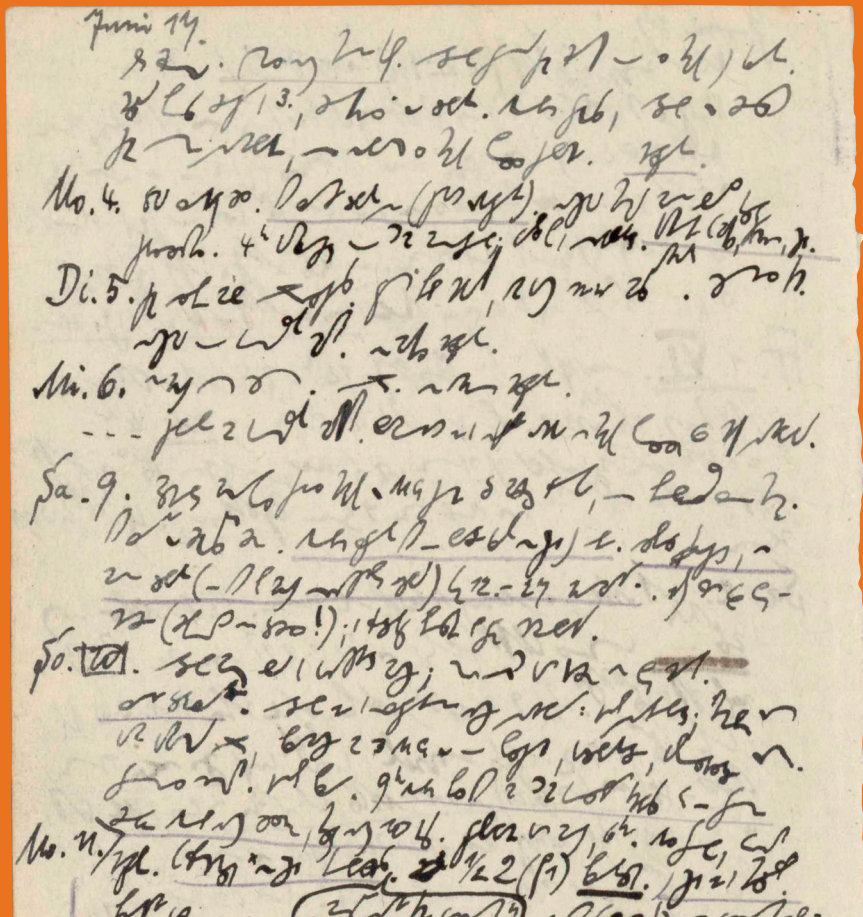


RUDOLF CARNAP

Tagebücher

Herausgegeben von Christian Damböck

Band 1
1908–1919





RUDOLF CARNAP

Tagebücher

Band 1 | 1908 – 1919

Herausgegeben von Christian Damböck
unter Mitarbeit von Brigitta Arden, Roman Jordan,
Brigitte Parakenings und Lois M. Rendl

Meiner

FWF

Der Wissenschaftsfonds.

Forschungsergebnisse von: Austrian Science Fund (FWF)
P27733 und P31716. Veröffentlicht mit Unterstützung des
Austrian Science Fund (FWF): PUB-775



Open Access: Wo nicht anders festgehalten, ist diese Publikation lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0; siehe <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Die Publikation wurde einem anonymen, internationalen Peer-Review-Verfahren unterzogen.

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7873-4036-1

DOI 10.48666/808482

© Felix Meiner Verlag GmbH, Hamburg 2021

Umschlaggestaltung: Andrea Pieper, Hamburg

Layout: Jens-Sören Mann

Satz: Roman Jordan, Christian Damböck und Da-TeX Gerd Blumenstein, Leipzig

Druck und Bindung: Beltz, Bad Langensalza

Gedruckt auf alterungsbeständigem Werkdruckpapier, hergestellt aus

100 % chlorfrei gebleichtem Zellstoff. Printed in Germany.

www.meiner.de

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
A. Zur Edition <i>Schriften aus dem Nachlass von Rudolf Carnap</i>	9
B. Zu den Tagebüchern Carnaps	11
C. Zu diesem Band der Tagebuchedition	30
Zur Onlineausgabe und zur Datenbank VALEP	59
Tagebücher und Leselisten 1908–1919	61
Tagebuch 1 14. II. 1908 – 13. V. 1908	63
Tagebuch 2 24. III. 1910 – 4. V. 1910	75
Tagebuch 3 [Tilly-Briefe] 3. XI. 1911 – 23. XII. 1912	78
Tagebuch 4 6. III. 1912 – 18. V. 1912	113
Tagebuch 5 7. VII. 1912 – 13. VIII. 1912	117
Tagebuch 6 [–3] 16. X. 1912 – 4. VI. 1913	134
Tagebuch 7 [–2] 2. VIII. 1913 – 21. X. 1913	154
Tagebuch 8 [–1] 4. XI. 1913 – 3. IV. 1914	163
Tagebuch 9 [0] 1. IV. 1914 – 9. VIII. 1914	173
Tagebuch 10 [1, Kriegstagebuch] 1. VIII. 1914 – 23. XII. 1914	184
Tagebuch 11 [2] 22. XII. 1914 – 2. V. 1915	192
Tagebuch 12 [3] 3. V. 1915 – 19. X. 1915	244
Tagebuch 13 [4] 2. X. 1915 – 27. I. 1916	274
Tagebuch 14 [5] 28. I. 1916 – 2. V. 1916	288
Tagebuch 15 [6] 3. V. 1916 – 19. IX. 1916	306
Tagebuch 16 [7] 20. IX. 1916 – 24. XI. 1916	326
Tagebuch 17 [8] 25. XI. 1916 – 5. V. 1917	343
Tagebuch 18 [/9, Kämpfe am Winterberg] 5. V. 1917 – 9. V. 1917	369
Tagebuch 19 [9] 9. V. 1917 – 26. VIII. 1917	383
Tagebuch 20 [10] 24. X. 1917 – 24. X. 1918	400
Tagebuch 21 [11] 20. X. 1918 – 22. XI. 1919	415
Leselisten 1909–1919	432

ANHANG

Editorischer Anhang	485
A. Editionsprinzipien	485
B. Zur Textgestalt der Tagebücher Carnaps	504
C. Zu den Texten und Abbildungen dieses Bandes	515
D. Faksimiles von ausgewählten Tagebuchseiten	525
E. Verzeichnis der Siglen, Abkürzungen, Zeichen und Indizes	531
Stammbäume der Familie Carnaps	535
Von Carnap besuchte Lehrveranstaltungen	539
Personenregister	544
Institutionenregister	568
Register der Werke Carnaps	570
Register der Werke Dritter	571
Bildteil 1908–1919	609

Vorwort

Die hier in zwei Bänden vorgelegte Edition der frühen Tagebücher des deutsch-amerikanischen Philosophen Rudolf Carnap wurde zwischen 2015 und 2021 am Institut Wiener Kreis mit finanzieller Unterstützung durch den österreichischen Forschungsfonds (FWF Projekte P27733 und P31716) realisiert. Grundlage dieser Arbeit waren die Transkriptionen der kurzschriftlichen Originale Carnaps durch Brigitte Parakenings (Koblenz) und Brigitta Arden (Freiburg). Ohne deren für jede Phase entscheidende Beiträge wäre dieses Projekt unmöglich gewesen. Die Texte wurden mithilfe der Projektmitarbeiter Lois M. Rendl und Roman Jordan (beide Wien) bearbeitet. Jordan hat dabei vorwiegend die Einrichtung des L^AT_EX-Satzes und des textkritischen Apparates übernommen sowie Teile der Arbeit an den Registern und den Leselisten. Rendl befasste sich mit Carnaps Netzwerken sowie den Personen- und Literaturregistern. Die akribischen Arbeiten von Rendl und Jordan haben maßgeblich zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Ein zentraler Gesichtspunkt dieser Edition ist das Online-Portal VALEP (siehe S. 59). Für die Programmierung, die voraussichtlich 2022 abgeschlossen sein wird, ist Maximilian Damböck verantwortlich, ohne dessen kompetenten und selbstlosen Einsatz dieses technisch komplexe Vorhaben nicht zu realisieren gewesen wäre.

Parallel zu der Arbeit an den Tagebüchern wurde 2018 mit zwei weiteren Editionen begonnen. Der wissenschaftliche Briefwechsel Carnaps aus der Zeit zwischen 1920 und 1935 wird gemeinsam mit dem FWF-Projekt P31159 von Johannes Friedl und Ulf Höfer (Graz) erarbeitet. Die langjährige editorische Erfahrung und fachliche Expertise von Friedl und Höfer kamen dieser Tagebuchedition auf vielen Ebenen zugute. Der vorwissenschaftliche Briefwechsel von Carnap bis 1919 wird in Kooperation mit Meike Werner (Vanderbilt University) vorbereitet. Die Arbeit an den Tagebüchern konnte in umfassender Weise auf Werners Expertise zur deutschen Jugendbewegung und zum jungen Carnap zurückgreifen. Wichtige inhaltliche Hilfestellungen verdankt diese Edition außerdem folgenden Personen: Ulrich Lins zu allen auf Esperanto bezüglichen Stellen der Tagebücher; Hans-Joachim Dahms (Berlin) sowie Christoph Limbeck-Lilienau, Günther Sandner und Friedrich Stadler (alle Wien), die immer bereit waren, ihre Expertise in Fragen zur Geschichte des Wiener Kreises, des Logischen Empirismus und der Biografie Carnaps einfließen zu lassen. Besonders hervorheben möchte ich die ausführlichen Kommentare zu den Einleitungen, mit denen Dahms, Friedl, Limbeck-Lilienau und Werner geholfen haben, diese Texte zu verbessern. Meike

Werner hat darüber hinaus Text und Anmerkungen der Tagebücher im Detail gelesen und kommentiert: die Edition hat in höchstem Grad von Werners Hinweisen und Informationen profitiert.

Neben den oben Genannten ist folgenden Personen zu danken: Steve Awodey (Carnegie Mellon University), Ingrid Belke (†), Michael Buckmiller (Hannover), Chris Burke (Wien), Peter Bernhard (Dessau), Anna Brożek (Warschau), Ruth Carnap (Berlin), Thomas Carnap (Greifswald), André Carus (München), Richard Creath (Arizona State University), Uwe Dathe (Jena), Fons Dewulf (Ghent), Günther Eder (Wien), Eva-Maria Engelen (Berlin), Josef Ehrenmüller (Wien), Uljana Feest (Hannover), Gottfried Gabriel (Jena), Nikolaus Gramm (Frankfurt), Almut Grunewald (Zürich), Gangolf Hübinger (Frankfurt a.d. Oder), Mathias Iven (Potsdam), Wolfgang Kienzler (Jena), Karoly Kokai (Wien), Daniel Kuby (Konstanz), Tim Lethen (Helsinki), Alexander Linsbichler (Wien), Verena Mayer (München), Annette Merkenthaler (Freiburg), Karl H. Müller (Wien), Matthias Neuber (Mainz), Thomas Olechowski (Wien), Flavia Padovani (Drexel University), Josef Pircher (Wien), Jan von Plato (Helsinki), Alan Richardson (UBC Vancouver), Georg Schiemer (Wien), Ulrich Sieg (Marburg), Anne Siegetsleitner (Innsbruck), Karl Sigmund (Wien), Ilse Somavilla (Innsbruck), Johannes Steizinger (McMaster University), Bastian Stoppelkamp (Wien), Marta Sznajder (München), Erika Thost (Santa Barbara), Hanneliese Thost (†), Adam Tamas Tuboly (Pécs), Thomas Uebel (Manchester), Gereon Wolters (Konstanz), Pierre Wagner (Paris) sowie, am Institut Wiener Kreis, Esther Ramharter, Martin Kusch und Sabine Koch (alle Wien).

Unterstützt wurde die Editionsarbeit durch Material von folgenden Institutionen: die Hillman Library der University of Pittsburgh (betreut durch Ed Galloway, Brigitta Arden und David Grinnell); die University of California at Los Angeles, Young Research Library; die Universitätsarchive Wien und Prag; das Getty Research Center; das Deutsche Kunstarchiv Nürnberg; das GTA Archiv der ETH Zürich (betreut durch Almut Grunewald); sowie das Noord-Hollands Archief Haarlem.

Schon in der Frühphase dieses Projekts konnte der Meiner Verlag Hamburg als Kooperationspartner gewonnen werden. Das schloss die Programmierung eines umfangreichen L^AT_EX-Styles durch Jens Dittmar von Da-TeX Gerd Blumenstein (Leipzig), auf der Grundlage des Satzlayouts von Jens-Sören Mann (Meiner Verlag), ein. Außerdem profitierte die Editionsarbeit durchgängig von der editorischen Erfahrung von Marcel Simon-Gadhof (ebenfalls Meiner Verlag). Diese Verlagskooperation ist somit ein echter Glücksfall und erweist sich nun seit fünf Jahren als tragfähiges Fundament unserer Arbeit.

Christian Damböck
Stössing, im Sommer 2021

Einleitung

A. Zur Edition *Schriften aus dem Nachlass von Rudolf Carnap*

Rudolf Carnap (1891–1970) war einer der wichtigsten Vertreter des Wiener Kreises und des Logischen Empirismus und damit Schlüsselfigur sowohl der europäischen Philosophie der Zwischenkriegszeit als auch der amerikanischen analytischen Philosophie der Nachkriegszeit. Dies, obwohl seine Schriften vor allem an ein akademisches Fachpublikum gerichtet waren. Mit dem Fokus auf streng wissenschaftliche Bearbeitung philosophischer Probleme, in seinem Fall unter Verwendung der mathematischen Logik, steht Carnap für eine Professionalisierung der Philosophie, die für die analytische Philosophietradition insgesamt charakteristisch ist. Dabei verliert die Philosophie zwar ihre Rolle in der Öffentlichkeit, sie hört deshalb aber nicht auf, praxisrelevant zu sein. So auch bei Carnap, wobei die politisch-praktische Seite seiner Philosophie erst vor dem Hintergrund der in den letzten Jahrzehnten begonnenen historischen Aufarbeitung sichtbar wird, die sich auf alle Aspekte seines Werkes stützt, unter Einschluss von Dokumenten aus dem Nachlass.

Die Philosophie Carnaps kann, in ihren hauptsächlich veröffentlichten Erscheinungsformen der *formalen Philosophie*, als Sammlung von hochspezialisierten philosophischen Werkzeugen aufgefasst werden, denen keine Erläuterungen über die intendierte Verwendung beigegeben sind. Grund für diese puristische Gestalt von Carnaps Werk ist sein neusachlicher und radikal moderner Stil, den er in den 1920er-Jahren unter dem Einfluss des Wiener Kreises entwickelte. „Auch wir haben ‚Bedürfnisse des Gemüts‘ in der Philosophie“, wie Carnap betont, „aber die gehen auf Klarheit der Begriffe, Sauberkeit der Methoden“,¹ nicht aber auf einen „Ausdruck des Lebensgefühls“ in einer poetisch-expressiven Sprache.² Carnaps Ausdrucksweise war, im Beruflichen wie im Privaten, sachlich und rational. In manchen eher randständigen Publikationen und privaten Texten, wie den Briefen und Tagebüchern, findet Carnap aber durchaus klare Worte für die hinter den von ihm vorgeschlagenen logischen Konstruktionen liegenden moralischen, ästhetischen und politischen Wertsetzungen. Um diese Motive zu erschließen, ist es daher unerlässlich, neben den wenigen publizierten Schriften, in denen diese erkennbar sind, die nachgelassenen Texte Carnaps zu studieren. –

¹ Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*, VI.

² Vgl. Carnap, *Überwindung der Metaphysik*, 238–241.

Da ist zunächst die Korrespondenz: Hervorzuheben sind vor allem die Briefwechsel mit anderen dem Logischen Empirismus nahe stehenden Denkern, wie Otto Neurath, Moritz Schlick, Hans Reichenbach, Herbert Feigl, Carl Gustav Hempel, W. V. O. Quine, Richard Jeffrey; aber auch die frühen Korrespondenzen mit Intellektuellen aus dem Umfeld der Dilthey-Schule, wie dem Pädagogen Wilhelm Flitner und dem Kunsthistoriker Franz Roh. Dann bestimmte Vortragsmanuskripte, wie etwa die zu Carnaps 1929 am Bauhaus gehaltenen Vorträgen oder zu den antimetaphysischen Vorträgen der frühen 1930er-Jahre.³ Vor allem aber sind, für die Sichtbarmachung praktischer Motive, Carnaps Tagebücher relevant.

Die mit diesem Band beginnende Edition *Schriften aus dem Nachlass von Rudolf Carnap* setzt sich die Publikation der Tagebücher, des Briefwechsels, der Manuskripte und Vorlesungen Carnaps zum Ziel, begleitet von einer Online-Edition der Faksimiles des Carnap-Nachlasses und der Pdfs der als Open-Source-Edition angelegten Druckedition auf VALEP. (Zu den formalen Richtlinien und dem Gesamtplan der Edition siehe den editorischen Anhang A dieses Bandes.) Dieses Vorhaben steht in enger Beziehung zu der die veröffentlichten Schriften umfassenden, zweisprachigen Gesamtausgabe *The Collected Works of Rudolf Carnap* bei Oxford University Press.⁴ Parallel zur Nachlassedition ist im Felix Meiner Verlag auch eine direkt von den *Collected Works* abgeleitete deutschsprachige Studienausgabe von Carnaps veröffentlichten Schriften geplant.

Viele der hier publizierten Texte werden in dieser Ausgabe erstmals zugänglich gemacht. Bis vor wenigen Jahren waren die Tagebücher und die privaten Korrespondenzen für die Forschung gesperrt. Überdies sind viele der im Nachlass zu findenden Texte Carnaps (die Tagebücher und ein Großteil der Manuskripte) in Kurzschrift verfasst (vgl. Editorischer Anhang B.2). Transkriptionen dieser Texte liegen bislang nur zu einem kleinen Teil vor und werden in dieser Edition erstmals systematisch bereit gestellt und textkritisch abgesichert. Vor dem Hintergrund der oben formulierten Arbeitshypothese über die Rolle der unpublizierten Schriften Carnaps soll eine Neubewertung seines Werkes eingeleitet werden. Neue Gesichtspunkte für die Erforschung der Geschichte des Wiener Kreises und des Logischen Empirismus sollen erschlossen werden. Namentlich die hier begonnene Edition der Tagebücher ist jedoch über den engeren philosophischen Kontext hinaus von Bedeutung, als das zwanzigste Jahrhundert insgesamt repräsentierendes (kultur)historisches Dokument.

³ Vgl. etwa „Von Gott und Seele“ (RC 110-07-28), „Wissenschaft und Leben“ (RC 110-07-49), „Philosophie – Opium für die Gebildeten“ (RC 110-08-17).

⁴ Siehe den ersten Band: Carnap, *Early Writings*.

B. Zu den Tagebüchern Carnaps

Knapp 4.500 kurzschriftliche Seiten, auf denen über sechs Jahrzehnte des zwanzigsten Jahrhunderts dokumentiert sind: Die Tagebücher Carnaps stellen ein historisches Dokument von beeindruckendem Umfang dar (vgl. Editorischer Anhang B). Die ersten Einträge sind 1908, in Carnaps Wuppertaler Gymnasialzeit entstanden (TB 1). Es folgen in den Jahren des Studiums Carnaps in Jena und Freiburg einige verstreute Fragmente, Reisetagebücher sowie die umfangreichen tagebuchartigen Aufzeichnungen von Briefen Carnaps an seine Jugendfreundin Tilly Neovius (TB 3). Den Ersten Weltkrieg hat Carnap in einem hier ca. 200 Seiten umfassenden „Kriegstagebuch“ dokumentiert (TB 10 – TB 19). Ab 1920, in den in voraussichtlich vier weiteren Bänden vorzulegenden Tagebuchteilen, stehen Carnaps wissenschaftliche Aktivitäten im Zentrum. Im Zusammenhang damit dokumentieren die Tagebücher Carnaps Leben in einem bestimmten *intellektuellen Kollektiv*, das sich zunächst, von 1926 bis 1935, um den für Carnaps geistige Entwicklung entscheidenden Wiener Kreis gruppiert, dann, nach der Emigration und bis zu Carnaps Tod im Jahr 1970, von der internationalen Bewegung des Logischen Empirismus und der analytischen Philosophie gebildet wird. Die Tagebuchaufzeichnungen repräsentieren so, zunächst fragmentarisch, ab 1920 so gut wie lückenlos, über sechs Jahrzehnte von Carnaps Leben. Sie sind wichtig als autobiografisches und philosophiehistorisches Dokument. Darüber hinaus ist die kulturhistorische Dimension hervorzuheben, legen die Tagebücher doch, am Beispiel der vom Bruch der Emigration geprägten Karriere eines bedeutenden Wissenschaftlers, einen Schnitt durch zwei Drittel des 20. Jahrhunderts und liefern damit eine alltagsgeschichtliche Fallstudie von bemerkenswerter Dimension.

Carnaps Tagebücher protokollieren das Tagesgeschehen aus der Perspektive des objektiven (Selbst-)Beobachters. Sie beschreiben, was der Autor im Tagesverlauf getan und erlebt hat. Die Tagebücher des reifen Carnap (ab Mitte der 1920er-Jahre) schildern das Leben in allen Facetten, von der wissenschaftlichen Diskussion bis zum Kinobesuch, vom Kaffehaustratsch bis zum Sex, vom politischen Ereignis bis zu den Schmerzen des Alltags, Schlaflosigkeit und Medikamentenkonsum. Die Perspektive ist jedoch stets die der positivistisch gedeuteten lebensweltlichen Erfahrung. Das heißt, es wird nicht einfach das ‚Eigenpsychische‘ geschildert, sondern dessen ‚fremdpsychischer‘ Anteil, alles also, was auch einem dritten Beobachter am Erleben Carnaps zugänglich wäre (zur Rolle des Eigen- und Fremdpsychischen in Carnaps Philosophie vgl. die Einleitung zum zweiten Band dieser Edition). Nie wird ein Ereignis anders geschildert als aus der Perspektive des objektivierten eigenen Erlebens. Im Tagebuch tritt zu diesem Erleben des Tages keine zweite Ebene des Reflektierens oder Entwerfens hinzu. Ge-

fühle und Werthaltungen kommen nur insofern zur Sprache, als bestimmte *Äußerungen* von Gefühlen und Werthaltungen, so sie im Tagesverlauf stattgefunden haben, erwähnt werden. Das Tagesgeschehen wird *protokolliert*, aber es wird nie darüber *reflektiert*. Die Tagebücher enthalten keine Bekenntnisse, Beichten, Reflexionen oder Meinungsäußerungen. Historische Ereignisse kommen nur dann zur Sprache, wenn sie im Tagesgeschehen selbst eine Rolle gespielt haben, etwa wenn ein Heeresbericht im Kreis der Soldaten diskutiert wird; wenn Carnap den Brand des Justizpalastes oder die Studentenunruhen in Wien beobachtet; wenn eine Hitlerrede im Radio angehört wird. Philosophische Gedanken und Theorien spielen im Tagebuch nur indirekt eine Rolle. Zum einen, indem über die Arbeit an philosophischen Schriften berichtet wird, meist nur unter Angabe des Arbeitstitels, gelegentlich unter Hinzufügung des gerade behandelten Abschnittes oder Themas. Zum anderen, indem philosophische Diskussionen protokolliert werden. Philosophische Gedankengänge des Autors kommen nur dadurch zur Sprache, dass sie als Argumente in einer beschriebenen Debatte angeführt werden.

Die Tagebücher stellen somit keinen Bruch mit Carnaps eingangs erwähntem radikal modernen Stil dar, indem sie keine Freiräume schaffen für emotiven Diskurs. Sie sind, genau in dem technischen Sinn von Carnaps Auffassung über den „Ausdruck des Lebensgefühls“ darin, keine Dichtung, auch wenn sie in einem anderen Sinn als neu-sachliche (oder nach-expressionistische) Kunstform aufgefasst werden können (siehe Abschnitt 1). Nichtsdestoweniger stellen die Tagebücher eine wichtige Ergänzung des publizierten Werkes dar. So kommen „praktische Entscheidungen“, Aussagen über moralische und politische Präferenzen und deren Kontext, in den Tagebüchern, anders als im wissenschaftlichen Werk, sehr wohl zur Sprache, wenn auch nur in der Gestalt der Protokollierung von Diskussionen, Aussagen, Entscheidungen und nicht auf der von Carnap vermiedenen Meta-Ebene der expressiven Reflexion. Die Tagebücher liefern unerlässliche Informationen zu Entstehung, Hintergrund und Motivlage von Carnaps Werk. Man kann sie als kontextualisierende Erläuterungen zu seinen publizierten Schriften lesen.

In engem Zusammenhang mit dieser auf Carnaps philosophisches Werk bezogenen Perspektive erfüllen die Tagebücher eine wichtige Rolle als Dokumentation seiner intellektuellen Biografie und zur Geschichte des Wiener Kreises und des Logischen Empirismus insgesamt. Hier stellen sie eine einzigartige Primärquelle dar. Das gilt besonders für die Zeit Carnaps im Wiener Kreis von 1926 bis 1935. In keiner anderen literarischen Quelle wird ein so lebendiges Bild der Aktivitäten des Wiener Kreises gezeichnet.⁵ Die Tagebücher aus der Zeit des Wie-

⁵ Von Carnaps Tagebüchern hat bereits die klassische Dokumentation Stadler, *Studien zum Wie-*

ner Kreises sind für die einschlägige historische Forschung in Teilen schon seit den 1980er-Jahren verfügbar gewesen, wenn auch fragmentarisch und in zum Teil unzulänglicher Transkription (vgl. unten, S. 512 ff.). Mit der Transkription der Tagebücher aus der Zeit nach 1935, also nach Carnaps Emigration in die USA, wurde systematisch erst jüngst, im Rahmen des mit diesem Band beginnenden Editionsprojektes, begonnen – zum Redaktionsschluss dieses Bandes sind die Teile bis 1960 transkribiert. Die Bedeutung dieser späten, etwa zwei Drittel des gesamten Tagebuchbestandes umfassenden Teile kann deshalb derzeit nur erahnt werden. Feststehen dürfte aber, dass es wenige vergleichbare Quellen gibt, die über die Debatten im Logischen Empirismus in den USA bis zum Ende der 1960er-Jahre so umfassenden Aufschluss geben. Die Geschichte des Logischen Empirismus wird auf der Grundlage dieses neuen Quellenmaterials zu ergänzen, wenn nicht neu zu schreiben sein.⁶

Selbst wenn die so umrissene dokumentarische Perspektive für die philosophiehistorische Forschung den wichtigsten Gesichtspunkt der Tagebücher darstellt: ihre Bedeutung als historische Primärquelle erschöpft sich nicht darin. Gerade in dem hier vorgelegten ersten Band der Tagebücher spielt die philosophiehistorische Perspektive eine eher untergeordnete Rolle. Carnap hat die Entscheidung für eine akademische Karriere erst recht spät, im Jahr 1920, getroffen, die Annäherung an die Wiener und Berliner Szene um Moritz Schlick und Hans Reichenbach erfolgte ab 1922. Nach Wien übersiedelte Carnap erst 1926. Deshalb dokumentieren die in diesem ersten Band versammelten Teile der Tagebücher, die hier immerhin gut 400 Seiten umfassen, Aspekte in Carnaps Leben, die mit der akademischen Philosophie nur am Rande etwas zu tun haben. Im Zentrum stehen vielmehr zum einen die Aktivitäten Carnaps in der deutschen Jugendbewegung, zum anderen seine Erfahrungen im Ersten Weltkrieg.⁷ Aber auch die danach kommenden, die fünf Jahrzehnte von 1920 bis 1970 umspan-

ner Kreis profitiert. Ebenfalls um das (oft unsichtbar bleibende) Zentrum der Tagebücher herum aufgebaut sind neuere Dokumentationen wie Limbeck-Lilienau und Stadler, *Der Wiener Kreis*, Sigmund, *Exact Thinking in Demented Times* und Edmonds, *The Murder of Professor Schlick*. Vgl. die Passagen zum Wiener Kreis in Dawson, *Logical Dilemmas* sowie Friedman, *A Parting of the Ways* (zu diesem Text aber auch die Bemerkungen unten, S. 512 f.).

⁶ Beispiele für weitere wichtige Quellen sind die Briefwechsel anderer logischer Empiristen, etwa die umfassenden Berichte von W. V. O. Quine in den Briefen an seine Familie. Die Erschließung dieser Quellen hat gerade erst begonnen. Vgl. etwa Verhaegh, *Working from Within*. Ein wichtiges Ziel der parallel mit dieser Edition entwickelten Datenbank VALEP wird die Zusammenführung der Tagebücher mit historischen Quellen wie diesen sein.

⁷ Beide Komplexe wurden in der einschlägigen Forschung bislang wenig berücksichtigt. Vgl. aber Carus, „Carnap’s Intellectual Development“, 20–23, Werner, „Freundschaft|Briefe|Sera-

nenden Tagebücher erfüllen in keiner Passage *ausschließlich* die Funktion einer philosophiehistorischen Dokumentation.

Carnaps Tagebücher können daher in einem allgemeineren, aber, wie sich zeigen wird, mit dem philosophiehistorischen eng verknüpften *kulturhistorischen* Sinn gelesen werden, als *on-the-fly* erarbeitete dokumentarische Erzählung. Die sich aus dem Gesagten ergebenden Gesichtspunkte der Tagebücher Carnaps werden im Folgenden eingehender behandelt. Zunächst werden sie in ihrem Status als Literatur untersucht, wobei im Zentrum der von Carnap in den 1920er-Jahren erarbeitete neusachliche Stil steht (Abschnitt 1). Dann wird als zentrales philosophisches Element der Tagebücher deren Funktion als Dokument radikal moderner Lebensreform und nonkognitivistischer Wertauffassung präsentiert (Abschnitt 2). Schließlich werden die Tagebücher Carnaps zu denen seiner Zeitgenossen in Beziehung gesetzt, wobei Carnaps radikal moderne Haltung weiteres Profil dadurch erhält, dass sie sich als Alternative auffassen lässt zu Einstellungen wie denen von Ludwig Wittgenstein oder Martin Heidegger, in denen die Moderne abgewiesen wird (Abschnitt 3).

1. *Die Tagebücher als Aneignung einer neusachlichen Kunstform*

Um Carnaps Tagebücher sprachlich angemessen einzuschätzen (vgl. auch die Bemerkungen zu Carnaps Verwendung der Kurzschrift im editorischen Anhang, B.2), ist die grundsätzliche Frage der literarischen Qualität seiner Texte zu stellen. Dies gilt umso mehr, als Carnap bis heute als Antithese gesehen wird zu den literarisch anspruchsvollen „Dichterphilosophen“, von Arthur Schopenhauer, Friedrich Nietzsche und Søren Kierkegaard bis Wittgenstein. Diese Einschätzung hat etwas für sich: Es ist eben das Charakteristische an Carnaps Ausdrucksweise, dass sie sich der Expressivität verweigert, die bei den sogenannten Dichterphilosophen im Zentrum steht. Bloß bedeutet diese Haltung nicht zwangsläufig auch, dass Carnaps Texte ohne literarischen Anspruch sind.

Die frühen Tagebücher, bis Mitte der 1920er-Jahre, sind, mit Ausnahme der Tilly-Briefe (TB 3) und der Kriegstagebücher (TB 10 – TB 19), in denen umfangreichere Schilderungen zu finden sind, eher im Telegrammstil gehalten. Es geht wie in den Tagebüchern Goethes, Albrecht Dürers oder Lion Feuchtwangers um Stichworte, die Tagesereignisse protokollieren. Einen literarischen Anspruch erheben diese bloß mnemotechnischen Notizen nicht. Um die frühen Tagebücher

Kreis“ sowie den im Umfeld der vorliegenden Edition entstandenen Sammelband Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung*.

als Äußerungen von Carnaps Stil richtig einzuschätzen, ist es daher wichtig, jene raren Stellen herauszugreifen, die mit einer erkennbaren schriftstellerischen Intention formuliert sind. Das gilt für die tagebuchartig aufgezeichneten Briefe an Tilly Neovius (TB 3). Auch die Beschreibung des jugendbewegten Sommers 1912 (Tagebuch 5) ist ambitioniert. Vgl. beispielsweise die Erzählung über die „Blutsbrüderschaft“ mit Carnaps späterer erster Frau Elisabeth Schöndube am 31. VII. 1912:

Sie reicht ihren rechten Arm. Ich ziehe mit der krummen Spitze einen Schnitt, immer wieder, fest hinein. Sie ist tapfer und hilft die Haut halten, bis Blut kommt. Das küsst ich ab. [...] – Mir saust's durch den Kopf: Jetzt Mut, entscheiden! [...] Jetzt einmal stark sein, nicht leicht – Genuss – zufrieden. Atemholen. „So, jetzt müssen wir uns auch küssen.“ Sie gibt ihr Gesicht und lässt sich küssen. [...] Wir küssen uns wieder. Sie lehnt an mir. Oh, wir zwei.

Markant ist auch die Darstellung der „Kämpfe am Winterberg“ vom 5. bis 9. V. 1917 (Tagebuch 18), hier die Passage, die Carnaps Verwundung schildert:

Das wahnsinnig dichte Pfeifen um unsre Köpfe hat etwas nachgelassen, drum wagen wir alle, den Kopf herauszustecken und sehen hellblaue, lange Franzosenröcke und zwar von hinten. Und da schießt natürlich alles wieder mit Feuereifer. [...] Plötzlich ein Schlag vor den Kopf, ich taumele zurück, Blut läuft mir übers Gesicht. Ich nehme den Stahlhelm ab: Er hat ein handlanges, zackig gerissenes Loch. Während ich in Eile mein Verbandpäckchen auspacke, schwebt mir ein Bild vor, das ich vorgestern gesehen: Ein sterbender Mann, seitlich auf Gepäck oder Leichen liegend, sodass der Kopf frei hängt, aus einem Loch in der Schläfe strömt das hellrote Blut wie ein Brunnlein herab [...]. Würde ich auch bald so liegen?

Erst in den 1920er-Jahren beginnen die Tagebücher das Leben in dem intellektuellen Kollektiv Carnaps zu dokumentieren, indem immer mehr die präzise Schilderung von Gesprächen in den Vordergrund tritt sowie im Zusammenhang damit eine der Neuen Sachlichkeit nahestehende Ästhetik kultiviert wird. Diese stilistische Entwicklung fällt zeitlich zusammen mit der Übersiedlung nach Wien und dem Eintritt Carnaps in den Wiener Kreis um Moritz Schlick und Otto Neurath sowie mit den durch Franz Roh vermittelten Kontakten zur Bauhaus-Szene um Sigfried Giedion, Carola Giedion-Welcker, Lucia Moholy und László Moholy-Nagy. Diese Strömungen konvergieren bei Carnap nicht nur in der Philosophie des *Aufbau*, sondern auch in einer neuen literarischen Ausdrucksweise,

die er etwa zwischen 1925 und 1935 entwickelt und die verblüffend nahe steht zu der von Roh als Chronist und Propagandist mitgeprägten Kunstform der Neuen Sachlichkeit bzw. des „Nach-Expressionismus“, wie sie von Roh selbst zunächst bezeichnet wurde. Roh hat in seinem stilprägenden Manifest gleichen Titels Carnap, wenn auch ohne Namensnennung, als charakteristischen Typus aufgenommen: der ‚rationale Mensch‘, der ‚Fugenschreiber der Logik‘, der ‚ausdrucksbewußte Ingenieur‘ und ‚Maschinenbejager‘, „womit ein neuer, synthetischerer Typus von Praktiker geschaffen wäre“.⁸

Man kann, Rohs Charakterisierung folgend, das Spröde und ‚Ingenieurhafte‘, das Carnaps publizierte Texte wie seine Tagebücher auszeichnet, als eigene literarische Qualität interpretieren. Während die Dichterphilosophen und namentlich der von Carnap selbst in diesem Kontext hervorgehobene Nietzsche, dadurch die Grenzen zwischen Philosophie und Dichtung einreißen, dass sie ihre philosophischen (metaphysischen) Ideen in eine expressive Sprache packen und so einen poetischen ‚Ausdruck des Lebensgefühls‘ ermöglichen, zeichnet sich der von Carnap eingeschlagene Weg eben durch die von ihm seit den späten 1920er-Jahren bewusst gewählte neusachliche Sprache aus, in der eben dieser expressive Ton nicht angeschlagen wird, was wiederum, wie sich im nächsten Abschnitt zeigen wird, in einem engen Zusammenhang mit Carnaps nonkognitiver Auffassung von Werten steht: in neusachlicher Sprache werden Werte zwar *artikuliert*, kaum aber in der Verwendung emotiv-expressiver Klangfarben *zu legitimieren* gesucht.⁹

Den Stellenwert als ‚ausdrucksbewussten Ingenieur‘ hat sich Carnap im Wiener Kreis erarbeitet und in den Augen seiner Freunde und Wegbegleiter zeit lebens behalten. Wenn Carnap, wie von Herbert Feigl beschrieben, „his logical constructions in the manner of an engineer describing the workings of a machine“ erklärt,¹⁰ dann entspricht dies, in affirmativer Wendung, dem Menschen- und Künstlertyp mit „Sinn für die Expressionskraft der Natur“, den Roh beschreibt.¹¹ Entscheidend für die Ausprägung seines neusachlichen Stils ist also nicht bloß die in den frühen Tagebüchern zu findende Verwendung eines (hier literarisch neutralen, weil zweckgebundenen) Telegrammstils und auch nicht die seit sei-

⁸ Vgl. Roh, *Nach-Expressionismus*, 16. Die hier präsentierte Interpretation Carnaps geht zurück auf Dahms, „Neue Sachlichkeit in the Architecture and Philosophy of the 1920s“ und „Rudolf Carnap: Philosoph der Neuen Sachlichkeit“. Vgl. Damböck, „Deutscher Empirismus“, 209–213.

⁹ Vgl. Damböck, „Die Entwicklung von Carnaps Antimetaphysik“, 42–49, wo argumentiert wird, dass der Carnap in „Überwindung der Metaphysik“ (238–241) vorschwebende poetische ‚Ausdruck des Lebensgefühls‘ eine Referenz darstellt zur *expressionistischen* Literatur (Nietzsche, Hans Freyer), die Carnap zwar geschätzt, aber eben nicht selber vertreten hat.

¹⁰ Feigl, *Inquiries and Provocations*, 61 f.

¹¹ Roh, *Nach-Expressionismus*, 16, 48.

ner Kindheit sichtbare Neigung Carnaps zu einer sachlich reduzierten und präzisen Ausdrucksweise (so sehr beides die spätere Entwicklung begünstigt haben mag). Es geht viel mehr darum, eine bewusst auf das positive Wissen beschränkte Ausdrucksweise zu wählen, die dennoch alle Facetten des Lebens beschreibend erfasst. Eine Liste im Stil von ‚9^h Frege, Mittags Spaziergang, Abends noch gut gegessen‘ kann diese Funktion nicht erfüllen, weil das Leben auch für den empiristisch denkenden Menschen nicht bloß den Charakter einer Liste oder eines Kochrezeptes aufweist. Es geht darum, die wesentlichen Dinge zu identifizieren und beschreibend zu erfassen. Dafür muss man bewusst auswählen und sich die Seiten eines Ereignisses vergegenwärtigen, die das Wesentliche ausmachen.

Zu diesem durchaus klassischen schriftstellerischen Element, das in der neuen Sachlichkeit ja nur dadurch zu einem besonderen Stil wird, dass es auf die innere, expressive und reflektierende Perspektive verzichtet (also auf all das am ‚Eigenpsychischen‘, das dem ‚Fremdpsychischen‘ unzugänglich bleibt), tritt bei Carnap ein zweiter Aspekt hinzu, der mit dem jugendbewegten Kollektivdenken und mit der sozialistischen Einstellung im ‚linken Flügel‘ des Wiener Kreises¹² zu tun haben dürfte, nämlich die Auffassung von philosophischen und wissenschaftlichen Theorien als Produkte einer Gruppe und weniger als individuelle Geistesblitze. Das für Carnap typische ‚Wir‘, das hier nicht einen gängigen Gelehrtenjargon repräsentiert, sondern die echte Bezugnahme auf eine im Hintergrund stehende Gruppe, findet sich, inspiriert durch Otto Neurath, erstmals im Manifest des Wiener Kreises. Carnap ist ihm später treu geblieben und verwendet es auch im Tagebuch. Ideen werden im Tagebuch als Produkt eines gemeinsamen Agierens sichtbar gemacht und nicht als geniale Einzelleistungen.¹³

Wie gelangte Carnap zu diesen Stilelementen? Die Hauptrolle hat sicher die persönliche Bekanntschaft mit dieser ästhetischen Haltung Nahestehenden gespielt, also Roh, die Bauhäusler, Neurath und der Wiener Kreis. Aber auch neusachliche Literatur hat Carnap gelesen, so Lion Feuchtwangers *Erfolg* (LL 2091) – das Buch war ihm so wichtig, dass er es vor einem Besuch im nationalsozialistischen Deutschland in Salzburg deponierte und nachher extra wieder dort abholte – (TB 29. VII. 1933), Erich Kästners *Fabian* (LL 2055) und ein nicht näher identifiziertes Werk von Alfred Döblin (TB 12. I. 1931). Vor allem aber ist hier Rudolf Brunngrabers *Karl und das zwanzigste Jahrhundert* (LL 2066) zu nennen, da

¹² Zur Flügelunterscheidung im Wiener Kreis vgl. Uebel, „Carnap, the Left Vienna Circle, and Neopositivist Antimetaphysics“.

¹³ Vgl. Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*. Zur Kontextualisierung des Wir-Narrativs in der Jugendbewegung siehe Werner, „Youth and Politics at the End of the Great War“.

Brunngrabers neusachlicher Stil maßgeblich von dessen Mitarbeit in Neuraths *Gesellschaft- und Wirtschaftsmuseum* geprägt war.¹⁴ Carnaps durch die Wiener Zeit geprägter Literaturgeschmack hatte eindeutig neusachliche Züge.

Wie äußert sich nun der in den 1920er- und 1930er-Jahren erarbeitete neusachliche Stil Carnaps in den Tagebüchern? Beschreibungen verzichten auf emphatische Adjektive bzw. geben Wertungen nur insofern wieder, als sie authentischer Teil der geschilderten Erlebnisse sind. Beispielsweise beschreibt Carnap eine zum Teil konfliktbeladene Begegnung mit Neurath wie folgt:

½ zu Neuraths, später auch Ina. Neuraths Einteilung: die, deren Fehler stets zur absolutistischen Seite gehen; die, deren Fehler zur relativistischen [...] und die pendelnden. Er rechnet Schlick und mich zur ersten Art und ist hocherfreut, dass ich es zugestehe. Über seine Veröffentlichungen und die geplante neue Broschüre. Er ist sehr betroffen, dass ich ihm sage, er solle lieber organisieren usw., aber nicht selbst schreiben. Das sei eine „Rohheit“.

(TB 16. VII. 1933)

In keinem Fall enthalten Schilderungen emotionaler Situationen nachträgliche Reflexionen oder Bewertungen des Autors. So auch die Beschreibung einer offenbar hochemotionalen Begegnung mit Broder Christiansen, wenige Monate nach der nationalsozialistischen Machtübernahme:

2^h kommt Christiansen. Er fragt nach der politischen Lage in Prag und Wien. Ich gebe sachlich Auskunft. Später komme ich zu ihm und frage, ob er von den bisherigen Maßnahmen enttäuscht oder befriedigt ist. Er: In der kurzen Zeit konnte nicht viel getan werden; aber was getan ist, damit sei er zufrieden. Ich: Das ist ja wirklich interessant, dass es einen gebildeten Menschen gibt, der Derartiges bejaht. Meine ganze Erbitterung, lange aufgespeichert, entlädt sich in dieser ironischen Bemerkung. Er gerät in Wut. [...] Über die „Greuel“; ob ich bestimmte Fälle wisse? Ja. Wie viele? Das sage ich hier nicht, er möge nach Prag kommen. Usw. Er schimpft über die Judenpresse, und dass meine Freunde „Juden oder wie Juden Denkende“ seien. Schließlich geh' ich hinaus und sage, es hat keinen Sinn, miteinander zu reden. Er ist noch im vollsten Affekt, beide sind wir sehr erregt. Elisabeth erzählt mir später, er habe ihr gesagt, sie solle mir ausrichten, auf meine ironische Bemerkung hin hätte er mir eigentlich eine herunterhauen sollen. (TB 6. VIII. 1933)

¹⁴ Vgl. Sandner, *Otto Neurath*, 8, 176.

Nach 1935 kultiviert Carnap seine Kunst, bei der Schilderung eines Tages das Wesentliche herauszuheben, ohne in Reflexion zu versinken, weiter. Kaum einmal gibt es standardisierte Auflistungen der Tagesspeisekarte, stattdessen wird Unwichtiges ausgeblendet. Ein ganzer Tag kann so auch einmal auf Gesprächsätzen reduziert sein, häufig wird der Tag in Begegnungen und Diskussionen zerlegt, deren gelegentlich umfangreicher Inhalt in Klammern hinzugefügt wird. So sieht etwa die Schilderung eines ganzen Tages im Jahr 1949 aus:

Noch etwas Gespräch mit Quine (über meine Gründe, für Intension und für höhere Variablen, weil nützlich. Ich erwähne Roh: Die Freunde verteidigen immer die vorletzte Phase gegen die Neuerung). 11 h sie [die Quines und Edward Haskell, C. D.] fahren ab. (Ina erzählt mir, was Haskell über mich gesagt hat: im Gespräch mit Quine habe ich $5 \times$ soviel Zeit genommen wie er! Mein Denken sei zu formal und abstrakt, kein Kontakt mit Gesellschaft und Realität; weltfremd; Hobby mit Handarbeit wäre nützlich; Inas Bezeichnung „*gentle tyrant*“ wäre sehr passend. Ich hätte doch, in jüngerem Alter, einige Besprechungen mit Psychiater machen sollen (Quine habe das auch getan); ganze Analyse wäre nicht nötig.). (TB 9. IX. 1949)

Dieser Eintrag illustriert, wie in einem positivistisch formulierten Beobachtungsprotokoll die verschiedenen fremdpsychischen Perspektiven – hier etwa Quine, Edward Haskell, Ina und Rudolf Carnap – ineinander verwoben sind. Das Wesentliche des Tages, das im Tagebuch geschildert wird, versteht sich jedoch nicht souverän dem Schicksal des Schreibers übergeordnet. Zwar versucht Carnap einerseits die Inhalte von Gesprächen (möglichst objektiv) wiederzugeben, die ihm charakteristisch und wichtig erscheinen und die dadurch fast zwangsläufig auch für andere von Interesse sind. Aber er scheut sich nie, solche Erlebnisse ins Zentrum des Tagebuchs zu stellen, die für ihn selbst, subjektiv, zentral sind, selbst dann, wenn es sich um die manchmal eher deprimierende Wirklichkeit eines Dahinsiechenden handelt.

Ein wichtiges Merkmal der neusachlichen, im Fremdpsychischen zentrierten Erzählweise ist, dass nicht nach einem dem individuellen Erleben übergeordneten Sinn gesucht werden kann. Ein ereignisloser Tag bleibt ein ereignisloser Tag, dessen Ödnis der Autor nicht im Tagebuch dadurch zu kompensieren versucht, dass er sich Fragen von allgemeinem Interesse zuwendet oder poetisch abschweift. Dass Carnap dieses Korsett der ausschließlichen Schilderung des fremdpsychisch verstandenen Selbsterlebten seit den späten 1920er-Jahren nie wieder verlässt, ist gleichzeitig Limitierung seiner Tagebücher und das, was sie als Literatur ausmacht.

2. *Lebensreform und Nonkognitivismus*

Das Tagebuch erlangt bei Carnap auch dadurch eine besondere Bedeutung, dass es (mit einigen Parallelen zur Jugendbewegung) im linken Flügel des Wiener Kreises und des Logischen Empirismus um eine auf alle Erscheinungsformen der Gesellschaft abzielende umfassende *Lebensreform* geht. A fortiori wird in dieser Grundhaltung das Alltagsleben programmatisch ausgedeutet und mit dem politischen und wissenschaftlichen Leben verschmolzen. Der im Tagebuch ab der Wiener Zeit deutlich werdende Anspruch einer Neuordnung aller Denk-, Handlungs- und Lebensweisen geht einerseits auf die Jugendbewegung zurück. Hier folgt Carnap dem Meißnerschwur von 1913: „Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.“¹⁵ Konkreter wird dieser reformerische Anspruch für Carnap aber in den Grundsätzen der „Wissenschaftlichen Weltauffassung“ des „linken Flügels“ des Wiener Kreises:

So steht die wissenschaftliche Weltauffassung dem Leben der Gegenwart nahe. [...] wir erleben, wie der Geist der wissenschaftlichen Weltauffassung in steigendem Maße die Formen persönlichen und öffentlichen Lebens, des Unterrichts, der Erziehung, der Baukunst durchdringt, die Gestaltung des wirtschaftlichen und sozialen Lebens nach rationalen Grundsätzen leiten hilft. *Die wissenschaftliche Weltauffassung dient dem Leben und das Leben nimmt sie auf.*¹⁶

Diesem Geist verpflichtet dokumentiert das Tagebuch über weite Strecken die Welt aus der Perspektive des Repräsentanten einer angestrebten Lebensreform und macht es zum Dokument einer Lebensrealität, der dieser sich zugehörig fühlt, und zwar auf drei Ebenen.

Erstens im Alltagsleben. Carnaps lebensreformerischer Anspruch erstreckt sich eben auf eine vollständige Durchdringung des Alltagslebens. Damit sollen nicht nur Philosophie und Wissenschaft den Alltag bestimmen, sondern es soll auch das alltägliche Tun (ob zum Vor- oder Nachteil des Akteurs) vor dem Hintergrund sozialreformerischer Ansprüche verstanden und neu definiert werden. Wenn Carnap in seinem Tagebuch ausführlich über private Details, einschließ-

¹⁵ Mogge und Reulecke, *Hoher Meißner 1913*, 272 f. Zu Carnap auf dem Hohen Meißner vgl. Werner, „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis“.

¹⁶ Verein Ernst Mach, *Wissenschaftliche Weltauffassung*, 30.

lich sexueller Interaktionen, medizinischer Eingriffe und Medikamentenkonsum spricht, dann ist das durchaus vor dem Hintergrund seiner lebensreformerischen Einstellung zu lesen und schließt den Glauben an die soziale Bedeutung von Naturwissenschaft und Medizin ebenso ein wie sexualreformerische Überlegungen. Letztere dürften zum Teil einen sozialistischen Hintergrund haben,¹⁷ zum Teil aber auch auf Freuds Revolution des Unbewussten zurückgehen: Carnap sympathisierte spätestens seit den Wiener Diskussionen in der ‚Studiengruppe für wissenschaftliche Zusammenarbeit‘ (vgl. TB 27. I. 1930) mit Freuds Lehre und hat sich in den 1950ern über mehrere Jahre einer im Tagebuch extensiv dokumentierten (TBA) und insgesamt durchaus erfolgreich verlaufenen Psychoanalyse unterzogen.

Mit der im engeren Sinn privaten Perspektive sich überlappend wird die Lebensrealität zweitens in der Interaktion mit anderen Personen, die ihr zugehören bzw. von Carnap ihr zugerechnet werden, dokumentiert. Die ab 1926 große Teile der Tagebücher einnehmenden Berichte über diverse Diskussionszirkel, formelle und informelle Treffen, Konferenzen, private Zusammenkünfte dienen dieser Dokumentation. Sie machen Debatten sichtbar, die mitunter konsensbildend verlaufen, manchmal eher neutral unterschiedliche Standpunkte markieren, gelegentlich aber durchaus konfliktbeladen erscheinen. Dadurch werden innere Spannungen sichtbar: die Konflikte zwischen linkem und rechtem Flügel im Wiener Kreis etwa; die unterschwellig immer vorhandenen, am Ende eskalierenden Spannungen in der Beziehung zu Neurath; die Opposition Carnaps im politikfeindlichen Klima der Wissenschaft im Kalten Krieg.

Schließlich ist drittens ein wichtiger Teil der Dokumentation in der Erfassung von Interaktionen und Konfrontationen mit außerhalb von Carnaps intellektuellem Netzwerk stehenden Personen zu sehen. So etwa der Bericht über Carnaps Teilnahme an den Davoser Hochschultagen 1929, mit der berühmten Disputation zwischen Heidegger und Cassirer (vgl. TB 18. III. 1929); die eindrücklichen Schilderungen über Konflikte mit vom Nationalsozialismus fanatisierten Teilen von Carnaps Familie; die Berichte über Zusammenstöße mit Metaphysikern und Wertabsolutisten in Carnaps Chicagoer Zeit.

Diese Perspektiven der Bewusstmachung einer komplexen Lebensrealität positionieren das Tagebuch in eine bis in die privaten Verästelungen hinein den Charakter eines politischen Experimentes annehmenden Existenz, in der es als Protokoll und Richtschnur fungiert. Die in den Tagebüchern sichtbar gemachte lebensreformerische Selbstverpflichtung ist nicht mit dem Anspruch zu ver-

¹⁷ Vgl. etwa die Bezüge auf Kollontay, *Wege der Liebe* in Rudolf an Elisabeth Carnap, 5. IV. 1927 (RC 025-28-26) sowie in den Tagebucheinträgen zum 1. IV., 28. IV. und 14. IX. 1927.

wechseln, Carnaps hier dokumentierte Verhaltensweisen zur Nachahmung zu empfehlen. Nimmt man die nonkognitivistische Ethik Carnaps ernst, so bedeutet dies, dass normative Setzungen zunächst objektiviert werden: Wir konstatieren, dass Carnap sich für diesen und jenen Lebensentwurf entscheidet, etwa was die Berufswahl angeht, die Haltung zu Sexualität, Religion, Familie, Medien und Medikamenten, die politische Ausrichtung. Dass Carnap über all diese Dinge lediglich informiert, kaum aber etwaige innere Prozesse und Kämpfe, die dazu geführt haben mögen, im Tagebuch dokumentiert (oder gar austrägt), ist signifikant.

Carnaps Wertphilosophie¹⁸ stützt sich nicht auf die Überzeugungskraft der Emotion, sondern auf etwas Stabileres, das Carnap als Vermächtnis der Aufklärung übernimmt. Es geht um die Haltung oder Einstellung, die am Ende übrig bleibt, wenn wir unsere Gefühle auf den Prüfstand der Logik und Empirie gestellt haben. „[A] value statement expresses more than merely a momentary feeling of desire, liking, being satisfied, or the like“ (SCH, 1009). Stattdessen ist das, was eine Wertaussage ausdrückt, „satisfaction in the long run“, eine Einstellung, die sich für eine Person am Ende herauskristallisiert. Das ändert nichts daran, dass Wertaussagen für Carnap einer rationalen oder empirischen Rechtfertigung unzugänglich sind. Sie sind „nonkognitiv“:

If a statement on values or valuations is interpreted neither as factual [etwa eine psychologische oder soziologische Aussage über Werte oder Aussagen über Mittel, die zu einem Zweck dienen] nor as analytic (or contradictory) [etwa eine Aussage über den Zusammenhang eines Wertes mit einem anderen Wert, von dem er abgeleitet ist] then it is non-cognitive; that is to say, it is devoid of cognitive meaning, and therefore the distinction between truth and falsity is not applicable to it. (SCH, 999)

Indem Carnap genuine Werturteile als nonkognitiv identifiziert, sind diese seiner Auffassung zufolge subjektiv und damit einer wissenschaftlichen (kognitiven) Begründung unzugänglich. Das bedeutet allerdings nicht, dass wissenschaftlich-rationale Überlegungen hier keine Rolle spielen. Man muss nur klar zwischen den (non-kognitiven) praktischen Entscheidungen und jenen kognitiven (theoretischen) Fragen, mit denen sie zusammenhängen, unterscheiden.

¹⁸ Zu der im Rest dieses Abschnitts präsentierten Interpretation von Carnaps praktischer Philosophie siehe Damböck, „The Politics of Carnap’s Non-Cognitivism“ und „Carnap, Reichenbach, Freyer“ sowie die einschlägigen Abschnitte 2.2, 3.1.2 und 3.2 der Einleitung zu Band 2 dieser Edition. Vgl. Uebel, „Intersubjective Accountability“.

Wenn ich mir klar werden will, ob ich den vor mir liegenden Apfel essen soll oder nicht, so ist das eine Sache des Entschlusses, der praktischen Entscheidung, nicht der theoretischen. [...] Theoretisch – durch alltägliches oder wissenschaftliches Wissen – kann nur gesagt werden: „wenn du den Apfel ißt, so wird dein Hunger verschwinden“ (oder: „so wirst du dich vergiften“, „so wirst du ins Gefängnis kommen“ oder dergl.). Diese theoretischen Angaben über die zu erwartenden Folgen können gewiß für mich sehr wichtig sein; aber durch sie kann mir der Entschluß nicht abgenommen werden. Es ist Sache des praktischen Entschlusses, ob ich mich sättigen oder hungrig bleiben will; ob ich mich vergiften oder gesund bleiben will; die Begriffe „wahr“ und „falsch“ können hier nicht angewendet werden.¹⁹

Indem wir danach streben, Werthaltungen konsistent zu halten, uns darüber zu informieren, welche konkreten empirischen Konsequenzen eine bestimmte Entscheidung haben könnte, und die Argumente und Haltungen anderer studieren, bleibt ein großer Spielraum für rationalen Diskurs. Und den *sollen* wir, so Carnaps ethisch-politische Grundhaltung, auch ausschöpfen. Auf der anderen Seite bedeutet die Subjektivität der Werte nicht – hier zeigt sich erneut Carnaps Nähe zur Neuen Sachlichkeit –, dass der Grad an Emotionalität, der sie begleitet, von irgendeiner Relevanz ist. Wie sehr eine bestimmte Wertentscheidung von Gefühlsausbrüchen begleitet ist, ist irrelevant. Wichtig ist nur die Frage, ob jemand am Ende bereit ist, eine Werthaltung irgendwann zu revidieren bzw. bei anderen eine abweichende Haltung zu akzeptieren. Ist nichts von beiden der Fall, handelt es sich also um eine Werthaltung, die für ihren Repräsentanten unverrückbar ist, dann ist das eine strukturell wichtige Information, die jedoch nicht zwangsläufig mit dem Grad an Emotion konvergiert, der die Werthaltung begleitet: Dieser ist für ihren Status der subjektiven (Un)verrückbarkeit nicht ausschlaggebend. Was zählt, sind nur Informationen darüber, ob jemand eine Werthaltung bloß vorübergehend vertritt (als „momentary emotion“, wie Carnap es nennt) oder aber ständig, nach reiflicher Überlegung, bzw. ob jemand unter Umständen bereit wäre, eine Werthaltung zu ändern oder auch eine davon abweichende Werthaltung bei anderen zu akzeptieren. All diese Informationen können unabhängig von der Frage emotionaler Nebengeräusche erörtert werden und determinieren vollständig das Ausmaß, in dem eine Person einen Wert als feststehend/unrevidierbar erachtet.

Carnaps neusachlicher Nonkognitivismus bedeutet nicht das Ausblenden von Emotion, sondern eine neue, sozusagen analytische, abstrakte Form der Emo-

¹⁹ Carnap, *Theoretische Fragen*, 258.

tionalität, in der Blutdruck, Lautstärke und die Anzahl von Rufzeichen am Ende eines Satzes keine Rolle mehr spielen, stattdessen aber „Klarheit der Begriffe, Sauberkeit der Methoden, Verantwortlichkeit der Thesen“²⁰ in den Vordergrund treten. Die Tagebücher Carnaps zeigen, wie diese neue Form der Emotionalität gelebt werden kann. Die Wissenschaftliche Weltauffassung des Wiener Kreises, die Carnap verkörpert, bedeutet die Durchdringung aller Lebensbereiche mit Rationalität. Lebensentwürfe, moralische und politische Werte sind am Ende stets eine Frage der subjektiven Einstellung und damit einer direkten logischen oder empirischen Rechtfertigung unzugänglich. Um im Wertesystem der Wissenschaftlichen Weltauffassung akzeptabel zu sein, dürfen sie sich aber nicht dem wissenschaftlichen Befund und dem sozialen Diskurs als ihren rationalen Ausgangspunkten verweigern. Indem Carnaps Tagebücher die Praxis der Wissenschaftlichen Weltauffassung dokumentieren, laden sie zur Nachahmung ein, auch dann, wenn man seine einzelnen Entschlüsse, also seine konkreten Positionierungen zu Fragen des Berufs, von Sexualität, Religion, Familie, Konsum und Politik, nicht alle teilt.

3. *Drei Tagebücher, drei Perspektiven auf die Moderne*

Was für die engere philosophie- als auch die weitere kulturhistorische Perspektive den Reiz oder, neutraler, das Besondere an Carnaps Tagebüchern ausmacht, ist ihr mit seiner nonkognitiven Wertphilosophie konvergierender, neusachlicher Ton; es ist, in paradoxer Formulierung, all das, was in diesen Tagebüchern *nicht* zur Sprache kommt: der Mangel an Reflexion, der den Blick auf die Sachen freimacht. In dieser Hinsicht bietet sich der Vergleich mit den Tagebüchern von Zeitgenossen Carnaps an.²¹ Vorauszuschicken ist jedoch, dass Carnaps Tagebücher dadurch einzigartig sind, dass sie einen derart langen Zeitraum im 20. Jahrhundert (1908–1970), die letzten fünf Jahrzehnte davon ohne nennenswerte Lücken, abdecken und in allen Details überliefert sind. Keines der hier eingesehenen Tagebücher umspannt einen so langen Bereich (am nächsten kommen Arthur Schnitzler, Harry Graf Kessler und Thomas Mann). Damit ist der wichtigste Vorzug der Tagebücher Carnaps im Genrevergleich bereits angegeben: dass hier die lebensweltliche Erfahrung eines Menschen sichtbar wird, der den langen Atem hatte, beinahe zwei Drittel des 20. Jahrhunderts, über alle Katastrophen hinweg, zu do-

²⁰ Carnap, *Aufbau*, XV.

²¹ Um das Literaturverzeichnis nicht unnötig aufzublähen, werden die im Folgenden erwähnten Tagebücher nur dann aufgenommen, wenn hier ein direktes Zitat steht.

kumentieren, vom Fin de Siècle über die Zeit der Weltkriege bis zum Kalten Krieg und die Jugendbewegung der 1960er-Jahre. Es gibt, soweit ich die Literatur einsehen konnte, kein Dokument von vergleichbarer Spannweite. Und das macht auch vieles an dem Reiz von Carnaps Tagebüchern aus. Man kann vergleichen und querlesen und den kostümierten Jugendbewegten, den Leutnant zu Pferd im Ersten Weltkrieg mit dem fernsehenden und auf Medikamente vertrauenden älteren Professor in Los Angeles zusammenbringen, in den späteren Passagen auch anhand von gelegentlichen Rückblenden im Text, etwa im Rahmen von Carnaps Psychoanalyse in den 1950er-Jahren. Man könnte diesen Text, in Anlehnung an den oben erwähnten Roman Rudolf Brunngrabers, *Carnap und das zwanzigste Jahrhundert* nennen. Es ist möglich und ergiebig, ihn als monumentale Novelle einer Epoche zu lesen, mit dem Blick auf kulturelle Entwicklungen, politische Verwerfungen und die schier unglaublichen Transformationen der Alltagswelt, die sie kennzeichnen.

Abgesehen von ihrem sich aus der zeitlichen Spannweite ergebenden literarischen Reiz bietet sich aber auch der Vergleich mit den zeitlich parallel entstandenen Tagebüchern anderer Intellektueller an. Dabei sind zunächst grundlegende Unterschiede zu konstatieren, die alle Tagebücher betreffen, die hier eingesehen werden konnten: in keinem der herangezogenen Texte ist ein mit Carnap vergleichbarer neusachlicher Stil zu finden. Zwar überlappen sich manche Tagebücher (so etwa die von Lion Feuchtwanger und passagenweise die Arthur Schnitzlers) stilistisch mit dem frühen Telegrammstil Carnaps, aber Schilderungen werden dort stets subjektiv überhöhend und nachträglich reflektierend, sobald sie über den Telegrammstil hinaus gehen. Die radikale Beschränkung der Ausdrucksmittel, die dennoch, so die oben entwickelte Charakterisierung des neusachlichen Stils bei Carnap, eine Erfassung aller Aspekte der Lebensrealität ermöglichen, allerdings nur in dem als Fremdpsychisches zugänglichen Erfahrungsbereich, findet sich nirgendwo sonst in der Tagebuchliteratur. Während die Tagebücher von berühmten Zeitgenossen Carnaps häufig den Charakter von Skizzen- und Reflexionsbüchern haben (Robert Musil, Hannah Arendt, Kurt Gödel), die Tagesereignisse (oder davon abgeleitete Eindrücke) mit einem expressiven literarischen Anspruch schildern (Franz Kafka, Harry Graf Kessler, Käthe Kollwitz, Ernst Jünger, Thomas Mann, Carl Schmitt, Moritz Schlick) bzw. kommentierend verarbeiten (Victor Klemperer), schreiben Carnaps Tagebücher eine auf die konkreten lebensweltlichen Ereignisse reduzierte, nicht reflektierende, nicht expressiv überhöhende und gerade dadurch originelle Erzählung.

Carnaps Tagebücher unterscheiden sich auch grundlegend von den tagebuchartigen Aufzeichnungen seiner philosophischen Zeitgenossen Ludwig Wittgenstein (*Denkbewegungen*) und Martin Heidegger (*Schwarze Hefte*). Ein Vergleich

mit den Tagebüchern Carnaps bietet sich an, weil alle drei Tagebücher aus durchaus typischen Gründen führen, als ein Extrem der literarischen Äußerung, wo das Geschriebene unmittelbarer als irgendwo sonst am Leben selbst hängt, sei es in der Gestalt geschilderter Tagesereignisse, denen noch der Stallgeruch des Erlebens anhaftet, sei es, wie bei Heidegger fast ausschließlich, in dem Bestreben, die eigene Philosophie in einen Zusammenhang zum moralischen und politischen Erleben zu stellen. So radikal verschieden diese drei Tagebücher sind – Carnap sachlich die Tagesereignisse schildernd, Wittgenstein diese Ereignisse in expressiver Sprache übersteigernd, Heidegger nur die eigenen Denkkategorien mit Alltagsmotiven aufladend –, sie erfüllen doch dieselbe Funktion eines literarischen Gelenks zwischen dem äußeren Leben und der abstrakten inneren Existenz des philosophischen Schriftstellers. Wegen dieser Übereinstimmung in ihrer existenziellen Funktion eignen sich die Tagebücher dieser drei Philosophen umso besser als direkte Vergleichsobjekte.

Wittgensteins Tagebücher²² sind ein ideales Kontrastmittel, das die Besonderheiten von Carnaps neu-sachlichem Stil und seiner radikalen Modernität herauszuarbeiten hilft. Wittgenstein stand Carnap einerseits philosophisch sehr nahe, trotz der zwischen ihm und dem ‚linken Flügel‘ des Wiener Kreises existierenden Spannungen und trotz (vielleicht aber auch gerade wegen) eines von Wittgenstein 1932 gegen Carnap erhobenen Plagiatsvorwurfs, der das persönliche Verhältnis dieser beiden Philosophen nachhaltig zerrüttet hat.²³ Insbesondere teilte Wittgenstein mit Carnap die nonkognitive Auffassung von Werten. „Es gibt“ für Wittgenstein (wie für Carnap) „keinen Sachverhalt, der [...] die Zwangsgewalt eines absoluten Richters besitzt“ bzw. einen „absoluten Wert“ repräsentiert.²⁴ Werte sind für Wittgenstein (wie für Carnap) „Erlebnisse“ und nicht platonische Tatsachen (14–16). Wittgenstein hält wie Carnap eine wissenschaftliche Behandlung der Ethik, jenseits der empirischen Soziologie und Psychologie von Werterlebnissen und der Erforschung von Mittel-Zweck-Beziehungen, für unmöglich (17–18). Aber im Unterschied zu Carnap sieht Wittgenstein die Ethik als „übernatürlich, und unsere Worte werden nur Fakten ausdrücken“ (13). Die Konsequenz aus der Erkenntnis des nonkognitiven Charakters von Werten ist also nicht, wie bei Carnap, die Festlegung darauf, dass man Werte einfach

²² Vgl. Wittgenstein, *Denkbewegungen*; Baum, *Wittgenstein im Ersten Weltkrieg* sowie Somavilla et al., *Wittgensteins Denkbewegungen*.

²³ Vgl. Stadler, *Studien zum Wiener Kreis*, 467–488 sowie Stern, „Wittgenstein, the Vienna Circle, and Physicalism“ und Wittgenstein an Carnap, 20. VIII. 1932 (RC 102-78-03).

²⁴ Wittgenstein, *Vortrag über Ethik*, 14, in den folgenden Zitaten stehen die Seitenangaben in Klammern. Vgl. die ganz in diesem Sinn verlaufende Charakterisierung von „ethischer Satz“ in Wittgenstein, *Denkbewegungen*, 43 f.

nicht rechtfertigen kann, sondern das Eintreten in die für Wittgenstein typische Spirale eines von vornherein zum Scheitern verurteilten „Anrennens“ „gegen die Grenzen der Sprache“, das zwar als „völlig und absolut aussichtslos“ betrachtet wird (18 f.), aber dennoch bei Wittgenstein die Schnittstelle zwischen Philosophie und Wirklichkeit darstellt. Dementsprechend ist Wittgensteins Nonkognitivismus, anders als der von Carnap, nicht in einem Rahmen der Maximierung von Rationalität positioniert, sondern fungiert viel eher als Brücke zu einer nur auf der theoretischen Ebene rationalen, in der Lebenspraxis aber irrationalen Weltanschauung. Wittgensteins ‚Bedürfnisse des Gemütes‘ gehen, im Gegensatz zum linken Flügel des Wiener Kreises, weg von der Wissenschaft und zielen auf ein „Unaussprechliches“, „Mystisches“ ab, das sich im Anrennen an Sprachgrenzen angeblich „zeigt“.²⁵

Die bei Wittgenstein in der Philosophie bei moderner Grundlage erfolgende Annäherung an in der Moderne längst Überwundenes manifestiert sich auch in seinen Reflexionen über die Lebenswirklichkeit, die sich in den Tagebüchern erforschen lässt. Während Carnaps radikale Modernität diesen dazu bringt, auch im nicht-wissenschaftlichen Diskurs eine jede emotionale Sprechweise vermeidende quasi-wissenschaftliche Diktion zu wählen, geht Wittgenstein den genau entgegengesetzten Weg und setzt im privaten Ausdruck auf eine die wissenschaftliche Sprache des *Tractatus* und der *Philosophischen Untersuchungen* bewusst konterkarierende expressive Rede. Wittgensteins Tagebücher enthalten Gebete („Gott helfe mir!“, „Hilf & Erleuchte!“), Beschwörungen („Nur Mut!“), Selbstbezeichnungen und Abrechnungen mit dem Autor wie auch mit Personen in seinem Umfeld („Ein Gaunerpack!“). Wo Carnap Repräsentant der neuen Sachlichkeit ist, steht Wittgenstein für Expressionismus:

Wenn ich sage, ich möchte die Eitelkeit ablegen, so ist es fraglich, ob ich das nicht wieder nur aus einer Eitelkeit heraus will. Ich bin eitel & soweit ich eitel bin, sind auch meine Besserungswünsche eitel. Ich möchte dann gern wie der & der sein der nicht eitel war & mir gefällt, & ich überschlage schon im Geiste den Nutzen, den ich vom „Ablegen“ der Eitelkeit haben würde. Solange man auf der Bühne ist, ist man eben Schauspieler, was immer man auch macht. (Wittgenstein, *Denkbewegungen*, 64)

Zugleich bieten Wittgensteins Tagebücher keine emotionale Distanz, sondern streben eher die expressive Durchdringung der Welt mittels Sprache an. Die

²⁵ Wittgenstein, *Tractatus logico-philosophicus*, 6.522.

Tagebücher verfolgen für Wittgenstein den Zweck der Katharsis durch Abladen emotionalen Ballastes:

Das Leben ist eine Tortur, von der man nur zeitweise heruntergespannt wird, um für weitere Qualen empfänglich zu bleiben. Ein furchtbares Sortiment von Qualen. Ein erschöpfender Marsch, eine durchhustete Nacht, eine Gesellschaft von Besoffenen, eine Gesellschaft von gemeinen und dummen Leuten. Tue Gutes und freue dich über deine Tugend. Bin krank und habe ein schlechtes Leben. Gott helfe mir. Ich bin ein armer und unglücklicher Mensch. Gott erhöre mich und schenke mir den Frieden! Amen. (Baum, *Wittgenstein im Ersten Weltkrieg*, 80)

Verkörpern Carnap und Wittgenstein mit ihren Tagebüchern also zwei unterschiedliche Spielarten der Moderne – eine affirmative und eine aversiv gebrochene –, so steht Heidegger mit seinen erst in jüngster Zeit erschienenen tagebuchartigen Aufzeichnungen für eine radikale Antithese dazu. Heideggers Aufzeichnungen, die sogenannten *Schwarzen Hefte*,²⁶ sind nur im weitesten Sinn als Tagebücher zu identifizieren. Sie sind zwar chronologisch angeordnet, berichten aber kaum je über Tagesereignisse und nehmen auf den Kontext nur in verstreuten, wenn auch deutlichen Stellungnahmen zur politischen Weltlage Bezug. Im Wesentlichen schreiben die *Schwarzen Hefte* aber das für Heidegger seit den 1930ern charakteristische ‚seinsgeschichtliche Denken‘ fort. Nur wird hier eben dieses Denken mit seinen politischen Motiven verknüpft und so in seiner Funktion als ‚Metapolitik‘ kenntlich gemacht.²⁷

Heideggers Formulierungen modulieren eher alltagssprachliche Wörter zu einer bewusst grammatikalisch verzerrten Sprache, in der Sätze ohne empirischen oder logischen Sinn wie „Das Nichts selbst nichtet“²⁸ konstruiert werden. Diese Sätze haben den Charakter von Versuchen, mittels denkerischer Geisteskraft neue Ufer des ‚Seins‘ zu erschließen. Heidegger teilt insofern den anti-metaphysischen Impetus seiner Antipoden in der Moderne, als er nicht an die Existenz von platonischen Ideen oder objektiven metaphysischen Sachverhalten glaubt. Anders als die Antimetaphysiker im Wiener Kreis denkt Heidegger aber auch, dass man diesem Mangel dadurch abhelfen kann, dass man selbst seine platonischen Himmel entwirft. Dort, wo Carnap keinerlei Mangel sieht – wir kommen

²⁶ Vgl. Heidegger, *Gesamtausgabe*, Bd. 94–98 sowie Heinz und Kellerer, *Martin Heideggers „Schwarze Hefte“*.

²⁷ Vgl. Heinz, „Seinsgeschichte und Metapolitik“.

²⁸ Heidegger, *Was ist Metaphysik?*. Vgl. Carnap, „Überwindung der Metaphysik“, 229.

sehr gut in einer neusachlich strukturierten Welt, ohne Metaphysik und absolute Werte zurande –, wo Wittgenstein die Unmöglichkeit einer Metaphysik zwar anerkennt, uns aber dennoch auf das von vornherein als sinnlos erkannte Suchen danach einschwört, sieht Heidegger die Möglichkeit eines seinsgeschichtlichen Entwurfs. Resultat ist die postmoderne ‚Destruktion‘ (Heidegger) oder ‚Dekonstruktion‘ (Derrida) objektiver historischer Wirklichkeit, jenseits von Aufklärung und wissenschaftlicher Rationalität.

Das Interessante am Vergleich zwischen den *Schwarzen Heften* und den Tagebüchern Carnaps liegt darin, dass diese beiden Texte ein antipodisches Verhältnis präzisieren, das beiden Philosophen durchaus klar gewesen ist. Carnap, der in „Überwindung der Metaphysik“, einem Schlüsseltext der Philosophie des 20. Jahrhunderts, Heideggers Philosophie als Paradebeispiel für sinnlose Metaphysik identifiziert, betont noch 1967: „in Bezug auf die Ausführungen von Martin Heidegger würde ich noch wie früher sagen, daß wir sie gänzlich als unverständlich ablehnen“.²⁹ Umgekehrt verkörpert Carnap für Heidegger, in einem vielleicht von Carnap selbst geteilten Sinn, die Antithese zum ‚Deutschtum‘ und gleichzeitig die perfekte Synthese der wichtigsten in den *Schwarzen Heften* thematisierten Feindbilder: das ‚rechnende Denken‘, das ‚Russentum‘ und das ‚Amerikanertum‘. In diesem Sinn bemerkt Heidegger in einer Vorlesung von 1935, mit explizitem Bezug auf „Überwindung der Metaphysik“:

Hier vollzieht sich die äußerste Verflachung und Entwurzelung der überlieferten Urteilslehre unter dem Schein mathematischer Wissenschaftlichkeit. [...] [Es ist] kein Zufall, daß diese Art von ‚Philosophie‘ die Grundlage liefern will zur modernen Physik, in der ja alle Bezüge zur Natur zerstört sind. Kein Zufall ist auch, daß diese Art ‚Philosophie‘ im inneren und äußeren Zusammenhang steht mit dem russischen Kommunismus. Kein Zufall ferner, daß diese Art des Denkens in Amerika seine Triumphe feiert.³⁰

Das Ertragreiche am Vergleich der drei Philosophen Carnap, Wittgenstein und Heidegger und ihren tagebuchartigen Schriften ist, dass sie alle eine enge Verknüpfung sichtbar machen zwischen dem, was die Philosophie leistet, und dem, was uns im Alltag begegnet. In allen drei Fällen ist der Ausgangspunkt des Denkens die Idee einer rigoros wissenschaftlichen Einstellung, wie sie in der wissenschaftlichen Weltauffassung des Wiener Kreises ihre radikal moderne Formulierung gefunden hat. Das heißt, es sieht keiner dieser drei Denker eine Möglich-

²⁹ Carnap und Hochkeppel, „Andere Seiten des Denkens“, 55.

³⁰ Heidegger, *Gesamtausgabe*, Bd. 40, 228.

keit, die Moderne einfach dadurch zu überwinden oder zurück zu lassen, dass man, wie dies in der Frankfurter Schule geschehen ist, erneut eine objektive Metaphysik mit absoluten Werten postuliert.³¹ Nur sind die Strategien, wie man mit dieser Erkenntnis umgehen soll, sehr verschieden. Und diese Verschiedenheit wird am besten sichtbar am neuralgischen Punkt der Tagebücher, in denen die Philosophie an die Lebenswirklichkeit anknüpft. Nur bei Carnap wird der Empfehlung gefolgt, die Wissenschaftliche Weltauffassung als Richtschnur im Leben zu nehmen: Wir können nichts anderes tun, als uns der Tatsache zu stellen, dass unsere Werte einer absoluten Rechtfertigung unzugänglich sind, und uns im Übrigen auf das Zugängliche zu beschränken: Überlegungen über logische Zusammenhänge zwischen Werten, die zu erwartenden Folgen einer Werthaltung und die Argumente unserer Mitmenschen, für oder gegen eine bestimmte Haltung. Wittgenstein, der im Grundsatz diese Anschauung teilt, sieht hier dennoch ein offenbar aus der religiösen Tradition stammendes Potential für das Einbringen einer negativen Grundstimmung: Zwar gibt es nur die Rationalität, aber das verpflichtet uns gleichzeitig dazu, unser ganzes Leben dem als ‚völlig und absolut aussichtslos‘ erkannten Anrennen gegen ihre Grenzen zu widmen. Heidegger hingegen, ähnlich abweisend der Moderne gegenüber gestimmt wie Wittgenstein, sucht eine veritable Hintertür, indem er glaubt, dass zwar kein objektiver platonischer Himmel existiert, aber unsere ‚Destruktionen‘ desselben als wertvolle Ersatzprodukte erhalten können: Das seinsgeschichtliche Denken schafft flüchtige platonische Himmel, die umso wirkmächtiger sind, je machtvoller dieses Denken seine Konstruktionen verfolgt. Die Tagebücher laden dazu ein, diese drei durchaus unterschiedlichen, wenn auch gleichermaßen für das 20. Jahrhundert typischen Philosophieentwürfe *als Lebensentwürfe*, also als politische und moralische Vorschläge, zu verstehen und zu überprüfen.

C. Zu diesem Band der Tagebuchedition

In diesem Teil der Einleitung wird eine biografische Skizze zu den hier publizierten Tagebuchteilen geliefert, die in den folgenden Bänden fortgesetzt werden soll. Die in diesem Band veröffentlichten Tagebücher Carnaps beginnen mit seiner Gymnasialzeit in Barmen bei Wuppertal (TB 1, Frühjahr 1908) sowie in Jena (TB 2, Frühjahr 1910). Sie dokumentieren die Zeit seines Studiums in Jena und Freiburg (TB 3–9, 1911–1914), die Jahre des Ersten Weltkriegs, erst an der Front (TB 10–19,

³¹ Das Manifest dieser Abweisung der Moderne ist Horkheimer und Adorno, *Dialektik der Aufklärung*, 88–127. Vgl. Horkheimer, „Der neueste Angriff auf die Metaphysik“ sowie Dahms, *Positivismusstreit*, 97–143.

1914–1917), dann in Berlin im Innendienst (TB 20, 1917–1918), sowie die unmittelbare Nachkriegszeit in Berlin, Jena und Wiesneck (TB 21, 1918–1919). Zu Beginn dieser Periode war Carnap 16, am Ende 28 Jahre alt.

Carnaps philosophische Karriere begann erst in den 1920er-Jahren. In der hier dokumentierten Lebensperiode sind keine wissenschaftlichen Publikationen entstanden. Er war kein frühreifer Charakter und erlebte die Zeit bis 1919 eher als jugendlicher Tatmensch, der sich von den ihn umgebenden Strömungen der Jugendbewegung, der Kultur des Fin de Siècle und der von den Ideen von 1914 geprägten Weltkriegserfahrung treiben ließ. Dennoch lassen sich viele Spuren des späteren Carnap, des politisch denkenden Intellektuellen, aber auch des Philosophen mit nonkognitivistischer und antimetaphysischer Ausrichtung und einer tiefen Verwurzelung in der modernen Logik in die frühe Zeit seiner intellektuellen Biografie zurückverfolgen.

1. Familie, Kindheit in Ronsdorf, Barmen und Jena bis 1910

Carnap wurde am 8. Mai 1891 in Ronsdorf bei Wuppertal geboren. Seine Kindheit und Jugend ist in den großteils später gestrichenen (weil für das amerikanische Publikum als nicht hinreichend relevant erachteten) einleitenden Passagen der ersten englischen Fassung seiner Autobiografie (AB) erfasst, die hier eingehend zitiert sei.³² Carnaps Vater, Johannes Sebulon Carnap (1826–1898, Abb. 4),³³ zum Zeitpunkt von Carnaps Geburt im 65. Lebensjahr, stammte aus einer Ronsdorfer Familie von Bandwebern und hatte sich aus einfachsten Verhältnissen empor gearbeitet.

At the age of ten, my father was taken out of school in order to help earn a livelihood for the family on the loom and the fields. With great energy he used the evening hours for acquiring an education by himself, in many fields of knowledge, including foreign languages. He liked to read books throughout his life, especially biographies and history. He was cheerful, extroverted, sociable and energetic. By his industrious work, he slowly improved his economic & social position. When I was born [...] he was the independent owner of a small but well-established ribbon factory. (AB, A1" A2)

³² Zu Carnaps Kindheit und intellektuellem Hintergrund siehe Carus, *Carnap and Twentieth-Century Thought*, 41–50, Siegetsleitner, *Ethik und Moral im Wiener Kreis*, 92–94, Damböck, „Carnap’s Non-Cognitivism and his Views on Religion“, Heidelberger, „Between Pietism and Herbartianism“. Zu Carnaps Autobiografie vgl. Siegetsleitner, „Carnaps Autobiografie“.

³³ Vgl. „Stammfolge Carnap“, 116–118, 131–133 sowie (AB, A1-A2).

Anlässlich seiner Psychoanalyse in den 1950er-Jahren beschreibt Carnap den Vater als „energisch, vielleicht auch streng. Harte Kindheit. Trotzdem viel gelernt. Er sang gern. Er las Geschichte und Biographien“ (TBA, 26. X. 1953), an anderer Stelle als „nicht streng, aber ich fürchtete seinen Spott“ (TBA, 27. IX. 1954). Dreimal verheiratet (und zweimal verwitwet) zeugte Johannes Sebulon Carnap 14 Kinder, von denen ihn acht überlebten. Rudolf Carnap und seine Schwester Agnes (1890–1976) stammten aus der dritten Ehe, mit der um 26 Jahre jüngeren Anna Dörpfeld (1852–1924, Abb. 1). Für Carnap waren von den Halbgeschwistern und deren Familien allenfalls Josua (1867–1914) und Johannes (1863–1936) wichtig, die 1896 die Leitung der väterlichen Fabrik übernommen hatten, die wiederum später an Johannes' Sohn Wilhelm (1888–1957) übergeben wurde. Ansonsten spielte die väterliche Familie in Carnaps Kindheit eher eine untergeordnete Rolle, zumal nachdem Carnaps Mutter mit ihren beiden Kindern nach dem Tod des Vaters das Haus der Familie In der Krim in Ronsdorf verließ und nach Barmen, heute ein Stadtteil von Wuppertal, übersiedelte. In der Psychoanalyse hat Carnap dennoch Überlegungen über das intellektuelle Erbe des Vaters angestellt und das Ingenieurhafte seines eigenen Denkens mit der väterlichen Persönlichkeit in Zusammenhang gebracht:

Wenn ich mit dem Vater zu seiner Fabrik ging, faszinierten mich die Bandspulen. Später wollte ich „Maschinenerfinder“ werden; später Ingenieur; als Student Physiker, experimentell; nach dem Krieg theoretische Physik, schließlich Philosophie, immer mehr theoretisch und abstrakt. Wenn ich in Vaters Geschäft gegangen wäre, hätte ich mich um die Maschinen gekümmert, nicht das Geschäftliche; vielleicht hätte ich mich so dann doch gut mit ihm vertragen. (Vorher mal:) Ein Freund sagte in Wien: meine Diagramme sähen aus wie die Fäden auf einem Webstuhl. (TBA, 23. XII. 1954)

Anna Carnap, zum Zeitpunkt von Carnaps Geburt bereits im 40. Lebensjahr, war Tochter des bedeutenden Wuppertaler Pädagogen Friedrich Wilhelm Dörpfeld (1824–1893, Abb. 2). Nach dem Tod ihrer Mutter im Jahr 1871 lebte Anna Dörpfeld bis zu ihrer Eheschließung im Jahr 1887 im Haushalt des Vaters und fungierte dort als seine Assistentin. Der erlernte, aber zuvor offenbar nie ausgeübte Lehrerinnenberuf ermöglichte es Anna Carnap, ihre Kinder im Grundschulalter zuhause zu unterrichten. So besuchte Rudolf Carnap erst mit dem Eintritt ins Gymnasium (nach 1898) eine öffentliche Schule. Carnap beschreibt seine Eltern als tief religiös und assoziiert seine eigene moralische Einstellung damit:

While I grew up, my mother often explained to me that the essential point in religion was not to believe certain dogmas, but to live the right life. And for the decision in all moral questions regarding right and wrong, she referred not to any authority, either the parents or the word of God, but rather to one's own moral insight, the „voice of conscience“. (AB, A8)

Sosehr Carnap die Mutter und (mit Einschränkungen) den Vater in den gestrichenen Passagen seiner Autobiografie als prägend beschreibt, sind es zwei andere Verwandte, die er explizit als Vorbilder hervorhebt. Einmal den erwähnten Großvater Friedrich Wilhelm Dörpfeld. Dieser war nicht nur Pädagoge, sondern ein von der Philosophie Herbarts beeinflusster Denker. In seinem Hauptwerk *Zur Ethik*, das Carnap mehrfach gelesen hat, entwickelt Dörpfeld ein bemerkenswertes „System der Wissenschaft“, das sowohl Carnaps generelle wissenschaftliche Weltansicht als auch seinen ethischen Nonkognitivismus beeinflusst hat – durch die direkte Lektüre, aber auch durch die Wiedergabe der Lehren Dörpfelds durch Carnaps Mutter.

[Dörpfeld] had always strongly emphasized that in the education of a child's character, the moral principles should be based only on the child's own conscience and not on God's will. He criticized the church severely for making ethics dependent upon theology because once young people would begin to doubt the dogmas, they would also be in danger of losing the moral ground. When my sister and I were somewhat older, my mother read to us what her father had written on this question in his book on ethics. (AB, A8-A9)

Diese für Carnap selbst charakteristische Forderung nach einer dogmenfreien Moral hat auch seine Mutter geteilt:

What convictions, including religious beliefs, anybody had, was for her a morally neutral matter, as long as he would seriously search for the truth and in the forming of his convictions follow his best insight. This attitude led to a high degree of tolerance [...] (AB, A9)

Die Mutter war mit dem Werk ihres Vaters bestens vertraut. Seit dessen Tod im Jahr 1893 arbeitete sie an seiner Biografie, die, obwohl weitgehend eine Kompilation aus dessen Schriften und Briefen, doch mit ihren knapp 700 Seiten eine beeindruckende intellektuelle Leistung darstellt.³⁴ „I was fascinated by the magi-

³⁴ Anna Carnap, *Friedrich Wilhelm Dörpfeld*.

cal activity of putting thought on paper, and I have loved it ever since.“ (SCH, 3), schreibt Carnap in der publizierten Fassung seiner Autobiografie. In der Langfassung wird diese Tätigkeit seiner Mutter geradezu zur primären Kindheitserinnerung:

For several years after my grandfather's death, when I was a child, my mother worked on a book describing his life and work. She often did her writing on the rear porch of our house or in the large garden, while my sister and I played around her. I liked to look at her when she was sitting there, fully absorbed in her memories and thoughts, often with a far-away look in her eyes, inaudibly moving her lips, and the turning to the paper, covering it with strange marks. To my question she explained to me that writing is like talking to friends; those who read it can see what the writer has thought. Since that time, to think and to write down one's thoughts has always appeared to me as one of the most wonderful things to do. (AB, A3-A4)

Friedrich Wilhelm Dörpfeld ist als Brücke zu Herbart und der deutschen empiristischen Tradition sowie als Quelle des Nonkognitivismus der vielleicht wichtigste, wenn auch erst jüngst in der Forschung thematisierte Einfluss auf Carnaps Philosophie.³⁵ Daneben erwähnt Carnap als zweites großes Vorbild den Bruder seiner Mutter, Wilhelm Dörpfeld (1853–1940, Abb. 3). Der bedeutende Archäologe und Architekt war an wichtigen Ausgrabungen in Troja (gemeinsam mit Heinrich Schliemann), Mykene, Olympia und Tiryns beteiligt und leitete über Jahrzehnte das deutsche archäologische Institut in Athen (AB, A7).³⁶ Wilhelm Dörpfeld übte sichtbaren Einfluss auf Carnaps Entwicklung aus, zunächst in der Gestalt von zwei Griechenlandreisen, an denen Carnap beteiligt gewesen ist. Die erste dieser Reisen fand 1905 statt (AB, A16), die zweite, im Frühjahr 1910, ist in TB 2 dokumentiert (vgl. Abb. 15). Wilhelm Dörpfeld war auch verantwortlich für die Übersiedelung nach Jena im Jahr 1909, wo er für Carnaps Mutter und ihre beiden Kinder ein Haus neben dem seiner eigenen Familie erbaute (Abb. 13). Mit der von ihm 1914 gegründeten Immobiliengesellschaft Mühlenau-Boden-GmbH, die 1924 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde (Vgl. TB 7. XI. 1923), spielte er eine wichtige Rolle für die finanzielle Situation der Familie Carnap. Schließlich

³⁵ Siehe Heidelberger, „Between Pietism and Herbartianism“ und Damböck, „Carnap's Non-Cognitivism and his Views on Religion“.

³⁶ Zu Wilhelm Dörpfeld vgl. Dahms, „Rudolf Carnap: Philosoph der Neuen Sachlichkeit“ sowie Dörpfeld, *Daten meines Lebens*, die Kurzfassung der umfangreichen unpublizierten Autobiografie Dörpfelds, deren Manuskript am Stadtarchiv Wuppertal liegt.

war Dörpfeld an Carnaps Entscheidung für eine akademische Karriere beteiligt und fungierte über viele Jahre als Diskussionspartner Carnaps; der Inhalt dieser Gespräche ist leider kaum rekonstruierbar, da die Korrespondenz zwischen Carnap und seinem Onkel größtenteils nicht erhalten ist.

Neben diesen wichtigen Identifikationsfiguren spielen aus der Familie Carnaps vorwiegend einige weitere Familienmitglieder des mütterlichen Zweiges eine Rolle. So etwa Christine von Rohden (Tante Tine, 1862–1946), die Schwester von Carnaps Mutter und auch an der Erziehung und Pflege von deren Kindern beteiligt; die Cousins Friedrich und Heinz von Rohden, Studienkollegen Carnaps in Jena und Freiburg; Rugard von Rohden, als Teilnehmer an den politischen Diskussionen der Jahre 1918 und 1919. Erwähnenswert ist auch die Cousine Hedwig von Rohden, von der zwar im Tagebuch nur einmal die Rede ist, deren von ihr mitbegründete Loheland-Schule für Carnap jedoch von einiger Bedeutung gewesen ist (siehe die Einleitung zu Band 2, Abschnitt 1.4).

Carnaps Kindheit und Jugend verteilt sich also auf drei Schauplätze: Ronsdorf, Barmen und Jena. Die frühe Kindheit bis zum Tod des Vaters im Jahr 1898 spielte sich in der repräsentativen Villa des Vaters In der Krim in Ronsdorf ab (Abb. 5). Der Vater leitete als Organisator und vielleicht auch ein wenig Diktator Haushalt und Bandfabrik, die Mutter kümmerte sich um die Erziehung der Kinder, einschließlich des von ihr übernommenen Grundschulunterrichts. Von gelegentlichen Zusammenstößen mit dem liebevollen, aber autoritären Vater abgesehen, erlebte Carnap eine behütete Kindheit im Schoß einer wohlhabenden Fabrikantenfamilie.

Der Tod des Vaters im Jahr 1898 – danach übernahm die Vaterrolle „[n]ur die Mutter; kein Onkel oder so“ (TBA, 20. XII. 1954) – nötigte die Familie zur Übersiedlung nach Barmen (Abb. 8–12). Die Ronsdorfer Villa wurde von dem dann die Fabrik leitenden Halbbruder Johannes Carnap übernommen. In Barmen musste sich die Familie neu einrichten, finanziell aber großzügig abgesichert durch das Vermögen sowohl der väterlichen als auch der mütterlichen Familie. Bald nach der Übersiedlung wechselte Carnap vom häuslichen Grundschulunterricht in das (heute nach Wilhelm Dörpfeld benannte) humanistische Gymnasium in Wuppertal-Elberfeld, wo er sich für Mathematik, aber auch für alte Sprachen interessierte:

Of the various fields of learning I loved mathematics most because I found the exact method and the clear concepts very attractive and above all I was impressed by the neat and unquestionable results which one could find by mere thinking. Among the languages I preferred Latin with its rational structure and fixed rules. Latin was the center of the school curriculum for nine years.

Greek (six years) I liked too, especially after I had at the age of fourteen spent some time in Greece [...]. The modern languages, French (seven years) and English (two years) I liked less, perhaps because what matters in mastering them is skill in practical use rather than rational thinking. (AB, A16)

Viel mehr Auskunft über die Zeit am Gymnasium in Elberfeld gibt die Autobiografie leider nicht. Carnap begann in dieser Zeit Cello zu spielen (Abb 10): Bis in die 1920er-Jahre übte er, wie aus dem Tagebuch ersichtlich, dieses Instrument und spielte gemeinsam mit Freunden und Verwandten Kammermusik, bis hin zu Bach- und Beethovensonaten. Ebenfalls in der Zeit in Barmen ist Carnaps Interesse an Esperanto erwacht.³⁷

At the age of about fourteen I found by chance a little pamphlet called ‚The World Language Esperanto‘. I was immediately fascinated by the regularity and ingenious construction of the language, and I learned it eagerly. (SCH, 69)

Im Frühling 1908 entstand Carnaps erstes erhaltenes Tagebuch: neun längere, über drei Monate verstreute Einträge, wie alle späteren Tagebücher Carnaps in Kurzschrift verfasst. Bemerkenswert ist die programmatische Eingangspassage:

[...] wenn ich jetzt manches denke, ohne es zu sagen, und vergesse es dann wieder, so kann ich mir später nie ein genaueres Bild über mich selbst in früheren Jahren machen. Wie wär’s, wenn ich so etwas aufschriebe.
(TB 14. II. 1908)

Die folgenden Einträge im Tagebuch von 1908 ähneln stilistisch bereits in manchem den späteren Aufzeichnungen. Nicht über Gedanken und Weltanschauungen wird berichtet und reflektiert, sondern die Erlebnisse des Tages werden beschrieben, wobei der Anlass dieser frühen Aufzeichnungen das Schwärmen des Pubertierenden für ein von ihm offenbar nie angesprochenes Mädchen ist, dem er unter anderem auf dem Schulweg in der Barmer Bergbahn begegnet. Diese Rahmenhandlung wird ergänzt durch gelegentlich mit protestantischen Weisheiten gewürzte Berichte aus dem Schul-, Freundes- und Familienleben sowie über Carnaps Esperantoleidenschaft.

Im Jahr 1909 übersiedelte die Familie Carnap in das von Onkel Wilhelm in Jena für Carnaps Mutter gebaute Haus, wo Carnap das letzte Jahr des Gymnasi-

³⁷ Vgl. Lins, „Carnap als Esperantist“. 1909 entstand Carnap, „Kiel oni faras enigmojn en Esperanto?“, über den (durch Beispiele illustrierten) Nutzen von Rätseln zum Spracherwerb.

ums absolvierte und 1910 mit dem Abitur abschloss (Abb. 14). „Here a much freer atmosphere prevailed in the school and among pupils than in Barmen.“ (AB, A17) Carnap begegnete in Jena erstmals „the strange but fascinating heretical views of the iconoclast Ernst Haeckel“ (ebd.) und er begann im April 1909, seine Lektüren in einer hier ebenfalls abgedruckten, von da an zeitlebens mehr oder weniger akribisch geführten (allerdings nur mit einer bedauerlichen Lücke zwischen 1924 und 1928 erhaltenen) Leseliste zu protokollieren.

Am Ende der Gymnasialzeit reiste Carnap ein zweites Mal nach Griechenland, zu Wilhelm Dörpfeld (Abb. 15). Die Reise, die er zum Teil gemeinsam mit dem Halberstadter Gymnasialprofessor Heinrich Rüter unternahm, ist im Tagebuch 2 stichwortartig dokumentiert (vgl. TB 24. III. 1910).

2. *Studium in Jena und Freiburg (1910–1914)*

Die Zeit vom Frühjahr 1910 bis zum August 1914 verbrachte Carnap hauptsächlich als Student in Jena und Freiburg (vgl. den Anhang, S. 539). Er studierte Mathematik und Physik, hörte philosophische Vorlesungen, in Jena bei Rudolf Eucken, Herman Nohl und Bruno Bauch, in Freiburg bei Heinrich Rickert und Jonas Cohn. In Jena absolvierte Carnap außerdem mehrere Lehrveranstaltungen bei Gottlob Frege.³⁸ In seiner Autobiografie hebt Carnap die Lehrveranstaltungen von Nohl und Frege als prägend hervor; Nohl, mit seiner auf die Studierenden eingehenden Art und dem Versuch, das Lebensgefühl und den kulturellen Hintergrund von Philosophen sichtbar zu machen; Frege, mit seinen revolutionären Arbeiten in der Logik, die für Carnaps philosophische Entwicklung von entscheidender Bedeutung gewesen sind. (SCH, 4–6) Aber er merkt auch an:

On the whole, I think I learned much more in the field of philosophy by reading and by private conversation than by attending lectures and seminars. (SCH, 4)

Aus den ersten beiden Semestern von Carnaps Studienzeit in Jena gibt es wenig Befunde, eigentlich nur die Listen der besuchten Lehrveranstaltungen und der gelesenen Bücher, kaum Korrespondenz, keine Tagebücher. Bereits in diesem ersten Jahr seines Studiums fand Carnap Anschluss an den in Jena vom Verleger Eugen Diederichs gegründeten lebensreformerischen Serakreis, mit Verbin-

³⁸ Vgl. die Einleitung zu Awodey und Reck, *Frege's Lectures on Logic* sowie Schlotter, „Der dritte Mann“.

dung zur freideutschen Jugend, studentisches Gegenprogramm zu den Korporationen.³⁹ Aktivitäten in der Jugendbewegung setzten sich in Freiburg fort, dort im Rahmen der von Carnap mitbegründeten Akademischen Freischar.

In Freiburg I belonged to a group called „Akademische Freischar“, which tried to develop new forms of individual and group life, in explicit contrast to the traditional way of life in the student corporations. On weekends we went hiking through the mountains of the Black Forest; in the winter time this was done on skis, the sport I loved most. In long evening discussions we tried to clarify our thoughts and valuations. Instead of following the traditional value standards, we strove to find our own ways of life. In social meetings and occasional festivals, music, folk-dances, and folks-songs were cultivated, and a new unconventional style of common meetings of boys and girls evolved. (AB, B29)

Es waren private Gründe, die Carnap dazu gebracht haben, von 1911 bis 1912 drei Semester in Freiburg zu verbringen. Sein Cousin Friedrich von Rohden studierte dort Medizin und Carnap konnte sich in dessen Wohnung einquartieren (Abb. 17, 18). Ein weiteres Motiv für Freiburg könnte Heinrich Rickert gewesen sein, „einer unserer bedeutendsten jetzigen Philosophen in Deutschland“ (TBT, 30. I. 1912). Eher gegen Rickert als Grund von Carnaps Freiburg-Aufenthalt spricht jedoch, dass die Aktivitäten in dieser Zeit auf alles andere als die Vorgänge in den Universitätshörsälen gerichtet waren.⁴⁰ „Mit der Anstrengung bei der geistigen Arbeit ist es auch nicht so gefährlich“, schrieb Carnap seiner Mutter mit bemerkenswerter Offenheit. „Die vorwiegende Tätigkeit hier in Freiburg ist ja doch das Festefeiern.“⁴¹

Die Freiburger Episode war für Carnap also vor allem in sozialer Hinsicht wichtig. Die oben angesprochene (von der weit verbreiteten „Freistudentenschaft“ zu unterscheidende) „Akademische Freischar“ wurde von Carnap und seinem Cousin in Freiburg mitbegründet, zunächst als eine kleine Gruppe aus vier Personen.⁴² Carnap berichtet von den Aktivitäten der Freischar in den Briefen an die Schwedin Tilly Neovius (TB 3=TBT), die er wahrscheinlich auf Schloss

³⁹ Vgl. Werner, *Moderne in der Provinz*, 231–322 sowie Dahms, „The German Youth-Movement“ und Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung*.

⁴⁰ In den Leselisten bis 1919 taucht Rickert nur in der Gestalt eines eher nebensächlichen Aufsatzes über das Leib-Seele-Problem auf (LL 355).

⁴¹ Carnap an seine Mutter, 12. VII. 1911 (RC 025-05-31).

⁴² Vgl. Carnap an seine Mutter, 18. VI. 1911 (RC 025-05-33) sowie Werner, „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis“, 113–118.

Mainberg in Unterfranken kennengelernt hat (TBT, 6. XI. 1911), in der dort von dem Hotelier, Theologen und Lebensreformer Johannes Müller (1864–1949) betriebenen „Pflegerstätte persönlichen Lebens“. Diese Institution, eine Mischung aus Sektentempel, Wellnesshotel und Eheanbahnungsinstitut, hat Carnap, offenbar auf Anregung durch seine Mutter, die Müllers Schriften seit der Zeit um 1900 gelesen hatte, über Jahrzehnte regelmäßig besucht, auch nachdem sie 1916 nach Schloss Elmau in Südbayern verlagert wurde. Carnap hat die von Johannes Müller herausgegebene Zeitschrift *Grüne Blätter. Zeitschrift für persönliche und allgemeine Lebensfragen* gelesen und war mit zahlreichen Personen aus dem Umfeld von Müller in Kontakt.⁴³

In die Freiburger Zeit fällt auch eine Reise Carnaps nach Marokko (März bis Mai 1912) zu der dort ansässigen Familie des mit Carnap verschwägerten Alfred Mannesmann (Abb. 20). Die Reise, bei der auch andere Mitglieder der Familie Carnap dazustießen, unternahm Carnap größtenteils gemeinsam mit Otto Garthe (Abb. 21), späterer Lehrer an der Freien Schulgemeinde Wickersdorf, mit dem ihn in Freiburg eine intensive Freundschaft verband (vgl. TBA 27. IV., 4. V. 1953, 15. I., 18. VI., 13. XII. 1954, 1. IV. 1954). TB 4 und die lebendigen Berichte in den entsprechenden Passagen der Tilly-Briefe geben über diese Reise Auskunft.⁴⁴ Zurück in Deutschland verbrachte Carnap den Sommer in Freiburg-Günterstal in der Nähe der dort von Otto Garthe bewohnten Waldhütte. Spätestens in dieser Zeit lernte er Elisabeth Schöndube (Cha) kennen (Abb. 19, 23), Schülerin an der Hermann-Lietz-Schule Haubinda und teilweise in Mexiko aufgewachsene Tochter des aus Deutschland ausgewanderten Großgrundbesitzers Heinrich Schöndube. Die in TB 5 farbig geschilderten Aktivitäten des Sommers 1912 (Abb. 22–25) – ausgedehnte Wanderungen und Flirts mit Elisabeth Schöndube und Lotte Ehrenberg (Abb. 25) – verlagern sich teilweise nach Wiesneck, das Anwesen der Familie Schöndube nahe Buchenbach bei Freiburg, und kulminieren in einer Art Verlobungsszene am 31. VII. sowie der Schilderung einer Bootsfahrt am Rhein im anschließenden August (TB 8.–9. VIII. 1912).

Das Studium hat Carnap in Jena intensiviert. Hatte er in Freiburg nur jeweils fünf Lehrveranstaltungen pro Semester belegt, waren es in Jena im Sommersemester 1913 elf, im folgenden Wintersemester gar 13, darunter vor allem Experimentalphysik, aber auch theoretische Physik und Mathematik, die Lehrveranstaltungen bei Frege (Carnap musste gelegentlich Freunde hinzuziehen, damit

⁴³ Zu Müller generell vgl. Haury, *Von Riesa nach Schloss Elmau*, zu dessen Einfluss auf Carnap Carus, „Die religiösen Ursprünge des Nonkognitivismus bei Carnap“.

⁴⁴ Zu den ersten Tagen der Reise vgl. außerdem das von Otto Garthe offenbar für Carnap verfasste Journal (RC 025-95).

die Mindestanzahl von Hörern bei Frege erreicht werden konnte)⁴⁵ und Philosophisches bei Bruno Bauch und Herman Nohl. Gleichzeitig fanden aber in diesen vier Semestern gesteigerte Aktivitäten Carnaps in der Jugendbewegung statt. Anfang Oktober 1912 hatte er seine Verlobte der Mutter vorgestellt.⁴⁶ Nach einem weiteren Treffen am 23. II. 1913 in Weimar reiste Elisabeth Schöndube Ende März jedoch (gegen ihren ausdrücklichen Willen, vom Vater gezwungen) nach Mexiko und verbrachte die folgenden drei Jahre bis zum April 1916 auf dem Landgut Esperanza der Familie Schöndube.⁴⁷

Zurück in Jena gründete Carnap im November 1912 gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Serakreises die „Akademische Vereinigung“ Jena, ihrerseits an der gleichnamigen in Marburg von Wolfgang Kroug und Fritz von Baußnern gegründeten Gruppe orientiert (der auch Carnaps Vettern Gotthold und Heinz von Rohden angehörten). Die AV wiederum mündete nach dem Treffen auf dem Hohen Meißner (siehe unten) in eine dem Freiburger Vorbild entsprechende „Freischar“ (TBT 23. XII. 1912).⁴⁸ Neben den Gruppen in Freiburg, Jena und Marburg gab es vor allem Kontakte zum „Wandervogelneest“ in Naumburg, dort mit engem Anschluss an die Familien Räuber und Arends. In dieser Zeit entstanden zahlreiche Freundschaften, die Carnap zum Teil bis zum Ende seines Lebens pflegte. So etwa mit dem (ab 1917 mit Elisabeth Czapski verheirateten) Pädagogen Wilhelm Flitner, der seinerseits der gemeinsamen Zeit in seinen Lebenserinnerungen ein Denkmal gesetzt hat; Flitner blieb bis zum Ende der 1920er-Jahre zentrale Bezugs- und Vertrauensperson Carnaps; noch in den 1960er-Jahren wurde die Freundschaft wiederbelebt.⁴⁹ Eine ebenfalls lebenslange Freundschaft entstand mit dem Kunsthistoriker Franz Roh, hier mit in den 1920ern verstärkten gemeinsamen Interessen im Umfeld von neuer Sachlichkeit, Antimetaphysik und Bauhaus.⁵⁰ Auch der Soziologe Hans Freyer spielte in dieser Phase für Carnap eine wichtige Rolle, wenn auch nicht vor dem Hintergrund einer engen Freundschaft und spätestens ab Mitte der 1920er gestört durch Freyers konservativ-revolutionäre Haltung.⁵¹

⁴⁵ Vgl. Schlotter, „Der dritte Mann“.

⁴⁶ Dazu ES, Eintrag „Oktoberferien 1912“.

⁴⁷ Die ersten beiden Jahre dieser Zeit sind dokumentiert in ES, enthaltend Abschriften von zahlreichen Briefen an Carnap. Die Originale des Briefwechsels zwischen Carnap und seiner Verlobten aus dieser Zeit sind leider nicht erhalten.

⁴⁸ Vgl. Flitner, *Erinnerungen*, 162, Werner, *Moderne in der Provinz*, 299–307.

⁴⁹ Flitner, *Erinnerungen*, 126 f., 239 f., 272 ff. Vgl. Werner, „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis“.

⁵⁰ Vgl. Dahms, „Neue Sachlichkeit in the Architecture and Philosophy of the 1920s“, ders., „Rudolf Carnap: Philosoph der Neuen Sachlichkeit“ sowie Damböck, *Deutscher Empirismus*, 190–213.

⁵¹ Vgl. Tuboly, „The Constitution of *geistige Gegenstände* in Carnap's *Aufbau*“ sowie Damböck, „Carnap, Reichenbach, Freyer“ und Muller, *The Other God that Failed*.

Die studentischen Gruppen, denen Carnap angehörte, waren, anders als die Korporationen, offen für alle: Frauen, Juden, Katholiken und Ausländer waren willkommen.⁵² AV und Freischar konterkarierten das Leben der Korporationen mit ihren starren Ritualen, männerbündlerischen Trinkgelagen und auf lächerlichen Ehrvorstellungen gründenden Duellen. Diese mit dem Wandervogel der Jahrhundertwende einsetzende Jugendbewegung, deren Grundsätzen sich Carnap zeitlebens nahe fühlte, war abstinent orientiert und auf ein naturnahes Leben fokussiert. Personell mehr oder weniger identisch waren diese studentischen Gruppen mit dem Serakreis um Eugen Diederichs, dessen „ständiger Schauplatz“ laut Wilhelm Flitner „Carnaps Rosengarten auf der Lindenhöhe“ wurde.⁵³ Die Treffen des Serakreises kulminierten jeden Sommer im Feiern der Sonnenwende (Abb. 16).

The latter was a very impressive experience. Influenced by Scandinavian customs, there were songs, dances, and plays. Diederichs read the Hymn to the Sun by St. Francis of Assis, after sundown the big fire was lighted, encircled by the large chain of singing boys and girls, and when the fire had burned down there came the jumping of the couples through the flames. Finally, when the large crowd of guests had left, our own circle remained lying around the glowing embers, listening to a song or talking softly, until we fell asleep in the quiet night under the starry sky. (AB, B30)

Im Sommer 1913 unternahm Carnap eine Reise nach Schweden, die er gemeinsam mit Otto Garthe geplant, dann aber alleine absolviert hat. Bald nach der Rückkehr fand am 11. und 12. X. 1913 der Erste Freideutsche Jugendtag auf dem Hohen Meißner statt (Abb. 29–30).⁵⁴

This meeting was arranged in opposition to the patriotic centenary celebration of the “War of Liberation” of 1813, which was staged in Leipzig with great military pomp in presence of the Kaiser. But more important for us than this protest was the positive idea. For the first time the unity of the great German Youth Movement became visible, which, in spite of all the differences between the groups, was inspired by a common aim. The aim was to find a way

⁵² Werner, *Moderne in der Provinz*, 236 f., 252–264.

⁵³ Flitner, *Erinnerungen*, 142.

⁵⁴ Vgl. Mogge und Reulecke, *Hoher Meißner 1913*, zur Kontextualisierung dieses Schlüsselereignisses der Jugendbewegung mit dem späteren Logischen Empirismus Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung*.

of life which was genuine, sincere, and honest, in contrast to the fakes and frauds of traditional bourgeois life; a life, guided by the own conscience and the own standards of responsibility and not by the obsolete norms of tradition. (AB, B31-B32)

Das Treffen am Hohen Meißner war für Carnap und seine Generation ein prägendes Erlebnis. Für Carnap, aber auch den gleichaltrigen Hans Reichenbach (durch Zufall lernten sich die beiden späteren Schlüsselfiguren des Logischen Empirismus erst 1922 näher kennen) waren die Lehren des Pädagogen Gustav Wyneken – zentrale Persönlichkeit des Meißnertreffens – bedeutsam, der die Jugend als Zeit der „Menschwerdung“ sah, in der die in der Kindheit sozial angeeigneten Werte überprüft und erneuert werden, im Sinne einer „Erweiterung jenes objektiven Geistesbesitzes“.⁵⁵ Reichenbach gab, davon ausgehend, folgender ethischen Haltung der Jugendbewegung der Vorkriegszeit Ausdruck, die Carnap geteilt hat:

*Das ethische Ideal ist der Mensch, der in freier Selbstbestimmung sich seine Werte schafft und als Glied der sozialen Gemeinschaft diese Autonomie für alle und von allen Gliedern fordert.*⁵⁶

Das heißt, es geht nicht um einen Kompromiss oder Konsens in Wertfragen, sondern darum, dass jede und jeder seine Werte selbst wählt und diese Freiheit von allen anderen ebenfalls fordert, respektive die von den anderen frei gewählten Werte dann auch so akzeptiert, wie sie sind. Eine derart anarchische Haltung war nur in dem besonderen Klima der Vorkriegszeit möglich (was tun, wenn meine Mitmenschen Forderungen stellen, die mir zum Schaden gereichen?). Dennoch passte diese Sichtweise gut mit der Wertphilosophie von Carnaps Großvater zusammen: Nach 1918 konnte der reife Nonkognitivismus Carnaps aus dieser Kombination entstehen.⁵⁷

Die Jahre in Jena bis zum Kriegsausbruch hat Carnap selbst als prägend empfunden (auch wenn die Identifikation hier in der dritten Person erfolgt):

[...] the spirit that lived in this movement, which was like a religion without dogmas, remained a precious inheritance for everyone who had the good

⁵⁵ Wyneken, *Schule und Jugendkultur*, 12.

⁵⁶ Reichenbach, „Die freistudentische Idee“, 26, im Original kursiv.

⁵⁷ Vgl. Damböck, „Carnap, Reichenbach, Freyer“, Damböck und Werner, „Einleitung zu Hans Reichenbach“, Padovani, „Hans Reichenbach and the *Freistudentenschaft*“ sowie unten, Abschnitt 4.

luck to take an active part in it. What remained was more than a mere reminiscence of an enjoyable time; it was rather an indestructible living strength which would forever influence one's reactions to all practical problems of life. (AB, B34-B35)

Im Tagebuch sind die formativen Jahre von 1912 bis 1914 nur skizzenhaft dokumentiert. Carnaps Leben in dieser Zeit war auf das gesellige Agieren und das Studium fokussiert. Er betätigte sich als Leitfigur in AV und Freischar, schritt bei den Umzügen des Serakreises und der Freischar als Erster voran (Abb. 28), organisierte und interagierte intensiv. Dagegen lief das erotische Leben auf Sparflamme. Die Braut war in Mexiko und wurde Carnap zusehends fremd. Die Begegnungen mit Freundinnen aus der Jugendbewegung wie Dodo Czapski, Elisabeth Kaßner oder Margret Arends (Abb. 29) blieben, dem Zeitgeist entsprechend, keusch. Auch war Carnap, anders als Reichenbach, speziell in der Zeit von 1912 bis 1914 intellektuell eher passiv. Von Vorlesungsmitschriften abgesehen sind aus dieser Zeit keine intellektuellen Produkte Carnaps erhalten, weder literarischer noch wissenschaftlicher Art, sieht man von zwei anspruchslosen Berichten über jugendbewegte Aktivitäten ab.⁵⁸ Allerdings hatte Carnap schon 1911 in Freiburg einen philosophisch bemerkenswerten Vortrag über „Religion und Kirche“ gehalten.⁵⁹ Dieser in einem engeren Sinn philosophische Text steht allein in Carnaps Jugendzeit bis zum Alter von 25 Jahren. Er lässt Elemente seiner späteren praktischen Philosophie erahnen, ohne jedoch zu konzeptueller Schärfe zu gelangen wie die oben zitierte metaethische Schrift Reichenbachs. Carnap hat die formativen Jahre vom neunzehnten bis zum fünfundzwanzigsten Lebensjahr, prolongiert durch den Weltkrieg, als Peer Gynt'scher Tatmensch verbracht, der erst danach, im schon gereiften Alter, mit geistiger Aktivität hervortrat. Die letzten Jahre des Fin de siècle zeigen also bei Carnap bereits eine Tendenz zur intellektuellen Spätreife, die vom im August 1914 ausgebrochenen Weltkrieg lediglich prolongiert wird.

3. Carnaps Zeit im unmittelbaren Kriegsgeschehen (1914–1917)

Die *Kriegstagebücher Carnaps* (TB 10 bis TB 19), in denen seine Erfahrungen im unmittelbaren Kriegsgeschehen und der darauf abzielenden Ausbildung geschildert sind (August 1914-August 1917), bilden das Herzstück dieses Bandes und

⁵⁸ Carnap, „Gründungsgruppe Jena I“ und ders., „Ein Brief, worin steht, ob man nach Schweden fahren soll“.

⁵⁹ Vgl. Carus, „Einleitung zu Carnap“.

sind in einem über ihre Relevanz für Carnaps Biografie hinausgehenden Sinn bedeutsam als Dokumente zur Lebenswelt des Krieges, deren Erforschung in der neueren Militärgeschichte immer mehr vor den Standpunkt der militärstrategischen auf Politiker- und Generalsbiografien aufgebauten Schlachtenhistorie tritt.⁶⁰ Carnaps Bericht enthält keine Reflexionen über das globale politische Geschehen oder die strategische Rolle der Kriegereignisse, an denen er beteiligt ist. Stattdessen werden Verbindungen sichtbar zwischen der Kriegswelt und der zivilen Lebenserfahrung eines jungen Intellektuellen und Mitglieds der deutschen Jugendbewegung.

Der Krieg kam Carnap zunächst durchaus gelegen,⁶¹ wie eine Bemerkung in den Tilly-Briefen nahelegt:

Bei der seltsamen und undurchschaubaren politischen Lage jetzt denkt man hier noch immer an die Möglichkeit eines Krieges, wenn man ihn auch nicht gerade für wahrscheinlich hält. Wenn ich dem ganzen Land auch nicht den Schaden wünsche, den es durch einen Krieg in jedem Falle auf materiellem und kulturellem Gebiet haben würde, – mir persönlich wär's schon recht, wenn's losginge. Ich habe manchmal so wahnsinnige Sehnsucht, aus dem stillen Sitzen rauszukommen. Es kommt mir auch manchmal so vor, als würde ich es mal erleben können, für eine Zeit lang auf Abenteuer in die weite Welt zu ziehen, und mal alle liebgewohnten alten Fäden heimlich loszuknüpfen und in Europa zurückzulassen. (TBT, 30. XI. 1912)

Diese Haltung muss gewichtend einbezogen werden, wenn man folgende Passage aus Carnaps Autobiografie liest:

The outbreak of the war in 1914 was for me an incomprehensible catastrophe. Military service was contrary to my whole attitude, but I accepted it now as a duty, believed to be necessary in order to save the fatherland. Before the war, I, like most of my friends, had been uninterested and ignorant in political matters. [...] the general of our political thinking was pacifist, anti-

⁶⁰ So exemplarisch in Leonhard, *Die Büchse der Pandora*. Vgl. auch die neueren multiperspektivischen Dokumentationen der Kriegserfahrung, in die sich Carnaps Text gut einordnen lässt: Walther, *Endzeit Europa*, Osburg, *Hinein geworfen* sowie Jessen, *Verdun 1916*.

⁶¹ Zur Entwicklung von Carnaps Sicht des Krieges vgl. Wolters, „Philosophenkrieger“, Dahms, „The German Youth-Movement“ und „Pacifist, Anti-militarist, Anti-monarchist, perhaps also Socialist?“ sowie Werner, „Jugend im Feuer“ und „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis“, 118–124. Zur Historiografie der intellektuellen Sicht auf den Ersten Weltkrieg in Deutschland siehe Sieg, *Geist und Gewalt*, 103–149.

militarist, anti-monarchist, perhaps also socialist. But we did not think much about the problem of how to implement these ideals by practical action. The war suddenly destroyed our illusion that everything was already on the right path of continuous progress. (SCH, 9)

Nicht alles was Carnap hier sagt, ist falsch. Die eher indifferente Einstellung zu politischen Fragen wird aus den Tagebüchern offensichtlich. Aber Carnap unterstützte vor dem Krieg nicht die Sozialdemokratie (damals die größte Partei im Reichstag), sondern die Liberale Partei. Carnap trat als Kriegsfreiwilliger an die Front und engagiert sich, so sehr er nie den nationalistischen Tonfall der ‚Ideen von 1914‘ aufgegriffen hat, mit Dienstfeifer im Krieg und entwickelt eine offen pazifistische Haltung erst spät, gegen Kriegsende. Seine Sicht des Krieges als ‚unfassbare Katastrophe‘ ist erst nach 1918 entstanden und hat sich wohl überhaupt erst im späten Rückblick des dann Siebzigjährigen so unzweideutig dargestellt. 1914 sah Carnap den Krieg eher als eine willkommene Möglichkeit der Fortsetzung jugendbewegten Tatmenschentums mit anderen Mitteln. Auch wenn er von manchen Aspekten der nationalistischen Propaganda abgestoßen gewesen sein mag, so kennzeichnet diese Zeit in Carnaps Biografie eine zumindest ambivalente, stellenweise affirmative Aufnahme von völkischem Denken. So liest und diskutiert Carnap etwa bis 1917 zahlreiche Schriften von Houston Stuart Chamberlain, er nennt noch im Mai 1917 Geza von Hoffmanns *Krieg und Rassenhygiene* eine „sehr brauchbare kurze Zusammenfassung der Zustände und Bekämpfungsmittel“ (LL 1100), sympathisiert also, mit Aspekten der Eugenik.⁶² Die den Ideen von 1914 zugehörige Schrift *Der Krieg und die Jugend* des Reformpädagogen Gustav Wyneken, in dessen Umfeld Carnap wie Reichenbach in den Vorkriegsjahren agierten, führte bei Reichenbach zum Zerwürfnis mit Wyneken,⁶³ bei Carnap hat es eher den Kriegseifer weiter befeuert (vgl. TB 24. III. 1915).

Die Kriegserfahrungen führen bei Carnap nicht wie bei vielen anderen zu rascher Ernüchterung, trotz der erschreckenden Todesnachrichten von dem Freund aus der Jugendbewegung Karl Brüggemann (7. I. 1915) und dem Halbbruder Josua Carnap (27. XII. 1914, vgl. Abb. 34). Diese katastrophalen Ereignisse werden im Tagebuch und in der Korrespondenz scheinbar emotionslos registriert. Nach der teilweise gemeinsam mit Flitner absolvierten Ausbildung in Naumburg, München und Garmisch gelangt Carnap im Februar 1915 an die Front bei Pohar

⁶² Vgl. Carnap, *Der logische Aufbau der Welt*, §,152, wo von der Konstitution „rassehygienischer Werte“ die Rede ist, dazu auch Mormann, „Werte bei Carnap“, 182–184. Zur Eugenik und „Rassenhygiene“ in der Linken vgl. Mocek, *Biologie und soziale Befreiung*.

⁶³ Vgl. Padovani, „The 1915 Reichenbach-Wyneken Correspondence“.

(heute westliche Ukraine) als einfacher Soldat in einem Schneeschuhabataillon (Abb. 35). Die dort verbrachten knapp drei Monate werden von ihm eher wie die besondere Variante eines Schiurlaubs geschildert. Er wertet die Notizen im Tagebuch zu langschriftlichen Aufzeichnungen über seine Kriegererlebnisse aus, die unter Freunden und Verwandten zirkulieren. Im April wird Carnap in die Bukowina bei Czernowitz verlegt. Bei den dort vermehrt auftretenden Besäufnissen bleibt er abstinent, Besuche im Bordell macht er gelegentlich zwar mit, aber ohne die dort angebotenen Dienste in Anspruch zu nehmen. Das Leben abseits der Front löst Langeweile aus und verstärkt Carnaps Karrierebestrebungen. Nach einer Grippeerkrankung im Mai 1915 erhält er erstmals Urlaub und wird anschließend ins Riesengebirge (bei Jelenia Góra im heutigen Polen) verlegt. Das folgende Jahr verbringt er in der Ausbildung, unterbrochen durch eine skurril anmutende tagelange Zugfahrt, die in Richtung Front geht, aber nie dort endet (1. – 11. XI. 1915), sowie durch gelegentliche Urlaube (TB 10. – 24. VI. 15, 24. XII. 15 – 3. I. 16, 18. III. – 28. III. 16). Carnaps Dienstleiden wird durch das als zermürbend und langweilig empfundene Leben in dieser Zeit gedämpft. Er sieht mit Unbehagen, dass viele seiner Kameraden längst zum Leutnant befördert sind, während er erst im November 1915 zum Offiziers-Kurs zugelassen wird (TB 10. 11. 1915). Auch die von ihm unmittelbar miterlebte schwere Verletzung seines Freundes aus der Jugendbewegung Fritz Becker bei der Kletterausbildung – ein offener Schädelbruch, den dieser nur knapp überlebt (8. VIII. 1915) – dämpft die Stimmung.

Zurück an die Front – mit neuem Elan, weil zum Leutnant einer MG-Kompanie befördert (Abb. 36), und mit Privilegien wie einem ‚Burschen‘ und einem eigenen Pferd ausgestattet – gelangt Carnap erst Ende April 1916, diesmal nach Frankreich. Bis zum endgültigen Abzug von der Front im Sommer 1917 verbringt er große Teile seiner Zeit an verschiedenen Schauplätzen der Westfront im Stellungskrieg und erlebt den Gaskrieg, verlustreiche Kämpfe in der Gegend von Douaumont im Oktober 1916 und die ‚Schlacht am Winterberg‘ Anfang Mai 1917, bei der er eine (offenbar leichte) Verwundung am Kopf davonträgt.

Die Erlebnisse zwischen April 1916 und Sommer 1917 führten bei Carnap zu einem Kriegstrauma, das in den 1950er-Jahren ein Thema seiner Psychoanalyse sein wird (TBA 13. II., 15. V. u. 7. VII. 1953, 25. XI. u. 10. XII. 1954). Das Traumatische des Erlebten wird jedoch im Tonfall des Tagebuchs kaum sichtbar. Im Gegenteil erscheinen die Schilderungen, etwa in dem nachträglich im Krankenrevier verfassten Bericht von den Kämpfen am Winterberg (TB 18) martialisch, teils zynisch. Merkwürdig isoliert dagegen die Bemerkung am 18. XI. 1916: „die Tage von ‚Douaumont‘ haben tiefe Spuren zurückgelassen.“ Von dieser Andeutung abgesehen ist im Tagebuch kaum etwas von den Ängsten, den Problemen

mit Vorgesetzten, dem Schock angesichts schwerer Verwundung und Tod zu erkennen, alles Dinge, die Carnap vierzig Jahre später in der Psychoanalyse thematisiert.

Wenige Wochen vor Carnaps Zug an die Westfront, Anfang April 1916, kehrt Elisabeth Schöndube aus Mexiko zurück. Ein Treffen vor der Reise an die Front misslingt. Die Verlobten treffen einander daher erst Ende August 1916 in Jena, dreieinhalb Jahre nach der letzten Begegnung vor Elisabeths Abreise nach Mexiko. Die Begegnung im Kreis von Carnaps Familie wird von ihm in ungewöhnlicher tabellarischer Form darstellt (TB 25. VIII. – 2. IX. 1916). In tagelangen Gesprächen und Spaziergängen finden die Verlobten nicht zueinander und beschließen am 31. VIII. 1916, die Verlobung zu lösen. Nur das Insistieren von Carnaps Mutter – sein „Tod wäre nicht so schlimm“ wie das Lösen der Verlobung – lässt sie den Entschluss revidieren. Die nächsten Treffen finden erst wieder im März und Juni 1917 in Wiesneck statt, bald darauf, am 27. VIII., ist die Hochzeit. Warum die Verlobten zunächst diese Beziehung auflösen wollten, wird aus dem Tagebuch nicht klar. Sicher ist, dass sich die Verlobten in der langen Phase der Trennung entfremdet hatten. Die zwei Jahre des Studiums in Jena, im Serakreis und in der Freischar, hatte Carnap ohne die Braut verbracht; und auch in der Zeit der Heimaturlaube während des Krieges hatte er für ihn wichtige Kontakte gepflegt, zu den Familien Czapski, Arends und Räuber. Carnaps Beziehungen zu Helene Czapski und Margret Arends könnten mehr als bloß freundschaftlich gewesen sein. Seine erotische Phantasie ging um 1916 vielleicht in eine andere als die von Verlobter und Mutter anvisierte Richtung (Abb. 38). Insgesamt war Carnaps erste Ehe also eine dem damaligen Zeitgeist entsprechend von den Eltern, vor allem der Mutter Carnaps, forcierte Verbindung. Die unschuldige Verbrüderungsepisode zweier unreifer Menschen (TB 31. VII. 1912) zog nicht ein tieferes Kennenlernen nach sich, sondern erst jahrelange Entfremdung und dann eine im protestantischen Reagenzglas gestiftete Ehe: überkommene Moralvorstellungen statt freier Entscheidung.

Carnaps soziales Verhalten im militärischen Kontext war, soweit es sich aus den Tagebüchern rekonstruieren lässt, distanziert kameradschaftlich. Er war hilfsbereit, engagiert und ehrgeizig, stolz auf die Verleihung des Eisernen Kreuzes (TB 24. IX. 1916). Über die gesamte Kriegszeit blieb Carnap enthaltsam, und zwar sowohl hinsichtlich Alkohol und Nikotin als auch in sexueller Hinsicht. Es liegt nahe, dass er im Zusammenhang damit von seinen Kriegskameraden mitunter als Außenseiter wahrgenommen wurde. Andererseits beteiligte sich Carnap durchaus an diversen harmloseren Scherzen und fand das eine oder andere Mal auch zu Gesprächen, die über den engen Horizont des Barackengeplänkels hinausgingen, so etwa der Austausch mit dem Soldaten Mitteldorpf am 18. III. 1915,

der in der visionären, für das ganze spätere Leben Carnaps zutreffenden Selbsteinschätzung kulminiert:

Ich bin kein Propagandist (siehe Abstinenz); glaube auch, der Allgemeinheit zu dienen (ich denke für mich ‚dem Objektiven‘), indem ich meiner Befähigung entsprechend nicht Menschenbeeinflussung, sondern wissenschaftliche Arbeit leiste. (TB 18. III. 1915)

In mancher Hinsicht ist Carnaps Lebensweise in dieser Zeit nicht unähnlich derjenigen des ebenfalls durch ein umfangreiches Kriegstagebuch hervorgetretenen, fast gleichaltrigen Ernst Jünger.⁶⁴ Während jener aber Nationalist und Kriegsapologet war und blieb und in den 1920er-Jahren zu einem zentralen Repräsentanten der konservativen Revolution avancierte, illustriert Carnaps Tagebuch von ganz ähnlichem Ausgangspunkt aus eine in die Gegenrichtung verlaufende Entwicklung.

Der bereits erwähnte Vortrag „Religion und Kirche“ von 1911 ist das Produkt akzidenteller geistiger Aktivität. Systematischer begann Carnap seine Gedanken erst ab dem Frühjahr 1916 zu ordnen, zunächst motiviert durch eine offenbar in der Familie Carnaps diskutierte völkische Propagandaschrift des Geistlichen Paul Le Seur.⁶⁵ Der von Carnap verfasste (nur im privaten Rahmen zirkulierende) „offene Brief“ an Le Seur gibt der Hoffnung den Ausdruck, dass die „Kultur“, die „sich noch zu schwach erwiesen hat, um dies Unheil [den Krieg, C. D.] für alle Völker abzuwehren“, einst stark genug werden könnte, dass „die Kriege wirklich aufhören“ (5). Zwar sieht Carnap, durchaus idealistisch, „Kultur“ als „den Geist“, der in ihren „materialen oder idealen“ „Gütern Fleisch geworden ist“. Aber er weigert sich gleichzeitig, den Einzelnen als bloßes Verrichtungsorgan eines vorgegebenen Geistes zu sehen:

[I]ch stehe nur als natürliches Wesen in dem Kausalnexus. Als ethisches Wesen bin ich selbst dagegen frei entscheidendes Subjekt meiner Handlungen. (18)

Carnaps Lektüre in dieser Zeit blieb nach wie vor eher auf Militaria und gängige Kriegsliteratur beschränkt sowie auf zeitgenössische Prosa und Klassiker wie Goethe oder Shakespeare. Philosophisches (in seinem späteren Sinn) hat Carnap,

⁶⁴ Jünger, *Kriegstagebuch*.

⁶⁵ Carnap, „An Pastor Le Seur“. Vgl. auch Carus, „Einleitung zu Carnap“ sowie ders., „Die religiösen Ursprünge des Nonkognitivismus bei Carnap“.

in der gesamten Epoche von 1908 bis Ende 1919, vor allem Folgendes gelesen: Die Kritiken und die Prolegomena Kants, ein paar Texte von Frege, etwas an Fachliteratur zur Mathematik und Physik, vor allem aber die naturwissenschaftlich orientierten Philosophen und philosophisch orientierten Physiker (in chronologischer Reihenfolge des Auftauchens in den Leselisten): Theodor Ziehen, Ernst Haeckel, Emil du Bois-Reymond, Ernst Mach, Wilhelm Ostwald, Gustav Theodor Fechner, Hermann Ebbinghaus, Henri Poincaré, Wilhelm Wundt, Philipp Frank, Carl Stumpf, Max Planck, Hermann von Helmholtz, Max von Laue, H.A. Lorentz, Albert Einstein, Hermann Minkowski, Moritz Schlick, Josef Petzoldt, Paul Natorp. Die einschlägige Lektüre Carnaps erfolgte in dieser Zeit stets nebenbei – im Zentrum standen Belletristik und Sachbücher. Es fällt aber auf, dass nach der wohl weitgehend durch das Studium bedingten Lektüre einschlägiger Texte in den zweieinhalb Jahren von Herbst 1913 bis Frühjahr 1916 kein einziger der genannten Autoren in den Leselisten auftaucht. Erst im August 1916 beginnt Carnap sich wieder für die naturwissenschaftlich orientierte Philosophie zu interessieren, liest Mach, Helmholtz, Poincaré, ein Ansatz, den er ab Herbst 1917 weiter verfolgt.

Die Lektüre im Sommer 1916 war ausgelöst durch Diskussionen Carnaps mit Wilhelm Flitner und Erich Gabert über „Reduktion in der Physik“, die ihren Ausgangspunkt bei Goethes *Farbenlehre* nahmen.⁶⁶ Den Vorwurf von Flitner und Gabert, die Auffassung, dass mechanische Vorgänge „realer sein soll[en], als die Farbe“, die der „erlebende Mensch“ sieht, sei eine „erkenntnistheoretische Ungeheuerlichkeit“ weist Carnap zurück:

Da [...] die *Physik* die Aufgabe hat, die Naturvorgänge möglichst einfach zu beschreiben, so ist es zweifellos für sie ein großer Fortschritt, wenn es ihr z.B. gelungen ist, die akustischen Phänomene als reine Bewegungsvorgänge darzustellen.⁶⁷

Eine Reduktion aller Phänomene auf die einfachere Sprache der Physik scheint Carnap also wissenschaftlich ebenso möglich wie wünschenswert. Bis zu der von ihm schließlich ab 1930 eingenommenen physikalistischen Weltsicht war der Weg trotzdem noch weit. Auch ist die Debatte über Physik im Sommer 1916 nur eine Episode – Carnap endigt mit eher kritischen Bemerkungen über philosophierende Physiker („selbst so ein tüchtiger Kopf wie Mach erregt hier oft mein Kopfschütteln“), empfiehlt aber die Lektüre von Poincaré, Natorp oder

⁶⁶ Vgl. TB 6. VII. 1916 und die dortigen Hinweise.

⁶⁷ Carnap an Flitner, 8. VII. 1916 (RC 115-03-14).

Wundt.⁶⁸ Immerhin nimmt er aus der Zeit im Sommer 1916 die Bekanntschaft mit Einsteins Relativitätstheorie (vgl. die Leselisten) mit, wie er sich später (mit falscher Datierung auf das Jahr 1917) erinnert:

Even during the war, my scientific and philosophical interests were not entirely neglected. During a quiet period at the Western Front in 1917 I read many books in various fields [...] At that time I became acquainted with Einstein's theory of relativity, and was strongly impressed and enthusiastic about the magnificent simplicity and great explanatory power of the basic principles. (SCH, 10)

Diese Interessen verfolgte Carnap in Berlin im Jahr 1918 weiter und schrieb dort Rundbriefe zur Relativitätstheorie an seine Freunde.⁶⁹ Allerdings wurde die Wissenschaftsphilosophie (als akademische Tätigkeit) erst 1920 zu einem konkreten Berufsziel Carnaps. Er hatte zwar, wie er in der Autobiografie schreibt, schon vor dem Krieg die vage Idee verfolgt, einst Universitätslehrer zu werden, „but I had not decided whether in philosophy or in physics“. (SCH, 10)

In den Vordergrund drängt sich nach dieser naturwissenschaftlichen Episode im Sommer 1916 wieder die zusehends kritisch empfundene Lebenssituation. Nach dem Kriegstod von Heinz von Rohden im Juni 1916 schreibt Carnap an Flitner: „Keinem Kameraden hier hab ich auch nur erzählen können, daß ein Vetter von mir gefallen ist. [...] es fehlt, will mir scheinen, bei denen so vollständig der Begriff des wertvollen Menschen.“⁷⁰ Die Distanz zum sozialen Umfeld im Krieg wird in den Tagebüchern kaum sichtbar, Carnap artikuliert sie aber gegenüber Freunden. Das Empfinden der Isoliertheit bedeutet gleichzeitig eine immer distanziertere Haltung zum Krieg, der zusehends als sinnloses Unheil empfunden wird. Noch drängender werden aber die Sorgen um die eigene Zukunft nach dem zu erwartenden Ende des Krieges. Kurz vor den schließlich zum Ende seiner Laufbahn im Feld führenden Kämpfen am Winterberg schreibt Carnap an Flitner im April 1917:

Was wird die Aufgabe unseres engeren Kreises sein, und was innerhalb dieser meine eigene? Bei beiden Fragen bedrückt mich oft die Unabgeschlossenheit meines Studiums. [...] Diese Gedanken bedrücken mich oft so sehr, daß ich sie verjagen muß und zur gegenwärtigen, doch so wenig befriedigenden

⁶⁸ Carnap an Flitner, 29. VIII. 1916 (RC 115-03-19).

⁶⁹ Vgl. „Rundbrief über Relativitätstheorie“ (RC 081-22b).

⁷⁰ Carnap an Flitner, 20. VII. 1916 (RC 115-03-15).

Wirklichkeit zurückkehre, oder auch zu Gegenständen (durch Bücher), an die ich rein sachlich, ohne Beziehung auf meine Gegenwart und Zukunft denken kann. – Früher hat mir das wenig Kummer gemacht; man sagte sich: wer weiß, ob man den Frieden überhaupt erlebt [...]. Jetzt ist das anders; alles spricht vom Frieden [...] Du verstehst vielleicht, daß ich manchmal [...] mit gemischten Gefühlen an den „Ausbruch des Friedens“ denke?⁷¹

Das für seine Jugendzeit charakteristische Tatmenschentum Carnaps war zu Ende. Resultat der Erkenntnisse – trübe Gegenwart und ungewisse Zukunft, vier Jahre in einem sinnlosen Krieg verloren – war eine nachhaltige Politisierung.

4. Kriegsende und Revolution. Berlin, Jena, Wiesneck (1917–1919)

Am 27. VIII. 1917 findet die Hochzeit Carnaps mit Elisabeth Schöndube statt (Abb. 39). Nur einen Tag zuvor ist Carnap von der Westfront nach Hause gekommen. An diesem Tag hört er auf, das umfangreich beschreibende Kriegstagebuch weiter zu führen. In den folgenden Monaten der jungen Ehe artikuliert er sich nicht im Tagebuch. Am Ende dieser Phase wohnen die Carnaps in Berlin (Carnap zumindest in der ersten Zeit noch nachtsüber in der Kaserne). Statt der von Carnap angestrebten Ausbildung zum Flieger – er hatte sich bereits am 26. VII. 1916 zur Fliegertruppe gemeldet, war schließlich im Juli 1917, nach dem dritten Gesuch, als tauglich erklärt worden (25. VII.) und hatte im August tatsächlich die Fliegerausbildung in Chimay begonnen (ab 12. VIII.) – war Carnap nun in Berlin, bei der Tafunk (Technische Abteilung der Funkertruppen), gelandet, die von seinem Jenaer Physik-Professor Max Wien geleitet wurde (Abb. 40). Warum Carnap nun doch Wiens Angebot gefolgt war, in diese Truppe im Hinterland einzutreten, das er noch im Dezember 1916, eben wegen der Hoffnung auf die Fliegerei, ausgeschlagen hatte (vgl. TB 14., 16., 22. XII.), geht nicht aus dem Tagebuch hervor. Die Aussichten auf Familienleben mögen ebenso eine Rolle gespielt haben wie eine fortschreitende Desillusionierung in Sachen der Sinnhaftigkeit des Krieges. Jedenfalls hat Carnap den Entschluss nicht bereut. Statt der Aussicht auf Heldentum (und -tod) bot sich in der Metropole Berlin ein reiches intellektuelles Leben. Neben dem sporadischen Dienst in der Funkabteilung des Jenaer Professors – seine Aufgaben waren das Testen von Funkapparaten sowie die Betreuung der Bibliothek der Abteilung –⁷² blieb genügend Zeit für den häu-

⁷¹ Carnap an Flitner, 13. IV. 1917 (RC 081-48-02).

⁷² Elisabeth Carnap an unbekanntem Empfänger, 4. X. 1917 (RC 025-85-84).

figen Besuch von Theater- und Konzertabenden sowie regelmäßige Aktivitäten im Umfeld der Freideutschen. Diese über die Zeit Carnaps in Berlin (November 1917 bis Dezember 1918) verteilten freideutschen Aktivitäten waren intensiv, wie das Tagebuch illustriert. Im Frühjahr und Herbst 1918 gab es phasenweise mehrmals pro Woche, nach der Revolution und dem Ende der Kriegstätigkeit Carnaps (16. XI.), über zwei Wochen tägliche Treffen: Vorträge, Diskussionsabende, häufig bei den Carnaps, oft in größerer Runde von bis zu 10 oder 12 Personen. Obwohl Carnap das Stadtleben wenig geschätzt hat – ein Zug, der ihm später blieb, der Großstadtlärm war nie seine Sache –, profitierte er in seinem Jahr in Berlin von dem dortigen weltoffenen Klima und der revolutionären Aufbruchstimmung. Die Weltanschauung, die sich herauskristallisierte, war links, pazifistisch, und zwar in einem dezidiert anti-nationalistischen Sinn, was sich in einem Geburtstagsbrief Carnaps an seine Mutter vom März 1918 zeigt, der dem Wunsch Ausdruck verleiht, „daß ein baldiger Friede uns die Früchte dieser argen Zeit bringen würde“:

Wir glauben nicht mehr, daß es nur auf den Erfolg unserer Seite ankommt. Wir haben erlebt, daß die Schicksale der Kulturvölker zu sehr untereinander verknüpft sind, als daß nicht die Zerstörung des einen alle anderen schädigen würde. Unser Ziel ist deshalb heute (u. das verstehen wir unter den Früchten der Opfer), daß ein Zusammenleben der Völker zustandekomme, das jedem sein Recht und seine Entwicklungsmöglichkeit gibt u. dadurch, zugleich mit der allgem. Erkenntnis der genannten Verknüpfung (der „Solidarität“ der Völker), dahin wirkt, die Möglichkeit (noch nicht die unbedingte Gewißheit) eines dauernden Friedens zu geben.⁷³

Carnaps politisches Engagement entwickelte sich schrittweise, von einer noch quasi religiösen Ebene im Jahr 1917 – Carnap und Flitner planten die Gründung eines eher weltlich-intellektuell ausgerichteten Protestantenklosters mit sozialen und pädagogischen Zielsetzungen (TB 18. II. 1917)⁷⁴ – über ein im Jahr 1918 entwickeltes politisches Engagement, das sich „nicht als Parteiprogramm, sondern von ethischer u. philosophischer Grundlage aus“ verstand,⁷⁵ bis hin zur explizit parteipolitischen Verpflichtung: Carnap trat am 1. VIII. 1918 der USPD bei, einer ideologisch in der Mitte zwischen (demokratischer) Sozialdemokratie und (anti-demokratischem) Kommunismus angesiedelten Partei.⁷⁶

⁷³ Rudolf an Anna Carnap, 2. III. 1918 (RC 025-09-51).

⁷⁴ Dazu Werner, „Mit den blanken Waffen des Geistes“.

⁷⁵ Rudolf an Anna Carnap, 14. XI. 1918 (RC 025-09-50).

⁷⁶ Siehe das Mitgliedsbuch (RC 018-09-04).

Die erste Hälfte des Jahres 1918 nützte Carnap zur Versendung „politischer Rundbriefe“, „nur im kleineren Kreis (40 Leute, nur persönl. Bekannte)“.⁷⁷ Hintergrund waren erkannte Meinungsverschiedenheiten mit alten Freunden aus der Jugendbewegung wie Flitner, die in der entstehenden politischen Ausdifferenzierung eher in die konservative Richtung tendierten und den Krieg, wie Carnap noch 1916, weiter als „naturnotwendiges Kräfteausmessen der sich ins Gehege kommenden wachsenden Völker“ sahen – „wir sind das wachsende Volk, können nicht stehenbleiben, sondern müssen um uns greifen“ (TB 22. IX. 1916). Der Krieg hatte den ursprünglichen Sinn der Meißner-Formel – jeder soll sich seine eigenen Werte schaffen und diese Autonomie von allen anderen fordern – ad absurdum geführt. Werte konnten nicht mehr frei gewählt werden, sondern man musste sich darüber verständigen, sie diskutieren, um Konflikte katastrophalen Ausmaßes künftig zu verhindern. Bis zur November-Revolution war dabei die Lösung Carnaps und seiner Freunde, einen umfassenden Konsens anzustreben, der die Deutschen untereinander und mit allen anderen Völkern auf der Grundlage gemeinsamer Werte in Frieden einen sollte. Um dieses Ziel zu erreichen, sah sich Carnap in einer privilegierten Position, da er als Verantwortlicher für die Bibliothek der Tafunk Zugang zu ausländischen Zeitungen hatte, die der Öffentlichkeit durch die Zensur vorenthalten wurden. Er nützte diese Stellung, um in den Rundbriefen Material zu verteilen, das den Krieg aus der Perspektive verschiedener Nationen darstellte, um so die seiner Auffassung nach zu wenig bekannten Ereignisse sichtbar zu machen,

[...], die mir die wichtigsten zu sein scheinen, weil in ihnen sich die Kräfte zeigen, die aus dem chaotischen Atomismus der Welt einen Kosmos gestalten werden, die in der Völkersozio­logie eine organisch geordnete Gemeinschaft an Stelle der Anarchie setzen werden. In der unbedingten Überzeugung, dass diese Kräfte in der Menschheit stärker sind als die divergierenden Gegenkräfte [...], sehe ich das Geschehen der Gegenwart an und sehe darin die Geburtswehen einer neuen Zeit. (RC 081-14-07)

Das Hauptproblem war zunächst, auf eine Entscheidung zum Frieden zu drängen. „So steht heute die Front: die friedensgewillten Völker aller Länder gegen die Kriegsparteien.“ (ebd.) Carnap strebte mit den Rundbriefen an, die Personen in seinem Umfeld für die Gruppe der Friedensgewillten zu gewinnen, mit den Mitteln der Information (internationale Zeitungen) und des Arguments (kriegskriti-

⁷⁷ Rudolf an Anna Carnap, 14. XI. 1918 (RC 025-09-50). Ausführlich zu den Rundbriefen vgl. Werner, „Youth and Politics at the End of the Great War“.

sche Schriften, von Kant bis Friedrich Wilhelm Förster). Das Unternehmen, noch im Sommer in intensiven und teilweise protokollierten Debatten in Bayrisch-Zell mit Flitner und Roh fortgesetzt,⁷⁸ misslang. Bis zum Herbst war kein Konsens erzielt. Im September verbot die Militärführung schließlich Carnap „die Versendung von Rundbriefen jeder Art“ (RC 081-14-03, TB 22. X. 1918).

Es bot sich jedoch eine neue Gelegenheit zur Diskussion, in der Gestalt einer Zeitschrift, die der spätere SED-Funktionär Karl Bittel, ebenfalls unter dem Titel *Politische Rundbriefe*, herausgab.⁷⁹ Im Oktober, in der ersten und vierten Nummer der Zeitschrift, erschien ein kurzer Text Carnaps, „Völkerbund – Staatenbund“. Die ebenfalls im Oktober entstandene Fortsetzung dieses Textes, „Deutschlands Niederlage“, blieb unveröffentlicht, möglicherweise, weil die mit Kriegsende und Revolution sich Anfang November 1918 überstürzenden Ereignisse den Inhalt obsolet machten.⁸⁰

In den beiden Texten vom Oktober 1918 drängt Carnap weiter auf einen umfassenden Konsens in Wertfragen:

Mir wenigstens scheint es so, als seien wir uns nicht nur einig in dem Glauben an die objektive Geltung auch der politischen Werturteile und Forderungen, sondern auch in weitem Umfang einig über den Inhalt der Forderungen. Soweit das noch nicht der Fall ist, haben wir die wichtige und dringende Aufgabe, durch Aussprache und besonders auch durch diese Rundbriefe auf Uebereinstimmung in den politischen Grundsätzen hinzuarbeiten.⁸¹

Die „objektive Geltung“ ist hier im Sinne von „Übereinkunft aller Menschen“ gemeint. Der Unterschied zu den Rundbriefen des Frühjahrs 1918 liegt in einer Verschiebung des Fokus von der privaten Ebene der Ablehnung des Krieges als einer Lebenseinstellung zur im engeren Sinn politischen Ebene. Carnap räumt die Kriegsschuld der Deutschen ein, macht sich aber für einen Friedensschluss stark, der auf „schwere Bedingungen“ und „wirtschaftliche Bedrückung auf Jahre hinaus“ verzichtet. Statt dieses „Ententefriedens“ verteidigt Carnap den „Wilsonfrieden“ auf der Grundlage des Vierzehn-Punkte-Programms des US-amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson.

⁷⁸ „Notizen aus dem Gespräch mit Flitner und Roh in Bayrisch-Zell, 30. 6. 18“ (RC 081-46-67). Vgl. (TB 30. VI. 1918). Vgl. Werner, „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis“, 118–124.

⁷⁹ Die ersten (und vermutlich einzigen) 55 Nummern der Zeitschrift, die zwischen 1. X. 1918 und Ende 1919 erschienen sind, finden sich mit vielen Lektüremarkierungen im Nachlass Carnaps (RC 110-01).

⁸⁰ Vgl. neben diesen Texten Damböck, „Einleitung zu Rudolf Carnap“.

⁸¹ Carnap, „Deutschlands Niederlage“, 5n1.

Diese Ideen werden auch im November 1918 nicht aus den Augen verloren. Die internationale Perspektive der Diskussionen der Monate davor – Politik als Völkerverständigung – wird aber, in Kriegsende und Revolution, von der nationalen überlagert: Politik wird als eine Angelegenheit der *eigenen* Gesellschaft erkannt. Welche Verfassung – demokratisch oder autokratisch? – sollte sich diese geben? Was waren die primären Ziele, in wirtschaftlicher Hinsicht und in Fragen von Unterricht und Ausbildung? Hier erwies sich mehr noch als in der zuvor diskutierten internationalen Frage – eine Verständigung auf den Weltfrieden war zwar zu diesem Zeitpunkt nicht möglich, aber doch denkbar – jede Vorstellung, die Menschheit in einem umfassenden Konsens zu vereinen, als illusorisch. Es war klar, dass man weite Teile des Bürgertums nicht für die in Carnaps freideutscher Berliner Gruppe immer unzweideutiger geteilten Ideale der Sozialdemokratie würde gewinnen können. Stattdessen wollte man im eigenen Umfeld der Freideutschen Jugend, deren schon vor 1914 dem Bürgertum gegenüber kritische Haltung weiter denkend, eine Umkehr zum Sozialismus propagieren. „Die Zeit des verschwommenen Sowohl-als-auch“ war vorüber.⁸² Man musste sich erklären, nicht nur für oder gegen die Demokratie, sondern auch für eine der beiden sichtbaren politischen Alternativen: bürgerlich oder sozialistisch?

Carnap und seine Berliner Freunde gründeten „am Revolutionstag, dem 10. November 1918, eine ‚Demokratisch-sozialistische Gruppe der Freideutschen Groß-Berlins‘“⁸³ deren Aktivitäten in einem von Carnap mit verfassten und unterzeichneten „Aufruf an die Freideutsche Jugend“ kulminierten. Zu dem Motiv der Demokratie und der Völkerverständigung traten hier der Sozialismus und das Postulat der Überwindung der eigenen bürgerlichen Identität: „Freideutsche, glaubt nicht den Lockungen aus ‚bürgerlichen‘ Kreisen, die euch weis machen, dort wolle man Volksgemeinschaft, Freiheit und ein Reich des Geistes.“⁸⁴ Die Diagnose, „daß der Sozialismus der folgerichtige Ausfluß eures Freideutschen-tums ist“ und dass darin „das Erlebnis des Hohen Meißners [...] Gemeingut der ganzen deutschen Jugend werde“, wurde propagandistisch lanciert, in der Hoffnung, die Freideutschen als Flügel der USPD aufstellen zu können (Bürgerliche mussten dann eben die Freideutschen verlassen).

Die Strategie der Berliner Freideutschen, ihre ganze jugendbewegte Gruppe ins Feld der Sozialdemokratie zu holen, ging nicht auf. Max Bondy brandmarkte den „Aufruf“ in der folgenden Nummer der *Freideutschen Jugend* als ein „Doku-

⁸² Ahlborn et al., „Aufruf an die Freideutsche Jugend“. Zu den Aktivitäten der Freideutschen in der Berliner Revolutionszeit vgl. erneut Werner, „Youth and Politics at the End of the Great War“ sowie vor allem Theilemann, *Harald Schultz-Hencke und die Freideutsche Jugend*, 203–215.

⁸³ Ahlborn et al., „Aufruf an die Freideutsche Jugend“.

⁸⁴ Ahlborn et al., „Aufruf an die Freideutsche Jugend“.

ment des Abfalls“. Bei der unter Beteiligung Carnaps stattgefundenen „Ersten Tagung sozialistischer Studentengruppen Deutschlands“ (TB 11. – 18. IV. 1919) und dem im Vorfeld abgehaltenen „Freideutschen Führertag“ scheiterte das Vorhaben, die Freideutschen für die Sozialdemokratie zu gewinnen, endgültig.⁸⁵ „Die Jenaer Tage sind Zeugnis, daß die Freideutsche Jugend nah ihrem Untergang ist“, diagnostizierte Karl Bittel verärgert nach tagelangen fruchtlosen Debatten.⁸⁶ Dieses Scheitern war, im Rückblick, wenig überraschend: in allen Gruppen der Jugendbewegung waren bürgerliche, in den 1920er-Jahren in eine konservative Richtung tendierende Denkweisen in der Mehrheit. Die Freideutschen auf die Seite der USPD zu ziehen, war damit ein von vornherein zum Scheitern verurteilter Plan.

Welche Haltung Carnap in der Jenaer Debatte eingenommen hat, bleibt unklar. Er verzichtete in den folgenden Jahren auf die Unterzeichnung politischer Manifeste und Aufrufe. Seine politischen Überzeugungen blieben aber zeitlebens, dem „Aufruf“ von 1919 entsprechend, sozialistisch, volksbildnerisch, demokratisch, mit einer gewissen Bereitschaft, radikalere Spielarten des Marxismus zu unterstützen. Dennoch hat Carnap, wie viele andere seiner Zeitgenossen, in den Entwicklungen nach der November-Revolution den Entschluss gefasst, seine politischen Überzeugungen künftig nur noch intern sichtbar zu machen. Einmal in der Debatte mit Gleichgesinnten: Andersdenkenden konnte man, so die Überzeugung des späteren Carnap, nur durch „Erziehung“ beikommen, weniger durch eine Argumentation auf Augenhöhe;⁸⁷ dann in einer den eigenen politischen Überzeugungen gerecht werdenden Lebensführung, die aber auf öffentliche politische Stellungnahmen weitgehend verzichtete.⁸⁸

Im Dezember 1918 übersiedelten die Carnaps nach Jena. Dort beschloss Carnap, sich vor einer eventuellen Promotion auf das Staatsexamen zum Lehramt an Höheren Schulen vorzubereiten (in Physik und Philosophie), das er im Frühjahr 1920 absolvierte. Bis 1920 erwog Carnap auch eine berufliche Laufbahn als Leh-

⁸⁵ Zu den Jenaer Treffen vgl. Dahms, „The German Youth-Movement“ sowie Theilemann, *Harald Schultz-Hencke und die Freideutsche Jugend*, 234–253 und Steinmetz, *Geschichte der Universität Jena*, 533–542.

⁸⁶ Siehe 38. *Politischer Rundbrief*, 137 (RC 110-01).

⁸⁷ Vgl. etwa TB 14. I. 1959: „Ich betone, nicht die gegenwärtigen Emotionen werden im Werturteil ausgedrückt, sondern Abwägung der Konsequenzen, wie Dewey betont hat. [...] wenn alle faktischen Fragen beglichen sind [...] dann können doch Wertunterschiede bestehen; dann bleibt nur übrig, education.“

⁸⁸ So etwa betont Carnap in (SCH, 82f.), nicht parteipolitisch aktiv gewesen zu sein und politische Diskussionen eher privat zu führen. Der von ihm dort formulierte „scientific humanism“ ist eine Kompromisshaltung, die den Spagat aus Politik als privater Angelegenheit und Vorleben der eigenen politischen Überzeugungen versucht.

rer „an freien Schulen, Volkshochschulen u. dergl.“.⁸⁹ Im April und Mai 1919 unterrichtete er auch an der neu gegründeten Volkshochschule Jena (TB 1. IV. 1919). Im August 1919 übersiedelte die junge Familie – die erste Tochter Annemarie wurde am 31. X. 1918 geboren (Abb. 41) – schließlich nach Wiesneck, das von da ab bis zur Übersiedlung nach Wien im Frühjahr 1926 Carnaps Lebensmittelpunkt wurde. In dem dortigen Umfeld war Carnap mit seinen in der November-Revolution gewonnenen politischen Überzeugungen relativ allein. Die Familie Schöndube war zwar sozialen Experimenten und volksbildnerischen Ideen gegenüber aufgeschlossen – Wiesneck beherbergte einen fortschrittlichen Landwirtschaftsbetrieb und in den frühen 1920er-Jahren die der Loheland-Pädagogik nahe stehende lebensreformerische Schwarzwaldschule Grete Schöndubes (siehe die Einleitung zu Band 2). Es war also keineswegs ein *kleinbürgerliches* Umfeld, in das sich die Existenz Carnaps hier verlagerte. Neue Ideen waren willkommen, die Jugendbewegung allgegenwärtig, konformistische Lebensentwürfe standen nicht zur Disposition. Dennoch teilte im Wiesnecker Mikroklima kaum jemand Carnaps sozialistische Ideen. Politische Spannungen waren die Folge und ein zeitweiliger Rückzug Carnaps ins Private. Die Ehe der Carnaps wurde zwar erst Ende 1929 offiziell geschieden, Konfliktpotential bestand aber schon um 1919. Man war, wie Carnap sich 1954 lapidar erinnert, „zu verschieden“ (TBA, 11. X. 1954). Und das betraf die weltanschauliche und die persönliche Ebene zugleich. „Schwerwiegende Risse“ durchzogen die „Wirklichkeit“, von der hohen Politik über Wissenschaft und Philosophie bis in die familiären und freundschaftlichen Beziehungen hinein.⁹⁰

5. Bemerkung zum Bildteil dieses Bandes

Die hier im Auszug erfasste Sammlung von Fotografien im Nachlass von Carnap (vgl. den editorischen Anhang A.3.6 und C.3) ergeben ein durchaus reichhaltiges Bild der ersten drei Lebensjahrzehnte des Sammlers. Dokumentarisch wertvoll sind vor allem die klassischen Szenen aus der Jugendbewegung unter Beteiligung Carnaps: der Aufbruch zur Sonnwendfeier mit Eugen Diederichs (Abb. 16), das Werkbundfest bei Naumburg (Abb. 27), der Zug der Jenaer Freischar, mit Carnap an der Spitze (Abb. 28), das Treffen auf dem Hohen Meißner (Abb. 30), das Szenenbild aus „Eulenspiegels Heimkehr“ von Hans Rothe (Abb. 33).⁹¹

⁸⁹ Carnap an die Serafreunde, 7. XI. 1920 (RC 081-47-01).

⁹⁰ Vgl. Carnap, „Vom Chaos zur Wirklichkeit“, 1 (RC 081-05-01) sowie Damböck, *Deutscher Empirismus*, 198.

⁹¹ Diese Fotografien liegen nicht nur im Carnap-Nachlass, sondern befinden sich in zahllosen

Im Zentrum der Sammlung Carnaps stehen, v. a. in der Anfangsphase, aus Gründen der Fototechnik und des Zeitgeistes inszenierte Portraits von Carnap und Personen aus der Familie und dem Freundeskreis bzw. Gebrauchsfotografien, die dennoch häufig durch ihren dokumentarischen Wert bestechen. Die Portraits Carnaps (besonders Abb. 7, 35, 36) zeigen eine stets ernst (in die Kamera) blickende Person; ein junger Mensch mit vollen Lippen; ein bemerkenswert kindliches Erscheinungsbild, noch zu Kriegsbeginn (Carnap war immerhin 24 Jahre alt); auf allen Fotos (anders als ab 1920) ohne Brille und bis 1915 bartlos, dann (bis 1923) mit Schnurrbart, nebst einer vollbärtigen Episode im Jahr 1919 (Abb. 42). Komplexere Inszenierungen stellen die Aufnahmen um das Jahr 1908 dar, also aus der Zeit, aus der die ersten Tagebuchaufzeichnungen stammen. Einmal die Familie im Garten zur Pyramide aufgebaut, Carnap an der Spitze, die Mutter als Matriarchin an der Basis (Abb. 9); dann mit Cello im Garten, neben dem geigespielenden Vetter Heinz von Rohden (Abb. 10), auch hier mit dem ernstesten Blick in die Kamera. Im selben Jahr auf dem Balkon des Hauses in Barmen, ein ungewohnter Blick, seitlich in die Kamera, fast verschmitzt, mit einem leisen Lächeln, einschließlich dandyhaftem Outfit als Buchmensch (Abb. 12). Die dokumentarischen Fotografien zeigen Artefakte, vor allem Wohnhäuser: von der vom Vater in gotischer Strenge erbauten Ronsdorfer Fabrikantenvilla (Abb. 5) über das neubarocke Anwesen in Barmen (Abb. 8) zum neoklassizistischen Bauwerk, das Wilhelm Dörpfeld für die Schwester in Jena geschaffen hat (Abb. 13): Symbole der Verdichtung des bürgerlichen Wohlstands, aber auch der intellektuellen Verfeinerung.

Die Fotografien enthalten wertvolle Schnappschüsse und *decisive moments*. So das einzige erhaltene Bild von Carnap mit Mutter und Schwester, das spontan und komplex auf den Betrachter wirkt: Familienaufstellung im Garten mit Pavillon im Hintergrund (Abb. 6); die stimmungsvollen Fotografien von Carnap und Friedrich von Rohden in deren Freiburger Wohnung (Abb. 17, 18); die stilllebenhafte Szene einer Wanderung mit zwei Freunden: offenbar nicht Inszenierung, sondern frappierende Zufallskomposition (Abb. 22); das Freiburger Freischargröppchen um die zeitweilig ineinander verliebten Carnap und Lotte Ehrenberg (Abb. 25); die spitzbübische Szene „beim Rothof“ mit Kurt und Wilhelm Flitner (Abb. 26); Margret Arends fröhliche Ankunft beim Treffen auf dem Hohen Meißner (Abb. 29); oder das Bild Carnaps mit Strickjacke und Vollbart, im Kreis der jungen Familie: ein seltener Moment der Intimität (Abb. 42).

Kopien in diversen Archiven und wurden aus diesem Grund schon mehrfach abgedruckt. Da sie im Fall Carnaps aber wieder einen neuen Kontext definieren und an der Biografie Carnaps Interessierten, sofern diese nicht auch die Literatur zur deutschen Jugendbewegung kennen, weitgehend unbekannt sein dürften, werden sie hier berücksichtigt.

Zur Onlineausgabe und zur Datenbank VALEP

Parallel zu dieser Buchausgabe erscheint das Tagebuch auch in einer Onlineausgabe (<https://doi.org/10.48666/808482>), die zahlreiche Links enthält, die direkt zu den innerhalb der Edition oder im Internet verlinkten Stellen führen. Dies gilt sowohl für Verweise, Registereinträge und das Inhaltsverzeichnis als auch, bei allen hier erwähnten Nachlassdokumenten, für deren in der Datenbank VALEP erfasste Digitalisate.

Die Herausgeber streben an, möglichst alle hier verlinkten Nachlassdokumente öffentlich zugänglich zu machen. Bei einigen wenigen Dokumenten konnten allerdings die Online-Nutzungsrechte bis zur Drucklegung dieses Bandes nicht sichergestellt werden. Diese Dokumente sind in VALEP zwar verlinkt, ihr Inhalt ist jedoch nur registrierten NutzerInnen zugänglich.



RUDOLF CARNAP
Tagebücher und Leselisten
1908–1919

I Tagebuch 14. II. 1908 – 13. V. 1908

Rudi Carnap^a

Tagebuch von 1908 †

Fr 14. II. 1908 Heute Abend will ich endlich einmal meinen Vorsatz ausführen, ein Tagebuch zu schreiben. Vielleicht etwas anders, als es andere Leute tun. Ich bin ja überhaupt nicht ganz so wie alle anderen. Glücklicherweise, will ich sagen. Denn: Eine Dame brachte einmal dem Großvater ein Stück Stein von Pestalozzis Grab mit, auf dem nach seinem Wunsche ein eckiger Granitblock liegt.¹ „Sie sind auch solch ein Stein mit spitzen Ecken und Kanten, schrieb sie dabei, sorgen Sie, dass sie nicht abgeschliffen werden.“ Ich will auch dafür sorgen.

Barmen / Wuppertal

Der Vorsatz, ein Tagebuch zu schreiben, in dem Sinne, wie ich's jetzt meine, mag wohl schon ein Jahr oder noch älter sein. Auch in letzter Zeit habe ich wiederholt gelesen, dass es äußerst nützlich und angenehm ist, wenn man in späteren Zeiten sehen kann, was und wie man früher gedacht hat. Deshalb sollen bei mir die Erlebnisse in den Hintergrund treten. Ich möchte gern später ein skizzenhaftes Bild von meinem Gedankenleben, besonders der Entwicklung, den Fortschritten in meinem geistigen Leben haben. Später sollen mich diese Zeilen daran erinnern, was ich für eine Weltanschauung, was für eine Anschauung über manches Philosophische, was mir jetzt oder schon früher aufgestiegen ist, und noch über vieles andere ich gehabt habe, und wie sich alles das im Laufe der Zeit weiterentwickelt hat. Ich habe schon vor Jahren manchmal bei kleinen Kindern beobachtet, dass sie oft allerlei denken und meinen und überlegen und philosophieren, wovon sie nichts oder nur wenig oder nur ein schattenhaftes Spiegelbild in ihren Worten dartun. Woher habe ich dann gewusst, was sie dachten. Ich weiß es nicht mehr genau, oft fielen mir meine Gedanken ein, die ich in im Kindesalter in meinem Köpfchen gedreht hatte und fast alle mit nur mit wenigen Ausnahmen wieder vergessen habe. Da dachte ich, wenn ich \diamond jetzt manches denke, ohne es zu sagen, und vergesse es dann wieder, so kann ich mir später nie ein genaueres Bild über mich selbst in früheren Jahren machen. Wie wär's, wenn ich so etwas aufschriebe. Damals dachte ich auch, das könnte dann vielleicht von † Wert sein für die Pädagogik, wenn ich dann sehe, wie ich \diamond in jungen Jahren gedacht habe. †

^a Stempelaufdruck rechts oben auf der Seite.

¹ Das Grabmal des Pädagogen und Sozialreformers Johann Heinrich Pestalozzi befindet sich in Birr in der Schweiz.

Mo 17 Ich glaube, ich habe sie zum ersten Mal auf dem Eis gesehen. Weiße Kappe in der Form der Matrosenkappen. Dann einige Male im Bergbahnbahnhof. Da kam sie runter, um in die Mittelbarmer Töchterschule zu gehen. ◇? Blauer Hut. Schwarzes Haar. Vielleicht 14 Jahre alt. Einmal als ich von der Schule₂ zur Bergbahn kam, war sie hinter mir. Ich ging langsamer. Sie überholte mich in Eile und eilte durch die Bergbahn hinauf. Ich beschleunigte ein wenig meinen Schritt. Oben war sie vor Flöhrings.₃ Ich dachte, sie wollte hinein und ging und kaufte mir eine Kladde.₄ Aber sie war wohl schon drin gewesen. Sie lief sogleich herunter. Vorher traf sie da auf der Gewerbeschulstraße einen ganz kleinen Jungen, zu dem sie sich so liebevoll und nett herabbückte. Es ist doch unglaublich, dass ich mich innerlich ein bisschen von ihr gepackt worden bin, obwohl ich noch kein Wort mit ihr gewechselt habe. Ich weiß nicht einmal, wie sie heißt. Ich dachte früher immer, noch gar nicht so lange her, ich wäre solch ein steifer Mathematiker und das Gefühlsleben wäre bei mir auf ein Minimum reduziert. Auch noch nicht so lange her, da verachtete ich alle Mädchen so furchtbar, dass ich nie an die Möglichkeit glauben mochte, dass mich sobald eine ... entzücken würde (ich weiß so keinen rechten Ausdruck dafür). Was mir am allerfernsten liegt, ist das „Poussieren“,₅ was ich fürchterlich verabscheue. Ich will mich nicht unsinnigen Liebeschwärmeleien hingeben. Ich meine, das soll man nur sagen, wenn es wahre, wirkliche, echte Liebe ist. Und dafür bin ich wohl noch 10 Jahre zu jung. Unter wahrer Liebe verstehe ich solche, bei der man den innigen Wunsch hat, durch die Ehe verbunden zu werden. Mich zieht zu diesem Mädchen nur der Wunsch, sie möchte meine Freundin werden. Dabei setze ich (ich weiß nicht, ob ich „selbstverständlich“ oder „merkwürdigerweise“ sagen soll) immer voraus, dass | ihr Charakter mir ebenso sympathisch ist wie ihr Äußeres. Wenn ich sie sehe, oder sie mir vorstelle, meine ich immer, glauben zu dürfen und zu müssen, dass sie innen so rein und schön, wie außen ist. Doch – sie besucht die Töchterschule. Da wird gerade keine nicht so kultiviert, was mir sympathisch wäre. Im Gegenteil [*mut||atis|| mut||andis||* auch auf den Gymnasien]. Und doch kann ich nicht sagen: O, hätte sie doch nur die Volksschule besucht. Denn aus niederem Stande wäre sie mir zu-

² Carnap besuchte das heutige Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium in Wuppertal-Elberfeld.

³ Vermutlich ein Papierwarengeschäft.

⁴ Landsch. für Schmierheft, hier wohl Notizbuch.

⁵ Veraltet für Hofieren, Schmeicheln.

wider. Wenn sie nun wirklich so wäre, auch in ihrer Gesinnung usw., wie ich sie mir träume! Dann müsste sie meine Freundin sein! Aber erstens dürften Fritz und Ernst nicht da sein. Zweitens keine anderen Leute, die über „Poussieren“, „Jungens mit Mädchen laufen“ usw. schwätzen würden, ganz abgesehen von den Eltern. Ich habe mir jetzt in letzter Zeit manchmal überlegt, weshalb das Eltern nicht gerne sehen, wenn ihre Töchter, bzw. Söhne mit anderen Jungens bzw. Mädchen verkehren. Ich meine, in diesen Jahren fängt doch der Trieb zu wirken an, der göttliche Trieb, den Gott in die Natur gelegt hat, der so die Individuen des einen Geschlechtes zu denen des anderen treibt! Ich meine, das wäre doch keine Sünde! Als ganz selbstverständlich brauche ich gar nicht zu sagen, dass in dem idealen Freundschaftsverkehr, wie ich ihn mir erträume, Unzucht und Unsittlichkeit weder in Gedanken, noch Worten, noch Werken, niemals vorkommen könnte. Neulich abends fragte ich die Mutter, ob es wohl Sünde sei, wenn man gerne schöne Mädchen sehe. „Nein, sagte sie, das ist wie wenn man gern eine schöne Blume anschaut; ich sehe auch gerne hübsche Mädchen. Bloß muss man sich vor dem hüten, was die Engländer Flirt und die Franzosen Koketterie nennen. Glücklicherweise haben wir | Deutschen kein Wort dafür.“ Einige Tage hatte ich sie nicht mehr gesehen. Doch gelang es mir \diamond mit einiger Mühe, ihr Gesichtchen mir vorzustellen. Heute sah ich sie in der Bergbahn. Sie fuhr fünf Uhr drei herauf (heute ist Montag). Manchmal träume (*revas*,⁶) ich davon, dass sie neben mir auf der Schulbank säße, †dass† Mädchen unsere Schule besuchten, und immer die Mädchen und wir nach den Zeugnissen gesetzt würden, und sie die Erste wäre und mit mir auf eine Bank käme. Ja! Ich glaube, das wäre ein tüchtiger Sporn für mich, mich zu befeißigen im Wetteifer mit ihr, in edlem Wettstreit in den Wissenschaften! Ich habe auch schon davon geträumt (*songîs*,⁷) dass Mädchen unsere Schule besuchten; sie sahen aber leider anders aus, als die sie. Selbstverständlich wäre es auch nichts, wenn es Wirklichkeit werden könnte, denn die Gymnasiasten! – ! Auch bloß, dass sie meine Freundin würde, wäre, auch wenn die Umstände alle, sämtlich, günstig zusammen treffen könnten, nichts. Gedanken sind zollfrei, sagt man; doch stimmt das nicht ganz; denn das Gewissen ist eine strenge, pflichtgetreue Zollbehörde für Gedanken. Wenn ich mir aber ein glückseliges Elysium (wohlverstanden nicht das ||der|| Griechen mit süßem Nichtstun und goldigem Wohlbefinden) mit meiner Freundin ausmale und gleichsam erlebe, so hindert

⁶ Esp. „[ich] träume“ (im Sinne eines Tagtraums).


⁷ Esp. „habe geträumt“ (im Schlaf).

mich daran weder innen das Gewissen, das nenne ich zuerst, noch außen irgendetwas. Ich nehme also gleichsam aus der rauhen Außenwelt nur die äußere Gestalt dieses Mädchens, die ganze andere Welt baue ich mir im Inneren. Ich glaube fast, dass ich es gerade so gut mit einem solchen – so müsste es aber auch sein – Gesicht könnte, das ein Maler gemalt hätte, das also nie existiert hätte. Fast, sage ich; wenn nicht immer wieder das Gesicht gleichsam das Verlangen | ausspräche, als Spiegelbild des Inneren angesehen zu werden. Als ich sie zuerst auf dem Eise sah, bewunderte ich nur ihre Schönheit. Erst in der Erinnerung und später, als ich sie einige Male wiedersah, wurde mir die Gestalt sympathisch, die äußere in Wirklichkeit, die innere, wie ich sie nach dem Äußeren mir erträumen zu dürfen glaube. Dies Jahr wird's wohl kein Eis mehr geben, aber dann nächstes Jahr. Wenn sie dann mal zufällig mit mir zugleich da ist. Ob ich sie wohl mal auffordere, mit mir zu laufen. Ich bin auch sonst schon mit Mädchen mal †rum‡ Schlittschuh gelaufen, aber ohne dass die mich anzogen, nur so. Vielleicht lerne ich lieber vorher noch besser holländern,⁸ damit ich fein mit ihr laufen kann. –

Übrigens wird mir jetzt auch die Gestalt der Gretel Lisko sympathisch. Nicht als ob ich sie damals in Baden-Baden verachtet hätte; im Gegenteil, ich fand sie sehr nett. (Mit „nett“ meine ich nicht das Gesicht.) Aber jetzt interessiere ich mich für sie. Sie strebt aufs Abitur zu. Schade bloß, dass ihr Mathematik so schwer fällt. Mit Gretel sehe ich in grauer Zukunft wenigstens ein Bild, was der Wirklichkeit nicht zu unsinnig widerspricht, nämlich die Korrespondenz zwischen Kusine und Vetter. Ein Bedenken ist das, dass ich nicht gut Briefschreiben kann und nicht so recht weiß, was sie wohl am meisten interessiert, das ich ihr schreibe. Was sie mir schreibt, würde mich immer interessieren, besonders über ihre Studien, über all die Wissenschaften usw. Agnes Dörpfeld korrespondiert auch mit Friedrich von Rohden und Fritz Carnap glaub' ich. Es steht stände also von außen her nichts mehr im Wege. Das ist die Hauptsache. Denn von mir aus stände auch nichts im Wege, mit „ihr“ (ich muss so schreiben, weil ich ihren Namen nicht kenne. Vielleicht denk' ich mir mal einen schönen für sie aus) | zu korrespondieren, denn ich selbst weiß ja, dass niemals auch nur unbedachte oder leichte Worte in einem Brief vorkommen könnten (immer alles unter der Voraussetzung, dass sie dem Ideal entspricht) aber eigentlich ist sie es ja nicht, sondern nur das Ideal, das von ihr das Gesicht entlehnt. Leider weiß ich nicht, ob es auch die Gesinnung, die

⁸ Bezeichnung für Lauftechnik beim Schlittschuhlaufen.

‡Charakterzüge‡, die Anlagen, Befähigungen usw. leihen darf. Nun, dies Ideal ist ja bereits meine Freundin, das höchste, was es werden kann. Deshalb schätze ich mich jetzt glücklich, dass ich eine reiche, rege, lebendige Fantasie habe; wenigstens glaube ich das, und das ist ja das Wesentliche. Ich baue mir mein Elysium auf, anders als die Griechen es dachten, meine campi fortunati, anders als die Römer, mein Eldorado, anders als die Spanier und mein Paradies auf Erden, anders als die ganze Welt. Und wenn ich mich damit begnügen muss. Gut, ich hadre nicht mit dem Geschick. Es kann ja nicht anders sein. Trotzdem sehe ich sie recht gerne und möglichst oft, ohne dass es auffällt. Leider ist dies aber ziemlich selten, bis ich mal wieder in der Bergbahn einen kurzen Blick von einer oder allerhöchstens ein paar Sekunden auf sie werfen kann. Wenn es nur ihr Gesicht ist, das meine Freundin von diesem Mädchen hat, weshalb sehne ich mich denn nach ihrem Anblick. Gerade deshalb, damit mir meine ideale Freundin klarer vor dem inneren Auge steht. Denn je öfter ich sie sehe, desto besser kann ich mir, ~~und~~ wenn ich allein bin, [mir] das Bild vor die Seele malen. Dann bekommt das Bild auch eine Seele, wohl eine andere als das Mädchen in der Bergbahn hat, das ja auch dies Gesicht hat, aber wenn eine andere, dann eine schönere.

Mi 19 Ich weiß nicht, ob ich voriges Mal nicht zu überschwenglich, ideal geschrieben habe. Ob ich übertrieben habe? Ich bin mir selbst ja nicht so klar. Vielleicht ist es doch nicht nur das Gesicht? Vielleicht die ganze Gestalt. Ich hätte beinahe beinahe gesagt „Persönlichkeit“, doch ist das für so ein Kind, ein solches Mädchen wohl viel zu stark. Heute sah ich sie ungefähr zehn Minuten vor eins Ecke Karlstraße. Da begrüßte sie scheinbar – ich konnte ja leider nicht so ausdauernd hinsehen – mit frohem Lachen ein kleines Mädchen. Wie ich das beneidete. Sie  kam dann in die Bergbahn. Ich war mit Harry Kriege und Stas. Als ich mit denen in der Bergbahn war, lenkte ich absichtlich das Gespräch auf irgendein Schulthema, sodass ||ich|| unauffällig noch ein paar ganz kurze Augenblicke stehenbleiben konnte, bis sie kam. Sie machte mir noch einen reizenderen Eindruck. Das Gesicht so glatt und rein, und die losen, freien dunklen Haare so natürlich! Übrigens neulich die Kladder, die ich bei Flöhrings um ihretwillen kaufte, hatte anfangs keinen Zweck. Meine Schulkladder ist noch lange nicht aus und ich wollte sie aufheben, bis ich sie brauchte. Als ich aber Freitag wieder daran dachte, ein Tagebuch zu schreiben, da fiel sie mir ein. Ich nahm sie und – es ist dies Heft. Um ihretwillen gekauft, und sie steht drin geschrieben. Ich wollte fast, ich wäre nicht so zurückhaltend,

schweigsam und schüchtern; ich würde sie dann sicher mal, wenn's Eis gäbe, zu einer Rundtour auffordern. Ich glaube, ich könnte vor Glückseligkeit kaum spielen, wenn sie jetzt plötzlich bei unserem Zusammenspiel im Konservatorium mitspielte. Ich hege so allerhand unsinnig aussichtslose Hoffnungen. Es macht ja auch nichts, dass ich weiß, dass sie sich nie verwirklichen werden, aber hoffen, oder vielmehr nur schwach davon träumen, ist doch schön. Heute abend gehe ich mal wieder in die Tanzstunde. Voriges Mal war ich nicht da, da fehlte ich auch in der Schule. Wenn ich dann mit einer tanze, will ich mal | versuchen, mir vorzustellen, sie wäre es. Heute Abend kommen Mutter und Agnes wieder. Agnes bringt mir Esperantosachen aus Berlin mit. Da freu' ich mich drauf. Merkwürdig, ich habe weder jetzt noch damals in Juist die 14 Tage, als ich ohne Mutter und Agnes war, Heimweh nach ihnen bekommen. Ich dachte sonst immer, ich wäre in dieser Hinsicht sehr zärtlich. Na, ganz gut. Es ist nicht weniger Liebe, sondern mehr Selbstständigkeit und vernünftige Überlegung.

Di 25 Samstag ein Uhr drei war sie in der Bergbahn. Unten hatte ich sie nicht gesehen. Als die Bahn an mir vorbeifuhr, schien sie sich nach mir umzuwenden, um einen kurzen Blick auf uns zu werfen. Vielleicht ganz bedeutungslos. Auch die andere Pseudo-Vorwerk¹⁰ schien sehr nett. Die saß auch drin. ~~Heut~~ Gestern nachmittag fünf Uhr drei sah ich sie unten. Ich stand beim Stas und wartete auf den Kriege. Sie saß in ||der|| Bahn. Onkel Wilhelm und Agnes Dörpfeld sind Montagfrüh wieder fort. Sie waren Samstag bzw. Donnerstag gekommen.

Di 3. III. Freitag vier Uhr dreiundzwanzig. Samstagabend im Concordia-konzert. Montag fünf Uhr drei. Es Vor einigen Tagen ging ich mit Hans Bölling die Luisenstraße herauf. Einer aus Fritz' Klasse ließ da die Bergbahn an sich vorbeifahren (an der Ottostraße), dann rief Hans ihm zu: Hat die Annemarie dich gesehen? Er erzählte mir dann, er kenne die Annemarie Lichtenberg aus der Tanzstunde; sie sei ganz g hübsch, aber langweilig. Sie wohne am Toelleturm. Ich hatte weder unten noch in der Bergbahn meine | gesehen, wohl aber die Pseudo-Vorwerk. Die wird's wohl sein. Die war auch am Samstag im Konzert. Im zweiten Teil nach der Pause hatte ich aufgepasst, wo sie sich hinsetzte. Ich konnte sie dann, allerdings nur von hinten, immer sehen. Ich rechnete mir aus, dass es wohl Platz nr. 279 sei,

⁹ Carnap nahm zu dieser Zeit Cellounterricht.

¹⁰ Vermutlich eine Anspielung auf die Industrienfamilie Vorwerk in Wuppertal (Hersteller von Staubsaugern und Teppichen). Etwa könnte die gemeinte Person denselben Namen gehabt oder ähnlich ausgesehen haben.

auf dem sie saß. Einmal ging ich in der Pause ganz nah an ihr vorüber. Gestern in der Bergbahn lehnte sie auf dem Trittbrett an der offenen Tür und sah mich auch an.

Do 5 Heute morgen zwölf Uhr drei, Nachmittag vier Uhr dreiundzwanzig. Sie schien nach mir zu sehen. Heute hatte ich nämlich keine Stunde. Heute abend ist Kammermusik. Die Stunde ist auf morgen verlegt. Gestern Mutters Geburtstag. Dienstagabend gefeiert. Wären die Jungens,¹¹ nicht da, hätte ich ihr ein Gedicht oder so etwas gemacht. Onkel Wilhelm hat geschrieben (aus Brindisi), Fritz habe ihn sehr gebeten, dass ich Herbst mitkäme nach Leukas; Fritz hat mir das auch schon oft gesagt. Onkel Wilhelm schrieb, er würde sich freuen. Das glaub' ich auch. Ich dachte immer nur ans Geld, Mutter sagte jetzt, das wäre es nicht; es käme darauf an, ob ich die Hitze vertragen könnte, Insekten, Fieber usw. Das macht mir wohl nicht viel. Ob ich lieber nach Dresden gehen würde? Esperantokongress? Samenhof ist kränklich; ob ich ||ihn|| wohl sonst in meinem Leben noch mal sehe? Was von beiden täte ich lieber? †

Fr 6 Sag', was will das Schicksal uns bereiten,
Warum band es uns so rein genau?
Ach, Du \diamond warst in abgelebten Zeiten
meine Schwester oder meine Frau.
(Goethe [an Frau von Stein])¹²

Di 10 Endlich mal wieder heute vier Uhr dreiundzwanzig. Doch sie saß gerade auf der anderen Seite und war in ein Buch vertieft. Ob mit Absicht, weiß ich nicht. Habe mir die Seherin von Prevorst gekauft, sogar gebunden.¹³ Auch schon darin gelesen. Auch einige aus der Miniaturbibliothek.¹⁴ Ganz merkwürdig, theosophisch. Allerhand Buddhistisches, Orientalisches usw. Die Seelenwanderung kommt mir gar nicht mehr so unwahrscheinlich vor. Lese jetzt schon seit einigen Wochen zuweilen

¹¹ Bezieht sich vermutlich auf nicht näher zu identifizierende Freunde oder Mitschüler Carnaps.

¹² Vgl. Goethe, *Hamburger Ausgabe*, Bd. 1, 122 f. Das Gedicht „Warum gabst du uns die tiefen Blicke“, das Goethe am 14. 4. 1776 an Frau von Stein sandte, enthält die Verszeilen: „Sag', was will das Schicksal uns bereiten? / Sag', wie band es uns so rein genau? / Ach, du warst in abgelebten Zeiten / Meine Schwester oder meine Frau“.

¹³ Kerner, *Die Seherin von Prevorst*.

¹⁴ Die im neunzehnten Jahrhundert aufgelegte *Miniatur-Bibliothek der Deutschen Classiker* oder eine ähnliche Edition.

abends mit der Mutter zusammen Fechners Seelenfrage.¹⁵ Ist interessant, aber zuweilen schwer. – Bin bis jetzt überhaupt im Ganzen viermal im Theater gewesen, früher mit Herrn Meier in den Goethefestspielen in Düsseldorf, „Iphigenie auf Tauris“; diesen Winter Tannhäuser, Tell, und Samstag „Mein Leopold“, ein Volksstück. Es war keineswegs etwa seicht, sondern ergreifend. Sonntagmorgen auf dem Heimweg von der Kirche fragte ich die Mutter, warum ich nicht öfter ins Theater dürfte. Auch die Agnes war dabei. Wir gerieten etwas gegeneinander und verstanden uns nicht recht. Nachmittags sagte mir Onkel Gustav: Um die Genussfähigkeit zu erhalten. Auch gestern Abend verstand ich mich zuerst nicht ganz mit der Mutter. Es handelte sich um die englische Lektüre. Ich meinte, ich wollte „John Halifax“¹⁶ noch nicht lesen, es sei zu groß und schwer, und wir kämen nicht zu Ende. Der Mutter kamen sogar die Tränen. Schließlich versuchten wir's und es war wirklich schwer. Wir gaben uns dann an Fechner. Wir waren doch wieder einig geworden. Ich verstehe mich \ddot{a} da \ddot{a} immer wieder mit ihr, wenn hier schon, wo wir nur „δι' ἐσόπτρου ἐν ἀνίγμῳ“¹⁷ uns verständigen können, wie vielmehr dann erst, wenn wir uns von Angesicht zu Angesicht unmittelbar erkennen, wenn wir uns so erkennen, wie wir erkannt sind. Die Agnes versteht sich mit der Mutter nicht so innerlich. Sie ist nicht so philosophisch angelegt.¹⁸ Ich will damit nicht renommieren. Doch gleicht das wohl ihre Zärtlichkeit und Pietät aus. Mit der Mutter habe ich noch nicht darüber gesprochen, wie es mit der Agnes eigentlich ist (ich weiß nicht, wie ich mich ausdrücken soll); doch spricht sie manchmal so über sie zu mir, als ob ich ihr näher stände und mit erzieherisch auf Agnes einwirken müsse. Wenn ich das doch könnte. Agnes hat guten Willen, sie wird sich schon zum Besten entwickeln. – Unter meinem Aufsatz steht oft ein Lob über den Inhalt mit einer Einschränkung in Bezug auf den Ausdruck. Ich finde, das ist überhaupt mein Fehler. Die Gedanken weit und hoch und reich, [d̄īe] der Ausdruck oft ungeschickt und steif. Wenn es nicht zu eingebildet klänge, würde ich sagen, Perlen in Blei gefasst. Doch ich glaube, ich bin überhaupt zu sehr

¹⁵ Fechner, *Über die Seelenfrage*.

¹⁶ Craik, *John Halifax, Gentleman*.

¹⁷ Altgr.: „durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort“. Vgl. 1. Korinther 13.12: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich's stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin.“ (Lutherbibel)

¹⁸ Zu dem hier angedeuteten Charakterbild von Carnap und seiner Schwester Agnes vgl. Anna Carnap, *Aufzeichnungen über Agnes und Rudi, 1890–1904* (RC 102-22-01).

vom Dünkel beseelt. Doch wie schwer ist es, davon loszukommen, besonders wenn man oft so stupide, beinahe rein vegetierende Persönlichkeiten sieht, die diesen Namen überhaupt nicht verdienen, oder sonst Leute, die darnach sind. †

Sa 28 Vorige Woche Montagnachmittag und Samstag, seitdem nicht mehr. Aber mehrmals die Pseudo-Vorwerk mit dem der blauen Matrosenkappe. Einmal auf der Wupperstraße mit Stas und Kriege ihr so dicht begegnet, dass ich ihr auf dem Trottoir einen Moment ganz dicht vor ihr stand. Sie macht auch einen sympathischen Eindruck, aber das Gesicht der anderen ist lieber. „Das ewig Weibliche zieht uns hinan.“¹⁹ Tante Anne war hier. Auch Onkel Hans kurz, zur Konfirmation von Fritz und Ernst. Auch Friedrich. Er ist Atheist. Ich habe länger mit ihm gesprochen. Durch vieles Nachdenken und Skeptizieren ist er dazu gekommen, an keinen Gott und keine Unsterblichkeit mehr zu glauben. Ich habe ihm gesagt, dass ich sehr Verstandesnatur bin, dass mein Verstand im Verhältnis zum Gefühlsleben sehr überwiegt [was sagt eigentlich dazu der Drang zu ihr?] und dass ich sehr zur Skepsis neige. Wir haben uns gut verstanden, ich meine damit, wir sind nicht scharf aufeinander geraten, sondern haben versucht, uns gegenseitig zu verstehen. Er gibt selbst zu, in welcher traurigen Lage er ist, ohne Hoffnung auf ein Jenseits, „alles nur Wahn“. Ich freue mich, dass er gegen mich so aufrichtig war, dass er mich für würdig hielt, mir das zu sagen. Harald sagt er sicher nichts davon, das meinte er auch. – Ich denke über mein Verhältnis zu ihr immer mehr und mehr real. Bald denke ||ich||, wenn ich sie einmal träfe, in den Anlagen, auf einer Bank, oder sonst allein und ungestört, wollte ich sie fragen, ob ich ihr unsympathisch bin, und ob ich ihr Freund werden darf; meine Freundin ist sie schon lang. Dann denke ||ich|| wieder dran, ihre Adresse auszuspintisieren und ihr einen Brief zu schreiben und um postlagernde Antwort zu bitten. Aber die Eltern! Ich weiß nicht; ich bin doch noch so jung, dass ich höchstens in zehn Jahren an Verheiratung denken darf und trotzdem kommt es mir manchmal so vor, als müsste sie dann annehmen, ich verpflichtete mich durch so etwas für spätere † Jahrzehnte, was doch durchaus nicht in meiner Absicht liegt. Ob ich ihr einmal eine anonyme Postkarte schicke? Vielleicht weiß sie dann, von wem sie ist, weil ich sie so oft angeschaut habe. Aber ich glaube, das verdürbe die Sache nur. Oder wenn ich ihr ein schönes Geschenk zuschickte? Ein Schmuckstück? Zu teuer! Ein Buch? – ? Ich weiß nicht, ob mich das näher brächte, ich meine von ihrer Seite, also

¹⁹ Vgl. Goethe, *Faust II*, Schlussverse.

richtiger, sie mir näher brächte. Wenn ich irgendwo bei einem Fotografen ihr Bild fände. Ob er mir da eins von überlassen würde? Vielleicht muss ihm das komisch vorkommen? Das würde mir wohl nicht zu teuer sein. Aber dies brächte sie mir nicht näher, wenn es mir auch viel Freude (oder Kummer?) brächte. – Und wenn nach langem Sorgen, kühnem Wagen und vielem Glück endlich das Ziel erreicht wäre, was dann? Ich hätte am Toelleturm eine Freundin, würde wegen Poussierens vielleicht ausgelacht, müsste mich immer scheuen vor der Mutter, oder mindestens vor der Schwester und vor weiß wem auf der anderen Seite drücken. – Ich glaube mich noch zu entsinnen, dass ~~in dem Leichenzug~~ bei der Traueransprache am Krankenhaus meines Klassenkameraden Sauerbronn, der beide Eltern verloren hatte, ein Mädchen war, das weinte, und die anderen sagten mir, das sei seine „Liebste“. – Vielleicht ist die Sehnsucht, die ich jetzt habe, die schönste Zeit, wenn sie auch so leer, so unbefriedigend, so durstig, so weiterdrängend ist. – Ob ich vielleicht mal als Student, wenn ich unabhängiger bin (besonders von den Jungens Fritz und Ernst, aber auch von Mutter und Schwester) mit dann mit einem schönen Mädchen, das ich dann liebe [wenn sie es wäre!] endlich Bande der Freundschaft anknüpfen kann. Friedrich hatte in seinem Notizbuch einen langen Brief an „Edith“ stehen, auf seinen Wunsch habe ich ihn nicht gelesen. Es sei seine Freundin, sagte er. Ich glaube, er fügte hinzu, | er habe überall Freundinnen oder Freunde; oder irgend so etwas Ähnliches sagte er. Ich habe jetzt Schillers Gedichte an Laura²⁰ usw. usw. und Goethes ||Gedichte|| gelesen; wenn ich so dichten könnte. Wenn ich ihr so eins schickte? Aber das fände sie vielleicht zu abgeschmackt, eins von Goethe oder Schiller. Sie würde meinen, ich ließe in bequemer Weise andere für mich sprechen, und so würden wohl auch wie die Worte, die Gefühle fehlen. Ich wäre zu allem Möglichen fähig für sie. Ich könnte fürchterliche Schmerzen ertragen auf und leisten, ich weiß nicht was. Es ist eine latente Kraft, würde der Physiker sagen. Die Uhr ist schon aufgezogen; sie ist fähig, viel zu leisten. Warum stößt sie keiner an, um es zu nutzen. Soll diese Leistungsfähigkeit nutzlos verdampfen? Wenn ich als Minneritter ausziehen könnte im Dienste der „Frau“.

Mi 13. V. In den Ferien waren Mutter und ich in Lichtental,²¹ Agnes und Fritz in Ronsdorf. †In† Lichtental war Herr Kaufmann, später auch Frau †Kaufmann† und Klaus. Ferner ein Herr Hanse, ein armer Krüppel, mit ei-

²⁰ Es gibt mehrere Gedichte Schillers, die eine Widmung „an Laura“ tragen.

²¹ Die Naturheilanstalt Lichtental in Baden-Baden.

nem Auswuchs auf dem Buckel. Fritz Hanse hieß er. Sein Vater war Däne, die Mutter Deutsche. Da er in Berlin geboren ist, hat er in keinem von beiden Staaten Bürgerrecht. Er will nach Bremen reisen und sich dort das Bürgerrecht kaufen, da sei es am billigsten. Er war bisher in München Reproduktionstechniker. Er war Vorsitzender einer Guttemplerloge in München.²² Er interessierte sich für neue Gedanken, besonders auf dem Gebiete der Religion. Früher hatte er einmal Esperanto gelernt. Ich habe ihm gesagt, er möchte es doch wieder lernen. Heinz kann's jetzt wie er (Heinz) sagt. | In Lichtental bekam ich auch wieder Anstöße auf dem Gebiet des Spiritismus, Okkultismus usw. durch die Bücher, die da lagen. Aus denen hatte ich mir auch auf einem Zettel allerlei Büchertitel notiert, aber verloren. Nach den Ferien sah ich einige Tage lang sie nicht, dann zweimal an einem Tag. Einmal ging sie mit Meda „Medi“ Mese und andern kleinen Mädchen die Luisenstraße rauf, da ging ich mit Hans Rüggeberg an ihr vorbei. Dann sah ich sie in der Bergbahn. Dies reine schöne Gesicht! Dann kam ich mit Fritz an dem Jungen vorbei, Ich glaube, er heißt Berchter, von dem mir Hans Bölling ja gesagt hatte, er schwärme für Annemarie Lichtenberg. Da sagte Fritz zu ihm: Deine kleine Schwarze sitzt auch darin. Dann sagte ich Fritz, was Hans Bölling mir gesagt hatte; Fritz schien zu glauben, sie heiße Barbara. Hans schwärme selbst für die Schwester, so sagte er. Aber der Berchter gefalle ihr nicht, sie schwärme für Heinz Grotte. Heute sah ich die mit dem braunen Haar in der Bergbahn. Das wird wohl ihre die Schwester sein. Hildegard Kaufmann hat mir jetzt eine Rolle Schokolade mitgebracht. Ja, ich gäbe noch was drauf, wenn ich ihr die schenken dürfte. Doch nun muss ich sie selbst essen. Und dabei bin ich sonst der verkörperte Egoismus. Ich habe mir Platens Gedichte geliehen, da muss ich mir einiges daraus abschreiben, das so auf mich passt, dass ich es hätte sprechen können. Wenn ich doch das könnte! Ich lese auch Bürgers Gedichte. Die Der kann aber an Platen nicht tippen²³. Die Distichen von Platen habe ich hinten in dies Buch geschrieben. Ich schwärme wieder tüchtig für Esperanto. Ich habe mir wieder allershand kommen lassen. | Herbst geh ich nicht nach Leukas,²⁴ sondern auf

²² Die Guttempler sind eine im neunzehnten Jahrhundert in den USA gegründete Abstinenzorganisation („Order of Good Templars“).

²³ Vermutlich im Sinne von „kommt nicht an ihn heran“ zu lesen.

²⁴ Vermutlich eine Anspielung auf eine geplante Griechenland-Reise mit Carnaps Onkel, dem Archäologen Wilhelm Dörpfeld. Bereits 1895 hatte Carnap eine solche Reise mit seinem Onkel, seiner Mutter und Schwester unternommen. Vgl. (AB, A16).

den Kongress nach Dresden.²⁵ Das sag ich so leichthin; wie viel kann noch in den Weg kommen! Die Mutter hat zwar gesagt, als ich ihr dies sagte, die Freude wolle sie mir sehr gern machen, da ich nicht nach Leukas ginge. Soeben habe ich sie gefragt, ob ich den Direktor Dapprich fragen darf, ob er mir die Erlaubnis geben will, in die hiesige Gruppe einzutreten. Ich möchte nämlich sehr gerne Konversation, mündliche Unterhaltung lernen, bevor ich auf den Kongress gehe. Ich zweifle noch sehr, ob er mir's erlauben wird. Wegen des Kongresses frag ich wohl besser gar nicht, denn wenn er es dann verbietet, dann kann ich nicht hin. Wie ich aus der Liste ersehen habe, geht Herr Rüggeberg, ich glaube sogar mit seiner Frau, der Vorsitzende der Gruppe, zum Kongress. In der Schulordnung steht, man darf nicht „selbstständig“ auf Zeitungen abonnieren. Was heißt „selbstständig“. Wie viele Jungen bekommen doch den „Guten Kamerad“. Ich abonniere auf 3 Esperanto-Zeitschriften: Germana Esperantisto, Esperanto, La Revuo. In der Schulordnung steht, man darf nicht in einen Verein eintreten; ich bin in der Germana Esperantisto Societo. In der Schulordnung steht, man darf nicht ohne die Eltern in Wirtshäuser gehen. Wenn ich vielleicht zu den Gruppenversammlungen gehen werde, die sind nicht ||in|| den beiden Wirtshäusern, in die wir Primaner zwischen 6 und 10 Uhr gehen dürfen. In der Schulordnung steht, wir dürfen nicht an öffentlichen Versammlungen teilnehmen, oder so ähnlich; was soll das mit dem Kongress geben? Gott wolle alles zum Besten fügen! —

²⁵ Zu Carnaps Plan, den Esperantokongress in Dresden zu besuchen, und zu den untenstehenden Bemerkungen zur Barmener Esperantogruppe und zur Schulordnung vgl. Lins, „Sprache transnational“.

2 Tagebuch 24. III. 1910 – 4. V. 1910

Do 24. III. 1910 V||ormittags|| 11^h Abreise nach Patras, An||kunft|| abends. *Patras*
Stoltenhoffs.,₁

Fr 25 V||ormittags|| 7 – 12 nach Olympia, Spaziergang nach Pisa. *Olympia*

Sa 26

So 27 Ostern	} N achts Mondscheinspaziergang durch die Ausgrabungen	} Onkel Wilhelm geführt. 4 Nächte mit Doktor Nachod geschlafen.
Mo 28 Ostern		

Di 29 V||ormittags|| 5³⁰ – 8 nach Pylos, 10 – 12 nach Pyrgos, 12 2 – 6 nach Patras. *Patras*

Mi 30 12^h Mitternacht – 5 P||atras||. – Itea, 6 – 9 I||tea|| – Kastri₂ geritten; *Kastri*
Kastaliaschlucht und Apollobezirk.

Do 31 Apollobezirk, Museum; Gymnasion, Marmaria; abends kommt Schwarzschild an.

Fr 1. IV. Aprilscherz mit dem Ei; Agnes' Karte vom 18. kommt aus Athen;

Sa 2 10 – 4 über den Parnass nach Arachowa. 5 kommt Rüter. *Arachowa*

So 3 ½ 7 – ½ 3 nach Chäroneia; 3 – ½ 8 nach Athen. *Athen*

Mo 4 Brief von Agnes (24.) abends noch einer (28.) alte Stadt, Teseo; Lykabettos, Kolonos.

Di 5 Gräberstraße, Dipylon, Statuen des Apollos und Hadrian, Markt mit Tor, Turm der Winde; Philopappos.

Mi 6 Museum; Onkel Wilhelm Vortrag Akropolis; bei Professor Karo.

Do 7 Nationalfest; Philopappos.

Fr 8 Eleusis; Akropolis.

¹ Die Griechenlandreise, an der Carnap hier unter Leitung seines Onkels Wilhelm Dörpfeld teilgenommen hat, ist ausführlich dokumentiert in Rüter, „Mit Dörpfeld nach Leukas-Ithaka und dem Peloponnes“, hier relevant vor allem Teil I „Reisebericht“ (3–33). Eine ausführliche Dokumentation der Reise durch Carnap selbst ist in den tagebuchartigen Briefen an seine Mutter und Schwester (RC 025-94-02) zu finden.

² Kastri war ein Dorf, das an der Stelle der 1892 begonnenen Ausgrabungen des antiken Delphi lag.

- Sa 9** ~~Sitzung des italienischen Instituts~~³, Onkel Wilhelm Vortrag Propyläen; Brückners Vortrag Gräberstraße.
- So 10** Ausflug nach Ägina und Salamis.
- Korinth* **Mo 11** $\frac{1}{2}$ 12 – 4 (?) *Ath*||en|| – *Kor*||inth||. An den Kanal, auf die Brücke.
- Di 12** Akrokorinth; 3 – 5 *Kor*||inth||. – *Nemea*; zu Fuß Ruinen von Nemea; über Fichtia nach *Char*◇^{*}.
- Argos* **Mi 13** *Myk*||ene||. 5^h nach *Argos*.^{**}
- Do 14** Larissa, Onkel Wilhelms Vortrag an der †*Aspis*†, Burg auf der †*Aspis*†, Terrasse, Theater. †*Heraeon*†, Tiryns, *Naupl*||ion||.^{***}
- Nauplion* **Fr 15** $\frac{1}{2}$ 7 – $\frac{1}{2}$ 11 nach *Epidaurus*, Theater; †
- Tiryns* **Sa 16** Onkel Wilhelms Vortrag in ^{****}*Tiryns*; „Iç Kale“.
- So 17** Palamidi; †*Sinea*†, hin mit *Susta*₄, in †*Sinea*† im Wirtshaus, zurück mit Wagen, mit Kutscher unterhalten.^{*****}
- Mo 18** ²⁾_a Tiryns, Skizze der Mauer; Palamidi mit Fernrohr. Entwurf zur „Vergeltung“.
- Di 19** ³⁾Tiryns, 3 Stunden Mauer vermessen, mit Doktor Walter; gezeichnet.
- Mi 20** ⁴⁾Tiryns, 3 Stunden vermessen, Bossel Visierungen, mit Skizzen von Durchschnitten; –
- Do 21** ⁵⁾Tiryns, Maß Messlatte gemacht; alleine um den Itsch Kale, Muscheln gesucht.
- Athen* **Fr 22** ⁶⁾Tiryns, nivelliert, geschwommen; 2 – 8 nach *Athen*.

* Geschlafen mit Doktor Elsperger und Sieburg.

** Geschlafen mit Doktor Elsperger.

*** 2 x geschlafen mit Professor Rüter.

**** Geschlafen mit Doktor Müller.

***** Geschlafen mit Doktor Müller.

^a Dieses und die folgenden Fußnotensymbole wurden von Carnap nicht in Fußnoten-einträge in der Fußzeile aufgelöst.

³ Vermutlich meint Carnap das Italienische Archäologische Institut. Vgl. Rüter, „Mit Dörfeld nach Leukas-Ithaka und dem Peloponnes“, 12.

⁴ Neugriechisch σούστα = Feder, Wagen.

- Sa 23 —; Akropolis; abends Akropolis bei Mondschein.
- So 24 8 nach *Piräus*; 9 auf den *Ares*;⁵ Korinth, Ätna, Patros.
- Mo 25 Ithaka, Arkoudi, Leukas, geschwommen; mit Dampferchen zum Kaiserhaus, Steno. Im Kaiserhaus geschlafen mit Rüter und Oberstabsarzt Velde.
- Di 26 Nidri, Maduri, Sivota; Daskalio, Ithaka, Patros; auf den Lloyd; 11^h ab. „*Carniolia*“.⁶
- Mi 27 Mittags Korfu; mit 4 anderen in der Kabine. *Korfu*
- Do 28 Nachts Brindisi, die meisten steigen aus; nur Himmel und Wasser; dalmatische Küste. *Brindisi*
- Fr 29 Bad; Istrien, Pula, „Erzherzog Franz Ferdinand“⁷ Triest. ½ 9 – 10 *Triest*
Tr||iest||. – *Divača*. *Divača*
- Sa 30 Sankt-Kanzian-Grotte. Große und kleine Doline, zuletzt Saal Sankt Kanzian durch; 4 – 6 *Div|ača||*. – Görz; sehr schöne Stadt. *Görz*
- So 1. V. 11 – 11 *Görz – Villach – Tauern – Gastein – Salzburg*. *Salzburg*
- Mo 2 8 – 10 *Salzb||urg||*. – *Kön||igssee||*.; *Bercht||esgaden||*. Salzbergwerk; 4 – 5 *B||erchtesgaden||*. – *Salzb||urg||*.
- Di 3 3 – 3 *Salzb||urg||*. – München – Jena. Abends Agnes abgeholt. *Jena*
- Mi 4 Der erste Kollegbesuch; Hackenberg; A.M.-V.⁸ Antrittskneipe.

⁵ Name des Schiffes, mit dem die Gesellschaft unterwegs war. Vgl. Rüter, „Mit Dörpfeld nach Leukas-Ithaka und dem Peloponnes“.

⁶ Schiff des Österreichischen Lloyd.

⁷ Das Schiff des Österreichischen Lloyd, das 1910 in Triest fertiggestellt wurde.

⁸ Möglicherweise der Akademische Musikverein Jena.

3 Tagebuch [Tilly-Briefe] 3. XI. 1911 – 23. XII. 1912

Freiburg |_{4a} Fr 3. XI. 1911 Guten Morgen Tilly! Du musst nämlich wissen, ich stehe unten im Hof und höre plötzlich was die Hölle runterklatschen.¹ Und wie ich mich umgucke, da bist Du das. Wollen wir etwas zusammen spazierengehen? Nein? Du hast jetzt keine Zeit? Aber Montag hast Du freien Tag? So, da werde ich auch Zeit haben, denk' ich. Dann wollen wir jetzt mal jeder an seine Arbeit gehen.

Mo 6 Also jetzt wollen wir mal ||et||was in den Wald laufen. Ich will Dir dabei von unserer Vogesen-Fahrt \diamond erzählen. Wenn Du aber heut' keine Lust hast, können wir ja ein andermal gehen. Mit anderen Worten: Du kannst diese Seiten im Brief überschlagen, wenn's Dich jetzt nicht interessiert, vielleicht liest Du's dann ein andermal.

[Vogesenfahrt] Vor einer Woche haben wir die Fahrt gemacht; 5 Tage, von denen Friedrich leider nur einen mitmachen konnte, wegen der Anstrengung und des schlechten Wetters. Das fing nämlich schon gleich bei Beginn der Wanderung an. Von Freiburg fährt man hier quer durch die Rheinebene und ist in ein paar Stunden mitten in den Vogesen, deren südlichen Teil wir sehen wollten. ~~Während des ersten Tags~~ Dann gingen wir, d. h. noch 4 andere Freischärler, zuerst auf die deutsch-französische Grenze los, die dort gerade auf dem höchsten Gebirgskamm entlangläuft, und dann immer über den Kamm nach Süden, mit dem linken Bein im Vaterland, mit dem rechten im Ausland. Obwohl meist Regen und Nebel war, haben wir doch sehr viel Freude gehabt. Die Berge da sind ihrer Höhe und auch ihrer Gestalt nach großartiger, als im deutschen Mittelgebirge, das Du ja ~~in~~ an verschiedenen Stellen gesehen hast. Und dann trafen wir oft so herrlichen bunten Herbstwald. Manchmal hellte sich auch das Wetter für kurze Zeit auf, und

^a Am Beginn des Dokuments stehen eine hier nicht wiedergegebene Seite mit der Überschrift Mainberg Adressen sowie zwei nicht von Carnap verfasste Briefe (Tilly an Hedwig) und (Otti an Hedwig), die hier ebenfalls nicht wiedergegeben werden. Die meisten Kopfzeilen des Dokumentes enthalten den Eintrag (>T), der darauf hindeutet, dass es sich um Briefe Carnaps an Tilly Neovius handelt. Andere Textteile sind Briefe von Tilly Neovius (Kopfzeile (T→)) und Ottilie Ulmer (Kopfzeile (O→)), die hier nicht wiedergegeben werden. Zum Status dieses Dokuments siehe auch unten, S. 516 f.

¹ Offenbar Reminiszenz an die gemeinsamen Tage auf Schloss Mainberg, wo der gewölbte, höhlenartige Eingang zum inneren Schlosshof „Hölle“ genannt wird (Tilly Neovius mag dort einmal die Hölle herunter gelaufen sein, als Carnap sich in diesem Hof befand). Vgl. auch die ähnliche Anspielung am 28. XI. 1911.

wir sahen die Rheinebene unten liegen und dahinter die Silhouette unseres Schwarzwaldes. Ein paar Mal war auch der Blick in die Alpen frei, und wir sahen ⁴/₁₅ eine Reihe von hohen weißen Gipfeln, bis in die Zentralalpen hinaus. \diamond Es war so fein, dass wir uns vorgenommen haben, im Winter bei schönem klarem Schneewetter wieder \diamond hinzugehen, um Ski zu laufen. – Die Häuser stehen da oben recht spärlich, sodass \ddagger wir \ddagger gegen 4 Uhr immer schon anfangen mussten, Quartier zu suchen, da es um 5 dunkel wurde. So hatten wir nur sehr wenig Zeit zum Wandern. Deshalb machten wir keine Mittagspausen, sondern aßen morgens reichlich warm und reichlich. Leute gibt's da oben noch weniger als Häuser. Einmal haben wir 2 Tage und Nächte lang keinen Menschen gesehen. Wir übernachteten \diamond in den „Fermen“, das sind \ddagger die \ddagger Gehöfte, die \diamond aus großem Kuhstall mit Heuboden darüber und einigen kleinen Wohnräumen bestehen. Die hoch gelegenen Fermen werden nämlich im Herbst von Mensch und Vieh verlassen. Die Wohnräume waren manchmal auf, oder es gelang uns, durch ein Fenster einzudringen; sonst mussten wir im Heuboden übernachten. ~~Wenn wir dann in der einige Male hatten~~ Gewöhnlich fanden wir Öfen dort und eine Menge Brennholz. Wenn wir dann in der Abenddämmerung nass und hungrig ankamen, hingen wir unsere nassen Sachen um den Ofen. Wer Lust hatte, nahm ~~draußen~~ noch ein kurzes Luftbad draußen. Dann holten wir aus unseren Rucksäcken trockene Sachen hervor und wärmten uns. Ferner hatten wir Sprituskocher bei uns und alle möglichen Sachen, um den Hunger zu stillen. [~~Dann~~.] \diamond Das meiste Glück im Quartierfinden haben wir nach unserem schlimmsten Tag gehabt. Die Berge und Wälder sahen zwar gerade an dem Tag ganz herrlich aus. Aber bei dem Regen und Sturm hatten wir schon nach ein paar Stunden genug und ~~kehrten wieder~~ waren froh, ein gutes Obdach zu finden. Denk Dir nur, einer von den Studenten, er ist etwas älter und schon verheiratet,² hatte statt Mantel oder so etwas einen Schirm mitgenommen. Doch an diesem Tage schnallte er ihn, bevor wir überhaupt ausrückten, auf den Rucksack. Wie nass er geworden ist, kannst Du Dir vorstellen. Nachher diktierte er mir ins ⁵/₁₆ Freischar-„Fahrtenbuch“ als Wetterangabe für den Tag: „Starker Regen und welscher³ Orkan, es fehlen die Worte.“ In der letzten Nacht bekam er auch etwas Schüttelfrost \diamond fühlte sich aber tagsüber immer äußerst wohl. Jetzt liegt der arme Kerl hier in der Klinik; Influenza, Nierengeschichte. In ein paar Tagen will er aber wieder aufstehen. \diamond Was

² Gustav Franke.

³ Veraltet für französisch.

wir an dem Tag für gewaltigen Spaß hatten, als wir da eine herrliche Bude fanden, musst Du Dir mal ausmalen. Wir fanden da einen großen Kamin, noch viel größer als in Mainberg, in dem wir schließlich gewaltige Baumklötze zum Brennen kriegten. Da hausten wir dann während der Dämmerung ~~den und das~~ lange abends furchtbar gemütlich zusammen. Da saßen wir um das Feuer herum und schwatzten oder auch nicht; dann sangen wir mal was und ||ein|| guter Gitarrenspieler zupfte dazu (die Zupfgeige hatte das Wetter bewundernswert statthaft getragen). Dazu schlemmten wir in kulinarischen Hochgenüssen, als da sind: Schokoladenreis oder Grieß mit Aprikosen, dann Butterbrote mit Tee oder Kakao. Währenddessen sorgten wir immer dafür, dass alle unsere Sachen der Reihe nach zum Trocknen kamen; dies gelang uns merkwürdigerweise so gut, dass in die meisten Sachen nicht einmal Löcher hineinbrannten (mit Ausnahme von 2 Mänteln und einem Hemd, das plötzlich in Flammen aufging, aber noch in zusammenhängender Gestalt gerettet wurde). Dazu lasen wir uns auch mal was vor; dann lernten wir von uns gegenseitig neue Lieder usw. Kurz, wir \diamond lebten da oben wie die Fürsten und kultivierten uns geradezu zu Genussmenschen. Am anderen Tage mussten wir leider zu Tale steigen, da uns die Lebensmittel ausgingen. Da sahen wir dann wieder Menschen, beeilten uns aber, vor Abend wieder in die unbewohnten Gegenden hinaufzukommen, was uns auch noch gerade gelang. Du kannst Dir denken, wie wir über jede Kuh schimpften, die [y:õ:] \diamond uns die Nähe von bewohnten Fermern ankündigte und uns zwang, immer höher hinaufzusteigen.

Als es schon dunkel war, hatten wir dann kurze Zeit klaren Ausblick und sahen unten ₆₁₇ in der Rheinebene die Lichter von mehreren Ortschaften schimmern. Unser stiller Wunsch, auch noch auf den großen Belchen zu kommen, ist infolge des schlechten Wetters nicht in Erfüllung gegangen. Vielleicht stehen wir nächstens auf Skiern oben und sehen die Berge, auf denen wir jetzt waren, und den Kamm, auf dem wir entlang gelaufen sind, und Rheinebene, Schwarzwald und Alpen! Ich kann's schon kaum erwarten, dass der Schnee endlich kommt. Und es ist doch erst Anfang November.

Abends, als wir hier ankamen, schleppte uns Franke, so heißt der Verheiratete, gleich alle mit, wie wir waren, in seine Wohnung. Unterwegs holten wir noch Friedrich ab und hatten dann noch einen furchtbar netten Abend. Frau Franke ist ein feiner Mensch. Ich mag sie sehr gerne. Wir erleichterten ihr unsere Bewirtung durch die unsere übergebliebenen „Fressalien“ und eine Menge unterwegs gefundener Pilze. Während Frankes Abwesenheit \diamond haben seine Frau und Friedrich sich gegenseitig in

ihrer Einsamkeit getröstet. Er hat ihr viel von Mainberg und Müller erzählt.⁴ Ich glaube sie wird mal hingehen. Sie passt sehr gut dazu.

Am anderen Morgen fing natürlich das schönste Wetter an. Aber da wir uns in unserer Laune so unabhängig vom Wetter gezeigt hatten, [verlachten wir diesen] lachten wir es jetzt, wo es uns höhnen wollte, aus.

Jetzt hast Du gesehen, was für famose Wanderfahrten wir Freischärler unternehmen. – Holla, Tilly, es ist gleich $\frac{1}{2}$ 1. Wir wollen mal schleunigst hier den Berg runterrennen, damit uns ja nicht die Suppe entgeht!

Sa 11 Nun habe ich die endlosen Seiten vollgeschrieben von der Fahrt und nun stehen sie da. Anstatt zu überlegen, was Dich wohl interessieren könnte, habe ich einfach hergenommen, „wes mir das Herze voll war“⁵, nämlich die schöne Fahrt, und habe immer ~~dr~~ drauflos geschrieben, weil ich noch in der Erinnerung ⁷/₁₈ solche Freude dran habe. An sich ist Dir das alles ja wohl schnuppe, wie's auf der Fahrt hergegangen ist und was für Wetter war usw. Aber Du magst es vielleicht doch lesen, weil ich bei der ganzen Geschichte solche Freude gehabt habe, nicht wahr? Ich schließe das einfach von mir. Ich würde mich furchtbar freuen, wenn Du mir schriebsst, was Du alles tust usw., eben weil Du das erlebt hast, wenn's auch an sich keine welterschütternden Ereignisse sind.

Freiburg

Diese Woche haben wir von Fräulein Ketels einen furchtbar netten Brief bekommen. „Wir“ ist eigentlich gelogen, Friedrich hat ihn bekommen. Aber das tut nichts. Außerdem steht drin, dass sie mir auch bald einen schreiben wird. Da freue ich mich schon im Voraus darauf.

Mo 13 Freitag und Samstag haben wir endlich mal wieder gute Musik zu hören bekommen. Freitag war nämlich ein Symphoniekonzert im Theater. Wir saßen zwar, da wir uns zu spät Karten geholt hatten, ganz oben auf der Galerie, aber die Akustik ist da sehr gut. Den ganzen Abend Beethoven. Ich hörte andere Leute sagen, das wäre ihnen zu viel. Aber ich liebe solch einen einheitlichen Abend. Von manchen anderen Komponisten würde es mir allerdings auch zu viel werden. Man spielte auch die 7. Symphonie, aus der ich besonders den mittleren Satz, den sogenannten Trauermarsch, gerne habe, mit dem herrlichen Rhythmus: ♪♪♪/♪♪/♪♪♪/♪♪ , der, wenn die Melodie sich emporschwingt, immer noch von den unteren Stimmen an-

⁴ Der Theologe und Lebensreformer Johannes Müller betrieb seine „Pflegerstätte persönlichen Lebens“ bis 1915 auf Schloss Mainberg in Unterfranken, ab 1916 auf Schloss Elmau bei Garmisch. Carnap war an beiden Orten häufiger Gast. Siehe auch die Einleitung, S. 39.

⁵ Vgl. Matthäus 12,34 (Lutherbibel): „Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über.“

gegeben wird und dem Ganzen so etwas schweres Dumpfes gibt. Unter anderem spielte dann ein Geiger noch die Romanze in G-Dur. Ich kannte sie, weil ich sie schon mehrmals von Heinz gehört hatte. Ich glaube, er hat sie auch mal im Helferinnenzimmer gespielt. Sie fängt etwa an:



Samstagabend haben wir dann Burmester gehört. Er war früher in Helsingfors, ist aber Deutscher und wohl der beste Geiger, den wir haben. Er spielte unter anderem Beethovens Kreuzer-Sonate.⁸¹⁹ Er war so vollständig ohne jede Schauspielerei und Pose, wie man es selten sieht. Wir saßen auf dem Balkon, wo wir ihn ganz nah sehen konnten, weil Friedrich seine Hände, besonders die rechte, beobachten wollte. Da konnte ich sehen, dass auch sein Gesicht ganz kalt blieb. Wenn man ihn ansah, schien es fast, als stände er der Musik gleichgültig gegenüber. Nur wenn man nicht hinsah, wurde man ganz ergriffen und hatte unbedingt den Eindruck, als werde in diesem Moment Mom ein Kunstwerk geschaffen. Ich glaube man muss annehmen, dass die eigentliche schöpferische Tätigkeit (ich meine die Burmesters, von der Beethovens spreche ich natürlich nicht) lange vorher geleistet worden ist, nämlich während der Geiger sich in das Stück einarbeitete und es übte. Jetzt bei seinem Spiel leistet er quasi nur eine (natürlich im höchsten Sinne) automatische Reproduktion, ist aber nicht mehr der „schaffende Künstler“. Es ist beinahe so, wie wenn ein Maler sein Gemälde, in das er sein Tiefstes hineingelegt hat, jetzt, lange nachdem er es fertiggestellt hat, mit kaltem Lächeln den Beschauern hinhält.

Zähringerstr. 50; Fr 17 Wir sind nämlich vorgestern umgezogen und wohnen jetzt 3 Treppen hoch, was uns gestern abend sehr zustatten kam. Da fing nämlich plötzlich, als ich schon im Bett lag, ein Erdbeben an, und unsere Etage wackelte dermaßen, dass ich dachte, es könnte mir die Zimmerdecke auf die Nase fallen.⁶ Daraus, dass ich jetzt hier schreibe, kannst Du aber ersehen, dass sie es nicht getan hat. – Ob Du Dich wundern wirst, dass ich Dir einen Brief schreibe? Und gleich noch eine ellenlange Epistel. Hast Du den Aufsatz von Müller im letzten Heft,⁷ gelesen? Ich weiß nicht

⁶ Vgl. *Freiburger Zeitung*, 17. XI. 1911, 1. Morgenausgabe, 2: „Ein Erdbeben, wie es hier seit Menschengedenken nicht erlebt wurde, rief gestern abend kurz vor ½ 11 Uhr in der Bevölkerung ungeheure Bestürzung hervor.“

⁷ Die von Johannes Müller herausgegebene Zeitschrift *Grüne Blätter/Blätter zur Pflege persönlichen Lebens*.

mehr, ⁹₁₁₀ wie er heißt; er handelt so ungefähr von dem „Schwamm darüber!“ Ich glaube, es stand der Spruch darüber: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück . . .⁸

Nun musst Du wissen, dass es auf die Dauer nicht ausbleiben kann, dass Dein erinnertes Bild mir zur Salzsäule erstarrt. Und wer mag denn gerne mit toten Leichen Umgang haben? Darum ziehe ich es vor, mich alle paar Tage mit der lebendigen Tilly zu unterhalten, wenn ich gerade etwas freie Zeit habe. Denn Du darfst nicht glauben, dass ich die wichtigen Stunden dazu nehme. Sondern während der Arbeitszeit freue ich mich manchmal, wenn ich daran denke, dass ich Dir nachher plötzlich begegnen kann, wenn ich will, und ein paar Minuten mit Dir gehen, um Dir was zu erzählen. Oder wenn ich von der Universität nach Hause gehe, denke ich, ob Du jetzt wohl schon auf meiner Bude sitzt, um mich zu besuchen. Und manchmal ist es dann so. Und dann setz' ich mich an den Schreibtisch und erzähle darauf los. Und Du sitzt hinter mir am Fenster, wo man in die rot und gelben Schwarzwaldwälder hin \diamond sieht hin \diamond sieht hinaufsieht, und musst wohl alles hören, was ich erzähle. Denn manchmal unterbrichst Du mich auch, und ich muss eine Pause im Schreiben machen und hören, was Du sagst.

Sa 18 Heute höre ich, wie Du mir erzählst, dass Du vielleicht nicht fertig wirst bis Weihnachten mit Deinen Studien. Gewiss wäre das schade, und ich würde mich ja sehr freuen, wenn Du noch in diesem Jahre das Ziel erreichst. Aber so wichtig ist das doch nicht. Ich fürchte fast, dass Du jetzt zu viel arbeitest, um es doch noch zu erzwingen. Ich würde es noch mehr, als dass Du das Ziel nicht erreichst, bedauern, wenn Du jetzt immer hinter Deinem Schreibtisch säßest, bis Du ganz blass aussähest, statt in den Schnee hinauszulaufen, den ihr jetzt da wohl schon habt. Das wäre doch schrecklich! Darum musst Du auch nicht schimpfen, wenn ich Dir „gute Ratschläge“ gebe, als ob ich \emptyset schon doppelt so alt wäre, als ich bin. ¹⁰₁₁₁

Denk Dir nur, bei dem Erdbeben ist Friedrich, wie er mir erzählte, aus dem Bett gefallen. In Freiburg sind nur einige Ziegel von den Dächern gefallen und eine Mauer eingestürzt. Das Münster ist zum Glück unbeschädigt, obwohl die Spitze furchtbar geschwankt haben soll. Man hat so ein ganz doll

⁸ Müller, „Nicht Zurückblicken!“. Das Zitat lautet vollständig: „Wer seine Hand an den Pflug legt und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reiche Gottes.“

⁹ Vgl. TBT 30. XI. 1912.

hilfloses Gefühl, wenn man so samt Bett, \diamond Zimmer, und Haus gerüttelt wird und kann sich gar nicht dagegen wehren.

Jetzt schließ ich schnell, weil wir heute und morgen eine 2-tägige Wanderung in den Schwarzwald machen. Gleich geht's los. Lebe wohl!

Mo 20 Das war mal wieder fein da draußen. Samstagnachmittag so warm und schöner Sonnenschein, dass wir oben im Titisee gebadet haben (aber nur ganz kurz!) und gestern gingen wir oben im Schnee, und es schneite noch, und wir bekamen die Sonne fast gar nicht zu sehen. Nächsten Sonntag gehen wir hoffentlich mit Skiern auf den Feldberg. Samstagabend kehrten wir in einem kleinen Gasthause ein und saßen nach dem Essen um den schönen Kachelofen und lasen uns aus dem „Parzival“ vor, den einer mitgenommen hatte. Du kennst vielleicht dieses mittelhochdeutsche Epos, das Wolfram von Eschenbach aus dem Sagenkreise von König Artus' Tafelrunde und den Gralsagen gedichtet hat. Wir wollten eigentlich früh zu Bett gehen, aber wir hatten solche Freude daran, dass es schließlich fast 12 Uhr war, als wir aufhörten. Leider können wir's nicht im Original lesen, da das zu langsam gehen würde, aber wir haben eine sehr gute neue deutsche Nachdichtung,¹⁰ die wir noch öfter mitnehmen wollen, wenn wir Zwei-Tage-Ausflüge machen.

Durch so eine Wanderung kommt man sich viel näher, als wenn man sonst eine Woche zusammen lebt, wenn wir Freischärler auch mittags immer zusammen essen. Auf der Wanderung hat man eben alle Anstrengungen und alle Genüsse, alles, was einem unangenehm ist ¹¹_{114a} oder worüber man sich freut, gemeinsam. Es ist so furchtbar schade, dass Friedrich nicht mitkam. Aber wir haben zum Glück noch wöchentlich noch mehrere Abende, die wir Freischärler gemeinsam zubringen.

Di 21 Gestern hörte ich, dass hier ein Medizinprofessor am Morgen nach dem Erdbeben zu einem Kollegen gesagt hat: „Seien sie froh, dass sie nicht verheiratet sind; ich habe gestern die halbe Nacht mit meiner Frau vor dem Hause spazieren gehen müssen, weil sie nicht wieder hineinwollte.“ Na, wenn alle Frauen so ängstlich sind, werde ich keine heiraten, wenn sie auch noch so schönen Apfelstrudel backen kann. –

In der Freischar lesen wir \diamond jetzt an einem Abend in jeder Woche Herders „Reisejournal“, das er auf seiner Fahrt von Riga nach Paris (glaube ich) geschrieben hat. In Riga war er Pfarrer, Lehrer und ich weiß nicht alles

^a Es folgt ein Brief (Tilly an Friedrich), der hier nicht wiedergegeben wird.

¹⁰ Vermutlich die Nachdichtung von Wilhelm Hertz. Siehe LL 308.

was gewesen. Und nun sitzt er da auf dem Schiff, ist froh, dass er all den Krempel hinter sich gelassen hat, die ganze gewohnte Umgebung, Menschen, Bücher usw. und macht sich recht ordentlich Luft im Anblick des großen Himmels und der weiten Ostsee (Deiner Ostsee!). Man merkt es dem Buche auch an, dass es nicht am Schreibtisch entstanden ist, es weht so eine staubfreie Luft darin. Schon dem Stil merkt man es an, in welcher Stimmung Herder war, dass er sich den Teufel darum scherte, ob seine langen Sätze auch immer \diamond syntaktisch richtig *beg* gebaut waren. Und dann wirft er großzügige Ausblicke auf die Kultur und Wissenschaft usw., was man da nicht ~~alles~~ alles Neues noch würde entdecken und leisten können. Es ist fabelhaft, was Herder damals schon alles in seiner Fantasie vorausschauend geahnt hat. – Ich freue mich schon wieder auf nächsten Freitag, wo wir weiter ^{14|15} lesen und uns darüber unterhalten werden.

Dienstagabend, 21. XI. 11

Heute Abend haben wir in der Freischar einen „Wissenschaftsabend“.¹¹ Aber vorher habe ich *grade* gerade noch etwas Zeit, um Dir zu erzählen, was das ist. Zum Unterschiede von den Leseabenden freitags, wo wir ganz unter uns sind und irgendwelche Werke bedeutender Männer im Zusammenhange durchlesen und uns gegenseitig zum Verständnis helfen, nachdem schon vor dem Abend jeder den betr. Abschnitt möglichst schon für sich durchgelesen hat, – laden wir zu den Wissenschaftsabenden einige Gäste ein, aber möglichst wenige, und meist nur solche Leute, mit denen wir uns schon gut verstehen, auch Damen. Solch ein Abend ist heute. Eigentlich wollten wir ihn im Anschluss an einen Abendspaziergang in einem Hause draußen im Walde machen, aber es regnet leider, und da nehmen wir Rücksicht auf die Gäste. An solch einem Dienstagabend strengen wir unsern Geist nicht sonderlich an, sondern sind nur gemütlich beisammen. Einer von uns sorgt dafür, dass \diamond außer dem Plaudern auch noch sonst Stoff vorhanden ist. Er sucht z. B. etwas aus, was er vorlesen will und passende Lieder, die wir singen wollen, usw; neulich wollte ich auch dabei draußen die Tänze machen, bei Vollmond; doch sagten leider fast alle Damen ab, da wir zu spät eingeladen hatten. Heute wird einer Andersens Märchen vorlesen, und vorhin bat er mich noch, Gösta Berling mitzubringen, damit er was in Reserve habe.

Außer diesen Abenden *turnen* wir noch zweimal in der Woche je 1 ½ Stunde. Es ist schändlich, dass die reiche Stadt Freiburg keine akademische

¹¹ Vgl. zu Carnap und der Freiburger und Jenaer Freischar Werner, „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis“, 113–118.

Turnhalle hat. Aber man hat uns die sehr schöne Turnhalle eines Gymnasiums für die 2 Nachmittage überlassen. Ich habe sehr große Freude am Turnen, obwohl ich fast der schlechteste Turner bin von den Sechsen, die mitmachen. Ich habe ja fast 2 Jahre nicht mehr geturnt und bin deshalb sehr ungeschickt, und die ¹⁵/₁₆ Arm- und Brustmuskeln sind sehr schwach geworden. Umso größere Freude habe ich an den Fortschritten, die ich in der kurzen Zeit schon gemacht habe. Da wir nur 6 sind, so lernt man ordentlich was, besonders da ein paar gute Turner dabei sind. –

Nun kann ich Dir doch nicht verschweigen, dass ich gestern neidisch auf Friedrich war. Da kam nämlich Dein Brief. Dass ich meinen guten „ollen Friederich“ nochmal neidisch ansehen könnte, hätte ich nicht gedacht. Zwar überwog doch die Freude, etwas von Dir zu hören, und die Freude an Friedrichs Freude, aber sie war doch nicht ganz rein; zu dumm, nicht wahr? Und ich habe Dir doch noch gar nicht geschrieben. Und wenn Du diesen Brief bekommen hast, so hoffe ich wirklich auf einen Brief von Dir. Jetzt habe ich genug gequatscht und muss schließen. Ich muss nämlich noch Frau Franke in der Klinik abholen, wo ihr Mann leider immer noch liegt. Ich habe ihn heute besucht; da war er zum Glück wieder ganz heiter und will noch diese Woche nach Hause. Frau Franke geht natürlich mit zu unserem Abend.

Mi 22 Es ist doch schade, dass der gute $\diamond Ff_{12}$ da noch in seiner „Bremer Gesellschaft“¹³ ist, aus der er ja austreten wollte, obwohl er zum 1. Vorsitzenden gewählt war. Wenn seine Hoffnungen berechtigt wären, so wäre es ja gut. Er hat nämlich den Vorsitz niedergelegt und sich zum inaktiven Mitglied machen lassen, und hofft so noch indirekt auf den Betrieb einen heilsamen Einfluss ausüben zu können. So sind wir dann nur selten mal zusammen. *Ff* ist sehr begabt und gewandt, aber ich habe immer den Eindruck, als kämen seine Fähigkeiten in der [d̥ɛr] Bremer Gesellschaft nicht richtig zur Geltung, besonders wenn er Inaktiver ist. An der Freischar stößt ihn, glaube ich, ein wenig die zu geringe Achtung der äußeren konventionellen Formen ab, die ihm infolge seiner Herkunft und des Einflusses der sehr vornehmen Bremer Gesellschaft ¹⁶/₁₇ sehr wertvoll erscheinen. Doch hat er soviel Interesse an der Freischar, dass er uns einen geheimen Monatsbeitrag von 20 M angeboten hat. Wir können zwar für Miete von Lokal und Turnhalle, für ein größeres Winterfest und die Anlage einer Bücherei ganz gut Geld gebrauchen, haben aber abgelehnt, da wir

¹² Günther Beindorff.

¹³ Freiburger Studentenverbindung.

Menschen und nicht Geld brauchen, um eine Reform des Studentenlebens durchzuführen, und um unserer Unabhängigkeit willen. So wird er mit der Freischar wohl nur wenig in Berührung kommen, und da im Winter ja die Abende so kolossal besetzt sind, mit uns beiden persönlich wohl auch nicht so oft, wie wir möchten. Doch treffe ich ihn öfter kurz zwischen den Vorlesungen.

Do 23 Weißt Du noch, was Du kurz vor unserem Abschied zu mir sagtest? Ich soll nett zu Ich glaube: Beindorff Ff sein. Dasselbe möchte ich Dir jetzt auch sagen, wenn Du auch 2000 km von ihm weg bist. Ich kann mir nicht denken, dass ein paar Samenkörner, die Du ausstreust, unfruchtbar bleiben können. –

Als ich hier gar keinen Schweden fand, habe ich angefangen, in einem Selbstunterrichtskursus zu arbeiten, aber die Aussprache kann man vom Papier ja doch nicht lernen. Endlich habe ich jetzt zu meiner großen Freude eine nette junge Schwedin gefunden, die zwar nicht Sprach-, sondern Turnlehrerin ist, uns (das heißt noch einem Bekannten von mir) aber doch Stunden geben will. Übermorgen geht's los. Unterdessen kann ich aber wenigstens schon einen Brief lesen, wenn auch mit Anstrengung und Lexikon. Aber wenn ich Deinen Brief so ganz fein verstehen soll, so schreibe lieber doch noch Deutsch. Aber willst Du nicht mal Deine Schwester fragen, ob sie mir nicht auch ~~mal~~ noch einen netten schwedischen Brief schreiben wollte, wie Dir nach Mainberg? Damals habe ich leider kein Wort davon verstehen können, aber jetzt würde ich mich sehr darüber ^{17/20a} freuen. Ob sie das wohl tut? Om du säger henne det, visst.¹⁴ Donnerstag Mittwochabend, 23. XI.

Nun bin ich so oft zu Dir gekommen und habe Dir viel erzählt von dem, was mir Freude macht. Jetzt ist mir aber gar nicht recht freudig zumute. Und doch komme ich zu Dir. Oder vielmehr gerade deshalb. Ich Du sollst mir jetzt was erzählen, wie David, der vor Saul spielen musste, wenn ihn „der böse Geist plagte“. Oder richtiger wie Frau Musika vor Gösta, denn von dem, was Du mir jetzt erzählst, hört mein Ohr ja gerade so viel, wie Gösta von der Beethoven-Sonate des alten Kavaliers.¹⁵ Es ist zu dumm, dass auch heute gerade \diamond weder Friedrich hier ist, noch ich ein Konzert oder so etwas habe, um mich zu zerstreuen. Oder vielleicht ist es auch gut,

^a Es folgt ein Brieffragment (Guten Tag Lisi!), das hier nicht wiedergegeben wird.

¹⁴ Schwedisch für „Wenn Du ihr das sagst, gewiß.“

¹⁵ Anspielung auf Lagerlöf, *Gösta Berling*.

dass man sich nicht künstlich zerstreut, sondern sich mit sich selbst allein abfindet. Nun habe ich mir überlegt, \diamond worauf ich mich alles freue für die Zukunft. Morgen früh \diamond mache ich Experimente im psychologischen Laboratorium, woran ich große Freude habe. Morgen Abend haben wir dann den Herder-Leseabend. Übermorgen früh die 1. Schwedischstunde, abends sind wir bei einer Mainbergerin eingeladen, die mit Fräulein Ketels befreundet ist. Sonntag Skilaufen, oder wenn kein Schnee ist, Spazierengehen mit Friedrich und *Ff*. Und so geht das weiter. Nächste Woche ein Konzert, wo unser bester Cellist herkommt.¹⁶ Und dann der Dezember mit Schnee und Skilaufen. Und die Weihnachtsferien, wo ich nach Hause \diamond fahre. Und dann wieder hier den schönen Winter mit Arbeit und Genuss. Und dann schon alle möglichen Pläne für nächsten ~~Frühjahr~~ Sommer. Bin ich so ein undankbares Gemüt? All die schönen Vorfreuden helfen mir nichts.^{20|21} ~~Als kleiner Junge wurde mir mal~~ Als ich noch ein ganz kleiner Junge war und mich in den Finger geschnitten hatte, erzählte mir einer, dass ein Soldat noch nicht einmal schreie, wenn ihm die Nase abgehauen würde (das schien mir nämlich am schrecklichsten). Das imponierte mir sehr, sodass ich mein Schmerzlein vergaß. Ebenso geht es mir jetzt mit meinem Kümmerlein, wenn ich mir vorstelle, dass es auch wirkliches Leid gibt, dass einem geschehen kann. Dass Du z. B. Deinen Großvater verlieren musstest. Ich glaube, ich kann das ein wenig nachempfinden. Wenn ich auch meine Großväter fast gar nicht mehr gekannt habe, so war es doch etwas Ähnliches, als im vorigen Jahr der beste Freund meines Vaters,¹⁷ starb, ein einfacher Volksschullehrer, bei dem wir auch zuerst in die Schule gegangen sind, aber ein Mann von reinem Gold. Dass ich jetzt gerade an das Unglück denke, das Dir gerade geschehen ist, musst Du mir nicht verdenken. Das hilft mir über den Graben hinwegzuspringen, der mir jetzt gerade vor die Füße kommt. – Ich will jetzt etwas von Lagerlöf lesen, was ich mir neulich gekauft habe.¹⁸ ~~Es hat immer~~ Wenn die Lagerlöf erzählt, das übt immer so eine wunderbare Wirkung auf mich aus. – 11 Uhr.

Soeben habe ich meinen Zimmernachbarn zum ersten Mal besucht. Ich wollte ihn eigentlich nur fragen, ob es ihn stören würde, wenn wir morgen den Leseabend auf meinem Zimmer machten. Aber es ~~war~~ ist so ein netter, junger Student, da bin ich etwas bei ihm geblieben. Er musste mir von

¹⁶ Hugo Becker. Vgl. Carnap an seine Mutter, 29. XI. 1911 (RC 025-05-25).

¹⁷ Wahrscheinlich Peter Siebel.

¹⁸ Vgl. die Leselisten, Einträge 315, 339, 340.

Kiel erzählen, wo er im Sommer war, vom Rudern und Segeln, und von seiner Reise durch Schweden \diamond . Jetzt, wo ich wiederkomme, ist meine Lampe ausgebrannt, so schreibe ich bei Kerzenschein. Vorher habe ²¹/₂₂ ich nämlich noch „das Mädchen vom Moorhof“ gelesen.¹⁹ \diamond Das hat mich ganz gewaltig gepackt. Da vergisst man wahrhaftig seine Kleinigkeiten. Nun denke ich noch einen fröhlichen Gute-Nach-Gruß an Dich und gehe getrost zu Bett.

Man ist doch ~~zum Glück~~ noch ein gutes Stück Kind; zum Glück. Warum „man“? Ich.

Di 28 Man hat mir schon manchmal Schreibfaulheit vorgeworfen. Na, darüber kannst Du Dich nun wirklich nicht beklagen. Ich hätte auch noch so viel Dir zu erzählen, z. B. von einem furchtbar netten Menschen, einem jungen Studenten „Garthe“, der sich in einem Dorf in der Nähe eine alte Hütte wohnlich eingerichtet hat, wo wir ihn am Sonntag mit *Ff* besucht haben. Oder von meinen Studien, wo ich aber nicht genau weiß, ob Dich das nicht langweilt. Und noch viele andere Dinge. Aber dieser \diamond Bandwurm, der immer mehr in die Länge wächst, flößt mir selbst allmählich Grauen ein. Darum will ich jetzt Abschied nehmen. Mit den allerherzlichsten Glückwünschen für das Neue Jahr,²⁰ in das Du jetzt hineinrennen willst, als ob Du durch die „Hölle“ in den unteren Hof liefest.²¹ Noch siehst Du erst ein kleines Stückchen durch den Torbogen schimmern und weißt noch nicht, was Du da alles sehen und erleben wirst. Einen recht erfolgreichen Abschluss Deiner Universitätsstudien; das wünsche ich Dir. Aber das ist ja nur äußerlich. Das andere kann man nicht so sagen, aber doch empfinden und wünschen. Man muss noch manchmal durch einen dunklen Gewölbegang. Und wenn man durch ist, steht man vielleicht im hellsten Sonnenglanz. Das muss man immer hoffen. Ich glaube, wir beide kommen sind beide so, dass wir nicht leicht in eine Lage kommen, wo wir diese Hoffnung verlieren. Das ist eine schöne Gabe. Die mögest Du recht behalten. Das ist mein spezieller Geburtstagswunsch. Nun lebe wohl, auf Wiedersehen. Hej! Dein Rudi Carnap.

¹⁹ Siehe LL 309.

²⁰ Die Post nach Schweden war damals wohl lange unterwegs, was das frühe Datum erklären könnte.

²¹ Anspielung auf den Eingang zu Schloss Mainberg. Vgl. TBT 3. XI. 1911.

Freiburg i. B. Zähringerstr. 50.
Eingeschriebener Brief.

28. XI. 11. ²²|_{49a}

Stockach Sa 20. I. 1912 Liebe Tilly! Stockach, den 20. I. 12.

Über Deinen Brief habe ich mich sehr gefreut. Davon erzähle ich Dir nachher noch. Jetzt muss ich Dir mal erst auseinandersetzen, wie ich hierher nach Stockach komme, in die Nähe des Bodensees. Vorige Woche sind nämlich in Deutschland die Reichstagswahlen gewesen,²² die aber in vielen Wahlkreisen noch nicht entschieden sind, weil bei der Hauptwahl keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit bekommen hat. In dem Falle finden dann „Stichwahlen“ statt zwischen den beiden Kandidaten, die die meisten Stimmen bekommen haben. Und diese Stichwahlen sind ~~in~~ Baden heute. Sowohl ~~in~~ im Wahlkreis Freiburg, als auch in dem von Konstanz ist das Zentrum (die politisch-katholische, ultramontane Partei) in Stichwahl mit den Liberalen gekommen. Das sind neben den Konservativen und den Sozialdemokraten die 4 Hauptparteien des deutschen Reichtags. Wenn Du wüsstest, mit welchen Mitteln \diamond in dem katholischen Süddeutschland die Geistlichkeit für ~~das~~ den Sieg der papistischen Partei kämpft, so würde es Dir auch nicht schwerfallen, zu entscheiden, welcher Seite Du Deine Sympathie schenken würdest, auch wenn Du sonst politisch noch so wenig eine feste Überzeugung hättest, wie ich. So habe ich mich denn der liberalen Partei in Freiburg zur Verfügung gestellt, um am Wahltage Handlangerdienste zu leisten, wie Wahlzettel abgeben, Aufrufe verteilen, säumige Wähler zur Urne schleppen und dergl.²³ Zuerst wollte ich mit einem andern Freischärler in ein Schwarzwalddorf hinauf, das zum Wahlkreis Freiburg gehört, um dort zu „arbeiten“. Doch wurde gestern mittag plötzlich telefoniert, dass im Konstanzer Wahlkreis Hilfskräfte nötiger seien. So packte ich sofort den Rucksack und fuhr mit einigen andern Freischärlern für 2–3 Tage in die schöne Bodenseeegend, wozu wir trotz der gar

^a In der Paginierung des Manuskripts fehlen 22 Seiten. Dann folgen zwei Briefe von Tilly Neovius an Carnap, die hier nicht wiedergegeben werden.

²² Bei den Wahlen zum Deutschen Reichstag am 12. I. 1912 erreichten die SPD 34,8%, das katholische Zentrum 16,4% und die von Carnap damals unterstützten Liberalen (NLP und FVP) zusammen 25,9%. Im Wahlkreis Konstanz, Überlingen, Stockach setzte sich in der Stichwahl der Kandidat des Zentrums durch, im Wahlkreis Freiburg, Emmendingen der Kandidat der Liberalen Partei.

²³ Das Wahlalter lag in Deutschland bis 1918 bei 25 Jahren. Carnap war Anfang 1912 erst 21 und damit nicht wahlberechtigt.

nicht so großen geringen Entfernung 6 Stunden Bahnfahrt gebrauchten. Heute morgen wurden wir dann zu Fuß, mit Auto \diamond oder Wagen in die ganze Gegend zerstreut. \diamond Jetzt benutze \diamond ich einige ruhige Augenblicke zwischen dem „Mittagessen“ und der Beförderung Weiterbeförderung zum „Nachmittagsdienst“, um Dir mal schnell zu schreiben.

Friedrich konnte natürlich nicht mit, denn der ist ja schon 25 Jahre alt und muss deshalb selbst in Freiburg wählen. Ff hilft in Freiburg mit, indem er im Auto in der Stadt rumfährt, und die Herren, $49\frac{1}{50}$ von denen man vermutet, dass sie liberal wählen, die aber zu faul sind, selbst zu kommen, im Wagen zum Wahllokal zu schleppen. Heute abend um 7 Uhr fällt dann die Entscheidung, sowohl in Freiburg, wo „wir“ wohl siegen werden, als auch \diamond hier im Konstanzer Wahlkreis, wo die Sache schwieriger steht. Da wir nun einmal hier unten sind, werden wir morgen den Sonntag benutzen, um den Bodensee zu besuchen, entweder um den Sieg zu feiern, oder zum Trost. \diamond Heimwärts fahren wir dann vielleicht über Basel, um uns die schöne Stadt und die Böcklin- und Feuerbach-Bilder anzusehen. Übrigens schreibe ich hier nicht etwa den Brief selbst. Sondern stenografiere auf ein Papier. Dazu hätte ich doch keine Zeit; sondern stenografiere mir auf ein Papier, und brauch's dann in Freiburg nur abzuschreiben. Das kann ich. Das geht fix. [Allerdings; trotzdem hoffentlich leserlich.] Nachmittags.

Nun sitze ich hier in dem netten Dorfe Mahlspüren, im Rathauszimmer, wo das Wahllokal ist. Die 3 Bauern, die da als Wahlvorsteher und -beisitzer um die Urne sitzen, sind zwar, wie ich gemerkt habe, Zentrumsleute, lassen mich aber ganz ruhig, obwohl ich nicht das gesetzliche Recht dazu habe, in dem geheizten Zimmer Platz nehmen, damit ich nicht auf dem kalten Flur zu stehen brauche. Denn jetzt nach 3 Uhr ist gerade eine schwache Zeit, wo \diamond kaum jede halbe Stunde \diamond ein Wähler kommt. Als diese 3 Leute das Propagandablatt sahen, das ich draußen den Wählern, bevor sie hereinkommen, außer dem liberalen Stimmzettel in die Hand drücke, sagten sie nicht viel, sondern gaben mir eine Zentrumszeitung, die ich zu ihrer Genugtuung auch recht eifrig durchlas. Als ich sie fragte, ob sie als Wahlvorsteher selbst auch wählen dürften, sagten sie: „Ja gewiss, und gut.“ „Was heißt denn gut gewählt?“ „Na, wenn man halt recht wählt.“ „Ja, aber der eine nennt \diamond dies gut, und der andre das.“ „Das muss auch so sein, sonst brauchte man ja überhaupt nicht \ddagger zu wählen \ddagger keine Wahlen zu machen.“ Leider sind hier draußen nicht \diamond Parteilisten geführt worden \diamond über die, die schon gewählt haben, wie das in den Städten gemacht wird. Stockach gemacht worden ist; So \ddagger da \ddagger saß z. B. in Stockach auf der „Stadt“ immer einer von der Partei mit im Wahllokal und schrieb jeden auf, der

kam. Die Zettel wurden dann immer ^{50|51} \diamond 2 Aufs dem Parteisekretariat geschickt, wo \diamond strichen wir dann diese Namen in der gedruckten Wählerliste \diamond aus. Nun können sie da heute Nachmittag die, die noch nicht gewählt haben, besuchen.

~~Durch das Fenster~~ Auf der Fensterbank schreibend sehe ich in die schöne Gegend unter dem klarblauen Frosthimmel, durch die ich hergefahren bin. Nicht sehr weit sieht man auf einem Berg ein altes Schloss, das da eine wundervolle Lage hat. Wie ich mir erzählen lasse, gehört es zu Sigmaringen (Hohenzollern) und ist jetzt ein Bauerngut. Da oben möchte ich auch wohnen!

Während der ganzen Zeit, die ich hier schreibe, ist noch kein Wähler wieder gekommen. Die guten Leute hier sitzen da, schweigen meist und rauchen, und kucken mal zum Fenster hinaus. So habe ich denn wohl noch Zeit, Dir ~~allerhand~~ jetzt ~~allerhand~~ zu schreiben.

Zuerst mal von Deinem Brief. \diamond ~~bevor~~ \diamond Bevor ich ihn bekam, machte ich die verschiedensten Entwürfe zu Briefen an Dich. Übrigens wollte Friedrich mir überhaupt nicht glauben, dass ich seit Mainberg noch nichts von Dir bekommen hätte. Er wusste, dass ich Dir einen langen Brief geschrieben, und meinte nun, das wäre Dir sicher zu aufdringlich vorgekommen, worauf ich zuerst einen großen Schreck bekam, doch konnte ich mir's nicht recht denken. Meinen ersten Entwurf verwarf ich \diamond als zu sentimental, der 2. verfiel ins Gegenteil und wäre ganz böse' geworden. Wie ich's gar nicht meinte. Schließlich dachte ich: Wenn Schluss ist, ist Schluss, und wenn sie nicht \diamond will, brauch' ich auch nicht zu schreiben. Dann fuhr ich Samstag auf die Skitour los, ganz wundervoll, oben in die Berge. Da kam's mir plötzlich, es hätte ~~doch~~ gar keinen Sinn, mich zu ~~beunruhigen~~ darüber zu beunruhigen, dass ~~Beindorff~~ *Ff* einen langen Brief ~~‡bekommen‡~~ hätte (den er mich am Abend vorher hatte sehen lassen, wenigstens von außen), und ich ~~keinen~~ nicht. Du würdest wohl denken, das sei nicht nötig, wir würden auch trotzdem gute Freunde bleiben. Ich wurde ganz sicher und froh und dachte: Dann will ich ihr nächstens mal wieder was erzählen, wenn sie auch keine Zeit hat zu antworten. Und als ich dann Sonntagabend nach ^{51|52} Hause kam und Friedrich von unserer schönen Fahrt erzählt hatte, sagte er: So, nun darfst du dir zur Belohnung auch mal wünschen, was du willst. \diamond Und wirklich kam zog er mit der \diamond Miene eines beglückenden Zauberers \diamond die Erfüllung \diamond des Wunsches aus \diamond seiner Tasche.

Als ich zuerst las, Du bekämst Herzklopfen, wenn du an den Unterricht mit der Französin dächtest, da dachte ich, Du meintest den Französisch-

unterricht bei ihr, nicht die Schwedischstunde, die Du ihr geben willst. Denn ich traue Dir doch zu, dass Du ihr guten Unterricht geben wirst, zumal in Deiner Muttersprache (oder vielmehr Vatersprache). Meine Schwedischstunde macht mir viel Freude, wenn ich auch kaum jede Woche eine Stunde nehmen kann. Wie nett und vernünftig meine Lehrerin ist, kannst Du schon daran sehen, dass sie, als ich kaum das Notwendigste der Grammatik wusste, mit Lektüre anfang. Dass Du schreibst, ich möchte versuchen, Lagerlöf zu lesen, hat mich sehr gefreut, weil ich mir das nämlich auch ausgesucht habe. Die Lehrerin schlug mir nämlich Strindberg oder Geijerstam vor. Doch haben wir dann angefangen „herrgårdssågen“ zu lesen.²⁴ Jetzt lese ich meist allein, nur ab und zu mal wieder ein Kapitel in der Stunde, \diamond um die richtige Aussprache zu lernen. Jetzt habe ich das Buch schon fast durch. Es hat mir sehr viel Freude gemacht. Auch gerade der Stil, der mir schon in den deutschen Lagerlöf-Büchern so gefiel. Für ein Buch, ~~um~~ in einer neuen Sprache ist es auch ferner sehr angenehm, dass Lagerlöf mit einem so kleinen Wortschatz so schön schreiben kann. Z. B. kommen im „Fenrik Stål“,²⁵ in dem ich mich mal ein wenig versucht habe, ~~furchtbar~~ viel Wörter vor im Vergleich zu Lagerlöf ~~furchtbar~~ viel Wörter vor, die ich noch nicht kenne. Weißt Du, wenn Du mir nochmal schreibst, so tu's bitte auf Schwedisch. Jetzt verstehe ich sicher schon genug; wenn ich auch noch nicht einen solchen schwedischen Brief schreiben kann, dass Du Dich nicht darüber ärgern müsstest. Aber Du musst ⁵²/₅₃ Dein Gewissen nicht beunruhigt fühlen, wenn Du jetzt wegen Deiner vielen Arbeit nicht gut schreiben kannst. Ich will auch wirklich nicht wieder so dumm sein zu denken, Du wolltest mir überhaupt nicht mehr schreiben. Vielleicht kommt dann mal eine Karte von Dir. – So, da kommt ein Wähler herein. Nun will ich \diamond muss ich doch wieder \diamond Nun will ich lieber wieder „Posten stehen“. Jetzt werden wohl noch mehr Leute kommen. –

Di 30 Freiburg, 30. I. 12. So, nun bin ich wieder eine Woche zu Hause und habe mich über unsere Niederlage in Konstanz und unseren Sieg hier in Freiburg genugsam getröstet und gefreut. Und die 3-tägige „Ferien“-Reise war auch eine ganz nette Unterbrechung Abwechslung. Dann geht's nachher um so lustiger in der Arbeit fvorwärts. Davon sollst Du jetzt auch was zu ~~vøn~~ [zu] hören bekommen. Und zwar eine ganze Menge, zur

Freiburg

²⁴ Lagerlöf, *En herrgårdssågen*. Siehe LL 315.

²⁵ Runeberg, *Fänrik Ståls sägner*. Siehe LL 300.

Strafe dafür, dass Du Dich einen Blaustrumpf²⁶ genannt hast. Außer einer 2-stündigen Italienisch-Übung, wo wir einmal \diamond die Zeitung, das andre Mal ein Buch lesen, höre ich 3 \diamond jetzt 3 5-stündige Vorlesungen: Physik, Philosophie und Psychologie.²⁷ \diamond Also: ~~von Montag bis Freitag~~ täglich je ~~eine Stunde~~ In der Physik höre ich in diesem Semester die 2. Hälfte der Experimentalphysik. Die heißt so im Gegensatz zur theoretischen Physik, wo man keine Apparate hat, sondern immer bloß rechnet und denkt. Also in der experimentellen Physik \diamond trägt der Professor systematisch ein Gebiet nach dem andern vor und veranschaulicht alles durch Experimente ~~mit Hilfe von Apparaten~~. \diamond diese zu klein sind, so macht er \diamond Die kleineren Experimente macht er, damit der ganze Saal sie sehen kann, vor dem Lichtbildapparat, und man sieht den ganzen Versuch sich in größerem Maßstab auf der weißen Wand abspielen. Ostern hoffe ich so viele Kenntnisse erworben zu haben, dass ich \diamond ein „Praktikum“ belegen kann, wo man selbst ~~unter~~ mit den Apparaten beobachtete Messungen anstellen kann, die der Professor dann kontrolliert. Unser Physiker hier²⁸ ist wegen seiner geschickten Experimente bekannt, und es laufen auch Leute aus anderen Fakultäten in sein Kolleg, besonders wenn er an interessanten Kapiteln ist dran \diamond . Hoffentlich habe ich auch bald ^{53|54} Kenntnisse genug so viel gelernt, um theoretische Physik treiben zu können, wo die Mathematik dann zur Geltung kommt. Weißt Du, das ist ganz fein. Ich möchte wissen, ob Du auch Spaß an Physik hast. Es gehört doch wenigstens die experimentelle nicht zu dem „ \diamond abstrakten Zeug“, was Du nicht leiden magst [und wo eigentlich der Spaß erst losgeht]. | Und dann die Philosophie. [Jetzt darfst Du nicht aufhören zu lesen; Du musst aufpassen! Du weißt ja, zur Strafe.] Da spricht Rickert, einer unserer bedeutendsten jetzigen Philosophen in Deutschland, über die Philosophie von Kant bis Nietzsche (also etwa das 19. Jahrhundert).²⁹ Als er über Kant gesprochen hat, das war ganz großartig. Ich glaube nicht, dass irgendein anderer einem das so klar machen könnte. Er nahm nicht etwa den Kant her und kommentierte dann ein Buch nach dem anderen. Sondern umgekehrt: Er ging von den Problemen aus, machte \diamond uns die zuerst vollstän-

²⁶ Spottwort für intellektuelle Frau.

²⁷ Vgl. den Anhang, S. 539.

²⁸ Der Experimentalphysiker Franz Himstedt, bei dem Carnap in seiner Freiburger Studienzeit physikalische Vorlesungen besuchte.

²⁹ Zum Einfluss Rickerts auf Carnap vgl. Carus, *Carnap and Twentieth-Century Thought*, 105–108; Damböck, *〈Deutscher Empirismus〉* 174 f. u. 181–183 sowie Mormann, „Carnap’s Aufbau in the Weimar Context“.

dig klar, und dann brachte er Kants Lösung, und zwar möglichst \diamond unabhängig von der für uns schwer verständlichen Terminologie Kants. So konnten wir verstehen, was es denn eigentlich überhaupt für einen Wert gehabt hat, dass da einmal vor 100 Jahren in Königsberg ein Mensch gesessen hat und sein Leben lang über Fragen nachgedacht und gearbeitet hat, deren Sinn und Wichtigkeit einem vorher wenig einleuchten will. | Und trotzdem hätte ich Dich damals nicht in die Vorlesung geschleppt, wenn Du hier gewesen wärest; wohl aber jetzt in die letzte Stunde, wo er über Goethe gesprochen hat. Nicht über den Dichter Goethe. Über den hast Du schon genug gehört. Sondern über den Philosophen. Und doch hätte Dich's interessiert! Wie er Goethe Kant an die Seite stellte als Mitkämpfer gegen \diamond die \diamond Strömungen der „Aufklärung“, die Du durch Deine \diamond Studien wohl besser kennst als ich. An der Hand des „Urfaust“ (der ältesten Fassung der Tragödie) stellte er Goethe in der „Sturm und Drang“-Periode dar. Wie der Renaissancemensch Faust sich gegen die Scholastik aufbäumt kämpft, so Goethe gegen die Strömungen der „Aufklärung“ (die Du wohl durch Deine Französischstudien besser kennst als ich), ebenso wie Kant, nur auf anderen Wegen. Und wie dann Goethe sein Ideal der ursprünglichen, unverfälschten Natur im Gegensatz zu der gekünstelten Aufklärungskultur bei dem damals verachteten Shakespeare findet: „Natur, Natur! ^{54|55} (ruft Goethe) oder vielmehr shakespearische Menschen! Denn woher sollten wir Natur kennen? Wo bei uns alles geziert und geschnürt.“³⁰ Also kurz 2-seitig ausgedrückt: Negativ \diamond – gegen die Verstandeskultur der Aufklärung; positiv – für ursprüngliche, echte Natürlichkeit. Es fehlte nur noch, dass er die Ausdrücke Bewusstseins- und Wesenskultur gebraucht hätte, um deutlich zu zeigen, wie nahe \diamond diese Darstellungen von Goethe denen Johannes Müllers stehen.³¹ \diamond Dann die Stellung Goethes in der Wissenschaft gegenüber der Natur, im Gegensatz zu Kant, dessen Schriften für ihn infolgedessen auch unverdaulich waren, aber doch indirekt durch Schillers Vermittlung auf ihn wirkten. Goethe stand seinem wissenschaftlichen Objekt nie analytisch zergliedernd, son-

³⁰ Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden. Möglicherweise handelt es sich um eine lediglich sinngemäße Wiedergabe des Inhalts von Rickerts Vorlesung über Goethe. Vgl. den Mephistopheles in Faust I (Vers 1910) „Mein teurer Freund, ich rat Euch drum / Zuerst Collegium Logicum. Da wird der Geist Euch wohl dressiert, / In spanische Stiefel eingeschnürt [...]“

³¹ Vgl. Reinhard Grohrock, *Der Kampf der Wesenskultur gegen die Bewusstseinskultur bei Johannes Müller*, Heidelberg, 1937 sowie Johannes Müller, *Vom Geheimnis des Lebens. Erinnerungen*, Bd. 2 (*Schicksal und Werk*), Stuttgart, 1938, S. 240–257.

dern immer umfassend-anschauend gegenüber \diamond als etwas Konkretem. Daher auch seine Auffassung von der Natur, die er nicht wie Kant als Objekt dem erkennenden Menschen gegenüberstehend ansah, sondern als etwas, was das ihn selbst vollständig mit umfasste. \diamond nicht wie Kant \diamond seinem Objekte gegenüber stand, sondern sie umfasste ihn vollständig. Sie war für ihn eben Schöpferin und Trägerin alles Materiellen und Geistigen zugleich. Ach Du, ich verstehe das nicht alles so auszudrücken, wie ich's meine, geschweige wie der Professor Rickert es könnte. Ich wollte, Du wärest dabei gewesen, hättest ihn selbst gehört. In mir hat er einen schlechten Anwalt.

Mo 5. II. Da Freitag mal wieder so ein katholischer Feiertag war, und ich Samstag kein Kolleg habe, so habe ich mal wieder 3 Tage Ferien gehabt. Da bin ich mit 2 andern Freischärlern in die Vogesen hinausgefahren. Schon unten in dem Dorfe, wo wir aus der Bahn stiegen, konnten wir die Bretter unterschnallen, so schönen Schnee hatten wir. Und dann gingen wir \diamond wieder, wie damals im Oktober, auf den Kamm hinauf und fingen nun unsere Wanderung Skiwanderung nach Süden da an, wo wir damals mit der Fußwanderung aufgehört hatten. Und so kamen wir auch auf das Sulzer Belchen, das wir damals schon zuweilen sehnsüchtig angeschaut hatten. Dort brachten wir die letzte Nacht zu. \diamond Der Rundblick vom Gipfel bei Sonnenuntergang, wie wir ihn hatten, ⁵⁵₅₆ ist gar nicht zu beschreiben. Diese Farben auf den Schneefeldern und den Wäldern und den Bergen umher, und dann das dicke Nebelmeer nach der französischen Seite hin! Und \diamond dann der rot leuchtende Widerschein über dem ganzen deutschen Horizont! \diamond Ich wollte, Du könntest mal eine Skifahrt mit uns machen, damit Du sähest, wie ein deutsches Gebirge bei uns ein Gebirge im Winter aussieht. Ihr habt da zwar auch Berge und Schnee genug, aber es ist doch wieder ganz anders in einem anderen Lande; auch jedes Gebirge hat wieder seinen eigenen Charakter für sich.

Nächsten Samstag und Sonntag machen \diamond die Freischärler ein kleines Winterfest, indem wir mit einigen Gästen in die \diamond zu einem Gasthaus oben in die Berge wandern, wo wir mit allerlei Aufführungen und Spiel und Tanz den Abend verbringen. Am Sonntag wird dann Ski gelaufen. Hoffentlich bleibt so schöner Schnee. Jetzt liegt er nämlich bis hier unten in die Stadt hinein.

Eigentlich wollte ich Dir auch noch von unserer Weihnachtsfestfeier erzählen, die wir hier \diamond am Abend, bevor wir alle zu den Weihnachtsferien auseinanderstoben, mit unseren engsten Gästen feierten. Aber das wür-

de wieder zu lang. Ich muss Dir nur sagen, dass ~~?~~ bei uns auch ~~?~~ die Bescherung beinahe so lange dauerte wie bei Euch. Es kam nämlich der Weihnachtsmann mit langem Bart und pelzverhüllt herein und hatte für jeden allerlei kleine Überraschungen ~~?~~ mit den nötigen Verslein dazu. ~~?~~ Meist bezog sich das Ding neckisch auf irgendeine Eigenschaft des Empfängers. Nachher rief man den Weihnachtsmann wieder hinein, und Frau Franke gab ihm ein feines Kissen, das sie selbst gemacht und höchst kunstvoll mit dem Bild einer Eule, dem Tier der Weisheit und des Phlegmas geschmückt hatte. Und ein langer Vers setzte noch zum deutlicheren Verständnis die Bedeutung des symbolischen Vogels auseinander. Jetzt lehnt die Eule hinten in seinem Schreibtischsitz, und wenn er sich zwischen dem Schreiben zurücklehnt, so stützt sie seinen Rücken und flüstert ihm Klug- und Faulheit zu. Also müsste der Brief doch offenbar ebenso-weise als kurz werden. Weisheit und Kürze bekommen. Er scheint ^{56|57} mir aber beider Tugenden gar sehr zu ermangeln.

Hier die Entschuldigung: ~~?~~ Erstens ist er gar nicht so lang; das Papier ist nur so furchtbar dick. Und zweitens macht's mir nun einmal Spaß, immer zu erzählen, was mir gerade einfällt; und so geht's denn zwischen Januar, Februar und Dezember durcheinander hin und her.

Die Weihnachtsfeier schlossen wir schon um 11 Uhr. Denn um Mitternacht reisten wir schon ab. Und am andern Morgen pilgerten die beiden Vettern³² von der Bahn zu einem Dorfe hinaus ~~?~~ Namen Weihenzell ~~Du sicher auch schon mal gehört hast~~ ~~?~~ namens Weihenzell. Dort fand nämlich ein Kochkursus statt. Sowas interessiert mich immer besonders, wie ~~Du~~ ~~?~~ man weiß und aus meinen Handlinien lesen kann.³³ Die Lehrerin ~~?~~ buk uns denn auch in ihrer Bude auf ihrem Kachelofen einen Eierkuchen und wir genossen noch anderen selbstgebackenen Kuchen und manche anderen schönen Dinge. Und von alledem packten wir je eine Probe sorgfältig ein und schickten das ganze Weihnachtspaket nebst einem poetischen Kommentar ~~?~~ geschrieben, dass wir ~~?~~ so da oben in die Eisländer, ich weiß nicht genau, so in die Gegend des Nordpols. ~~?~~ Da hat sie nämlich eine Freundin wohnen, die mir aber gänzlich unbekannt ist. Übrigens scheint sowohl das Begleitschreiben als auch das große Paket zwischen den Eisbergen versunken oder von Eisbären verschluckt worden zu sein. Und dabei hatte doch das Paket zwischen seiner Abreise von Weihenzell und seiner Ankunft im Nordland einen so interessanten Ro-

³² Carnap selbst und Friedrich von Rohden.

³³ Zu Carnaps Auffassung vom Lesen von Handlinien vgl. TB 4. IV. 1930.

man erlebt, den zu erzählen nun leider überflüssig geworden ist. Übrigens würde es Dich ja auch gar nichts angehen; oder kennst Du die Freundin da oben im Eis etwa auch?

Di 6 Nun wollte ich Dir ja noch von den psychologischen Versuchen erzählen, die wir machen.³⁴ Aber jetzt nur kurz, vielleicht ein andermal ausführlicher. Wir machen noch nicht hypnotische Experimente, wie Dein gewesener Vormund, sondern untersuchen die wichtigeren und näherliegenden normalen psychischen ^{57|58} Zustände. Der Hypnotismus und die verwandten Erscheinungen interessieren mich sehr, aber sie sind mir noch zu schwierig, um da wissenschaftliche Beobachtungen anstellen zu können. So lerne ich zunächst das Verhältnis der Sinnesempfindungen zu den sie hervorrufenden physikalischen Reizen untersuchen. Und dann macht man Gedächtnis- und Assoziationsversuche, indem man nicht nur die Bedingungen, unter denen der betreffende psychische Vorgang stattfindet, sondern auch, was am schwersten ist, quantitative Bestimmungen aufzufinden sucht. – Wenn Du mir schreibst, so vergiss ja nicht, mir von den Schwedisch-Stunden zu erzählen, die Du gibst! – Nun lebe wohl!

Es grüßt Dich vielmals Rudi CP.

Eingeschrieben 6. II. als Einschreibebrief. ^{58|63a}

So 25 Liebe Tilly! Freiburg, i. B. 25. II. 12.

Habe vielen Dank für Deine Karte, mit der Du mir eine große Freude gemacht hast. Ich war ganz stolz, dass ich sie ohne Lexikon verstanden. Aber ich habe Dich im Verdachte, dass Du Dir Mühe gegeben hast, möglichst einfach und verständlich zu schreiben. – Es hat mir solche Freude gemacht; ich möchte Dich bitten, immer auf Schwedisch zu schreiben.

Nun höre einmal, was man mir für die ~~2 Monate~~ Osterferien, die bei uns 2 Monate dauern, für eine große Freude gemacht hat. Du weißt wohl, dass ich furchtbar gern Reisen mache. Aber nicht möglichst bequem; im Gegenteil, je \diamond interessanter und abenteuerlicher, um so besser \diamond . Ich \diamond hatte nun geplant, \diamond im März mit einem Freund aus der Freischar den Neckar und dann den Rhein bis Bonn, wo der Freund wohnt, oder Köln hinabzufahren. Und zwar in einem kanadischen „Canoe“. Vielleicht kennst Du die aus England. Es sind ganz lange, schmale Boote, so leicht, dass man sie tragen kann, die einseitig gerudert werden. Die sind sehr fein für längere

^a In der Paginierung des Manuskripts fehlen vier Seiten.

³⁴ Bezieht sich wohl auf die psychologischen Lehrveranstaltungen, die Carnap in Freiburg bei Jonas Cohn besucht hat.

Wanderfahrten. Im Rheinland wollte ich dann meine Verwandten besuchen und um Ostern \diamond 2 Wochen nach Mainberg gehen. Das Boot hätte ich vielleicht vom Rhein nach Bamberg geschickt, um dann im April noch eine Mainfahrt zu machen. Zum Glück habe ich das Boot einstweilen noch nicht bestellt. Denn diese Pläne sind, wenigstens für diese Ferien, plötzlich umgestürzt worden. Ich bekam nämlich plötzlich einen Brief von Mutter, dass mein \diamond älterer Bruder mit Frau und Tochter für 2 Monate nach Marokko reist und sie gefragt hat, ob ich nicht mitdürfte.³⁵ Sie \diamond schrieb mir die Gründe für und gegen, sagte aber, sie wolle ihre mütterlichen Besorgnisse ganz zurückstellen und mich entscheiden lassen. Infolge meiner Schlingen ~~in~~ in der Leitung dauerte das nun einen ganzen Tag; dann hatte ich ~~mich~~ endlich alle Bedenken überwunden und mich entschlossen, mitzureisen. Nun denke Dir nur, wie fein das werden wird, da durchs Land zu reisen! Auch auf die Seefahrt freue ich mich schon mächtig. Und mein Freund Garthe von hier, der kein Freischärler ist, es aber vielleicht mal wird, reist auch mit. Ist das nicht fein? Ich glaube, ich habe Dir noch nicht von ihm erzählt. Er wohnt in Günterstal, einem reizend gelegenen ⁶³₁₆₄ Dorf in der Nähe, wo ich im Sommer auch hinziehen werde, und Friedrich auch. Da hat \diamond Garthe aber nicht ein möbliertes Zimmer gemietet, sondern eine alte Holzhütte, die Waldarbeitern zum Unterschlupf diene. Sie besteht nur aus einem großen Raum und dem Heuboden darüber, und war schmutzig und in entsetzlichem Zustande, einfach unbewohnbar. Da hat er sie im vorigen Sommer gründlich gereinigt, selbst angestrichen und etwas bemalt, einen Balkon davor bauen lassen und ganz famos eingerichtet. Sehr einfach, aber sehr geschmackvoll. Z. B. alte Schwarzwälder Stühle, die er bei einem Bauern gefunden hat; Schwarzwälder Porzellan mit den bunten Bauernmustern bemalt usw. Als es nun Winter wurde, waren die Bretterwände natürlich zu dünn. Da hat er innen eine zweite Bretterwand in handbreitem Abstand vor alle Wände gezimmert und den Zwischenraum mit Sägespänen ausgefüllt. In der Freiburger Brocken-sammlung³⁶ hat er billig einen schönen alten eisernen Ofen erstanden und hat's jetzt immer sehr warm und gemütlich. Man fühlt sich überhaupt immer so wohl in seiner Hütte, wenn man ihn besucht. Er hatte auch einen schönen, tüchtigen Wolfshund, dessen Hütte draußen neben der Haustür stand. Für ihn hatte Garthe ein Verbindungsloch in die aneinanderstoßenden Wände \diamond von seiner und des Hundes Hütte gesägt, sodass „Hünning“

³⁵ Vgl. Anna Carnap an Carnap, 9. II. 1912 (RC 025-11-05) sowie TB 6. III. 1912.

³⁶ Offenbar eine Art Flohmarkt.

immer frei heraus- und hereinspazieren konnte. Nun hat er ihn leider neuerlich wegen Krankheit erschießen lassen müssen. – ◇ eine Krankheit des Hundes ◇

Etwas Genaueres über die Reise weiß ich nun noch gar nicht. Ich habe nur gehört, dass wir zuerst die Brüder meiner Schwägerin³⁷ („Schwipp-schwäger“ nennt man das bei uns) besuchen wollen, die bei Casablanca, also an der atlantischen Küste, ein Gut haben.³⁸ Sie haben auch sonst noch Besitzungen im Lande und kennen da die Verhältnisse, wie man da reisen muss usw. Da bleiben wir, bis wir mit ihrer Hülfe eine Karawane ausgerüstet haben; ◇ dann soll's wohl ein wenig ins Innere gehen. Ich hoffe das sehr, denn das wird erst recht interessant. Jetzt mache ich mit Garthe zusammen die Reisevorbereitungen. Dazu gehört auch der Zahnarzt, damit einem unterwegs nichts passiert. Und dann trainieren wir uns noch im Reiten. Denn in Marokko reitet man in den Karawanen nicht auf Kamelen,^{64|65} wie wir des Interesses wegen wünschten, sondern auf Pferden. ◇ und dann besprechen wir immer zusammen, was ◇ und ich weiß nicht was alles mitnehmen.

Da nun mein Bruder leider an Influenza erkrankt ist, werden wir auf keinen Fall vor Anfang März abreisen können. Mein Zimmer hier habe ich nur bis zum 29. II. gemietet. Von da ab werde ich dann draußen bei Garthe wohnen, in seinem „Spatzennest“, so hat er sein Heim getauft.

Anfang Mai werden wir dann mit einiger Verspätung das Semester beginnen.³⁹ – Aber nach Mainberg muss ich doch noch mal in diesem Jahr. – Den Gedanken werde ich nicht los. Seit ich es verlassen habe, übt es eine solche Anziehungskraft auf mich aus.⁴⁰ Als ich da war, hast Du davon bei mir wohl nichts gemerkt; denn ich glaube, damals habe ich es selbst nicht so gemerkt. Aber jetzt denk' ich immer: Wann kann ich wohl mal wieder hin? Vielleicht Pfingsten, oder in unseren Sommerferien ◇, die von August bis Okt. dauern. Wirst Du auch in diesem Jahr wieder einmal hingehen? –

³⁷ Gertrud Helene Carnap.

³⁸ Vgl. TB 7. IV. 1912.

³⁹ Das Sommersemester 1912 begann an der Universität Freiburg am 15. April, die Vorlesungen begannen in der Regel eine Woche später. Carnap reiste am 6. 3. 1912 von Freiburg ab und kehrte erst am 18. 5. 1912 von seiner Marokkoreise nach Freiburg zurück, versäumte also den Beginn des Sommersemesters.

⁴⁰ Carnap war vermutlich im Sommer 1911 in Mainberg.

Mo 26 Sieh mal, was da in der Zeitung stand. [Gedruckt dazu gesteckt Marokko. Paris, 22. Februar. Zwischen Metines und Rabat ist das Land wieder in vollem Aufruhr. Die Stämme der Sejans und der Semurs stehen im Felde, hindern jeden Verkehr und haben erst vor 2 Tagen 3 Europäer auf der Landstraße beraubt und ermordet. Ein Senegalschütze, der am Tor von Souk el Arba Wache stand, wurde angegriffen und schwer verwundet. Die Aufständischen scheinen einen Angriff auf die Stadt zu planen. Oberst Brulard setzte sich denn auch mit 2 Bataillonen von Casablanca in Bewegung, um die Besatzung von Souk el Arba zu verstärken.] Das kann ja lustig werden. Hoffentlich lassen sich meine Verwandten nicht durch „Vorsicht“ bestimmen, die Reiseroute durch harmlose Gebiete zu nehmen. Ich bin sehr begierig, etwas zu erleben. –

Einen herzlichen Gruß sendet Dir Dein Rudi.

Friedrich lässt auch bestens grüßen.

Snart ska föjla ett vykort av vår domkyrka.⁴¹

Einschreiben 26. II. ⁶⁵166

Mo 4. III. Günterstal bei Freiburg i. B., Spatzennest 4. III. 12.

Liebe Tilly! Da ich doch nicht alles auf eine Karte krieg', sollst Du gleich 2 vom Münster haben, und wenn das nicht langt, noch andre dazu. Durch die Erkrankung meines Bruders ist unsere Abreise etwas hinausgeschoben worden. Inzwischen wohne ich hier draußen bei Garthe. Die andren Freischärler sind zum Teil schon heimgefahren, zum Teil sind sie Samstag auf eine 5-tägige Vogesen-Wanderung gegangen. Ich hatte dazu leider keine Zeit; Garthe wollte wenigstens 2 Tage mit. Es scheint ihm dort aber gut zu gefallen. Er ist bis jetzt (Montagabend) noch nicht zurück, obwohl ich ihn sehnlichst erwarte. Nur nachts ist mir seine Abwesenheit ganz angenehm, weil ich dann in seinem Bett schlafen kann, statt auf der Holzbank. Aber das Leben ganz für sich hier in der Hütte ist doch fein. Gerade hat es geklopft. Ich mache auf, hereinkommt – Garthe. Na, da gibt's gegenseitig genug zu erzählen. Da will ich morgen weiterschreiben.

Mi 6 Basel, im Zug, 6. III. 12. abends.⁴²

Basel

Gestern haben wir uns entschlossen, weil meine Verwandten erst Mitte März fahren können, sie erst in Gibraltar zu treffen, wohin sie zu Schiff fahren, und vorher noch Südspanien zu besuchen. Da gab's dann gestern

⁴¹ Schwedisch: „Bald wird eine Postkarte von unserer Domkirche folgen.“

⁴² Zur Marokkoreise vgl. TB 4, 6. III.-18. V. 1912 sowie Otto Garthe, „Tagebuch der Marokkoreise“ (RC 025-95-02).

und heut viel zu kramen. Jetzt sind wir auf der Fahrt nach Marseille, wo wir morgen abend sein werden. Wahrscheinlich steigen wir ein paar Stationen vorher aus, vielleicht in Avignon, wir möchten so gern mal ein wenig von der Provence sehen. Die Bauwerke und die ganze Gegend dort werde ich zwar mehr mit Kunst- als Wissenschaftsverständnis besehen, ich meine, mehr mit dichterischer Einfühlung in die Zeit der Troubadoure und all dieser famosen Kerle, auch der verbannten Päpste, als mit getreuer historisch-geographischer Kenntnis. Garthe^a sagt, er möchte auch solch eine Tilly haben, der er ~~alles erzählen kann was er~~ \diamond immer alle Reiseerlebnisse schreiben könnte. Nun fahren wir weiter, wie Du siehst.

Bern Bern, 3 Uhr nachts. Bisher sehen wir noch keine hohen Berge, nur Hügel-land, aber wundervoll im Mondschein. Zwischendurch schlafen wir auch, oder tun wenigstens so, als ob. Garthe liest zuweilen in Irvings „Alhambra“⁴³ \diamond die wir infolge des geänderten Reiseplanes noch gerade gekauft haben. Aber irgendein Reisehandbuch oder sonst irgendein ⁶⁶/₁₆₇ Buch, aus dem man etwas über Südspanien schöpfen könnte, war nicht aufzutreiben. So wissen wir noch gar nicht, wohin's da eigentlich gehen wird.

Lyon Do 7 Lyon, 7. III. 10 Uhr morgens, nach westeuropäischer Zeit; denn in Genf mussten wir unsere Uhren um 1 Stunde zurückstellen und haben so das Vergnügen genossen, eine Stunde unseres Lebens zweimal zu erleben. Die Strecke am Genfer See entlang von \diamond Lausanne bis Genf, heute ganz früh bei Mondschein, war herrlich. Der See sah ganz ruhig aus und spiegelte den Mond, der über der gegenüberliegenden Silhouette von Bergen lag stand. Und später das prachtvolle Rhonetal. Ich hatte es mir gar nicht so schön vorgestellt. Man fährt meist unten dicht neben dem Fluss her. An beiden Ufern gehen die Berge mit steilen, zerklüfteten Felswänden in die Höhe. Da sieht man viele Höhlen und hohe, enge Schluchten, durch die die Bäche herunterstürzen. Es ist ganz herrlich, da herzufahren. \diamond Ich habe wirklich Lust bekommen, auch mal im Canoe die Rhone hinab zu fahren. Aber vielleicht ist sie wegen ihrer Klippen und Strudel und Untiefen dazu nicht geeignet.

Avignon Fr 8 Avignon, 8. III. 12. Gestern sind wir hier ausgestiegen; eigentlich hauptsächlich aus Zufall, weil es die einzige Station unserer Strecke in der Provence war, von der wir wenigstens eine kleine historische Ahnung hatten. Und da haben wir es so herrlich hier getroffen. Gestern abend gingen

^a Unterstreichung mit Verbindungslinie zur nächsten Unterstreichung.

⁴³ Siehe LL 341.

wir noch zur Kathedrale Cathedrale de notre dame (links auf dem Bild) und sahen davor Christus am Kreuze mit den trauernden Frauen, gerade in den Strahlen der untergehenden Sonne. In der Kirche ist das Grabmal des Papstes Johannes XXII. Der hat den Palast (rechts davon) begründet. Und jeder folgende baute ihn noch weiter aus. So ist es eine gewaltige Burg geworden. Wenn man auf dem Platz davor steht, so macht sie einen kolossal kräftigen, fast böseartig strengen Eindruck. Das Innere enttäuscht dagegen. Heute sind wir auf der anderen Rhoneseite gewesen. Da steht die schön erhaltene alte Burg der französischen Könige, die von da den Papst in Schach hielten. Und besonders hat mir der „Turm Philipps des Schönen“ gefallen, der in der Nähe der noch halb vorhandenen Brücke steht und sie bewachen sollte. Er besteht aus 3–4 übereinander gebauten, schön gewölbten Säulen, hat oben eine ⁶⁷/₁₆₈ Terrasse und darauf noch einen kleinen Wachturm. Von da sieht man ganz herrlich die französische Burg, die fast einen orientalischen Eindruck macht, und drüben die Stadt mit dem Papstsitz, und dann die mächtig stark strömende Rhone und ein weites Stück ihres Tales, und darüber noch den hohen Mont Ventoux mit Schnee. Wenn Du später nach Frankreich gehst, wirst Du wohl auch mal Avignon besuchen. Dann musst Du mir ganz besonders diesen Turm grüßen. – Inzwischen darf man Dir wohl schon zur „Meisterin der Weisheit“ gratulieren, oder wie weit ist's jetzt damit? Jetzt fahren wir \diamond nach Marseille. Wann und wohin von da mit dem Schiff, wissen wir noch nicht. Wenn Du mal schreibst, (naturligtvis på svenska!)⁴⁴ dann bitte nach: Jena, Lindenhöhe, dann wird's nachgeschickt. Sei vielmals begrüßt! Dein Rudi. [4 Ansichtskarten von Freiburg: 1) Münster vom Schlossberg (No 6, Stermann) 2) Münster vom Schlossberg gesehen, (7324 †Glaser†), 3) Martinsator, Stadtseite („Här går jag ur staden hem till Günterstal“),⁴⁵ 4) Der Feldsee am Feldberg, Schwarzwald. („På det här berget åker vi skidor.“)⁴⁶ Und eine 3-fache Karte: 5307 Avignon, *vue prise de l'Île de la Barthelasse*.⁴⁷ (Kathedrale und Papstpalast.)]

Einschreibebrief.

9. III. Marseille.

1912 ⁶⁸/₁₆₉

⁴⁴ Schwedisch: „natürlich auf Schwedisch“.

⁴⁵ Schwedisch: „Hier gehe ich aus der Stadt heraus nach Hause zum Günterstal“.

⁴⁶ Schwedisch: „Auf diesem Berg fahren wir Ski“.

⁴⁷ Französisch: „Blick auf Avignon von der Île de la Barthelasse“.

Tanger Do 4. IV. Tanger, 4. IV.

Liebe Tilly! Nun habe ich so viel Schönes gesehen und Merkwürdiges erlebt, dass ich Dir unbedingt mal wieder schreiben muss, um Dir wenigstens einen Teil davon zu erzählen. Nämlich von der wunderbaren Märchenstadt Tetuan, die wir vorige Woche von hier aus für 3–4 Tage besucht haben.

Von Spanien will ich Dir nur kurz berichten, dass wir da eine sehr nette Küstenfahrt gemacht haben. Nachts fuhr gewöhnlich der Dampfer weiter und bei Tage sahen wir uns die Stadt an, während er ein- und auslud, manchmal auch 2 Tage lang. Gewöhnlich gingen wir in den Hafenerorten zuerst auf einen Berg in der Nähe, um einen Überblick über die ganze Gegend und die Stadt und das Meer zu bekommen. Und dann trieben wir uns führer- und planlos in der Stadt umher, leider auch ohne Sprachkenntnisse, da wir uns erst so spät entschlossen hatten, auch Spanien zu besuchen. Aber trotzdem gefiel es uns sehr, die ganze Art der Stadt und das Leben und Treiben der Leute auf den Straßen und in öffentlichen Lokalitäten zu beobachten. Auf diese Weise haben wir Barcelona, Valencia, Alikante, Cartagena und Almeria gesehen. Von da fuhren wir mit der Bahn nach Granada. Aber ich will mich nicht damit aufhalten, Dir von den Bauten der Alhambra und den herrlichen Bergen der Sierra Nevada dahinter zu erzählen. Und auch nicht von den Stierkämpfen in Alikante, im Beisein des spanischen Königspaares, oder vom Besuch der spanischen Festung auf den Bergen bei Cartagena.

Sondern diesmal nur von der Stadt Tetuan. Geographisch-objektiv: 70 km von hier, 20 km vom Meere entfernt, 30.000 Einwohner. Persönlich-subjektiv: Lässt sich gar nicht beschreiben, man kann es nur selbst erleben. Aber es lässt sich doch eine ganze Menge davon erzählen. Zu sieben ritten wir hin: mein Bruder mit seiner Frau und einer Tochter Deines Alters,⁴⁸ noch 2 Damen von hier, Garthe und ich. Wir wohnten dort bei einem Deutschen, Herrn Hesse, der durch seinen Beruf Beziehungen zu den besten Familien der Stadt.^a ⁶⁹|⁸¹_b

1912\

^a Der Text bricht hier ab.

^b Es folgt eine hier nicht wiedergegebene Seite mit einem Index der gesamten von Carnap in diesem Manuskript dokumentierten Korrespondenz. Dann fehlen 10 Seiten in der Paginierung des Manuskripts.

⁴⁸ Joseph Johannes Carnap, Gertrud Carnap und Elisabeth Wiebalck.

Do 6. VI. Liebe Tilly! Freiburg-Günterstal, den 6. VI. 12.

Wenn Du nun wissen sollst, ob man mir drüben den Kopf abgeschlagen hat, oder ob ich wieder lebendig hier bin, so muss ich wohl mal wieder schreiben. Als Du mir aus Uppsala schriebst, Du würdest wahrscheinlich in die Schweiz reisen, habe ich mich sehr gefreut und gehofft, Dich dann vorher in Freiburg, oder wenn Du erst im Sommer führst, vielleicht in Mainberg wiederzusehen. Als ich dann aber durch eine Mainberger Karte von Friedrich erfuhr, Du seiest auch da gewesen, schloss ich, Du würdest in Lausanne sein. Und da wollte ich Dich unangemeldet überraschend besuchen.

Den 18. Mai in Lausanne, es war gerade mein Geburtstag, werde ich nie vergessen. Wir, das heißt Garthe, Mesian und ich zogen da in frühester Morgenstunde in heiterster Stimmung durch die Straßen. Nun wirst Du Dir wohl kaum denken können, wer Mesian ist. Das ist nämlich ein junger Freund, den wir drüben erworben haben; er ist uns in seinem Herzen sehr zugetan, und wenn er auch manchmal zu beißen versucht, so ist das wegen seiner Jugend noch ganz harmlos. Aber bellen hat er gelernt, schon fast wie ein großer. Damals, als wir ihn aus dem Araberdorfe holten und ihn abwechselnd auf dem Arm trugen, um mit ihm zur Stadt zu reiten, war er noch so ganz ruhig, klein und niedlich. Und dann auf dem Schiff war er mit seinem entzückenden pummeligen weißen Pelz und seinen täppischen Bewegungen bald der Freund der ganzen Mannschaft. Wir fuhren nämlich nicht auf einem Passagierdampfer, weil ein solcher plötzlich nach einem anderen Ort, als fahrplanmäßig vorgesehen, geschickt wurde, und wir doch gern bald abfahren wollten. Zum Glück hat man uns erlaubt, auf einem norwegischen Frachtdampfer mitzufahren. Kabinen gab's da nicht. Wir schlugen unsere Zeltbetten auf Deck auf, und man spannte uns ein Segeltuch darüber, sodass es bei ruhigem Wetter fast so bequem war, wie im Zelt. Auch mussten wir uns selbst verpflegen und kauften deshalb in der letzten Stunde noch eiligst Proviant für eine Woche ein. So lange hat's nämlich gedauert, da der Dampfer arg ⁸¹/₈₂ langsam fuhr. In Tanger hielten wir noch mal, dann nicht mehr bis Marseille. Das war eine wunderbar feine Fahrt. Das Wetter war meist günstig, besonders zuerst. Da lagen wir auf dem Deck, sangen und spielten Okarina, schauten aus, ob nicht irgendwo Land zu sehen wäre (zeitweise war die spanische Küste in Sicht), lasen wenig und schrieben noch weniger, mussten dann auch wieder mal fürs Essen sorgen, was zuweilen nicht sehr schnell ging. Dann gingen wir auch mal hinab in die Laderäume und den Maschinenraum und unterhielten uns mit den Leuten, so gut es ging, Garthe auf Englisch und ich auf

Schwedisch. Die Leute waren sehr freundlich und besonders der Schiffskoch hat uns manchen guten Dienst erwiesen. Manchmal kochte er uns Grütze, oder er gab uns heißes Wasser, worin wir unseren Tee taten. Zuerst kochten wir immer alles selbst auf unserem Spirituskocher, Reis mit Pflaumen, Grütze, Tee, Kakao usw, schließlich aber war uns das zu unbequem und außerdem reichte der Spiritus bei weitem nicht. | So führten wir 7 Tage ein äußerst vergnügliches Leben, wir viere. Außer Mesian hatten wir nämlich einen jungen Esel mit, den wir Inschallah (wenn Allah will) nannten. Wäre er glücklich in Günterstal angekommen, so sollte er Hamdullah (gelobt sei Allah) heißen. Es gab da nämlich allerhand Schwierigkeiten. Erstens ein Verbot, Esel aus Marokko auszuführen. Aber da haben wir ihn glücklich durchgeschmuggelt. Auch das Einbooten in das weit draußen liegende Schiff glückte. Die Offiziere waren auch so freundlich, seine Mitfahrt zu erlauben, obwohl wir natürlich der Agentur der Schiffsgesellschaft in der Stadt nichts hatten davon [hätten] sagen dürfen. Aber in Marseille stellten sich so viele Hindernisse in den Weg, dass wir unseren und Mesians guten Freund dort stehen lassen mussten. So fuhren also wir 3 allein an unserm lieben Avignon vorbei, und dann durch das nächtlich unsichtbare Rhonetal zu Dir, wie wir glaubten. Deine Karte vom 6. aus Paris hatte ich natürlich noch lange nicht.

Also von unserem schönen Lausanner Tag wollte ich Dir erzählen. Das Wetter war so wunderschön sonnig, und dann diese Alpen! Die herrlichen schneebedeckten Diablerets und Dents du Midi ⁸²/₁₈₃ und den Murerant und wie sie alle heißen. Die Namen wusste ich noch von einem Ferienaufenthalt im oberen Rhonetal her. Ich konnte sie nicht mehr genau unterscheiden, aber das tat dem Genuss keinen Abbruch. Also da spazierten wir nun durch die Stadt von einem Erkundigungs- oder Einwohner- oder Fremden- oder Postbüro zum andern, um Deine Adresse zu erfahren, in der sicheren Annahme, Du seiest da und in der Hoffnung, endlich was von Dir zu hören oder Dich zufällig auf der Straße zu treffen. Alle Leute auf der Straße freuten \diamond sich, wenn sie uns erblickten. Und es muss auch wirklich ein zu famoses Bild gewesen sein: Garthe mit dem kleinen, weißen Mesian, der um den Hals eine rote Schnur mit roter Quaste trug, in dem einen Arm; in der andern Hand einen großen Strauß der schönen blauen Schwertlilien (fleurs di lys), wie sie da überall zum Verkauf geboten wurden. Die hat nun das Schicksal in die Hand einer andern, als für die sie bestimmt waren, kommen lassen. Außerdem trugen unsere braunen Gesichter, eine marokkanische Ledertasche, die ich um die Schulter hängen hatte, und Garthes weiße Reithose dazu bei, um unser exoti-

sches Aussehen zu vervollständigen. Garthe ließ es sich auch gern von andern Leuten gefallen, wenn sie das schneeweiße Hundchen auf seinem Arm streichelten, besonders von liebenswürdigen jungen ~~Damen~~ Mädchen.

Als man mir schließlich sagte, es sei ausgeschlossen, dass Du in Lausanne wohntest, telegrafierte ich noch zur Sicherheit nach Mainberg um Deine Adresse. Ich hielt es für wahrscheinlich, dass Du noch in Deutschland wärst und kaufte eine Ansichtskarte von der Kathedrale, um Dir von Deinem zukünftigen Aufenthaltsort einen Gruß zu schicken, sobald ich man mir aus Mainberg Deine Adresse telegrafierte. Inzwischen aßen wir unten in Ouchy am See zu Mittag und spazierten noch umher. Doch bekam ich das Antworttelegramm nicht mehr in Lausanne, weil wir \diamond um 2 Uhr wieder abfahren mussten. So bist Du auch um diese wunderschöne Karte gekommen; denn Du glaubst doch nicht etwa, dass ich Dir aus Freiburg eine Karte von Lausanne schicke.

Abends spät kamen wir in Freiburg an und wurden von Friedrich und andern Freischärlern abgeholt. ⁸³|₈₄

Draußen in Günterstal, wo in diesem Semester außer Friedrich, Garthe und mir noch 4 andre Freischärler wohnen, saßen wir dann noch etwas auf in Garthes Häuschen zusammen. Der ereignisreiche Tag, an dem ich außerdem noch mündig geworden bin,⁴⁹ schloss so. Das Wiedersehen mit den Freunden und die Verkündigung von Friedrichs Verlobung \diamond Tag.⁵⁰ Kennst Du nicht vielleicht Mutter Klien? Ich habe sie leider noch nicht gesehen und bin gespannt darauf, sie mal kennenzulernen.

Am andren Morgen kam von Lausanne das Mainberger Telegramm mit Deiner Lausanner Adresse. Was, Du bist also doch in Lausanne gewesen?! dachte ich. Ich ärgere mich nicht leicht; aber sowas!

Es war mir ordentlich ein Trost, als ich Deine Karte vom Eiffelturm bekam. \diamond Und noch später bekam ich Deine erste Karte aus Paris, die endlich Gewissheit brachte, dass Du jetzt da drüben steckst. Aber wem gibst Du denn da eigentlich Französischstunden? Die Leute in Paris können \diamond doch hoffentlich besser Französisch als Du? Oder ist die „Familie Mote“ ein Mädchenpensionat? Oder hast Du Dich verschrieben, und es soll statt *franska* heißen *tyska*?⁵¹

⁴⁹ Carnap wurde am 18. V. 1912 21 Jahre alt.

⁵⁰ Mit Marianne Klien, die er 1914 heiratete.

⁵¹ Schwedisch: *franska* = französisch, *tyska* = deutsch.

Nun danke ich Dir noch sehr für Deinen ~~2~~ Brief aus Uppsala. Dass ich ihn verstanden habe, musst Du mir glauben, da ich mich im Schwedisch ~~2~~ lesen geübt habe: Ich habe unterwegs den ~~2~~ 1. Band von Lagerlöfs Jerusalem „Das Dalarne“ gelesen.⁵² Ich hatte ihn früher einmal in Deutsch gelesen, und da hatte er mir so gut gefallen, dass ich ihn mir noch schnell vor ~~2~~ der Abreise als Reiselektüre ~~haben kommen lassen~~ gekauft habe. Sag' mal, kannst Du mir nicht die Adresse einer Buchhandlung (also nicht eines Verlages) in Uppsala oder Stockholm angeben, von der ich mir Bücherkataloge, die nicht nur einen Verlag umfassen, ~~kommen lassen~~ erbitten und dann auch ~~direkt~~ die Bücher direkt kommen lassen kann?

Mit gesträubtem Haar habe ich gelesen, dass Du Dir eine so trostlose Beschäftigung, wie das Markensammeln zur Freundin erkoren hast. Triffst Du in der Wahl Deiner Freundschaften immer so daneben? Und wenn ich Dir jetzt einige Marken schicke, die ich noch von Marokko habe, so kann ich es nur mit bösem Gewissen, wobei mich aber der Gedanke beruhigt, ~~2~~ mich nur der Gedanke ~~2~~, dass der Zeitmangel Deiner Sammelwut Zügel anlegen wird. Die Karte, die ich wegen ihres^a ^{84|89}

Jena So 20. X. Liebe Tilly! Jena, Lindenhöhe, 20. X. 12. Das würde mich sehr freuen, wenn wir uns mal wiedersehen könnten. Ich habe immer gehofft, es würde noch in Mainberg sein. Eure Karte bekam ich an der Nordsee. Da antwortete ich nicht, sondern dachte, eine Woche nach Mainberg gehen ist besser als antworten. Auf der Reise bekam ich dann in Eisenach Nachricht, dass es nicht ging. Nun freue ich mich, wenn wir uns hier noch treffen können.

Aber eine Minute nur, das lohnt sich doch gar nicht. Da schlag' ich Dir vor: Steig' hier ¹²⁴ aus und fahr' dann ³¹⁵ weiter, da können wir 2 Stunden spazierengehen. Dann bist Du ⁶⁴² statt ⁴⁴⁹ in Berlin (oder wo willst Du hin: In Halle ⁴³⁸ statt ²³⁹, in Leipzig ⁵⁰⁰ statt ³⁰⁷). Wenn Du aber unbedingt mit Deinem Zug weiterfahren musst, dann werd' ich in Saalfeld hineinsteigen (da kommst Du ¹²³⁶ an) und in Jena wieder raus. Du musst mir aber sofort schreiben, denn die Postbestellung zu uns heraus ist manchmal arg bummelig. –

Der letzte Sommer in Freiburg war zwar nur 2 Monate lang, aber sehr schön. Und dann kamen sehr lustige Ferien. Da bin ich mit 3 anderen Freischärlern in einem großen Fischerkahn den Rhein hinuntergefahren,

^a Der Text bricht hier ab. In der Paginierung des Manuskripts fehlen dann vier Seiten.

⁵² Siehe LL 146.

von Basel bis Bonn.⁵³ Das Wetter war zwar manchmal scheußlich, aber wir haben's doch fein gehabt. Nur konnten wir wegen des Regens leider nie nachts im Boot schlafen, was wir vorhatten. Dann war ich noch in Rheinland und Westfalen, und an der Nord- und Ostsee, und in Thüringen, zum Schluss auch in Bamberg. Und dann war ich die Rumreiserei leid, und bin endlich nach Haus' gefahren. Im Wintersemester werde ich hier in Jena bleiben.

Fährst Du denn eigentlich jetzt nach Schweden und kommst gar nicht wieder nach Europa? Oder was hast Du vor? Na, ich hoffe, Du steigst hier aus und erzählst mir alles mündlich. Zachows kenne ich nicht, aber Otti wirst Du wohl auch noch mal sehen. Dann grüß' sie bitte. Dir selbst viele herzliche Grüße! Rudi CP. ^{89|}91a

Mi 27. XI. Liebe Tilly! Jena, 27. XI. 12. \diamond Er kommt, er kommt, hurra, er kommt wirklich! Nämlich der Geburtstagsbrief. Er beginnt schon mit löblichem Eifer so früh, weil ich Angst habe, er kommt sonst nicht rechtzeitig zu Ende. Hier habe ich nämlich nicht mehr so viel Zeit, wie in Freiburg. Du aber anscheinend um so mehr, denn bisher habe ich noch gar nicht gehört, was du eigentlich zu tun hättest.

Fr 29 Siehst Du, viel komme ich nicht zum Schreiben. An den Vorlesungen liegt's zwar nicht. Oder meinst Du, dass 6 Stunden in der Woche viel sei? Aber da ist das physikalische Praktikum; dann Seminare, und hauptsächlich das Arbeiten zu Hause. ^{91|}92

Leider kann ich auch sonntags nicht immer raus, wie ich gern möchte. So oft ist da \diamond in der Stadt irgendwas los. Und es soll doch schon seit mehreren Wochen Schnee liegen auf dem Thüringer Wald; wie man behauptet, genug zum Skilaufen. Übermorgen werd' ich nun wieder nicht hinfahren können. Und am folgenden Sonntag ist noch die Hochzeit meiner Schwester. Aber dann am 3. Advent: Wenn ich da nicht endlich rauskomme, nagle ich die Skier zu einem Galgen zusammen und häng' mich auf. Und so herrliches Wetter jetzt draußen. Klare Frostluft und Sonne. Na, umso mehr freue ich mich auf die Weihnachtsferien. An Vergnügen fehlt's ja auch jetzt nicht. Z. B. \diamond hatte vorgestern Agnes zum letzten Mal ihr

^a Es folgen eineinhalb Seiten mit hier nicht reproduzierten Briefen: zwei kurzschriftliche Abschriften von Briefen von Ottilie Ulmer und Tilly Neovius sowie zwei langschriftliche Briefe, offensichtlich in der schwedischen Handschrift von Tilly Neovius. Auf der zweiten Hälfte von Seite 91 setzt der Text tagebuchartig wieder ein.

⁵³ Siehe TB 8. VIII.-13. VIII. 1912.

Fräulein da, und einige Bekannte; da haben wir musiziert und getanzt; der Sepl war auch dabei. Auch spielen Heinz, ich und noch 2 andere Freunde spielen auch jede Woche an einem Abend Streichquartett.

Sa 30 Bei der seltsamen und undurchschaubaren politischen Lage jetzt denkt man hier noch immer an die Möglichkeit eines Krieges, wenn man ihn auch nicht gerade für wahrscheinlich hält. Wenn ich dem ganzen Land auch nicht den Schaden wünsche, den es durch einen Krieg in jedem Falle auf materiellem und kulturellem Gebiet haben würde, – mir persönlich wär's schon recht, wenn's losginge. Ich habe manchmal so wahn-sinnige Sehnsucht, aus dem stillen Sitzen rauszukommen. Es kommt mir auch manchmal so vor, als würde ich \diamond es mal \diamond erleben können, für eine Zeit lang auf Abenteuer in die weite Welt zu ziehen, und mal alle \diamond liebgewohnten alten Fäden heimlich loszuknüpfen und in Europa zurückzulassen. Aber solche „kindischen“ Gedanken darf man ja nicht laut sagen. Ja, wenn man mir nur das Dienstjahr frei geben wollte,⁵⁴ das elende, stumpfsinnige, das einem einen solchen Menge Zeit gewaltigen Zeitraum wegnimmt, und nichts gerade aus dem frischesten und beweglichsten Alter. Man kann Dich beinahe beneiden, dass Du nicht zu dienen brauchst, und 2.) Deinen Magistergrad schon mit Fleiß und Ehre erreicht hast.⁵⁵ Ja Du, wenn ich das Jahr frei und schon den Doktor hätte! Aber, \diamond trotz dieser \diamond . Aber mal aus ^{92|93} allem rauszurennen, wo man bisher drin gesteckt hat, das kannst Du ja trotz dieser glücklichen Vorzüge nicht, weil Du 1. ein Mädchen, und 2. zu zahm bist. Aber das muss wohl bei Mädchen so sein. \diamond

Mo 2. XII. Zu Deinem Geburtstag übermorgen \diamond meine besten Glückwünsche für das ganze beginnende Jahr, und einen je eiligeren, desto herzlicheren Gruß Rudi CP. [Wenn Du über die eilige Abfertigung schimpfst, so tu's wenigstens bitte schriftlich, damit ich wenigstens etwas davon zu merken bekomme].^a

^a Rechts neben dem Absatz eine schräge Linie, unter der sich der Eintrag ([4 Seiten]) befindet. Vielleicht hat Carnap hier, bei der Abschrift des Briefwechsels, vier Seiten übersprungen. Vgl. auch den gleichlautenden Eintrag gegen Ende des Briefes vom 23. XII. 1912.

⁵⁴ Bezieht sich auf das Dienstjahr als Einjährig-Freiwilliger, die auf ein Jahr begrenzte Wehrpflicht bei höherem Schulabschluss, das Carnap zu Kriegsbeginn noch nicht absolviert hatte (vgl. TB 2. VIII. 1914).

⁵⁵ Vgl. TBT 18. XI. 1911.

Mo 23 Liebe Tilly! Jena, den 23. XII. 12. Warum lässt Du denn gar nichts von Dir hören? Das ist ja schrecklich mit Deiner Schreibfaulheit! Wenn Du auch jetzt zu Weihnachten nicht geschrieben hast, dann will ich Dir dringend raten, das mal Neujahr nachzuholen, sonst fang' ich mal gehörig an zu schimpfen. Und Neujahr ist doch überhaupt eine so passende Gelegenheit wie nur möglich. Also los! Wenn's Dich interessiert, ob ich schon Ski gelaufen bin: Ich bin nämlich schon zweimal je 2 Tage oben im Thüringer Wald gewesen. Am 1. Advent war ich so böse darüber, dass ich nicht raus konnte, dass ich dann in der Woche \diamond Dienstag und Mittwoch weggelaufen bin. Zu meiner Freude bemerkte ich nämlich, dass ich an diesen Tagen nur eine Stunde Kolleg habe, und deshalb doch viel besser raus kann, als samstags und sonntags. Aber da in der Woche kein anderer mittut, war ich da ganz allein. Das war mir aber gerade recht. Und ich freue mich, dass ich da mal für mich so durch die Schneewälder rennen konnte und mich von der feinen Luft da frisch blasen lassen. Ich konnt's gebrauchen. Zu Agnes' Hochzeit, die am 2. Advent war,⁵⁶ kam auch Garthe; der ist dann den folgenden *Di* und *Mi* mit mir oben gewesen. Schade, dass Du den Thüringer Wald nicht kennst, dass ich Dir erzählen könnte, wo wir waren. Seitdem bin ich dann hier unten geblieben, um nicht zu faul zu sein. Vielleicht rück' ich aber in der 2. Hälfte der Ferien (die sind bis zum 8. I.)^{93|94} nochmal aus. Hab' ich Dir schon erzählt, dass wir hier einen „A. V.“ gegründet haben?⁵⁷ Das ist eine neue Korporation, die der Freischar verwandt ist, da sie auch Mensur und Biertrinken nicht schätzt und lieber Sachen treibt, die nicht so stumpfsinnig sind. Vor 3 Tagen haben wir in der *AV* eine Weihnachtsfeier gehabt. Da haben wir ein altes deutsches Weihnachtsspiel aufgeführt, also die Weihnachtsgeschichte mit den Hirten, 3 Königen und allem, was noch dazu gehört, und Gesang dazu, so wie es zu früheren Zeiten hier in den Kirchen gespielt wurde. Als Einleitung spielten wir im Streichtrio eine Weihnachtspastorale von Pasquini, später noch ein Trio mit Klavier von Pergolesi, also vor-Bach'sche italienische Musik, die im Stil zu dem Stück passt. Unsre Gäste haben anscheinend viel Freude dabei gehabt. Dann hinterher, als die älteren Leute weg waren, haben wir noch gesungen und getanzt und unsern Spaß gehabt. Nun sind die Studenten natürlich schon alle weggereist, auch Heinz, der als Kassierer eifrig zur *AV* gehört. – Als Rache dafür, dass Du gar nicht geschrieben

⁵⁶ Agnes Carnaps/Kaufmanns kirchliche Trauung fand am 8. XII. 1912 statt.

⁵⁷ Die Akademische Vereinigung Jena war im November 1912 von Mitgliedern des Sereakreises gegründet worden. Vgl. Werner, *Moderne in der Provinz*, 299–307.

hast, will ich Dich doch mal ärgern: Im Gedanken daran, dass Du mal sagtest, Du möchtest keine Gedichte, schick' ich Dir ein Buch voll Gedichte.⁵⁸ Ich kann ja nicht dafür, wenn Dir trotzdem das eine oder andre gefällt (es sind nämlich wirklich feine darunter, \diamond kräftig und ungekünstelt).

Einen Gruß für Weihnachten und einen Glückwunsch zum neuen Jahr [wirst Du es ganz in der Eiswüste verbringen?]

Rudi CP. (Z²_a)

[In: „Alte deutsche Volksballaden“ (Matthes, Hofmeister):]⁵⁹

Dir, Verächterin der Gedichte, auf dass Du Dich bekehrst!

Weihnachten 1912. Rudi RC._b

^a Es folgt eine waagrechte Linie über die gesamte Seitenbreite, über der rechtsbündig der Eintrag ([4 Seiten]) steht.

^b Doppelte waagrechte Linie über die gesamte Seitenbreite

⁵⁸ Siehe den untenstehenden Hinweis auf Matthes, *Volksballaden*.

⁵⁹ Matthes, *Alte deutsche Volksballaden*. Siehe LL 405. Der untenstehende Text ist offenbar die von Carnap in dem Buch eingetragene Widmung.

4 Tagebuch 6. III. 1912 – 18. V. 1912

⌈1912^a⌋

Mi 6. III. 1912 Abends 10^h von Freiburg (Tedje und Base Hannah),¹ *Freiburg*
Basel – Bern –

Do 7 – Genf – Lyon – 4^h Avignon. (Kathedrale, Papstpalast). *Avignon*

Fr 8 Villeneuve (Philipsturm, Burg); (Papstpalast). 3 – 5 nach Marseille. *Marseille*
Boulevards.

Sa 9 Alter Hafen; *Château d'If*.

So 10 *Notre Dame*; Museum, Zoologischer Garten; Italienisches Theater.

Mo 11 *Notre Dame*. 6^h Abfahrt auf „*Matyás Kirely*“ (*Adria*).

Di 12 Spanische Küste: 1^h Barcelona; Stadt. (Falsches Geld, Konsulat.) *Barcelona*

Mi 13 Auf den *Tibidabo*; im Dunkeln durch die Villengegenden zurück.

Do 14 Stadt (Töpfe); 3^h Abfahrt.

Fr 15 11^h Valencia. Zur Stadt hinauf; Abfahrt mit „*Cabo San Antonio*“ *Valencia*
(Ybarra). 8^h.

Sa 16 8^h Alicante. Burg. Stierkampf (König; Flieger). 6^h Abfahrt. *Alicante*

So 17 12^h nach Cartagena. Post. Ins Fort auf dem Berg (SW) eingedrungen bis oben. *Cartagena*

Mo 18 Auf den hohen Berg (SO). Chamberlain „*Arische Weltanschauung*“.² 9^h Abfahrt.

Di 19 9^h Almeria. Stadt. 4^h mit der Bahn ab. Aussicht auf die Sierra Nevada mit Schnee. *Almeria*

Mi 20 2^h nachts Granada. Stadt. Berg mit Aussicht. Nachmittags *Alhambra*. Einkäufe. *Granada*

^a Die vier Seiten des Dokumentes sind in der äußeren oberen Ecke von 5 bis 8 durchpaginiert.

¹ Carnap reiste im Frühjahr 1912 mit Otto Garthe, Joseph Johannes Carnap, Gertrud Helene Carnap und Elisabeth Helene Carnap (Lies) nach Marokko. Vgl. TBT 25. II. 1912. Möglicherweise begleiteten Tedje Westphalen und Hannah Sauerlandt („Base Hannah“) die Familie zum Zug.

² Vgl. LL 362.

- Algeciras* Do 21 8^h – 6^h nach *Algeciras*.
- Tanger* Fr 22 7^h – 10^h nach *Tanger* (mit „Vicente Ferrer“ (gesehen: Gibraltar, Ceuta-Felsen); Gesandtschaft, Stadt, bei Lauffers (Schweizer Familie).
- Sa 23 \diamond Stadt, Sokko, die deutsche Schule Gesandter; mit Maultieren zum Kap Spartel, Leuchthaus.
- So 24 Stadt, MMC, $\langle \dots \rangle$; bei Frau Fuchs auf dem Monte.
- Mo 25 Stadt; $\langle \dots \rangle$ Schwimmen beim Wrack. |
- Di 26 In 7 Stunden zum Fonduk₃ (mit Fräulein Potjan und Frau Fuchs) Zeltlager, Herr Hesse.
- Mi 27 In 4 Stunden vom Fonduk zu Hesses Haus, ||in der|| Stadt, mit Garthe und Dumries beim Kaid,₄ Kaufmanns Bruder bei uns; Schweizer Doktor. *Tetuan*.
- Do 28 Tee beim Kaid; Tee bei Kaufmanns Bruder (\diamond Ölbesprechung, Reuch \diamond , Gebäck); Kasbah.₅
- Tanger* So 31 6^h – 6^h nach *Tanger* (10 ½ Stunden), zuweilen Regen. Herr Hesse ritt 1 Stunde mit.
- Mo 1. IV. $\langle \dots \rangle$; mit Garthe und Fräulein Potjan auf der Kasbah, Mond.
- Di 2 $\langle \dots \rangle$; alle im Mondschein im Café auf der Kasbah.
- Mi 3 Geritten: Strand, Harris Villa, Monte, bei Frau Fuchs, auf Kap Spartel zu; Abendessen bei Haslinde und †Wackerschütt†. 2 × Kasbah.
- Do 4 Stadt $\langle \dots \rangle$ Geige spielender Soldat im Café am Socco;₆ –
- Fr 5 – ; Spaziergang auf der Fes-Straße; alleine um und durch die Kasbah.
- Sa 6 Auf der Fes-Straße geritten (mit Lies, Garthe weit voraus); 2^h aufs Schiff, ruhige Fahrt.
- So 7 Ostern 6^h *Casablanca*. Onkel Alfred holt uns ab; Farm †besehen†; geschlafen in der Baracke.
- Mo 8 Pferd geht durch, Badezeug gesucht; Zelt auf dem Dach.

³ Vermutlich der Foundouk Chejra, ein Webermarkt in Tanger.

⁴ Stellvertreter des Sultans, Stadtverwalter.

⁵ Kasbah-Felsen von Tanger, auf dem sich der Sultanspalast befindet.

⁶ Petit Socco, Platz im historischen Zentrum von Tanger.

- Di 9 Zum Meer, gebadet, mit Lies und Garthe Essen beim Zelt; Sonnenbad.
- Do 11 ⟨...⟩; gebadet im Zelt.
- Fr 12 Zu Krakes mit der Wildkatze zum Ausstopfen; gebadet mit Frau M||annesmann|| und den Kindern. Brief von Tilly und Otti.
- Sa 13 Zur Stadt, MMC, Brief von Mutter und Agnes, Besorgungen; auf dem Dach. †
- Mi 17 Zelt probeweise aufgeschlagen, Sonnenfinsternis; nach Senata; *Senata* Krudewigs.
- So 21 1 ½ Stunden nach Benebt (über den Fiefig); über die neue Quelle *Benebt* zurück.
- Mo 22 Von Senata über den Wasserfall und den Landmarkt nach MI (mit Lies und Johannes); Stadt, Besorgungen (Fotograf usw.);
- Di 23 Wieder nach Senata. *Senata*
- Fr 26 Kuskus – Hima; am †Esch† auf Adler †gesessen†; abends zum Taibi₇, Wildschweine. In seiner Hima geschlafen.
- Sa 27 Wildschweine gejagt. Abwechselnd Regen und Sonne.
- So 28 Herr Wilberg da; ~~mein Wildschwein~~. Wildschweinjagd.
- Mo 29 Herr Wilberg; Wildschweinjagd; mein Keiler.
- Di 30 Nach Benebt. *Benebt*
- Do 2. V. (? Tänzerin bei den †Haktanaben†.)
- Sa 4 Mit Lies am Fiefigtal; im Dyr der †Haktanaben†. †
- So 5 Treibjagd, Garthes Keiler; der kleine Hund.
- Mo 6 9^h – 4^h nach MI, mit dem Hund. Abends zur Stadt, Einkäufe.
- Di 7 6^h – 12^h nach Benebt; 4^h – 10^h alle im Meer gebadet;
- Mi 8 5^h – 10^h Adlerjagd; heiß; gepackt, 7^h – 10^h nach Senata (im Fiefig gebadet).
- Do 9 6^h – 9^h nach MI. Dampferfahrt morgen.

⁷ Bezug unklar.

	Fr 10	3 ^h .	} Falk ⁹ .
Tanger	Sa 11	Abends Tanger.	
Marseille	Fr 17	7 ^h <u>Marseille</u> . Esel Schwierigkeiten. ⁸ 12 ^h ab.	
Lausanne Freiburg	Sa 18	Nachts 2 ^h <u>Lausanne</u> . Hund, Blumen, <u>Ledertasche</u> ; Tilly nicht zu finden. 2 ^h – 11 ^h über <u>Basel</u> nach <u>Freiburg i. Br.</u>	

⁸ Zur Esel-Episode vgl. TBT 6. VI. 1912.

⁹ Vermutlich das Schiff Falk von Elbing.

5 Tagebuch 7. VII. 1912 – 13. VIII. 1912

1912, Juli

So 7. VII. 1912 Wanderung mit Landerziehungsheimern zum Schluchsee. Cha und Otto. Nur kurz gesprochen: ›Fest in Wiesneck? Gaienhofen.‹¹ Baden im Schluchsee. Ich †zerspreng† Schraders Klampfe. Mit Schlackl, Schrader, Wiebel noch 2 Tage: Waldshut, Säckingen, Hohe Möhr, Belchen. Freiburg

Sa 13 – So 14 DLEH Fest in Wiesneck. Nachmittags hin, Lotte Baußnern erzählt von Kremers und Sera. Militärsoldat erlegt einen Hasen. Kuchenessen im Wald. Baden im Bach. Obstgarten. Zum Tanzplatz oben unter der Burg. Getanzt. (Sämannantanz usw.) Wieder zum Lagerplatz, Lampions. Zupfgeigen. Decken geholt. Auf dem Lagerplatz geschlafen. (Tedje, Baumann, Liebenstein, ...?) So früh in den Bach. Zum Paulcke-Turm. 2 × rauf. Cha versucht's, da sieht sie über sich im Kamin es einer schlecht werden. 2 × abgeseilt (Kamin, hohe Ostwand). Unten am Bach. Zum Titisee. Gesegelt, geschwommen. Noch kurz in den Wald, an Lietz usw. geschrieben; mit der Bahn zurück. Marktplan. [Kremers Brief; Antwort bis ½ 2].

Mo 15 Mit Garthe Besuch bei Bottlingers. In der Elektrischen Fräulein Ketels. 1⁵³ mit Garthe nach Wiesneck. Mit Garthe und Cha zum Dirigenten. Um 6^h zu dreien zurück. 7^h Daltanz₂ (noch nicht mit Garthe). 9⁴³ fahren Cha und Liebenstein von der Wiehre ab; Tedje und ich singen: Ade zur guten Nacht. Zu Fuß nach Günterstal.

Di 16 Luftbad. 10 – 11 mit Fräulein Ketels spazieren. Nachmittags: Praktikum, Kolleg Rickert; zur Wiehre gefahren, Chacha getroffen. ½ 7 Daltanz. 8²⁶ fahren Tedje und ich mit hinaus. ♧ Für Cha und mich ist der Abendtisch gedeckt. Alles ist zu Bett. Ich schlafe mit Tedje oben auf der Wiese unterhalb des Weges. Sternenhimmel, Lichter im Tal. ♧ Morgens taukühl.

Mi 17 Von Kiechle Anzug und Hut gepumpt. 6^h mit Gertrud Cloos, Lotte Baußnern und Cha zum Markt gefahren; Kiechle, ♧, Heini und Otto sind auch dabei. Hock tragt den ganzen Weg. Es kommen auf den Markt: Gertruds Bräutigam Martin Vogel, Frau Cloos, Frau Franke, Wiebel, Gar-

¹ Das 1904 von Bertha von Petersenn nach den Grundsätzen von Hermann Lietz gegründete Landerziehungsheim für Mädchen, das sich seit 1904 im Schloss Gaienhofen am Bodensee befand. Erörtert wurde die Frage, ob das geplante Fest in Gaienhofen oder Wiesneck (wo es schließlich stattfand) abgehalten werden sollte.

² Volkstanz aus Dalarna (Dalekarien) in Schweden. Vgl. Meyer, *Volkstänze*, 52–56, 58.

the im Bauernkostüm, Baumanns (fotografieren), Tedje, Fräulein Teres aus Günterstal; ich schiebe auch mal allein durch die Gassen und Kaiserstraße; mit Lotte auf den Münsterturm. Um 11^h mit den Körben nach „Unter den Linden“. Mit einem Korb (noch halb voll Gemüse) zum Markt zurück, Blumen gekauft, durch Salzstraße zu Maler Schmidlin. Sitzen auf der Treppe. Heimfahrt. Freischar Mittagessen versäumt. 2⁴⁴ zurück 3^h Seminar (etwas verspätet). *!In (. . .), da es so strömte, abends bei Liebenstein in Littenweiler geblieben (später gebeichtet; und wie Gertrud es \ddagger merkt \ddagger und \diamond Erleichterung.)*^a

Quartett für abends habe ich abgesagt. 6^h Daltanz. Cha war müde, versäumt noch den Zug, kommt aber noch per Rad. Ich habe verbummelt, die andern zu bestellen. Lotte Ehrenberg und Fräulein Nöll sind da; Schrader auch. Soll Harke holen; der will nicht. Cha will lieber nicht mit nach Günterstal; ich begleite sie bis Waldsee. 8³⁰. Spreche zu Hause noch lange mit Schlackl.

Do 18 Luftbad. Mit Schrader Gösta Berling gelesen. 11^h Kolleg Heffter (\diamond Mo – Do 11 – 12; zum 1. Mal diese Woche). Mittags bei Tisch liest Gleitz der Freischar den Entschuldigungsbrief der „3 Jungfräulein“ wegen versäumten Mittagessens vor. 4^h Daltanz. Tedje und Garthe sind seit morgens in Wiesneck, um die Narren zu malen. Versäumen mit Cha den Zug. Kommen zu Fuß in rasendem Tempo. Letzte Daltanzprobe. Endlich sind die Noten für die Musikanten da. Abends treffen wir im Wiehre-Bahnhof Cha, Heini und Lotte (Vortrag *IOEC*₃). 8^h Konvent bei Garthe über die *ar* Mitglieder: Stimmrecht behalten sie, müssen sich zu einer Veranstaltung verpflichten. Franke aufgeregt, Wiebel grob, \ddagger Glanz \ddagger heftig. Bleibe mit Tedje bei Garthe, lese ihnen den Brief der 3 Jungfräulein vor.

Fr 19 7¹⁶ nach Wiesneck. Bringe den Kessel \ddagger hin \ddagger . Laufe 2 Stunden im strömenden Regen: Zum Dirigenten (Noten), suche fürs Regenwetter einen Saal: Bürgersaal, Hirschen, endlich Adler. Sitze triefend bei Schöndubes. Cha zeigt mir *Føgr* Fotografien aus Gaienhofen usw. 11³⁸ zurück. Freischar will das Fest nicht aufschieben. Praktikum. **Komme** \diamond Rickert

^a Randnotiz in der Kopfzeile mit Einfügungszeichen markiert, mit Bleistift verfasst, während der Haupttext mit schwarzer Tinte geschrieben ist. Unklar, auf welche Textstelle sich das Einfügungszeichen bezieht. Text ist lückenhaft, weil von dem Blatt oben ein Stück fehlt.

³ Der 1911 von dem in Freiburg lebenden Ludwig Hammerschlag gegründete Internationale Orden für Ethik und Kultur. Vgl. Groschopp, *Dissidenten*, 340–342.

wegen Verspätung versäumt. Kaufe 10 ℥ Zucker,⁴ 50 Zitronen usw. Abends packe ich Rucksack, Bücher usw. Komme wieder nicht früh zu Bett.

Sa 20 7¹⁶ mit Tedje in herrlichem Sonnenschein nach Wiesneck. Brauchen für rote Grütze keine Beeren zu suchen. Wir haeken 15 \diamond Wir zerschneiden 15 ℥ Fleisch für die Pastetchen. Schlagen auf der Wiese Pfähle ein; Schrader kommt. Der Regen fängt wieder an. In der Tenne Draht gespannt, Lampions aufgehängt. Ich bestelle den Adlersaal ab und †gehe † den oberen Weg von Buchenbach nach Wiesneck. Komme etwas zu spät zum Mittagessen. 1⁵³ fährt alles aus Freiburg; 2²⁴ von \diamond Himmelreich. Wir steigen ein; Otto nimmt am Bahnhof viele Sachen entgegen. Höllsteig – Ravensaschlucht. Bottlingers zurück. Wir über die Höhen; zuweilen † regnet es. Rasender Wettlauf durchs glatte Gras hinunter. Tedje mit Cha und Lotte mit mir kommen von den andern ab. Treffen sie in Buchenbach; holen die Musik. Einzug in Wiesneck $\frac{1}{2}$ 8^h. Alle sehr hungrig. Pastetchen werden geholt. Gleich die Lampions angezündet. Die Musik oben links. Immer herauf und heruntergesprungen ($2 \frac{1}{2} m$). Walzer, Rheinländer, Twostep ... Daltanz, so lala; ich \diamond und Cha erstes Paar; (Baumann Geige.) Aufführung: Narrenschnneiden; Tedje, Schrader, Harke. Charade. Webertanz; Hans Spielmann; Walzer usw.⁵ Rote Grütze; Zitronenlimonade; Großmutter kommt. Frau Cloos mit Deputation abgeholt. – Langer Schlusswalzer mit „Wechseln!“; Hueck will Cha nicht lassen. Vorher noch „der Ring“ von Eichendorff.⁶ Die Musikanten fort. Nochmal Webertanz, Sämänn, hier: Gras usw. „Ode zur guten Nacht“. Alle oben im Heu geschlafen, auch Cha und Lotte. „8^h Wecken!“

So 21 Um 7^h geht der Krach schon los. Ich lass mich nicht stören, bis $\frac{1}{2}$ 8. Es wird Kaffee, Milch, Brot, Honig ... gebracht. Sehr gemütliches Frühstück im Heu; alle sehr faul. Man liegt da, singt usw. Tedje zieht im Regen ab. Wir bleiben. Garthe macht Zirkus. Kamel, Affe, Stachelschwein, Henne, Hahn, ... Stierkampf. Brezelschnappen. Ein wenig getanzt. Mittags kräftige Suppe von Schöndubes, Makkaroni von Frau Cloos. Draußen gegessen; beides war in ungeheuren Mengen da. Ich hole die Großmutter. Dann fertig machen. Reiten auf dem Hock, ohne Sattel; die andern auch; Wiebel mit Fräulein Natorp. Aufbruch; Frau Cloos schläft leider; wir sin-

⁴ ℥ steht für die alte Gewichtseinheit Pfund (1 ℥ = 0,5 kg).

⁵ Volkstänze. Vgl. TB 15. VII. 1912.

⁶ Vgl. LL 366.

gen der Großmutter das „Burenbüble“;⁷ sie möchte das Lied haben. Wir schenken ihr einen Zupfgeigenhansl. Alle schreiben ihre Namen hinein. Dann singen wir Kiechles „Schatz mein Schatz, reise nicht so weit von hier ...“. „Muss i denn“. „Sah ein Knab ein Röslein stehn ...“. Abzug. Lotte und Cha noch mit über den Bach, durch den Zipfelhof bis zum Kruzifix \diamond an der Straße. Vorher noch unterwegs: „Köln am Rhein“, „Horch was kommt“, ...; dann zum Abschied: „Einst ging ich über Berg und Tal.“ Dann noch lange Winken, Cha mit ihrer roten Schürze, Schrader mit seiner Klampfe, woran auch das neue geschenkte Band ist. Über den Kybfelsen nach Günterstal. |

Mo 22 [Ich habe So Cha gefragt, ob ich Mo nachmittag wiederkommen kann, um die Sachen zu holen. Dann kommen sollen Gertrud und Lotte zum Tee kommen; Tedje und Garthe auch.] 1⁵³ mit Tedje und Garthe nach Himmelreich. Dort begegnen wir Frau Cloos und Gertrud. Gehen in die Stadt. Zum \diamond Das Haus ist überall verschlossen. Endlich finden wir im Wohnzimmer Cha und Lotte. Dort trinken wir Tee um den kleinen runden Tisch in der Ecke. Rechenrätsel. Tedje zieht Tischtuch unter den Bechern usw. weg; Scherben. Lotte liest aus Spittellers Glockenliedern.⁸ Wir bringen sie zum 5⁵⁶. Zu spät. Sie ist zu Schmidlins eingeladen. Kiechle will uns nicht allein mit Hock fahren lassen. Wir bringen sie zum 7⁰². Garthe fährt auch mit. Tedje rennt neben dem Zug her und winkt. „Du!“ In Wiesneck „Autofahren“. Essen. Endlich siegt „Du“. Wir holen die Sachen zusammen, bei Kiechles, in der Scheune usw. Dann Spaziergang mit Tedje, Cha und Otto, über die Wiesen hinauf (hinter Häuslehof oder so), im großen Bogen links herum. Tedje singt und klampft: „Alle meine Gedanken“. Im Dunkeln auf einen Kirschbaum, Leiter steht dran. Otto bleibt unten, ist müde. Dann zurück. Das seltsame Feuer in ||Frau|| Cloos' Garten. 10^h wieder zu Hause. Wir bekommen 2 Betten.

Di 23 5^h auf, 6⁰⁰ gefahren. Luftbad.


Nachmittags eine Stunde bei Fräulein Kolund. Das lustige Vöglein ist jetzt so ernst und still. Was hat sie arg leiden müssen! 8^h Leseabend bei Garthe: Peters, Engländer;⁹ Kunstwart, aus dem Enzio.¹⁰

⁷ Volkslied aus Breuer, *Der Zupfgeigenhansl*, 40. Siehe LL 455. Auch die im Folgenden erwähnten Lieder stammen aus diesem Liederbuch des Wandervogels und der Jugendbewegung.



⁸ Siehe LL 493.

⁹ Vielleicht Peters, *England und die Engländer*. Nicht in der Leseliste.


¹⁰ Huch, *Enzio*. Siehe LL 163.

Mi 24 

Mi 24 Letztes Seminar bei Cohn. Letztes Tanzen mit den WV. Schrader und mir singen sie zum Abschied: „Morgen will mein Schatz verreisen“ ... Bringe Fräulein Nq den Grünen Heinrich, von der Freischar.¹¹ 9^h letztes Mal Quartett bei Göttler: Schumann Klavierquintett, Mozart XVI und nochmal das liebe XII,¹² und Mozarts „Kleine Nachtmusik“. Bis ½ 1. Zu Fuß nach Günterstal.

Do 25 7^h nach Colmar. Cha kommt auch mit. Grünewald.¹³ Hueck und ich fasten mittags. Die andern essen in den Anlagen. 2^h  Rückfahrt mit  Cha; Garthe und Lotte Ehrenberg sind auch dabei. 8^h Konvent bei Franke. Colmar
Freiburg

Fr 26 Morgens im Luftbad Radaufsteigen gelernt; in den Zeh geschnitten. 2^h Praktikum, 5^h Rickert; Wiebel bringt mir Bilder für die Großmutter an die Universität. Ich vermute, sie | fährt 6²⁴; zum Bahnhof; auf und ab; niemand zu sehen; plötzlich kommt Heini; Großmutter ist schon 6⁰⁰ fort. Ich fahre mit zur Wiehre. Die Großmutter hat mir noch für die Colmarer Schüssel danken wollen und die Grünewaldmappe bringen. Zu Hause finde ich erst Chas Karte. Warum nur „Rudi!“. Bei Tedje, Olshein und Schwester, Abendessen in Sankt Valentin.

Sa 27 Morgens ist Hueck in Wiesneck (Birkenhain, Vogelbegräbnis). Mittags zu Fräulein Nq. Sie will die Radfahrt nicht mitmachen, sondern schon zum Belchen. Huecks Rad geholt. 1⁵³ mit Tedje los. In Himmelreich kommen Cha und Heini mit den Rädern. Bis Titisee. Gerudert. Ganz durch den See, noch den Bach hinauf. Dann zu Rad: Hinterzarten, nach Höllsteig runter. Heini längst weg. Tedje wartet zuweilen etwas. Rasend, und herrlich schön. Ich fühle mich so sicher. Wiesneck. Im Wald „Drama aus dem mexikanischen Räuberleben“. Zum letzten Mal Gertrud und Lotte. Im Dunkeln nach Freiburg; hingefallen, Cha über mein Vorrat, fällt auch hin. Noch zu Hueck. Dieser und Cha ins Haus. Zahnschmerzen; zu Frankes, Tedje  bleibt zurück, ich rede nichts. Ich trage Chas Rucksack zu Frankes. Die „Rache“.

¹¹ Keller, *Der Grüne Heinrich*. Siehe LL 282.

¹² Vielleicht Mozarts Streichquartette Nr. 12 (KV 172) und 16 (KV 428).

¹³ In Colmar befindet sich das Unterlinden-Museum (Musée Unterlinden), wo der Isenheimer Altar, ein Hauptwerk von Matthias Grünewald, ausgestellt ist.

So 28 Marterweg mit Schlackl zur Bahn. (Basler Landstraße.) Rosen für Cha. Noch steif. Ich \diamond gehe mit Hueck. Wir versuchen, unsre Genüsse „im Himmelreich“ abzuwägen. Er kann „das sonnige Kind“ nur allein genießen, ich in der „ganzen Atmosphäre“. Ich freue mich, wieder so offen und freundesmäßig mit Hueck sprechen zu können. Im Bach gebadet. Zum Belchen hinauf. Das letzte Stück mit Cha allein. Bei allen Wendepunkten die herrliche Gegend besehen und gerastet. Mein armes Bein hat sich allmählich eingelaufen. Wir schwatzen; ich lese etwas aus Agnes Brief vor. \diamond Waldbeeren pflücken; sie erzählt von der „Bande“ in Gaienhofen. Belchenhaus; Maria Bidlingmaier und Morgenbesser. Gipfel. Alle andern. Fräulein *Nq* kommt. Schließlich Aufbruch. Ich gehe mit Fräulein *Nq*, wir sprechen viel Schwedisch; die Geschichte mit \ddagger Glanz \ddagger . ~~Wir~~ Sie ist ganz rot, dass ich die Geschichte weiß; zum Glück brauchen wir nicht Deutsch zu sprechen. Wiedener Eck. Rede Abschiedesrede von Franke, Trennung. Frankes, Cha, Schlackl, Garthe und ich bleiben. Vergebliche Heusuche. Schließlich Gasthaus. Mirabellen usw., großer Hunger, vergnügter Abend.

Wiedener Eck

Mo 29 Mit Garthe hinab, die andern hinauf. Nach Basel. Mit Mesian,¹⁴ ich mit roter Mütze. Bootsuche in Birsfelden. Kleine Rheinfahrt. Münster. Nach Haus. Wiebel kommt: Frankes noch nicht da, auch Schlackl nicht; | ich telefoniere bei Gleitz an Fräulein Kiechle. Cha noch nicht da. Es sind aber schließlich alle noch den Abend nach Haus gekommen. Bei Gleitz war Hueck. Abschied. Im Stillen bat ich ihm das Unrecht ab. Vielleicht auf Wiedersehen in Lüdenscheid.

Basel

Freiburg

Di 30 \diamond 7^h Letztes Luftbad. Zu Frankes; letzter Besuch (aber morgen Mittag noch). 11^h Heffter, testiert. 12^h Brief an Großmutter. 1^h letztes *F||reischar||*-Mittagessen. 2^h Praktikum, als Einziger; es regnet (ich habe nur blauweißen Anzug). Nach Günterstal, Cape geholt, und marokkanische Tasche für Cha. *Nq*-Heft₁₅ geholt. 6^h Rickert testiert. Chas Rad bei Hueck geholt. 6²⁹ nach Himmelreich. Garthe bringt das Bild für Kiechles. Mit roter Mütze auf dem Rad komme ich in Wiesneck an. Unterwegs treffen wir noch Wiebel auf dem Hock. Auf der Inselwiese sind die andern: Cha und Frau Franke und die Jungens; sie kommen rüber. Wir essen auf der Inselwiese. Kiechles bekommen den Steinkrug von der Burg. Schlackl und Frau Franke fahren dann. Wiebel, Schrader, Garthe später mit dem

¹⁴ Mesian war der Name des Hundes, den Carnap und Garthe aus Marokko mitgebracht hatten. Siehe TBT 06. VI. 1912.

¹⁵ Vielleicht handelt es sich um ein Schwedisch-Übungsheft. Carnap hat bei Fräulein *Nq* Schwedischunterricht genommen. Vgl. TBT 23. XI. 1911.

letzten Zug. Wir sind (auch Liebenstein) alle noch bis dahin im Wohnzimmer zusammen. Der lila Stoff von ihrem Kleid hat nicht zur Mütze gereicht. Garthe soll neuen besorgen. Die anderen fahren fort. – Ich gebe ihr die marokkanische Tasche. („Eigentlich noch nicht, weil die Mütze noch nicht fertig.“) Die beiden Tanzbücher (Volkstänze) für Gertrud und Cha (zur Erinnerung an den Daltanz in der Wiesnecker Scheune ...).¹⁶ Wollen wir noch etwas Eichendorff lesen, ich habe meinen mit. Cha ist sehr lieb zu mir; ich werde so sicher und warm und froh. Lieber schon zu Bett, und früh auf. Ich Liebenstein, Heini, Otto und ich legen uns oben Matratzen auf die Galerie.

Mi 31 Um 7^h auf. Gemeinsames Kaffeetrinken, die Jungens fort, um ihre Wagenbremse machen zu lassen. Ich will noch etwas bleiben. Wir wollen etwas Eichendorff lesen. Lieber draußen. Sie nimmt Strümpfe zum Stopfen mit. Sie: „Unter dem Apfelbaum.“ Nena!? Lieber in den Wald. Sie schlägt die Bank vor. Blick übers Dreisamtal. Ich suche im Taugenichts.¹⁷ Dann lese ich von da, (wo ihn wieder die alte Reiselust packt, „nach Italien!“ . Der grobe Bauer. Durch den Wald, am Abend ins Dorf. Zum Tanz aufgespielt. Mädels mit der Rose. Der betrunkenen Barbier überschlage ich. Die Räuber; er hängt auf dem Baum. Sie holen ihn runter. Ich erzähle kurz, dass er mit denen dann nach Italien kommt.)¹⁸ Sind wir nicht auch rechte Taugenixe? Wir müssten einen Bund machen von rechten Tunichts. Ja, wir 2 müssen einen Bund schließen, Blutsfreundschaft machen. Weißt du, | wie man das macht? „Ja, mit einer Freundin.“ Hast Du etwas Scharfes. „Nein.“ Also mein stumpfer marokkanischer Dolch. „Nicht in den Finger, sondern in den Arm.“ Sie reicht ihren rechten Arm. Ich \diamond ziehe mit der krummen Spitze einen Schnitt, immer wieder, fest hinein. Sie ist tapfer und hilft die Haut halten, bis Blut kommt. Das küsst ich ab. Dann schneidet sie in meinen linken. Ich soll helfen. Ich halte das Messer zum Schein mit fest. „Fester schneiden!“ Meine Wunde wurde nicht so tief. Sie nimmt mein Blut. – Mir saust’s durch den Kopf: Jetzt Mut, entscheiden! Lieber Schluss als Ungewissheit oder Halbes. Jetzt einmal stark sein, nicht leicht – Genuss – zufrieden. Atemholen. „So, jetzt müssen wir uns auch küssen.“ Sie gibt ihr Gesicht und lässt sich küssen. Nochmal. Ordentlich. Umschlungen, Kopf auf meiner Schulter. \diamond Sie fragt: „Schenkst du mir so viel Vertrauen?“ Ich bin erstaunt. Ich ihr?, denk ich. „Ja, schenkst du mir denn so viel?“ Wir

¹⁶ Eines der Bücher ist wohl Meyer, *Volkstänze*. Vgl. TB 15. VII. 1912

¹⁷ Eichendorff, *Aus dem Leben eines Taugenichts*. Siehe LL 121.

¹⁸ Der Inhalt der spitzen Klammern umreißt die Lektüre aus dem *Taugenichts*.

küssen uns wieder. Sie lehnt an mir. Oh, wir zwei. – Ich bekomme plötzlich furchtbare Angst. Ich sage es. „Ich muss es dir offen sagen.“ „Ja.“ Pause. „Hast du an Heirat oder so etwas gedacht? Ich habe da nämlich überhaupt nicht dran gedacht.“ „Es war so im Hintergrund?“ (Ich weiß nicht mehr genau.) Ich sage ihr die Selbstvorwürfe, die ich \diamond mir mache, dass ich ihr jetzt so weh tun muss. „Schon bei einem Mädels nennt man's gemein, wenn sie einem mehr Hoffnung ~~machen~~ macht, als sie erfüllen will.“ – „Du hast eben nicht gewusst, was ich für ein Taugenichts bin. – Manchmal müsste man vielleicht doch „vernünftig“ sein. Ich bin einfach immer so in heller Freude gekommen, und nun muss ich dir so weh tun.“ – ?? – „Jutta, du weißt, sie war mehrmals verlobt, sagte mir mal, man sollte nicht zu viel Liebe umsonst verschwenden (?), man hat sonst hinterher nicht mehr die ursprüngliche frische Kraft.“ Meinst du, es wäre dir besser, wir gingen auseinander? Oder können wir doch als gute Freunde die Wanderung zusammen machen.“ „Wir wollen's versuchen.“ Wenn's nicht geht, fahr ich dann sofort zurück.“ – – Ich glaube, sie hat auch mal irgend so was gesagt, dass sie mich „mächtig gern“ hat, oder so. Wir erzählen uns alles; ich ihr von Hueck; dann sie: „Dann muss ich dir auch gestehen; ich glaubte, du hättest Lotte lieber. Als ich mit Tedje und du mit Lotte zum Freischarfest von Hirschsprung herunterkam, sagte ich zu Tedje: „Der CP hat die Lotte wohl sehr gern.“ Da sagte der: „Der hat die Mädchen – überhaupt gern.“ ... „Was hast du gemeint, als Hueck mich dir nicht geben wollte beim Tanz?“ „Ich weiß nicht mehr. Ich dachte: Hueck hält sie eben fest. Aber nein, er sagte ja, du solltest wählen. Da dachte ich, ~~da~~ na, dann hat sie eben gewählt. Überhaupt kam mir da schon | der Gedanke, dich irgendwann ganz offen zu fragen, ob du einen andern Freischärler lieber hättest als mich. Ich hätte dann die Wanderung nicht mitgemacht. Aber ich hatte immer Angst, mir dann dadurch, nach negativer Entscheidung, diese ganze schöne Wanderung also zu zerstören.“ ... Sie: „Gertrud fragte mich mal listig: Wen magst du eigentlich am liebsten von den Freischärlern. Da sagte ich: Ich weiß nicht recht; Garthe ist ein netter Mensch (hat sie das gesagt?). Wen findest du denn am nettesten? Darauf Gertrud: Oh, \diamond vielleicht (?) den CP. Ich, Erstaunen markierend: So, meinst du. Da lachte sie. Wenn ich ihr nun Adieu sage, werd' ich sicher in Verlegenheit kommen.“ [Am andern Tag hat sie mir erzählt: „Als ich von Gertrud wegging, nahm sie meine beiden Hände, dass ich ihr nicht wegläufe, und sah \diamond mir nur in die Augen. Ich wollte aber nichts merken lassen. Gertrud lachte aber.“] Noch viel geschwätzt. Dann hinab, Äpfel gepflückt. Ihr den Eichendorff geschenkt („auf der Bank im Wald, 31. VII.“) zu Kiechles,

Fahrplan für den andern Tag studiert. Ich werd' wohl abends nicht mit Packen fertig, darum will ich nicht um 5 mitfahren, sondern erst um 11. In 8 Minuten zum Bahnhof gerannt. Dort froh und gehoben im weißen Anzug mit Nelken vor auf dem Bahnsteig spaziert. Im Zug (Alle meine Gedanken ...),¹⁹ 11³⁸ nach Freiburg. Nq nicht zu Hause. Baumgartens. Zu Mittag bei Frankes, mit Wiebel und Lotte Ehrenberg. Frankes kommen leider nicht mit zum Bodensee. Also muss Cha zu ihrem Kummer doch als einziges Mädels mit. Exmatrikulation. Abschied bei Fräulein Nq. „Vielleicht komme ich noch einen Tag nach Freiburg.“ Ich schreibe ihr in den Taugenichts: „Till minne på två glädjefulla svenska-italienska semester av Er RC.“²⁰ ich \diamond \diamond ohne ihre Hülfe, mit Anstrengung. Nach Günterstal. Paket an Schmidt: Eichendorff, Strümpfe. Gepackt für die Wanderung, für Ronsdorf, für Jena. Schnell umgezogen, nicht mehr gegessen. Um 9 Uhr zu Fräulein Teres: „Erschrecken sie nicht, ich fahr schon heut Abend. Ich schreibe alles in einem Brief.“ Maria Bidlingmaier kommt noch rauf, Hanna ist bei Schlackl. Schleuniger Abschied. Zur Elektrischen. 9⁴³ „naeh ins Himmelreich“. Alles schläft. Tedje ist seit Nachmittag da. Durchs Esszimmerfenster. An einen Stuhl gestoßen. In der Küche etwas gegessen. Hin- auf. Nur Tedje erwacht, erschrickt. Ich schlafe auch auf der Galerie. Morgens Erstaunen aller. †

Do 1. VIII. Als Fräulein Kiechle rief „Was, Herr CP ist da?“ sprang Cha schleunigst aus dem Bett, erzählte sie mir später.²¹ Kiechle fährt uns mit Hock zur Bahn. Im Zug Schrader und Morgenbesser (zum Feldberg). Ich mit lila Mütze. Bis Kappel Gutachbrücke. Wir sind also: Cha 17 J, Heini 13 J, Otto 11 J, Ernst Cloos 14 J,²² Tedje und ich. Gutachtal hin- ab. Mal rechts hinunter. Schwieriger Flussübergang. Kletterei; steil in die Höh'. Cha wird müde, hoffentlich nicht krank. Wir gehen nicht nach Döggingen, sondern im strömenden Regen nach ?²³ Um 3^h fahren wir nach Donaueschingen. Dort treffen wir Schlackl. Nach Radolfzell. Schlackl versäumt den Anschluss. Motorboot nach Iznang. Zu Fuß nach Horn.

Feldberg

Horn am Bodensee

¹⁹ Die spitzen Klammern beziehen sich wohl wie oben auf (nicht näher zu identifizierende) Lektüre Carnaps (während der Zugfahrt).

²⁰ Schwedisch: „Zur Erinnerung an zwei freudebringende schwedisch-italienische Semester von Ihrem RC.“

²¹ Zu dem an diesem und den folgenden Tagen geschilderten Ausflug vgl. die entsprechenden Einträge in (ES).

²² Die Angaben beziehen sich auf das Alter der genannten Personen.

²³ Carnap war wohl der Name des Ortes entfallen oder unbekannt.

Zu Scheurmanns. Bettellied auf der Treppe. Beide sehr freundlich und gastlich, besonders er. Sie zuweilen in Kleinigkeiten etwas herzlos; auch ziemlich selbsteingonnen. Die Erzählungen von Gästen: dem Naturmenschen Gräser und ähnlichen sonderbaren Heiligen. Abendessen. Cha schläft unten auf dem Sofa, wir wieder oben im Atelier. \diamond

Gaienhofen **Fr 2** Kakao (auch künstlicher). †Mendelssohn'sche† Lieder am Klavier. Abschied. Nach Gaienhofen. Zur Post. Cha kauft rote Blumen (Georginen?). Mit ihr zum Grab von Frau Petersenn.²⁴ Zum Schloss. Begrüßung. In die Turnhalle. Abgekocht. Angenehm großer Raum. Auf dem Trapez gegessen. Vorher mit Cha zusammen Grütze (mit und ohne viel Zucker). Einige Zimmer besehen. Die Jungens gehen rudern und baden. Fräulein Haldimann mit den 4 Mädels, die in den Ferien noch dageblieben sind, und Cha baden auch. Mit Tedje im Klavierzimmer, er bachelt.²⁵ Auch Gaienhofener Fuge. Cha kommt wieder. Auf dem Sofa. „†Heu†buch“ und Gedichtebuch. Tedje geht ins Lesezimmer. „Der brave Junge.“ Endlich mal wieder küssen. Sie liest, bevor Tedje geht, die von der Kirchzartener Bauernhochzeit vor. Später erzählt sie von Walter Martin, und wie sie mit ihm auseinanderkam. – Abends singen wir im Lesezimmer für Fräulein Haldimann. Auf der Landungsbrücke („Du denkst du wärst die schönste“ (und) „Sind auch die Äpflein rosenrot“).

Stein am Rhein **Sa 3** Nach Stein am Rhein. Über die Brücke. Edith ist nicht da. Essen gekauft. Auf dem Treppchen am Fluss. Ins Kloster. Kreuzgang gezeichnet. Tedje spielt Orgel. Er will die Klosterzellen für Studenten einrichten. – *Gaienhofen* Mit dem Dampfer zurück. Blumen für Fräulein Haldimann im Dorf geholt. Edith von Tippelskirch. Es war eine Enttäuschung für Cha. „Sag ihr nichts!“ | „Aber was denkst du denn!“ Um die Horner Spitze zur Insel²⁶ gerudert. Cha und ich auf der Rückfahrt am Steuer.

So 4 Am 4. morgens. Ich spreche mit Cha und Otto ab, um 7^h früh zu baden. Cha hat schon ganz früh gebadet. Wir baden alle. Mit dem Dampfer hinüber nach Mannenbach. Zum Schloss Salenstein. Der kleine dicke Herr, besonders über meinen Anzug erstaunt. Die schöne Aussicht unter dem Baum: Horner Halbinsel, Hohentwiel, Krähen und Stoffel, Reichenau. Maulbeeren. Unten abgekocht. Aus dem †freundlichen†

²⁴ Bertha von Petersenn war die Begründerin des ersten Deutschen Landerziehungsheims für Mädchen in Gaienhofen, ihre Tochter Jutta heiratete 1911 Hermann Lietz.

²⁵ Vielleicht saloppe Bezeichnung für das Spielen von Bach-Musik.

²⁶ Die Insel Reichenau am Bodensee.

Buch: ›Bin halt das Dirnderl von 17 Jahren ...‹ Nochmal hinauf. Alle zusammen baden. Mit dem Dampfer zur Reichenau. Heu gesucht. Endlich beim Spicker (?) in Mittelzell. Die Knechte kommen nicht. Der Bauer bringt uns selbst hinauf. Die liebe Cha.

*Reichenau am
Bodensee*

Mo 5 **Ins** ◊ In den Dom. Den Domschatz besehen (Reliquien, Truhen, Bücher, Ornate). Gezeichnet, von der hinteren Steintreppe ◊ aus zur Eingangstür hin. Allgemeiner Stimmungs◊tiefstand. „Geh weg!“ Nachher ◊ hab ich es ihr offen gesagt. Dann sind wir wieder froh zusammen zum Fährmann gegangen. Beide mussten wir über unseren Kater lachen. **Aber** ◊. Nach Allensbach hinüber gerudert. Dann nach Lindau. In Überlingen Aufenthalt. Obst gekauft (Bananen usw.) Konditorei. Abends von Lindau über die Brücke nach Aeschach. **Zu** ◊ Schlackl allein zu Haus. Filzschlittschuhe.

Lindau

Abendessen mit der ganzen Familie. Wir Jungens abends zum Seehaus.

Di 6 Herr Gutermann und Cha kommen mit dem Ruderboot. Cha und wir Jungens segeln zur „Rohrspitze“ gegenüber. Schlackl macht doch keine Mann-über-Bord-Übung mit mir. Man schwimmt mit Rettungsring und Beiboot. Tedjes Kopfsprung durch den Ring. Drüben schwimme ich in weißer Hose. Seerosen. Bunte Wäsche am Segelbaum. Bei der Rückfahrt werden ›Ballon‹ und ›Spinnaker‹ gesetzt.²⁷ An Bord wird Tee gekocht und Butterbrot gegessen. Wir kommen gerade noch vor Regen und Sturm heim. Alle Segel werden geborgen, die Persenning gespannt, das Boot heringebracht. Herr Gutermann steht an Land und ◊ treibt zur Eile an. Abendessen im Seehaus. Frau Gutermann backt unzählige Eierkuchen, besonders für Tedje. Die Eltern²⁸ und Cha gehen heim.

Mi 7 Weil schlechtes Wetter, gehen wir alle auch nach Aeschach, unterwegs sehen wir den Neubau. Cha ist weg, für mich zur Post. ◊ | Dann im Klavierzimmer. Ich schreibe Tagebuch, Cha schreibt für sich; ich lese in den Gedichten und im Heubuch. Mittagessen um den großen Familientisch. Was wollen wir anstiften. Tedje ◊ in Eigenbrödelstimmung, macht nicht mit, spielt Klavier mit und ohne Apparat²⁹ und liest für sich. Wir spielen allerhand. Schlackl wird mit dem „Gedankenlesen“ angeführt. Urteile über einen, der hinausgeht. „Ein rechter Taugenichts“, nicht schwer zu raten. „Temperamentvoll“ rät sie nicht; ◊ ~~aueh~~ wäre auch zu viel ver-

²⁷ Ballon und Spinnaker sind zwei Arten von Segeln.

²⁸ Vermutlich die Eltern von Rudolf Gutermann.

²⁹ Apparat könnte hier vielleicht für ein Metronom stehen.

langt.³⁰ – So schnell ist der Abschied schon da? Bleibt Cha im Haus, so ist heute Abend schon Schluss: Wollen wir in die Stadt gehen? Es strömt, aber alle gehen mit. Museum;³¹ alter schöner Reichstagsaal. Oben allerhand alter Kram, auch Bücher. In der *Cosmographia*: „Geienhofen, daselbst närrische, gute Leut.“³² Wir beide zur Post. Nichts da. Zu bald treffen wir die anderen. Cha möchte noch gern mit nach Basel; die Jungens lieber nicht (außer Otto). Die Jungens geben nur widerwillig nach. Da verzichtet Cha lieber: Sie fährt mit nach Wiesneck. Trüber Heimweg. Vor dem Eingang zögere ich um die Ecke; Schlackl \diamond uns \diamond verhindert lächelnd, fast unmerklich, ein Zurückbleiben. Soll das nun Schluss sein, bloß noch \diamond das gewöhnliche Abschiednehmen, kein Wort mehr, kein Kuss? Die arge Angst, Cha möchte im Hause bleiben. Das hält Herr Gutermann für besser, lässt sie aber selbst bestimmen. Und ich kann nichts sagen. Die Erleichterung, als sie sich entschließt. Nun Abschied von den lieben Gutermanns. Im Dunkeln zum Seehaus. „Komm, Cha, wir müssen nochmal zusammen gehen, es ist zum letzten Mal.“ Schlackl und Tedje lassen es geschehen. Otto möchte auch mit und geht an meiner Hand. Mit Cha Hand in Hand und gleichen Schritt. „Was hast du heut’ über mich geschrieben?“ „Meine Aufzeichnungen ins Deutsche und Goldene Buch?“ „Das meinte ich eigentlich nicht.“ Nun hab’ \diamond ich das auch raus. Nein, bei dem Spiel. \diamond Temperamentvoll. Otto: „Was ist dekamentvoll.“ „Wenn man nicht ist wie ich, phlegmatisch, grüne Seife in den Adern.“ „Ist das denn etwas Gutes oder Schlechtes?“ „Tja.“ Cha: „Na, wenn ich es doch bin.“ Wir schwatzen noch allerhand. Ernst Cloos hört auch zu. An der Mauer oben über dem See \diamond treffen wir alle. Die Lichter vom Ufer gegenüber. Wir bleiben allein. „Kein Götzendienst!“ „Was bildest du dir überhaupt ein?“ „Bildest du dir denn gar nichts ein?“ „Nein.“ „Na, dann bild’ dir mal ein, dass ich dich lieb hab!“ Kuss. „Einbilden soll ich mir das, oder –?“ „Du kannst es dir schon mit Recht einbilden, wenn du willst.“ Schlackl (oder Tedje?) am Gartentor, geht aber | sofort wieder vor. Wir setzen uns ins Gras. ›Es geht ein dunkle Wolk herein.‹ „Nun aber nicht mehr traurig!“ „Morgen besuch’ ich dich noch im Boot.“ Cha, Tedje und Ernst schlafen im Boot; stoßen das Beiboot zurück und sind so eingesperrt.

³⁰ Anspielungen auf den *Taugenichts* von Eichendorff.

³¹ Das Alte Rathaus beherbergte seinerzeit das Lindauer Stadtmuseum.

³² Vgl. Münster, *Cosmographia*, 644: „Geienhofen schloß und dorff. Do seind gut nerrisch leut.“

Do 8 Um $\frac{1}{2}$ 3 (\diamond vermeintlich $\frac{1}{2}$ 4) steh' ich auf. Ich laufe über den Hafendamm. Es muss über Nacht sehr gestürmt haben. Die Wellen sind stellenweise über den Damm geschlagen (Heini am Abend vorher: „Ich garantiere darauf, dass Cha seekrank wird.“) Am Damm Kopf ins Wasser. Zum Schiff geschwommen. Ob sie im Cockpit liegt? Sonst muss ich durch die Segelkammerluke in die Kajüte. Ganz leise hinauf. Unter die Persenning. Ganz leise zum Cockpit gekrochen. Cha wacht auf. „Rudij' \diamond Den nasskalten Kerl umarmt sie doch. Bald trennen wir uns. „Auf Wiedersehen!“ Plumps, und zurückgeschwommen. Schlackl meint, meine Uhr ginge 1^h vor. Er ruft zum Boot, die haben keine Uhr. Mein Kape kann ich nicht finden. Zum Boot gerudert. Nichts zu finden. Mit Chas Kape \diamond zur Bahn. Auf halbem Wege eine Uhr. Zurück. Das Kape liegt in Ottos Bett. Schlackl legt sich noch hin. Ich steh' am Fenster; Kerze aus. Um 4^h wieder fort. Wir reden lange nichts. Endlich fasse ich Mut. „Du weißt, dass Cha und ich gute Freunde sind.“ „Ja.“ „Hast du dich gefreut, als du es merktest?“ \diamond „Ja.“ Er sagt, er kennt Cha noch nicht so genau, um näher sagen zu können, was wir uns wohl sein könnten, in welchen Punkten man ihr helfen kann. „Jedenfalls ist sie ein ganz großartiger Mensch.“ ... \diamond Mädchen sind einfacher und nicht so kompliziert, \diamond wie wir, und doch schwerer kennen zu lernen. Ich weiß sofort im ersten Augenblick, ob mir ein Mädchen gefällt oder nicht, aber ich lerne sie erst kennen, wo sie eigentlich steht, wenn ich mit ihr spreche. Und das habe ich mit Cha noch kaum getan ... Ihr könnt euch schon sehr viel sein, wenn ihr wollt. Und du gerade kannst sehr viel davon haben.“ Er erzählt von sich und Hueck, wie sie grade durch den Einfluss von Mädchen so \diamond gewachsen sind. Hueck durch Dora Krapf; er durch eine, \diamond der er jetzt nicht mehr so nahe steht. Ganz anders sei er geworden. Vorher hätte er natürlich gar nicht sagen können, wohin es ging. Jetzt nachträglich könne er erst die Entwicklung überschauen. Es geschieht durch das Verantwortungsgefühl ... Vielleicht studiere er im Sommer oder sonst mal in Göttingen ... Auf Wiedersehen! Ich bin ihm so dankbar. 4³⁰ – 9⁴¹ fahr' ich nach Basel. Cha und die Jungens fahren | [\Rheinfahrt im Boot, 1912, Aug.\](#) etwas später mit dem Dampfer von Wasserburg nach Konstanz, steigen dort auf den Münsterturm und fahren nachmittags nach Wiesneck. Dort findet Cha einen ganzen Stoß Briefe (von Großmutter, Gertrud, usw.). Ich stecke 2 Karten ein: In Radolfzell und kurz vor Basel. \diamond Die bekommt sie erst am andren Morgen. In Basel ist Garthe und Mesian nicht. Sondern Schrader, Wiebel und „Flut“ (Frey aus Lahr, früher Konstanz). Einkaufen. Zum Münster. Zur Bade-

Basel

anstalt vor der Eisenbahnbrücke. In den Weidling. Der ist alt. Na, für 20 M samt Gepäck hinein. Ein Mann bringt uns durch 3 Basler³³ und die Hönninger Brücke. Wo ist der Zoll? Schon längst passiert. Neuenburger Schiffsbrücke. 10 M Reparatur. Wir müssen noch nach Breisach. Ankunft im Dunkeln. Mit Frankes. „Grüß mir Cha, und sei recht lieb zu ihr!“

Breisach Fr 9 Das Boot voll Wasser. Reparatur bis 3^h nachmittags. Nach Wiesneck? Nein, Wir wollen den Nachmittag noch fahren. Durch Breisach im und am *Rheinau* Münster. 3^h ab; Limburg. Rheinau. In 2 Betten geschlafen.

Freiburg Sa 10 In 1 Stunde bei Regen \diamond nach Ottenheim. Gepäck zum Deichwärter. Zu Fuß und mit Wagen nach Lahr und Dinglingen. Schrader und Flut nach Lahr, zu den \diamond Wandervögeln, die eigentlich naeh \diamond an den Rhein kommen sollten. 1 oder 2 Tage Regen abwarten. Wiebel und ich nach Freiburg. Ich will zuerst zu Frankes, dann nach Wiesneck. Ob Cha bei Frankes ist? Ich treffe Franke auf dem Rad auf der Jakobstraße. Der Schreck! Frau Franke Tante Mala und die Cousine. Cha soll kommen. Wiebel kommt; er telefoniert vom Bäcker nach Wiesneck. Cha ist fort. Aber noch nicht da. Ich gehe zur Elektrischen, sie kommt nicht. „Sie wird Besorgungen machen.“ \diamond Wir genießen schon Tante Malas Apfeltorte. Endlich schellt es. Ich stürze zur Tür. Wiedersehen macht Freude! „Nein, dass du da bist!“ Wir Herzen und küssen uns, niemand stört uns. Hinein. Wir sitzen um den Tisch, wir beide so froh! Franke kommt, wir gehen spazieren. Links vom Immental hinauf. Schlangenweg. Mit Tante Mala und Cha. Bank mit wunderbarer Aussicht auf Freiburg, das Münster, den Schlossberg. „Haben die Jungens eigentlich noch nicht was gesagt?“ „Nein, bloß Otto mal: „Schreibst du ans liebe Carnaple?“ Hinter dem Schlossberg her. Tante Mala und Cha erzählen vom \diamond Katholizismus.³⁴ Chas Frömmigkeit in Gaienhofen; \diamond aber später im Unterricht: Der Buchenbacher Pfarrer hat sie nicht \diamond zur 1. Kommunion zugelassen. Tante Mala erzählt, wie | sie früher die Passionszeit und [und] Ostern so stark miterlebt hat. Cha erzählt, wie gern sie unter den kleinen, weißen Mädchen war, die mit Gesang Blumen zum Altar der Muttergottes brachten. Über den Kanonenplatz zum Aussichtsplatz. Trennung. Wir wollen 8²⁶ fahren. \diamond Wir rennen hinab. Am Schwabentor ist's schon 8²⁵. Wir fahren in strömendem Regen zu Frankes. Jakobstraße, erinnern an Sa 27. Bis Frankes kommen, wollen wir uns auf die oberste Treppenstufe setzen. Da wir nicht hinein-

³³ Vermutlich sind drei Rheinbrücken in Basel gemeint.

³⁴ Elisabeth Carnap war protestantisch, Gaienhofen katholisch.

können, wollen wir's draußen. Ein Pfiff: Wiebel ist da, oh je! Wir kaufen eine Torte und setzen uns neben die Tür auf den Brunnen. Frankes Erstauen. Wir können nur $\frac{1}{4}$ Stunde bleiben; Cha hilft in der Küche. Ich esse im Zimmer etwas. Franke: „CP, ich gratulier' dir. Ich hab' schon lange so etwas für dich erhofft.“ Wir fahren bis Lorettostraße. Gewitter und tollster Regen, sodass wir doch noch umsteigen. „2 ins Himmelreich.“ Starke Blitze. Ob Hock uns abholt? Wegen des Gewitters nicht. Kiechle mit Laterne. Cha: „Was wird's wohl für Wetter geben.“ Kiechle: „Es wird wohl besser werden.“ Cha: „Auch morgen schon?“ (Dann muss ich nämlich 6⁰⁰ fahren.) „Ja, es wird wohl auch morgen schon besser werden.“ „Ach nein, morgen noch nicht.“ Fräulein Kiechle: „Wer ist denn da?“ Noch etwas Abendessen. „Um 5 Wecken!“ „Mich auch!“ „Nein.“ „Doch.“ „Wecken Sie sie nicht! Die muss ausschlafen.“ „Ich wecke sie nicht. Gelt, ihr meint's gut miteinander.“ Hose geflickt. „Denken und Tun.“³⁵ Im Wohnzimmer auf dem Sofa ... Kerze aus ... Bis 2^h noch das Cape geflickt. Die Treppe hinaufgetragen. Abschied. In Heinis Zimmer holt sie mich noch mal ein. Letzter Abschied.

So 11 Um 5 geweckt. Schlechtes Wetter. Bis 10 geschlafen. Cha hat meine Schuhe geputzt. Sie schenkt mir ein schönes buntes Sonntagsband. Um 12^h zu Doktor Martin und Frau zum Mittagessen. (In der blauen Jacke; mit Bart!). Nach dem Essen sprechen wir über Pilze; Frau Martin spielt noch auf dem Klavier. Wieder hinüber. Margeritenkranz um die Lampe. Bald kommen \diamond schon Frankes und Wiebel. Wir wollten sie eigentlich abholen. Um den Teetisch im Wohnzimmer, Fotos besehen, Karten an Tedje und Schlackl. Cha und Tante Mala gehen lange in den Blumengarten. Im Wagen mit 2 Pferden ins Wagensteigtal. Wir alle sind zu schwer. Cha radelt, ich bekomme auch ein Rad von Kiechle ohne Freilauf. Huscherhäuser, Steg, Straße. Der Wagen schon weg. Nach einiger Zeit hören wir auf, rechts einen Weg etwas hinauf. Die Räder hingelegt, über den Bach hintern Strauch. Cha beichtet Martins Küsse, und ihren Schwarm für >das †Männchen†<, Herrn Volkert, den Leiter von Haubinda. Er weiß es nicht, aber sie macht ihm gern gute Aufsätze usw. Ich beichte meinen $\backslash \langle \diamond \diamond \rangle \backslash$ nicht-geküssten Kuss usw; „Ich glaubte, du hättest Hueck an dem Abend geküsst.“ \diamond Der Wagen fährt vorbei, ohne uns zu sehen. Wir ihm nach. Ich tausche 2 x mit Heini, der im Wagen sitzt. Cha fährt nebenher und hält sich am Wagen fest. Abendessen. ... Otto spielt mit 2 Weckuhren, während Cha und Tante Mala im Gemüsegarten Blumen holen. \diamond 8⁴² Cha bleibt da, ich begleite Frankes zum 8⁴². Mit Tante Mala.

³⁵ Siehe LL 1171.

„Du weißt, dass Cha in ihren Plänen ziemlich unabhängig von den Eltern ist. . . . Du könntest ihr da gut helfen und ihr Selbstvertrauen stärken.“ „Die Gefahr ist dabei, wenigstens bei manchen anderen Mädchen, die so ganz selbständig ihren Weg machen, dass sie meinen, es müsste später auch immer so gehn, wie sie wollen.“ . . . „Es ist ein großes Glück, dass dies in dein Leben getreten ist. Ihr beide passt so fein zueinander.“ Ich erzähle ihr von Schlackl. Ich spreche von der lastenden Verantwortung, die mir auch dadurch geworden ist. „Du darfst das nicht als etwas drück (<...>_a), sondern dich darüber freuen. Das ist's ja gerade, was man vom Leben haben kann. Es wird auch \diamond manches Schwere und Bittere bringen, aber das (<...>) aushalten.“ . . . Vor dem Bahnhof: „Und dann noch eins, CP. Wenn es so weit ||ist||, man weiß ja nicht, das muss sich (<...>) dann: Nicht zu lange warten. Nicht gerade nächstes Jahr, aber auch nicht warten Jahre und Jahre. Das ist nicht gut.“ (<...>) Vielen Dank, auch für heute Abend. Sie fahren ab. Allein nach Wiesneck. Schlucken. Ich komme in den Garten. Cha in ihrem (<...>) schon ganz böse auf ~~die~~ dich. Fräulein Kiechle sagte, du wärest schon zu Bett.“ Ich packe. Cha im Schlafzimmer der Jungens. Ich warte in ihrem Zimmer. Wir setzen uns aufs Bett. \diamond Ich bin still. „Warum kuckst du so trübe?“ „Ich muss noch an Frankes denken.“ . . . Ich erzähle von Mutter und Agnes. Meine Selbstständigkeit in allem (z. B. Marokko), aber auch deren Nachteile. Agnes' Verlobung. „Und nun lässt sie mich doch stehen für einen andren.“ „Sowas muss wohl schwer sein.“ Sie soll uns in Jena besuchen. Ich . . . Ich will weiter beichten. Ich stecke die Kerze an und halte sie. Ich beichte von Lisi, kurz von den Schwedinnen; von Tilly („Wenn Du (<...>) die hättest, wär' ich nach Paris gefahren.“), von Otti: Weihenzell;³⁶ die besorgte Mutter. Ob sie zu ängstlich war. Bedenken noch (<...>) Mutter wird auch besorgt um mich sein, wenn ich's ihr erzähle. Sonst schenkt sie mir viel Vertrauen, aber mit den Mädels. . . . „Du guter dummer Junge, du denkst zu leicht zu gut von den Mädchen und dann kannst du reinfallen, sagt sie. Was kann ich dazu, dass ich das von ihr geerbt habe, sie ist ja gerade so.“ „Bist du mit mir hereingefallen?“ | „Aber elend.“ . . . Von Lotte. Gertrud \diamond fragte Cha am ersten Abend: Merkst du was. Ja, geht denn das so schnell. Oh gewiss, wenn sich 2 lieb haben. Beide fanden es „so lieb“, wie ich meinen Kopf in Lottes Schoß legte. . . . Von Fräulein Kolund. \diamond Schmetterling. Dann aus den Augen verloren. Jetzt hab' ich sie in der Klinik besucht. So viel durchgemacht und so ernst. Ich †sagte† ihr, dass

^a Diese und die folgenden Textlücken sind durch ein Loch im Papier verursacht.

³⁶ Vgl. TBT 5. II. 1912.

wir uns wohl nicht wiedersehen würden, aber sie hat sich, glaub' ich, doch gefreut, dass ich nochmal zu ihr kam. ... „Und mit Fräulein Nq.“ „Nein, wir sehen uns beide gern; \diamond wir haben aber nur gute Freundschaft. Wir \diamond freuen uns natürlich sicher beide, wenn wir uns mal wiedersehen. ... Das war eine $\langle \dots \rangle$ am Abend vorher hatten wir in \triangleright Denken und Tun \langle gelesen: „... Es ist auch kein \diamond Fädlein zwischen uns.“³⁷ \diamond daran musste ich denken. — „Schenkst du mir viel Vertrauen?“ ... Das allerheiligste. Durft' ich es $\langle \dots \rangle$ Cha. Aber, o Gott, ich glaube, \diamond käm' nochmal der Sonntagabend, ich tät' es noch $\langle \dots \rangle$ müde, will schlafen. Wir gehen um 1^h zu Bett.

Mo 12 Um 5^h Kaffee \ddagger trinken \ddagger . Cha $\diamond \diamond \langle \dots \rangle$ ~~Rucksäcken sind~~. Der letzte Kuss. Mit Rucksäcken auf den Gemüsewagen. Hock zieht uns zur Bahn. \diamond Unterwegs überholen $\langle \dots \rangle$ \diamond \ddagger kleine \ddagger Schwester von Lotte. \diamond Von der Bahn sehen wir nochmal Wiesneck. Mein Besuch in $\langle \dots \rangle$ Leider steigt Cha so eilig aus. Eilzug 6³⁸. Wiebel. Schweigt aber $\diamond \langle \dots \rangle$ nichts!“ „Ist das denn nötig.“ „Nein, aber schweigen kannst Du immer noch.“ In Lahr-Dinglingen hinaus. Von der Straße aus nochmal gewinkt mit der lila Mütze, sie mit der roten im Fenster, bis der Zug \diamond rauscht.

Oben auf der Brücke warten wir auf die anderen. $\frac{1}{2}$ 9 mit dem Bähnchen kommen die anderen. Nach Ostenheim. Bei Brückenwärters gibt's \ddagger Rosen \ddagger . Weiter im Kahn. Vor Straßburg Pionierbrücke. Straßburg 2 breit $\langle \dots \rangle$ steuert nah am Pfeiler vorbei. \langle Vorher schon: Kiesbank. Raus ins Wasser. Boot weiter schieben. \rangle Zum 1. Mal $\langle \dots \rangle$ in ein Altwasser, aber lieber vor der Brücke wieder heraus. Wunderschön übernachtet $\langle \dots \rangle$

Straßburg

Di 13 Schlechtes Wetter. Um 11^h gehen wir in $\frac{1}{2}$ Stunde, in Zeltbahnen gehüllt, nach Seltz, „uraltet Städtchen“^a

^a Der Text bricht hier ab.

³⁷ Das und die folgenden vermutl. Zitate und Paraphrasen aus *Denken und Tun*.

6 Tagebuch [-3] 16. X. 1912 – 4. VI. 1913

◇ Okt. 1912_a Okt. 1912 – Aug. 1913 ☹ 1_b

Jena Mi 16. X. 1912 8 ¼ Trio hier!
 Do 17 Reiten?
 Fr 18 Oder Reiten? } Reiten?
 Nohl
 Sa 19 3 C Nohl?
 Mo 21 Reiten.
 Mittags und abends 7^h } : Rugard hier.
 8^h Kammermusik.
 Di 22 10⁰² T!
 Mi 23 Steuern! 11 C; 12 Nohl!
Mittags: Kremers hier.
 Abends 7^h zu Tante Tine. †
 Do 24 Heinz kommt.
 Sa 26 10 C Gilberts? Lisi (was schenken?)₁
 So 27 1³⁶ Weimar Geraer!₂
 Mo 28 3 Praktikum. 5^h Kremers.
 8 ¼ Monistenvortrag, Fürstenhof.₃
 Di 29 12 Frege.
 Nohl?
 Mi 30 10 C Gilbert.
 6 Knopf.

^a Diese und die folgende Einfügung sind mit verschiedenen Stiften verfasst.

^b Jedes Blatt (Doppelseite) dieser Tagebuchdatei enthält rechts oben eine laufende Nummer, von 1 bis 18.

¹ Elisabeth Czapski (verh. Flitner) feierte am 25. X. ihren 18. Geburtstag.

² Vermutlich ein Zug, der aus Gera kommend über Weimar nach Jena fährt.

³ Vorstandssitzung des Monistenbunds Jena, bei der Otto Knopf, Professor der Astronomie in Jena, einen Vortrag mit dem Titel *Ist unser Raum gekrümmt?* hielt. Vgl. *Jena-ische Zeitung*, 27. X. 1912.

Do 31 8 Frege. 3 Praktikum. 4 Nohl.

8^h hier \diamond Quartett! \uparrow 2\

Fr 1. XI. 8 Frege.

Kremers usw. hier?

Sa 2 11 Frege. 9-C Reiten?

So 3 ? 4^h ~~Diederichs~~. 12 Vortrag Kunstverein₄.

1³⁶ W||eimar|| G||eraer||.

Mo 4 8 Frege 9 C 11⁰⁰ Kremers.

3 Praktikum. $\frac{1}{2}$ 8 Konzert.

Di 5 8 Frege.

$\frac{1}{2}$ 9 Fr. St..

Mi 6 (Kothe in Weimar.) Quartett? Philosophische Gesellschaft.₅

Do 7 8 Frege. 9 C. 11 Seebohm.

3 Praktikum 5 Immatr||ikulation||.

Weinel? Nohl! 8^h.

Fr 8 8 Frege. Brief! 9 Baedeker.

$\frac{1}{2}$ 4 Seebohm.

Kothe hier 8^h Rosensaal. |

Sa 9 (Reiten)!

Fr. St.: Diskussionsabend, wann?

So 10 2^h wandern? 4 Diederichs!

Mo 11 8 Frege. 9 Baedeker. 10 C.

6 Seebohm?! 3 Praktikum. 8² Quartett bei Schmitt.

Di 12 8 Frege.

Mi 13 Mit Heinz Malmberg, bei Lisi.

Do 14 8 Frege. 9-C?

3 Praktikum. 8 Nohl.

⁴ An diesem Tag hielt Dr. Curt Glaser im Volkshaus einen Vortrag über die Edvard-Munch-Ausstellung im Kunstverein Jena. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 3. XI. 1912.

⁵ Sitzung der Philosophischen Gesellschaft zu dem Thema *Rickerts Kulturphilosophie und das Weltproblem* mit Dr. Eberhard Grisebach als Referenten. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 6. XI. 1912.

Fr 15 8 Frege. 9 Baedeker. 10 C.
4 Seebohm. Quartett?

Sa 16 Reiten? } Wanderung? |3|^a

Do 14 8 Frege. 9 C?
3 Praktikum.
8 Nohl.

Fr 15 8 Frege. 9 Baedeker. 10-C.
4 Seebohm! Quartett? 8 Kremers AV₆ Hier.

Sa 16 Reiten? Zur Post telefonieren! } Wanderung?
So 17 7⁵⁷ Weimar. 8^h Kammermusik.

Mo 18 8 Frege. 9 Baedeker (wegen Praktikum fragen!).
3 Praktikum. 4 Seebohm! [Natorp. Anzug.]
(½ 8 Konzert!)

Di 19 8 Frege. 9 C! Natorp. 1²⁵? Horneffer } Johannes
(hier AV ?!)_b } Müller } Leipzig!
Mi 20 (Zentraltheater.)_c Quartett? } in Leipzig!

Do 21 8 Frege. 3 Praktikum Quartett? 8 Nohl. |

Fr 22 Brief! 8 Frege. 9 Baedeker. 10-C. Fr. St.! AV? 4 Seebohm }
Quartett? 8 Quartett? } Abends hier. } ?

Sa 23 8 Baden Reiten? ½ 9 Weimarer Hof. 9 Praktikum abends:
AV. nachmittags reiten? 5^h nachmittags Quartett. Fr. St. (oder AV?)

So 24 Wanderung? Seebohm?
Quartett? 3 Kremers 5 - ½ 10! Quartett.

Mo 25 8 Frege. 9 Baedeker.
3 Praktikum. 4 Seebohm Anprobe?
7½ Kammermusik.

Di 26 8 Frege. 9 C. Anprobe.

^a Die Seite beginnt erneut mit Einträgen zum 14. – 16. XI.
^b Von diesem Klammersymbol verweist ein Pfeil auf den Eintrag vom 20. XI.
^c Am Rand befindet sich an dieser Stelle ein durchgestrichener Eintrag mit Zugverbindungen.
⁶ Zur Akademischen Vereinigung Jena vgl. TBT 23. XII. 1912.

7^h Essen im Weimarer ||Hof|| AV.

Mi 27 7^h Abend Haus.

Do 28 8 Frege.

3 Praktikum.

8 Nohl. $\frac{1}{4}$ _a

Di 26 8 Frege 9-C Anprobe?

7^h Weimarer Hof AV.

Mi 27 Brief an Tilly! Und Franke!

7^h Abend hier!

Do 28 8 Frege. Fischer.

3 Praktikum. Wilker.

8 Nohl.

Fr 29 8 Frege. 9 Baedeker.

4 Seebohm μ ! Wilker *Fr. St.*?_b

Sa 30 Brief an Tilly! 8 Baden Kremers Hochzeitseinladung.

9 Praktikum. $\frac{1}{4}$ 8 *Fr. St.* Fürstenhof.

So 1. XII. 9 Seebohm. 11¹⁰ nach Papiermühle₇!

Died?

} Wanderung.

} Ski?

Mo 2 8 Frege. 9 Baedeker. Tilly.

4 Seebohm AV? 8 bei Schmitt. Quartett. |

Di 3 8 Frege. Akad. Konzert

(AV?)

} Ski.

Mi 4 Brief! \diamond AV.

Do 5 8 Frege.

3 Praktikum. Schloss.

8 Nohl.

Hochzeit!_c

^a Die Seite beginnt erneut mit Einträgen zum 26. – 28. XI.

^b Von diesem Eintrag verweist ein Pfeil auf die Passage beim 30. XI. „ $\frac{1}{4}$ 8 *Fr. St.*“.

^c Eintrag steht neben einer dick gestrichelten Linie, die vom 06. XII. bis 09. XII. 1912 verläuft.

⁷ Gasthof am Stadtrand von Jena, Haltestelle auf der Bahnstrecke Weimar-Gera.

Fr 6 8 Frege. 9 Baedeker. $\frac{1}{2}$ 11 Ziviltrauung.
4 Seebohm. 6 Gäste hier. [AV.]

Sa 7 [8 Baden, 9 Praktikum.]
Hochzeit!

So 8 *Died.*

Mo 9 [8 Frege. 9 Baedeker.]
4 Seebohm. |5|_a

So 8 Hochzeit!
4 *Died.*

Mo 9 [8 Frege. 9 Baedeker.]
4 Seebohm. {3-Praktikum-?}

Di 10 8 Frege. AV. }
Mi 11 AV-? } Mit Garthe Ski?

Do 12 8 Frege. Howard.
3 Praktikum. 8 Nohl.

Fr 13 8 Frege. 9 Baedeker. 4-Seebohm. }
8 Baden. 9 Praktikum._{7,8} } Oder Wickersdorf? AV.

Sa 14 8 Baden. 9 Praktikum. AV. }
So 15 Abends 6^h Cz. } Ski-?

Mo 16 8 Frege. 9 Baedeker. Howard, Baden.
4 Seebohm. 4⁵⁹. 9³⁵.
6²¹. Weimar? Quartett? 11¹¹.

Di 17 8 Frege. 7^h AV.

Mi 18 NV Bücher; Frommanns; 10^h Probe bei Vettters; Post.
 $\frac{1}{4}$ vor 3 Hertwig 4 $\frac{1}{4}$ Quartett bei Cz. 8 $\frac{1}{2}$ Fr. St.: Kremers.

Do 19 NV 8 Frege, NV-Bücher; Howard 11^{c.t.} Hertwig.
Papiermühle 2 $\frac{1}{4}$ Probe. 3 Praktikum. 8 Nohl.

Fr 20 8 Frege. 9 Baedeker. 12^{s.t.} Hertwig.

^a Die Seite beginnt erneut mit Einträgen zum 8. und 9. XII.

^b Dieser Eintrag befindet sich in einem durchgestrichenen Kasten, der sich vom 13. XII. bis 14. XII. erstreckt.

⁸ Die Frommannsche Hof- und Kunstbuchhandlung in Jena.

4 Seebohm. †Papiermühle schmücken.†

3^h Probe 8^h AV Weihnachtsfeier.

Sa 21 8 Baden? 9 Praktikum?

10 Quartett \diamond hier.

3 Papiermühle Wilker?

So 22 Quartett?

Mo 23 Briefe Ch und T Reiten? 11 Baden? $\setminus 6 \setminus_a$

Di 24 Stadt (siehe †Zettel†).⁹

6^h Bescherung.

Mi 25 I

Spazieren, Kernberge.

An Cha geschrieben.

Do 26 II

10 Kirche.

5^h Kirche. Nachmittags Webers und Randenborghs hier.

Fr 27 III

Reiten?

Nachmittags mit Frankenberger zu Seebohm.

Sa 28 11⁵⁷ Weimar. 3⁵⁹ (5⁵¹).

Seebohm, Diederichs.

Abends: Bei Trüpers; †

So 29 $\frac{1}{2}$ 9 Reiten.

Mo 30 A||gnes|| und R||einhard|| reisen ab.

$\frac{1}{2}$ 4 Seebohms hier.

6²¹ Weimar Orgelkonzert.

Do 2. I. 1913 Reiten?

Fr 3 $\frac{1}{2}$ 9 Reiten.

Sa 4 $\setminus 5$. I. Kammermusik Jenaisches Streichquartett._b $\setminus 7 \setminus_c$

^a Die Seite beginnt erneut mit (allerdings leeren) Einträgen zum 22. und 23. XII.

^b Eintrag in einem Kasten in der Fußzeile formatiert.

^c Die Seite beginnt erneut mit Einträgen zum 3. und 4. I.

⁹ Nicht überliefert.

Fr 3 Reiten?

So 5 11^h Hauptprobe?
8^h Jenaer Streichquartett.

Mo 6 Quartett.

Di 7 Bahn (Leo).
7^h oder oder 8^h AV? Kremers.

Mi 8 8^h Wilker.

Do 9 Frege.
3 Praktikum. 8 Nohl. |

Fr 10 8 Frege, Baedeker.
4 Seebohm. Quartett?

Sa 11 8 Baden. 9 Praktikum.
‡Kanter‡? } Fritz Dörpfeld.

So 12 *Died?* } Wanderung von Mellingen im Schnee.

Mo 13 8 Frege, Baedeker.
4 Seebohm. Brief an den Vater.¹⁰
Brüsseler Quartett 7 ½.

Di 14 8 Frege. A. V. hier. }
Mi 15 Weimar, Orgelkonzert. } Ski mit Kremers?

Do 16 8 Frege. Brief!
3 Praktikum.
8 Nohl. |8_a

Do 16 8 Frege. Brief!
3 Praktikum.
8 Nohl.

Fr 17 8 Frege, Baedeker. Brief!
4 Seebohm. AV? Quartett ‡Schmitt‡ 8.

^a Die Seite beginnt erneut mit Einträgen zum 15. (leer) und 16. I.

¹⁰ Möglicherweise (nicht überlieferter) Brief an Heinrich Schöndube. Carnaps Vater war bereits 1898 verstorben.

Sa 18 8 Baden, Praktikum.

Kremers

AV bei Kanter Quartett?

So 19 *Died.*

Frau Doktor †Berge†mann.

Mo 20 8 Frege, Baedeker.

4 Seebohm.

7 ½ Akademisches Konzert.

Di 21 8 Frege. Reiten!

} Ski mit Kremers?^a |

Mi 22 12 Reiten; ~~u.~~

8 ½ Philosophische Gesellschaft: Auerbach;¹¹

Do 23 8 Frege.

3 Praktikum. Noehl.

Fr 24 8 Frege, Baedeker.

Seebohm?

AV.

Sa 25 8 Baden. 9 Praktikum.

5 Reiten.

AV Kremers. Sepp hier?

So 26

Mo 27

Seebohm??

} ⁶³⁴ Wanderung.

} Wanderung? Ski? }

} Ferien._c

Di 28 8 Frege. 8 ¼ im Rosensaal *Coll. mus.* | 9_b

Di 28 8 Frege.

8 ¼ *Coll. mus.* 7^h im Physikalischen Institut: ~~Wien Elektrische Strömung und ihre Erzeugung.~~

^a Die Klammer zieht sich über den 22. l., ist dort aber gestrichen worden.

^b Die Seite beginnt erneut mit Einträgen zum 27. (leer) und 28. l.

^c Die Klammer ist unten offen, muss also wohl auf die kommende Seite fortgesetzt gedacht werden.

¹¹ Vortrag von Felix Auerbach zum Thema *Beschreibung und Erklärung*. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 22. I. 1913.

Mi 29 11⁵⁷ Weimar.

5^h Tannhäuser.

Do 30 8^h Frege. Brief!

3 Praktikum. 8 Nohl.

Fr 31 8 Frege, Baedeker. 10 ¼ Zahnarzt. Brief!

Weimar Baußnern 11⁵⁸.

3 4 Seeböhm. Quartett? Quartett.

Sa 1. II. „1913“.⁷

8 Baden. 9 Praktikum.

Nachmittags Quartett? AV hier bei Frankenberger.

So 2 Trüpers. 11 Hauptprobe des Quartetts im Rosensaal.

½ 4 bei Veters.

Konzertkeller im Volkshaus. †

Mo 3 8 Frege, Baedeker, Bibliothek.

4 Seeböhm.

8^h Konzert: Jenaer Quartett Beethoven 59, C Dur. Klavierquartett Grieg 27,

G moll.

Schumann 47 Es Dur.

Di 4 8 Frege. AV?

Mi 5 Weimar? AV hier.

} Ski? r, Cz, Italienisch.

Do 6 8 Frege.

3 Praktikum. 8 Nohl.

Fr 7 8 Frege, Baedeker. 10 Zahnarzt.

4 Seeböhm. 6 Italienisch. AV hier? Quartett?

Sa 8 8 Baden. 9 Praktikum.

Milan.

So 9 €⁷⁰¹ nach ‡Beutnitz‡. Died? } Wanderung.

Tautenburg.

17. Kammermusik (Böhmen)-₁₂ †¹⁰_a

Sa 8 8 Baden. 9 Praktikum.

So 9 C? Died?

^a Die Seite beginnt erneut mit Einträgen zum 8. und 9. I.

¹² Vgl. TB 17. II. 1913.

Mo 10 8 Frege, Baedeker.
4 Seebohm, 6 Italienisch. Streichtrio? Quartett.

Di 11 8 Frege; 9 Begriffsschrift.¹³
Brief an Hueck. AV?

Mi 12 ½ 5 Tee bei Seebohm.
Hier AV? 8 ¼ Sinfoniekonzert (Pastorale).

Do 13 8 Frege. Brief!
3 Praktikum.
8 Nohl.

Fr 14 8 Frege, Baedeker. Brief!
4 Seebohm. 6 Italienisch. 6²¹ Weimar!
AV? |

Sa 15 8 Baden, Praktikum ½ 4 oder ½ 6 Italienisch? 6 Kremers Trio
dann Cz.
½ 8 5 AV Malotki. ½ 5 Tee bei Seebohm.
Streichtrio? (*Fr. St.: Alfberg*).

So 16 (C ?) 10²⁵ Leni Cz (nach Kösen).
½ 3 Holzmarkt. *Died.*?
7^h AV Malotki.

Mo 17 8 Frege, Baedeker. Universitätsbibliothek.
4 Seebohm.
7 ½ Kammermusik: Böhmen.¹⁴

Di 18 8 Frege Frankenberger.
Universitätsbibliothek. Italienisch?

Mi 19 Brüggmann Weimar?
(Roh, Theatercafé.) [Philosophische Gesellschaft: Kremers.]¹⁵

Do 20 8 Frege. 9 Frankenberger. Mittags Brüggmann hier.
3 Praktikum.

¹³ Laut Vorlesungsverzeichnis (Siehe Anhang, S. 539 ff.) hielt Frege in diesem Semester eine Vorlesung über Begriffsschrift, So 11–12. Vielleicht wurden die Lehrveranstaltungszeiten geändert.

¹⁴ Laut *Jenaischer Zeitung*, 17. II. 1913 ein Konzert des Böhmisches Streichquartetts.

¹⁵ Hans Kremers referierte laut *Jenaischer Zeitung*, 19. II. 1913 in der Philosophischen Gesellschaft zu Jena über das Thema *Die beiden Prinzipien der sittlichen Beurteilung von Medicus und ihr Verhältnis zur Ethik Kants*.

Schmitts Einladung. 8 Nohl.

Fr 21 8 Frege, Baedeker.

4 Seebohm. 3^h Italienisch. Universitätsbibliothek.

½ 8 Ulmer – Buch \diamond Quartett AV? | 11_a

Sa 22 8 Baden. 9 Praktikum. Italienisch? 4⁵¹.

7^h AV Frankenberger.

So 23 ¾ 11 Hauptprobe, 3³³ 3⁵⁹ nach Jena,

‡ Jägerhaus ‡₁₆, Closewitz. *Died?*

} C₁₇ \diamond

Mo 24 8 Frege. 9 Baedeker.

4 Seebohm. 6^h Italienisch.

7 ½ Akademisches Konzert (Brahms Requiem).

Di 25 8 Frege. 9 Frankenberger. 5 μ . ½ 6 Italienisch

½ 8 bei Heinz?

} Ski?

Mi 26 5 Fr. St. 6²¹ Brandis. Weinl.

Do 27 8 Frege 9 Frankenberger.

3 Praktikum.

8^h? Nohl-Einladung. AV? |

Fr 28 8 Frege 9 Baedeker

4 Seebohm \diamond ½ 7 Italienisch (Hamlet bezahlen, Kammermusikarte).

Nohl. Brandis? AV.

Sa 1. III. 8 Baden, 9 Praktikum. 10²³ mit Seebohm

nach Bieberstein. Quartett? AV?

So 2 \Leftrightarrow Von Bieberstein nach Haubinda. Abends

mit Auto (Hildburghausen) < in Chas Bett.

} ? Mit Seebohm
nach Haubinda.

Mo 3 Abends nach Hildburghausen. (Jenaer Streichquartett)!

Di 4 Mit Heinz Schmalkalden – Heuberg (Rennsteig). Dort mit Lisi, Flit-
ner, Roh, Brüggmann.

Wir beide von Friedrichsroda nach Hause (Heinz Fieber usw.)

^a Die Seite beginnt erneut mit einem Eintrag zum 21. I.

^b Verweispeil auf den Eintrag am 24.II: (7 ½ Akademisches Konzert (Brahms Requiem).)

¹⁶ Eine Bahnstation zwischen Jena und Closewitz.

¹⁷ Carnap reiste am 23. II. offenbar nach Weimar und traf dort Elisabeth Schöndube. Vgl. ES, Eintrag zu diesem Tag.

Mi 5 ◇?>

Do 6 ◇ 7^h ~~Frankenberger hier?~~ } Onkel Wilhelm.
Abends bei Tante Tine. |12_a

Do 6 Römisch-irisches Bad.

Abends bei Tante Tine.

Fr 7 ~~Universitätsbibliothek. Klavier-~~
~~Quartett bei Schmitt Cz.~~

Sa 8 Brief! Universitätsbibliothek. } Freischar in Göttingen?
3 ~~Frankenberger hier.~~ 6^h Heinz reist ab.

So 9 4 – 6 Italienisch!

Mo 10 8^h Lüttkens Saalebahnhof, aber nicht da; Lesehalle; Professor
Wien.

Frankenberger hier. Quartett bei Schmitt.

Di 11 Zum letzten Mal Italienisch (Forstweg spazieren). ♣.

Mi 12 Brief!

Frankenberger? |

Do 13 Spaziergang mit Keller usw.?

Mollmesse.

Fr 14 ♣, Requiem, Klavierauszug, Mollmesse.

So 16 [C|hacha| nach Haubinda.] Mittags bei Trüpers.
Brief Otti. Brief! (Wiesneck.)

Mo 17 Frankenberger.

Di 18 [C|hacha| nach Wiesneck.] Landgrafen AV Haus suchen.

Universitätsbibliothek.

Nach Wiesneck!

Mi 19 ~~Müller Karte holen.~~ |März 1913 13_b

Do 20 ♣, Post, Bank.

Fr 21 4⁵¹ nach Weimar, Post, Brandis; 8 ¼ Requiem.

Weimar

Sa 22 Weimar ab 11⁵⁹ Nach Freiburg! 11¹⁹.

Freiburg

^a Die Seite beginnt erneut mit einem Eintrag zum 6. III.

^b Die Seite beginnt erneut mit einem (leeren) Eintrag zum 19. III.

Frakes; Friedrich.

6²⁹ nach Himmelreich.

So 23 Ostern Wald; Ruine;

Ostereier für die Buchenbacher Kinder; Ofenbank;

Mo 24 Hinterwaldkopf – Rincken – Posthalde – Himmelreich.

Di 25 C||hacha|| nach Hamburg?² 8⁰² zur Stadt; Münster, Friedrich, Fran-
kes.

Wiehre, Waldsee ausgestiegen, C||hacha|| Wiehre; (Rechnungen) gepackt.
Ofenbank vor der Küche; Treppe nach Köln. †

Köln Mi 26 8⁰² nach Köln (2^h in Freiburg Aufenthalt, Schlossberg.)

6⁴¹ Deutz. [C||hacha|| nachmittags nach Hamburg.]

Bergneustadt Fr 28 Mainberg anmelden!

Sa 29 [C||hacha|| von Hamburg ab mit Ypiranga.]¹⁸ Kremers
hier. Im Auto; Ball (Lies, Doris, 2 Leutnants) bis 3^h.

So 30 Mit Agnes und Reinhard zum Silberg. Fabrikneubau;
Teegesellschaft; begeben, 3. Abschlüge usw.

} Nach Berg-
neustadt.

Köln Mo 31 Zu Fuß nach Gummersbach; im Auto zurück. }
Warm. 12⁰⁶ nach Köln; } Ronsdorf?

Di 1. IV. Mainberg anmelden! †1913 Apr. 14^a

Bergneustadt Brief! (Nach Vigo.)

7^h Gürzenich: Kinderkreuzzug.

Mi 2 Brief nach Vigo geschickt.

Einkäufe mit Agnes in der Stadt.

Do 3 [Von Santander.] Mutter kommt von Ronsdorf.

Fr 4 [Von †Coruna‡.] Brief! (M||utter||.) Reinhard's Geburtstag.

Mainberg Sa 5 [C von Vigo.] 12 – ½ 9 }
‡Beugel‡. } Nach Mainberg.

So 6 Beugel-Vortrag: „Fürchte dich nicht, glaube nur!“

Nachmittags mit Otti spazieren.

^a Seite beginnt erneut mit einem Eintrag zum 1. IV.

¹⁸ Die Ypiranga war ein kombiniertes Fracht- und Fahrgastschiff der HAPAG.

Abends im Fürstenzimmer, Pfänderspiele.

Mo 7 nach Mainberg?^a

An Cha und ihren Vater geschrieben.

Gearbeitet (Mie₁₉).

Kamin ff₂₀ kommt. †

Di 8 Mit dem Griechen spazieren.

Im Märchenwald Grünes geholt.

½ 6 – 10 Tanzabend (Fräulein Krause).

Mi 9 Tennis; mit Beugel gebadet.

(4^h Schlossführung.)

8^h Tanzvortrag wird vorgelesen. Rüstkammer, die WV singen.

Do 10 ½ 6 Vortrag.

Fr 11 10^h Vortrag. 4^h Vortrag Tanzabend (Fräulein Krause Musikanten).

Sa 12 10^h Vortrag

mit Beugel und Krawinkel gebadet (kalt!).

So 13 10^h Vortrag; „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ Seratänze. Inoffizieller Tanzabend (Fräulein Krause). †15_a

Di 15 10^h Besprechung. Tanzabend (Musikanten).

Mi 16 Geb 10^h Besprechung. 12^h mit Geyer, Köhler, Krawinkel, Beugel gebadet; Mit Otti spazieren (Schweinfurter Leute). ½ 6 Abschiedsvortrag.

Do 17 [In Habana.] Mit Geyer und Beindorff nach Schweinfurt; 9^h im Regen weg; 11^h – ½ 6^h nach Göttingen, mit Beugel und Köhler Abendessen bei Dr. Frank Fischer, Goßlerstraße (gewohnt in der Bude von Beugel, Nikolausberger Weg 47).

Akademische Woche in Mainberg,²¹

Göttingen

^a Seite beginnt erneut mit Eintrag zum 13. IV.

¹⁹ Bezug unklar, vielleicht Abkürzung.

²⁰ Günther Beindorff.

²¹ Johannes Müller hielt in Mainberg regelmäßig u. a. pädagogische, theologische und akademische Wochen ab.

Fr 18 Verhandlung 8 – 1, $\frac{1}{4}$ 4 – 7.

Sa 19 Verhandlung im Englischen Hof; abends auf dem
R \diamond Rohns₂₂ gegessen. †

So 20 [In Veracruz.] Morgens Verhandlung. Nachmittags:
Ausflug, Kaffee; Reiterkämpfe usw.

Freischartag
in Göttingen.

Jena Mo 21 [C||hacha||s Geburtstag.]₂₃ 8 – $\frac{1}{2}$ 2 nach Jena † Jena[†].

Di 22 $\frac{1}{2}$ 11 Heinz kommt.

Mi 23 Universität ...

Cz.

Trio mit Frau Cz 10⁵⁴. Heinz fährt ab.

Do 24 Wann kommt Heinz? Quartett? Baedeker, Wien, anmelden!

Fr 25 \diamond (Anmelden bei Baedeker)

Auftrag für die „ \ddagger Christliche \ddagger Welt“^{!24}

Wien das Buch zurückgeben.

$\frac{1}{2}$ 4 Praktikum!

Sa 26 Praktikum? Frege?

(Zu Hause Integralrechnung angefangen.) †16^a

^a Seite beginnt erneut mit einem (leeren) Eintrag zum 26. IV.

²² Vermutlich ein Ausflugslokal Am Rohns in Göttingen.

²³ Elisabeth Carnap wurde am 21. IV. 1895 geboren.

²⁴ Vermutlich erhielt Carnap den Auftrag, einen Bericht über die Akademische Woche in Mainberg für die Zeitschrift *Christliche Welt* zu verfassen, ähnlich Kommerell, „Eindrücke von der zweiten akademischen Woche in Mainberg“. – Siehe auch unten, Eintrag vom 13. V. 1913.

So 27 6⁴⁰ Saale-Bahnhof. Kösen – zur Rudelsburg gerudert – Schulpforta – Naumburg.

Mo 28 7^h Frege. 9 Baedeker, kleiner Hörsaal. [Eigenbrodt A 8.] Wann Eigenbrodt? *Aud.* 8 6²¹: 7 ½ – 9 ½ Konzert in Weimar. 6. und 9. Symphonie. Nachher im Park mit Lisi, Flitner, Roh, Gabert.

Di 29 7^h Frege 9^h Auerbach. (12^h Physiologie) 6 – ½ 8 Stein: Harmonielehre I. 6^h Colloquium?

Mi 30 7^h Frege (8^h Eucken: Logik) 9^h Auerbach [9^h Eucken: Übungen]₂₅ 5^h Bauch Kant, A I. ½ 7 AV hier zum Essen, ½ 8 Sera.

Do 1. V. Himmelfahrt. 9^h Auerbach. 7^h Frege. [9^h Eigenbrodt A 8.] 12 – 1 Bauchs Sprechstunde (Wörth 7)₂₆ 5^h Bauch: Kant. 6^h Thaer: Analysis. Mathematisches Auditorium. [6^h Stein: Beethoven.]

Hitze; Kopfschmerzen; endlich Gewitter!^a

Fr 2 Kühl,^b

7^h Frege. 8^h Nohl, Pädagogik.

9^h Baedeker. Praktikum

Universitätsbibliothek 4^h Bauch, Ethik, A I.

5^h Bauch: Kant. |

Sa 3 7^h Frege, Begriffsschrift.

11^h *Aul.* II. Bauch, Übungen: Kant. 6^h AV hier.

So 4 Wanderung! (Wüstung Nöbis.)

Mo 5 *Kolleg* 7, 9.

6^h Thaer. 8 ½ Hauptversammlung *Fr. St.* Weimarer Hof.

^a Der letzte Eintrag ist am Ende der Klammer, unter der Datumsangabe zum 1. V., hinzugefügt.

^b Daneben gestrichelte Linie, die vermutlich den Eintrag (endlich Gewitter!) vom Vortag fortsetzt.

²⁵ Die hier von Carnap notierten Lehrveranstaltungen, die Rudolf Eucken in diesem Semester abgehalten hat („Logik“ und „Erkenntnistheoretische Uebungen im Anschluss an sein Buch ‚Erkennen und Leben‘“), wurden von Carnap offenbar nicht oder nicht über das ganze Semester besucht. Siehe den Anhang, S. 539.

²⁶ Wörthstraße 7 war die Adresse von Bruno Bauch in Jena.

Di 6 K||olleg||: 7, 9.

8^h Nollendorfer Schenke.

[6^h Stein.] 6^h Kolloquium. 10^h Diederichs.

Mi 7 K||olleg||: 9, 5.

3 s. t. Universität (mit Frankenberger, Kants Kritik der reinen Vernunft).

Do 8 K||olleg||: 7, 9, 5.

6^h Thær. [Stein, Beethoven;]

Fr 9 K||olleg||: 7, 8, 9. |Mai 1913 17_a

Fr 9 K||olleg||: 7, 8, 9.

Gotthold und Wilhelm kommen.

Brügmann kommt; Nacht hier. Fährt mit bis Rotenstein._b

Sa 10 Mit: Malotki, Hörmann, Flitner, mit Bruder.₂₇

6⁴⁰, Mainfahrt!₂₈

Lichtenfels Lichtenfels. Kronach N◇rode.

Böhmer Wald?_c

So 11 Schloss Banz, Staffelstein? Frauendorf. (Geologie, Gösta Berling.) Schöne Felsen zum Klettern.

Frauendorf Mo 12 Fränkische Jura: Frauendorf, Scheßlitz (bei Burg Giech). (Schwedisch)!

} Pfingsten.
(‡Regen‡!)

^a Seite beginnt erneut mit Eintrag zum 9. V.

^b Von diesem Satz verweist ein Pfeil auf die Einträge am nächsten Tag.

^c Von diesem Eintrag verweist eine gestrichelte Verbindungslinie nach unten, zum Eintrag am nächsten Tag ((Geologie, Gösta Berling)), der dort durch eine horizontale geschwungene Klammer zusammengefasst ist.

²⁷ Wilhelm Flitner mit Bruder Kurt.

²⁸ Diese Pfingstreise ist ausführlich dokumentiert in dem Journal „Frankenfahrt“ von Martha Hörmann, 1949 abgeschrieben und an Rudolf Carnap übermittelt von Walter Fränzel. (RC 025-101)

Di 13 Nach Bamberg; abgekocht auf dem hohen Berg nördlich der alten Burg. Die beiden Flitners fahren nach Jena; ich 3^h nach Mainberg; steige 8^h zu den zweien. 5^h – 8^h Mainberg; mit Müller Gespräch über Bericht für „Christliche Welt“; Tanzabend.

Bamberg

Mainberg

Mi 14 Otti geht mit zur Bahn; Meiningen. Früh 9^h wollen wir abfahren, hören, dass Brüggmann auf dem Henneberg;²⁹ hin. Gekocht, getanzt usw. Nachmittags zum „Wolfgang“, kleines Gehöft. Abends \diamond ? \diamond allgemeine Trennung der WV. Wir 3 Richtung Untermaßfeld. \lceil (Mit Malotki und Hörmann.) \rceil Schlafen im Wald hinter Amalienruh.

Meiningen

[Marburger Fest.³⁰]

[Fr. St. – Tag. Weimar.³¹]

Do 15 Früh 3^h nach Grimmenthal. Tee gekocht. Nach Jena. 11^h. Gotthold und Wilhelm sind noch da. Brüggmann kommt? †

Jena

Fr 16 Abends: Mit Brüggmann, Flitner, Fränzel, Lisi und Dodo und 2 Mädchen auf der Ammerbacher Platte getanzt.

Sa 17 Mit Brüggmann zu Diederichs.

So 18 \diamond 3^h Sera, Sonnenberge.

Mo 19 7-Frege? 9^h Baedeker. Universitätsbibliothek. 3^h Praktikum? Flitner kommt.

Di 20 3^h Praktikum!!
Albrecht Winkler isst mit zu Abend.

Mi 21 Sekretariat, 3^h mit Frankenberger Kant 5^h Bauch.
¼ 4 Turnen auf den Wegen ...
Sepl isst mit zu Abend. ½ 9 Philosophische Gesellschaft: Eucken.³²

²⁹ Auf dem Henneberg bei Meiningen fand an diesem Tag das Wandervogel-Bundestreffen statt.

³⁰ Vermutl. Fest der Akademischen Vereinigung Marburg.

³¹ Zu Pfingsten 1913 fand der 13. Freistudententag statt, ein jährliches Treffen aller Freistudentenschaften.

³² Rudolf Eucken hielt laut *Jenaische Zeitung*, 21. V. 1913 in der Philosophischen Gesellschaft zu Jena einen Vortrag über *Philosophische Eindrücke aus Amerika*.

Do 22 5^h Bauch.

$\frac{3}{4}$ 8 Tänzen bei uns (für Nohl fragen); Diederichs ist mit da, und viele Mädchen. ^a18

Fr 23 8 Nohl! 9 Baedeker. Post!

Sekretariat! 4 – 6 Bauch, 6 Turnen! Oder mit Frankenberger Kant.

Sa 24 7 Frege! 8 Baden! 11 Seminar!

$\frac{1}{2}$ 5 Frau Bergemann, Villengang 3.

So 25 8¹⁹ 6⁰¹ W. G. B.

Vagantenfahrt Neue Schenke₃₃ – Zöllnitz \diamond am Wald gekocht, Ball gespielt, getanzt, Hans Sachs: Teufelsweib₃₄ – Leuchtenburg – Kahla.

Mo 26 7^h c. t. A. V. hier: Frau Berger.

Di 27 2^h zu Nohl.

Coll | und Nachcolloquium.

Mi 28 $\frac{1}{2}$ 4 Turnen. |

Do 29 5^h Bank!

$\frac{3}{4}$ 8 Sera bei uns.

Fr 30 6 $\frac{1}{4}$ Turnen.

[8 c. t. Vortrag Wyneken.]₃₅

Sa 31 4³² 2³⁷ W. G. Nachmittags \ddagger Burgen \ddagger _b.

So 1. VI. Um $\frac{1}{2}$ 12 ins Quartier in Oberheldrungen. $\left. \begin{array}{l} \text{Sa 31} \\ \text{So 1. VI.} \end{array} \right\}$ Wanderung AV.
5^h gefahren von Hasselbach.

^a Seite beginnt erneut mit einem (leeren) Eintrag zum 22. V.

^b Transkription unsicher. Könnte auch (Burke) gelesen werden.

³³ Haltestelle auf der Bahnstrecke Weimar-Gera.

³⁴ Fastnachtsspiel von Hans Sachs „Der Teufel und das alte Weib“.

³⁵ Gustav Wyneken hielt laut *Jenaische Zeitung*, 30. V. 1913 einen Vortrag über *Die Aufgabe der Freien Schulen* im kleinen Volkshaussaal in Jena.

<p>Mo 2 Vor 9 – 1 Festbüro <u>Γ (für Meißnerfest?)</u>³⁶. $\frac{3}{4}$ 8 Sera bei uns.</p> <p>Di 3 8 Kolleg. 9 – 1 Festbüro. 3^h Praktikum! [$\frac{1}{2}$ 8 Orchesterkonzert.]</p> <p>Mi 4 8 Kolleg. 9 Festbüro. [11^h Kammermusikonzert.] $\frac{1}{2}$ 1 <u>Mit Baußnern im Auto nach Weimar.</u> [$\frac{1}{2}$ 4 Turnen.] Gebadet. [<u>Weimar Theater</u> $\frac{1}{2}$ 8, <u>Maurice, Lanval.</u>]³⁷</p>	<p>} Für Nohl Tonkünstlerfestbüro usw. }</p> <p>} <u>Tonkünstlerfest!</u></p> <p>} <u>Tonkünstlerfest!</u>³⁸</p>	<p>} <i>Weimar</i></p>
--	---	------------------------

³⁶ Erster Freideutscher Jugendtag. Vgl. TB 11. X. 1913.

³⁷ Pierre Maurice, *Lanval*, Oper.

³⁸ 48. Tonkünstlerfest des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Jena von 3. – 7. VI. 1913. Vgl. *Jenaische Zeitung* zu diesen Tagen.

7 Tagebuch [-2] 2. VIII. 1913 – 21. X. 1913

Aug.-Okt. 1913^a ②^b

- Freiburg* Sa 2. VIII. 1913 Brief an Garthe: Möchte ihn sprechen.
- Di 5 Kam dieser Brief über München – Freiburg zurück.
- Nach Günterstal \diamond .
 Nach Grünwald (Frau †Köhn†).
 Sa, 09.08, 1913 Garthes Antwort. } Ich schreibe gleichzeitig.
- Fr 8 Telegrafiert nach Günterstal.
- Sa 9 Garthes Brief aus Ahrenshoop. Langer Eilbrief; zur Bahn gebracht. 1²⁵ (75).
- So 10 Abends; Garthes Telegramm.
- Di 12 Morgens; Garthes Eilbrief. Telegrafiere: Komme morgen mittag Ahrenshoop.
 †(Schweden.)† †1913 -1‡
- Ahrenshoop* Mi 13 5¹² nach Berlin, dort zweimal Zug versäumt; über Stralsund (Kirche) nach Ribnitz 4²⁶. 7 Uhr mit †„Krone“† nach Althagen; Garthe holt mich ab nach Ahrenshoop.
- Do 14 Mittags mit Garthe nach Wustrow, über Mexiko gesprochen. Abends zu Körtes; Trio.
- Fr 15 Gebadet.
 Abends zu Körtes; Tolstoj vorgelesen.
- Sa 16 Gebadet.
 Abends zu Körtes; Trio (Herr Wendelstadt ist auch da).
- So 17 Nachmittags bei Körtes Kaffee, mit Körtes spazieren in den Darß (und Herr Wendelstadt).
 Abends ins Bogus-Café mit Körtes; dann bei Körtes-Quartett.

Garthe.

^a Unterhalb nochmal eingefügt: <VIII>

^b Die hier im Kreis eingefügte Nummer -2 fungiert offenbar gleichzeitig als Nummer dieses Tagebuchfragmentes (vgl. das vorige und das nachfolgende Kapitel) als auch als Seitennummer (vgl. die folgenden Seiten dieses Kapitels).

^c Die Paginierungen in diesem Dokument sind immer in einem Kreis formatiert.

- Mo 18** Gebadet. Nachmittags bei Körtes; geklöppelt; Gästebuch.
5⁴⁵ mit Garthe nach Althagen, seine Onkels; 7 Uhr in Ribnitz. Gasthof.
- Di 19** 5⁰³ nach Stralsund; Stettin 10 – 12, Hafen, Polizist; 3^h Treptow spa- *Treptow [Trzebiatów]*
zieren.
- Mi 20** Nach †Dievenow†; gebadet. *Dievenow*
- Do 21** Gösta Berling gelesen; Regen.
- Fr 22** Poincaré gelesen,¹ Schwedisch gelernt; Kolberg. |\Aug. 1913 1\ *Kolberg*
- Sa 23** Zum Arzt (schlimmer Zeh); Einkäufe in der Stadt. Ich bekomme
noch Post 5 – 9 nach Stettin. *Stettin*
Auf den „Kong Haakon“, II.²
- So 24** Greifswalder Oie, Rügen, nachmittags Kopenhagen; durch die *Kopenhagen*
Straßen gelaufen, Langelinie, alles dunkel usw.
- Mo 25** Wieder in die Stadt; Läden, Blumenmarkt, Post; hell und freund-
lich. 12^h ab.
Schloss Helsingör.
- Di 26** 4^h auf. Christiania Fjord; starker Nebel; Christiania hat Straße, *Christiania [Oslo]*
Theater, Bücher dazu, Hotel; Holmenkollen, Tryvandshøyden, Turm, al-
tes Ehepaar; mittags in Frognerseteren; Theater.
- Mi 27** 7²⁵ – 1¹⁹ nach Kil; eingekauft (die ersten ernsten Gesichter), umge- *Kil*
zogen, umgepackt. 5^h nach Fryksta, mit der „Viktoria“ nach Östra Ämter-
vik; gästgivargården.³ *Östra Ämtervik*
- Do 28** 9 – 12 am †unterwegs reisende Studentin† Mårbacka Gård (!)⁴ vor-
bei auf den Berg; warm; Preiselbeeren.
- Fr 29** Sunne; Kirche; Hotel, Sandalen, Karten, Obst; rasieren; smörgås- *Sunne*
bord.⁵

¹ Vgl. LL 499.

² Ein Dampfschiff, das von Stettin nach Kopenhagen fuhr.

³ Schwedisch für „Herberge“.

⁴ Elternhaus (später Museum) der Schriftstellerin Selma Lagerlöf.

⁵ Schwedisches Buffet.

- Rottneros* Rottneros (gård und bruk);⁶ in Årnäs Milch; Rottensee; dreierlei Beeren in Wasser (!), und Erbsensuppe gekocht; über den See gerudert; Gettjärens
- Uddheden* Klättz;⁷ im Dunkeln 9^h nach Uddheden.
- Stöpafors* Sa 30 Nach Osten; Köhlerhütte; Sümpfe, Bäche, heiß; ½ 10 – 3 fast ohne Pause, endlich Stöpafors, Dampfer weg. Skjutsstation;⁸ nach Zögern endlich ein Zimmer; abends 1^h mit Ida †Johansson† geplaudert.
- Tossebergsklätten* So 31 Tossebergsklätten, Aussicht. Mittagessen; geplaudert (noch alte Sagen hier von Ingeborg;⁹ (Inge By Fjolin = Ingeborgs Jord)); zur *Torsby* †Schiffs†brücke begleitet; nach Torsby Post: Cha K, O||tti|| + T, Modick; †Raben†wald, Klippen; „Suppe“.

Mo 1. IX. Nach Vägsjöfors. Düstere Wolken, Sturm droht. Gästgivargård leer;

Hufeisenfrau (siehe hinten)^a †③!† †Die Hufeisenfrau, in Vägsjöfors. (Mo, 1. Sept. 1913) 3

Die Hufeisenfrau.

Nach Vägsjöfors, Regen droht; Wolken. Erkenne den gästgivargård nach dem Bild im Führer; klopfе überall, †Treppe† rauf, nirgends jemand; drumherum. Zu dem Schuppen. Da kommt eine alte Frau. Ich frage sie; sie fragt, ob ich Tourist sei und Deutscher. Spricht genau wie die „Milla“ bei Bjørnson (Theater in Christiania).¹⁰ Ja, †eine† hier sei der Schlüssel, ich solle da hinten zu ihrem Haus gehen; ein-deutscher-Pr-† und ins Zimmer hinein. Da liege ein Buch, da habe ein deutscher Professor hineingeschrieben, mit deutschen Buchstaben; sie könne aber kein Deutsch sprechen. Sie gebe auch Zimmer sehr billig. Ob ich ein Zimmer bei ihr haben könne? Ja, sehr billig; 50 Ö, während es im gästgivargård 1,50 koste. Ihr Haus sei das 1. links. Rot? Nein grau. Wie weit? 5 Minuten? Nur 3. Sie geht nach der anderen Richtung. Ich ins Haus. Rechts in die Küche; Herd mit Kamin darüber; auf dem Tisch große Bibel, Gesangbuch, Andachtenbuch (alles mit deutschen Buchstaben). Das Zimmer dahinter. Buch mit Rezepten. Darin steht auf einer Seite: „Fräulein †Kolien† (statt Kolin) empfiehlt

^a Die Erzählung (Die Hufeisenfrau) wurde ursprünglich ein paar Seiten später eingefügt. Sie wird hier an die chronologisch richtige Stelle verschoben.

⁶ Schwedisch: gård=Hof/Gehöft, bruk=Fabrik.

⁷ Bezug unklar, Gettjärn ist ein Ort in der Nähe von Rottneros.

⁸ Mitfahrstation, Fuhrwerk.

⁹ Vermutlich Gestalt aus der Frithjofssage.

¹⁰ Figur in Bjørnson, *Thomas Rendalen*.

den Touristen ihre Zimmer mit 3 – 4 Betten zu billigen Preisen. (50 Ö für Person und Bett). Auch ganze Pension kann man bekommen. Professor Schmitthenner Stuttgart (oder Karlsruhe), – ...“ Andachtenbücher, eine Menge fromme Traktate. [~~an~~ ~~Wand~~ ~~Ecke~~ ~~?~~ ~~?~~; ihr Bett und Ofen steht im Zimmer]. Daneben ein Wohnzimmer mit Kamin, 2 Schränke, Tisch, Sofa; fromme Bilder ~~?~~. Nach oben. Direkt an der Treppe ein Raum, um Essen zu richten (Tisch und Gestelle). Hinten ein kleiner, ~~!~~4\ zugiger Raum mit niedrigem, schrägem Dach. Links (mein) Zimmer, 2 Betten, kleiner Eisenofen. Mir fallen die Hufeisen auf; ich gehe wieder runter und zähle im Ganzen 14 Stück; meist richtige über den Türen, aber auch 2 nachgemachte zum Aufstellen und als Rahmen. Ich bin unten im hinteren Zimmer. Ich höre stark ans Küchenfenster klopfen. Ich öffne die Türe. „Was bin ich erschrocken, als kein Schlüssel stak. Ich dachte schon ...“ „Ich wäre weg! Nein, gewiss nicht.“ „Nein.“ Ins Zimmer. „Wenn man zu Hause ist, macht man doch die Gardinen auf (wiederholte Bewegung); (auf meinen Fr erstaunten Blick:) Wie heißt dies hier auf Deutsch?“ „Gardinen“. Zufriedenes Nicken. „Haben Sie hier im Buch gesehen, was der Professor geschrieben hat.“ „Ja, hier“. Ich muss ihr genau die Stelle zeigen. „Er kam hier vorbei mit 20 jungen Mädchen, da ließ ich ihn hereinrufen und bat ihn, dies hineinzuschreiben. Er will auch seinen Freunden in Deutschland empf meine Zimmer für nächstes Jahr empfehlen.“ Sie ~~?~~ ~~?~~. Ins nächste Zimmer [~~?~~ ~~?~~ ~~?~~] Sie öffnet das Fenster, macht's aber bald wieder zu. Sie fragt, ob ich Äpfel will. „Jetzt nicht ~~?~~, aber kann ich nachher zu essen bekommen.“ „Ja, was denn?“ „Was sie habe, vielleicht einen Pfannkuchen, oder was sie leicht machen könne.“ „Gewiss; vielleicht ein Beefsteak.“ „Nein, ich denke, es ist besser, abends kein Fleisch zu essen.“ Sie geht nach oben; bald stampft sie mir, ruft dann: Sie geht nach oben. „Bitte sehr (var så god),¹¹ kommen Sie mit hinauf.“ Wie heißen Sie? Ich wiederhole mehrmals; sie wiederholt falsch. Sie zeigt mir eins von den Betten; ob ich in solchem schlafen will, das sei besser als die anderen. „Ja, gewiss.“ Das freu Wieder hinunter. ~~!~~5\

Ich höre unten rufen. In der Küche auf dem Boden liegt noch mein Rucksack. „Nimm den jetzt und geh hinauf.“ Ich gehorche. Nach einer Weile höre ich unten rufen. Gehe hinunter. Sie gibt mir einen Eimer und Kelle und lässt mich den Quell Weg zur Quelle unten am See finden, indem sie an der Türe steht und zeigt. Ich schöpfe und bringe zurück. Sie ganz ge-

¹¹ Schwedisch „bitte“.

rührt „Tack så mycket“.¹² „Ist dies Ihr eigenes Haus (*hus*)“ . „Ja, meine eigene Stuga.“¹³ Sie redet irgendwas vom großen Vänernsee (ob sie da her ist, oder jemand da hin ist?) Nun sei sie alleine †usw† ~~schon lange?~~ 4–5J das sei so traurig. Ich verstehe nicht alles und frage nach. „Ja, *dystert* ist es.“ Was heißt *d||ystert||* auf Deutsch? „Trübe.“ Ja so, *d||ystert|| och orolig*.¹⁴ Was heißt *o||rolig||* auf Deutsch? „Traurig.“ Sie nickt, strahlend vor Zufriedenheit, das deutsche Wort gehört zu haben. „Sie sind schon lang allein?“ „4 oder 5 Jahre“; ich bin nämlich schon sehr alt, sehr alt. Sie wird ganz gerührt. „Kann ich noch was helfen?“ Sie bringt Axt und Holz. „Das ist für Brennholz.“ Ich geh’ hinunter. „Da auf dem Klotz.“ Als ich einiges abgehauen habe, kommt sie wieder mit gerührtem Dank, es sei genug. Ich hinauf, schreibe, es wird zu dunkel. Hinunter, bitte um Licht. „Gewiss, wollen Sie da herum kommen [nicht durch ihr Zimmer]. Da steht er. Ich habe keine Lampe.“ „Das ist ja schön so. Streichhölzer habe ich.“ Hinauf. Dies geschrieben.^a |1913 2\

Di 2 Gebadet; Preiselbeeren gekauft, Hof Fjället; Milch; Rattsjö¹⁵; freundlicher Bauer, streng aussehende Frau, Lehrerin; Missionsversammlung. 10^h – 12^h gegessen.

Mi 3 7^h mit Missionarin nach Kristinefors; Hemdwäsche in der ◇. Nach Södra Flatåsen; im höchsten Bauernhof. Dicke Frau, Webstuhl.

Do 4 Skallbäcken Milch (freundliche stille Frau, Gitarre an der Wand), Kringsberget keine Milch, in Södra Transtrandsäter Mittag, junges Mädchen mit Mutter, Erbsensuppe im Kamin, Preiselbeeren mit Milch; in Möre †Säter† Frau (unverständlich) mit kleinem Mädchen in Kopftuch, lustig; verlaufen, Sonnenuntergang, endlich By Åsen Säter Kakao Frau mit Mädchen (10 Jahre) und Jungen in einem Bett, ich im andern, Hund (Jäger), viele Flöhe.

Likenäs **Fr 5** Hinunter nach Likenäs; im Gasthof Ti◇männer; Schuhmacher Södra Finnskoga. Dampfer verspätet.

Dalboängen **Sa 6** Viel Post; Dampfer kommt gegen Mittag. Nach Dalboängen; Geigenspieler auf dem Schiff.

^a Hier endet der nach vorne verschobene Einschub der Erzählung (Die Hufeisenfrau).

¹² Schwedisch „vielen Dank“.

¹³ Schwedisch „Häuschen, Hütte, Ferienhaus“.

¹⁴ Schwedisch „düster und unruhig“.

¹⁵ Rattsjöberg oder Rattsjögården bei Torsby.

So 7 Den ganzen Klarälven hinab; die prachtvollen „þojkarna“[‡] auf dem prām^{Γ?1}₁₆ Schwierige Ausfahrt. Einmal sitzen wir eine Stunde fest im Sand. Manövrieren mit dem Anker. Edebäck.

Mo 8 Nach Karlstad (2 Älvenarme, Hafen, Park; Wärmlands Handarbeiten.); nach Kil. *Karlstad*


Di 9 9⁴⁰ – 6²² nach Stockholm. Wohnungssuche. Regnerisch; Drottning Gata usw. Elend. *Stockholm*

Mi 10 Hafen, Strandvägen. Nordisches Museum. Skansen; Tiere, Geiger, Spielleute („Schlüsselharfe“), Bauernhäuser, Tänze (Webertanz), Musikkapelle, Abendessen: Geigerin spielt schwedische Melodien, wieder der Geiger.

Do 11 Universität, Reichstag, Schloss, große Kirche, Staden, Ridderholmen, Markt, Munch-Ausstellung.
Nach Salt Sjöbaden, gebadet; Aussichtsturm; falscher Dampfer: Nach Dalarö. Mondscheinspaziergang. ¹_{la} \6\

Fr 12 7 – 9 Schiff nach Stockholm; schöne Schären; 11 – 2 Nationalmuseum (Kunst), Stadion (Wettkampfen usw. der Schulkinder); Skansen, Volkstänze, Runeberg;

Sa 13 10²⁰ – ½ 12 nach Uppsala; Frau Neovius, Tante, Großmutter; Stadt. Teddi, Eva, Helén; 2 Mädchen kommen zum Tennisspiel; Obst gepflückt Lars Axelsson; abends Musik. *Uppsala*

So 14 Mit Frau Neovius zur Stadt; Kirche; zum Mittagskaffee Besuche da;  Mandoline, Okarina, Gitarre gelernt; Schach; Tennis; Fahne wieder herunter; abends Kartenkunststücke, Rechenrätsel, Duette, Chopins Trauermarsch.

Mo 15 Vorlesungen: Häggbom, Geologie; [‡]Geijer[‡], Psychologie; Bummel mit Teddi; mit Lars Axelsson: [‡]Zilius[‡], Aerodynamik; Blumen gekauft; eilig Mittag; nach Stockholm; Post, Hotel, Einkaufen 8³⁰ ab. *Stockholm*

Di 16 Gräßlich unbequeme Nacht. 9 – 1 ^Γvielleicht mit dem Zug auf die^Γ Fähre; 7 – 9 Berlin. Mitternacht zu Hause. Jena. *Jena*

^a Vor der folgenden Seite befindet sich eine hier nicht wiedergegebene eingeschobene Seite mit einem Diagramm sowie die nach vorne zum 1. IX. verschobene Erzählung über die Hufeisenfrau.

¹⁶ Schwedisch für „Lastkahn“ oder „Binnenschiff“.

Do 18

Sa 20 Die Serabriefe werden gedruckt.¹⁷

So 21 Die Serabriefe werden abgeschickt.

} ⬠ Oft zu Leni
und Diederichs;
Besprechungen
fürs Fest.¹⁸ |1913 7\

Sa 27 Nachmittags: Festbesprechung; Baußnern kommt nicht; Satyros beschlossen;¹⁹ 4 Mädchen (auch Eva) bekommen Rosen.

So 28 Mit allen Czapskis nach Vollradisroda; mit Dodo: Mutter und Lisi am in Großschwabhausen abgeholt; abgekocht; Satyros; durch den Münchenrodaer Grund zurück.

Mo 29 Unsere Festanmeldung.

Nachmittags bei Frau Begr Bergemann; Samowar; Satyrosprobe (mit Doktor Freyer) bei Frau Br⬠ in Czapskis Garten.

Di 30 ⬠Fest; Probe fiel aus; mit Alexe, Frankenberger Projektion zeichnen.

Mit Leni, Alexe, Dodo, Eva, Doktor Frankenberger, Fritz Baußnern, Brüggemann nach Copnitz; zur Bahn; abends mit Brüggemann philosophiert.

Mi 1. X. Fahrplan; Physik. |1913 8\

Do 2 Weimar, Tiefurt Aucassin und Nicolette²⁰, erste Probe bei Fackeln im Park.

Fr 3 Morgens Lisi Rosen gebracht ⬠ und Tasche geschenkt; Flitner ist da, Brüggemann auch wieder.

Kuithans. Auf dem Markt sitzen Frankenberger und Freyer.

Sa 4 Brüggemanns Geschichte; Landgrafen, Lützeroda, 14 Heiligen; Doktor Frankenberger und zu Eva treffen wir nachmittags im Häuschen im Cospedaer Grund wieder. Märchen; Verwandtschaftsgeschichte. Brüggemann ist wieder fort.

So 5 Malotki?

2^h zu Cz; Eva Brief gegeben; ausgesprochen. Händelsonate.

¹⁷ Vgl. Carnap, „Ein Brief, worin steht, ob man nach Schweden fahren soll“, in *Sonnwendbriefe*, Jena 1914.

¹⁸ *Der Erste Freideutsche Jugendtag* auf dem Hohen Meißner. (TB 11. X. 1913)

¹⁹ Goethes Schauspiel „Satyros oder Der vergötterte Waldteufel“.

²⁰ Altfranzösische Vers- und Prosaerzählung, im Deutschen als Singspiel in 3 Aufzügen.

Mo 6 Nachmittags Probe in Weimar (Musikschule) mit Doktor Frankenberger. } Leipzig?^a

Di 7 8⁵⁴ zur Probe (◊Bürgergarten) mit Doktor Frankenberger; bei Baußnerns gegessen; 3²³ zurück. }

Mi 8 8⁵⁴ zur Probe; bei Baußnerns; nur gesprochen; 11²⁶ zurück. Besor-
gungen in der Stadt.

Do 9 ^b 7⁵¹! Nach Niederhone; über Germersdorf zum Schwalbental; Bauß-
nerns getroffen. *Niederhone*

Fr 10 Hauptprobe; nach Niederhone; Bahn nach Eichenberg; Seraleute
Hanstein;²¹ Bahn von Wendershausen nach Niederhone; Fahne; Germe-
rode. *Germerode*

Sa 11 Fortsetzung der Tagung auf der Festwiese; abkochen; Tänze usw. *Hoher Meißner*
Traub; Feuer; Schwalbental geschlafen (vorher mit Avenarius Popert usw.
am Tisch). [!]1913\

So 12 2 Iphigenieaufführungen; dann Seraleute (auch Margret Arends)
im Schwalbental (Zwinkerspiel); nach Germerode. *Germerode*

Mo 13 Zum Hanstein: Freischartag schon vormittags; } Hanstein
AV-Tagung? Getanzt; abends noch Reis gekocht; Quar-
tier im Hanstein-Dorf. }

Di 14 Zum Bahnhof Eichenberg, Post; nach Heiligen-
stadt gewandert. 5 – 10^h nach Jena gefahren. *Jena*

Mi 15 ⌘ Fräulein Pohlmann und Tante Fia sind da. } Rad-Wanderung?
Mit Klaus $\frac{1}{2}$ 2 – 3 nach Leipzig. Eva am Bahnhof, zu
ihr bis 5; zu Fränzel und Brüggmann. (Weihnachtsspiel;
Griechisch.) Bei Höcker Noten holen. *Leipzig*

^a Vom Eintrag ein Pfeil rechts nach oben.^{a1}

^b Ein senkrechter Strich links markiert die Tage 09. X. – 11. X. 1913.


²¹ Zum hier beginnenden Treffen auf dem Hohen Meißner siehe die Einleitung, S. 41. Dieses Schlüsselereignis der deutschen Jugendbewegung war als Gegenveranstaltung zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig konzipiert, die am 18. X. 1913 stattfand: Carnap besuchte dieses neue Denkmal schon zwei Tage früher (siehe unten).

^{a1} Ab dem 15. X. 1913 befand sich Carnap für fünf Tage in Leipzig.

Do 16 Völkerschlachtdenkmal; Ausstellung. 3^h zu Eva, über Frankenberg, Händelsonate; 5^h zu Brüggmann, Eva und Dodo, ziemlich ausgelassen, Eva nach Hause gebracht.

Fr 17 Ausstellung;²² 3 ½ kommt Brüggmann, Mariensonate; 5^h Motettenprobe.

Sa 18 Lamprechts Institut geschlossen,²³ mit Brüggmann Fürstenzug gesehen. Treffen Dodo und Hilde, bringen sie nach Hause. 4^h Motette; Eva mit Trude Holtzes Bruder; abends die Mädchen bei uns, Eva ist bei Brüggmann, die anderen wollen ungeduldig die Illumination sehen,²⁴ nur Dodo bleibt; Eva sehr ernst; verabrede sonntags Spaziergang; mit Fränzel Dodo nach Hause gebracht und Illumination gesehen. An Brüggmanns Bett, er ist frischer, sie fühlt sich schuldig, schenkt ihm viel Vertrauen, ich erzähle sage kurz von Cha.

So 19 Mit Brüggmann ins Rosental, †vom‡ Winterlager geplant. 4^h Eva mit Mutter Thomaskirche; Brüggmann geht zu Mäusch. Wir am Rennplatz vorbei, später Rosental; Reiten, Skilaufen, Griechenland, Brosche geschenkt. Prendelstraße treffen wir die anderen. Lustig im dunklen, nebligen Park.  – Gästebuch; 7²⁵ kommt Eva noch zur Bahn im schwarzen Hut. Nach Jena.

Mo 20 Physikalisches Institut; Baedeker noch verreist. Rugard kommt aus Griechenland.
Briefe geordnet.

Di 21 Etwas Physik und Mathematik; noch geordnet.

²² Internationale Baufach-Ausstellung (IBA), die 1913 in Leipzig stattgefunden hat.

²³ Das 1909 von Karl Lamprecht in Leipzig gegründete Institut für Kultur- und Universalgeschichte.

²⁴ Wahrscheinlich ein Feuerwerk, anlässlich der an diesem Tag stattfindenden Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig.

8 Tagebuch [-1] 4. XI. 1913 – 3. IV. 1914

\XI 1913 – IV 1914 ☹️^a

Di 4. XI. 1913 6 Coll. 8^h F.₁ Geselliger Abend hier.

Jena

Mi 5 8 Einführungsstunde? 12 Konvent? 1 Essen.

Do 6 12 mit Bregazzi in der Saale geschwommen (Professor Maurer, 8 ½ C).

8 Nohl.

Sa 8 9 s. t. Seminar. } Wanderung 2¹² ich 6²¹ Uhlstädt (bei Orlamünde) nach
So 9 } Rothenstein gegangen.

Mo 10 8 Baden.

Di 11 8 F Aufseher bei Bregazzi.
Konzert (Casals)?

Mi 12 10 Seminar?

8 Einführungsstunde, 1 Essen, 7^{c.t.} A. XIII. Studentenversammlung.₂

Do 13 12 ¼ Lieder üben! 8 Nohl. }

Fr 14 11 – 12, 4 – 5 Wahlen.₃

Sa 15 8 F Aufseher bei Bregazzi, (Frankenberger).
9 Seminar.

So 16 8 Lieder üben.
4 Diederichs hier.

Mo 17 Akademie-Konzert; Turnen?

Di 18 11 Leni. Coll.

Mi 19 Bußtag 12 Einführungsstunde, 1 Essen.

^a Im gesamten Dokument sind alle Seiten großflächig durchgestrichen.

¹ Die Jenaer Freischar ging nach dem Treffen auf dem Hohen Meißner aus der Akademischen Vereinigung (vgl. TBT 23. XII. 1912) hervor. Zu den Aktivitäten der Freischar Jena siehe Werner, *Moderne in der Provinz*, 275–307.

² Möglicherweise ist die in der Regel im November stattfindende Allgemeine Studentenversammlung gemeint, auf der die Fakultätsvertreter für die studentische Vertreterschaft gewählt wurden. Vgl. Werner, *Moderne in der Provinz*, 268–275.

³ Vgl. TB 22. XI. 1913.

Do 20 Nohl.

Fr 21 Brüggmann hier (will nach Wickersdorf). ~~Konvent~~-wo?

Sa 22 $\frac{1}{11}$ Konvent \checkmark_4
3 Weihnachtsspiel.

So 23 8¹⁹ W. G. B.

Wanderung.

Mo 24 8 Baden. ($\frac{1}{4}$ 8) 8 Tanzabend. |

Di 25 *F a* Aufseher 8 Ruge.

Mi 26 Seminar!

8 Einführungsstunde 1 Essen. 8^h ~~Turnen~~?

Do 27 Nohl, Referat!

Fr 28 1 Mittagessen.

Sa 29 9 Seminar; Leni (Pelargonie).

$\frac{1}{2}$ 5 Probe bei Hertwigs (Mol \diamond k)

$\frac{1}{2}$ 8 Konvent bei Wenhold.

So 30 [Briefe an Cha und T!] Zur Leni in die Ausstellung.⁵

} Kremers

Mo 1. XII. 8 Baden.

Di 2 [~~Akademie-Konzert~~]; Turnen.

Coll. [Müllers Vortrag in Apolda.]⁶

Mi 3 8 Einführungsstunde. Kein Seminar. 9¹⁰ Probe mit Hertwigs Θ des
Tod⁷.

5^h Probe (Tod) hier. *F a* 8 hier.

Do 4 Volkstümliches Konzert.

Nohl.

⁴ Vielleicht handelt es sich hier um ein Abstimmungsergebnis der Art, dass der Konvent mit 1 zu 11 Stimmen angenommen wurde. Vgl. TB 21. und 29. XI. 1913.

⁵ *Weihnachtsausstellung von Frauenarbeit*, die von 28. Nov. bis 5. Dez. 1913 in Jena stattfand und an der auch Helene Czapski teilnahm. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 2. XII. 1913.

⁶ Johannes Müller sprach im Kaufmännischen Verein Apolda über „Liebe und Ehe“. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 2. XII. 1913.

⁷ Bezieht sich vielleicht auf eine Szene des geprobteten Weihnachtsspiel *Das Gottes Kind* (TB 16. XII. 1913), vielleicht die Szene, wo König Herodes (Odo?) stirbt.

Fr 5 1 Mittagessen.

Hebbelfeier.⁸

10⁵⁴ Weimar *F* a 8 hier; †

Weimar

Sa 6 7⁴³ von Weimar. 9 Seminar. $\frac{1}{2}$ 5 2 Probe hier.

So 7 Brief T, Drucksache Cha. | Leni besucht (über
das Lügen).

Wanderung Roda
Pößneck.

Jena

Mo 8 8 Baden; Drucksache an Cha; Bibliothek. Konzert-
karte; Atlas. Bei Leni, gezeichnet worden. Mittags: Seppl
und Winkler hier. Turnen. Kammermusik: Böhmen.

Wanderung.

Di 9 Frankenberger: Kant?

↔ *F*; Institut₁₀; *F* bei Wenhold; Aufseher Rugard; ich: Chronik!₁₁

Mi 10 8 Einführungsstunde; Seminar (meine Aufgabe).

Turnen?

Do 11 Kostüme 4 Probe bei Hertwigs. 6 Kolleg Vollmer. 8 Nohl.

Fr 12 $\frac{1}{2}$ 10 Freischar ✓; Schneider: Todkostüm;

1 Mittagessen.

Sa 13 9 Seminar: Mein Referat! 11^h Zahnarzt. 3 Hertwigs. Weihnachts-
spiel? 7^h Nohl.

So 14 Leipzig! (10²⁵ vom Paradies.) 10^h Lamprecht. 8 Konvent bei Ruge. Weihnachtsspiel?

Leipzig

Mo 15 [8 Baden.] 1⁵⁴ in Jena. 3 Probe bei uns [Akademiekonzert]; Turnen.

Jena

Di 16 [*Coll.*] Tilly und Lisa.

3 Hauptprobe. $\frac{1}{2}$ 8 Weihnachtsspiel im Volkshaus!₁₂ Nachher Diederichs? †_{1a}

^a Es folgen drei Seiten mit Stundenplänen (nicht abgedruckt).

⁸ Vielleicht eine (nicht näher identifizierte) Feier im hundertsten Geburtsjahr von Friedrich Hebbel.

⁹ Vgl. TB 9. II. 1913.

¹⁰ Vermutlich das Physikalische Institut der Universität Jena.

¹¹ Carnap, „Gründungsgruppe Jena I“ oder ein ähnlicher Text.

¹² Es handelt sich um Herrmann, *Das Gotteskind*. Vgl. den Bericht in Carnap, „Gründungsgruppe Jena I“.

Mi 17 10 Seminar: Meine Aufgabe. 8-Einführungsstunde.
 11 Zahnarzt. Weihnachtsspiel? 5 Nohl; \diamond } 5¹²: Tilly und
 Do 18 Heinz! Weihnachtsspiel im Kleinen Saal; Fest } Lisa.
 [bei Leni] zu Cz \diamond .

Fr 19 3 – 7 Vollmer.
 F Weihnachtsfest bei Malotki.

Sa 20 Zahnarzt; Kremers; Weihnachtsfest abends Brügmann bei Cz.

Köln So 21 7⁵¹ nach Köln.^a (Vielleicht bei Agnes?)

Mo 22 Algebra.

Di 23 – Mi 24 \diamond Algebra \diamond ; Buch und Bilder nach Vermland geschickt.

Do 25 Bescherung.

Fr 26 Kremers da; gesungen.

Ronsdorf Sa 27 Nach Ronsdorf. Mit Lies geritten. †

So 28 Ronsdorf. Mit Johannes geritten.
 Mit Otto usw. spazieren.

Mo 29 Mit Magdalena und Gertrud zur Bahn.

Jena 9⁴⁴ nach Jena. 6⁴¹.

Hoheneiche Di 30 10^h nach Hoheneiche! 2 Paar Skier; mit Schlitten hinauf.
 Mit Gabert nach Saalfeld; eingekauft; allein zurück.
Schöne Abfahrt Frau Rothe, Eva, Dita, Mäusch, Ruth; Hans; Trude und
Otto Holtze; Dodo, Brügmann, Gabert, Fränzel, Margret Arends. Nach-
 mittags: Dodos Schuhe nach Bernsdorf.
 Nachmittags ausgeruht. Abends Kirche, Sylvester Lappe Turi da vorgele-
 sen.¹³

Do 1. I. 1914 Wickersdorfer Wiese; durch den Wald.
 Nachmittags: Alle durch den Wald. Getanzt.

^a Von (7⁵¹) weist ein Pfeil zum Wort (Köln), von dort geht eine gestrichelte Linie nach unten bis zum Ende des Eintrags zum 26. XII.

¹³ Vgl. LL 549.

Fr 2 Mit Margret usw. glatten Weg. 11^h alle nach Saalfeld. (Bessere Abfahrt.)

Auf den Markt. Zusammen gegessen. Langer Abschied. Wieder hinauf, mit Dodo, Brüggmann, Gabert.

Sa 3 Lang' geschlafen, Dodo bringt uns Kaffee, rasiert mich. Nachmittags: Lange Abfahrt, Beerberg, wird dunkel, Dodo und Brüggmann abge-schnallt.

So 4 Gewachst, gepackt, 1 Stunde gelaufen. 2^h Abfahrt, gut, in Garnsdorf Matsch. Konditorei. Paradies₁₄ Abschied (gesungen). Zu Cz (Lisi, Leni, 2 Tanten) (!) Jena

Mo 5 Jena. Institut; mit Grösser und Wien über Kanalstrahlen. Mittags zu Cz. Mit Lisi gearbeitet. Zu Hause geordnet. Mal wieder geübt.

Di 6 Institut; nachmittags: Isländisch gearbeitet. Mutter kommt.

Mi 7 ½ 9 Baden.

8¹⁴ Onkel Wilhelm kommt (Paradies). †

Do 8 6 Vollmer.

Fr 9 1 F Essen 3 – 7 Vollmer.

Sa 10 9 Seminar. $\left\{ \begin{array}{l} \text{Ski } 11^{57} \text{ alleine nach Ilmenau } 5 \text{ Nohl; Kickelhahn, Stützer-} \\ \text{bach. } \frac{1}{2} 10 \text{ kommen Malotki, Metz, Bregazzi, Basedow erst} \\ \text{So 11} \quad \text{an. } \underline{\text{Wanderung (Freese)}} \text{ } 3 \text{ Herrenstein, herrliche Wiesen-} \\ \quad \quad \quad \text{abfahrt bei } \underline{\text{Öhrenstock}}. \end{array} \right.$

Ilmenau

Mo 12 8 Einführungsstunde (Wenhold) ~~Turnen~~ Cz.

Jena

Di 13 8 Schwimmen. \diamond ?

Coll. (Baedeker.) Kammermusik (Stuttgarter).

Mi 14 Mathematisches Seminar. [Meine Aufgabe!]

Do 15 8 Nohl.

Fr 16 1 Essen mit Konvent.

F w: Malotki; bei Wenhold.

Hoheneiche Sa 17 12¹⁵ mit Leni nach Hoheneiche. Abends spielt Geiger Bach, Chromatische Fantasien. } [8^{c.t.} Vortrag Niebergall];¹⁵ [8 ½ Rosensaal], Vortrag von Sievers.]¹⁶ Ski bis ¼ vor 1 geschwankt. Mittags kommen Gabert und Brüggmann. Abends will ich alleine zurück, telefoniere mit Baedeker, bleibe.

So 18 ;

Jena Mo 19 12⁴¹ mit Leni von Saalfeld. 8 [Einführungsstunde (Ruge und Freese: Alkoholismusfrage) (Flitners Buch.¹⁷)]

Leni, Lisi, später Brüggmann Gabert hier. [Akademiekonzert.] [Turnen.]

Di 20 8 Schwimmen.

F W Alkoholismusfrage (bei Wenhold oder Ruge).

~~u: Modick; bei?~~

Mi 21 Nohl.

Do 22 [Mozartabend] Nohl.

Sa 24 9 Seminar.

So 25 [Kammermusik.]

Mo 26 [8 E Stat.] [9 Baedeker.] [8^{c.t.} Vortrag Amundsen.]¹⁸

Di 27 [8 Schwimmen.] 8 Zug zum Bismarckturm. Coll. (Unser Vortrag.)

Mi 28 10 Mathematisches Seminar.

5 Trio Leipzig?

Do 29 [Fichteabend].

8 Nohl. ;

Fr 30 1 Essen 2 Universität (~~3 Damm~~).

F a hier. [~~u: Modick: (bei Modick Wenhold).~~]

Wanderung (Schmidt).
Arbeiten fürs Coll. } Ski. Abends nach Probstzella, nach Gräfenthal, mit 3 Bahn3. Mit Freischar Gebersdorf, Neuhaus, Deesbach, Bernsdorf, Saalfeld, [Turnen].

¹⁵ Friedrich Niebergall über „Die Kultur der Freiheit und Wahrhaftigkeit“. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 16. I. 1914.

¹⁶ Eduard Sievers, „Über die Rutz'schen Reaktionen und ein neues Mittel zu ihrer Erziehung“. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 15. I. 1914.

¹⁷ Flitner, *August Ludwig Hülsen und der Bund der freien Männer*, bei Diederichs veröffentlichte Dissertation.

¹⁸ Roald Amundsen über „Meine Reise zum Südpol“. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 25. I. 1914.

Sa 31 $F^?$ 5^{c.t.} Konvent.

So 1. II. Vortrag arbeiten.

Mo 2 [8 E St.] 9 Baedeker. [Turnen.]

Di 3 8 Schwimmen.

Coll. (Vortrag).

Mi 4 10⁵⁴ nach Oberhofen }
($\frac{1}{2}$ 2). } Ski?

Do 5 8 Nohl. }

Fr 6 *F a* bei uns. *F w* Freese; bei. } Ski (mit Malotki) Nacht und Tag: Renn-

steig bis Neustadt; Langenberg, Königsee.

Sa 7 6 Konvent Ruge.

Oberhofen

So 8 [Wanderung (Cotta).] ‡11‡ Vortrag Stein; Bruckner.¹⁹

Mo 9 [8 E St.] Teschner_a! 9 Baedeker.

[Akademiekonzert.] [Turnen.] †

Di 10 8 Schwimmen.

Mi 11 Coll. (unser Vortrag II). Müller vorlesen? }
Do 12 8 Baedeker. 8 Nohl. } Ski?

Fr 13 *F u*, Frankenger Kanter; bei Wenhold?

Sa 14 Nachmittags mit Margit Söderberg auf den Landgrafen.

Feier für Flitner? Mit Brüggmann usw. bei Cz.

So 15 \diamond Rothenstein²⁰ (Flitner). [5^h Vortrag Baumgarten.]²¹

Mo 16 [8 E St.]

Kammermusik [Turnen].

Di 17 8 Schwimmen.

~~6 Müller lesen?~~

F w Freese. Konvent bei Metz.

Jena

^a Könnte auch (Tischner) heißen.

¹⁹ „Einführung in Bruckners VII. Symphonie“, mit einführendem Vortrag von Fritz Stein (die Aufführung der Sinfonie fand am nächsten Tag im Akademischen Konzert statt). Vgl. *Jenaische Zeitung*, 7. II. 1914.

²⁰ Beliebtes Ausflugsziel, südlich von Jena.

²¹ Otto Baumgarten über die „Kulturbedeutung des modernen Protestantismus“. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 14. II. 1914.

Mi 18 8^h Weinl. 5^h Müller vorlesen?

Do 19 8 Baedeker.
4^h Nohl; Müller lesen.
Abends Cz.

Fr 20 1 Essen. Fest? †

Sa 21 }
So 22 } Wanderung (Basedow) ²¹² Leuchtenburg, Hummelshain, Orlamünde.

Mo 23 [8 E St.] Mittags Ulmer und Osterloh hier.
7^h Matthäuspasion. [Turnen.]

Di 24 8 Schwimmen.

Mi 25 Coll.

Do 26 6 Coll. (Vollmer, Obrig.) [und Ergebnisse (der Kanalstrahlen)]
8 Bauch. [Fest.]
8 Baedeker. Auerbach besuchen (Mozartstraße 1).
½ 3 zu Leni. 4 Nohl.

Fr 27 1 Essen.
½ 8 Johannes. *F a* hier, Abschiedsabend.

Sa 28 9 †Segen†. 11 Nohl?
Harald und Tante Tine kommen. Fest? Harald.^a

So 1. III. [11 Hauptprobe.]
8 Kammermusik.

Mo 2 8 E St.
Onkel Wilhelm kommt.†

Mi 4 Mutters Geburtstag. Lenis Abschiedsbesuch (über die Felder nach Ziegenhain).
Onkel Wilhelm reist ab. 8^h zu *Wien!*

Do 5 ½ 7 zu Auerbach, Trio!

Fr 6 Institut.
Institut.

^a Von (Harald) geht eine gestrichelte Linie bis zum Eintrag vom 16. III.: <8⁵⁴ Haralds Abreise>.

Freischartag?^a

Sa 7 Institut.
Institut.

Mo 9 Institut. Abreise von Tante Tine und Rugard.
Institut.

Di 10 Institut.
Institut.

Mi 11 Institut.

Do 12 Institut. Zu Gilberts?
~~½ 8 Auerbach: Quintett.~~

Fr 13 Institut.
½ 5^h Seebohm, nach Zeitz. 7^h Ruge hier.

Sa 14 (Dodos Geburtstag.) Institut.
Institut. ~~5^h mit Lisi spazieren.~~
7^h zu Cz, Lisi. †

Mo 16 Institut. 8⁵⁴ Haralds Abreise. ½ 8 Quintett
bei Auerbach.

Di 17 Institut.
Institut.

Mi 18 Institut.
Institut. Quintett?

Do 19 Institut.
Institut.

Fr 20 Institut.
Institut.

Sa 21 Institut.

So 22 Zu Hause die „Amalie Dietrich“ gelesen;²²
Gilberts besucht. Briefe.

Mo 23 Institut.

(Baedeker verreist.)

^a Der Text steht in einem Kasten neben den Einträgen zum 6. und 7. III. 1914.

²² Bischoff, *Amalie Dietrich*. Siehe LL 588.

Di 24 Institut.
Institut.

Mi 25 Institut.
Institut. |

Do 26 Institut.
Institut. 7 bei Cz; Frau C., Lisi, Ewald.

Fr 27 Institut.
Institut.

Sa 28 Institut.

Leipzig Nach Leipzig! 1²⁵ morgens zu Cz: Lisi geht nicht mit nach Leipzig.
4^h bei Rothes Examensfeier; Eva liegt darnieder; Hans. Abends Eulenspiegel.²³

So 29 Mit Fränzel Mathematik usw. Brüggmann. Gabert usw. Schwedenplan.

Jena Abends kommt Dodo. Mit ihr 10⁰⁵ über Halle nach Hause. Sie möchte im Sommer mit nach Schweden. Ewald holt ||uns|| am Bahnhof ab. Ich bin sehr müde.

Mo 30 Institut.
Nachmittags

Di 31 Institut: Aufgeräumt.
Nachmittags: Mit Lisi spazieren Forst; abends dort. [Plan: Mit Flitner und Dodo Wanderung, Mainberg.]

Mi 1. IV. Nachmittags: Zu Lisi, Plan wird nichts; soll ich doch nach Italien?
10⁵⁴?

Do 2 Mit Lisi spazieren.

Fr 3 5¹⁵.

Sa 4 – So 5 Italien (siehe neues Heft).

²³ Rothe, *Eulenspiegels Heimkehr*, LL 618. Vgl. Abb. 33.

9 Tagebuch [0] 1. IV. 1914 – 9. VIII. 1914

a IV-VII 1914 ①\

Mi 1. IV. 1914 Ob Flitner mit nach Mainberg geht? Ich telefoniere nach Jena
Leipzig: Er nicht dort.

Nachmittags zu Cz: Mainberg und Wanderung wird nichts. Doch nach
Italien? 10⁵⁴? (Lichtsignal für Lisi).

Do 2 Lisi holt mich ab. Kernberge. Apfelsinengrab mit Inschrift. Ab-
schied.

Mittags Martha Hörmann da. 5¹⁵ ab über Nürnberg – Stuttgart –

Fr 3 7^h – Zürich – Bern – Kandersteg – Lötschberg – Simplon – Pallanza. Pallanza
Hotel Gotthard. Kein Kremers.

Sa 4 Spaziergang nach *Intra*; dort Gassen, Häuser mit ulkigen Außen-
treppen, Innenhöfe usw.; nachmittags: an den Monte Rosso, müde; Regen,
zu den Parks. Abends: Theater „*Terra bassa*“.

So 5 *Intra* und zurück; nachmittags: Monte Rosso (warm, beschwerliche
Straße, oben Turm und Limonade, (!) frischer Abstieg). Abends Theater
„Alte Korporal Simon“. Wird spät. Gepackt.

Mo 6 8²⁵ mit Dampfer I *Intra* – Lavenos. Dann III (das Spucken!) Como. Como
Dann II (atme freier) Chiasso-Maroggia. ½ 2 über Rovio zum Monte Gene-
roso; nur Schokolade und Apfelsinen. Ich steige flink. Hotel zu. Osteria
Caslina.

Di 7 Gipfel, (abwechselnd Sonne und Nebel); nach Osten hinab; mit-
tag (Skier); ins *Valle d'Intelvi*; *S. Fedele*; *Castiglione*; *Blessagno*; neue Straße
nach *Pigra*; Osteria alla Terriza.

Mi 8 Unter den Monte Costone, Cima Donia (rund, groß, frei); Hagel,
hinunter nach *Sala*, 4^h Mittag. Dampfer, Kremers, kommt abends zu mir
nach Como. (Hotel Bellevue.)

Do 9 Nach Cernobbio, mit Kremers im Boot zurück; Dom, Kirmes; Mittag
allein; 1. Karte von Mutter; nachmittags *Cern.*, Italienisch gelernt, Spazier-
gang.

a Vor den folgenden Tagebuchseiten befindet sich ein hier nicht wiedergegebenes Deck-
blatt mit Adressangaben. Alle Seiten dieses Konvolutes, mit Ausnahme der letzten,
sind großflächig durchgestrichen.

Fr 10 Auf den Monte Bisbino, mittags oben; zurück: Grenzzaun. (Starker Schnupfen.) Abends Kirmes: Zirkusbesuch, der Clown-Radfahrer aus Nürnberg. Zu Fuß zurück. Schlimme Nacht.

Sa 11 Nachmittags Bellagio.

So 12 Ostern. Boot gerudert, in den Garten gedungen; geschwommen. Nachmittags mit Kremers (im Zimmer) Gespräch: Brügmann, Jenaer Tage (Eva), Frankenberger; Kremers, Flitner; zum Kaffee hinauf, wo getanzt wurde abends spazieren, weiter gesprochen. †

Varenna Mo 13 9^h mit Dampfer nach Varenna, Gepäck geschickt. Mittag in Perledo. Über Esino auf die Grigna Sett.; Schnee, Dunkelheit; keine Hütte gefunden; zurück, Pflaumen; ½ 12 in Esino.

Introbbio Di 14 Über die Grigna, mittags im Val Sassina. Nach Introbbio. (Brief geschrieben, Aussicht auf die Grigna; trüb.)

Mi 15 Regen. Hinauf. Schnee. Über den Pass. Altopiano.

Valtorta Schneeglöckchen und Christosen. Valtorta. Regen; Kamin, geschrieben, erzählt.

Sarnico Do 16 Hinunter durch die Bergamasker Alpen; allmählich Sonne; neben dem Gissbach. Brembo-Tal. Dann über Bergamo nach Sarnico. Post (nur Mutters Karte).

Fr 17 Lago d'Iseo: Mit Dampfer nach Lovere, spazieren, Mittag. Über den Oglio; Pisegno, schlechter Kaffee; Tunnelstraße nach M||aderno||; Schiff zurück nach Sarnico.

Maderno Sa 18 Dampfer nach Iseo, Bahn nach Desenzano am Gardasee, Schiff nach Maderno. Nach Gaino hinauf, schöner Blick über den See und auf die Berge; abends Brief an Lisi.

So 19 Trüb. Nach Salò, Mittag, Café. Zu Fuß zurück. Wieder Brief geschrieben.

Langweiliger Tag. [Wir wollten mit Dampfer nach Garda; aber verschlafen.]

Riva Mo 20 Dampfer nach Garda; an S. Vigilio vorbei; auf den Hügel. Dampfer nach Casteletto, Mittag, in der Sonne hinauf, mit Kremers gebalgt; Dampfer nach Riva. Brief an Lisi zu Ende.

Bozen Di 21 Zum alten Turm hinauf; gerudert, ich allein geschwommen. Bahn: Arco, Trient, Bozen; kleiner Spaziergang; abends in der „Törggl Stube“.

Mi 22 Spaziergang: Terlan – Ruine Maultasch – Bauernhof (Mittag) – zurück.

Einkäufe (Tücher). Bahn über den Brenner nach Innsbruck.

Innsbruck

Do 23 Über den Inn; hinauf, Hungerburg, durch den Wald; Mittag; im Regen hinunter. Café (Abstinenz), durch die Straßen. Nach München, Evas Brief; Soldat; Augustiner, Café.

München

Fr 24 Isar, Garthe vergeblich gesucht. Mittags Augustiner; wir Kunstladen Dinkel; ‡Albert‡ gesprochen: Weltanschauung, Tilly, Post von Garthe und Mutter; Ceylon-Stube; zu Garthe, Hund ‡„Frock“‡; nach Solln. †

Sa 25 Garthe in München, Straßen, Einkäufe (Tuch, Schuhe); mittags zusammen in Solln. Nachmittags wieder in München, Kopfschmerzen; Garthes Bude, Konditorei; Evas Karte; in Solln (◊ ‡Tirol‡; Pläne für Sonntag, mir lästig).

So 26 ½ 8 Eva in München, Isar, Englischer Garten; zu Garthe; telefoniert; gefrühstückt bei Garthe; nach Lochham; Wald; in der Sonne; (!); Planegg; München; mit Garthe nach Solln (Politik, Volksbildung, Intellektualismus).

Mo 27 Mit Garthe und Josua am Münchner Bahnhof. Nachmittags Jena.^a Nach Hause; zu Cz. Reise erzählt; abends Französisch.

Jena

Di 28 Freese und Schrempf Institut; mittags Cz; mit Lisi spazieren (geschwiegen, Gefühl der „‡Sternenweite‡“); Dodo das Tuch geschenkt. Institut; abends Cz, Französisch.

Mi 29 8 Frege. 9 Baedeker. Modick Frack!

1^{c.t.} Essen bei Wenhold!

4³⁰ ~~Mutter kommt~~. 8¹⁸ Mutter kommt.

Do 30 8^h Auerbach. Mit Baedeker arbeiten.

So 3. V. Morgens: Sonnwend-Besprechung, ½ 11 bei Diederichs,

½ 9 Markt, ‡Göhre‡, †₁ Brüggmann kommt.

Mittags bei Cz.

4^h Sera. 10^{5h?} Abends alle hier.

Mo 4 5^h Randenborghs hier 6 – 8 Haußner.

^a Nach diesem Eintrag ist eine horizontale Linie über die gesamte Seite eingefügt.

¹ Historisches Haus am Marktplatz in Jena.

Di 5 6 – 8 Spielwiese.²
6 Coll. 8 Sera hier.

Mi 6 1^h F Essen.
8 bei Metz. †

Do 7 1^h F Essen bei Wenhold.
F 2 Konvent: Saalstr. 8.

Fr 8 [Hauptversammlung der Freien Studentenschaft.]

Sa 9 8 Frege. 11 – 1 Examen von Droysen! 7⁰⁶ nach
Hainspitz. Sera-Wanderung Klosterlausnitz, Kaffee
in Neue Schenke, über Lobeda zurück. } F-Wanderung
(Metz).

So 10

Mo 11 Mittags: Cz benachrichtigen!
F : W. 8 Sera hier.

Di 12 8^h zu Hühne Goethestr. 5 pt.

Mi 13 [Vortrag Jugendpflege.]₃

Do 14 12^h Schwimmen. 1^h F: Essen.

Fr 15 6^h F: Spielwiese.

Sa 16 [8 Vortrag Grisebach.]

So 17 F-Wanderung (Wenhold). Sera: Fürstenbrunn (mit Lisi nach Drackendorf).

Mo 18 Geburtstagsständchen von der Freischar und den Sera-Leuten. Institut.

Nachmittags mit Lisi in unserem Birnbaum gegessen.

KGT?

(Kinetische Gasttheorie.) †

Di 19 6^h Spielwiese.
6 Coll. [‡Ganze‡.] 8 Sera hier.


² Universitätssportplatz in Jena. Vgl. TB 5. VII. 1914.

³ Öffentliche Versammlung in den Akademischen Rosensälen zum Thema „Student und Jugendpflege“. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 13. V. 1914.

Mi 20 [Fränzels Examensfeier.]
[F: u bei Freese] 7^h Sera bei Cz (Warburgs).


Do 21 Himmelfahrt 6 Sera hier.
6 F Spielwiese.

Fr 22 1^h: F Mittagessen.
8^h KGT hier (ich referiere).

Sa 23 5^h nachmittags. ~~Examen von Kittelmann. Mittags Fritz~~ 
Abends: Leipziger hier, Sera. Abends Fritz hier; schwedische Tänze.

So 24 F Wanderung (Freese): [Wickersdorf.] Sera; Regen; Hoheneiche im *Wickersdorf*
Stroh getanzt. Abends Gespräch: Fritz und Manni.
Im Stroh geschlafen (12 – 5);

Mo 25 Früh mit Fritz und Martha Hörmann von Hoheneiche zurück. *Jena*
Abends mit Fritz und Andreas Meier: Manni, Dodo und Lilli abgeholt.

Di 26 [F:  †Geselligkeit† bei Hertwigs] Fritz hier.

Mi 27 Mittags: Seppl hier.
6 Sera im Haus.

Do 28 Mittags: F 1^h.
8 F: W bei Glanz (Carlyle, Helden).⁴

Fr 29 6⁴⁰ Agnes kommt.
8^h KGT bei Uhlig.

Sa 30 Lisi besucht. 3¹⁷ Dodo zur Bahn gebracht. †

So 31 Pfingsten

Mo 1. VI. Pfingstmontag Fritz hier; wir beschließen: ||Die|| Laune des Verliebten.⁵

Di 2 Nach Naumburg; Orchidee,⁶ zu Arends; mit der Orchidee nach Nebra, Wendelstein, Roßleben, Wiehe. Gasthof, telefoniert, telegraphiert usw. *Wiehe*

⁴ Vgl. Carlyle, *Über Helden, Heldenverehrung und das Heldentümliche in der Geschichte*.

⁵ Aufführung des „Schäferspiels“ von Goethe.

⁶ Naumburger Wandervogelmädchen.

- Schloss Vitzenburg
 Mi 3 Margret und Freundin kommen nach Roßleben; Wendelstein; wir finden Manni, Boot von Memleben; die andern kommen an die Unstrut, (wir schlafen, fahren weg). Gemeinsames Essen, schwimmen. Schloss Vitzenburg (Graf von der Schulenburg); Strohlager: Sternsystem.
- Leipzig
 Do 4 Nebra, Margret kommt wieder. Fauler Tag. Abgekocht, Legenden gelesen, geschwommen. Von Carsdorf nach Naumburg gefahren, ich nach Leipzig. [Bach-Fest, Leipzig.] [Marburger Fest].⁸
- Fr 5 Bugra;⁷ nachmittags kommt Margret; Kammermusik.
- Sa 6 Mit Wissmann und Margret (und Freundin) zur Bugra; nachmittags Motette. 6 – 9 h-Moll-Messe; die Orchidee kommt (abends zusammen gesungen) und Fahrt um Mitternacht. } Leipzig.
- So 7 Morgens mit Brüggmann gesprochen; mittags Fritz, Wissmann, Margret und Freundin auf der Ausstellung getroffen. Nachmittags zu Rothes. $\frac{1}{2}$ 7 fährt Margret, $\frac{1}{2}$ 8 ich mit Wissmann.
- Jena
 Mo 8 Institut.
- Di 9 Institut. 6 Coll. [Pauli].
- Mi 10 Mittags: Seppl hier. Philosophische Gesellschaft: Nohl? Sera auf dem Kernberg (Lisi und Agnes mit). Haft spielt Geige.
- Do 11 Mittags: F Essen. Von 2 – 6 mit Wenhold über Freischar-Sonnwende gesprochen. Sera auf den Kernbergen? |
- Fr 12 KGT bei †Grösser† (Referat: Uhlig).
- Sa 13 Nachmittags zu Manni, gesprochen, Fritz kommt; zu Cz, Leseprobe: Laune des Verliebten. ⁶⁰⁷Serafahrt.

⁷ Bugra ist die Abkürzung für die 1914 in Leipzig erstmals veranstaltete Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Grafik.

⁸ Vermutlich Fest der Akademischen Vereinigung Marburg. Vgl. die Einleitung, S. 40.

So 14 Nachmittags: Sera.

Mo 15 8 Sera?

Di 16 6 Spielwiese.

F 8 Geselliger ||Abend|| bei uns.

Mi 17 Nachmittags mit Grösser lesen?

Abendessen bei Cz.

8 ½ Philosophische Gesellschaft: Nohl.⁹

Do 18 Mit Grösser *Starke*.¹⁰ 1 F Essen. 2 Konvent.

F 7 Sera.

Fr 19 6 Spielwiese. 11^{c.t.} *Starke* lesen mit Grösser, hier.

3 – 7 Technisches Institut.¹¹ 10 ½ 8 KGT bei Hösse? (Grösser †Spr†.)

Sa 20	} [3 ⁰⁶ Eisenberg.]	} <u>Onkel Wilhelm.</u>
So 21		

Mo 22 2^h Probe bei Cz.

6^h Probe hier.

Di 23 8 Kolleg. 6 Spielwiese. (Bei Grösser *Starke* lesen.)

6 Coll. [Grösser]. 2^h Probe. F: \diamond . 8 Probe bei Cz. |

Mi 24 8 – 10 Kolleg.

2 Probe.

[6 ½ Cz.] KGT bei Carnap.

Do 25 11^{c.t.} [KGT (bei Grösser, ich referiere.)] 8 Kolleg.

11 Probe.

1 F Essen. 5 Probe. KGT? Hier.

Fr 26	} <u>Hauptprobe!</u>
Sa 27	

So 28 Sonnwende! 2^h mit Kremers los; „Tills“ Rückkehr;¹² Feuer; mit Lisi Gespräch (See). Nach Kunitz (Gretel Fath). Nach Jena (Margret).

⁹ Herman Nohl über „Künstlerische Typenfragen“. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 17. VI. 1914.

¹⁰ Gemeinsame Lektüre von *Starke*, *Elektrizitätslehre*. Siehe LL 602 sowie unten die Einträge am 19. und 23. VI. 1914.

¹¹ Carnap besuchte im Sommersemester 1914 Lehrveranstaltungen am Technischen Institut. Vgl. TB 1. VIII. 1914 sowie den Anhang, S. 539.

¹² Vgl. TB 28. III. 1914.

Nachmittags alle im Garten. Abends Margret zur Bahn; Heinz und Gott-
hold weg.

Mo 29 Institut.

Besuch bei Weinel und Kessler.

Di 30 $\frac{1}{2}$ 8 Gäste hier (Kesslers, Césars, ‡Glaues‡, Trüpers \diamond Schmörs).

Mi 1. VII. [F : W.]

Fr 3 6 – 8 Spielwiese

3 – 7 Technisches Institut *KGT* hier; mit ‡Hühne‡ vergeblich auf Grösser
gewartet (Schwedenbrief von meinem Vetter).¹³

Sa 4

So 5 2²⁰ nach Naumburg; Doktor Räuber; zu Arends, } Akademisches
Kaffee, Kirchturm, \diamond Zirkus im Garten, Abendessen, } Olympia¹⁴
mit Brüggmann nach Jena. †

Mo 6 Tante Tine und Friedel kommen.

[F : ‡u‡.] 6^h Cz, Sera?

Di 7 6 – 8 Spielwiese (mit Regen).

1 F Essen.

6 *Coll.* [Detektoren.]

Mi 8 Institut.

3 Institut. 5 F Konvent. $\frac{1}{2}$ 9 Fackelzug.

Do 9 11 *KGT* hier.

F : W. Bootfahrt. 7^h Schützenbrücke.

Fr 10 3 – 5 Technisches Institut *KGT* hier.

Sa 11 F : W?

So 12 – Mo 13 F Wanderung Vagantenfahrt, Naumburg, der Kirschen-
und Rosenmann hinter der Saale, Mittag im Wald, zur Henne¹⁵; mit Manni
angezogen geschwommen (1,8 km), Dorfplatz in Schellsitz; auf die Saale
(Felsenkeller), Märchen auf der Pappel, gebadet, Margret in die Scherbe,

¹³ Bezug unklar.

¹⁴ Universitäts-Turn- und Sportfest, das 1913 in Jena erstmals stattgefunden hat. Vgl. Kremer, „Die Geschichte der akademischen Turn- und Sportlehrausbildung in Jena“, 56.

¹⁵ Gasthaus zur Henne in Naumburg.

zum Arzt gefahren, bei Arends geblieben. 7⁴⁶ nach Jena, umgezogen gebadet, 10^h Hilde, Dodo, Heims am Saalebahnhof getroffen, hatten Zug veräumt. Institut.

Di 14 6 Spielwiese? $\frac{1}{2}$ 11 mit Fritz, Trüpers.

Abends mit Manni, Andreas, Gretel Fath usw. oben in der Saale gebadet.

Mi 15 Institut.

F: u.

Do 16 3 nach Naumburg, Arends, Lotte Bach, Rückfahrt mit Markus ($\ddagger u \ddagger$ Gilbert).

8 *F: u* bei Hertwigs.

6 Spielwiese.

Fr 17 1^h: *F* Essen.

3 – 7 Technisches Institut 8 *KGT* Uhlig. †

Sa 18 *F* Sommerfest. 4⁵² nach Eisenach; Stedtfeld; Göttinger Freischar. In der Saale baden? / Schaukel. Scheune geschlafen, gebadet (Hörsaal).

So 19 (*Vagantenfahrt?*) Besprechung; Mittag draußen, Spiele, lesen usw.; mit der Freischar zurück.

[*F*: Wanderung mit den Göttingern.]¹⁶

Eisenach

Jena

Mo 20 Institut.

Bei Cz Abendessen. Institut 8^{c.t.} Vortrag Jessen.¹⁷

Di 21 Institut. $\frac{1}{2}$ 8 | CP |

Institut. 6 *Coll.* [*Birnbaum, Vogel*] ? [*F: W.*] [*Nach Coll. bei Wien?*]

Abends zu Hertwigs (Doktor Markus und Frau).

Mi 22 Institut.

Institut bis $\frac{1}{4}$ vor 8; letzter Versuch. Saale baden? *KGT* hier (\ddagger Hühne \ddagger).

Früh $\frac{1}{2}$ 7 *F* Konvent – 10.

Do 23 1^h *F: Essen* Institut. (Baedeker für *Di* geholfen, inverser Zunahme-Effekt.)

$\frac{1}{2}$ 3 Ehrengericht Grathoff. Institut. Sera?

¹⁶ Vielleicht Wanderung mit der Göttinger Freischar in Eisenach.

¹⁷ Peter Jessen über „Der Aufstieg eines deutschen National-Geschmacks“. Vgl. *Jenaische Zeitung*, 19. VII. 1914.

Fr 24 Institut.

Naumburg 3 – 5 Technisches Institut 6^h nach Naumburg. ~~KGT bei Hühne.~~Jena Sa 25 Institut. 1²³ zurück. 1³⁶ ~~†nachfahren†~~. Institut;
abends: Margret bei Manni.So 26 Vagantenfahrt bei Cz mit Manni, Margret, Elisabeth ||Kaßner||: Kormak und Stengerde₁₈ 2 – 5 Freischar, Abschied; Kriegsgespräche.¹⁹ Kernberge: Manni, Andreas, Margret, Gretel, Martha, Frieda; Lisi und Lipping früher weg. Margret will nicht mit oben bleiben. } F Wanderung
[F Sommerfest].Mo 27 7⁵¹ Agnes' Abreise.

Mit Margret zur Ammerbacher Platte.

F: Abschiedsabend. Saale baden mit Manni und Gretel.

Di 28 Institut.

Institut. *Coll.* (Baedeker geholfen). Nach-*Coll.* auf der Saale? Beim ~~†Chef†~~.^a

Mi 29 Institut. Leni besucht.

Mainwanderung; F letzter Abend. †Do 30 8 nach Naumburg; Lügengespräch, Spaziergang, Zug 1²⁸ weg. Zu Räubers. 3²⁷ Jena.

Institut, mit Baedeker gesprochen (Arbeit aufgegeben), Leni besucht (Ohrfeige wegen Kohlebild), Schlackl usw. abgeholt, Freischar: Begrüßungsabend, Vegetarisches Speisehaus.

Fr 31 9^h Sitzung auf dem Forst 3^h Institut (Vollmer) nur bis 4. Zum Forst, Lohmann, Schweizerhöhe; alle fahren weg, 10⁵⁴, 3 – 7 Technisches Institut Abends bei Cz, auch Lüttkens; 12⁰⁷.Sa 1. VIII. 9 Institut (Vollmer), Baedeker weg, Antenne runter. Brügmann kommt nicht. Lohmann [Mainwanderung], Heims, Manni, Basedow zum Mittagessen hier. (In Leipzig Stelle?) } F: Bundestag, hier.²⁰^a Transkription unsicher, könnte auch <Chief> oder <Cheif> gelesen werden.¹⁸ Jacobsen, *Kormak und Stengerde*. Siehe LL 621.¹⁹ Am 28. VI. 1914 wurde der Thronfolger Österreich-Ungarns Franz Ferdinand in Sarajevo ermordet, am 28. VII. 1914 erklärte Österreich-Ungarn Serbien den Krieg, der Kriegseintritt des Deutschen Reiches erfolgte am 1. VIII. 1914.²⁰ Überregionaler Freischartag in Jena.

So 2 }
Mo 3 } Freischartag, Leipzig.

Fr 7 *F*-Vertretertag.

Sa 8 - So 9 *F*-Vertretertag + Freideutsche Jugend.

10 Tagebuch [1, Kriegstagebuch] 1. VIII. 1914 – 23. XII. 1914

Kriegstagebuch.^a① VIII – XII 1914. | |^b

Jena Sa 1. VIII. 1914 9^h Technisches Institut, Zeugnis;
7^h Mobilisierung,¹

Leipzig So 2 3^h nach Leipzig; zu Brüggemann, auf dem Rathaus gemeldet.
Abends mit Fränzel auf dem Dach.

Mo 3 6^h nach Jena, Randenborghs, Cz, Mutter, Trüpers, Cz. Letzter Mit-
tag.
3^h wieder nach Leipzig; Margret kommt nicht an die Bahn, wegen Ernte-
arbeit. Zu Rothes.

Di 4 Erntearbeit in Gundorf; 9 – 7. Gebadet.

Mi 5 Zahnarzt; polizeiliche Anmeldung; Rathaus, Bezirkskommando
(wegen Flieger); Sparkasse;
Haareschneiden.
1 nach Gundorf, bis 7^h. Gebadet.

Do 6 6^{morgens} – 7 abends Erntearbeit; gebadet.

Fr 7 Ausgeschlafen. Bei 107 vergeblich versucht.²
Abends: Flitner kommt.

Sa 8 Bei 107 vergeblich; bei 106 eingeschrieben.

So 9 Flitner untersucht: untauglich; nachmittags: Gespräch mit Flitner
auf dem Augustusplatz.

Naumburg Mo 10 9 Untersuchung: Vershoben auf den 15.
4^h mit Flitner nach Naumburg, zu Räubers,³ |

^a Titelblatt, das im Hintergrund, vor und nach diesem Eintrag, auch einige unleserliche, später ausradierte kurzschriftliche Zeichen enthält.

^b Alle Seiten bzw. Einträge in diesem Tagebuchdokument sind großflächig durchgestrichen.

¹ Wilhelm II. ordnete an diesem Tag die Mobilmachung an. Zur Mobilmachung im August 1914 und zu den in den folgenden Tagen geschilderten Ereignissen vgl. den Bericht in Flitner, *Erinnerungen*, 181–191 sowie die Einleitung, S. 43–57.

² Das Infanterieregiment 107, unten 106. Vgl. Flitner, *Erinnerungen*, 185 ff.

³ Vgl. zu dieser Episode Räuber, „Sera“, 21.

Di 11 Mit Flitner bei der Artillerie angenommen; mittags bei Räubers; Margret besucht; rumgeschlendert („Krieg als Nervenberuhigungsmittel“); Abends 9^h Apolda, zu Fuß nach Jena (mit Flitner).

Jena

Mi 12

Fr 14 [Hans Rothe Geburtstag.]

} Jena (mit Flitner).

Sa 15 12 ½ nach Naumburg; mit Flitner zu Abteilung I.

Naumburg

So 16 1. Woche Flitner nach Jena; Margret bei Arends Verbandprobe; nachmittags im Garten.

Heinz kommt. Abends bei Arends. Vater Rothe da.

Mo 17 Heinz abgelehnt. Bude Stube 30. Flitner Depot VI.

Do 20 [Flitner Geburtstag.] †

Fr 21 Abends bei Lotte Bach (auch Margret) ohne Flitner.

} Mutter hier.

So 23 2. W.

Sa 29

} Abends nach Jena
(Urlaub).

So 30 3. W. [Leni Geburtstag.] †

} Bei Räubers gewohnt.

Jena

Mo 31 Umgezogen nach Oststr. 19, 1 Treppe, Frau Sauber (unten wohnt Hans Rothe). Abends bei Räubers, Herta Böhse und Margret da.

Naumburg

Mi 2. IX. Abends bei Räubers.

Do 3 Abends mit Flitner bei Arends.

Fr 4 Vereidigung; dienstfrei.

Nachmittags und abends (Vollmond) mit Flitner und Margret zur Schönburg.

Sa 5 Abends bei Räubers.

So 6 4. W. Kirchgang, bei Räubers Mittag (Feldwebel im Quartier).

Nachmittags mit Lisi und Flitner, Margret und Dr. Räuber zur Schönburg; mit Margret zurück.

Mo 7 An Margret geschrieben.

Di 8 11 – 1 mit Margret spazieren (‡Artillerie‡platz, Buchholz.) †

Do 10 6^h mit Margret spazieren.

So 13 5. W. Nach Jena? Mutter und Onkel Wilhelm hier.

Mo 14 6^h mit Margret spazieren

Di 15 Mittags Onkel Wilhelm hier.

Do 17 Abends Margret verfehlt. |

So 20 6. W. Morgens kommt Mutter; nachmittags Leni da.
Lisi, Brüggmann, Basedow da.

Mo 21 Mittags Mutter nach Bergneustadt.

Di 22 Besichtigung.⁴

Mi 23 Abends bei Räubers.

Do 24 Abends Leni bei Flitner; abends Margret verfehlt.

Sa 26 Abends mit Margret spazieren.

So 27 7. W. Flitner nach Jena, Hans nach Leipzig; nachmittags bei Arends,
mit Margret spazieren.
(Knabenberg, Blick auf Kösen, Neuflemmingen, Buchholz.)

Mo 28 Abends bei Räubers. |

Mi 30 (Mittags: Lotte von Baußnern fährt durch.) Nachmittags Stadt-
urlaub bekommen! Mit Loh \diamond in den Dom, dort Lotte von Baußnern und
Margret. Abends bei mir, auch Flitner.

Fr 2. X. 6^h mit Margret spazieren.

Sa 3 $\frac{1}{2}$ 1 – $\frac{1}{2}$ 9 Geländeübung: Henne – Freyburg.

So 4 8. W. Kirchengang; mittags mit Flitner bei Räubers; nachmittags mit
Hans bei Arends.

Nachmittags zu Herta Böhse (Mozart-Sonate); abends alle bei Böhses.

Mo 5 Besichtigung?

Mi 7 Abends mit Margret spazieren.

Do 8 Abends Lisi da.

Fr 9 Abends mit Lisi und Margret zu Räubers, um uns für Sa einzuladen. |

⁴ Vermutlich Truppenbesichtigung durch einen Vorgesetzten.

Sa 10 An Leni geschrieben.

Abends mit Flitner, Lisi und Margret bei Räubers.

So 11 9. W. Mit Lisi und Leni spazieren; morgens um Buchholz, nachmittags Eulau, Goseck, Schönburg.

Mi 14

Do 15 Nachmittags: Dampfbad; mit Margret spazieren.

} Wegen Hals-
entzündung
dienstfrei.

Fr 16 Vorbesichtigung.

Sa 17 ~~Margret kommt~~, aber ich bin im Dienst.

So 18 10. W. Ganzen Tag Appell, Dienst usw.

Mo 19 Besichtigung.

Abends Gottesdienst in der Reitbahn. †

Di 20 Abends mit Margret spazieren.

Mi 21 ~~Heinz kommt?~~ Nachmittags frei: Nach Halle, Heinz fährt *Do*.

Do 22 Nicht in die Ersatzbatterie gekommen!

5^h mit Margret spazieren.

Fr 23 Flitner ist in die Ersatzbatterie gekommen; bei uns kommen 6 Einjährige wieder heraus.

Abends mit Flitner und Margret bei Räubers (Tisch unter dem brennenden Kerzenkranz).

So 25 11. W. Mit Margret spazieren (zur \diamond †Liste‡, Gunnar Sage vorgelesen).⁵

Mi 28 Abends bei Räubers (Stadturlaub nicht bekommen, um 9^h weg). †

So 1. XI. 12. W. (Lisi bei Flitner.) Kirche und Abendmahl; (Margret im Lazarett.)

Abends zusammen bei Flitner.

Mo 2 Abends: Konzert der Kriegsfreiwilligen, zuletzt noch die „kleine Nachtmusik“ von Mozart.

Di 3 ~~Zu Räubers.~~

Do 5 Morgens zu spät gekommen; darum keinen Urlaub für Freitagabend und Sonntag.

⁵ Teil des Nibelungenlieds bzw. der Edda.

Fr 6 Abends bei Räubers, mit erschwindeltem Stadturlaub; Flitner, Margret, Elisabeth ||Kaßner||.

Sa 7 Nachmittags: Karabiner-Scharfschießen; abends im WV Nest, Frau Räuber; später nur Margret und Elisabeth ||Kaßner||.

So 8 [Mittags zieht Flitner auf Wache.] Abends bei Räubers, Stadturlaub; Margret da. †

Di 10 Abends mit Flitner bei Arends.

Mi 11 Vergebens bei Domrich⁶ gewartet.

Do 12 Vergebens auf dem Feldweg.

Fr 13 Mittags: Agnes kommt; abends mit Agnes, Räubers, Flitner, Margret und Elisabeth ||Kaßner|| im WV Nest.

Sa 14 Mittags mit Agnes und Flitner auf meiner Bude gegessen. Nachmittags ½ 5^h mit Agnes auf meiner Bude.

So 15 [Flitner in Jena.] Mit Agnes spazieren; Appell; Nachmittags mit Agnes, Margret, Räubers und 2 Leipzigern zur Schönbürg.

Abends Agnes bei mir; \diamond

Mo 16 Mittags mit Agnes und Flitner auf der Bude gegessen. Abends mit Agnes hier; begleitet, Abschied.

Di 17 (Viel Dienst.)

Mi 18 [Bußtag; dienstfrei.] Kirchgang. Abends mit Flitner und Margret bei Räubers. †

Do 19 5 – 7 mit Margret spazieren, sie blieb auf dem Exerzierplatz allein; ich Dauerlauf bis über die Stadt, Abendbrot am Abhang; 7 – 8 Putz- und Flickstunde.

Fr 20 Abends mit Margret und Richters bei Elisabeth ||Kaßner||. Pakete für \diamond Brüggmann.

Nachts 2^h im Stall; als feindliche Kavallerie, †Altur† und †Inf† geritten (mit Karabiner) über Wethau ... Wettaburg; 9^h morgens zurück.

⁶ Buchhandlung Domrich in Naumburg.

Sa 21 12 – ½ 2 mit Margret spazieren (an der Helzhocker Hütte vorbei); kein Mittagessen, dafür während des †Winkels† im Kuchenhaus.⁷

So 22 [Kein Urlaub, weil angeblich Beerdigung.] 4^h mit Flitner Konzert in Wenzelskirche.

Dann mit Margret 1^h spazieren; bei Arends zu Abend gegessen.

Mo 23 Nachmittags Generalsbeerdigung in Helm und Mantel; 5 – 7 ½ mit Margret spazieren: Windmühle, Schießstände, Knabenburg, Abendbrot, Martha Hörmanns Brief, unten zurück. 7 ½ – 8 ½ Flickstunde.

Di 24 Bis 8^h Dienst.

Mi 25 [Die anderen große Feldübung.] Wir 2 Stunden reiten.

Mit Margret bei Elisabeth ||Kaßner||, auch Richters, Weihnachtspäckchen für Brüggmann.

Fr 27 WV-Nest. Zusammen bei Räubers.

Sa 28 Mittags plötzlich doch Urlaub: Mit Margret über Heiligenkreuz – Rudelsburg – Kösen, nach Jena, Cz, zu Hause geschlafen. †

Jena

So 29 Jena. Briefe geordnet usw; mit Leni spazieren mittags Cz, Nohl leider krank; nachmittags kommt Wissmann.

Abends Cz; Wissmann bringt mich zum Paradies.

Naumburg

Di 1. XII. Übungsritt 9 – ½ 1 mit Oberleutnant Hutte. Wethau – Merten-
dorf – Exerzierplatz.

Abends plötzlich Stadturlaub: Bei M||argret|| A||rends|| gegessen, mit ihr zu Räubers.

Do 3 Mit Margret zu Elisabeth ||Kaßner||, hat Geburtstag, Richters auch dort; die singen; Elisabeth ||Kaßner|| spielt Bach.

Fr 4 WV Nest, Räuber doktor hat Geburtstag.

Sa 5 General hier; nachmittags Geschützstände graben, bis 8^h.

So 6 Kirchgang; Briefe schreiben.

Di 8 Mittags: Zum Ski-Kommando aufgeschrieben. Abends: Um Januar-
Urlaub bemüht, Flitner kommt in meine Kaserne, überlegt, Flitner lässt sich von der Liste streichen, ich gehe verzichte auf Ski-Kommando, wenn ich in seine Abteilung komme. †

⁷ Gaststätte in Naumburg-Grochlitz.

Jena **Mi 9** 9^h nach \diamond Jena (Urlaub wegen Konzert der Kriegsfreiwilligen).
Physikalisches Institut, Kolleg Auerbach, Grösser; Vollmer und Grote
Feldgrau.⁸ Mittags Cz und nachmittags.
Frankenberger. 7^h zu Nohl, 10^h kommt Flitner, bis 1^h; nach Hause.

Naumburg **Do 10** Mit Flitner und Leni spazieren; $\frac{1}{2}$ 11 nach Naumburg. Bin als be-
rittener Winker,⁹ in der Ersatz-Batterie.

Fr 11 Mittags zu Margret, und Elisabeth ||Kaßner||. Für Abend abgesagt.
11^h abends Nachtübung: Gefahren über Kleinjena, links auf den Berg, zu
Räubers Balgstädt, Freyburg, Zeuchfeld, Feuerstellung, Pödelist (Kaffee),
M Henne.

Sa 12 Mit Musik in die Stadt. Bis 11^h. 3 – 4 Dienst.

So 13 (Nohl kann nicht kommen.) Briefe geschrieben.

Mo 14 Abends alle bei Räubers.

Di 15 Flitner wird eingekleidet, hat Urlaub
nach Jena.

Mi 16 ~~Flitner wird eingekleidet.~~ Flitner in Jena
Flitners Vater hier. Abends Tornister gepackt,
Räubers kommen und helfen. Abschied.

} Stallwache mit †Schrader†
und †Deiner†; nachts
12 – 2 Fichte₁₀ gelesen, an
Lies und Eva geschrieben.

Do 17 ~~Flitners Vater~~. Flitner fährt weg.
 $\frac{1}{2}$ 4 – 5 mit Margret spazieren.

Fr 18 Abends im WVNest, Warlich da, Siegesmusik auf dem Markt, Um-
zug. †

Sa 19 (Gerhardt Arends rückt aus.)

So 20 $\frac{1}{2}$ 10 Ratsfeld ~~Vortrag~~ Unterricht vor Oberleutnant (für die Gefrei-
tenbeförderung?!).
Abendessen bei Arends.

Mo 21 Morgens Befehl: Kein Weihnachtsurlaub; nachmittags 2^h zur Ab-
teilung: 3 – 6 eingekleidet, $\frac{1}{2}$ 7 zu Arends, 7 zu Räubers, nicht zu Hause,
mit Elisabeth ||Kaßner|| zu mir, Räubers kommen, gepackt bis 12^h.

⁸ Das heißt, die Professoren sind, als Kriegsfreiwillige oder Reserveoffiziere, in Uniform angetreten.

⁹ Ein Winker ist beim Militär ein Nachrichtenübermittler (per Flagge).

¹⁰ Wahrscheinlich Fichte, *Über den Begriff des wahrhaften Krieges in Bezug auf den Krieg im Jahre 1813*. Siehe LL 673.

Di 22 8^h Kaserne; Besorgungen in der Stadt, $\frac{1}{2}$ 11 zu Räubers, $\frac{1}{2}$ 12 gepackt Abschied von †Pappers†, 12 von Sasse (Gefreiter!)¹¹, abmarschiert; 1²⁸, Räubers, Margret und Elisabeth ||Kaßner||.

Abends zu Räubers Kranz um den Helm, Nüsse usw. In Jena Leni und Lisi

Mi 23 3³³_a

^a Die folgenden zweieinhalb Seiten enthalten leere Datumseinträge vom 24. XII. 1914 bis zum 17. I. 1915. Am Ende findet sich eine leere Seite.

¹¹ Vermutlich Beförderung Carnaps zum Gefreiten durch Major von Sasse. Vgl. TB 20. XII. 1914.

11 Tagebuch [2] 22. XII. 1914 – 2. V. 1915

Naumburg Di 22. XII. 1914 ^a 1²⁸ von Naumburg, \diamond Abschied von Sasse (Gefreiter), an \diamond am Bahnhof Räubers, Margret, Elisabeth ||Kaßner||, Kranz um den Helm. In Jena Leni und Lisi; Nürnberg keine Otti; München, abgeholt, alle möglichen Waffen, Gymnasium, unterwegs Bierkneipe mit jungen Musikanten.

München

Mi 23 Kaffee im Hackerbräu, Lietz ist da; auf dem Hof üben durcheinander Infanterie, roter Husar, Pioniere usw.

Nachmittags von dem neuen Gymnasium ins alte Luitpold-Gymnasium gezogen. Abends mit Clauder Kopfwäsche und †Tietz†.¹ Nachts Fenster auf zu aller Entsetzen.

Do 24 Morgens Einteilung: 2. Bataillon, 5. Kompanie Lietz ist Gefreiter in meiner Kompanie.

Einer von Jena II (Sömmer).² \diamond Weihnachtsfeier in der Aula. Lietz \diamond schenkt mir einen †Dolch†. Mit ihm zur Post. Mit Sömmer gebummelt. Rathauscafé. Nachts im Helm zur Frauenkirche geführt, Hochamt, Chor und Orgel. Gefreiter Weiß führt uns.

Fr 25 Appell. Mit Sömmer gebummelt, vegetarisch gegessen. Nachmittags Kammerspiel Hauptmanns Biberpelz (allein). Kaserne, gegessen, etwas geschlafen. Abends Kammerspiel Strindberg: Gläubiger und „Mit dem Feuer spielen“. Mit Clauder.

Sa 26 Dienst: 7^h Vortrag bei beschränktem Feldweibel; Infanterie-Dienst auf dem Hof. Marsch- und Geländeübung. Abends zur Maschinengewehr-Abteilung eingeteilt.

Mit Clauder zum Automat gefahren.

So 27 Im Wittelsbach-Gymnasium. 8 – 11 Maschinengewehr gelernt: Auseinandernehmen und Zusammensetzen; vorher zeigt mir Doktor Lietz

^a Das Dokument beginnt erneut mit Einträgen zum 22. und 23. XII., die sich auch am Ende des vorigen Dokumentes finden. Carnap wechselt hier auf ein größeres Papierformat, ohne vorformatierte Datumsangaben. Außerdem sind die Tagebucheinträge nicht mehr, wie in den vorangegangenen Dokumenten, großflächig durchgestrichen.

¹ Vielleicht das Warenhaus Tietz am Bahnhofvorplatz in München.

² Steht für *Freischar Jena II*.

Josuas Todesanzeige,³ an Mutter telegraphiert und nachmittags Karabiner am Bahnhof abgeholt; spät abends im Dunkeln heimgebracht. Mit Lietz und Sömmmer im Colosseum gegessen, und ins Café.

Mo 28 Maschinengewehrdienst. Brief von Mutter. [\XII 1914 – V 1915 ②\](#) |

Di 29 MG-Dienst.

◇MG-Dienst.◇

Mi 30 ◇MG-Dienst.◇

Briefe von Mutter (Magdalena, Gertrud) und *MH*.

Abends mit Lietz und Sömmmer im Café Briefe geschrieben (an Miechen).

Do 31 MG-Dienst. Mittags Skisachen besorgt.

3^h auf die Skifahrt; mit Lietz und Clauder und 3 Leutnants †in‡ 2. Klasse nach Garmisch. Abendessen im Braustübl. Skifahrt, zu wenig Schnee. *Garmisch*
Dann im Werdenfelser Michel, mit Damen, ich drücke mich; Lietz schon im Bett, ich schreibe etwas. Mitternacht. „Du.“

Fr 1. I. 1915 Draußen die Berge im Mondschein. | Füße verbunden, um 9^h erst los, zu wenig Schnee, endlich oben mehr. Zum Kreuz Berghaus; herrliche Berge ringsum, Garmisch und Partenkirchen im flachen Talboden. Abfahrt, geschwinde, häufig warten, schwierige Stellen, schlimme Schneise: schneidiger junger Leutnant. Letzte steile Wiese mit wenig Schnee, im Dunkeln abgeschnallt; mit Clauder und Lietz um 7^h zurück. Der „Dicke“: Ein Kind. Jutta noch nicht da.

Sa 2 MG-Dienst.

◇MG-Dienst.◇; mit Clauder im Tietz. Umzug in die Turnhalle; Mit Lietz im Café geschrieben. *München*

So 3 MG-Dienst.

3 – 4 ◇MG-Dienst.◇; Weihnachtspaket von Mutter (aus Naumburg, Brief von Räubers), 6 – 10 ½ †Tristan‡ (große Müdigkeit und Husten). Großer Lärm in der Turnhalle.

Mo 4 MG-Dienst.

◇MG-Dienst.◇

Abends ist Bregazzi da. †

³ Carnaps Halbbruder Josua Benjamin fiel am 7. 12. 1914 bei Rzegocina in Galizien. Vgl. Carnap an seine Mutter, 27. XII. 1914 (RC 25-09-38).

Di 5 MG Dienst; mittags: fotografieren lassen.

◇MG-Dienst.◇

Abends mit Lietz Einkäufe: Spielzeug für seine Jungen.

Mi 6 ◇MG-Dienst.◇

Nachmittags eingekleidet. Noch ein Paket von Bergneustadt.

Abends mit Lietz und Sömmer im Café, aber keine Ruhe.

Do 7 Königsgeburtstag: Parade auf dem Odeonsplatz.⁴

Nachmittags mit Stehr (dem „Langen“) im Café geschrieben; auch Lietz und Sömmer dort.

Abends mit dem Langen und Bregazzi im Vegetarischen. Lisis Brief von Brüggmanns Tod.

Fr 8 MG-Dienst.

◇MG-Dienst.◇

Im Café geschrieben; im Bett Rugards Brief gelesen, der Leutnant revidiert die Turnhalle.

Sa 9 MG.

◇MG◇; ◇◇ die Gewehre in unser Gymnasium gefahren.

Im Café.

So 10 Appell; ..., 3 – 6 mit dem langen Stehr im Schauspielhaus „Rose Berndt“ von Gerhart Hauptmann; zusammen im Vegetarischen.

Mo 11 MG.

◇MG.◇

Abends alleine in der Stadt: Antiquar (◇◇ Bjørnson) und Buchhandlung; vegetarisches ||Restaurant||.

Di 12 MG.

◇MG.◇ B von MH: Manni gefallen!

Abends Paket von Agnes: Esssachen (Äpfel und Süßes). Mit Sömmer im Stamm-Café. †

Mi 13 MG.

◇MG◇ (auf den Isarwiesen auf Scheiben gezielt).

Abends allein im Stamm-Café.

⁴ Ludwig III., von 1913 bis 1918 der letzte König von Bayern, hatte am 7. I. Geburtstag.

Do 14 MG.

Mit Lietz und seiner Frau zu deren Vater,⁵ dann durch die Straßen zu einem Kameraden.

Fr 15 MG.

Auf der Kammer; aber umsonst; Briefe geschrieben.
Mit Bregazzi und 2 anderen im vegetarischen „Ethos“.⁶

Sa 16 MG auf der Theresienwiese (vor der Bavaria).

7 ½ – 10^h Nachtübung, Isar~~uf~~wiesen.

So 17 Appell usw. bis abends; inzwischen Briefe geschrieben.

Abends mit von Schmude (kennt Malotki) und Sömmmer im Stamm-Café.

Mo 18 Nach den Schießständen bei \diamond Freimann zum Scharfschießen (2 Schüsse auf den ~~†~~Männchen~~†~~, selbst kein Reihenfeuer), auf dem Lastauto zurück. 5 – 5.

Abends Einkleiden bis 9^h. Essen bis 10^h.

Di 19 Zur Bataillonskammer: Skistiefel. Mittags auf dem Hof fotografiert.⁷

Nachmittags Einkleiden meiner Korporalschaft, bis abends 11^h; dann selbst gepackt bis ½ 2 Uhr nachts.

Dann bei hellem Licht geschlafen (Diener packt bis 5^h).

Ich nehme den eignen Rucksack, in den andern geht nicht alles hinein. †

Mi 20 Skier nach Jena, Sachen nach Bergneustadt. Allgemeine Geldnot. Veilchen von Frau Lietz. Im Volksbad mit Clauder geschwommen. Einige Einkäufe.

½ 1 feldmarschmäßig angetreten. Zum Bahnhof gezogen. Unterwegs Professor Petersenn. Gesungen. Vor dem Bahnhof gestanden. ½ 3 – 7 nach Garmisch. Mit von Rütten ins Quartier (~~†~~Keinzen~~†~~ Franz), Betten! Schönes Zimmer. 10^h Befehlsübergabe an die Korporalschaftsführer, in den „3 Mohren“.⁸

Bis 12^h Leute bestellt, die am andern Morgen Skier abladen.

Do 21 8^h antreten; Gebirgsskier verpasst. 11^h antreten. Nachmittags sehr langer Appell, Einteilungen, immer wieder umgeschmissen: Karpatenläu-

Garmisch

⁵ Georg von Petersenn.

⁶ Vegetarisches Restaurant in der Ottostraße.

⁷ Vgl. Abb. 35.

⁸ Hotel Drei Mohren in Garmisch.

fer, oder teils Schützen, teils zu den Döberitzer MG. Schließlich Löhnungsappell und lange Skier weggebracht. Dann mit Lietz und Unteroffizier in Konditorei; eine Dame bezahlt für alle Soldaten. Nach dem Abendessen mit Diener und von Rütten auf den Berghang; in Eile zurück.

Fr 22 8^h antreten, zur Garage, die MG-Wagen werden auf Kufen gestellt. Wir hängen dran, hinaus gerückt. Abgabe unserer MG an andre Kompanie. Nach Hause gefahren (alles eben). Brief von Leni. Nachmittags Übungsfahrt mit Leutnant Graebisch; die schlechten Läufer werden aufgeschrieben. Abends 8^h Befehlsausgabe für die Korporalschaftsführer, dauert lange.

Sa 23 Alle Infanterie exerziert (Leutnant Graebisch). Mittags 1^h feldmarchmäßig antreten und Marsch ins Tal nach Westen. Biwakplatz, großes Zelt wird aufgeschlagen. Wir stattdessen in den Heustadel, mit Mantel und Brotsack. 7 – ½ 2. Schwedisch gesprochen. Ins Zelt; von Rütten kocht uns einen Thee.

So 24 2 – 3 Posten auf dem Hügel. Wie schnell vergeht die Stunde. Dann Patrouille mit Abram, Clauder, Weiß usw. Rucksack und Karabiner, mehrmals gefallen. Am Feuer gewärmt. Aufbruch. Schützenlinie unter Feldwebel Nietzsche's Führung. Abram schickt mich mit zweien vor. Verfolgung. Finde †Rost† allein dann Nietzsche's Schützenlinie; immer abzählen. Hahn und Herr im Walde. Sammeln; während der Besprechung üben wir Ski. Zeltabbau. Heimweg in der Mittagssonne; müde. Um 1^h zu Hause. 5^h wieder antreten. |

Mo 25 Zum Scharfschießen; weil neblig, Skifahrt unter Leutnant Graebisch' Führung; Abfahrt korporalschaftsweise mit Thilo. Dann doch scharf geschossen auf aufgesteckte Schützenköpfe. ½ 3 erst zurück.

3 – 5 stehen wir, es soll Gewehrappell sein.

Ich bekomme Geld; endlich aus der Klemme. 7^h angetreten, 8^h wieder.

Nachts Schwedische Bücher von Tilly; drin gelesen: Frödings Värmlands Gedichte.,⁹ Nachts bis 1^h Rucksack gepackt.

Di 26 8^h angetreten; genaue Einteilung. Von Rütten hat sich streichen lassen, weil nicht Gebirgsläufer. Alles fertig gepackt; Bücher usw. im Militärrucksack nach Hause geschickt. ½ 12 gegessen; Abschied; die spröde blonde Haustochter schenkt mir Zigarren.

⁹ Siehe LL 694.

12^h feldmarschmäßig angetreten. Esspäckchen von Agnes. Noch Karabiner. Schweres Gepäck. Zum Bahnhof. Abschied von Lietz, von seiner Frau. Rede von Hauptmann Paulcke. In der Bahn Hilfenummern¹⁰ gelesen. $\frac{1}{2}$ 2 – $\frac{1}{2}$ 6 nach München. Bis 10^h Listen geschrieben usw.

München

Mi 27 Regimentssachen gepackt. Einkäufe. 11^h eigene Sachen abgeschätzt bekommen. Bilgeri.¹¹ Sachen empfangen, Einkäufe. Abends Hauptstraße gebummelt, Einkäufe; Bilgeri Stamm-Café; geschrieben, Frödings Gedichte gelesen.

Do 28 Sachen Empfang; zum Schuster. Dort auch geschrieben. Nachmittags Sachempfang, Paket nach Hause gepackt, Rucksack möglichst reduziert, wiegt trotzdem 25 kg. Ein Paar Reserveskier zu Birkner gebracht, Bilgeri aufmontieren lassen. Brief an T und Cha. 8^h Patronenempfang. 9^h Skier abgeholt. Mit schwerem Rucksack angetreten, Gaststube, zum \diamond Hauptbahnhof; saumäßiges Gepäck. Mit den 6ern im Coupé. Hettmer und Rothe in Hängematten geschlafen, ich auf dem Boden.

Fr 29 Morgens ganz früh in Salzburg Tee im Bahnhof. Ganz verschneite Landschaft, Ennstal. Mittags warmes Essen in Attnang-Puchheim. Nachmittags herzlicher Empfang in Linz, mit Musikkapelle, viele Offiziere; Oberleutnant Lenz bringt ein Hoch auf Kaiser Franz aus. Kaffee usw. Nachts \diamond in Wien, rumrangiert, weiter. †

Wien

Sa 30 Weiter, leider nicht nach Budapest hinein; durch Ungarn.

So 31 Wir haben einen halben Tag Verspätung; Mittag lange Pause in Debrezin. Schon viele deutsche Soldaten sind durchgefahren. Viele ungarische Soldaten (Lieder mit Klarinette). Reis und Konservenfleisch. Apfelsinen gekauft. Kalte Nacht, nicht geschlafen, ohne Heizung. $\frac{1}{2}$ 4 – 5 Uhr nachts auf der Lokomotive.

Debrezin [Debrecen]

Mo 1. II. Immer lange Haltepausen. Morgens freundliche Müllersleute, Schinkenbrot und Speck. Über die Theiß. Mittags in Csap. Apfelsinen, Äpfel, Nüsse, Schokolade im Ort gekauft, alles Judenläden. Alles läuft zum \ddagger Puff \ddagger . Abends Munkacs, schöne Burg auf dem Hügel; Löhnung verteilt. Schnell gelaufen und Speck gekauft. Zum Glück führen wir weiter. (Nachmittags Zeltbahn und Schnürschuhe zur Bagage gebracht.) In M||unkacs||

Csap [Tschop]

Munkacs
[Mukatschewe]

¹⁰ Die von Friedrich Naumann herausgegebene Zeitschrift *Die Hilfe*, die Carnap abonniert hatte. Vgl. Carnap an Agnes Kaufmann, 1. X. 1914 (RC 25-01-23).

¹¹ Bezeichnung für eine Skibindung. Vgl. TB 28. I. 1915.

preußische Verwundete, und russische Gefangene. Abends noch weiter ins *Latoneza*-Tal. Zum Glück, sonst hätten wir die ganze Steigung marschieren müssen.

Zanyka Di 2 Morgens langer Aufenthalt in *Zanyka*, unten halb vereister †Giesbach†, gegenüber im Wald Eisenquelle. Die ersten 6 †paar† Schüsse hörbar. Weiter nach *Wolowez*. Endstation, wir bleiben aber bis nachmittags im Zug. Hier oben endlich ziemlich viele schneefreie Hänge und endlich ausgestiegen; der 1. Flieger über uns. Zum Biwakplatz. Im Dunkeln Zelt aufschlagen, Stroh am Bahnhof geholt, ebenso Brot und Fleischkonserven. Im Zelt mit der 1. Korporalschaft, geschlafen zwischen dem bärigen Prosch und dem alten Topp, der Wachhabender ist. Schönes Feuer im hängenden Rost. Trotz Mantel ziemlich kalt. Weste aus dem Rucksack zu holen stört leider zu sehr. Dem Topp ist's zu eng, er geht, nachher tausche ich mal mit ihm. Einmal kurz eingeschlafen, schreiend erwacht. Der Frost schüttelt mich, also an Schlafen nicht zu denken. Dadurch zuweilen miese Stimmung: Werde ich aushalten, wenn's so weiter geht, und schlimmer wird? Aber die andern, zum Trost, schlafen meist auch nicht. ⚡ Nachts einmal hinaus, prachtvolles ⚡ Lag Lager mit den „Lappenzelten“ im Vollmond.

Mi 3 Morgens wird man frischer. Es wird Kaffee gekocht, ⚡ ungezuckert, mit Brot. Man tritt hinaus. Alle haben gefroren. Die Sonne kommt, man ist munter. Zelte abschlagen, aufpacken. Bilgeri zum 1. Mal angeschnallt, losmarschiert. Schweres Gepäck (zwar Zeltbahn und Schnürschuhe zur Bagage gegeben), aber ganz erträglich. Viele Kolonnen, buntes Bild, ruthenische Tracht, weiße Lederjacken mit buntem ⚡ Lederbesatz. Schönstes Wetter, schöne Berge (Pikul), wieder hinunter, der Rucksack wird zu schwer, ich baue mit von Schmude einen Schlitten. Unten ein Dorf, Zucker bei einem Juden gekauft. Abends nach *Alsoverecke*. Die Unteroffiziere und wir für sich, die andern suchen sich Quartier. Mit Thilo zum Juden und Schokolade gekauft. Mit Auer in der Wolldecke geschlafen (der Schreiber mit dem großen Schnurrbart). Mit Diener gekocht: Erbsensuppe, Gulasch. †

Do 4 ½ 8 Uhr weg; zuerst 1^h Rucksack geschleppt, Quälerei. Schlitten. ⚡ Zum *Verezka*-Pass hinauf, immer Zickzack. Von unten die vielen Kolonnen oben. Oben die Grenze nach Galizien, 2 Häuser, dann hinunter. Viele Unterstände am Weg. Unten über den Fluss, zu durch das ganz zerstörte Dorf *Klimieč*. Es wird dunkel. Wir müssen trotz Protestes anschnallen und aufsacken. Aufstieg zur *Lysa* (1000 m). Alle werden elend müde.

Alsoverecke [Nyzhni
Vorota]

Klimieč [Klymez]

Oben Artilleriekolonnen. Abfahrt. Unten wieder viel Stockung. 11^h im Dorf *Tucholka*. Ein paar Pausen von ½ Stunde haben wir, trotzdem nur 25 km zurückgelegt. Quartiersuche. Schließlich zeigt Feldwebel Vogt uns ein Haus. Mit Oberjäger Middeldorpf oben im Stroh geschlafen.

Tucholka [Tukhol'ka]

Fr 5 Morgens müde, alles antreten; Freiwillige zur Patrouille vor. Ich sofort mit. Weißer Windanzug, Thilo und Clauder auch mit. In langer Kolonne (30 Mann) die Straße vor zum Divisionskommando. Hungrig und müde; Kehrtmarsch. Bei Feldküche auf der Straße Halt, gut und reichlich. Dann Befehl: Weil wir noch unbekannt und russische Skiläufer gesehen, zu gefährlich. Nach Hause. Leutnant sagt, wer diese Patrouille gemacht hat, braucht 2 × nicht Wache zu stehn. Die Infanterie unten in der warmen Stube ist weg; wir ziehen ein. \diamond Wir kochen Kakao, Tee. Auf der Bank geschlafen. Nachts kommen Middeldorpf usw. von einer Patrouille. Ich lege mich auf den Boden.

Sa 6 Ausgeschlafen. Um 10^h erst hinunter, die Köche sind da. Anscheinend kein Dienst. Mal wieder gewaschen. Die Es sind 30 Leute auf Patrouille. Mit Clauder usw. kleine Übungsfahrt, die Kommandos für die Haubitzen telefonieren gehört: †Gabel† 62/6300₁₂ erschossen, Feuer frei, Wirkungsschießen. Bei der Artillerie unten Essen bekommen. Bei den Haubitzen zugesehen, 7200, etwa 45° Erhöhung. Schließlich ½ 5 gibts Essen von der Kompanie. 6^h antreten, nichts los. 8^h antreten, Kaffee, Brotverteilung. Ziemlich kalt. Die Korporalschaft endlich mal besucht (Thilo und die 6^{er}). Sie erzählen von der Patrouille, unser Oberleutnant †von Renz?† scheinere leichtfertig vorzugehen. Ins Quartier, enger Platz auf dem Boden, aber warm.



So 7 7^h der Befehlsempfänger bringt nichts, 8^h ebenso, 9^h \diamond \diamond 9^h ich besuche Thilo usw., noch kein Befehl. Mittagessen, noch kein Befehl. Beutezug mit Clauder usw. nach Zucker und Backobst, nichts gefunden. Abends noch kein Befehl. Endlich: Am andern Morgen feldmarschmäßig.

Mo 8 ½ 8 mit vollem Gepäck antreten, Kaffee. Es soll neue eiserne Portionen geben, also schleunigst noch mit Clauder 1 Gulasch gegessen. Wir sollen den Rucksack erleichtern. Ich hole mir stattdessen sogar noch meine lang entbehrten Schnürschuhe wieder. Mittagessen, dann bepackt antreten. Langes Zusammenzählen, bis alles stimmt. Die Straße ist zu schmutzig, wir müssen auch noch die Skier tragen. Schwere Last. Nieder-

¹² Militärische Ortsangabe.

Mowara drückend. Endlich mal Pause. Vor *Mowara* auf der Höhe Artilleriestellung, die mit Schrapnell beschoßen wird. Wir gehen weiter, aus dem Wald hinaus. Feindliches Feuer. Kolonne zu einem, 20 Schritt Abstand und ruhig weiter. Das Gesicht weggedreht; †Wölkchen† beobachtet: Dann auch Infanterief Feuer, unangenehmes | scharfes Pfeifen. Schließlich Deckung hinter der rechten Straßenböschung. Auch die Bagage kommt nach. Ich zähle die Korporalschaft; Sockel verwundet (Penis), Otto kommt ohne Skier durch den Schnee nachgekrochen. Von Schmude ist der Skistock angeschossen und der Fußknöchel angeprallt. Leutnant Graebisch läuft vor, wir bei einbrechender Dunkelheit mit 20 Schritt Abstand. Inzwischen angebrannte Graupen aus der Feldküche. Die Dorfstraße zwischen den Bauernhäusern fortwährend beschoßen von Infanterie und Maschinengewehren.

Pohar Pohar. Langgezogenes Dorf. Endlich kein Schießen mehr. Das Gepäck wird schwer. Endlich vor dem Stabsgebäude. Schließlich ins Quartier. Thilo hat gutes für uns gefunden, für die ganze Korporalschaft, daneben der Pferdestall. Bei den Infanteristen bekommen wir Pflaumenreis. 8^h mit den Unteroffizieren beim Leutnant. Verteilt die Nachtpatrouillen. Bin müde, aber Thilo sucht nach Leuten für seine schwierige Aufgabe; will mit, aber es sollen noch Leute für den folgenden Tag bleiben. Tee gekocht, zwischen den Fahrern Güttler und Ernst geschlafen, nicht so recht warm.

Di 9 ½ 5 Uhr kommen Feldwebel Nietzschke und Prosch; ich muss mit allen, die nicht auf Patrouille gewesen sind und einigen aus andern Korporalschaften bei der Kirche Doppelposten stellen und außerdem 4 Mann Patrouille nach Norden schicken. Wir finden die Kirche mit den drei Holztürmen. Nahe dabei guter Platz für Posten. Licht am Haus, Wachstube. Frauen und Kinder können kein Deutsch. Machen uns aber Licht. Brief an Mutter. Bouillon gekocht. Tagebuch. Draußen schon sonnige Schneelandschaft. Inzwischen kommt mal Doktor Belgardt rein, der alte Balkankrieger; soll zu besonderer Vorsicht mahnen; er versteht das Requirieren, die Leute sind freundlich. Um 8^h kommt Befehl, bis nachmittags 5^h zu bleiben. Geschrieben an Räubers und Eva. Einzelne Leute gehen und holen Sachen zum Essen usw. Mittags gekocht. Prachtvolles Sonnenwetter. Auf der Galerie im Warmen gegessen. Um 5^h schick' ich zum  Feldwebel um Befehl zum Einziehen der Wache. Plötzlich kommt der ganze Trupp vorbei, im Windanzug;  Nietzschke sagt uns: Schnell nach Hause Dauerlauf und nachkommen. Alles zusammengerauft, schnell in den Ort. Socken vom Ofen, Schuhe, usw. schnell in den Rucksack, Mantel drauf, an die Bagage gehängt, Windanzug dran, angehängt, Skier an, los. Es wird dunkel.

Man sagt mir, warum ich nicht Windanzug \diamond anziehe; na, wenn ich auch so durchkäme; also Umgehungsversuch der Russen? Ich horche von Zeit zu Zeit, möchte nicht gerne in russische Gefangenschaft geraten. Endlich kommt Nietzschke. Dann bald Rucksackdepot. Eben laufen die übrigen ab. Wir warten auf die Bagage, Pferde und Wagen werden geordnet. Mit Gepäck ein paar Häuser weiter, ich komme zum Sanitätsunteroffizier Doktor Belgardt ins Haus. Man erfährt die gespannte Lage. Wir müssen den Ort unbedingt halten. Doppelposten ausgestellt. Ich gehe um $\frac{1}{2}$ 9 mit Lorenz auf Patrouille, sollen den Berghang sichern und mit II/43 Fühlung gewinnen.¹³ Wir steigen die Wiese schräg nach rechts hinauf, bis zu dem Einschnitt im Bergrücken, der zur Kirche ausläuft. Oben auf dem Kamm, auch hinübergeschaut. Nichts zu sehen. Prachtvoller Sternenhimmel. Rechts auf dem Berg Gewehr- und MG-Feuer, hier aber nichts zu hören. Weiter, zuweilen über den Kamm ins Tal geschaut, zuweilen durch den Wald oder diesseits den Wald umgangen. Oft schwierige Fahrt. Lorenz wird müde. Zuletzt sehr steiler Hang, schwierig hinunter zu kommen. Stehe unten und warte auf Lorenz, esse kalten Gulasch aus der Konservenbüchse. Wir fahren hinab zur Straße im Tal und sind richtig schon etwas über unser Quartier hinaus. $\frac{1}{2}$ 12 wieder dort. Melde Belgardt, | bin betrübt, dass weder Kompanie noch Russen gefunden; man ist aber zu meiner Freude befriedigt von der ordentlich durchgeführten Patrouille, Leutnant Graebisch ist auch im Quartier. Wir sitzen weiter in Alarmzustand, umgeschnallt, Karabiner in der Hand. Alle Viertelstunde wird abgezählt, um die Leute zu wecken. Schließlich wird das abgeschafft, und man schläft, wenn man kann. Auch ich, auf der Bank. Ganz früh zu Prosch hinauf. Oben sieht man schon die herrlichen sonnigen Höhen.

Mi 10 Es werden immer weiter Posten und Patrouillen ausgestellt. Ich laufe vormittags eine \diamond Patrouille auf dem gegenüberliegenden Berg, wo auf einen Mann 6 Schüsse abgegeben sein sollen. Mit Schmude usw. beobachte ich oben bei einem Häuschen, an das wir uns nur zaghaft herantrauen, weit weg auf dem hintern Berg einen Schützengraben und Leute, die in Kolonnen zum Graben hinaufsteigen. Wieder hinab. Unterdessen ist eine Stafette eingerichtet nach Krywe zu, der Patrouille entgegen, die Middeldorpf mit 12 Mann nach Dolski gemacht hat. Aber Middeldorpf kommt bald selbst schon an. Er hat die Verbindung mit der 3. Garde-division gefunden, die haben ihm aber im Übereifer einen Mann erschos-

¹³ Vermutlich II. Bataillon des Infanterieregiments 43.

sen. Nachmittags macht Infanterie 43 die Stafette. Abends gehe ich mit von Schmude und Birke, alle leicht müde, auf Patrouille, um den linken Flügel unserer Infanteriestellung aufzusuchen. $\frac{1}{2}$ 6 – $\frac{1}{2}$ 9. Erst wieder auf den alten Berg, dann hinab zur Kirche, getretener Weg, verharscht. Wir schnallen ab. Oben der Feldwebel links in der Holzhütte, links auf der Spitze der letzte Graben, kann zum Glück den Taleinschnitt und gegenüberliegende Kuppe sichern. Hinab, ich allein angeschnallt. Zum Leutnant, dem Zugführer von 43. Ziemlich ungnädig, dass man über seine Leute anders verfügt habe! Zurück, Belgardt gemeldet, Meldung geschrieben, zum Leutnant gebracht. Schläft schon, ist zufrieden, den Fehler hat nicht er, sondern Nietzsche ohne sein Wissen gemacht. Er erzählt mir vom Beförderungsvorschlag und gratuliert schon. Über die Meldung des gegenseitigen Sicherungsentschlusses recht zufrieden; sei ihm wichtiger als die andere Meldung, die die anderen so aufregt: Ein Infanterist ist von Krywe durchgekommen und sagt, starke russische Patrouillen durchsuchten dort die Häuser. \diamond Graebisch hält es für nicht so ernst, trotzdem ist verschärfter Alarmzustand befohlen. Belgardt hat aber für uns Erleichterungen erbeten, wir dürfen schlafen, aber umgeschnallt. Er hat mir auch schon vorher (nach meiner Patrouille) von der Beförderung verraten. Er hat ein gutes Herz, bei all seiner großen Strenge und kriegerischen Härte (in Bezug auf Disziplin). Ich vertrage mich sehr gut mit ihm, der doch so leicht anschnauzt und Strafwatchen hageln lässt, da er sieht, dass ich mich anstrengte. Die Nacht \diamond verteilt er, ich bin nicht Wachhabender; habe ja auch in der vorigen Nacht meist den Dienst versehen, während Hagmann viel schlief. Trotzdem helfe ich viel und komme nur wenig zum Schlafen. Gegen morgen wird erlaubt, abzuschnallen.

Do 11 Weitere Erleichterung, wir dürfen ins Freie ohne zu fragen, aber nur dicht beim Hause (Windanzug ausziehen, abschnallen). Diener hat vormittags Wache, ich ruhe mich noch aus, Sorge etwas für den kranken Thilo, lese eine Bach-Sonate, esse \diamond geröstetes Brot mit requirierter Butter und Käse. 12^h Waffenappell, Sömmer putzt für mich. Für Löhnung ist noch kein Geld da. 1^h plötzlich Befehl: Windanzug an, antreten mit Skiern. Schon kommt der Leutnant mit der Karte: Unsere Aufgabe, einen Umgehungsversuch einer russischen Kolonne um den linken Infanterieflügel zu erkunden und eventuell verhindern. Aber | wo und wie weiß der Major selbst nicht. „Ich erwarte, dass der Gefreite Carnap besonders schnell fertig ist und mit 3 Mann die Spitze übernimmt.“ Also fix, die Skier noch flüchtig gewachst. Mit Krumteich, Diener und Rohde. Nur trockenes Brot

eingesteckt. Aus der Feldküche noch schnell etwas kaltes Essen von gestern gelöffelt. Los. Auf halbem Weg zur Kirche links auf die Wiese schräg rechts hinauf. Dann in einer Bachrinne senkrecht. Plötzlich ein Schuss. Geht's wirklich los? Schließlich zurück †und† weiter unten um den Berg herum. Der Leutnant kommt. Wohl verirrte Kugel, da wir keinen Knall hörten. Also weiter. Oben schimpft er, weil wir, die Spitze, uns nicht sorgfältig genug in Deckung gegen Sicht halten. Schließlich führt er; ausgezeichnet, am Waldrand, oft horchend. Im andern Tal kaum was zu nichts zu sehen, auf den Bergen drüben Schützengräben, auch Leute sieht man dabei herumspazieren. Diener auf dem †Damm†, sieht nichts. Kriegsberatung im Heuschober. Offenbar hat der Major \diamond selbst nicht recht gewusst. Man schießt auf uns von dem gegenüberliegenden Berg, aber immer viel zu hoch. So viele Leute halten sich doch nicht vorsichtig genug hinter den einzelnen Tannen in Deckung. Rohde \diamond wird zum linken Infanterieflügel, den ich ja zeigen kann (man sieht den Schützengraben) geschickt. Er spricht dort mit dem Feldwebel; die wissen nichts von Umgehung. Rückmeldung an den Major, wir gehen nach Hause. Alle sind allmählich das viele Postenstehen und Patrouillieren müde. Die Nacht muss aber noch eine weitere Dauerpatrouille gestellt werden (2-stündig), am ganzen Berghang entlang, von der Schlucht bis zu dem Einschnitt an der Kirche, am unteren Waldrand entlang. Wir kochen noch Kakao und Tee usw.; ich wärme mir noch gestriges Essen auf der Feldküche auf. Belgardt schickt einen Bericht an den Feldunterarzt (siehe hinten in diesem Notizbuch).¹⁴ Ich bin aber noch relativ munter, würde mich zu einer interessanten Patrouille sofort melden, weiß allerdings nicht, woher ich die Leute dazu bekommen sollte. Ich bin zuerst Wachhabender. Um 9^h kommt das Essen, für mich und die Posten noch aufgewärmt. Um ½ 12 löst Diener mich ab. Ich lege mich auf der Bank schlafen.

Fr 12 Um 7^h übernehme ich wieder die Wache. Um 8^h kommt Befehl: 9^h Appell mit geschmierten Schuhen und geölten Skiern. Wir haben nur noch wenig zu essen, ich breche meine „eiserne“ Schokolade an. Während des Wachdienstes schreibe ich etwas. Von uns 6 Oberjägern sind glücklich 4 krank, und Belgardt und ich müssen uns einfach abwechseln. Um 1 kommt Diener doch und nimmt mir die Wache ab. Nachmittags wird auch Belgardt krank, kotzt und schießt, ebenso wie Thilo schon längst. Also ich halte es wirklich am besten von allen aus? 4^h in den Ort zum II/43,

¹⁴ Dieser Bericht ist nicht überliefert.

Löhnung holen. Aber der Zahlmeister noch nicht da. Vergeblich warten. Die Infanteristen singen und erzählen. 7^h zurück. Essen aus der Feldküche aufgewärmt (9^h). Hilfe Krumteich etwas, der zum ersten Mal Wache hat. Es kommen wieder unsinnige Alarmnachrichten oben von Prosch; umschnallen und Windanzug; immer 6 Mann auf Posten. Prosch glaubt, dass seine Vorposten heftiges Gewehrfeuer haben, dabei ist's ganz hinten weit auf dem Zwinin II.¹⁵ Um 1^h allerhand Aufregung: 2 Infanteristen sollen auf Befehl von Leutnant Graebisch je einem Skiläufer mitgegeben werden, | um nach Krywe und in die Schlucht aufzuklären. Es werden Leute geholt, das dauert \diamond Belgardt zu lange; außerdem wie \diamond kommt Zimmermann erst auf den 2. ausdrücklichen Befehl her und weigert sich dann, als ihm befohlen wird, um 3^h wieder zur Wache zu erscheinen.

Sa 13 Um 3^h nachts übernimmt Diener die Wache. Ich schlafe bis 7, \diamond oder länger. Dann übernehme ich die Wache für Belgardt, der schlapp macht und sich hinlegt, aber schließlich durch Eieressen wieder munter wird. 2. Gesundheitsbericht, siehe Notizbuch hinten.^a Endlich Löhnung, aber kl \diamond kein Kleingeld. Vorher um 8^h Appell. Wir stellen tags nur 4 Posten, daher Zeit zum Ausruhen. Ich schreibe etwas. Thilo ist so munter, dass er mittags wieder die Wache übernimmt. Abends $\frac{1}{2}$ 9 kommt der Leutnant auf die Wache, Befehlsausgabe. Er berichtet auch ostpreußische Erfolge, und von der \diamond Mannschaft der Emden und Karlsruhe.¹⁶ Ich habe Wache bis Mitternacht. Schreibe an Mutter weiter. Dann schlafe ich endlich mal auf dem Boden, infolgedessen vorzüglich bis $\frac{1}{2}$ 8.

So 14 Schöner Morgenkaffee; gestern ist Zucker und Speck verteilt worden; 8^h Appell, es gibt Brot. Also Schlemmerei. Warmes Tauwetter, deshalb 2-Stunden Posten. Ich habe heute frei, schreibe. Mittags Leutnant Graebisch und Middeldorpf zum Huhnessen eingeladen. Der Leutnant erzählt, dass man mit den Beförderungen Schwierigkeiten macht, von vorge \diamond den zum Gefreiten vorgeschlagenen 5 wird's wahrscheinlich 1, von mir sagte er nichts. Übernahme von 3 \diamond 2 – 8 Wache, gehe aber $\frac{1}{2}$ 4 – $\frac{1}{2}$ 7 mit Thilo und Otto auf Patrouille. Links vom Petroleumwerk den Weg hinein, rechts hinauf, durch Wald, schwierig. Dann abgescnallt und durch beintiefen Schnee zur Höhe eines Vorberges des Zwinin II gestapft.

^a Nicht überliefert.

¹⁵ Die Bezeichnungen „Zwinin I“ und „Zwinin II“ beziehen sich auf die Himmelsrichtung, aus der man auf den Berg schaut.

¹⁶ Die SMS Emden und die SMS Karlsruhe waren deutsche Kriegsschiffe.

Von dort prachtvoller Überblick über den Kamm der ganzen Kette Zwinin II. Wir sehen 2 große und etwa 5 kleine Schützengräben, Thilo zeichnet Ansichtsskizze. Wieder hinab, Skier an und an der Zwinin-Kette rechts hinüber gefahren; unterdessen dunkel. Auf Fahrweg um unsern vorliegenden Berg herum, purzelhafte Abfahrt. Nietzsche ist im Wachtlokal und wird geneckt. Belgardt ist auf Spionssuche; schließlich sind im ganzen 8 Leute hier versammelt, werden aber nach Hause geschickt, da man doch nichts nachweisen kann. Schlafe zum Glück wieder auf dem Boden. Fast alle haben sich allmählich wieder erholt, zum Teil auch durch Eier und das Huhn.

Mo 15 $\frac{3}{4}$ 5 geweckt, übernehme Wache für Hagmann. Schreibe. Es regnet, ich freue mich aber nicht, wie die andern, hoffe immer noch auf einen Dienst, der dem Charakter der Truppe besser entspricht. Von 8 – 2 weiter Wache. Wegen der schwindsüchtigen Frau zieht Thilo um, ich will mit ihm. Krumteich ist krank, geht abends weg. Gegen 4^h mit Belgardt in den Ort Petroleum holen, begegnen Doktor Lenel. Hätmer ist mit, sieht schrecklich aus, traurig. Belgardt ist betrübt, dass ich umziehen will. Abends hinüber. Gut geschlafen in dunkler, ruhiger Stube, aber morgens etwas kühl. |

Di 16 8^h Appell; ich bekomme den Ortsdienst; es sind wieder 63 Köpfe statt 56 von den 83. Brot und Speck wird verteilt. Thilo hat Wache und skizziert, ich schreibe. Nachmittags mache ich \diamond die Aufzeichnungen fertig (bis Blatt 12) und schicke sie mit 2 Briefen an Mutter und Agnes fort, durch Kott, der wieder nach München kommt.¹⁷ Ich habe Ortsdienst, deshalb keine Wache. $\frac{1}{2}$ 11 zum Leutnant, stelle mit ihm und Middeldorpf den Doppelposten am Wald auf. [b]is $\frac{3}{4}$ 12 bis $\frac{3}{4}$ 2 Posten revidiert. 2 – 4 \diamond geschlafen; ich war sehr müde geworden durch das Gehen im Harsch, der immer durchbricht.

Mi 17 4^h wieder auf Revision. Zuerst Schluchtposten. Rohde und Seifert sind eben abgelöst und kommen mir entgegen. Seifert hat um 2^h im Wald Lichter und ||sich|| bewegende Gestalten gesehen. Da kommt auch schon der Doppelposten Heidrich – ? zurück und meldet, dass 3, 4 Leute, eine förmliche Schützenlinie sich sprungweise über die Wiese bewegt. Ich schicke Seifert zur Wache, um zu melden. Ich gehe mit Rohde weiter,

¹⁷ Vgl. Carnap an seine Mutter, undatiert (RC 025-09-53), wo diese Aufzeichnungen und die zwei Briefe erwähnt sind. Die Aufzeichnungen selber sind nicht überliefert. Vgl. TB 15. III. u. 7. IV. 1915.

um näher zu untersuchen; Rohde immer 10 Schritt voran. Ich sehe mich um, der Doppelposten folgt uns nicht; weiter über den Punkt des Postens, Wegkreuzung, Tanne, bis zum Haus, nah am Waldrand. Nichts zu sehen und zu hören. Zurück. Unten kommt Leutnant und Middeldorpf, Belgardt, Rothe usw.; alles ist alarmiert. Wir sollen nochmal vor und näher untersuchen, ob Spuren am Waldrand sind. Mit Rohde und Rothe ums Haus \diamond und an den Waldrand. Alles zurück. Hinter dem Verhau liegen Leute, die übrigen mit Gepäck angetreten an der Wache. Der Leutnant spricht von Gespenstersehern und lässt durch Middeldorpf erklären, dass ein Posten immer erst näher zu untersuchen hat, wenn er etwas Verdächtiges sieht, entweder durch Nähergehen oder durch Schießen. Müde hingelegt um $\frac{1}{2}$ 7; 8^h wieder Appell, dann Wache 8 – 2. Besuch des Majors, er kommt aber nicht zur Wache. $\frac{1}{2}$ 1 zum Leutnant, die Korporalschaftsführer. Der ganze Trupp muss in den Schützengraben, bis das Bataillon Verstärkung von einem Ersatzbataillon bekommt. Zuerst soll \diamond die Gruppe, die schon oben ist, abgelöst werden, dann weitere hinauf, so dass immer 3 oben, 3 unten sind. \diamond Schnell noch gegessen, Strümpfe umgezogen, Windanzug grau angezogen. 3^h angetreten. $\frac{1}{2}$ 4 weg. Schweres Gepäck. Bald Befehl: 10 Schritt Abstand. Einige Kugeln pfeifen. Quartier gesucht. Bei unserm alten Quartier schmeißt uns der Feldwebel raus. Wir besehen am Bach die Müttich-Mühle, mit starkem Rauschen. Aber ohne Beleuchtung und zu eng. Wir finden gutes Quartier, die ganze Gruppe, und Middeldorpf; der muss abends noch rauf. Wir unterhalten uns über Nietzsche, er wird kräftig geneckt.

Do 18 Infanterie liegen mit uns im Quartier, wir beneiden sie um die gute Verpflegung, täglich warmes Essen und außerdem eine Gulaschbüchse, österreichischer Zucker-Kaffee, Honigbonbons usw.; sie schenken uns 2; einer probiert Skilaufen usw. Nachmittags kommt plötzlich Thilo: Sofort fertig machen zum Schützengraben. Rucksack kräftig erleichtert, weißes Bündel unten gelassen. Wir müssen Skier mitnehmen, um als Patrouille zu untersuchen, ob die russischen Gräben wirklich geräumt sind. Um 4^h los. Auf den ersten Hügel; deutsches MG. Hinunter, kräftiges Feuer, einige Zeit im Wald in Deckung gelegen. Zweimal über freie Flächen, immer einzeln im Dauerlauf; auf jeden Einzelnen wird geschossen, niemand getroffen. Lorenz begegnet uns mit Meldung: 3 Leichtverwundete, 1 schwere Verwundung; Rohde mit Gehirnschuss. | Dann begegnet uns Belgardt, den Arm in der Binde; betrübt, weil noch keinen Schuss abgegeben. Will nach München fahren, auf Wiedersehen in 3 Wochen. Da die Russen heftig feu-

ern ist Patrouille überflüssig, wir lassen die Skier im Tal. Schon dunkel, letzter Anstieg, wir werden heiß und nass; oben Vorsicht, dass wir die schönen Unterstände nicht eintreten. Deren Dach ist aus Tannenzweigen mit Heu und Erde bedeckt, dem Erdboden gleich. Alles zur Besichtigung in den Graben gekrochen. Dieners Korporalschaft zieht hinab und schleppt den schwer verwundeten Rohde mit. Der Leutnant: „Da haben mir die Schweine meinen besten Schützen abgeschossen.“ Posten werden aufgestellt und Schanzarbeit verteilt. Ich revidiere 9 – 10, greife auch selbst zur Picke. Wecke dann die Nächsten und instruiere. $\frac{1}{2}$ 11 schlafen gelegt, mit Hirschfeld, Seifert und 3 andern. Wirklich gemütlich und warm. Nach einiger Zeit bekomme ich Schüttelfrost, das zappelt immer durch von oben bis unten, sehr ungemütlich. Ich vermute Influenza, deshalb nicht dicht an die andern gelegt. Endlich bin ich eingeschlafen. Um 1 durch Infanterie||soldaten|| geweckt, die uns ablösen, die Verstärkung der 43er. Wir wären lieber diese Nacht noch oben geblieben. Also zusammen gepackt, einen Skistock aus dem Schützengraben geholt. Fühle mich sehr schlapp, liege mit Rucksack und Karabiner wartend. Beschwerlicher Abmarsch, starke Leibschmerzen. Unten müssen wir noch die Skier nehmen. Es geht schwer. Links, wo der Berg flacher ist, hinüber, hinab ins Dorf. Zuweilen jagt uns eine Leuchtkugel der Russen nach: Kolossal helles grünes Licht, lange leuchtend, die Russen treffen aber niemand. Im Dorf ein paar Mal ausgeruht. \diamond Vor dem Feldwebelhaus an die Straße gesetzt und geruht; dann ins Quartier, vollständig besetzt; schlage mich dicht an die Tür vor den Ofen und schlafe.

Fr 19 Morgens, m als alles aufsteht, mit Otto ins große Bett und weiter geschlafen. 8^h weckt uns Middeldorpf, die andern sind schon zum Appell. Auch hingegangen, später mit Belgardt gesprochen, der schickt mich ins \diamond Revier. Habe Kopfschmerzen, bin sehr schlapp, der weite Weg fällt mir schwer. „Fieberhafte Erkältung“, bin erfreut, keiner Spur von Drückenbergerverdacht zu begegnen; nur Zwieback und Tee, schlafen. Beim Feldwebel krankgemeldet und im Hinterstübchen schlafen gelegt. Es kocht mir keiner Tee, ich habe schrecklichen Durst. Nachmittags kommt Belgardt, er will doch nicht nach München, es lohnt nicht. Er will nach *Munkaes* fahren, in einem Wagen Tag und Nacht, Schokolade usw. einkaufen und Post holen. Ich bewache sein Gepäck. Inzwischen zieht alles um, westlich, in die Nähe der Kirche. Ein Schlitten nimmt zum Glück mein Gepäck mit, bis zum Appell, dann schlepp ich's weiter in ein Quartier wo Rothe, Hauschild, Birke, Otto, Sömmer wohnen. ~~Koche mir~~ \diamond Bekomme endlich Tee

und koche dann auch, schmeckt mir aber nicht. Ich habe fast keine Lust zu essen. Früh schlafen.

Sa 20 $\frac{1}{2}$ 8 Revier, *bolus alba*₁₈ wegen etwas Dünnpfiff. Immer noch Fieber und keinen Appetit. Schlafe weiter. Abends brützeln alle Brot oder Zwieback in Speck usw., ich beneide sie um den Appetit. 7^h abends aufs Revier, um wieder *b||olus|| a||lba||* zu trinken. Middeldorpf gratuliert mir, mir ist noch nichts bekannt gegeben. Zu Thilo auf die Wache, gegenseitig gratuliert.¹⁹ Ins Quartier, Rothe gratuliert. Die 4 Sechser gehen auf Wache, Sömmer unterhält sich mit der Matka, zeigt ihr Fotos usw., sie wäscht ihm Hemd dafür. Schlafen. Nachts kommt Sömmer von der Wache, soeben sei die Post gekommen. †

So 21 Tauwetter und Regen. $\frac{1}{2}$ 8 umgeschnallt bis Revier, gesund, nur noch *b||olus|| a||lba||*. Zum Feldwebel und Leutnant gemeldet. Auf der Wache die Post für mich; 13 Päckchen, 3 *B*, 1 *K*. Übernehme die Wache 10^h. Packe teilweise aus und in Beutel. Lese die Briefe, von Schmude näht mir die Tressenecken an den Kragen. Thilo, Middeldorpf und von Schmude essen \diamond von meinem Gebäck und Quittenschnitten, ich Zwieback und 2 herrliche Pflaumen. Bis nachmittags 6^h. Abends zum Leutnant, Rohde ist gestorben, seine Korporalschaft hält die Nacht Ehrenwache. Wir haben Warnung vom Regiment, der Leutnant sagt, es ist diesmal besonders gefährlich, der Oberst hatte viele Offiziere versammelt. Also viele Posten zu stellen, umgeschnallt geschlafen. Es passiert aber nichts. ~~Am ändern~~

Mo 22 11 – $\frac{1}{2}$ 3 Patrouille mit Hagmann und 2 Leuten, ob die Schützengräben zwischen 1038 und 943 wirklich verlassen seien.²⁰ An der Kirche hinauf, Stellung der 5. Kompanie passiert, zur Unteroffizierwache. Selbstverständlich seien die Gräben noch besetzt, diese Nacht seien auf den Posten noch Salven abgegeben worden. Zum Bach hinunter, hinüber, entlang, zu einem Wald hinauf. \diamond Abgeschnallt, Windrock grau angezogen, durch den Wald hinauf. Ich noch ziemlich müde. Zuweilen durch freiere Stellen, vorsichtig geäugt, dann hinüber. Oben deutliche Aussicht nach rechts auf die Gräben; durch Thilos Glas sehe ich deutlich die Gestalten sich erheben, bewegen und miteinander sprechen. Durch das Waldstück nach links, da sieht man die Gräben links bis 1038, meist nur Doppelposten. Hagmann zeichnet alles; wieder hinunter. Dem Leutnant mündlich

¹⁸ Medikament gegen Verdauungsstörungen.

¹⁹ Beförderung zum Oberjäger. Vgl. Rudolf an Anna Carnap, 24. II. 1915 (RC 25-01-45).

²⁰ Die Zahlen sind militärische Ortsangaben.

gemeldet. Ins Quartier: Nachmittags 4^h soll Rohdes Begräbnis sein; hinten weit zu seinem Grab gegangen, er wird auf dem Schlitten aufgebahrt. Der Major wünscht aber, dass †auffälligere‡ Ehrenbezeugungen wegfallen. Ich bekomme wegen der Patrouille keine Wache. Die andern wollen wegen der Flöhe umziehen, ich deshalb mit Sömmer ins Wachlokal zu Middeldorpf und Thilo. Doch besinnen sich die andern, und wir bleiben zusammen wohnen. Ich kaufe zum ersten Mal Eier, mache Spiegeleier.

Di 23 5 ¼ früh kommt Nachricht: 6^h Abmarsch nach Westen. Also alles plötzlich zusammenpacken. Welches Glück, dass ich jetzt alles leicht habe! Die vielen Liebesgaben machen den Rucksack dick und schwer. Zu spät angetreten, der Feldwebel ist unzufrieden. Losmarschiert, wieder die alte Gepäck-Plage. Vor dem alten Bagage-Platz gehalten, in die alten Quartiere, ich mit Birke und Sömmer zusammen. Der Leutnant kommt ½ 9, erklärt einen Befehl, dass 3 Unteroffizierposten mit je 6 Mann am Weg nach Krywe Unterstände bauen und immer 24 Stunden dort bleiben sollen, und dann abwechselnd ein Tag die alte Dorfsicherung. Er selbst zieht los, um die Plätze zu suchen. Dann kommt der Major, und es wird zum Glück alles wieder über den Haufen geworfen. Wir bleiben hier, Hagmann besetzt mit seiner Korporalschaft das Ölberghaus, wir sollen Schützengräben bauen usw. Hauptsache sei: Verhindern, dass russische Patrouillen durchdringen, die die Stellung der österreichischen Mörserbatterien erkunden wollen. 1^h mit Middeldorpf den Platz für den Schützengraben besehen, vom Major ungenau bezeichnet, von unserm Feldwebel halsstarrig festgehalten. Sömmer und Drewski fangen an zu arbeiten, es schneit; hoffentlich kommen bald andere zur Ablösung. Es finden sich noch 6 andere, so dass je 4 eine Stunde arbeiten. Diener ist mit 5 anderen zur Infanterie befohlen, sie sind mit 2 Infanteriegruppen auf eine Höhe südlich des Weges Pohar Krywe gestiegen. Abends kommen Wagner und als Wegweiser Osthagen zurück: Die Infanteristen sind oft bis an den Bauch in den Schnee gesunken und so erschöpft, dass sie kein Essen | holen können. Es wird beschlossen, 24-stündig abzulösen. Morgen geht Rothe mit 5, nimmt Decken, Essen usw. mit, übermorgen ich. Abends schneit es kräftig. Und die ganze Nacht durch. Abends spät kommt Thilo: Man wird uns ein MG zuweisen, ich melde mich als Führer, die Begleitung wird gesucht, Sömmer als Richtschütze. Da heißt es, der MG-Führer kommt mit, also trete ich zurück; 5 aus Dieners Korporalschaft melden sich, holen das MG und graben's ein.

Mi 24 Alles prachtvoll mit viel Neuschnee zugedeckt. 8^h Appell, ganz wenig Leute: Hagmann sitzt im Ölberghaus, Prosch oben, Diener bei der Infanterie, einige beim MG; wir sind der Rest. Der andere Trupp soll also die Vollendung des Schützengrabens übernehmen. Gemütliches Frühstück, Tee, Ei, Backobst. Mittags gehen 5 von der Korporalschaft unter Rothes Führung zur Feldwache 1037 hinauf, und lösen Diener ab; sie nehmen Wolldecken usw. mit. Osthagen führt sie, Thilo geht mit; dieser erzählt nachher, dass Osthagen sie wieder fehlgeführt hat. Abends gemütlich mit Sömmer und Birke, Sömmer erzählt von seiner elektro-technischen Arbeit in der Schweiz. Abends befiehlt der Leutnant Alarm \diamond Alarmquartier, und in jedem eine Feuerwache; wir legen uns aber schlafen. Abends Verteilung der Löhnung an die Korporalschaftsführer. Nachts kommt Middeldorpf (Unteroffizier vom Ortsdienst) und klopft, endlich werde ich wach. Der Leutnant hat Alarmzustand befohlen. Wir ziehen uns die ausnahmsweise ausgezogenen Stiefel an, legen die Sachen bereit, schnallen aber nicht um. \diamond

Do 25 8^h Appell, nur Sömmer von meiner Korporalschaft: „3. Korporalschaft – weggetreten“. Sömmer und ich und 4 andere sollen mittags auf die Feldwache; vorher Karte an Agnes und Brief an Leni geschrieben. Dann fertig gemacht. Da bringt Middeldorpf Befehl: Das Regiment zieht die Feldwache ein; ich übernehme freiwillig mit Sömmer die Benachrichtigung. $\frac{1}{2}$ 1 Uhr sind wir fertig mit weißer Windjacke, umgeschnallt, Wegskizze von Thilo und ebenso Fernglas. Da kommt Thilo mit der Meldung: Schleunigst raustreten, Hagmann (im Ölberghaus) liegt im Gefecht mit Russen. Also fix Brotbeutel weg, mehr Patronen, Skier an, wir stehen mit Sömmer fertig, von anderen Korporalschaften noch nichts zu sehen \diamond : Thilo schreit vergeblich nach seinem Gewehr, das einer zum Putzen hat. Also die 3. Korporalschaft wieder am schnellsten auf dem Plan. Darf ich vor? Nein, am Dorfausgang warten. Dort wunderbares Bild: Von der Höhe links kommt ein Skiläufer nach dem anderen mit eingestemmen Stöcken und Karabiner um den Abhang hinab, voran Prosch mit dem großen Bart. Wir stehen da, fragen den Posten; der hat nichts gehört; also wohl nur Probealarm. Mit Thilo usw. schleunigst hinauf, es ist ernst. Hagmann hat eine russische Patrouille von 25 zwischen sich gehabt, alle erhoben die Hände, da hat ein Schafskopf losgeschossen und alle sind wegelaufen. Jetzt große Treibjagd. Schwieriges Laufen im Walde. Ich glaube schon nicht mehr an Einholen. Doch auf der Lichtung sehen wir welche. Es liegt sehr tiefer Schnee. Weiß geht voraus und nimmt einige gefangen,

redet Polnisch mit ihnen. Wir haben Schüsse auf sie abgegeben, die ersten, die ich schieße. Dann von oben großes Einkreisen. Schließlich 4 Tote, etwa | 10 Gefangene, darunter mehrere Verwundete. Sanitäter Mathes vom 1. Trupp ist da und verbindet sie, Doktor Lenel und Seifert sollen sich bei einem plötzlichen Schusse wieder gedrückt haben. Sogar Nietzsche ist mal oben gewesen. 5^h nach Hause, den Schnee abgeschüttelt. Sömmer kommt hocheifrig mit einem russischen Rubel. Zur Benachrichtigung der Feldwache ist Diener schon gegangen. Abends sollen wir wieder eigentlich auf Feldwache [sollten], zu Hagmanns Verstärkung hinaufziehen. Middeldorpf dispensiert mich davon. Mit der Feldküche soll Post kommen, sie bringt sie nicht mit. Ich schicke 2 hinunter. (Der Feldweibel ist ja wieder \diamond aus Angst vor der „exponierten“ Lage ins Mitteldorf ins alte Quartier gezogen). Spät abends kommt die Post; endlich auch mehr Geschriebenes: K von Lisi, Brief von Heinz, MH. Und die Hilfe. Rührender Brief von Mutter. Wir lesen noch lange.

Fr 26 Zum Ortsdienst kommandiert. Graebisch führt jetzt beide Trupps, Thilo unsern. Faules Leben, geschrieben. Hilfe gelesen. Abends Instruktionen für die Nachtpatrouille bekommen. Abends noch bei der Lampe Zeitung gelesen. Um 11^h kommt Diener wieder und berichtet die Schwierigkeiten, besonders Unterholz – 1 Posten revidiert: (. . .). Früh um 4^h wieder auf.

Sa 27 Früh 4^h mit Drewski, Sömmer, Weiß, Wagner auf Patrouille nach feindlichen Fußspuren. Durch die Schlucht hinauf, mühsam, glatte Skier. Immer am Bach, ich vermeide Dieners 2 Stunden im Unterholz. Dann drüben über die Hänge, wo wir vorgestern die Gefangenen gemacht haben. Oben in den Wäldern laute Stimmen. Mit Weiß auch noch das Häuschen oben untersucht. Abfahrt an den beiden Leichen vorbei. Ölberghaus, rechts ab, auf den SW-Hang des Chochnowka, Dieners Spur nach; bald umgekehrt, wo er auch. Gerade zum Appell 8^h zurück. Thilo ist unzufrieden, dass wir nicht weiter bis Sa-Krywe gegangen sind. Mittags 1^h wieder Postverteilung, die 3. Abends in folgedessen wunderbares Essen: Gemüsekonserve, Bratkartoffel, Wurst, usw. Hinterher noch Lieder gesungen.

So 28 Fauler Tag. Beim Abendappell (6^h) Befehl: Es ist ein Angriff für den frühen Morgen geplant. Eine Patrouille soll die Anmarschwege für die Kolonnen erkunden. Diener und ich melden uns freiwillig als Führer. Sofort fertig machen, mit 4 andern (Sömmer usw.). Mit Thilo und Graebisch zum Bataillonsstab. Der Hauptmann erklärt uns mit der Karte: Die Schlucht

gabelt sich; nach links Sicherungskolonnen gegen 1038, nach rechts Angriffskolonnen gegen Zwinin I. Wir kriegen noch zu essen, fettige Grütze; der Leutnant kotzt sie gleich wieder aus. Richtung wird vom Felde rechts oben als *N* festgestellt. Rechts vom Bach, der Leutnant voran, eine Gruppe Infanterie hinter uns. Über den Bach: Abgeschnallt und gesprungen. In die Seitentäler schickt der Leutnant immer 2 Skileute und 2 Infanteristen. Bald sind keine mehr da. Diener und Mertens rechts den Weg hinauf. Ich mit 4 Infanteristen am Bach weiter; der Leutnant und Thilo zurück. Mehrmals durch den Bach, nasse Skier. Abgeschnallt, will rechts durch den Wald hinauf, wo damals mit Hagmann. Wegen Deckung noch weiter, dann hinauf. Gestampft, immer vorne, sehr ermüdend. Russische Fußspuren zum Heustadel. Oben in den Wald. Der Weg durch die Schneise aufwärts ist ja klar. Also zurück. Unten sammeln sich die andern allmählich. Die ersten Seitentäler zu untersuchen war sinnlos. Die rechte, handförmige Schlucht müsste noch für den Angriff untersucht werden. Wer ist noch frisch? Keiner. Also gehen Diener und ich am Bach vor. | Es zeigt sich, dass Diener im Walde oberhalb der Schlucht gewesen ist. Also zurück. 12^h Meldung beim Hauptmann. Der kleine dicke Kerl ist unzufrieden: Ich hätte weiter sollen und die Stellung selbst erkunden, Diener auch weiter und Verbindung der oberen deutschen Stellung nehmen sollen. Himmel, wir haben Angst, er schickt uns nochmal. Es ist halb so schlimm. Wir können uns im Hause neben dem Stab ausruhen. Etwas Stroh auf der Erde; schlechte Ruhe, aber geschlafen, weil sehr müde.

Mo 1. III. $\frac{1}{2}$ 3 beim Stab angetreten. Thilo hat 6 frische Leute als Melder geschickt. Diener und ich stehen da, die 4 andern kommen noch nicht. Der Hauptmann verteilt uns an die Kompanien, die in langen Schlangen heraufmarschieren und auf der Straße stehen. Ich führe die linke Kolonne: 8. Kompanie, Bartzki kommt noch zu mir. Wir marschieren zuerst los, diesmal links vom Bach; die Infanteristen bremsen, wir müssen langsamer fahren. Immer weiter am Bach, manchmal ziemlich schwierig; in der Eile auch durchs Wasser. Schließlich rechts hinauf, durchs Bachbett auf den Wald zu. Der Leutnant kommt; ob wir abends noch weiter gegangen sind. Ob wir nicht müde werden; ob wir nicht eigentlich durch die Schlucht sollen. Ich erkläre, dass ich den linken Waldrand oben für geeigneter halte, weil er höher liegt und ich vermute, dass \diamond dieser Hügel sich ohne Zwischental an den Kamm anlehnt. Durch den Wald hinauf bis zu der Stelle, wo wir abends waren. Gehalten. Der Leutnant kommt wieder. Bartzki und ich sollen weiter suchen, einige Infanteristen hinter uns


her. Durch den Wald hinauf, eine Art Schneise, die wir öfter überkreuzen. Plötzlich sehen wir mal 100 m oberhalb eine Reihe schwarzer Köpfe. Wir stehen still, auch 2 Infanteristen sind noch bei uns. Ob's Köpfe sind? Wir müssen es näher untersuchen. Zur Seite in Wald; zwischen den Bäumen durch Lücken hinauf. Plötzlich wieder 20 m vor mir die „Köpfe“. Bartecki sofort auch still. Sie rühren sich nicht. Langsam in die Kulissen zurück, miteinander gesprochen, Bartecki hält es für Baumstümpfe. Wir tauschen die Plätze. Da sieht es nicht mehr so täuschend wie Köpfe aus. Bartecki geht darauf zu. Wir konstatieren: Baumstümpfe, ein ganzes Feld voll. Ich erkenne das Feld, an dem wir mit Hagmann waren. Infolgedessen tapfer hinauf und am Waldrand vor. Oben stehen wir plötzlich auf einer Kuppe. Zwischen uns und dem \diamond Kamm liegt noch eine Senkung. Ob nun links in der Schlucht die Kolonne besser hinauf geht? Lieber erst hierhin, dann kann von diesem prachtvollen Aussichtspunkt der Leutnant selbst die Stellung wählen. Ich bin zu müde, Bartecki fährt hinunter und schickt im Wald einen Infanteristen hinunter. Ich \diamond ruhe mich aus, esse etwas, auf der schönen Kuppe, den ganzen Kamm in unbestimmtem Lichte vor mir. Schließlich zu ungemütlich (im durchschwitztem Hemd), zum Heustadel; angelehnt und etwas gegessen. Die Kolonne kommt, ich lasse noch in Deckung halten. Der Leutnant kommt, und noch einer. Hinauf auf die Kuppe. Ich erkläre die Lage des Kammes, der russischen Stellungen, des \triangle 1038 und des Zwinin I. Der Tag bricht bald an, es wird Zeit; der Leutnant entschließt sich für diesen Punkt, im nächsten Wald oben (ob der schon am Kamm liegt?) will er Posten ausstellen. Hier einen gekrümmten Graben anlegen. Er rühmt das schöne \diamond freie Schussfeld. Ich sage, dass ich nur die Funktion habe, hier hinauf zu führen; Bartecki bleibt als Melde. Ich bin entlassen. Ich kratze das Eis von den Skiern. Schöne Abfahrt zwischen den Bäumen, dann auf freiem Feld neben dem Wald. | Unten im Wald kommt ein Infanterist \ddagger Rehlein \ddagger an. Über den Bach, lasse den „Pohar“ links, will durch die Kirchschlucht nach Hause. Falle aus Müdigkeit eine kleine steile Böschung hinab kopfüber, Karabiner auf den Hinterkopf. Unten breiter Bach, komme wirklich nicht trocken hinüber. In einer Blockhütte, wie sie da viele stehen, ausgeruht, gegessen. Eis abgekratzt. Fühle mich wieder erfrischt; gemütlich heimgefahren. Unterwegs zum Leutnantshaus. Ihm Karte zurückgebracht, erzählt. Auch von des Hauptmanns Unzufriedenheit. Gibt mir die neuen Zeitungsnachrichten. Ins Westdorf; zu Thilo. Der hat keine frischen Leute zur Ablösung mehr. Hat auch die Nacht nicht viel schlafen können. Im Quartier gegessen, ausgeruht; dann schlafen gelegt; kann aus Übermüdung im hellen Licht nicht schlafen. Nachmittags ein

wenig geschlafen. Für die übliche Nachtpatrouille um unsern Berg sind nicht genug Leute da. Ich laufe deshalb \diamond die erste (6 – 8^h) mit Bartecki. Oben liegt eine Feldwache. Auf der andern Seite unten auch noch um die Hütte gesucht. Auf dem „Anmarschweg der russischen Kolonne“ um den Berg herum von links zurück. $\frac{1}{2}$ 8 schon wieder da. Schönes Abendessen; Middeldorpf ist in unser Quartier gezogen. Es gibt noch Post, Pelzweste und Pelzsocken, Butter.

Di 2 Feste ausgeschlafen. Gelesen und geschrieben. Nachmittags und abends kommt Thilo herüber, er ist sonst allein in seinem Quartier nebenan. Wir sprechen von Lietz und Seeborn und Wyneken, er erzählt viel von Wyneken Bieberstein.²¹ Abends erzählt er von Narwik, Norwegen, Lappland, den Erzdampfern. Es schneit und ist unsichtiges Wetter. Deshalb wird Angriff der Russen befürchtet. Befehl vom Leutnant kommt: Die Patrouillen sollen auf 3 Mann verstärkt werden, überall Feuerwache, erhöhte Alarmbereitschaft. Allmählich ist uns das tatsächlich lästig, wir glauben doch an nichts mehr. Und dabei soll ich noch als Oberjäger vom Ortsdienst 2x nachts die Quartiere revidieren! Es gibt noch etwas Post. Hagmann kommt; er liegt im Ölberghaus, auf dem exponiertesten Posten, und ist so ruhig wie je. Er sagt auch, dass es Pflicht des Führers ist, die Leute zu beruhigen und nicht aufzuregen. Middeldorpf und der Leutnant sind sich nicht einig über die Zahl der Feldwachen usw. auf dem Pohar und dem MG-Berg. Middeldorpf will hinauf, nimmt mich mit. Auf dem MG-Berg Rothe, und 3 andere im Unterstand beim MG. 2 Skimelder schicken wir nach Hause; 2, die auf den falschen Pohar gelaufen sind, nehmen wir mit. Hinab, über den Bach, hinauf, zur Feldwache auf den richtigen Pohar, unserem Patrouillenberg. Ein Doppelposten steht dort vorn am Schützengraben, einer hinten am Waldrand. Der weiß nicht einmal, wo die Russen liegen. Weiter den Patrouillenweg. Zu den Hütten hinab. Den Kolonnenweg um den Berg; glatte Abfahrt, Middeldorpf saust hinab. 12^h sind wir zurück. Wir legen uns ruhig schlafen; selbst Middeldorpf ist durch die Fahrt ganz ruhig geworden und zieht die Schuhe aus. Das Wetter hat sich ja auch aufgeklärt, und wir hatten die ganzen Berge sehen können; das war ein Genuss und wirkt enorm beruhigend. Ich bin Wachhabender, schlafe aber und lasse mich einfach immer durch die Posten wecken. Meist höre ich sie an der Haustür und empfangen sie schon mit der elektrischen Lampe. Ich träume dazwischen und wimmere mich wach. |

²¹ Schloss Bieberstein bei Fulda war seit 1904 eine Hermann-Lietz-Schule.

Mi 3 Fauler Tag; lese die Kronprätendenten.²² Abends beim Feldwebel Löhnung geholt.

Do 4 Vormittags Befehl vom Regiment: Patrouille soll Stellung der russischen Artillerie erkunden, die auf Orawa schießt. Also Versuch, über den Kamm zu kommen. Ich melde mich freiwillig. Es kommt Nachricht vom Leutnant, er freut sich, dass sich Leute gemeldet haben, er hält die Sache aber für unausführbar und meldet das dem Regiment. Also brauchen wir nicht. Plötzlich Befehl: Der Major wünscht es trotzdem, er glaubt, dass links von Δ 943, wo die rechte, angreifende Kolonne war, eine Lücke von 200 m ist. Wir essen noch Schokoladenreis, dann los. Mit Drewski, von Schmude, Koch. \diamond Zum Leutnant, er will nicht, dass wir uns \diamond unnötig aufs Spiel setzen. Vielleicht können wir wenigstens sonst etwas erkunden. Die russische Artillerie feuert heute nicht. Erst nach Orawa. Der Posten weiß, dass gestern Schrapnells gekommen sind. Von NNW her. Fort fahren durch die Schlucht zwischen falschem Pohar und \ddagger Domberg \ddagger , wie vorgestern Nacht. Dann rechts über den Bach. Da steht der letzte Posten. 5 min. Pause. Weiter hinauf. Nach einigen Minuten sind wir an dem Punkt, wo damals in der Nacht Diener und Mertens schon umgekehrt sind, wie Koch berichtet. Weiter hinauf, fast immer durch Wald gedeckt. Einmal gewartet. Nahe Schüsse auf beiden Seiten. Übers Feld links hinüber. \diamond In den Wald gehorcht; nur Astgeräusch. Es wird schon bedenklich. Rechts hinüber. \diamond Schützengraben der 12. Kompanie. Weiter hinauf. Koch vermutet (vielmehr „weiß“) in jedem Walde Feldwache oder Besetzung. Schließlich nahe am Kamm. Noch etwas hinauf, Ausblick nach rechts. Vor jeder Höhe des Kammes Schützengraben; in dem nächsten Leute; vor den Sätteln einfache Drahtverhaue aus gekreuzten Stäben;  4 $\frac{1}{4}$ ^h. Skizze gezeichnet. Zurück. Nach W hinüber. Schwierig Ich will nicht ganz hinunter, sondern auf halber Höhe zur Schlucht rechts von Δ 1038. Abstieg in die erste Schlucht beschwerlich; dann bald Skispuren (wohl von den Verbindungsleuten von vorgestern Nacht). Waagrecht hinüber. Auf die Lichtung, wo ich mit der 8 Kompanie hinaufgegangen bin. Auf dem Heustadel $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Stunde Pause. Gegessen; Schnee und kalter Wind. Es wird dunkel. Hinüber an die Schlucht, rechts hinauf. Koch weiß wieder überall Feldwachen. Trotzdem weiter. Dann nach links über den Bach, und langsam weiter hinauf. Eine russische Fußspur kommt zum Bach hinab. An einer Stelle zögern wir. Dann zum Wald hinauf und am unteren

²² Drama von Henrik Ibsen. Siehe LL 697.

Wald entlang weiter, bis zur Waldecke. Da stehen wir, horchen lange und flüstern. 6 $\frac{1}{2}$ ^h vor uns weiße Fläche, dann der Kamm. Zu dunkel, um Gräben zu erkennen, links oben einiges Gehölz. Sollen wir wirklich weiter zum Kamm. Irgendwie müssen wir feststellen, ob vor uns Leute sind. Wir stehen lange. Da hören wir Husten, 1 – 200 m. Wir entschließen uns zum Umkehren. Bleiben diesseits der Schlucht. Hinab, über den Bach, zu Pohar und MG-Berg. Gleich zum Leutnant, 8^h. \diamond Er hatte gerade Leute nach uns schicken wollen. Freut sich, dass wir so weit gewesen sind; über Skizze und genaue Angabe der Drahtverhaue. | Ich kriege Tee, während ich anhand der Karte die Meldung mit genauen Angaben schreibe. Dazu wird die Skizze gelegt. *Nachher* Er erzählt, dass Hettmer ihm aus München geschrieben hat: Auf dem Bataillonsbüro sagt man, dass wir nicht aufgelöst, sondern dem Infanterieregiment 43 zugeteilt werden. Er \diamond ist energisch dagegen. Renz will nach München fahren, um das zu ändern. Nach Hause, 9^h. Noch Post da; mit Middeldorpf usw. gemütlich gesessen und gegessen, auch Thilo da. Erst 12^h zu Bett.

Fr 5 Fauler Tag, Kunstwart gelesen. Etwas geschrieben. Drewski zieht wieder los, um die Heustadel in Brand zu stecken, mit Sömmer und Wagner. Gestern ist der Befehl dazu leider zu spät gekommen, nachdem wir schon weg waren. 6^h abends halte ich Appell ab; nur Verlosung der Wachverteilung. Abends etwas Post, Briefe von T und Cha.²³ Man hört aus München, wir würden der Infanterie überwiesen; aus Berlin, wir würden aufgelöst. Man bespricht unsere Hoffnungen.

Sa 6 Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Übungsfahrt am Hang. Skikjöringübung auf der Straße. 6^h Appell: Middeldorpf bekommt das Eiserne Kreuz; einige andere eine Belobigung. Abends etwas Post, Ruges Brief. Alarmbereitschaft, weil morgens Angriff.

So 7 Der Leutnant ist unzufrieden, dass der Unteroffizier vom Dienst sich nicht mehr meldet und nicht mehr nachts revidiert (es stellt aber nur Hagmann einen Posten, und auch nicht immer). Wunderschönes Winterwetter. Post muss kommen, die Vorräte sind alle aufgezehrt. Speck oder Schmalz zum Brot ist mir jetzt zu fett (weil nicht genug Bewegung?). Abends mit Middeldorpf Revision über den Pohar und zum Ölberghaus, 6 – 8.

²³ Vgl. Elisabeth Schöndube an Carnap, 16. II. 1915, Briefkonzept (ES).

Mo 8 Früh 4 $\frac{1}{4}$ zur Revision des Ölbergpostens. Vergeblicher Versuch, die Skier anzuschlappen, eingedrückter Backen.²⁴ Zu Fuß auf den Ölberg. Eisig kalt, schätze auf 15°. Die armen Kerle müssen da oben stehen. 6^h beim Leutnant gemeldet; schriftliche Meldung über die Revision abgegeben. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 „Sportfest“. Skikjöring fällt aus, weil die Pferde nicht genug zu fressen haben. Übungsfahrt auf den Pohar, allerhand Waldschwierigkeiten usw.; Beobachtung der russischen Gräben auf Δ 1091; kein Mensch zu sehen. Abfahrt über die Wiese mit Stemmbögen, Hub. Feldwebel Nietzsche immer als letzter, will aber auch mit. Voll Sorge hat er gemeldet, dass bei seinem Hause immer Kugeln gehört werden; natürlich verirrte, über den Pohar hinüber. Abends ein Fischlein (von zu Hause) geschlemmt. Müde, früh zu Bett.

Di 9 Endlich 3 Briefe von zu Hause. Mit Middeldorpf etwas Ski geübt. Middeldorpf hat Post, und wir kriegen Süßigkeiten, statt der ewigen Pellkartoffeln. Nachts soll wieder ein Angriff stattfinden. Deshalb mit Middeldorpf und Leutnant auf den MG-Berg "Falscher Pohar" und die gegenüberliegenden Schluchten und Wälder besehen. Zum Regimentsstab hinunter. Da sagt uns der Leutnant, abends sollen sich 9 Mann, je 3 für die 3 Kolonnen, melden; das sei aber keine Aufgabe für Oberjäger. Infolgedessen gehen Diener und ich nicht mit. 8 – 10 mit Prosch Pohar-Patrouille. Dann sitze ich noch mit Middeldorpf und Rothe zusammen, der über das Schicksal von Hauschild und den andern Skiläufern, die die Infanterie führen | sollen, sehr beunruhigt ist. Er glaubt, sie würden trotz der Verhaltensmaßregeln unseres Leutnants zu sehr ausgenutzt werden und immer vorgeschickt werden, wenn es gälte, eine Feldwache aufzuheben oder eine Stellung zu erkunden. In Wirklichkeit war's aber nicht so schlimm.

Mi 10 Es kommt Nachricht, dass einige feindliche Stellungen genommen sind, aber unter Verlusten. 370 Mann sind gefangen und 3 MG genommen. Wir Noch immer keine Post. Wir leben aus der Gulaschkanone und von Middeldorpf's Sachen. Abends 8 – 10 mit Hauschild Pohar-Patrouille, starkes Schneetreiben und kalter Wind. Die beiden Melder auf dem Pohar weise ich an, 3 \times nachts eine 1-stündige Patrouille nach NW hin zu laufen. Alarmbereitschaft!

Do 11 Der \diamond erwartete Nachtangriff der Russen ist nicht eingetroffen. Infanteriekolonnen kommen durch, teils von über Dolski her, teils waren sie zur Sicherung in Unterständen zwischen hier und Krywe. Einige ko-

²⁴ Beschädigung der Skibindung.

chen bei uns Kaffee, und wir geben ihnen Speck usw. Es schneit wieder den ganzen Tag. Ich bin die Nacht Wachhabender, laufe also keine Patrouille. Die Infanterie macht wieder Angriffe. Es schneit den ganzen Tag, und nachts ist kalter Schneesturm. Abends sitzen wir noch lange zusammen, mit Thilo. Middeldorpf wird wegen der Ansichtskarte der Schauspielerin geneckt. Es kommt Nachricht, dass die einjährig Gedienten zu Offizierskursen in die Heimatsregimente zurückgerufen werden sollen; Thilo freut sich kolossal.

Fr 12 Schmude kommt als Melder vom Regimentsbüro zurück und erzählt. Die Infanterie hat einige Gräben genommen, aber viele Verluste. Viele haben erfrorene Gliedmaßen; manche sind gefangen genommen, weil sie mit den steifen Fingern nicht abdrücken konnten. Es sind aber auch Russen gefangen genommen. Ein Kriegsfreiwilliger der Infanterie hat gesagt, dass er wahrscheinlich auch zum Kursus nach Hause gerufen wird; am 20. III. Ob das auch für uns Artilleristen gilt?!

Prachtvolles klares, kaltes Winterwetter. Hagmann läuft wegen des Befehls für Offiziersaspiranten zum Bataillon; dort ist tatsächlich ein Divisionsbefehl steckengeblieben. Der wird gebracht: Geeignete Einjährige der Infanterie, Schützen und Jäger, sollen zum 20. zu den Ersatztruppenteilen zurück; am 24. beginnen die neuen Kurse. Große Aufregung allerseits und Besprechung in unserem Quartier. Es wimmelt, Thilo und Middeldorpf legen Vorteile und Nachteile für uns Artilleristen dar. Wir entschließen uns dazu, als MG. Abends Liste derer, die sich dazu melden, zu Nietzsche; dieser lässt leider noch das alte Regiment dazuschreiben, sodass wir als Artilleristen usw. da stehen, (und nicht MG angeben (?)).

Morgens me kommt Wagner vom Zwinin zurück und meldet, dass Sömmer verwundet ist. 4 Beinschüsse, aber nur Fleischschüsse. Sie sind zu der alten Stelle des Bataillonsstabes gegangen; dieser hatte sich zurückgezogen. Sie kamen in mörderisches Feuer. Sömmer fiel hin, Wagner schnallte sich und Sömmer ab, und zog ihn etwas hinunter. Dann lief er zur Infanterie. Die Infanterie wollte nicht, aber der Feldwebel befahl streng, der Skiläufer müsse unbedingt geholt werden. Deshalb gingen 2 mit. Sie zogen ihn hinab in die Deckung. Dabei wurden beide Infanteristen verwundet. Sömmer wurde dann sofort abtransportiert. Wagner glaubte, er sei schon nach Tucholka. Mittags Meldung, er sei noch da. Ich laufe etwa 7 km weit, bis hinter Orawa, finde ihn nicht. Ich fahre mit Hauschild und dem Schlitten zurück. Abends kommt Meldung, er sei in Orawa und wünsche | Wäsche. Ich fahre nachts mit Middeldorpf hin, wir finden ihn nicht.

Sa 13 Vormittags Meldung, Sömmer sei noch in Orawa. Ich fahre mit Wagner und dem Sanitätsgefreiten †Dorn‡ hinunter. Wir finden den Verbandsplatz. Der Stabsarzt gibt schriftlich, dass er nach Tucholka transportiert ist, und gut und warm versorgt. Ich Bei der Rückkehr ist Post da. Ich muss aber noch erst zum Leutnant, um mich als Oberjäger vom Dienst zu melden. Abends die Patrouille oben auf der Waldwiese revidiert.

So 14 Früh 4^h den Leutnant zur Revision abgeholt. Zur Feldwache auf den Pohar hinauf. Zum Posten. Bald kommt unsere Patrouille (König und einer von den 9 Neuen). Der Leutnant ist unzufrieden, dass die Patrouillen nicht auf den falschen Pohar gelaufen sind. Zum Posten zurück und unter dem Wald entlang, über den Bach, und zum falschen Pohar hinauf. Wir geraten aber in den Wald und brauchen 1 Stunde hinauf. Oben den Melder revidiert. Zurück, Thilo wartet seit 1 Stunde auf die Rückkehr der Patrouille. Zum Ölberghaus.

Es sind viele Infanteristen einquartiert. Thilo zieht zu uns; wir essen gut und reichlich. Abends ist Rothe verschwunden. Er hat Dienst und will sich den Pohar-Bachübergang ansehen. Er kommt spät. Er ist auf unsere Spur geraten, sehr lange im Wald geirrt, hat auf der freien Fläche dann tüchtiges Feuer bekommen.

Wieder gutes Essen mit Drewskis Mundharmonikamusik dabei. Zwischen 9 und 10^h wird draußen so hell, wir gehen hinaus, oben auf dem Pohar brennt ein Haus der Feldwache. Etwas wärmere Nacht. Ob bald Tauwetter? Thilo prophezeit das für den 15. (Mondwechsel), ich glaube nicht daran.

Man hört, dass aus uns ein Gebirgsregiment in Berchtesgaden gebildet werden soll; das könnte doch ganz fein werden!

Mo 15 Mittags kommt Post: Nähpäcklein, auch Zigaretten; Päckchen und Brief von Leni; *B* und Gedichtbüchlein von Margret; Karte von *MH*, dass sie meine Aufzeichnungen hat.²⁵ Wir schlemmen abends hervorragend. Nachts bin ich Wachhabender = wir schlafen natürlich. Abends will noch Infanterie sich bei uns einquartieren. Der Leutnant lässt sich abschrecken, weil „Wachtlokal“.

Di 16 Es taut ein wenig. Die Briefe noch einmal gelesen. Abends 6^h plötzlich Befehl: Wir müssen diesen ganzen Teil von Pohar räumen. Es Man

²⁵ Möglicherweise handelt es sich um die Aufzeichnungen, die Carnap am 16. II. 1915 zunächst an Mutter und Schwester geschickt hat. Vgl. auch unten den Eintrag zum 7. IV. 1915.

spricht von ganzen Infanteriebrigaden, die herangezogen sind. Wir suchen Quartier im Tälchen jenseits der Prosch-Höhe und ziehen mit \diamond vieler Männer Hilfe ab. Rührender Abschied von Luka Kosilowitsch und der Matka. Ich schleppe alles allein und werde in der $\frac{1}{4}$ Stunde ziemlich erseh müde. Nettes geräumiges, helles Quartier, mit Webstuhl; abends noch lange gesprochen mit Middeldorpf und Thilo; als wir Mitternacht zu Bett gehen, reden die beiden noch lange weiter. Wir sprechen von Bügelfalten (Tedje) als Bildungssymptom, vom Umgang mit Mädchen usw. Nachts Middeldorpf von einiger Enttäuschung als Fahnenjunker, will auf keinen Fall Landoffizier werden; denkt jetzt an sie oft, bedauert, nicht noch länger Zeit zur Entscheidung zu haben. Man merkt, welche Enttäuschungen er mit seinen jugendlichen, aber durchaus kräftigen Idealen erlebt hat. Am anderen Tag fällt mir sein hoher breiter Schädel über dem jungen Gesicht auf. Hoffentlich rettet er sich ins zivile Leben und kommt in geeignete Umgebung; der Instinkt dafür steckt schon in ihm. Mit seinem energischen Charakter kann man \diamond ihn im zivil-(kulturellen) Leben schon gebrauchen. Wie ich wünschte, dass er zur Universität gehen würde! Aber ich halte natürlich mein Maul, wirke auch nicht indirekt darauf hin. Bei solchen Naturen wirkt eine Beeinflussung ja leicht gegenteilig.

Mi 17 12^h als Oberjäger vom Dienst beim Leutnant gemeldet. Ein Verbindungsmann, der im Kreise läuft, wird angeordnet. Der Leutnant erklärt mir auf der Karte, wie weit die Höhen östlich 943 und die Hänge zwischen 1038 und 943 schon in unserem Besitz sind. Hagmann soll nachmittags eine Feldwache aufheben. Der Leutnant kommt selbst | zu unserem 1^h Appell. Hagmann kennt die russische Feldwache nicht. Thilo \diamond und Prosch gehen mit dem Leutnant zum Stab. Es zeigt sich, dass eine ganz andere Feldwache gemeint ist, als die, die immer auf unsere \diamond Pohar-Patrouille geschossen haben soll, eine, die ganz oben vor den russischen Stellungen liegt. Da lehnt der Leutnant ab. Ich habe Dienst. Bei der Abendrevision führe ich 8^h die Patrouille Pohar-Patrouille von Drewski. Bei dem starken Harsch soll nämlich über den Kamm gelaufen und auf den Lichtungen lang gehorcht werden. Mitten auf Wir suchen die geeigneten Horchstellen auf. Mitten auf dem Kamm begegnen uns 5 Gruppen Infanterie, die das westliche Heuhaus als Feldwache besetzen und Doppelposten auf die Lichtungen stellen sollen. Wir erschrecken sie durch plötzlich lauten Unteroffizier. Dem Leutnant gemeldet; unsere Pohar-Patrouille wird als überflüssig aufgehoben.

Do 18 Morgens 9^h auf Revision. Auf dem Ölberg oben ist Hagmann mit einem der 3 gefangenen Russen (Überläufer), der Deutsch spricht und uns erklärt, in welche Wälder nachts die russischen Patrouillen kommen (ganz oben, einige 100 m vor den russischen Stellungen). Gewöhnlich lege sich die Patrouille, die die ganze Nacht gehen solle, oben in ein Heuhaus und schlafe. Die beiden Melder auf dem falschen Pohar revidiert; es ist Telefon hinaufgelegt; ich melde dem Leutnant, die beiden Melder werden herunter geholt.

Abends lange mit Thilo und Middeldorpf aufgeblieben und gesprochen. Wir sind einig, dass die Anforderungen an geistige Fähigkeiten beim aktiven Offizier recht gering sind; Middeldorpf will deshalb auch keinesfalls zum Landheer. Dann spricht er von der „hohlen Gesellschaft“. Wir sprechen über das geistige und ästhetische Niveau der „Gesellschaft“ als Schicht und über deren Symptome: Die Abendgesellschaft, die ~~zur~~ Auswahlkriterien der Zulassung zur Gesellschaftsschicht (Beispiel: Volksschullehrer – gewissenloser Mensch aus dem Haringa),²⁶ die Inkonsequenz in der moralischen Beurteilung von Menschen. Middeldorpf und ich sprechen recht scharf, Thilo verteidigt. Wir sind aber einig in ~~der~~ gewissen Vorwürfen gegen die Gesellschaft, und dass mehr verlangt werden müsste an gesellschaftlicher Kultur, † Hinblick auf die Goethe-Zeit in Weimar und die Renaissance; ich spreche vom Diederich'schen Kreise. Hierin sind wir einig, nur ist Thilo nicht so unbedingt anspruchsvoll und begnügt sich mit dem jetzigen Zustand, soweit er nicht direkt verwerflich ist und er selbst sich dabei gut unterhält usw. Er meint übrigens, er würde an meiner Stelle, wenn er so überzeugt von der besseren Idee und der Verwerflichkeit des jetzigen Zustandes wäre, mit aller Kraft für Verbesserung eintreten. Ich sage, ich bin kein Propagandist (siehe Abstinenz); glaube auch, der Allgemeinheit zu dienen (ich denke für mich „dem Objektiven“), indem ich meiner Befähigung entsprechend nicht Menschenbeeinflussung, sondern wissenschaftliche Arbeit leiste. Um 3^h schlafen gelegt.

Diese Nacht Wachhabender. Die Pohar-Patrouille ist ja nicht mehr, nur der „Pendelmann“ (Dorfpatrouille zur Verbindung: unser Quartier – Ölberghaus – Leutnant – zurück), alle 3 Stunden.

Fr 19 Die Infanterie rückt immer weiter uns auf den Hals. Sie sitzt schon auf der Prosch-Höhe, links davon wird ein MG aufgestellt. Infolgedessen pfeift's um unser Haus; mit dem Glas können wir sehr schön über die

²⁶ Popert, *Helmut Haringa*. Siehe LL 191.

Prosch-Höhe weg und durch die Schlucht zwischen Pohar und Ölberg die russischen Stellungen besehen. Geschrieben, ~~gestern und gestern~~ Kartenskizze gezeichnet und durchgepaust. Nacht Es pfeift immer ums Haus, wahrscheinlich verirrte Schüsse, \diamond die der neuen Feldwache links auf dem Pohar gelten; vielleicht auch gezielte, da anscheinend besonders heftig, wenn sich einer zeigt. Nachmittags Post: Ich habe kein Päckchen, nur Briefe von T und †Metz†. Ich spreche mit Middeldorpf, ob er sich wohl befriedigt fühlen wird als Seeoffizier, ohne geistige Tätigkeit. Ich erzähle von meinem Studiengang, wie ich mir Zeit genommen, nicht gleich ein festes Ziel gewählt, und erst später meine Begabungen kennengelernt habe. Auch von Baedeker usw. Draußen regnet's etwas. Man erzählt, es sei Nachricht vom 1. Trupp, der in Tucholka liegt, dass wir 1. IV. in München aufgelöst würden, 25. III von *Volocz* führen. Abends ½ 9 geh' ich mit Middeldorpf, der Dienst hat, auf Revision. Ölbergposten, Hagmann sagt, dass anderntags auch Middeldorpf mit Prosch ins Ölhaus soll. Ich bin zu müde und fahre nach Haus; fest geschlafen.

Sa 20 Rothe kommt und erzählt, dass der Leutnant sich (den Trupp) der Infanterie immerfort anbietet, obwohl nichts mehr für uns zu tun ist, und sich dadurch lächerlich macht. Er ironisiert und bringt uns alle heftig zum Lachen, will zu Hause eine Operette über Leutnant und Nietzsche schreiben. Nachts mit Thilo im Bett (zum ersten Mal in den Karpaten) als Wachhabender.

So 21 Prachtvolles Sonnenwetter. Schreibe. 1^h nach dem Appell mit Thilo losgefahren, etwas Bogen und Schwünge geübt, dann Revolverschießen auf die Hüttentür, und in den Schnee: Große Einschießlöcher. Hinauf zum Dautski; immer herrlicher der Blick auf den Zwinin. Die Berge rechts und besonders links vom Zwinin. Ganz hinauf. Auf die andere Seite. Prachtvoller Blick in das weite Tal drüben. Alles sieht so nah aus in der klaren sonnigen | Luft. Viele Wildspuren, Hirsche; Hasen. Hinüber in den Buchenwald, dann auf einen Rammelplatz.²⁷ Ein Revolverschuss scheucht keine Tiere auf. Abfahrt, erst etwas rutschig auf steilem Harsch, dann wunderbare Fahrt in elastischer Schwebel hinab; dann weiter auf die Vorhügel und hinunter. Bald kommt Post, viel Briefpost: Lisis Brief aus Berlin, Lenis Brief mit Bjørnsons Synnøve Solbakken²⁸, Kunstwart, Kriegsflugblatt

²⁷ Platz, an dem sich Hasen und Kaninchen paaren.

²⁸ Siehe LL 704.

für die Meißner Jugend (darin die Wandervogelnovelle „Der Klotz und die Ursch“), Hilfe, Wynekens Rede.²⁹

Abendessen. Man konstatiert, ich esse überhaupt zu viel; Nikotin und Alkohol schade weniger. Noch allerhand gelesen.

Mo 22 Es kommt Befehl vom Leutnant: Thilo, Hagmann, Rothe und eine ganze Anzahl Schützen (namentlich bestimmte) sollen zu einer Patrouille kommen. Geheimer Befehl von der Division. Ich bedauere lebhaft, nach der langen Untätigkeit diesmal nicht mitzukommen. Wir vermuten, es handelt sich um Untersuchung von 1091 und Renzhöhe und der Schluchten und russischen Stellungen dort; vielleicht ist bald ein Infanterieangriff in dieser Gegend geplant, als Überraschung; die Russen hatten hier bisher keinen Gegner vor sich liegen.

Mittags kommt die Patrouille wieder; Resultat: Die Zeichner nehmen die Gegend von verschiedenen Punkten auf, das ist alles. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 4 Besprechung beim Leutnant. Er schickt die Karten Skizzen der Zeichner mit angegebenen Anmarschwegen (8 bzw. 5 Stunden von der Straße bis zum Sammelplatz) nach Tucholka an die Division, über Oberleutnant von Renz. Dabei Text, der auf die Schwierigkeiten genügend hinweist. Der Leutnant hat sich selbst überzeugt, dass diese Gegend zum Angriff jetzt, nachdem die Russen auch hier genügend Befestigungen angelegt, wohl ebenso viele Schwierigkeiten bietet, wie die bisherige (weiter rechts).

Belgardt besucht und ein neues Wachtbuch erbettelt. Auf dem Pohar rechts und links bei den Feldwachen die Melder revidiert und die Gegend erklärt. Auf dem Kamm ist jetzt getretener Infanterieweg; in der Mitte auf einer Lichtung Schützengraben mit Doppelposten. 7^h 7^h zurück, Appell, dann ins Ölhaus, Middeldorpf besucht. Prosch geht gerade mit 4 Mann auf eine Patrouille. Middeldorpf bewirtet mich gut. Wir sprechen über Thilo, Middeldorpf hält ihn für klug, ja schlau, aber doch auch oberflächlich; er meint, allerhand in Bieberstein³⁰ angelernt. Ich meine umgekehrt: Bieberstein hat den gesunden Kern in ihm entwickelt, während irgendwelche sonstige Umgebung ihn durch ihre Umgangsformen und Ton zur Oberflächlichkeit beeinflusst hat; Schwierigkeit der Erziehung bei so häufigem Wechsel, und früh aus dem Elternhaus. Ölbergposten oben revidiert.

Di 23 6^h beim Leutnant gemeldet. Hygienische Maßnahmen: Cholera-Impfung nachholen, Latrinegruben. Wieder wunderschöner Tag. Belgardt

²⁹ Wyneken, *Der Krieg und die Jugend*. Siehe LL 705.

³⁰ Hermann-Lietz-Schule im Schloss Bieberstein. Vgl. TB 2. III. 1915.

besucht uns. Geschrieben. Nachmittags Feldpost, Brief von Mutter (sie und Agnes gehen jetzt auf Reise, Darmstadt, Freiburg, Lichtental) Gretel Fath, Hans Rothe. Nachmittags sind Leutnant, Thilo, usw. auf Patrouille: Abends spät zurück, sie haben sehr schöne Fahrt gemacht, über den Dauzki, bis zur Gardedivision. Inzwischen vertrete ich Thilo bei Appell usw. und mache die Wacheinteilung; nur mit Mühe und ziemlicher Beanspruchung der Leute geht's.

Mi 24 Morgens etwas wolkig, dann herrliche Sonne. In der Nacht haben wir starkes Feuer von Infanterie und MG gehört. Morgens Nachricht: Ein russischer Angriff ist abgeschlagen worden. Ich lese Synnøve Solbakken, sitze dann auf dem riesigen Schwellenstein am Türpfosten in der Sonne und vertiefe mich ganz ins Buch, lebe in einer andern Welt. Dann lege ich mich auf Schmudes Lager, auf den Baumstamm gebettet, träume in den blauen Himmel hinein. Leni schrieb, dass sie bei den nordischen Erzählungen oft an mich denkt. Ich glaube [iç], ich bin diesen Menschen irgendwie innerlich verwandt; ich kann so gut mit ihnen fühlen. Warme Sonne, blau-weißer Schnee auf allen Bergen, frühlingswarme Luft; man lebt auf. Man glaubt wirklich zu fühlen, jetzt muss es bald kommen: Sieg und Frieden (so schrieb auch Gretel Fath (?), „Und ist doch noch so lang bis dahin.“). Nachmittags einen Lagerplatz im Schnee geschaufelt, ein Flieger brummt, etwas geschrieben. Wyneken gelesen. [Ziel des Krieges nicht politisch, sondern ethisch: Nicht „größeres Deutschland“, sondern „jüngeres Deutschland“; innere Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit. „Sorgen wir nur für Kultur in Deutschland, – deutsche Kultur wird sie dann von selbst werden.“]

Do 25 Oberjäger vom Dienst. 12^h zum Leutnant. Wenn in der Schlucht zwischen Ölberg und Pohar tatsächlich vor unserm Posten ein Infanterieposten steht, soll unserer unbedingt weiter vor, um mit dem andern zu „konkurrieren“. Nachmittags Feldpost, sehr reichlich. 10 Pakete, ein großes Paket von Pfarrer Fering, in Mutters Brief ein Brief von Cha an Agnes, ein Brief von Lotte; germanisches Heldentum.³¹ 6^h auf Revision gefahren, es war Tauwetter, jetzt abends Harsch; schon viele schneefreie Stellen. Pohar rechts, Kamm links, in die Schlucht hinab, Ölberghaus. Mit Middeldorpf hinein. Prosch bewirtet mich mit Bratkartoffeln und Sauerkraut. Aussichten auf baldiges Fortkommen werden besprochen. Mit Prosch Ölbergposten revidiert; linker Schluchtposten, weit vorgeschoben,

³¹ Neckel, *Germanisches Heldentum*. Siehe LL 707.

wird durch Rauschen des Baches gestört; es findet sich aber kein besserer Platz. Nach Hause. Zwischen 11 und 12. Noch etwas gelesen.

Fr 26 Den ganzen 6^h beim Leutnant \diamond gemeldet. Wieder ins Bett. Den ganzen Rucksacküberzug vollgepackt, zum^a Rucksackerleichtern. Wir dürfen nämlich Sachen ins Depot Tucholka schicken. Die Anzeichen, dass wir bald wegkommen, mehren sich. Auch Päckchen nach Hause geschickt. Gelesen, geschrieben. Ich lasse von Domrich³² „Germanisches Heldentum“ an 9 Bekannte schicken. An T und Cha geschrieben.

Sa 27 Es kommt Befehl: Morgen muss ich mit meiner Korporalschaft ins Ölhaus. Da gibt's mehr Dienst, besonders für die Leute, aber ganz interessant: Selbstständigkeit, und weiter vorne. Ich würde mich freuen, wenn Middeldorpf dableibe.

1^h muss ich mit Drewski zum Leutnant. Damals in der Nacht, als ich mit Middeldorpf fuhr, um den verwundeten Sömmmer zu suchen, hätte ich nicht den Drewski zum Stellvertreter ernennen sollen, der bald selbst weg musste. Prosch hat gesagt, dass Drewski und Diener ihre Patrouille nicht gelaufen sind. Diener hat zum Leutnant \dagger gesagt, Drewski habe das aus Müdigkeit vorgeschlagen. Drewski ist empört. Der Leutnant sagt, er will die Sache auf sich beruhen lassen, um des Rufs des Trupps willen. Drewski erzählt, dass Diener überhaupt in seinem Quartier hat bleiben wollen, aber Prosch sie auf die Patrouille gejagt hat. Dann hat Diener, weil's schon spät war, zur Rückkehr aufgefordert, unten wieder Prosch getroffen, und ist sehr erschreckt gewesen. Ich glaube Drewski mehr; Diener ist ein unzuverlässiger Charakter.

Nachmittags aus dem „Rucksackerleichterungsbeutel“ die Händel-Sonaten wieder herausgeholt.³³ Jenen selbst zur Bagage geschickt. Wieder mal Händel gepfiffen.

Es gibt Feldpost. Nicht viel. Ein kurzer Brief von Eva: Alle Gedanken bei der Arbeit, Verwundetenpflege.

Abends wird großes Trara mit dem Hauspärchen (Fedor und Maruschka) getrieben, mit Mundharmonika-Begleitung.

So 28 Am Palmsonntag Zug auf den Ölberg. Vormittags aller Kram zusammengesucht und gepackt. 12^h abgerückt. Zum Glück erleichterter Rucksack. Deshalb angeschnallt und gut hingekommen. Middeldorpf fo-

^a Original (zur).

³² Buchhandlung in Naumburg.

³³ Händel, *Violinsonaten*. Siehe LL 705.

tografiert uns mit den Infanterie-Feldwebeln. Prosch ist noch auf Patrouille. Schwierigkeiten der Einteilung, da jeder mal die verschiedenen Posten (Höhenposten auf dem Ölberg, Schluchtposten links vom Ölberg (leider am rauschenden Bach), Krywe-Patrouille alle 4^h) kennenlernen muss. Die Kochkiste kommt; \diamond endlich mal wieder daraus gegessen. 5^h zur Befehlsausgabe zum Leutnant, mit Thilo, Middeldorpf, Nietzschke, Belgardt. Haupt Oberleutnant Renz vermutet, dass man die Einjährigen nach Hause schicken wird, um ihnen eine ihnen zukommende, gründliche Ausbildung zu geben, da Mangel an Chargen herrscht. Am 30. sind die Truppenführer nach Tucholka befohlen. Da wird sich wohl einiges entscheiden. Es regnet in Strömen, und die Aussicht, in den Schützengraben zu kommen, wirkt daher jetzt beängstigend. Mit Thilo und Middeldorpf nochmal hinaufgegangen, um einige Sachen zu holen. Der Windanzug wird durchnässt^a. Feuerwachen eingeteilt, selbst bis 11 aufgeblieben, dann müde hingelegt.

Mo 29 Morgens ist die Stimmung allgemein besser, als es wieder hell wird. Es regnet auch nicht mehr. Holz gesägt. Mal ordentlich mit Tee gefrühstückt. 10^h 2 Leute müssen aufs Revier, Einteilungsschwierigkeiten. 10^h selbst Patrouille nach Krywe. 11^h kommt der Leutnant, ordnet Verbindungsgang: Pohar-Patrouille – Feldwache Pohar Westausgang an. 12^h laufe ich diese Patrouille mit Bartecki. Zu Thilo ins „Thilodorf“ hinab, um 2 Ersatzleute zu holen. Sind schon zum Ölhaus geschickt. Nachmittags Feldpost, reichlich, B von Cha, P und B von Margret. $\frac{1}{2}$ 6 Befehlsempfang beim Leutnant. Nichts Besonderes. Dann Belgardt besucht, Kerze bekommen. Wir haben ja so schlechte Beleuchtung im Ölhaus; die Feuerwache kann nicht lesen oder schreiben, wenn die erste Kerze aus ist. Abends noch gegessen und geschrieben, B an Gretel Fath, | Karte an Lisi.³⁴ Nachts verschläft sich Schmude um eine Stunde, die Posten verschieben sich: Koch schimpft, weil er 3 Stunden gestanden hat. Es kommt aber alles wieder in Ordnung.

Di 30 Neueinteilung der Posten mit übersichtlicher Tabelle. Um 5^h früh kommt eine Anfrage vom Leutnant wegen Postenstellung auf den Chochnowka, schon mit ablehnender Antwort von Thilo; ich ebenso. Es kommt dann Befehl, \diamond je 2-mal bei Tag und bei Nacht eine Patrouille auf den „falschen Chochnowka“ zu schicken; dazu bekomme ich 4 Mann Verstärkung. Mittags gehe ich selbst mit Wehrich und Döll hinauf. Vorgestern

^a Original (durchnass).

³⁴ Carnap an Elisabeth Czapski, 29. III. 1915 (WF).

war da Proschs Patrouille, wo er beschossen worden ist. Seine Spur ist zu Ende. Ich gehe natürlich noch höher. Döll: „Da sind wir ja beinahe auf dem Gipfel, wo die russische Feldwache ist.“ So wird man durch den Dummkopf doch etwas nervös; mit aller Vorsicht hinauf. Nichts oben, nur alte Spuren (werden Wildspuren gewesen sein). Hinunter. In die Schlucht. Den Schluchtposten 20 m nach rechts verlegt, damit der Bach nicht so stört; vorher mit Wagner lustig auf allen den dort mündenden Wegen herumgelaufen. Im strömenden Regen zurück. Ich kriege kaum mein Zeug trocken. $\frac{1}{2}$ 6 \diamond Befehlsausgabe beim Leutnant. Er war morgens beim Oberleutnant in Tucholka; unsere Zukunft ungewiss, der Oberleutnant hat aber der Division gemeldet, dass er 50 Mann seiner Kompanie nach Deutschland schicken muss, zur Ausbildung als Offiziersaspiranten. Hauptmann Giersberg von der 6. Skikompanie in Krywe hat angeregt, und der Leutnant befiehlt jetzt: Die Krywe-Patrouille soll über den Chochnowka laufen. Schwieriger Weg, Gefahr wegen des lauten Harsches. Weber als Führer führt $\frac{1}{2}$ 11 mit 3 andern. $\frac{1}{2}$ 2 zurück.

Mi 31 Weg zu schwierig. Deshalb gemeldet. Morgens mit Weber zum Leutnant. Zeigt uns die Skizze des Hauptmanns. Ist falsch, die Schlucht geht ganz hinauf, man muss also hindurch. 10^h kommt der Leutnant selbst zu uns hinaus. Mit ihm, Weber und Heidrich auf den Chochnowka. Die „Hexe“ auch mit, wird \diamond auch mal an die Leine genommen, als er sich verirrt hat. Blick vom Chochnowka-Gipfel zum Zwinin hinüber, der Kamm im Nebel. \diamond Wir bemerken an \diamond scheinbar Flaggen oben an Sträuchern. Es sind Zettel in roter, grüner und weißer Farbe mit Antwort in polnischer Sprache auf die Zettel, die wir mal (in Russisch) an die Heustadel gebracht haben. Es wird festgestellt, dass die Schlucht so unwegsam ist, dass eine ständige Patrouille hinüber nicht möglich ist. Wir suchen einen Platz für die Rufverbindung mit dem gegenüberliegenden Posten der 6. Kompanie und können uns auch gut damit verständigen. Abfahrt. Unterwegs viele Hirschspuren, sehen oft Fußspuren täuschend ähnlich. $\frac{1}{2}$ 1 zurück. Ich zeichne 2 Skizzen der Gegend (mit Höhenlinien) und schicke sie zum Leutnant (für Hauptmann Giersberg und für die Division), der sehr zufrieden mit der Ausführung ist. $\frac{1}{2}$ 6 Befehlsempfang beim Leutnant. Er erklärt nochmal die Wichtigkeit des Chochnowka. Gefahr bei russischer Besetzung; Notwendigkeit und Günstigkeit deutscher Besetzung durch starke *FW*; schreibt Graebisch auch an die Division. Nachmittags gab's Feldpost, auch *P* und *B* von *MH*. Abends nur die trüben Nachtlichter. Hauschild hat eine Kerze. Aber bald aus. Deshalb schon $\frac{1}{2}$ 11 zu Bett. \diamond

Die Leute haben jetzt immer 6^h statt 4^h Pause zwischen den Posten, weil ich die Verstärkung hier behalte, obwohl ich Chochnowka-Patrouille und Krywe-Patrouille zusammenlege. †

Do 1. IV. Es schneit kräftig und es ist wieder alles weiß. 7^h kommt Staudt mit der Meldung vom Leutnant, dass Hauptmann Giersberg schreibt, er habe auf dem NW-Hang des Chochnowka einen *UO*-Posten, den soll ich feststellen lassen. Ich schicke (meine) Skizze mit der 8^h Krywe-Patrouille, dass Hauptmann Giersberg oder schon der vorderste *DP* oben auf dem Weg den Standort einzeichnet. Der Hauptmann zeichnet es auf den NW-Hang des Chochnowka. Ich glaub's nicht, auch nicht der Leutnant, den ich oben bei Thilo finde. Dieser hat nach der Karte eine feine Skizze gemacht, schraffiert, bringt sie mit dem Bericht vom Leutnant selbst nach Tucholka zur Division. ~~Schneit feste, schon wieder alles weiß.~~ ½ 6 zum Befehlsempfang. Treffe am Dorfausgang den Leutnant, wir werden vom Zwinin durch die Pohar-Schlucht tüchtig beschossen, nicht schlecht gezielt. Beim Leutnant kommt meine Krywe-Patrouille zurück, hat den sogenannten „Choch“-*UO*-Posten aufgesucht, der liegt aber jenseits der Schlucht. Abends wird höchste Alarmbereitschaft von der Infanterie befohlen. Hagmann revidiert und besucht uns. Er hält den Schluchtposten für zu exponiert. Ich ziehe ihn an die linke Seite des Drahtverhaus zurück, wo er den Weg am Bach und den Osthang des Chochnowka sichert. Ich melde das dem Leutnant. Die Meldung kommt zurück mit Vermerk „einverstanden“. Wir schlafen umgeschnallt. Da \diamond alle Kerzen ausgebrannt sind und wir keine Petroleumlampen da haben, müssen die Feuerwachen im Dunkeln sitzen \diamond oder immer ins Feuer kucken.

Fr 2 Meldung aus Krywe. Die Quartiere der 6. Skikompanie sind gestern nachmittag mit 6 schweren Granaten beschossen worden. Sie bauen sich jetzt Unterstände. Um 8^h bei Middeldorf, mit Apfelkraut³⁵ bewirtet. Mit \diamond ihm, Thilo und Clauder zum Dauzki hinauf. Von der andern Seite kommen der Leutnant und Mertens. Zum Artillerie-Beobachtungsstand. Wir lenken das Feuer der Haubitzen auf die Schützengräben, die den Schlucht-Posten und die Straße beim Dorfausgang beschießen. Sehr gute Beobachtung. Mehrere Treffer in den Graben. Der Major kommt und macht selbst die Beobachtung durchs schwere Fernrohr. Middeldorf fotografiert, auch die beiden Hunde des Leutnants. Prachtvolle Aussicht; in der Sonne sind wir warm geworden, dann frieren wir oben in der kalt klaren Luft. Schön

³⁵ Süßer Brotaufstrich.

ist der Blick auf die andere Seite. Erst weites flaches Land, dann wieder hohe Ketten. Schöne Abfahrt. 1^h zurück. Neue Wacheinteilung gemacht. Hinterm Haus oben an dem Schuppen, der als Brennholz abgebrochen wird, in der Sonne gegessen und geschrieben.

Einige Tage keine Post mehr. Auch Brot wird 4 Tage lang nicht ausgeteilt. Schönes sonniges Wetter, wir liegen zuweilen in der Sonne auf dem Gras.

So 4 So, Ostern Staudt kommt ins Ölhaus, die MG-Leute werden abgeschoben, dadurch einiges Durcheinander. 「... ?」 Der 15. Trupp kommt aus Tucholka, soll sich 24-stündig mit uns ablösen, bekommt aber von Major Dorndorf Befehl, den Chochnowka zu besetzen. Morich meldet das nicht an Graebisch, dem er doch unterstellt ist. Meine Chochnowka-Patrouille meldet es. Der Trupp begegnet einer 30 Mann starken Patrouille, ein Mann tot, ein Gefreiter vermisst. Wir müssen also weiter unsern Dienst tun. | Wir bekommen aber 20 „Kombattanten“ Verstärkung (kommen erst am 7. abends). Ich ziehe in die vordere sonnige Stube, Heidrich kocht. Brät uns immer von dem Kalb, das am Fenster hängt.

Mi 7 Mit Leutnant, Major und Leutnant Gabriel (von der Artillerie; der den Unterstand hat) auf Pohar-West. Die Kombattanten bauen vorne einen langen Schützengraben auf unserm alten Patrouillen-Waldweg. Zum Ölberg hinauf, dem Artillerie-Offizier wird's heiß; der Leutnant meint, ihm macht's nichts, da er ja Bergschütze werden wird. Post, und abends noch einmal. Brief von Onkel Gustav, der meine Aufzeichnungen gelesen hat.³⁶ Brief von Hans Rothe (seine Eltern scheinen mit seinen Plänen nicht einverstanden) und Mäusch, mit Wollsachen, o weh! P von Nohl und Trude Holtze. Abends schleppe ich mit Kopfschmerzen noch einen Postsack herauf. Nusskörbchen von Lisi mit B, hat meine Aufzeichnungen von Flitner bekommen. Staudt hat jetzt die Wache. Alarmbereitschaft. Wir machen alles fertig, entleeren den Rucksack bis auf das Notwendigste (dabei sind die Körbchen von Lisi).

Do 8 Die ganze Infanterie-Feldwache mit dem Feldweibel zieht ab. Wir behalten die 20 Kombattanten mit ihrem Unteroffizier, die wir mit ihr teilen sollten, für uns. Sie besetzen die beiden Unteroffiziersposten links in der Schlucht und auf dem Ölberg und helfen uns Postenstehen. Es gibt wieder Brot, ein „Trupp-Schwein“, usw.

Nachmittags habe ich Lust, mal wieder eine Patrouille zu machen, Schröder, Peter und Wagner wollen hinauf. Der Leutnant hat nämlich gesagt,

³⁶ Vgl. TB 15. III. und 16. II. 1915

die Division hat geschrieben, sie lege Wert darauf, dass das Gelände zwischen Zwinin II, 1091, 1038 durch Patrouillen erkundet wird. In der linken Schlucht holen wir uns am MG noch Bartezki: Diener und die MGer necken uns: ~~Wenn wir oben~~ \diamond Damit sie sehen, dass wir wirklich bis oben zu dem weißen Schneefleck kommen, sollen wir von dort winken. Na, das haben wir ja schön getan. Links schräg aufwärts, aber oben der Sattel zwischen Chochnowka und 1091 ist waldfrei, deshalb wieder etwas hinunter und ziemlich horizontal am steilen Waldhang entlang. Sehr ermüdend, tiefer Schnee, aber um die Bäume herum getaut. Durch mehrere steile Bachbetten. Schließlich in einen Hochwald. Anscheinend frisch gefällte Bäume. Es macht Spaß, mit mutigen Leuten zu gehen; wir müssen einen ungedeckten Hang zum Bach hinunter. In Abständen läuft einer nach dem anderen hinab. Auf der Renz-Höhe scheint kein Russe aufzupassen, oder kein Posten auf dieser Seite zu stehen. Eine ziemlich kahle Schlucht hinauf, oben an den Waldrand rechts, teils davor, teils dahinter. Ein Strohschober mit scheinbarem Zweigverhau harmlos. Ebenso gleich lange Pfähle, zeltartig an einen Baum gelehnt (mit Bartezki aufgepflanzt daran gegangen). Vom tiefen Schnee und Regen recht nass. Weiter hinauf. An den Schneefleck. Mal nach links hinüber, da wird's aber unsicher. Rechts können wir von dem „Dreieck“ gesehen werden, doch fährt meist Nebel dazwischen. Mal glauben 2, drüben einen Mann vom Schützengraben hergehen zu sehen. Schröder und Wagner lachen Bartezki aus, dass er immer noch höher will, um „die Leute im Schützengraben einzeln abzuzählen“. Mir tut's leid, dass deren Mut jetzt doch seine Grenze erreicht hat. Ich fühle mich ¹ gerade heute so ruhig und könnte noch viel weiter gehen. Wir sehen dann noch über eine Böschung hinüber, gehen an einem vollen^a Heustadel vorbei, weiter oben 2 schon abgegraste. Plötzlich geht der Nebel weg, und wir stehen ungedeckt den Schützengräben des „Dreiecks“ nahe gegenüber. Schleunigst zurück. Der Heustadel wird angesteckt 6^h. Wagner zündet sich noch eine Zigarette daran. Da fängt's aber auch schon an zu pinken³⁷. Ich überzeuge mich noch, dass die Flamme wirklich gefasst hat, dann schleunigst zum Waldrand und in Hast hinab in den steilen Wald, immer noch Schüsse hinter uns: Wir kugeln förmlich in dem glatten Urwald. Dann in Ruhe, aber doch ziemlicher Eile hinab zum Bach. Dann gemütlich nach Hause, meist im \diamond Bachbett. Schröder hat sich oben von uns verloren, er findet sich unten wieder. Über dem Wald

^a Original (vielen).

³⁷ Niederdeutsch für funkeln, glitzern.

sehen ||wir|| starken Qualm, wie von einer Fabrik, die Flamme können wir leider nicht sehen. Das MG ist schon zur Prosch-Höhe geschleppt, die Leute haben nichts gesehen. $\diamond 2^{15} - 6^{45}$. Der 7^h-Höhenposten meldet, das Feuer gesehen zu haben. Es ist einer der ganz Neuen; „beinah ganz oben“ meint er. Heidrich hat das Feuer noch bis 10^h gesehen. Kurze Meldung an den Leutnant. Mertens erzählt später, er sei zufrieden gewesen, „das ist ja schneidig“.

Fr 9 Der 13 Trupp unter Löwenhardt kommt auch noch, aus Tucholka. Vormittags 8^h Sturmangriff. Zwinin I und westlich davon wird genommen. Laute Detonationen der Minen und Gewehrgranaten. Abends ist der Kamm streckenweise in unserm Besitz.

Sa 10 1038 wird genommen. Es ist zu fatal: Man weiß gar nicht, was die andern Trupps unternehmen, wenigstens wird uns hier hinaus nichts gemeldet. Ich bin so enorm unternehmungslustig. Abends beim Einschlafen denke ich an nichts als Patrouillen, Überfälle und dergleichen auf dem Zwinin. Man hört, Löwenhardt rückte mit dem ganzen Trupp hinauf, Graebisch wolle auch hinauf, usw. Endlich Meldung: Löwenhardt schickt 2 Patrouillen gegen 1091, Middeldorpf sagt, wenn die uns früher als wir melden, die Stellungen seien geräumt, so wird unser Leutnant unzufrieden. Wir schicken schleunigst Brennauer gegen Renz-Höhe, dann Staudt links in die Schlucht; unser Höhen-Posten meldet, rechts von der Renz-Höhe sieht man schon Deutsche [i:n] bei den Gräben herumlaufen. Ob wir bald aufbrechen? Ich schicke schleunigst 3 P nach Jena. Wenn unser Leutnant nur bald was unternähme oder irgendeine Verfolgungsaktion beföhle; schlimm dafür, dass Löwenhardt, als der Dienstältere, den Befehl über die 3 Trupps hat, und er sehr unternehmungslustig ist. Womöglich zieht er mit seinem Trupp los, und wir sitzen hier. Brennauer kommt mit einem Gefangenen aus einem Unterstand, und einer Handgranate zurück, Staudt erzählt, dass er auf der andern Seite in Orwachik gewesen ist. Nachmittags gehe ich zu Thilo und Middeldorpf, um zu hören, was eigentlich geschehen wird. Wo ist der Leutnant? Auf dem Dauzki. Aber zum Glück ist Löwenhardt mit seinem Trupp nach Tucholka zurückmarschiert. Ob ich mit einer Patrouille auf eigene Verantwortung losziehe? Ich habe nur Befehl: Sicherung des Abschnitts bis zum Kamm. Ich will lieber bis zum Befehls-empfang bleiben, um abzuwarten, was der Trupp unternimmt. $\frac{1}{2} 6$ zum Leutnant. Wir müssen lange warten. Dann kommt er endlich vom Zwinin, hat schöne bunt gestickte Hemden in den Unterständen gefunden, auch Clauder eins. Regimentsbefehl: Für die verschiedenen Regimenter

und Bataillone werden ihre Auf Verfolgungsrouten und Stellungen vorgeschrieben. \diamond Wir sollen nach 1091 und Zwinin II Verbindung halten und Chochnowka | besetzen (Morichs Trupp 15), und \diamond Sicherung des Dorfausgangs (unser Trupp). Vom Ölhaus stellen wir nur noch den Ölberg DP. Dadurch soll sich der Trupp für etwaige spätere Tätigkeiten ausruhen und Gelegenheit zu freiwilligen Patrouillen auf den Kamm und nach Orwachik gegeben werden. Ich nehme mir vor, des anderen Morgens möglichst früh mit wenigen hinaufzugehen, um in den Unterständen Sachen zu finden, und eventuell auch etwas weiter zu gehen. Wir schlafen natürlich \diamond diesmal ohne besondere Alarmmaßregeln. Plötzlich werden wir geweckt, Staudt ruft Alarm und alles fertig machen. Rucksack dalassen und ins Zimmer hinüberkommen! Es war nur ein Spaß. Das Befehlsbuch war gekommen (etwa $\frac{1}{2}$ 11 Uhr): Divisionsbefehl die Trupps 14 und 15 rücken morgen nach Tucholka ab, stellen aber den Infanteriebrigaden 1 und 2 je 2 Oberjäger und 10 Mann für Patrouille, und auch Middeldorf und Carnap. (Ob Middeldorf das angestiftet hat, weil ich gestern so unternehmungslustig zu ihm sprach?) Die andern bemitleiden uns, die faulen Patrioten; nur einige mögen mit uns kommen.

So 11 Plötzlich kommt früh Clauder, wir sollen uns beeilen, wenn der Trupp auch erst 12^h abmarschiert; die Brigade habe einen neuen Angriff vor usw. Middeldorf schickt Nachricht, er nehme sich Zeit, ich soll ihm eine Liste schicken. Weber (steht Post) und Wagner (meldet sich freiwillig), die andern wollen nicht. Ich schlage noch Bartzki, †Weiß Fritz†, Schmude, Drewski, Hagmanns Leute vor. Drewski kommt nicht mit, Hagmanns Leute wollen anscheinend nicht ohne Hagmann, bestimmen deshalb 4 von Prosch: Wehrich, Döll, Zimmermann I (zu meinem Entsetzen!), Seiler. Wir sammeln uns bei Middeldorf. Zum Leutnant. Er knurrt erst, dass wir so spät kommen (9^h, und Weber ist noch nicht da). Dann spricht er von dem ehrenvollen Auftrag; die Division habe uns beide genannt; der Oberleutnant habe vielleicht etwas damit vor. [Ob er uns bei der Bergschützentruppe halten will?] Schneeestöber. Nach 1038. Oben die Waldecke (damals mit Schmude, Koch, Drewski), erstaunlich hoch. Der Posten meint, die Brigade sei unten. Weiter über den Kamm, die Kolonnen und Offiziere wissen nichts von der Brigade. Ein Mann soll uns zum Leutnant Vogt führen. Unten in dem Unterstand ist er aber nicht mehr. Wir legen uns hinein. Einer mit dem Melder zurück. Wir liegen da, durchnässt, fröstelnd und essend auf etwas Heu. Die arme Infanterie, die Monate lang oft in solchen Unterständen hat übernachten müssen! Endlich kommt Nach-

richt, ein Offizier meine, der Stab müsse in Orawa sein. Also hinab. Die Dorfstraße ganz unglaublich dreckig! Der Schlamm fußhoch, tiefe Löcher. Unser Sanitätswagen sitzt mit dem einen Rad bis an die Achse im Dreck, Belgardt daneben mit Unteroffizier Steime. Wir gehen nebenher über die Höfe und Wiesen usw., oft dick durch den Sumpf. Den Brigadestab finden wir nach 1/3 3 an der Straßenkreuzung in Orawa Ost. Hinein. Der Adjutant (Haubmann) mit einem Oberleutnant am Telefon. Wir übergeben die Meldung. Bald kommt Generalmajor von Wedel, den Middeldorpf persönlich kennt. Wir sollen erst Quartier suchen. Schwierige Suche. Alles zersplittert in die Häuser. Middeldorpf wieder zum Stab, wir hängen alles zum Trocknen auf. (Mit Döll und Seiler). Wir sind heillos froh, dass kein Befehl mehr kommt für Nachtpatrouille, so müde, hungrig und kalt sind wir. Die Nacht sehr hart gelegen, | nur mit Mantel zugedeckt. Der Rock hängt noch nass im Ofen.

Mo 12 Nach 7^h geht Middeldorpf wieder zum Stab; 11 – 3^h statt seiner Döll. Wir bekommen Brot und Fleischkonserven. Die Sachen sind immer noch nicht trocken. Etwas gelesen und geschrieben. Es werden Leute geschickt, unsere Skier zu holen, die wir noch am Pohar vermuten, sie sind aber in Tucholka. Nachmittags werden deshalb einige \diamond dorthin geschickt, auch um Post zu holen. Sie kommen abends nicht wieder. Ich nehme habe deshalb Wolldecken zur Verfügung; es wird auch so besetzt genug im Quartier.

Di 13 Endlich kommen sie aus Tucholka zurück, und haben nicht einmal meine Post mit. Beim Stab gesessen, werde sehr hungrig. Mittags nach Hause, Kaffee und trocken Brot. Dann schenkt mir Middeldorpf von seiner Post. Schließlich Essen von den MG-Leuten. Aufzeichnungen geschrieben, von den einzelnen Leuten, auch Middeldorpf.³⁸ Nachmittags sehen wir den 14. und 15. Trupp von Tucholka her vorbeimarschieren. Unser Trupp soll nach Pohar, die beiden andern \diamond auf den Berg. Genaueres wisse selbst der Leutnant nicht, sagen sie. Singend ziehen sie in Kolonnen zu einem,³⁹ Nietzsche voran, über die schlammige Straße. Abends noch gemütlich mit den Kronprinzen,⁴⁰ darunter 4 Unteroffiziere, zusammengesessen; die Hamburger reden platt, wir singen etwas; 2 Leute gehen auf Kartoffelpatrouille, dann brät Heims 2 riesige Pfannen voll davon; bis 11^h.

³⁸ Offenbar nicht erhalten.

³⁹ In einreihigen Kolonnen.

⁴⁰ Das Ostpreußische Grenadier-Regiment Nr. 1 „Kronprinz“.

Mi 14 Es heißt, ein österreichisches Regiment werde all die Quartiere auf dieser Seite beziehen. Ob auch wir hinausmüssen, mit unserm prima \diamond Auftrag? Es regnet in Strömen; schon gestern war aller Schnee weg. Nachts sah man nördlich großen Feuerschein, vielleicht Koziowa. Auch heute schießen am Bach immer die Haubitzen, unten in der Nähe der Brigade, dass die Fenster klirren und der Kalk herunterfällt. Plötzlich Meldung: Ein österreichisches Regiment bezieht alle diese Quartiere. Wir bleiben ruhig, wir sind ja von der Brigade kommandiert. Aber plötzlich heißt's: Hier hinein kommt der Bataillonsstab. Also schleunigst zusammengepackt. Einer ist schon auf Quartiersuche geschickt. In den strömenden Regen hinaus, unsagbarer Schlamm, nach Orawa hinein, alle Häuser besetzt. An der Kirche hinauf. Oben steht Topp bei einem stecken bleibenden Wagen, weiß nichts von meiner Post, die Rothe in Tucholka im Quartier gelassen hat. Finde kleines Haus mit 2 Infanteristen, große Kuh nimmt die ganze eine Wand ein. Dort Gepäck gelassen, weiter gesucht. Artilleristen weisen mich ins Quartier, das gerade Leutnant Müller vom MG 43 verlassen hat. Schnell für alle belegt. Die andern geholt. Endlich kommt auch Middeldorpf, genehmigt das Quartier. Schuh umziehen.⁴¹ Einige bleiben hinten wohnen, die \diamond von denen 2 dauernd sich beim Stab einquartieren. Gemütliche Schicke Bartzki zu Nietzschke, wegen Post zu fragen; liegt tatsächlich in einem Haus in Tucholka. Gemütlicher Abend mit Mitteldorpf, mit dem ich in der Offiziersstube bei der Familie wohne. Wir erzählen uns allerhand. Er zeichnet mir die Grundrisse seines Hauses auf, ich zeige ihm Fotos von zu Hause, seine kannte ich schon. Zusammen auf der Bank geschlafen; breit genug, aber zu kurz.

Do 15 Wir hören, unser Trupp ist noch im Dorf, schleppt nur Essen hinauf für die beiden anderen, die im Schützengraben sind. Middeldorpf geht zum Leutnant; Nietzschke hat keine Lust, meine Post holen zu lassen, Wagner bekommt das Eiserne Kreuz; Thilo glaubt, dass der Trupp bald wieder nach Tucholka kommt; wird selbst Leutnant bei der MG-Abteilung. Mittags Schlemmeressen mit Spargeln | aus Middeldorpf's Post. Nachmittags will geht Schmude nach Tucholka, um nach unserer Post zu forschen. Wir bekommen Löhnung (15,80) mit Sätzen und Bismarckzulage. Währenddessen kommt schon die neue angefahren. Geschrieben, B an Mar-

⁴¹ Bedeutung unklar. „Schuh“ könnte der Name einer Person sein (die oder mit der man umzieht) oder auch ein (einzelner) Schuh.

gret, Aufzeichnungen.⁴² Abends Middeldorf erzählt von Weimar, Tiefurter Fest, Autofahrt, Freischarfest, Freiburger Markt; Griechenland.

Fr 16 Immer noch keine Patrouille; aber unser Quartier ist schön. Nachmittags kommt Schmude aus Tucholka zurück; unser Postsack ist wirklich verloren, ich bin darüber sehr geknickt. Er war auch 2 Stunden beim Oberleutnant. Von Auflösung ist keine Rede. Frage ist nur: Form des Weiterbestehens. Er wird aus den Offiziersaspiranten auswählen und nach Deutschland zurückschicken zu den Kursen; die werden Infanteristen. Er selbst reist bald ab, krank. Geschrieben, auch etwas gelesen; langweilig, weil unbefriedigt. Nichts zu tun; man träumt von Auszeichnungen und hat keine Gelegenheit dazu. Vom anderen Trupp kommen Leute vorbei. Sie seien täglich von der 2. Brigade auf Patrouille geschickt. Abends finden wir endlich Kerzen nach langem Suchen und machen uns gemütliches Essen; dann gelesen. Nachts aufgestanden und große Läusesuche veranstaltet.

Sa 17 Middeldorf geht nach Tucholka zum Oberleutnant. Ich sitze alleine, schreibe Aufzeichnungen und an Agnes, lese etwas (‡Lieder‡). Die Leute sorg (Seiler usw.) sorgen, dass ich nicht verhungere. Abends lege ich mich auf Middelforps Decke auf die Bank. Als er kommt, bin ich längst eingeschlafen. Er ist müde. Ich lege mich auf den Boden, wegen größerer Bewegungsfreiheit.

So 18 Middeldorf erzählt, in etwa einem Monat wird er wohl Offizier. Der Oberst hat nun ans Bataillon nach Königsberg telegraphiert wegen seiner Versetzung zur Marine, und als Grund der Eile die bevorstehende Beförderung angegeben. Graebisch kommt zu seinem Regiment zurück, die Division erfüllt ihm diesen Wunsch. Der Oberleutnant hat Middeldorf die Führung unseres Trupps angeboten, er hat abgewinkt. Ich frage ihm übrigens zu viel; wenn er mal Leutnant sein wird! Er reitet spazieren; 4 Schützen gehen zum Spaß auf den Zwinin. Allen wird die Untätigkeit allmählich zu viel. Abends „Familie auf Gilje“ gelesen.⁴³

Mo 19 Herrlicher Sonnenschein. Mit Middeldorf auf den Zwinin. Oben sitzen Bregazzi und Seilfeld, die Russen schießen sich mit Schrapnells auf uns 4 ein. Man hört sie vorher und geht dann immer in Deckung. Über den Kamm; gewaltige russische Gräben, einzelne hässliche Leichen. Das

⁴² Offenbar nicht erhalten.

⁴³ Lie, *Die Familie auf Gilje*. Siehe LL 717.

grosse Holzkreuz. Feldkanonen; Gebirgskanone, feuernd. Schöner Blick in die Gegend nach N, Koziowa, Tal nach Skole, weiße Berggipfel dahinter. Der Offizier und die beiden Pfarrer (Divisionspfarrer Bock und Oberpfarrer Emmel) halten uns für Österreicher. Das Große Soldatenfriedhof mit Massengräbern 2^h wieder unten. Möglichst ausgezogen und in die Sonne gelegt. Die Post kommt, reichlich! Middeldorpf bekommt jetzt nichts mehr, ich muss schnell für ihn auspacken. Alter Brief von Margret; alter von MH. Ein Sanitätsfeldwebel der Fußartillerie quartiert sich bei uns ein. Gemütlich, ungebildet, erinnert etwas im Temperament an Ernst Pfeifer. Viele Kerzen sind gekommen, ‡Bananen‡ und Backobst. Wir lesen noch lange. Kunstwart, Jugend Bismarcknummer,⁴⁴ B von T; Familie auf Gilje zu Ende gelesen. Der Feldwebel gibt uns Insektenpulver, zum Glück recht wirksam. |

Di 20 B an Agnes fertig geschrieben. Fauler Tag sonst. Abend kommt Befehl, die Kompanie rücke am nächsten Morgen nach Tucholka, auch wir. Gepackt.

Mi 21 ½ 5 kommt der Trupp vorbei, wir schließen uns an. Bei schönem Wetter durch Orawa, dann über die Stelle unserer Feuertaufe, letzter Blick auf unser Tal und den Zwinin, nach Tucholka. 8 – 10 Ruhe am Grashang über der Bagage; Rucksack noch erleichtert (Kocher, Patronen usw. auf die Bagage; dann auch den Mantel). Thilo kommt verwundet von der MG-Abteilung, Salonschuss durch die Schulter; bleich (ziemlicher Blutverlust) aber vergnügt, wird wohl zu seinem Regiment zurückkommen. Viele Leute bekommen Helme, ohne Überzüge. Das lange Dorf Tucholka; neues Lazarett, große Baracken der Verpflegungsstation; Gefangene als Straßenarbeiter. Es wird warm. Wir sehen die 3 Serpentinaen vor uns. Zum Glück kommen Wolken, und es geht gut hinauf. Oben neben der Straße noch 2 m hohe Schneewand. Auf der anderen Seite Rast. Middeldorpf fotografiert Rothe und Otto in Helmen. Hinab, wieder viele Gefangene, genießen die viele Freiheit. Unten wird's warm und staubig. Bei den Baracken „Zweikaiserstadt“⁴⁵ Mittagessen, Kaffee, Rast. Hinauf zum Vereckepass, Schick erzählt aus dem Lazarett von dem netten katholischen Pfarrer. „Heil“-Geschrei, als wir unsere gesegneten Flure erblicken. Darüber die hohen Schneegipfel vom Stoy (1600), (hinter Volowez), etwas Rast. Hinab,

Tucholka [Tukhol'ka]

⁴⁴ Die Bismarck gewidmete Nr. 13 des Jahrgangs 1915 der Zeitschrift *Jugend*.

⁴⁵ Bezeichnung für ein Feldlager bei Klimiec [Klymez].

wir schneiden ab. Unten leider noch ziemliches Ende⁴⁶ auf der Straße, wir singen; sehr viele Soldaten hinter der Front, meist Train⁴⁷, Feldbäckerei. Also Verecke. Wir kommen im Dunkeln an. Auf dem Gehöft wird die Ankündigung von mir jubelnd begrüßt. Auf dem Boden des Magazinhauses. Noch Stroh hinaufgeholt. So wird's zwar eng, aber erträglich; ungemütlich, dass wir erst im Dunkeln hinkommen. Dann noch Postverteilung, die sehr lange dauert; alle sind so müde, dass sie kaum mehr stehen können. 12 P. Ich esse aus dem Rucksack; habe zur Küche keinen Hunger \diamond mehr, aber schrecklichen Durst. Trinke viel Tee, wenn er auch Rumzusatz hat.

Also Verecke
[Nyzhni Vorota]

Do 22 Schlecht geschlafen, wegen der Flöhe. Mit Kototzer unter einer Decke stören wir uns immer gegenseitig durch das Jucken. Morgens wird Briefpost verteilt. B von Mutter mit Wiesnecker Grüßen, B von Dodo mit 2 Vorträgen von Nohl. Karte von Flitner. Mittags sehr warm, einige gehen schon mit Graebisch hinaus, um Bagage zu verladen. Wir erst nachmittags. Alle müssen sich Helm verpassen. Apfelsinenkauf. Schönes Küchenessen: Sauerkraut mit Schweinefleisch; aber doch immer nur Durst: Tee, und Apfelsinen. Vor dem Abmarsch noch Flitners B vom 5. II. (!), unterwegs gelesen. Die Exzellenz, kommt der kommandierende General von Bodman kommt noch und begrüßt uns; sagt wiederholt, dass \diamond wir hier Gutes geleistet haben, und wir würden uns nach einiger Zeit wiedersehen. Beim Appell auch Beförderungen (Schmude, Drewski, Weiß, Topp werden Gefreite) (auch Muck \diamond), Hagmann Ver, ich und Staudt etatsmäßige 6 J. Wagner bekommt das Eiserne Kreuz. Abmarsch, mit Gesang. Wir begegnen einrückenden Ersatztruppen für 43, 3 Kronprinzer; auch Landsturm. Als es hinaufgeht, lässt Magendantz abstimmen, wir sind für den steilen Fußweg. Uns holen unsere Train-|Soldaten mit Pferden ohne Wagen ein, ihre Moll-Lieder singend. Das Wolowez-Tal erscheint, Lichter, die Bahn und †Palata†! Singend die Serpentina hinab, schon im Dunkeln. Unten in größter Eile ein wenig gegessen, in Hast vergeblich nach dem Mantel auf der Bagage gesucht. Die Windanzüge werden ins „Skidepot“ abgegeben, unser Trupp und der halbe 3. fährt um 9^h mit dem 1. Zug. Die andere halbe Kompanie kommt nach. Wir kommen in 2. Klasse, leider nimmt mir Diener meinen Fensterplatz weg. Mit Staudt auf einer Bank gelegen.

Wolowez

⁴⁶ Umgangssprachlich für unangenehm lange Strecke.

⁴⁷ Militärsprachliche Bezeichnung für eine zum Transport von Material bestimmte Einheit.

Fr 23 Beim Aufstehen Station *Batyn*, schon über *Munkacs* hinaus, wir biegen jetzt endlich nach Osten ab; also unser Schicksal, wie schon aus Anzeichen vermutet, besiegelt: \diamond Nicht nach München; vermutlich Bukowina. Auf dem Zuge steht jetzt ein Zettel „Kolomea“. Herrliche Hügel, blauer Himmel, Sonnenbäder auf dem flachen Güterwagen, stärker bewaldete Berge, darüber die Schneegipfel, schöne Birkenwälder, die breite Dina. Viele winkende Gestalten in der bunten Tracht. Häufig Apfelsinen gekauft, fast nichts anderes gegessen; an Mutter, Agnes,⁴⁸ *MH* geschrieben. Aber ins Gebirge hinauf. Es wird kühl. Das Tal wird eng, steile Berge, teilweise felsig. Hier viel höher als bei Pohar (bis über 2000 m, *Czorna hora*).

Sa 24 Beim Aufstehen sind wir schon übers Gebirge hinaus im *Pruththal*; ordne Briefe usw., *P* an Mutter und Frau Tänzer, schreibe an Leni und Flitner.⁴⁹ Wenn der Zug langsam fährt, springt man leicht auf und ab und besucht so die verschiedenen Wagen. Die Sanitätsleute machen immer dollen Zirkusbetrieb. Hinter⁵⁰ mit Drewski usw. auf dem Dach gesessen. Der Zug hat 53 Wagen, so ist es weit von uns (im ersten) bis hinten. Erzherzog Franz Salvator fährt an uns vorbei; während wir auf den \ddagger Hofzug \ddagger warten, Haare schneiden lassen. In Kolomea heißt's: Weiter. Nach *Czernowitz*. Über Brücken, die die Russen gesprengt haben, die Eisenkonstruktion ist bald wiederhergestellt worden. Dort hinten liegt die Stadt. Über den Pruth hinüber, in die Stadt. Großes Bahnhofsgebäude, wir fahren noch bis Station „Volksgarten“. Dort noch im Dunkeln lange gestanden, Schauspiel fürs Publikum. Ein österreichischer Feldwebel: Gott sei Dank, dass Ihr da seid. Unser langer Zug täuscht ein ganzes Bataillon vor. Singend in die Albrechtkaserne (Infanterie). Hohe Gestalt in schneeweißem Haar an der Straße: „Gott schütze Euch alle miteinander, \diamond Deutschlands Kinder!“ Betten mit Stroh; mächtig Durst, unten gibt's Wein; ich trinke kaltes Wasser mit Fluade.⁵¹ Endlich mal wieder gut geschlafen, leider nicht lange.

So 25 5^h geweckt, 5³⁰ Antreten, zum Bahnhof, abgeladen, mit Gesang wieder in die Kaserne (8^h). 10^h kommt Exzellenz (deutscher General), besichtigt 5. und 6. Kompanie und deutschen Train, der hier ist. Sagt, hat Gutes von unserer Leistung am Zwinin gehört. Hier würde es auch Arbeit

⁴⁸ Vgl. Carnap an Agnes Kaufmann, 23. IV. 1915 (RC 025-01-88) und Rudolf an Anna Carnap, 23. IV. 1915 (RC 025-01-94).

⁴⁹ Vgl. Carnap an Flitner, April 1915 (WF).

⁵⁰ Vielleicht umgangssprachlich für „dahinter“.

⁵¹ Brausepulver, zu dieser Zeit beliebtes Erfrischungsgetränk.

geben, dann sollen wir wieder so tüchtig sein, Schulter an Schulter mit den Österreichern. Fragt einzeln nach Eisernem Kreuz usw. Dann Ausgang bis $\frac{1}{2}$ 4. Ich werde leider Unteroffizier vom Dienst, darf nicht ausgehen. Ich geh' natürlich doch, die Leute mögen sich selber zum Essen führen. Eine Stadt wie Cz|ernowitz|, europäisch und zugleich balkanisch (rumänische Sonntagstrachten usw.) sieht man so leicht nicht wieder. Unterhose, Lektüre, Notizbuch gekauft. Wannenbad „Türkenbad“ (= Puff) mit Hauschild, Otto, Rothe. Die Wonne! Dann mit Rothe | Middeldorpf getroffen; ins „Deutsche Haus“.⁵² Der gute Professor Kaindl zeigt uns Festsaal, Klubsaal der „Schlaraffia“⁵³ usw. Unten gibt's leider nichts Warmes. Also mit Rothe und Middeldorpf ins Polnische Haus.⁵⁴ Gut gegessen. In die Kaserne zurück. Kein Mensch hat mich vermisst. Beim Abmarsch Sorge ich, \diamond dass die Küche angespannt steht und sich anschließt. Weiter hab' ich nichts zu tun. Ich möchte gern noch mal in die interessante Stadt, das bunte Gewimmel auf dem „Ringplatz“, und die wirklich sehr schönen Trachten: Weißer (blendend!) Anzug der Männer mit buntbestickter Weste darüber; Weiber barfuß Rock auf einer Seite aufgesteckt, unten und oben sieht man blendend weißes Unterzeug; schöne bunte Farben. Aber ich bleibe lieber zur Sicherheit in der Kaserne (ob man dem Feldwebel Lange schließlich trauen kann?) und schreibe Tagebuch und Ansichtskarten. Um 7^h bläst der Trompeter, um 8^h geh' ich schlafen, nach 10 kommt die Kompanie, schließlich kommt der Feldwebel Kallenberg und weckt mich, und dann Sorge ich unten für Essen-, Brot-, und Wein-Ausgabe, bis beinahe 12^h.

Mo 26 Vormittags mit Drewski in die Stadt; Landesbazar mit herrlichen Panjehemden. \diamond Eins lasse ich verlängern, damit ich es tragen kann, 2 lasse ich für Friedenszeit zurücklegen (per Nachnahme zuschicken). Wir beide lange im Marktgewühle. Mittags mit Middeldorpf in die Stadt. Verliere ihn (ohne seine Absicht?). Ich kaufe Verschiedenes, gehe auf den Stadthügel, dann zur Kaserne, ausgeruht und Jugend gelesen, wieder hinaus, Landesbazar (Deckchen und Gürtel) treffe dort Hirschfeld usw.; am Markt zu Abend gegessen. 8^h Kaserne.

Di 27 Vormittags mit Drewski gebummelt; in der Konditorei gegessen. Nachmittags mit Drewski, es regnet zwischendurch, Verschiedenes ge-

⁵² 1910 eröffnetes Kulturzentrum der deutschsprachigen Minderheit in der Bukowina.

⁵³ 1859 in Prag gegründete Vereinigung zur Pflege von Freundschaft, Kunst und Humor.

⁵⁴ Neben der deutschsprachigen gab es in Czernowitz auch eine große polnischsprachige Minderheit.

kauft, 4^h ins Deutsche Haus. Der ganze Festsaal füllt sich allmählich. Wir sind zum Kaffee eingeladen. Kleine Mädchen singen Soldatenlieder. Deutscher Bukowinakalender. Professor Kaindl und noch ein anderer legen uns das Deutschtum in der Bukowina ans Herz. Vor 7^h drücken wir uns, Middeldorf geht für sich (hat bis 12^h Urlaub), mit Schmude, Rothe, Hauschild, Otto im Delikatessenladen der Herrenstraße fein zu Abend gegessen. Mit Schmude in den Puff. Enttäuschung, nichts los, Oberjäger Herold spielt etwas Mundharmonika, kann nicht mal Walzer. Mattes ist auch mit. Nach einiger Zeit verschwindet Schmude. Später gehe ich hinaus, warte einige Zeit draußen, spreche mit österreichischem Feldwebel, gehe dann nach Hause. Treffe unterwegs Prosch und †Schüch†. Mit denen in den zweiten Puff. Dort sind Abraham, Milsch, Müller, Langer. Auch stumpfsinnig; hässlich angemalt. Die Feldwebel haben bis 12^h Urlaub. Ich gehe bald weg. Bald kommt auch Schmude nach Hause („ohne Liebe geht es nicht“). Middeldorf ist auch dort gewesen, mit Staudt. Da es auch „nicht ging“, ist er schon gar nicht hinaufgegangen, auch Enttäuschung [aber dass er schon wollte!].

Molodia [*Molodiya*]

Mi 28 8^h abmarschiert nach Osten, über *Czahor* nach *Molodia*.⁵⁵ Wir kommen unter das Kommando eines österreichischen Oberstleutnants. Er erklärt uns Oberjägern, dass wir stärkere Truppen \diamond vortäuschen müssen und die rumänische Grenze bewachen, da man einen russischen Umgehungsversuch durch Rumänien fürchtet; und nicht zur Bevölkerung sprechen! Ich melde mich gleich zur 1. Patrouille, von jedem Trupp 1 Oberjäger 10 Mann. Schmude kocht noch schnell Rührei, dann los; nachträglich Decken und Mäntel geholt. Die Offiziere reiten vorn. Zum Schloss Lukawiza; auf der Meierei bekommen wir Kaffee und Gulasch, freundliche Verwaltersleute. Dann wir beiden Patrouillen weiter. Ich soll ursprünglich nach Wama. Morich ändert, wir kommen nach *Marmaritzza*. Morich ordnet Doppelposten und nächtliche Patrouillen an. Zum Glück kommt 7^h wieder der Rittmeister Born . . . aus dem Schloss und sagt: Diese Nacht ausruhen, morgen bei Tage am Ufer zeigen. 2 saubere Häuser; liebenswürdiger Feldwebel \forall versorgt uns mit allem. Tisch und Lampe, gemütlich. Der Panje⁵⁶ spricht Ruthenisch, einige Worte Deutsch. Aber das Haus ist sauberer und reicher, als die in den Karpaten. Schlafe mit Schick auf dem erhöhten Seitenplatz.

⁵⁵ 5 km südöstlich von Czernowitz gelegenes Dorf.

⁵⁶ Hier „Herr des Hauses“, nach dem Polnischen und Russischen pan = Herr.

Do 29 Morgens früh Patrouille nach *Wama*, am Grenzbach entlang. Wir mit österreichischen Soldaten auf die Grenzbrücke, die rumänischen Soldaten begrüßt; sie kaufen Wein für uns. Wir melden uns dann bei dem Hauptmann Burda an der Schule; er fragt, woher wir stammen, wann unsere Formation entstanden, wer unser Kommandant ist, wo wir tätig waren; wundert sich, dass wir nicht im Gefecht waren. Über die Straße zurück. Schicke die Daheimgebliebenen auf demselben Wege aus. Kaffee getrunken. Inzwischen kommt die ganze Kompanie am Bach entlang. Ich melde Magendantz, was wir getan. Graebisch kommt mit Middeldorpf und unserer Ablösung. Unsere Patrouille kommt zurück, wir packen zusammen. Graebisch erzählt mir und Hauschild, dass er selbst dem Rittmeister nicht traue und ihn deshalb beschwindelt. Nach *Wama*. Die Kompanie hält Rast hinter der Hecke, in der Sonne etwas geschlafen. Rückmarsch mit 100 m Gruppenabständen, der Weg kommt mir recht lang vor. Schützen-graben und Drahtverhau. In *Mol.* gibt's schönes Essen, auch gekochte Apfelschnitzen. Nachmittags und abends zum Feldweibel. 10^h abends kommt Befehl: 6^h früh antreten. Ich wohne jetzt mit Schick und †Schömb† (Hauschild und Otto sind draußen; uns abgelöst) bei deutschen Leuten, Mann trinkt, tüchtige Frau und Tochter. Schlafe nachts auf der Chaiselongue, die anderen auf dem Boden, in den beiden Betten die Kinder und die beiden Töchter.

Fr 30 6^h angetreten, Verwaltungssachen. 8 – 10 Fußexerzieren, Zielübungen. So allmählich lernt man die Infanteriekommandos. Schmude kommt aus dem Revier zu uns, „Gonorrhoe verdächtig“. Gespräch mit ihm und Schick, ♠ was er später seiner Frau sagen wird; überhaupt über Keuschheit vor der Ehe; Verheiratung, wenn geschlechtskrank gewesen usw. Nachmittags kein Dienst; geschrieben und etwas gelesen; 9^h abends nach Dienst erkundigt und alle Ansichtskarten zur Schreibstube gebracht, damit Abraham sie morgen mit zur Stadt nimmt.

Sa 1. V. Die Arbeiterkolonnen haben vor dem österreichischen Leutnant in unserem Hause einen Maibaum aufgepflanzt, kommt um 6^h und singen ihm eins, mit Geigenpiel. Ziehen dann mit unserer Lied- und Geigenbegleitung ab. 6^h geht die Kompanie auf die Höhe, Richtung nach *Wama*, von *vøn* wo wir *Bojan* sehen können. Links ist zeitweise ein Fesselballon sichtbar, in großer Höhe; ein deutscher Flieger gibt der österreichischen Mörserbatterie Signale | durch Rauchstreifen, dann hört man immer den Mörser abschießen und 45 sek später schlägt's drüben mächtig ein, und dann fahren die Feldgeschütze mit Schrapnells dazwischen. Wieder zu-

rück, die Sanitäter besucht, Mattes spielt Geige. Etwas geschrieben. Nachmittags 3 – 5 exerziert, auch mal Zugführer markiert; dann über das ganze Feld vorgeschwärmt, schweißstriefend. Revisio penibilis⁵⁷ (am anderen Tag fahren 8 ins Lazarett). Die anderen machen mit Middeldorpf, Hagmann, Rothe und dessen Korporalschaft Bierabend im Garten hinten. Ich lese Strindberg, gehe aber auch mal hinaus und höre zu. Nachher schlafen die anderen oben auf dem Boden, ich alleine im Zimmer.

So 2 Schöner sonniger Tag, warm. Helm geputzt, 9^h angetreten. Protestantische Kirche gibt's zwar nicht, Frau Weckend: „Glaubt ihr denn, es gibt 2 oder 3 Götter?“ Die Katholischen werden kommandiert, alle anderen gehen freiwillig mit, \diamond da es „die deutsche Kirche“ sei. Nach 1 Stunde habe ich noch kein deutsches Wort gehört,⁵⁸ gehe hinaus. Wir dürfen nicht weg, liegen auf dem Rasen unter den Bäumen. Dann mal ein Stück der langweiligen Predigt angehört. Nachmittags dienstfrei. Zuerst ist es sehr warm, die Milchfrau vergisst mich immer, die kleine 19-Jährige seit 2 Jahren verheiratet. (Frau W. hat übrigens mit nicht ganz 14 Jahren geheiratet, ohne ||es|| selbst zu wünschen; jetzt 35 Jahre alt, man merkt noch, dass sie schön gewesen ist, hat schon 9 Kinder gehabt; jetzt will sie nicht, dass Emma früh heiratet.) Sonnenbad unter den Obstbäumen, Abwaschung in der Badewanne hinterm Schuppen. Mattes kommt mit der Geige und spielt allerhand. Nachmittags, als es kühler wird, gehen wir auf die große Wiese, den prachtvollen Gemeindeanger, den man zwischen den Häusern freigelassen hat. Alles Volk freut sich über den ersten Maisonntag. Wir bummeln zu den verschiedenen Gruppen, die sich auf dem Grase vergnügen. Die rumänischen Frauen und Mädchen mit ihren schneeweißen Tüchern haben so wunderbar anmutigen Gang; überhaupt ihre Haltung. Im Gegensatz dazu die ballspielenden deutschen Mädchen. Die \diamond rumänischen sollen tanzen, Mattes und Menzel spielen abwechselnd, nur eine ist zu bewegen, mit Hauschild Walzer zu tanzen. Schließlich tanzen aber mal 2. Hauschild hascht sich inzwischen mal die sogenannte „Angeluscha“ (in Wirklichkeit \diamond Jelena). Nachdem die Geige und die anderen Leute weg sind, kommt's endlich zu unserer großen Freude dazu, dass Angeluscha und eine andere „Hora“ tanzen, eine dritte spielt Maultrommel dazu. Dann spielt Angeluscha und die anderen 2 Tänze. Wir hören und sehen unermüdlich zu, Bartzeki, der „‡Botzick‡“ ist noch dabei. Es wird dunkel; die Mädchen

⁵⁷ Viell. Privatausdruck für penible Ordnungsmache.

⁵⁸ Wohl Anspielung auf den Umstand, dass zu dieser Zeit katholische Messen noch immer auf Lateinisch gelesen wurden.

gehen weg. Wir bummeln nach Hause. Bartzki sagt mir, die Mädchen haben darauf gewartet, dass einer mit ihnen geht, nach Hause, und mit der Familie zu Abend isst und mit der Freundin den Abend verplaudert. Ich erzähle das Hauschild. Wir schlafen alle auf dem Boden, ~~Schiek~~ Hauschild kommt erst spät nach Hause. Prachtvoller Sternenhimmel.

12 Tagebuch [3] 3. V. 1915 – 19. X. 1915

Tagebuch. 「Apr. – Okt. 19615 ③」

Bukowina, wie bist \diamond Du gesegnet!
 Reiche Frucht die fleißigen Felder tragen
 und den Menschen, denen wir begegnet,
 müssen wir den Dank von Herzen sagen:
 In die Berge führt uns das Geschick,
 hart und rau war unser Leben Schieksal dort
 aber hier empfing uns unser Glück:
 freundlich war der Blick, und deutsch das Wort.

「Bukowina」

Bukowina, im Erinnerungsglanze
 wirst du vor uns stehen auf allen Wegen,
 und die schönste Blume in deinem Kranze
 blühe auf zu frohem Lebensglück. reichem Glück und Segen.^a

3. V. 15 Oberjägerkompanie.

Molodia [Molodiya]

Mo 3. V. 1915 9 – 11 Appell mit Waffen und Anzug. Heiß. Dann zum Glück etwas Regen, mit dem Soldbuch wieder zur Schreibstube gegangen. Nachmittags ausgeruht. 4 – 6 soll Exerzieren sein. Zum Glück ist der Himmel bewölkt. Ladeübungen. Um 5^h wird der versammelten Kompanie verkündet: Um 6^h marschbereit in den Quartieren, zum Abmarsch nach *Czernowitz*. Nach Hause, gepackt. Abschiedsstimmung. Hauschild ist niedergeschlagen, ich Törichter denke, wegen Abschied von Emma. Beim Trubel des Aufräumens (die anderen aus der Korporalschaft kommen auch noch), einen Augenblick auf den Boden entwischt, einen anspruchslosen Vers geschmiedet,¹ unten in Emmas Buch geschrieben; die anderen stehen schon alle eine Seite vorher von der „Maifeier“. Emma geht zum Maisegen in die Kirche, Abschied. Abschied von Frau Weckend. Die Kompanie steht schon, in Eile hin. Es wird schon dunkel. Der österreichische Oberstleutnant spricht kurzes Abschiedswort: Dank, das Beabsichtigte ist erreicht, Siegeswunsch, dreimaliges Hurra. Hauschild kommt noch nachgerannt.

Czernowitz

Abmarsch. Feste gesungen. Dieselbe Straße wieder nach Cz||ernowitz|| zurück. Station Volksgarten verladen. Einladen der Bagage dauert lange. 2 Korporalschaften in einem Gepäckwagen. Wir heizen in einem Öff-

^a Rechts neben dem Gedicht in vertikaler Schrift: $\langle \frac{1}{4} \diamond \diamond \check{c} \check{d} | c d | c \check{h} \check{a} | h a \rangle$.

¹ Vgl. das obenstehende Gedicht.

chen. Die meisten schlafen. Hauschild erzählt mir noch von Angeluscha. So heißt \diamond in Wirklichkeit die kleine Schwester, sie selbst Jelena Grodno (oder Grono oder Sodno). Wir freuen uns noch in Erinnerung an ihre rehartige Anmut und Behändigkeit; sie sprach als Einzige der rumänischen Mädchen einigermaßen gutes Deutsch. Sonntag beim \ddot{z} Haschen \ddot{z} hat Hauschild sie für den Abend bestellt, und ist dann mit ihr spazieren gegangen. Montag hat er noch schnell Abschied von ihr genommen. Emma hat ihn hingeführt; ein winziges Häuschen, wie der halbe Waggon. Darin saß die alte Tante. „Ich suche Angeluscha“, ein lustiges Lachen und sie erscheint aus dem kleinen Winkel hinter dem Ofen. Sie darf dann etwas mit weg. Alle Leute kucken aus den Häusern, so wird der Abschied nur kurz, auch Emma steht noch an der Ecke. Die dreht sich dann aber um. Es ist ihr doch wohl ein Opfer gewesen, Hauschild hinzuführen. Hauschild erzählt so nett von dem Sonntagsgespräch mit Jelena und er sagte ihr: Du, ich habe dich so rasend lieb. Darauf sie mit großen Augen: Ja? Er: Du mich nicht auch ein bisschen? Sie: Vielleicht ein wenig. Wir sprechen auch noch von der Veronika, die am Montag bei Weckends arbeitete; die nickte mir so freundlich zu, als ich nach Hause kam. Schließlich lege ich mich auf den Boden. Keiner weiß wohin. Richtung Kolomea. ¹_a

Di 4 Wir sind über Kolomea, Delatyn gefahren. Um 5^h steigen wir in **Nordino Nadworna** aus, auf Autos verladen, 15 Mann auf eins, lustige fixe Fahrt durch den kühlen Morgen. Schöne Buchenwälder. Nordino auch viele zerschossene Häuser. Nach *Hwozd* (sprich *wojd*). Bunte Trachten, sauberer als in Pohar, die Frauen überwiegend rot; schön besetzte Pelze, gestickte Hemden. Unsere Korporalschaft ins letzte Haus; nett, aber Läuse (oder haben wir sie etwa hineingebracht?).

Alle Korporalschaftsführer gehen mit dem Feldwebel Langer Brot holen, 1 Stunde weit. Es wird zum Glück zurückgefahren, wir müssen wieder gehen. Die Österreicher neben uns schenken uns etwas Mittagessen. \diamond Geschlafen. Geschrieben. Hauschild schreibt an Frau Weckend, dass ihr Verwandter, der \ddot{z} Bierwirt \ddot{z} , ihm noch 4 Kronen schuldet, die soll sie in seinem Auftrag nehmen und der kleinen Veronika geben, obwohl er [ḍer] böse sein müsste, weil sie ihm keinen Kuss geben wollte. [»Sie werden sagen: Der böse Bub!«] Man sagt, wir müssten nachts in den Schützengra-

Nadworna

[*Nadwirna*]

Hwozd [Hvizd]

^a Es folgt eine Seite mit hier nicht wiedergegebenen Auszügen aus Briefen. Auf diese Seite folgt in Carnaps Konvolut ein Blatt, das einen Teil des Eintrags zum 19. X. und den Eintrag zum 20. X. 1915 enthält und deshalb an das Ende dieses Kapitels verschoben wurde.

ben; wir sollen viel Munition bekommen. Na, wir freuen uns, mal etwas Ordentliches zu erleben. Die Front ist 10 km von hier; die Schützengräben stellenweise 60 m voneinander.

Abends 7^h nochmal Appell; alles wird für etwaigen nächtlichen Aufbruch in den Schützengräben vorbereitet: Jeder bekommt 120 Patronen, ferner Appell in allen Ausrüstungsstücken. Abends gemütlich um den Tisch mit der Kerze, erinnert an Pohar. Mit Schmude auf dem Familienbett geschlafen. †

Mi 5 6^h geht Schmude zur Befehlsausgabe; 8^h Appell. Dann mit Hauschild oben auf den Hügel gegangen, umliegendes Hügelland mit Birken und blühenden Bäumen besehen, viele kahle Hügel und die weißen Gipfel der Karpaten. In der Sonne geschlafen. Etwas mittaggeessen. Mit Otto über die katholische Verbindung gesprochen. 2^h Appell. Nachmittags mit Schmude Schach gespielt, Schmude gewinnt. Abends ist Middeldorpf bei uns. 8^h zum Befehlsempfang.

Do 6 \diamond Gefechtsübung im Wald. Der Feind hat MG auf Bäumen; Leutnant Graebisch rennt wie wild umher, fühlt sich schon als Bergschütze, wir nehmen die Sache harmloser. Von Mittag ab habe ich Dienst, das ist jetzt nur Aufsicht bei Küchenverteilung zu, brauche keinen anderen Dienst mitzumachen. Die anderen machen nachmittags Übung im Bajonettieren, Hindernis nehmen; Instruktion über die Wachdienstordnung. Abends mit Schmude eine Revanche angefangen. 8^h Befehlsausgabe: 3^h aufstehen, 4¹⁵ Abmarsch. Ich werfe das weiße Hemd weg (war in Alsoverrecke frisch), ziehe das Kompaniehemd an (kurz, aber schönes Leinen).

Nadworna
[Nadwirna]

Fr 7 Abmarsch mit der 16. Kompanie zusammen nach Nadworna, auf kürzerem Wege. (Wir heißen jetzt III SB, 2. Kompanie (bzw. 1. Kompanie)). Am Bahnhof von dem Judenpack mit Schandpreisen ausgesogen; Apfelsinen, Bonbons, Gebäck. Stundenlang in der Sonne gelegen; nachher Kopfschmerzen. Mit der ganzen Korporalschaft zusammen (und einigen anderen) in einem Gepäckwagen mit Bänken, habe eine Bank für mich. Wir haben nichts zu essen bekommen, ich esse den Büchsengulasch kalt. Nachmittags fiebrig, Aspirin genommen, nachts mächtiges Fieber. Habe keinen Mantel, nur Decke zum Zudecken, die Knochen tun weh auf der harten Bank. Leider fahren wir wieder gerade bei Nacht über die hohen Karpaten weg (in der Nähe Gipfel mit 2000 m).

Sa 8 Ich bleibe morgens liegen, leg' mir eine andere Decke \diamond unter, habe noch Kopfschmerzen, bin ganz kraftlos. Vormittags zum Revier. Weil

ich dort einige Zeit stehen muss, wird mir etwas schwindlig. Ich denke mir, es ist wieder Influenza. Doktor Lenel, besieht und befühlt meinen Leib, fühlt etwas an der Milz, fragt, ob ich schon Schanker gehabt habe, ob ich gegen Cholera und Typhus geimpft bin, spricht mit Seifert über Übertragung durch Läuse, fragt mich, wann ich solche zuletzt gehabt habe, misst das Fieber. Resultat: Lazarett Voloz. Ich bleibe im Sanitätswagen auf der weichen Holzwolke liegen, bis abends in Munkacs. Esse den ganzen Tag nichts. Etwas getrunken, auch Apfelsinen. Belgardt deckt mich noch mit warmer Decke zu. Mir ist ganz warm im Fieber. Ich male mir die Möglichkeit einer schuldlos erworbenen Geschlechtskrankheit und deren Konsequenzen fürs weitere Leben und fürs Verhalten dem Feinde gegenüber („nur der Tod oder das Eiserne Kreuz kann die Sühne sein“) in fieberhaft schiefen Gedankengängen aus. Glaube aber im Ernst selbst nicht dran. Kaum bin ich in Munkacs wieder bei meiner Korporalschaft, kommt Belgardt: Mit Gepäck dort hinten zur Roten-Kreuz-Fahne. Schneller Abschied. Auf baldiges Wiedersehen. Zum Kompaniewagen, Feldwebel Langer teilt uns noch Karpatenzulage aus. † Auer schreibt unsere Überweisungspapiere. Schmude bringt mir Apfelsinen. Er soll von meiner Post die Briefe immer persönlich verwahren, von den Esssachen soll die Korporalschaft essen. Schon kommen eine Menge Postsäcke an und werden sortiert, ‡während‡ wir abmarschieren. Belgardt sagt, wir bekommen unser Teil hiervon ◊ morgen. Middeldorpf kommt noch und drückt mir herzlich die Hand. Leutnant Magendantz, der Kompanieführer, sagt mir und 2 anderen, für die Aspirantenkurse bestimmten, es könne noch einige Zeit damit dauern. Seien wir dann aber noch nicht wieder bei der Kompanie, so werde er dem Lazarett Munkacs Nachricht davon geben. In langsamem, trübselig-heiterem Zuge führt ein Sanitäter uns ins Lazarett. Geschoren, gebadet, frische Wäsche. 5 in die Baracke. In Betten! Der ganze Körper freut sich. Der arme Kopf hat Ruhe, die Glieder fiebrigen Glieder kommen auf kühles Leinen. Ein hoher, heller Raum, sauber! Wir sind im Himmel.

Munkacs
[Mukatschewe]

So 9 Wir fühlen uns alle wohler jetzt; endlich mal gut geruht. Meine Kopfschmerzen sind besser, ich mag schon wieder essen. Vor dem Fenster steht eine blühende Kastanie in der Sonne. Ein Sanitäter bestimmt unsere Diät und schreibt unsere Kr◊ln₂ auf die Tafel über unserem Kopf. 7^h eine Suppe. 9^h Visite des Oberarztes. Flüchtige Untersuchung, der Sanitäter sagt mir: Diagnose: Magenkatarrh (vielleicht will ||er nicht dazu||_a sagen

^a Im Original: (ich nicht dabei).

² Eine mögliche Lesart wäre „Krukeln“, umgangssprachlich für „Leiden“.

Cholera oder Typhusverdacht). Wir haben eine deutsche Krankenschwester, sie will uns Apfelsinen usw. in der Stadt besorgen. 10^h Milchkafee. Dreimal täglich Pulver (meins ist glaub' ich Rhabarber). Vormittags noch ein belegtes Brot. Mittags eine Fleischbrühe und eine Gemüsesuppe. Verhungern lässt man uns hier nicht gerade. Alle Gerüchte über die schlechte Behandlung im Lazarett Munkacs sind vollkommener Unsinn. Ich fühle mich schon viel besser hier, habe aber immer noch nicht viel Hunger. Schrei Hole Tagebuch nach.

7. V. Mittags Beginn der Krankheit	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
vormittags 9 ^h	37,5	36,4	36,2	37,0	37,6	36,6	36,4	37,1	37,2	36,8
nachmittags 4 ^h	37,5	37,2	37,7	38,8	38,4	37,2	37,7	36,8	37,9	
					Kopf- schmerzen	keine KS				!

Am 14. fahren Niesel und Grundler mit schwer errungenem Schein des AOK.

Am 17. Heidrich und Genossen.

Am 18. holt uns ein deutscher Stabsarzt. Nachmittags mit dem Bayerischen Hilfslazarettzug 4.

Dresden Über Budapest (bei Tage), Wien (leider nicht gesehen), Mähren, Böhmen, Böhmisches und Sächsisches Schweiz, Dresden.


Mühlhausen **Sa 22** Vorbei an Apolda, Tiefurt, Weimar, Erfurt (die Schwerverwundenen werden ausgeladen), Gotha, Mühlhausen; ins Lazarett Popperode. Fahre in die Stadt, werde von Regierungsbaumeister Knabe (wohnt draußen beim Prinzenhaus) freundlich eingeladen. Der Chefarzt und die Offizierstellvertreter („Inspektoren“) lassen mitfahren. In Weimar übernachtet.

Weimar **So 23** Jena. Mutter und Onkel Wilhelm. Abends Agnes und Reinhard. Nachmittags Randenborghs (Reichardtstieg), dann zu Cz, leider nicht da, treffe sie, als ich weggehe.

Mo 24 Nach Tisch zu Cz, Leni und Dodo im Garten, Fränzel in Einjährigenguniform. Abends zum Kernberg hinauf.

Di 25 Mit Agnes bringt Reinhard zur Bahn (er hat keinen Urlaub, ist in Zivil da). Ich gehe zu Cz, Margret und Eva sind da. Dann mit Fränzel zur

Universität, Dodo und Eva gehen ohne Hüte mit. Der Hodler ist zugena-
gelt.³

Nachmittags gepackt usw. Mit  Nachrichten vom Italienkrieg.

Abends 6^h geht Agnes mit zum Paradies. Margret und Eva fahren mit. Rose
von Leni. Fränzel steigt Saalebahnhof ein.

In Naumburg Hauptmann Wien₄ getroffen; erzählt, dass Droysen und Naumburg
Birnbaum auf Flugzeugen fliegen, mit Funkstation. In Leipzig ist Hans lei-
der nicht da, aber Heims. In Dresden darf ich nicht aus dem Bahnhof;
Übernachtungsraum.

Mi 26 In Hirschberg zufällig Middeldorpf am Bahnhof. Hirschberg

Anmeldung beim Bataillon; man will noch anfragen. Mittags die Kame-
raden alle getroffen, auch noch zum Arzt; dann unrasiert und im alten
Rock zu Middeldorpf, behält mich aber gleich zu Abend da. Spielt Flöte
und Klavier; die Mutter singt. Gespräch mit dem alten Herrn über Hodler. [Jelenia Góra]

Do 27 Vor- und nachmittags Einkleideri, dann mit Hauschild Schnei-
dersache. Abends etwas gelesen (Udo Kraft).⁵

Fr 28 Mache keinen Dienst mit; auf der Schreibstube können sie mich
auch nicht gebrauchen. Abends Postschänke mit Schick und Hagmann;
Verdi-Musik wird abgelehnt.⁶

Sa 29 Immerfort Appell; zwischendurch in Eile mittags zu Middeldorpf,
Mittagessen dort.

4^h Appell vor dem Oberstleutnant. Baudach und ich dürfen nicht mitfah-
ren; die anderen bleiben in der Kaserne. Abends haben sie nur kurze Pau-
se. Wir treffen uns in der Postschänke; sie kommen schwer bepackt hin, |
Westfalentisch. Ich begleite Schick noch bis zum Bahnhof. (Nach Loksted-
ter Lager bei Itzehoe, Hamburg.)

So 30 Morgens 10⁰⁰ fahren die MG-Leute nach Döberitz; immer noch
keine Bestätigung für mich. Treffe Drewski, kommt von Wilhelmshaven.
Wollen Middeldorpf abholen, schläft noch. Trog im Garten umgestürzt
und in Ordnung gebracht. Da geblieben, auch nachmittags. Mit Midd

³ Das Gemälde *Auszug der Jenenser Studenten in den Freiheitskrieg 1813* von Ferdi-
nand Hodler in der Aula der Friedrich-Schiller-Universität Jena wurde 1915 wegen der
kriegskritischen Haltung Hodlers vernagelt.

⁴ Offenbar Max Wien. Vgl. auch den Eintrag zum 14. XII. 1916.

⁵ Kraft, *Selbsterziehung zum Tod fürs Vaterland*. Siehe LL 730.

⁶ Italien trat am 23. Mai 1915 in den Krieg gegen die Mittelmächte ein.

Wir 3 etwas spazieren. Abends wir dort. Hinterher etwas gesungen und musiziert; Inge spielt Laute. Um 11^h gehen wir.

Mo 31 Immer noch nichts; mit Drewski gebummelt. Mittags gelesen, geschrieben und geschlafen. Drewski geht erst im August zur Prüfung; bleibt so lange hier; lässt sich jetzt Erholungsurlaub geben. Abends mit Drewski in der Postschänke.

Di 1. VI. Drewski fährt 12⁰⁰ für 14 Tage auf Erholungsurlaub. Brief von Mutter.

Gefreiter Baudach erzählt mir, dass wir auch Dienst tun sollen. Nachmittags spazieren auf den Kavalierberg; ziemlich müde.

Mi 2 \diamond 7 – ½ 10 Dienst: Spaziernarsch über Kavalierberg hinaus. Rast im Grase. Zurück. Gebadet. (Middeldorf ist abgereist). Nachmittags 2 – 6 Dienst; Skjóni gelesen; neu-isländische Erzählungen.⁷

Do 3 7 – 9 Dienst. Nachmittags 2 – 5, Gruppe \diamond . Sehr schläfrig. Abends mit dem Gefreiten Brzezinski gegessen.

Fr 4 \diamond Morgens Gruppe kommandiert. Mittags umgezogen nach Contessastr. 1 I links (Salomo). Nachmittags noch keine Entscheidung, sie wollen nicht noch mal schreiben. Abends im Casino gegessen. Zu Hause \diamond gelesen. \diamond Die Hauswirtin ist doch recht neugierig. Unzählige Male kommt sie herein.

Sa 5 Ich soll zur Wache kommandiert werden, kann aber keine greifen; wahrscheinlich muss ich dafür morgen Dienst machen. Mittags kommt die Frau auch wieder unzählige Male herein, doch merkt sie allmählich, dass ich das nicht sehr schätze. Ich fühle mich ziemlich unglücklich; keine befriedigende Tätigkeit, vom Infanteriedienst, Wachdienst usw. versteh' ich wenig; eigentlich keinen Kameraden, mit dem ich verkehre, und hier auf der Stube lässt man mich nicht mal ungestört allein. Bin auch noch recht müde, mag aber bei Tag nicht schlafen. Nach dem Essen schlafe ich eine Stunde, fühle mich dann wohler. Hole mir Brot, gehe mit dem Gefreiten Brzezinski ins Café, pumpe ihn an, kaufe mir Butter. Zu Hause überlege ich in Ruhe die Möglichkeiten: Kursus, Urlaub, Sasse fragen wegen Versetzung zur Artillerie, Jena. Oder August Kriegsschauplatz, nächster Kursus. Fühle mich wohler. Merke aber doch, dass die Einsamkeit nicht schön ist, wenn man noch dazu keine befriedigende Tätigkeit hat. Ich lese sehr viel,

⁷ Eine der Novellen aus Pálsson, *Drei Novellen vom Polarkreis*. Siehe LL 741.

die ganzen Tage schon.⁸ Ich will jetzt weniger lesen, mich mehr ausruhen. Esse zu Hause, dann schöner Spaziergang auf den Hügel links mit Blick über das schöne Land. Komme freudiger wieder nach Hause.

So 6 Kirchgang 7 ½ – 9. Geschlafen. 12^h Befehlsausgabe. Ich habe wider Erwarten doch nicht Dienst. Mit Gefreitem Baudach auf den Kynast. |

Mo 7 Vormittags mit Gefreitem Baudach im Bober geschwommen und gerudert.

Nachmittags draußen „Probe“ für morgen.

Di 8 Vormittags 6^h – 10, Gefechtsübungen draußen. Wir liegen oben im Feld, markieren feindliche Kompanie. Abends treffe ich Middeldorpf.

Mi 9 Durch Abkommandierung der Mannschaften zur Absperrung sind kaum Leute zum Exerzieren mehr da. Kein Dienst, nur Antreten 7^h und 2^h.

Vormittags mit Middeldorpf im Bober gebadet und viel gerudert, in der Sonne gelegen. Abends Nachmittags Middeldorpf auf meiner Bude. Abends zu ihm. Im Garten vor dem Haus gegessen; dann geht Inge mit uns ohne Hut in die Stadt; Middeldorpf macht in der Kaserne die 9^h-Revision; zurück zu ihm. Wir 2 sitzen dann oben auf der Veranda. Um 11^h nach Hause.

Do 10 Von ½ 8 – ½ 1 Urlaub „erarbeitet“; „Erholung“ nach Jena, Naumburg, Leipzig für 14 Tage. 2²³ mit Baudach bis Görlitz, über Dresden nach Leipzig, 9^h. Hatte an Hans telegraphiert. \diamond Bei Rothes auf der Veranda ganze Familie, etwas erzählt.

Leipzig

Fr 11 Anderen Tag ist Mäusch schon zur Schule, gehe mit Hans baden; Eva und Mäusch bringen mich 12⁴⁰ zur Bahn. Nach Naumburg, zu Räubers, erzählt, geschlafen. Kaserne, der Wachtmeister macht mir wenig Hoffnung, Überfluss an Unteroffizieren. Zu Arends, mit Margret zu Räubers, oben gegessen, dann in den Garten, dann wieder oben. Das rumänische Hemd.

Naumburg

Sa 12 Mit Margret spazieren, Hohlweg, um das Buchholz herum, sie ohne Hut. Zu Major von Sasse, kennt mich noch; vermutet mit Recht, dass ich später dann bei der Artillerie bleiben will; zuweilen neue Formationen; die Abteilung im Westen? Auch die manchmal Ersatz, während im Osten

⁸ Den Tagen in Hirschberg sind in der Leseliste die Einträge 724 bis 741 zugeordnet.

Jena gar keiner. Schriftliche Bescheinigung. Bei Räubers gegessen, 1 ½ nach Jena. Nach Hause, hatte schon geschrieben.

So 13 Morgens mit Mutter auf den Kernberg; nachmittags zur Kaserne, zu Cz. Mit Leni im Garten auf dem Rasen gelegen. Abendessen zu Hause. Cello gespielt.

Mo 14 Kaserne angemeldet, mit Leni zu Diederichs. Nachmittags 4^h Fritz von Baußners Probepredigt., \diamond Abends er und Kroug hier.

Di 15 – Mi 16 Nachmittags \diamond bei Trüpers Kaffee getrunken im Familienkreise, abends im kleinen Volkshaussaal Diskussionsabend; Diederichs spricht über „Krieg und Ewigkeitsglaube“, glaubt in scharfer Opposition zu sein, ist aber einfacher Pantheismus, dem Eindruck nach trivial; Weinel stimmt dann ziemlich allem bei. Unbefriedigend. Dann noch auf Egmonts Bude.

Do 17 Nachmittags zu M Leni, in der großen Laube, flickt Strümpfe. Über Frauenstudium, viele Mädchen richten sich nach dem Dafürhalten „der Männer“; die Dierdörfer. | Ihr Schweizer Reiseplan.

Fr 18 Früh 6^h mit Leni auf die Kernberge; wir finden die Melodie wieder von MHs Lied „Jetzt fängt der neue Frühling an“. Mit ihr im Garten, \diamond Mutter pflückt Rosen. Nachmittags mit Fritz und Egmont bei Diederichs; ein österreichischer Jude (Braun), eine baltische Tänzerin (Sent M’Ahesa, *alias* von Carlberg); etwas über die Karpaten, das Hungern im Kriege usw. Auf Egmonts Bude 3-stimmig gesungen; macht mir wieder viel Freude. Abends zu Nohl, auf der Veranda gegessen, viel über den Krieg und die Soldaten, Kremers, die baltischen Provinzen; später kommt Frau Poppen (Musikdirektor), mit ihr und allen Nohls über die Saale zurück.

Sa 19 Nachmittags mit Fritz Egmont zu Hertleins. Es Mir tut’s leid, dass Missi bald geht, hätte sie gerne Laute spielen hören. (Fritz ist in Weimar.) Denke ans Seelchen, wenn ich sie sehe. Über Suppers Bücher, ihr Bild, Kriegsaussichten.¹⁰ Abends zu Cz, ~~Fr~~~~itz~~ Egmont geht mit bis über die Brücke, will nicht unbekannt mit hinein („Gasthausprinzip“); bei Cz auch Fritz, Fräulein Petit und Fräulein Lohmann. Im Garten um den großen Tisch. Dann in der Stube. Ich necke Fritz viel; schließlich wird von allen Tieren gesucht, wo sie in der Bibel vorkommen. Mit Fritz noch zu Egmont.

⁹ Fritz von Baußners war evangelischer Pfarrer.

¹⁰ Von Auguste Supper sind 1915 eine Reihe von Büchern mit Kriegsbezug erschienen. In der Leseliste findet sich kein Titel von Supper.

Er liest seinen Artikel gegen Diederichs, scharf, gegen das unwürdige, behagliche Niveau, über Religion zu sprechen; er will den Artikel Weinell bringen.

So 20 Morgens mit Mutter auf den Berg; lese ihr Rugards Brief vor; wo er sich über die schnelle „Gesinnungsänderung“ bei Änderung der Umgebung (Student, Krankenpfleger, Soldat) wundert. Mutter erzählt von der ihr zuerst fremden Ronsdorfer Atmosphäre. Zu Schomerus. Nachmittags weitergelesen in „Die Heilige und ihr Narr“,¹¹ abends auch und musiziert.

Mo 21 Mit Doktor Schomerus zu Zeiss, Fernglas gekauft. Mit Egmont zur Universität; plötzlich Nohl dort, gehe mit ins Kolleg (Ästhetik).¹² Nachmittags 3^h – 8^h mit Nohl spazieren, über den Landgrafen nach Löbstedt, dort Kaffee getrunken. Über bevorstehenden Fall von Lemberg; Professor Wiens Fliegerfunkerversuche, neue U-Boote, erstaunliche innere Sicherheit von den Mädchen (Dodo und Hilde) ihm gegenüber im Vergleich der Hel \diamond Unsicherheit der Studenten („die ja auch immer eine Art schlechtes Gewissen haben“), Rangstufe der verschiedenen Künste, über Reger, Schauspieler-Anekdoten, | Diederichs in Zürich (will Ehrendoktor), Militärpädagogik (ausführlich, Anregung durch die Löbstedter UO-Schule),¹³ Nohl würde leise, aber scharf kommandieren, nie schimpfen, durch innere Überlegenheit wirken; über die Heerführer, das Verhältnis Hindenburg – Ludendorff, Vergleich mit einem großen österreichischen Eisenindustriellen; \diamond geistige Arbeit ist ungesund, er lacht trotz der tragischen Tatsache; politische Aussichten nach dem Kriege, nicht sehr viel Hoffnung; z. B. auch schwierige Wahlrechtsfrage, Verantwortlichkeit des Dozentenberufes bei der notwendigen deutschen Erneuerung.

8^h zu Cz, haben Besuch, aber Leni und Dodo sind bei Fräulein Lohmann; mit Fräulein Brandis dorthin; dort mit Fräulein Lohmann und Dodo im Garten gegessen, Dodo rät Fräulein Lohmann, nicht alles von mir ernst zu nehmen.

Di 22 Vormittags bei Leni, in der kleinen Laube, sie schält Erbsen. Ich lade alle zu Abend ein.

2^h Margret abgeholt, komme etwas zu spät; Diederichs usw. hat sie schon am Bahnhof empfangen und nimmt sie mit. Zu Fritz, muss dort warten,

¹¹ Günther, *Die Heilige und ihr Narr*. Siehe LL 743.

¹² Im Sommersemester 1915 hielt Herman Nohl montags von 10 bis 11 Uhr eine Vorlesung zur *Einführung in die Geschichte der Ästhetik*.

¹³ Löbstedt ist ein Stadtteil von Jena.

lade die beiden Studenten zum Abend; mit Fritz zu Diederichs. Er hat Geburtstag. Auf der Veranda. Es wird zu viel Militärisches gesprochen, ein Unbekannter redet mir zu ungebildet darüber.

Mit Margret nach Hause. Unterwegs lade ich Missi Hertlein zum Abend ein. Abends 7^h Frau Cz und Tochter und Pensionärin, Hilde, Missi, Fritz und Egmont bei uns. Mutter hat fürs Essen gut gesorgt; mittags hatten wir zu ihrem Kummer viel darüber gesprochen. Im Garten auf der Serawiese gegessen, 3-stimmig gesungen, und auch einstimmig, meist alle. Haus in Österreich, Nepomuk, Es wollt sich einschleichen; Frau Cz wollte schon so früh weg, wir blieben gerne, singen deshalb zuletzt das lange „Es blies, a ein Jäger“. Zum Schluss „Ade zur guten Nacht“. Um 10^h gehen sie. Mit Margret noch auf den Kernberg bis ½ 1. Oben gegessen, Blick über Lobeda; (Gegenwartsleben, Freude aneinander, ohne für die Zukunft zu wollen, sich nicht binden.)

Mi 23 Margret holt Eva Rothe zu Cz ab. \diamond (Ich packe.) Mittags wieder hier.

Nach Tisch bis 3^h zu Trüpers, Abschied.

Mit Margret zu Cz. Dort Eva. Wir wollen mit dem Abendbrot auf den Forst. Mit Eva zu Fritz, Egmont kann erst später, Kirschen gekauft. \diamond Sturm gegen Reinhardts Gartenschlauch. Den Forstweg hinauf. „Egmont! Dies ist die Steinbank.“ Oben im Grase | gelegen. Mit Fritz über soldatische Missstände gesprochen, soll's aber für sich behalten (Selbstverstümmelung, nötige Strafen, Anbinden; bestes Alter nicht die Jungen, sondern Mitte Zwanziger, wegen Ausdauer), alles flüstert leise für sich. Dann gesungen. Egmont kommt. Kirschenessen mit Steinespucken. Zurück, Dodo erzählt mir von Dita. Mit Eva gegangen, \diamond ob sie oft ins Feld schreibt (an Heims, Gabert, Fränzel, nicht an Freyer); die Leipziger seien ihr oft doch so „fremd“; ich auch? \diamond Sie hat Angst, wenn sie an mich schreibt; ich bin zu spöttisch. Habe ich sie wirklich zuweilen verletzt? Dodo und Leni verstehen doch, ob's Scherz oder Ernst ist. In Cz Haus Abschied von allen, Eva geht mit zum Tor, gibt mir die beiden Leipziger Rosen; sie meint, sie freut sich, wenn ich auch mal schreiben werde. Mit Margret nach Hause; Lisis Brief, Flitners Gruß darin.

Do 24 Margret Mit Margret bis zur Schützenbrücke; meine schöne Rose gebe ich ihr für Eva mit; sie werden sich auf dem Markt treffen. Mittags den soll Hans noch kommen. Nachmittags auf die Hohen Leeden; dort

^a Original (blos).

Besprechung des Denksteins und der Liste für Brüggemann; nachts zurück. Unterwegs lese ich Margret Flitners Gruß vor, damit sie ihn ausrichtet. 8⁴⁷ – 8⁴⁵ über Dornburg, Naumburg, Leipzig, Dresden, Görlitz (dort mit Baudach zusammengetroffen) nach Hirschberg. *MHs* Brief, die Wirtsleute wieder sehr gesprächig.

Hirschberg
[Jelenia Góra]

Fr 25 7^h Dienst, dann geschlafen; 10^h mit Baudach gebadet. Mittags habe ich Dienst, bleibe ganzen Nachmittag in der Kaserne, mit Baudach, dann Middeldorpf. Arrestanten gebracht und geholt. Befehlsausgabe, Putzstunde. (Mit Baudach überlegt, ob ich in die Alpen zum *SB III* soll (sehr wenig Aussicht) oder vielleicht zum Jägerbataillon 17 nach *Diksmuide*^a; unser Kursus wahrscheinlich erst im August.) Drewski zu Middeldorpf zum Abend; ich könnte auch bis 9, Middeldorpf scheint nicht sehr dafür (weil? nur Hausfrauensorge?). Im Casino Tagebuch geschrieben. Nach 9^h Zimmer nachgesehen.

Sa 26 Geweckt. Gelesen. Transport nach Schmiedeberg, 94. Infanterie, die sich freiwillig zur Gebirgstruppe gemeldet haben. Zum Glück doch noch per Bahn. Singend in Schmiedeberg eingezogen, mit Rosen beworfen, bis vors Rathaus. Entzückendes kleines Städtchen; Baudach hat sich auch mit hingeschmuggelt. Auf der Straße vor dem Schwarzen Ross gegessen.

Schmiedeberg
[Kowary]

So 27 Kirchgang. Mit Drewski und Baudach nachmittags nach Warmbrunn.¹⁴ Abends Postschänke, auch noch der kleine Dankwart, der morgen zum Fahnenjunkerkursus nach Döberitz will. 9¼ – 12 abends Wirtshauspatrouille mit Ericke und dem alten Erdmann. † Kolossal viele Lokale und noch mehr Leute drin, aber alle mit Urlaubschein. Die beiden trinken mal Bier, und der Feldwebel erzählt's Pettow. Ebenso gekränkter Oberjäger, den ich erst frage und dann noch um den Schein bitte.

Mo 28 7 – 10, 2 – ½ 5 Dienst. 6 – 7 Putzstunde, Bjørnson Gottes Wege gelesen.¹⁵ Abends mit Drewski hier; wir besprechen seinen Plan, Flieger zu werden.

Di 29 Morgens kein Dienst, geschrieben. Mittags sagt Pettow, dass man in Schmiedeberg *naech* noch Oberjäger braucht. Ich melde mich dazu.

^a Im Original (Dixmuiden).

¹⁴ Der ungefähr 10 km nordwestlich von Kowary gelegene Kurort Cieplice Śląskie-Zdrój.

¹⁵ Bjørnson, *Auf Gottes Wegen*. Siehe LL 744.

5^h Vorstellung vor dem Oberstleutnant. Abends mit Drewski und Baudach in der Postschänke.

Mi 30 8^h auf Kammer, Rucksack bekommen. Gepackt, in der Stadt etwas gebummelt. Drewski sagt, dass Inge 9 – 10 Springstunde hat.¹⁶ Bei dem Regen ist sie natürlich nicht auf der Straße. Ich will zu den Eltern, Über-temperatur, kehre um. Gehe vor 12^h hin, nur der Leutnant dort. Mit Drewski und Baudach Mittag im Casino und Konditorei. Nach Schmiedeberg. Gasthaus zum Stollen. \diamond Nichts zu tun, Becker dort, Kaffee getrunken, geschrieben. Nach dem Abendessen mit Becker spazieren, über WV usw., Beckers Plan der JWV Führer, nach dem Krieg auf einer Hallig,¹⁷ zusammenzukommen, Heimstättenfrage usw.

Do 1. VII. 7 – 12 Übungsmarsch. Nachmittags gelesen.

Fr 2 7 – 12 Übungsmarsch, schon etwas schwieriger, auch heute zu Einkehr in der Grenzbaude. Abends mit Becker oben im Stübchen gesessen, geschrieben, gelesen. Es regnet noch immer. (Fidus, WV-Heim, Maler Pfeiffer, Urlaub zur Schneekoppe usw.)

Sa 3 Übungsmarsch, etwas Sonne und Aussicht. Abends Urlaub; mit Becker 7^h zur Forstbaude hinauf, erzählt vom Skispringen.

So 4 Über der Forstbaude gesessen, Peer Gynt gelesen,¹⁸ etwas geschrieben; mittags gebadet im Bach. Kaffee in der Baude, draußen geschlafen, Abend in der Baude; nach Hause.

Mo 5 5^h Abmarsch zur Felddienstübung, Krummhübel,¹⁹ Seifenlehne (heiß und anstrengend), Koppenplan; Freikompanie über die Schneekoppe; gut mit dem Glase beobachtet. Hampelbaude, Abstieg. 6^h zu Hause.

Di 6 Kleiner Übungsmarsch, nachmittags Exerzieren.

Mi 7 Patrouillenübung auf dem Landeshuter Kamm. Nachmittags Unterricht.

Do 8 Nachmittags Appell mit Besichtigungssachen.

¹⁶ Möglicherweise Freistunde in der Schule oder Arbeit.

¹⁷ Kleine Insel.

¹⁸ Siehe LL 746.

¹⁹ Das heutige Karpacz, ungefähr fünf Kilometer südwestlich von Kowary, am Fuß der Schneekoppe gelegen.

Fr 9 5^h a. m. – 6^h p. m. Felddienstübung auf dem Koppenplan. Besichtigung durch den Kommandogeneral von Bernhardi. Als Beobachter verfolge ich stundenlang das Nahen des Feindes jenseits | der Schneekoppe, auf dem Jubiläumsweg; Stab und Tragtierkolonne steigen von der Koppe herunter. Bei der Hampelbaude Feldküche. Über Krummhübel zurück.

Sa 10 Vormittags Kompanie zum Baden (Buchwald). Abends mit Becker und Moldenhauer über Krummhübel zur Teichmannbaude. Leutnant Thilo besucht. Wieder mal Betten!

So 11 Zu den 3 Steinen, alle bestiegen (außer den „Wackelstein“).²⁰ Der SÖ der schönste, mit Klubsesseln, Fußbädern und Trinkwasserbehältern. Der schwierigste ging nur barfuß. Schlingelbaude Kaffee. Krummhübel, Frau von Klitzing schleppt uns ins Offiziersdamenheim,²¹ Zigaretten. Unterwegs noch gerastet und gelesen. Heim.

Mo 12 Exerzieren, andere Inspektion schießen.

Di 13 Große Felddienstübung unter Korseck, an den Mittagssteinen. Feldküche kommt nicht. 6^h a. m. – ½ 7 p. m. Großer Rückmarsch: Jubiläumsweg, Grenzbaude. Alles müde, früh zu Bett.

Mi 14 Schießen. Kopfscheibe 120 m, liegend aufgelegt. Bedingung: 3 Schuss, 2 Treffer: Erfüllt.

Do 15 Nachmittags 4^h zum Nachtmarsch. Regen. In Hampelbaude 1 Stunde Rast. Hagelsturm an der Riesenbaude; Jubiläumsweg; über den \diamond Kamm. Finster; geleitet durch des Vordermanns Kochgeschirr; auch mit geschlossenen Augen durch \diamond das Geräusch der Schritte.

Fr 16 Früh 3^h zurück. Tagsüber leichter Dienst.

Sa 17 Früh 3^h Weck Aufstehen, 4^h Abmarsch, Arnsdorf, Hirschgrund. Patrouillenübung der einzelnen Leute; ich markiere Feind mit einer Gruppe, meine Leute müssen einzeln herausspringen, in Deckung zurück („Pilgerchor“). 10^h Über Grenzbaude zurück.

Moldenhauer fährt nach Hause. Abends mit Becker nach Krummhübel, kräftige Regenschauer, prachtvolle Farben am Himmel. Teichmannbaude, feines Zimmer mit Veranda. Thilo spricht uns kurz.

²⁰ Die Felsengruppe Dreisteine bei Schmiedeberg.

²¹ Das 1901 für unbemittelte weibliche Angehörige von Offizieren des VI. Armeekorps gegründete Charlottenheim in Krummhübel (Karpacz).

So 18 Regen zwingt uns in die Schlingelbaude. Nachmittags auf den höchsten Dreistein. Geschlafen, „Auf Gottes Wegen“ zu Ende gelesen, Becker liest meinen Gösta.²² ~~Trübes Wetter~~ Bedeckter Himmel, aber zuweilen \diamond herrlicher Blick auf die frischen Farben.

Mo 19 Exerzieren (andere Abteilung schießen).

Di 20 5^h – 7^h abends große Felddienstübung. Über Kleinaupa (Österreich) zur Koppe hinauf (Anstrengend! Steiler Weg.). Zug Klemmet schickt auf Koppenplan 8 Patrouillen gegen den Rücken Steinboden, ich linke Flügelpatrouille, | am oberen Riesengrundkessel, bis auf Steinbodengipfel. Rast an der Riesenbaude. Durch Melzergrund hinab. Bin ||Oberjäger|| vom Dienst.

Mi 21 Vormittags ||Oberjäger|| vom Dienst. Nachmittags geschossen (Kopfringscheibe, Anschusstisch), +, o, o.²³

Do 22 Marsch mit Marschsicherungen (~~von Patrouillen~~ und Störung durch feindliche Patrouillen, über Buchen, (dann nehme ich falschen Weg als Spitze) und fange eine feindliche Gruppe ab), Frauenstein (da nimmt die neue Spitze falschen Weg), \diamond über Neudorf (wieder als Spitze) nach Fischbach. Blick auf die Falkenberge, schöne Felsen. Durch den Schlossgarten; gelagert, Küche kommt, ausgeruht. Über Buchwald zurück.

Fr 23 Vormittags Schießen und Exerzieren. $\frac{1}{2} 2 - \frac{1}{2} 4$ für den neuen tüchtigen Oberleutnant Kuchinski stenografiert und diktiert. „Notizen“ für unsere Ausbildung. Nachmittags 5^h Abmarsch zur Nachtübung. 9 – 10^h Rast (unter Leutnant Korseck). Die meisten schlafen, in die Zeltbahn eingehüllt. Schön, in der Stille zu liegen, und dann in schweigendem Zug weiter. Über die Wiesenbaude, Schützenlinie, im toten Winkel, dann zum Kamm hinauf, dass die Knie kaum mehr können, mit Hurra in den Feind gebrochen.

Sa 24 Hinab, bin mit Moldenhauer an der Spitze, hinter dem Leutnant. Schlingelbaude, Hoserweg, \diamond es wird dämmerig, in Krummhübel schon hell. $\frac{1}{2} 6$ zurück. Der Rucksack drückt, nach dem Ablegen bin ich wieder ganz munter; es gibt Kaffee. Wir schlafen uns aus. Nachmittags Schießen.

So 25 Kirchgang. Mit Moldenhauer und Becker nach Hirschberg, Seil und Solo₂₄ gekauft. Nachmittags Warmbrunn; Baudach getroffen, dann

²² Lagerlöf, *Gösta Berling*. Siehe LL 368, 507.

²³ Die Symbole stehen offensichtlich für Treffer + und Fehlschuss o.

²⁴ Vielleicht (Markenname für) Seilklemme.

Drewski. Kurkon Ausstellung der von Riesengebirgshandwerk. Kurkonzert.

Mo 26 Vormittags Schießen. Nachmittags Exerzieren; wegen Regen gehen wir in die Turnhalle. Abends mit Becker zu Moldenhauer ins Revier.

Di 27 Vormittags Exerzieren und Üben für die Trauerparade. Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 – $\frac{1}{2}$ 5 Trauerparade und 3 Salven von 120 Mann neben dem katholischen Kirchhof. Abends für die Leute $\frac{1}{2}$ 9 Zapfenstreich.

Inzwischen haben wir zu unserem Entsetzen gehört, der neue Oberleutnant sagte, wir rückten erst Oktober oder November aus; und wenn dann Italien uns noch nicht den Krieg erklärt habe, nur in die Vogesen. Baudach sagt mir, wir beide seien nicht zum Kursus genommen, da nur beschränkte Zahl, und Leute, die länger draußen waren. Was tun? Durch Graebisch oder Thilo Beziehung zum SB aufsuchen?

Mi 28 Große Übung. Grenzbaude, Kamm; viel Regen; Jubiläumsweg. 9 – 10 Pause in der Riesenbaude. Dann stehen wir im Regen; die Offiziere sollen gefallen sein, der neue Gardeoberjäger führt unsere beiden Züge gegen Westen, um 12 soll gegen den anrückenden Feind die Sturmhaube errichtet sein. Wir umzingeln | Skibaude. ~~der mir da freu' ich mich~~ Schlacht. ihn auf der Prinz-Heinrich-Baude. Kritik durch Oberleutnant von Razinski. Nach Krummhübel, alle einen Kiefernbruch²⁵ am Tschako. 2^h dort; endlich spät Mittagessen.

Do 29 Vormittags Exerzieren.
Nachmittags Exerzieren.

Fr 30 Vormittags 2 Stunden Aufsicht beim Schießen, bekomme starkes Ohrensausen, nachmittags 2 – 5 Bettruhe. 7^h Abmarsch zur Nachtübung. Krummhübel, Brückenberg, Brotbaude, Baberhäuser; hier Rast 11 – 12^h.

Sa 31 Ich soll mit einem Zug Feldwache übernehmen gegen Feind, der vom von der Sturmhaube vom Hohen Rad herunterkommen soll. Ich will Posten vorne aufstellen; der Oberleutnant von Razinski lässt mich Experimente machen, wie weit man sehen kann (im Mondschein). Es sollen also keine Posten aufgestellt werden, sondern der Zug nimmt eine Stellung ein (unter †Mandel†). Wir (2 Züge) weiter unten, der Pionieroberleutnant weist uns eine schöne Stellung an. Mit Becker zusammen. Kühle Nacht, aber nicht unangenehm; der Tag graut. Mein lichtstarkes Glas.

²⁵ Bezug unklar, vielleicht Zapfen oder Zweig.

Krummhübel
[Karpacz]

Wir bekommen Kaffee. \diamond Heimmarsch. 6^h zurück. Geschlafen bis Mittag. Abends mit Becker nach Krummhübel, Teichmannbaude ist besetzt; Dreyhauptshotel.

Schmiedeberg
[Kowary]

So 1. VIII. Zu den Dreisteinen, mit dem neuen Seil (30 m, 8 mm, meist doppelt). 1^h – 5^h geklettert, auch Wackelstein; allerhand Zivilisten, fotografieren uns. Verschiedene Abseilereien. Kaffee in der Schlingelbaude; am Nebentisch Dame mit schönem Profil. WV-Mädels kommen vorbei. Hinab, nach Hause.

Mo 2 6^h Abmarsch zu den Friesensteinen. Auf Waldwiese Stellung gebaut; Steinwall aus großen Felssteinen, mit Zweigen und Grasbüscheln maskiert (auch Deckung am Waldrand, Holzverhau, Beobachtungsstände auf Bäumen). Nachmittags Turnen, Turnspiele.

Di 3 Vormittags Schießen 6^h – 8^h, bei strömendem Regen, 4. Bedingung nicht erfüllt (160 m, liegend freihändig, 5 Schüsse, 1 Treffer). Nachmittags Oberjäger vom Dienst (Post, Arrestant).²⁶

Mi 4 Vormittags Oberjäger vom Dienst (5^h Abmarsch zu großer Übung); Regen, Revier, Arrestant, Post. Nachmittags kommt die Kompanie vom Marsch zurück. Unser Seil ist im Melzergrund als „Treppengeländer“ durchgewetzt worden.

Do 5 Offiziersunterricht (Fernrohrbüchsen) und Exerzieren.

Fr 6 Pionierdienst an den Friesensteinen. Ich baue mit 2 Gruppen der 2. \diamond Abteilung zuerst einen Beobachterstand auf 3 Bäumen (ungenügendes Material an Seilen usw.), dann ein \diamond schönes Spitzzelt, das sich der Pionieroberleutnant mit Interesse besieht. Statt 3^h schon 1^h zurück. Nachmittags Empfang der neuen Bergstiefel; für meine Größe gibt's keine mehr. †

Sa 7 5^h Abmarsch. \diamond Im Melzergrund Treppe gebaut. Mit Mengele (dem Kletterer aus Bayern) und Becker Seil gespannt. Dann zur Riesenbaude. Der Wirt will uns nicht, wir regennass; über Schwarzkoppe zurück, es klart wieder schön auf. Rast in den Grenzbauden. Bei starkem Regen hinter. 6 – 7 Reinigungsstunde. 7 – 8 $\frac{1}{4}$ halte ich im Stollen Gewehrappell ab. Die Erlaubnis fürs Kompanieseil kann ich nicht mehr bekommen, da der Oberleutnant schon weg. Dann gleich $\frac{1}{2}$ 9 mit Becker über Schieß-

²⁶ Carnap, in seiner Eigenschaft als Oberjäger vom Dienst, übernahm die Post und war verantwortlich für die Arrestanten.

stand, Hohenwiese, Bärenndorf nach Fischbach 11^h; Forelle. Schöner, klarer Nachthimmel; aber doch ziemlich müde. Dort endlich die Leute wachgetrommelt. Die freundliche Wirtin kocht uns noch Rühreier. Fischbach

So 8 Man telefoniert uns nicht, also hat der Oberleutnant beim Appell noch nichts von dem Transport gesagt, von dem alle sprechen. Ein älterer (Ewald) und zwei kleine *WV* kommen. 10^h aufgestanden. 12^h geklettert; \diamond westliche Felsen am Kreuzberg (Falkenberge). Der unterste war schwierig. Becker steigt hinauf, ich nach, wundere mich, wie er das überhaupt gekonnt hat. \diamond Wir schreiben unsere Namen, in die Blechbüchse, die schon oben lag. Er seilt sich ab, dann ich. Das Seil bleibt hängen. Ich muss mich ~~nochmal~~ am Seil wieder hinaufziehen. Die *WV* haben unterdessen abgekocht. Zum 2. Felsen (daneben ein unbestimmbarer). Wir sind schon etwas müde. Die untere Stufe, von der Bergseite aus gesehen links, ersteige ich mit großer Mühe, und nur durch meine Länge. Dann gehe ich leicht ganz hinauf. Ich werfe das Seil hinunter, Becker will an anderer Stelle hinauf. 5^h seilt sich mit Ewald an. Ewald Dieser kann dann nicht mehr sichern, Becker stürzt etwa 3 m, dann hält Ewald ihn, sodass er nicht weiter fällt, sondern in gleicher Höhe mit ihm liegen bleibt. Die Jungens rufen mich, endlich kann ich hinunter. Ich gehe vorsichtig am Seil zu ihm, ziehe ihn hinauf, er stöhnt, hilft aber mit. Ewald schicke ich ins Dorf, die Jungens nach Wasser. Ich stütze Beckers Kopf, sein Taschentuch auf die Stirnwunde, eingedrückte Schädelstelle, sieht böse aus. Er klagt über Durst, bricht auch, aber ziemlich bei Bewusstsein. Springer kommt, läuft dann auch nach Wasser. Wir \diamond kühlen dann die Wunde und geben ihm zu trinken. 4 alte Sanitäter aus dem Dorf kommen mit der Tragbahre, 6^h. Zum Arzt, 7^h. Äthereinspritzung, sondiert etwas. Springer und ich mir wird's schlecht, wir liegen in der Küche. Der Arzt schreibt die Meldung. Der Gendameriewachtmeister requiriert 4 Leute aus dem Dorf, \dagger die ihn mit uns nach ~~Hir~~ Schmiedeberg tragen. Trauriger Nachtzug, mit 2 Laternen. \diamond 11^h \diamond Reservelazarett (Eisenbahnerheim). Morphiuminjektion, der Arzt untersucht ihn noch nicht, da er noch immer bei Bewusstsein. Gehirnerschütterung und Schädelimpression. Mit Springer nach Hause, recht müde.

Schmiedeberg
[Kowary]

Mo 9 \diamond 6¹⁵ ist der Oberleutnant noch nicht auf; also zum Dienst. Melde es Leutnant Keil, dann dem Oberleutnant, der zum Exerzierplatz kommt. $\pm \frac{1}{2}$ 11 (nach dem Exerzieren) ins Lazarett. Der Generaloberarzt aus Hirschberg ist zufällig dagewesen, Becker wird sofort \diamond dorthin geschafft, zur Operation. Tragbahre auf zwei hohen Gummirädern, bringt

ihn mit zur Bahn, und dann in ein Coupé 2. Klasse. Hat Er hat fortwährend stark furchtbare Kopfschmerzen. Adieu, auf Wiedersehen.

Nachmittags wird zum Glück Exerzieren abgesagt, sodass ich endlich mal etwas Schlaf nachholen kann. Empfang der Windanzüge. 6³⁰ Appell, Feldmarschmusik. Die 2-tägige Übung wird abgesagt, weil der Transport bald losgeht. Die Leute werden ausgesucht, 9 Mann aus meiner Inspektion, die sich mächtig dazu drängten.

Di 10 Pionierübung im Wald vor den Grenzbauden; 6^h – 3^h. Bau eines Schützengrabens, \diamond Brustwehr, Wasserableitung, Schulterwehr gemauert, Laufgraben. Becker hat heute mehrmals brechen müssen, telefoniert die Schwester. Ich schreibe an Beckers Vater.

Mi 11 7^h Abmarsch mit 28 Patrouillenleuten, Fischbach, Falkenberge. An den Felsen unter dem Gipfel Steigübung. Mit Mengele und Leutnant Keil vorn und Geländer gespannt. 4^h zurück. Höre unterwegs, dass Becker gestorben ist; die ganze Kompanie weiß es schon. Endlich erfahre ich abends spät telefonisch, dass er lebt, und es ihm heute besonders gut geht. Oberjäger Stein hat die Nachricht vom Tod aus dem Lazarett hertelefoniert. Ich sage nur Moldenhauer, dass er noch lebt.

Do 12 5^h Antreten; ich sage Leutnant Keil und dem Oberleutnant, dass Becker lebt. Abmarsch Krummhübel, Hoserweg, Prinz-Heinrich-Baude; Einkehr. Sehr anstrengend. In Patrouillen aufgelöst gehen wir über den Koppfenplan vor, ohne Gegner, zwecklose Übung. Strömender Regen, zum Glück Windanzüge; über Grenzbaude zurück. 4^h. Müde, früh zu Bett.

Fr 13 Die hierbleibend: Sachen instandsetzen. Die Ausrückenden bekommen die letzten Sachen. Dann Auszug, mit Gesang und sehr viel Blumen, und begeistertem Volk nebenher. Vor der Kirche kurzer Feldgottesdienst, Worte der Pfarrer und des Oberleutnant Krieke. Nachmittags Oberjäger vom Dienst. |

Sa 14 Vormittags Oberjäger vom Dienst. Die Leute aus dem Ross²⁷ ziehen herauf. 1^h nach Hirschberg, Becker besuchen. Erreiche noch knapp den Zug. Ob ich die Leutnant-Kameraden treffe? Kann doch den Neid nicht bezwingen. Ins Krankenhaus. Warte lange auf den Arzt. Der voller Hoffnung. Hinauf. Becker sehr munter; bin sehr erstaunt und erleichtert. Lasse

Hirschberg
[Jelenia Góra]

²⁷ Hotel zum Weissen Ross.

ihm Nieberls „Fels Klettern im Fels“ bis morgen.²⁸ Postschänke allein gegessen. In den 3 Bergen²⁹, Jugend gelesen; die Kameraden sind auf Urlaub.

So 15 Bis 11^h geschlafen. Obst und Saft gekauft, zu Becker. Ihm Familienfotos usw. gezeigt, Jugend besehen, geplaudert, 5⁴¹ schon wieder zurück. Hier Nieberl gelesen.

*Schmiedeberg
[Kowary]*

Mo 16 Vormittags Exerzieren, zu viele Gruppenführer. Nachmittags Einteilung von MG- und Pionierabteilung.

Di 17 6^h Abmarsch Hampelbaude, MG und Tragtierkolonne oben. Ob wir klettern? Keil gefragt, interessiert sich nicht mehr; ist zum MG gekommen. Schrammek schickt mich, Mengele und 2 andere rechts vom Kleinen Teich hinauf, als Patrouillenübung. Mit Eispickeln im nassen Gras geht's ganz gut, wenn auch anstrengend. Von oben Winkverbindung und Meldung geschickt. Regenwetter. In der Hampelbaude gegessen und gesungen. 4^h zurück. Abends kommen neue Mannschaften aus Hirschberg, 7 Mann zu meiner Inspektion.

Mi 18 Wir gehen mit der Pionierabteilung und müssen zu unserem Erstaunen auch mithelfen. \diamond Vor den Grenzbauden, Stellung vertiefen; strömendes Wasser macht Schwierigkeiten. 6 – 1.

Do 19 Wir („Rest“ von Abteilung 1) und Abteilung 2 (neue Leute, die im Ross wohnen) zur Besichtigung der Pionierarbeiten; dann über Grenzbauden, Forstbaude, Tannenbaude (eingekehrt) 1^h zurück. Regen, aber alles hat Windjacken.

Fr 20 Mit 2 Einjährigen nach Hirschberg-Hermsdorf gefahren; von dort Wagen nach Agnetendorf. Oberjäger Pöschel (vom Bataillon) hat schon für uns Quartier gemacht, ich ergänze noch, nehme noch einige Massenquartiere. Die Kompanie kommt statt um 4^h um $\frac{1}{2}$ 6. Regenwetter. Essen vor dem Hotel Deutscher Kaiser. Quartierverteilung. Der Oberleutnant belegt unser Oberjägerzimmer, deshalb muss ich die 5 Feldwebel in Bürgerquartier schicken; Nietzsche und 2 andere kommen dabei auf's Heu; ich selbst zu meiner Inspektion, weit hinauf, auf Heuboden mit Bettzeug, dabei auch Urban. Die Leute kochen uns noch Kaffee. 9^h schlafen.

*Agnetendorf
[Jagniątków]*

Sa 21 1^h aufstehen, 2^h Kaffee, 3^h Abmarsch. 6^h Hohes Rad; Stellung gebaut (Steinwall), kaltes Regenwetter, der Feind kommt statt um 9^h erst 11^h.

²⁸ Siehe LL 754.

²⁹ Hotel Drei Berge.

Rechts braut der Nebel in den Schneegruben, leider kann man die Felsen nicht genauer sehen. Zurück über Mittagssteine – Schlingelbaude (Essen) – Schmiedeberg. $\frac{1}{2}$ 9 zurück. Erbsensuppe gibt's noch, dann schlafen (10^h).

So 22 7^h Löhnungsappell; 9³⁰ Appell mit Gewehren und Schanzzeug; Verteilung der Urlaubsscheine (bis Montagabend). Nachmittags geschlafen. Abends alleine gegangen † (Moldenhauer ist krank) mit Rucksack zur Forstbaude; schönes Wetter. Dort Wilhelm Meister weitergelesen.³⁰

Mo 23 Ausgeschlafen. Wilhelm Meister gelesen, an *MH*, Flitner, Rost und Schick geschrieben. 6^h zurück. Froher, schöner Blick aufs Land.

Di 24 Marschübung (mit Sicherung) unter Schrammek und Thümmler: Friesensteine, Haselbach, Schmiedeberger Pass. 6 – 1. Nachmittags Exerzieren.

Mi 25 5 – 5 großer Marsch: Grenzbauden – Koppe (zum ersten Mal oben) – Wiesenbaude (eingekehrt) (unter Grasmann). Übungen im Knieholz (unter Sender). Über Schlingelbaude zurück. Abends lese ich Wilhelm Meisters Lehrjahre zu Ende.

Do 26 Offiziersunterricht, Exerzieren. Nachmittags Einteilung. Ich bekomme die 5. Inspektion (Winker)³¹ und muss in den Oberkretschan³² ziehen. Bin ziemlich ärgerlich; Umzugsplage, neue Inspektion; bei jedem Dienst jetzt der weite Weg; bin morgen ||Oberjäger|| vom Dienst und muss doch mit nach Hirschberg (oder soll ich nicht?); vom Kursus hör' ich nichts, Møld der Feldwebel telefoniert und erfährt, dass Moldenhauer bestimmt ist; komme ich denn nicht einmal zum Anwärterkursus, der am 30. losgehen soll? Feldwebel Weissert ist seinen \diamond letzten Tag hier, also nicht mehr viel Interesse. Trübe Stimmung. Trost: Anständiges Zimmer oben, vielleicht interessanter Winkerdienst; in weiterer Ferne: Kursus oder Innsbruck? (Man munkelt, dass 200 Mann dorthin kommen, zur weiteren Ausbildung.) Die miserable Stimmung merkt man mir nicht an, ich bin zu allen Späßen aufgelegt; fühle mich aber so gelähmt, und leer und nicht aufgelegt, etwas anzufangen, zu lesen oder zu schreiben. Dies bisschen Schreiben hier hilft aber schon.

³⁰ Sowohl *Wilhelm Meisters Lehrjahre* als auch *Wilhelm Meisters Wanderjahre* befinden sich in dieser Zeit auf der Leseliste. Vgl. LL 755 und 758.

³¹ Nachrichtengeber mit Fahne.

³² Gasthof.

Ich möchte gern Lenis Geburtstagsbrief schreiben.
Hoffentlich kommt bald Post von Flitner oder Lisi.

Fr 27 5 – ½ 10 zum Hirschberger Schießstand. Dort an Leni geschrieben. Komme nicht mehr zum Schießen mit Fernrohrbüchse. 5 – ½ 10 zurück.

Sa 28 Bin ||Oberjäger|| vom Dienst, im Kretscham weckt die Wache. Brief von Leni, Paket von Mutter, Bücher von Domrich³³.

Mittags plötzlich nach Hirschberg auf Urlaub. Zu Drewski, kommt auch nicht zum Aspirantenkursus. Der Oberstleutnant hat bedauert, dass es nun nicht mehr geht. Ich spreche den Oberstleutnant, er ist sehr freundlich; hat einen anderen, der auch nicht 5 Monate draußen war, vorgezogen gehabt, Generalkommando glatt gestrichen, weil Andrang sehr groß. Also wirklich unmöglich, bin gewissermaßen beruhigt. In 3 – 4 Wochen gehe ein Transport zu einem Rekrutendepot in die Alpen, von da könne ich zum Bataillon, vielleicht auch jetzt zum Anwärterkursus. | Abends zu Middeldorpf mit Drewski; dort auch Hauptmann von Reuter mit Eisernem Kreuz I, Fr Vorgänger vom Oberstleutnant. Sie meinten, ich wäre zu lange nicht dagewesen. Inge war bei Becker gewesen, ich wagte (leider?) nicht, sie für morgen wieder dorthin zu verabreden.

Hirschberg
[Jeleni Góra]

So 29 Morgens in den 3 Bergen mehrere Leutnants, darunter Schmude, Meiner. Mit Drewski gebummelt, Postschänke Mittag; dort †Seiber†^a, kommt jetzt zum Kursus, erzählt aus den Alpen; sie exerzieren hinter der Front, Magendantz sehr scharf, lässt zuviel Gepäck schleppen, Gefechte haben sie nicht; aber Landschaft herrlich, Verpflegung gut. Nachmittags zu Becker (Drewski auch kurz mit); er sitzt unten im Garten, ohne Verband! Er hat ein Album geklebt, mit WV- und Kriegsphotos, und Text dazu. Er hat auch Gedichte geschrieben, vom stillen Winterwald, nicht sehr selbstständig, aber schön empfunden. Wird nach Warmbrunn zur Erholung kommen.

Mo 30 6 – 1 zu den Grenzbauden; Leutnant Grasmann schickt uns Oberjäger zurück, müssen Gepäck holen. Grenzbauden lange eingesperrt. Angriff auf Pionierstellung, Holzunterstand und Steinhaus besehen. ¾ 6 wir immer Befehlsempfang. Der neue Feldwebel Scholz ist umsichtig und bringt überall Ordnung hinein, macht uns Inspektionsführern allerdings dadurch viel Arbeit, aber man tut's gern, wenn man merkt, dass die Sache

Schmiedeberg
[Kowary]

^a <Sauber> wäre eine alternative Lesart.

³³ Buchhandlung in Naumburg.

Sinn hat und besser wird. Moldenhauer ist heut' früh nach Hirschberg, zum Aspirantenkursus. Abends Brief an Leni zu Ende geschrieben (Stube oben im Stollen).

Di 31 Vormittags Exerzieren (Winker). Nachmittags 1 ½ – 4 ½ Geländeübung. Beim Kaffee erzählt mir Mengele vom Alpenverein, und den Sektionsabenden. Abends geschrieben.

Mi 1. IX. Vormittags ~~◇~~ nachmittags ~~◇◇~~; von Marschübung: Grenzbauden, Koppe, Schlingelbaude. ~~Vormittags Exerzieren ◇◇~~ Appell Abends besuchen mich die Leutnants Schmude und Otto im Kretscham, dann im Stollen zusammen gegessen; erzählen vom Kursus usw. Ich bekomme große Lust zum MG-Kursus.

Do 2 Vormittags Exerzieren (Winken); nachmittags Gewehrappell. Abends Wanderjahre gelesen.

Fr 3 7 – 2 Kletterübung oberhalb Arnsberg (kleine Felsen mit †Dreck†, aber auch ganz netter Grat), Grenzbaude eingekehrt; Feldwachübung. Nachmittags Schuhappell.

Sa 4 6 – 12 zur Grenzbaude, eingekehrt. Feldwachübung; ich sichere mit 1 Zug Abschnitt Fichtigweg – Eglitz 1 km N der Grenze. Nachmittags Revierreinigen, gründlich.

Abends plötzlich doch Urlaub; schleunigst mit neuer Uniform gefahren nach Hirschberg. Drewski ist auf Urlaub, um seine Mutter zu suchen. †

Hirschberg
[Jelenia Góra]

So 5 Becker kommt ins Hotel, zusammen gegessen; er fährt dann nach Warmbrunn. Mit Schick, Hirschfeld, Meier, Hagmann, Schröder, Hoffmann zusammengessen.

An Magendantz geschrieben (soll mich anfordern). Mit Schick bei Martin. Thümmers Fotos ansehen. Auf Schicks Bude; daneben Schröder, hat schöne Kriegsgedichtbändehefte. Abends im Braunen Hirsch wieder alle Leutnants; fühle mich sehr wohl unter ihnen, gönne ihnen das Glück herzlich, sind nett zu mir. Ich kann aber den ständigen Nebengedanken nicht loswerden: So weit könnte ich jetzt auch sein. Abends bei strömendem Regen durch ganz Schmiedeberg hinauf.

Schmiedeberg
[Kowary]

Mo 6 Oben Oberjägerunterricht. Marschieren im Regen hinunter; umsonst, Sachen instand setzen. Geschrieben. Leutnant kommt, findet die Oberjäger nicht unten: 1 Stunde länger Sachen instand setzen. 2^h Appell

mit allen Sachen. 3^h Revisio penibilis.³⁴ Abend Vor dem Abendessen Einkäufe; mein Geld ist alle. Abends an Margret geschrieben.

Di 7 Handgranateninstruktion; Winkerdienst.

Mi 8 Übung im Landeshuter Kreis. Quer über Schmiedeberger Kamm, durch Dittersbach, nach Oberschreibersdorf (?); Feldwache, Oberjägerposten, Gefecht. Über Hasselbach, Buchen zurück.

Do 9 5^h Abmarsch nach Hirschberg; Scharfschießen. Grasmann führt. Auf dem Rückmarsch wird schlecht gesungen. ½ Stunde in Achtung marschiert, trotzdem wird vorne gesungen (aus Irrtum). Befehle gehen nicht wörtlich durch. Auf einem Feld neben der Straße ¼ Stunde exerzieren. In Zillertal steht die Kompanie 15 *min.* still mit Gewehr über; die Oberjäger kehren ein. 18 Mann machen schlapp. Nach 10^h Rückkehr.

Fr 10 Morgens melden sich 30 – 40 Mann krank. Viele sind aber dienstfähig, kommen noch zum Exerzieren. Viele müssen nachexerzieren. Nachmittags Turnspiele unter Feldwebel Scholz.


Sa 11 6^h Abmarsch Grenzbauden. Man vermutet Rückkehr gegen 12, da um 2^h wieder Dienst. Aber: Grenzbauden eingekehrt, dann Forstbaude, steile Schneise hinauf zu den Tafelsteinen, Eulengrund, Oberkrummhübel, nach 3^h zurück. Löhnungsappell. Revierreinigen. Die Kranken der Woche haben von 7^h ab bis Sonntagabend Bettruhe. Urlaub gibt ||es|| über||haupt|| nicht (auch nicht für Oberjäger).

So 12 Appell. Vergeblich auf Becker gewartet. Nachmittags geschlafen, dann Wilhelm Meister gelesen. *MH* schreibt: Glanz ist Leutnant; Heinz, der kleine Frankenberger, Fränzel sind beim Offizierskursus!! Abends fühle ich mich immer so ungeduldig und leer. Die Missstimmung über die anderen Leutnants bin ich los, aber fühle mich doch sehr unbefriedigt. Die Sehnsucht schlägt ins Erotische. Es wird höchste Zeit, dass ich bald ins Feld komme. Heute kann mein Brief an Magendantz ankommen. Abends geschrieben. |

Mo 13 Offiziersunterricht: Handgranaten (zum 3. Mal). Kleine Schützenübung im Gelände. Ich markiere mit 3 Gruppen Feind hinterm Bahndamm (zwischen Schmiedeberg und Wagnerberg); zweimal vor und zurück. 1 – 4 Bettruhe. 5^h Abmarsch zur Nachtübung. Statt in Zelten übernachten wir im Rohbau der Wiesenbaude auf Hobelspänen. 11 – 5^h. Auf dem Rückweg

³⁴ Viell. Privatausdruck für penible Ordnungsmache.

spricht Schrammek mit mir. Er habe mich in letzter Zeit absichtlich schärfer rangenommen, ich wolle doch auch nicht immer Oberjäger bleiben. Er weiß über mein Kursuspech Bescheid. Die jungen Kerle, die vom Kursus gekommen seien, könnten oft nichts, und ich könne ebenso viel. Er finde halte es für eine Ungerechtigkeit des Schicksals, dass ich 10. Semester³⁵ so lange auf den Offizier warten müsse, während die jungen Leute oft schnell dazu kämen. Will mir eventuell helfen, wenn ich hinauswill. Das Interesse ist wohltuend, und die Anerkennung sehr erfreulich, zumal in meiner Lage.

Di 14 Bei der Wiesenbaude Konserven abgekocht; 7^h Rückmarsch, ½ 12 zu Hause. 1 – 5 Betruhe. 4^h kommt Becker. Leider nur kurzer Besuch, Kaffeetrinken im Stollen; wir besehen Thümmers Fotos. Mengele ist wieder da. Wir besprechen die Aussicht hinauszukommen; wie sieht der  Krieg im Winter in den Alpen aus? Die sagenhafte Frühjahrsoffensive nach Italien.³⁶

Mi 15 Patrouillenübung 6 – 12^h, auf der Lichtung ö Tannenbaude. Stein gegen Thümmler; ich als Halbzugführer bei Stein, Verfolgungsgefecht. Stein drängt nicht energisch genug nach. Nachmittags ||Oberjäger|| vom Dienst. Fränzels Artikel in der Tat gelesen.³⁷

Do 16 Vormittags ||Oberjäger|| vom Dienst. 2 Arrestanten geholt, 2 hingbracht. Abends geschrieben. Mittags Hippel gelesen.³⁸ Nachmittags Graebisch getroffen, kurz begrüßt; sieht mir erstaunt auf die Schulter: „Sie sind noch nicht Leutnant?“ Abends Wilhelm Meister gelesen, und Fränzels interessanten Artikel in der Tat.

Fr 17 Vormittags Offiziersunterricht, Handgranaten. Exerzieren (winken). Nachmittags 2 Stunden geschlafen, dann Einkleiden der Inspektion und Appell mit Schanzzeug und Zelt. Schmude und Otto besuchen mich. Putzstunde. Abends geschrieben; Nohls Aufsatz („Der Staat in den Gegensätzen der politischen Theorien“) gelesen.

Sa 18 (Da Gefreiter Urban auf Urlaub, kann ich erst nach Dienst fahren, deshalb fahr' ich erst morgen.)

³⁵ Vermutlich Anspielung auf den schon zehn Monate dauernden Kriegsdienst Carnaps.

³⁶ Italien war am 23. V. 1915 gegen Österreich-Ungarn in den Krieg eingetreten.

³⁷ Vermutlich Fränzel, „Gustaf F. Steffen und unser Krieg“.

³⁸ Hippel, *Lebensläufe nach Aufsteigender Linie*. Siehe LL 763.

$\frac{3}{4}$ 7 im Regen nach Hohenwiese, wo Oberleutnant von Ludzinski mit uns exerzieren will. Es strömt. Er schickt uns nach Hause. †

So 19 Nach Warmbrunn, zu Becker. Gemütliche Stube, seine Bücher. Bei ihm gegessen. Spazieren, schönes klares Wetter, in den Anlagen; heiterer Ausblick und Unterhaltung. Nachmittags wird's kühl, keine Musik draußen. Konditorei. Auf seiner Bude Schach gespielt. Die Bilder in Winthers „Körperbildung“³⁹ ansehen, mehrere vom Kasseler Seminar mit Hedwig.⁴⁰ Bei ihm abendgegessen.

*Bad Warmbrunn
[Cieplice
Śląskie-Zdrój]*

Mo 20 Offizierunterricht: Graebisch nimmt Felddienstordnung und instruiert über Vorposten, zuweilen ulkig; Erfahrungen aus den Karpaten. Glaubt, dass im Winter kein Krieg in den Alpen, sondern die Truppen weit auseinander, dazwischen keine Posten, sondern Patrouillen, auch viele Offizierpatrouillen (dazu die noch immer aufgesparten Skileutnants in Hirschberg). Nachmittags Turnen.

*Schmiedeberg
[Kowary]*

Di 21 6^h Marsch zum Kleinen Tisch (Graebisch führt). Kletterübungen; ich führe eine kleine Partie durch die breite Rinne; dünner, körniger Schnee, übereiste Steine. Anseilen unnötig; nur bei einem, der sich nicht mehr sicher „traut“. Mengele fährt nebenan durch die schmale Rinne, dort auch der Oberleutnant, von Mengele angeseilt. Einige Leute versteigen sich (!) und werden erst sehr spät gefunden. Dadurch später Abmarsch. Auf dem Rückweg überleg' ich mir ein telegrafisches Gesuch ans SB III um Anforderung, damit ich den Dezember-Kursus mitmachen kann.

Mi 22 Winken; Entfernungsschätzen.

Nachmittags Dienst oben (Oberjägerunterricht, Sachen instand setzen usw.).

Do 23 Übung an der Buche (Vorübung für eine spätere Übung, wenn der General kommt). Thümmler führt den Feind, Graebisch uns, ich die Spitze, von vorne (Graebisch) und von den Seitenpatrouillen werde ich gebremst, von hinten (Keil) angetrieben; der Oberleutnant treibt auch zu rascherem Tempo, befiehlt aber der Spitze, rechts und links im Wald auszuschwärmen. Vor dem Nachmittaganreten warte ich beim Oberleutnant vergeblich $\frac{1}{2}$ Stunde, während er schläft. Wegen meines telegrafischen Gesuches.

³⁹ Siehe LL 760.

⁴⁰ Hedwig von Rohden hatte 1911 in Kassel ein „Seminar für Klassische Gymnastik“ gegründet.

Nachmittags zum neuen Schießhaus; Graben fürs Handgranatenwerfen ausheben. Unterwegs 2 nette kleine Mädchen, Bekannte von Urban; sie kommt mit uns hinter der Kolonne her.

Mit Stein setz' ich mich oben an die Böschung zur 2. Abteilung. Nette Frau mit Töchterchen im Wagen besucht dort einen Jäger aus | der 2. Abteilung. Unsere kleine Minna ist auch immer dabei, auch unten, wo wir die Arbeiten beaufsichtigen. Mit Graebisch zu Kriekke, der angeritten kommt. Ich solle ja nicht telegrafieren, das schätzten die nicht, sondern persönlich an einen schreiben. (Ich sag' nicht, dass ich schon lange an Magendantz geschrieben.)

Fr 24 ½7 zu den Falkenberg. Kletterübung. Mengele usw. mit etwa 30 Mann an der Felspartie, wo damals mit Leutnant Keil; die übrige Kompanie leichteren Aufstieg. Einzelausbildung wäre nötig; so wird zu viel rumgepfuscht! Doch ist diese Kletterei immer doch viel besser als damals das Geländerspazieren mit Keil. 4^h Rückkehr.

Von jetzt ab nicht mehr Gebirgssersatzkompanie, sondern Abteilung. Der Oberstleutnant soll herkommen. Wahrscheinlich mehrere Kompanien.

Ob wir bald \diamond rauskommen, oder Magendantz bald mich anfordert? Vor 3 ½ Wochen sagte der Oberstleutnant zu mir, er wolle nach 3 – 4 Wochen einen Transport zum Rekrutendepot in die Alpen schicken! Jetzt merkt man aber nichts davon.

Abends geschrieben.

Hirschberg
[Jelenia Góra]
Bad Warmbrunn
[Cieplice
Śląskie-Zdrój]

Sa 25 Nachmittags nach Hirschberg; in der Bahn erzählt ein Gefreiter von Bergsteigung auf die Marmolada usw. (Patrouille vom MG-Zug aus). Becker an der Bahn. Zu Mertin. Dann nach Warmbrunn, weil er nur bis 7^h Ausgang hat. Er will mir, wenn's glückt, in Dresden Fotograferapparat besorgen.

Hirschberg
[Jelenia Góra]

So 26 Mit Becker spazieren; herrliche, milde Luft, im Gegensatz zu Schmiedeberg. Herbstlich schöner Park. Mittags muss er zu einer Trauerfeier, ich lese \diamond Seyfried.⁴¹ Nachmittags mit ihm und dann mit dem Schützen Schröder Schach gespielt. Ins Café und wieder spazieren. ½8 nach Hirschberg; Konzert in der Gnadenkirche, besonders schön das Cellospiel (Campagnoli, und das Larghetto von Mozart). In der Bahn Palmie und der Gefreite Bay, der wieder mal am Seil gehangen hat (Schnee gruben).

⁴¹ Fleischlen, *Jost Seyfried*. Siehe LL 764.

Mo 27 Exerzieren usw. Winkerprüfung (alle lehnen von einer Station ab). Rückmarsch mit Musik, meine Inspektion hat Mundharmonikas und Triangel gekauft. Nachmittags ebenso.

Schmiedeberg
[Kowary]

Di 28 4 scharfe Handgranaten werden im neuen Schießhaus geworfen. Nachmittags ||Oberjäger|| vom Dienst. Nachtübung (4 – 10^h). Abends geschrieben.

Mi 29 Vormittags ||Oberjäger|| vom Dienst. Revier, Arrestanten, Post. Nachmittags Sachen instand setzen, Appell. †

Do 30 6^h Abmarsch nach Hirschberg, zum Schießen. Nur 2 Touren; ich habe nichts zu tun, lese Wilhelm Meister. $\frac{1}{2}$ 4 – 8 zurück.

Fr 1. X. Oberjägerunterricht (Vorposten); Exerzieren (Winken). Trübes Wetter. Nachmittags Turnen, Löhnungsappell.

Sa 2 Übung an der Buche, ohne Gepäck in Windjacken, weil immerfort Regen. Nachmittags Revierreinigen usw. Es Abends sagt der Feldwebel, es sind 125 Mann angefordert zum Rekrutendepot in den Alpen (Innsbruck). Ich hoffe mitzukommen. Morgens massiert Oberjäger Klein mich zuweilen. Ich habe mir einen Apparat bestellt. Hoffentlich kommt er noch zur Zeit. So schnell wird's wohl nicht losgehen; die Bewaffnung soll noch befohlen werden.

So 3 9^h Appell Ausgehanzug; andauernd heftiger Regen. Lese den Freischarbericht; Hilfe. Nachmittags ||Oberjäger|| vom Dienst, Arrestant besucht, die zur Bettruhe Kommandierten revidiert. Zsigmondy gelesen,⁴² an Mutter und Margret geschrieben und Fotos geschickt.⁴³

Mo 4 Aussuchen der Leute zum Transport; Sachen zur Kammer schleppen. Vormittags ||Oberjäger|| vom Dienst. Krieke will noch nicht mit der Sprache raus, ob Stein und ich mitkommen. Graebisch möchte auch mit; sonst bekommt er hier Nietzsche als Feldwebel. Nachmittags und abends Zsigmondy gelesen.

Di 5 Wäscheempfang. Krieke lässt Stein und mich auch miteinkleiden. Nachmittags Übungsmarsch, Schmiedeberger Pass, Viktoriahöhe; ich trage mal zur Probe 20 min. den Rucksack. Es geht sehr gut. Hinterher wieder die dollen Rheumatismusschmerzen in der linken Schulter. Ich muss aber

⁴² Zsigmondy und Paulcke, *Die Gefahren der Alpen*. Siehe LL 762.

⁴³ Vgl. Rudolf an Anna Carnap, 3. X. 1915 (RC 025-01-54). Die Fotos liegen dem Brief nicht bei.

mit; ich will Mullwatte probieren. Becker schreibt, dass er morgen wieder kommt! (Aber Garnisonsdienst fertig.) Abends geschrieben.

Mi 6 Weitere Sachen empfangen. Wir 4 Oberjäger gehen als „Begleitkommando“ mit, vielleicht auch Graebisch. Es soll über Innsbruck noch weitergehen, vielleicht nach Auer.⁴⁴ Nachmittags kommt Becker; abends besuchen wir Bilgeris „Alpinen Skilauf“.⁴⁵ Es regnet dauernd.

Do 7 Übungsmarsch zu den Grenzbauden fällt wegen Regen aus. Einige Einkäufe, die gute Frau schenkt mir Glühbirne und Ersatzbatterie. Also morgen früh geht's los. Auf meiner Bude ein wüstes Durcheinander. Nietzsche sagt, dass wir vorläufig noch nicht abfahren! Nachmittags mit Becker im Stollen \diamond und Offiziersunterricht von Graebisch. Mutter schreibt, dass Gotthold gefallen. —

Abends kommt mein neuer Apparat; mit Becker dran studiert.⁴⁶ †

Fr 8 Übungsmarsch, Grenzbauden, lange eingekehrt (Graebisch). Mittags Brief von Margret mit ihrem Bild. † Becker bekommt Urlaub. Nachmittags wieder Vortrag von Graebisch (bzw. von Kreske über Seilhandhabung usw.). Abends Becker zur Bahn gebracht.

Sa 9 Übungsmarsch: Buchen, Kamm, Passkretscham. Nachmittags baden. Morgens endlich schönes Wetter, dann wieder Dauerregen.
~~Nachmittags baden.~~

So 10 Gepackt, gelesen; Zimmer im Stollen geräumt. Vormittags Einteilung der neuen Kompanie, und der neuen Inspektion. Ich nehme die 2. Inspektion des Transportes.

Mo 11 Vormittags Antritt der Kompanie, da Nietzsche die richtige Zahl nicht findet. Nachmittags Übungsmarsch Tannenbaude, eingekehrt (Graebisch).

Di 12 Übungsmarsch Hübnerbaude (Österreich), eingekehrt, Eulengrund, $\frac{1}{2}$ 2 zurück (Graebisch). Vielleicht werden wir zurückbehalten, um nach Serbien zu kommen.

Nachmittags mit Stein in der Stadt. Abends neuer Kompanieführer, Leutnant Lohöfner, junger Herr, der's genau nimmt. Bis 7¹⁰ teilt Nietzsche uns die ganzen Anordnungen usw. mit.

⁴⁴ Marktgemeinde Auer (Ora), südlich von Bozen.

⁴⁵ Siehe LL 766.

⁴⁶ Vgl. TB 25. IX. und 15. X. 1915.

Mi 13 Revier reinigen. Oberjäger Saas bringt weitere Anordnungen, (z. B. endlose Personalliste). Nachmittags Exerzieren am \diamond Lindenhof, Leutnant Lohöfner; sehr genaue Einzelausbildung, \ddagger Grüßen \ddagger und Anschlag. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Revierrevision.

Do 14 Patrouillenübung (Keil) im Hirschgraben, 6 $\frac{1}{2}$ – 11. Nachmittags wieder Exerzieren, Lindenhof, Lohöfner.

Fr 15 6 $\frac{1}{2}$ – 4 Marsch Krummhübel, Seifengrund, Riesenbaude (mit Sicherung und Gefechtsübung), dann kurzes Gefecht gegen 1. Kompanie, die unter Leutnant Graebisch von der Koppe kommt. Jubiläumsweg – Grenzbauden zurück. Die Leute mit Gepäck. Unterwegs 2 \times Lohöfner abgeknipst. Briefe von Mutter (mehrere) und *MH*.

Sa 16 Exerzieren (Keil), alter Exerzierplatz. Nachmittags Revierreinigen, Winkerdienst (Korseck).

So 17 Appell, Essen; trübes Wetter. Im Stollen Briefe geschrieben (Flitner, T).⁴⁷

Mo 18 Gefechtsübung im Wald bei Nebel (Lohöfner); Arbeitsdienst. Mittags geschrieben. Von Nachmittags Parolebefehl: Von Mittwoch 8^h ab marschbereit; die Offiziersaspiranten sollen mit (also nach Serbien, oder wenigstens zur mobilen Truppe?), die Jäger bekommen Exerzier- und Platzpatronen (also Rekrutendepot Innsbruck?). Winkerdienst. Abends mit Stein und Palmie die Aussichten besprochen. Es gehen 10 Oberjäger mit.

Di 19 Übungsmarsch (Lohöfner) Pass, Grenzbauden, Forstbaude, 6 $\frac{1}{2}$ – 12. Nachmittags Empfang der letzten Gebirgsschuhe. 3 früh Appell mit allen Sachen. ¹ Dann ärztliche Untersuchung. Einkäufe. Gefreiter Wendt erzählt, dass die Schneeschuhbataillone in die Vogesen gefahren sind. Den erkrankten Stein im Stollen besucht. 6^h Befehlsausgabe bis fast 7 (der umständliche Nietzsche).

Mi 20 Ausgeschlafen; weil der Marsch bis 3^h dauert, soll ich als Winkeroberjäger hier bleiben. Stein, wieder genesen, aber vom Leutnant zurückgeschickt, besucht mich 8 – 9. Geschrieben. $\frac{1}{2}$ 11 kommt Nachricht, dass wir heut' Abend 8²⁰ ausrücken, ob's wahr ist?

^a Dieses Blatt liegt in dem gegenständlichen Konvolut an zweiter Stelle, es gehört aber chronologisch offenbar hierher und wurde nur irrtümlich nach vorne sortiert.

⁴⁷ Carnap an Flitner, 17. X. 1915 (WF).

13 Tagebuch [4] 2. X. 1915 – 27. I. 1916

「Okt. 1915 – Febr. 1916 ④」^a |

Tagebuch. Okt. [_bAuszug:

Schmiedeberg
[Kowary]

Sa 2. X. 1915 125 Mann sind angefordert zum Rekrutendepot in die Alpen (Innsbruck).

So 3 Mutter und Margret geschrieben (Fotos).

Mo 4 Einteilen zum Transport, Graebisch will mit.

Di 5 Kriekie lässt Stein und mich mit einkleiden.

Mi 6 Die 4 Oberjäger gehen als Begleitkommando mit. Nachmittags kommt Becker.

Do 7 Morgen früh geht's los. Nachmittags: Vorläufig noch nicht abfahren, Mutter schreibt: Gotthold †.

Fr 8 Mittags: Brief Margret mit Bild. Abends: Becker fährt ab.

So 10 Gepackt, Zimmer im Stollen geräumt. Einteilen der neuen Kompanie; neue Inspektion.

Mo 11 Nietzsche teilt die Kompanie ein.

Di 12 Vielleicht nach Serbien. Abends neuer Kompanieführer.

Sa 16 Bataillonswinkerdienst unter Korseck.

So 17 Geschrieben (Flitner, T).

Mo 18 Parolebefehl: Von Mittwoch früh an marschbereit. Exerzierpatrouille (also doch wohl Alpen).

Di 19 Nachmittags Appell, ärztliche Untersuchung, letzte Einkäufe; die Schneeschuhbataillone sollen in die Vogesen sein.

Mi 20 König kommt rauf: Heut' Abend 8²⁰ soll's losgehen.]

^a Neben dieser nachträglich eingefügten Überschrift befinden sich auf dem Deckblatt des Konvoluts eine Reihe von (hier nicht wiedergegebenen) Notizen, die nicht zum Kontext des Tagebuchs gehören.

^b Diese öffnende Hakenklammer und die dazu gehörende schließende Klammer beim Eintrag 20. X. stammen von Carnaps eigener Hand. Sie markieren einen Auszug aus dem vorangegangenen Tagebuchkonvolut. Deshalb beginnt dieses Konvolut mit bereits im vorigen zu findenden Einträgen zum 2. X. bis 20. X. 1915.

Der Transport kommt erst 3^h vom Marsch zurück. Ich war zum Glück zu Hause geblieben (wegen Winkerunterricht). Die Leute packen in Eile. ½7 Antritt. Vor der Kirche Feldgottesdienst, im Dunkeln, Reiter mit Kerzen, der Oberstleutnant spricht schön; Bergkapelle. An der Bahn viel Volk. Abschied von Wendt, Urban usw. Mit Müller, Gottschalk, †Schörung† (Stellvertreter Transportführer) im Abteil II. Neben dem Leutnant Graebisch. In Görlitz halten wir die ganze Nacht.

Görlitz

Do 21 Früh weiter. In Dresden rangiert mit viel Aufenthalt. Ob Chemnitz – Hof (Alpen) oder Leipzig (Vogesen oder Belgien)? Leipzig! An Hans Rothe telegraphiert (ist nicht angekommen). Nachmittags 3^h in Leipzig: ~~von~~ Alles staunt auf den Straßen; es wird gesungen trotz des schweren Gepäcks. ½ Stunde Weg zur Schule Elsässer Straße. Säle mit Strohsäcken und Decken. | Um 7^h bei Rothes. Frau Rothe, dann Mäusch in blauem Kleid. Eine Zeitlang mit Mäusch allein, sie erzählt von Eva, sie hat sie in Miesbach besucht; Hans war seit August in Leipzig, meist gelesen oder so, sie war in der Schule, wenig zusammen. Sie spricht so leise und zaghaft, ich habe so lange mit keinem Mädchen mehr gesprochen. Ich habe das Gefühl, durch meine vielen Fragen sie einzuschüchtern und versuche deshalb, mehr von mir zu erzählen, von meinem Kursuspech, vom Transport, von den Leuten, den derben Westfalen dabei. Dann kommt Frau Rothe, sie erzählt, dass Heims gefallen ist. Wir sprechen auch von den anderen Bekannten; ich bekomme wieder die so lange nicht gefühlte Fußspitzenreaktion. Vater Rothe kommt, wir gehen zum Essen. Wir sprechen von unseren verschiedenen möglichen Kriegszielen, der Kriegs- und politischen Lage. Dita kommt, sie ist sehr erstaunt. Nach dem Essen besehen wir alte Balkankarten, welche Grenzverschiebungen schon seit damals. Die Aussichten des Vorgehens in Serbien. Mutter Rothe erzählt von der Griechenlandreise, von Spanien und Tanger; welche gemeinsam bekannten Orte. Mäusch soll bald zu Bett, sie bittet sehr noch dazubleiben, das macht mir Spaß. Ich bekomme noch Obst, alles andere habe ich, man möchte gern Wünsche von mir; ich erzähle von Mäusch' Pulswärmern. Abschied. Mäusch drückt mir vor der Haustüre die Hand; ich soll mal schreiben, wenn ich draußen bin, (Als Grund: Wenn sie's durch Eva hört, erfährt sie alles erst so spät.). Froh nach Hause.

Leipzig

Fr 22 7^h Wecken. Bald kommt Nachricht, es geht nach Schmiedeberg zurück. Unglaube, dann Entsetzen. 10^h Essen. ½12 Abfahrt. Viel Umsteigen, meist III. In Dresden Neustadt 2 Aufnahmen; abends durch Schmiedeberg herauf 10 – 11. Ins alte Zimmer. |

Schmiedeberg
[Kowary]

Sa 23 Appell. Abteilungsbefehl: Der Transport wird bis Bekanntwerden des neuen Marschzieles in etwa 8 Tagen zurückgehalten. Ein B von Cha. Nachmittags wieder Appell.

So 24 Hohenzollernfeier: Umzug mit Musik, Kirche.¹ Nachmittags geschrieben. (Eva, Mutter,² Mäusch (aber noch nicht abgeschickt).)

Mo 25 Großer Marsch, Nebel und schwacher Regen, 6 – 8^h: Grenzbau- den, Mohornmühle, Schneekoppe (etwas Schnee), kurz eingekehrt, Ham- pelbaude, eingekehrt weil Küche nicht raufgekommen, bei Kirche Wang Feldküche, im Dunkeln mit beschleunigtem Tempo zurück. Becker da. Zusammen im Kretscham abendgeessen.

Di 26 Vor- und nachmittags Exerzieren.

Mi 27 Vormittags kleiner Marsch, nachmittags Exerzieren, Gesundheits- besichtigung.

Do 28 Vormittags zum Zahnarzt: Alles heil. Nachmittags „Kompaniefest“ (Ausgabe eines Fasses Bier). Zu Hause geblieben, an Lisi und Agnes ge- schrieben.

Fr 29 7 – 11 kleiner Marsch, Passkretscham. Man sagt, wir sollen nach Salzburg (?) kommen, am Montag soll's losgehen. Nachmittags Exerzieren.

Sa 30 Waffen- und Schanzzeugappell. Nachmittags mit Becker und Pal- mie weg (trotz allgemeinen Kirchgangs). Im Dunkeln zur Teichmann- baude.

So 31 Bis 11^h wird uns nichts vom Ausrücken telefoniert. Wir gehen zum Rabenstein, klettern dort mit Kompanieseil; fotografische Aufnah- men. Heiteres Sardinienmittagsmahl. In Mariensruh Kaffee getrunken. Die Frau will uns Schneekoppenbitter³ spendieren, und wünscht, wir möchten nicht so bald rauskommen. Im Dunkeln durch den Wald zurück. 7^h im Stol- len. Morgen früh geht's los! Wir finden als Freiplatz für Becker Kalkmann. Gefreiter Wendt erzählt mir, dass 30 Aspiranten vom SB zum Kursus in ¹_a Schmiedeberg angekommen sind \diamond , am 15. soll's schon losgehen, also wieder zu spät? Wir treffen Graebisch unten in der Stadt. Schickt Becker

^a Am Beginn dieser Seite stehen zwei hier nicht wiedergegebene Einschübe mit Auszü- gen aus Briefen.

¹ Fünfhundertjahrfeier des Brandenburg-Preußischen Herrscherhauses.

² Rudolf an Anna Carnap, 24. X. 1915 (RC 025-01-53).

³ Aromatisierte Spirituose.

zum Leutnant Lohöfner, rät mir, doch mitzugehen, will unten für mich sprechen. | Es soll über Dresden nach Weißkirch (Südungarn) zum Rekrutendepot des Alpenkorps gehen. Bis 1^h gepackt. Paket von Mutter mit Schlafsack. Wäsche gerade noch gekommen.

Mo 1. XI. 6³⁰ Antreten, 9^h Abfahrt von Schmiedeberg. Becker ist glücklich mitgekommen, halbwegs durch Überrumpelung Nietzschkes, der sich recht knurrend gebärdet. Allein im Abteil, Becker kommt zu mir. Abends Dresden; die Butterbrotasteilerin ist erstaunt, uns wiederzusehen. Leider nachts durchs Gebirge. *Dresden*

Di 2 Durch Böhmen, abends spät auf Wiener Vorstadtbahnhof „Menage“⁴. Nachts bessere Heizung. *Wien*

Mi 3 Man gewöhnt sich wieder ans Schlafen auf der Bahn. Morgens am linken Donauufer entlang. In Budapest „Menage“, genau an der Stelle wurden vorigen Winter die Skier ausgeladen. *Budapest*

Do 4 Früh in der Nacht Käufe in *Szegedin*; mittags großer Bahnhof Temeswar; dann auf dem „Aussichtswagen“ durch die Steppe; von Osten kommen Karpatenausläufer, steile kahle Berge, heran, bei Versecz (5^h) Umrangierung. Nachts fahren wir irrtümlich Richtung *Semendria*. *Szegedin*

Fr 5 Einige Stationen weiter, in *Ternes Miklos* bleiben wir bis Mittag. Alles kocht draußen ab, Fleisch, Kaffee, Kürbis. Die Puszta schön in der Sonne, leider sind die Tümpel zum Baden zu seicht. 3^h wieder in Versecz. Dann Richtung Weißkirchen. Jaedicke usw. haben einen famosen kleinen Wolfsspitze (Diana) requiriert, \diamond schwarz und weiß. Wir fahren durch nach *Bazias*. Die Donau dicht neben der Bahn und drüben die serbischen Berge. Ein Granattreffer mitten in der Bahnhofsfassade. Wir sollen nach Weißkirchen zurück, dort Verpflegung für 2 Tage empfangen und in 2 Tagen nach Westen (*Kubin = Kevevára*, gegenüber *Semendria*) marschieren. Leider ist kein Dampfer zu bekommen. *Ternes Miklos*
Bazias

Sa 6 Nachts nach Weißkirchen zurück; da der Leutnant nicht aussteigen, sondern bis früh in den Wagen bleiben | will, fährt man uns nach Versecz zurück. Morgens dort Kaffee getrunken; Rauhut empfängt viel Proviant (auch 50 l Schnaps und pro Mann 1 Flasche Wein, sehr viel Zigaretten und Zigarren, Brot, Makkaroni), dann warmes Mittagessen. ½ 3 Abfahrt. Sehr langsam, die ganze Nacht rangiert auf Zwischenstationen. Abends Regen; mit Jaedicke und Lehnertz Schach gespielt. *Weißkirchen*

⁴ Österreichisch für Verpflegung.

So 7 Gegen 10^h in †Pegre‡. Alles kocht ab. 2^h Abfahrt, Lachmann und Quienke sind zurückgeblieben. Kommen mit nächstem Zug nachmittags nach; dieser überholt uns, wir bummeln langsam weiter. Nachts kalt.

Kevevára [Kubin]

Mo 8 Kühler, klarer Morgen. Um 12^h endlich in *Kevevára*. Aussteigen; seit einer Woche sind wir auf der Bahn. Man erzählt, eine serbische Armee habe kapituliert. Verpflegung. 3^h Abmarsch nach Semendria. Mordschweres Gepäck. Schiffbrücke, prachtvolle Bilder, leider schon zu dunkel zum Fotografieren. Doppelte Brücke auf großen Donaukähnen. Daneben Einladebrücke für Fähre. Dazwischen überschwemmtes Gebiet. Unter den großen Bäumen auf Inseln Maschinenanlagen, Rotes Kreuz, Verpflegungsstelle usw. Im Dunkeln (6^h) Ausladen von Gefangenen, Pferden, Autos. Auf die Fähre. Unterwegs gesungen. Ich stehe oben auf dem Balken. In der Ferne sucht ein Scheinwerfer den Himmel ab. Die Lichter der Brücke verschwinden allmählich, die von \diamond dem Ort gegenüber Semendria tauchen auf. Blitzschnelle Motorboote fahren vorbei. Was wird aus uns? Über 1 Stunde Fahrt. Aussteigen, Etappeninspektion, Quartier auf Holzboden mit dickem Staub.

*Semendria
[Smederevo]*

Di 9 Quartier reinigen. Währenddessen zum Waschen gegangen. Dann in die Zitadelle mit Stein. Prachtvolle alte Mauer mit hohen Türmen, darauf Krähen. Wasser ringsum; dicht an der Donau. Darin Station für drahtlose Telegrafie. Die Neben der Zitadelle auf kleinerem Turm (Wasserwerk) schöner Rundblick über Hafen, Donau und Stadt, und Vorhügel. Vom Im Hafen großer weißer Dampfer, † Stabsquartier von Mackensen, Lazarettsschiffe, große Barken usw. Reger Betrieb, Gefangene schleppen Bahnschwellen usw. Man erzählt, dass gewisse Truppen schon wieder von der Front zurückkommen sollen. Die Leute holen in den Weinbergen massenhaft Trauben, müssen aber dort bewaffnet gehen. 9^h Antreten. Noch keine Nachricht da von Alpenkorps da. Mit Becker und Palmie in die Weinberge, haben uns ordentlich sattgegessen. Durch die Stadt zurück, zerstörte Häuser, zerschossene Kirche, viele Gefangene. Mittagessen. Nachmittags mit Becker und Palmie und Stein zur Zitadelle, auf einen der Türme, der serbischer Beobachtungspunkt war, an die zerschossene NO-Ecke. In einzeltem Turm noch 2 Kanonen ohne Verschluss. Land Daneben Landungsstelle des Trajekts, wir sehen zu, wie Waggons und Lokomotive geladen werden. ½ 7 zurück. Wir fühlen uns alle sehr müde, ob von den Weintrauben oder der langen Eisenbahnfahrt? Diesmal auf Heu geschlafen.

Mi 10 Gewehrreinigen. Graebisch kommt, kam hat auf sein Telegramm ans Alpenkorps (darin auch meine Angelegenheit) noch immer keine Antwort; will mich selbst zum Kursus schicken. Ich gehe auf die Etappenkomtur und mache Schwierigkeiten, der Leutnant geht selbst mit hin und sagt, dass er mich auf eigene Verantwortung schicken will. Ich bitte ihn mich zur Zeitersparnis gleich nach Döberitz zu schicken. Bei Rauhut neben unserem Quartier holen wir den Schein, er fügt „Döberitz“ hinzu. Ich bringe den Schein auf die Etappenkomtur. Zur Fahrt brauche ich eine „offene Order“. Auf mein Ersuchen will man sie schreiben. Mittagessen mit Becker, Jaedicke, Lachmann, Quienke, Lehnertz im Hause neben dem Quartier (westlich) bei einer Deutsch-Österreicherin, die von der Einnahme von Semendria erzählt (am anderen Ufer Transparent, „Warschau gefallen“). Ich bin noch ungewiss, ob mir mein Wegkommen gelingt. Ich gebe Becker Sachen aus dem Rucksack. 2^h zur Etappenkomtur. Bekomme die Order. 2½ sehe ich die Fähre ankommen. Die Leute sind leider seit 1^h alle auf dem Übungsmarsch (nur Rauhut, Saas, Kreske sind schon, weil angefordert, abgefahren), so habe ich mich nicht verabschieden können. 3³⁰ Abfahrt, leider konnte Becker nicht mehr hinkommen. Die Zitadelle von der Wasserseite. 4^h schon Ankunft. Wohlgemut in rüstigem Schritt nach Kevevára, kurz vor der Stadt etwa 200 m mit Lastauto gefahren, dann durch die ganze lange Stadt gegangen. 5^h schon am Bahnhof. Langweiliges Warten im dunklen Vorraum. 8^h Abfahrt.

Kevevára [Kubin]

Do 11 3^h Versecz. Mit einem Flieger aus Benrath gefahren, findiger Kopf, der sich überall zu helfen weiß. Sehr unbequem, da alles besetzt. Schließlich lege ich mich, weil zu müde, auf den Boden. ½ 6 – 8 nach Temeswar. Beim Roten Er findet 2 Bänke für uns. In Temeswar beim Roten Kreuz Frühstück; gründlich gewaschen. 1^h Abfahrt, 2. Klasse nach Budapest, 7^h. Ins Straßengewimmel hinein. Mit allem Gepäck sind uns aber die Lokale entweder zu fein oder zu schlecht. Kursbuch gekauft, ich fahre nicht über Wien. 8⁴⁰ ab, auf einer Bank einigermaßen geschlafen.

Versecz

Budapest

Fr 12 10^h Oberberg, gefrühstückt, gewaschen. Gottseidank von hier ab Schnellzug. 12¹⁸ über Breslau, Liegnitz, Charlottenburg, nach Spandau. Im Hotel geschlafen.

Spandau

Sa 13 Früh nach Döberitz. Gemeldet, Urlaub eingereicht. 10⁴⁶ nach Berlin; in der Prinzregentenstraße vergeblich nach Lisi gesucht. Über Naumburg (Räubers leider nicht zu Hause) nach Jena. Mutter ist überrascht. Sie

Döberitz

Jena

ist ohne Mädchen, und hat noch eine Kriegersfrau und Kind aus Remscheid zu Tisch. †

Naumburg So 14 Sachen gepackt. Wir beide alleine. Mutter freut sich, dass ich Weihnachten in Bergneustadt sein kann. 3^h weg. In Naumburg mit Räubers Kaffee getrunken. Die Blumen gebe ich einer Studentin, die ich in der Bahn treffe, die zufällig auch im Studentinnenheim wohnt, für Lisi. Zum Zug 8³⁹ zu spät, deshalb selbst zu Lisi; treffe die Studentin wieder in der Untergrundbahn. Lisi überrascht. Ich erzähle ihr von Schmiedeberg, Becker, Serbien, sie geht mit zum Lehrter Bahnhof. Da viele Skiläufer. Ich versäume den ersten Zug. ~~Zu~~ Dann ½ 1 in Döberitz.⁵ Noch ein Bett gefunden.

Döberitz/Berlin

Mo 15 Einteilung nach Armeekorps. Die Schmiedeberger sollen mit den Freiburgern zum 14. ||Armeekorps|| gehören. Deshalb 11. Kompanie. Einteilung in Korpschaften, der Größe nach. Einräumen der Baracke (11,4) der Betten und Spinde. 9^h ist für alle Zapfenstreich.

Di 16 Weiter einrichten und einteilen. Nachmittags Ehrenbezeugung, Unterricht über Verhalten in Döberitz, Beschäftigungsstunde.

Mi 17 Bußtag. Margret und Lisi kommen. Spaziergang auf den Übungsplatz. Leider mittags Appell, lange Rede vom Hauptmann; im nächsten Dorf Kaffee getrunken, um 6 fahren sie schon zurück. Mal treffe ich zufällig abends Ruge, dann können wir uns lange nicht wiederfinden.

So 21 Erst Mittags Urlaub. Zu Onkel Wilhelm. Else und Inge da. Nachmittags kommt auch die verlobte Agnes. Mit Onkel Wilhelm zu Tante Annes Grab (Totensonntag),⁶ nach † Dahlem; Onkel Hans im Lazarett besucht. Um 8^h müssen wir schon wieder zurückfahren.

Mi 24 Besichtigung; der Besichtigende kommt aber nicht. Ich markiere zu Pferde den Zugführer mit 3 Fahrzeugen.

Sa 27 5^h nach Berlin gefahren. Margret besucht. Mit ihr in die Stadt; Aschinger, Leipziger und Friedrichstraße, Wertheim. Abends zu Ruges hinaus. Bleibe dort.

So 28 Morgens mit Ruge nach Schöneberg, er macht Besuch, ich Einkäufe. Nachmittags kommt Fräulein Necker, Ruges Kusine, Freischärlerin,

⁵ Der westlich von Berlin gelegene große Truppenübungsplatz Döberitz diente auch zur Unteroffiziers- und Offiziersausbildung.

⁶ Anna Dörpfeld war am 7.9.1915 gestorben.

nach Steglitz. Ruge sagt, Wannsee liegt außerhalb des Urlaubsbereichs. Ich telefoniere deshalb Margret ab; sie fährt mit Herta Böhse alleine hin. Abends höre ich, dass man ruhig hinfahren kann.

Di 30 Bierabend; ich lerne Fikentscher kennen, der mir von seinem Alkohol Frauenwein mitgibt. Das Wir sitzen oben am Offizierstisch, neben ihm Leutnant Kronen, der aber kaum mit ihm spricht. Bis $\frac{1}{2}$ 2.

Sa 4. XII. Nachmittags nach Berlin; zu Lisi, sie erzählt von Heinz, er ist zum Balkan abgereist. Abends in Margrets neuer Wohnung; gemütlich am Teetisch, auch Herta Böhse. Bei Ruge übernachtet.

So 5 11^h nach Berlin, Singakademie, dort Margret. *Missa solennis*. Mit Margret im Vegetarischen gegessen. Nach Wannsee gefahren, zu Kuithans. Dort ist Fikentschers Schwester.⁷ Lisi kommt auch. 5 – 9 dort. Dann eilig zur Bahn. †

Sa 11 Schon 1²² in großer Eile zur Bahn. Linden-, Friedrichstraße, mehrmals Lisi vergeblich antelefoniert. Lohmanns aufgesucht, nicht zu Hause. Bei Margret auf sie gewartet. Sie ist zu Salomonsohns eingeladen. Ich erfahre: Ich und Ruge auch. Er hat aber keinen Urlaub für heute bekommen. 8 $\frac{1}{4}$ sind wir dort. Lisi, Lohmann und Schwester, Fräulein Tierkopf, Herta Böhse, Lilli und Eltern.⁸ Wohltätig, der hohe, helle Raum, leise ruhige Unterhaltung beim Essen. \diamond sie Wir sprechen von Fendrich und seiner neuen Schrift,⁹ dem relegierten Joel und seinen Flugschriften,¹⁰ von meinem Kursuspech und Reise nach Serbien. Später die Jüngeren allein. Plötzlich ist 10 $\frac{1}{4}$. Ich stürze weg, Lohmann noch ein Stück mit. In Friedenau Hotel.

So 12 Zu Onkel Wilhelm. Politisches; schlimme Lage der Feinde in Saloniki und Dardanellen. Ich erzähle, dass Heinz in der Türkei anscheinend. Seine Homerforschung, Tagesplan, phönikische Kultur (Phäaken usw.). Nachmittags regnet's, deshalb bleiben wir zu Hause. Er sagt, dass die Mut-

⁷ Vermutlich Gert Fikentscher.

⁸ Elisabeth Warburg, Alma Salomonsohn und Rudolf Daniel Warburg.

⁹ Bezug unklar. Vgl. Leseliste, Einträge 784 und 789.

¹⁰ Im Unterschied zum vehementen Kriegsbefürworter Fendrich war der Mediziner Ernst Joel überzeugter Kriegsgegner und Herausgeber der Zeitschrift *Aufbruch*, was zu seiner Verweisung (Relegierung) von der Universität Berlin führte. Joel war beteiligt an der Herausgabe der bei Diederichs erscheinenden „Flugblätter an die deutsche Jugend“.

ter mit ihm wegen Dahlem und Nernst gesprochen hat;¹¹ ich will lieber erst den Doktor bei Wien machen. Abends Agnes' Bräutigam,¹² kurz gesehen. 7^h weg; noch Margret besucht. —

[^a Kameraden in Döberitz: Kramer, war bei den Funkern, wir besprechen gern physikalische und technische Sachen, Funkerei, Schießlehre usw., mein Nebenmann; Schellens, aus gutem Haus, schon ziemlich gefestigter Eindruck, viel im Ausland, Spanien, Marokko, | kennt Reinhard Mannesmann; Bücherle, Germanist aus Freiburg, Dragonervize, war mit Trude Kolund sehr befreundet, nicht so vornehm wie Schellens und Schleidt, steht mir aber als Akademiker in intellektuellen Dingen näher, alemannischer Dickschädel, häufig graphologische Unterhaltung; Schleidt, Dragonervize, Vater Medizinalrat in Mannheim, vornehm, schneidig, energisch, kein Verstandesmensch, und doch weiter Horizont, und häufig vorzügliche Sachlichkeit gegen anderer Pedanterie, EK, spielt Schach (zu meinem Erstaunen) allerdings mit mehr Selbstvertrauen als großer Fähigkeit, wäre sicher vorzüglicher aktiver Offizier; Bauerstedde, jetzt längst vom Feldregiment zum Leutnant befördert, bekommt immer noch nicht die Bestätigung, ist inzwischen übermütig und oft ausgelassen im Glied, manchmal auch lässig, Westfale, in Freiburg einjährig studiert gedient und dabei als Mediziner immatrikuliert, will aber jetzt Nationalökonomie ergreifen.]

Sa 18 Einkäufe im Offizierverein. Lohmanns nicht getroffen. Abends bei Margret.

So 19 Nachts bei Ruges. 12^h Treffpunkt Nikolassee. Es kommen außer uns beiden Lohmanns, Margret, Lisi, Fräulein Necker, Friedrichs. Durch den Grunewald spaziert. Drüben Schwanenwerder. Am Ufer klirrt das Eis. Beim Mittagessen unter den Kiefern MHs Rundbrief vorgelesen. Abends mit Margret und Lohmanns zu Kuithans. Dort Lotte Körner und Albrecht

^a Der folgende, durch von Carnap selbst stammende Hakenklammern markierte Einschub ist in derselben Tinte verfasst wie das Tagebuch. Carnap hat offensichtlich in den Tagen am Truppenübungsplatz vom 13. bis 17. XII. nur diese Charakterisierungen von Kameraden verfasst und keine Tagebucheinträge im üblichen Format.

¹¹ Der Physiker und Chemiker Walther Nernst und das Kaiser-Wilhelm-Institut für physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem. Nernst war Mitglied des Verwaltungsausschusses der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. Vgl. Rudolf an Anna Carnap, 14. XII. 1915 (RC 25-01-58).

¹² Reinhard Kaufmann.

Winkler. Lotte †recht† streitlustig, gegen Margret, die sie von Schliersee kennt.

Di 21 Bei Weihnachtsabend der Kompanie. Ich mit Apfelwein am Hauptmannstisch. Schöner Baum | und schöne Lieder. Dann Beförderungen!

Mi 22 Bauerstede ist endlich Leutnant; er verkündet uns die: Urlaub bis 3. I.!

Do 23 Morgens noch kräftig Schleifen: \diamond Angriff im Schnee am Zieldorf Warendorf. Durch Schwindel schon 12³⁵ gefahren. In Spandau der gepfropfte Schnellzug, keine Möglichkeit hineinzukommen; Schellens steigt durchs Fenster. Nach Berlin, Einkäufe (Bücher für zu Hause). Lisi schon weg. In der Kantstraße auf Margret gewartet. Dann nicht in die Stadt, sondern dortgeblieben. Wir wollen noch Skier kaufen, bei Steidel. Plötzlich schon höchste Zeit. 9^h vom Schlesischen Bahnhof. Mit Kramer und Rönz.

Fr 24 Heiliger Abend Morgens in Hagen 1 ½ Stunde Verspätung. In Gummersbach trotzdem die Mutter an der Bahn. Trotz Regen von Derschlag zu Fuß. Bergneustadt. Abends den Lichterbaum angezündet, während Ursula ungeduldig im dunklen Zimmer wartet. Allerhand Bücher. 2 Bodenseebücher von Mutter, von Gertrud Alpenkalender, Naumanns Mitteleuropa.¹³ Von Mutter einen Amethysten „für nach dem Kriege“! Mutter auch 2 Büchlein von Agnes Günther „Von der Hexe, die eine Heilige war“¹⁴ und Erinnerungen an sie von Karl Friedrich mit Zeichnung.¹⁵ Noch zusammen gesungen. Reinhard hat aus Hirschberg telegraphiert.

Bergneustadt

Sa 25 Weihnachten Etwas spazieren; ruhig beim Baum gesessen und gelesen. Abends die Verwandten da, Onkel Bernhard.

So 26 Mittags nach Vollmerhausen, bei Kommerzienrats gegessen.¹⁶ | Mit ihm spazieren, abends zurück. – Wir versuchen noch 3-stimmige Lieder.

Mo 27 Gelesen. Nachmittags zusammen hinter den Seilberg ins Stille Tal spaziert. Gertrud lädt uns nach Ronsdorf ein.

Di 28 Früh mit Mutter nach Ronsdorf. Miechen und Klara besucht. Mittags zu Else, dort auch Gretchen und ihr Hans. Johannes und Gertrud

Ronsdorf

¹³ Naumann, *Mitteleuropa*. Nicht in der Leseliste.

¹⁴ Siehe LL 786.

¹⁵ Friedrich, *Die Heilige*. Siehe LL 787.

¹⁶ Vermutlich die Familie von (Kommerzienrat?) Adolf Krawinkel.

kommen. Nachmittags zu Maria. Abends wieder alle bei Else. Ernst hat Geburtstag, Arnold telegraphiert: Fähnrich geworden. Johannes mit Kneifer und viel grauem Haar, aber noch immer Rittmeister-Haltung. Er wird 54 Jahre, war 24 Jahre bei der Reserve.

Bergneustadt **Mi 29** Morgens mit Mutter zum Rechtsanwalt nach Remscheid. Mittags nach *BN*. Abends geschrieben.

Do 30 Nachmittags spazieren; abends †Testament†, Bücher und Sachen.

Fr 31 Wir sind nicht aufgeblieben.

Sa 1. I. 1916 Neujahr Morgens zu Meiers nach Dieringhausen, auch ins Werk.¹⁷

Nachmittags zu Krawinkels nach Gummersbach; die jungen Mädchen singen Weihnachtslieder, die 2 Schwestern spielen vierhändig; Bilder und Zeichnungen der Söhne. †Testament† geschrieben.

So 2 Nachmittags Meiers da. Abends wir drei gesungen.

Döberitz/Berlin **Mo 3** Mit Agnes nach Berlin gefahren; von Hagen ab III., sehr volle Züge, zuletzt sitzen wir in zweiter, so hält es Agnes besser aus; sie ist auch tapfer beim Abschied. Morgen will sie zu Reinhard nach Hirschberg weiterfahren. Nachts in Döberitz; frohes Wiedersehen mit den Kameraden. |

Sa 8 2 – 3 dritte Prüfungsarbeit. 4^h nach Berlin. Gleich zu Margret. Mit ihr Besorgung. Abends kommt Lisi. Für Ruge wird's zu spät. 11^h Lisi nach Hause gebracht. In Friedenau lange vergeblich Hotel gesucht. Endlich 1^h. Strömender Regen.

So 9 Zu Onkel Wilhelm. Fritz kommt bald auf Urlaub. Über Archäologie, Theaterfragen. Nachmittags 2^h zu den Kammerspielen. Mit Margret. Strindbergs „Wetterleuchten“; eindrucksvoll. Beide zu Lisi; ihr das Stück erzählt. Aquarelle besehen. Abends ich bei Margret. Wir schweigen uns zuweilen an. ◇ „Unerzogen; Lisi würde das nicht tun.“ Wir sprechen über die andere Einstellung, wenn man Soldat ist. Unbekümmert, die häufigen Besuche. Ob sie's auch im Frieden gestatten würde. Ja, sie möchte mich kennenlernen. Aber vielleicht ich nicht? Jetzt allerdings recht unbekümmert; aber auch früher, z. B. Naumburger Besuche. – Trotz ◇ Rückfahrtstempel erst 10^h gefahren.

¹⁷ Das Werk der Firma „Leopold Krawinkel“.

Sa 15 Erst 4^h gefahren. Besorgungen im Offiziersverein. $\frac{1}{2}$ 8 erst zu Margret. $\frac{1}{2}$ 10 weg. 11^h bei Ruge, schläft schon, noch geplaudert.

So 16 Ausgeschlafen. Mittags zu Onkel Wilhelm. Fritz dort, wir freuen uns beide sehr über das Wiedersehen. Er erzählt viel von den Unternehmungen der Kavalleriedivision, auch mit Schneeschuhläufern (nach Mitau hin), seiner Tätigkeit als Abteilungsadjutant, den Vorbereitungen zur Mobilmachung, der Einnahme Lüttichs, der Kriegsschule usw. Agnes spielt etwas Klavier, erzählt von dem Griechenabend bei Liscos vor dem Kriege. Else besuche ich nachmittags etwas am Bett. 7⁰⁷ mit der *F* gefahren,¹⁸ Fritz bringt mich zum Zoo, ich fahre bis Tiergarten (mein Zug fährt 8⁰³ vom | Lehrter), steige aus, rufe Lisi an, keine Antwort, fahre hin, sie nicht zu Hause. Fahre in die Wilmersdorfer Straße, Margret nicht zu Hause. 8^h Bahnhof Charlottenburg. 8⁰⁹ mit Eilzug nach Spandau, dort gerade noch den 8⁰³ erreicht.

Do 20 Abends Urlaub nach Berlin. Einkäufe gemacht (auch für Haller, mit Selbstverständlichkeit). $\frac{1}{2}$ 8 zu Margret, mit ihr ins Studienhaus und dort in Lisis Zimmer gewartet, während Margret der Tanzgymnastik zusieht. Lisi kommt, Margret später auch. Zusammen zu Margret. Lisi „erlaubt“ mir den letzten Zug. So können wir in Ruhe essen. Dann Lisi nach Hause gebracht.

Sa 22 Nachmittags ~~Besorgungen in Berlin~~ nach Friedenau. Dörpfelds gehen gerade zu Liscos. Ich ruhe mich erst bei Dörpfelds aus, dann komme ich auch hin; vorher vergeblich im KaDeWe Theaterkarten gesucht. Zum ersten Mal Richard Uhde gesehen. Einer der Brüderchen (Friedel?) als Kavallerieleutnant. Vater Lisco rät Fritz, doch seinen Sprachkenntnissen entsprechend auf den Balkan zu gehen. Plötzlich $\frac{1}{2}$ 8. Im Auto mit Fritz zu den Kammerspielen (Weibsteufel), ausverkauft. Zu spät für anderes, also in Zirkus Schumann.¹⁹ Mehr Varieté, die besseren Pferde und Leute sind im Krieg. Die Kriegspantomime oft lächerlich. In den Aschinger.²⁰ Spät nach Friedenau. Bei Dörpfelds geschlafen.

So 23 Mit Fritz und Onkel Wilhelm spazieren. Nach Dahlem, Tante Annes Grab, Arndt-Gymnasium,²¹ Grunewald, Dahlem Villenkolonie. Dann

¹⁸ Vermutlich ein öffentliches Verkehrsmittel (Straßenbahnlinie F, Fernbahn o. dgl.).

¹⁹ Von dem Wiener Zirkusunternehmer Albert Schumann betrieben, 1918 von Max Reinhard zum Großen Schauspielhaus umgebaut.

²⁰ Großes Berliner Restaurantunternehmen mit zahlreichen Filialen.

²¹ 1908 gegründetes reformpädagogisches Gymnasium in Berlin-Dahlem.

ich alleine Bahnhof Lichterfelde. Dort steig' ich 1^h ~~zu~~ in den Zug zu Gabert, | Margret, Herta Böhse, Lisi, Lilli. Ruge und Schrickler kommen leider nicht. Von Zehlendorf West am Schlachtensee vorbei. Dann Wannsee – Havel. Unten der Strand überschwemmt, wo wir neulich gegangen sind. Über H \diamond dem Steilufer herrlicher Platz unter den Kiefern; dort haben früher die Berliner mal getanzt. Nach Schwanenwerder. Ins Blockhaus. Nett und einladend. Der saubere Kaffeetisch. Hinauf in die Stube, da sind Kurt Wölk, Irmgard Faltin, Grittli Boecklen. Kaffee getrunken. Dann hinaus in den Garten. Darin das große Landhaus von Salomonsohns. Den Rasenhang hinunter, unten \diamond Weg am See, Röhricht. Wölk erzählt mir von seiner Artillerie; von seiner Patrouille beim Gasangriff. Dann die Straße rund herum. Es dunkelt, die Sterne kommen. Nochmal Kaffee getrunken. Ein heiterer lebhafter Kreis. Zurück mit Gesang. Zwischen den Kiefernwipfeln die Sterne. Lisi kann sich auch kaum trennen. Wär' nicht Krieg, Soldatentum usw., ich glaube, wir würden hier liegen bleiben. Abschied von Wölk und den beiden Freischärlerinnen. Ich bringe \diamond Gabert zu Lohmann, dann schnell in der Droschke zu Lisi. Dort auch Margret und Herta. An *MH* geschrieben. Abendbrot mit Tee, Äpfel und Nüssen. $\frac{3}{4}$ 10 Aufbruch. Margret Die anderen bringen Gabert zur Bahn. Ich nach Döberitz.

Mo 24 Es wird verlesen, wer morgen abreist, dabei alle Kavalleristen. Nun wissen wir, dass wir befördert werden.

Di 25 Influenza. Schon seit mehreren Tagen. Mittags mach' ich keinen Dienst mehr, obwohl ich für abends Urlaub eingereicht, weil Kremers kommt. Ich geh' ins Bett und schwitze. 6^h auf, um Personalien zu schreiben. Kremers hat plötzlich telegraphiert, dass er in Berlin ist. Ihm telefoniert, soll herkommen. Kommt um 8^h. Mit ihm ins | Soldatenheim. Er möchte wissen, wie man ins Alpenkorps kommen kann. Er kommt sich überflüssig vor und ist die langweilige Sache drüben leid. Er hat Nohl in Gent getroffen, der ist dort auf einer Schreibstube, auch überflüssig. Teubner will ihn wegen Dilthey reklamieren.²² 9^h zurück.

²² Vermutlich geht es um Wilhelm Dilthey, *Gesammelte Schriften*. Diese Ausgabe erschien zunächst im Teubner Verlag in Leipzig und wurde von Herman Nohl mit herausgegeben. Der von Georg Misch edierte Band II erschien bereits 1914, es folgte der von Herman Nohl edierte Band IV (*Die Jugendgeschichte Hegels*), der allerdings erst 1921 erschienen ist. Die Reklamation Teubners bezieht sich also wohl auf diesen Band.

Mi 26 Es geht mir etwas besser, aber stark erkältet. Nachmittags nach Berlin, Besorgungen, dann zu Dörpfelds. Abschied. Agnes spielt Klavier. Griechische Politik, ob man bald Venizelos²³ verhaften wird?

Do 27 Vormittags Beförderung;²⁴ ungeduldiges Warten auf die Schneider. Wir Kameraden von der 11. essen im Soldatenheim 1 – 4. Dann gepackt. Abends wieder zusammen dort.^a

^a Am unteren Rand dieses Blattes sowie auf der Rückseite stehen hier nicht wiedergegebene, in Bleistift notierte Angaben zu Zugverbindungen von Berlin nach Hirschberg, Schmiedeberg und Warmbrunn bzw. (Rückseite) von Berlin nach Hagen.

²³ Der griechische Premierminister Eleftherios Venizelos stand mit dem Parlament aufseiten der Alliierten, während König Konstantin I. die Mittelmächte unterstützte.

²⁴ Zum Leutnant.

14 Tagebuch [5] 28. I. 1916 – 2. V. 1916

I-V 1916 ⑤\

Tagebuch.

Döberitz/Berlin Fr 28. I. 1916 Abends von Döberitz weg. Mit Margret ins Deutsche Theater, Judith.¹ An der Spree entlang spazieren, die Lichter am Ufer und über der Stadt.

Sa 29 Vormittags Einkäufe. Nachmittags mit Margret und Herta zu Lisi, dann alle ins Marionetten-Theater, Faust-Spiel. Abendessen bei Margret, auch Herta.

So 30 Ausflug mit Margret, Herta, Ruge, den 4 Schweizer Freischärlern, Schulz. An der Havel entlang, auf Spandau zu. Nachmittags mit Ruge nach Steglitz gefahren, und dort Abschied genommen. Abends mit Margret und Herta bei Lisi. Sie hat Maiglöckchen (!) für mich im Freien gepflückt. Margret nach Hause gebracht, Abschied.

Bad Warmbrunn
[Cieplice
Śląskie-Zdrój] Mo 31 Vormittags am Görlitzer Bahnhof Zug verfehlt. Lisi ist da, mit ihr spazieren, unter den Linden, Universität, Bibliothek, Schloss, ums Schloss usw. Im Vegetarischen gegessen, Abschied. 3^h mit Faber zusammen nach Hirschberg gefahren. Dort 9^h Reinhard und Agnes am Bahnhof. Nach Warmbrunn. Noch gemütlich zusammen.

Schmiedeberg
[Kowary] Di 1. II. Vormittags nach Schmiedeberg. Gemeldet. Der Oberstleutnant sagt, wir seien irrtümlich hergeschickt, wir gehören nach Oberstaufen (Allgäu), die hiesige MGK gehört nicht zur Abteilung und stellt nur Ersatz für bestimmte Gebirgs-MG-Züge. Abends bei Krieke gemeldet. Ich soll in der 1. Kompanie Dienst tun.

Mi 2 Nach dem Vormittagsdienst kommen Reinhard und Agnes. Spazieren, Anna-Kapelle. Nachmittags nach dem Exerzieren Kaffee getrunken, dann nach Hohewiese, den Sanatoriumsneubau besehen. 8^h fahren sie zurück. Auf diese Weise komme ich hübsch um den „Kasinoabend“ herum. Graebisch getroffen. ¹_a

^a Die folgende Seite enthält Lektürelisten, die sich mit Einträgen 801 bis 811 der Leseliste decken (siehe dort). Darunter steht eine hier nicht wiedergegebene Einkaufsliste von Büchern, mit Preisangaben.

¹ Tragödie von Friedrich Hebbel.

Do 3 Übung bei Bärndorf-Neudorf. $\frac{1}{2}$ 3 erst Essen. Dann nach Warmbrunn.

Fr 4 Nachmittags „Nachtübung“ 1 – 10 bei Fischbach; stehe mit Oberjäger Posten am Wege nach Södrich, kalt und sternenklar.

Sa 5 Ausgeschlafen. Nur nachmittags Revision Gewehrreinigen.

So 6 Warmbrunn, Agnes und Reinhard besucht. Vormittags im Park spazieren, und fotografieren lassen, zu dreien und allein. Nachmittags nach Giersdorf gefahren, zum Heinfall gegangen. Dann schöner Blick von der goldenen Aussicht. Wolken über dem Kamm; Mond, Venus und Jupiter.

Di 8 Übung bei Stonsdorf. Ich marschiere mit meinem Zug $3\frac{1}{4}$ Stunden hin, öffne den Befehl, da kommt schon Krieke: Der Gegner ist längst da, die Übung wird abgebrochen. Becker fährt zum Kursus.

Mi 9 Große Übung Dreisteine – Mittagsstein; wir zu Fuß im Schnee gestapft. MG auf Schlitten, andere Kompanie auf Ski. Nachmittags ist von Schmude da. Abends mit ihm, seiner Schwester, Doktor Gasse, Krieke und Lohöfner lange Karten gespielt.

Do 10 Schnee! Vormittags Exerzieren. Nachmittags nach Warmbrunn.

Fr 11 Kompanie Skiübung an den Grenzbauden.

So 13 Vormittags Kirchgang. Mittags alle in 2 Schlitten nach Brückenberg (über Krummhügel). Mit Güttler Skikjøring hinter dem Schlitten. In Brückenberg Ziel des Skirennens, mehrere von unseren Soldaten (Hampelbaude – Prinz-Heinrich-Baude – Brückenberg 32 min) im Sanssouci Kaffee getrunken. Kirche (. . .). Abfahrt. Im Goldenen Frieden Abendessen. Bei Mondschein Rückfahrt, rasches Tempo, in 35 min zum Goldenen ||Frieden||, schöner harter Schnee, mit ‡Lallinger‡ Skikjøring hinter dem Schlitten. |

Mo 14 Scharfschießen hinter Dickersbach. Auf Ski, schlechter Schnee.

Di 15 Nachmittags Kompanie Skiübung: Halbwegs Grenzbaude und zurück. Abends Neuschnee.

Mi 16 Ortsdienst. Zum ersten Mal warme Bude. Geschrieben.

Do 17 Ausgeschlafen, die Kompanie ist mit Skiern weg. Gerechnet.² Gelesen.

Fr 18 Morgens hör' ich meine Versetzung nach Krotoschin. Nachmittags entlässt mich Ulitz vom Exerzieren. Fahrplan studiert.

Sa 19 Gepackt. 11 ½ Offiziersbesprechung beim Chef. Gepackt. 3^h nach Hirschberg, Einkäufe (Säbel, Tschako). Mit Agnes und Reinhard nach Warmbrunn.

So 20 Geburtstag gefeiert. Im Park spazieren, mittags an Mutter und Eva geschrieben, nachmittags Giersdorf-Agnetendorf, viel Neuschnee, Skiläuferinnen, Abschied vom Gebirge Schnee und Ski. Zusammen Notker³ gelesen, Abschied. In Schmiedeberg Abschied von Graebisch, erzählt von Renz und Löwenhardt und seiner Infanteriezeit. Faber ist da, wir müssen über Posemuckel⁴ lachen, Galgenhumor.

Krotoschin
[*Krotoszyn*] **Mo 21** Gepackt. 11^h mit Faber gefahren. 4 – 6 in Breslau, Einkäufe. 9^h Krotoschin. Durch die düstre Stadt in den Weißen Adler spaziert; warmes Zimmer, oben geblieben.

Di 22 11^h zum Bataillon, ½ Stunde spazieren, dann nochmal; der Major ist da, hat an die Brigade geschrieben, ob ich nicht zu den MG nach Posen soll; einstweilen zur 3. Kompanie; Kompanieführer kann nicht hinaus, starkes Pferd vorhanden. 1^h gemeinsames Essen; als ich komme, sitzen schon alle; recht ruhig, oh Schmiedeberg! Mit einem \diamond Kameraden noch ins Café. Gelesen, geschrieben.

Mi 23 Morgens 23 km Übungsmarsch, es bauen 9 ab, die Leute sind doch sehr | wenig gewöhnt. Abends Bierabend. ½ 8 – ½ 11 bleibe ich. Trotz meiner Zitrone⁵ werde ich endlich etwas wärmer mit den^a Kameraden. Mir^b wird wohler.

Do 24 ½ 7 Abmarsch. Vorpostenaufstellung mit Leutnant Schäfer. Besichtigung durch den Major. Der hat offenbar nicht sehr viel Interesse am

^a Original ⟨der⟩. ^b Original ⟨Mit⟩.

² Bezieht sich vermutlich auf die Berechnungen von Primzahlen, die Carnap im Kriegsdienst (zur Entspannung) durchgeführt hat. Vgl. TB 1.IV., 26. und 31.XII. 1916 und weitere Einträge im Januar und Februar 1917 sowie am 15.VIII. 1917.

³ Vielleicht Notker, *Die Geschichten von Karl dem Großen*. Siehe LL 599.

⁴ Rheinisch Bezeichnung für eine uralte Person oder einen weit entfernten Ort.

⁵ Vermutlich Zitronenlimonade.

Dienst. Nachmittags Turnen, dann in der Bahn den „ \ddot{P} ilum \ddot{P} “ geritten, und etwas hinaus. Wagenpferd, für schweres Gewicht; scheut vor einem Bahnviadukt usw. Aber schönes lebhaftes Tempo. Abends geschrieben, gelesen.

Fr 25 Vormittags Schulschießen. 3 Stunden Aufsicht. 2¹⁵ Abmarsch zur „Nachtübung“. Auf „ \ddot{P} ilum \ddot{P} “ mitgeritten, Er geht draußen in famosem, lebhaftem Tempo und ist unermüdlich. 5^h Vorpostenstellung. $\frac{1}{2}$ 6 geht Blaue₆ (Leutnant Schäfer) vor. Es ist schon dunkel. Langer Heimweg, ich reite hinterher, durch die stillen Dörfer. Nur einer baut ab. Vor 9^h zurück. Morgen dienstfrei.

Sa 26 Ausgeschlafen. 4^h nach Golina, ein Wagen holt mich nach Obra ab. Dodo; ihre Tante. Mit Dodo im Musikzimmer geplaudert; abends mit der Tante zusammen den neuen Heeresbericht, Kriegskarten. \diamond

Golina

So 27 Ausgeschlafen. Mit Dodo etwas spazieren; dann Aufsicht im Kuhstall. Pferdestall. Nach Mittagessen Karten geschrieben an Eva, Leni, Lisi, *MH*, Mäusch. Etwas über unsere Zukunft und mögliche spätere Geselligkeit gesprochen. Zwischendurch, wenn Dodo zu tun hatte, Münchhausens Balladen gelesen.⁷ Abendessen. $\frac{1}{2}$ 8 zur Bahn gefahren.

Mo 28 Vormittags Exerzieren auf kleinem Platz. Mittags Ortsdienst. Wache aufziehen lassen. | Nachmittags Spazierritt im Sonnenschein: Exerzierplatz, Walz, Smoschew, Richtung Kobierno. Abends Schlachthofwache revidiert. Gelesen (Skandinavienheft der Süddeutschen Monatshefte).⁸

Krotoschin
[Krotoszyn]

Di 29 Vormittags Exerzieren auf großem Platz, mit Pferd. Nachmittags Zielen beim Teich.

Mi 1. III. Übungsmarsch mit Gefecht bei Dombrowo; zu Fuß. Nachmittags gerechnet. Bierabend.

Do 2 Unterricht, Exerzieren auf großem Platz; nachmittags Turnen. Dumer ist Kompanieführer.

Fr 3 Schulschießen; 4^h Nachtübung bei Dzierzanów. Leutnant Schäfer kommt heute zur 1. Kompanie. Danz führt jetzt unsere 3., Dumer ist wieder Zugführer und darüber recht ergrimmt und dienstunlustig.

⁶ Vermutlich das Pferd von Leutnant Schäfer.

⁷ Siehe LL 804.

⁸ Siehe LL 801.

Sa 4 Dumer meldet sich krank. Ich alleine mit der Kompanie zum großen Exerzierplatz. Nachmittags geschrieben, will ausreiten, doch wird das Pferd nicht mehr hergegeben.

So 5 Gebadet. Dodo hat abtelefoniert. Nachmittags den Brief an Pfarrer Le Seur abgeschrieben.,

Mo 6 7^h Unterricht. Exerzieren auf großem Exerzierplatz. Nachmittags 3^h Munitionsausgabe, †im‡ falschen Patronenhaus. Vom Major Erlaubnis fürs Pferd geholt. Dodo hat geschrieben. Sie war allein und „richte sich nach der Sitte des Hauses“. Nach der Kriegskarte die Stellung bei Verdun eingezeichnet. „Tat“ gelesen.¹⁰

Di 7 Übungsmarsch, Biadki Chwaliszew, mit Gefecht im Krotoschiner Stadtforst. Zu Pferde. Nachmittags Zielen am Teich, mit Leutnant Danz, dem Kompanieführer.

Mi 8 Exerzieren auf dem kleinen Platz, mit Leutnant Danz. Nachmittags dort Turnen usw.

Do 9 Vormittags Leutnant Dumer auf großem Exerzierplatz. Nachmittags frei. Feldausrüstung geschrieben.

Fr 10 Vormittags Schießen. Nachmittag Nachtübung am Kammerhof mit Leutnant Dumer. 3⁴⁵ – 6⁴⁵. Die Leute sind in Stimmung, weil's bald hinausgeht. Sachen vom Offiziersverein bestellt. |

Sa 11 Dienstoffrei. Geschrieben. Wäschebestand. Sachen aus Jena bestellt. Bücher bestellt. Fidusbilder bestellt.¹¹ Heute werden die Leute eingekleidet, vom Bataillon 500, von unserer Kompanie ziemlich alle.

Moja Wola **So 12** 11^h nach Suschen. 3^h in Moja Wola. Die Tante noch sehr jung und frisch; ♡ und herzlich, sie küsst mich gleich.¹² Die alten Zimmer. Erinnerungen von vor 17 Jahren kommen wieder. Fräulein von Rechenberg („Siggi“) und Fräulein von Blücher („Loni“). Jene lange im Lazarett gewesen, Hilfsschwester; diese spielt Klavier. Nach dem †Vesper‡ durch den

⁹ Siehe (RC 89-74-01) sowie die Edition des Briefes in Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung*, und Carus, „Werte beim frühen Carnap“.

¹⁰ Vgl. LL 807.

¹¹ Illustrationen des Malers und Lebensreformers Fidus. Vgl. TB 7. IV. und 19. IV. 1916.

¹² Agnes von Diergardt, die Patentante von Agnes Carnap (von Carnap deshalb hier „Tante“ genannt), war die Gutsherrin des Schlosses Moja Wola in Schlesien. Vgl. Abb. 6.

Wald spaziert, dann Berta heim mit den alten Leuten und Kindern; die Schwester kennt Mutter und Agnes. Dann zu vieren das Spiel mit den Holzringen, sehr lustig. Abendessen, dabei eine Livländerin mit Sohn (soll aber russisch gesinnt sein) und noch eine Dame. 8^h mit dem Wagen fort. Ich soll bald wiederkommen und auch noch einen Kameraden mitbringen.

Mo 13 Ortsdienst. Mittags Wache aufziehen lassen. Nachmittags \diamond Patronenausgabe. 2^h Appell der Ausrüstenden. Später mit Danz gesprochen, dann Urlaub eingereicht. Abends Wache revidiert.

Krotoschin
[Krotoszyn]

Di 14 Transportzug übernommen. 9^h fahren die 500 ab. Nachmittags Unterricht bei Oberleutnant Reimann. Dann aufs Bataillon; Stolle hat meinen Urlaub übersehen, ich soll morgen zum Major kommen. Geschrieben, gerechnet.

Mi 15 Gepackt. 11^h zum Major. 14 Tage glatt bewilligt. An Dodo Frau Cz, Obra, telefoniert. An Mutter, Frau Tänzer, Margret, Faber telegraphiert. 4^h nach Golina. Dodo holt mich allein mit dem Dogcart₁₃ ab. Fotografiert. Noch spazieren gefahren, zum Vorwerk †Schimanowo† † und den Fohlen. In Obra auch Doktor Friedländer. Abends Wunderbare Sonne. Abends im Mondschein mit mit Dodo im Park spazieren gegangen. Wir denken an all die anderen Leute; manche werd' ich sehen, die soll ich grüßen. Ich lese Brief von Eva, Lisi, Leni.

Golina

Do 16 Mit Dodo und den Kindern über die Felder spaziert. Ein junges Fohlen besehen.

½ fährt mich Dodo mit 2 Braunen zur Bahn. Zu spät. Wir fahren höchst vergnügt durch \diamond die sonnige Waldstraße zurück. Nach Tisch mit Dodo und Doktor Friedländer in den Park, zum Fischteich. Dann \diamond mit Dodo in der Sonne gelegen. ½ 5 mit 2 Apfelschimmeln zur Bahn, mit den Kindern. Fotografiert. Dodo läuft noch mit dem Zug. 7^h Posen; Hospiz.

Posen [Poznań]

Fr 17 6 – 12 nach Berlin. Elisabeth Kaßner ist bei Margret zu Besuch und holt mich ab. Mit ihr und Margret gegessen, und auf den Abend verabredet. Den ganzen Nachmittag Lisi besucht. Sie erzählt von ihrer Arbeit, wir besehen das Münchner Vorlesungsverzeichnis. Wir sprechen von Dita Gabert, auch von Dita. Sie freut sich, dass es Dodo so gut geht. Abends mit Herta Böhse bei Margret. Im Hospiz kein Platz; piekfeines Hotel.

Berlin

Sa 18 10 – 2 nach Jena. Immer im Speisewagen. Zuerst mit Frau Kuithan und Anima, die fahren zu Rohdens nach Halle, haben Wannsee aufgege-

¹³ Hundewagen oder offener, zweirädriger Einspänner.

Jena ben, wollen den Sommer an den Bodensee. Sie will auch noch nach Jena kommen. \diamond In Halle kommt Fräulein Necker, Examen bestanden, sehr froh; wir sprechen von Ruge, Wölk, allen Freischärlern. Jena. Zu Hause. Mutter kommt abends. Kaffee bei Trüpers. Dann zu Cz. 8^h Mutter abgeholt. Sie hat Reinhard und Agnes zusammen in *BN* gesehen und ist dann noch bei Miechen in Ronsdorf gewesen. ^{1a}

So 19 In meinen Sachen gekramt. Geschrieben. Mittags bei Trüpers. Nachmittags mit Mutter weiten Spaziergang auf die Kernberge gemacht. Abends aus den Grünen Blättern vorgelesen.

Mo 20 Briefe geschrieben. Nachmittags mit Mutter auf die Kernberge; meine Ablehnung des Krieges. Abends mit Leni ins Akademische.¹⁴ Es wird nur gesungen. Wir gehen noch spazieren, zum Physikalischen Institut hinauf; sprechen über \diamond Überlegenheit, Tempo gewinnen, „Vorspiel und Nachspiel“, Gegensatz zwischen ihr und Margret.

Di 21 Morgens Diederichs besucht, Lesehalle, Leni kurz im Atelier; Bilder besehen. Nachmittags gelesen, Islandsachen.¹⁵

Mi 22 Es regnet. Gelesen, Mathematisches; gerechnet.

Do 23 Gabert kommt. Nachmittags mit ihm auf auf die Kernberge, weiter Spaziergang. Wir sprechen auch von Fränzel und Frankenberger; Gabert fordert Parteiergreifen in solchen Fällen wie Brüggmanns.¹⁶

Fr 24 Morgens zu Leni in den Turm, Gabert zu Hilde Ruß. Mit Leni gesprochen über ästhetische und moralische Beurteilung von Menschen; im Grunde nur theoretischer Unterschied \diamond prakti \diamond . Nachmittags 1 Stun-

^a In dem (teilweise ungeordneten) Konvolut, dem dieses Kapitel zugrunde liegt, folgt hier ein Blatt, das auf der Vorderseite eine kurzschriftliche Abschrift des „Lieds der Mignon“ aus *Wilhelm Meister* enthält (hier nicht wiedergegeben), auf der Rückseite die folgende Bemerkung: (In den Schützengraben mitnehmen:/Lagerlöf,^{a1} Noten, 2 Wolldecken, Schreibpapier, Kater Murr,^{a2} Wagner-Karten, Apparat, Bücher, neues Notizbuch). Die diesem Blatt folgenden Tagebuchblätter sind teilweise falsch geordnet und werden hier in der chronologisch richtigen Reihenfolge wiedergegeben.

¹⁴ Das Akademische Konzert in Jena.

¹⁵ Vgl. LL 571, 626.

¹⁶ Im Herbst 1913 kam es wegen Eva Rothe zum Konflikt zwischen Julius Frankenberger und Karl Brüggmann, der spaltend auf den Freundeskreis wirkte.

^{a1} Wahrscheinlich Lagerlöf, *Kejsarn av Portugallien*. Siehe LL 816, 827.

^{a2} Hoffmann, *Lebensansichten des Katers Murr*. Siehe LL 824.

de wieder hin; Kohlezeichnung. \diamond Fleischergeselle, brutal; das „materielle Prinzip“ gegenüber dem geistigen Fränzels. Das Bild ist ihr zu schlecht, sie will es vernichten. Später mit Gabert nochmal in die Stadt, Universität, Buchladen, Pistole gekauft.

Sa 25 Vormittags Gabert zu Russ. Fritz von Baußnern und beide Krougs kommen. Ihr Vater ist jetzt in Deutschland; ihr Besitztum noch in Russland, nördlich des Peipussees.¹⁷ | Sie wünschen nichts mehr als Annexion der Ostseeprovinzen. Mir ist nicht klar, ob sie nicht doch hier Soldaten werden sollten. Nach Tisch verschiedene Fotos aufgenommen, mit Gabert. 4 – 7 mit Leni auf die Kernberge. Auch über sie selbst gesprochen. Wie schwer man sie kennenlernt. Manche Leute fürchten sie sogar. Sie meint, Lisi hat's auch leichter, sie kommt den Menschen leichter näher. Ich meine, sie sei nicht immer offen, behalte sich ein Reservatum. Sie ziehe sich von allen Leuten sehr zurück, jetzt und auch früher schon. Sie meint, \diamond die anderen von ihr. Ich schreibe ihr weniger als sie mir, und Kremers auch. Die \diamond Wir seien auch weniger anhänglich als die Mädchen; oft beschäftigen uns neue Menschen. Sie fühle sich in einer ganz anderen Welt als die anderen Menschen, auch mir \diamond sei manches anscheinend paradox vorgekommen, was sie ganz ernst gemeint habe.

Abends mit Gabert und Mutter bei Trüpers; viel über Politik gesprochen, Tirpitz, die Trennung der Sozialdemokratie, Staatssozialismus und seine Nachteile, Pädagogisches.¹⁸

So 26 Morgens mit Mutter und Gabert auf die Horizontale.¹⁹ Mutter erzählt von Hippels Lebenslauf.²⁰ Nachmittags mit Gabert auf den Landgrafen.²¹ 6^h fährt er ab. Abends zu Cz, Lisi da; mit Frau Cz, Leni und Lisi unten gegessen; eigentlich hätte ich ins Konzert gewollt. |

Mo 27 Zu Leni ins Atelier. Dann gleich mit Lisi spazieren, Forst, Mühlental. Lisi am Schreibtisch fotografiert. Zu Leni ins Atelier. Sie zeichnet

¹⁷ Wolfgang und Edmont Kroug wurden als Baltendeutsche mit russischer Staatsbürgerschaft nicht Soldaten im 1. Weltkrieg.

¹⁸ Der Marineadmiral Alfred von Tirpitz hatte am 12. III. 1916 aufgrund eines kriegsstrategischen Konflikts den Rücktritt eingereicht. Im März 1916 waren außerdem die Kriegsgegner um Hugo Haase und Georg Ledebour aus der SPD ausgeschlossen worden und gründeten 1917 die USPD.

¹⁹ Wanderweg um Jena.

²⁰ Siehe LL 763.

²¹ Beliebtes Ausflugsziel mit Aussichtsturm auf Jena.

mich noch einmal.²² Dann sie vor der Staffelei fotografiert. Nachmittags gepackt. Dann mit Mutter zu Randenborghs. Gottfrieds Arm noch nicht ganz geheilt, hoffentlich wird er sonst entlassen. Mutter spricht mit mir von den Mädchen; und wie ich zu Cha stände? Sie hätte geglaubt, ich sei entschlossen, ob ich von ihr abgekommen sei? Meinen Grundsatz, über so etwas nicht zu sprechen, will sie nicht gelten lassen. \diamond Beispiel aus der Familiengeschichte. Abends weiter hierüber. Für den Fall, dass sie mal nicht mehr lebe, wolle sie gern, dass ich wisse, wie sie über diese Sachen denke. Gesundheitlich; Zurückhaltung und Bändigung des Temperamentes (immer vergleichsweise). Ich lese abends in Chas Gedichtbuch,²³ und seh' mir die Bilder an.

Naumburg

Di 28 Abschiedsbesuch bei Trüpers. 10^h nach Naumburg, zu \diamond Räubers. Er wartet auf Einberufung. Nach Tisch spielen sie zusammen Geige und Gitarre; dann sie alleine Bach-Solosätze! 3^h ~~zu~~ nach Leipzig. Gabert an der Bahn, plötzlich auch Mäusch! Zu dreien in die Marienstraße. Auf dem Dach ~~spa~~ herumspaziert, Mäusch erzählt von ihren Lyzeumsplänen, dann geht sie. Das alte Brüggmann'sche Zimmer! Gaberts Cello, ich versuche mich mal und spiele dann wirklich Bachsätze (aus der C-Dur).²⁴ 7^h wir beide zu Rothes. Unterwegs ~~über die Mädchen~~ \diamond erzähle ich Gabert, wie ich in die Familie Czapski | hineingekommen bin. Wir sprechen über dies Erlebnis der Unterordnung beim Kennenlernen eines neuen, in sich geschlossenen Kreises.

Leipzig

Frau Rothe; Mäusch, Dita mit kurzen Haaren. Dita und Gabert unterhalten sich eifrig, Mäusch aber schweigt und schaut. Herr Rothe, Hans. Gabert hat Geburtstagskranz um seinen Stuhl. Dita erzählt von der Frauenhochschule;²⁵ Hans will den Sommer in Leipzig bleiben, Seminar besuchen, aber nicht mitmachen, sondern für sich arbeiten. Über Münchner und Berliner Theater (Gaberts und meine Erfahrungen). Von meinem Truppenwechsel, Krotoschiner Dienst. Von Dodos Tätigkeit. Nach Tisch geht Herr Rothe. Mäusch schweigt sich wieder aus, ist voller Andacht, an was nur? ~~Später ihr~~ \diamond . Ich zeige die Serbien-Bilder. Mäuschs Bild. Abschied; das liebe Mäusch-Kind.

²² Vgl. Abb. 36.

²³ Vermutlich ein nicht näher zu identifizierendes Geschenk von Elisabeth Schöndube.

²⁴ Vermutlich die C-Dur-Cellosonate von Bach (BWV 1009).

²⁵ Die 1911 von Henriette Goldschmidt gegründete Hochschule für Frauen in Leipzig.

Mit Gabert noch auf dem alten Sofa gesessen. Frau Rothe hat vorhin von Eva gesagt: Mich soll's wundern, an welchem Zipfel der Wildfang anfangen wird, das Haus auf den Kopf zu stellen.

Mi 29 ½ 8 mit Gabert zur Bahn. Über Sago. 4^h Krotoschin. Neues Zimmer oben. Gekramt und gepackt. Abends geschrieben, Schreibtisch \diamond ausgeräumt. Gelesen. Krotoschin
[Krotoszyn]

Do 30 Ausgeschlafen. Gemeldet. Kameraden, die im Wartelager waren, wieder getroffen. Mittags meinem neuen Kompanieführer, Hauptmann Fröhlich, vorgestellt. Nachmittags Aufsicht beim Schießen (mit Leutnant Golla, für Leutnant Reimann). Brief an Flitner angefangen.

Fr 31 11^h Gewehrappell der 4. Kompanie, Steinmetz-Kaserne. ½ 4 Abmarsch zur Nachtübung, über Gorzupia; warmes Sonnenwetter. Viel Zeit, lange | Rast. Abends den Graben am Exerzierplatz besetzt. Der Hauptmann kommt, friert, wird ungeduldig. Wir sprechen über die morgige „Besichtigung“. Endlich kommt Golla lautlos heran und stürmt.

Sa 1. IV. 7⁴⁵ Abmarsch zum großen Exerzierplatz. Ich nehme den mittleren Zug, um dem Hauptmann zu soufflieren, komme aber nicht dazu. Er hat keine blasse Ahnung von Kommandos. Der Major und Stolle kommen. Es gibt viel Blödsinn. Hinterher zum Exerzieren. Heimmarsch mit Gesang. Nach dem Essen mit Leutnant Tauber im Park spazieren, faules Verdauungsgespräch ohne Inhalt. \diamond Ins Café Scholz, dort auch unser Hauptmann. Abends gerechnet, Primzahlgeschichte, bis 1^h! ~~Abends~~ \diamond Abends 8^h \diamond mit Dodo telefoniert; sie kann morgen nicht, auch nächsten Samstag und Sonntag nicht. Ob ich mal in der Woche kann?

So 2 *sine sinistra*²⁶ Ausgeschlafen. Sorgenvoller Brief von Mutter über Cha usw.²⁷ Brief von Leni mit Abzügen meines Films. Geschrieben. Auf Mutters Sorgenbrief ausführlich geantwortet.²⁸ An Cha geschrieben. Agnes Telegramm: Cha in Hamburg! Abends um 11^h noch Mutters und Chas Brief zur Post gebracht.

Mo 3 Früh: Chas Telegramm aus Hamburg. 7^h nach den Schinderbergen hinter Zduny. Der Hauptmann fährt mit der Bahn, deshalb geritten, sobald wir außerhalb Krotoschins waren. Dort geschantzt. Zurück auch etwas geritten, dann versucht Golla. Nachmittags Turnen. Warm.

²⁶ Lateinisch wörtlich „ohne links“, Bezug unklar.

²⁷ Vgl. Anna an Rudolf Carnap, 31. III. 1916 (RC 025-15-03).

²⁸ Rudolf an Anna Carnap, 2. IV. 1916 (RC 025-09-46).

Di 4 Exerzieren auf kleinem Platz. Nachmittags Chas Briefe alle gelesen. Geschrieben. Abends $\frac{1}{2}$ 10 Kompanie Revier revidiert (habe Wochen- dienst).

Mi 5 5^h das Wecken der Kompanie revidiert. Exerzieren auf kleinem Platz. 12^h Vereidigung. Mittags Chas Brief. $\frac{1}{2}$ 8 Bierabend; 12^h Kompanie revidiert. |

Do 6 7^h Offiziersunterricht. 8^h Abmarsch zur Vorpostenaufstellung; mein Zug bei den Schießständen. Die Unteroffiziere erzählen mir nachher, der Hauptmann habe meine Aufstellung „vorzüglich“ genannt. Mittags Orts- dienst, Wache aufziehen. 2³⁰ Schießen. 10^h abends Schlachthofwache und Posten revidiert.

Golina **Fr 7** 11^h nach Golina; Dodo an der Bahn, gebe ihr Fidusmappe.²⁹ Von Jena, Leipzig und Naumburg erzählt. Warum sie nicht nach Hause schreibt.

Posen [Poznań] Nachmittags spazieren gefahren. Abends 9^h nach Posen.

Sa 8 11^h MG-Hauptmann Wandrei gesprochen. Hat gerade Anforderung für MG-Zugführer, telefoniert Zug mein Kommen, klappt aber leider nicht. Nochmaliges Gesuch von Krotoschin, MG-Formation ist mit Versetzung einverstanden. Bekleidungsamt, Mantel. \diamond Nachmittags Schlese besucht, Stiefel probiert, passen nicht. In der Stadt gebummelt, Einkäufe. Abends Theater „Der Gatte des Fräuleins“. Ich sitze zufällig neben Schäfer und seiner Frau.

Krotoschin [Krotoszyn] **So 9** 10^h Abfahrt. Im Weißen Adler neues, großes helles Zimmer nach Osten (Kirche). Brief von Cha, Becker. Geschrieben, an Cha; Mathematik. Gelesen (Lagerlöf, Kejsarn av Portugallien).³⁰

Mo 10 Vormittags Schulschießen; auch selbst geschossen, wie auch voriges Mal mit gutem Erfolg, freut mich vor den Unteroffizieren. Rundbrief, nichts Besonderes. Zum Major, wegen MG-Sache. Es wird nochmal ein Gesuch gemacht. Nachmittags gelesen (\ddagger Abbe \ddagger ³¹). Abends Abschiedsfeier für Leutnant Reimann. Hauptmann Fröhlich ziemlich angeheitert. |

Di 11 Vormittags Exerzieren auf kleinem Platz. 1. Zug, 2. und 3. Teil und Golla; auch der Hauptmann kommt. Nach dem Essen Reimann zur Bahn gebracht. \diamond Gelesen. \diamond Mathematik.

²⁹ Vgl. TB 11. III. und 19. IV. 1916.

³⁰ Siehe LL 816.

³¹ Möglicherweise ein Text von Ernst Abbe. Vgl. LL 164.

Mi 12 7 Offiziersunterricht; Vorpostenübung an der Straße nach Koschimin. Es regnet dauernd, der Hauptmann kommt gar nicht raus. Langer Brief von Cha, darin Juttas Brief. Mutter schickt Chas Karte an Agnes. Fritz von Baußners Verlobungsanzeige (!). Mathematik. Abends im Kasino Bierabend, bei der Krotoschiner Nationalhymne spiele ich mit. Morgen muss man Osterurlaub einreichen. Ich entschieße mich schnell: Hamburg.

Do 13 Früh Urlaub nach Hamburg eingereicht. Alleine mit der Kompanie auf dem kleinen Platz, es regnet. Nachmittags Mathematik. Geschrieben, an Cha, dass ich nach Hamburg kommen will und Dodo (ob sie mich besuchen will).

Fr 14 6^h Abmarsch zur Bataillonsübung bei Zduny, Schinderberge. Hauptmann Fröhlich führt die Kompanie, Leutnant Bohm unsere verbündete Kompanie. Scharfe Kritik des Majors über den Hauptmann. Nachmittags Mathematik. Geschrieben.

Sa 15 7 Unterricht. 8 – 10 kleiner Exerzierplatz. Mittags nach Tisch mit Just Dame, Mühle, Wolf und Schaf gespielt. Nachmittags Mathematik.

So 16 Endlich mal ausgeschlafen, von Dodo keine Nachricht. Ortsdienst, $\frac{1}{2}$ 1 Wache aufziehen. $\frac{1}{2}$ 3 nach Tisch finde ich zu Hause Dodo; ihr Eilbrief ist verloren gegangen. Plötzlich steht sie strahlend in der Tür, mit dem Rosenhut. Es regnet, und wir bleiben den ganzen Nachmittag zu Hause. Sie erzählt, dass ihr Vetter³² in den Vogesen einen MG-Leutnant brauchen kann; morgen will ich an ihn schreiben. Über das Problem der jüdischen Abstammung, und deren Einfluss auf den^a _{1b} Menschen; vorurteilslos und offen. Die Frauen auf anderen Gütern; selten Interesse für die Landwirtschaft oder sonstiges; jetzt im Krieg etwas besser. Die Nahrungsmittelgesetze,³³ Kartoffeln usw. Krotoschin, Kino, Theater in Posen, Offiziere. Über den Sinn äußerer Formen, z. B. der Ehrenbezeugungen. $\frac{1}{2}$ 9 fährt sie wieder weg. Schlachthofwache revidiert.

Mo 17 8 – 10 Schießen. Cha B über mein Kommen nach Hamburg. 12^h Besprechung beim Major. Ich erfahre, dass ich zum IR 154, MGK, komme; zwischen Verdun und Mihiel. Osterurlaub hin. Ich fahre Freitag. Bekom-

^a Original (dieden). ^b Es folgen hier eineinhalb Seiten mit Leseliste und ein leeres Blatt. Die Leseliste entspricht den Einträgen 812 bis 835.

³² Fritz Czapski.

³³ Kriegsbedingte Rationierungen infolge wachsender Knappheit von Lebensmitteln.

me morgen Urlaub nach Posen. An Mutter und Agnes geschrieben, an Dodo. An Cha telegraphiert, auch geschrieben.

Posen [Poznań] **Di 18** 11^h nach Posen. Bekleidungsamt: Tschako; Einkäufe, auch Bücher (Stieler, Goethe).³⁴ Abends geschrieben.

Golina **Mi 19** Telegramm von Dodo: „Komm' bitte nicht.“ Um 1^h in Golina steht sie an der Bahn „Aussteigen!“ Also doch. Etwas hinaus. Neues Pferd, Treibhaus, Brunnenbohrung. – Über das Lesen alter Briefe; z. B. Herausgabe von Brüggmanns Briefen;³⁵ eigene alte Briefe, Widmung in Büchern. In Odra ist †einzig† Schwester der Tante, klein verwachsen, Malerin. Zum Kaffee kommt Besuch, eine Frau und 2 Töchter; ich rede nicht, Dodo auch nicht. Morgen wird der ganze Kreis erfahren, Dodo sei verlobt.³⁶ In die Fiskusmappe geschrieben; „Zur Erinnerung an Soldatenbesuche in Odra und einen Zivilbesuch in Krotoschin.“ Bilder von Fritz Cz aus den Vogesen gesehen, dabei Oberleutnant von Randow, den ich aus Schmiedeberg kenne; der jetzt Bataillonführer, Cz MGK-Führer. Schade, dass nichts draus geworden ist, dorthin zu kommen. Eiliges Essen in aller Ruhe. Mit Dodo zur Bahn gefahren; scharfer Trab. Wir haben noch Zeit, sind sehr heiter. † Abschied. Weg. In Krotoschin Brief von Cha und noch einer, nachdem sie mein Telegramm hat; Paket von Mutter.

*Krotoschin
[Krotoszyn]*

Do 20 Gepackt. Beim Major gemeldet und Papiere geholt, Fahrschein über Leipzig umschreiben lassen. Schreckliches Durcheinander im Zimmer bei der Packerei. An Gabert telegraphiert. Mittags Abschied von allen (Major lässt einen Oberleutnant Degen grüßen, Just einen Leutnant Karke; Danz alle Herren des Füsilierbataillons von Grenadiere 6). Habe unendliche Sachen nach Jena zu schicken; in Krotoschin kein Wäschesack zu finden; packe also große Kiste. Schreckliche Packerei; 7^h fertig. Abends Mutters Abschiedsbrief mit Großvaters Psalmen; noch an Mutter geschrieben.³⁷

³⁴ Vgl. LL 818, 819.

³⁵ Zur Kultur der Erinnerung an Karl Brüggmann vgl. Werner, „Jugend im Feuer“. Vgl. auch das Konvolut Karl Brüggmann, *Briefe 1911–14 an Trude Müller*, Typoskript, (RC 81-49-01). Eine gedruckte Edition dieser Briefe ist offensichtlich nicht erschienen. Allerdings wurden einige weitere Briefe von Karl Brüggmann veröffentlicht in *Sera in Memoriam*.

³⁶ Dorothea Czapski heiratete 1917 Erich Gabert.

³⁷ Rudolf an Anna Carnap, 28. IV. 1916 (RC 25-01-39).

Fr 21 6^h fort von Krotoschin. Über Lissa, Görlitz, Dresden; 6^h Leipzig. *Leipzig*
 Ob Gabert an Rothes telegraphiert hat? Niemand an der Bahn. Zu Schü-
 lers. Der freundliche alte Herr Schüler. Gaberts Zimmer. Rothes angeru-
 fen, niemand antwortet. Hingegangen, das Haus ist zu. Bei Herrn Schü-
 lers zu Abend gegessen; er zeigt mir Fotografien von allen „Leipzigern“,
 Erinnerungen an sie früher und aus der Soldatenzeit, die Geschichte des
 Sparkassenbuches. Brüggmanns Bild aus Dortmund. – Er will für Essen und
 Zimmer nichts nehmen. Oben noch etwas gelesen; das Cello steht ver-
 lockend da.

Sa 22 7^h von Leipzig. Naumburg, Weimar, Eisenach, Frankfurt. *Frankfurt*
 Gespräche des Leipziger Freimaurers mit der Erfurter Dame über seinen Idea-
 lismus und die vielen gegenteiligen Erfahrungen. Ziemlich unwohl, Kopf-
 schmerzen; schlimmes Umsteigen in Frankfurt. | Ich schwitze, schlafe et-
 was (verschlafe leider den Rhein!), es geht etwas besser. Dauert aber bis in
 die Nacht. 7^h Metz: Ins Hotel, früh zu Bett. Die Stadt macht freundlichen
 Eindruck mit dem vielen Grünen. *Metz*

So 23 Ostern ½ 9 aus Metz. Häufiger Aufenthalt. An \diamond Soldatengräbern
 von 1870 vorbei. Die Gegend erfreulich hügelig. Conflans. Chambley. Um-
 gestiegen in die Militärbahn. Diese geht nur bis Vigneulles-Wald. Finde
 dort zufällig Wagen bis Vigneulles. Ans Regiment telefoniert. Im Offizier-
 serfrischungsraum etwas gegessen. Geschrieben. Nochmal telefoniert. Der
 Wagen hat mich nicht gefunden. Abends zu Fuß rüber. Vorher noch einem
 Oberstabsarzt Gruß an Doktor Ulmer aufgetragen; der gute Seppl ist hier
 ganz nah im Wald in einem Lazarett. ½ 9 in Thillot.³⁸ MGK, ins Offiziers-
 quartier, gewaschen, unten gegessen. Zur „Probierstube“. Dort sitzen alle
 Offiziere, und wir sind noch gemütlich beisammen bis ½ 1. Wir erzählen
 von verschiedenen Kriegsschauplätzen, von den Stellungen hier, frühere
 Divisionschefs usw. Mein Gepäck noch nicht da. Auf Bettstelle unter Män-
 teln usw. geschlafen. *Vigneulles-lès-
 Hattonchâtel*
Thillot

Mo 24 Ostermontag Ausgeschlafen. 12^h mit Leutnant Baech (?)³⁹ hinauf-
 geritten, herrlichstes Wetter; Waldlager, Regimentshaus. Major nicht da;
 Telefonat angemeldet. Wieder hinunter. Werde morgen Abend in Stellung
 gehen; hoffentlich sind dann die Sachen da. Nachmittags Briefe der Mann-

³⁸ Die kleine Gemeinde Thillot liegt etwa fünf Kilometer nordwestlich von Vigneulles-
 lès-Hattonchâtel und 25 Kilometer südöstlich von Verdun.

³⁹ Vermutlich Leutnant Paech.

schaften durchgesehen.⁴⁰ Durchweg schlechtes Deutsch und Orthografie; manche sehr komisch; Liebeserklärung, leise Eifersucht, auch gröber usw. Mit 2 Kameraden | etwas spazieren. Meine erste Post: Karte von Agnes. Abends wieder in der Probierstube; Karten gespielt.

Di 25 Mittags an Oberleutnant Baeßler telefoniert, dass mein Gepäck noch nicht da. Werde darauf warten. Leutnant Paech geht an meiner Stelle hinauf. Wieder Briefe zensiert. Etwas gelesen. Abends Probierstube, auch Karten gespielt.

Mi 26 Lang' geschlafen. Die Franzosen schießen auf Thillot; für ein paar Minuten verschwinden wir im „Heldenkeller“.⁴¹ Die Leutnants Seidel und Heidrich sind von oben gekommen und erzählen vom Wechsel der Stellung. Mittags erzählt Seidel von dem Vorgehen gegen Paris und dem Rückzug; sein MGA-Führer war Merkatz. Nachmittags gelesen, geschrieben. Gebadet. Das Gepäck kommt. Morgen gehe ich also in Stellung. Brief von Cha, von ihrem Geburtstag in Hamburg. Langen Brief an Lietz geschrieben, Sachen für morgen zurechtgemacht.


Do 27 $\frac{1}{2}$ 6 mit der Feldküche weggeritten. Es wird ein wundervoller Tag. Hinauf, dann links und hinüber auf die Grande Tranchée.⁴² Nach etwa einer Stunde fängt die französische Artillerie an, auf die Tranchée vor uns zu schießen. Wir müssen halten, wie auch die anderen Wagen neben uns. Ich reite mit dem Pferd etwas seitwärts in den Wald. Endlich wird's mir zu lang; ich will mit dem Burschen durch den Wald zu Fuß gehen; doch soll der Wald bald zu dicht werden. Wir warten also ab. Schließlich hört's auf. Als wir ein gut|es| Stück weiter sind, fängt's wieder an, ziemlich nah' bei uns. Wir beeilen uns, auf unseren Seitenweg von der Tranchée wegzukommen. Ich freue mich, dass ich dabei so vergnügt und munter bleibe. Die Infanteristen auf der Straße sausen immer gleich, wenn's los geht, in Graben, Wald oder Unterstände oder was da ist. Endlich am Halteplatz. Leutnant Paech dort, und alle Essenholer. Post und Essen wi wird lange verteilt. Währenddessen mal wieder Artillerieschüsse und alles duckt sich in einen nahen kleinen Graben. Dann nimmt der Bursche (Zabierski) meinen Rucksack auf seinen Tornister | und wir gehen in die Stellung. Die Herren haben mir von dem primitiven Unterstand erzählt, ein neu-

⁴⁰ Als Leutnant oblag Carnap die Zensur der Korrespondenz der ihm zugeweilten Mannschaft.

⁴¹ Vielleicht ironisch für behelfsmäßigen Unterstand.

⁴² Die Tranchée de Calonne, eine Landstraße die Hattonschâtel mit Verdun verbindet.

er soll gebaut werden. Ich bin aber angenehm überrascht. Er ist gut gemauert, sauber, Decke betoniert; genügt wohl auch gegen Artilleriefeuer. Tisch, 2 Stühle, Lagerstatt mit Strohsack, offen. Hinterausgang zur „Veranda“; daran Leiterchen ins Freie. Mein Unterstand in einem kleinen Tal, kann von den Franzosen nicht eingesehen werden; also nur Artillerie zu fürchten. Deshalb kann man hier ruhig herausgehen. Gegenüber der Unterstand meines rechten Flügelgewehrs. Der Gefreite holt mich, nachdem er Kaffee getrunken hat, ab und wir gehen durch meinen ganzen Abschnitt (West) kilometerlang. Dann noch ein Gewehr in der Winterstellung. Mehrere französische Gewehre. Wir werden recht warm auf dem langen Weg. 11^h zurück. Da hat mein Bursche schon das Mittagessen fertig. Es kommen aber gerade Leutnant Baeßler (Kompanieführer) und Leutnant Hertwig (Abschnitt Nord). Baeßler zeigt mir auf der Karte noch 5 Gewehre hinten in der Winterstellung, die der Zugführer West einmal während der 5 Tage revidieren soll; außerdem soll ich das Fliegergewehr rechts von mir beaufsichtigen. Nach dem Essen etwas hingelegt. Dann auf die Veranda gesetzt. 1^h. Herrliche warme Sonne. Geschrieben. Gelesen (Löns Rosengarten).⁴³ Rings der zerschossene Wald. Darin singen noch die Vögel und der Kuckuck ruft, obwohl immer, mit kleiner Unterbrechung, Artilleriefeuer, näher oder ferner; nur selten ein Infanterieschuss. Auch mal MG (auf Flieger). Großer blauer Himmel, weiße Wolken, warmer Wind. Es ist ganz herrlich, die Granaten stören nicht im Geringsten, sind auch meist weiter weg. Ich lese die Lönslieder mit Genuss, möchte sie am liebsten singen; jedes einzelne will gesungen sein. Ich denke an | Mignon,⁴⁴ und weiß nicht, wen ich damit meine; ob Cha, oder Mäusch, oder das kleine Kind mit dem hellroten Kranz in der Beethovenstraße, von dem ich geträumt habe (ich glaube nicht, dass das ein erotisches Bild war). Kaffee getrunken. An Agnes und Dodo geschrieben. Fliegergewehr besehen. Abends viel französische Flieger, daneben die Schrapnellwölkchen, bleiben weit ab, die Flieger machen oft plötzliche Wendungen um auszuweichen. Das MG oben schießt auch; natürlich alles ohne Erfolg. Früh schlafen gegangen; nachts doch noch ziemlich kühl. Zuweilen schießt die Artillerie noch.

Fr 28 6^h auf, die Sonne ist noch nicht da. Leutnant Hertwig abgeholt, durch seine Stellung gegangen, bis nah an die  Tranchée; ein Labyrinth, er verläuft sich oft. Oberleutnant Baeßler und der Regimentsadjutant begegnen uns. Zuhause Mutters Brief und die Zeitung. Die beiden Herren

⁴³ Siehe LL 820.

⁴⁴ Vgl. oben, S. 294, Fußnote b.

kommen hier noch mal vorbei. Wir werden am 1. V. \diamond abgelöst, bis 5^h soll die Ablösung erfolgt sein. Ich bekomme Fernsprecher in den Unterstand, auch Leutnant Hertwig. Geschrieben. Wieder herrlicher blauer Himmel. Nachmittags geschrieben, Fliegerbeschießung gerechnet. Spät nachmittags durch meine Stellung, und beim Abschnittskommandanten gemeldet. Geschrieben, gerechnet. Schöner, stiller Abend; auch einige Flieger, mit dem Entfernungsmesser angemessen aber nicht beschossen. Abends Öfchen geheizt. Das wird hübsch warm. Aber bis 11^h üble Zahnschmerzen, und noch mal früh um 4.

Sa 29 Als der Bursche zum Essenholen weg ist, bin ich wieder eingeschlafen, da kommt plötzlich der Major durch; ich kann nicht mal aufspringen, da ich Rock und Schuhe ausgezogen habe. Dann mit dem Gefreiten Beimer durch die Winterstellung, noch über die Tranchée hinüber, bis ganz rechts zum Stützpunkt 34. Von da schöne Aussicht auf die rechte Hügelreihe, auch die Combres-Höhe. Dahinter verschwindet | die Ebene im Dunst. Agnes Brief (mit Brief von Cha). Zeitung gelesen, geschrieben. Abends Hertwig im Unterstand besucht; zusammen zurück zum Flieger-MG und den lebhaften Fliegerverkehr beobachtet. Beim Bataillonsarzt Pyramidon und Morphium geholt.

So 30 Mit Gefreitem Beimer ins Friedenstal, will mich dem Major vorstellen, der ist aber hinunter nach Neustriegau. Oberleutnant Raedsch, schöne Baracke, aber nicht bombensicher. Durch meinen Abschnitt. Novellen von Richard Voss gelesen.⁴⁵ Nachmittags kommt Hertwig; wir gehen durchs Drahtverhau und hinauf zum UP. Der will uns beinahe verhaften. Französische Stellung von dort nicht zu sehen; Wald dazwischen. Abends früh zu Bett; Uhr auf neue Sommerzeit gestellt.⁴⁶ Höre nachts vom Bett aus im Fernsprecher den Tagesbericht durchsagen.

Mo 1. V. 5^h Leutnant Seidel kommt als Ablösung. Mit Hertwig ins Friedenstal. Dort unsere Pferde; Leut Lotte ziemlich faul und stolzig. Über Dommartin (= Mäusedorf), Longeauteich, Longeaufferme nach Thillot. Gebadet. \diamond Nachmittags Saint Maurice zum Zahnarzt. Die Regimentskapelle spielt uns zum Kaffee, Mignonouvertüre, Hoffmanns Erzählungen, Boccherini Menuett; 2 Schüsse, die Kapelle verschwindet im Keller, wir blei-

⁴⁵ Voss, *Die Insel der schönen Menschen und andere Geschichten*. Siehe LL 821.

⁴⁶ Am 30. IV. 1916 erfolgte in Deutschland erstmals die Umstellung auf Sommerzeit, die auch 1917 und 1918 vorgenommen wurde.

ben sitzen. Es setzt starker Regen ein. Abends an Cha geschrieben, gelesen. Die anderen sind zur †Bowlé†.

Di 2 Holzfällkommando oben im sonnigen Buchwald; Paquet gelesen.⁴⁷ Nachmittags Cha Brief aus Schwaneberg, von der Großmutter⁴⁸ erzählt. Abends mit Oberleutnant Baeßler, Ruscheweyh, Hertwig, Paech spazieren; Thillot wird beschossen, wir flüchten in den neuen MGK-Stollen.

⁴⁷ Vermutlich Paquet, *Der Sendling*. Siehe LL 822.

⁴⁸ Hier vermutlich die Mutter von Heinrich Schöndube.

15 Tagebuch [6] 3. V. 1916 – 19. IX. 1916

V – IX 1916. ⑥.\Tagebuch

Thillot Mi 3. V. 1916 Nachmittags Zahnarzt, in Saint Maurice Leutnant Reimann getroffen, \diamond kleiner lustiger Kerl aus Krotoschin. Cha langer Brief aus Schwaneberg; erzählt aus dem schweren Leben ihrer Großmutter, und der Jugend des Vaters. Abends an Cha geschrieben.

Do 4 Geschrieben. \diamond Nachmittags Leutnant von Poser und Unteroffizier Stefani hier (Ulanen von der Francheville Ferme). Abends Bierabend mit den Unteroffizieren in der Kompanielaube; dazu Zither und Mandolinemusik.

Fr 5 An Onkel Wilhelm geschrieben (über Nernst).¹ Gelesen. Nachmittags Zahnarzt. Brief von Flitner und Cha aus Wiesneck. Abends bis 11^h gemauschelt, bei unten beim Schein des Kerzenleuchters; Disput mit Hertwig, ob mathematische Wahrscheinlichkeit auf Glücksspiel anwendbar.

Sa 6 Früh um 6 in den Heldenkeller gesprungen. Auf der Cote Trommelfeuer. Die amerikanische Note gelesen und besprochen;² die Beziehungen werden wohl nicht abgebrochen werden; nun liegt's an Wilson, ob er energisch gegen England vorgehen wird. Mittags mehrere Gewitter. Nachmittags an Flitner geschrieben: Treffen für 15. verabredet. Sachen für den Schützengraben zusammengekrant.

So 7 1^h aufgestanden. 2^h Abmarsch. Reite mit der Kompanie. Hertwig und Schmidt holen uns bald ein. [*Sch.*]_a Gespräch über die viele Muße zum Lesen. Die beiden schlagen z. B. Literaturgeschichte vor. Spreche mit Hertwig über Kater Murr;³ mehrere alte Bücher, Bjørnson und Ibsen. 5^h abgelöst. Mit Seidel noch gegessen; von den Arbeiten bei den Gewehren. Über Leutnant Paech (Zahnbehandlung). Etwas ausgeruht. Gerechnet. 11^h Mittagessen. Gerechnet, gelesen. Etwas geschlafen. 5^h mit Beimer durch die

^a Im Folgenden notiert Carnap regelmäßig, ob er sich im Schützengraben (*[Sch.]*) oder im Quartier in Thillot (*[Th.]*) befindet.

¹ Carnap an Wilhelm Dörpfeld, 5. V. 1916 (RC 025-09-33).

² Bezieht sich wohl auf den vom Deutschen Kaiserreich am 4. V. 1916 verabschiedeten Sussex Pledge, der das Ziel verfolgte, die USA von einem Kriegseintritt abzuhalten.

³ Hoffmann, *Kater Murr*. Siehe LL 824.

Stellung, es regnet leise. Bei Gewehr $\frac{1}{1a} \ddagger 29 \ddagger$ (linker Flügel, Unteroffizier Kiefer) mehrere Einschläge ganz dicht, von heute Nachmittag. Der Betonstand ist zu gut zu bemerken. Geschrieben. Gemütlich im geheizten Unterstand; jetzt sind die Wände mit Brettern verschlagen.

Mo 8 – Fr 12 Ziemlich kühl, zweimal geheizt. Anfangs viel gerechnet; Merkatz,⁴ Kater Murr, dann Lagerlöf.⁵

Auch mal Beschießung des Hirschgrabens; Granate in die Buche oberhalb des Gewehrunterstands. Gewöhnlich abends durch die Stellung; einmal wird gerade die Stelle, wo wir gehen, heftig befeuert; wir kriechen in ein Loch; fast nach jedem Schuss fliegen Brocken vor unserer Luke. \diamond

Der Bursche schläft beim Gewehr; abends gewöhnlich Feuer; liege oft noch wach. Der gemütliche Unterstand im Flackerlicht des Feuers; draußen schwirrt's und kracht's. Unendlich behaglich. Oft ertönt spät mit lauter Stimme im Fernsprecher der Tagesbericht.

Diesmal wenig geschrieben. Die letzten Tage wärmer, kann wieder oben sitzen.

Sa 13 Früh abgelöst. Viel Post unten, Brief von Agnes, Mutter, Onkel Wilhelm, Cha und Flitner;

[Th.] Nachmittags noch 2 große Pakete von Mutter.

So 14 Morgens reiten wir zusammen zur Vorstellung der „Priesterwerfer“⁶ nach Avillers.

Mo 15 7 – 9 nach Benoit geritten. Unterwegs nach Sepp Ulmer gefragt; ist auf Urlaub in Nürnberg. Treffe Flitner. Pferd ins Schloss Benoit gebracht. Nach Xammes gegangen. Flitner berichtet von ihrem Leben, den Interessen der Offiziere (Bier usw.); wie es in Batterie zugeht (betr. Sorgfalt und Fleiß beim Schießen). Wir fahren mit den beiden Hauptleuten hinauf ins Waldlager. Dann zu Fuß in die Stellung. Wir essen in Flitners Unterstand (schlemmerhaft). In \diamond die Batterie $\backslash \text{Mai } 16. \backslash$ gegangen. Habe geschossen, alle K_2 und K_1 . Gefechtsstand mit Fernsprecherzentrale. Auf der

*Saint-Benoît en
Woëvre*

Xammes

^a Auf der Rückseite dieses Blattes befinden sich großflächig durchgestrichene Notizen zur Chronologie von Carnaps Kriegsdienst sowie Angaben über Geburtstage von Bekannten Carnaps. Beides wird hier nicht wiedergegeben.

⁴ Vielleicht Merkatz, *Das neue MG Schießverfahren nach den Kriegserfahrungen*. Vgl. LL 826

⁵ Lagerlöf, *Kejsarn av Portugallien*. Siehe LL 827.

⁶ Granatenwerfer.

Höhe vorne Beobachtungsstand mit 2 schweren Fernrohren. Leider trüb, es regnet heftig. Vizewachmeister Kunz getroffen, aus meinem Depot in Naumburg (gleich Hueck etwas). Im Unterstand mit Hoffmann und dem alten Cäsar. Nachmittags Kaffee beim Hauptmann. Dann hinunter. Über Nohl, Roh, Heidrich.⁷ Flitner bringt mich im Wagen bis Benoit; ich reite dann zurück über Woel. Die Sonne kommt noch hervor, schöner Heimritt. Zu Hause Briefe von Cha und MH (mit Kranz).

Thillot

Di 16 Vormittags 9 – 12 Aufsicht beim Schulschießen. Wieder warmes Wetter. Abends mit dem zahnkranken Heidrich zu Hause geblieben, die anderen gehen zur Probierstube.⁸ An Cha geschrieben.

Mi 17 9 – 10 Exerzieren. Nachmittags 2 – 4 sitzen wir am Berg in der Laube und zensieren die Kompaniepost. Warmer Sonnenschein. Später mit Heidrich das hübsche Holzhaus der Intendantur besehen. Wir zeigen es auch Raedsch, er ist aber nicht sehr dafür. Geburtstagsbrief von Cha, und die Mexikobilder. – Montagnachmittag sind die Franzosen nach tüchtiger Artillerievorbereitung in ein Stück des Grabens der 7ten (links von uns) eingedrungen, mit Handgranaten wieder hinausgeworfen haben sie Gefangene gemacht. Abends gehen wir nach Billy ins Kino.

Do 18 Ausgeschlafen. Nachmittags Zahnarzt in Saint Maurice. Briefe von Mäusch und Eva. An Cha weiter. Abends einige Aufnahmen von unserem Quartier gemacht.

Fr 19 3^h mit Hertwig und Schmidt in Stellung geritten (auf Ella). Vollmond, herrliche Nacht.

[Sch.] Unten der stille Ort und die Ebene. Dann der Wald und darin die Nebelschleier. † Seidel ist unzufrieden, dass wir später kommen als die Leute. Verfehle in der Stellung Oberleutnant \diamond Raedsch. Nachmittags zu ihm. Flankierende Stellung für Gewehr 14 besprochen. Er stellt mich dem Major vor. Beiher die Stelle des Flankierungsstandes gezeigt. Wird heut' Abend anfangen (mit 4 Infanteristen). Die Posten sollen wieder nur nachts stehen, wo \diamond kein das Gewehr im Unterstand (bei uns überall im Unterstand). Abends an Cha geschrieben, draußen gesessen, war sehr warmer Tag. Nachts 1^h Feuerüberfall auf Hirschgraben.

⁷ Franz Roh hatte bei dem im November 1914 gefallenen Kunsthistoriker Ernst Heidrich studiert. Vgl. Flitner, *Erinnerungen*, 126.

⁸ Weinlokal.

Sa 20 Früh durch die Stellung, Major getroffen. Neuen Flankierungsstand für Gewehr 14 gesehen, wird heut' abend fertig 'stimmt nicht'. Warmer Tag. Draußen gegessen. Lagerlöf zu Ende gelesen. Lisis Geburtstagsbrief.

So 21 Morgens durch die Stellung. Brief von Leni und Cha (mit Bildern aus Wiesneck). Brentano zu Ende gelesen.,
Nachmittags 4^h; in der Vauxecke geht's wieder los, Gewehr 14 alarmbereit (für den neuen Flankierungsstand). Ich sitze beim Abschnittskommandanten, Hauptmann Kuntze, dabei auch der Adjutant Leutnant Reichel und 2 andere Leutnants. Erzähle von den Karpaten und Schmiedeberg, einer von den Leutnants ist aus Schmiedeberg und wäre gern bei beim SB. 6¹⁵ Alarmbereitschaft aufgehoben. Abends 10 wieder Alarmbereitschaft für Gewehr 14; ein Befehlsempfänger für mich sitzt beim Abschnitt. Doch nachts ruhig.

Mo 22 Morgens durch den Abschnitt, nur auf den Graben 7 wird geschossen. Holitscher, Amerika, gelesen.¹⁰ Abends Nachmittags sehr heftiges Feuer auf Graben 7. Detonation einer schweren Mine. 7^h abends zum Gewehr 14, mit Gewehrführer zum Abschnittskommandanten. Dann das Gewehr zum Weber-Stützpunkt gebracht, Leutnant †Dänne†; Infanteristen helfen \diamond Patronen schleppen, 4200. Mit Leutnant †Dänne† Stand ausgesucht, vor dem Drahthindernis. Zurück zum Abschnitt. Ein englischer Doppeldecker wird hinuntergeschossen; großes Glück, da er sonst alle die Bewegungen in den Gräben beobachten würde. Der Hauptmann ist zeitweise im Druck, schickt mehrfach den † Adjutanten weg, geht einmal kurz sogar selbst, ich sitze für ihn am Fernsprecher. Ein Kompanieführer bittet um die Karte, um \diamond die Bayernkaserne zu finden. Hauptmann kann die Karte nicht entbehren, ich biete mich an und gehe hin, um nach den Andeutungen des Hauptmanns zu führen. Dort schon Raedsch. \diamond Es wird durchgesagt: Erhöhte Gasbereitschaft, es droht Gasangriff am Louvemont. Schicke deshalb Beimer zum Gewehr zurück in den Hirschgraben, der schickt mir anderen Befehlsempfänger. Später legt der Hauptmann sich schlafen. Das Bataillon aus Neustriegau ist schon unterwegs, Kompanien besetzen Kabelgraben und Graben vor dem Friedenstal usw. 12³⁰ Gasbereitschaft aufgehoben. Reservekompanie zurück. Ich gehe nach Hause. 3^h ruft der Adjutant an: Das Gewehr 14 ist wieder am alten Platz (in Wahrheit ist's dort erst 4^h).

⁹ Vielleicht Brentano, *Gockel, Hinkel und Gackeleia*. Vgl. LL 830.

¹⁰ Holitscher, *Das amerikanische Gesicht*. Siehe LL 831.

Di 23 Bis 8 geschlafen. Durch die Stellung gegangen. Gewehr 13 hat kaum Feuer bekommen gestern.

Garthes Brief. Morgens trübe, mittags kommt die Sonne. Ruhig.

Mi 24 Morgens kommt der Major, ich noch ohne Schuhe. Will Fragt nach dem neuen Stollen hier. Dann durch die Stellung. Dann zum Abschnittskommandanten Hauptmann Mathesius; \diamond bespricht mit mir 2 neue Stände für Gewehr 12 (in V 13,¹¹ flankierend nach W und O). Nachmittags \diamond gelesen (Julius Cäsar)¹² \diamond an Agnes geschrieben. Kräftige Hagelschauer, Gewitter, Regen. Draußen gegessen, Stielers Winteridyll \diamond idyll gelesen.

Do 25 [Th.] Früh abgelöst. ~~Ff.~~-26 Der junge Offiziersstellvertreter Gurlt, Abiturient, treibt zum Spaß Mathematik und liest Wundt. Zuweilen mathematische Dispute.

Sa 27 Abends nach Billy ins Kino. Regnerisch, abends klarer; über Feuerwerk der Lichtkugeln, Mündungsfeuer, Scheinwerfer usw. Brief von Cha mit Bildern (badende Kinder usw.). †

So 28 Oberleutnant Raedsch fährt auf Urlaub (und Gaskursus) und Leutnant Seidel lässt sich morgen durch mich oben ablösen. Nachmittags 3 große Pakete: Jena, Bergneustadt und Buehenbach Wiesneck.

Mo 29 [Sch.] $\frac{1}{2}$ 3 mit Pferdeburche hinaufgeritten. Pünktlich vor 5^h bei Gewehr 14. Mit Seidel die neuen Stände in V 17 besehen. Ich soll nicht 8, sondern nur 2 Tage oben bleiben; das lohnt sich ja kaum. Gehe durch die Stellung. Messers Freideutsche Jugend gelesen;¹³ etwas Mathematik (Fermat). An Mutter geschrieben.

Di 30 Morgens durch die Stellung, auf dem Abschnitt Leutnant Gotzner besucht. Goethe Heft der Maler-Zeitschrift¹⁴ gelesen: Farbenlehre Goethe – Newton; viel physikalischer Unsinn.¹⁵

Mi 31. V. – Mo 5. VI. [Th.] \diamond Unten mit Seidel, Paech, später auch Baeßler und Heidrich. Einmal abends nach Billy ins Kino. Keinmal in die Weinstube. Täglich Dienst, aber wenig. Sonntags Gottesdienst. \diamond Systematik

¹¹ Bezeichnung für einen Stand im Schützengraben, die auch unten auftaucht („V 17“ usw.).

¹² Shakespeare, *Julius Cäsar*. Siehe LL 832.

¹³ Messer, *Die freideutsche Jugendbewegung*. Siehe LL 834.

¹⁴ Vielleicht Kaemmerer und Horn, „Aufsätze über die Farbenlehre“. Vgl. LL 835.

¹⁵ Vgl. zu den im Folgenden mehrfach erwähnten physikalischen Diskussionen den Eintrag zum 6. VII. 1916.

der Farbenlehre geschrieben; Integral eines Spektrumsabschnitts errechnet. Cha Bücherpaket. Van Zantens Glückliche Zeit gelesen.¹⁶ Brief von Mutter und Cha über ihren Plan, ~~nach~~ in Jena Kursus vom Roten Kreuz mitzumachen. Hoffentlich kann ich nächstes Mal Flitner und Ulmer treffen.

Di 6 [Sch.] 2^h Kompanie abmarschieren lassen. $\frac{3}{4}$ 3 mit Seidel und Paech hinaufgeritten. Zum ersten Mal in Abschnitt Nord. Niedriger Unterstand; Ratten. Fast dauernd Regen. Sehr großer Abschnitt, aber auch interessant, häufig Blick auf die französische Stellung. Olympischer Frühling gelesen.¹⁷ Nachmittags an Agnes geschrieben; ausführlich über das Erotische (van Zanten; unsere Familientradition).

Mi 7 – Do 8 Regnerisch, Olympischer Frühling gelesen; an Agnes fertig geschrieben.

Fr 9 Newtons Optik gelesen,¹⁸ an Gabert geschrieben (Goethes Farbenlehre; Literatur). |\Juni 1916.\

Sa 10 Heut' und vorgestern Nachmittag Seidel im Hirschgraben besucht. Während wir uns unten zuweilen zankten (einmal sehr scharf), kommen wir hier gut miteinander aus. Er erzählt gern und viel, dass ich kaum loskomme. Beim Durchgang durch die 19. Stellung Oberstleutnant von Jordan getroffen, Kommandeur der 19er Will bessere Maskierung der MG-Stände. Wird nachts besorgt.

So 11 Pfingsten Regnet in Strömen. Finde endlich die Meldung der MG auf dem Tisch liegen, und melde dem IR 19 telefonisch die erfolgte Verbesserung der Maskierung. Ein Buch von T. Grimberg, Svenska folkets underbara öden.¹⁹ Viel drin gelesen; \diamond Gründung des Russischen Reichs auf die schwedischen K „Rodscharler“ zurückzuführen (vergl. Rohrbach); Wikingerfahrten; Island; Runen.²⁰

Mo 12 Pfingstmontag [Th.] Abgelöst. Brief von Cha und Mutter; sie schreibt, dass Cha später in Jena ankommen kann; hat sie eingeladen.

¹⁶ Bruun, *Van Zantens glückliche Zeit*. Siehe LL 836.

¹⁷ Spitteler, *Olympischer Frühling*. Siehe LL 839, 841.

¹⁸ Siehe LL 840.

¹⁹ Siehe LL 844.

²⁰ Vermutlich Anspielung auf Paul Rohrbach. Vgl. LL 803.

Mi 14 Seppl Ulmer besucht. Im Regen zu Fuß hin. Flitner hat sich leider durch das schlechte Wetter abhalten lassen. Von Elmau erzählt,²¹ auch Bilder. Schulpläne. Griechische Tragödie, Wilamowitz.²² Laboratorium von Doktor Lorentz,^a Münchner Freiländer.²³ In dessen geräumiger Stube. An Müller, Mutter, Flitner und Rugard zusammen geschrieben.

Fr 16 7^h Exerzieren auf der Höhe zwischen Thillot und Saint Maurice. Abends ins Kino nach Billy. Komme jetzt mit Seidel gut aus; Paech sehr phlegmatisch. Ich habe das große Zimmer für mich, und kann ungestört lesen und schreiben. Schreibe sehr wenig Briefe. Mehrmals zum Zahnarzt. †

So 18 [Sch.] Früh abgelöst. Zum Abschnitt Nord jetzt nur noch 4 Gewehre (5 – 8). Die 4 anderen (Schneidergraben usw.) unterstehen jetzt der MGK 19.

Tasso gelesen.²⁴

Mo 19 – Mi 21 Newton II, Ørstedt, Lagerlöf Liljekron gelesen.²⁵ Agnes schreibt über Van Zanten. An Geheimrat Wien geschrieben. Schönes Wetter. Am 20. bei Seidel mit Paech Kaffee getrunken (meine frühere Veranda), dann in seiner Stellung (Abschnitt West) fotografiert.

Ihm geholfen, Stollen ausmessen; durch die ganze Stellung spaziert.

Sa 24 – Mo 26 [Th.] Starkes Gefühl der Leere. 25. Abends Brief an Cha; am 26. doch mitgeschickt. Chas Morgensternbücher fassen mich nicht;²⁶ Bücher an sie zurückgeschickt. Ihr Tagebuch aus Mexiko lese ich mit großem Interesse.²⁷ Flitner ist Leutnant, kann nicht kommen. Ich aus militärischen Gründen auch nicht hin (hinterher zeigt sich, dass es nicht so dringlich war). Fange Zenneck an.²⁸

^a Bezug unklar. Statt ⟨Lorentz⟩ könnte auch ⟨Lorenz⟩ gelesen werden.

²¹ Vgl. Fußnote 4, S. 81.

²² Blüher, *Ulrich von Wilamowitz und der deutsche Geist*. Siehe LL 849.

²³ Münchner Gruppe um den Esperantisten und Lebensreformer Theophil Christen, der ein Anhänger von Silvio Gesells Freiwirtschaftslehre war. Vgl. Linse, *Die Kommune der deutschen Jugendbewegung*, 27 ff.

²⁴ Siehe LL 850.

²⁵ Vgl. LL 851, 852 und 843.

²⁶ Vgl. LL 853, 861, 863.

²⁷ Siehe (ES).

²⁸ Vermutlich Zenneck, *Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie*. Siehe LL 873.

Fr 30. VI. – Sa 1. VII. [Sch.] Abgelöst. Winterstellung; kleiner Abschnitt, wenig zu tun, man kann immer oben gehen; ungestört. Lese Blüher *WV* als erotisches Phänomen.²⁹ Spittelers Olympischer Frühling zu Ende; jetzt geht mir eigentlich erst seine volle Schönheit auf; die Gestalten Hermann, Apoll, Herakles.

Di 4. VII. Nachmittags zum Hirschgraben (Weg: Hoher Graben, Schlucht, Drahthindernis (!)), mit Seidel den Abschnitt besprochen.

Mi 5 Übernehme Abschnitt West, da Seidel auf Urlaub fährt. Regen.

Do 6 [Th.] Mit Heidrich allein, später auch Raedsch. Einmal alle zusammen nach Saint Maurice, Musenstall (Cabaret). Meist abends mit Heidrich allein ausgegangen (Billy – Kino, ¹_a \juli 1916. \ Maurice – Kino, Maurice – Musikabend). Gabert schickt mir Goethes Farbenlehre; an ihn und Flitner geschrieben, 9 Thesen über Reduktion bei Bewegungsvorgängen.³⁰ Max Geißlers Jockele und die Mädchen, Roman aus dem heutigen Weimar;³¹ Gedanken über den eigenen Weg und das Ziel, über das eigene Wesen „und die Mädchen“; Erinnerung an unsere „Weimarer Zeit“ und die Orte, Ettersberg, Tiefurt, Belvedere. An die \diamond Leni schreibt, dass sie, Fritz von Baußnern und andere jetzt regelmäßig zusammenkommen, mehrstimmig singen usw.; dass sie sich nicht mehr so zurückzieht. Also Fritz in Jena? Am 7. \diamond Am 6. kommt Cha nach Jena, Lazarett Nordschule. Agnes noch dort. Mutter schreibt von ihr.

Mi 12 [Sch.] Abschnitt West. Goethes Farbenlehre gelesen und mit Randbemerkungen versehen. Auch Leni schickt mir eine Farbenlehre. Mutter schreibt, dass Heinz gefallen.

Di 18 – Mi 19 [Th.] Zuerst Heidrich unten, später Raedsch. Der neue Leutnant Schubert. Wenig ausgegangen. Schönes Wetter. Ein Pferdeappell, ein Gasmaskenappell und Stinkraum.³² Mehrmals abends wird \ddagger Retzowichs \ddagger Geburtstag durch Saufen gefeiert, ich geh' nicht mit. Am 19. Kam-

^a Es folgt hier ein Blatt, auf dessen Vorderseite das Fragment einer Lektüreliste zu finden ist, die exakt den Einträgen 874 bis 892 der Leseliste entspricht.

²⁹ Blüher, *Die deutsche Wandervogelbewegung als erotisches Phänomen*. Siehe LL 865.

³⁰ Siehe Carnap an Flitner, 8. VII. 1916 (RC 115-03-14) sowie „Zur Frage der Reduktion in der Physik. 9 Thesen (zur Abgrenzung und Richtungsbestimmung der Diskussion)“ (RC 115-03-70) und die Einleitung, S. 49.

³¹ Siehe LL 875.

³² Raum zur Funktionsüberprüfung von Gasmasken.

mermusikabend in Neustriegau vor dem Major von Platen. Ich fahre mit Heidrich hin. Schönes Programm, Beethoven, Haydn. Boss spielt selbst die 1. Violine. Unglaubliches Benehmen der Offiziere; noch ganz nüchtern plaudern sie dermaßen, dass man von Musik kaum Genuss haben kann. An Flitner geschrieben, hierüber und über Heinz. Wir wollen uns bei der Besprechung der Hochschulkurse in Conflans treffen, am 29.³³ Ich gehe deshalb schon am 23. in Stellung. Chas Bilder kommen; sehr verschieden. Agnes schreibt von dem schönen Abend, als Leni, Fritz von Baußnern usw. auf der Lindenhöhe waren. Cha schreibt ausführlich und erfreulich von Jena; sehr viel Arbeit, | schöner Kriegsberichtsabend von Stoy.

So 23 – Mi 26 [Sch.] 5^h hinaufgeritten und 7^h Seidel abgelöst; Abschnitt West. Mehrmals wird abends auf den Hirschgraben geschossen. Auch sonst allerhand los. Heidrich und Seidel sollen vor dem Divisionär nicht gut Bescheid gewusst haben; hoffentlich besucht er mich nicht morgens zu früh.

Ich studiere weiter die Farbenlehre (◊ historischer Teil); fange mit Vergnügen Bruuns „Vom Bosphorus“ an. Am 23. überlege ich, ob ich mit Cha noch weiter korrespondieren soll; es fällt schwer und bleibt notwendig unlebendig und daher bedeutungslos. Doch setze ich es fort, um das 1. Wiedersehen unbefangener zu gestalten.

Am 26. Meldung zu Fliegern; ich gehe ins Friedenstal und überlege mit Raedsch; ◊ kaum Aussicht, zur Gebirgs-MGA zurückzukommen; ich ◊ gehöre nicht in den Schützengraben-Krieg, meine Fähigkeiten gehen nach anderer Richtung. Raedsch versteht mich und will mich melden.

Sa 29 [Th.] Früh nach hinuntergeritten. Muss zum Arzt, wegen Fliegermeldung. Schleunigst mit Schubert nach Neustriegau geritten. Untersuchung. Dann in Hast gewaschen, umgezogen. 2 Stunden nach Mars la Tour mit Wagen gefahren; warme Sonne auf den Feldern, auf dem Straßenwall herrliche Blumen (Wiese, rote, gelbe und die blauen). Unterwegs Mutters Brief über Cha gelesen. Nach Conflans gefahren. Dort Flitner. 3 – 4 spazieren, über Blüthers Wilamowitz und Antifeminismus.³⁴

4 – 7 Besprechung der Hochschulkurse. Ich sitze bei Flitner, bei der philosophisch-historischen Sektion. ◊ Dort auch Worringer, von dem mir Flit-

Mars la Tour

³³ „Hochschulkurse für studierende Heeresangehörige“, vom 13. November bis 10. Dezember 1916 in Conflans, Jarny und Labry, an denen auch Herman Nohl teilnahm. Vgl. Thys, *Ein Landsturmmann im Himmel* 134 sowie Carnap an Flitner, 20. VII. 1916 (RC 115-03-15).

³⁴ Siehe LL 849, 857. Vgl. Schoeps, „Sexualität, Erotik und Männerbund“.

ner schon erzählt hat, Professor Weyhe aus Leipzig (Artilleriegefreiter, richtige Muschiksgestalt³⁵), ein Hauptmann (echter Philologe); abends sitzen wir noch zusammen. Da auch der Physiker Schulz vom Schallmess-
trupp; wir besprechen \diamond die Methode dieses Trupps. Er liest vielleicht über Schwingungslehre, durch die ganze Physik; vielleicht kann ich ihm dabei assistieren. Abends spät nach Thiaucourt gefahren. Zu Flitners Batterie gegangen. Wir sind \backslash Aug. 16. \backslash müde und durstig. Essen in Hauptmanns Wohnzimmer zu Abend. Flitner liest mir aus einem Brief von Leni vor.

Thiaucourt
Regniéville

So 30 Auf Hauptmanns Veranda gegessen; über Freideutsche Jugend. Abgestürzten Flieger besehen. Batterie besucht, bei Leutnant Reiss Kaffee getrunken. Wieder hinunter. Unterwegs von Heinz, dem Mädchen, Mutters Meinung. Erotik im Seraleben; Blüher, hat er in Bezug auf uns Recht? Sind wir „Verschrobene M||änner||B||ünder||?“ Auch abends noch hierüber; auf den kahlen Hügel hinübergegangen. Über die sexuelle Enthaltsamkeit; mögliche Gründe. Blüher bestreitet unser Recht, über Frauen zu urteilen. Inwieweit mit Recht? Über Frauentypen; Dürers Madonna, Kellers Judith.³⁶ Über das „polygame Moment“, nacheinander, gleichzeitig, auf dem Zimmer noch weitergesprachen. Leni. 2^h zu Bett.

Mo 31 Flitner begleitet mich im Wagen bis Benoit. Über Goethes Farbenlehre, Flitner stimmt meinen Thesen zu; glaubt: mehr Physikkenntnisse als Voraussetzung nötig. Von Schellings Naturansicht (Ins-Dasein-Treten des Absoluten), der Goethe'schen verwandt.

Di 1. VIII. Goethes Farbenlehre zu Ende durchgearbeitet, auch die „Sprüche in Prosa“. Von *MH* Auszug aus Malotkis Arbeit über Goethes Farbenlehre bekommen.³⁷ Diesen sowie Gedenkblatt an Heinz an Flitner geschickt,³⁸ über Elfriede Oertel geschrieben.

Thillot

Zoth, Mischfarben gelesen.³⁹

Fr 4 [*Sch.*] Auf Seidels Wunsch schon heute hinauf. Hier oben ist's angenehm kühler als unten. |

An Cha geschrieben, ohne ihren Brief abzuwarten. Von ihr sehr nette Aufnahmen (Ursula, Mutter, Agnes) aus dem Jenaer Garten. Frischer Bericht

³⁵ Bedeutung unklar.

³⁶ Frauenfigur in Keller, *Der grüne Heinrich*, LL 282.

³⁷ Vermutlich ein unveröffentlichtes Manuskript von Hans von Malotki.

³⁸ Siehe Carnap an Flitner, 2. VIII. 1916 (RC 115-03-17).

³⁹ Zoth, *Über die Natur der Mischfarben*. Siehe LL 894.

(über Foerster – Nelson).⁴⁰ Machs populäre Vorlesungen gelesen.⁴¹ (Ökonomieprinzip, Erhaltung der Kraft (Wärme-Energie interessant!), Doppelknall).

Mo 7 Von Cha ausführliche Briefe (6 freie Tage in Jena, das Singen, Fritz, Leni, Wöllmisse).

An *MH* und †Freyer† über Farbenlehre. Bruun, Vom Bosphorus, gelesen.⁴² Nachts von Cha, Mutter, Heinz geträumt.

Warme sonnige Tage. Oben um die Veranda lasse ich Schattenzweige stellen. Die sonnige Luft ist im Wald hier nie drückend. Lese bei Bruun von Indien.

Mi 9 An Fränzel geschrieben.

In der Stellung einmal Hauptmann Mathesius getroffen, macht bei allen Gewehren Gasalarm, geht ihm nicht schnell genug. Oberstleutnant kommt einmal bei mir im Hirschgraben vorbei: Schlechte Führung der MGK (es sind Diebstähle vorgekommen).

9. Abends Befehl; Gewehr 12 und 14a nach 10 bez. 14; Gewehr 13 (Beimer) nach 22 C. Spät abends noch Umzug.

Do 10 Bedeckter Himmel. Bearbeite Interferenz, Doppelknall.

Fr 11 [*Th.*] 5^h abgelöst; mit Paech hinunter; unten Heidrich und \diamond Schubert.

Mit Heidrich Urlaubsmöglichkeit besprochen. Darüber an Cha geschrieben.

So 13 Geht Heidrich hinauf. Ich bin der Älteste unten. Schreibe Aufsatz über „Theorie des Doppelknalls“ mit Zeichnungen; will's vielleicht Flitner zum Geburtstag schicken. Chas Bild (sitzend). \backslash Aug. 16. \backslash Ich schreibe Briefe, längst geschuldete, auch an Margret. – Tagesdienst, Quartiere und Wache revidiert; neue Fliegerwache.

Di 15 Mit Paech und Schubert im Dienstanzug nach Neustriegau, weil nicht bei den Beerdigungen.

⁴⁰ Zur Debatte um die Beurlaubung von Friedrich Wilhelm Förster wegen dessen Kritik der deutschen Kriegspolitik und Leonard Nelsons Kritik an der unpolitischen Haltung der Freideutschen Jugend vgl. Laqueur, *Die deutsche Jugendbewegung*, 111 sowie Werner, „Mit den blanken Waffen des Geistes“, 417 u. 423, Fiedler, *Jugend im Krieg*, 95 ff. und Wipf, *Studentische Politik und Kulturreform*, 242.

⁴¹ Siehe LL 896.

⁴² Siehe LL 900.

Tagesdienst, Abends revidiert.

Mi 16 „Doppelknall“ an Flitner geschickt.⁴³ Von Cha ausführlicher Brief, noch nichts vom Urlaub; auch Briefe von Jutta, Grete, Agnes, Mädele dabei; und Bilder vom Jenaer Haus. Witte, Raum und Zeit (Relativitätstheorie) angefangen.⁴⁴ Sonst wenig (Laurids' Bosphorus zu Ende, einiges im Mach) gelesen diese Tage. Heute Crousaz angekommen.

Do 17 [Sch.] 5^h abgelöst. Abschnitt West. Heidrich kommt ganz kurz herein, glaubt mir damals alles übertragen zu haben. Marburger Tagung⁴⁵ und Witte (Raum und Zeit, Relativitätstheorie) gelesen.

Fr 18 „Der Kanzler“, Bismarck-Buch, gelesen.⁴⁶ Regen, Chas Bild (großes) bekommen.

Sa 19 „Der Kanzler“ zu Ende; ergreifend. Nachmittags Urlaub eingereicht, abends genehmigt, an Cha geschrieben.

So 20 An Leni geschrieben; an Pastor Le Seur geantwortet.⁴⁷

Mo 21 Chas Fotos aus Schwarzwald und Jena. Nachmittags Witte exzerpiert. Abends an Eva geschrieben.

Di 22 Fichte angefangen.⁴⁸ Nachmittags aus Witte ZI und ZII quantitativ bestimmt, abends R II.

Mi 23 [Th.] 5^h abgelöst. Werd' morgen schon fahren! Bücher und Wäsche gepackt. Ortsdienst.

Do 24 12^h nach Vigneulles. Von Metz bis \diamond Saarbrücken mit Flitners Kamerad Ries zusammen gefahren. Saarbrücken

Fr 25 6^h in Jena. (Siehe besonderes Blatt.) ¹_a \Sept. 16. \ Jena
Urlaub August – September 1916, Jena. †

^a Bevor das Tagebuch mit dem Eintrag zum 2. IX. im vorherigen Format auf dem hier üblichen linierten Papier weiter geführt wird, erfolgt hier der Einschub eines doppel-seitigen tabellarischen Tagebuchs auf unliniertem Papier für die Zeit vom 25. VIII. bis zum 1. IX. Siehe die folgenden Doppelseiten.

⁴³ Vgl. Carnap an Flitner, 20. VIII. 1916 (RC 115-09-18) und 29. VIII. 1916 (RC 115-03-19), das Manuskript zum „Doppelknall“ selbst ist nicht überliefert.

⁴⁴ Siehe LL 903.

⁴⁵ Siehe LL 904.

⁴⁶ Klein, *Der Kanzler*. Siehe LL 905.

⁴⁷ Vgl. TB 5. III. 1916.

⁴⁸ Fichte, *Ein Evangelium der Freiheit*. Siehe LL 930.

Fr 25. VIII. 16	Sa 26	So 27
<p>Ankunft: <u>„In Jena“</u> Grete und Cha, 6 mit zur Bahn. Auf meinem Zimmer, bis Mutter aufsteht. Geschlafen. Gebadet.</p>	<p>[Weg: Abhang, Wiese, links zur Horizontalen, oberhalb Ziegenhain kehrt, ebenso zurück.] [Gespräch: †Kliefoth†, Arzt auf der Hinreise.]</p>	<p>Bücher aufgeräumt.</p>
	<p>Tante Elisabeth be- sucht uns vor ihrer Abreise, Kuchen für mich.</p>	<p>Fritz und Krougs bleiben aus.</p>
<p>Mit Cha auf den Berg. Vorher: <u>Kaffee</u> bei <u>Trüpers</u>. [Weg: Schlucht, rechts Zickzack, langsam. Schlucht hinunter (?)] Bei Bauersfriede ge- legen; vom Schützen- graben erzählt, den Offizieren, Kino usw., Karten gezeigt.</p>	<p>[Weg: Schlucht (unten Trüpers getroffen), rechts Zickzack, Hori- zontale nach rechts, hinauf zur Haeckel- höhe, still dort geses- sen, Leuchtenburg gesehen. Über Bauers- friede hinunter.]</p>	<p>Noch Bücher geräumt? Auf den Berg [Weg: Schlucht, rechts Zickzack, links hinauf; oben geradeaus links, Anemonen. Birnbaum, Bauern auf dem Feld. Zum rechten Rand der Wöll- misse, weiter durch die Kiefern. Dort am Rand gelegen; warum ich nicht so froh; Tränen, der erste Kuss. Zurück Ziegen- hainer Rand, dann glei- chen Weg, Anemonen geholt.]</p>
<p>Mutter und Cha bei mir; Fichte⁴⁹ vorgelesen. Mit Cha Karpaten- bilder besehen.</p>	<p>} Ebenso Mit Cha: Sera-Bilder besehen. (?)</p>	<p>Mutter und Cha geden- ken Chas Tante: Tieck, Des Lebens Überfluss, Von Schenkendorf, Kein schöner Tod ist's.⁵⁰</p>

⁴⁹ Vgl. TB 22. VIII. 1916.

⁵⁰ Volks- und Schlachtlied von Max von Schenkendorf.

Mo 28	Di 29
Mit Cha zur Stadt. Steueramt. Alleine ins Institut. Nur Wahl dort [Professor Vollmer war einige Wochen dort und flog auf den Kunitzer Wiesen; neuer Ton †Variatur†; ⁵¹ Grösser längst eingezogen; Pretzsch abgestürzt; Wien und Vollmer bei Berlin]. Treffe Cha bei Fritz; Bücher und Lieder.	An Flitner geschrieben (Physikbücher). [Weg: Schlucht, rechts Zickzack, Horizontale nach rechts; hinauf.] Oberhalb der Haeckelbank am Rande des Abhangs liest Cha Hinzemeier vor. ⁵² (Ob morgen Gracchius ⁵³ Frankenberger kommt?)
Fritz und Krougs da.	
Lieder geübt. Beim Kaffee über Foerster; Egmont geht; mit Wolfgang gegen Fritz für Foersterns Konsequenz. ⁵⁴ Auf den Berg. Mit Wolfgang über die Freideutschen; zuweilen Schamgefühl, (Reformphilister oder Dogmatiker); Relativitätstheorie.	Zu Cz. Habe Lisi beglückwünscht. In der Laube. Nach dem Kaffee mit Leni oben gesessen. Über Bücher, Fritz, das Singen usw. Lisi kommt, sie besehen mexikanische Bilder. Mit beiden in der Laube gesessen. Mein Doppelknallgeschenk an Flitner. ⁵⁵ Sommerakademie-Plan am Walchensee.
Cha liest mir Bjørnson (Synnøve Solbakken) vor. ⁵⁶ (Nicht zu Ende gelesen.)	In Mutters Zimmer ihr und Cha Periklesrede vorgelesen. ⁵⁷ Mutter unbefriedigt (Unsterblichkeit). Hölderlins Gedicht. ⁵⁸

⁵¹ Kunitz ist ein Ort nördlich von Jena.

⁵² Storm, *Von Jenseit des Meeres und Hinzemeier*. Siehe LL 908.

⁵³ Wohl sprichwörtlich für „Bruder“.

⁵⁴ Zu Förster vgl. TB 4. VIII. 1916.

⁵⁵ Siehe den Eintrag zum 16. VIII. 1916.

⁵⁶ Siehe LL 907.

⁵⁷ Gefallenenrede des Perikles aus Thukysides, *Der Peloponnesische Krieg*, 2, 35–46.

⁵⁸ Bezug unklar, vielleicht Hölderlins „Hymne an die Unsterblichkeit“.

Mi 30	Do 31
<p>[Horizontale nach rechts, am Weg zur Haeckelhöhe unten gegessen (weil Cha müde); dann doch weiter an der Horizontalen nach rechts. Schließlich hinauf.] Bergastern für Leni gepflückt.</p>	<p>Regen. Im blauen Zimmer. Ich $\frac{1}{4}$ Stunde hinauf. Entschließe mich endlich. Hinunter. <u>Bruch</u>. Mutter sieht uns sitzen. Ich lese den beiden Müller „Losung“ vor.⁵⁹ Mutter geht. Uns hat's gestärkt. Ich gehe oben in Mutters Zimmer. Mit ihr gesprochen. Ihr sehr hart; erschrickt. Ob ich weiß, was ich zerstöre; mein Tod wäre nicht so schlimm. Erzählt von sich (Schwankung im Gefühl).</p>
<p>Cha holt die Brosche, die sie auf der Horizontalen liegen gelassen hat. Ich ruhe und lese dann etwas Relativitätstheorie (für Kroug).⁶⁰ Mit Cha auf den Birnbaum. Aus Gaienhofen erzählt.</p>	<p>Nichts gegessen.</p>
<p>⁶¹ Krougs, Fritz, Leni und Lisi. Wir gratulieren Leni;⁶¹ wir sitzen unten in der Laube über dem Abhang. Cha zieht statt des gelb-weißen wieder das blaue an (auf meinen Wunsch). Später kommen Hilde Ruß, Else Hörmann, Frau Petit, Fräulein Wolf, 2 Studentinnen. <u>Gesungen</u>, Fritz dirigiert; Bachchoräle, 3-stimmige Lieder. Egmont und ich Bass. Cha singt schön, aber ungeschult. Abschied am Gartentor oben. Mit Cha Larsson⁶² besehen. Evas Schale Scherben, Schwedensachen besehen und Cha geschenkt. Chas Schublade, Bücher und Zeichnungen.</p>	<p>Mutter kommt zu mir, will lieber nicht zu Cz. Geht zu Cha. Ich dann auch. Ich sage, ich sei ganz ruhig und gehe jetzt zu Krougs. Wir wollen gehen. Ich will mit Mutter hinaus. Cha bittet mich, zu bleiben. Hänge immer am Fenstergriff. Ich soll nicht das Gefühl haben, die Mutter wolle vermitteln. Ich sage ihr: Mein Erbe der Unentschiedenheit bekämpfe ich gerade in der Mutter. Ob ich gedrückt sei. Nein, jetzt freier. — Ich mit Fritz bei Krougs. Mit Wolfgang über Stetigkeit usw., Relativitätstheorie. Mit Fritz <u>zu Cz</u>. Bei der Lesehalle treffen wir Mutter und Cha. Wir fürchten uns, nebeneinander zu gehen. Großer Kreis in der Laube. Dann im Garten spaziert. Mit Fritz und Lisi über Sommerakademie, Cha und Leni. Dann im Zimmer. Auf dem Rückweg spricht Mutter gegen Cz, wohl Kultur, aber äußerlich. Will uns zum Reden bringen, ich kann nicht. Ich sitze bis 1 auf.</p>

⁵⁹ Helene Holzmann hatte an diesem Tag Geburtstag.

⁶⁰ Siehe LL 910.

⁶¹ Vgl. TB 22. VIII. 1916.

⁶² Larsson, *Das Haus an der Sonne*. Siehe LL 414.

Fr 1. IX.	Sa 2
<p>Cha geschrieben. Ich mit Mutter im Esszimmer. Sie gegen den Bruch, will Entscheidung hinausschieben. Ich sehe nicht, wie das möglich ist. Sie erzählt von Agnes und Reinhard. Ich werfe ihr Unentschiedenheit vor, will Klarheit haben. Welches Glück ich von mir gewiesen habe; das sei gleich, man müsse nur <u>recht</u> handeln. Dass ich keine Fehler etwa bemerkt habe.</p>	<p>6 mit Cha zur Bahn. In meinen Sachen gekramt. Mit Mutter gesprochen und gegessen. Dass ich so bedrückt bin; ich nähme manches zu schwer, weil sie damals viel Sorge gehabt habe, wie die älteren Geschwister mich aufnehmen würden. Nur müsse ich mich allen anderen Einflüssen (sie meint Leni) fernhalten, das sei meine Pflicht; denn dadurch habe ich dies verschuldet. Zum 1. Mal im Leben \diamond abe habe ich ihr Kummer gemacht. Aber sie sei nun beruhigt, und ich solle mir keine Unruhe machen und fröhlich an mein Werk gehen. 12^h fahre ich.</p>
<p>Ich sehe in den Sonnengarten hinaus, zögere. Sie fragt, was wir tun wollen. Auf ihr Zimmer. Ich gehe häufig auf und ab, schüttele die Starrheit von mir. Es wird heller zwischen uns. Warum sie mir keine Vorwürfe mache. Ob ich die neuen Bücher von ihr annehmen will. Ob sie wirklich \diamond denke, dass ich nichts mehr von ihr wissen will. Ich möchte gern sagen, dass nicht alles aus ist zwischen uns, nur dürfe sie sich dadurch nicht neue Hoffnungen machen. Die Erwartungen hätten mich gerade vorher schon immer gequält. Auf den Berg. Abwechselnd Solbakken gelesen. Disteln für Agnes gepflückt. Sie will nicht zu Jutta, weil die jetzt nicht verstehen würden, warum es nicht ganz aus ist zwischen uns. Sonne; dann kühler; wir früh zusammen hinunter. Sie später „geschwisterlich“.</p>	
<p>Abends mit Mutter Harnacks Rede vorgelesen.⁶³ Vorher beide in Eile gepackt, uns vergnügt geholfen.</p>	

⁶³ Harnack, *An der Schwelle des dritten Kriegsjahres*. Siehe LL 909.

Oberstein Sa 2. IX. 12^h von Jena. In Oberstein (hinter Kreuznach) übernachtet.

Thillot So 3 [Th.] Zug fährt nur bis Benoit, ½ 5. Wagen kommt nicht. Bis Vigneulles mit Kameraden gefahren, dann gelaufen. Brauche die Nacht noch nicht in Stellung.

Mo 4 Regen. ½ 8 Unterricht. ~~Später instruiert uns Raedsch am französischen Gewehr~~ Kein Dienst. \diamond Viele Bücher sind gekommen. Brief von Cha, von der Reise nach Bergneustadt. An Mutter kurz geschrieben.

Di 5 ½ 8 Unterricht. Später instruiert uns Raedsch am französischen Gewehr (Heidrich, Paech, Schubert). Mein Koffer da. Mutters Eingemachtes noch heil. Quantentheorie gelesen,⁶⁴ abends: Freideutsche Jugend⁶⁵ (Hodanns Artikel; Greifenbund)⁶⁶ und Hodanns „Schriften zur Jugendbewegung“.⁶⁷ Abends kommt Raedsch aus Neustriegau mit neuen Vermutungen. Regen.

Mi 6 Klarer Himmel. 9 – ½ 11 Exerzieren, 4 Offiziere. Vor- und nachmittags Brief an Pastor Le Seur für Mutter abgeschrieben.⁶⁸ Hodanns Schriften zur Jugendbewegung gelesen. Abends 8^h nach Neustriegau, Regimentsbowle. Unterhalten mit Oberleutnant Leuschner, Schubert, Baeßler, Paech. 2^h zu Bett.

Do 7 ½ 8 Unterricht. 9 Exerzieren, Raedsch und 5 Zugführer! Es wird wohl nicht mehr lange dauern, wir packen. An Mutter geschrieben,⁶⁹ und Brief an und von Le Seur, abends mit Heidrich nach Maurice, Kino.

Fr 8 9 Exerzieren. Nachmittags mit Heidrich und Schubert spazieren geritten. Gepackt. Morgen schon hinauf, damit die anderen auch packen können.

Sa 9 4^h mit Heidrich und Crousaz in Stellung geritten. [Sch.] Winterstellung. Geschlafen. Geschrieben. Freideutsche Jugend (August Sept.) gelesen; Ricarda Huch gelesen;⁷⁰ mit Gewehrführern Ablösungsmaßnahmen besprochen.

⁶⁴ Vielleicht Valentiner, *Grundlagen der Quantentheorie in elementarer Darstellung*. Vgl. LL 916.

⁶⁵ Vgl. LL 912.

⁶⁶ Vermutlich Hodann, „Jugend und Intellektualismus“. Nicht in LL.

⁶⁷ Siehe LL 917.

⁶⁸ Vgl. TB 5. III. 1916 sowie Carnap an seine Mutter, 7. IX. 1916 (RC 25-01-33).

⁶⁹ Rudolf an Anna Carnap, 7. IX. 1916 (RC 025-01-33).

⁷⁰ Huch, *Lebenslauf des heiligen Wonnebald Pück*. Siehe LL 919.

[Hierzu siehe auch „Diensttagebuch“ im folgenden Notizbuch.]⁷¹ \Sept. 16.\

So 10 Spielmann, Nordland und Germanentum⁷² gelesen. Bjørnson, Das Haus Kurt,⁷³ angefangen. Draußen gesessen und gestanden, gelesen; eintönig, unbequem, man \diamond kommt nicht zum Schreiben. Abends Nachricht von Paech (der für Heidrich nach Nord gekommen ist), dass ich ihn morgen früh abzulösen habe.

Mo 11 5^h nach Hirschgraben und Abschnitt Nord. 9^h kommt Gurlt kurz, der die neuen Offiziere durchgeführt hat. Bringt Befehl: Die französischen Gewehre bleiben oben. Später auch Hertwig. Nachmittags Besuch von Crousaz. Schöner, vertiefter und vermauerter Unterstand. Schreibe an Becker und Buchenau. Brief von Mutter (mit feinem Brief von Agnes, nach Chas Besuch) und Agnes.⁷⁴ Bjørnson, Haus Kurt, gelesen.

Di 12 Morgens den neuen Hauptmann durchgeführt (deutsche Gewehre). Wird wahrscheinlich 14. früh ablösen. Leutnant Paech zu den 6. Grenadiern nach Maurice (für französische Gewehre). Nachmittags besucht ||mich||_a Leutnant von Crousaz. Schönes Wetter. Nachmittags zum rechten Flügel \diamond .

Laue, Relativitätsprinzip, gelesen.⁷⁵

Mi 13 Zeitweise Regen. Vormittags kommt Crousaz; Abschnitt West ist abgelöst; er fürchtet, man lässt ihn mit den beiden deutschen Gewehren in der Winterstellung sitzen. Ich habe auch noch keinen Ablösungsbefehl, rechne aber auf morgen früh 5^h. Nachmittags durch die Stellung. Bjørnson zu Ende. Verschiedenes in Laue, Relativitätsprinzip, gelesen; mehr das Physikalische, als das Mathematische. Leider macht er sich mit dem Logischen und dem Erkenntnistheoretischen sehr wenig Kopfzerbrechen. _b

^a Original (mit).

^b Auf dem folgenden Blatt steht in der im Tagebuch gebräuchlichen schwarzen Tinte ein Eintrag, der zum 18. XI. 1916 verschoben wurde (siehe dort). Dieser Eintrag ist mit derselben blauen Tinte großflächig durchgestrichen, mit der die folgende spätere Einfügung niedergeschrieben wurde.

⁷¹ Offenbar nicht erhalten.

⁷² Siehe LL 920 und 921.

⁷³ Siehe LL 922.

⁷⁴ Vgl. Anna an Rudolf Carnap, 4. IX. 1916 (RC 025-10-05) und 7. IX. 1916 (RC 025-10-04) sowie Agnes Kaufmann an Anna Carnap, 4. IX. 1916 (RC 025-10-03) und Agnes Kaufmann an Rudolf Carnap, 8. IX. 1916 (RC 025-10-06).

⁷⁵ Siehe LL 923.

⌈14.IX – 24. XI. 1916 Ⓣ⁷_a | \Sept. 16.\

Tagebuch.

Do 14 [Sch.] 12^h Mitternacht, ein Unteroffizier kommt: Wir werden noch diese Nacht abgelöst. 2^h kommt Befehl herüber von Raedsch. 4^h Abschnitt übergeben Regen. 5^h mit Crousaz nach Thillot [Th.] Etwas geschlafen, dann gepackt. 4³ Heut' nacht soll's los gehen, wir bleiben im Westen. 1³⁰ Appell, Fahrzeuge nachgesehen. Gebadet. Gepackt, Bücherkoffer nach Hause geschickt. Der Himmel ist klar geworden. Brief von MH: ⬠ (über Nohls und Flitners Urlaub, Nohl will sich wieder mehr mit eigenen Gedanken befassen; Bregazzi wieder in den Karpaten! ⬠ Hinterlach interessiert sich für Farbenlehre). Abends alle zusammen in der Weinstube, gemütlich, Karten gespielt. 11 – 1 geschlafen.

Fr 15 Nachts 2 ½ Abmarsch; mit Oberleutnant Raedsch vorn geritten; wunderschöne Nacht, Vollmond. Lange Kolonne, die Leute sind in gehobener Stimmung, unternehmungslustig, froh aus der Eintönigkeit herauszukommen, und singen tüchtig. 6 ½ Mars la Tour. Verladen. Nur kurze Fahrt bis Nouillonpont; Pferde und Fahrzeuge ausgeladen, die Tätigkeit erfreut alle. Nach Rouvrois. Durch die Stadt mit Musik, den Regimentschef ⬠ begrüßt, auf einer Wiese gelagert; Feldküche verteilt Essen. Wir warten, bis Raedsch Quartiere gesucht hat. Endlich nachmittags in den Ort. Die Burschen bringen unsere Zimmer in Ordnung. Alleine in dem hellen, geräumigen Zimmer am Hof; Raedsch für sich ein Zimmer; neben mir, an den Garten stoßend (von Crousaz, Hertwig, Gurlt, Schubert). Seidel und Heidrich in einem anderen nahen Hause. (Wegen meiner Zahnschmerzen zum Arzt gegangen; Abwarten.)

⬠ Die Hoffnung auf den Osten geben wir auf. Wir erfuhren von der neuen Stellung und unserer Aufgabe dort inoffiziell. Vielleicht geht's schon sehr bald los. Bruun, ||Heimwärts||_{b76} gelesen.

Etwas geschrieben. Jetzt wieder herrliches Wetter draußen. Trotz einiger Müdigkeit (die beiden letzten | Nächte fast gar nicht geschlafen) gefestigte Stimmung: Es kommt etwas, wir werden handeln und erleben.

Nouillonpont
Rouvrois sur Othain

^a Die im Kreis stehende Nummerierung stimmt mit der der folgenden Blätter überein, was darauf hindeutet, dass die Einträge vom 14. IX. bis zum 24. XI. 1916 für Carnap eine (inhaltliche) Einheit bilden.

^b Original <Himmelwärts>.

⁷⁶ Siehe LL 924.

Sa 16 Regen. Offiziersunterricht. Im Gelände exerzieren. Appell vor dem Regimentskommandeur. Becker schreibt (kreuzt sich mit meinem Brief; war verwundet, jetzt Schmiedeberg). Nachmittags gelesen, an Becker geschrieben.

So 17 Offiziersunterricht (Hemmungen)⁷⁷, draußen; kalt. Im Gelände Exerzieren.

½ 2 nach Constantin Ferme geritten. 2^h Feldfliegerabteilung 44. 2^h Fliegervortrag. Einige fliegen auch mit. Leider komme ich nicht mit dran. Leutnant Löwenhardt ist als Beobachter dort, zeigt mir Apparate und fotografische Abteilung. Ich will nochmal hin später, um zu fliegen. 4^h Vortrag eines Artillerieoffiziers (Zusammenwirken der beiden Waffen). Schönes Wetter, zurückgeritten. Abends noch Parade für morgen geübt. Großer Brief von Mutter: Der alte vom 2.9., von dem sie schrieb („Kritik“), über meinen Le-Seur-Brief (11.9.) und der letzte Brief (12.9.) über unsere „Nottage“, Ursache und Folgerungen.⁷⁸

Abends sitzen wir alle zusammen im Zimmer der viere.

Mo 18 Regen. 8^h unten, 9^h Paradeaufstellung des Regiments vor Exerzieren. Von Lochow, General der Infanterie, Kommandeur der \diamond Angriffsabteilung Ost. Dann Parademarsch in Gruppenkolonnen auf der Straße. Besprechung. Eindrucksvolle Persönlichkeit; harte Anforderungen, aber warmes Herz für die Truppe. Durchgeregnet nach Hause. Geheizt, umgezogen. An Mutter und Cha einen Brief geschrieben. Gelesen. Abends mit Heidrich durchs Dorf gegangen.

Di 19 Starker Regen. Vormittags (Gottesdienst fällt aus) gelesen. Nachmittags Unterricht (Hemmungen), statt Exerzieren (weil starker Regen) Ladehemmungen, machen die anderen Offiziere. Fliegeranfrage, ich melde mich, auch Schubert. Nordische Novellen⁷⁹ gelesen; Gött's Kalendergeschichten (Kammertür, Wallfahrt)⁸⁰. \ (Fortsetzung siehe 9 Seiten weiter!) \^a

^a Die folgenden fünf Seiten enthalten hier nicht wiedergegebene Auszüge aus Briefen an Carnap.

⁷⁷ Ladehemmungen (beim Maschinengewehr).

⁷⁸ Anna Carnap an Carnap, 12. IX. 1916 (RC 25-10-02). Vgl. TB 11. IX. 1916.

⁷⁹ Vermutlich die von Carnap zu dieser Zeit gelesenen Novellen von Per Hallström. Vgl. LL 927 und 929.

⁸⁰ Siehe LL 928.

16 Tagebuch [7] 20. IX. 1916 – 24. XI. 1916

⌈14. IX. – 24. XI 1916 Ⓣ^a ⌋ \Sept. 16.\
(Tagebuch, Fortsetzung:)

Rouvrois sur Othain

Mi 20. IX. 1916 8^h mit Raedsch und Crousaz nach Beuveille geritten; querfeldein, scharfes Tempo; die anderen Offiziere des Regiments sind schon im Auto fort. Dort Vorführungen des Sturmbataillons Rohr. Pioniersturmtrupps, in Stahlhelm. Handgranatenwerfen (gezielt), Vorspringen über Granattrichterfeld, Zerschneiden des Drahts. Granatenwerfer. Längssäuberung des Grabens durch \diamond tragbaren Flammenwerfer. Angriff auf MG-Nest in erobertem Graben (seitlich des Grabens im Trichterfeld und Wald vor). Vorführung eines Sturmes mit allen diesen Elementen durch eine Schlucht. Sofortiger Ausbau der genommenen Stellung. Durchs Gelände zurückgeritten; warmes Wetter.

Nachmittags Unterricht (Hemmungen); Exerzieren. Fichte gelesen.¹ Baeßler kommt, unsere Fliegermeldung abgelehnt, weil MG-Offiziere nötig!

Do 21 Unterricht (Schießlehre), Exerzieren südlich des Dorfes, 5 Züge unter Raedsch, Exzellenz von Lochow kommt und sieht zu. Es werden 2 Kompanien gebildet; 1) Crousaz, Heidrich, Hertwig, Paech (der noch nicht da ist), 2) Seidel, Carnap, Schubert, Gurlt. Ich wäre lieber bei Crousaz. Oberleutnant Raedsch wird MGO beim Stei Stab. Trübes Wetter. Nachmittags und abends Fichte gelesen.

Fr 22 Exerzieren südlich des Dorfes, getrennt nach Kompanien. Wir unter Seidel. Schönes Wetter. Morgen Umquartierung nach Arrancy. Mittags Löwenhardt antelefoniert, doch können wir heute nicht fliegen. Etwas Mathematik. Fichte gelesen. Abends im Dunkeln mit Leutnant Seidel und Gurlt noch spazieren gegangen, die Allee auf Constantin Ferme zu. Seidel spricht sich offen aus, sein naiver Gottesglaube; seine Bedenken: „Du sollst nicht töten“ und wir müssen jetzt töten, ist es nicht trotzdem Sünde. Ich versuche weise ihn auf | Gesinnungs- statt Gebotsethik hin.² Dann seine Bedenken über die Sinnlosigkeit des Krieges. Könnte Gott dasselbe nicht

^a Über diesem später in blauer Tinte hinzugefügten Text steht mit der hier im Tagebuch gebräuchlichen schwarzen Tinte folgender, von Carnap später mit blauer Tinte durchgestrichener Text: (In Aussicht: Mutter 24. X. heute das wöchentliche Apfelpaket) sowie, in der Zeile darunter, (Agnes, 26. X. ein Paket).

¹ Vielleicht Fichte, *Ein Evangelium der Freiheit*. Vgl. LL 930.

² Zu Carnaps frühen Überlegungen über Ethik vgl. Carus, „Werte beim frühen Carnap“.

weniger schmerzlich durch eine Seuche erreichen. Ich versuche klarzumachen, dass der Sinn des Krieges nicht Verminderung der Menschenzahl ist, sondern naturnotwendiges Kräfteausmessen der sich ins Gehege kommenden wachsenden Völker. Und zwar sind wir das wachsende Volk, können nicht stehenbleiben, sondern müssen um uns greifen (Analogie: Baum; Industrieunternehmen). Die Mittel dieses Kampfes (im Gegensatz zu dem Kampf zweier Geschäftskonkurrenten) noch grausam. Vielleicht später mal zwischen den Staaten ähnlicher Rechtszustand, wie jetzt zwischen den Individuen. Entwicklungsstufe: Vereinigte Staaten von Europa; sehr große Schwierigkeiten, vielleicht zu überwinden in der gemeinsamen Gefährdung durch Ostasien.

Sa 23 7¼ mit Unteroffizier Ker Kurig nach Arrancy geritten und Quartiere besehen und vor dem 3. Bataillon gerettet, das auch hinkommt. Die anderen Herren reiten zum Sturmbataillon, außer Raedsch und Crousaz. Diese kommen mit der Kompanie ½ 10. Unterbringen der Mannschaften, Pferde, Fahrzeuge; Offiziersquartiere verteilt. 1. Kompanie kommt oben ins Schloss, 2. unten Bergstraße und Querstraße. In nettem Einzelhäuschen mit Garten Bergstraße 2 Einzelzimmer für Seidel, Doppelzimmer nach Süden für mich und Paech (der erst am 28. kommen wird). Gemeinsame Schreibstube der beiden Kompanien im Schloss. Ich setze Dienst für morgen fest. Seidel kommt, ist mit Dienst und Quartierverteilung einverstanden. Nachmittags Instand-Setzen der Mannschaftsquartiere, die Offizierszimmer sind hier ordentlich und möbliert. Regimentsbefehl: Morgen Sonntagsruhe. Schönes Wetter, Flieger kommen dicht über uns her. \diamond Ich bekomme 1. Zug zugeteilt, \backslash Sept. 16\ 2 Gewehre (Unteroffizier Hert \diamond und Kiefer), liegen zusammen im Quartier Querstraße 3. Nachmittags mit Gurlt und Schubert Erdbeerkompott geschlemmt. Seidel räumt sein Zimmer als Esszimmer und zieht mit in meins. Ein Tisch wird gezimmert, und abends sitzen wir wieder alle zusammen um den Tisch, in unserem Hause, Zimmer zur Straße hin. Aber dunkel (in R|ouvrais| hatten wir elektrisches Licht).

Arrancy sur Crusne

So 24 Im \diamond Auf Regimentsbefehl Sonntagsruhe, dienstfrei. Vormittags mit Crousaz zum Bau des Schießstandes hinausgegangen, auf die Hügel, alte Gräber, Schlachtfeld von 1914, schöne Gegend. Hertwig und Schubert finden wir noch in den Betten. Essen denen die Erdbeeren auf; Schubert schüttet Wasser aus dem Fenster, zum Gaudium der Leute auf der Straße. \diamond Auf 1^h wird plötzlich Gasappell angesetzt. Vorher zusammen

in unserem Quartier gegessen, Raedsch und Seidel noch nicht da. Später kommen die, Raedsch bindet mir das Eiserne Kreuz an,³ Überraschung; ich rechne es mir für die Karpaten an; Gurlt bekommt's auch. 2½ in Stinkraum vom im Schloss, mit Leichtatemeinsatz.⁴ 3^h gebadet. Zusammen Kaffee getrunken. \diamond Mit Gurlt nach Pierrepont gegangen, zu Fuß; recht warm in der Sonne. Er erzählt von den \ddagger Abstinenzlern \ddagger und *WV* auf seiner Penne; über Bodenreformer. Hat sich mit Historikern beschäftigt (will Bankfach ergreifen), über Treitschke, Ranke, Lamprecht kann er mir ganz gut Bescheid geben. Droben hübscher Ort, alte Bäume, Gärten. Buchhandlung gibt's leider nicht. Abends Briefe von Mutter, über Endfriede, dann ihr letzter auf meine Antwort auf ihren langen; jetzt wieder ruhiger.⁵ Abends noch Quartiere und Ställe revidiert. Etwas geschrieben, mit Seidel zusammen in unserem Zimmer.

Mo 25 Vormittags Geländeexerzieren. Nachmittags Sturmübung mit 12. Kompanie (Hauptmann Brodtreiß) auf | dem Feld westlich A||rrancy|. Abends spät Beschießung eines unsichtbaren französischen Flugzeuggeschwaders durch B. K.⁶ (Sonne, warm.)

Di 26 Morgens halte ich Unterricht über Zusammenwirken der Teile. Dann mit der 10. Kompanie (Leutnant Schmiedes) am Sturmwerk im Wald westlich A||rrancy|. Übung (Ablösung in unbekanntem Gelände, ohne Annäherungsgräben). Nachmittags Anschießen der Gewehre und Handgranatenwerfen; dem Hauptmann Kuntze haben wir zu viel Krach \diamond gemacht, da wir nicht weit genug vom Dorf weggegangen sind. Endlich Brief von Flitner, Paket mit Äpfeln von Mutter. Warmes Sommerwetter. Abends an Mutter und Flitner geschrieben.⁷

Mi 27 Morgens fährt Raedsch weg, um neue Stellung zu übernehmen. Wir sollen bald folgen. Geländeexerzieren. 2 Briefe von Agnes (Zitate aus von Theologia Teutsch⁸ und Goethe). Bedeckter Himmel. Abendessen und Bowle (von mir und Gurlt) in unserem Esszimmer; der kleine Gurlt wird viel geneckt.

³ Vgl. die Bescheinigung der Verleihung des Eisernen Kreuzes II. Klasse (RC 28-09-06).

⁴ Leichter Atemschutz.

⁵ Vgl. Anna an Rudolf Carnap, 16. IX. 1916 (RC 025-15-04) und 12. IX. 1916 (RC 025-10-02).

⁶ Vermutlich Abkürzung für „Ballonabwehrkanone“, eine frühe Bezeichnung für Flugabwehrkanonen.

⁷ Carnap an Flitner, 26. IX. 1916 (WF).

⁸ Von Martin Luther erstmals im Druck herausgegebene mystische Schrift.

Do 28 Nachmittags 3^h kommt Feldwebel Seidel zu Seidel und mir mit Befehl: Heute früh 9^h Abmarsch. 7^h stehen wir auf, Abmarsch wird auf ½ 10 verschoben. Sachen gepackt. Zum Glück bekomme ich zuletzt doch noch ein Pferd (Colombus; unterwegs nehme ich Ella). Über Constantin Ferme, Mangiennes Deutscheck (großer Betrieb) nach Azannes. Vor dem Dorf auf einer Wiese gelegen; Feldküche gibt Essen aus. Leutnant Paech stößt wieder zu uns, der in Hotonville geblieben war, zur Ausbildung französischer Schützen. Da das 1. Bataillon noch herkommt, bleibt für uns kein Quartier mehr. Wir bauen Zelte unter den Bäumen, am N-Ausgang, links der Straße. Abends 8^h erfahren wir, dass für die Offiziere auch kein Raum mehr; wir gehen mit unseren Burschen mit ins Kompaniezelt. Nachts regnet es ⁹|\Sept. 16/Okt.\ mehrmals, doch ist's in dem Massenzelt warm genug. Wir sollen erst am 1. in Stellung.

*Azannes et
Soumazannes*

Fr 29 8^h stehen wir auf; kühl, bedeckter Himmel. Raedsch kommt wieder, ist nicht erbaut davon, dass wir alle Gewehre abgegeben haben (am 28., aber ohne Schlitten und Fahrzeuge). Exzellenz Edler von Planitz begrüßt um 10^h das Bataillon und die beiden MGK; er ist Führer des 12. sächsischen AK. An Agnes geschrieben; gegessen. Raedsch zeigt uns Karten der Stellung, die Orte der MG. Wir (2. Kompanie) gehen zuerst hinauf, am 1. nachmittags. Wahrscheinlich 4 Tage oben, 4 in Bereitschaft hier und 4 in Lache (Billy). Seidel teilt unsere Kompanie ein; ich bekomme Gewehr 1 – 6 (Kiesgrube und 1. Linie). Es regnet dauernd. Im Zelt tropft's immer mehr durch. Unsere Kompanie wird nachmittags in der Schule unten untergebracht. Gurlt findet auf der Höhe auch Quartier für die 1., und für uns Offiziere der 2. Sommerbaracke, mit Betten; Hauptsache: Dach über dem Kopf; es regnet unaufhörlich. Man hört, in Stellung hätten wir einigermaßen Unterstände. Mit Raedsch ein Zimmer, Paech und Gurlt ein anderes. Etwas gelesen.

Sa 30 Zur Feldbuchhandlung hinüber; die anderen Offiziere getroffen. Mit Paech und Gurlt in unserer Baracke mittaggegessen. Gelesen. Nachmittags die anderen Offiziere unten besucht. Minkowski, Lorentz, Einstein gelesen.⁹ Abends heftiges Schießen in SSW (Chapitre), Leuchtsignale.

So 1. X. Die Uhr wird 1 Stunde zurückgestellt.¹⁰ Sachen gepackt. Briefe von Mutter, Agnes und Cha. Mit Paech und Gurlt zusammen mittaggegessen und Kaffee getrunken; heitere Stimmung. 5^h Abmarsch; die

⁹ Lorentz et al., *Das Relativitätsprinzip*. Siehe LL 935.

¹⁰ Umstellung auf Winterzeit. Vgl. TB 30. IV. 1916.

Bezonvaux

Leute wundern sich über unser schweres Gepäck (die Leute keine Decke, nur Zeltbahn und Mantel; ich Regenmantel und Decke, dazu 1 Brot (1 soll nachgebracht werden), 2 Fleischbüchsen, 2 Beutel Zwieback, 2 Feldflaschen mit Kaffee, Käse und Speck; ich dazu Aprikosenreis, 3 Äpfel und Nüsse; Wolljacke). Ich gehe an der Spitze, mit einem bayerischen Unteroffizier als Führer; dann die Gewehre in Abständen, über \backslash Okt. 16\ Gremilly, Ornes, Bezonvaux. Der Rucksack ist schwer, doch gewöhne ich mich wieder schnell daran. Bei Bezonvaux beschleunigtes Tempo; Seidel kommt nachgestürzt, warum wir so rennen. In der Bezonvauxschlucht ganz kurze Pause (7^h). Es ist dunkel. Den Berg hinauf, durch einen stark gelichteten Wald, dann Laufgraben; vorn sieht man viel Leuchtsignale. Über der Vauxschlucht hört der Graben auf; im Marsch [M̄ar̄sch̄] hinunter, über den Damm unter dem Teich, sumpfig. In den Stollen, gerastet. Neue bayerische Führer kommen. Endlich sind sie verteilt. Dann müssen sie selbst erst lang suchen, wo's weiter geht. Stahlhelm aufgesetzt. Hinauf. Weißes Band. Zum R-Werk. (Bataillonsgefechtsstand, dort auch Seidel.) Dann zur Kiesgrube hinüber. 9 ¼ angekommen. Der bayerische Vize sagt mir einiges. Unterdessen kommen die abgelösten Gewehre von vorne und marschieren ab. Ich zu Gewehr 5 in Stollen hinein. Ein wenig gegessen. Dann geschlafen. Der Stollen besteht aus 24 mittleren Räumen (0,80 · 1,20). Mit Zabierski am Ende gelegen. Sehr eng; dazu Beinestrecken unmöglich; eine üble Lage. (Vom anderen Tag ab habe ich mehr Platz.)

Mo 2 Morgens um 4 kommen schon die Pioniere, wollen arbeiten. Ich geh' solange in deren Stollen, dann wieder herüber. Wir schlafen bis 12. Dann gegessen. Dann draußen herumgestanden, wenn nicht gerade der Flieger kam, Gelände und Granateinschläge besehen, gefroren. In der Nähe liegen noch Leichen herum und sehr viele Ausrüstungsgegenstände. Abends 4–8 arbeiten wieder die Pioniere; ich sitze drüben bei dem Pionierunteroffizier aus Essen; die Pioniere sitzen schon lange hier, er erzählt vom Fort Vaux, den Stollen am Vauxteich usw. 8^h sind wir alle sehr hungrig und essen. Die erste Fleischbüchse mit Zabierski zusammen gegessen. Dann geschlafen. Die Kaffeeholer kommen nicht. Ich erwache um 12, um 2, um 5. Ich wollte mit \backslash Okt. 16\ den Kaffeeholern zur 1. Linie \diamond vor.

Di 3 Inzwischen ist's schon zu hell geworden. Es regnet dauernd. Vormittags Gewehr gereinigt; draußen gestanden und zugesehen. Mittags 2. Büchse auf dem Feldkocher gebraten. Die Leute haben ihren Kaffee aufgetrunken, hängen jetzt draußen \diamond unter einer aufgespannten Zeltbahn Kochgeschirr auf, und kochen davon Kaffee. Sie finden unter den

herumliegenden Sachen einiges Brauchbares. Nachmittags leiser Regen. Vorn im Stollen gesessen und etwas geschrieben und Münchhausen gelesen.¹¹ Ob heut' die Kaffeeholer kommen? Ein Infanterist erzählt, dass sie ~~gestern~~ heut' früh schon im R-Werk gewesen seien; ob sie sich verlaufen haben? Abends schick' ich 2 Mann zum R-Werk. Kurz darauf kommt Seidel zu mir, heut' Abend waren meine Kaffeeholer wieder bei ihm, also wieder verlaufen. Nachmittags Regen, jetzt teilweise Sternenhimmel. 8^h mit Kabitz zur ersten Linie vorgegangen. Etwa 500 m vor uns. Wir münden etwa bei Gewehr 1, rechts. Gehen dann nach links zu den anderen Gewehren. Teilweise ist der Graben noch unterbrochen, wird gebaut. Die Gewehrbedienungen haben primitiven Wetterschutz, Dach aus Hölzern, etwas Erde oder Zeltbahn; mehr nicht. Dürfen sich bei Tage nicht blicken lassen, nachts wird gearbeitet. Liegen rechts bis vielleicht 30 m an den Feind ran, links vielleicht 100. In den beiden Schluchten rechts und links ist die deutsche Stellung unterbrochen, Verbindung nur durch Patrouillen. Rechts dort die feindliche Stellung weit vor, sodass sie geradezu im Rücken unseres vorgenommenen rechten Flügels steht. Die Leute vorn haben Kaffee und Wurst bekommen. Im Nebel wirken die Leuchtkugeln nur schwach, so komme ich leicht wieder zurück. ½ 10. Eine Ordonnanz von Seidel ist da, ich soll sofort rüberkommen. Ich nehme schnell einen Schluck von dem eben angekommenen Kaffee und wir gehen los, finden auch schließlich glücklich das R-Werk; ich bin ziemlich erschöpft von dem langen Krabbeln in Eile über die Granattrichter, † dazu der lausige Stahlhelm. In die Gegend des R-Werks wird viel geschossen. Drinnen eng und überfüllt. Die schmalen Gänge liegen und hocken noch voll von Stafettenläufern, Meldern usw. Seidel in engem Raum mit Artillerie-Beobachtern. Üble Luft da unten. Ich verschnaufe etwas. 10^h Seidel zeigt mir auf ||der||_a Karte die französische Stellung in der Souvilleschlucht, der keine deutsche gegenüberliegt. Diese soll morgen unter Artilleriefire genommen werden. Falls die Franzosen von hier aus einen Handgranatenvorstoß machen, um unseren rechten Flügel zu umgehen, soll ich von der Kiesgrube ein ganz kurzes (50-Schuss-) Wirkungsfeuer durch die Schlucht abgeben; hauptsächlich der moralischen Wirkung wegen, damit die Franzosen sehen, dass hier noch etwas steht. Zurück. 10 ½. Instruiere Posten und Gewehrführer kurz. Endlich Abendessen; und Durst gestillt. Erzähle den

^a Original (die).

¹¹ Vielleicht Münchhausen, *Balladen*. Vgl. LL 936.

Leuten von vorn und vom R-Werk; über die übrige Front hier; zeige meine Karten (10⁵).

Mi 4 Teilweise bedeckt. Ein Flieger ständig über uns, sodass wir nicht hinaus können. Die Kaffeeholer für heut' früh sind nicht gekommen; 2 Mann sollten die Sachen im R-Werk abholen, haben dann Wasser von der Quelle im Vauxteich gebracht. Kaffee gekocht. Schon beschießt unsere Artillerie mächtig die französische Stellung in der Souvilleschlucht. Geschrieben, etwas gelesen (Münchhausen). Abends einen Trichterrand rechts an der Souvilleschlucht als MG-Stand ausgesucht, um die Schlucht oben beschießen zu können. $\frac{1}{2}$ 8 – $\frac{3}{4}$ 9 mit dem Gefreiten Urban zur vorderen Stellung, die 4 Gewehre revidiert. Auch Oberleutnant Herbst gesprochen, wegen der Beschießung der Souvilleschlucht im Falle eines französischen Versuchs, unseren rechten Flügel zu umfassen. Etwas Regen, oben angenehm frische Luft; hier in der Kiesgrube immer der Leichengeruch.

Do 5 Regen; im Stollen geblieben. Kaffee und Brot (auch Schnaps und Zigaretten) sind früh gekommen. Nachmittags kommt die Sonne. Draußen gegessen und etwas geschrieben, auch an Cha. Dann gelesen (Islam;¹² von \Okt. 16. Kabitz geliehen, dem jungen munteren Kriegsfreiwilligen). Abends früh gegessen; \diamond Seidel schickt Befehl: Heut' Nacht wird abgelöst; wann, ist unbestimmt. Rückweg über Vaux-Dorf. Ich schicke Befehl nach vorn.

Fr 6 4^h erwache ich; die Ablösung ist noch nicht gekommen. Es wird schließlich 6^h. Damsch glaubt, sie kommen zu sehen, wir packen in Eile zusammen. Wir stehen draußen und warten, sie kommen nicht. Man sieht auf der Höhe mehrere zurückgehende Trupps, es wird schon hell, die Ablösung kommt nicht. 7^h legen wir uns wieder hin. Gestern sind 3 Brote gekommen; die brauche ich zum Glück nicht mit in Anspruch zu nehmen; habe noch. Außerdem kann ich $\frac{2}{3}$ meiner Wurst, die noch ganz ist, abgeben. Zum Glück habe ich noch etwas Kaffee aufgespart. Wir liegen und schlafen einigermäßen, bis Mittag. Wurstbrot und Kommisszwieback gegessen. Hinausgegangen; bedeckt, aber sichtbar. Etwas geschrieben, auch Notizen fürs Kriegstagebuch. Bei Dunkelheit mit Mann ins R-Werk: Seidel ist nicht mehr da; der neue Kompanie||führer|| sitzt in der Fuminschlucht. Dorthin geschickt: Er sagt, die beiden Gewehre müssen jetzt ankommen, sie müssen sich verlaufen haben. So war's. 10^h kamen sie. Kleinjohann

¹² Rehm, *Mohammed und die Welt des Islam*. Siehe LL 937.

vom Gewehr Kiefer hatte sie geführt, war dann selbst in der Souville-schlucht in französische Gefangenschaft geraten.

Abmarsch. Sturmausgangsstellung, Fuminschlucht; über das ehemalige Dorf Vaux (nur Sumpf) zur Mittelschlucht; Rast in einem Stollen. Altes französisches Langrohrgeschütz. Links hinauf. In den Graben; zur Bezonvauxschlucht. Dort Mineralwasser bekommen. Anfangs Mondschein, dann dunkel. Schlechte schlüpfrige Wege. Im Dorf Bezonvaux kommen 3 Granaten, wir hinausgewetzt. Eilig durch Ornes. Endlich Rast an der Quelle zwischen Ornes und Gremilly. 2 $\frac{1}{4}$ ^h Azannes. Ich quartiere die Leute in der Schule ein; die Kompanie ist schon | nach Billy. Da kommt ‡Pontak‡, der Fahrer. Seidel hat uns Wag einen Wagen geschickt. Die Leute mit Gepäck hinauf; ich reite Columbus. Durch die schöne Nacht nach Billy geritten. Erleichtert vom Gepäck, der wunde Fuß braucht nicht mehr zu laufen; dazu herrliche Gegend. Gemischter Wald, Kiefern, Birken, Waldwiesen, \diamond Teiche; Waldlager. Eisenbahn. 5^h.

Azannes et
Soumazannes

Sa 7 5^h in Billy. Bei Seidel zurückgemeldet; befreit mich von der Besichtigung um 9^h durch Bieberstein. Zu Paech und Gurlt ins Zimmer. Geschlafen. Viel Post (Chas Karte von der beflaggten Hochstraße als Glückwunsch fürs EK; Margret Brief und Gobineau;¹³ von Cha Bücher, von Mutter Pflaumenpaket; von Flitner B). Nachmittags Gottesdienst. Wir essen zusammen im Nebenzimmer, wo Hertwig und Schubert wohnen. Crousaz und Heinrich wohnen unten in einem feudalen Zimmer. Mit Paech durch den Ort spaziert, Regimentsmusik angehört.

Billy sous Mangiennes

So 8 Hier wenig Dienst; meist nur Appelle und Sachen instand setzen. Nachmittags Tagesdienst. Quartiere besehen, die Ställe draußen am Steinbruch. Von Mutter Brief mit Eisernem Kreuz und Carnap'schem Band dazu.¹⁴ Abends sitzen wir noch \diamond alle zusammen; über unsere vermutlichen neuen Abschnitte, und frühere Kriegserlebnisse.

Mo 9 Gebadet, geschrieben. Revel gelesen.¹⁵ Ausführlich an Mutter geschrieben.¹⁶ Nachmittags Unterricht (Gasangriff). Brief von Mutter an MH. Abends Stabsarzt Bentrup, Raedsch und Oberleutnant Leuschner zum Essen bei uns. Über die Sommeschlacht usw.

¹³ Vielleicht Gobineau, *Gamber Alis Geschichte*. Vgl. LL 939.

¹⁴ Vgl. Anna an Rudolf Carnap, 30. IX. 1916 (RC 025-15-06).

¹⁵ Vielleicht Revel, *Entwurf*. Vgl. LL 938.

¹⁶ Rudolf an Anna Carnap, 9. X. 1916 (RC 025-09-35).

Di 10 Herrliches Wetter. Wir dienstfrei. Mit Paech und Gurlt spazieren. Zum Stabsarzt Bentrup, bei Mathematikaufgabe geholfen. Nachmittags geschrieben, an Garthe und Ulmer. Fichte gelesen. $\frac{1}{2}$ Okt 16.

Mi 11 Vormittags zu Stabsarzt Bentrup, Mathematik. Fichte gelesen. Nachmittags Unterricht – König gelesen.¹⁷

Do 12 Gebadet. Zahnarzt. Bei Bentrup Mathematik. – 5^h Einteilen. Abends Fernspruch: Morgen fährt Crousaz zum MG-Lehrkursus nach Döberitz. Hertwig übernimmt 1. Kompanie. Heidrich ist empört. Seidel stimmt ihm bei. Lebhaftes Auseinandersetzung über diese unmilitärische Auffassung. Crousaz wird mit Sekt gefeiert.

Fr 13 Heidrich bekommt Druckposten beim Regiment. Gepackt. 10³⁰ Appell. 1^h Abmarsch, alle Offiziere zu Fuß. Kronprinzenweg bis westlich Höhe 310. \diamond Rast am Brunnen. Bis hierher wird unser Gepäck gefahren. 4^h Abmarsch, verteilt; ich an der Spitze. Umgehungsweg östlich von Ornes und Bezonvaux. $\frac{1}{2}$ 6 Bezonvaux-Schlucht. Leutnant Pusst abgelöst. Die Leute untergebracht. Seidel, Hertwig, Paech, Gurlt mit ihren Leuten nach vorn. Abends Kaffeeholer zurück: Alles heil nach vorn gekommen. Haben schönen Stollen (große Räume). Sogar Strohsack, Ofen, Karbidlampe.

Bezonvaux

Sa 14 9^h Ferngespräch mit Seidel und Hertwig. 1. Kompanie hat im Fleuryabschnitt 6 Mann Verluste. Ich schicke 7 Mann hinüber. Fernspruch nach Billy: Unteroffizier Damsch und die übrigen Schützen sofort hierher. Ab und zu wird auch hierher gefunkt. Unteroffizier Jankowski wird verwundet am Regiment vorbeigetragen. Ziemlich kühl. Geschrieben. Der Kaffee ist gekocht, in 3 Raten. Stollenbretter usw. empfangen. Keller und Raabe gelesen,¹⁸ an Agnes geschrieben.¹⁹ 4^h kommen die Leute aus Billy; Damsch für Jankowski. Abends besucht mich Schubert, Erkundungs-offizier beim Regiment.

So 15 So. 15. Dies Morgens Brotwagen, mit Post. Brief von Lisi. Raabe und Lensch' Sozialdemokratie gelesen.²⁰ Zigaretten und Schnaps empfangen. Abends vorgeschickt, $\frac{1}{2}$ auch Brot; Mauerrahmen.

Mo 16 Früh kommt Raedsch; ist die Nacht ~~durch~~ vorn bei den Gewehren gewesen. Kalt. Lensch gelesen. Abends empfindlich kalt. Diesmal für jede

¹⁷ Vielleicht König, *Die Fahrt der Deutschland*. Vgl. LL 940.

¹⁸ Vgl. LL 943 und 944.

¹⁹ Carnap an Agnes Kaufmann, 12.-14. X. 1916 (RC 025-09-27).

²⁰ Lensch, *Die Sozialdemokratie*. Siehe LL 945.

Kompanie 4 Rahmen vorgeschickt. Nachts beherberge ich für kurze Zeit einen Grenadieroffizier, der seinen Stollen nicht finden kann.

Di 17 Früh 7^h holt ein Wagen das übrige Brot; Gepäck mitgegeben. Heidrich besucht mich, hat sich mit Baeßler rumgestritten, der ihn als Zugführer unter einen jüngeren Kompanieführer (Hertwig) stellen will. Marsch ab; wird 11. Kompanie in Rouvrois übernehmen. Unteroffizier Giese kommt vorbei, verwundet am Kopf; sein Stollen eingeschossen (im †Chap†, bei Leutnant Paech). Regen, dann klarer Himmel. Kalt. Abends 6^h abgelöst. Links von Bezonvaux (von rechts wird gerade geschossen), dann rechts von Ornes (Bahndamm) zur Quelle. 7^h; dunkel. Rast. Die Wagen kommen; Gepäck drauf. 7¼ – 10¼ Marsch (Kronprinzenweg) nach Billy. Vorn Engelmann, ich hinten; stockfinster. Nicht allzu müde. Schubert noch auf. Nachts 4^h kommen Paech und Gurlt.

Billy sous Mangiennes

Mi 18 [B||illy||] Heidrich fährt nach Rouvrois, übernimmt 11. Kompanie. Seidel erzählt seinen Krach mit Leutnant Fahl, der in betrunkenem Zustand die MG vorne hat schießen lassen. Ahrens, Scherz und Ernst in der Mathematik gelesen.²¹ Brief von Flitner und von Fränzel an Flitner; beiden stehen schwierige Tage an der Somme bevor.²² Pakete mit Obst von Mutter, Apfelwein von Agnes. Ich ziehe mit Paech und Gurlt in das untere, besser möblierte Zimmer. Kalt; geheizt. Briefe von Agnes, Mutter,²³ Garthe.

Do 19 Zahnarzt. Mathematik beim Stabsarzt. Ahrens gelesen. Zur 1. Kompanie (Hertwig). |\Okt. 16.\ Nachmittags Gespräch mit Hertwig, Gurlt und Schubert über humanistisches Gymnasium; Rohrbachs Ideen über deutsche Bildung.²⁴

Fr 20 Mit Schubert gegenseitig Rätsel aufgegeben (Geheimschrift). An Mutter geschrieben. Nachmittags mit Schubert und Gurlt spazieren; herrliche klare Luft, kalt, sonnig.

Sa 21 In Hertwigs Kompanie exerziert, Zielen, Laufspiel. Sehr kalt, klar, sonnig; ⬡ Winterluft.

So 22 Wir hören heftigen Kanonendonner von der Front. An Lisi geschrieben. Abends Befehl:

²¹ Siehe LL 946.

²² Vgl. Flitner, *Erinnerungen*, 207–215.

²³ Vgl. Anna an Rudolf Carnap, 15. X. 1916 (RC 025-15-10).

²⁴ Vgl. Rohrbach, *Der deutsche Gedanke in der Welt* (LL 450).

Ornes Mo 23 3^h vormittags Abmarsch, 7⁴⁵ Ornes Lager. Fliegerkämpfe gesehen. Mit Hertwig gewohnt, sehr eng zusammen unten im Stollen.

Di 24 Ich soll auf Regimentsbefehl mit 4 MG in Kasemattenschlucht; dazu 4 Gruppen Infanteristen zur Begleitung und als Träger. 10³⁰ Abmarsch. Die Infanteristen überlastet, kommen nur schwer vorwärts. Einige Granaten. Bringe die Infanteristen nur mit größter Mühe vorwärts; ~~ich sehe mich nach~~ \diamond warum trifft mich kein Splitter? 12³⁰ Bruleschlucht. Wir riechen Gasbeschießung. Rast. Über den Rücken zur Bezonvauxschlucht. Wir kommen in Gas. Alles wird zersprengt. Masken aufgesetzt 12⁴⁰ – 1¹⁵; oben mit Tüchtmantel gesessen. Dann wir beide ruhig hinüber, mit Masken, Gepäck. Im Granatloch verschnauft. Oben im Stollen Masken abgesetzt. Allmählich sammeln sich die MG-Leute, außer Gretzinger mit 1 MG. Die meisten Infanteristen kommen nicht. Befehl vom Regimentsgrenadier \ddagger 7 \ddagger durch Pfiff: Meine MG sollen Hardaumont-Werk^a Hardaumont[†] besetzen. Währenddessen dauernd Beschießung des Lagers Bezonvauxschlucht. Schließlich sammle ich und stelle aus den Marschfähigen einen Zug zwischen 2 MG zusammen. 6¹⁵ Abmarsch. Da finden sich zwischen den 3 Kästen noch 3 weitere. Im Dunkeln hinauf. Mit Hauk hinten. 12. Kompanie sperrt den Graben, häufiger Aufenthalt. ^b Starkes Sperrfeuer. Ein Splitter klirrt auf dem Stahlhelm; dann heftige Dreckmasse über den Stahlhelm. Die Artilleriestellung, die wir durchqueren (dort das Bataillon) wird besonders heftig beschossen. 2 Volltreffer in den Graben. Leute sinken um, schreien; MG und Leute verschüttet. Wir müssen weiter. Die Den Schwerverwundeten Dauchy schicke ich mit Knoblich zurück. Bin plötzlich allein. Verirre mich in den Seitengraben; Drähte, Wassertümpel. Zurück. Komme in einen Quergraben. Auf meinen Ruf Antwort aus einem Unterstand; hinein. Dort Hauk und Müller, Sachs und \ddagger Quos \ddagger . 2 tot, 1 schwer verwundet, 2 leicht verwundet, 2 verschüttet (~~lebend~~ aber heil davon gekommen); 2 angekommen. Der Infanteriegruppenführer ohne Leute; ein Wasserkessel. Wir verschnauften, essen, schlafen. Früh um 4^h schicke ich Müller \diamond mit Sachs und \ddagger Quos \ddagger zurück, MG und Kästen holen.

Mi 25 Müller wird zweimal durch besonders nahen Schuss zurückgeschleucht. Schließlich los, finden nur 1 Kasten. 7^h bei Licht wieder los, fin-

^a Original (Hardimont-Werk).

^b In dem Konvolut im Nachlass folgt hier das Blatt mit den Einträgen zum 11. bis 24. XI., das in die chronologisch korrekte Reihenfolge an das Ende dieses Kapitels gesetzt wird.

den 2 MG, 1 \diamond Kasten. 8^h melde ich mich Günther. Wir glaubten während der Nacht, allein im Werk zu sein, finden erst morgens die Infanteristen. Stellung für Gewehre gesucht, Bedienung untergebracht, selbst zum Artilleriebeobachter in die SO-Ecke. 11^h Brigadebefehl: Wir sollen uns den angreifenden Truppen anschließen, diese kommen nicht; Günther wird erregt, da er kaum noch Leute hat; er hat die aus der Kasematten-Schlucht Fliehenden hier beh zurückgehalten, dazu Leutnant Müller und †Klea‡. 2^h Angriff der Franzosen wird erwartet, trifft nicht ein. 4^h an Raedsch Meldung geschickt. Leutnant Berger (Fußartillerie 9) aus Remscheid, kennt Fräulein \diamond Pohlmann und Dörpfeld; netter Mensch. Mit †Klea‡ zusammen geschlafen.

Do 26 Vormittags kommen (auf meinen Befehl) Wasser und Konserven. Mit Leutnant Müller und Unteroffizier Müller vorgegangen zu Heller (8/154) im Pilz und 7/154 dazwischen, um Stand für MG auszusuchen. Wird dann von MGK 19 besetzt. Es regnet. Nachmittags 2^h schweres Feuer. 3 ½ zweimal vergeblich alarmiert, dabei dauert das Artilleriefeuer noch an. Der Hauptraum des Werkes \backslash Okt. 16. \backslash mehrfach durchschlagen, Offiziere verschüttet (dabei Hannasky). Mehrmals Gasbeschießung. 5 ½ nachmittags Sachs schwer verwundet (Rücken), Quos Augenverletzung. Abends spät noch mit Sachs gesprochen; anderen Morgen von \diamond den Trägern wird er abtransportiert. Leutnant Günther und Müller hausen jetzt auch bei uns. Auf dem Boden geschlafen. Auf der Treppe sitzen lauter Verwundete.

Fr 27 8^h 3 Träger kommen von Hertwig mit Kaffee und Essen. Ich schicke ihm Meldung und bitte um Ablösung für die beiden Unteroffiziere. 1^h mittags kommt Vizeleutnant Ritter mit 2 Gewehrbedienungen; ich will aber bis morgen bleiben. Nachmittags einmal vergeblich alarmiert, 2 – 6 heftige Beschießung. Mehrere Stollen des Werks sind schon verschüttet. Unser Stollen ist zwar tief, †aber‡ zu weit gespannt. Günther, Müller, †Klea‡ haben gar keine Sachen mehr; wir teilen Kaffee und Essen; heute bekommen die auch durch Träger Verpflegung.

Abends (oder 26?)²⁵ kommt 1 Leutnant mit 8 Mann, dem Rest seines Zuges (!), um das Werk „wieder zu nehmen“; nach hinten ist gemeldet, dass der Feind das Werk genommen hat. Mit †Klea‡ zusammen geschla-

²⁵ Carnap hat diesen Text vermutlich nachträglich verfasst und ist sich hier wohl nicht sicher, ob das Datum stimmt.

fen. Nachts kommt Ablösungsbefehl; erst vertraulich (12^h) dann 3^h durch Ordonnanzoffizier, Leutnant Riedel.

Sa 28 Sobald es ruhiger wird (7^h), mit Unteroffizier Müller und Hauk das Werk verlassen; der große Unterstand am Ausgang, in dem wir die 1. Nacht waren, ist ganz zerstört. Wir laufen außerhalb des Grabens; eine Atempause. ½ Stunde bis zu Bezonvaux-Schlucht (am 24. abends 2 Stunden!). Zu Hertwig in den Stollen. Ausgeruht, erzählt, getrunken, gegessen. 2 Burschen mit den Sachen. Ich höre von den anderen. Hinüber zur Ornes-Schlucht. Mit Gurlt nach Gremilly. Dort Frühstückspause. Auf Gepäckwagen nach Billy. Furchtbar dreckig, nur eine Wickelgamasche, Rock blutbespritzt. Nun \diamond gewaschen und umgezogen. Post, | Briefe, \lceil Bücher \rceil von Mutter und Flitner.

Billy sous Mangiennes

So 29 An Mutter kurz geschrieben. Mittags Abmarsch. Mit Hertwig vor der Kolonne geritten. Es regnet. Über Nouillonpont, hinauf, nach Pierre-pont. Mit Hertwig in einem Hause. Wir heizen und bleiben im Haus. Wir essen immer auf Hertwigs Zimmer. Schubert verabschiedet sich; Bataillonsadjutant.

Pierrepont

Mo 30 Nachmittags mit Gurlt einen verwundeten Mann im Lazarett besucht. Gelesen, Physik (Poincare, Cohn).²⁶

Di 31 Nachmittags mit Hertwig und Paech spazieren; schöne Gegend, bunter Herbstwald.

Mi 1. XI. Morgens nach Azannes. Hertwig \diamond geschwollene Backe. Ich führe die Kompanie hin. Verladen. Über Laon nach Folembroy. 11^h abends. Ausladen. Marsch nach Coucy le Chateau. 2^h im Quartier.

*Coucy le Château
Auffrique*

Do 2 Ausgeschlafen. Mittags auf dem Platz verteilt der Oberstleutnant an die Leute Eiserne Kreuze; dann gibt er mir die Hand „Sie haben ihre Sache gut gemacht; ich danke Ihnen.“ Plötzlich Befehl: Wir sollen heute in Stellung! Seidel schießt noch die Gewehre an. In Eile eingeteilt. 7 neue Gewehre bringt Raedsch noch gerade zum Abmarsch, ~~zum Gl~~ \diamond wir haben nur 5. Zuerst soll die 1. Kompanie in Stellung; Hertwig ist ins Lazarett gegangen; zu mir kommt noch Gurlt. ½ 5 Abmarsch. Über Pont Sainte Mard nach Vézaponin, 7^h. Dort Führer. 1^h weiter. Durch das zerstörte Nouvron. Der Offizier, den wir ablösen, erzählt ziemlich schauerlich von der Somme.

Nouvron Vingré

²⁶ Vgl. LL 952 und 953.

Fr 3 Gurlt, Härich, Ritter übernehmen die 3 Züge. Ich treffe Leutnant Günther. Schubert ist hier Bataillonsadjutant, schimpft über seinen Brotherren (Oberleutnant Herbst). Nachmittags gebadet in der Höhle.

Sa 4 Morgens mit Raedsch durch die Stellung. Wir wollen ganz hindurch, verlaufen uns, kommen von wieder von N wieder nach Nouvron. Nachmittags \diamond Abends bringt der Lebensmittelwagen auch Post. | \Nov. 16. \ Briefe von Mutter,²⁷ Agnes, Cha, Buch Bücher von Cha. Nachts telefoniert Feldwebel Knoblich wegen Fliegermeldung.

So 5 Fliegergesuch abgeschickt. Mit Gurlt in Stellung; die übrigen Gewehre besucht. Hesses Knulp gelesen.²⁸ Etwas Mathematik (Fermat). Abends Briefe von Agnes und Mutter.

Mo 6 Hinter Nouvron Raedsch und Seidel getroffen; \diamond in der 2. Stellung 2 Stellen für Beton-MG-Stände ausgesucht. Klares Wetter, frischer Wind. Spitzweg gelesen.²⁹ An Mutter,³⁰ und Flitner geschrieben (endlich!). Abends Post: für Gurlt und mich nichts!

Di 7 In Stellung, die neu bezogenen Stände besehen. Schwind gelesen.³¹ Mathematik (Fermat). An Cha geschrieben (endlich!) und Ohm Höfler. Abends durch Seidel abgelöst. Mit Gurlt zurückgeritten; Trab; frische, stürmische Luft. Wir suchen den Weg, den die Pferde kennen; von der Marokkoreise erzählt. 11^h bei Hertwig eingetroffen. Oben unser Haus am Waldrand, die Kompanie in Höhlen und Baracken. Jeder ein Zimmer für sich; geräumig, hell.

Mi 8 Die Post: Briefe von Flitner und Becker; Päckchen von Agnes und Cha (aus Wiesneck), Briefe von Mutter (aus Dahlem; Else schwerkrank) mit Brief von Cha aus Wiesneck. Nachmittags mit Gurlt über Guny nach Trosly Loire zum Zahlmeister. Sonniges Herbstwetter; schöne Gegend; hinten die Burg Coucy. Abends Kino Guny.

Do 9 7^h nach Vézaponin geritten, mit Raedsch MG-Stellungen in 2. Linie ausgesucht, Schanzarbeit begonnen. Nachmittags Befehl: Hertwig und

²⁷ Vgl. Anna an Rudolf Carnap, 29. X. 1916 (RC 025-15-15).

²⁸ Siehe LL 955.

²⁹ Vielleicht Uhde-Bernays, *Spitzweg*. Vgl. LL 956.

³⁰ Rudolf an Anna Carnap, 6. XI. 1916 (RC 025-09-33).

³¹ Vielleicht Wolf, *Schwind*. Vgl. LL 957.

Gurkt werden versetzt (Sturmbataillon; MG-Schule). Keyserling, Beate und Mareile, gelesen.

Fr 10 Wir drei nach Coucy Chateau gefahren; herrliches sonniges Herbstwetter. \diamond Dort gebadet. Nach dem Essen die Burg angesehen, auf den Ruinen herumgeklettert, | schöne Aussicht auf die Umgegend. Das Schloss (Ärztewohnungen) Bilder im Treppenhaus. Schlosspark, Kirche. Zurückgefahren. Von Cha 2 P; von Flitner kurzen Brief.

Sa 11 Ulmers Foerster gelesen.³² An Mutter geschrieben. Nachmittags mit Lanfermann nach Guny, Stinkraum. Ich werde Stellvertretender Gasoffizier, komme wahrscheinlich zum nächsten Kursus, vielleicht Berlin.

So 12 Früh fahren Hertwig und Schubert ab. Quartiere und Ställe besuchen. Einteilung für morgige Ablösung. An Agnes langen Brief geschrieben. In „Tat November“ Aufsatz von Kurella, ||Die|| Zukunft der Jugendbewegung; wichtig.³³ Unterscheidet 3 Phasen: Empirische, fordernde, tätige. Dementsprechend verschiedene Rolle der Bünde; der Einzelne durchläuft diese Phasen und sollte beizeiten aus dem Bunde austreten, dessen Stufe er hinter sich lässt.

Mo 13 5^h nachmittags lasse die Kompanie abmarschieren; reite auf dem Falken über Loire Ferme nach Leger Ferme. Dort $\frac{1}{2}$ 6 – $\frac{1}{2}$ 7, mit Raedsch die in Aussicht genommenen MG-Stände besprochen. Weitergeritten, neblig, stockfinster, man sieht nichts. Über Epagny, Vézaponin, über die Höhe getrabt, Nouvron. Seidel abgelöst. Alles ausführlich besprochen; jetzt gibt's allerhand zu tun, durch die neuen Stände, und die Abschnitte wollen fortwährend Meldungen usw. Als Zugführer Ritter und Härich. Wohne jetzt in dem kleinen gemütlichen Zimmer am weitesten links.

Di 14 Meldungen, Ferngespräche. Nachmittags mit Ritter rechts zum Bataillon; Hauptmann Schulte legt auf die Posten großen Wert. Mit Schubert und Bentrup Kaffee getrunken; dann etwas Mathematik. Munitionsraum ausgesucht, in Höhle 4. Zurück und wieder dienstlich geschrieben.

³² Vielleicht Foerster, *Die deutsche Jugend und der Weltkrieg*. Vgl. LL 960.

³³ Zu Kurellas Rolle in dieser Phase der Jugendbewegung vgl. Ulbricht, „Jugend mit Ge-
orge“. Vgl. auch den Eintrag zum 19. XII. 1917.

Mi 15 – Do 16 Klares Winterwetter. Freideutsche Jugend, Judenfrage, gelesen.³⁴ Philippi, Altmutter.³⁵ ¹Nov. 16. \ Mutter schreibt vom 11., hat meinen Brief vom 6. (über die Erlebnisse auf dem Hardaumont) immer noch nicht. Mathematik (Fermat). Löns Werwolf₃₆ für *T* bestellt.

Fr 17 Sehr lebhaft von *T*, Mutter und Geschwistern geträumt. Mit Raedsch zum Bohnegraben. Mathematik (Fermat), eifrig.

Sa 18 Mathematik (Fermat), eifrig. Morgens schön. Dann Regen. Brief von Mutter. Bonola – Liebmann, Nichteuklidische Geometrie, gelesen.³⁷ ||Wirkung: 18.11 (an die Frau) „Ich würde dir gerne schreiben, denn auch an Zeit gebricht es mir nicht, aber an den Nerven liegt es, die mir meine Gedanken manchmal ganz über den Haufen werfen, und somit zum Schreiben keinen Sinn habe, denn die Tage von ‚Douaumont‘ haben tiefe Spuren zurückgelassen.“_{a38}

So 19 Eifrig Bonola gelesen. Abends durch Seidel abgelöst. Allein zurückgeritten, dunkel. Viele Pakete, 3 mit Äpfeln aus Jena.

Mo 20 Viel dienstlich geschrieben. Auch fleißig Briefe: Mutter, Kremers, die beiden Verwundeten vom Hardaumont. Abends erster langer Brief von Cha aus Freiburg, und Bücher von Hesse.³⁹

Di 21 1 Stunde Exerzieren. ‡Kanadisches‡ *MG* angeschossen. An Flitner geschrieben. Von Cha 5 *P!* (Hesse, Briefpapier, Essen.)

Mi 22 1 Stunde Exerzieren. Geritten: Bonmaison Ferme (wo das Pferd in den Graben gestürzt war), Leger Ferme. Nachmittags nach Trosly zum Baden geritten. An *T* geschrieben (habe seit Frühling 15 keinen Brief von ihr).

^a Diese Passage steht ursprünglich am Titelblatt, das sich vor dem Eintrag zum 14. IX. 1916 befindet. Sie wurde aufgrund der Datierung hierher verschoben.

³⁴ Das Heft 10/11, 1916 der Monatsschrift *Freideutsche Jugend* trug den Titel „Unsere Aussprache zur Judenfrage“.

³⁵ Siehe LL 962.

³⁶ Siehe LL 665.

³⁷ Siehe LL 965.

³⁸ Es ist unklar, ob es sich hier um ein Selbstzitat Carnaps handelt (aus einem nicht abgeschickten Brief o. dgl.) oder vielleicht um die Abschrift eines von jemand anderem verfassten Textes.

³⁹ Vgl. LL 966 und 967.

Do 23 1 Stunde Exerzieren. Raedsch will herziehen, verschiebt's noch. So bin ich immer noch allein. Lese Hesse. An †Bücherle† geschrieben. Abends von Cha 2 Bücher (Hesses Indien, Bartsch Schwammerl),⁴⁰ von Tante Tine aus Jena Äpfel und Wollsachen.

Fr 24 1 Stunde Exerzieren. Königsbergers Helmholtz gelesen.⁴¹

⁴⁰ Siehe LL 981 und 975.

⁴¹ Königsberger, *Hermann von Helmholtz' Untersuchungen über die Grundlagen der Mathematik und Mechanik*. Siehe LL 969.

17 Tagebuch [8] 25. XI. 1916 – 5. V. 1917

Tagebuch. ^{⌈25⌋} Nov. 16 ^{⌈1916–5. V. 1917 (Winterberg)} [Ⓢ][⌋]

Sa 25. XI. 1916 Der Major vom AOK: Sparsamkeit in Gerät und Mannschaften! Nachmittags bei starkem Regen in Stellung geritten. Abends 11^h muss ich zum Fernsprecher: Morgen Gaskursus nach Berlin. Sofort zurück, unterwegs Pferd getroffen. Noch kurz geschlafen.

Nouvron Vingré

So 26 Mit Major Hallung zur Bahn. Der Zug fährt nicht, wie vermutet. Nach Laon. In der Kathedrale Probe des Totensonntagkonzertes. Professor Stein. Mit ihm zum Mittagessen. Dort 2 katholische, 1 evangelischer Geistlicher, 1 Berichterstatter (Küchler), und die Armee-Amsel,¹ Küchler interessanter Mann, trägt Uniform, um überall hinzukönnen, [⊠] meist beim AOK, wird jetzt in den Osten reisen. Interessantes über spätere Absichten an dieser Ecke, über Zivildienstpflicht,² Hindenburgs Pläne,³ usw. Nachmittags [⊠] zur [‡]Chor[‡]übung. Dann Konzert, zum Teil. Zur Bahn. Saint Quentin – Köln Schlafwagen.

Laon

Köln

Mo 27 Früh aus Köln an Agnes geschrieben; abends Berlin, 7^h. Einquartiert im Grünen Baum, Krausenstr.

Berlin

Di 28 Gaskursus. Nachmittags zu Margret, abends mit ihr zu Irmgard Faltin und Grittli Boecklen.

Mi 29 Vormittags zu Frankenberger ins Lazarett; hat noch nicht das Bein,⁴ sondern Krücke, ist sehr munter, will Beobachter werden, ich sein Flugzeugführer. 3 – 5 Kursus.

Abends mit Margret Kammerspiele, Strindbergs Gespenstersonate; dann in der Traube gegessen und nach Hause begleitet, Abschied. Telegramm von Agnes, dass Mutter bei Onkel Wilhelm.

-
- ¹ Möglicherweise die gelegentlich so bezeichnete Sängerin Agnes Braunfels.
 - ² Ende 1916 von der Deutschen Regierung eingeführte Maßnahmen zur Zwangsverpflichtung von Arbeitskräften für die Kriegsproduktion („Hilfsdienstgesetz“, verabschiedet am 5. XII. 1916).
 - ³ Paul von Hindenburg und der für Zivildienstpflicht politisch mitverantwortliche Erich von Ludendorff hatten am 29. VIII. 1916 die Oberste Heeresleitung übernommen. Das sogenannte Hindenburg-Programm verfolgte die Bündelung aller sozialen und wirtschaftlichen Kräfte auf den Krieg.
 - ⁴ Kurt Frankenberger war im Juni 1916 beim Sturm auf den Hardaumont schwer verletzt worden, sodass ein Bein amputiert werden musste.

Do 30 Vormittags Kursus. 4^h zu Onkel Wilhelm und Mutter. Else schwer krank, Fritz ¹_a ¹\Dez. 16\ in Rumänien. Über ~~Hilf~~ \diamond Zivildienstpflicht. Auch von mir erzählt. Dann Freischarabend bei Ritter, auch Lohmann und Freyer dort, außerdem 2 Schwestern Sachs und Hamburger; Faltin, Boecklen und Necker nicht. Über das Elsass. Auch gesungen; Freyer sehr munter, wir Soldaten fühlen uns zusammengehörig.

Fr 1. XII. $\frac{1}{2}$ 8 nach Schöneberg, über Jüterbeck nach Schießplatz Markesdorf. Von der Bahn in Drillichanzügen und Fastnachtskäppchen durch den kalten, feuchten Tag. Gasbeschießung. Blasverfahren (gelbe Chlorwolke). 5^h zurück. Mit Lohmann und Freyer am Kanal gegessen. Zu Frau Professor Müller. Feines Haus und feiner Mensch. Wir geraten bis in die nicht-euklidische Geometrie. Abschied von Freyer und Lohmann.

Sa 2 Kursusschluss. Zur Fliegerinspektion und zum Arzt. Mittags bei Onkel Wilhelm, dann mit Mutter ins KaDeWe und wieder zurück. Abends ein holländischer Vetter Keller dort, der bei Siemens-Schuckert arbeitet.

So 3 Gepackt. Nachmittags zu Hans Rothe nach Lichterfelde, auch Margret kommt hin. Über das griechische Theater. Hans will wegen der Zivildienstpflicht Dolmetscher in Ruhleben werden, ab Jan., augenblicklich produziert er, will mir's Januar hinausschicken. Abends bei Onkel Wilhelm, auch Wilhelm von Rohden dort, später kommt Onkel Hans. Mit Mutter ihre Wintererholungspläne Schwarzwald oder Elmau besprochen. Onkel Hans bringt mich zur Bahn. Abreise.

Bergneustadt **Mo 4** 10^h Gummersbach. Agnes holt mich ab, nach Bergneustadt. Dort auch Klaus und Erika. Und Ursula. Sie macht sich oft so Sorgen um mich. Sie möchte gern nach Elmau. 6^h bringt sie mich zur Bahn. Sie erinnert an Fränzels Lied: ¹\Dez. 16.\ „Gib mir Beständigkeit ...“. Von Köln bis Quentin Schlafwagen.

Saint Quentin

Guny **Di 5** Bis Chauny Bahn, bis Bichancourt Kleinbahn, zu Fuß nach Trosly-Loire, dort gewartet, unser Wagen holt mich nach Guny Hulen.⁵ Dort Raedsch und Seidel, der ausbildet; in Stellung ist Crousaz, der aus Döberitz zurück ist. Ich bekomme die 3. Kompanie. Die Gesellschaft von Raedsch

^a Auf dieser Seite befindet sich eine mit Bleistift durchgestrichene, von Carnap angefertigte Skizze vom Gebiet an der Somme, wo er seit 1. XI. 1916 stationiert war.

⁵ Das Quartier, in dem sich Carnap bis zum 12. II. 1917 befand, war in Guny, die Stellungen hingegen in der Gegend des etwa sieben Kilometer südöstlich davon liegenden Dorfes Vézaponin und den umliegenden Dörfern Morsain und Nouvron Vingré.

und Seidel ist wenig befriedigend; morgen gehe ich zum Glück in Stellung. Viel Post da, Pakete, Briefe von Flitner und Kremers, Brief an Garthe und T zurück. Von Cha Mogens,⁶ Kunstwart, Hessen Kunst.⁷ Von Domrich Fließ, Heusler (Altisländisch).⁸

Mi 6 Morgens die neue Übung geschossen. Gepackt. Nachmittags in Stellung. Jetzt sind immer 2 Kompanien in Stellung (10 Tage), 1 hinten (5 Tage); Crousaz und ich lösen uns 7 – 8-tägig ab. Crousaz ist von der Gesellschaft von Raedsch und Seidel ebenso unbefriedigt; auch dienstlich, fühlt sich bevormundet. Beruhigt sich an meinem Temperament.

Do 7 Zum rechten Flügel, neue Stände am Bohnegraben; Sappen,⁹ besichtigt. Krische und Boruttaw gelesen.¹⁰ Abends die *MG* in der Höhle.

Fr 8 Weiter Sappen besichtigt. Regen. Krische und Fließ gelesen. Und Mutter und Agnes (mit *F||eldpost||* Brief) geschrieben.¹¹ Abends Brief von Cha.

Sa 9 Lange in Stellung, Rest der Sappen und *MG* besichtigt. Trüb und Regen. Bartsch Schwammerl (Schubert Roman) gelesen.¹² Und dem Bruder des Gefallenen Dauchy geschrieben.

So 10 Rechts in Stellung. Mittags Gasbereitschaft (Tagesposten bei den Gewehren; nachts auch bei uns Posten). Schwammerl und Fließ zu Ende gelesen. Brief von Mutter und Agnes. (Mit Chas Nachruf.)¹³ †

Mo 11 Von mittags ab höchste Alarmbereitschaft (Gas). Tat Dezember gelesen.

Di 12 Immer noch müssen Tagesposten stehen; die Arbeiten kommen nicht vorwärts. Nichteuklidische Geometrie gelesen.¹⁴ An Tante Tine geschrieben.

⁶ Jacobsen, *Mogens*. Siehe LL 988.

⁷ Vgl. LL 989.

⁸ Vgl. LL 973 und 982.

⁹ Gegrabene Stellungen.

¹⁰ Vgl. LL 971, 972.

¹¹ Rudolf an Anna Carnap, 8. XII. 1916 (RC 025-09-26).

¹² Siehe LL 975.

¹³ Könnte sich auf Adolf Schöndube beziehen, der im Oktober 1916 an der Westfront gefallen ist.

¹⁴ Vermutlich Bonola, *Die nichteuklidische Geometrie*. Siehe LL 976.

Mi 13 Ob Crousaz mich heute ablöst? Nein: Raedsch telefoniert, dass ich mit der Kompanie bleibe (bis 16.), weil unten kein Platz. Immer noch Alarmbereitschaft. Bonola, Nichteuklidische Geometrie zu Ende. Abends Mutters Brief aus Jena; Weihnachtspäckchen der Universität Jena (Michels, Bismarckreden, Eigenbrodt).¹⁵

Do 14 Morgens kommt Crousaz; mit ihm zu NH I, dort will er sich 2 Baracken bauen; Schubert besucht. Ausführlich an Flitner geschrieben; und an Ulmer. Abends Brief von Agnes; Prospekte von Hinterzarten und Elmau, Brief von Rittmeister Wien, ob ich mich für †Klein† Funker-Kleinstation ausbilden lassen will (nein; lieber Flieger!). Piper, Liebespaar in der Kunst gelesen; Bismarckreden, Michels, Goethe und Jena, gelesen.

Fr 15 Jetzt habe ich nur noch den Abschnitt N II. Durchgegangen. Mittags Befehl: Ablösung erst am 18. (Von da ab 7 Tage unten, 14 oben). Befehl vom Friedensangebot des Kaisers.¹⁶ Brief von Leni.

Sa 16 Gewehre in der Höhle, Crousaz besucht. Hesses Indien gelesen.¹⁷ Ein Pionierleutnant kommt, will die Höhle sprengen; ich stelle die Arbeiten dort ein. Die Urlauber fahren; ich nehme Kabitz als Burschen. An Wien geschrieben.

So 17 Gelesen: Heusler, Altisländisches Elementarbuch, Neue Rundschau Nov. 16 (Thomas Mann, Taugenichts; Briefwechsel Strindberg – Brandes; Requadt, Im Kriegsflugzeug); Ullrich, Rechnen mit Duodezimalzahlen.¹⁸ Brief von Flitner, mit meinem gekreuzt. †\Dez. 16.\

Mo 18 Höhle. Crousaz und Schubert besucht. Bruuns Freudlose Witwe gelesen.¹⁹ Wyneken über die Jugendburg.²⁰ Abends von Gurlt abgelöst, allein zurückgeritten. Seidel fährt auf Urlaub. Leutnant Hüttner ist da, hat die 3., ich bleibe in der 3. Ich wohne mit Schmiedler zusammen im Zimmer neben der Küche. Brief von Hans Rothe (seine Bemühungen, Dolmetscher in Ruhleben zu werden) und Wahlverwandschaften.²¹

¹⁵ Vgl. LL 978 bis 980.

¹⁶ Friedensangebot der Mittelmächte vom 12. XII. 1916.

¹⁷ Siehe LL 981.

¹⁸ Siehe LL 983, 984.

¹⁹ Siehe LL 985.

²⁰ Vermutlich Wyneken, „Die Freie Jugendgemeinde“ (nicht in LL). Vgl. Dudek, „Versuchsacker für eine neue Jugend“, 100.

²¹ Goethes *Wahlverwandschaften* tauchen in der Leseliste allerdings erst weiter unten auf. Siehe LL 1029 sowie TB 17. II. 1917.

Di 19 Weihnachtspaket von Gertrud; Bücher usw. geordnet. Abends gemütlich mit Raedsch, Hüttner, Schmiedler zusammengesessen. Hesse, Diesseits, gelesen.²²

Mi 20 Exerzieren. Unterricht. An Cha geschrieben (langen Weihnachtsbrief). Päckchen von † Lucie † Vetter und 2 von Eva und Mäusch geöffnet, so fein gepackt; zu schade. Abends Plüschow gelesen.²³

Do 21 Ausführlichen Weihnachtsbrief an Cha; an Mutter und Agnes.²⁴ Abends Päckchen von Tante Elisabeth und Mädele Schöndube (noch nicht geöffnet).

Fr 22 Von Agnes nettes Bild von ihr und Ursula; von Mutter Brief (mit Brief von Josua über mich), Vortrag von Mira Brecher und Heinz-Buch.²⁵ Vormittags Unterricht; Regen. Exerzieren. Nachmittags schön. Mit Hüttner spazieren geritten. Schmiedler. \diamond 1911/12 in Haubinda gewesen, erzählt von der Hütte auf dem Baum, von Juttas Zimmer, von Mutter Anna. Ich erzähle Raedsch, dass ich Wiens Angebot abgeschlagen, weil ich noch auf die Fliegerei hoffe. Er sagt, auch wenn ich angefordert werde, könne mich das Regiment als unabkömmlich erklären. Gestern ist vorn Gas abgeblasen worden von den Franzosen (vor *N*, durch den Wind nach *M* getrieben).²⁶

Sa 23 Starker Sturm, abwechselnd Regen und klares Wetter mit prachtvoll ziehenden Wolken. Herbst. Schulschießen. Nachmittags Unterricht. Von Margret Bilder; dabei Weihnachtszeug mit Lichtern und Sternen. |

So 24 Heiliger Abend Vormittags zum Gottesdienst in der Loire Ferme geritten; zurück Umweg durch die schöne Luft. 5^h Kompaniefeier in der Höhle. Große Tanne. Dahinter ein paar Musikanten. Hüttner spricht einige Worte. Weihnachtslieder. Austeilung der Geschenke. Eiserne Kreuze. Knödel und Bier. In unser Quartier, Weihnachtstiste von Mutter, Gertruds Weihnachtspaket. In Raedschs Zimmer schöner, kleiner Baum. Gemütliches Abendessen. Der Baum hat als Schmuck außer Kerzen: Kokarden, Uniformknöpfe, Geschosse, Margrets Papiersterne. Brief von Cha. Wir es-

²² Nicht in der Leseliste.

²³ Plüschow, *Die Abenteuer des Fliegers von Tsingtau*. Siehe LL 986.

²⁴ Rudolf an Anna Carnap, 20. XII. 1916 (RC 025-09-23).

²⁵ Rohden und Rohden, *Zwei Brüder*, zweiter Teilband. Siehe LL 1010.

²⁶ Wahrscheinlich Abkürzungen für Ortsnamen, vielleicht für Nouvron und Morsain.

sen zusammen gute Sachen aus Brüssel; dazu Gebäck, †Quitten†schnitze, Äpfel, Nüsse, Die anderen auch Sekt.

Mo 25 Weihnachtstag Nachmittags in Stellung. Ich löse Crousaz ab, der rechts in der Höhle gewohnt haben hat; ich ziehe aber wieder nach NII, mit Gurlt zusammen.

Di 26 – Do 28 Schönherr, Tiroler Bauernschwänke, und Bartschs Flieger, gelesen. Fendrich „An Bord“ gefällt auch Gurlt sehr. Durch Gurlts Schubert – Mathematische Mußestunden komme ich auf die Untersuchung von Primzahlen.²⁷

Fr 29 – So 31 Früh geht Gurlt hinunter; kommt nach Döberitz zum Waf-fenoffizierskursus.

Heftiges Regenwetter; der Graben in unglaublichem Zustand. Lese wenig, schreibe gar keine Briefe. Rechne sehr fleißig an den Primzahlen, mit Erfolg: Tabelle der Primzahlen $> 10^6$; Bestimmung der Häufigkeit und der Anzahl.²⁸ Inzwischen noch Weihnachtspäckchen von Rittmeister Wien und Lilli Warburg.

So 31 Abends an Mutter geschrieben.

Mo 1. I. 1917 Auf beiden Abschnitten abgemeldet; da die 2. keine Offiziere hat (Seidel noch auf Urlaub, Gurlt Döberitz), gehe ich jetzt schon nach 7 (anstatt 14) Tagen wieder hinunter; um mit der Kompanie Weihnachtsfeier zu machen. Heute muss ich einen Mann |Jan. 17. \ wegen Achtungsverletzung mit Arrest bestrafen (vom Bataillon gemeldet). An Mutter geschrieben.²⁹ Abends lösen Crousaz und Schmiedler mich ab. Im Wagen (!) zurück. Unterwegs überlege ich meine Worte für die morgige Feier.

Di 2 [Q.] Brief von Mutter: Reinhard ist Weihnachten in BN gewesen. Nachmittags 5^h Feier der 2. MGK, die ich jetzt für Seidel (Urlaub) füh-re. Erst Stille Nacht, dann spreche ich einige Worte, Kaiserhoch, Heil dir im Siegerkranz.³⁰ Die Geschenke von der Kompanie, die ausgegebene Wä-sche, und die Liebesgaben aus Jauer liegen auf den langen Tischen, überall Namen. Jeder geht an seinen Platz und packt aus. Die Höhle ist noch von Weihnachten her schön mit Ranken geschmückt, auch der Baum. Dahinter die Musikanten. Noch einige Lieder und Musikstücke, die Leute bringen

²⁷ Siehe LL 991, 992, 994, 995.

²⁸ Vermutlich sind aber die Primzahlen gemeint, die kleiner als 10^6 sind.

²⁹ Rudolf an Anna Carnap, 31. XII. 1916/1. I. 1917 (RC 025-09-25).

³⁰ Kaiserhymne.

die Sachen fort, es wird Bier ausgegeben. 6^h gehe ich mit Hüttner nach Guny hinunter: Im Kino weltliches Konzert von Professor Stein. Nachmittags war ein geistliches \diamond in Trosly, das hätte ich auch gern besucht. Männerchor, Altsolo (Fräulein Leissmann), Baritonsolo (Gerhardt), Duette, Bariton zur Laute. Die Altstimme wunderbar klar; singt auch Volkslieder. Ich denke an Seraabende, wenn es auch andere Lieder sind. Ein Blick in eine Welt weit dahinten.

Spät abends kommt noch ein Brief von Mutter. Dann \diamond Weihnachtsbaum von Cha und 2 Pakete von ihr; alles früh abgeschickt, aber leider mich nicht mehr in der Stellung getroffen! Die Pakete pack' ich noch aus. In einem Äpfel. Im anderen Sachen für den Baum (rote Kerzen, Freiburger Brezel, Mandelkuchenherzen und Sterne, kleine rote Äpfel, Silbersterne, Engelhaar), dann Bodenseebuch 1917, Kalender Kunst und Leben;³¹ Ackermann und Tod;³² Schokolade, ein schöner Strauß Tannen und Stechpalme mit roten Beeren. Am liebsten würde ich noch den Baum auspacken und schmücken, aber es ist schon zu spät. †

Mi 3 Früh Offiziersunterricht. Dann Baum geschmückt, nachmittags fertig, schön! Abends die roten Lichter am Baum angezündet. Brief von Cha von Weihnachten. Agnes' großes Weihnachtspaket, Paket von Patentante.³³

Do 4 Ein \diamond Dienst. Einige Weihnachtsdankbriefe geschrieben. Primzahl-tabelle. \diamond kommt Ich entdecke auf dem Kastanienmädchenbild hinten den Vers „Alleweil kann man nit lustig sein ...“ und muss lachen; doch ein Prachtmädel! Abends bis 1^h an der Grotteske der 7 Szenen geschrieben.³⁴ Nachts kommt Seidel vom Urlaub zurück.

Fr 5 Seidel zieht in mein Zimmer. Nachmittags erregt die große Primzahl-tabelle belustigende Aufmerksamkeit bei Seidel, Raedsch, Hüttner. Abends weiter gerechnet, bis 6.000 aufgestellt; Kurven.

Sa 6 Mit Raedsch geritten, Leger Ferme³⁵ (2 neue MG-Stände dort zu bauen); ich spreche mit Baeßler über die Anforderung von der Fliegerinspektion, und von Wiens Anerbieten. Neu zu bauende Stände in der 3. Stellung.

³¹ Scholz, *Das Bodenseebuch 1917; Kunst und Leben*. Siehe LL 999 und 1002.

³² Johannes von Tepl, *Der Ackermann und der Tod* (nicht in der Leseliste).

³³ Agnes von Diergardt.

³⁴ Scheint nicht überliefert zu sein.

³⁵ Vermutlich der einen Kilometer nördlich von Vézaponin gelegene Weiler St. Léger.

Nachmittags kommt Lanst Lanfermann, will auch Flieger werden, erzählt von Boelcke.

So 7 Mit den kommandierten Infanteristen Exerzieren, auch am Fahrzeug. Nachmittags MG-Stände in der 3. Stellung und in der Leger Ferme. Abends verrät uns Raedsch den morgigen Alarm. Seidel, der nachmittags in Trosly säuft, wird zeitig zurückgerufen; ist aber vollständig hin.

Mo 8 Raedsch ist Mitternacht zum Regiment gerufen worden, weckt uns 2^h telefonisch. 3^h Alarmbefehl, 4^h Abmarschbefehl für die 4 MG. Da Seidel noch nicht imstande ist, mach' ich's. Starker Regen und kalter Wind. ½ 7 in der 2. Stellung. Härich rechts mit 2 MG, ich links. Regen, wir sind alle nass und frieren^a, kaum Unterstände. Mit Leutnant Engel in kleinem Unterstand gestanden. Um 8^h sollen die Inspizienten durchkommen. Niemand kommt. Um 10^h soll's zu Ende \Jan. 17.\ sein. Schließlich laufe ich mich warm, an der ganzen Stellung entlang. Mittags beim Signalposten gewärmt. 2^h Abmarschbefehl. ½ 5 im Quartier. Seidel hat von Raedsch wegen „Dienstauffassung“ Anschiss bekommen; ich vertrag' mich trotz allem wieder gut mit ihm. Paech kommt von der MG-Schule zurück. Jetzt 1. MGK. Da die Leute nass, dreckig, müde und hungrig, wird erst morgen abgelöst.^b

Fr 12 Morgens mit Schmiedler zur Leger Ferme gefahren, und weiter nach Vézaponin. MG-Stände erkundet, *nw* und *nö* Vézaponin, die das Tal bestreichen.

Kalt, zeitweise Regen.

Ich arbeite immer an den Primzahlen, schreibe keine Briefe, lese auch kaum. Schreibe am 14. seit 2 Wochen endlich an Mutter.³⁶ Abends sitzen wir immer gemütlich zusammen; anspruchslose Unterhaltung mit Rätseln und Scherzaufgaben. Paech reicht Urlaub ein; vielleicht kann ich dann 5. Februar fahren. Agnes schickt Karte aus Elmau mit den schönen Bergen. Sie ist allein dort, im Februar will dann Mutter mit mir in den Schwarzwald oder nach Elmau. Ich möchte lieber, dass Agnes dort bliebe, damit wir 3 zusammen dort sein können. Paasche „Kirsch“ gelesen.³⁷

^a Original (frozen).

^b Die folgende Passage bis zum 6. II. 1917 enthält nur sporadisch Einträge.

³⁶ Rudolf an Anna Carnap, 14. I. 1917 (RC 025-01-29).

³⁷ Paasche, *Fremdenlegionär Kirsch*, LL 1006.

Di 16 [St.] Mit Schmiedler in Stellung. In N II Crousaz abgelöst; Seidel wohnt auch dort, der Abschnitt I hat. Wohne mit Schmiedler zusammen. Die Gräben sind in schlechtem Zustand. Zum Glück Frost; dann auch Schnee. \diamond MG \diamond bekommen \diamond Als wir kommen, liegt auf dem Dorf und der Stellung Artilleriefeuer, wir müssen durch den Graben, dann den Abhang hinauf gehetzt. Die Kompanie wartet in Vézaponin ab. In Crousaz-Kompanie wird MG 10 durch große Mine verschüttet. Ich gehe, als es ruhig ist, mit Crousaz hin. 4 Leute tot. \dagger In den nächsten Tagen werden sie ausgegraben. Ich beerdige sie hier auf dem Friedhof über der Straße, vier in einem Grab, ohne viel Förmlichkeiten, ein Vaterunser, dann Erde drauf. Auch bei Seidel ein Gewehr verschüttet, 3 Verwundete. Endlich an Agnes geschrieben. Dann an Mädele. Und Cha. Ich lese Heinz' Briefe; dies „vollendete“ Leben ergreift, und auch Onkel Gustavs unerschütterte Auffassung.³⁸ Ich lese Schröders Algebra der Logik,³⁹ vergleiche mit Frege.

Mo 22 Brief von Mutter und Agnes; ich schreibe an beide ausführlich,⁴⁰ möchte am liebsten nach Elmau. Auch an Cha geschrieben. Urlaubsgesuch.

Di 23 Urlaubssperre! Geißlers schöne Lilofe gelesen.⁴¹ „Der Roman einer verkehrten Erziehung“, die beiden Schwestern in Weimar, von denen die Lilofe ihr Herz zu offen auf den Händen trägt. Abends wird Seidel durch Crousaz abgelöst. Crousaz wohnt einstweilen noch in unserem Abschnitt. Kalte klare Frosttage, Schnee. An Mutter geschrieben: Urlaubssperre.⁴² An Margret geschrieben, in heiterer Selbstironie über die Urlaubssperre. ... Sommer, Vorlesungen über Zahlentheorie gelesen.⁴³ Danach wieder etwas an Primzahlen gerechnet. Mutter schreibt von Agnes' Erkrankung in Elmau; sie befürchtet, dass der Bau noch zu feucht. Ständig sehr kalte, meist klare Tage.

Mo 29 Vormittags mit Raedsch im Hintergelände 5 neue Stände gezeigt, die ich in den Tagen vorher erkundet habe.

³⁸ Vgl. TB 22. XII. 1916.

³⁹ Siehe LL 1013.

⁴⁰ Rudolf an Anna Carnap, 22. I. 1917 (RC 025-09-11) und Carnap an Agnes Kaufmann, 22. I. 1917 (RC 025-09-18).

⁴¹ Siehe LL 1014.

⁴² Rudolf an Anna Carnap, 24. I. 1917 (RC 025-01-30).

⁴³ Siehe LL 1017.

Di 30 Nachmittags besucht mich Knödgen, ist mit seiner Batterie viel herumgereist; nicht weit von uns in Stellung; nächstens will ich ihn von NI aus dort besuchen. Abends durch Seidel und Klemp (ein Neuer) abgelöst. |\Jan.-Febr. 17\

Mi 31 In den Ruhetagen nur Dienst in der Kompanie gemacht, nicht mehr wie früher auch bei Hüttner und den Kommandierten. Es wird für die Besichtigung am 6. vorbereitet; diese fällt aber im letzten Moment aus. Mutter und Agnes schreiben immer noch voll Freude auf den gemeinsamen Aufenthalt in Elmau; endlich erfahren sie die Urlaubssperre. Die Post kommt unregelmäßig. Klare, schöne Frosttage; oft Sonne. Es liegt Schnee.

Di 6. II. Morgens kommt Major von Oeritze und zeigt uns das leichte MG 08/15. Dann auch der Divisionär (Generalmajor von Weber). Mittags sagt uns Raedsch, dass wir wahrscheinlich am 10. abgelöst werden, für 3 – 4 Wochen Etappendrill. Abends lösen wir Crousaz und Paech in der neuen Bude in NI ab; über Morgin hingefahren. Die Bude ist klein, aber sehr nett, braun gebeiztes Holz. Aber feucht und kalt. Und dazu diese Hundekälte. Eine scheußlich zerfrorene Nacht. Wir hören, dass Amerika die diplomatischen Beziehungen abgebrochen.⁴⁴

Mi 7 Raedsch und Hüttner \diamond getroffen. Schmiedler führt Hüttner (zum 1. und letzten Mal) in die Stellung seiner Kompanie. Ich suche mit Raedsch hinten Stände. Durch Frost, Hunger und Herumlaufen Kopfschmerzen. Ich entwerfe die Denkschrift für die Übergabe. Besuche von Schubert, Riedel, (Doktor) Braun; sie werden nachmittags abgelöst; dann von Heidrich. Wir setzen nachmittags einen 2. großen Kochofen in die Bude und tun fast nichts als heizen; die Burschen hacken \diamond ständig Holz. So kriegen wir's endlich schön warm. Aber die Wände bleiben kalt. Morgens Brief von Agnes; sie hat die Urlaubssperre erfahren, und bezwingt ihr zartes Herz zur Tapferkeit. |

Do 8 Mit Schmiedler in Stellung. Unsere Bude wird jetzt hübsch warm, nur nachts feucht und kalt. Denkschrift für die Übergabe geschrieben. Wenig zu essen.

Fr 9 Immer noch schöne sonnige Frosttage. Besuche Knödgens Batterie bei Commelancour; er ist aber vorgestern schon abgelöst. Brief von Lisi über Studium und soziale Kriegsarbeit.

⁴⁴ Die USA brachen am 3. II. 1917 die diplomatischen Beziehungen zum Deutschen Reich ab, die Kriegserklärung erfolgte am 6. IV. 1917.

Sa 10 Vormittags kommt Seidel mit dem Ablösungsbefehl. Morgen Nacht abgelöst, übermorgen verladen, in Laon! (Vielleicht Cote oder Elsass?) Nachmittags 3 – ½ 6 im Gelände hinter der 3. Linie, und in 2. Stellung, herumgerannt und Schilder für 10 künftige MG-Stände angebracht. Schöner Spaziergang über die Schneefelder, Sonne; einige Grüße von feindlicher Inspektion und Artillerie dabei.

So 11 Morgens durch die Stellung. Nachmittags wird das Bataillon abgelöst. Wir erst morgen. Isländisch⁴⁵ gelesen.

Mo 12 Beim neuen Hauptmann gemeldet, Schmiedler geht in Stellung. Morgen Autofahrt und Verladung in Laon. Hoffentlich kommt heut' Abend die Ablösung zeitig.

Sie kommt statt 7 um ½ 9. Leutnant Luft vom 2. MGK 211, ein gemütlicher Hesse. Die Ablösung dauert bis ½ 12. \diamond Erhöhte Gasbereitschaft, das Hintergelände wird mit Gas beschossen. Die Gewehre marschieren einzeln ab, ich gehe mit Schmiedler und 2 Ordonnanzen zu Fuß über Morsain, Oully, Berlinval, Vézaponin. Stockfinster. Wir gehen schnell, kommen 2^h müde zu Hause an. Packen. Wir essen, sind sehr hungrig. Bei Raedsch schläft Gurlt, bei Hüttner Paech, wir beide bei Crousaz. \backslash Febr. 17\

Di 13 6^h früh kommen Seidel und Klemp aus Stellung; die Ruhe ist hin. ½ 8 müssen wir auch aufstehen. 9^h Abmarsch nach Pont-Saint-Mard. Die 3 Kompanieführer reiten mit den Fahrzeugen nach Laon. Wir gehen mit den Mannschaften. Dabei der neu beförderte Kaul. Von Pont-Saint-Mard in Lastautos bis Chivy-lès-Étouvelles. Vor Anizy verfährt sich unsres, ich setze mich mit der Karte vorn hin. Dann zu Fuß nach Laon, links um den Berg herum, 2^h ab Bahnhof. Wir setzen endlich durch, dass Verpflegung empfangen wird. Wir fahren zur Stadt hinauf, ins Café. Ich will Professor Stein besuchen, nicht zu Hause. 6^h kommen die Kompanieführer mit den Fahrzeugen, essen auch noch. 7 – 9 verladen, 3 MGK und Regimentsstab. \diamond Mit Hüttner und Schmiedler im Abteil. Ziemlich kalt.

Pont St. Mard

Laon

Mi 14 3^h früh am Bahnhof Sedan mit dem Regimentsstab am gemütlichen Kaffeetisch gesessen. Dann weiter. Conflans. 11^h Mars la Tour. Ausgeladen. Zu Fuß mit den Leuten über Hannonville, La Tour, Jonville nach Woël. Müde. Weiter nach Doncourt.⁴⁶ Kopfschmerzen vom Tschako. End-

Sedan

Mars la Tour

*Doncourt aux
Templiers*

⁴⁵ Vgl. LL 982.

⁴⁶ Doncourt aux Templiers liegt knapp fünf Kilometer nordöstlich von Thillot, wo sich Carnap mit einer Urlaubsunterbrechung von April bis September 1916 aufgehalten hat.

lich ins Quartier. Ein Zimmer mit Paech, daneben Crousaz. Wir frieren, lassen heizen. Dann gemütlich und heiter. Endlich wieder eine Nacht im Bett.

Do 15 10^h Begrüßung durch Exzellenz von Below, kommandierender General des 5. AK in Woël. Dann im Malkasten gegessen. Besprechung bei Raedsch über die neue Stellung. Der Zugführer bei den beiden MG bei Saint Rémy soll's \diamond nicht bequem haben, Raedsch rät, einen Unteroffizier hinzuschicken; Hüttner will das nicht. | $\frac{1}{2}$ 3 reite ich mit Crousaz bei klarer Luft und Sonne über Woël, Saint Maurice, Tranchée bis Vaux-Kreuz. Crousaz schimpft, dass er nun wieder in die alte Stellung muss, wo er 2 Jahre lang gelegen hat. \diamond Der Pionierbahn entlang am Waldwinkel vorbei ins Granatental. Zum Kompanieführer. Es soll immer nur \diamond von den beiden in Stellung befindlichen MGK ein „Kompanieführer vom Dienst“ oben sein. Dann zum Zugführer \diamond bei MG 11, den ich ablöse. Eine enge Treppe hinab, ganz kleiner Raum. Mit ihm in die 1. Linie. Er bekommt Befehl, dass bei jedem MG noch 3 Leute bis morgen bleiben sollen, ebenso er selbst. In dem engen Loch schlafen wir also zu 5. Ich erstickte fast.

Fr 16 9^h Aufgestanden. In engem Gedränge gewaschen. Die MG besucht. Beim Bataillon gemeldet. Lanfermann („Bauoffizier“) besucht. Zu Crousaz. Dort gegessen. Paech hat's bei MG 8 auch schlecht. Wir \diamond besprechen, ob Paech und ich auch zu Crousaz ziehen können. Der Leutnant von 92 geht erst abends \diamond 9^h. Mit Zabierski und Käding zusammen im Stollen geschlafen.

Sa 17 MG besucht; die Gräben fangen an, aufzutauen. Mittags wegen der Verpflegung der Scharfschützen zum Bataillon und zu Crousaz. Nachmittags etwas geschrieben; Wahlverwandtschaften gelesen.⁴⁷

So 18 Tauwetter, viel Wasser in den Gräben. In Stellung. 12^h besucht mich Hüttner, wagt aber nicht, in den Stollen herunterzusteigen. An Eva geschrieben. Wahlverwandtschaften gelesen. \backslash Febr.

6^h abends schickt Crousaz zu mir: Ich soll zum Bauoffizier ziehen, ins Granatental, am Eingang des Quellgrabens. Gleich umgezogen. Leutnant Küper (westfälischer Lehrer, nicht sehr gebildetes Wesen) und Leutnant Riedel (war auf dem Harداumont Ordonnanzoffizier; heiter und nett). Ich schlafe oben im Etagenbett.

⁴⁷ Siehe LL 1029.

Mo 19 In Stellung; schlammig. Wahlverwandtschaften zu Ende gelesen. Viel an Primzahlen gerechnet. Abends 9^h die erste Post. Viele Briefe, Freude und Kummer durcheinander. Cha gekränkt, weil ich glaubte, sie erwartete ein Bücherpaket (und wegen des Laonbildes?). Brief von Margret (der Käthe-Kollwitz-Kreis, Streben nach ernster Gemeinschaft).⁴⁸ Flitners Thesen über Gründung eines „protestantischen Klosters“.⁴⁹ Brief von Mutter und Agnes; sie wird bald wieder in *BN* sein; Mutter rechnet noch mit einem möglichen Urlaub.

Di 20 – Mi 21 Heidenstam gelesen;⁵⁰ einige Briefe geschrieben.

Do 22 Mit Crousaz in Stellung; General getroffen. Nachmittags 5 – 7 heftiges Artillerie- und Minenfeuer auf 21 und 22 links. Tags_a drauf hören wir: Franzosen haben Putsch gemacht, bei den 19ern 14 Mann gefangen, dabei 1 Vize und 1 MG Bedienung ohne MG. Währenddessen gehe ich nachmittags mit Crousaz über Granat-Rücken und Rémy-Rücken nach Saint Rémy und besuche Schmiedler, zurück durch die Schlucht.

Fr 23 Nachmittags viele Leute bei uns, spielen Karten. \diamond Ich gehe zu Crousaz, dort kommt Raedsch, endlich mal. Wir besprechen die schlechte Unterkunftsverhältnisse für Offiziere in Stellung und den weiteren Ausbau. Abends 8^h von Gurlt abgelöst. Mit Schmiedler hinuntergefahren. Mit Seidel und Klemp im Malkasten gegessen. Mein Gepäck ist nicht da! ¹\Febr./März 1917\ Telefoniere noch an die SS₅₁, da ist's auch nicht. 2^h zu Bett.

Sa 24 Telefoniere an Pionierpark West, dort sollen noch Gepäckstücke herumliegen. Nachmittags Gefreiten Nitzsche hinaufgeschickt (auch 8 Mannschaftstornister). Wir erfahren plötzlich von Leutnant (. . .) Beerdigung; mit Schmiedler 4^h hingefahren. Abends Seidel, Hüttner, Schmiedler und ich ins Cabaret. (Schmiedler hat Urlaub eingereicht.) Während des Cabarets wird bekannt gegeben: Es ist abgehört worden, dass die Franzosen diese Nacht Gasangriff machen wollen, die Division befiehlt, jeder soll seine Maske bei sich haben. Wir schicken deshalb den Wagen

^a Original (Trags).

⁴⁸ Margret Arends verkehrte damals im Freundeskreis von Käthe Kollwitz und Hans Koch. Siehe Kollwitz, *Die Tagebücher*, 281, 308, 318 usw. Vgl. TB 7. IV. 1917.

⁴⁹ Vgl. (RC 81-46-02 und -08), Flitner, *Nachlese*, 19–22 sowie Werner, „Mit den blanken Waffen des Geistes“ und dies., „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis“, 122.

⁵⁰ Vielleicht Heidenstam, *Karolinerna*. Vgl. LL 1018.

⁵¹ Hier möglicherweise Abkürzung für „Sammelstelle“.

zurück. Die Musik und die Sachen im Cabaret sind ja ganz nett, aber das viele Weintrinken und das Besäufnis gefällt mir weniger. 1^h fahren wir zurück.

So 25 Gebadet; zum Glück übernimmt Schmiedler den Kirchgang. Mein Gepäck ist wieder da.

Mo 26 – Mi 28 Wir beschließen, in dem großen Haus (Kirchelstr. 9), wo Raedsch und Hüttner wohnen und wir jetzt immer essen, das Kasino einzurichten. Crousaz soll Sachen in Metz besorgen.

Do 1. III. Ablösung erst morgen früh.

Fr 2 5^h Abmarsch; die ich reite allein. 7^h Pionierpark Vaux-Kreuz. 8^h löse ich Paech ab, wohne mit Seidel und Laube zusammen. Mit Seidel zu MG 15 auf den Granat-Rücken im Wald. Nachmittags in Stellung. Mit Laube über Bücher usw. gesprochen.

Sa 3 Hesse Roßhalde gelesen.⁵²

So 4 An Mutter nach Wiesneck geschrieben.

Mo 5 Gurlt zieht zu uns in die Baracke. Ich schreibe an Geheimrat Wien wegen FT.

Mi 7 Mit Seidel und Gurlt in Stellung. Heftige Artillerie- und Minenfeuerüberfälle auf die 2. \diamond Linie. \setminus März 17 \setminus Wir beobachten es vom Granat-Rücken aus. Das Feuer dauert über Mittag an. Nachmittags \diamond starker Schneefall. Zeitweise sitzen wir im Stollen.

Do 8 Seidel Vormittags werden Seidel und Gurlt durch Crousaz und Paech abgelöst. Viel Schnee.

Fr 9 Urlaub für 24. eingereicht. Nachmittags Minen in unsere Gegend; die Tür springt auf, die Fensterscheiben springen. Abends wird Paech durch Klemp abgelöst. Habe zuweilen mit Crousaz Gespräche über verschiedene Auffassungen; er will jedem eine eigene zubilligen; ich behauptete, sie können nicht alle gleichberechtigt sein, und verteidigte meine. Brief von Cha aus Wiesneck, Mutter dort.

Sa 10 An Mutter und Agnes geschrieben: Vielleicht 24. Urlaub.

Di 13 Früh 4^h Befehl; Alarmbereitschaft. Auf Crousaz' Wunsch stehen wir 6^h auf und gehen durch die Stellung. Holztafeln mit Skizze des Schuss-

⁵² Siehe LL 1044.

feldes gemalt. Schuberts chiffrierten Blinkspruch nach langem †Mühen† gefunden (Schablonenmethode).

Mi 14 8^h durch Gurlt abgelöst. Im Regen hinuntergefahren.

Do 15 – So 18 Teils trübe, teils kalte klare Tage. Einmal mit Hüttner spazieren geritten, nach Benoit. Viel an der Schablonenmethode gearbeitet; rechnerische Auflösungsmethode mit Hilfe von Wortanfangsstatistik. Brief von Mutter aus Wiesneck. Sie fühlt sich wohl dort und bleibt länger. Urlaub noch ungewiss. Gelesen: Heydenreichs Lehre vom Schuss, Kartographie auf Reisen (Göschen),⁵³ Tat März (niederdeutsch-flämisches Heft, darin auch Nohl: Über die idyllische Seele Flanderns).⁵⁴

Mo 19 Für Stellung gepackt. Abends plötzlich: Urlaub vom 21. bewilligt!

Di 20 Nach Maurice geritten, Fahrschein geholt (Stabsarzt Bentrup schreibt mir schnell eine | Bescheinigung). ½ 12 aus Woël abgefahren. Regen, Hagel. Schneesturm. 1^h von Benoit. 5^h Metz. \diamond An Schöndubes telegraphiert: „Mutter bitte dableiben, komme morgen, Carnap.“ ½ Über Straßburg, ½ 12 Freiburg. Europäischer Hof.

Metz

Freiburg

Mi 21 9^h nach Himmelreich. Nach Wiesneck gegangen. Grete und Frau Schöndube begrüßt. Zur Mutter in den Wald. Mit ihr noch weiter hinaufgegangen. Sie hat auch zu Onkel Wilhelm von mir gesprochen. Er meinte, dass die Sorge um meine wissenschaftliche Berufsarbeit mich jetzt und auch zuerst nach dem Kriege \diamond noch sehr beschäftigen wird. Erst wenn dieser Druck nachlässt, könne ich wieder in freiere Gefühle aufatmen. 1^h Cha an der Bahn abgeholt. Nach Tisch in ihr nettes Zimmer oben. Fotos aus Nouvron (Ballonaufnahmen usw.) gezeigt. Über die letzten Briefe gesprochen. Sie zeigt mir ihren, nicht abgeschickten, vom 16. Wir sind froh, dass wir uns nun richtig aussprechen und ganz verständigen können. Nachmittags mit ihr zur Burg hinauf. Abends sitzen wir zusammen neben ihrem Ofen. Sie erzählt auch von Haubinda; Hermann hat viele Sorgen wegen der Heime, der frische Ton herrscht nicht mehr so, auch er selbst wird älter und bekümmter; Jutta fühlt sich oft einsam.

Wiesneck

⁵³ Heydenreich, *Die Lehre vom Schuss für Gewehr und Geschütz*; Hegershoff, *Kartographische Aufnahmen und geographische Ortsbestimmung auf Reisen*. Siehe LL 1051, 1054.

⁵⁴ Nohl, „Die idyllische Seele Flanderns“, nicht in LL.

Do 22 Für Frau Schöndube das Gesuch wegen Zurückholung von Adolfs Leiche geschrieben.⁵⁵ 1^h mit Grete die Ski nachgesehen. Kiechles besucht. Mit Grete nach Freiburg gefahren, III. Klasse! Cha holt uns an der Wiehre ab. Zu Frau Irmgard Kolbe, ob ich abends mitkommen kann; freundlich, einverstanden, will uns alle unterbringen. Mit Cha nach Günterstal spaziert. Unterwegs kommen die Freiburger Gebirgsjäger von ihrer Felddienstübung mit Musik zurück, auch MG auf Tragtieren. Zu Garthes Häuschen; die Malerei an Balken und Zimmerdecke, auch Gardinen noch, sonst alles leer. Therese Kurrus nicht gefunden; sie soll noch Fotos von Tedje haben. Zurückgegangen. Wir wollen Fräulein Kolund aufsuchen, die Cha vom Chörle und aus dem Lazarett kennt; nicht zu Hause. (März 17) Cha erzählt aus dem Lazarett. Besorgungen (Handschuhe mit Bezugschein!); dann komme ich mit zum „Chörle“ von Fräulein Hedwig. Besonders „Laudate Pueri“. Dann zu Irmgard Kolbe. Sie, Grete, Cha und ich am gemütlichen Abendtisch. Nachher zeigt sie Bilder von der Schwedenfahrt (1912?) mit Professor Schmitthenner – Heidelberg.⁵⁶ Dann kommt Fräulein Hedwig und es wird musiziert. Irmgard Kolbe spielt Geige: auf meinen Wunsch Händels Sonate F-Dur; Mozarts 1. Sonate (A-Dur?) mit Variation. Dann Geige, Gesang und Klavier: Bachlieder (besonders „Es (gehe?) mit der blinden Welt, wer nichts auf \diamond seine Seele hält“). Zuletzt singen wir auch einige kleine englische Kanons. Fräulein Hedwig bringen wir zusammen nach Hause. Fräulein Kolbe erzählt von ihren Plänen, in Berlin \diamond Landwirtschaft zu lernen; einige Semester Germanistik haben sie gar nicht befriedigt.

Hinterzarten

Fr 23 6^h mit Grete nach Wiesneck gefahren. Abschied von Frau Schöndube und Wiesneck, Grete fährt mit zur Bahn \diamond Von Höllental hinauf. Ich steige 11^h Hinterzarten aus, Emil-Thoma-Weg, Rufenholzplatz, Feldsee, 3^h Hebelhof; die ungewohnte Bewegung strengt an. Mutter schon längst da. Nachmittags geschlafen.

Sa 24 Vormittags zum Zwiseenblick hinauf, Abfahrt nach Bärenthal; beim Bürgermeister Lebensmittelkarten geholt. Nachmittags zum Feldsee hinuntergefahren. \diamond Dichter Nebel. Noch fast keine Aussicht gehabt.

So 25 Cha und Grete kommen herauf, wir treffen uns 10^h auf der Reinemarts Halde. Feldsee, Karl-Egon-Weg herauf, oben einige Aufnahmen

⁵⁵ Vermutlich Gesuch um die Überstellung des 1916 gefallenen Adolf Schöndube nach Mexiko.

⁵⁶ Vgl. Leder, *Unsere Schwedenfahrt 1911*.

gemacht,⁵⁷ zum Hebelhof abgefahren. Die beiden ||sind||^a erst wenig gelaufen, stellen sich aber geschickt an. „Zum Glück“ habe ich | den Sportanzug an; in der Uniform sei ich gesetzt (unnatürlich?), meint Cha. Auf Mutters Wunsch muss ich mich aber mittags umziehen. Die beiden ruhen sich aus. Dann gemütliches Teestündchen zusammen. Vor 5^h Abfahrt. Die Sonne ist gekommen, es wird wunderschön. Wir fahren in gemächlichem Tempo über Jägerhütte zum Zweiseenblick. Die beiden erzählen aus Mexiko, Cha auch von ihren Sp \diamond Plänen, im Herbst zur Kunstgewerbeschule zu gehen. Vorher vielleicht Krankenschwesternexamen. Wir sind sehr vergnügt. Sie haben Angst gehabt, mit mir Ski zu laufen, ich sei aber gar nicht „so schlimm“. Wunderschöne Abfahrt nach Bärenental, bis ganz hinauf. An der Löffelschmiede hinauf. Es wird dunkel. Zum Erlenbruck hinauf, nach Hinterzarten auf der dunklen Straße. In der Linde gegessen. $\frac{1}{2}$ 10 zur Bahn. Dann geh ich wieder hinauf, die beiden kommen nochmal zu meiner Abfahrt gelaufen. Prachtvoller Sternenhimmel ist's geworden, helles Schneelicht. Bin merkwürdigerweise gar nicht müde (psychische Wirkung?), erste Verschnaufpause am Wald überm Bärenental. Dann wird's bewölkt und dunkler, der Wind treibt Schnee von den Bäumen. 1 $\frac{1}{4}$ im Hebelhof. Der einsame Weg war schön, an Cha gedacht; auch an Kremers, dessen Tod mir die Mutter erst gestern gesagt hat.⁵⁸

Mo 26 Die Mutter geht jetzt auf Schneereifen hinaus, und das geht ganz gut. Der Weg wird hier nur selten richtig gebahnt. Vormittags ausgeruht, gelesen. Nachmittags über Grafenmatt zum Herzogenhorn; es ist klar geworden, schöner \diamond Blick über den ganzen Feldberg, Täler und Wälder, Todtnau. Zurück; etwas geübt.

Di 27 Vormittags über Seebuck, Grüble zum †Sattel‡ über dem Rinken; sehe mir die für |\März 17\ Sonnabend geplante Abfahrt über Rinken, Hinterwaldkopf an. Zurück, bei der Abfahrt vom Seebuckhang bis westlich Hebelhof über sehr ungleichmäßigen Schnee treffe ich unten die Mutter, die auf Schneereifen die Wege verlassen hat und sich auch am klaren Wetter freut. Nachmittags Post, Cha und Grete schicken getrocknete Quitten, \diamond Agnes einen Brief (übers Feld). Es schneit dauernd. Gelesen, geschrieben.

^a Original (haben).

⁵⁷ Vgl. Abb. 37.

⁵⁸ Vgl. Carnap an Flitner, 13. IV. 1917 (RC 081-48-02).

Mi 28 Vormittags zur Grafenmatt und zurück, geübt. Nachmittags zum Grüblesattel hinauf (Aufstieg für Sonnabend). Dichter Nebel. Seebuck; die Sonne kommt heraus, Sturm und Schneetreiben. Schussfahrt zum Feldberger Hof hinab; hinauf, über \diamond den Bach, zum Hebelhof hinunter. Nachmittags hat Mutter Kopfschmerzen, abends wieder auf.

Do 29 Vormittags zum Grüblesattel, Turm; anfangs prachtvoll blauer Himmel, klare Luft, Aussicht bis ins Dreisamtal, Schauinsland; ein Flieger über dem Feldberg; fotografische Aufnahmen gemacht. Oben auf dem Feldberg starker kalter Sturm und scharfes Schneetreiben. Vom Grüble hinunter, Rinkenweg; Felsenweg über dem Feldsee, \ddagger unter \ddagger der Seebuckwächte steile Lawinhänge. Nachmittags schneit's dauernd. Mit Mutter auf ihrem Zimmer Tee getrunken. Wir sprechen über die Bibel, biblische Geschichte im Jugendunterricht (Beispiel: Kasper \diamond aus dem Mohrenland, Gichtbrüchige) und eventuell im Erwachsenenunterricht; über Lehrbarkeit von Weltanschauung; jeder muss seinen eigenen Weg finden; nur die Frauen (passiv) und Theologen (aktiv) glaubent, dass man's andere lehren kann; (Cha und Grete wollen vielleicht bei Pfarrer Jaeger Unterricht nehmen; Pfarrer César unterrichtet eine Polin.) Mutter bedauert, dass ich Physiker werde; weil ich meine Anschauung klar sage, glaubt sie, könne ich anderen helfen; dem widerspricht aber gerade meine Überzeugung, dass jeder seinen Weg selbst finden muss. \III/IV 1917.\ Brief von Cha mit gezeichneten Schneeglöckchen; sie bedauert, dass wir uns so selten haben, wo wir doch so nah sind. Unten regnet's!

Fr 30 Sturm und Schneetreiben. Nachmittags, als es ruhiger, hinaus. Sofort setzt wieder Schneetreiben ein; über dem Hebelhof auf halbem Hang des Seebucks wird's so stark, dass der Wind mich bergauf fahren lässt. Man kann sich kaum dagegen halten. Ich fahre schleunigst, so gut es geht, wieder ab. Mit Mutter auf ihrem Zimmer Tee getrunken; Gespräche über Kirche usw. Gebadet. Gepackt.

Sa 31 – So 1. IV. [Siehe besonderes Blatt!]⁵⁹

Mo 2 7^h mit Cha und Grete nach Freiburg, zu Mutter ins Hotel. Abschied. Skianzug gegen Uniform vertauscht. Mit Mutter nach Bergneustadt, 1^h nachts, von Gummersbach mit Wagen. Schönes Wetter; rechtsrheinisch, Mutter erzählt von Vaters Freude an den Rheinlandschaften.

Bergneustadt

⁵⁹ Nicht überliefert.

Di 3 Agnes liegt zu Bett. Mit Mutter und Ursula etwas spazieren. Nachmittags zusammen den Brief des Breslauer Stadtpfarrers vorgelesen (auf meinen Brief an Pfarrer Le Seur);⁶⁰ ich erkläre die Grundgedanken des Deutschen Idealismus. Abends steht Agnes auf. Wieder das wunderschöne Esszimmer in der Abendbeleuchtung. Sie erzählen von Reinhard, den Ronsdorfern usw.; Mutter möchte lieber vorlesen, doch die kurzen Tage will ich lieber durch Gespräche ausnutzen.

Mi 4 Nachmittags bei regnerischem Wetter alle zusammen gegen den Silberg hin spazieren. Über Ehe, Form der traditionellen Sitte usw. Ich verteidige das Recht des freien Gewissens gegenüber der Forderung der Formen. Kindererziehung; Agnes' Beobachtung über \backslash Apr. 17 \backslash besseres Gedeihen in frommen Familien. Abends nach dem Essen auch wieder hierüber. Und über die Kirche. Agnes liest von Müller vor „Über das Leben in Gottes Hut“⁶¹ und erzählt von Mainberg.

Do 5 9^h Abfahrt. Agnes sagt, dass ich so fröhlich aussehe. Beim Auf der Rückfahrt vom Urlaub habe ich nie ein beklommenes Gefühl, sondern eher das der Beruhigung, dass es jetzt wieder zur gesetzten Tätigkeit zurückgeht. In Köln bei Kleins gegessen, Fritz⁶² holt mich an der Bahn ab. Ich freue mich über meine fröhliche Sicherheit, trotz des Nicht-Trinkens und Nicht-Rauchens. Eifel, Mosel (nicht viel davon gesehen); abends 8^h Metz, 12^h Saint Benoit; kein Wagen; ich telefoniere lange vergeblich, gehe dann 1 – 3 zu Fuß nach Woël. Vollmond, sternenklar.

Köln

Woël

Denke viel an Cha, wie überhaupt die letzten Tage; entgegen meiner Gewohnheit habe ich bei den Bahnfahrten gar nicht gelesen.

Mir will's klarer werden, dass wir zusammengehören, und ich werde fröhlich darüber; im Stillen denk ich gern an Kriegstraung; dass ich später nur Student bin, darf mich nicht beirren, der Krieg hat ja nur die Zivilaufbahn gehemmt, nicht die geistige und körperliche Reife.

Fr 6 3^h wieder im alten Quartier, bei Seidel.

*Doncourt aux
Templiers*

Herrliches Frühlingswetter; ich bin so fröhlich, mag gern wieder an meine Tätigkeit gehen. Dodo schreibt, dass sie und Gabert Herbst heiraten \backslash wollen; Überraschung; ich freue mich darüber. Sie spricht von stiller Doppelhochzeit (Lisi) im Herbst, falls Frieden. Auch sonst viel Post; Bücher (mathematische, germanistische Zeitschriften); Flitner vermutet mich an

⁶⁰ Brief des Breslauer Stadtpfarrers an Pfarrer Le Seur (RC 089-74-12). Vgl. TB 5. III. 1916.

⁶¹ Siehe LL 1060.


⁶² Friedrich Klein.


der Sonne, weil ich so lange nicht geschrieben habe. Für Stellung gepackt. An Cha geschrieben: Dank für Wiesneck, viel an sie gedacht, Dank auch der Mutter. Gelesen. Träume nachts von Lisis Hochzeit.

Sa 7 Gehe noch nicht in Stellung, da Koffer noch nicht da. Hüttner geht zum ersten Mal in Stellung. Regen, später Sonne. Brief von Margret, erzählt vom Kreis um Käthe Kollwitz.⁶³ Karte von Cha. Hardt, Schützen-grabenzeitungen und Fendrichs Soldatenkalender gelesen.⁶⁴

So 8 Ostern Fahre 8^h vormittags in Stellung; rechter Abschnitt, mit Hüttner (zum ersten Mal oben) und Klemp zusammen. Regnerisch. Es wird öfter mit Minen in die Nähe unserer Bude geschossen, mehrere Fensterscheiben kaputt. Immelmans Briefe gelesen.⁶⁵

Mo 9 – Do 12 Brief von Cha bekommen; werde ihn aber erst in Saint Rémy, wo ich alleine bin, beantworten; ebenso Flitners Brief. Gelesen: Rüsten, Literatur der Deutschbewegung (danach vieles bestellt, besonders über Rassenfrage, Ehefrage, Deutsch-Religiosität);⁶⁶ Meyer, Auf Schneeschuhen in Karpaten (vieles wie bei uns; Zeichnungen von Vogeler);⁶⁷ Hoffmann, Fug und Unfug der Jugendkultur, mit Dokumenten jugendlicher Erotik („Homopsyche“); Fenriswolf.⁶⁸ 12. Abends wird hier bis Mitternacht Skat gespielt. Picard, Wissen der Gegenwart in Mathematik und Naturwissenschaft, gelesen.⁶⁹

Fr 13 Hüttner und Klemp gehen hinunter, Paech kommt herauf. Ich kann erst morgen nach Saint Rémy, mit Schmiedler tauschen. Ausführlich an Flitner geschrieben: Über die Zeit nach dem Frieden (noch 2 Jahre Studium), Dodo und Gabert; Recht über Nachkommenschaft; *\Apr. 17.* Kremers; Klosterthemen.⁷⁰  Etwas Influenza.

Sa 14 – Mo 16  Die Briefe an Flitner und Cha geschrieben.

⁶³ Siehe Eintrag zum 19. II. 1917.

⁶⁴ Siehe LL 1064, 1065.

⁶⁵ Siehe LL 1066.

⁶⁶ Vgl. LL 1070, 1071, 1073, 1077, 1079, 1080 bis 1083, 1088 usw.

⁶⁷ Siehe LL 1072.

⁶⁸ Siehe LL 1067, 1074.

⁶⁹ Siehe LL 1075.

⁷⁰ Siehe Carnap an Flitner, 13. IV. 1917 (RC 81-18-02). Zu den Klosterthemen vgl. TB 19. II. 1917.

Sa 14 Nachmittags kommt Crousaz herauf. Ich verabrede mit Schmiedler, dass ich vorne bleibe, er in Saint Rémy.

So 15 Ziemlich unruhig, Minen, Artillerie. Crousaz, Paech und ich verschwinden zweimal hinten im Stollen.

Mo 16 Ausführlichen Brief an Cha beendet; Abschrift des Briefes an Flitner und Blatt für Haeckels Naturformen,⁷¹ beigelegt. Latrinen:⁷² Mitte Mai zum Isonzo. Abends mit Crousaz diskutiert; er liest Freideutsche Jugend (über Politik) und Hilfe von mir.

Di 17 Schnee! Hindenburg Befehl: Nahrungsmittel knapp. Friedensströmung in Russland gibt uns Hoffnung,⁷³ Tüchtige Leistungen der U-Boote und Flieger.

Do 19 \diamond Morgens abgelöst: Crousaz durch Seidel, ich durch Klemp. Ich gehe über Rémy Rücken nach Dommartin, reite von dort auf dem Schimmel über Kleine Tranchée, Thillot, Maurice nach Woël. [Q.] Ausführlicher Brief von Cha, nach den Ostertagen mit Gertrud und Lisi, Bombenabwürfe feindlicher Flieger in Freiburg.

Es wird täglich für die Besichtigung exerziert. 1^h Unterricht, 1 ½^h Exerzieren. Sonnig, aber noch kühl.

So 22 Abends erfahre ich, dass wir bald wegkommen. Packe 2 Pakete mit Büchern.

Mo 23 9^h Besichtigung durch Brigade (\diamond Oberst Zwicklein). Viel Goldkörner, stört uns aber wenig.⁷⁴ Nachmittags 4^h Bier trinken der Kompanie in der Baracke, Regimentsmusik. Gepackt. Wir marschieren die Nacht nach Vigneulles, können leider nicht erreichen, dass man uns erlaubt, gleich bis Doncourt zu Fuß zu marschieren (Bürokratismus!).

Di 24 Früh 2³⁰ Abmarsch der Schützen; mit Schmiedler. Fischer baut ab, sonst geht's | gut. Über Benoit nach Vigneulles Wald. ½ 6. Kein Transportfahrer, selbständig eingestiegen. Etwa 8^h Mars la Tour. Noch ~~7^h km~~ 7 km über Bruville nach Doncourt. Leute einquartiert. Mit Schmiedler zusammen kleines sauberes Zimmer mit großen Betten. Wir sitzen vor dem

Doncourt lès Conflans

⁷¹ Vermutlich Haeckel, *Kunstformen der Natur*.

⁷² Möglicherweise verkürzt für „Latrinengerüchte“.

⁷³ Das von Lenin nach seiner Rückkehr aus dem Exil im April 1917 vorgestellte Programm („April-Thesen“) sah unter anderem den bedingungslosen Friedensschluss mit dem Deutschen Reich vor.

⁷⁴ Vielleicht Anspielung auf hohe Dienstgrade.

Haus auf der Bank und sonnen uns, warten endlos auf die Fahrzeuge. Endlich $\frac{1}{2}$ 2 kommt Hüttner. Bald gibt's Essen. Wir schlafen 3 – 7. Wir essen wieder zusammen auf in Hüttners großem Zimmer. 9^h zum Ortskommandanten, Leutnant Seifert, Freund von Hüttner; in seinem großen Zimmer gegessen; erzählt Etappengeschichten.

Mi 25 Ausgeschlafen. Etwas geschrieben. Nachmittags gebadet. Hentschel und Penzig gelesen.⁷⁵

Do 26 8^h Unterricht, – 11 Exerzieren. Ziemlich kalt. Morgen soll's plötzlich wieder weggehen.

Fr 27 Es geht doch nicht nach Deutschland (Rombach), noch an den Isonzo, sondern nach Westen! Sa An Garthe geschrieben.

Mars la Tour **Sa 28** 2^h – 3 $\frac{1}{2}$ nach Mars la Tour, dort im Quartier von Seidel, Gurlt, Kaul Kaffee getrunken und abendgegessen; inzwischen Kriegsmuseum besuchen. Abends $\ddagger\frac{1}{2}\ddagger$ 10 verladen, Wagen sind sehr knapp. Wir 3 sind mit Zahlmeister Heilmann zusammen in einem Abteil.

Seraincourt **So 29** Früh 6^h in Carignan bei Sedan warme Verpflegung. Dann biegen wir nach links in Richtung Reims! $\frac{1}{2}$ 1 Novion-Porcien, ausladen. 4 Stunden Marsch, warme Sonne, Staub, Hunger; die Leute noch Gepäck, nach Seraincourt, $\frac{1}{2}$ 6. Hier viel Zivilbevölkerung aus dem geräumten Gebiet; die stehen in Sonntagskleidern herum, wir in schlechtem Anzug und staubig.

Lappion **Mo 30** 8^h Abmarsch. Mit Schmiedler und den Schützen zu Fuß. Über Sévigny (viele Flieger), La Selve (ohne Karte fanden wir leider die abkürzenden Feldwege nicht) nach ^{1a} Mai 17. Lappion, 1 $\frac{1}{4}$ ^h. Kein Platz im Ort mehr. Wir bauen Zelte. $\frac{1}{2}$ 3 kommt Hüttner mit den Fahrzeugen. In der Sonne etwas Kopfschmerzen bekommen. Wir sind sehr vergnügt, sitzen im Stroh und essen, ruhen uns im Schatten des größten Wagens aus, dann unter unserem Zelt. Nachmittags kommt der Oberstleutnant und besieht sich Zelte und Pferde. Etwas in den Ort gebummelt. Unsere Zukunft höchst ungewiss. Kurz [uñd] Mutter und Cha geschrieben. Später bekomme ich verspätete Post, Brief von Mutter. Abends wird's kühl. Mit Hüttner, Schmiedler, Offizierstellvertreter Knoblich und Vizeleutnant Straßburg im

^a In der Vorlage folgt hier ein Blatt, auf dessen Vorderseite hier nicht wiedergegebene Notizen Carnaps zu finden sind.

⁷⁵ Vgl. LL 1080, 1081.

Zelt gelegen; gut zugedeckt. Nachts höre ich, dass morgen ein Vorkommando wegsoll.

Di 1. V. 6^h wird Hüttner geweckt. 1 Offizier (ich), Unteroffizier Schwarz und 9 Mann (dabei mein Bursche) fahren 7^h mit Lastauto los als Vorkommando, wegen schwieriger Unterbringungsverhältnisse. Die Division wird als Eingreifdivision weiter nach Süden verschoben. Wir fahren mit den anderen Kommandos zuerst nach Sissonne, dort lange telefoniert, dann nach Montaignu. Dort erfahren wir telefonisch von der 14. ID, dass unser 3. Bataillon II/16 \diamond ablöst. Also mit Leutnant Grimm und dessen großem Kommando fahren wir nach Ramecourt.⁷⁶ 1/2 12. Der Ort ist nicht dicht belegt, aber die Stuben sind kahl, Fenster entzwei. Ich suche Unterkunft für die Leute, die richten sich eine Bude ein. Dann mit Grimm zum Bataillon II/16. Ungewiss, ob sie morgen abrücken. Dann allein zu Leutnant Trippe, Führer 2. MGK/16. Lädt mich zum Mittagessen ein. Dann mit Grimm zusammen eine Bude (König-Friedrich-August-Str. 14) eingerichtet; die Glaser setzen Fenster ein. Nach vielem Herumlaufen endlich ausgeruht und Kaffee getrunken. Tagebuch geschrieben. 8^h wieder bei der 2. MGK/16 abendgegessen, | über die feindliche Offensive, Hindenburgplan usw. gesprochen.⁷⁷ Nachts mehrmals heftiges Schießen auf Bahnhof Saint Erme (oder Fliegerbomben?).

Montaignu

St. Erme

Mi 2 Wieder klarer sonniger Tag, warme Sonne, kühle Luft. II/16 und 2. MGK/16 rücken um 11^h ab; unser Bataillon und MG-Kompanie kommen immer noch nicht. Wir richten die Quartiere her. Mittags sehr warm. Viele durchziehende Truppen (19 nach Saint Erme); infolgedessen nachmittags mehrmals Schüsse auf Bahnhof und auch näher an den Ort. Ziehen mittags ins neue Quartier (König-Friedrich-August|-Straße| 4). Etwas geschrieben; an Flitner, wo ich bin, ob er auch in der Gegend ist? An Dodo geschrieben, Glückwunsch. Abends um 8^h kommt endlich Schmiedler mit den Schützen, um 9^h Hüttner mit den Fahrzeugen; sie haben nicht gewusst, wohin. Das Bataillon bleibt (wegen der Beschießung?) in Zelten im Wald, obwohl die Quartiere frei sind; auch Hauptmann Kuntze. Um 10^h mit großem Hunger zusammen gegessen in unserem Zimmer; (hier wohne ich mit Schmiedler, Hüttner) morgen in die Bahnhofstraße, wo die Pferde

⁷⁶ Kleiner Ort im Nordosten von St. Erme. Südlich von St. Erme (bei Corbeny) fanden die von Carnap im Folgenden (bis zum 8. V.) beschriebenen „Kämpfe am Winterberg“ statt.

⁷⁷ Zum Hindenburgplan vgl. TB 26. XI. 1916.

alle stehen. Wir erzählen uns vergnügt von allen ausgestandenen Mühen und Schwierigkeiten.

Do 3 Erkundungsauftrag, 7^h mit 6 Gewehrführern Dorfausgang; dort die Leutnants Reiche, Klopstock, Johann mit ihrem Unteroffizier. Nach Saint Erme zur Brigade, dann zu Oberstleutnant Jordan (Regimentkommando 19); er befehligt die Gruppe Ost, zu der 1 Bataillon 19 und III/154 mit uns gehört. Im Alarmfalle Bereitstellung des Bataillons (in Versammlungsform) am Südrand von Ramecourt, dann Vormarsch zur 2. Stellung (etwa 6 km weiter vorn). Diesen Weg erkunden wir jetzt. Links von Outre, rechts von Godelancourt vorbei, auf die Höhe rechts von Berrieux. Dort Beobachtungsstelle der Division und Brigade; in kleinem Tal weiter vorn Brigadegefechtsstand. Es wird warm. 12^h müde und hungrig zurück. Viel Post. Ausführlicher Brief von Cha, ¹\Mai 17.\ über mein Haeckelbuch, meinen Brief an sie und an Flitner; über Recht auf Nachkommenschaft, staatliche Legitimation der Ehe, Gespräch mit Lisi, ihren Geburtstag; dabei auch Brief von Lisi. Briefe von Mutter und Agnes. Das Bataillon hat nachmittags wie auch vormittags Dienst (draußen Exerzieren) befohlen. Hüttner hat aber ruhig morgens MG-Reinigen, nachmittags Richt- und Kurbelübungen angesetzt. Ich bin dienstfrei, muss aber Divisionsbefehle abschreiben und Skizze unserer Erkundung zeichnen. Hüttner teilt 4 Züge ein (Schmiedler, ich, Unteroffizier Müller, Damsch), die zu den 4 Kompanien treten sollen. Schön wird's im kühlen Quartier; draußen helle Sonne, die große Kastanie wird bald blühen; drinnen jetzt auch einige Bequemlichkeit, Gepäck da, bessere Sachen, Bettwäsche, Bücher usw.^a

Fr 4 6^h mit drei Gefreiten auf Erkundung eines rechten Vormarschweges; dazu auch Leutnant Reiche mit etwa 30 Mann vom Bataillon. Im Wald südlich Outre suchen wir lange vergeblich das Umlerlager, es existiert wohl nicht. Über den Sattel westlich Römerlager, dann links Saint Thomas hinter, zur Mühle hinüber. Dort lassen wir die meisten zurück, da vorn das Gelände einzusehen und schwere Artillerie schießt. Weiter vor, links Aizelles; mächtige Trichter, teils wohl von 28ern. Die Batterien in der Nähe werden heftig befunkt. Hinauf zur großen Nationalstraße, auf ihr weiter nach rechts zur Tuilerie,⁷⁸ unserem Ziel; dort sehr viele Trichter. Richtigen Kolonnen- (und Fahrzeug-)weg zurückgegangen. Die Erkundungs-

^a Von hier ab ist der Text nicht mehr mit schwarzer Tinte geschrieben, sondern mit Bleistift.

⁷⁸ Ziegelei.

leute sind durch Divisionsbefehl nachmittags dienstfrei. Ich zeichne dann mit Reiche die Skizze des Weges. Abends Gasappell. Abends 10^h Bataillonsübung; wir gehen nicht mit hin, da uns der Befehl nicht ausdrücklich nennt.

Sa 5 Früh 4¹⁰ erhöhte Gefechtsbereitschaft; Schmiedler und ich stehen schnell auf, Sturmgepäck (Rucksack mit Zelt, Regenmantel, 2 Eiserne Portionen, Reiseinsatz, Pistolenmunition) ist zur Hand. † Die Kompanie tritt schnell an. 4⁴⁰ stehen die Fahrzeuge schon an der befohlenen Stelle links des Hohlweges. Zug Müller wird bei der †Paul‡ Ferme⁷⁹, in die 3. Stellung geschoben, Zug Schmiedler rechts (!) Saint Erme; beide mit den entsprechenden Infanteriekompanien. Die 19er sollen schon vor sein; statt Jordan steht Hauptmann Kuntze als Gruppenkommandeur am Friedhof Saint Erme. Vorne ist die Artillerie so ruhig, dass wir lange glauben, es sei nur Übung. Die beiden übrigen Züge, und 9. und 12. Kompanie werden in die Sandgrube am Friedhof Saint Erme geschoben. Dort stehen wir in Fliegerdeckung unter Bäumen. Es ist schon Tag. Die Feldküche bringt Kaffee. Am Winterberg (halb rechts)⁸⁰ sollen heftige wechselnde Kämpfe sein, nur Infanterie. Am Friedhof Blinkgerät angesehen, auch selbst gegeben. Sitze auf einem Fahrzeug und schreibe, 9^h. Die Weil feindliche Flieger niedrig kommen, sägen wir 2 blühende Obstbäume ab und nageln die Hilfsflafetten drauf. Dann kommt aber leider keiner mehr. 12^h kommt die Feldküche. Auf Regimentsbefehl darf aber kein Essen mehr ausgegeben werden, sondern marschbereit machen. ½ 1 Abmarsch. Durch Saint Erme, immer hinter dem 3. Bataillon her, auf den Berg hinauf, dort treffen wir die Fahrzeuge wieder. Dann Waldpfad durch schönen Buchenwald. Am Waldrand ist das ganze Regiment gesammelt und marschiert nun, in Reihe oder Kolonne zu einem, langsam ab, nach Süden. Schließlich wieder steilen Berg hinunter. Unten staut sich's. Ich überlege mit Hüttner, dass wir besser hinter der Berrieux-Höhe nach links fahren, statt vor ihr durch die ganze 2. Stellung. Diese sollen wir nämlich besetzen, da rechts die Franzosen in unsere Front eingedrungen sind. Ich reite zu Kuntze voraus. Er gestattet den Weg links, wünscht aber, „dass keine Verluste eintreten“. Raedsch kommt und sagt, dass der Bataillonsabschnitt III weiter rechts liegt, gerade vor der Berrieux-Höhe. Also geben wir unseren Plan auf. Wir fahren mit den Fahr-

⁷⁹ Ferme St. Paul im Westen von St. Erme.

⁸⁰ Tatsächlich befindet sich der von Carnap als „Winterberg“ bezeichnete Hügel und Wald (heute Forêt domaniale de Vauclair) südwestlich des fünf Kilometer südlich von St. Erme gelegenen Ortes Corbeny.

Saint Thomas zeugen durch Saint Thomas † bis zur Mühle. Heiße Mittagsstunde. In den Stollen am Hang hinter der Mühle Regimentgefechtsstand. An der Mühle Fahrzeuge entladen, sie fahren zurück, um die Züge Schmiedler und Müller nachzuholen. Hüttner und ich gehen vor, um meinen und den Zug Damsch in Stellung zu bringen. Wir wollen am liebsten hinter die Linie, in den waldigen Hang. Absoluter Mangel an Schussfeld zwingt uns in die Linie. Da wir die den Waldweg über die Höhe wählen, kommen wir lange vor dem III. Bataillon in der Stellung an. Die Stellung meines Zuges finden wir unten am Waldrand, $\frac{1}{2}$ 5. Weiter links auf einer Höhe Stellung für Zug Damsch. Hüttner und ich haben allmählich von der Hitze genug, außerdem wird hier in der Gegend herum viel geschossen, da Batterien in der Nähe stehen. Hüttner geht zurück, wird sich beim Bataillonsstab aufhalten. Hauptmann Brodtreiß (12. Kompanie) kommt vorbei, wünscht, dass wir den Verschlagen am Graben beseitigen, der uns als Unterkunft dient, der Graben soll frei sein; das machen wir, für tagsüber wenigstens. Heute abend 10^h soll die Feldküche mit Essen und Kaffee kommen, zu einem Platz rückwärts Saint Thomas. Hoffentlich bekommen wir dann endlich zwischen 11 und 12 das Essen; wir sind seit 4^h früh ~~ber~~ auf und hungrig! Brot habe ich mit, auch etwas Leberwurst; zum Glück hat Zabierski mir 2 Flaschen Kaffee mitgegeben. Nach 6^h kommen die Gewehrführer von hinten zurück, mit dem MG, allem Gerät und je 2.000 Patronen, teils von Infanteristen geschleppt. Wir ruhen uns vorerst mal aus. Der Himmel bedeckt sich, es wird etwas kühler. Ich schreibe Tagebuch.

18 Tagebuch [9, Kämpfe am Winterberg] 5. V. 1917 – 9. V. 1917

\(Kämpfe am Winterberg.)\ Mai 1917. (Zu 9)\,

Sa 5. V. 1917 Abends. In der 2. Stellung. 20 m hinter dem Graben ist ein großes ausgehobenes Viereck; darin durch schräge Balken ein kleiner Unterstand. Dorthin ziehe ich mit Kabitz. Abends 10^h gibt's Essen. Kabitz macht's auf dem Öfchen \diamond warm, wir essen mit großem Hunger.

Saint Thomas

So 6 Morgens 4^h alarmiert: Das Bataillon sammelt rechts beim Bataillonsstab. Wir gehen den nassen, schlüpfrigen Weg neben dem Graben im Dunkeln dorthin. Dort wird noch auf Heidrichs Kompanie gewartet. Kuntze ist sehr ungeduldig. Raedsch liest uns den Befehl vor: II und III / 154 (und 2 Bataillone /19) erstürmen heute den Winterberg. Nullzeit 9⁴⁷. Dann wird die 1. Linie überschritten, in der die 111 liegen. Von da ab wird Artilleriefeuer vorverlegt, jede Minute um 100 m. Es wird Tag. 6^h, das ganze Bataillon marschiert ab, auch der Regimentsstab; 11/154 (Degen) findet schließlich mit meiner Hilfe auch den Anschluss. Dann wir, das heißt 4 MG; Hüttner und Schmiedler mit den übrigen 4 sind zerplatzt,² vielleicht beim II/154. Wir haben Infanteriegruppe zum Munitionsschleppen mit, und marschieren bei hellem Tageslicht langsam, aber sicher, auf der großen Straße nach Corbeny^a. Hinterm Ort in der Kiesgrube Regimentsgefechtsstelle. Dort erfahre ich, dass das III. Bataillon weiter rechts vorwärts liegt. Lange Strecke durch \diamond den halbtiefen Graben der Artillerieschutzstellung nach rechts. Dann vorwärts in den Wald. Dort II. Bataillon. Es weist uns weiter vorwärts. Von links kommt eine Förderbahn, daneben Fahrweg. Weiter vorn nach rechts in den Wald. Ich schicke Kabitz zu Degen, damit er auch den Weg findet. \diamond $\frac{1}{2}$ 9. Das III. Bataillon bildet den linken Flügel des Angriffs, \diamond es ist im Walde in 9 Wellen aufgestellt, von vorn 9. (Heidrich), 12. (Brodtreiß), 11. (Degen), jede Kompanie in 3 ausgeschwärmten Wellen. Rechts von uns ebenso das II. Bataillon. Ich verteile

Corbeny

^a Original (Corbenay).

- ¹ Die folgenden Notizen sind offenbar erst einige Tage nach den geschilderten Ereignissen entstanden. Vgl. TB 17. V. 1917. Danach hat Carnap (siehe TB 21. V. 1917) noch einen hier nicht wiedergegebenen Auszug dieser Notizen in Langschrift zu verfassen begonnen (RC 025-28-35), der allerdings nur Ausführungen zu den Ereignissen am 5. und 6. V. 1917 enthält und vermutlich nicht fertiggestellt wurde. Zum militärischen Kontext vgl. TB 1. V. 1917.
- ² Wegen des folgenden Halbsatzes könnte „zerplatzt“ vielleicht im Sinne von „versprengt“ verstanden werden. Vgl. den selben Ausdruck unten, S. 372.

die 4 MG auf 11. und 12. Kompanie, je in die 1. Welle. Vorn Seibt und Schwarz, hinten Zug Damsch mit Goltsch und Fiege. Ich selbst vorn im vorderen Zug von 12/154. Wir haben noch Zeit, etwas zu essen, die Sache zu besprechen; die Leute sind ebenso wie ich heiter und ruhig. 1 Stunde vor dem †Antreten‡ denke ich, ob ich noch einen Zettel für Cha schreiben will; doch ich lasse es, ich komme nicht mehr dazu, bleibe lieber mit meinen Gedanken bei der Gegenwart. Kuntze ruft uns noch einmal zusammen. 9³⁰ soll Abmarsch sein, damit wir etwa 9⁴⁷ über den Graben kommen. Durch verspäteten Divisionsbefehl sollte Verschiebung nach rechts eintreten. Da dies nicht mehr möglich, sollen alle Kompanien möglichst nach rechts drängen beim Vorgehen; Anschluss ist rechts. Später sind wir dadurch, dass dies nur bei unserm Bataillon, nicht auch dem II., dringend eingepägt war, ganz nach rechts in dieses hineingeraten, sodass oben alle Verbände vermischt waren. Durch die Bäume sehen wir den kahlen steilen Hang des Winterberges schimmern | und können uns nicht recht vorstellen, wie wir diesen hohen deckungslosen oben vom Feinde besetzten Hang hinaufkommen sollen. Mit Heidrich und Degen noch einen Händedruck gewechselt, dann geht jeder auf seinen Platz. 9³⁰ Abmarsch. Zuerst durch dichten grünen Wald, dann Sumpfgelände mit großen Trichtern, oft schwierig mit den MG durchzukommen; ich helfe zuweilen mit. Dann über einen Weg hinüber, rechts auf einen Hügel. Wir sehen, dass die MG auch richtig rechts auf uns zukommen, dann haben wir sie aus den Augen verloren. Mit Kabitz ⇔ Hier kommen wir ins Artilleriefuer. Gleichzeitig bekommen wir oben auf dem Hügel auch MG und Infanteriefuer. Die Treppe in den Hohlweg hinab. Bin mit Kabitz allein; viel Gewimmel. Im Hohlweg Offizier von 110, sagt uns, dass wir nicht im Hohlweg bleiben können, da sonst MG alles niedermähen wird. Wir müssen nach vorn hinaus. Ich springe mit Kabitz und einem Vize von 12/154 vor, wir ducken uns links an die Wand, wo rechts der Hohlweg schon ganz offen ist und verschnauften einen Augenblick. Dann ist uns klar, dass wir mit allen Leuten vor müssen, aus dem Hohlweg hinaus und hinüber an den Hang, bis in den toten Winkel. Wir rufen alles heraus und stürmen weiter vor, in den toten Winkel. Der Vize meint zwar, da links von uns der Angriff stocke, müssten wir auch verhalten, doch ich sage, wir wollen lieber Anschluss nach rechts halten und möglichst schnell vorwärtskommen. Und so machen wir's auch. Wir kommen jetzt auf den Winterberghang rechts der großen Nase. Was links davon vorgeht, können wir nicht mehr übersehen. Bei all dem Getöse hören wir ein paar Töne, Kuntze lässt ein Signal blasen, um links den stockenden Angriff weiterzubringen. Hinter uns auf

dem Hügel rechts vom Hohlweg liegt ein MG/110 und schießt auf den Berg hinauf über uns weg. Wir steigen über einen Graben, in dem die 111er müde und dreckig liegen, ⁹⁵³, also 6 Minuten nach der festgesetzten Zeit. Hinauf, rechts am Blockhaus vorbei. Da sitzt ein verwundeter Franzose. Etwas nach rechts. Nicht viel weiter vorn stehen die vordersten Leute und schießen heftig. Wir sehen uns nach dem MG um; nichts zu sehen. Wir versuchen ein französisches MG, reinigen es notdürftig, laden; es geht nicht los. Ebenso wenig ein Fusil Mitrailleur.³ Ich nehme deshalb einem gefallenem Franzosen das Gewehr ab, Kabitz bringt mir dessen Munition, und ich schieße in der vorderen Reihe mit, meist halbrechts, 150–300 m. \diamond Das Gewehr lässt sich nur einzeln laden. Dann nehmen wir deutsche Gewehre von Verwundeten, mit aufgepflanztem, blitzendem Seitengewehr und stecken uns die Taschen voll Munition. Mein Gewehr ist noch blutig, das schadet nichts. Wir schießen heftig mit, meist stehend oder kniend freihändig. Ein Schlag vor den Kopf, ich taumele zurück. Mein Stahlhelm ist vorne links kräftig eingebeult; durch den Schlag habe ich auf der Stirn eine Beule. Macht nichts, es wird weitergeschossen. Plötzlich bekommt Kabitz einen Schuss, der stark blutet; Ein- und Ausschuss nahe beieinander hinten am Hals. Ich erschrecke, beruhige ihn aber; weiß nicht, ob das Rückgrat verletzt. Ich verbinde ihn notdürftig mit 2 Verbandpäckchen; das 2. nehme ich aus seiner Gasmasken, nehme ihm Gepäck und Koppel ab und lege ihn hin. Es hört nicht auf zu bluten, der Verband rutscht auch. Er muss hinunter, sonst ist er verloren. Er glaubt, Krampf in die Beine zu bekommen. Ich rede ihm energisch zu, dass er hinuntergehen soll; er weiß nicht, ob er's kann. Ich schicke ihn energisch fort, er taumelt über die Trichterränder nach hinten. Ob er lebendig hinunterkommt? Später erzählt mir Gurlt, dass er Kabitz etwas unterhalb des Randes gesehen habe, und dann später in Aizelles. | Ich bin allein, schieße bald hier, bald dort. Plötzlich bin ich bei Gurlt, der ein Gewehr in Stellung bringt und mit einem Dolch in der Hand herumfuchtelte. Ich erkenne erfreut den Gewehrführer Kiefer. Bald darauf bekommt dieser einen ganz leichten Streifschuss am Hals, aber schmerzhaft. Ich verbinde ihn. Die Franzosen machen verschiedene Gegenstöße. Es werden auf beiden Seiten Handgranaten geworfen. Da ich kein hervorragender Werfer, überlasse ich's lieber den anderen. Gurlt schwingt noch lustig seinen Dolch und gefährdet alle anderen damit, nur nicht die Franzosen. Ich rat Auf meinen Rat greift er lieber zur Pistole. Wir beide schießen also auf Handgranatenentfernung mit unseren

³ Schnellfeuergewehr.

Pistolen; eigentlich zu große Entfernung. Später erzählt mir Gurlt, dass er durch Handgranate verwundet wurde (Gesäß). Auf der Suche nach meinem Gewehr komme ich mal weiter rechts, wo die Linie noch nicht ganz oben steht. Am Hang stehen Degen und Herbst, beide aufrecht, Spazierstock als Feldherrenstab und weisen ihre Truppen (oder vielmehr was aus allen Bataillonen gemischt vor ihnen herumläuft) das weitere Vorrücken. Es gibt mehrmals auch französisches Artilleriefeuer, leider auch heftiges deutsches, das uns viele Verluste und noch mehr moralisch schlechte Wirkung zufügt. Dadurch muss zeitweise die Linie sogar zum Teil zurückgenommen werden, geht aber immer wieder vor. Am Hang finde ich den Musketier Braun von der 2. MG Kompanie mit seinem MG, denselben, den ich in Guny wegen Meldung des Bataillons 3 Tage einsperren musste. Die Schützen sind zerplatzt, die Munition muss noch oben links liegen. Als das Feuer etwas nachlässt, gehen wir also links hinauf, finden auch richtig die Munition. Wir beide schießen nun eifrig, meist halbrechts, zuweilen auf einzelne Leute, die zurückflüchten, zuweilen auf ganze Scharen. Das MG schießt nur Einzelfeuer. Ich halte deshalb mit der rechten Hand den Gurt, mit der linken schlage ich jedes Mal den Schlosshebel, der senkrecht stehenbleibt, vor. So kommt ein langsames Dauerfeuer zustande. Schließlich schießt das Gewehr wieder besser. Zeitweise gibt's nichts zu schießen. Wir sehen uns in den Löchern um. Viele Leichen, Deutsche und Franzosen. Einem französischen Sergeant, anscheinend Offiziersaspirant, nehme ich Briefe ab. Da ich später finde, dass sie nichts militärisch Wichtiges enthalten, gebe ich sie nicht ab, sondern behalte sie als Erinnerung. Die Leichen sehen zum Teil schrecklich aus; manche sind noch halb lebendig. Mit einem Spaten schaffen wir uns besseren Stand für den Kasten, und zum G Knien. Als ein Infanterieflieger kommt, breiten wir Taschentücher aus, als er ganz nahe ist, winke ich auch. Doch kommt später noch oft deutsches Artilleriefeuer. Es finden sich noch 2 Schützen der MG-Kompanie ein, so dass jetzt das Gewehr wieder ganz gefechtsfertig ist. Mehrmals machen wir wegen des Artilleriefeuers Stellungswechsel, kommen dadurch ziemlich nach rechts. ♠ Neben uns ist eine Zeit lang Leutnant John vom 9/154. Ganz weit rechts sehen wir, wie man (anscheinend 19er) noch weiter vorgeht und viele Gefangene zurückschickt. Dann wieder mal starkes französisches Artilleriefeuer. Wir liegen in den Trichtern, rechts in einem das MG mit den 3 Schützen, links davon ich bei einem Leutnant von 110, der mir sagt, dass er gar nicht weiß, wo seine ganze Kompanie steckt. Die 110 sind soeben zu unserer Verstärkung heraufgekommen, aber jetzt natürlich auch alle Kompanien durcheinander

und mit unseren Verbänden gemischt. Immer wieder schlagen Granaten in die Nähe, Steine und Dreck prasseln über unsere Helme herunter, eine dicke Staub- und Rauchwolke weht über uns hin; bald wieder eine Granate und so fort. Es wird uns hier zu toll. Das Gewehr geht weiter rechts, ich nach links, ob ich nicht endlich das 3. Bataillon und meine Gewehre finde. Lange finde ich kein MG, endlich bei der Kuppe, nicht weit vom Osthang des Winterberges, eins vom 110. Es hat einen sehr praktischen Dreifuß | und ist noch gut im Stande. Da an MG-Zugführern nicht gerade Überfluss, betätige ich mich bei diesem Gewehr. Als wir einige Male ganz hübsch geschossen haben, wird das Feuer allseits lebhafter. Aus dem Graben gar nicht weit vor uns springen Franzosen auf und laufen zurück, nicht von Trichter zu Trichter hüpfend, sondern in höchster Eile übers Gelände laufend, in ihren langen blauen Röcken. Wir schießen kräftig hinein, großartiges MG-Ziel. \diamond Anfangs bekommen wir auch noch Handgranaten, obwohl die Entfernung zu weit, Gewehrgranaten und Nebelbomben. Doch die Franzosen kommen nicht mehr zu uns ran, sondern flüchten in immer größeren Scharen. Schließlich in ganzen Trupps. Mehrmals wird bei uns das Feuer gestoppt und versucht, die Franzosen durch Rufen und Winken zum Überlaufen zu bewegen. Als sie doch weiterlaufen, wird wieder von allen umso heftiger geschossen. Da ist mancher Franzose liegengeblieben. Wir konnten umso ungestörter schießen, als wir von drüben kaum noch Infanterief Feuer bekamen. Bald darauf aber, vermutlich nachdem \diamond die französische Artillerie beobachtet hatte, dass die Franzosen die vordere Linie geräumt hatten, fing sie an [und] unheimlich dichtes Granatfeuer auf uns zu legen, besonders gerade hier auf die Kuppe! Alles duckte sich dicht an die Böschung der Granattrichter und unter den Stahlhelm. Dauernd prasselte die Erde über uns hin und die \diamond Staub- und Rauchwolken flogen immer wieder über uns hin, trieben uns den Staub in die Augen, den Pulverdampf in die Nase und nahmen uns so häufig die ganze Sonne weg, dass ich lachend an die Pfeile der Perser denken musste.⁴ Doch war's sonst nicht zum Lachen. Die Sache war höchst ungemütlich, große Nervenspannung bei der völligen Untätigkeit. Jedenfalls war es viel schlimmer als der Sturm und die Infanterie- und Handgranatenkämpfe. Das war in den Mittagsstunden. Inzwischen wurde es Nachmittag. In der Nähe der Kuppe lag ein Fähnrich (Pierl?) anderes Regiment, am Kopf schwer verwundet.

⁴ Anspielung auf eine von Herodot in den *Historien* überlieferte Episode über die Schlacht bei den Thermophylen: Wenn die Pfeile der Perser so zahlreich sind, dass sie den Himmel verdunkeln, dann ist das für die Spartaner umso besser – sie können im Schatten fechten.

Ein 110-Unteroffizier machte mich darauf aufmerksam. Es waren sonst gar keine 154er mehr auf der Kuppe. Die beiden letzten, die ich fand, waren so schlapp, dass sie ihn nicht schleppen konnten. Da nahm ihn schließlich der 110-Unteroffizier auf den Rücken und brachte ihn mit meiner Beihilfe zum Blockhaus. Dann ging ich zum MG zurück. Wo war nur das 3. Bataillon? Weshalb waren überhaupt alle 154er verschwunden? Sie konnten doch weder alle aufgerieben noch auch etwa durch 110 abgelöst worden sein? Später hörte ich, dass sich an vielen Stellen das Gerücht verbreitet hat, die Kompanie wäre durch 110 abgelöst; daraufhin sind viele hinuntergegangen; wahrscheinlich besonders als das ~~schlimme~~ starke Artilleriefeuer kam. Da ich hauptsächlich Leute von II/154 gesehen hatte und vor dem Sturm das III. Bataillon links davon gestanden hatte, vermutete ich es links von der Kuppe. Ich sprang deshalb von der Hochfläche auf den Osthang des Berges hinunter, bekam aber plötzlich von halblinks MG-Feuer, sodass ich mich schleunigst wieder nach rechts über die Bergnase drückte, unterhalb des Blockhauses. Die Besetzung des Berges war jetzt sehr schwach; ob sie sich überhaupt würde halten können, war mir zweifelhaft. Wenn ich nur gewusst hätte, wo mein Bataillon war, Stab oder Truppe. $\frac{1}{2}$ 4 ging ich hinunter, im Marsch [Marsch] bis zum Sumpf, dann weiter östlich bis an den Fahrweg mit der zerschossenen Förderbahn. Dort in kleinem Stollen verpustet. Ich fragte Leute, die vorbeikamen; sie meinten, MG-Leute 154 saßen in einem der Unterstände am Hügelhang; ich konnte aber keinen finden. \diamond Ein Bataillonsstab saße etwas oberhalb im Hohlweg. Also dorthin. Plötzlich steht da ¹_a \Winterbg 2\ Hüttner. Wir begrüßen uns erfreut. Auch Schmiedler. Wir sitzen auf der Treppe des linken Stollens, unten sind Stab 2 Bataillonsstäbe/110. Ich verschnaufe mich, berichte kurz, bekomme zu essen und trinken. Hüttner erzählt, dass Kuntze beim Vorgehen hier in den Hohlweg gegangen ist, ||sich|| mit meiner MG hinter mir zurückgehalten und hier auf den Hügel gesetzt hat (wohl als persönliche Bedeckung?!), und †auch‡ Schwarz und Goltsch. Später kommt Seibt zurück mit unbrauchbar gewordenem Gewehr; ist weiter rechts oben (oder halb oben?) gewesen. Fiege bleibt vorläufig verschwunden. Die 110er sind entsetzt, dass ich berichte, auf der Kuppe seien keine 154er mehr, nur noch 110er. Diese seien freiwillig hinaufgegangen, da das Bataillon hörte, die Sache stände schlimm oben, und unsere starken Verluste sah. Abends gehen wir rechts in ||den|| Stollen hinunter, vorn in den dreifachen Bet-

^a Es folgt hier in der Vorlage ein Blatt, das auf der Vorderseite eine hier nicht abgedruckte Karte mit der Aufschrift „Der Kampf um den Winterberg“ enthält.

ten leider Ordonnanzen usw., hinten sitzen wir bei Hauptmann Tschirner (I/19). Ich berichte wie's oben steht. Er ist am Vormittag auch oben gewesen, weiter rechts, auch mal bei Degen und Herbst. Hüttner erzählt, dass Hauptmann Kuntze, überhaupt der ganze Stab III/154, nicht aufzufinden, nachdem er die Gewehre eingesetzt. Unteroffizier Schwarz fällt durch Artillerietreffer, Gefreiter †Sobania‡ übernimmt das Gewehr. Hüttner hat Blinkspruch ans Regiment geschickt, dass das Bataillon nicht aufzufinden und um Befehl gebeten. Abends spät kommt endlich Befehl: 4 MG sollen morgen früh in Stellung. Hüttner fordert Zug Schmiedler (Gewehrführer Kadisch und Konwinski) und Zug Unteroffizier Müller (Möser und Braun). Ich soll sie in Stellung führen.

Von oben treffen immer wieder Meldungen über Kurzschießen, der eigenen Artillerie ein. Tschirner blinkt dauernd an das Regiment. Der Übelstand scheint schwer abzustellen, weil nicht festzustellen, welche Batterie \diamond oder welches Geschütz zu kurz schießt. Von oben wird angegeben: 15 m aus Richtung Corbeny.

Mo 7 Wir finden noch Platz auf den Lagerstätten der Ordonnanz. Früh 4^h rücken wir ab. Vorher erkundigen wir uns beim Bataillon 110 über die Lage oben, da verschiedentlich widersprechende Nachrichten über das Blockhaus eingetroffen. Man sagt uns, das Blockhaus ist entweder feindlich oder neutral. Erst viel weiter rechts fängt die deutsche Linie an. 3/110 ist deren linker Flügel. Also nicht zu weit links kommen. Ich habe als Ordonnanz die Gefreiten Nitzsche und Seibt mit. Klarer Vollmondschein. \diamond Den Pionierweg, bei der Gabelung rechts. Er führt in gleicher Höhe weiter. Wir schräg rechts den Berg hinauf. Trichter, umgefallene Bäume, Strauchwerk; mit Gewehren mühsames Vorwärtskommen. Wir lassen uns Zeit; es ist ganz ruhig. Oben erkunde ich erst die Linie. 3/110 geht links zum Glück doch bis ans Blockhaus. Folgende Aufstellung will ich:

Schmiedler		Müller		
Kadisch	Konwinski	Möser	Braun	
50	100	300	400	m vom Blockhaus nach rechts
3/110	5/154	7/19		
9/154	Pickert	2/19		
Leutnant				
Dehmel				
und John				

⁵ Schüsse, die die eigenen Linien treffen, weil sie nicht weit genug reichen.

Von 154 finden wir nur noch sehr wenig oben: Dehmel (der abstinenten WV) und John mit den Resten von Heidrichs Kompanie (9/154) \diamond und Pickert mit 8 Mann von 5/154. Ich tröste, dass I/154 schon im Anmarsch ist; wir glauben, zur Ablösung ist auf dem rechten Flügel schon ziemliche Andeutung eines Grabens. Wir gehen in Ruhe wieder hinunter. Kein Schuss. Solch ein Stellungsbesuch zu passender Zeit ist ganz schön. Außerdem macht mir's Spaß, dass ich als Kenner der Stellung \ddagger fungieren \ddagger kann, die MG einsetze, und unten Linie und eingesetzte MG aufzeichne. Unten berichte ich auch an das Bataillon 110 und an Hauptmann Tschirner (I/19), was ich beobachtet. Gerade bei der Rückkehr, 5^h, treffe ich im Hohlweg I/154. Dabei Paech und die erste MG-Kompanie. Ich schlafe im Stollen auf der schmalen Bank noch etwas. Inzwischen sind die beiden Gewehre Goltsch und Sobania herangeholt. Vormittags kommt ein unbrauchbar Gewordenes von oben. 3 Unbrauchbare werden jetzt (davon eins von der 2. MG-Kompanie, mit Braun) zum Regiment geschickt. Tagsüber wieder viele Kurzschussmeldungen von oben, die Hauptmann Tschirner weitergibt. Abends sagt Hüttner, dass ich nachts Schmiedler oben ablösen soll. Es kommt aber anders. \diamond Der Stab I/154 ist auch lange vergeblich gesucht worden. Hüttner hat nach langem vergeblichen Suchen durch Patrouillen endlich erfahren, dass Kuntze und Hampe (II/154) links von uns sitzen und geht eine Zeitlang hinüber. \diamond Abends kommt eine Ordonnanz von Menzel (1. Bataillon), sodass wir auch erfahren, wo er sitzt. Nach der Neuverschiebung sind die vermischten Verbände in der vorderen Linie sauber geschieden. 154 besetzt den Abschnitt vom Blockhaus (eigentlich noch weiter links vom Pionierweg) nach rechts, und zwischen I., II., III. Bataillon. Die 1. Kompanie (Weiß) liegt auf der Kuppe. Leutnant \diamond Riedel ist durch Regimentsbefehl Kommandant der Kuppe und soll sie zum Stützpunkt ausbauen. Durch Regimentsbefehl sollen zu seiner Verstärkung 2 MG der 3. MG-Kompanie kommen, die sich gleich beim Stab I/154 melden sollen. Hüttner stellt mir einen Zug zusammen: Gewehrführer Möser und \diamond Goltsch, als meine Ordonnanz Eichhorn. 7^h abmarschiert. Wie wir aus dem Hohlweg kommen, bemerken wir, dass links die ganze Gegend, wo der Bataillonsstab sitzt, unter starkem deutschen Artilleriefeuer liegt (einige hundert *m* hinter der vorderen Linie!). Als es nicht bald aufhört, lasse ich den Zug rechts am Pionierweg bei den Unterständen unter der Bergnase und gehe allein zu Menzel. Schleppschacht ohne Wohnraum, gerade nach Norden offen. Menzel und Schubert unten, das andere klemmt sich so in den schrägen Schleppschacht. Schubert zeigt

mir auf der Karte die bekannte Linie südlich des Blockhauses. Der eigentliche Zweck des MG-Zuges soll sein, nach links vor Chevreux⁶ zu schießen, wenn der dort erwartete französische Angriff eintritt. Es ist zweifelhaft, ob das möglich ist, †wegen† der Höhen westlich Chevreux. Bei Schubert lasse ich Briertasche und Notizbuch.⁷ Als das Feuer etwas nachlässt, brechen wir auf. In langsamem Tempo dicht rechts von der Bergnase in die Höhe. Oben ist's noch zu hell. Der Zug soll sich einstweilen in der Gegend des Blockhauses verkriechen. Dort in einem flachen Trichter finde ich Weiß, dann auch Riedel. Mit diesen gehe ich vor. Stellen, um einen gegen uns gerichteten Angriff abzuwehren, finden sich. Links nahe der Kante liegt der Offizierstellvertreter Kambach. Wir sehen uns die Gegend nach Chevreux an. Da die deutsche Linie dort ca. 150 m † südlich des Dorfes laufen soll, können wir sie uns einigermaßen zurechtkombinieren, und glauben dann auch die feindliche Linie stellenweise zu erkennen. Doch das Schießen gegen Chevreux ist vor dem morgigen Tag doch nicht † möglich. † Ich werde also bei Dunkelheit die MG frontal einsetzen. Da es anfängt zu regnen (das fehlt noch gerade!) krieche ich zum MG-Zug in einen Balkenunterstand etwas unterhalb des zusammengeschoenen „Blockhauses“. Ich ermahne die Leute, sich noch hinzulegen, da die Nacht draußen ungemütlich werden wird. ½ 11 wird's dunkel. Es regnet. Wir gehen vor. Ich teile so ein, dass nur ein Gewehrführer vorn ist, und außerdem an jedem Gewehr 2 Leute. Das geht, da sie nahe zusammenstehen. Um 2^h soll dann abgelöst werden. Für beide Gewehre wird ein Stand gefunden. Mit den übrigen Leuten in den Unterstand zurück. Mit Riedel vertrag ich mich sehr gut. Er erinnert an Schott, in seiner Ruhe, Selbstverständlichkeit. Teile Brot und Kaffee gern mit ihm. Er hat plötzlich Kuchenreste (der Bataillonsstab hat Post bekommen). Wir legen uns auch schlafen. Doch dauernd unterbrochen. Beide Gewehre kommen nacheinander herein. Das eine bringen wir gut wieder in Schuss, das zweite nur einigermaßen. Ich lasse es † als Reserve hier hinten und teile neu ein. Nebel, der Drückeberger, ist schon wieder verschwunden.

Di 8 Es ist früh ruhig, vom Angriff bei Chevreux nichts zu merken; ich lasse deshalb nur 1 MG vorn in Stellung. Die Leute haben dabei den Eingang eines Unterstandes gefunden. Hauptmann Menzel kommt herauf in Stellung. Wir gehen hinaus, treffen ihn aber nicht mehr. Blinkerleute sind

⁶ Chevreux ist ein im Krieg zerstörter Ort, ungefähr zwei Kilometer südwestlich von Corbeny.

⁷ Vgl. TB 31. V. 1917.

da, können aber leider keine Blinkverbindung mit dem Regiment bekommen. Das wäre sehr erwünscht, wegen der vielen Kurzschüsse. Gestern Abend ist durch eigene Artillerie mein Gewehrführer Goltsch verwundet, von der 1. MG-Kompanie Leutnant Paech und eine MG-Besatzung tot. Ich gehe hin und nehme Paech die Sachen ab; Uhr und Portemonnaie sind schon weg. Er, die Leute und das MG sind durch viele Splitter arg getroffen. Später gehe ich mal zu \diamond Schmiedler hinüber und treffe gerade Hüttner, der sich die Stellung ansehen will. †Auch† Brodtreiß treffe ich dort, der mit \diamond den gesammelten Versprengten von 12/154 wieder herabgekommen ist. Bei Schmiedler Dehmel und John, die trotz der beiden üblen Nächte draußen noch munter sind. Eine Seltersflasche, eben heraufgekommen, geht bei uns im Kreise herum. Hier ist schon einigermaßen ein Graben vorhanden. Weiter links ist Kupper, führt jetzt die 3. Kompanie, er will Klopstock, Paech usw. beerdigen. Hüttner kommt mit zu uns nach links. Ich gebe ihm die Sachen Paechs, und zeige ihm den Weg hinunter. Er hat mir als Ersatz Fiege und 2 Leute heraufgeschickt. Die sind jetzt den Tag über vorn am Gewehr; es ist ruhig und regnet nicht. Zuweilen wieder eigene Kurzschüsse. Kupper kommt aufgeregt zu uns und schimpft heftig. Wenn's nochmal vorkäme, mache er mit der Kompanie kehrt marsch. Er habe eine geharnischte Meldung nach unten geschickt. Als es nachmittags \diamond mittags immer wieder vorkommt, setzt auch Weiß eine „dicke“ Meldung auf; „man muss es den Brüdern mal ganz grau in grau malen, sonst kapieren sie's nicht“. „Der Winterberg ist infolge starker Verluste und moralischer Erschütterung durch häufige Beschießung mit eigener Artillerie nicht mehr in verteidigungsfähigem Zustande. . . .“ Nachmittags bekomme ich (daraufhin?) durch Hüttner Regimentsbefehl: 1) Bei Erscheinen unserer Infanterieflieger weiße Tücher auslegen, 2) der Winterberg muss unter allen Umständen gehalten werden, 3) heute Abend erfolgt Ablösung durch Gr \diamond 7. Weiß bekommt | keinen solchen Befehl. Ob also nur II. und III. Bataillon abgelöst werden, da I. erst später heraufgekommen? Dann müsste ich wohl auch länger hierbleiben. \diamond Nachmittags wird vom I. Bataillon Fernsprechleitung heraufgelegt, funktioniert aber nicht ordentlich. \diamond Menzel ist jetzt in die Unterstände unterhalb der Nase umgezogen, weil er drüben links von der deutschen Artillerie zu stark beschossen wurde. Ich teile jetzt meinen Zug so ein: Linkes Gewehr (jetzt in Reserve in unserem Unterstand), Unteroffizier Möser, Fischer, Skarabis, Hertel, Pohl; rechtes Gewehr (in Stellung) Gefreiter Fiege, Mehnert, Bodich, Scheffler, †Ledki†. Ordonnanz Eichhorn. Unten schon hatten die Leute Brot, Butter, Kaffee gefunden und mich mitversorgt. Hier haben sie auch Hartspiritus

und kochen etwas Kaffee. Wir hocken gemütlich in unserm Unterstand zusammen. Weiß erzählt mir von einem Befehl über die Schablone für Chiffrierschrift †der‡ Blink- usw. Sprache und möchte die Anzahl der Möglichkeiten wissen; ich leite ihm die Formel ab. Wir schwatzen, trinken mal Kaffee, schlafen auch mal wieder. Dabei höre ich einmal, wie Möser und seine Leute miteinander sprechen: Dem Carnap passiere nie etwas; jedes Mal ist er im schlimmsten Schlamassel dabei, damals bei Douaumont und hier beim Sturm wieder. Später kommt Schubert selbst herauf, prüft die Fernsprechleitung mit Kopffernhörer und bringt sie mit Erdung anstatt Doppelleitung tatsächlich in Ordnung. Dann geht er hinaus, besieht vorn einiges. Später sitzen wir wieder alle zusammen im Unterstand, pflaumen uns an und sind fidel.

Abends morgens $\frac{1}{2}$ 7 Uhr. Plötzlich ruft's draußen: Die Franzosen greifen an! Umgeschnallt, Stahlhelm \diamond auf und hinaus! Möser und seine Leute nehmen das Gewehr, Eichhorn kommt mit mir, und es geht schleunigst nach vorn. Wie wir \diamond bei Fieges Gewehr ankommen, schießt das schon nicht mehr. Wie ich das sehe, packe ich den Rückstoßverstärker von dem Gewehr, das Möser selbst trägt, und zu zweien springen wir so mit dem Gewehr in den Trichter hinüber. Das andere Gewehr hat einen Schuss durch den Mantel. Furchtbares Durcheinander, ich weiß nicht, wer alles verwundet wird. ||Eine|| Zeit lang schieße ich mal allein mit Eichhorn, die Knarre schießt wieder nicht richtig. Schließlich ist's ganz aus damit. Einmal taumelt Eichhorn vom Gewehr zurück, verwundet? Ich schieße längst mit Infanteriegewehr eines Verwundeten. Auf Schuberts Anweisung holt Möser von den angesammelten Waffen am Blockhaus einen Stahlhelm voll Infanteriemunition. Ebenso nehmen wir allen Verwundeten und Toten ||die Munition|| ab. So reicht's damit einigermaßen. Doch Handgranaten sind knapp. Da inzwischen die Entfernung zu den Franzosen \diamond zu groß, ermahnen Riedel und ich, Handgranaten zu sparen. Schubert läuft zum Fernsprecher, um Munition anzufordern. Das französische Feuer ist sehr dicht, sie stehen drüben in dicken Scharen; es werden dadurch viele von uns verwundet, ein Kopfschuss nach dem andern. Viele der Leute wagen schon nicht mehr, den Kopf herauszustrecken, schießen unsinnig mit hochgehobenem Gewehr. Man muss nach jedem Schuss niederducken, um gedeckt zu laden und hat selbst kaum mehr Ruhe zum Zielen. Dabei ist höchstes Tempo im Schießen geboten, um die Franzosen nicht vorkommen zu lassen. Von drüben kommen Gewehrgranaten. Viele Leute liegen noch in hinteren Trichtern, oder schießen wohl mit, aber nicht weit genug vorn. Zum Glück sind wir hier im Abschnitt 4 Offiziere (Weiß, Schubert,

Riedel), wir geben uns alle Mühe, durch Rufen, Winken und eigenes Beispiel alle Leute vorzubringen. Die Linie wird schwach; ich zweifle schon, ob wir sie werden halten können. Doch wenn wir zurückgehen, so ist es unser aller Untergang; denn beim Rückzug den steilen Hang hinunter würde alles vernichtet werden. In der Verzweigung gelingt uns das Unglaubliche, das Einzige, | \Winterbg 3\ was helfen kann: Die Bewegung nach vorwärts. Nur dadurch kann der Gegner, dem unser Feuer zu wenig nah, moralisch erschüttert werden. \diamond Zum wirklichen Angriff sind wir viel zu schwach, es kann sich nur um einen kleinen Sprung handeln, nur um die Andeutung der Vorwärtsbewegung. Ich treffe mit Riedel zusammen. Ein paar kurze, durch das Getöse geschriene Worte verständigen uns: Wir müssen vor! Es gelingt uns, das Feuer zu †stoppen† und stattdessen ein markerschütterndes Hurraschreien hervorzurufen, das dem Franzosen trotz all seines Geknatters in die Knochen fahren muss. Dann schreien wir beide aus Leibeskräften dazu: Vor! Vor! Winken mit den Armen, und es gelingt uns, die Beherztesten mit uns vorzureißen, nur einen kurzen Sprung, ein oder zwei Trichter weit. Andere kommen nach. Und plötzlich wieder Schnellfeuer auf den erschreckten Feind. Da verliert der den Halt, einige wenden den Rücken, dann mehrere. Und das bringt allen Mut unserer Leute wieder hoch. Das wahnsinnig dichte Pfeifen um unsre Köpfe hat etwas nachgelassen, drum wagen wir alle, den Kopf herauszustecken und sehen $\diamond\diamond$ da Leute fliehen hellblaue, lange Franzosenröcke und zwar von hinten. Und da schießt natürlich alles wieder mit Feuereifer. Zwar flieht der Feind nur teilweise, doch der Mut unserer Leute ist \diamond gerettet, der des Gegners erschüttert, und damit haben wir die Oberhand. Der erste, überraschende, übermächtige Stoß ist abgeschlagen! Aber nicht endgültig zurückgeschlagen. Drüben stehen sie noch, und wir müssen schießen, was das Zeug hält. Mein Gewehr ist heiß, $\kappa\diamond$ die Eisenteile kaum mehr anzufassen. Plötzlich ein Schlag vor den Kopf, ich taumele zurück, Blut läuft mir übers Gesicht. Ich nehme den Stahlhelm ab: Er hat ein handlanges, zackig gerissenes Loch. Während ich in Eile \diamond mein Verbandpäckchen auspacke, schwebt mir ein Bild vor, das ich vorgestern gesehen: Ein sterbender Mann, seitlich auf Gepäck oder Leichen liegend, sodass der Kopf frei hängt, aus einem Loch in der Schläfe strömt das hellrote Blut wie ein Brunnlein herab; der Mann zuckte noch, ein vollbeschäftigter Sanitäter rief mir zu, ob er den noch verbinden sollte; „hat keinen Zweck mehr“. Würde ich auch bald so liegen? Ein Mann sprang auf meinen Ruf herbei, band mir mein Päckchen und noch ein zweites um und sagte, es sei nur ein Streifschuss. Ob er mich belügen will, weil's doch bald vorbei? \diamond Wir

sitzen beide im Granatenloch, er macht mir sorgsam den Verband, währenddessen winke ich mit erhobenem Arm Riedel zu, der in einem Loch links rückwärts von mir liegt und schießt. Er sieht's aber nicht. Wenn ich mich nicht irre, habe ich auch den jüngeren Sikenius mit verbundenem Kopf herumlaufen sehen. Dann spring' ich in die nächsten Trichter zurück und laufe schließlich, so gut es geht. Ein Sanitäter neben dem Blockhaus ruft mir zu, dass ich einen Augenblick warten soll. Dann bindet er mir noch ein Verbandpäckchen drüber. Blutet es denn so stark? denke ich. Einmal fährt's mir durch den Kopf: Jetzt muss aber bald der Schmerz anfangen, dann die Schwäche, schließlich Bewusstlosigkeit, und was dann? Doch immer noch bin ich munter und eile mit einem verwundeten Unteroffizier, | so gut es geht, den getretenen Pfad längs der Nase hinunter, durch Trichter, über Bäume und Sträucher, in den Hohlweg. Noch immer bin ich bei Kräften, doch etwas dösig im Kopf. Ich spreche mit klarem Bewusstsein, aber langsam und in etwas erregtem Pathos zu Hüttner, Kuntze, Radziej, die in den Stolleneingängen stehen. Ich gebe kurzen Bericht, dass wir den Berg halten, aber mit Mühe; dass die Feinde zurückgegangen sind, aber nicht endgültig; ich fordere dringend auf, Handgranaten nach oben zu schicken. Ich verlange nach dem Arzt, werde vergeblich von einem Stollen in den anderen geschickt. Endlich finde ich die Verbandsstelle rechts vom Hohlweg in der Wellblechbaracke neben den MG-Schlitten. Der Arzt macht mir einen neuen Verband. „Sie haben Glück gehabt“. Während des Verbindens kommt Seidel und gibt mir die Hand, ohne dass ich ihn sehen kann. Hinterher erzähle ich, wie heftig wir haben schießen müssen, von unserem tüchtigen Handgranatenwerfen und dass wir den Berg auch halten. Dann leg' ich mich auf das Lager des Arztes. Ich überlege: Entweder auch \diamond die Kugel ist in den Kopf gegangen und wunderbarerweise tritt noch keine Bewusstlosigkeit ein und auch hier der Arzt beschwindelt mich (aber das ist doch sehr unwahrscheinlich), oder es ist wirklich nur eine ganz leichte Sache. Dass der Schmerz noch immer nicht eintritt, wundert mich sehr. Wann werden die vom Schlag betäubten Nerven der Wundstelle aufwachen? Als der Arzt die Bude zu voll hat, lässt er den Schub der Marschfähigen losgehen, ich gehe natürlich mit. Ich verabschiede mich noch von Kunze, Hüttner finde ich nicht. Kuntze meint, ich solle warten, bis es ruhiger wird, da der Hohlweg und besonders unten die Kreuzungsstelle immer stark unter Feuer liegen. Doch ich will lieber weg. Radziej besorgt mir einen Stahlhelm. Den halte ich über den Kopf und trabe mit langen Schritten den anderen nach, etwas den Hohlweg hinunter, dann rechts (östlich) in den Wald hinein. In ein paar Minuten sind wir im

Heringstunnel. 1,80 hoch, 2 m breit, läuft er sehr tief hinein, soll drüben in der Nähe von Chevreux wieder Ausgang haben. Ein Bataillonsstab, viele Soldaten, hinten weit der Verbandsplatz. Dort finde ich Doktor Braun (1/157). Er sagt mir, dass auf meinem Zettel steht: Streifschuss, und richtig entziffere ich das jetzt auch, während ich es vorher als „Infanterieschuss links“ gelesen hatte; in dieser dienstlichen Meldung wird der Arzt ja wohl nicht schwindeln! Er stärkt mich mit Kaffee und Butterbrot, ich erzähle viel von oben, bin sehr munter. Der Arzt dort meint, ich habe ja eine eiserne Natur. Gewiss, so leicht bin ich nicht totzukriegen. Später leg' ich mich etwas hin, horche aber häufig auf, wenn Verwundete kommen, und lasse mir zuweilen kurz sagen, wie's steht, wenn einer vom Winterberg kommt. Der Berg wird noch gehalten. Zeitweise ist draußen wieder heftiger Lärm, erst abends spät wird's still, wenigstens oben auf dem Berg. Im Hintergelände immer noch Artilleriekämpfe. Etwa 12^h \diamond marschieren wir ab. Vorn 3 Tragbahren, dann ein langer Zug Leichtverwundeter. Im Ausgang des Heringstunnels treffe ich noch †Sobania†, Müller gehend. Schwellik (1. MG-Kompanie) liegend, und andere. Ich gehe meist mit Unteroffizier Bresmann (1/154) zusammen, der am 7. abends in unserem Unterstand war. Wir gehen | immer schmale Pfade quer durch den Wald, bekommen daher auch kein Feuer in die Nähe. Ich bin munter, habe keine Schmerzen. Nordwärts nach Tuilerie, gleich weiter nach Aizelles.

Aizelles

Aizelles

Mi 9 Unterwegs treffen wir †Retzowich† mit den Feldköchen und bekommen etwas Essen und Trinken ab. In Aizelles hören wir, dass die Autos für die Schwerverwundeten nötig sind. Was irgend laufen kann, muss weiter. Der Arzt sagt, ich soll den ganzen Trupp noch nach Montaigu bringen, darf nicht erst in ins Quartier. In Saint Thomas lasse ich die Leute unter einem Unteroffizier weitergehen, gehe selbst mit einem jungen Unteroffizier (Zalewski? 1. Kompanie? oder 12.) über die Waldhöhe, durch Outre, verlaufe mich auf die große Straße, endlich vom Bahnhof Erme nach Ramecourt. 4 oder 5^h. Wir sind jetzt sehr müde. Die Schreibstube ist leer, Schreck! Im Quartier zum Glück die Burschen. Wir essen Brote und Chas Kuchen, ich ziehe mich um, gebe Zabierski Anweisungen zum Packen und rechne mit ihm ab. Wir 2 fahren dann nach Montaigu in unserem Wagen. Gleich im Auto weiter ~~nach~~ über Sissonne nach Sainte-Preuve.^a

Sainte Preuve

^a Am Ende des Textes zwei schräge Striche über etwa ein Drittel der Seite.

19 Tagebuch [9] 9. V. 1917 – 26. VIII. 1917

Tagebuch. Mai – Dez. 1917 ^a

6. – 8. V. 17. ^b Winterberg, siehe besondere Blätter.

Mi 9. V. 1917 Sainte-Preuve, Lazarettbaracke. Endlich ins Bett. Ausgeruht, gegessen. Nachmittags gleich weiter, im Auto, liegend, nach Montcornet, Krankensammelstelle. Dort †plötzlich‡ Heidrich, Gurlt, Conrad. Wir 4 in einem Zimmer oben. Zuweilen unten im Hof oder Garten gesessen. An Mutter und Cha geschrieben.¹

Sainte Preuve

Montcornet

Do 10 Hanke bringt für Heidrich und mich Gepäck und Post: Bücher, Briefe von Mutter und Agnes, von Cha die Bildchen vom Feldberg und von Gertrud und Lisa; Briefe von Seppl und Fränzel.

Fr 11 Im holperigen Auto sitzend nach Malaise Ferme bei Tavaux. Krankentransportabteilung. Erst oben ins Läusezimmer. Dann schleunigst hinunter in das große helle mit den riesigen Fenstern zum Garten. Dort wohnen Gurlt und ich zusammen mit [Feldw] Leutnant Junker, der den China-Feldzug² mitgemacht und selbstgefällig davon erzählt, und dem ostpreußischen Leutnant. Schöner Park mit großen Bäumen und duftenden Blütensträuchern. Dort gelesen: M. O. Johannes, Wegsucherin Liebe; Flex, Der Wanderer zwischen beiden Welten; Westermarck, Peters, Key, Rohden über Ethik der Liebe und Ehe.³ Zweimal mit Gurlt spazieren gegangen, hinüber an den Fluss, an den blühenden Obstbäumen vorbei, schöne frischgrüne Wiese; noch müde.

Tavaux et

Pontséricourt

Mo 14 Abends wir 4 in den Leichtkranken zug verladen. Schlafen auf den Polstern.

Di 15 Vormittags Sedan. Kriegslazarett 18, Abteilung Turenne, ein früheres Collège, ein großes quadratisches Gebäude mit langen Gängen, hübschen kleinscheibigen Fenstern und überall viel Blumen, die das Herz

Sedan

^a Dieser Text ist in blauer Tinte über das ursprünglich in schwarzer Tinte geschriebene und unterstrichene (Mai 17) geschrieben.

^b Ein ursprünglicher Text wurde hier später mit blauer Tinte teilweise überschrieben, vermutlich eine ursprünglich falsche Datumsangabe.

¹ Rudolf an Anna Carnap, 10. V. 1917 (RC 025-01-84).

² Bezieht sich wohl auf die Belagerung von Qingdao durch japanische und britische Truppen im Herbst 1914. China erklärte dem Deutschen Reich erst im August 1917 den Krieg.

³ Siehe LL 1089, 1093, 1094, 1095, 1097, 1099.

erfreuen. Nette helle Zimmer; aber zu 7 drin. Mit Gurlt zusammen. \diamond
An Hüttner, Mutter,⁴ Cha, Schubert geschrieben. Zuweilen etwas gelesen,
 meist zu wenig Ruhe. Hoffmanns Rassenhygiene, Johannes Müllers Er-
zieherische Bedeutung ¹_{a1} der Ehe.⁵ Gespielt, häufig Schach; Würfel. In die
 Stadt gebummelt. Der Lazarettarzt Stabsarzt Professor Heller (aus Leipzig)
 freundlicher Herr. Wunde fast verheilt. Bald ohne Verband. Leutnant Pult-
 ke (Feldartillerie 95, III. !) spielt zuweilen Geige, netter, gebildeter Mensch.
 Leutnant Groß, Dresdner, weiß alles, töricht. Leutnant Dick, aus Halber-
 stadt, zusammen an Professor Rüter geschrieben, reist bald nach Deutsch-
 land ab. Leutnant Koppenburg, durch Leuchtpistole linke Gesichtshälfte
 arg verletzt, Auge weg; sehr tapfer, klagt nie über seine Schmerzen, im-
 mer heiter; wir helfen ihm beim Essen usw.

Do 17 Abends ins Theater, Operette, „Die Schöne vom Strande“; viel
 Blödsinn auf einmal, aber doch gelacht. Ich schreibe allmählich meine Ta-
 gebuchnotizen von den Winterbergtagen.

Fr 18 Abends mit Gurlt und dem Sachsen spazieren gegangen, hinter
 die Stadt, um die Zitadelle herum, schöne Allee, schöner Blick über die
 Stadt, mit vielen Parks, blühende Kastanien. ... Mehrmals noch spazieren
 gegangen; auch mit Gurlt. \diamond oben im Grase gelegen und gelesen; er hat
 Mörikes Gedichte und Tasso mit. Auch mal Händelsonaten.

Einmal abends wieder Operette: Die schöne Galathée (Bilsäule, die leben-
 dig wird), wieder viel Stuss. Ich tippe mal wegen Urlaub beim Professor
 an; doch geht's nicht, da ich erst im März war.

Auf dem Bekleidungsamt Feldbluse und Hose gekauft.

Mo 21 Endlich Briefe von Mutter und Cha, die anstatt meiner dauernden
Karten auch lieber einen Brief hätte. Schreibe ihr wieder ein verträgliches
Brieflein, fange aber schon die Aufzeichnungen über die Winterbergtage
für sie an, nach meinen Tagebuchnotizen, die fertig sind.⁶

Mi 23 Schreibe an Mutter,⁷ Agnes, Cha, dass ich Pfingsten wieder beim
Regiment bin. Der Professor sagt, dass ich Sonnabend oder Sonntag fahren

^a Diese Seite enthält ein Fragment von Carnaps Leseliste, das die Einträge 1193 bis 1206 umfasst. Siehe dort.

⁴ Rudolf an Anna Carnap, 15. V. 1917 (RC 025-01-85).

⁵ Siehe LL 1100, 1103.

⁶ Siehe die fragmentarische langschriftliche Fassung von (TB 18), „Die Tage am Winter-
 berg (6. – 8. V. 17)“ (RC 025-28-35).

⁷ Rudolf an Anna Carnap, 22. V. 1917 (RC 025-01-86).

kann. Leutnant Pultke (III/FAR 95) fährt nach Naumburg; er hat uns oft Geige gespielt, auch mal unten im Schwesternheim Klavier; viel Schach gespielt; netter, gebildeter Mensch, Zahnstudent. – Ich denke viel an Cha; hätte ich Urlaub bekommen, so wäre ich zuerst nach Wiesneck gefahren. –
 |\Mai 17.\

Fr 25 Heute endlich die nachgeschickte Post. Geburtstagsbriefe von Mutter, Agnes, Mäusch, Leni, Tante Elisabeth, *MH*; langer Brief von Cha.

Allmählich lernen wir uns besser kennen und bilden eine sehr fidele Gesellschaft auf unserer Bude. Leutnant Koppenburg bringen wir zu Bahn. Später kommt ein neu beförderter Leutnant Fiedler (*IR 19*) verheirateter Lehrer, hat über die Ehe eines Abends spät erregte Debatte mit Heidrich, einem materialistisch erzogenen katholischen Volksschullehrer, der das Geld für die Hauptsache hält.

Ausführlich an Mutter geschrieben: Nietzsche-Zitat über die Ehe;⁸ über Meisel-Hess als Vertreterin der Monogamie.⁹ Ausführlich an Cha: Neue Formeln für Taufe und Trauung; sie solle mit gutem Gewissen die Freude genießen; 3 Bücher: Flex, Johannes, Perutz.¹⁰ Schließlich auch Brief an Flitner: Über Zeitschrift Freideutsche Jugend, unsere Probleme („Kommunismus der Geistigen“) darin; neue Formeln für Taufe und Trauung.

Ich lese Meisel-Hess, Wesen der Geschlechtlichkeit I und II zum Teil. Viel Gutes; Hauptsache: Wirkung des wahllosen Geschlechtsverkehrs auf den Charakter. Lese auch Krische noch einmal.¹¹ Wir wollen (Gurlt und ich) eigentlich *Mo*, 28., fahren; es verschiebt sich wegen des Lazarett-Entlassungstermins und der Papiere.

Mi 30 11³⁵ Abfahrt. 3^h Montcornet. Wir wollen mit der Kleinbahn nach Sissonne, glauben das Regiment noch in Montaigu. Erfahren, dass es abgelöst ist. Trinken Kaffee im Kasino. Dann telefoniert nach Sissonne: Regimentsstab sei schon auf dem Marsch. Der Regimentsstab 19 in Montcornet zeigt uns Verteilung: Wir kommen nach Chaourse, 1½ km westlich. Wir gehen dorthin und quartieren uns ein. Später erfahren wir, unser Regiment kommt erst morgen. Man sagt, wir würden 3 Wochen in Ruhe sein, hier in der Gegend. Abends nach Montcornet, im Kasino gegessen.

Montcornet

Chaourse

⁸ Siehe Rudolf an Anna Carnap, 25. V. 1917 (RC 025-09-09). Die angesprochenen Zitate stammen aus Nietzsche, *Also Sprach Zarathustra*, Abschnitt „Von Kind und Ehe“. Nicht in der Leseliste.

⁹ Vgl. Meisel-Hess, *Das Wesen der Geschlechtlichkeit*. LL 1109.

¹⁰ Vgl. LL 1093, 1089, 1085.

¹¹ Vgl. LL 1110.

Do 31 Ausgeschlafen; wir frühstücken ein Brot, das ich noch vom Lazarett habe, und Chas Kirschkuchen. Dann im Bach geschwommen, noch ziemlich kühl. Nach Montcornet.

Unterwegs treffen wir das 1. Bataillon. Lanfermann, Schubert, Braun, Bentrup. Vergnügtes Wiedersehen. In Montcornet gegessen. |\Juni 17.\ Dabei Russgeberg getroffen (Infanterieregiment 160), war leicht verwundet.

Vorige Nacht habe ich Diarrhoe gehabt; jetzt ruh' ich mich nachmittags im Bett noch aus. Timm Kröger gelesen.¹² Abends gehen wir nach Basse Chaourse hinunter. Baeßler kommt mit dem \diamond neuen Major und stellt uns vor. Wir \diamond können mit der Bahn zu dem neuen Quartier fahren. Bei Schubert erfahren wir: Martigny ist nach Montcornet, abendgegessen. Bei Schubert Briefftasche und Notizbuch geholt.¹³ Vor unserem Quartier spielt Böhm mit der Regimentskapelle. Aus der Briefftasche den alten Brief von Cha gelesen.

Liart **Fr 1. VI.** Ausgeschlafen. Kein Frühstück. 12^h in Montcornet kräftig gegessen. Gepäck nach Martigny aufgegeben. Selbst (Gurlt und ich) im Leerzug nach Liart, 4^h. In der Kriegsverpflegungsanstalt gut gegessen. Zum Ort hinauf, einfaches Quartier. Der heutige einzige Zug hält in Martigny nicht. Das Abendessen wird durch einen Spaziergang ersetzt. Buschs Kritik des Herzens gelesen.

Martigny **Sa 2** Spät aufgestanden, in Eile noch am Bahnhof etwas gegessen. $\frac{1}{2}$ 10 abgefahren nach Martigny.¹⁴ Baeßler bestätigt telefonisch, dass ich die 1. MGK übernehme. Ich treffe Unteroffizier Hauk als Quartiermacher. Die Kompanie wird 2 oder 3^h eintreffen. Inzwischen haben gestern die 1. und 4. Kompanie die besten Quartiere weggenommen. Mit Schubert herumgelaufen; Bentrup besucht. Chas \diamond gegessen; ich sehe den schandteuren Preis (3,25), das hat sie sich abgespart, weil sie die Bahn nicht mehr zu bezahlen braucht. 4^h kommt Engel, die Kompanie ist untergebracht. Abends sagt mir Hauptmann Menzel, dass er erst morgen umzieht. Ich bekomme sein Quartier, muss also diese Nacht bei Engel mich einquartieren. Abends mit Engel bei Schubert. Das Exerzieren fängt am 5. an. In etwa 12 Tagen sollen die Besichtigungen sein. Wo mag's dann hingehen? Vermutlich bleiben wir hier in der dieser Ecke der Westfront.

¹² Kröger, *Sturm und Stille*. Siehe LL 1111.

¹³ Vgl. TB 7. V. 1917: Carnap hatte vor der Erstürmung des Winterbergs bei dem erwähnten Schubert Briefftasche und Notizbuch zurückgelassen.

¹⁴ Gemeinde in Frankreich, zehn Kilometer südöstlich von Hirson.

So 3 Zusammen bei Engel mittagegessen. 3^h mit Engel, Härich und Schubert ums Dorf, Platz fürs Exerzieren und Schießstand ausgesucht, unten am Bach nahe der Bahn gefunden. Mit Engel bei Schubert Kaffee getrunken; unbescheidenerweise Urlaubsgesuch geschrieben, sehr zweifelhaft. Schreibstube „regiert“. Benstrup, Mathematik, Judenfrage. Regimentskapelle spielt auf dem Markt. Ich ziehe in Brauns Zimmer, gegenüber der Kirche, hell und luftig, schöner Blick vom Tisch übers Dorf hinunter und hinüber „\Juni 17.\“ ins Grüne. Immer noch keine Post. Engel scheint zum Glück bei der Kompanie zu bleiben. Gurlt führt jetzt die 3., Hüttner ist auf Urlaub. Abends Schubert, Engel und Härich zum Essen eingeladen, aus Anlass der Kompanieführerzulage. Geschrieben.

Mo 4 Vormittags Raedsch hier. Ich reiche Urlaub ein (ziemlich unbescheiden). Nachmittags kommt mein alter Bursche Zabierski. 4^h Besprechung bei Hauptmann Menzel; Winke für die Ausbildung. Pakete von Mutter, Agnes, Cha.

Di 5 Zum ersten Mal exerziert. Schießstand gebaut, am Bach *nw* Martigny. Heißer Tag.

Nachmittags bei Benstrup Mathematik. An Mutter geschrieben.

Mi 6 Nicht ganz so heiß. Exerzieren. An Agnes geschrieben. ... Zuweilen mit Benstrup Mathematik. Allmählich in die neue Aufgabe des Kompanieführers wieder gut eingelebt.

Sa 9 Morgens Manöver zweier Kompanien und *MG*-Züge vor Major Cleppe, dem stellvertretenden Regimentskommandanten. Ich reite auf Hubertus hin. Abends schreibe ich den langen Brief an Cha zu Ende. Erfahre plötzlich, dass mein Urlaub (den ich für ganz aussichtslos hielt) vom 12. bis 27. genehmigt ist. Inzwischen wird's wohl losgehen (hoffentlich nicht vorher!); die Transportstärken sind schon gemeldet.

So 10 – Mo 11 Engel muss also die Besichtigung machen; wenn's überhaupt bis dahin nicht losgeht. Reisevorbereitungen. Engel in verschiedene Sachen eingeweiht: Dienstenteilung; Kommandos usw. beim bespannten Exerzieren¹⁵, Freimachen mit 3 *MG* auf dem Fahrzeug, Beurlaubungen, Beförderungen usw. Schöner Sonntag. Dienstoffrei. 9^h abends fahr' ich mit Hauptmann Berendts Dogwart durch den schönen hellen Abend nach Hirson, kurz nach 10 dort. Schlafwagen bis Metz, 6^h. Aber schwül, wenig geschlafen. Von Straßburg an Cha telegraphiert, „möchte einige Tage

Hirson

¹⁵ Exerzieren mit Pferdewagen.

- Freiburg* Wiesneck“. 2^h ½ 2 (statt 1) Freiburg. Zu Cha in die Karlstraße. Freudige Begrüßung. Ob ich (alleine!) nach Wiesneck will? Urlaub für sie hier nicht mehr so einfach. Will's versuchen. Vom Winterberg erzählt, Fotos vom Feldberg gezeigt. Vom gestrigen Geburtstag Gretes erzählt. 4^h muss Cha ins Lazarett. Ich lese ihre Randbemerkungen zu Meisel-Hess (Krise),¹⁶ und ihr Tagebuch (Okt. 16 – Mai 17).¹⁷ Dann zum Europäischen Hof. 8^h hole ich Cha ab, wir gehen bis 11 auf den Schlossberg. Oben setzen wir uns abseits vom Weg unter ihre Birke über dem Weinberg. Über ihr schwankendes Selbstvertrauen, häufig unbefriedigtes Gefühl; verlangt mehr von sich, als sie leisten kann. Dass Grete sich \diamond schneller mit anderen ^{1a} befreundet; und ich meine doch, Cha kann's noch viel eher als ich. Über Verschlossenheit und Offenheit. Ob ich oft zu wenig ausdrücke, was in mir vorgeht. Ich sage, dass ich anderen noch viel weniger eröffne, z. B. Kriegserlebnisse und vieles andere. Über Lazarett und Schwesterntätigkeit.
- Wiesneck* Di 12 Gebadet. Um 12 will ich Cha am Bahnhof treffen; ob sie Urlaub hat (1½ Tage will sie sich auf jeden Fall freimachen)? Ob für mich ein telegrafischer Rückreisefehl in Wiesneck? Heute oder morgen werden die Kameraden wohl marschieren. 12^h nach Wiesneck. Unterwegs am Bach treffen wir Frau Cloos, Gertrud, Mädele.
- Jena* Jena. — — — — [Siehe Zettel.],^b
- Weimar* Di 26 Abends 8^h mit Cha zur Bahn. In Weimar nehme ich den späteren Zug, gehe in den dunklen Park an der Ilm, Goethehäuschen. Unter den Bäumen gesessen, ziemlich müde, Chas Rose gefunden, Johannisbeeren gegessen. An der Bahn an Cha nach Jena geschrieben. ½ 1 weiter.
- Metz* Mi 27 1^h Metz; vorher an Cha geschrieben. Ich erfahre: Wir sind noch in der 3. Armee; Engel hat also mit der „alten Stelle“ die Aisnefront gemeint, nicht die Maashöhe! In Sedan einige Stunden Aufenthalt. 8^h weiter.
- Montcornet* 11^h Montcornet. Im „Reichshof“ (Offizierskasino) einquartiert. Wieder ein Bett nach der durchgeschüttelten Nacht.

^a Es folgt hier ein eingeschobenes Blatt aus kariertem Papier (das übrige Tagebuch ist auf unliniertem Papier notiert), das in tabellarischer Form Einträge zu den Tagen vom 12. VI. bis 26. IV. enthält. Siehe nebenstehende Tabelle.

^b Siehe die nebenstehenden tabellarischen Aufzeichnungen zum 12. bis 26. VI. 1917.

¹⁶ Meisel-Hess, *Das Wesen der Geschlechtlichkeit*, LL 1109.

¹⁷ Siehe (ES).

Di 12. VI. 17	Mi 13.	Do 14.	Fr 15.	Sa 16.	So 17.
<p><u>VI 1917</u></p> <p>12^h nach Wiesneck. Nach Tisch auf Chas Stühle, nicht zu küssen gewagt. An Mutter geschrieben. Nachmittags Auf die Burg, Erdbeeren gefüttert, nicht zu küssen gewagt. \diamond Regen. Auf der Bank vor der Hütte gesehen. Endlich. Alles Glück auf einmal. \diamond Plötzlich $\frac{1}{2}$ 8. Noch zusammen oben.</p>	<p>Noch zusammen oben, bis spät.</p>	<p>3^h mit Cha im Bach gebadet. 5^h nach Freiburg Regenmantel gekauft. Mit Cha und Gertrud ins Vegetarische. Sonatenabend. Zu Fuß nach Wiesneck, mit Grete. Bei Buschkiels,¹⁹ Ständchen, Tee.</p>	<p>Morgens Frau Cloos drüben besucht. Dann auf die Herzenbank.</p> <p>Nach Tisch zu Gertrud, Turnen und Tanz mit Vortrag und Gespräch. Auf den Burgberg. Zeitpunkt der Heirat; ökonomische und gesellschaftliche Gründe. Kriegstraumung! Ich will Mutter₂₀ sprechen, hinunter, wir treffen sie, geht Pilz suchen. Wir warten oben mit Ungeduld. Endlich 6^h. Sehr ruhig und freundlich. Doch der Vater muss alles entscheiden. Nach Tisch mit ihr und Cha auf der Veranda. Später Grete und Gertrud dazu. Apfelwein. Grete und Gertrud singen Kothe Ständchen, und Ade zur guten Nacht.</p>	<p>Cha zur Bahn gebracht. An Mutter geschrieben.¹⁸</p> <p>nachmittags: bei Frau Cloos.</p> <p>Tanne</p>	<p>Birken- wäldchen</p>

Jena

Mo 18	Di 19	Mi 20	Do 21	Fr 22	Sa 23	So 24	Mo 25	Di 26
<u>Reise nach</u> <u>Jena</u>	Besprechung (Wohnun- gen) Tante Tine	Besprechung (kirchliche Trauung)		bei Frau Professor Kessler	Hohe Lehde	Wien		Nohl (mit Cha)
	Tante Elisa- beth abends: Pfingstspiele			Bei Trüpers. Auf den Berg.		mit Onkeln bei Tante Tine		Gepackt. Bücher und Bilder bese- hen Zusammen gesungen. 8 ⁴⁷ <u>Abreise</u>

Do 28 Die Division ist in Malaise. Ich treffe den Pfarrer, er sagt mir, das Regiment liegt im Windmühlenlager Ost. Ich muss bis Le Thour fahren. Fernspruchwagen bestellt. Der Koffer ist noch nicht da, wieder nach Liart telefoniert. Mittaggegessen, „Rund um die Erde zur Front“ gelesen.²¹ Etwas geschrieben. 3^h mit dem Koffer auf der Kleinbahn bis \diamond Le Thour gefahren. Der Wagen steht da. Über Malmaison ins Waldlager „Windmühlenlager Ost“. Beim Major, Raedsch, Baeßler, Hauptmann Menzel gemeldet. Verlobung bekanntgegeben, alles gratuliert. Die Unverheirateten bedauern mich „Reingefallenen“. Starker Regen, kleine Baracke für mich. Viel Post, packe nur einiges aus. Müde. Nachts heftiges Rollen.^a _b

La Malmaison

Fr 29 Schulschießen. Kompanierevier angesehen. Unterschriften. Mittags zusammen gegessen. Das elende Gefühl von gestern Abend, durch Ungemütlichkeit, Neuheit, Dunkelheit, Regen usw. verschwindet allmählich. In der Stellung wird's wohl auch nicht so schlimm sein. Etwas geschrieben.

Sa 30 Morgens Brief an Chas Vater fertiggeschrieben, dazu kleinen Brief an Cha. Für Stellung gepackt. Abends ganz kurz Brief an Cha angefangen. Abends sitze ich mit Engel und Härich noch zusammen, dabei Hüttner und Hiebmann, die beiden blau. Chas Brief mit dem von Frau Rothe kommt, ich kann sie noch es nicht lesen. $\frac{1}{2}$ 10 Abmarsch. Der Regen hat aufgehört, ruhig. Vorn Gurlt abgelöst, ist sehr heiter. Netter, niedriger Stollen; mit Weiß zusammen. 1^h endlich schlafen gelegt. Stellung.

So 1. VII. Bis 10 geschlafen. Dienstlich geschrieben; durch die Stellung (rechts) und zum KZK.²² Dann endlich Chas lieben Brief, und den von Frau Rothe, der mich sehr erfreut. Wieder viel dienstlich geschrieben. Abends im Dunkeln nach links, Schütznest bei der Mühle. $\frac{1}{2}$ 12 kommt das Essen. Dann noch Durchgänge usw. 1^h geschlafen. Brief von Cha aus Freiburg und Wiesneck.

^a Rechtsbündig gesetzt und durch Linie links und oben begrenzt steht hier am Seitenende (Fortsetzung 5 Seiten weiter.).

^b Es folgt eine Seite mit Aufstellungen des Inhalts von Paketsendungen, die Carnap zwischen Mai und August 1917 an der Front erhalten hat (nicht abgedruckt). Der Text des Tagebuches geht, anders als die vorstehende Bemerkung (Fortsetzung 5 Seiten weiter) nahelegt, auf der nachfolgenden Seite weiter (möglicherweise wurden hier also zwei Blätter des ursprünglichen Konvoluts nachträglich entfernt), unter dem Eintrag <Tagebuch, Fortsetzung Juni/juli 17.>.

²¹ Anthes, *Rund um die Erde zur Front*. Nicht in der Leseliste.

²² Bezug unklar.

Mo 2 11^h aufgestanden. Mittags durch die Stellung. Schönes Wetter. \diamond
Endlich mal draußen gegessen, Zeltbahn aufgespannt.^a

– – – – – Schöne Tage; fast immer draußen gegessen, geschrieben: Mehrmals an Cha, an Crousaz, Gertrud Carnap, Frau Rothe, Hermann Lietz; und gelesen: Rade, Stellung des Christentums zum Geschlechtsleben; Paul Jaeger, Vom Schicksal der Werte;²³ Deutschland-Vaterland (von Grete; Gedichte und Bilder „aus Kunst und Leben“).²⁴ Jetzt meist das Essen mittags gekocht (Öfchen im Graben) anstatt mitternachts. Trotzdem meist bis 1^h aufgeblieben; spät in der Nacht kommt der Essenholer, die Post, dienstliche Papiere, Durchgänge vom Bataillon, Meldung für morgen früh 5^h fertigschreiben usw. Von ½ 11 – 12 abends gehe ich meist in Stellung; die Arbeiten außerhalb der Gräben können nur bei Nacht gemacht werden.

Mi 4 Am 4. abends stehe ich mit Walter als Ordonnanz, und Vize Ritter bei der Arbeit am MG-Nest Mühle. ¹_b Plötzlich ein einzelner Infanterieschuss: Walter sinkt lautlos um; ganz im Dunkeln, Zufallstreffer. Kopfschuss, mitten durchs Gehirn. Ich verbinde ihn schnell. Ins Dorf zu Braun. Der meint: Aussichtslos. Doch wird er am anderen Tag nach Sissonne geschafft. Am 6. früh in Ville-aux-Bois gestorben. Hier sehr viel Papierkrieg: Tankabwehrgewehre, Fliegerabwehrgewehre, ständige Meldungen über Munition, Gefechtsstärke usw., Arbeitsleistung \diamond .

Do 5 Vormittags kommt Raedsch. Durch die Stellung gegangen.

Sa 7 – Sa 14 Abends von Hüttner abgelöst. In II. Stellung Gurlt abgelöst. Anfangs Regenwetter. Unten im tiefen Stollen mit Schmid zusammen gehaust; feucht und kühl. Später meist draußen in der schilfgedeckten Sommerlaube gegessen. Dort gelesen: Lynkeus, Das Individuum und die Bewertung menschlicher Existenzen [Tod im Krieg usw. nur freiwillig zulässig; stark individualistisch], Schleiermachers Katechismus für edle Frauen, Schneikert, Geheimschrift;²⁵

^a Bei den folgenden Einträgen bis zum 14. VII. fehlt die neben der Angabe des Monats-tages ansonsten übliche Angabe des Wochentages.

^b Die folgende Seite enthält unter der Überschrift (Adressen für Anzeige) eine großflächig durchgestrichene Liste von Adressaten (vermutlich für die Hochzeitsanzeige Carnaps).

²³ Siehe LL 1122.

²⁴ Siehe LL 1123.

²⁵ Siehe LL 1126, 1127, 1130.

Briefe von Cha (mit Grundriss und Glückwunschbrief), Mutter,²⁶ Lisi, Hannah. Geschrieben an Cha, Pfarrer Jaeger (2 ×),²⁷ Flitner (mit Übersetzung von Kjellens Halbjahresübersicht),²⁸ die Eltern des gefallenen Walter. 3 × hinten im Bach gebadet, mit Schmid; Sonnenbad.

Abends Nachts ½ 1 abgelöst, ins Lager geritten. Wohne jetzt in Hüttners Baracke.

So 15 Nachmittags Kompanieführerkursus in \diamond Malmaison. Abends Besprechung mit Raedsch; morgen habe ich ihn zu vertreten.

Mo 16 Abends kommen Hüttner und Klemp aus Stellung.

Di 17 Vormittags in die neue Stellung geritten, II, 1 angesehen. Abends Fliegergesuch eingereicht.

Mi 18 Abends erzählt mir Bentrup, dass Menzel mich schon zum EK I eingereicht hat und das auch wiederholen will. Bentrup hat es jetzt bekommen.

In diesen Tagen gelesen: Von Klemp \diamond Balzacs drollige Geschichten; Wurmb, Zum Offizier befördert; Gruber, Hygiene des Geschlechtslebens.²⁹ Mutter schreibt vom Haus am Pfaffenstieg.³⁰ Briefe von Cha, Agnes, Friedrich. Geschrieben an Cha, Mutter, und Agnes, Friedrich. ¹_a

Do 19 Nach Malmaison zum Baden. Gepackt. Abends in die rechte, neue Stellung, II. 1; Treffpunkt. Bayerisches Infanteriegement 32 abgelöst.

Fr 20 – Mo 23 Mit Raedsch Nester im Gelände ausgesucht und zu bauen angefangen.

Härich wohnt in meiner Nähe. Ich schlafe oben in der Treppe, unten Zabierski und Mattes. Oben im Ausgang kann ich bei Tageslicht lesen und schreiben. Gerling, Diskrete Antworten; Reichhardt, Hochzeit im Volks-

^a Die folgenden beiden Seiten enthalten hier nicht wiedergegebene Notizen. Überschrift der ersten Seite: (Mit Cha besprechen). Überschrift der zweiten Seite (auf der fast alle Einzelpositionen durchgestrichen sind): (An Cha geschrieben). Die folgende Tagebuchseite beginnt mit dem Eintrag (Tagebuch, Fortsetzung Juli 17.).

²⁶ Vgl. Anna an Rudolf Carnap, 29. VI. 1917 (RC 025-17-09).

²⁷ Vgl. das kurzschriftliche Konzept „An Pfarrer Jäger, 1917“ (RC 089-74-07).

²⁸ Carnap an Flitner, 8./9. VII. 1917 (WF). Der Brief enthält den Text „Weltpolitische Übersicht, 1917/1. Halbjahr“.

²⁹ Siehe LL 1131, 1134, 1135.

³⁰ Vgl. Anna Carnap an Rudolf Carnap, 5. VII. 1917 (RC 25-17-12).

brauch; Hunkel, Freia und Frauwa; De Coster, Herr Halewijn^a; Kriegsernährungsamt, Kriegsernährung 1917; Cortés, Eroberung von Mexiko, I.³¹ An Grete geschrieben, dann auch an Cha. Von Cha \diamond Schumanns Noten „Wenn ich ein Vöglein wär“.

In unserer Divison häufige Erkundungsunternehmungen. Überhaupt unruhige Tage. Besonders So. 22. gute Sicht, viel Artillerietätigkeit. Die Batterien vor uns werden arg befeuert, mehrmals Geschütze zerschossen, Munition brennt. Die Garde ist auf dem Winterberg weiter vorgekommen. Man hatte vermutet bei Craonne größeren Vorstoß des Feindes. Vom 22. abends ab erhöhte Bereitschaft. Wir arbeiten trotzdem weiter. In der Stellung treffe ich den neuen Oberleutnant †Hanscheidt† (Kapelle), er ist in den Karpaten gewesen, bei der 220. Division, die aus Jägerregiment 3, 4, 5 besteht; erzählt mir von dem netten Betrieb bei diesen Regimentern, dem Rodeln im Winter usw.

Bei Schubert schreibe ich nochmal mein Fliegergesuch. Werde zur Untersuchung nach Vervins geschickt.

Mo 23 Abends runter, Härich \diamond vertritt mich oben. Hubertus ist ziemlich kaputt, schlägt auf die Knie. Muss im Schritt nach Hause reiten, noch ins alte Lager; „Wenn ich ein Vöglein ...“. Unten Brief von Flitner (über den Plan zu vieren in Wiesneck; meine Eheabsichten; Kirche), Cha; Glückwunsch von Otto Kreitz.

Vervins **Di 24** Gebadet. Mittags 1° über Laon nach Vervins, 5°.³² Müde; abends etwas zwischen den Gärten spazieren.

La Malmaison **Mi 25** Ganzen Vormittag eingehende Untersuchung: Ohren, Augen (Oberstabsarzt Krahnsteiner, der mit Josua in Solln musiziert hat), Inneres. Viel Steherei. Ich bin tauglich.³³ Nachmittags geschlafen | in meinem „Hotel Chevalier noir“; etwas geschrieben. Abends zurückgefahren.

Do 26 Mit Bastian, dem freundlichen, fast zu lebhaften Berliner zusammen in der Baracke.

^a Original (Halevin).

³¹ Siehe LL 1138 bis 1143.

³² Steht vermutlich für „Punkt fünf Uhr“ etc. Die Notation findet sich auch am 29. VII. 1917.

³³ Offenbar handelt es sich um die Tauglichkeit für die Fliegerausbildung.

Ich schicke Cha Bücher und Kerzen. Abends auf Vierton in Stellung geritten.

Fr 27 An Margret geschrieben (Verlobung). 28. bekomme ich ihren Brief vom 22. Da Chas „Sünde“ vom 11. mich doch etwas ärgert, schicke ich jetzt einige Zeit nur Briefe von anderen Leuten an sie. Doch macht mir das frische Ungestüm auch wieder herzliche Freude; wenn's nur nicht gerade mich träfe!

Sa 28 An Onkel Gustav geschrieben: Verlobung, Ehe, Familie; an Flitner: Kirche, Fliegerei.

Mein Magen ist seit einiger Zeit in Unordnung. Sehr lästig, weil's zuweilen auf die Stimmung drückt.

So 29 5° morgens lebhafter Betrieb: Die ganzen Batterien hier werden stark vergast, vorn liegt französisches Trommelfeuer, auf der ganzen Front wird dauernd Sperrfeuer angefordert. Endlich Ruhe; wir wissen noch nichts Genaues; die Franzosen sollen eine Patrouille gemacht haben, vorn am Graben gewesen sein. 10 – 1 mit Raedsch in der Hitze durchs Gelände, vorne rechts zu den Batterien usw. Nachmittags Kopfschmerzen. An Mutter geschrieben: Fliegerei, vielleicht früher Urlaub.

11^h abends von Kaul abgelöst, da Seidel zahnkrank. Ins neue Lager (Ballonlager II) geritten, stockfinster, einige Umwege. Wohne mit Seidel zusammen, später mit Härich; Wellblechbude.

– **Sa 4. VIII.** Meist schlechtes Wetter. Mehrmals ins alte Lager, Pferde inspiziert, Pferdeappell, Zahlmeister usw. Malmaison Kompanieführerkursus. Scheffs Arche gelesen,³⁴ phantastischer Roman: Komet vergiftet die Erde, im U-Boot bleiben die einzigen Überlebenden, fangen neue Menschheit an. Tolstoj, Patriotismus und Regierung³⁵ (von Margret), gegen alle Regierung und Patriotismus, da notwendig zu Kriegen führend. Keith und Vierath, Über Ehe und \diamond Geschlechtsempfinden.³⁶ Johannes Müller, Volkskirche.³⁷ Von Cha Brief, mit Fliegerei einverstanden; Bedenken ihrer Mutter gegen baldiges Heiraten, bevor Vaters Antwort da ist.

³⁴ Siehe LL 1148.

³⁵ Siehe LL 1150.

³⁶ Vgl. LL 1152 und 1153.

³⁷ Siehe LL 1154.

Flitner ² schickt mir Thesen für den Freischarbericht über politische Betätigung.^{38a|b}

So 5 Nach den ganzen Regentagen endlich etwas Sonne zwischendurch. Sikenius besucht mich und erzählt von dem große Unternehmen der vorigen Nacht, das alle 3 Regimenter zusammen gemacht haben, 76 Gefangene! Unser Regiment 38; er war als Führer unserer Stoßtruppen dabei. Von der 3. MGK sind auch einige mitgewesen (Unteroffizier Cewinski; Sobania; Kabat.) Sie haben tolles Artilleriefuer bekommen, sind aber bis in die 3. feindliche Linie gedrungen. Drüben war gerade eine neue Division in Stellung. Feindliche Offiziere sind nicht gefangen; teils entkommen, teils niedergeschossen, weil sie nicht mitwollten. Sikenius erzählt von dem sicheren Gefühl, dass ihm gar nichts passieren könnte.

Da noch nichts von der Fliegersache verlautet, muss ich noch mit in Stellung. $\frac{1}{2}$ 10 mit Härich hinaufgefahren. Löse vorn Hüttner ab, sitze unten im Stollen eines Nestes.

Mo 6 Schönes sonniges Wetter. Da MG wieder einen Stollen weiter arbeiten soll, ziehe ich hinaus in einen Batterieführerunterstand, 30 m weiter links. Oben Laube mit vollem Tageslicht.

– **Fr 10** Meist schönes Wetter. Man kann hier draußen herumgehen, wenn nicht gerade Fesselballons hoch sind; nur zwischen MG 1 und 2 nicht. Lese Jensens Schiff, das die Wikingerzeit mit humorvoller Realistik und doch tiefer Einfühlung schildert; Bulls Brautfahrt, eine an Bjørnson erinnernde norwegische Bauerngeschichte, deren Stil in der Übersetzung die nordische Spracheigentümlichkeit gut gewahrt hat.³⁹ Schreibe endlich mal wieder Fränzel (zum Geburtstag), erzähle von Cha und Fliegerplan. An Cha, dabei Brief an Mutter, auf deren Vorschlag, die Trauung sofort zu machen, falls der Baldige nur kurzen Urlaub kommt.⁴⁰ Auch an Cha die Be-

^a Am Ende dieser Seite steht rechtsbündig, unter einer horizontalen Linie gesetzt (Fortsetzung hinten (6 Blätter weiter).).

^b Auf der folgenden Seite stehen erneut, wie nach dem Eintrag zum 18. VII., hier nicht wiedergegebene Notizen zu Briefen an Elisabeth Carnap, Überschrift: (An Cha geschrieben), fast alle Detailinträge einzeln durchgestrichen. Die Rückseite dieses fol-

³⁸ Siehe Wilhelm Flitner, „Thesen für Carnap“ (RC 81-48-01), abgedruckt in *Monatsbericht der Deutschen Akademischen Freischar*, August 1917, 166–167. Zum Kontext Werner, „Mit den blanken Waffen des Geistes“.

³⁹ Siehe LL 1156, 1157.

⁴⁰ Rudolf an Anna Carnap, 7. VIII. 1917 (RC 025-09-03). Vgl. Anna an Rudolf Carnap, 27. VII. 1917 (RC 025-17-05, RC 025-17-10), 3. VIII. 1917 (RC 025-17-13).

merkungen zu Mutters Aufzeichnungen vom Feldberg über den Kirchenaustritt.⁴¹ Von Mutter Brief, auch über die Kirche; von Cha einige Briefe von Mutter.

Zweimal Härich besucht, wohnt hinten im Suezwald; friedlich-idyllisch. |

Sa 11 Früh 1^h Fernspruch, dass ich kommandiert bin.⁴² Lanfermann war schon mehrmals bei mir, um Näheres zu hören; ich glaubte schon, die Sache verschiebe sich weiter hinaus. Morgens löst Gurlt mich ab, kommt endlich zu spät, lange mit Scherenfernrohr erspäht. Auch Härich kommt. Übergabe, Abschied. In II, 1 Kaul und Lanfermann; ich soll ihm alles genau schreiben; nächsten Monat will er auch Flieger werden. **Absehe** Abmeldung bei Menzel; Abschied von Schubert und Sikenius; der will auch gern hören, wie's bei den Fliegern geht; er würde auch einen schneidigen Flieger geben. Abmeldung beim Regiment, Reichel und Beaulieu. Dieser sagt, dass er mein Weggehen bedauert, aber mir's nicht verdenken kann; ist sehr freundlich; dankt mir „für die guten und schneidigen Dienste, die Sie dem Regiment geleistet“, wünscht mir alles Gute, meine Brust recht ordensgeschmückt (Hauptsache!). Abmeldung bei Raedsch in der Kiesgrube; freundlich, aber innerlich sehr fremd. Unten mit Seidel in eine Baracke. Seidel, Klemp und Hüttner, beglückwünschen mich. Abgewaschen, geschlafen. Gepackt. Kiste nach Jena. Abends an Cha geschrieben.

So 12 Mittags mit Zabierski abgefahren. Von Malmaison – Hirson – Anor – Chimay, 9^h.⁴³ In Anor eine Stunde Aufenthalt; Kopfschmerzen, spazieren gegangen. In Chimay zur Kommandantur, dann \diamond zur Fliegerschule. Endlich finde ich mein Quartier; vornehmes Haus: Advokat mit Frau und 2 Töchtern, schönes Zimmer. Wir sitzen noch bis 11 mit \ddagger ihm \ddagger und Fliegerleutnant Narr und dem \diamond Stellvertreter-Ortskommandanten zusammen. Der alte belgische Advokat ist interessant. Riesiges, weiches Bett; ich schlafe die halbe Nacht nicht.

Chimay

Mo 13 Ins Kasino, Kaffee. Gemeldet. Durch die Stadt gebummelt. Etwas geschrieben an Cha und Mutter. Nachmittags Unterricht über *MG*. **Funken**; Vortrag über das Fliegen. Abends fleißig geschrieben: An Agnes, Flitner, Freischaramt, *MH*.

genden Blattes ist leer. Das nächste Tagebuchblatt beginnt mit dem Eintrag <Tagebuch (Fortsetzung). Aug. 17.>

⁴¹ Carnap ist 1920 aus der Kirche ausgetreten.

⁴² Zur Fliegerausbildung.

⁴³ In der belgischen Gemeinde Chimay befand sich eine Fliegerschule.

Di 14 8^h Funken. Nachmittags \diamond Fotografieren; gefunkt. Abends etwas geschrieben; Geheimschriften dechiffriert. $\{ \backslash \text{Aug. 17.} \backslash$

Mi 15 Morgens geh' ich zum Funken zu Kursus III (statt IV). Nachmittags Primzahlen gearbeitet.⁴⁴

6^h zum Flugplatz, zu schlechtes Wetter. Abends Primzahlen.

Do 16 Morgens zu Kursus II (statt IV), komme gut mit, Tempo 40. Noch keine Post! Nach Tisch mit einem Kameraden Schach gespielt. 3^h Blinken; der Lehrer nicht sehr intelligent. ~~Kaffee getrunken.~~ Etwas geschrieben.

Fr 17 Abends $\frac{1}{2}$ 7 geflogen („eingeschaukelt“). Ich habe nur gestaunt, als wir uns von der Erde hoben: Wirklich nichts mehr unter uns. Die schöne sonnige Landschaft. Orientierung erschien mir gar nicht schwer, ich fand die Allee zum Flugplatz immer wieder. Glaubte, wir blieben der Erde sehr nah, hörte, wir wären bis 800 oder 1000 m gewesen. Abends an Cha geschrieben.

So 19 Die erste Post! Direkte Briefe von Cha, Mutter,⁴⁵ Agnes. Nachmittags mit dem langen Straßburger Fußartilleristen (Böckel) und einigen anderen spazieren gegangen. Am Lac de Bechamp schön geschwommen und Sonnenbad genossen. Abends Brief an Cha fertiggeschrieben.

Mo 20 Der Hauptmann verkündet unseren Urlaub. Er kennt Lies und Johannes aus Ronsdorf. Ich fahre vielleicht Freitag. Telegrafiere an Mutter und Cha, und schreibe beiden.⁴⁶ Viele nachgeschickte Briefe von Cha, auch ein neuer. Abends Zabierski zum Regiment geschickt.

Di 21 Wieder ein neuer Brief von Cha, und alte Post. Ich schreibe an Joh Gertrud und lade sie und Johannes ein. Schreibe auch (zum ersten Mal!) an Mama. Abends kommt Zabierski zurück, Fahrscheine nur bis Metz, einige Post, von Jena der leere Handkoffer. Ich schreibe wieder an Cha.

Mi 22 Schicke den vielleicht letzten Brief an Cha fort. Brief von Margret. Nachmittags wieder zum Lac gegangen, Sonnenbad, geschwommen, lange herumgelegen, Reitversuch auf dem jungen Hengst. Bei der hübschen Modistin Seidenmütze bestellt. $\{$

⁴⁴ Vgl. TB 26. XII. 1916.

⁴⁵ Vgl. Anna an Rudolf Carnap, 13. VIII. 1917 (RC 025-17-19) und 15. VIII. 1917 (RC 025-17-18).

⁴⁶ Rudolf an Anna Carnap, 20. VIII. 1917 (RC 025-09-01).

Fr 24 Vom Hauptmann Heiratskonsens erbeten, zur Vorsicht. Er beruhigt meine Furcht, in den ersten Urlaubstagen abberufen zu werden. Man kann ein paar Tage durch Rückfrage gewinnen; außerdem wird's einige Zeit dauern. Besonders bei den Fliegern komme werde nichts so heiß gegessen, wie gekocht, man komme immer zu früh. An Ruge geschrieben. Bekomme heut' keine Post mehr. Weiß nun nicht bestimmt, ob Mutter, Agnes und Onkel Wilhelm schon in Wiesneck.

Sa 25 Kleiner Überlandflug nach Couvin, Viertelstunde; kräftige Spirale im Gleitflug, dass die Welt sich auf den Kopf stellen wollte. Brieflein von Cha; keine bestimmte Nachricht, ob die Verwandtschaft dort. 11^h nach Wiesneck und Ronsdorf telegraphiert. Mit Zabierski gepackt, er bringt die 3 Stücke zur Bahn. Dort Abschied von ihm. 7^h Abfahrt, mit netten Feldartilleristen und einigen anderen zusammen. Große Schwierigkeiten für Fahrkarten und Gepäck weiter als Metz. Endlich gelingt's in Hirson. 6^h Metz über Straßburg.

Hirson

So 26 6^h Metz, über Straßburg, 12^h Freiburg. Cha hat den Zug versäumt, kommt 2^h. Zusammen die Brautrosen geholt, dann zur Pfarrer Jaeger. Er mahnt, nicht das Institutionelle vor dem Wesen der großen geistigen Gemeinschaft so in den Vordergrund treten zu lassen. ½ 5 Himmelreich. An der Bahn Grete, Nena, Mädele, Ursula. Auf dem Weg neben dem Bahndamm kommt die Mutter mit Onkel Wilhelm, Johannes und Gertrud. Hinterm Zipfelhof kommt Mama; später Agnes. Wiesneck. Zuerst alle zusammen Kaffee getrunken. Dann gehe ich mit Cha ins Häusle; ganz über alles Erwarten schön eingerichtet. Das müsste für die Dauer sein!⁴⁷ ¹_{la}

Freiburg

Wiesneck

^a Das Tagebuch bricht hier mitten auf der Seite ab. Die Rückseite des Blattes ist leer. Es folgt eine hier nicht wiedergegebene Aufstellung, die Carnap vermutlich für die Untersuchungen zur Fliegertauglichkeit in Vervins am 25. VII. 1917 verfasst hat und die unter anderem Angaben über Carnaps Kriegstätigkeit enthält.

⁴⁷ Die Hochzeit mit Elisabeth Carnap fand am 27. VIII. 1917 statt.

20 Tagebuch [10] 24. X. 1917 – 24. X. 1918

X 1917 – X 1918 Berlin ^a

- Berlin* Mi 24. X. 1917 Schuhe kaufen!
 ½ 9 Lohmann und Margret.
- Do 25 Peer Gynt,¹
- Fr 26 6^h Zahnarzt.
- Sa 27 ½ 9 Nathanson.
- So 28 Zu Fidus?
- Di 30 8^h Trio, Beethoven-Saal.
- Mi 31 7^h zu Wien.²
- Sa 3. XI. Freideutsche Jugend.
- Mo 5 Faust. |
- Mi 14 8^h Bauer, Bechsteinsaal (Linkstr. 42).
- Mo 19 7 ½ Philharmonie, H-Moll-Messe.
- Mi 21 [Bußtag.] Pfannschmidt'scher Chor 7 ½.
- Sa 24 ~~Freideutscher Abend.~~ |
- Di 27 Trio. Mit Fritz bei Onkel Hans.
- Mi 28 ~~Lohmann.~~ Freideutscher politischer Abend.
- Do 29 Chas Vortrag.
- Fr 30 Johannes Müller.

^a Fast alle Seiten dieses Konvoluts sind jeweils großflächig durchgestrichen. Carnap geht hier auch wieder zu dem kalenderartigen Format über, in dem für die einzelnen Tage fix vorgegebene Zeilen stehen.

¹ Henrik Ibsens Theaterstück Peer Gynt wird auch am 28. I., 11. II., 25. II., 5. III., 15. III. und 25. III. 1918 erwähnt. Zumindest am 5. III. geht es um den Besuch der Aufführung des Lessing-Theaters.

² Carnap war, im Rahmen seines Militärdienstes im Ersten Weltkrieg, ab Herbst 1917 in der von seinem Jenaer Lehrer Max Wien geleiteten wissenschaftlichen Abteilung der „Technischen Abteilung für Funkgerät“ (Tafunk) in Berlin tätig. Vgl. dazu die Einleitung, S. 51 ff.

Sa 1. XII. Brahms (Busch) Philharmonie 7 ½. Freideutsche Jugend Ahlborn.

So 2 Musikalischer Abend.

Mo 3 Edelwild.³

Sa 8 Freideutsche Jugend: Blüher. ¹_a

Sa 1. XII. Brahms (Busch) Philharmonie 7 ½.

So 2 Musikalischer Abend.

Mo 3 Edelwild.

Di 4 (◊→)

Mi 5 8 ½ zu Ilse Necker.

Do 6 (◊→)

Fr 7 (~~Nathanson~~) 8 ½ bei ◊ Margret: Über den Beruf.

Sa 8 Freideutsche Jugend: Blüher. 8 ¼ Soziale Frauenschule.⁴

So 9 4^h nachmittags: Zu Frau Müller. 8 ½ Musikalischer Abend.

Mo 10 (~~Don Carlos~~) Don Carlos.

Mi 12 Freideutsche Jugend: Politischer Abend. Coll.: Sternhaufen.

Do 13 Prellwitz, Fasanenstraße 13, Künstlerhaus (Gartenhaus).

Fr 14 Physikalische Gesellschaft. (Emde, Ein Mechanische Modelle der Elektrizität.)

Sa 15 7^h Tafunk Weihnachtsfeier. 8 ½ Besprechung bei Margret.

So 16 Nachmittags zu Fidus.

Mo 17 [10¹⁵ Hertz'⁵ Vorlesung. Universitätsauditorium 51. (Doppler'sches Prinzip).] ¹

^a Diese Seite reicht bis zum 9. XII. (Einträge teilweise leer). Die folgende Seite beginnt erneut mit Einträgen zum 1. bis 9. XII.

³ Theaterstück von Emil Gött.

⁴ Die von Alice Salomon begründete *Soziale Frauenschule* (heute Alice Salomon Hochschule) in Berlin-Schöneberg.

⁵ Vermutlich die öffentlich gehaltene Probevorlesung von Gustav Hertz, der sich 1917 in Berlin habilitiert hat.

Di 18 ½ 8 Blüher, Schubertsaal, Bülowstr. 104 (am Nollendorfplatz).

Mi 19 8 Weihnachtsfeier Sentastr..⁶

Do 20 8 ¼ Politischer Abend Diskussion Koch-Göhre! (Philosophie.)_a
Frau Professor Müller.

8^h 8 ¼ Siedlungsheim Charlottenburg. Göhres „Ethischer Sozialismus“.⁷

Fr 21 Singabend bei Frau Müller? Besprechung mit Wyneken; (Weihnachten, Kunst).

Sa 22 Freikarten Schauspielhaus „Held vom Wald“ (schwach).₈

So 23 Zu Hause! Abends zu Neckers.

Mo 24 4^h Kirche abends Bescherung.

Di 25 – Mi 26 Weihnachten Nachmittags Neckers hier.

Do 27 6 Dienst Abends \diamond ?

Jena Sa 29 Sentastraße (Wolfrath über Krise): Nach Jena.

So 30 Besuch bei Wien. Mittags bei Tante Tine.

Di 1. I. 1918 Weihnachtsspiel im Volkshaus.

Berlin Mi 2 5 von Jena. 11^h im Dienst.

Fr 4 7^h Lohmann und Ilse Necker bei uns.

Sa 5 Sentastraße Musikalischer Abend. 8^h. Ilse Necker zum Kaffee.

} Jena. } Mit Flitner
und Lisi zu-
sammen. †

^a Eintrag ursprünglich unter 19. XII., mit Pfeil auf 20. XII. verschoben.

⁶ Die Sentastraße in Berlin-Wilmersdorf war ab August 1917 einer der Treffpunkte des sog. Berliner Kreises um Friedrich Bauermeister, Hans Koch und Alfred Kurella, zu dem auch Fritz Klatt, Willi Wolfradt, Hans Blüher und Margret Arends (sowie offenbar zeitweilig auch Carnap) gehörten. Vgl. Linse, *Die Kommune der deutschen Jugendbewegung*, 83–94, Ulbricht, „Jugend mit George“ und Werner, „Youth and Politics at the End of the Great War“, sowie Carnap an Flitner, 26. XII. 1917 (WF).

⁷ Siedlungsheim Charlottenburg, 1915 von dem Arzt und Hrsg. der Zeitschrift *Der Aufbruch* Ernst Joel begründet.

⁸ Theaterstück von Hermann Essig.

- | | | | |
|-----------|--|---|--|
| So 6 | 10 ³⁰ vom Schlesischen Bahnhof. | } | <u>Rethel</u> , ⁹ |
| Mo 7 | 4 ^h (statt 9 ⁴⁹) Rethel. | | |
| Mi 9 | <i>Coll.</i> Onkel Wilhelm bei uns? | | |
| Do 10 | Zu Frau Professor Müller? | | |
| So 13 | } <u>Bergneustadt</u> . | | <i>Bergneustadt</i> |
| Mo 14 | | } | <i>Berlin</i> |
| Mi 16 | [Sentastraße Singabend.] | | |
| Fr 18 | | | |
| Sa 19 | ½ 9 Sentastraße, Borchardt, Vorbesprechung zum Soziologiekurs. | | |
| So 20 | Abends bei Neckers. Wyneken vorgelesen. | | |
| Mi 23 | <i>Coll.</i> Onkel Wilhelm und Wilhelm von Rohden bei uns. | | |
| Do 24 | ½ 9 Sentastraße Borchardt Schubertsaal Nollendorfplatz. | | |
| Fr 25 | } <u>Döberitz</u> (Funkenstreckenringe). | | |
| Sa 26 | 2 ^h Offiziersessen. <u>Lohmann</u> ? | | |
| So 27 | 2 ^h Offiziersessen. | | |
| Mo 28 | <u>Peer Gynt</u> ? | | |
| Di 29 | 9 ¹³ <u>Döberitz</u> (Raketen).
Lohmann mit Schwester ₁₀ und Ilse Necker bei uns. Gespräch über Streik, Frieden usw. Gelesen aus der Tat „Gottschalk, Entpolitisierung“ ¹¹ | | |
| Do 31 | 7 ³⁴ <u>Döberitz</u> (Raketen). | } | Schumann; Pazifismus und Persönlichkeit. |
| Fr 1. II. | | | |
| Sa 2 | Frau Cloos; <u>Döberitz</u> abends: <u>Schlackl</u> , Ilse, Plaut. | | |
| So 3 | Nachmittags nach Buckow spazieren. Etwas Mathematik. | | |
| Mo 4 | <u>Döberitz</u> . <u>Döberitz</u> (Raketen).
Abends: Margret und Ilse hier. | | |

⁹ Vermutlich war Carnap diese Tage bei einer Übung in Rethel in Frankreich.

¹⁰ Es könnte sich um Helene Lohmann, verh. Stackelberg, handeln.

¹¹ Gottschalk, „Deutschlands Entpolitisierung“.

Mi 6 Spandau (Vortrag vor den Dolmetschern). Frau Professor Müller besucht. *Coll.*

Frau Müller, Frankenberger \diamond mit Braut und Mutter bei uns. |

Do 7 Physikalische Gesellschaft.

Fr 8 ~~Physikalische Gesellschaft~~. Plaut besucht \ddot{m} ich \ddot{z} (Physik der Röhrensender).

Chas Base Anna Ewe und Mann bei uns.

Sa 9 Ilse Necker mit Max Bondy bei uns.

So 10 10 – 1 Tafunk (Wochendienst).

Mo 11 ~~Blüher~~. Cha zum Rembrandt-Vortrag. ~~Peer Gynt?~~

Mi 13 9^h abends Quartiere revidieren!

Do 14 9^h Grete kommt.

Fr 15 Morgens 2^h Wache revidieren! (mit Cha zu Fuß hin und zurück).
Nachmittags Tempelhofer Feld.

Sa 16 $\frac{1}{2}$ 9 Sentastraße.

So 17 Lohmann und Schwester hier.

Di 19 Tempelhofer Feld (mittags zu Hause).
7^h Macht der Finsternis (mit Grete).¹²

Mi 20 *Coll.*

Do 21 8^h Tormin. ~~Konzert?~~

Fr 22 Abends zu Onkel Wilhelm \diamond (Cha und Grete $\frac{1}{2}$ 5, ich 6).

Sa 23 Abends: Kopfschmerzen; pazifistischer Rundbrief fertiggeschrieben.¹³ [\diamond (?) Don Carlos.] |

Mo 25 [$\frac{1}{2}$ 7? Peer Gynt.] 8^h zu Wolfrath (Sentastraße).

Di 26 Zu Onkel Wilhelm.

Mi 27 8 $\frac{1}{4}$ bei Neckers, Naumann-Abend.

¹² Tolstoj, *Die Macht der Finsternis*. Siehe LL 1241.

¹³ Vgl. Carnap, Rundbrief, 20. II. 1918 (RC 81-14-07). Zu den im Folgenden immer wieder erwähnten Politischen Rundbriefen Carnaps siehe die Einleitung, S. 53 sowie Werner, „Youth and Politics at the End of the Great War“.

Sa 2. III. Nachmittags: Ilse Necker und Fischer bei uns. 8 ¼ Sentastraße Carl Hauptmann („Die Seele“).

[8^h Hasenclever, Antigone (Cassirer, Viktoriastraße 35).] Cha holt ‡Hannah‡ Sauer◊ ab.

So 3 Wanderung nach Potsdam mit Lohmann und Schwester; (Grete verläuft sich.)

Mo 4 Nachmittags: Ilse Necker und Siegfried Haft_a.

Di 5 Zu Doktor Basse. [Lessing Theater, Peer Gynt.]

Mi 6 ◊ Umzug nach Lindenstraße 35 (Kekner).

8^h Naumann-Abend ◊ bei uns (Chas Referat).

Do 7 [Cha Vortrag.]

Sa 9 7¹⁵ Königgrätzer Theater: Nordische Heerfahrt [Cha und Grete: Konzert].

So 10 Wanderung.

Mo 11 7^h Deutsches Theater: Der lebende Leichnam.

Di 12 8²⁰ Gretes Abreise.

½ 8 zu Lohmann, mit Cha. Dort Margret, Sabine, Wenhold, Frau König. ^{o₁₄} †

Mi 13 8^h Naumann-Abend bei Neckers.

Do 14 (Cha, Vortrag.)

Fr 15 7^h Peer Gynt? (Nachmittags: Cha Seminar.)

Sa 16 (Nachmittags-Cha-Seminar.)

So 17 Mit Cha zur Machnower Schleuse. In der Sonne am Kanal gelegen und geschlafen.

Mi 20 9¹³ Döberitz: Meine Zündung (mit Vogt).

8^h Naumann-Abend bei Neckers.

Do 21 Nachmittags frei. (Cha, Vortrag.)

Fr 22 Nachmittags frei. (Nachmittags: Chas Seminar.)

^a Der Nachname könnte auch (Jaffe) gelesen werden.

¹⁴ Dieses Symbol findet sich ab den 1920er-Jahren häufig in Carnaps Tagebüchern (steht für erotische Aktivitäten).

Sa 23 $\frac{1}{2}$ 5 bis $\frac{1}{2}$ 7 Onkel Wilhelm mit Inge zu uns.

So 24 Palmsonntag Abends: Lohmann und Schwester hier.

Mo 25 6 $\frac{1}{2}$ Peer Gynt?

Di 26 \diamond 8^h Vortrag Ölman Soziale Frauenschule, Barbarossastraße 65.

Mi 27 Naumann-Abend.

Do 28 (~~Cha~~, Vortrag)?

Fr 29 Karfreitag |

Mo 1. IV.

} (Cha zu Bett.)

So 31

Mo 1. IV.

} Ostern

Di 2 10^h Chas Abreise nach Jena. Quartett: Tod und Mädchen?

Mi 3 Mit Lohmann und Plaut Neckers Naumann-Abend?
 \diamond Abend?

} Jena.

Fr 5 Freideutscher Kammermusikabend (Halm).

So 7 Wanderung mit Lohmann: Michendorf, Caputh, Templin, Potsdam.

Mo 8

Di 9 7 $\frac{1}{2}$ Vortrag von Onkel Wilhelm Künstlerhaus, Bellevuestr. 3, Kleiner Saal, Erdgeschoss. Abends Onkel Gustav getroffen.

Mi 10 8^h Naumann-Abend bei mir (Blüher-Vortrag).

} Jena.

Fr 12 $\frac{1}{2}$ 10 Tempelhofer Feld (- $\frac{1}{2}$ 3).
Kammermusik (Halm).

Sa 13 $\frac{1}{2}$ 10 (bis $\frac{1}{2}$ 1) Tempelhofer Feld.

So 14 Nachmittags zu Czapskis. Abends: Frau Professor Müller und †Freyer† bei uns. } Jena

Mo 15 Abends Telegramm: Ich muss *Mi* zurück sein. †

Di 16 Abends Telegramm: Ich kann bleiben. 8^h-Soziale Frauenschule Vortrag Schumann?^a } Jena.

Mi 17 Ganzen Nachmittag auf der Wöllmisse¹⁵ (hinten im Wald!). (8³⁰ Wolfradt, Kaiserdamm 4.) }

Do 18 4^h-Vortrag †Gerreich†. Dann Besichtigung. Berlin

Fr 19 Abnahmen und Maschinenversuche Tempelhofer Feld (Schnee und Regen).

Sa 20 Domkonzert: Brahms Requiem.

So 21 [Chas Geburtstag.] Zu Hause.

Di 23 Nachmittags: Neckers besuchen!

Mi 24 8^h bei Lohmann: Naumann-Abend.

Fr 26 8^h Soziale Frauenschule: Schumann Vortrag.

Sa 27 Erst abends: Chas Heimkehr \diamond . Geburtstagstisch.

So 28 Gepackt; Koffer nach Dahlem.

\diamond 5^h bei Klatt (Besprechung über Lemms Siedlung), Kastanienallee 35.¹⁶

Mo 29 Gepackt.

Di 30 Vormittags zieht Cha nach Dahlem um.

Do 2. V. 8^h zu Termin. †

Sa 4 Nachmittags Fritz Dörpfeld bei uns. (Erzählt von der neuen †Tiefenstafflung†. Über Friedenspolitik.)

So 5 Vormittags zur Krummen Lanke spaziert.

Nachmittags zu Hause. 5. R||undbrief||. (Johannes Müller) geschrieben.¹⁷

^a Ein später durchgestrichener Pfeil verweist diesen Eintrag auf den 20. IV.

¹⁵ Hochebene östlich von Jena.

¹⁶ Carnap ist am 1. VIII. 1918 (siehe den Eintrag dort) in die Kastanienallee 35 in Berlin-Westend übersiedelt. Der Bezug zu Alfred Lemm ist nicht klar.

¹⁷ Siehe Carnap, Rundbrief (RC 081-18). Der Rundbrief ist Johannes Müller gewidmet.

Mo 6 Abends Lemm hier.

Di 7 (Cha mit Frau König in den Tiergarten.)
8^h zu Tormin.

Mi 8 (Cha nach Westend.) Nach Döberitz. Cha abholen zu Fuß (Westend nach Dahlem).
(Bei Lohmann, Fliegerbodengerät.)

Do 9 Himmelfahrt Vormittags Ilse Necker da.

Fr 10 Abends Onkel Gustav.

So 12 Zu Hause (1. R. B. die Antworten abgetippt).¹⁸
Abends zu Frau ‡Rode‡ (Wilhelm von Rohden), Musik: Brahms und Volkslieder.

Mo 13 Zwischen 12 und 1 Lemm anrufen!
Hertz' Kolleg. Mit Lemm zu Doktor Forrer.

Di 14 8^h zu Tormin. [Referat: ‡Gewerkschaften‡.]

Mi 15 Nachmittags in Döberitz geflogen, *US-Wechselverkehr*.
8^h Soziale Frauenschule; Dogma, Willkür und Gewissen, ihr Wesen und ihre Rolle in der Jugendbewegung.
Vortrag Hasselblatt.

Do 16 (Freideutsche bei Neckers)? Onkel Wilhelm hier.

Fr 17 Hans Rothe hier? Lohmann und Schwester hier.

Sa 18 Abend zu Fuß zu Heimanns. Hans Rothe hier? Vortrag Hasselblatt (Werte).

So 19 Pfingsten Nachmittags und abends Hans Rothe hier. |

Mo 20 Pfingsten ½ 12 bei Heimanns, Fortsetzung mit Hasselblatt, dabei Alfred Weber.

Mi 22 8^h zu Tormin.

So 26 (Rundbriefe bearbeitet.)
½ 8 zu Hans Rothe: *Antigone*.¹⁹

¹⁸ Siehe Carnap, Rundbrief (RC 081-14). Die Antworten, die bis zu diesem Zeitpunkt eingegangen waren, wurden von Carnap getippt.

¹⁹ Vgl. TB 2. III. 1918.

Di 28 (Mit Cha 4. R||undbrief|| bearbeitet.)²⁰

Mi 29 8^h zu Tormin.

Do 30 Hans Rothe bei uns.

Fr 31 ½ 8 zu Lemm.

Sa 1. VI. Umzug nach Westend.

So 2 Umzug?

Di 4 Wach◊◊◊?

Abends Lohmann und Schwester bei uns.

Mi 5 8^h zu Tormin. †

Sa 8 Wenhold und Lohmann hier.

So 9 Wochendienst.

Mo 10 ½ 9 ins Atelier (Lemm, Klatt usw.).

Di 11 Früh-Revision.

~~Zu Tormin?~~

Mi 12 ~~8^h zu Tormin?~~ 12^h Revision Schöneberg.

Do 13 8^h zu Tormin.

Fr 14 9^h und 10^h Revision.

So 16 ~~Wanderung mit Tormin?~~ Ruder- und Kirschenfahrt: Potsdam – Glindowsee (Werder) mit Tormin, Plaut, Frau König, Ilse Necker, Lene Sellsch◊. Spät zurück.

Di 18 8^h zu Heimann (Schultz-Hencke, Schönwand, Klatt, Tormin).

Mi 19 8^h Tormin usw. bei uns.

Do 20 7 ½ Abschiedsfeier für †Ostender†.

Fr 21 (Nachmittags frei?) †

²⁰ Siehe Carnap, Rundbrief (RC 081-17).

- So 23
- Mo 24 Nachmittags ² mit Klatts Mutter über Wohnung gesprochen. $\frac{1}{2}$ 8 bei uns ~~Besprechung: Lemm~~ usw. Klatt liest Ludothese vor.²¹
- Di 25 8 Tormin usw. hier, Wenhold, Heimann; über Tormins Schrift.²²
- Mi 26 Onkel Wilhelm hier?
- Sa 29 Abends Abreise nach München.
- München So 30 Abends in Bayerischzell, bei Flitner, Lisi, }
 Roh.²³ } München.
- Mo 1. VII. }
 } Funken Versuche in München. }
- Di 2
- Berlin Fr 5
- Di 9 An Grippe erkrankt. †
- Mi 10
- So 14 Nachmittags wieder auf. }
 } Grippe.
- Mo 15 Probeweise zum Dienst. Mittags zurück.
- Di 16
- Do 18 Abends Heimann hier.
- Sa 20 4^h zu Lemm.
- So 21 Ruderfahrt bei Erkner Walder, Tormin, Lohmann, ‡Brockmeyer‡, Ilse. Regen.

(Flitner München.)

²¹ Bezug unklar.

²² Vielleicht Tormin, *Freideutsche Jugend und Politik*. Vgl. LL 1268. Vgl. auch die zweiseitige handschriftliche Skizze „Besprechung über Gründung einer Berliner Freischar oder ähnlichen Gemeinschaft“ (RC 025-101). An der Besprechung haben, neben Carnap, auch Helmut Tormin und Eduard Heimann teilgenommen.

²³ Vgl. die maschinschriftlich verfassten „Notizen aus den Gesprächen mit Flitner und Roh in Bayrisch-Zell, 30. 6. 18“ (RC 081-46-06) sowie Werner, „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis“, 124.

Di 23 Freideutscher Liederabend bei uns. Ilse liest vor: }
 Tagore, der Geist Japans.²⁴ } Rugard auf Urlaub
 bei uns.

Mi 24

Fr 26 ~~½ 8 zu Lemm.~~ Hans Rothe hier. |

Sa 27 zu Lemm? Zu Lemm dort: Wolfradt, Bruno Esch mit Frau, Trude Welkanoz (über Zweckmäßigkeit im persönlichen Leben).

So 28 Ruderfahrt von Potsdam – Fahrländer See (Ilse, Tormin, Döring).

Mo 29 Mit Bruno Esch?

Di 30 Jacoby liest Beerfeldes Beschwerdeschrift.²⁵ Bernstein und Kautsky.^a
 8^h Potsdamer Str. 11, links I.

Mi 31 Frau \diamond hier?

Do 1. VIII. Umzug nach Kastanienallee 35.

So 4 Zu Hause (R||undbrief|| Schücking geschrieben).²⁶

Mo 5 (Mittags fährt Cha nach Jena) Abreise 2³⁹ leider erst 8⁵⁷.

Di 6 Einspur 10^h 4^h. In Belgrade mit Hauptmann Schubert gesprochen.

Mi 7 8^h zu Kerstings Unterricht. Telefonie probiert. 9^h zu Mennicke ins Depot. Mittags im Kasino. Nachmittags auf die Zitadelle; Funkerstation.

Do 8 Einkäufe. Nachmittags Übung im Gelände (Störung der US durch \diamond). 10^h ab.

Fr 9 9^h Jena.

Sa 10

So 11 Mit Pfarrer César (und Mutter, Cha, Agnes) } 09.08., 9^h – 12.08., 5^h:
 über die Taufe gesprochen.²⁸ } Jena.

Belgrade

Namur²⁷

Jena

^a Original (Kautski).

²⁴ Siehe LL 1280.

²⁵ Vermutlich Text von Hans Georg von Beerfelde.

²⁶ Siehe Carnap, Rundbrief (RC 081-21-02).

²⁷ Kurzaufhalt zu einem Kurs in Namur (Belgien) bzw. dem dortigen Stadteil Belgrade.

²⁸ Carnaps Tochter Annemarie wurde am 31. X. 1918 geboren (siehe den Eintrag dort).

- Berlin* Mo 12 5^h am Bahnhof: Garthe mit Frau und Kläre Nathanson getroffen. Kurz zu Frau Müller. †
- Di 13 Kurz zu Frau Müller; abends Fritz Klatt mit Kläre Nathanson hier.
- Mi 14 Abends zu Frau Professor Müller.
- Do 15 Abends Fritz Becker hier.
- Fr 16 Gepackt (mit Frau Klatts Hilfe).
- Jena* So 18 Nachmittags zu Tante Tine. }
Abends Becker da. } Jena.
Mo 19 Nachmittags Leni da. }
- Freiburg* Di 20 Nach Freiburg.
- Wiesneck* Mi 21 Vormittags auf die Burg. Nachmittags alle in den }
Bach. Abends Kater Murr.²⁹ } Wiesneck.^a
Do 22 Abends zu Jägerbuche, nicht ganz. Vollmond. }
Fr 23 Nachmittags gebadet. Mit Grete Kurella gelesen.³⁰ }
Abends zu Kiechles. }
- Sa 24 Nachmittags mit Kiechle an der Brücke im Bach gearbeitet. Da das Wasser zum Licht nicht reicht, ohne Erfolg. Abends Hasenroman gelesen.³¹
- So 25 Morgens zum Sattel unter der Lindenkapelle; Brombeeren, Schlehen, Disteln. Nachmittags in großer Gesellschaft gebadet. Abends Balladen gelesen.³²
- Di 27 Hochzeitstag. Vormittags alle (auch Lisa) zum Birkenwäldchen. Nachmittags und abends auf der Wiese im Garten gegessen. „Vetter aus Bremen“.
- Mi 28 – Do 29 Abends Spiel Ratespiel, auch sonst viel Rätsel und Aufgaben.

^a Geschwungene Klammer mündet unten in einen Pfeil, der auf die folgenden Tage zu verweisen scheint.

²⁹ Siehe LL 824.

³⁰ Vgl. LL 1290.

³¹ Jammes, *Der Hasenroman*. Siehe LL 1291.

³² Münchhausen, *Die Balladen und ritterliche Lieder*. Siehe Leseliste Eintrag 1292.

Do 29 Nachmittags Kaufmanns hier. †

Fr 30 Mit Grete und Nena Buchenbach, Kirche.

Sa 31 1^h Abreise von Wiesneck; mit Grete und Nena in Freiburg. Frankfurt übernachtet.

Frankfurt

So 1. IX. Abends Ankunft Westend.

Berlin

Mo 2 Dienstantritt. Abends Dienstantritt. Abends 9^h bei Müllers.

Di 3 Nachmittags bei Neckers.

Mi 4 Besuch vom Polizeipräsidium.

Fr 6 Klatt und Ilse Necker bei uns.

So 8 Potsdam. Ruderfahrt mit Ilse und Walter nach Werder. Äpfel und Hagebutten.

Mo 9 Abends: Ilse und Walter bei uns; dann auch Klatt.

Do 12 Vormittags Lorenz. Nachmittags Telefunkn. Lohmann?

Fr 13 Heimann usw. bei uns.

Sa 14 7^h Onkel Wilhelm.

So 15 Wegen Regen nicht nach Potsdam. Nachmittags mit Tormin spazieren, Gespräche über Seele und geistige Einstellung, Staat (Hegel). †

Di 17 (4⁴⁹.) Mit Fränzel bei Frau Müller.

Mi 18 8^h Lohmann hier.

Do 19 Köpenick.

Fr 20 $\frac{1}{2}$ 9 8^h bei Heimann (7²⁹) über Kant, Ewiger Friede, und Idee einer Geschichte.³³

So 22 Potsdam (mit Lohmann). In Werder Äpfel geholt, Radbruch gelesen.³⁴

Mo 23 8^h nach Frauenschule: Hasselblatt Philosophie des Staats.

³³ Kant, *Zum ewigen Frieden*; ders., *Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht*. Siehe LL 1260, 1306. Vgl. Carnap, Rundbrief (RC 81-19).

³⁴ Radbruch, *Zur Philosophie dieses Krieges*. Siehe LL 1308.

- Di 24 Hasselblatt und 12 Freischärler bei uns. (Briefe aus dem Felde – zu Grubers Brief³⁵)
- Mi 25 Nachmittags zu Heimann (Hasselblatt).
- Fr 27 8^h Vorführung Gindler.
- So 29 Mit Wenhold bei Heimann. Abends Wenhold bei uns.
- Jena* Mo 30 Nach Jena. Mit Hasselblatt gefahren. †
- So 6. X.
- Berlin* So 6 (Morgens mit Onkel Wilhelm Rede des Prinzen Max und Friedensangebot gelesen.)³⁶ Abends zurück Westend. Kläre und Margret da.
- Mo 7 Dienstantritt.
- Di 8 Heimann usw. bei uns.
- Sa 12 Vortrag Bernstein: Völkerbund oder Staatenbund. ~~Onkel Wilhelm?~~
- So 13 ½ 10 Bahnhof Heerstraße: Tormin. 8^h Vortrag Stapel.
- Mo 14 Becker bei uns.
- Mi 16 Margret, Hans, Lohmann, Ilse bei uns. Am Kamin, über die neue Regierung und die Friedensaussichten.
- Do 17 Onkel Wilhelm ½ 7 bei uns.
- Fr 18 6 – 8 zu Heimann (über Bittels Vorschlag Politische Rundbriefe).³⁷ †
- Mo 21 8^h zu Carla.
- Do 24 Kirchenkonzert?

} Urlaub.


} Vogt Vogesen.

³⁵ Vgl. den offenen Brief von Carnap, „Antwort an Gruber (26. VII. 1918)“ (RC 025-101).

³⁶ Der deutsche Thronfolger übermittelte am 4. X. das Waffenstillstandsgesuch an den US-Präsidenten Woodrow Wilson.

³⁷ Zu Bittels *Politischen Rundbriefen* siehe die Einleitung, S. 54.

21 Tagebuch [11] 20. X. 1918 – 22. XI. 1919

\ (11) X 1918 – X  1919 \So 20. X. 1918 

Berlin

Mit Heimann ||in||_a den Grunewald gegangen.

Mo 21 Vormittags Tempelhofer Feld.



3^h Zahnarzt. 8^h zu Carla; über Willensfreiheit.Di 22 Vormittags Kommandeur wegen Politischer Rundbriefe.₁Mi 23 3^h Zahnarzt.

½ 8 hinter der Apostelkirche 7 (Dalcroze Schule): Konzert von Willner.

Do 24 Politischer Abend? Bei uns. Kirchenkonzert?

Fr 25 6^h Onkel Wilhelm und Agnes bei uns._bSo 27 12^h Vortrag ||Bernstein||_c über Völkerbund; mit Cha und Frau Klatt.Mo 28 Zu Müllers (Freyer). Grete kommt.

Mi 30 Cha zur Klinik.

8^h   wandern?Do 31 Früh zu Cha: Annemarie-Hedwig.₂

Nachmittags zu Heimann ins Büro, dann zu Cha.

Fr 1. XI. 8^h Heine, Niemann, Wyneken. Prachtsäle des Westens, Spichernstr. 3 (Кер †Zebio†, Kaiserallee). _dSo 3 Morgens geschrieben (Bittel usw.).₃Nachmittags bei Cha, Anzeigen geschrieben; abends Lohmann hier; Bittel geschrieben.^a Original unleserlich.^b Auf diesen Eintrag verweist ein Pfeil vom 24. X. Möglicherweise wird so der Eintrag dem Vortrag zugeordnet.^c Original (Bernburg).^d Die Rückseite dieses Blattes enthält hier nicht wiedergegebene Aufzeichnungen Carnaps über Korrespondenz und finanzielle Auslagen.¹ Carnap wurde am 11. IX. 1918 vom „Oberbefehlshaber in den Marken [...] die weitere Versendung von Rundbriefen jeder Art“ verboten. (RC 081-14-03)² Geburt der Tochter Annemarie Hedwig.³ Vgl. TB 18. X. 1918.

Mo 4 9^h Zahnarzt.

Di 5 Nachmittags frei. Zu Heimann; dann stenotypiert für Bittel.

Mi 6 9^h Zahnarzt.
5^h zum Diktieren?

Do 7 \diamond Heimann?

Fr 8 9^h Zahnarzt.
Zu Heimann: Arbeiterjugend? Nachmittags zu Heimann.

Sa 9 Nachmittags: Soldatenrat der Tafunk. Revolution.⁴

So 10 10^h zu Heimann (Freideutscher Vortrag Heimann.)
Nachmittags Cha nach Hause geholt mit dem Kind.

Mo 11 Versammlung „Intellektuelle und Proletariat“ aufgeschoben,⁵

Di 12 9^h Zahnarzt. Vogt-Urlaub.

Mi 13 9^h Zahnarzt.
Versammlung Löwe. Vortrag Heimann?

Do 14 Sozialistische Freideutsche Gruppe.⁶ Nachmittags Onkel Wilhelm.
Abends Lohmann.

Fr 15 9^h Zahnarzt.

Sa 16 1^h Dienstschluss (4^h zu Doktor Engel).
7^h zu Tormin und Rüdiger. †

So 17 (10^h vormittags Sophiensäle (Sophienstraße 17/18) \diamond . Nachmittags: Ilse und Hueck zu uns \diamond Arbeiterjugend Liebknecht?)

Mo 18 8 ½ Sozialistische Freideutsche Gruppe, Soziale Frauenschule, Barbarossastr. 65.

Di 19 8^h Prachtsäle Spichernstraße, Bernstein: Proletariat und Intellektuelle.

Mi 20 Bußtag 10^h zu Engel (Gesell'sche Geldreform,⁷ Fräulein Holtze).
(‡Rauscher‡ Gruppe.)

⁴ Zur Novemberrevolution vgl. Büttner, *Weimar*, Kapitel 3, speziell zur Rolle der Soldatenräte, 42.

⁵ Vgl. TB 14. XI. 1918

⁶ Zur Freideutschen Sozialistischen Gruppe vgl. die Einleitung, S. 55.

⁷ Das von Silvio Gesell begründete Modell der „Freiwirtschaft“.

Fr 22 ½ 8 Rüdiger, Wilhelmshavener Straße 48, Vorwärts Expedition (Putlitzstraße) (Arbeiterjugend).

Sa 23 Staatsbürgerschule: Kursus Völkerrecht.⁸ 4^h zu Engel.

So 24 3^h zu Heimann mit Schultz-Hencke. Abends Schultz-Hencke bei uns, auch Scheller.

Mo 25 8^h Freideutsche sozialistische Gruppe.

Di 26

Mi 27 Abends Onkel Wilhelm hier; dann zu Müllers, mit Freyer über Revolution.

Do 28 Abends Schultz-Hencke hier.

Fr 29 5^h zu Engel.

Sa 30 4 Tormin (Flugblatt beraten). ½ 6 Heimann – 11^h (Hasselblatt, Schultz-Hencke, Martha Paul, Walder). †

} Cha Grippe.

So 1. XII. 10^h Rheingold: Nelson.⁹ Mittags im Hospiz Besprechung mit Wyneken (über \diamond ; über seine Tätigkeit im Preußischen und Bayerischen Kulturministerium);¹⁰ Ordensbesprechung.

Mo 2 8^h Freideutsche Gruppe. 8 Blüthnersaal: Rat geistiger Arbeiter (Hiller, Stöcker usw.).¹¹

Di 3 8^h Gretes Abreise.

Mi 4 (5^h zu Engel.) Abends Onkel Wilhelm hier.

} Ordensgründung.¹²

⁸ Die Berliner Staatsbürgerschule wurde 1918 von Friedrich Naumann gegründet, aus ihr ging 1920 die Deutsche Hochschule für Politik hervor.

⁹ Vielleicht ein Treffen mit oder ein Vortrag von Leonhard Nelson im Weinhaus Rheingold. Vgl. LL 1324.

¹⁰ Zu Wynekens Tätigkeit in der Münchner Räterepublik und im Preußischen Kultusministerium vgl. Dudek, „*Sie sind und bleiben eben der alte abstrakte Ideologe!*“, 153–174.

¹¹ Der Politische Rat geistiger Arbeiter war eine von Kurt Hiller geleitete und mitbegründete radikal pazifistische, den Völkerbund und die Demokratie bejahende, sozialdemokratische Organisation. Weitere Unterstützer waren etwa Robert Musil und Hans Reichenbach. Siehe Hiller, „*Politischer Rat geistiger Arbeiter*“.

¹² Bezug unklar.

Do 5 5^h zu Bergstraesser?

Fr 6 Abends bei Müllers, Kammermusik.

So 8 Abends mit Klatt, Bergstraesser und Scheller hier gesprochen.

} Zu Hause; ausgeruht,
geschrieben, gepackt.

Mo 9 8^h Freideutsche sozialistische Gruppe.

Di 10 8^h Besprechung mit Klatt, Bergstraesser usw.?

Mi 11 Gepäck zur Bahn! 4^h Niedermeyer $\frac{1}{2}$ 12 zu Schultz-Hencke
8^h Freideutsche Versammlung Rheingold Bankettsaal.

Do 12 Nach Jena?

Abends Bergstraesser hier; Doktor Koch liest vor: Über Geschichtswissenschaft.

Fr 13 4^h Sitzung †Wilbrand†. (Hagmannstraße 8 10, Sitzungssaal 1.)
8^h Internationaler Jugendbund.

Sa 14 10^h Nohl kommt zu uns. Abends Bergstraesser hier. | } Gepackt.

So 15 11^h Vortrag } Gepackt. Mittags mit Fritz Klatt 3 Handkoffer zur
Wilbrand. } Bahn gebracht.

Jena Mo 16 10⁰⁷ nach Jena (mit Nohl).

Di 17 Briefe geordnet usw.
Abends im Mondschein auf den Berg.

Mi 18 Flitner und Lisi.
Nachmittags mit Flitner spazieren.

Do 19 Vormittags mit Flitner auf dem Forst spazieren. Geräumt.

Fr 20 Zu Wien?
 $\frac{1}{2}$ 8 zu Flitner (mit Cha) 8^h zu Nohl, mit Cha (Flitner, Frankenberger, Bulle usw.).

Sa 21 Zu Wien!

So 22 11^h ~~Versammlung Arbeitsbund.~~
◇ zu Nohl (◇) Zu Flitner?

Mo 23 Vormittags ins Institut; Literatur nachgesehen.
Nachmittags aufgeräumt. Abends kommt Grete.

Mi 25 Weihnachten Nachmittags: Flitner, Rugard hier.
Abends zu Tante Tine.

Do 26 Weihnachten Margret.
Abends zu Flitner, mit Bulle, Rugard, Kroug.

Fr 27 Margret. Vortrag Sozialismus Rosensaal Abends alle
zu Flitner. } München?¹³

Sa 28 Ins Institut. Nachmittags Bücherregal gebeizt. †

So 29 Nachmittags mit Grete durch den Regen zum Drackendorfer Vor-
werk.

Mo 30 Grete reist ab. Nachmittags Bücherregal gebeizt.

Di 31 Nachmittags Bücherregal gebeizt. Vortrag Sozialismus
Rosensaal?

Fr 3. I. 1919 Nachmittags: Trüpers, Rugard, Gottfried; Mutter
liest Tormins Flugblatt vor.¹⁴ Diskussion.
Abends: Flitner und Fränzel mit Frau und Braut.

Hildegard Kolbe
kommt.

Sa 4 Abends: Vortrag Zschimmer im Volkshaus, mit Mutter und Cha.

Di 7 Flitner?

Mi 8 Nachmittags mit Flitner spazieren.

Do 9 Klatt, Flitner und Lisi hier.

Fr 10 Flitner. Vortrag Kessler.

Sa 11 Vortrag USP||D|| K◇, Öffentliche Versammlung 7^h. Abends noch
mit Elisabeth auf den Berg. †

Mo 13 Theils hier?

Di 14 Nachmittags Spazieren mit Flitner und Lisi; Kernberge.

Mi 15 Zu Nohl (Hasselblatt). Kesslers?

} ? Cohn

Do 16

Fr 17 Abends Flitner hier ½ 8.

Sa 18 8^h zu Diederichs.

¹³ Eine geplante Münchenreise hat nicht stattgefunden.

¹⁴ Vgl. TB 14. XI. 1918.

So 19 Vormittags zur Wahl.¹⁵ Wieder Cello bekommen und gespielt!
Abends mit Elisabeth in die Stadt, Wahllokale und Ergebnisse besehen.

Di 21 Nachmittags mit Flitner spazieren; Schnee auf den Kernbergen.

Fr 24 $\frac{1}{2}$ 8 Flitner und Rugard hier.

Sa 25 Vormittags mit Birnbaum Praktikum vorbereitet. †

Mo 27 8^h zu Kessler mit den Freischärlern (über das Flugblatt „Sozialismus“ für die Freideutschen).¹⁶

Di 28 11^h Universität (Matrikelverlängerung).
Nachmittags mit Flitner spazieren.

Mi 29 3^h Institut.

Do 30 $\frac{1}{2}$ 8 Flitner und Rugard hier (Sozialismus).

Fr 31 $\frac{1}{2}$ 3 Institut.

Sa 1. II. Institut.

Mo 3 Institut? 4 – 6 Praktikum.

Mi 5 Mit Flitner Ski?

Mi 5

Do 6 (\diamond mit \diamond ?) 3 – 5 Praktikum. $\frac{1}{2}$ 8 Flitner usw.

Fr 7

Sa 8 Mutters Operation. †_a

} Kommerzienrat
Krawinkel hier.

} Freideutscher
Tag.¹⁷

} Reinhard hier.

^a Es folgt eine hier nicht wiedergegebene Seite mit Eintragungsskizzen, die sich in den folgenden, hier abgedruckten Einträgen zum 9. bis 22. II. 1919 wiederfinden.

¹⁵ Aus der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung am 19. I. 1919 ging die SPD (37,9%) als stimmenstärkste Partei hervor, gefolgt von Zentrum (19,7%) und DDP (18,6%). Die von Carnap unterstützte USPD erreichte lediglich 7,6%.

¹⁶ Vgl. TB 3. I. 1919.

¹⁷ Möglicherweise eine Vorbesprechung zum Führertag der Freideutschen Jugend. Vgl. TB 10.–22. IV. 1919.

So 9

Mo 10 Nachmittags: Praktikum.

Di 11 Mit Flitner spazieren; Wöllnitz; (Kulturwert der Mathematik).

Mi 12 Wyneken „Autonomie der Schule“.

Do 13 Flitners und Rugard hier (Marx Werttheorie). Nachmittags: Praktikum.

Fr 14 Akademiekonzert.

Sa 15 3^h mit Kessler spazieren.

So 16

Mo 17 Nachmittags: Praktikum.

Di 18 ~~Flitner zum Spazieren abholen!~~

Mi 19 ~~Freischar-Abend~~ Fidelio.

Do 20 ~~Flitner und Rugard hier.~~ } Fidelio?
Nachmittags: Praktikum. †

So 23 Abends Flitner hier.

Mo 24 Nachmittags: Praktikum.

Di 25 Nachmittags Spazieren. Dann Üben.

Mi 26 8^h Freischar? Bei Flitner Essen.

Do 27 Flitner hier \diamond . Nachmittags: Praktikum.

Sa 1. III. Vormittags: Rosen gepflanzt.

Mo 3 Nachmittags: Praktikum.

Di 4 7 ½ US||PD|| (Löwe, kleiner Saal).

Do 6 Nachmittags: Praktikum.

Fr 7 Flitner usw. hier.

Sa 8 US||PD|| \diamond – Versammlung (||Schultz-||Hencke). †

Mutter in der Klinik.

So 9 Landtagswahl.¹⁸ Ich wähle allein. Mit Elisabeth Fuchsturm spaziert. Pelle gelesen.¹⁹

Mo 10 Nachmittags: Praktikum.

Do 13 Abends: Flitner usw. hier. Nachmittags: Praktikum.

Fr 14 Nachmittags Weinels besucht. Abends: Grete.

Mo 17 Nachmittags: Praktikum. Abends: Physik (Optik).

Di 18 Amtsgericht? Nachmittags: Optik.

Mi 19 ◊Nachmittags: Optik.◊

Do 20 $\frac{1}{2}$ 8 U. S.||PD||. Nachmittags: Praktikum.

Fr 21 3^h Studentenversammlung.

Sa 22 ~~Flitner usw. hier.~~ †

So 23 Gemeinderatswahl.²⁰

Mo 24 [Für mich kein Praktikum.]

Di 25 8^h Diskussionsabend US||PD||.

Mi 26 ~~Flitner usw. hier?~~ Grete wieder hier.

Do 27 8^h Weimarer Hof, Sozialistische Gruppe } Minna hier.
nachmittags: Praktikum.

Fr 28 Flitner usw. hier. Grete reist ab.

Mo 31 8^h Sozialistische Gruppe. Nachmittags: Praktikum.

Di 1. IV. 8^h Diskussion US; 8^h Eröffnungsfeier der Volkshochschule.²¹

Mi 2 6^h Volkshochschule! (Lyzeum O II).

Do 3 Nachmittags: Praktikum. [Sozialistische Gruppe.]

Fr 4 Diskussion. †

Mo 7 Vortrag Heise. (8^h Weimarer Hof.)

¹⁸ An diesem Tag fanden Landtagswahlen im Freistaat Sachsen-Weimar-Eisenach statt, bei denen die SPD stimmenstärkste Partei wurde (40,35%), die von Carnap unterstützte USPD kam auf nur 10,22%.

¹⁹ Nexø, *Pelle der Eroberer*. Siehe LL 1336.

²⁰ Für die Wahlergebnisse vgl. *Jenaische Zeitung*, 25. III. 1919.

²¹ Zur Gründung der Volkshochschule Jena/Thüringen vgl. Flitner, *Erinnerungen*, 261–263.

Di 8 Sozialistische Gruppe.

Mi 9 5^{h?} 6^h – 8 Volkshochschule.

Do 10 6^h Flitner \diamond VHS, Praktikum.

Fr 11 Ferien! [Diskussion US.]

Sa 12 Klatt. Volkshochschule.

So 13 Klatt._a

Mo 14 Sozialistische Stud \diamond ? Margret._b

Mi 16 6 – 8 Volkshochschule.

Fr 18 [Diskussion U.S.]

Sa 19 Volkshochschule. Feier auf dem Kernberg. †

So 20

Mo 21

Di 22

} Ostern

} Sozialistische Studenten Vertretertag.

} Heimann,
Freideutscher.

} Freideutscher Führertag.²²

} Bergtraesser.

} Ahlborn.

Mi 23 [Keine Volkshochschule. Ferien!]

Fr 25 [Diskussion US||PD||.]

Sa 26 Volkshochschule.

Mo 28 – Di 29 Institut.

Mi 30 Volkshochschule.

Do 1. V. 9^h Demonstrationzug? (Mit Elisabeth und Margret.)

Abends zu Diederichs Maifeier 3^h Beerfelde.

Fr 2 ½ 5 Institut! Diskussion US||PD|| [\diamond] \diamond oder Fen \diamond .

Sa 3 Institut. Mit Wallner und Pistor? Volkshochschule. †

So 4 Abends nachmittags Flitner hier.

Mo 5 ½ 5 Institut! Mit Wallner und Pistor?

} Margret zum Nähen da.

^a Eine geschwungene Klammer ordnet diesen Eintrag den Tagen vom 13. bis 18. IV. zu.

^b Eine geschwungene Klammer ordnet diesen Eintrag den Tagen vom 14. bis 17. IV. zu.

²² Vom 11. bis 19. IV. fand der erste „Freideutsche Führertag“ nach dem Krieg in Jena statt. Vgl. die Einleitung, S. 55.

Mi 7 Vormittags zu Frankenberger (Differential). 6 – 8 Volkshochschule.

Do 8 10^h großen Volkshaussaal: Studentenversammlung.
3 – 6 Praktikum! Abends: Zu Diederichs.

Fr 9 8^h Frankenberger Differential. \diamond Diskussion.

Sa 10 Frankenberger, vormittags Analytische Geometrie Ebene.
Nachmittags mit Flitner. Volkshochschule.

So 11 $\frac{1}{2}$ 11 Paradiesbahnhof mit Wallner und Pistor.

Mo 12 6^h VHS (Aula).

Di 13 6^h Coll.

Mi 14 Wahl 6 – 8 Volkshochschule.

Do 15 2 – 5 Praktikum Mutter nach Blankenburg.

Fr 16 Diskussion.

Sa 17 \diamond .

2²⁹ Holzmarkt, nach Dornburg! (Beutnitz.) Regen.
Abends Elisabeth verfehlt. |

So 18 Geburtstag. Nachmittags mit Flitner, von Rohdens, \ddagger Dora \ddagger Thiel-
ecke zum Rabenstein. Mit Flitner Bücherliste besprochen.

Mo 19 8 abends Flitner hier.

Mi 21 6 – 8 VHS.
Abends zu Flitner (mit Wilhelm)

Do 22 2 – 5 Praktikum; Arbeit?

Fr 23 Institut? Kol \diamond Diederichs Agnes und Reinhard kommen.

Sa 24 Institut. 12^h Sozialistische Studenten im Löwen.
Blüher.

So 25 Zu Flitner? Mit Blüher bei Diederichs (Symposion Blüher – Linke
bis 3^h).²³

Mo 26 Zu Flitner? Onkel Wilhelm kommt.

Di 27 6^h Coll. (Birnbaum).

²³ Vgl. Heidler, *Der Verleger Eugen Diederichs und seine Welt (1896–1930)*, 90 sowie Flitner, *Erinnerungen*, 151.

Mi 28 8^h zu Flitner (Willisen) 6 – 8 VHS (letzte Stunde).
8^h Großes Volkshaus. Ernst Hardt, Deutsche Kunst nach \diamond .

Do 29 Himmelfahrt Zusammen in den Wald Tagore vorgelesen.²⁴
2 – 5 Praktikum.

Fr 30 Diskussion.

Sa 31 Sozialistische Kopfarbeiter.²⁵ †

So 1. VI. Mit Agnes \diamond zu Flitner, auch Theils.

Di 3 2^h zu Frau Bergemann.

Mi 4 [Keine VHS mehr.] Flitner hier.

Do 5 8 – 10 Vortrag Willisen (Japan). 2 – 5 Praktikum.

Fr 6 Diskussion?

So 8 }
Mo 9 } Pfingsten

Di 10 Haaß-Berkow.

Mi 11 Agnes' Abreise nach Sagschütz.
8^h Sera-Leute hier.

Do 12 Helmut besucht. Institut [kein Praktikum, Ferien].

Fr 13 Mutters Abreise nach Reitzenhain. Diskussion?

Sa 14 Margret und Hanne hier.
8^h Seraleute. †

So 15 Nachmittags Vormittags: Zu Willisen.

Mo 16 8^h bei Diederichs Probe.

Di 17 Vormittags und nachmittags \diamond Universitätsbibliothek.
 $\frac{1}{2}$ 8 Faust (Haaß-Berkow). 6^h Coll. (Pauli, Physiologische Optik₂₆).

Mi 18 ~~8^h Seraleute. $\frac{1}{2}$ 8 Faust.~~

Do 19 Vormittags Universitätsbibliothek.
2 – 5 Praktikum (Seraleute bei Diederichs).

²⁴ Vgl. LL 1360.

²⁵ Vgl. TB 2. XII. 1918.

²⁶ Siehe Leseliste Eintrag 1283.

Fr 20 2^h Probe bei Cz. Universitätsbibliothek (Diskussion).

Sa 21 } Sonnwende (mit dem Kind).²⁷

So 22 } Stackelberg hier.

Di 24

Mo 23

Mi 25 Arbeit ~~abgeben!~~ Verlängert.

Do 26 2 – 5 Praktikum. 7^h Flitner hier.

Fr 27 Märchenspiel? Diskussion.

Sa 28 |

So 29 Flitner hier.

Di 1. VII. Coll. (Rogowski).

Mi 2 Arbeit abgegeben.

8^h abends zu Flitner.

Do 3 2 – 5 Praktikum.

Fr 4 6^h Flitner hier. Diskussion?

Sa 5 Mündliche Repetition angefangen.

Mo 7 Spaziert.

Di 8 ~~Nachmittags Flitner hier?~~ ~~Flitner hier?~~ Abends zu Flitner.

Mi 9 Freyer.

8 VHS Besprechung hier.

Do 10 2 – 5 Praktikum.

7 Flitner hier. Flitner hier? Flitner hier.

Fr 11 ~~Diskussion:~~ |

} (Arbeit abgetippt.)²⁸

²⁷ Vgl. Flitner, *Erinnerungen*, 259: „Die Seragesellschaft, soweit sie noch beisammen war, traf sich zum Gedenken der Toten zu Johanni 1919 auf den Hohen Leeden bei Dornburg und setzte dort einen Gedenkstein. [...] Damit endete die Seragesellschaft.“ Vgl. auch *Gedächtnisfeier zur Friedenssonnenwende auf den Hohen Leeden 1919*, Jena, 1919 (RC 025-101).

²⁸ Vermutlich Carnap, *Fachwissenschaftliche Hausarbeit zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen*.

Mo 14 Tante Tine Geburtstag.

Flitner hier? 8^h im Löwen: USP||D|| und VHS.

Di 15 6^h Coll. (Vogel Atomtheorie).

Mi 16 8^h VHS Besprechung bei Kühnert. (Theil.)

Do 17 Flitner usw. hier. 2 – 5 Praktikum.

Fr 18 Diskussion?

Sa 19

} Hanne hier.

So 20 Flitner und Gaberts. Nohl hier.

Di 22 Zu Nohls.

Mi 23 Institut.

VHS Besprechung? Bei Rössle. 5^h zu Flitner und Fränzel.

Do 24 2 – 5 Praktikum. Mutter kommt zurück.

Fr 25 10^h Bücheramt. Mit Elisabeth nach Naumburg. 6¹⁹ Paradies||bahn- Naumburg
hof|| oder 8³⁸. [Besprechung Diskussion bei Rössle.]

Sa 26 10¹⁵ wieder hier.

Jena

◇◇◇?

Abends mit Fränzel und Gaberts bei Flitner. |

So 27 Ganzen Tag: Mit Flitner, Gaberts, Fränzel, MH, Lohmann nach Dornburg und auf die hohe Lehde (Almanach; Stein).²⁹

Mo 28 Institut (melden). 6^h Besprechung bei Flitner (und Abendessen).

Di 29 6^h Coll.

Mi 30 12^h Examen. VHS Besprechung? Fränzel?

Do 31 Nachmittags zu Trüpers. [2 – 5 Praktikum.]

Fr 1. VIII. Abreise?

9³⁹ mit Rugard abgereist.

Sa 2 Nachmittags 5^h Wiesneck.

Wiesneck

Mo 4 Zimmer eingeräumt. Gebadet.

²⁹ Vgl. TB 21. VI. 1919.

Di 5 Nach Sankt (Peter) zu Flitner.³⁰ (Ganzen Tag.) (Differentialrechnung besprochen.)

Do 7 Ganzen Tag nach Sankt Peter, bei Flitner gekocht.
2—5 Praktikum.

Fr 8 Mit Rugard bei Grete Turnstunde angefangen.

Sa 9 Mit Rugard Kant angefangen (Prolegomena).³¹ Gretes Mathematikstunde angefangen. †

Mo 11 Nach Sankt Peter. Turnen.

Di 12 Nach Sankt Peter (ohne Elisabeth). Abgekocht. (Physikalische Grundbegriffe.)

Elisabeth Grippe.

Fr 15 Nach Sankt Peter. Wieder abgekocht. Cortez gelesen.³² Schlimmer Fuß, runtergeradelt, hingefallen. Spät unten, weil Flitner Uhr verkehrt! Abschied von Flitner, vielleicht kommen sie, sicher er im Winter.

So 17 Vormittags über den Bodensee vorgelesen.
Nachmittags bei Kiechles.

Bodensee Di 19 5³⁰ Abfahrt zum Bodensee.

Wiesneck Mo 25 Abends spät mit Rugard zurück.

} Bodensee.

Mi 27 Hochzeitstag.

Mittags kommen Flitner und Roh, nachmittags die 8 Mädels vom Bodensee zurück.

Abends Flitner und Roh etwas begleitet.

Mo 1. IX. 10^h Treffen mit Rohs.

Fr 5 Abends ~~nachmittags~~ zu Mertens. Nachmittags zu Kaufmanns.

Sa 6 Rugards Abreise.

Zu Liebensteins? †

Di 9 Abends Freiburg (*VHS* Besprechung Doktor Martin).

Fr 12 Nachmittags Merten hier, mit Hagen gesprochen.

³⁰ Wilhelm und Elisabeth Flitner und Franz und Hilde Roh verbrachten im August und September einige Wochen im nahe gelegenen St. Peter. Vgl. Flitner, *Erinnerungen*, 272–276 sowie die Einleitung zu Band 2, Abschnitt 1.

³¹ Siehe LL 1382.

³² Vgl. TB 20. VII.–23. VII. 1917 sowie LL 1143.

So 14 Abends zur \diamond in mit Elisabeth und Grete.

Mo 15 – Di 16 Beginn des richtigen Stundenplanes (Analytische Geometrie für Grete und Nena; Willes Lehre des Lichts für alle³³; später Lesen mit Grete und Elisabeth; Turnen mit Elisabeth bei Grete; 2 × früh Ballspiele). †

} Freischartag.

Mi 17

So 21 Frau Schlünz mit Hans; Gudrun Behrens; Hans Domandt hier.

Mo 22 Nachmittags letzte Mathematikstunde.

Di 23 Früh Abreise. In Erfurt übernachtet.

Erfurt

Mi 24 9^h Jena. Gepackt (Bücher und Truhe); Möbel \diamond abgeschickt.

Jena

Do 25 \diamond Gepackt. Mit Randenborghs bei Tante Tine.

Fr 26

Sa 27 \diamond Vorträge von Weitsch, Fränzel; Modick; Weinell, Kessler, Pistor, Wallner; die Gruppe. Abends; Haas-Berkow: Paradiesspiel; Kluge Bauerntochter.

} VHS-Tagung³⁴

So 28 Vorträge Nohl, Frau Weinell, Theil, Rössle. ~~Abends zu~~ Flitner! Nachmittags mit Rugard spazieren.

Di 30 ~~Abends zu~~ Flitner!

Do 2. X. 6^h Willisen, China.

VHS 7^h Fränzel, Schiller.

Fr 3 9^h Examen Mathematik. Nachmittags mit Mutter Haus besichtigen. Bei Frankenberger. VHS 8 – 10 Flitner, Geschichtsphilosophie.

Sa 4 6^h zu Flitner. †

So 5 $\frac{1}{2}$ 3 mit Flitner, Fränzel, Rugard spazieren.

Mo 6 VHS: $\frac{1}{2}$ 6 – $\frac{1}{2}$ 7 Frankenberger, Metaphysik, 7 – 8 Rössle, Nibelungen.

Di 7 6^h Coll.

³³ Wille, *Das lebendige All*. Vgl. LL 1149.

³⁴ Erste Mitgliederversammlung und Tagung der VHS Thüringen. Vgl. Werner, „Volks-hochschule als Jugendbewegung für Erwachsene“.

Mi 8 – Sa 18 ^a Elisabeth: Abreise Radolfzell B 12 im Schloss K 13 Gaienhofen; 16. 10.: Wiesneck, Konstanz, Höllsteig? 18. 10.: Wiesneck.

Mi 8 12^h Besuch bei Bauch, Eucken! (Nicht zu Hause.)

Do 9 Elisabeth fährt zum Bodensee. 12^h zu Eucken. Klatt? 4^h Examen Philosophie. Abends zu Tante Tine.

Sa 11 Assmann Anne_b, Hildegard Flitner geboren.
Nachmittags mit Flitner usw. spazieren nach Cospeda. Abends Flitner hier.

Mo 13 6^h. Philosophie-Examen. [Verschoben, weil Bauch plötzlich verhindert.]

Di 14 Nachmittags zu Bauch; er will Fr 6^h.

Mi 15

} Nachmittags zu Willisen?

Do 16 $\diamond \diamond$ Bad. Abends mit Wallner und Rössle bei Kühnert.

Fr 17 6^h Examen.

Sa 18 Mit Flitner zu Lisi; Willisens; Nohl; Frankenberger.
Abends Rugard hier. |

So 19 Vormittags zu Kessler, Tante Tine.
Nachmittags zu Trüpers. Schomerus.

Fulda Mo 20 Abreise. 6²². 2³⁰ Fulda – 10^h \diamond .

Di 21 6⁴⁰ – 6^{...} nach Freiburg. Mit Elisabeth zu Martins.

Wiesneck ½ 11 Wiesneck.

Mi 22 Heini da.

Do 23 Bücherregal gesägt.
Nachmittags mit Elisabeth, Grete, der Großen zur Lindenkapelle.

Fr 24 Abreise der Großen.
Bücherregal aufgestellt.

Sa 25 Lisis Geburtstag.

Do 30 Holz gespalten.

^a Die Einträge stehen in einem Kasten rechts neben den folgenden Einträgen zu den einzelnen Tagen.

^b Original (Anna).

Nachmittags mit Grete, Gretel, Heini, Nena, Mädele, Ernst, Elisabeth zum Lindenberg; Kaffee mit Kuchen.

Fr 31 Holz gespalten. Töchterles Geburtstag. 1^h. Heini geht auf Geschäftsreise; Grete und Gretel nach Darmstadt. †

Mi 5. XI. – Sa 15 Sperre des Personenverkehrs. [Heini in Hamburg, mit Flugzeug nach Berlin, mit Zeppelin nach Friedrichshafen, in die Schweiz, 17. nach Heidenheim, 19. Wiesneck.] Grete in Darmstadt bei Gretel. †

Mo 17 Vormittags: Ski: Buchenbach, Jägerbuche, Ibental. Sonnig!
Nachmittags: Grete zurück.

Di 18 Mittags Ernst hier. Nachmittags Scherers Besuch.

Mi 19 Äpfel gepackt.

Do 20 Mit Mama und Heini nach Freiburg, zu Herrn Keller; beim Notar Hauskauf besprochen.

Fr 21 Äpfel gepackt.

Sa 22 7^h mit Grete, Nena, Ernst nach Basel zum Plätze besetzen.
Schöndubes Abreise.

Leselisten 1909–1919

- Jena, April 1909*
- 1 Brugmann und Leskien, Zur Kritik der künstlichen Weltsprachen μ_a
 - 2 Schuster, Mathematik für Jedermann μ
 - 3 Brugsch, ||Über|| Bildung und Entwicklung der Schrift μ
 - 4 Du Prel, Die Magie als Naturwissenschaft II (Magische Physik, mit Psychologie)
 - 5 Foerster, Lebensführung \mathcal{G}
 - 6 Eyth, Im Strom unserer Zeit \mathbb{E}
 - 7 Flammarion, Über die Mehrzahl bewohnter Welten μ_1
 - 8 Berneker, Russisch-deutsches Gesprächsbuch $\mu \downarrow$
 - 9 Berneker, Russische Grammatik μ
 - 10 Daul, ||Das|| Perpetuum mobile μ
 - 11 Stern, Ägyptische Kulturgeschichte μ
 - 12 Bölsche, Vom Bazillus zum Affenmenschen μ
 - 13 ||Erfindungen und Entdeckungen. Lenkbare|| Flugmaschinen und Luftschiffe \mathbb{E}
 - 14 Groß, ||Die|| Luftschiffahrt \mathcal{K}
 - 15 Wirth, Das Geld \mathbb{L}
 - 16 Laßwitz, Seifenblasen μ
 - 17 Hennig, Wunder und Wissenschaft I μ
 - 18 Bauernfeind, ||Die|| Planimeter $\mathbb{L} \diamond \triangleright!$
 - 19 Winckler, ||Die|| Gesetze Hammurabis $\mu \downarrow$
 - 20 Poe, ||Der|| Geist des Bösen μ
 - 21 Goethe, ||Aus meinem Leben.|| Dichtung und Wahrheit \mathcal{G}
 - 22 Scherl, ||Ein|| Neues Schnellbahnsystem μ
 - 23 Müller, Mein System \mathcal{G}
 - 24 ||Wiltz,|| Mathematische Unterrichtsbriefe μ
 - 25 Ziehen, ||Leitfaden der|| Physiologischen Psychologie μ
 - 26 Sajó, Krieg und Frieden im Ameisenstaat \mathbb{E}
 - 27 Beth, Urmensch, Welt und Gott \mathbb{E}
 - 28 Lessing, Der junge Gelehrte \mathcal{G}
 - 29 Laßwitz, A priori μ
 - 30 Moszkowski, ||Anton Notenquetscher's|| Heitere Dichtungen μ
 - 31 Presber, Von Kindern und jungen Hunden $\mu \downarrow$

^a Mit Hinweispeil dem Eintrag zugeordnet: <Dies ist das einzige über internationale Sprachen im ganzen Buch!>

¹ Vermutl. Flammarion, *Die Mehrheit bewohnter Welten*.

- 32 Förster, ||Belustigende und belehrende|| Unterhaltungen im Familienkreis ♣
- 33 Poe, ||William Wilson, der|| Novellen ||erste Reihe|| (Wilson usw.) ♣
- 34 Suttner, ||Die|| Haager Friedenskonferenz \mathcal{K}
- 35 Flügel, ||Abriss der|| Logik \mathcal{G}
- 36 Verne, ||Das|| Dampfhaus \mathbb{E} (♣)
- 37 Meyer, ||Der|| Mond (Kosmos) \mathcal{G}
- 38 Hörnes, ||Die|| Luftschiffahrt der Gegenwart ♣
- 39 Zeppelin, ||Die|| Eroberung der Luft ♣
- 40 Suttner, Schach der Qual ♣
- 41 Bröckelmann, Wir Luftschiffer \mathbb{E}
- 42 Meyer, ||Das|| Weltgebäude $\mathbb{L} \diamond \text{?} !$
- 43 Minckwitz, Humor im Schachspiel \mathcal{G}
- 44 Bölsche, ||Die|| Eroberung des Menschen ♣
- 45 Portius, ||Katechismus der|| Schachspiel||kunst|| (Katechismus) ♣
- 46 Presber, Von Leutchen, die ich lieb gewann ♣
- 47 Kothe, ||Katechismus der|| Gedächtniskunst (Katechismus) ♣
- 48 Littrow, Himmelsatlas ♣₂
- 49 Beiträge zur Grenzwissenschaft ♣
- 50 Heim, ||Das|| Weltbild der Zukunft \mathbb{E}
- 51 Paulsen, Zur Ethik und Politik \mathcal{G}
- 52 Pius X, Enzyklika über die Modernisten ♣₃ †
- 53 Willmann, Moderne Wunder ♣
- 54 Hennig, ||Der moderne Spuk- und Geisterglaube.|| Wunder und Wissenschaft II ♣
- 55 Laßwitz, Aspira ♣
- 56 ||Scherl,|| ||Neuer deutscher|| Balladenschatz (Scherl) \mathbb{E}
- 57 Szczepanski, Spartanerjünglinge ♣
- 58 Laßwitz, Religion und Naturwissenschaft ♣
- 59 Gurlitt, Mein Kampf um die Wahrheit ♣
- 60 Gurlitt, ||Der|| Verkehr mit meinen Kindern ♣
- 61 Twain, Querkopf Wilson ♣
- 62 Shakespeare, ||Ein|| Sommernachtstraum \mathbb{E}
- 63 Liebmann, Kant ||und die Epigonen|| ♣
- 64 Frauenstädt, ||Immanuel|| Kant (Lichtstrahlen) \mathbb{E} †

² Vermutl. Littrow, *Atlas*.

³ Vermutl. Pius X., *Litterae encyclicae*.

- 65 Pfungst, Wer soll der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur beitreten? ♣
- 66 Ramshorn, Italienische Grammatik \mathcal{K}_4
- 67 Bellamy, Gleichheit ♣
- 68 Gurlitt, Erziehung zur Mannhaftigkeit ♣
- 69 ||Liebknecht, Der ||Hochverratsprozess gegen Bebel, Liebknecht ♣
- 70 Damaschke, ||Das|| verkaufte Paradies ♣
- 71 Meyer (Verein-), Mußestunden ||eines Naturfreundes|| ♣
- 72 Fendrich, ||Der|| Skiläufer P
- 73 ||Brandenburg,|| (Bücher der Rose), Feuertrunken, (Schiller) P, G †
- 74 Häckel, ||Die|| Lebenswunder ♣
- 75 Frohme, Monarchie oder Republik ♣
- 76 Du Bois-Reymond,
||Über die|| Grenzen des Naturerkennens – 7 Welträtsel ♣
- 77 Meyer, ||Die|| Neuesten Entdeckungen ||auf dem Gebiete|| der Sprachwissenschaft ♣
- 78 Kalthoff, Modernes Christentum ♣
- 79 Gurlitt, Schule und Gegenwartskunst ♣
- 80 Fichte, Reden an die deutsche Nation \mathcal{G}
- 81 Plato, ||Der|| Staat \mathcal{G}
- 82 Ostwald, Große Männer \mathcal{G}
- 83 Schottelius, ||Der|| Schisport \mathcal{G} †
- 84 Henry Hoek, Wie lerne ich Schilaufen? \mathcal{G}
- 85 Heim, Bilden ungelöste Fragen ein Hindernis für den Glauben? \mathcal{V}
- 86 ||Arndt,|| Verfassung des deutschen Reichs \mathcal{K}
- 87 Littrow, ||Die|| Wunder des Himmels \mathcal{G}
- 88 Verworn, Das Rätsel des Lebens \mathcal{P}_5
- 89 Schiller, ||Über die|| Tragische Kunst \mathcal{G}
- 90 Du Bois-Reymond, Erfindung und Erfinder ♣
- 91 Anders, Skizzen aus dem ||heutigen|| Volksleben ♣₆
- 92 Lazarus, ||Über die|| Reize des Spiels ♣
- 93 ||Zwiedineck-Südenhorst,|| Venedig als Weltmacht (Monographie) ♣
- 94 Hecker, Il piccolo Italiano ♣ †
- 95 Rosenthal, ||The|| Meisterschaftssystem (italienisch) ♣
- 96 Fouqué, Undine P

⁴ Vermutl. Ramshorn, *Grammatik*.

⁵ Viell. Verworn, *Die Frage nach den Grenzen der Erkenntnis*.

⁶ Anders, *Skizzen*.

- 97 Lortzing, Undine \mathcal{K}
- 98 Bädeker, Griechenland \mathcal{G}
- 99 Bädeker, Italien \mathcal{G}
- 100 Brentano, Änigmatias \mathcal{K}
- 101 Grosse, Unterhaltende Probleme \mathcal{M}
- 102 Drobisch, ||Die|| Moralstatistik und ||die menschliche|| Willensfreiheit \mathcal{L}
- 103 Ostwald, ||Die|| Energie und ihre Wandlungen \mathcal{L}
- 104 Vesper, ||Das zweite|| (2.) Buch der Ernte \mathcal{G}
- 105 Hans Sachs: Der tote Mann \mathcal{V} (Markt)
- 106 Hans Sachs: Wittfrau Franziska \mathcal{V}
- 107 Hans Sachs: Das Kälberbrüten \mathcal{V}
- 108 ||Jezower, Der|| Poetische Cicerone: „Venedig“ \mathcal{K}
- 109 Boccaccio, Novella dei tre anelli \mathcal{K}
- 110 Sandt, ||Im Aether.|| Testament eines Einsamen \mathcal{P} (daheim)
- 111 Schubert, Niedere Analysis \mathcal{G}
- 112 Mach, ||Die|| Mechanik in ihrer Entwicklung \mathcal{G}
- 113 Simon, Analytische Geometrie der Ebene (Göschen) \mathcal{K}
- 114 Junker, ||Höhere Analysis. Erster Teil.|| Differentialrechnung (Göschen) \mathcal{K}
- 115 Kinkel, Geschichte der Philosophie \mathcal{L} †
- 116 Bonola, ||Die|| Nichteuklidische Geometrie \mathcal{L}
- 117 Diels, ||Die|| Fragmente der Vorsokratiker \mathcal{L}
- 118 Schurz, Lebenserinnerungen, 2 Bände \mathcal{M}
- 119 Montgomery, Misunderstood, \mathcal{V}
- 120 Schwegler, Geschichte der Philosophie \mathcal{K}
- 121 Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts \mathcal{P}
- 122 Wilde, De profundis, \mathcal{P}
- 123 Hebbel, Judith \mathcal{P}
- 124 Kayssler, Sagen aus Minheim \mathcal{P}
- 125 Lienhard^a, ||Das|| Harzer Bergtheater \mathcal{K}
- 126 Maxwell, Neuland der Seele \mathcal{K} †
- 127 Stead, Briefe ||von Julia oder Licht|| aus dem Jenseits \mathcal{P} (Herold)
- 128 Shakespeare, ||Der|| Kaufmann von Venedig \mathcal{P}
- 129 Shakespeare, Romeo und Julia \mathcal{P}
- 130 Kleist, ||Das|| Käthchen von Heilbronn \mathcal{P}
- 131 Kleist, Amphitryon \mathcal{P}

*Frühling 1910
(Abiturium, Griech.)*

*Vagantenfahrt
Abstin. Sommerfest*

*Carlshagen auf
Usedom,
Sommer 1910*

*Berlin-Zehlendorf,
Sommer 1910*

*Halberstadt,
Sommer 1910*

^a Original (Lienhardt).

- 132 Mörike, ||Mozart auf der Reise nach Prag und Die|| Historie von der schönen Lau \mathcal{G}
- 133 Shakespeare, König Lear \mathcal{P}
- 134 Shakespeare, Othello \mathcal{P}
- 135 Schäfer, Musikalische Akustik \mathcal{K}
- 136 Hebbel, Gyges und sein Ring \mathcal{K}
- 137 Vischer, Auch einer \mathcal{P} |
- W.-S. 10/11 138 Frege, Begriffsschrift \mathcal{P}
- 139 Subhadra Bhikschi, Buddhistischer Katechismus \mathcal{P}
- 140 Pischel, Leben und Lehre des Buddha (N. u. G. W.) \mathcal{P}
- 141 Arnold, Die Leuchte Asiens \mathcal{P}
- 142 Hausbücherei 5, Deutsche Humoristen III \mathcal{P} (Hoffman, Ernst, Enth, Böhlau)
- 143 Mark Twain, Selections from american humour \mathcal{P}
- 144 Ernst, Vom Strande des Lebens \mathcal{K} |
- 145 Kügelgen, Jugenderinnerungen eines alten Mannes \mathcal{P}
- 146 Lagerlöf, Jerusalem I, II \mathcal{P}
- 147 Liliencron^a, Poggfred I, II \mathcal{P}
- 148 Puttkammer, ||Was muß man von der|| Reitkunst ||wissen?|| \mathcal{K}
- 149 von Sanden, Geländereiten \mathcal{K}
- 150 Ostwald, Grundriß der Naturphilosophie \mathcal{P}
- 151 Hertzka, Entrückt in die Zukunft \mathcal{K}
- 152 Otto Ernst, Ortrun und Ilsebill \mathcal{P}
- 153 Pfänder, Einführung in die Psychologie \mathcal{K}
- 154 Heine, ||Die|| Harzreise \mathcal{K} |
- 155 Hilbert, Christentum und Wissenschaft \mathcal{V}
- 156 Nietzsche, Götzendämmerung \mathcal{P}
- 157 Nietzsche, ||Der|| Antichrist \mathcal{P}
- 158 Lagerlöf, Gösta Berling I, II \mathcal{P}
- 159 Dehmel, ||Hundert|| Ausgewählte Gedichte \mathcal{P}
- 160 Friedrich Theodor Vischer, Allotria \mathcal{P}
- 161 Oscar Wilde, ||Die Erzählungen und|| Märchen \mathcal{K}
- 162 Wegener, Wir jungen Männer \mathcal{K}
- 163 Friedrich Huch, Enzio \mathcal{V} (Kunstabteilung, im Auszug)
- 164 Abbe, Statut der ||von Ernst Abbe errichteten|| Carl-Zeiss-Stiftung \mathcal{P} |

^a Original (Lilienkron)

- 165 ||Schumann,|| Byron, Manfred (Possart) (Konzert)⁷
 166 Berliner Freistudentische Blätter 08/09 E (Schwab)
 167 Schmeitzner, Wie man anfängt zu studieren E (CZ)
 168 Wyneken und Halm, Wickersdorfer Jahrbuch 09/10 E (Schwab)
 169 Schröder, ||Die|| Philosophische Doktorwürde \mathcal{K}
 170 Ernst Hardt, Tantris der Narr E
 171 Xenienalmanach 1911 \mathcal{K}
 172 Auerbach, Die Weltherrin und ihr Schatten \mathcal{M}
 173 Lagerlöf, Die Königinnen von Kungahälla \mathcal{M}
 174 Grotthuss, Probleme und Charakterköpfe \mathcal{M} †
 175 Fechner, Kollektivmaßlehre \mathbb{L}_a
 176 Rudio, Quadratur des Zirkels \mathbb{L}_8
 177 Ahrens, Mathematische Unterhaltungen \mathbb{L}
 178 Nietzsche, Menschliches, Allzumenschliches I \mathbb{L}
 179 Schmeitzner, Die Freistudentenschaft, eine Gefahr für unser
 nationales Studententum \mathcal{K}
 180 Otto Ernst, Weihnachtsepistel \mathcal{V}
 181 Lagerlöf, Christuslegenden \mathcal{V}
 182 Roth, Vaterländische Aufgaben der Studentenschaft und der
 nationale Gehalt der freistudentischen Bewegung \mathbb{L}
 183 Ernst Horneffer, Vorträge über Nietzsche \mathcal{M}
 184 Rudolf Wolf, Notiz zum Rösselsprung \mathbb{L} (1000 Versuche mit Urnen)
 (Vierteljahrsschrift der Züricher Naturforschenden Gesellschaft
 1894)⁹ †
 185 Gustav Theodor Fechner, Über den Ausgangswert der kleinsten
 Abweichungssumme \mathbb{L} (Sächsische Gesellschaft der
 Wissenschaften, Abhandlungen Bd. 18: Mathematisch-Physische
 Klasse 11. Band 1878)
 186 Weinell, Ibsen, Björnson, Nietzsche \mathcal{M}
 187 Förster-Nietzsche, ||Das|| Nietzsche-Archiv \mathcal{M}
 188 (früher) Schopenhauer, Über den Tod \mathcal{K}_{10}

*Weihnachtsfest der
 abstinenten Studenten
 1910 bei Zetzsche*

^a Dieser und die beiden folgenden Einträge sind durch eine geschwungene Klammer
 markiert, mit der Bemerkung (✓ Bibliothek).

⁷ Gemeint ist nicht die Lektüre, sondern eine Aufführung der Schauspielmusik von Robert
 Schumann zu Byrons Gedicht Manfred.

⁸ Vermutl. Rudio, *Archimedes*.

⁹ Vermutl. Wolf, „Studie über den Rösselsprung“.

¹⁰ Vermutl. Schopenhauer, *Aphorismen*.

- 189 (früher) Nordau, ||Die|| Konventionellen Lügen der Kulturmenschheit P
- 190 Rudolf Herzog, Es gibt ein Glück ... P
- 191 Popert, Helmut Haringa G
- 192 Geijerstam, Alte Briefe ♣
- 193 August Sperl, Prickelnd P
- 194 Bartels, Heinrich Heine ♣ †
- 195 August Sperl (Bomhard), Lebensfragen P
- 196 Bölsche, ||Das|| Liebesleben in der Natur I ♣
- 197 Wyneken und Halm, Wickersdorfer Jahrbuch 08 P
- 198 Wyneken und Geheeb, ||Erster|| (1.) Jahresbericht der Wickersdorfer Freien Schulgemeinde 06–08 P₁₁
- 199 Gobineau, Die Renaissance G
- 200 Paul Göhre, ||Die neueste|| Kirchenaustrittsbewegung K
- 201 Christoph Schrempf, Was unsereiner will K (Vortrag auf dem Weltkongress für freies Christentum und religiösen Fortschritt)
- 202 Wilhelm Ohr, Vom Kampf der Jugend K †
- 203 Inselalmanach 1911 K
- 204 Tolstoj, Meine Beichte ♣
9. II. 11 205 Bölsche, ||Das|| Liebesleben in der Natur II ♣
- 206 Bodenstedt, Der Sänger von Schiras (Hafis) ♣
- 207 Paulsen, Aufsätze (zum Nietzsche Kultus, ...) ♣
- 208 Schleiermacher, Monologen (Über das Alter, ...) V
- 209 Scharrelmann, Herzhafter Unterricht P
- 210 Avenarius, Balladenbuch P
- 211 Lagerlöf, ||Die|| Legende vom Vogelnest ♣_a
- 212 Strindberg, Ein Verbrechen ♣
- 213 Geijerstam, Zwei Tiergeschichten ♣
- 214 Gjellerup, Post festum ♣ †
- 215 Gjellerup, Der Pilger Kamanita ♣
- 216 Bölsche, ||Das|| Liebesleben in der Natur III ♣
- 217 Nietzsche, Menschliches, Allzumenschliches II L (Vermischte Meinungen und Sprüche; der Wanderer und sein Schatten)
- 218 Thoreau, Walden ♣
- 219 Lie, Jonas, Die Andvaer-Scharbe (Nordische Meisternovellen) ♣

^a Dieser und die folgenden drei Einträge mit geschwungener Klammer zusammengefasst: (Nordische Meisternovellen).

¹¹ Vermutl. Wyneken / Geheeb, *Erster Jahresbericht*.

- 220 Hedenstjerna, ||Die|| Reinmachewith \diamond μ_a
- 221 Geijerstam, ||Eine|| Episode auf den Schären
- 222 Geijerstam, Frühlingserinnerung
- 223 Hansson, Die Neuvermählten
- 224 Hansson, Seltsame Liebe
- 225 Lagerlöf, Die alte Agneta¹² †
- 226 Hedberg, Glut unter der Asche_b
- 227 Hedberg, Eine Weihnachtserinnerung
- 228 Hedberg, Ein Zweikampf
- 229 ||Elkan,|| Rust Roest (Elkan), Es fällt ein Stern
- 230 ||Elkan,|| Rust Roest (Elkan), Dem Tod entgegen μ
- 231 Strindberg, Tanz beim Schneider
- 232 Strindberg, Das Seenotsgelübde
- 233 Schönherr, Glaube und Heimat P
- 234 Paulsen, Aus meinem Leben \mathcal{V}
- 235 Goethe, Satyros P
- 236 Rüter, Mit Dörpfeld nach Leukas-Ithaka und dem Peloponnes \mathcal{G} †
- 237 Plato, Apologie μ *auf der Reise*
- 238 Plato, Gastmahl μ
- 239 Busch, Maler Klecksel P *Osterferien 1911*
- 240 Reventlow, Welt, Volk und ich E *Halberstadt*
(nach Schierke)
- 241 Weiser, Jesus (Tetralogie) \mathcal{K} *Ostern 1911 in*
- 242 Stifter, Brigitta \mathcal{V} (\mathcal{G}) *Lichtental mit Agnes*
- 243 Hilty, ||Briefe von Dr. Hilty.|| Über Dante (Aus „Glück“?) \mathcal{V}
- 244 Seneca, ||Abhandlungen|| Vom glücklichen Leben \mathcal{K}
- 245 Eichendorff, Das Marmorbild \mathcal{G}
- 246 von Rohden, Ehe und freie Liebe P †
- 247 von Rohden, Irrlehregesetz und ||Anti-||Modernisteneid P *25. IV. 11. Freiburg,*
- 248 Grimmelshausen, ||Der abentheuerliche|| Simplicissimus *Stadtstraße 6*
(Göschen) \mathcal{K}
- 249 Otto Ernst, Laßt Sonne herein! P
- 250 Kaftan, Aus der Werkstatt des Übermenschen P

^a Dieser und die folgenden drei Einträge zusammengefasst: (Schwedische Novellen μ (Meyers Volksbücher)).

^b Dieser und die folgenden sechs Einträge mit geschwungener Klammer zusammengefasst: (Schwedische Novellen (Meyers Volksbücher)).

^c Original (Klegel).

¹² Vermutl. Lagerlöf, „Gamla Agneta“.

- 251 Stein, Die Lehre von der Energie (\mathcal{V} und \mathcal{G}) \mathbb{P}
 252 Loewy, Versicherungsmathematik (Göschel) \mathcal{K}
 253 Tolstoj, Auferstehung \mathcal{K}
 254 Ebbinghaus, Abriß der Psychologie \mathcal{K}
 255 Apel, Immanuel Kant \mathbb{P} |
 256 Poincaré, L'évolution des lois (= Naturgesetze) „Scientia“ \mathbb{L}
 257 Kant, Prolegomena \mathcal{K}
 258 Wagner, ||Die|| Meistersinger \mathcal{K}
 259 Wilde, Salome (Strauss) \mathbb{P}
 260 Zimmern, Aus der Chronika derer von Zimmern \mathcal{G}
 1. V. 261 Bahr, Das Konzert \mathcal{V} (Theater)
 Pfingsten 1911, 262 Goethe, Urfaust \mathcal{K}
 Bodensee, Säntis, 263 Liszt_a, Christus (Oratorium) \mathcal{K}
 Zürich, Basel 264 Meier-Förster, Alt-Heidelberg \mathcal{V} (Theater)
 265 Goethe, Faust II \mathcal{K} (Insel)
 266 Keller, Romeo und Julia auf dem Dorfe \mathcal{K}
 267 Lietz, ||Das erste und zweite Jahr im|| DLEH-Schriften 98/02 \mathbb{P}
 Tedje₁₃
 268 Dante, Sprüche (di giorno in giorno) \mathcal{K} ₁₄
 269 Neisser, Ptolemäus oder Kopernikus \mathbb{L}
 270 Bucherer, ||Elemente der|| Vektoranalysis \mathbb{L}
 271 Das Buch von der Nachfolge Goethes \mathbb{P} (Verlag Meyer und Jessen,
 Berlin)
 272 Lhotzky, Vater und Sohn \mathcal{K}
 273 Hauptmann, ||Die|| Versunkene Glocke \mathbb{P}
 274 Morgenstern, Galgenlieder \mathbb{P}
 275 Ibsen, ||Die|| Stützen der Gesellschaft \mathcal{G} |
 276 Shakespeare, Was ihr wollt \mathcal{K}
 277 Johannes Schlaf, Das absolute Individuum und die Vollendung der
 Religion \mathbb{P}
 Sommerferien 11 278 Hedenstjerna, Schwedische Bilder \mathcal{K}
 Dresden 279 E. T. A. Hoffmann, Musikalische Novellen \mathcal{K}
 280 Maeterlinck, Pelléas und Mélisande \mathcal{V}
 Wyk auf Föhr (und 281 Keller, ||Die|| Leute von Seldwyla I \mathbb{P}
 Jena) Ferienkurse 282 Keller, ||Der|| Grüne Heinrich I-IV \mathbb{P}
 August 1911, mit Lies,
 bei Frau Klostermann

^a Original (Lisst).

¹³ Vermutl. Lietz, *Das erste und zweite Jahr*.

¹⁴ Vermutl. Dante, ... *di giorno in giorno*.

- 283 Goldoni, *Le smanie per la villeggiatura* P
- 284 Hauptmann, Florian Geyer ♣
- 285 Chamberlain, *Die Grundlagen des Neunzehnten* (19.)
Jahrhunderts P †
- 286 Hardt, Ninon von Lenclos ♣
- 287 Perry, Drehkreisel ♣
- 288 Ibsen, Hedda Gabler G *Sylt?*
- 289 Ibsen, John Gabriel Borkman G
- 290 Wilde, *Eine florentinische Tragödie* V *Hamburg*
- 291 Wilde, *Salome* V
- 292 von Rohden, *Der Kölner Kirchenstreit* K
- 293 Poincaré, *Die neue Mechanik* P *Göttingen*
- 294 Emil Cohn, *Physikalisches über Raum und Zeit* P
- 295 Kolbe, *Wie findet sich der Tourist im Gelände* ||zurecht?|| K †
- 296 Johannes Müller, *Geschriebene Vorträge* (Jatto, Sperlings-,
Tanz-Vortrag) P₁₅ *Mainberg*
- 297 Wörner, *Emil Gött's Leben* P (Einleitung zu seinen Werken)₁₆
- 298 De Coster, *Tyll Ulenspiegel* P (Oppeln, Bronikowski) (vom großen
Frankenberger) *Jena*
- 299 Albrecht Krause, *Populäre Darstellung von Kants Kritik der reinen
Vernunft* ♣
- 300 Runeberg, *Fähnrich Stahls Erzählungen* ♣ (Eigenbrodt)
- 301 La Cour und Appel, *Die Physik in ihrer geschichtlichen
Entwicklung* ♣
- 302 Petersen, *Kleines Handbuch der schwedischen Sprache* ♣ †
- 303 Wells, *Der Gestohlene Bazillus und andere Geschichten* ♣
- 304 Keyserling, *Schopenhauer als Verbilder* P *November 1911*
- 305 Lagerlöf, *Ein Stück Lebensgeschichte* K *Freiburg*
- 306 *Wisser*, *Wat Grotmoder vertellt* (holsteinische Märchen,
gesammelt von Wisser (Diederichs)) V Gleititz
- 307 Gött, *Der Schwarzkünstler* P
- 308 Wolfram von Eschenbach, *Parzival* (Hertz) V *Hock, in Neustadt,
um den Ofen*
- 309 Lagerlöf, *Das Mädchen vom Moorhof, Der Spielmann, usw.* K
- 310 Herder, *Journal meiner Reise von Riga* V (♣)
- 311 Conrad Ferdinand Meyer, *Huttens letzte Tage* V (♣) † *Schmidt*

¹⁵ Vermutl. nicht näher zu identifizierende Beiträge aus Müllers Zeitschrift, *Blätter zur Pflege persönlichen Lebens*.

¹⁶ Viell. die Einleitung zu Woerner, *Emil Gött's gesammelte Werke*.

- 312 Historia von D. ||Johann|| Fausten (Died. $\diamond\diamond$) \mathcal{K}
- 313 Gottlob Friedrich Lipps, ||Die|| Psychischen Maßmethoden \mathcal{L}
- 314 Ebbinghaus, Grundzüge der Psychologie \mathcal{L}
- 315 Lagerlöf, En Herrgårdssågen \mathcal{E}
- 316 Gotti, Italiani del Secolo XIX \mathcal{K}
- 317 Gryphius, ||Absurda Comica oder Herr|| Peter Squenz
- 318 Eichendorff-Denkmal, Auswahl aus seinen Gedichten \mathcal{K}
- 319 Herder, Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit \mathcal{V} (\mathcal{H})
- 320 Walter, Schwedische Konversations-Grammatik \mathcal{K}
- 321 (früher) Haberland, ||Die|| Schwedische ||Sprache,|| Unterrichtsbriefe \mathcal{K}
- Weihnachten 1911
- 322 Friedrich Huch, Pitt und Fox \mathcal{G} †
- 323 De Coster, Flandrische Legenden \mathcal{G}_{17}
- 324 Kritzinger, Der Stern der Weisen \mathcal{G}
- 325 Tschechow, Der Bär \mathcal{E}
- 326 Körner, Der Vetter aus Bremen \mathcal{E} , \mathcal{K}
- 327 Ruperti, Führer für Wanderruderer \mathcal{K}
- 328 Prof. Dr. Oskar Lenz, Marokko; Geschichte, Land und Leute (Broschüre) \mathcal{K}
- 329 Otto Caesar Artbauer, Kreuz und Quer durch Marokko \mathcal{K}
- 330 Roda-Roda ||und Rößler||, Der Feldherrnhügel \mathcal{V} †
- 331 Björnson, Zwischen den Schlachten \mathcal{V} (früher)
- 332 Die ||sieben|| (7) weisen Meister (Diederichs Volksbücher) \mathcal{K}
- 333 Eduard von Hartmann, Die Selbstersetzung des Christentums und die Religion der Zukunft
- 334 (früher) Andersen, ||Gesammelte|| Märchen \mathcal{V}
- 335 Bierbaum, ? (Gedichte) \mathcal{V}_{18}
- 336 Spitteler, Kapitel aus: Olympischer Frühling \mathcal{V} Jonas Cohn
- in Marokko usw.
- 337 Zabel, ||Zu unruhiger Zeit in|| Marokko \mathcal{K}
- 338 ||Tausend und eine|| (1001) Nacht \mathcal{K} (Siss und Sisse, Ali Baba, Herrin Dunja)
- 339 Lagerlöf, Nils Holgerssons Reise mit den Wildgänsen \mathcal{E}_{19}
- 340 Lagerlöf, Jerusalem I: I Dalarne \mathcal{K} †
- 341 Irving, ||Die|| Alhambra \mathcal{K}

¹⁷ Vermutl. De Coster, *Flämische Legenden*.

¹⁸ Viell. Bierbaum, *Irrgarten*.

¹⁹ Lagerlöf, *Wunderbare Reise*.

- 342 René-Leclerc, Charles, Le Maroc. Notice économique \mathcal{K}
- 343 Heffter, ||Über einen|| Vierdimensionalen Raum \mathcal{K} und \mathcal{V}_{20}
- 344 Neuhaus, Schwedisches Lesebuch (Götschen) \mathcal{K} Freiburg,
Sommer 1912
- 345 Rohrbach, Der deutsche Gedanke in der Welt \mathcal{V} (\mathcal{K})
- 346 Gertrud Meyer, Volkstänze (auch früher schon) \mathcal{K} (Rüpelanz,
Halling, Daltanz usw.)
- 347 Tristan und Isalde (Diederichs Volksbücher) \mathcal{K}
- 348 Strindberg, Samum; Upp till Solen \mathcal{E}
- 349 Sven Hedin, Ett Varningsord \mathcal{G}
- 350 Jakobsen, Niels Lyhne \mathcal{G} Lichtental,
Pfungsten 12
- 351 Die Blümlein des heiligen Franziskus (Diederichs) \mathcal{V} †
- 352 Matarazzo, Chronik von Perugia \mathcal{V} Schlackl
- 353 Kohlrausch, Physikalisches Praktikum \mathcal{K}_{21}
- 354 Benvenuto Cellini, Sein Leben, von ihm selbst erzählt \mathcal{V} Schlackl₂₂
- 355 Heinrich Rickert, Psychophysische Causalität und
psycho-physischer Parallelismus \mathcal{K}
- 356 Goethe, Die Laune des Verliebten \mathcal{K}
- 357 Konwiczka, Anleitung zum Selbstbau kleiner Holzhäuser \mathcal{K}
- 358 Strindberg, Den starkare (?) \mathcal{E}
- 359 Strindberg, Gläubiger \mathcal{V} (mit verteilten Rollen bei Gleitz)
- 360 Rydberg, Singoalla \mathcal{E} (und \mathcal{V})
- 361 Strindberg, Fordringsegare \mathcal{E} (vgl. 356) †
- 362 (in Cortina) Houston Stewart Chamberlain, Arische
Weltanschauung \mathcal{V} (früher) Cortina
- 363 Paul de Lagarde, ||Über|| Das Verhältnis des deutschen Staates zu
Theologie, Kirche und Religion \mathcal{V} (\mathcal{K}) [und über das
Unterrichtsgesetz] Freiburg,
Sommer 1912
- 364 –, Lekstugan (gamla svenska folkdansar) \mathcal{E}
- 365 Rainer Maria Rilke, Die Weise von der Liebe und vom Tode des
Cornets Christoph Rilke \mathcal{K}
- 366 Eichendorff, Der Ring (aus „Fahrt ins Wunderbare, Märchen
deutscher Dichter“) [\mathcal{K}] \mathcal{V}_{23} Freiburg Sommerfest
- 367 Eichendorff, Die Glücksritter \mathcal{K}

²⁰ Vermutl. Heffter, *Über eine vierdimensionale Welt*.

²¹ Vermutl. Kohlrausch, *Lehrbuch*.

²² Vermutl. Cellini, *Das Leben*.

²³ Viell. Eichendorffs Gedicht „Das zerbrochene Ringlein“, gelesen in Falckenberg, *Die Fahrt ins Wunderbare*.

September 12 in Juist

- 368 Lagerlöf, Gösta Berlings Saga I \mathcal{K} (Bodensee, Rheinfahrt, Ronsdorf, Lüdenscheid)
- 369 Denken und Tun (100 Sprüche) \mathcal{G}
- 370 Will Vesper, Tristan und Isolde \mathcal{P} †
- 371 Vesper, Parzival \mathcal{P}
- 372 Ludwig Finckh, Die Reise nach Tripstrill \mathcal{G}
- 373 Kant, Kritik der praktischen Vernunft \mathcal{K}
- 374 Schweizer Fahrtenlieder \mathcal{K}_{24}
- 375 Wilhelm Wundt, Einführung in die Psychologie \mathcal{K}
- 376 Tegnér, Frithjofssage (Viehoff) \mathcal{V} mit Cha
- 377 Claudius, Auswahl (deutsche Bibliothek) \mathcal{K}
- 378 Fechner, Das Büchlein vom Leben nach dem Tode \mathcal{V}
- 379 Karl Krall, Denkende Tiere \mathcal{P}
- 380 Sauerlandt, Griechische Bildwerke \mathcal{P}
- 381 Bergner, Grundriß der Kunstgeschichte \mathcal{K}
- 382 Friedrich Theodor Vischer, Auch Einer \mathcal{G} †
- 383 Sturm, Geschichte der Mathematik \mathcal{K} (Göschen)
- 384 Mach, Die Mechanik in ihrer Entwicklung \mathcal{G}
- 385 Schäfer, Musikalische Akustik \mathcal{K}
- 386 Kerschensteiner, Grundfragen der Schulorganisation \mathcal{K}
- 387 Bessell, ||Die|| Beweise für die Drehung der Erde (populärer Vortrag) \mathcal{L}
- 388 Poincaré, Wissenschaft und Hypothese \mathcal{L}
- 389 August Föppl, ||Über|| Absolute und relative Bewegung; – ||Über einen|| Kreiserversuch zur Messung der Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde \mathcal{L} (2 Aufsätze in Münchner Akademie, Sitzungsberichte)²⁵
- 390 Tegnér, Frithiof's Saga \mathcal{K} †
- 391 Simon, Analytische Geometrie der Ebene (Göschen) \mathcal{K}
- 392 Bräker, ||Das Leben und die Abentheuer des|| armen Mannes im Tockenburg \mathcal{K} später Kremers geschenkt
- 393 Doehlemann, Projektive Geometrie (Göschen) \mathcal{K}
- 394 Johannes Müller, ||Der|| Beruf und ||die|| Stellung der Frau \mathcal{L}
- 395 Rudyard Kipling, ||The|| Jungle Book \mathcal{L} mit Agnes
- 396 Reye, ||Die|| Geometrie der Lage \mathcal{P} mit Seebohm usw.

²⁴ Viell. Trüb, *Fahrtenlieder*.²⁵ Vermutl. Föppl, „Über absolute und relative Bewegung“ / „Über einen Kreiserversuch“.

- 397 Boccaccio, ||Fünf|| (5) ||sehr anmutige|| Geschichten
(Inselbücherei) \mathcal{K}
- 398 Carl Neumann, ||Über|| Die Prinzipien der Galilei-Newtonschen
Theorie (Antrittsvorlesung Leipzig) \mathbb{L}
- 399 Boltzmann-Festschrift (u. a. Neumann, Frege (Was ist
Funktion?)) \mathbb{L}_{26} †
- 400 Natorp, Sozialpädagogik \mathbb{L}
- 401 Luserke, Blut und Liebe (Komödien) \mathcal{V}
- 402 Luserke, ||Programm|| Der Freien Schulgemeinde Wickersdorf \mathcal{G}
- 403 Jobst Sackmann, Plattdtsche Predigten \mathcal{K} *Adventszeit*
- 404 Daudet, Tartarin von Taraskon \mathcal{K}
- 405 Matthes, Alte deutsche Volksballaden \mathcal{K}
- 406 Herrmann, Das Gottes Kind \mathcal{V} (A. V.)
- 407 Luserke, ||Die|| Zeichensprache; Karl der Große \mathcal{K} *Weihnachtsferien*
- 408 Hermann Bahr, Inventur \mathbb{E} *1912*
- 409 Hess, Anweisungen im Skilauf \mathcal{K} †
- 410 Rosegger, Heimgärtners Tagebuch \mathbb{E}
- 411 Menandros (Körte, Oppeln-Bronikowski), Das Schiedsgericht \mathbb{E}
- 412 Shakespeare, Hamlet (Tempel) \mathcal{K}
- 413 Larsson, Ett Hem \mathcal{G}
- 414 (auch früher) Larsson, Das Haus in der Sonne \mathcal{K}
- 415 Die Geschichte vom Skalden Egil \mathcal{G}_{27} (Thule)
- 416 Philipp Frank (Wien), Das Relativitätsprinzip und die Darstellung
der physikalischen Erscheinungen im vierdimensionalen Raum \mathbb{E}
- 417 ||Khayyam,|| Bilder von Dulac zum Rubajat des Omar Khayyam
(Fitzgerald) \mathbb{E} (bei Brandis)²⁸ †
- 418 Emil Gött, Edelwild \mathbb{E}
- 419 Ibsen, Die Helden auf Helgeland (Nordische Heerfahrt) \mathcal{G}
- 420 Ranisch, Eddalieder (Grammatik und Proben) (Göschel) \mathcal{K} *1913*
- 421 Golther, ||Die|| Isländische und norwegische Literatur des
Mittelalters (Göschel) \mathcal{K}
- 422 Auerbach, Physik in graphischen Darstellungen \mathcal{K}
- 423 Warburg, ||Lehrbuch der|| Experimentalphysik \mathcal{K}
- 424 Bräker, ||Etwas|| Über ||William|| Shakespeares Dramen \mathbb{E}
- 425 Rainer Maria Rilke, Neue Gedichte \mathcal{V} (Kanter) †

²⁶ Meyer, *Festschrift Ludwig Boltzmann*.

²⁷ Nieder, *Die Geschichte vom Skalden Egil*.

²⁸ Vermutl. Khayyam, *Rubaiyat*.

- 426 Rainer Maria Rilke, Requiem \mathcal{V} (Kanter)
- 427 Stumpf, Konsonanz und Differenz \mathbb{L}_{29}
- 428 Carl Stumpf und Max Meyer, Beiträge zur Akustik und Musikwissenschaft 1898 \mathbb{L} (Neueres über Tonverschmelzung, Reinheit der Intervalle usw.)₃₀
- 429 Stumpf, Abraham, Karl L. Schäfer u. a., Beiträge zur Akustik und Musikwissenschaft (1901) \mathbb{L} (subjektive Töne und Doppelthören, Siam, mehr als 12 stufige gleichschwebende Temperaturen, Tontabellen)₃₁
- 430 Stumpf, Geschichte des Konsonanzbegriffs I (Münch. Akad. I. Klasse, 21. Band) \mathbb{L}
- 431 Kohl, Eine Reise in Schweden und Norwegen \mathbb{M} \dagger
- 432 Passarge, Schweden (Fahrten in Schweden, besonders in Nordschweden und Lappland) \mathbb{M}
- 433 Frege, Grundgesetze der Arithmetik I \mathbb{L}
- 434 Rohr, Die optischen Instrumente (\mathcal{V} und \mathcal{G}) \mathcal{K}
- 435 Jens Peter Jacobsen, Hier müßten Rosen stehen. Und: Frau Föns \mathcal{V} (Mi $\diamond\diamond$)₃₂
12. II. 13 436 Björnson, Der Vater \mathcal{V} (Herr Bach, bei Seebohms)
- 437 Otto Ludwig, ||Der|| Erbförster \mathcal{V} (Jena, Theater)
- 438 ||Svenska Turistföreningen,|| Svenska Turistföreningens Årsskrift 1912 \mathcal{K}
- 439 Bädeker, Schweden \mathbb{P}
- Semesterschluss 440 Frege, Funktion und Begriff \mathcal{K} \dagger
- 441 Gertrud Prellwitz, Die Legende vom Drachenkämpfer \mathbb{P}
- 442 Paul Volkmann, Einführung in das Studium der theoretischen Physik (besonders Analytische Mechanik) \mathbb{L}
- 443 Berlitz, Libro italiano \mathcal{V}
- 444 Gustav Mie, Lehrbuch der Elektrizität und des Magnetismus \mathbb{P} (Professor Wien)
- 445 Max Planck, Acht Vorlesungen über theoretische Physik (als Systemübersicht; in Amerika gehalten) \mathbb{L}
- 446 Schröder, Mexiko (mit Kamera und Feder durch die Welt) \mathbb{M}

²⁹ Viell. Stumpf, „Differenztöne und Konsonanz“.

³⁰ Stumpf und Meyer, „Maaßbestimmungen über die Reinheit“.

³¹ Vermutl. Abraham und Schaefer, „Ueber die maximale Geschwindigkeit“.

³² Vermutl. Jacobsen, *Sechs Novellen*.

- 447 Max Müller, Deutsche Liebe P^{1a}
- 448 Vesper, Parzival V
- 449 Cellini, Sein Leben, von ihm selbst erzählt K (später Kremers geschenkt)³³
- 450 Rohrbach, Der deutsche Gedanke in der Welt V
- 451 Trompetter, Claudius' Leben P³⁴
- 452 Pierné, ||Der|| Kinderkreuzzug V (Gürzenich)
- 453 Kurt Aram, Mit 100 Mark nach Amerika P
- 454 Michaelis, Wozu sind unsere Kolonien da? P³⁵
- 455 (Breuer), ||Der|| Zupfgeigenhansl Auflage 1913 P Annemarie
- 456 Anton Fendrich, Der Wanderer G (Köhler)
- 457 Johannes Müller, Wegweiser G
- 458 –, ||Die|| Saga vom Freysgoden Hrafinkel K
- 459 Junker, Repetitorium ||und Aufgabensammlung|| der Integralrechnung (Göschen) K
- 460 (Köhler), Lieder der Wandervögel K
- 461 (Svenska Turistföreningen), ||Svenska Turistföreningens|| Årsskrift 1913 K
- 462 Friedrich von Rohden, Zur Blutzirkulation in der Lunge, Dissertation G (früher)
- 463 Riecke, Lehrbuch der Physik L
- 464 Bauch, ||Immanuel|| Kant (Göschen) K
- 465 Voigt, \diamond Magneto- ||und Elektro-||Optik L
- 466 Himstedt, Elektronen und die Konstitution der Materie K |
- 467 Goethe, Fischerin V³⁶
- 468 Pierre Maurice, Lanval K (Weimar Oper, Tonkünstlerfest)
- 469 Svenonius, Lappland K (Turistföreningen)
- 470 Sjögren, Abisko och Torneträsk (Turistföreningen) K
- 471 Omar Chajjam, Rubaijat (Fränzel) K
- 472 Below, Mexiko (Skizze und Typen) G
- 473 Lemcke, Mexiko (Land und Leute) G
- 474 Christiansen, ||Elemente der|| Theoretischen Physik K

Abreise (Wiesneck, Köln, Mainberg) Ostern 1913

Köln

Mainberg

Göttingen, nach Jena 21. IV.

Werkbundfest an der Rudelsburg 7/8 VI.

^a Die verbleibenden 12 Seiten dieses Bandes enthalten ein hier nicht abgedrucktes Register dieses Bandes, das die Einträge alphabetisch nach Autoren erfasst.

³³ Vermutl. Cellini, *Das Leben*.

³⁴ Viell. Teile von Trompetter, *Auswahl*.

³⁵ Vermutl. Michaelis, *Wozu hat Deutschland eigentlich Kolonien?*

³⁶ Goethes 1782 uraufgeführtes Singspiel *Die Fischerin*.

- 475 Kant, Kritik der reinen Vernunft \mathcal{K}
- 476 Hesse-Wartegg, Mexiko (Land und Leute, Reisen auf neuen Wegen) \mathcal{L}
- 477 ||Simrock,|| Puppenspiel von Dr. Faustus (Fantasie) \mathcal{V}_{37} } Auf der
 478 Hans Sachs, Der Teufel und das alte Weib \mathcal{V} } Sonnenwen-
 479 Goethe, Paläophron und Neoterpe \mathcal{V} } de gespielt
- 480 (Modick) (Sera), Jenaischer Sonnwendalmanach 1913 \mathcal{K}_{38}
- 481 Hamburg-Amerika-Linie, Entwicklung der Seeschiffahrt in den letzten 60 Jahren \mathcal{L}
- 482 Schäfer, Hochtouren in den Alpen||, Spanien, Nordafrika, Kalifornien|| und Mexiko \mathcal{L}
- 483 Baußnern, ||Zwölf|| (12) ||neue|| Lieder \mathcal{K}
- 484 Henseling, Sternbüchlein 1913 \mathcal{K}
- A. V. Wanderung
 (Kahla,
 Hummelshain)
- 485 Gerhart Hauptmann, Festspiel (1913) \mathcal{V} , \mathcal{K}
- 486 (Nordiska Museet), Sångdansar \mathcal{K}
- 487 Sjöberg, ||Ring- och andra|| Sångelekar \mathcal{K}
- 488 Lotze, Metaphysik \mathcal{G} (Frankenberger)
- 489 —, Svenska sången !
- 490 Georg Engel, Auf hoher See („Leuchtende Stunden“) \mathcal{K}
- 491 —, Deutsches Studentenbuch 1913 \mathcal{K}
- 492 (Hapag), Imperator \mathcal{K}
30. VII. 493 Spitteler, Glockenlieder \mathcal{K} Letzter Seraabend (dann der Vetterin³⁹ geschenkt)
- 494 Rabe, ||Eine|| Erholungsfahrt nach ||Texas und|| Mexiko \mathcal{L}
- 495 Erdmann, Unter der Flagge der Hamburg-Amerika-Linie \mathcal{L}
14. – 19. Aug. 496 Jakobsen, Mogens P
- 497 Nettelbeck, ||Ein Mann.|| Leben||sbeschreibung|| } Ahrenshoop
 (Selbstbiografie) P } (14. – 19. Aug.)
 } (mit Garthe und
 } Körtes)
- 498 Tolstoj, ||Zwei|| (2) Husaren \mathcal{V}
- 499 Poincaré, Die Maxwellsche Theorie und die Hertzchen Schwingungen P
- Treptow (bei Malotki)
- 500 Svenska Turistföreningen, Jämtland och Härjedalen \mathcal{K}
- 501 Höfler, Didaktisches Handbuch der Mathematik P₄₀
- 502 Svenska Turistföreningen, Älfdalen \mathcal{K}
- 503 Bädeker, Schweden \mathcal{K}
- 504 Walter, Schwedische ||Konversations-||Grammatik \mathcal{K}

³⁸ Viell. Modick, „Die Absicht“.

³⁹ Bezug unklar, vermutlich eine Verwandte von Carnap.

⁴⁰ Vermutl. Höfler, *Didaktik*.

- 505 Björnson, Geographie und Liebe \mathcal{K} *Christiania*
- 506 Björnson, Geografi og Kärlighed $\mathcal{K} \mathcal{V}$
- 507 Lagerlöf, Gösta Berlings Saga II \mathcal{K} *Wermland*
- 508 Svenska Turistföreningen, Vermland \mathcal{K}
- 509 ^aRichardson, Die Abgabe negativer Elektrizität von heißen Körpern (04) \mathcal{E} *Jena*
- 510 Richardson ||und Brown||, The Kinetic energy of the negative electrons emitted by hot bodies (08) $\mathcal{E} \downarrow$
- 511 Richardson ||und Crooke||, The heat developed during the absorption of electrons by platinum (10) \mathcal{E}
- 512 Richardson ||und Crooke||, ... by different metals (11) \mathcal{E}_{41}
- 513 Karl Bädeker, Zur Elektronentheorie der Thermoelektrizität (11) \mathcal{E}
- 514 Karl Bädeker, Zur Elektronentheorie der Thermoelektrizität (10) \mathcal{E}
- 515 Richardson, The electron theory of metallic conduction (12) \mathcal{E}_{42}
- 516 Bädeker, Die elektrischen Erscheinungen in metallischen Leitern \mathcal{K} (auch früher)
- 517 Goethe, Iphigenie \mathcal{K} (auch früher) *Freideutscher*
- 518 Goethe, Satyros \mathcal{E} (auch früher) *Jugendtag*
- 519 von Baußnern, 3stimmige Lieder \mathcal{K}_{43} *(10. – 12. X., 13)*
- 520 Nordiska Museet, Ringlekar \mathcal{K} (noch in Stockholm)
- 521 Ludwig Wilser, Die Germanen \mathcal{E} (von Frau Clausen)
- 522 –, †Aucasin und Nicolete† \mathcal{V} (mit Eva, Dodo, Dr. Frankenberger und Dr. Freyer in Tiefurt)⁴⁴ *Tiefurt*
- 523 Lotte Frucht, Unsere Kleidung \mathcal{K}
- 524 –, „Freideutsche Jugend“, Festschrift \mathcal{K}
- 525 Pocci, Das Eulenschloß \mathcal{V} *Leipzig*
- 526 Mozart, Bastien und Bastienne \mathcal{V} } in Leipzig, mit Brüggmann
- 527 Grimsehl, Lehrbuch der Physik \mathcal{K} } Marionetten
- 528 Fredenhagen, ||Über die|| Elektronenemission des Platins (1913) \mathcal{E}
- 529 Kallenberg, ||Offenbarungen des|| Siderischen Pendels \mathcal{K}
- 530 Ostwald, Die Organisierung der Organisatoren. Das Gehirn der Welt $\mathcal{K} \downarrow$

^a Dieser und die folgenden sechs Einträge sind mit geschwungener Klammer zusammengefasst: (Jena (von Baedeker geliehen)).

⁴¹ Vermutl. Richardson und Crooke, „The Heat Liberated“.

⁴² Vermutl. Richardson, „Electron Theory“.

⁴³ Vermutl. Baußnern, *Alte Volkslieder*.

⁴⁴ Vermutl. Hansmann, *Die Geschichte von Aucasin und Nicolete*.

- 531 Bührer und Saager, Der Organismus der geistigen Arbeit. Die Organisierung des Druckwerkes. Das Brückenarchiv I. Satzungen der Brücke \mathcal{K}
- 532 Ettlinger, Zwei Briefe über die Brücke \mathcal{K}
- 533 Bührer und Saager, Die Weltregistratur (-Brücke) \mathcal{K}
- 534 Noreen, ||Abriss der|| Altisländischen Grammatik \mathcal{E}
- 535 Flitner, ||August Ludwig|| Hülsen und der Bund der freien Männer \mathcal{K}
- W.-S. 13/14 536 Keller, Züricher Novellen \mathcal{V} } Freischar
- 537 Schleiermacher, Monologen \mathcal{V} }
- 538 Hegel, ||Grundlinien der|| Rechtsphilosophie \mathcal{K}
- 539 Behrend, ||Der|| Freistudentische Ideenkreis \mathcal{K}
- 540 Friedrich Wilhelm Fulda, Deutsch oder national! \mathcal{E}
- 541 —, Lektugan \mathcal{K}
- 542 Gertrud Meyer, Tanzspiele und Singtänze \mathcal{K} (auch früher schon 1910)
- 543 Planck, Rektorsrede: Die neuen Bahnen der physikalischen Erkenntnis \mathcal{E}_{45}
- 544 Gierke, Das Wesen der menschlichen Verbände \mathcal{L}
- Weihnachten 1913, 545 Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderspiel \mathcal{E}
Köln
- 546 Saint-Pierre, Paul und Virginie \mathcal{E}
- 547 Johannes Müller, Vom Leben und Sterben \mathcal{E} |
- 548 Gehrcke, Die Strahlen der positiven Elektrizität \mathcal{E}
- Hoheneiche 549 ||Turi,|| Das Buch des Lappen Johan Turi \mathcal{G}
- 550 Wibbelt, Ute Pastraoten-Gaoren \mathcal{V}_{46}
- 551 Björnson, Zwischen den Schlachten \mathcal{K}
- 1914 552 Arrhenius, Världarnas utveckling \mathcal{G}
- 553 Lagerlöf, Herr Arnes Penningar \mathcal{K}
- 26/27. I. 554 Gobineau, Asiatische Novellen \mathcal{V} (Schmidt) } Skifahrt 26/27. I
- 555 Strindberg, Fadern \mathcal{K} }
- 556 von Dechend und Hammer, ||Über|| Kanalstrahlen im magnetischen und elektrischen Felde \mathcal{L} (Vortrag im Coll.)
- 557 Deutsche Burgen und feste Schlösser \mathcal{G}
- 558 Scherrer, Mein Lautenbuch \mathcal{V} (Freischarabend, Lipisch)
- Heims, auf dem 559 Keller, 2 Legenden von der Jungfrau \mathcal{V}_{47}
Rothenstein, 15. II. 560 Kahle, Altisländisches Elementar-buch \mathcal{L} (Níalssaga, mit Bonus-Übersetzung)

⁴⁵ Vermutl. Planck, Neue Bahnen.

⁴⁶ Vermutl. Wibbelt, Pastraoten-Gaoren.

⁴⁷ Vermutl. Auszüge aus Keller, Sieben Legenden.

- 561 —, Plattdeutsche ||Volks-||Märchen \mathcal{V} (Brüggmann auch \diamond)
- 562 Vigfússon, Prolegomena to the Sturlunga-Saga (und Stücke der Saga_a) \mathbb{L}_{48}
- 563 (Thule), Grönländer||- und Färinger||geschichten₉ \mathbb{P}
- 564 ||Vigfússon und Unger,|| Stück aus dem Flateyjar-bók₆ \mathbb{L}
- 565 Gauss, ||Die vier|| (4) ||Gauss'schen|| Beweise des Faktorenzerlegungssatzes \mathcal{K}
- 566 Bonus, Isländerbuch III \mathbb{L}
- 567 Rutz, Musik, Wort und Körper als Gemütsausdruck \mathbb{P} |
- 568 Bonus, Isländerbuch I \mathbb{L} (Gíslasaga)
- 569 Gísla saga Súrssonar \mathcal{K}
- 570 Rutz, Sprache, Gesang und Körperhaltung (Handbuch zur Typenlehre) \mathbb{P}
- 571 Niedner, Islands Kultur zur Wikingerzeit (Thule) \mathcal{K}
- 572 Bonus, Isländerbuch II \mathcal{K} (früher schon)
- 573 Carlyle, Sartor Resartus \mathcal{K}
- 574 Agnes Günther, Die Heilige und ihr Narr I \mathcal{V}
- 575 Lenard, ||Über die|| Absorption der Nordlichtstrahlen (2 Aufsätze) \mathcal{K}
- 576 (Die Tat) Sonderheft: Pädagogik \mathcal{K}
- 577 (Bureau des Longitudes), Annuaire 1914 \mathcal{K}
- 578 von Kemnitz, Moderne Mediumforschung („Kritische Betrachtungen zu Schrencks Materialisationsphänomene“) \mathcal{K}
- 579 Löwe, Deutsches Wörterbuch \mathcal{K}
- 580 Ramshorn, Spanische Grammatik \mathcal{K}
- 581 Löwe, Germanische Sprachwissenschaft \mathcal{K}
- 582 —, ||Das|| Strafgesetzbuch \mathcal{K}
- 583 Glitsch, Gottesurteile \mathcal{K} (früher)
- 584 Björnson, Monogamie und Polygamie \mathbb{L}
- 585 —, Jahrbuch des deutschen Luftfahrer-Verbandes 10/13 \mathbb{L}
- 586 Kistner, Im Kampf um das Weltsystem (Kopernikus und Galilei) \mathcal{K}
- 587 (Dürerbund), ||Der|| Gesundbrunnenkalender 1914 \mathbb{P} |
- 588 Bischoff, Amalie Dietrich \mathbb{P}
- 589 Hans Rothe, Die Rückkehr (Eulenspiegels Sonnwendspiel) \mathcal{V}_{50}

W. S. 13/14
Semesterschluss

auch in Freiburg
schon (Freischar)

März 1914 in Jena

in Leipzig, bei
Brüggmann, 29. III.

^a Pfeil, der auf den folgenden Eintrag verweist.

^b Pfeil weist von diesem Eintrag zum vorigen.

⁴⁸ Vermutl. Auszüge aus Vigfússon, *Sturlunga Saga*.

⁴⁹ Niedner, *Grönländer und Färinger Geschichten*.

⁵⁰ Rothe, *Eulenspiegels Heimkehr*.

- 590 ||Dumanoir|| \diamond , Il vecchio caporale Simon \mathcal{V}
- 591 ||Guimerà|| (< . . .), Terra bassa \mathcal{V} Italien (Pallanzo, Theater)
- S.-S. 1914 in Jena 592 Svenska Turistföreningen, ||Svenska Turistföreningen|| Årsskrift
1914 \mathcal{K}
- 593 Lagerlöf, Heim und Staat \mathcal{P}
- 594 Meissner, Wahrscheinlichkeits-Rechnung \mathcal{K}
- 595 (Georgi), Deutsch-Nordisches Jahrbuch 1914 \mathcal{K}
- 596 Byk, ||Einführung in die|| Kinetische Gastheorie \mathcal{K}
- 597 Schrenck-Notzing, Der Kampf um die Materialisationsphänomene
(Verteidigungsschrift) \mathcal{K}
- 598 Lagerlöf, Novellen („Unsichtbare Bande“) \mathcal{K}_{51}
- 599 Notker (Brügmann), ||Die|| Geschichten von Karl dem Großen \mathcal{G}
- 600 Eduard Heimann, Das Sexualproblem der Jugend \mathcal{K}
- 601 ||Curtius,|| (Die Tat), Maiheft 1914: Universitäts-Reform \mathcal{K}
- 602 Hermann Starke, ||Experimentelle|| Elektrizitäts-Lehre \mathcal{K} Mit
Grösser zusammen gelesen SS 1914
- 603 Kierkegaard, Entweder – oder \mathcal{G}
- 604 Bongard, Wie wandere ich ||nach deutschen Kolonien|| aus? \mathcal{K}
- 605 Hulda Garborg, Songdansen i Nordlandi \mathcal{K}
- 606 Hulda Garborg, Norske Dansevisur \mathcal{K}
- Pfingstfahrt: Unstrut 607 Gottfried Keller, ||Sieben|| Legenden \mathcal{V}
- 608 ||Hoefer, Der ||Volksmund \mathcal{P}
- 609 Lukianos, Charon aus der Oberwelt \mathcal{P} (M. S.) |
- Leuchtenburg- 610 Hofmannsthal, ||Der|| Tor und der Tod \mathcal{V}
wanderung mit Fritz
||von Baußnern|| und
Kühle, 13. VI. 14 611 Goethe, ||Die|| Laune des Verliebten \mathcal{K}
- 612 Lukianos, Lukianos vor Gericht \mathcal{P} (MS)₅₂
- 613 Hjalmar Thuren, Dans og Kvaddigtning paa Færøerne \mathcal{K}
- 614 (Sera), Sonnenwendbriefe 1914 (Almanach) \mathcal{K}
- 615 Baedeker und Vehrighs, Thermokräfte durch Deformation und
elastische Hysteresis \mathcal{G}_{53}
- 616 Gottfried Keller, ||Das|| Sinngedicht \mathcal{G}
- 617 Jacobsen, Niels Lyhne \mathcal{G} (auch früher)
- Sonnwende 1914 618 Hans Rothe, Eulenspiegels Rückkehr₅₄ \mathcal{K}
- 619 (Genzmer, Edda), Wölundlied \mathcal{V}

⁵¹ Vermutl. Lagerlöf, *Unsichtbare Bande*.

⁵² Bezug unklar, vielleicht ein im Freundeskreis zirkuliertes Manuskript.

⁵³ Baedeker und Vehrighs, „Die durch Deformation hervorgerufenen Thermokräfte“.

⁵⁴ Rothe, *Eulenspiegels Heimkehr*.

- 620 ||Simrock,|| (||Die|| Edda), Völlundarkviða⁵⁵ \mathcal{V}
- 621 Jacobsen, Kormak und Stengerde \mathcal{K} (Fahrt nach Naumburg; später bei CZ (Margret) \mathcal{V}) Naumburg
- 622 Marcinowski, Gedanken über Sanatoriumsbehandlung \mathcal{P}
- 623 Boccaccio, ||Das|| Dekameron, 3. Bd. \mathcal{P} } Freischarfahrt nach Eisenach
- 624 Bjørnson, Der Brautmarsch \mathcal{K} }
- 625 Hirschfeld, Nordische Tänze \mathcal{K}_{56} }
- 626 Herrmann, Island \mathcal{K}
- 627 (||Der|| Anfang), Mai, Juni, Juli 1914 \mathcal{P}_{57}
- 628 (Grimm), Lieder der alten Edda \mathcal{K}
- 629 Wyneken, Die neue Jugend \mathcal{K}
- 630 Wyneken, Was ist „Jugendkultur“? \mathcal{K}
- 631 Woldemar Voigt, Magneto||- und Elektro||optik \mathcal{P} |
- 632 Elias, Anomale magnetische Drehungsdispersion und selektive Absorption \mathcal{L} } Zu Baedekers Vortrag im Schluss-Coll. 28. VII.
- 633 du Bois und Elias, ||Der|| Einfluß von Temperatur und Magnetisierung auf Absorptions- und Fluoreszenz-spektren \mathcal{L} }
- 634 (Gorsleben), Allgemeine Flugblätter deutscher Nation, Nr 2, 3, 5 \mathcal{K} Krieg August 14
(Jena und Leipzig)
- 635 Muck, Das Geusenlied \mathcal{K}
- 636 van der Smissen, Hellrotes Blut \mathcal{K}
- 637 Martin Otto Johannes, Erdlinde und der Wanderer \mathcal{K}
- 638 Wyneken, Der Gedankenkreis der freien Schulgemeinde \mathcal{K}
- 639 Ludwig Thoma, Lausbubengeschichten \mathcal{P}
- 640 Haasmann, ||Deutsch-||französischer Soldatensprachführer \mathcal{K}
- 641 Wilhelm Schäfer, Die Mißgeschickten \mathcal{P}
- 642 Berghäuser, Pachantenmären \mathcal{P}
- 643 Wilhelm Schäfer, Anekdoten \mathcal{P}
- 644 Lagerlöf, Novellen (Hochzeitsmarsch, Silbergrube) \mathcal{K}_{58}
- 645 —, Felddienstordnung \mathcal{K} Naumburg
- 646 —, Manöverordnung \mathcal{K}

⁵⁵ Könnte bedeuten, dass Carnap hier die Originalfassung des zuvor erwähnten Wölundliedes vorgelesen hat.

⁵⁶ Vermutl. Hirschfeld, *Tanzt in einem Kreise*, Leipzig, 1914.

⁵⁷ Vermutlich die entsprechenden Nummern der Zeitschrift *Der Anfang*.

⁵⁸ Möglicherw. Lagerlöf, *Unsichtbare Bande*. Vgl. Eintrag 598.

- 647 —, ||Kleines|| Kommandos||-Buch|| der
Feldartillerie \mathcal{K}_{59}
- 648 —, Einteilung des deutschen Heeres \mathcal{K}
- 649 Credner, Sturm und Drang (Quellen) \mathcal{K}
- 650 Rohrbach, ||Die|| Geschichte der
Menschheit \mathcal{K}
- 651 —, Reitvorschrift $\mathcal{K} \dagger$
- 652 —, Exerzier-Reglement ||für die|| Feldartillerie \mathcal{K}
- 653 —, Anhang zum Exerzier-Reglement ||für die|| Feldartillerie \mathcal{K}
- 654 Batsch-Zwenger, Lehrbuch für ||die|| Kanoniere und Fahrer \mathcal{K}_{60}
- 655 —, ||Deutsches|| Weißbuch (Akten zur Vorgeschichte des Krieges) \mathcal{K}
- 656 —, Schießvorschrift ||für die|| Feldartillerie \mathcal{K}
- 657 Kessler, Feldpostbriefe (Manuskript)
- 658 Jacobsen, Zwei Welten \mathcal{P}
- 659 Bonus, Isländerbuch I \mathcal{K}
- 660 Budde, Deutsches Herz, verzage nicht \mathcal{K}
- 661 Wirth, Ein Hähnlein woll'n wir rupfen \mathcal{K}
- 662 Baußnern, Empor mein Volk \mathcal{K} (Kriegslieder, Diederichs)
- 663 Buchwald, Der heilige Krieg (Gedichte, Diederichs) \mathcal{K}
- 664 (Pannier), Kriegsgesetze des Deutschen Reiches \mathcal{K}
- 665 Löns, Der Werwolf \mathcal{K}
- 666 (auch früher) De Coster, Till Ulenspiegel \mathcal{K}
- 667 Motti, Kleine russische Sprachlehre \mathcal{K}
- 668 Reinhard Kaufmann, Kriegstagebuch der Schwadron (MS) \mathcal{P}_{61}
- 669 Sartorius, Modernes Kriegsrecht \mathcal{K}
- 670 Wernigk ||und Sommerbrodt||, Handbuch für ||die||
Einjährig-Freiwilligen der Feldartillerie \mathcal{K}
- 671 —, Deutsche Kriegslieder (Inselbücherei) \mathcal{K}
- 672 ||Buchwald|| —, Der Kampf (Kriegsgedichte, Diederichs) $\mathcal{K} \dagger$
- 673 Fichte, Vom Begriff des wahrhaften Krieges \mathcal{K}_{62}
- 674 Misch, Vom Geist des Krieges und des deutschen Volkes Barbarei \mathcal{P}
- 675 Meyer, Der Krieg im Zeitalter des Verkehrs und der Technik \mathcal{K}_a
- 676 Blau, Das Automobil \mathcal{K}

} Artillerist in Naumburg
(August – Dezember 1914)

^a Dieser und der folgende Eintrag mit geschwungener Klammer zusammengefasst: (Aus Natur und Geisteswelt).

⁶⁰ Vermutl. Batsch und Zwenger, *Leitfaden*.

⁶¹ Offenbar privates Tagebuchmanuskript von Reinhard Kaufmann.

⁶² Fichte, *Über den Begriff*.

- 677 (Insel), Kriegsalmanach 1915 \mathcal{K}
- 678 Fiedler, Deutsch-Russisch. Das Allernotwendigste für den Soldaten \mathcal{K}_{63}
- 679 Ernst Hardt, Gudrun \mathcal{K}
- 680 Arndt, Katechismus für den deutschen Kriegs- und Wehrmann \mathcal{K}
- 681 Wohlauf Kameraden (Kriegslieder, Diederichs)
- 682 (G), Kriegsalbum₆₄ \mathcal{K}
- 683 von Wedel und Balck, Offizier-Taschenbuch \mathcal{K}
- 684 ||König|| –, ||Alte und neue|| Erzählungen von ||Till|| Eulenspiegel (Inselbücherei) (von Räubers) \mathcal{G}_{65} München
- 685 –, Exerzir-Reglement für Maschinen-Gewehr||-Abtheilungen|| \mathcal{K}
- 686 ||Breuer und Landsberg|| –, Das deutsche Soldatenbuch \mathcal{K}
- 687 Wagner, Tristan und Isolde $\mathcal{K} \mathcal{V}$
- 688 Hauptmann, ||Der|| Biberpelz \mathcal{V} (Kasperspiele)
- 689 Strindberg, Gläubiger \mathcal{V}
- 690 Strindberg, Mit dem Feuer spielen \mathcal{V}_{66}
- 691 ||Lit. Vereinigung des Berliner Lehrervereins|| –, ||Deutsches|| Weihnachtsbuch (für Studenten im Kriege) \mathcal{G}
- 692 Ibsen, Nora oder ein Puppenheim $\mathcal{K} \downarrow$
- 693 Mozart, Figaros Hochzeit \mathcal{K}
- 694 Gustaf Fröding, Värmländska låtar \mathcal{G}
- 695 –, Exerzier-Reglement für die Infanterie \mathcal{K}
- 696 Chamberlain, Kriegsaufsätze \mathcal{G} (Fahrt) Dez. – Jan. 1915
- 697 Ibsen, ||Die|| Kronprätendenten \mathcal{K} Karpaten
- 698 Götz von Berlichingen, Lebensgeschichte \mathcal{K}
- 699 Zdarsky, Alpine (Lilienfelder) Skilauftechnik \mathcal{P}
- 700 Tacitus, Germania \mathcal{G} (Räubers)
- 701 Sven Hedin, Ein Volk in Waffen \mathcal{P} (Tilly)
- 702 ||Böning, Sexau und Höfer|| –, Sieg oder Tod (Gedichte, Diederichs) \mathcal{G} (Margret)
- 703 Rilke, ||Die Weise von Liebe und Tod des|| Cornets ||Christoph|| Rilke \mathcal{P} (im Ölhaus)
- 704 Björnson, Synnöve Solbakken \mathcal{G} (Leni)
- 705 Wyneken, Der Krieg und die Jugend \mathcal{K}

⁶³ Werk nicht identifizierbar.

⁶⁴ Bezug unklar.

⁶⁵ Vermutl. König, *Alte und neue Geschichten*.

⁶⁶ Vermutl. eine deutsche Ausgabe von Strindbergs Drama, viell. ders., *Das Spiel mit dem Feuer*.

- 706 Händel, ||Sechs|| Violinsonaten 1 und 2 \mathcal{K}
 707 ||Neckel|| –, Germanisches Heldentum (Diederichs) \mathcal{K}
 708 Koser, Aus dem Leben Friedrichs des Großen \mathbf{E}
 709 Kremers, Heldentod – heiliger Tod \mathcal{K}_a
 710 Kremers, Ein festes Herz \mathcal{K}_{67}
 711 Treitschke, Deutsche Politik (Auswahl, Diederichs) (\checkmark Jena) \mathcal{G}
 712 ||Hoffmann|| –, Der deutsche Mensch (Diederichs) \mathcal{G} (Diederichs)
 713 Nohl, Die Ideen in der äußeren Politik \mathcal{G} (Leni)
 714 Polyglott Kuntze, Neuisländisch \mathcal{K}_{68}
 715 Polyglott Kuntze, ||Ukrainisch|| (Ruthenisch) \mathcal{K}
 716 Sellmann, Bismarck und die Engländer \mathcal{G} (Tante Tine) $\}$
 717 Jonas Lie, Die Familie auf Gilje \mathcal{G} (Leni)
 718 Nohl, Über das Typische in Dichtung und Musik \mathcal{G}_{69}
Bukowina 719 Fulda, Die Aufrichtigen \mathbf{E}
 720 –, Deutscher März (Deutsche Hochschulgabe) \mathbf{E}
 721 Strindberg, Meister Olaf \mathcal{K}
Lazarett Munkacs 722 Sarcey, ||Die|| Belagerung von Paris \mathbf{E}
 (*Mai 1915*) 723 Skowronnek, Bruder Leichtfuß und Stein am Bein \mathbf{E}
Hirschberg 724 (Tat), Maiheft \mathcal{K}
 (*Mai – Juni 1915*) 725 ||Hünich|| –, Landsknechtslieder (Inselbücherei) \mathcal{K}_{70}
 726 Justus Möser, Patriotische Phantasien \mathcal{K}
 727 Wette, Westfälische Kriegsgedichte (Diederichs) \mathcal{K}
 728 ||Höfer|| –, Die Heimat (Kriegsgedichte, Diederichs) \mathcal{K}
 729 Björnson, Kleine Erzählungen (Reclam) \mathcal{K}
 730 Udo Kraft, Selbsterziehung zum Tod fürs Vaterland \mathcal{K}
 731 ||Garbe|| –, Garbe Jungs holt fast (Blatt deutsche Kriegslieder,
 Diederichs) \mathcal{K}
 732 Thórøddsen, Jüngling und Mädchen \mathcal{K}
 733 Hölderlin, Hyperion \mathcal{K}
 734 Kalidasa, Sakuntala \mathcal{K}
 735 Vollmöller, Parzival (Inselbücherei) \mathcal{K}_{71}

^a Geschwungene Klammer über diesem und dem folgenden Eintrag: (Kriegspredigten).

⁶⁷ Vermutl. Kremers, *Das feste Herz*.

⁶⁸ Vermutl. Polyglott Kuntze, *Isländisch*.

⁶⁹ Vermutl. Nohl, *Typische Kunststile*.

⁷⁰ Vermutl. Hünich, *Lieder*.

⁷¹ Vollmoeller, *Parcival*.

- 736 Balzac, Die Blutmesse \mathcal{K}_{72}
- 737 Johannes Müller, Zweites Kriegsheft der Grünen Blätter \mathbb{P}
- 738 Erasmus von Rotterdam, ||Das|| Lob der Torheit \mathcal{K}
- 739 Goethe, ||Die|| natürliche Tochter \mathcal{K}
- 740 Strindberg, Novellen (Ullstein) \mathcal{K}
- 741 Pálsson, ||Drei|| Novellen vom Polarkreis (Neuisländisch) \mathcal{K} |
- 742 Nohl, Vom deutschen Ideal der Geselligkeit (dem Andenken Karl Brüggmanns gewidmet) \mathbb{P} *Jena Juni 1915*
- 743 Günther, Die Heilige und ihr Narr I \mathbb{P}
- 744 Björnson, Auf Gottes Wegen \mathcal{G} (Leni) *Hirschberg*
- 745 Münchhausen, ||Alte und neue|| Balladen und Lieder \mathbb{P} (Becker) *Schmiedeberg*
- 746 Ibsen, Peer Gynt \mathcal{K} *(Juli – November 1915)*
- 747 Strindberg, Näktergalen i Wittenberg \mathcal{G} (T)
- 748 Strindberg, Svenska öden och äfventyr \mathcal{G} (T)
- 749 Max von Gruber, Hygiene des Geschlechtslebens \mathbb{P}
- 750 (Ompteda und Höcker), Liller Kriegszeitung \mathcal{K}
- 751 ||Siwinna|| –, ||Das Kommandobuch.|| Exerzierreglement für die Infanterie \mathcal{K}
- 752 Carl J. Luther, Schneeschuhläufer im Krieg \mathcal{K}
- 753 Anton Fendrich, ||Der|| Alpinist \mathbb{P}
- 754 Nieberl, ||Das|| Klettern im Fels \mathbb{P}
- 755 Goethe, Wilhelm Meisters Lehrjahre \mathcal{K}
- 756 Rothert, Karten und Skizzen zum Weltkrieg \mathcal{K}
- 757 (Deutscher und Österreichischer Alpen-Verein, Sektion Bayerland), Anwendung des Seiles \mathcal{K}
- 758 Goethe, Wilhelm Meisters Wanderjahre \mathcal{K}
- 759 Ludwig Thoma, Der Postsekretär im Himmel \mathbb{P}
- 760 Winther, Körperbildung als Kunst und Pflicht \mathbb{P}
- 761 ||Goltz|| (Ein Infanterie-Offizier), Eiserne zehn Gebote \mathbb{P}
- 762 Zsigmondy-Paulcke, ||Die|| Gefahren der Alpen \mathcal{K} |
- 763 Hippel, Lebensläufe \mathbb{P}
- 764 Fleischlen, Jost Seyfried I \mathbb{P} (Warmbrunn, Becker)
- 765 Bindel, Die Marmolata \mathbb{P}
- 766 Bilgeri, Der alpine Skilauf \mathbb{P} (Becker)
- 767 Ungewitter, Nacktheit und Kultur \mathcal{K}
- 768 (Violet), Italienisch für Offiziere und Mannschaften \mathcal{V}
- 769 Paulcke, Der Skilauf \mathbb{P} (Palmie)

⁷² Vermutl. Balzac, *Die Messe*.

- 770 Diederichs (||Die|| Tat), Gedanken zur deutschen Mode; Die Frau als Erlebnis \mathcal{G}
- unterwegs nach Serbien Nov. 1915*
- 771 Lindholm, Das einsame Land (Lapland) \mathcal{K}
- 772 Bruno Wille, Die Abendburg \mathcal{P} (Stein)
- Döberitz Nov. – Dez. 1915*
- 773 Salburg, Das Haus an der Grenze \mathcal{P}
- 774 Dilthey, Der Einjährig-Freiwillige der Infanterie \mathcal{K}
- 775 —, Exerzier-Reglement der Infanterie \mathcal{K} (auch früher)
- 776 —, Exerzir-Reglement für Maschinen-Gewehr||-Abteilungen|| \mathcal{K}
- 777 —, Schießvorschrift für die Infanterie \mathcal{K}
- 778 —, Schießvorschrift für das Maschinen-Gewehr (Entwurf) \mathcal{K}
- 779 —, Felddienstordnung \mathcal{K}
- 780 Merkatz, Unterrichtsbuch für ||die|| Maschinen-Gewehr-Kompagnien \mathcal{K}
- 781 Strölin, Die Kampfweise unserer Feinde \mathcal{K}
- 782 (Kierkegaard, Wienbarg, Tolstoi, ...) Flugblätter an die deutsche Jugend \mathcal{K} („Aufbruch“) ⁷³
- Bergneustadt (Weihnachten 1915)*
- 783 (Heinz von Rohden), Gotthold von Rohden||, Zwei Brüder|| \mathcal{G}
- 784 Fendrich, Kriegskreuze \mathcal{G} †
- 785 Zimmermann, Das Problem Belgien \mathcal{P}
- 786 Agnes Günther, Von der Hexe, die eine Heilige war \mathcal{P}
- 787 Karl Joseph Friedrich, Die Heilige \mathcal{P}
- 788 —, Spemanns Alpen-Kalender \mathcal{G}
- Döberitz (Januar 1916)*
- 789 Fendrich, ||Der|| Krieg und ||die|| Sozialdemokratie \mathcal{G}
- 790 Ziegler, Der deutsche Mensch \mathcal{K}
- 791 Chevalier de Faublas, ||Die Abenteuer des Chevalier von Faublas.|| Memoiren \mathcal{P}
- Berlin (Januar 1916)*
- 792 Hebbel, Judith \mathcal{V}
- 793 ||Brann|| —, ||Das älteste deutsche|| Faustspiel (Marionetten) \mathcal{V}
- 794 Strindberg, Wetterleuchten \mathcal{V}
- Berlin – Schmiedeberg*
- 795 ||Tille|| —, ||Die Sage von|| Gunnlaug Schlangenzunge \mathcal{K}
- 796 Jean Paul, ||Leben des vergnügten Schulmeisterlein|| Maria Wutz \mathcal{G}
- Schmiedeberg (Febr. 1916)*
- 797 Auerbach, ||Die|| Physik im Kriege \mathcal{K}
- 798 Hedin, Nach Osten \mathcal{P}
- 799 (Bayrische Gebirgs-Ersatz-Abteilung), Der Schneelauf \mathcal{P}_{74}
- 800 Gabriele Reuter, Ellen von der Weiden \mathcal{P}

⁷³ Vermutl. Kierkegaard, „Was man so einen Christen nennt“ / Wienbarg, „Dem jungen Deutschland“ / Tolstoi, „Besinnet Euch!“.

⁷⁴ Vermutl. Kgl. Bayr. Schneeschuh-Ersatz-Abt., *Die Ausbildung im Schneelauf*.

- 801 (Süddeutsche Monatshefte), Skandinavien \mathcal{K} *Krotoschin*
 802 Ibsen, Brand \mathcal{K} *(Febr. – März 1916)*
 803 Rohrbach, Weltpolitisches Wanderbuch \mathcal{K}
 804 Münchhausen, ||Das Herz im Harnisch. Neue|| Balladen ||und
 Lieder|| \mathcal{P} (Obra)
 805 ||Krell|| –, Der deutsche Soldat ||vom Germanen bis zum
 Feldgrauen|| im Spiegel der Zeitgenossen \mathcal{K}
 806 ||Le Seur|| –, Vom deutschen Michel (6. Liebesgabe deutscher
 Hochschüler) \mathcal{G} [darin: Le Seur, ||Ein|| Brief an den Jünger der
 modernen Kultur] †
 807 (||Die|| Tat), Februar- und März-Hefte \mathcal{K}
 808 Le Seur, Predigten über das Glaubensbekenntnis \mathcal{G}_a
 809 Livonius, Die Felddausrüstung des Offiziers \mathcal{K} *Krotoschin*
 810 Avenarius, Kriegsausgabe 15/16 \mathcal{K}_{75}
 811 Meisel-Hess, ||Das Wesen der Geschlechtlichkeit. Die|| Sexuelle
 Krise \mathcal{K}
 812 Münchhausen, Das Herz im Harnisch \mathcal{P} (Obra)
 813 ||Gleichen-Rußwurm|| –, „Die Schönheit“, Probeband \mathcal{K} (Posen)
 814 Poe, Phantastische Geschichten \mathcal{K}
 815 Dregely, Der Gatte des Fräuleins Th
 816 Lagerlöf, Kejsarn av Portugallien \mathcal{K}
 817 Nernst, Über einen Versuch, von quantentheoretischen
 Bahnsprüngen zur Annahme stetiger Energieänderungen
 zurückzukehren
 818 Karl Stieler, ||Ein|| Winteridyll \mathcal{K} (Posen)
 819 Goethe, Briefe aus der Schweiz \mathcal{K} *21. IV. nach
 Frankreich
 Schützengraben*
 820 Löns, ||Der kleine|| Rosengarten \mathcal{K}
 821 Richard Voss, Die Insel der schönen Menschen \mathcal{P}
 822 Alfons Paquet, Der Sendling \mathcal{K} *Thillot*
 823 Müller-Lyer, Phasen der Liebe \mathcal{K}
 824 E. Th. A. Hoffmann, ||Lebens-Ansichten des|| Katers Murr \mathcal{P}
 825 Mühlen-Schulte, Im Wurscht-Kessel \mathcal{P}
 826 Merkatz, Das neue Maschinen-Gewehr-Schießverfahren \mathcal{P} † *Sch.*
 827 Lagerlöf, Kejsarn av Portugallien \mathcal{K} (auch früher)
 828 Löns-Battke, Soldatenlieder (‡Komposition‡) \mathcal{K}

^a Es folgt eine geschwungene Klammer ohne Eintrag, mit der Bemerkung (Jena (?)).

⁷⁵ Vermutl. Avenarius, *Kriegs-Ratgeber*.

- 829 Wagner, Parsival P
 830 Brentano, Gockel, Hinkel und Gackeleia P
 22. V. 16 831 Holitscher, Das amerikanische Gesicht G
 832 Shakespeare, Julius Cäsar K
 Th. 833 ||Künzel und|| Liselotte, ||Die|| Briefe ||der Liselotte von der Pfalz|| P
 Sch. 834 August Messer, Die freideutsche Jugendbewegung K
 835 Kämmerer und Horn, Aufsätze über die Farbenlehre
 (Goethe – Newton) (in: Technische Mitteilungen für Malerei)
 2. VI., Th. 836 Laurids Bruun, Van Zantens glückliche Zeit P (Cha)
 837 Franz Karl Ginzkey, Der Wiesenzaun P (Cha)
 6. VI., Sch. 838 Volkmann-Leander, ||Träumereien|| An französischen Kaminen G
 839 Spitteler, Olympischer Frühling I P
 840 Newton, Optik I K
 841 Spitteler, Olympischer Frühling II P
 842 Joël, Die wartende Hochschule K
 843 Lagerlöf, Liljecronas Hem K
 844 Grimberg, Svenska folkets underbara öden I G
 845 Esaias Tegnér, Axel K |
 12. VI. 16, Th. 846 Laurids Bruun, Van Zantens Insel der Verheißung K
 847 Anna Schieber, Kriegssommer (Briefe des Schullehrers an seinen
 Sohn im Feld) G
 848 Hamann, Sibyllinische Blätter G
 849 Blüher, ||Ulrich von|| Wilamowitz und der deutsche Geist
 1871–1915 K
 Sch., 18. VI. 850 Goethe, Torquato Tasso K
 851 Newton, Optik II, III K
 852 Ørsted, Versuche über die Wirkung des elektrischen Konflikts auf
 die Magnetnadel K
 853 Morgenstern, Auf vielen Wegen G
 854 Hermann Hesse, Brief ins Feld G
 855 Carl Meißner, Carl Spitteler, zur Einführung K
 856 Oskar Wöhrle, Als ein Soldat in Reih und Glied G
 Th., 24. VI. 857 Hans Blüher, Der bürgerliche und der geistige Antifeminismus K
 858 Franz Sachs, Rede an die Kameradinnen K
 859 Hermann Popert, Der Fall Schifferer K
 860 Hermann Popert, Die's am schwersten drückt K
 861 Morgenstern, Galgenlieder P
 862 Horn, Goethe als Energetiker K
 863 Morgenstern, Wir fanden einen Pfad P (oder G?) |

- 864 Goethe, Faust I \mathcal{K}
- 865 Hans Blüher, Die ||deutsche|| Wandervogelbewegung als erotisches Phänomen \mathcal{K} *Sch.*, 30. VI.
Winterstellung
- 866 Major Erffa, Der Offizier als Erzieher \mathcal{K}
- 867 von Mücke, Ayesha L (Kompanie)
- 868 Spitteler, Olympischer Frühling II E
- 869 ||Peckelsheim|| Spiegel, U202 E
- 870 Busch, Balduin Bährlamm E *Th.*, 6. VII.
- 871 Casanova, ||Des weltberühmten Liebeskünstlers Giacomo Casanova schmachvolle|| Gefangenschaft und ||tollkühne|| Flucht E
- 872 Ettlinger, Mister Galgenstrick E
- 873 Zenneck, ||Lehrbuch der|| Drahtlosen Telegraphie \mathcal{K}
- 874 Hanns Heinz Ewers, Die Besessenen E
- 875 Max Geißler, Jockele und die Mädchen E
- 876 Jean Paul, Siebenkäs E (teilweise)
- 877 Johannes Höffner, Goethes Mannesjahre \mathcal{K}
- 878 Paul Liebe, ||Ein|| Frauenwettstreit \mathcal{K} *Sch.*, 12. VII.
- 879 Paasche, Köhler, Scharrelmann, (Vortrupp-Flugschriften) \mathcal{K}_{76}
- 880 Goethe, „Beiträge ||zur Optik||“ und „||Versuch, die|| Elemente ||der Farbenlehre zu entdecken||“ der Farbenlehre \mathcal{K}
- 881 Goethe, ||Zur|| Farbenlehre I \mathcal{K}
- 882 Erik Ålund, Runorna i Norden \mathcal{K} *Sch.*, 12. VII.
- 883 Peter Paul Liebe, Lockende Lust \mathcal{K}
- 884 Karl Goedeke, Einleitung zu Goethes Farbenlehre \mathcal{G} !
- 885 Paul Schüler, Du ahnst es nicht E *Th.*, 18. VII. 16
- 886 Dohna, S. M. S. Möwe
- 887 Goethe, ||Zur|| Farbenlehre III \mathcal{K}
- 888 Popert, Freideutsche Zukunft \mathcal{K} *Sch.*, 23. VII.
- 889 Willkomm-Schneider, Herbstfäden, – Ein Fragment \mathcal{G}
- 890 Goethe, ||Zur|| Farbenlehre II \mathcal{K}
- 891 von Mücke, Emden \mathcal{K}
- 892 Zwetz, Ein Traum vom Himmelreich \mathcal{K}_{77}
- 893 Major Corsep, Die Erziehung unseres Armee-Nachwuchses \mathcal{K}
- 894 Oskar Zoth, ||Über|| Die Natur der Mischfarben \mathcal{K} *Th.*, 31. VII.
- 895 (Avenarius), Das vergnügte Büchel \mathcal{K}
- 896 Mach, Populär-wissenschaftliche Vorlesungen \mathcal{K} *Sch.*, 4. VIII.

⁷⁶ Nicht näher identifizierte Texte aus der Zeitschrift *Vortrupp*.

⁷⁷ Vermutl. Zwetz, *Der Traum*.

- 897 Ernst Hunkel, Deutsche Gemeinschaft \mathcal{K}
 898 Ernst Hunkel, Jungdeutsches Erwachen \mathcal{K}
 899 Hedemann, 2 Jahre Krieg (Rede) \mathcal{G}_{78}
 900 Laurids Bruun, Vom Bosphorus bis zu van Zantens Insel \mathcal{K}
Th., 11. VIII. 901 ||Weber und Schiestl|| (Deutscher Spielmann), Tod \mathcal{E}
 902 ||Weber und Diez|| (Deutscher Spielmann), Schalk \mathcal{E}
Sch., 17. VIII. 903 Witte, Raum und Zeit im Lichte der neueren Physik \mathcal{K}
 904 ||Freideutsche Jugend|| –, ||Die|| Marburger Tagung der
 Freideutschen Jugend \mathcal{K} |
 905 (Tim Klein), Der Kanzler (Bismarck) \mathcal{G}
 906 Hermann von Helmholtz, Goethes Vorahnungen künftiger
 natur-wissenschaftlicher Ideen \mathcal{K}_{79}
Jena, 23. VIII. 907 Björnson, Synnöve Solbakken \mathcal{V}
 908 Storm, ||Von Jenseit des Meeres, und|| Hinzelmeyer \mathcal{V}
 909 Harnack, ||An der Schwelle des dritten Kriegsjahres.|| Rede zum
 1. 8. 1916 \mathcal{V}
 910 Johannes Müller, Die Losung \mathcal{V}
unterwegs zur Front 911 Storm, Von jenseit des Meeres; Hinzelmeyer \mathcal{G}
 3. IX.
Th., 4. IX. 912 (Freideutsche Jugend), Ältere Hefte \mathcal{E}
 913 Marie Madeleine, Die rote Rose Leidenschaft \mathcal{E}
 914 Lummer, Über die Theorie des Knalls \mathcal{G}
 915 Blüher, Die Intellektuellen und die Geistigen \mathcal{K}
 916 Valentiner, ||Die|| Grundlagen der Quantentheorie \mathcal{K}
 917 (Hodann), Schriften zur Jugendbewegung, Hefte 1–3 \mathcal{K}
Sch., 9. IX. 16 918 (Freideutsche Jugend) Original-September-Heft (Naumburger
 Wander-Vogel-Tag; Göttinger Freideutscher Tag) \mathcal{K}
 919 Ricarda Huch, Lebenslauf des heiligen Wonnebald Pück \mathcal{E} |
 920 ||Weber|| (Der deutsche Spielmann), Nordland \mathcal{E} (Heidrich)
 921 ||Weber und Röhm|| (Der deutsche Spielmann), Germanentum \mathcal{E}
 922 Björnson, Das Haus Kurt \mathcal{G} (Cha)
 923 Laue, Das Relativitätsprinzip \mathcal{K}
Th., 14. IX. 924 Laurids Bruun, Heimwärts \mathcal{K}
unterwegs 15. IX. 925 Trietsch, Deutschland, ||Tatsachen und Ziffern,|| eine statistische
 Herzstärkung \mathcal{G}
Rouvrais, 16. IX. 926 Pelle Molin u. a., . . . ⁸⁰

⁷⁸ Vermutl. Hedemann, *An der Schwelle*.

⁷⁹ Vermutl. Helmholtz, *Goethe's Vorahnungen*.

⁸⁰ Vermutl. Molin, „Ein Tanz“.

- 927 Per Hallström, Das Stumme
- 928 Emil Gött, Kalendergeschichten \mathcal{G} (Cha)
- 929 Per Hallström, ||Drei|| (3) Novellen \mathcal{G} (Cha)
- 930 Fichte, Ein Evangelium der Freiheit (Diederichs) \mathcal{K}
- 931 (||VIII.|| (8). Reserve-Armee-Korps), Deutsche Kriegsanzleihe \mathcal{P} *Arrancy, 23. IX.*
- 932 E. Th. A. Hoffmann, Meister Martin der Kufner \mathcal{K} *Azannes,*
- 933 –, Die Kriegsluftschiffe und Kriegsflugzeuge \mathcal{K} *30. IX. – 1. X.*
- 934 Brill, Das Relativitäts-Prinzip \mathcal{K}
- 935 Lorentz – Einstein – Minkowski, Das Relativitäts-Prinzip \mathcal{K}
- 936 Münchhausen, ||Die Standarte.|| Balladen \mathcal{K} *Kiesgrube, 1. – 6. X.*
- 937 Rehm, Mahomet und die Welt des Islam \mathcal{P}_{81}
- 938 Revel, ||Entwurf eines|| Systems der Natur auf das Gesetz des Zufalls gegründet \mathcal{K} *Billy, 7. X. 16*
- 939 Gobineau, Gamber Alis Geschichte \mathcal{G} (Margret)
- 940 Paul König, Die Fahrt der Deutschland \mathcal{G} (Cha)
- 941 Nicolai, Anekdoten von Friedrich dem Großen \mathcal{K} |
- 942 Fichte, ||Ein|| Evangelium der Freiheit \mathcal{K}
- 943 Gottfried Keller, Das Fähnlein der ||sieben|| (7) Aufrechten \mathcal{K} *Bézonvaux-Schlucht,*
- 944 Raabe, Der Marsch nach Hause; Die Hämelschen Kinder \mathcal{K} *14. X.*
- 945 Lensch, Die Sozialdemokratie, ihr Ende und ihr Glück \mathcal{P} (Schubert)
- 946 Ahrens, Scherz und Ernst in der Mathematik \mathcal{K} *Billy, 18. X.*
- 947 (||Die|| Freideutsche Siedlungs-Gemeinde), Leitsätze \mathcal{K}_{82}
- 948 Steinmetz, Die wirtschaftlichen Lehren und Folgen des Weltkrieges \mathcal{G} (Lisi)
- 949 Droste-Hülshoff, Die Judenbuche \mathcal{G} (Cha)
- 950 Ahrens, Mathematiker-Anekdoten \mathcal{K}
- 951 Witting, Soldaten-Mathematik \mathcal{K}
- 952 Poincaré, Die neue Mechanik \mathcal{K} *Pierrepont, 30. X.*
- 953 Cohn, Physikalisches über Raum und Zeit \mathcal{K}
- 954 Ranisch, Eddalieder \mathcal{K} *Bahnfahrt*
- 955 Hesse, Knulp \mathcal{G} (Cha) *Stellung, Nouvron,*
- 956 Spitzweg, Reime und Bilder \mathcal{G} (Cha) *2. XI.*
- 957 Schwind, Briefe und Bilder \mathcal{G} (Cha)
- 958 –, Unter deutschen Eichen \mathcal{P} (Liebesgabe deutscher Hochschüler)
- 959 Keyserling, Beate und Mareile \mathcal{P} *Guny, 8. XI. 16*
- 960 Förster, Die deutsche Jugend und der Weltkrieg \mathcal{P} (Ulmer)

⁸¹ Vermutl. Rehm, *Mohammed*.

⁸² Konnte nicht identifiziert werden.

961 Lersch, Mit Herz und Hand fürs Vaterland (Kriegsgedichte) \mathcal{G}
(Ulmer) †

Stellung, 14. XI. 16 962 Philippi, Altmutter \mathbb{P} (Mutter)

963 Witting, Beispiele zur Geschichte der Mathematik \mathcal{K}

964 Ahrens, Mathematische Unterhaltungen und Spiele I \mathcal{K}

965 Bonola – Heinrich Liebmann, ||Die|| Nichteuklidische Geometrie \mathcal{K}

Guny, 20. XI. 966 Hesse, Schön ist die Jugend \mathcal{G}

967 Hesse, Unterwegs (Gedichte) \mathcal{G} (Cha)

968 Walter Lietzmann, Der pythagoreische Lehrsatz \mathcal{K}

969 Königsberger, ||Hermann von|| Helmholtz' Untersuchungen über die
Grundlagen der Mathematik und Mechanik \mathcal{K}

Berlin, Kammerspiele, 970 Strindberg, Gespenstersonate \mathcal{V}

29. XI. 971 Boruttau, Fortpflanzung und Geschlechtsunterschiede des
Menschen \mathcal{K}

Stellung, 6. XI. 972 Krische, Von der Reinheit des Mannes \mathcal{K}

973 Wilhelm Fließ, Vom Leben und vom Tode \mathcal{K}

974 Emil Peters, ||Das Hohelied der|| Körperkraft als Volks- und
Lebenswert \mathbb{P} (Cha)⁸³

975 Bartsch, Schwammerl \mathbb{P} (Cha)

976 Bonola, ||Die|| Nichteuklidische Geometrie \mathcal{K}

977 Piper, Das Liebespaar in der Kunst \mathcal{K}

978 Bismarck, ||Vier|| Reden zur äußeren Politik \mathcal{G} (Universität Jena)

979 Eigenbrodt, Kriegsglocken (Lieder) \mathcal{G} (Universität Jena)

980 Michels, Goethe und Jena \mathcal{G} (Universität Jena)

981 Hesse, ||Aus|| Indien \mathbb{P} (Cha)

982 Heusler, Altisländisches Elementarbuch \mathcal{K}

983 ||Mann, Strindberg und Brandes, Requadt|| –, ||Die|| Neue
Rundschau November 16 (Thomas Mann, ||Der|| Taugenichts;
Strindberg und Brandes, ||August Strindberg-Georg Brandes. Ein||
Briefwechsel; Requadt, Im Kriegsflugzeug) †

984 Edward Ullrich, Das Rechnen mit Duodezimal-Zahlen \mathcal{K}

985 Bruun, Die freudlose Witwe \mathcal{K}

Guny-h., 19. XII. 16 986 Plüschow, Die Abenteuer des Fliegers von Tsingtau \mathbb{P}

987 (Insel), ||Insel-||Almanach 1917 \mathcal{K}

988 Jacobsen, Mogens \mathbb{P}

989 ||Rauch|| (Kätelhön), Hessenkunstkalender 1917 \mathcal{G} (Cha)

⁸³ Vermutl. Peters, *Das Hohelied der Kraft*.

- 990 –, Der deutsche Student im Felde (Antworten an die Liebesgabe deutscher Hochschüler) \mathcal{K}
- 991 Schönherr, Tiroler Bauernschwänke \mathcal{K} *Stellung Nouvron,*
25. XII. 16
- 992 Bartsch, Der Flieger \mathcal{K}
- 993 (Dürerbund), Gesundbrunnenkalender 1917 \mathcal{G} (Mutter)
- 994 Hermann Schubert, Mathematische Mußstunden I E (Gurlt)
- 995 Fendrich, An Bord \mathcal{G} (Mutter)
- 996 ||Louvet|| –, ||Die|| Memoiren des Chevalier de Faublas \mathcal{K}_{84}
- 997 Zikel, ||Das|| Sexualeben der Frauen \mathcal{K}
- 998 Ludwig Richter, Erbauliches und Beschauliches (Bilder und Lebenserinnerungen) \mathcal{G} (Cha)₈₅ *Guny-h., 2. I. 17*
- 999 (Heyder), Kalender Kunst und Leben \mathcal{G} (Cha)₈₆
- 1000 Max Maurenbrecher, Neue Staatsgesinnung \mathcal{G} (Mutter)
- 1001 –, Zeppeline über England \mathcal{G} (Patentante)₈₇
- 1002 (Wilhelm Scholz), ||Das|| Bodenseebuch 1917 \mathcal{G} (Cha)
- 1003 Avenarius, Das Bild als Verleumder \mathcal{K}
- 1004 ||Hoecker|| (Liller Kriegszeitung), Sommerauslese 1916 E |
- 1005 Hausenstein, Der nackte Mensch in der Kunst E
- 1006 Hans Paasche, Fremdenlegionär Kirsch \mathcal{K}
- 1007 Otto Ernst, Das Glück ist immer da E
- 1008 Oberländer, Ernstes und Heiteres \mathcal{G} (Cha)₈₈
- 1009 Fechner, ||Das|| Büchlein vom Leben nach dem Tode \mathcal{G} (Mutter)
- 1010 Heinz von Rohden, Briefe₈₉ \mathcal{G} *St., 16. I. 17*
- 1011 Kreuter, Leitfaden für Flugschüler \mathcal{K}
- 1012 De Coster, ||Die|| Hochzeitsreise \mathcal{G} (Lilly Warburg)
- 1013 Schröder, ||Vorlesungen über die|| Algebra der Logik \mathcal{K}
- 1014 Max Geißler, Die schöne Lilofe E
- 1015 Ludwig Thoma, Krawall E
- 1016 Hebbel, ||Die|| Nibelungen \mathcal{G} (Cha)
- 1017 Julius Sommer, Vorlesungen über Zahlentheorie \mathcal{K}
- 1018 Heidenstam, Karolinerna G (T, früher)
- 1019 Greyerz, Landerziehungs-heime (Dürerbund Flugschrift) \mathcal{K}
- 1020 Zdarsky, Skisport \mathcal{K}

⁸⁴ Vermutl. Louvet, *Die Abenteuer des Chevalier de Faublas*.

⁸⁵ Vermutl. Richter, *Beschauliches und Erbauliches*.

⁸⁶ Vermutl. eine Ausgabe des von 1909 bis 1947 erschienenen Kalenders *Kunst und Leben*.

⁸⁷ Wahrscheinlich Agnes von Diergardt. Vgl. TB 3. I. 1917.

⁸⁸ Vermutl. Oberländer, *Heiteres und Ernstes*.

⁸⁹ Vermutl. zweiter Teilband aus von Rohden, *Zwei Brüder*, der die Feldpostbriefe Heinz

- Guny-h., 1. II. 17* 1021 Jakob Wassermann, Das Gänsemännchen \mathcal{G} (Gertrud)
 1022 Harnack, Geschichten und Geschichte (Vorträge in Helsingfors) \mathcal{G}
 (Mutter)⁹⁰
 1023 Hofmannsthal, ||Der|| Tor und ||der|| Tod \mathcal{K}
 1024 —, Vlämische Gedichte (zweisprachig) \mathcal{K}_{91}
- St., 7. II. 17* 1025 ||Busse|| —, Winkelglück \mathcal{E}
 1026 Johann zur Plassow, Seine Hoheit der Kohlentrimmer \mathcal{K}
 1027 Lüdersdorff, Die Kunst des Kriegsfluges \mathcal{K} †
- ‡ *Hummerschere* ‡,
 16. II. 17 1028 Thompson, Rosegger, Löns, Ebner-Eschenbach, ||Vixen und
 andere|| Tiergeschichten \mathcal{E}
 1029 Goethe, ||Die|| Wahlverwandtschaften \mathcal{G}
 1030 —, Unsere Luftwaffe 1917 \mathcal{K}
 1031 (Fichte, Kierkegaard, Jean Paul, Hölderlin), Flugblätter an die
 deutsche Jugend (Joël) \mathcal{K}_{92}
 1032 Karl Ettlinger, Fröhliche Geschichten (...) \mathcal{E}_{93}
 1033 ||Kessner|| —, Leitfaden der Waffenlehre \mathcal{E}
 1034 Chamberlain, Ideal und Macht \mathcal{G}
 1035 Kapitänleutnant Aust, ||Die|| Kriegsfahrten S. M. S. Karlsruhe \mathcal{K}_a
 1036 _b —, Unsere Luftwaffe, Jahrbuch des Luftfahrenderank, 1917 \mathcal{K}
 1037 ||Berliner Freie Studentenschaft|| (Fichte, Kierkegaard, Jean Paul,
 Hölderlin), Flugblätter an die deutsche Jugend (‡Hensel‡) \mathcal{K}
 1038 Karl Ettlinger, Fröhliche Geschichten (oder so ähnlich) \mathcal{E}_{94}
- Q., 24. II. 17* 1039 ||Kessner|| —, Leitfaden der Waffenlehre \mathcal{E}
 1040 Chamberlain, Ideal und Macht \mathcal{G}
 1041 Kapitänleutnant Aust, ||Die|| Kriegsfahrten S.M.S. Karlsruhe \mathcal{K}
 1042 Gottfried August Bürger, ||Des Freiherrn von|| Münchhausen
 ||wunderbare Reisen|| \mathcal{E}

^a Ende des zweiten Bandes.

^b Hier beginnen die von Carnap in Kurzschrift notierten Leselisten, die chronologisch unmittelbar an die beiden ersten, langschriftlich notierten Bände anschließen. Die Nummerierung der Einträge wurde von Carnap von hier an nurmehr summarisch weitergeführt.

von Rohdens enthält.

⁹⁰ Vermutl. Harnack, *Drei Vorlesungen*.

⁹¹ Vermutl. *Vlaamsche Liederen*.

⁹² Vermutl. Kierkegaard, „Kritik“ / Fichte, „Zurückforderung“, „Was ein Volk sei?“ / Paul, „Über die Wüste“, „Vorschlag“ / Hölderlin, „Vom deutschen Volk“, „Der Archipelagus“.

⁹³ Vermutl. Ettlinger, *Aus fröhlichem Herzen*.

⁹⁴ Vermutl. Ettlinger, *Aus fröhlichem Herzen*.

- 1043 Meinecke, Die deutsche Erhebung von 1914 \mathcal{G}
- 1044 Hesse, Roßhalde \mathcal{P} (Cha) St., 2. III. 17
- 1045 Klabund, Das Sinngedicht des ||persischen|| Zeltmachers \mathcal{K}
- 1046 Walther Jakobsthal, Mondphasen, Osterrechnung und ewiger Kalender \mathcal{P} (Gurlt)
- 1047 (Fendrich), Ein Wort an die unten und die oben von einem deutschen Sozialdemokraten \mathcal{P} (Gurlt) [England als Hauptfeind] 4 Γ
- 1048 ||Salvatore|| –, Der galante König und sein Hof (August der Starke) (Borngräber) \mathcal{P}
- 1049 (Sis Verlag), Aufruf zur Schaffung eines deutschen Volksbundes \mathcal{K}_{95} Γ Q., 14. III. 17
- 1050 Wilser, Herkunft und Volkstum der Deutschen \mathcal{K} Γ
- 1051 Heydenreich, Die Lehre vom Schuß für Gewehr und Geschütz I, II \mathcal{K} Γ
- 1052 (||Die|| Tat März), Sieger Deutschland – PK \diamond Sonderheft \mathcal{K}
- 1053 Hebel, Schatzkästlein \mathcal{K} Γ
- 1054 Hugershoff, Kartographische Aufnahmen (Göschen) \mathcal{K}
- 1055 Kutter, Reden an die deutsche Nation (1. Rede) \mathcal{V} (Wiesneck) Feldberg
- 1056 (Dürerbund), Literarischer Jahresbericht 16/17 \mathcal{K} †
- 1057 Karl Josef Friedrich, Das Buch der Gottesfreunde \mathcal{P} (Mutter)
- 1058 (Hans Thoma), Du mein Deutschland \mathcal{K} Γ
- 1059 Zdarsky, Alpine Skifahrtechnik \mathcal{K}
- 1060 Johannes Müller, Das Leben in Gottes Hut \mathcal{V}_{96} Bergneustadt, 4. IV. 17
- 1061 Walter Hofstätter, Deutschkunde \mathcal{K} Qu., 6. IV. 17
- 1062 Max Valier, Sternbüchlein ||für jedermann|| (für Feldgraue) \mathcal{K}
- 1063 Boccaccio, ||Das|| Decamerone \mathcal{K} Γ
- 1064 Fred B. Hardt, Die deutschen Schützengräben und Soldatenzeitungen \mathcal{K} Γ
- 1065 Fendrich, Kriegs- und Friedenskalender 1917 für den deutschen Feldsoldaten \mathcal{K} Γ
- 1066 Immelmann, Briefe \mathcal{K}_{97} Γ St., 8. IV. 17
- 1067 Rolf Josef Hoffmann, Fug und Unfug der Jugendkultur; Dokumente jugendlicher Erotik \mathcal{K}
- 1068 (Dürerbund), Billiger Lesestoff für Lazarett und Feldtruppen \mathcal{K}

⁹⁵ Vermutl. Sis-Verlag, *Die Schaffung*.

⁹⁶ Konnte nicht identifiziert werden.

⁹⁷ Vermutl. Immelmann, *Meine Kampfflüge*.

- 1069 (Dürerbund), ||Ueber|| Klassikerausgaben \mathcal{K}
- 1070 Rüsten, Was tut not? Literatur der Deutschbewegung \mathcal{K}
- 1071 (Walter Schulte vom Brühl), An die Germanen (Kleine Germanische Bücherei 1) \mathcal{K}
- 1072 Paul Meyer, Auf Schneeschuhen in den Karpathen \mathcal{K}
- 1073 Wilser, Stammbaum der indogermanischen Völker und Sprachen \mathcal{K}
- 1074 ||Vershofen|| (Quadriga), ||Der|| Fenriswolf \mathcal{K} Γ
- 1075 Picard, Das Wissen der Gegenwart in Mathematik und Naturwissenschaft Γ
- 1076 Lenz, ||Die|| Rechenmaschinen (Natur und Geisteswelt) \mathcal{K} (Γ ?)
- Q., 19. IV. 17 1077 Otto Sigfrid Reuter und Ernst Hunkel; deutschreligiöse Flugschrift \mathcal{K}_{98}
- 1078 Couturat, Pfaundler, Ostwald; Weltsprache und Wissenschaft \mathcal{K}
- 1079 ||Schutzbund für das deutsche Weib,|| Kurt Riedel, Deutsche Minne (Heft 1) \mathcal{K}
- Boncourt, 24. IV. 17 1080 Hentschel, Vom aufsteigenden Leben \mathcal{K}
- 1081 Penzig, Ohne Kirche \mathcal{K}
- 1082 (Deutscher Studentendienst), Deutsche Studentenarbeit in Feld und Heimat \mathcal{G}
- 1083 (Deutscher Studentendienst), Deutsche Zukunft; Grüße der deutschen Hochschule an ihre Bürger im Felde, 1917 \mathcal{G}
- 1084 Freundlich, Die Grundlagen der Einsteinschen Gravitationstheorie \mathcal{K}
- 1085 Perutz, Die dritte Kugel \mathcal{K}
- 1086 Haukland, Orms Söhne \mathcal{K}
- 1087 Stifter, Der Hochwald E (Cha) †
- Mont Cornet, 9. V. 17 1088 Reitzenstein, Entwicklungsgeschichte der Liebe \mathcal{K} [ohne besondere Bedeutung]
- Ferne, 11. – 14. V. 17 1089 Martin Otto Johannes, Wegsucherin Liebe \mathcal{K} [fein geschrieben; müßte gedanklich vertieft werden]
- 1090 –, Ringbüchlein, Deutsche Weltansicht \mathcal{K}
- 1091 Kemmerich, Dinge, die man nicht sagt \mathcal{K}
- 1092 Morgenstern, Palma Kunkel \mathcal{K} Γ
- 1093 Flex, Der Wanderer zwischen beiden Welten \mathcal{K}
- 1094 Westermark, Sexuelle Fragen \mathcal{K}_{99} [Sammlung ethnographischen Materials] Γ

⁹⁸ Bezug unklar, vgl. Hunkel, *Deutsche Gemeinschaft*.

⁹⁹ Vermutl. Westermark, *Sexualfragen*.

- 1095 Peters, ||So sollt ihr lieben! Physiologie, Psychologie und Ethik der||
Liebe und Ehe \mathcal{K} [gesunde, aber meist allbekannte Gedanken,
Hygiene der Ehe, manches Gute, Rücksicht auf das Seelische]
- 1096 Schlaf, Auffallende Unstichhaltigkeit des fachmännischen
Einwandes. Zur geozentrischen Theorie $\mathcal{K} \Gamma$
- 1097 Rohden, Freie Liebe und Ehe \mathcal{K}_{100} [Viel Übereinstimmung mit den
Ehereformern des Individualismus (Ellen Key); Ehe ist auch Sache
der †Gesellschaft†; darum bindende Form]
- 1098 Reitzenstein, Urgeschichte der Ehe \mathcal{K} [ohne besondere Bedeutung]
- 1099 Ellen Key, Liebe und Ethik \mathcal{K} [„Erotischer Idealismus“. Bedeutung
der Liebe für die Ehe und damit für die Aufwärtsentwicklung der
Menschheit. Tief empfunden. Hohe Verantwortlichkeit.]
- 1100 Von Hoffmann, Krieg und Rassenhygiene \mathcal{K} [Sehr brauchbare,
kurze Zusammenfassung der Zustände und Bekämpfungsmittel.]
- 1101 Heinrich Pudor, Nacktkultur (I.) \mathcal{K} [Vor 20 Jahren \diamond geschrieben;
hauptsächlich hygienisch-ästhetisch; Natur steht über Kultur!]
- 1102 Knut Hamsun, Vagabondage L_{101} *Sedan, 15. – 30. V. 17*
- 1103 Johannes Müller, Die erzieherische Bedeutung der Ehe $\mathcal{K} \Gamma$
- 1104 Meisel-Hess, Das Wesen der Geschlechtlichkeit I \mathcal{K}
- 1105 ||Spiero,|| Dehmel, Lulu Strauß und Torney, Timm Kröger,
Deutsche Novellen $L_{102} \text{ } ^1_a$
- 1106 Thomas Mann, Das Wunderkind (Novellen) L
- 1107 Ettliger, Benno Stehkragen E
- 1108 (Pinthus), (Grimmelshausen, Riehl) Kriegsabenteuer aus alter
Zeit \mathcal{K}
- 1109 Meisel-Hess, Das Wesen der Geschlechtlichkeit II \mathcal{K}
- 1110 Krische, Von der Reinheit des Mannes (auch früher) \mathcal{K}
- 1111 Timm Kröger, ||Sturm und Stille. Drei|| (3) Erzählungen \mathcal{K} *Chaourse, 31. V. 17*
- 1112 Wilhelm Busch, Kritik des Herzens \mathcal{K} *Liart, 1. VI. 17*
- 1113 (Beethoven); Briefe, Gespräche, Erinnerungen (Ullstein) \mathcal{K}
- 1114 König, Die kleine und die große Liebe \mathcal{G} (Cha) *Martigny,*
- 1115 Bruno Wille, Und gib uns Frieden, Ein Buch weltlicher
Andacht $\mathcal{K} \Gamma$ *2. – 10. VI. 17*

^a Es folgt eine Seite mit durchgestrichenen Literaturangaben, durchwegs Militaria, die hier nicht reproduziert werden.

¹⁰⁰ Vermutl. Rohden, *Ehe*.

¹⁰¹ Vermutl. Hamsun, *Erzählungen*.

¹⁰² Viell. Spiero, *Illustriertes Novellenbuch*.

- 1116 —, Ausbildungsvorschrift für die Fußtruppen im Kriege [dienstlich]
 1117 Theodor^a Fritsch, Verborgene Fäden des Weltkrieges P (Bentrup)
 1118 Goethe, Gedichte („Über allen Gipfeln“) G (Tante Elisabeth)¹⁰³
Stellung, 1. VII. 1119 Meisel-Hess, Krieg und Ehe K
 1120 Häckel, Ewigkeit, Weltkriegsgedanken K
 1121 Rade, Die Stellung des Christentums zum Geschlechtsleben K
 1122 Paul Jäger, Vom Schicksal der Werte P
 1123 Deutschland – Vaterland (Bilder und Gedichte) K (Grete)
 1124 Naumann, Auf dem Wege zum Volksstaat (Reichstagsrede) K
 1125 Henkelburg, Als Kampfflieger am Suezkanal K
2. Stellung, 7. VII. 1126 Lynkeus (= Popper), Das Individuum und die Bewertung
 menschlicher Existenzen K Γ
 1127 Schleiermacher, ||Idee zu einem|| Katechismus ||der Vernunft|| für
 edle Frauen; Jugend und Alter K
 1128 Funke, Mexiko in unseren Tagen K |
 1129 Lülmann, Monismus und Christentum bei ||G. Th.|| Fechner P
 1130 Schneickert, ||Die|| Geheimschriften im ||Dienste des|| Geschäfts-
 und Verkehrslebens K
Waldlager, 15. VII. 17 1131 Wurmb, Zum Offizier befördert P
 1132 (Breithaupt ||und Zacharias||, (früher Hodann)), Schriften zur
 Jugendbewegung 7–9 K¹⁰⁴
 1133 Hentschel, Mittgart K
 1134 Gruber, Hygiene des Geschlechtslebens K
 1135 Balzac, ||Die|| Drolligen Geschichten P (Klemp)
 1136 Michael Schwertlos, Vaterländische Gedichte G (Agnes)
 1137 Mach, Mechanik und Kultur K¹⁰⁵ Γ
*Stellung II, 1,
 20. – 23. VII. 17* 1138 Gerling, Diskrete Antworten auf vertrauliche Fragen K †
 1139 Rudolf Reichhardt, ||Geburt,|| Hochzeit und Tod im deutschen
 Volksbrauch und Volksglauben K †
 1140 Margarete Hunkel, Freia und Frauwa K †
 1141 (Kriegsernährungsamt), Die Kriegsernährungs-Wirtschaft 1917 G
 1142 de Coster, Herr Hallewin G (Margret)¹⁰⁶
 1143 Cortez, ||Die|| Eroberung von Mexiko I K Γ

^a Original (Thomas).

¹⁰³ Vermutl. Goethe, *Über allen Gipfeln*.

¹⁰⁴ Vermutl. Breithaupt, *Prospekt*.

¹⁰⁵ Vermutl. Mach, *Kultur und Mechanik*.

¹⁰⁶ Vermutl. De Coster, *Herr*.

- 1144 Blüher, Führer und Volk in der Jugendbewegung P (Flitner) 27. – 29.
- 1145 Ernst Joel und Erich Mohr, Die wartende Hochschule P (Flitner)
- 1146 ||Natorp|| (Freideutsche Jugend, April Mai 17) (Natorp), Judenfrage und Freideutsche Jugend K
- 1147 Schwaner, Sprüche und Gedanken aus den Werken eines Volkserziehers K †
- 1148 Werner Scheff, Die Arche P (Kaul) *Waldlager,*
- 1149 Bruno Wille, Das lebendige All, idealistische Weltanschauung auf naturwissenschaftlicher Grundlage im Sinne Fechners K † *neues Lager,*
20. VII. – 15. VIII. 17
- 1150 Tolstoj, Patriotismus und Regierung G (Margret) †
- 1151 Zikel, Hygiene der Ehe und der Flitterwochen K [wenig inhaltsreich]
- 1152 Vierath, Geschlechtstrieb und Sinnlichkeit beim Weibe K [vernünftig]
- 1153 Dr. Keith, Die Ehe [sehr strenge Anforderungen] P (Agnes)
- 1154 Johannes Müller, Volkskirche und Christentum P (Agnes)
- 1155 Fendrich, Wir (ein Hindenburgbuch) G (Agnes)
- 1156 Johannes V. Jensen, Das Schiff K Γ
- 1157 Jakob Bull, Die Brautfahrt K † *1. Stellung,*
6. – 10. VIII. 17
- 1158 ||Schmidt|| –, ||Der|| Hexenhammer K
- 1159 Poincaré, Wissenschaft und Hypothese K Γ
- 1160 Björnson, Blakken P (Hark)
- 1161 Busch, Die Haarbeutel P (Seidel) *Waldlager, 12. VIII. 17*
- 1162 Vaerting, Mutterpflichten gegen die Ungeborenen K † *Chimay, 13. VIII. 17*
- 1163 Stilke, Trutzbüchlein (Enthaltsamkeit) K †
- 1164 Heinrich Emil Schomburg, Der Wander-Vogel, seine Freunde und seine Gegner K †
- 1165 Leonhard Frank, Der Vater G (Margret) *Wiesneck,*
- 1166 Bull, Die Brautfahrt V (mit Cha) *26. VIII. – 14. IX.*
- 1167 Gelsen, ||Die|| Hygiene der Flitterwochen K
- 1168 Kierkegaard, ||Was wir lernen|| von den Lilien auf dem Felde und den Vögeln unter dem Himmel V
- 1169 Rayleigh, ||Die Theorie des|| Schalles I K
- 1170 Hofmannsthal, ||Der|| Tor und ||der|| Tod V
- 1171 Denken und Tun (||Hundert|| Sprüche aus „Kunst und Leben“) V †
- 1172 Nohl, Die Gegensätze in der †Pädagogik‡ (aus der „Tat“) V₁₀₇
- 1173 Einstein, Über die spezielle und die allgemeine Relativitätstheorie *Fahrt nach Berlin*

¹⁰⁷ Vermutl. Nohl, „Die pädagogischen Gegensätze“.

- Berlin, 15. IX. 1174 Forel, Die sexuelle Frage **E** (Cha)
 1175 Scheibert, Der Segelsport
 1176 –, Hilfsbuch für die Ausbildung des Landfunkers
 1177 Conrad Ferdinand Meyer, Huttens letzte Tage **V**
 1178 Zenneck, Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie **K**
 1179 Gertrud Prellwitz, Was ich in Amerika gelernt habe **E**
 1180 Fleissner von Wostrowitz, ||Handbuch der|| Kryptographie **K**
 1181 Richard Wagner, ||Die|| Meistersinger **V** †
 1182 Shakespeare, Hamlet **V** und *Th*
 1183 Goethe, Faust I **V** und *Th*
 1184 Stijn Streuvels, ||Die|| Ernte **V**
 1185 Landau, Handbuch der Lehre von der Verteilung der Primzahlen **L**
 1186 Lohmann, Der Beruf **E** (*MS*)₁₀₈
 1187 Sachs und Wolfrath und Koch, Der Beruf **V** (*MS*)₁₀₉
 1188 Ibsen (-Eckart) Peer Gynt **V**
 1189 Karl Markau, Die Telephonie ohne Draht **E**
 1190 Georg Kaiser, Die Koralle **V** (im Atelier)
 1191 Dr. Clatt, Über Augenkultur **V** (im Atelier)₁₁₀
 1192 Leutnant zur See Richarz, Die Abenteuer der „Tinto“ **K**₁₁₁
 1193 Kapitänleutnant Lauterbach, Zwanzigtausend Pfund Kopfpfpreis **K**₁₁₂
 1194 Naumann, Demokratie und Kaisertum (mit Fils, Lohmann, Necker **V**)
 1195 Friedrich Adler, Politisches Bekenntnis **E**
 3. XII. 1196 Emil Gött, Edelwild *Th* (früher gelesen)
 10. XII. 1197 Schiller, Don Carlos *Th*
 Bei Frau Prof. Müller, 1198 Baußnern, Dreistimmige Lieder, Neues Heft **V**₁₁₃
 9. XII. 1199 Lagerlöf, Grimberg . . . , Schweden (Liebesgabe für Austauschgefangene) **K**
 1200 Friedrich von Kasiski, Die Geheimschriften und die Dechiffrierkunst [auch für Freese] **L**
 1201 Moritz Schlick, Raum und Zeit in der gegenwärtigen Physik, zur Einführung in das Verständnis der allgemeinen Relativitätstheorie **K**

₁₀₈ Konnte nicht identifiziert werden, vermutlich privates Manuskript.

₁₀₉ Konnte nicht identifiziert werden, vermutlich privates Manuskript.

₁₁₀ Werk nicht ermittelbar. Vielleicht privates Manuskript.

₁₁₁ Vermutl. Richarz, *Die Wikinger-Fahrt*.

₁₁₂ Vermutl. Lauterbach, *1000 Pfund*.

₁₁₃ Viell. Baußnern, *Zweites Jenaer Liederblatt*.

- 1202 Gustav Landauer, Aufruf zum Sozialismus \mathbb{P} (Kurella)
- 1203 Paul Zucker, Glatt, Kriegseindrücke (MS) \mathcal{V} (bei den Westendern)¹¹⁴
- 1204 Walter Rathenau, Zur Kritik der Zeit \mathcal{L} \mathcal{V} (mit Cha)
- 1205 Ernst Buchner, Freischärler und Soldat (Ein Brief von der Front) \mathcal{G}
- 1206 „Neue Fahrten III, 3, Okt. 17“ (Schweizer Alt *WV*) Über Holzapfels Panidealismus \mathcal{G} ¹¹⁵ ^{1a}
- 1207 Hermann Lietz, Der Deutsche nach dem Kriege (Vortrag Freiburg) \mathcal{G} *Tempelhof, Weihnachten 1917*
- 1208 Ferdinand Massmann, Das Wartburgfest 1817 \mathcal{G} (Universität Jena)
- 1209 Naumann, Der Kaiser im Volksstaat \mathcal{K} (‡Rethel‡)
- 1210 Dr. Krumm-Heller, Für Freiheit und Recht (Mexikos) \mathcal{G} (Mama) *Rethel, 7. – 12. I.*
- 1211 Alfred Hermann Fried, Die moderne Friedensbewegung \mathcal{K} (früher, 1910?)
- 1212 –, Flugzeugabbildungen (dienstlich) \mathcal{G}
- 1213 Gustav Landauer, Aufruf zum Sozialismus \mathbb{P} (Kurella)
- 1214 Popper-Lynkeus, Friedensvorschläge, Schiedsgerichte, Völkerbund \mathcal{G}
- 1215 Leonhard Frank, Das Liebespaar \mathcal{V} (Sentastraße)
- 1216 Tolstoj, Was sollen wir also tun? \mathcal{L}
- 1217 Kjellen, Die politischen Probleme des Weltkrieges \mathcal{V} (mit Cha)
- 1218 Wyneken, Was ist Jugendkultur? \mathcal{V} (bei Neckers)
- 1219 Fried, Kurze Aufklärungen über Wesen und Ziel des Pazifismus \mathcal{L}
- 1220 Tolstoj, Das Licht leuchtet in der Finsternis \mathcal{K}
- 1221 Fried, Vom Weltkrieg zum Weltfrieden (20 Aufsätze) \mathcal{L}
- 1222 Kautsky, Überzeugung und Partei \mathcal{K}
- 1223 –, Reichstagsverhandlung über die Friedensresolution (VII 17) \mathcal{K} ¹¹⁶
- 1224 –, Reichstagsverhandlung über Hilfsdienstgesetz (XI 16) \mathcal{K} ¹¹⁷
- 1225 Weinstein, ||Die|| Physik der bewegten Materie und die Relativitätstheorie \mathcal{L}
- 1226 Fried, Handbuch der Friedensbewegung I, II \mathcal{L}
- 1227 Sommerfeld, Der innere Aufbau des chemischen Atoms \mathcal{K} (früher)

^a Das folgende Konvolut stammt wieder aus (RC 025-03-05).

¹¹⁴ Nicht ermittelbar, vermutlich privates Manuskript.

¹¹⁵ Werk nicht ermittelbar.

¹¹⁶ Bezug unklar.

¹¹⁷ Bezug unklar.

- 1228 Scheidemann, Die nächsten Aufgaben der Partei (Rede vom Sozialdemokratischen Parteitag 17) \mathcal{K}
- 1229 Fried, Die Forderung des Pazifismus [Vortrag vor Freistudenten in Zürich, 1916] L
24. II. 1230 Fried, Europäische Wiederherstellung [1915; gut!] L
- 1231 Förster, Christus und der Krieg L
- 1232 Förster, Die deutsche Jugend und der Weltkrieg [darin: Jungdeutsche Kultur und der Weltkrieg; Christus und der Krieg; in eigener Sache] L
- 1233 (Lagerlöf, Larssen, ...) En redfärdig fred L_{118}
- 1234 (Neutrala konferenzen), ||En|| Rundfråga om fredsvillkor för en varaktig fred L
3. III. 1235 Stillich (dazu: Otto Haase, L. Quidde), Deutsche Zukunft bei einem Macht- oder bei einem Verzichtsfrieden \mathcal{G}_{119} †
- Berlin 1236 Fidelis, Der Lohn der Opfer; Die Tat vom 12. Dezember 16 (Vortrupp Flugschrift) \mathcal{K}
- 1237 Nussbaum, Zur Jugendfrage [proletarische Jugendbewegung] \mathcal{K}
- 1238 ||Wrangel|| (Europas), Internationale Organisation während des Krieges L
- 1239 (Fried, Förster, Ragaz usw.), ||Die|| Friedenswarte und Blätter für zwischenstaatliche Organisationen 1915 L_{120}
- 1240 Dr. Kurt Busse, Sein und Sollen (Rundbrief über staatsbürgerliche Erziehung) P_{121}
- 1241 Tolstoj, Die Macht der Finsternis T
- 1242 Ibsen, Die Helden auf Helgeland (nordische Heerfahrt) T
- 1243 Tolstoj, Der lebende Leichnam T (zum 2. Mal)
- 1244 Karl Kraus, „Hefte der Fackel“ P_{122}
- 1245 (Fidelis), Einige Vortrupp Hefte (über Prinz Max; Kant; Volksbund) \mathcal{K}_{123}
- 1246 (Anti oorlog raad), Friedenskonferenzen nach dem Kriege? L
- 1247 ||Neutrale Konferenz|| (Anti oorlog raad), Friedensäußerungen von Regierungen und Volksvertretern L

118 Vermutl. Lagerlöf, *En rättfärdig fred*.

119 Vermutl. Stillich, *Deutschlands Zukunft*.

120 Vermutl. Fried, Förster, Ragaz, „Aus meinem Kriegstagebuch“ / „Zwei Erwidern“ / „Offener Brief“.

121 Werk nicht identifizierbar, vermutlich privates Manuskript bzw. Rundbrief.

122 Vermutl. nicht näher spezifizierte Hefte aus Kraus, *Die Fackel*.

123 Viell. Fidelis, *Freiheit / Zum ewigen Frieden*.

- 1248 Wilhelm Lamszus, Das Menschenschlachthaus [Kriegsschilderung, vor 1914] \mathcal{K} 18. III.
- 1249 Eucken, Die Träger des Deutschen Idealismus (bes. Hegel) \mathcal{P}
- 1250 ||Schweizer Grütliverein|| –, Der Krieg und die Sozialdemokratie (Schweizer Grütliverein) \mathcal{L}
- 1251 Tolstoj, Das einzige Mittel \mathcal{E}
- 1252 Lemm, Die Siedlung neben der Stadt \mathcal{E} und \mathcal{V}_{124} 24. III.
- 1253 Reuter, Hanne nüte (\mathcal{P}) \mathcal{V} 31. III.
- 1254 ||Eltzbacher|| –, Die Programme der politischen Parteien¹²⁵
- 1255 Helene Stöcker, Menschheit \mathcal{G}_{126}
- 1256 Helene Stöcker, Geschlechtspsychologie und Krieg \mathcal{G}
- 1257 –, Die belgisch-englische Frage (als MS gedruckt, streng vertraulich, 1915) \mathcal{G} 15. V.
- 1258 Friedrich Engels, Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft \mathcal{P} (Lisis Rundbrief)
- 1259 Scheler, Die Ursachen des Deutschenhasses \mathcal{P} (Roh) Dahlem, Mai
- 1260 Kant, Zum ewigen Frieden \mathcal{K}
- 1261 Schiff, Boxerpolitik und Erlebnispolitik \mathcal{K}_{127}
- 1262 Hesse, Peter Camenzind \mathcal{V} (mit Cha)
- 1263 ||Schneidewin und Bruhn,|| Sophokles, Antigone (übersetzt von Schneidewin) \mathcal{P} Westend
- 1264 Fichte, ||Inwiefern|| Machiavellis Politik ||auch noch auf unsere Zeiten Anwendung habe|| \mathcal{K}
- 1265 Sophokles Antigone (übersetzt von Hans Rothe) \mathcal{V}_{128}
- 1266 Sinzheimer, Völkerrechtsgeist \mathcal{K} Westend
- 1267 Kampffmeyer, Die Friedensstadt – ein schönes Kriegsdenkmal \mathcal{P} 12. VI.
- 1268 Tormin, Freideutsche Jugend und Politik \mathcal{K} |
- 1269 Hiller, Werfel, Kurella, Leonhard, Gustav Gerlach, Lask, Bauermeister, Vom tätigen Geist (2. Ziel-Jahrbuch) \mathcal{K}_{129}
- 1270 Hölderlin, Der Archipelagus \mathcal{V} Ruderfahrt, 17. VI.
- 1271 Wilhelm Wien, Die neuere Entwicklung unserer Universitäten und ihre Stellung im ||deutschen|| Geistesleben \mathcal{P}

¹²⁴ Viell. Lemm, *Vom neuen Lebensstil*.

¹²⁵ Vermutl. Eltzbacher, *Die neuen Parteien*.

¹²⁶ Viell. Stöcker, „Menschenschutz“.

¹²⁷ Vermutl. Schiff, *Boxerpolitik und Erkenntnispolitik*.

¹²⁸ Ausgabe nicht identifizierbar. Es könnte sich auch um eine nie publizierte Übersetzung handeln, deren Manuskript hier vorgelesen wurde.

¹²⁹ Vermutl. Hiller, *Tätiger Geist!*

23. VI. 1272 Reinhard Goering, Seeschlacht \mathcal{G} (Grete), \mathcal{V}
 1273 Kurt Hiller, Taugenichts, Tätiger Geist, Thomas Mann \mathcal{K}
 1274 Schücking, ||Die|| Organisation der Welt (1909) \mathcal{K}
24. VI. 1275 ||Ular,|| Lao Tse, Die Bahn und der rechte Weg (übersetzt von Ular, Insel) \mathcal{V}
 1276 Max Adler, Zwei Jahre; Weltkriegsbetrachtungen eines Sozialisten \mathcal{K}
7. VII. 1277 Hölderlin, Hyperion \mathcal{V}
 1278 Schücking, Der Weltfriedensbund und die Wiedergeburt des Völkerrechts \mathcal{K}
 1279 Ostwald, ||Die|| Farbenfibel \mathcal{E}
23. VII. 1280 Rabindranath Tagore, Der Geist Japans \mathcal{V} (Ilse Necker)
26. VII. 1281 Werfel, Wir sind \mathcal{V} (Hans Rothe)
 1282 Carl Hauptmann, Die uralte Sphinx \mathcal{K}
 1283 Wilhelm E. Pauli und Richard Pauli, Physiologische Optik \mathcal{E} (Rez)
28. VII. 1284 Stefan George, Der Krieg \mathcal{V} (Tormin, am Faländer See)
 1285 Ulrich, Die psychologische Analyse der höheren Berufe \mathcal{K}
 1286 Philipp Zorn, Die internationale Schiedsgerechtigkeit \mathcal{K}_{130}
 1287 Henri Barbusse, Das Feuer \mathcal{K}
7. VIII. 1288 Fried, Europäische Wiederherstellung \mathcal{K} (auch früher)
- Wiesneck 1289 —, Verfassung||s-Urkunde|| des preußischen Staates \mathcal{G} (von Adolfs Büchern)
 1290 Kurella, Körper-Seele (3 Briefe) (Freideutsche Jugend Juli 18) \mathcal{K}
 1291 Jammes, ||Der|| Hasenroman \mathcal{E} , \mathcal{V}
 1292 Münchhausen, ||Die|| Balladen und ritterlichen Lieder \mathcal{V}
 1293 Rathenau, Von [d̥ɛŋ] kommenden Dingen \mathcal{G} (Cha)
 1294 Mädele, Märchenbuch \mathcal{E}_{131}
 1295 Nena, Märchenbuch \mathcal{E}
- Reise 1296 Weltsch, Organische Demokratie \mathcal{K}
- Berlin 1297 Tolstoj, Der Fremde und der Bauer \mathcal{K}
9. IX. 1298 Tolstoj, Wie viel Land braucht der Mensch \mathcal{K} , \mathcal{V}_{132} †
 1299 —, Das Glück der Zukunft: Ein Friedensbund freier Völker \mathcal{G} (anonym)

¹³⁰ Zorn, „Die internationale Schiedsgerichtsbarkeit“.

¹³¹ Dieser und der nächste Eintrag beziehen sich offensichtlich auf Lesungen aus einem nicht näher identifizierten Märchenbuch, für die beiden jüngeren Schwestern von Elisabeth Carnap.

¹³² Wohl eine Ausgabe von „Wie viel Erde braucht der Mensch“, viell. aus Tolstoj, *Ausgewählte Erzählungen*.

- 1300 Kjellen, Warum ich es mit Deutschland in diesem Weltkrieg halte P
- 1301 Kappstein, Walter Rathenau, der Mensch und sein Werk K
- 1302 Fried, Probleme der Friedentechnik K [schwach]
- 1303 Hiemann, Schulkinderfürsorge G₁₃₃
- 1304 Max Adler, Politik und Moral K
- 1305 Schweizerisches Komitee zum Studium der Grundlagen . . . ,
||Denkschrift über|| Die Grundlagen eines dauerhaften
Friedensvertrages K
- 1306 Kant, Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher
Absicht K
- 1307 Hiemann, Grundfragen für ein Programm der künftigen
Volkswirtschaft. (Vortrag auf der Freideutschen Woche, Tübingen,
August 18) P₁₃₄
- 1308 Gustav Radbruch, Zur Philosophie dieses Krieges P (Tormin), V 22. X.
- 1309 Chamberlain, Rasse und Nation P (Mutter)
- 1310 Schultz-Hencke, Die religiöse Entwicklung und die Freideutsche
Jugend (aus der Tat \diamond Freideutscher Jugend) V₁₃₅ Jena
- 1311 Schücking, Der Dauerfriede K
- 1312 Kampffmeyer, Die Friedensstadt (mit den Zuschriften) K
- 1313 Schweizer Komitee für Vorbereitung des Völkerbundes,
Vorentwurf ||mit Erläuterung|| für eine Verfassung des
Weltvölkerbundes K 9. X.
- 1314 Erzberger, Der Völkerbund, der Weg zum Weltfrieden K 10. X.
- 1315 ||Pfemfert|| —, Das Aktionsbuch K
- 1316 Hedwig Dohm, Der Mißbrauch des Todes K
- 1317 Eduard Bernstein, Völkerbund oder Staatsbund V (Vortrag)₁₃₆
- 1318 Adolf Hoffmann, Vorsicht, hütet Euch, die Sozialdemokraten
kommen! K
- 1319 Alfred Kurella, Deutsche Volksgemeinschaft, offener Brief an den
Führerrat der Freideutschen Jugend K (V mit Cha) | 15. X.
- 1320 Reinhard Gast, Deutschland und die Entwicklung des Haager
Friedenswerkes in Vergangenheit und Zukunft K 22. X. 18
- 1321 Lammasch, ||Der|| Friedensverband der Staaten K 4. XI.

¹³³ Vermutl. nicht identifizierbares Werk von Eduard Heimann.

¹³⁴ Viell. Bezug auf Heimann, „Die Sozialisierung“.

¹³⁵ Viell. Schultz-Hencke, „Freideutsche Jugend“.

¹³⁶ Vermutl. Bernstein, *Völkerbund oder Staatenbund*.

- 1322 Karl Bittel, Institut für Genossenschaftswesen \mathcal{G} ¹³⁷
 1323 ||Kliemke,|| Heinrich Nienkamp, Kultur und Sprache \mathcal{K}
 15. XI. 1324 Leonard Nelson, Vom Beruf der Philosophie unserer Zeit für die
 Erneuerung des öffentlichen Lebens (in „Das Ziel“) \mathcal{K}
 1325 Walter Rathenau, An Deutschlands Jugend \mathcal{K}
 1326 Kuttner, Die deutsche Revolution \mathcal{K}
 1327 ||Marx und|| Engels, Das kommunistische Manifest \mathcal{K}
 19. XI. 1328 Hermann Schüller, Die Wiedergeburt der Universität aus dem
 Geist freier Hochschulgemeinden \mathcal{G}
 1329 Hans Leuß, Wilhelm der Letzte; eine Vorhersage aus 1914 \mathcal{K}
 1330 –, Kriegsgegner in England (1915) \mathcal{K}
 7. XII. 1331 Grey, Der Völkerbund (Mai 1918) \mathcal{K}
Jena 1332 Helen Keller, Wie ich Sozialistin wurde \mathcal{K}
 20. XII. 1333 Else Hildebrandt, Die schwedische Volkshochschule \mathcal{K}
 1334 Heinrich Bruns, Wahrscheinlichkeitsrechnung und
 Kollektivmaßlehre \mathcal{K}
 1335 Jahnke und Emde, Funktionentafeln mit Formeln und Kurven \mathcal{K}
 1336 Andersen-Nexö, Pelle der Eroberer I, II \mathcal{G}
 1337 Lily Braun, Memoiren einer Sozialistin \mathcal{M} |
 1338 Ernst Adolph Kielhauser, ||Die|| Stimmgabel, ihre
 Schwingungsgesetze und Anwendungen in der Physik \mathcal{L}
 1339 Helmholtz, ||Die Lehre von den|| Tonempfindungen \mathcal{K}
 1340 Helmholtz, ||Vorlesungen über die|| Mathematischen Prinzipien der
 Akustik \mathcal{K}
 1341 –, ||Die|| Verfassung der russischen ||Sozialistischen Föderativen||
 Sowjetrepublik \mathcal{K}
 1342 Runge und Emde, ||Rechnungsformular zur|| Zerlegung einer
 empirisch gegebenen ||periodischen|| Funktion in Sinuswellen (mit
 Formularen) \mathcal{K}
 1343 von Sanden, Praktische Analysis \mathcal{L}
 1344 Mehmke, Leitfaden zum Graphischen Rechnen \mathcal{K}
 1345 *Todhunter*, ||A|| *History of ||the theory of|| Elasticity* \mathcal{L}
 1346 ||Bonn|| –, Was will der Völkerbund? \mathcal{K} ¹³⁸
 1347 Hans Vorst, Der Bolschewismus und seine Lehren \mathcal{K}

¹³⁷ Bezug unklar. Karl Bittel hatte 1915/16 eine Zeitschrift mit dem Titel *Genossenschaftliche Kultur. Eine Flugschriftensammlung der Gesellschaft für genossenschaftliche Kultur* herausgeben.

¹³⁸ Viell. Bonn, *Was will Wilson?*

- 1348 Lenin, Staat und Revolution \mathcal{K}
- 1349 (Schultz-Hencke), Die freie Volkshochschule \mathcal{G}_{139}
- 1350 ||Herzfelde|| (Hans Koch?), Schutzhaft, Erlebnisse März 1919 \mathcal{G}
- 1351 Kurella und andere, Die Geschlechterfrage der Jugend \mathcal{K}
- 1352 Haaß-Berkow ||und Gumbel-Seiling||, Der Totentanz Th_{140}
- 1353 Rein, Die dänische Volkshochschule \mathcal{K}
- 1354 Henseling, Sternbüchlein 1919 \mathcal{K}
- 1355 ||Avenarius|| (Dürerbund), Literarischer Ratgeber 1917/18 \mathcal{K}
- 1356 *d'Ocagne*, ||Le|| *Calcul simplifié* \mathbb{L}
- 1357 Knopp, Funktionentheorie I \mathcal{K} |
- 1358 Borchardt, ||Die|| Zukunftsziele des Kommunismus \mathcal{K}
- 1359 Hans Berliner, Der praktische Kommunismus der Gegenwart \mathcal{K}
- 1360 Tagore, Nationalismus \mathcal{K} , \mathcal{V} 11. V. 19
- 1361 Küppers, Eigen Land \mathcal{K}
- 1362 (Hertel) Indische Märchen \mathcal{V} (mit Elisabeth) 8. VI.
- 1363 Spitteler, Prometheus und Epimetheus \mathcal{G} , \mathcal{V} (mit Elisabeth)
- 1364 (Bhagavadgita), \mathcal{K}
- 1365 Nicolai, ||Sechs|| (6) Thesen zur Beurteilung der heutigen
Machtpolitik \mathcal{K}_{141}
- 1366 Nippold, Meine Erlebnisse in Deutschland ||vor dem
Weltkriege 19||09–14 \mathcal{K}
- 1367 Goethe, Faust Th (Haaß-Berkow) 17. VI.
- 1368 ||Wilhelm,|| Dschuang Dsi, Das wahre Buch vom südlichen
Blütenland (Richard Wilhelm)
- 1369 ||Wilhelm,|| Lia Dsi, Das wahre Buch vom quellenden Leben
(Richard Wilhelm) \mathcal{K}
- 1370 von Brandt, Der Chinese ||in der Öffentlichkeit und der Familie||,
wie er sich selbst sieht \mathcal{K}
- 1371 Aston, ||A|| *Grammar of the japanese written language* \mathbb{E}
- 1372 H. Jäger, Theoretische Physik I (Göschel) \mathcal{K} 5. VII.
- 1373 Christiansen ||und Müller||, ||Elemente der|| Theoretischen
Physik \mathcal{K}
- 1374 Grimsehl, Experimentelle Physik \mathcal{K}_{142}
- 1375 Wolf Rudolf und Paula Mathis, Haaß Berkow-Spiele \mathcal{K}

¹³⁹ Vermutl. Schultz-Hencke, *Freie Volkshochschule*.

¹⁴⁰ Vermutl. Haaß-Berkow, *Totentanz*.

¹⁴¹ Vermutl. Nicolai, *Sechs Tatsachen*.

¹⁴² Vermutl. Grimsehl, *Lehrbuch*.

- 1376 Johannes Müller, 2 Reden zum Friedensschluß \mathbb{E} ₁₄₃
 1377 Arthur Haas, ||Einführung in die|| Theoretische Physik I \mathcal{K} |
 1378 ||Wilhelm,|| Mong Dsi (Richard Wilhelm) \mathcal{K}
 1379 Mühsam, Wie wir belogen wurden \mathcal{K}
 Wiesneck 1380 Moschkowski, Der Sprung über den Schatten \mathcal{K} ₁₄₄
 2. VIII. 19 1381 Mörike, Meine Kindheit \mathcal{V} ₁₄₅
 1382 Kant, Prolegomena \mathcal{V} (mit Rugard)
 1383 Erwin Hanslik, Die Menschheit in 30 Weltbildern \mathcal{K}
 1384 Fränzel, Volksstaat und ||höhere|| Schule \mathcal{K}
 1385 (Wilhelm von Scholz), Der See (Bodenseebuch) \mathcal{V} ₁₄₆
 1386 Medicus, Kant||s transscendentale Ästhetik|| und die
 nichteuklidische Geometrie \mathcal{K}
 1387 Scheffel, Ekkehard \mathcal{V}
 1388 Bölsche, Stirb und werde \mathcal{K}
 1389 Zöllner, Naturwissenschaft und christliche Offenbarung
 (4. Dimension) \mathcal{K}
 1390 Kallenberg, ||Offenbarungen des|| Siderischen Pendels \mathcal{K}
 1391 Max Hopp, Über Hellsehen (kritisch-experimentell) \mathcal{K}
 1392 Joseph Maxwell, Neuland der Seele \mathcal{K}
 1393 Schidlof, Zukunftsstaaten der Vergangenheit \mathcal{K}
 1394 Frege, Über die Zahlen des Herrn H. Schubert \mathcal{K}
 1395 Werfel (Euripides), Die Troerinnen \mathbb{E}
 1396 Gorki, Unter fremden Menschen \mathcal{V}
 1397 Liharzik, Das Quadrat der Zahl 7, die Uridee des menschlichen
 Körperbaus \mathcal{K}
 11. IX. 19 1398 ||Ozanam|| \diamond , ‡Recréations‡ mathématiques \mathcal{K} |
 Wiesneck, 11. IX. 19 1399 Gorki, Unter fremden Menschen \mathcal{V}
 1400 Schrenck-Notzing, Materialisationsphänomene \mathcal{K}
 1401 Kemnitz, Moderne Mediumforschung \mathcal{K}
 1402 Schrenck-Notzing, Der Kampf um die
 Materialisationsphänomene \mathcal{K}
 1403 Spengler, Der Untergang des Abendlandes \mathcal{V} , \mathbb{E}
 1404 Joseph Petzoldt, Das Weltproblem vom Standpunkte des
 relativistischen Positivismus aus \mathcal{K}

¹⁴³ Viell. Müller, *Die Reden Jesu*.

¹⁴⁴ Vermutl. Moszkowski, *Der Sprung über den Schatten*.

¹⁴⁵ Bezug unklar.

¹⁴⁶ Vermutl. Scholz, *Das Bodenseebuch*.

- 1405 Robert Grassmann, Die Ausdehnungslehre \mathcal{K} 18. IX.
- 1406 Döhlemann, Projektive Geometrie (Göschel) \mathcal{K}
- 1407 Hanslik, Die Menschheit in 30 Weltbildern \mathcal{K} Jena, Okt. 1919
- 1408 Hanslik, Das Institut für Charakterforschung in Wien \mathcal{K}_{147}
- 1409 Boccaccio, ||Das|| Decamerone \mathcal{K}
- 1410 Bauch, Studien zur Philosophie der exakten Wissenschaften \mathcal{K}
- 1411 Friedlein, ||Lernbuch und|| Repetitorium der Geschichte der Philosophie \mathcal{K}
- 1412 Natorp, Die logischen Grundlagen der exakten Wissenschaften
- 1413 Bauch, ||Immanuel|| Kant (Göschel)
- 1414 ||Benz|| –, Die sieben weisen Meister \mathcal{V} Wiesneck, Okt. 1919
- 1415 Bonsels, Indienfahrt \mathcal{V}
- 1416 Artin, Meine Gerichte \mathcal{K}_{148} †
- 1417 Krumm-Heller, Mexiko, mein Heimatland \mathcal{V}
- 1418 Bischoff, Die Steuereinschätzung \mathcal{K}
- 1419 ||Fürst und|| Moschkowski, ||Das|| Buch der ||tausend|| (1000) Wunder \mathcal{K}_{149}
- 1420 ||Schmidt|| –, ||Das|| Kamasutram \mathcal{K}
- 1421 Schmidt, Beiträge zur indischen Erotik \mathcal{K}
- 1422 Timmermans, ||Die sehr schönen Stunden von|| Jungfrau Symforosa \mathcal{K}
- 1423 Timmermans, Das Jesuskind in Flandern \mathcal{K} , \mathcal{V}
- 1424 Cellini, ||Das|| Leben \mathcal{V}
- 1425 ||Diederichs,|| Deutsches Leben der Vergangenheit in Bildern \mathcal{K}
- 1426 Hessenberg, Grundbegriffe der Mengenlehre \mathcal{K}
- 1427 Dedekind, Stetigkeit und irrationale Zahlen \mathcal{K}
- 1428 Dedekind, Was sind und was sollen die Zahlen \mathcal{K}
- 1429 Pastor, Die Erde I, II \mathcal{V}
- 1430 Krämer, Weltall und Menschheit:
- 1431 Wilhelm Foerster, ||Die Freude an der|| Astronomie \mathcal{K}
- 1432 Weile, Geographie \mathcal{K}_{150}
- 1433 ||Vereinigung der Islandfreunde,|| Mitteilungen der Islandfreunde, Jahrgang I – VII
- 1434 Wells, Die Zeitmaschine \mathcal{K}

¹⁴⁷ Viell. Hanslik, *Das Institut für Kulturforschung in Wien*.

¹⁴⁸ Bezug unklar.

¹⁴⁹ Vermutl. Fürst, *Das Buch*.

¹⁵⁰ Werk nicht identifizierbar.

- 1435 Lasswitz, Sternentau \mathcal{K}
- 1436 Scheurmann, Paitea und Ilse \mathcal{K} †
- 1437 Hilbert, Grundlagen der Geometrie \mathcal{K}
- 1438 —, ||Der|| Friedensvertrag von Versailles \mathcal{K}_{151}

ANHANG

Editorischer Anhang

Der editorische Anhang beginnt mit Ausführungen, die auf alle Bände der Nachlassedition zutreffen (A. Editionsprinzipien). Es folgen Bemerkungen zur Textgestalt der Tagebücher Carnaps, die in allen Tagebuchbänden identisch sind (B. Zur Textgestalt der Tagebücher Carnaps), sowie für diesen Band eigens erstellte editorische Informationen:

- C. Zu den Texten dieses Bandes
- D. Faksimiles von ausgewählten Tagebuchseiten
- E. Verzeichnis der Siglen, Abkürzungen, Zeichen und Indizes

A. Editionsprinzipien

1. *Die hybride Edition Materialien aus dem Nachlass von Rudolf Carnap*

Die hybride Edition *Materialien aus dem Nachlass von Rudolf Carnap* setzt sich aus einer Druckedition und einer Online-Edition zusammen. Die Druckedition gibt eine Auswahl folgender Dokumente zu Leben und Werk Rudolf Carnaps wieder, die sich im Nachlass von Carnap und in den relevanten Nachlässen und Sammlungen seiner Familie, KorrespondenzpartnerInnen und SchülerInnen finden: die Tagebücher, einschließlich Lektürelisten und Gesprächsnotizen, den wissenschaftlichen und privaten Briefwechsel, die Fotografien, die Manuskripte von zu Lebzeiten Carnaps unpubliziert gebliebenen Schriften sowie Manuskripte, Entwürfe und Aufzeichnungen zu Vorlesungen und Vorträgen. Alle Bände erscheinen gleichzeitig im Druck und als frei zugängliche Onlineausgaben im pdf-Format auf VALEP. Die Online-Edition wird ergänzt durch eine ebenfalls frei zugängliche und auf VALEP verfügbare Präsentation von Faksimiles der Dokumente des Carnap-Nachlasses.

Die Bände der Druckedition sind nach den folgenden allgemeinen Richtlinien ediert (siehe Abschnitt 2 für die detaillierten Editionsprinzipien): Textvarianten, einschließlich Streichungen, Korrekturen, Anstreichungen und Randnotizen, werden textkritisch wiedergegeben, wobei bestimmte Textschichten wie beispielsweise Bearbeitungen von Briefen durch den Empfänger oder die Empfängerin von der Edition ausgenommen werden können. Grafische Elemente (Zeichnungen, Aufdrucke, Stempel, Fotografien) im edierten Text sind in geig-

netter Weise dokumentiert und, wenn es sich um charakteristische Textelemente handelt, möglichst mit abgedruckt. Die Ausgabe folgt den editorischen Grundsätzen historisch-kritischen Arbeitens, fasst jedoch die edierten Texte nicht primär als literarische, sondern als wissenschaftliche und historische Zeugnisse auf. Das impliziert auf der Erläuterungsebene eine von Literatureditionen verschiedene Behandlung des Textes. Neben dem textkritischen Apparat enthält die Edition einen Erläuterungsapparat, der sich der semantischen Sicherstellung des Textes im Sinne einer unmittelbaren Sinnerfassung (semantische Oberfläche) widmet sowie der Einordnung in einschlägige wissenschaftliche und historische Diskurszusammenhänge (semantische Tiefschicht). Weitgehend verzichtet worden ist dabei auf die poetologische Analyse der Textentstehung und die Angabe von Parallelstellen.

Die edierten Texte werden in der Originalsprache wiedergegeben, wobei alle Texte und Textfragmente, die nicht auf Deutsch oder Englisch formuliert sind, im Rahmen des Erläuterungsapparates durch eine Übersetzung ergänzt werden (ausgenommen davon sind gängige Redewendungen). Der Text der HerausgeberInnen in Titellei, Inhaltsverzeichnis, ediertem Text, Fußnoten, Einleitungen, editorischen Anhängen sowie in den Registern ist in allen Abteilungen der Edition entweder auf Deutsch (Neue Rechtschreibung) oder Englisch formuliert, wobei eine geschlechtergerechte und diskriminierungsfreie Sprache angestrebt ist. Referenz für die Sprachen der Edition sind der Duden und das Oxford Dictionary, jeweils in aktuellen Ausgaben. Ausnahme davon ist die bei den edierten deutschsprachigen Texten verwendete Alte Rechtschreibung, wofür ältere Ausgaben des Duden (vor 1996) als Referenz dienen. Darüber hinaus sind sprachliche Besonderheiten möglichst beibehalten, unter Einschluss von Basic English und sprachlichen Mischformen, die durch die gleichzeitige Verwendung von Englisch und Deutsch entstehen. Ebenfalls beibehalten sind in der Regel sprachliche Besonderheiten und Unzulänglichkeiten, die durch die Verwendung einer Fremdsprache zustande kommen.

Die Edition ist in drei Teile gegliedert:

- Teil I: Tagebücher, Leselisten, Gesprächsnotizen, Autobiografie
- Teil II: Wissenschaftlicher und privater Briefwechsel, Rundbriefe
- Teil III: Werkmanuskripte; Manuskripte und Entwürfe zu Vorlesungen und Vorträgen; Mitschriften und Aufzeichnungen

Teil I umfasst die von Carnap zwischen 1908 und 1970 verfassten Tagebücher, Leselisten und Gesprächsnotizen, unter Ausschluss von (1) anderen chronologischen Aufzeichnungen wie etwa reinen Kalendernotizen in Taschenkalendern und chronologische Aufzeichnungen zu finanziellen Belangen sowie (2) in Car-

naps Kartothek erfassten nicht-chronologischen Notizen zu Lektüre und persönlichen Kontakten. Außerdem ist in Teil I der kurzschriftliche Entwurf Carnaps für seine Autobiografie enthalten. Zuerst werden die Tagebücher und Leselisten in mehreren Bänden ediert, dann, in einem Ergänzungsband, die Autobiografie und die Gesprächsnotizen.

Teil II beinhaltet den gesamten wissenschaftlichen und privaten Briefwechsel Carnaps, einschließlich der Rundbriefe, wobei sowohl die Briefe von als auch an Carnap berücksichtigt werden. Ediert wird zuerst, in mehreren Bänden, der wissenschaftliche Briefwechsel, gefolgt von einem separaten Band zum privaten Briefwechsel.

Teil III umfasst eine Auswahl der im Nachlass von Carnap verfügbaren Werkmanuskripte, der Manuskripte, Skizzen und Entwürfe zu Vorlesungen und Vorträgen sowie der verfügbaren Mitschriften und (Transkriptionen von) Tonaufzeichnungen von Vorträgen und Vorlesungen Carnaps.

2. Editionsprinzipien der Buchausgabe im Detail

2.1 Allgemeines zur Struktur und Gestaltung der Bände

Die Bände der Edition haben folgenden Aufbau: Titelei; Inhaltsverzeichnis; Vorwort der HerausgeberInnen; Einleitung; Textteil, einschließlich der auf jeder Seite erscheinenden textkritischen Fußnoten und den darunter angeordneten Erläuterungsfußnoten sowie optional (Tagebücher) eines Marginalienapparates mit Ortsangaben; Editorischer Anhang, enthaltend diese Editionsprinzipien sowie Informationen zur Textgestalt und Textauswahl, Faksimiles sowie das Verzeichnis der Siglen, Abkürzungen, Zeichen und Indizes; Personen-, Werk- und Institutionenregister, Letzteres optional.

Der *edierte Text* wird in Serifenschrift gesetzt, im textkritischen Apparat außerhalb des Textkörpers erfolgt eine zusätzliche Hervorhebung durch spitze Klammern. Optional wird zwischen kurz- und langschriftlichem Text anhand des Schriftschnittes unterschieden. So wird langschriftlicher Text in den Tagebüchern grundsätzlich durch kursiven Schriftschnitt charakterisiert, kurzschriftlicher durch nicht-kursiven Schnitt. Im edierten Text der Tagebücher und Briefe werden später hinzugefügte Textelemente (nachträgliche Kommentare und Annotationen im Tagebuch, Empfängerkommentare in den Briefen) farbig hervorgehoben. *Text der HerausgeberInnen* wird durchwegs in serifenloser Schrift gesetzt.

Fußnoten aus den edierten Texten werden durch hochgestellte Sterne bezeichnet und unmittelbar unter den Haupttext gesetzt. Darunter stehen die durch tief-

gestellte Kleinbuchstaben markierten textkritischen Fußnoten, gefolgt von den durch tiefgestellte arabische Ziffern markierten Erläuterungsfußnoten. Die *Marginalienspalte* ist im Textteil der Tagebücher breiter gestaltet und nimmt dort, im Rahmen des Erläuterungsapparates, Ortsangaben auf. Wenn bei edierten Texten die *Überschriften* von den HerausgeberInnen stammen, so sind sie durch einen nachfolgenden horizontalen Strich vom edierten Text abgehoben.

Die *edierten Texte* sind innerhalb der einzelnen Teile der Edition nach Textsorten (Tagebuch, Lektüreliste, Brief, Gesprächsprotokoll, Manuskript usw.) gruppiert und innerhalb dieser Gruppen chronologisch angeordnet. Insbesondere erfolgt die Anordnung der Briefe streng chronologisch und nicht nach Korrespondenzpartnern gruppiert.

Dem editorischen Zweck gemäß bestehen die einzelnen Bände der Edition aus drei Teilen: (1) der die edierten Texte präsentierende und also beinhaltende *Editionsteil*; (2) der *editorische Anhang* (enthaltend Editionsprinzipien, Angaben zur Textgenese und -überlieferung, zur editorischen Gestaltung und Auswahl der Texte sowie das Verzeichnisses der Siglen, Abkürzungen, Zeichen und Indizes); (3) der Erläuterungsfußnoten, Register, das Abkürzungsverzeichnis und die Einleitung umfassende *Erläuterungsapparat*. Diese drei Grundbestandteile werden im Folgenden näher charakterisiert, wobei auf zuvor bereits erwähnte Punkte nicht nochmals eingegangen wird.

2.2 Der Editionsteil

Die edierten Texte zerfallen in solche Dokumente, die überwiegend in *kurzschriftlicher* Form vorliegen (Tagebücher, Gesprächsnotizen, Teile der Manuskripte und der Entwürfe und Aufzeichnungen zu Vorlesungen und Vorträgen), und solche, die überwiegend *langschriftlich* verfasst sind (Briefe, Teile der Manuskripte und der Entwürfe und Aufzeichnungen zu Vorlesungen und Vorträgen). Einen Sonderstatus haben überdies die edierten *Tonbandaufzeichnungen*. Kurzschriftliche Texte sind in der Regel deutschsprachig bzw. deutschsprachig mit eingestreuten englischen Sprachelementen. Sie werden (mit Ausnahme von Einschüben in langschriftlichem Text, der die Alte Rechtschreibung verwendet) aufgrund der in der Kurzschrift nicht konsistent erfassten Orthografie in der Neuen Rechtschreibung ediert bzw. nach aktuellen Richtlinien des Englischen und anderer Sprachen. Ebenfalls in der Neuen Rechtschreibung ediert werden Tonbandaufzeichnungen, sofern diese nicht bereits in einer (möglicherweise autorisierten) Transkription vorliegen. Langschriftliche Texte dagegen werden in der zum Ent-

stehungszeitpunkt gängigen Rechtschreibung ediert. Bei deutschen Texten ist dies durchwegs die Alte Rechtschreibung.

Folgende Texteingriffe erfolgen im Allgemeinen stillschweigend:

Bei maschinenschriftlichen und kurzschriftlichen Texten werden aus technischen Gründen weggelassene *Sonderzeichen* stillschweigend ergänzt. Nicht-lateinische Namen werden in einer üblichen Transliteration wiedergegeben, es sei denn, sie stehen im Original in nicht transliterierter Form. Lateinische Namen hingegen werden wo möglich in der üblichen Schreibweise (Selbstbezeichnung der Person) wiedergegeben, unter Einschluss aller dafür erforderlichen Sonderzeichen (Jørgensen, Łukasiewicz). Dementsprechend werden auch falsch geschriebene Namen stillschweigend korrigiert. In Zweifelsfällen wird die falsche Schreibung im textkritischen Apparat dokumentiert.

Reine *Tipp- oder Rechtschreibfehler*, einschließlich eindeutig fehlerhafter Groß- und Kleinschreibung, fehlender oder falsch gesetzter Interpunktionszeichen und einfacher Satzstellungsfehler werden stillschweigend korrigiert. Nicht korrigiert werden hingegen in der Regel sprachliche Besonderheiten, die von den AutorInnen konsistent verwendet werden, es sei denn, diese erweisen sich eindeutig als Rechtschreibfehler. Dies schließt sprachliche Besonderheiten wie Basic English ebenso ein wie solche Besonderheiten, die durch das Verwenden einer Fremdsprache bzw. im Kontext sprachlicher Mischformen (aus Englisch und Deutsch) entstehen. Im Zweifelsfall erfolgt eine Korrektur mit Anmerkung.

Stillschweigend angepasst werden die edierten Texte an die in der Edition übliche Reihenfolge von *Anführungs- und Satzzeichen*. Inflationär verwendete Satzzeichen (Punkte, Rufzeichen, Fragezeichen u. dgl.) werden auf maximal drei Zeichen reduziert.

Zusätzlich zu den obigen Ausführungen gilt aber, dass jeder textliche Eingriff, der mit einer *möglichen Bedeutungsänderung* verknüpft ist, in einer Anmerkung erläutert wird, auch wenn die korrigierten Stellen als reine Tippfehler aufgefasst werden könnten.

Die *Seitenumbrüche* der edierten Texte werden im laufenden Text durch ein geeignetes Symbol angegeben. Optional kann von den HerausgeberInnen eine Seitennummerierung hinzugefügt werden.

Unterstrichener Text und *Großblock* werden wie im edierten Original wiedergegeben. Allerdings werden verschiedene Varianten der Unterstreichung immer zu einer einfachen Unterstreichung vereinheitlicht. *Gesperrter Text* (bei maschinenschriftlichen Manuskripten) wird kursiv wiedergegeben. Bei *Anführungszeichen* wird auf die Konventionen der edierten Sprache (insbesondere Deutsch, Englisch, Französisch) Rücksicht genommen.

Abkürzungen, die sprachliche Standards repräsentieren (Referenz Duden und Oxford Dictionary in aktuellen Ausgaben), werden belassen und nicht in das Abkürzungsverzeichnis aufgenommen. Andere Abkürzungen werden im Abkürzungsverzeichnis aufgenommen und belassen, sofern diese im edierten Text konsistent als Abkürzungen verwendet werden. Nicht belassen werden hingegen ad hoc (also nicht konsistent verwendete) Abkürzungen und *Kurzschreibweisen*. In langschriftlichen Texten erfolgt hier eine durch ||Striche|| (in den Tagebüchern) oder [eckige Klammern] (in den übrigen Texten) gekennzeichnete Ergänzung des Textes durch die HerausgeberInnen; besonders trifft dies auf (in Briefen) häufig ad hoc abgekürzte Personen- oder andere Eigennamen zu. In kurzschriftlichen Texten erfolgt hingegen in der Regel eine stillschweigende Ergänzung durch die HerausgeberInnen ohne textkritische Kennzeichnung. In Ausnahmefällen (unsichere Lesarten) kann aber auch hier eine textkritische Kennzeichnung der Ergänzungen erfolgen. Regelrechte Abkürzungen werden hingegen in kurzschriftlichen Texten analog zu langschriftlichen gehandhabt.

Streichungen und andere Eingriffe im edierten Text, die sich zweifelsfrei als Sofortkorrekturen erweisen, werden bei Briefen und Manuskripten stillschweigend übernommen. Im Zweifelsfall bzw. bei später erfolgten Streichungen und Korrekturen erfolgt eine textkritische Kennzeichnung. Bei den Tagebüchern werden hingegen alle Arten der Streichung mit textkritischer Kennzeichnung im Text belassen.

2.3 Der editorische Anhang

Neben der Vorlage dieser Editionsprinzipien informiert der editorische Anhang über die Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte, die Auswahl, die physische Natur und wechselseitige Beziehung der Dokumente, in denen die edierten Texte vorliegen. Er gibt überdies darüber Auskunft, wie mit den edierten Texten verfahren wurde, begründet und erläutert editorische Entscheidungen, dokumentiert nicht edierte Textbestandteile, beschreibt die für die Erstellung des textkritischen Apparates relevanten Richtlinien und gibt (im Rahmen des Verzeichnisses der Siglen, Abkürzungen, Zeichen und Indizes) Aufschluss über die in den Apparaten verwendeten Konventionen, insbesondere über die den verwendeten Archivbeständen zugeordneten Siglen und die im Original und den Herausgebertexten zu findenden Abkürzungen, Zeichen und Indizes. In Teil II und III der Edition werden jeweils Teile des editorischen Anhangs den einzelnen edierten Briefen und Manuskripten direkt nachgelagert. Die entsprechenden Konventionen werden ebenfalls im editorischen Anhang präzisiert.

2.4 Der Erläuterungsapparat

Dieser unterscheidet zwischen drei semantischen Aspekten des Textes. (1) Die *Oberflächenschicht*, also die unmittelbare Ebene des Textsinns, die sich direkt aus der Grammatik der Sätze und der grundlegenden Erfassung von Wortkategorien ergibt (Abschnitt 2.4.1); (2) die *Tiefenschicht*, die sich aus der Erfassung des Textsinns anhand von wissenschaftlichem und historischem Expertenwissen ergibt (Abschnitt 2.4.2); (3) werden in den edierten Texten explizit oder implizit enthaltene *Verweise* auf andere Texte und sonstige Objekte erschlossen (Abschnitt 2.4.3).

2.4.1 *Die semantische Oberflächenschicht*

Explizite Erklärungen der HerausgeberInnen erfolgen generell nur zur Sicherstellung der semantischen Oberflächenschicht, bei Textstellen, deren Sinn sich dem Leser nicht von selber erschließt. Vorausgesetzt wird dabei eine durchschnittliche Allgemeinbildung unter Einschluss grundlegender historischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse sowie ein elementares philosophiehistorisches Grundwissen. Nicht vorausgesetzt werden jedoch regionalhistorische Besonderheiten, also etwa ein historisches Wissen, das nur für BürgerInnen eines bestimmten Landes zur Allgemeinbildung zählt. Außerdem werden grundlegende Kenntnisse in den Sprachen Englisch und Deutsch vorausgesetzt. Referenz für Letztere sind aktuelle Ausgaben des Duden und des Oxford Dictionary.

Explizite Erklärungen erfolgen damit genau in den folgenden Fällen: (a) bei grammatikalisch problematischen bzw. erläuterungsbedürftigen Satzkonstruktionen, vor allem dann, wenn es den HerausgeberInnen möglich ist, eine Satzauslegung zu liefern, die sich dem obige Bedingungen erfüllenden Leser voraussichtlich nicht auf den ersten Blick erschließt. (b) Es werden Begriffe erläutert, deren kategoriale Bedeutung erläuterungsbedürftig ist. Beispiele für (b) sind: der Elektroökonom (ein Küchengerät), die Borstei (eine Wohnhausanlage in München). Hinzu kommen (c) exotische, veraltete, regionale und umgangssprachliche Ausdrücke, sofern diese nicht in Standardreferenzwerken wie Duden und Oxford Dictionary (jeweils aktuelle Ausgaben) zu finden sind. Außerdem (d) sprachliche Eigenheiten und Neubildungen im edierten Text, deren Bedeutung sich nicht aus dem Kontext unmittelbar erschließt. Weiters (e) alle Arten von fremdsprachigen Formulierungen, Zitaten und Texten, die unter den für diese Edition festgelegten sprachlichen Rahmenbedingungen einer Übersetzung bedürfen. Das gilt insbesondere für Briefe und Briefstellen, die in Esperanto, Schwedisch, Französisch, Italienisch formuliert sind, sowie für in edierten Texten eingestreute lateinische

und altgriechische Ausdrücke und Wendungen, die sich nicht im Duden oder Oxford Dictionary finden. Der Erläuterungsapparat liefert eine deutsche oder englische Übersetzung, entweder in Erläuterungsfußnoten oder in geeigneten Anhängen.

Explizite Erklärungen fallen kurz und bündig aus und können durch den Kontext erweiternde Quellenangaben und Querverweise ergänzt oder auch ersetzt werden. Der *kritische* Charakter dieser Edition schließt nach dem eben Gesagten all jene Arten von Hilfestellungen bei der Erschließung der semantischen Oberflächenschicht aus, die von *Studienausgaben* häufig geliefert werden. Da Begriffe und Sachhinweise im Allgemeinen unerläutert bleiben, respektive die semantische Oberflächenschicht im Erläuterungsapparat nach den oben formulierten Kriterien nur fragmentarisch erschlossen wird, enthalten die Bände der Edition auch kein (für eine Studienausgabe typisches) Sachregister. Außerdem hätte ein Sachregister, anders als die in Abschnitt 2.4.3 präsentierten hier verwendeten Register, keine konsistente Funktion zur Entlastung und Ergänzung der Erläuterungsfußnoten zu bieten und fällt auch aus diesem Grund hier weg. Es sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die traditionelle Funktion eines Sachregisters oder auch eines Ortsregisters – Suche nach im Text enthaltenen Stichworten – hier weitgehend anhand der auf VALEP frei verfügbaren PDF-Versionen der Bände mit den üblichen Suchfunktionen realisiert werden kann. Auch aus diesem Grund wird auf solche Register verzichtet, die nur das Vorkommen von Stichworten im Text nachweisen.

2.4.2 Die semantische Tiefenschicht

Die hier edierten Texte stellen Primärquellen dar, die in bestimmten Bereichen der Wissenschafts- und Philosophiegeschichte sowie der intellektuellen Geschichte relevant sind. Die semantische Tiefenschicht des Erläuterungsapparates setzt sich das Ziel, Verbindungen zu diesen Kontexten der Expertise herzustellen. Maßstab für einschlägige Verweise ist die Abschätzung der Relevanz der edierten Texte für den fraglichen Kontext. Erwähnt ein Text einen wissenschaftlichen Begriff oder Diskussionszusammenhang oder stellt er einen Bezug zu einem historisch relevanten Kontext her, so wird nur dann auf einschlägige Fachliteratur verwiesen, wenn davon ausgegangen werden kann, dass die Äußerungen der Autorin/des Autors selber für den erwähnten Kontext von einschlägiger wissenschaftlicher Relevanz sind (und nicht bloß umgekehrt). Das impliziert, dass die Autorin/der Autor einen relevanten Beitrag zu dem fraglichen wissenschaftlichen Feld geliefert hat und/oder der im edierten Text dokumentierte Kontext

für ein bestimmtes historisches Untersuchungsfeld von unmittelbarer Relevanz ist. Im Rahmen dieser Einschränkungen werden in den als relevant identifizierten Fällen Verweise auf die einschlägige wissenschaftliche Fachliteratur gegeben. Explizite Erklärungen erfolgen in diesem Zusammenhang jedoch im Allgemeinen nicht.

Eine zentrale Rolle bei der Erläuterung der semantischen Tiefenschicht der edierten Texte übernimmt, neben den Erläuterungsfußnoten und Registern, die den Bänden vorangestellte *Einleitung*. Dort wird zunächst die wissenschaftliche Zielsetzung der Edition erläutert. Dann werden die edierten Texte inhaltlich rekonstruiert und in ihren einzelnen Bestandteilen kontextualisiert. Das kann alle oben angegebenen Perspektiven der semantischen Tiefenschicht umfassen. Ziel der Einleitung ist es, durch vorläufige Einordnung eine Verbindung zwischen den edierten Texten und den wissenschaftlichen, historischen und biografischen Kontexten herzustellen, in denen sie sich als relevant erweisen.

2.4.3 *Verweise auf andere Texte und sonstige Objekte*

Teilweise im Zusammenhang mit und ergänzend zu den in 2.4.1 und 2.4.2 beschriebenen Erläuterungen werden folgende in den edierten Texten explizit oder implizit vorhandene *Verweise* auf andere Texte und sonstige Objekte rekonstruiert bzw. ergänzt und zum Teil in Registern systematisiert. Die Register dienen der Entlastung des Fußnotenapparates. So müssen wiederkehrende Bezüge auf Personen, Werke und Institutionen nicht jedes Mal erneut in Erläuterungsfußnoten aufgeschlüsselt werden. Die Register bieten außerdem wichtige identifikatorische Informationen an und ergänzen dadurch den Fußnotenapparat.

Von den AutorInnen explizit oder implizit erwähnte *publizierte Texte* werden wo möglich identifiziert und in einem Register im Anhang erfasst. Ist die Quellenangabe der Autorin/des Autors unvollständig, so wird diese in einer Erläuterungsfußnote, in Ausnahmefällen auch durch Einfügungen der HerausgeberInnen direkt im Text ergänzt. Bei Zitaten wird die Stellenangabe gegebenenfalls ergänzt oder korrigiert. Es werden grundsätzlich keine Parallelstellen in der Literatur genannt (ähnliche Formulierungen u.dgl.). Zitate werden zwar nachgewiesen, aber die Angabe eines wörtlichen Zitats erfolgt i. A. nur, wenn dies notwendig ist, weil das Originalzitat von dem im Text angegebenen Zitat signifikant abweicht. Ansonsten werden Zitate im Erläuterungsapparat nur dann geliefert, wenn sie die eleganteste Form einer Erläuterung darstellen (Ausnahmefall).

Ist ein *unpublizierter Text* nicht archivalisch verfügbar, jedoch eindeutig als *Vorstufe eines publizierten Textes* identifizierbar, so wird auf letzteren im Register

verwiesen und der Zusammenhang wird in einer Fußnote klargestellt. Beispiel: die verschiedenen verlorenen Vorstufen zu Carnap, *Logische Syntax der Sprache*.

Liegt eine überlieferte Fassung eines *unpublizierten Textes als Archivressource* vor, so wird der Text analog zu publizierten Texten gehandhabt und ebenfalls in das Register im Anhang aufgenommen, sofern es sich um ein *dezidiertes Werkmanuskript* handelt, also einen von der Autorin/dem Autor für die Publikation bestimmten Text. Im Zweifelsfall erfolgt eine Entscheidung der HerausgeberInnen, die gegebenenfalls zu erläutern ist. Ist eine Publikation erfolgt, so wird die Verbindung zwischen dem unpublizierten Werkmanuskript und dem publizierten Text erläutert. Ist keine Publikation erfolgt, so erfolgt nur der Verweis auf das unpublizierte Manuskript.

Auf alle Arten von *Archivalien, die keine dezidierten Werkmanuskripte sind*, wird im Erläuterungsapparat immer nur unter Angabe der Nachlasssigle und -signatur sowie gegebenenfalls des Titels verwiesen, es erfolgt aber keine Aufnahme in eines der Register oder Literaturverzeichnisse im Anhang. Das schließt Briefe, Tagebücher, Vortragsskizzen, Diskussionsprotokolle, Mitschriften, Notizzettel, Rechnungen, Mitteilungen ein sowie andere Arten von identifizierbaren nichttextlichen Ressourcen wie Filme, Tondokumente, Fotografien, Zeichnungen und andere grafische Objekte. Verweise auf Archivalien dieser Art erfolgen typischer Weise dann, wenn ein direkter Zusammenhang zu dem edierten Text besteht respektive der Text explizit oder implizit auf den fraglichen Gegenstand verweist. Außerdem werden Verweise geliefert, wenn diese den Kontext der edierten Stelle aufklären helfen. Das gilt insbesondere für Briefe und Tagebucheinträge.

In das Literaturregister im Anhang (das entsprechend einem Register Verweise auf alle Seiten des Bandes enthält, in dem auf einen Titel verwiesen wird) werden alle Texte aufgenommen, auf die die edierten Texte selber direkt oder indirekt verweisen. Alle *nur von den HerausgeberInnen zitierten Texte* werden ebenfalls im Literaturregister verzeichnet, jedoch ohne Seitenangaben, da es sich um keine Verweise im Originaltext handelt. Die Angaben zur Herausgeberliteratur beschränken sich jedoch im Literaturregister auf publizierte Texte und nehmen keine Archivalien auf. Alle im Literaturregister erfassten Texte werden von den HerausgeberInnen immer anhand der Kurzform zitiert, die sich aus dem/den Nachnamen der Autorin/des Autors/der AutorInnen/HerausgeberInnen und dem (gegebenenfalls gekürzten) Titel ohne eventuelle Untertitel zusammensetzt.

Wird im edierten Text auf *Filme, Theater- oder Opernaufführungen sowie auf Kunstwerke oder Kompositionen* verwiesen, so werden Erläuterungen bzw. Ergänzungen nur dann vorgenommen, wenn die Verweise im Text für eine eindeutige Identifikation des fraglichen Werkes nicht ausreichen. Stücktitel kommen nur dann in das Werkregister, wenn ein Stück als Text gelesen oder zitiert wird, nicht

wenn es sich nur um den Besuch einer Aufführung handelt. Allerdings wird bei allen Filmen, Stücken etc. die Identifikation des genauen Titels versucht und dieser gegebenenfalls ergänzt (entweder durch Herausgebereinfügungen oder durch eine Fußnote). Bei unklaren Bezügen wird im Allgemeinen eine Fußnote mit einschlägigen Erläuterungen gesetzt. Besuchte Aufführungen von Stücken, Opern, Konzerten, Filmen, Museen etc. bzw. Bezüge auf solche werden nicht eigens in einem der Register erfasst. Allerdings werden alle genannten Personennamen im Personenregister erfasst, wodurch ein indirekter Bezug hergestellt ist.

Bezüge auf *Institutionen und Körperschaften* werden in einem Register im Anhang erfasst. Wird im Text der Name einer Institution oder Körperschaft nicht oder nur unvollständig genannt, so erfolgt eine Ergänzung oder Erläuterung durch die HerausgeberInnen nur dann, wenn die Identifikation im entsprechenden Registereintrag sonst nicht möglich ist. Institutionen und Körperschaften schließen Diskussionsrunden (Schlick-Zirkel), Parteien, Zeitschriften, Schriftenreihen, Kongresse, Messen und Vereine ein.

Bezüge auf *Personen* werden zum Teil im Kontext der semantischen Tiefenschicht erläutert. In jedem Fall werden alle Personennamen in einem Personenregister im Anhang erfasst. Als Personennamen gelten indexikalische Ausdrücke oder Kennzeichnungen wie „Der Amerikaner“ nur dann, wenn sie wie Eigennamen gebraucht werden. Das Personenregister enthält Querverweise für alle im Text vorkommenden Personennamen einschließlich Spitznamen und Kurzbezeichnungen sowie Vornamen, sofern Personen mit diesem alleine bezeichnet werden. Bei Doppeldeutigkeiten werden diese im Register oder in Erläuterungsfußnoten aufgeschlüsselt. Das Register gibt darüber hinaus für jede Person, falls verfügbar, die Lebensdaten an sowie deren nationale und berufliche Zugehörigkeit und/oder die Beziehung zu einer anderen im Register angeführten Person. Weitere Informationen werden nur in Ausnahmefällen geliefert.

Bezüge auf *Orte* werden nur im Zusammenhang der „semantischen Oberflächenschicht“ erläutert. Allerdings werden alle erwähnten Orte geografisch verifiziert. Falsche Schreibweisen werden korrigiert. Bei veralteten und fremdsprachigen Ortsbezeichnungen (beispielsweise deutsche Namen für Orte in heutigen osteuropäischen Ländern) werden die heute regional üblichen Ortsbezeichnungen unter bestimmten Umständen ergänzt. Das betrifft vor allem die Angaben der Aufenthaltsorte im Marginalienapparat der Tagebücher, wo die heute regional üblichen Ortsbezeichnungen, falls abweichend, in eckigen Klammern hinzugefügt werden.

Die Register erfassen nur den edierten Text (im Textkörper und in textkritischen Fußnoten), nicht aber den Text der HerausgeberInnen. Erläuterungen der

HerausgeberInnen dienen aber, nach den oben festgelegten Kriterien, häufig der Zuordnung von edierten Textbestandteilen zu Registereinträgen.

Grundsätzlich wird im Erläuterungsapparat versucht, die in den edierten Texten enthaltenen expliziten und impliziten Verweiszusammenhänge nach den in diesem Abschnitt skizzierten Kriterien aufzuschlüsseln. Dies hat jedoch vor allem bei jenen edierten Texten, die keine dezidierten Werkmanuskripte sind, gewisse Grenzen. Briefe enthalten interne Anspielungen, die nur von den Briefpartnern erschlossen werden könnten. Carnaps Tagebücher enthalten eine Ebene von privaten Verweisen und Anspielungen, deren Aufschlüsselung entweder unmöglich ist oder aber aus Pietätsgründen ausbleibt. Dadurch entstehende lose Enden werden in der Regel belassen und nur in Ausnahmefällen erläuternd aufgegriffen.

3. Zur Gestaltung dieser Tagebuchedition

In diesem Abschnitt sind Richtlinien beschrieben, die nur spezifisch für die Tagebuchedition gelten und die daher in den anderen Abteilungen dieser Edition abweichend gestaltet sein werden.

3.1 Zur Gestaltung und Anordnung der hier edierten Texte

Carnaps Tagebücher hatten für ihren Autor eine wichtige lebensbegleitende Funktion. Das betraf nicht nur die tägliche Routine des Verarbeitens der Tagesereignisse in einem Tagebucheintrag. Es bedeutete für Carnap auch, das Tagebuch zu späteren Zeitpunkten als Ort der Erinnerung heranzuziehen, zu lesen und wieder zu lesen und die Lektüre durch gelegentliche Kommentare sowie Unterstreichungen zu begleiten. Diese späteren Hinzufügungen Carnaps sind dadurch bedeutsam, dass sie dokumentieren, welche Tagebuchstellen Carnap zu einem späteren Zeitpunkt wieder gelesen bzw. als bedeutsam erachtet hat. Sie werden daher in dieser Edition (zumindest in den ersten beiden Bänden), gekennzeichnet durch eine andere **Schriftfarbe**, mit berücksichtigt.

Ebenfalls mit abgedruckt werden hier von Carnap ~~durchgestrichene~~ Textpassagen, um den Prozess der Textgenese möglichst genau abzubilden. Durchgestrichener Text kann sich auf einen Plan beziehen, der dann nicht durchgeführt wurde (in den kalenderartigen Teilen des Tagebuchs). Er kann aber auch ein relevanter Bestandteil des Schreibprozesses sein, relevant im Tagebuch dadurch, dass dieses, anders als ein Brief oder Werkmanuskript, per definitionem ungeschlossen und offen bleibt. Die ausfransenden Ränder des Textes wer-

den hier deshalb im Druck, anders als bei den Briefen und Werkmanuskripten, sichtbar gehalten. Neben lesbar durchgestrichenen Texten werden auch unleserlich durchgestrichene \diamond und unleserliche \diamond Texte durch Symbole erfasst. Jede \ddagger unsichere Transkription \ddagger steht in den Symbolen \ddagger \ddagger , jede $\|\text{Hinzufügung durch die Herausgeber}\|$ wird durch $\|\ \|\$ markiert, jede $\lceil\text{Streichung durch die Herausgeber}\rceil$ durch $\lceil \dots \rceil$ (vgl. das Siglenverzeichnis). Außerdem werden alle von Carnap stammenden Randbemerkungen und alle späteren Einfügungen durch eine andere Textfarbe sichtbar gemacht, falls der Textfluss $\lceil\text{Einfügung}\rceil$ durch eine Einfügung gestört würde, gemeinsam mit Hakenklammern, oder auch durch eine geeignete textkritische Fußnote.

Die wichtigsten Ausnahmen von dieser Praxis der Auszeichnung von Textbesonderheiten, Herausgebereingriffen und Korrekturen sind den Editionsprinzipien folgend erstens die auch hier erfolgende stillschweigende Korrektur von offenbar unabsichtlichen Falschschreibungen und Rechtschreibfehlern (nur im Zweifelsfall mit Fußnote) sowie zweitens die ebenso stillschweigend erfolgende Ergänzung von Kurzschreibweisen; explizit als Herausgeberhinzufügungen gekennzeichnet werden nur die Textkonsistenz herstellende Einfügungen von Wörtern und Wortteilen, die sich nicht auf Kurzschreibweisen beziehen oder aber wo eine Kurzschreibweise nicht eindeutig ergänzt werden konnte.

Gelegentlich stimmt in den Tagebuchkonvoluten, so wie sie im Nachlass Carnaps zu finden sind, die chronologische Ordnung nicht, in der Regel aus dem einfachen Grund, dass es sich um lose Blätter handelt, die zu irgendeinem Zeitpunkt (unabsichtlich) vertauscht worden sind. In der Edition wird die chronologische Ordnung wiederhergestellt und es wird dies in einer textkritischen Fußnote vermerkt. Sind Teile eines Tagebuchkonvoluts von Carnap entnommen und an anderer Stelle abgelegt worden, so werden diese an die ursprüngliche Stelle verschoben und es wird dies in einer textkritischen Fußnote erläutert. Abweichungen von der so hergestellten ursprünglichen chronologischen Ordnung ergeben sich allerdings bei existierenden Paralleltagebüchern. So etwa bei den Tilly-Briefen (TB 3 = TBT), die sich zum Teil mit den Inhalten aus (TB 4–6) überschneiden. Beim Verweis auf Tagebuchstellen ist aus diesem Grund bei den Tilly-Briefen neben dem Datum ein expliziter Verweis auf dieses Konvolut mit dem Kürzel (TBT) bzw. (TB 3) erforderlich. Gelegentliche Überschneidungen ergeben sich auch bei manchen Tagebuchkonvoluten, wo Carnap aus nicht rekonstruierbaren Gründen gegen Ende des Konvoluts bereits ein neues beginnt, sodass sich manchmal Einträge zu einem Tag in beiden Konvoluten finden. Diese Überschneidungen sind sehr selten. Gegebenenfalls muss auch hier beim Zitieren neben der Datumsangabe das Kürzel für das jeweilige Tagebuchkonvolut (TB X) angeführt werden.

Im Tagebuch verweist Carnap häufig auf von ihm ursprünglich dem Konvolut beigelegte Inhalte, mit Formulierungen wie „siehe besonderes Blatt“. Diese Beilagen sind leider in den meisten Fällen unauffindbar. In jedem Fall wird hier aber eine Fußnote gesetzt, die entweder darauf hinweist, dass die Beilage unauffindbar ist, oder die entsprechende Nachlassstelle angibt.

Die Originaltexte Carnaps enthalten an vielen Stellen leere Einträge, also ein vorgeschriebenes Datum, bei dem dann kein Text hinzugefügt wurde. Um den Text zu straffen, werden solche leeren Einträge weggelassen. Ein Hinweis in einer textkritischen Fußnote erfolgt nur, wenn einem ansonsten leeren Eintrag ein Text oder Symbol im Datumsfeld hinzugefügt wurde. Zur Straffung des Textes werden mehrere aufeinanderfolgende Tagesangaben, denen Carnap dann, durch eine Klammer oder Ähnliches, nur einen einzigen Eintrag zuweist, zu Bereichseinträgen zusammengefasst, bei denen die Datumseinträge durch Beistriche oder (bei mehreren aufeinanderfolgenden Tagen) Bindestriche getrennt angeführt sind. Fügt Carnap jedoch mehreren nichtleeren Einträgen zusätzliche Bemerkungen hinzu, indem er diese durch geschwungene Klammern verbindet, so werden diese wenn möglich reproduziert; nur in Ausnahmefällen, etwa wenn die Klammern über mehrere Seiten verlaufen, wird die Klammer aus drucktechnischen Gründen durch eine geeignete Fußnote im textkritischen Apparat ersetzt.

Die Tageseinträge selbst werden in Anlehnung an die von Carnap mehrheitlich verwendete Praxis der Formatierung vereinheitlicht. In einem grau schattierten Kästchen befindet sich die Angabe von Wochen- und Monatstag. Beim ersten angeführten Tag eines Monats steht in dem Kästchen auch die Angabe des Monats, beim ersten angeführten Tag eines Jahres wird in dem Kästchen die Jahresangabe hinzugefügt. Außerdem werden von Carnap gelegentlich in dem Kästchen gemachte Bemerkungen und dort angeführte Symbole hier reproduziert. Diese Symbole (+, o, -, Δ) finden sich fallweise auch im Text. Die genaue Bedeutung ist unklar, es handelt sich aber offensichtlich um Chiffren für erotische Aktivitäten.

3.2 Verweise auf Personen

Die für ein Tagebuch typische große Anzahl von teils unbestimmt gekennzeichneten Personen – der Kellner, die Russin, der Gatte, der Bursche – erfordert eine spezifische Vorgehensweise. Nicht aufgelöst werden Bezüge auf Personen, die nur durch die Angabe einer Funktion (Bursche, Kellner, Zahnarzt) oder anhand ihres Verhältnisses der Bekannt- oder Verwandtschaft zu einer anderen handelnden Person (Schwester, Gatte, Freundin) im Tagebuch aufscheinen, ohne im Text

eine eigenständige Rolle zu spielen. Wird eine Frau X erwähnt, gemeinsam mit Gatten, Kindern und Bekannten, dann scheint nur Frau X im Personenregister auf, es sei denn eine der anderen erwähnten Personen spielt im Tagebuch an anderer Stelle explizit eine Rolle. Auch andere unbestimmte Bezüge auf Personen bleiben unaufgelöst, sofern diese nicht an anderer Stelle namentlich aufscheinen. Das betrifft den militärischen („Leutnant“, „Stabsarzt“) ebenso wie den zivilen Kontext („die Wirtin“, „der alte Mönch“, „die nette Russin“). Relationale Einträge werden durchwegs vermieden. Scheinen Herr und Frau X beide im Personenregister auf, so wird zwar gegebenenfalls auf deren Verwandtschaftsverhältnis verwiesen („verh. mit“), es werden aber der Übersichtlichkeit halber keine relationalen Untereinträge gesetzt.

Für die verbleibende Personengruppe gilt, dass sie zur Gänze im Personenregister aufscheint. Wenn die entsprechenden Informationen vorliegen, findet die für diese Edition bestimmte Standardform Verwendung:

Personenname (ohne eventuell vorhandene nicht gebräuchliche zusätzliche Namen aus Pass oder Geburtsurkunde), **Geburtsjahr-Todesjahr**, **Nation** (wobei nicht der Pass, sondern der reale Wohnort ausschlaggebend ist, auch mehrere Lebensschwerpunkte werden berücksichtigt), **Berufsbezeichnung**.

Auch bei historischen Figuren und Klassikern werden diese Angaben gemacht, um Mehrdeutigkeiten auszuschließen. Lassen sich Teile dieser Standardform nicht ermitteln, so bleiben sie weg. Das hat zur Folge, dass im Personenregister eine Anzahl von Namen zu finden ist, oft auch nur Fragmente von Namen, Vor- oder Spitznamen, über deren Träger keine biografische Informationen vorliegen: zumindest dieser Mangel an Information ist dann die Information, die man dem Personenregister entnehmen kann.

Ist bei einer Person, die im Tagebuch nicht durch den Nachnamen, sondern den Vornamen oder einen Spitz- oder Kosenamen oder auch ein Symbol oder eine Abkürzung (wie etwa CW oder Cz) referenziert wird, der volle Name bekannt, so steht dieser im Register, gemeinsam mit geeigneten Querverweisen, die alle verwendeten Synonyme zu dem vollen Namen in Beziehung setzen. Im Originaltext bleibt das verwendete Symbol oder die Abkürzung unerläutert.

Bei Carnaps Verwandten werden die Informationen im Personenregister durch Angaben über das Verwandtschaftsverhältnis ergänzt. Diese Beziehungen werden der Übersichtlichkeit halber zusätzlich in dem Personenregister vorgelagerten Stammbäumen erfasst.

Zur Identifikation der im Tagebuch erwähnten Personen wurde als erste Quelle wbis.degruyter.com herangezogen, außerdem die deutsche-biographie.de

sowie einschlägige Fachlexika wie das *Dictionary of Modern American Philosophers* oder auch Tilitzky, *Die deutsche Universitätsphilosophie in der Weimarer Republik und im Dritten Reich*. Viele Personen konnten nur über die jeweilige Fachliteratur (zur Jugendbewegung, zum Logischen Empirismus) identifiziert werden, auf die in den Anmerkungen verwiesen wird. Für die Familie Carnaps waren die Einträge „Stammfolge Carnap“ und „Stammfolge Dörpfeld“ im *Bergischen Geschlechterbuch* sehr hilfreich. In Ausnahmefällen wurden auch Informationen aus nicht belastbaren Quellen wie wikipedia.org übernommen.

3.3 Verweise auf Nachlassdokumente

Integraler Bestandteil dieser Edition ist die Online-Datenbank VALEP. In VALEP sind große Teile des Carnap Nachlasses erfasst sowie andere Nachlassbestände, auf die sich im Text der Tagebücher Bezüge finden. Bei der Kommentierung des Textes wurde versucht, möglichst weitgehend alle Dokumente zu identifizieren, die in einem der erfassten Nachlassbestände liegen. Diese Dokumente werden in Fußnoten ausgewiesen, einschließlich eines Hinweises auf den Nachlassbestand, in dem sie zu finden sind sowie, falls vorhanden, ihrer Nachlasssignatur. In der Online Edition (pdf) sind diese Angaben der Nachlassstelle direkt mit dem entsprechenden Dokument in VALEP verlinkt. In der Druckausgabe wurde in diesen Fällen auf explizite Angabe der Hyperlinks verzichtet: die Dokumente können entweder mittels Aufrufen der Online Edition angeklickt oder direkt in VALEP gesucht werden (vgl. die Erläuterungen auf S. 59).

3.4 Schauplätze der Tagebücher

Um die Orte, an denen Tagebucheinträge verfasst wurden, sichtbar zu machen, werden die Aufenthaltsorte für jeden Tageseintrag (die sich so gut wie immer aus dem Tagebuchtext erschließen lassen) als Marginalie angeführt. Ergänzend steht der jeweils letzte in der Marginalie angeführte Aufenthaltsort auch in den Kolummentiteln. Existiert eine aktuelle, von der von Carnap verwendeten abweichende Ortsbezeichnung, so wird diese in eckigen Klammern hinzugefügt. Als Aufenthaltsort wird in der Regel nur der Ort bestimmt, an dem Carnap die folgende Nacht verbracht hat. Bei eintägigen Ausflügen etwa, wenn Carnap mit Tagesende wieder zum Ausgangsort zurückkehrt, erfolgt kein Eintrag des Zielortes in die Marginalien. Zur Identifikation der Orte wurden einschlägige Online-Systeme wie google.at/maps, geoportail.gouv.fr und austrianmap.at verwendet.

3.5 Die Leselisten

Carnaps Leselisten bilden eine die Tagebücher ergänzende Lebenschronik, indem sie teils eigenständig, teils mit den im Tagebuch gegebenen Informationen überlappend Auskunft über Carnaps Lektüre geben. Die Einträge wurden von Carnap streng chronologisch angeordnet. Wurde ein Text von Carnap mehrfach gelesen, so taucht er auch in den Leselisten mehrfach auf. Carnap hat diese Leselisten von 1909 an bis zu seinem Tod geführt.

Bei den Leselisten werden anders als bei den Tagebüchern Randnotizen nur dann wiedergegeben, wenn sie Datierungen und Ortsangaben enthalten – diese Informationen werden in der Randmarginalie abgedruckt – oder aber wenn es sich um Kommentare zu den gelesenen Texten handelt, etwa darüber, wo und wie diese beschafft wurden. Diese Kommentare stehen jeweils bei der bibliografischen Angabe. Dagegen werden die von Carnap in den Leselisten häufig verwendeten geschwungenen Klammern dahingehend aufgelöst, dass die entsprechenden Angaben zu Zeit und Ort in die Randmarginalie rutschen. Bloß den Textverlauf markierende Randnotizen, Kolumnentitel u. dgl. werden hier, anders als bei den Tagebüchern, nicht wiedergegeben. Die Auflösung der von Carnap in den Leselisten verwendeten besonderen Siglen (\sqcup , \mathbb{L} , \mathbb{P} , \mathcal{K} , \mathcal{G} , \mathcal{V}) erfolgt im Siglenverzeichnis.

Die bibliografischen Angaben Carnaps in den Leselisten sind in der Regel verkürzt. Sofern es gelungen ist, die entsprechenden Titel zu identifizieren, werden die bibliografischen Angaben so weit ergänzt, dass es möglich ist, die Titel im Werkregister zu identifizieren, es erfolgen also geeignete Ergänzungen von Angaben zu Titel und Autor. Konnte ein Titel nicht oder nicht eindeutig identifiziert werden, erfolgt ein Hinweis in einer Fußnote.

Carnap hat die Einträge in den Leselisten zunächst bis 1917 fortlaufend durchnummeriert. Ab 1917 wurde diese fortlaufende Nummerierung nicht mehr explizit vorgenommen, sondern es wurde nur gelegentlich eine Nummer eingetragen, die der fortlaufenden Nummerierung entsprechen sollte. Ab 1928 hat Carnap auf eine Nummerierung gänzlich verzichtet. Wir nummerieren die Einträge in den Leselisten hier, Carnaps anfängliche Praxis aufgreifend, fortlaufend durch, weichen aber von Carnaps Nummerierung ab, da diese insgesamt nicht völlig konsistent erfolgt. Außerdem setzen wir die fortlaufende Nummerierung auch für die Zeit ab 1928 fort. Die fortlaufenden Nummern dienen hier auch der einfachen Referenz im Erläuterungsapparat.

Entgegen der sonstigen Praxis in dieser Edition verzichten wir in den Leselisten auf eine Kennzeichnung des verwendeten Schreibstils und setzen sowohl kurzschriftlichen als auch langschriftlichen Text (deutsche Schreibschrift wie

auch Kurrentschrift) in normalem Schriftschnitt. Ebenfalls nicht eigens gekennzeichnet werden Hinzufügungen durch die Herausgeber, außer wenn es sich um Ergänzung ganzer Wörter zur Identifikation der bibliografischen Angabe handelt. Textvarianten werden gegebenenfalls in Fußnoten nachgewiesen, wobei bloße Schreibfehler nicht ausgewiesen werden, auch wenn es grobe Falschschreibungen sind. Später eingefügter Text wird nicht eigens gekennzeichnet. Gestrichener Text wird nicht reproduziert, das gilt auch für gelegentlich gestrichene ganze Literaturangaben, unter der Annahme, dass Carnap durch Streichung kennzeichnen wollte, dass diese nicht in die Lektüreliste gehören, sondern Bücher darstellen, die Carnap beispielsweise für Dritte bestellt oder entlehnt hat, ohne sie selber lesen zu wollen. Die Literaturangaben Carnaps in den Leselisten werden von den Herausgebern so weit ergänzt und korrigiert, dass eine Identifikation der Einträge im Literaturregister möglich ist, in dem die Leselisten vollständig erfasst sind. In das Personenregister werden aus den Leselisten keine Autorennamen aufgenommen, sondern nur Personen, die Carnap zusätzlich zu den Lektüreeinträgen erwähnt (etwa weil das Buch von ihnen stammt oder mit ihnen gelesen wurde).

3.6 Zu den Abbildungsteilen der Tagebuchedition

Im Nachlass von Rudolf Carnap befindet sich eine Fotosammlung, die Aufnahmen aus allen Lebensphasen Carnaps enthält. Die Sammlung umfasst größenordnungsmäßig (eine genaue Zählung ist wegen der derzeitigen Dokumentationslage am Archiv in Pittsburgh schwierig) etwa 2000 Abzüge und (in kleinerem Ausmaß) Negative sowie Bildpostkarten. Kalkuliert man Mehrfachabzüge ein und zieht Bildpostkarten ohne konkreten Bezug zu Tagebuchschauplätzen ab, so enthält der Carnap-Nachlass vielleicht um die 1000 Original-Fotografien und Negative. Elektronische Reproduktionen der Objekte dieser (allerdings kaum einer systematischen Ordnung unterworfenen) Sammlung werden auf VALEP verfügbar gemacht: siehe dort vor allem die Materialien aus (RC 022) und (RC 023).

Die unterschiedlichen Epochen von Carnaps Leben sind in seiner Fotosammlung ziemlich gleichmäßig repräsentiert. Wer die Fotografien gemacht hat, ist in den meisten Fällen nicht rekonstruierbar (Ausnahmen sind hauptsächlich explizite Angaben dazu, die sich gelegentlich auf der Fotorückseite oder im Tagebuch finden). Carnap vermerkt zwar im Tagebuch die Anschaffung eines eigenen Fotoapparates (TB 7. X. 1915) und hat später wohl meist ein eigenes fotografisches (Hobby-)Equipment besessen, aber es bleibt unklar, welche der im Nachlass befindlichen Aufnahmen mit diesem oder späteren Fotoapparaten Carnaps (von

diesem selbst oder von Dritten) angefertigt wurden. Insgesamt scheint Carnap selbst selten fotografiert zu haben und dann ohne eigenen ästhetischen oder dokumentarischen Anspruch. Die Sammlung basiert auf Fotografien, die von Dritten erstellt wurden, hauptsächlich von Freunden und Verwandten (hervorzuheben ist hier vor allem Ina Carnap) oder, bei offiziellen Anlässen, von BerufsfotografInnen. Carnaps ästhetischer Beitrag liegt bei der Fotosammlung nicht in der Autorschaft, sondern in seiner Sammlertätigkeit.

Den Großteil aller von Carnap gesammelten Fotografien stellen Alltagschnappschüsse oder professionelle Aufnahmen dar, deren ästhetischer Wert nicht aus einer erkennbaren expliziten künstlerischen Intention der Fotografin oder des Fotografen hervorgeht. Von den künstlerischen Arbeiten von Carnaps Freund Franz Roh finden sich im Carnap-Nachlass, nach derzeitigem Wissensstand, keine Beispiele. Somit sind die einzigen Fotografien im Carnap-Nachlass von hohem künstlerischen Anspruch (und Wert) die zahlreichen Fotografien von Trude Fleischmann, die mit Ina Carnap in Wien und später auch in den USA befreundet gewesen ist – vor allem Portraits von Ina Carnap, eine kleinere Anzahl von Porträts von Carnap und von Carnap und Ina zusammen –, sowie einige Fotografien, die Francis Schmidt, ein zeitweiliger Mitarbeiter von Trude Fleischmann, 1935 in Prag von Carnap gemacht hat. Dennoch ist die Fotosammlung Carnaps von großem ästhetischen und dokumentarischen Wert, ähnlich den Tagebüchern, durch die schiere Bandbreite ihrer Darstellung, aber auch durch die weitgehend präzise Auswahl der Objekte.

Ein Ziel dieser Edition ist, Teile der Carnap'schen Fotosammlung sichtbar zu machen und zu den publizierten Texten in Beziehung zu setzen. In späteren Abteilungen dieser Edition kann auch eine stärkere Einbeziehung von Aufnahmen aus anderen Quellen erfolgen. Bei der Tagebuchedition erfolgt jedoch, um die Funktion der Fotosammlung als eine Art visueller Erweiterung des Tagebuchs hervorzuheben, eine weitgehende Beschränkung auf Objekte aus dem Pittsburgher Bestand. Ausnahmen sind hier nur solche Fotografien, die sich zwar nicht in Pittsburgh befinden, aber in einem anderen Bestand der Familie Carnaps und dadurch dem weiteren Kontext der Carnap'schen Fotosammlung zugeordnet werden können.

Bei der Wiedergabe der Fotografien wird versucht, grundlegende Informationen über Motiv, Zeit und Ort der Aufnahme und, wenn möglich, die Autorschaft zu geben. Schriftliche Bemerkungen auf der Rückseite werden reproduziert, zumindest dann, wenn diese von Carnap selbst stammen. Diese Bemerkungen werden durch Anführungszeichen kenntlich gemacht. Wenn die Bemerkungen nicht von Carnaps Hand stammen, so wird dies eigens vermerkt. Zusätzlich werden

Stellen aus dem Tagebuch zitiert, die sich auf die Aufnahme und/oder ihren Kontext beziehen.

Leider konnte für die Abbildungsteile in Band 1 und 2 dieser Edition nur auf etwa zwei Drittel der Fotosammlung Carnaps zugegriffen werden. Der Rest der Sammlung war bei Recherchen des Herausgebers vor Ort im Februar 2020 nicht verfügbar.

B. Zur Textgestalt der Tagebücher Carnaps

Die folgenden Ausführungen sind jedem Band dieser Edition beigelegt, da es sich um grundlegende Informationen zur Überlieferung, Transkription und Textauswahl handelt.

1. Zur Überlieferung und Transkription der Tagebücher

Wie die Tagebücher Carnaps den Weg in seinen Nachlassbestand fanden, lässt sich nur indirekt rekonstruieren: Schriftliche Bemerkungen darüber bei Carnap selbst fehlen. Carnaps privater Besitz hat bis zur endgültigen Ansiedlung in Los Angeles im Jahr 1954, aus der dann der Nachlassbestand in Pittsburgh hervorging, in dem sich die Tagebücher finden, mehrere Umzüge mitgemacht: von Barmen nach Jena (1909), von Jena nach Wiesneck (1919), von Wiesneck nach Wien (1926), dann nach Prag (1931), nach Chicago (1935), nach Princeton (1952). Carnap hat bei diesen Umzügen Teile des vorhandenen Materials an Büchern und Schriften zurückgelassen. Das Tagebuchmaterial scheint er aber stets als Ganzes aufbewahrt zu haben. Er hat auch Anstrengungen unternommen, die einzelnen Teile zu sortieren, so etwa bei dem hier edierten Material durch eine Nummerierung einiger Tagebuchteile, die mit TB 10, also dem „Kriegstagebuch“, als Nr. 1 beginnt und bis TB 23 (Nr. 13) fortgeführt wird. Die Nummerierung wurde von Carnap aber auch auf die davor liegenden Konvolute TB 6 bis TB 9 (Nr. –3, –2, –1, 0) ausgedehnt, nicht jedoch auf die früheren und späteren Konvolute. Die genaue Bedeutung dieser Nummerierung ist unklar. Vermuten könnte man, dass zum Zeitpunkt der Nummerierung das Tagebuch für Carnap mit dem Kriegstagebuch erst richtig begann. Man sollte diese Interpretation aber nicht überstrapazieren, da die Nummerierung offensichtlich vorwiegend organisatorischen Charakter hat.

Bei der Ordnung seines Nachlasses hat Carnap zunächst 1968 einen Teil seiner persönlichen Dokumente als Vorlass an die UCLA übergeben. Dabei handelte

es sich vorwiegend um Manuskripte und Briefwechsel, aber auch die Entwürfe zur Autobiografie Carnaps sind in diesem Konvolut enthalten, Letztere als Teil der in diesem Bestand enthaltenen umfangreichen Dokumentation zum *Schilpp Volume*. Nicht enthalten sind in dem Bestand an der UCLA die Tagebücher Carnaps, die erst mit dem gesamten Rest-Nachlass in den 1970er-Jahren an die Hillman Library der University of Pittsburgh gegangen sind. Das Material an der University of Pittsburgh umfasst einen Großteil der Manuskripte und der Korrespondenz von Carnap, einschließlich eines separierten Konvolutes an eher persönlichem Material. Dieser in der Pittsburgher Bestandslogik als Box 22 bis 25 etikettierte Teilbestand umfasst in der Hauptsache mehrere tausend Fotografien, mehrere tausend Briefe des Briefwechsels von Carnap mit Familienmitgliedern und Freunden sowie einen Großteil der Tagebücher (einzige Ausnahme ist TB 1, ein Tagebuchteil, der wohl eher zufällig in einem anderen Teil des Pittsburgher Bestandes gelandet ist).

Es gibt keine Indizien dafür, dass Carnap selbst Teile seines Nachlasses unter Verschluss halten oder von einer Publikation ausschließen wollte. Namentlich die Tagebücher hat Carnap selbst wohl aufgrund ihres Wertes als historisches Zeugnis, gemeinsam mit der Langfassung seiner Autobiografie, zumindest als forschungsrelevant betrachtet. Bei der Etablierung des Pittsburgher Bestandes wurden dennoch zunächst auf Betreiben der Familie Carnaps Teile des Bestandes für die Forschung gesperrt. Der Grund dafür war wohl, dass die Familie zunächst zögerte, intime Details im privaten Teil des Nachlasses öffentlich sichtbar zu machen. Diese gesperrten Teile umfassten daher vor allem die Tagebücher und den privaten Briefwechsel. Trotz dieser Restriktionen wurde bereits in den 1980er-Jahren ein Teil der Tagebücher von Karl H. Müller (Wien) in Pittsburgh eingesehen und – allerdings ohne Erlaubnis durch die Verantwortlichen – im Auszug transkribiert (im Folgenden *Müller-Transkription* genannt). Diese Transkriptionen umfassen auf 403 maschinschriftlichen Seiten die Zeit zwischen Juli 1927 und Juni 1933, wobei vom Transkriptor als unwichtig befundene Passagen weggelassen wurden. Namen wurden in der Müller-Transkription durchwegs in den von Carnap verwendeten Kurzschreibweisen belassen, phonetisch geschriebene Namen wurden häufig unkorrekt transkribiert (vgl. Abschnitt 2.2). Trotz dieser Mängel fungierte die Müller-Transkription für Jahrzehnte als wichtige Grundlage der Forschung zur Philosophie Carnaps und des Wiener Kreises.

Etwa um das Jahr 2000 herum wurden dann die Restriktionen des Carnap-Nachlasses gelockert und es konnten Passagen der Tagebücher auf Benutzeranfrage hin transkribiert werden, wobei Passagen mit privatem Charakter geschwärzt werden mussten. Diese von Jerry Heverly und Brigitta Arden erstellten Transkriptionen dienten beispielsweise als wichtige Quelle für die Gödel-

Biografie von John Dawson.¹ Schließlich wurde um 2008 der gesamte Nachlass von der Familie für die Forschung freigegeben, wobei für das zuvor gesperrte Material eine 50-Jahre-Regel eingeführt wurde. Das heißt, dass seit 2020 bzw. dem fünfzigsten Todestag Carnaps alle Tagebücher und alle sonstigen von Carnap verfassten Dokumente des Carnap-Nachlasses für die Forschung und Publikation freigegeben sind. Etwa zu dieser Zeit begann die Hillman Library Teile des Carnap-Nachlasses zu scannen und online verfügbar zu machen, so auch die Teile der Tagebücher, die zum Zeitpunkt des Scannens älter als 50 Jahre gewesen sind. Die dadurch elektronisch in hoher Qualität verfügbaren Originale großer Teile der Tagebücher bis 1959 wurden zunächst unabhängig voneinander von Brigitta Arden an der Hillman Library und Brigitte Parakenings am Philosophischen Archiv der Universität Konstanz durchgesehen. Beide erkannten den kultur- und philosophiehistorischen Wert dieser Dokumente und begannen, zunächst unabhängig voneinander, dann in Kooperation Teile dieser Bestände zu transkribieren. Bis 2014 wurden auf diese Weise Teile der Tagebücher aus der Zeit von 1913 bis 1917 sowie 1926 bis 1932 von der Hillman Library online in Transkription zugänglich gemacht. Auf dieser Grundlage erarbeitete der Herausgeber dieser Edition gemeinsam mit Arden und Parakenings einen Projektantrag an den österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) mit dem Ziel, zunächst die Tagebücher bis 1935 vollständig zu transkribieren und historisch-kritisch zu edieren. Mit der Arbeit wurde unmittelbar nach Bewilligung des Antrags (als FWF Projekt P27733) im April 2015 begonnen. Im September 2017 lag eine vollständige Transkription des Textes der Tagebücher von 1908 bis 1935 vor. Die Arbeit wurde von 2018 bis 2021 durch eine zweite vom FWF bewilligte Subvention (Projekt P31716) ermöglicht. In dieser Zeit wurde auch mit der Transkription der späten Tagebücher begonnen, die zu Redaktionsschluss bis in das Jahr 1963 fortgeschritten ist.

¹ Dawson, *Logical Dilemmas*.

2. Zum Umgang mit Carnaps Kurzschrift

2.1 Zur Rolle der Kurzschrift in Carnaps Werk und ihrer Bedeutung für die Auswahl der Texte dieser Tagebuchedition

In Carnaps Gesamtwerk spielen die in Kurzschrift verfassten Texte eine besondere Rolle. Fast alle von Carnap publizierten Texte wurden zunächst in kurz-schriftlicher Form ausgearbeitet, um erst in einem zweiten Schritt handschriftlich ab den frühen 1920er-Jahren maschinenschriftlich für den Druck vorbereitet zu werden. Auch die unpubliziert gebliebenen Texte Carnaps sind überwiegend in Kurzschrift verfasst. Das gilt für zahlreiche Manuskripte, die aus verschiedenen Gründen nicht bis zur Publikation weiterverfolgt wurden. Es gilt für Carnaps Ausarbeitungen von Vorlesungen und Vorträgen, gelegentlich auch für zu Archivzwecken erstellte Abschriften von Briefen und anderen Texten. Es gilt vor allem aber für die hier edierten Tagebücher und die in ihrem Umfeld verfassten Gesprächsnotizen und Leselisten.

Bemerkenswert ist diese Praxis der Verwendung von Kurzschrift zunächst in einem linguistisch-orthografischen Sinn. Kurzschrift erzeugt einen orthografisch neutralen Text, indem sie dem Prinzip der phonetischen Reproduktion eines Textes folgt. (Aus diesem Grund werden die kurschriftlich verfassten Texte Carnaps hier auch in die sogenannte neue, heute übliche Rechtschreibung übertragen.) Kurzschrift ist daher auch sehr stark an die Lautbildung der Sprache, für die sie intendiert ist, gebunden, im Fall Carnaps die deutsche Sprache. Gelegentlich eingestreute englische Ausdrücke werden von Carnap phonetisch in die Kurzschrift übertragen oder langschriftlich notiert.

Bei Carnap ist die Verwendung von Kurzschrift aber aus einem zweiten Grund bemerkenswert, nämlich dem, dass er 1935 in die USA emigriert ist und sich seither privat und öffentlich überwiegend in der englischen Sprache artikuliert hat. Diese Konversion war sehr weitgehend. So sprach man zu Hause (obwohl Carnaps Frau Ina gebürtige Österreicherin, also nativ deutschsprachig war) hauptsächlich Englisch und auch die Korrespondenz mit aus Deutschland und Österreich stammenden Freunden und Kollegen wie Neurath, Feigl, Hempel erfolgte ab etwa 1940 überwiegend auf Englisch. Carnap, der 1942 die amerikanische Staatsbürgerschaft annahm, entwickelte ein Selbstbild als Amerikaner und Vertreter einer amerikanischen Philosophie und Denkweise und er blieb diesem Selbstbild bis zum Ende seines Lebens treu, auch wenn er Mitte der 1960er-Jahre, nach dem Selbstmord seiner Frau Ina, kurz überlegt hatte, dauerhaft nach Deutschland zurück zu kehren.

Seit den 1940er-Jahren war Carnap ein sich als Teil der amerikanischen Kultur verstehender Philosoph, der sich von seinen deutschen Wurzeln distanzierte und nach 1945 nur mit profundem Misstrauen die Wiederannäherung an seine Familie und die in der NS-Zeit in Deutschland verbliebenen alten Freunde betrieb. Das macht es umso erstaunlicher, dass diese kulturelle Konversion sich eben nicht auf die Sprache ausgedehnt hat, in der Carnap seine Texte (mit Ausnahme der Korrespondenz) formulierte. Bis zu seinem Tod konzipierte Carnap seine Schriften – die meisten Manuskripte und alle Tagebücher – in Kurzschrift und also in der deutschen Sprache, wenn auch mit gelegentlichen englischen Einsprengseln. Für die Publikation vorzubereitende Texte wurden aus dem deutschsprachigen kurzschriftlichen Original in einen englischsprachigen maschinenschriftlichen Text übertragen. Seit den 1950er-Jahren hat Carnap dafür meist die Übersetzung zunächst auf Band gesprochen. Der maschinenschriftliche Text wurde dann in den meisten Fällen von Ina Carnap erstellt und dabei auch korrigiert. Diese englischen Übersetzungen wurden schließlich noch von Dritten – etwa Herbert Feigl, Carl Gustav Hempel oder Maria Reichenbach – weiter korrigiert und inhaltlich kritisiert.

Trotz seiner Identifikation mit der amerikanischen Kultur ist Carnap also im Wesentlichen ein deutschsprachiger Autor geblieben. Ein Grund dafür mag darin gelegen haben, dass Carnap bis zu seinem Lebensende kein idiomatisches Englisch erworben hat. Seine englischen Texte sind grammatikalisch fehlerhaft geblieben und waren daher immer korrekturbedürftig. Carnap hat sich bei der Formulierung seiner Gedanken in der Muttersprache wohler gefühlt und sich daher, jenseits der kulturellen Konversion, für die private Verwendung des Deutschen entschieden.

Eine Konsequenz der Verwendung von Kurzschrift war, dass Carnaps durchwegs auf Englisch erschienene Texte für die Publikation zunächst übersetzt werden mussten. Sind die publizierten Texte Carnaps also ab der Mitte der 1930er-Jahre mit wenigen Ausnahmen das Produkt einer Übersetzung (durch Rudolf und Ina Carnap) plus einer sprachlichen Bearbeitung durch Dritte, so repräsentieren nur die kurzschriftlichen Texte den Charakter einer *die Produktion* von Carnaps Gedanken authentisch repräsentierenden Rede. Das muss nicht bedeuten, dass Carnaps Gedanken in den kurzschriftlichen Originalen automatisch *besser* artikuliert sind. Im Gegenteil beinhaltet ja der Prozess der Übersetzung und Bearbeitung durch Dritte auch die Möglichkeit des Überdenkens, Kommentierens, Diskutierens und Optimierens. Ina Carnap und erst recht Hempel, Feigl und Maria Reichenbach haben in diesem Prozess nie nur sprachliche Korrekturen vorgenommen, sondern immer auch inhaltliche Kritik einfließen lassen. Existiert also ein autorisierter englischer Text, so kann davon ausgegangen werden,

dass dieser auch einen optimierten Ausdruck von Carnaps Gedanken darstellt, der grundsätzlich dem kurzschriftlichen Original vorzuziehen ist, das ja lediglich eine später stets überwundene erste Skizze repräsentiert.

Dass Carnap selbst ebenfalls dieser Ansicht gewesen ist, lässt sich auch an seiner durchwegs geübten Praxis ablesen, die diversen Vorstufen (kurzschriftlicher, handschriftlicher, maschinenschriftlicher Natur) zu vernichten, sobald ein Text einmal publiziert war. So fehlen diese Vorstufen mit ganz wenigen Ausnahmen für alle von Carnap jemals publizierten Bücher und Aufsätze. Carnap, der jenseits davon ein akribischer und häufig pedantischer Archiverer gewesen ist, hat hier bewusst die publizierte Endfassung als authentischen Ausdruck seiner Gedanken dadurch hervorgehoben, dass er alle diese Funktion tendenziell nicht erfüllenden Vorstufen vernichtet hat. Umso bemerkenswerter sind daher die wenigen Ausnahmen von dieser Regel, die sich im Nachlass finden. Wichtigstes Beispiel dafür ist die Autobiografie Carnaps.² Diese wurde von ihm seiner sonstigen Praxis entsprechend zunächst (a) in kurzschriftlicher Form, also auf Deutsch, verfasst, dann (b) gemeinsam mit Ina Carnap in ein englisches Typoskript übertragen (Carnap diktierte die englische Fassung in den Kassettenrekorder, Ina erstellte das Typoskript). Dieses englische Typoskript wurde dann (c) unter anderem von Feigl, Hempel und Maria Reichenbach sprachlich korrigiert. Schließlich aber wurde das Typoskript (d) umfangreichen Kürzungen unterworfen und gelangte nur in dieser stark gekürzten Fassung zur Publikation im *Schilpp Volume*. Dennoch hat Carnap in diesem Fall keine der Vorstufen vernichtet und diese sogar mit Kommentaren versehen, einerseits zum Charakter der verwendeten Kurzschrift, andererseits beim Typoskript: „this version was too long for the Schilpp vol. I may later use these pages [...] if & when I should write for publication a longer version“.³

Carnap hat also im Fall seiner Autobiografie die Vorfassungen aufbewahrt, weil er der Auffassung war, dass durch die für den *Schilpp Volume* erforderlichen Kürzungen wichtige Teile verloren gegangen waren: Er plante sogar, eine eventuelle Publikation einer Langfassung selbst durchzuführen (wozu es aber nicht mehr kam). Diese Langfassung wäre wohl auf Englisch erschienen, befindet sich die entsprechende Notiz doch am Beginn der gestrichenen Teile des englischsprachigen Typoskripts. Carnap hat aber eben auch die kurzschriftliche Fassung entgegen seiner sonstigen Praxis aufbewahrt. Und er hat dies offenbar nicht nur für die eigene Referenz getan (zur Unterstützung der Erstellung einer englischspra-

² Vgl. (SCH, 1–84) sowie die Entwürfe und Dokumente dazu in (UCLA 02 – CM3 M-A3, CM3 M-A4, CM3 M-A5; UCLA 06 – CMS1, CMS2).

³ (UCLA 02 – CM03 M-A5).

chigen Langfassung). Die erwähnten Notizen am Beginn der Kurzschriftfassung verdeutlichen, dass Carnap diese Fassung für Dritte aufbewahren wollte, mit der Intention, dass diese die kurzschriftlichen Skizzen transkribieren und eventuell auch publizieren könnten. Diese zweifache Strategie der bewussten Aufbewahrung ist erstaunlich. Sie legt nahe, dass Carnap hier im Grunde *zwei* Publikationen im Auge hatte. Eine (vielleicht von ihm selbst zu erstellende) Publikation der englischsprachigen Langfassung sowie eine (von vornherein eher für die Herausgabe durch Dritte intendierte) Veröffentlichung des „deutschen Skeletts“. Warum diese doppelte Strategie? Wäre doch die Intention der Bewahrung der gestrichelten Stellen durch die Erstellung einer vollständigen englischsprachigen Ausgabe erfüllt gewesen.

Die Autobiografie ist ihrerseits weitgehend ein Destillat der Tagebücher und der Texte in deren Umfeld. Informationen aus der Autobiografie können direkt zu den Tagebüchern zurückverfolgt werden. Andererseits aber dient die Autobiografie auch der *Ergänzung* der Tagebücher, indem sie dort nicht vorhandene Informationen hinzufügt, etwa zu Carnaps familiärem Hintergrund, aber auch zu den unterschiedlichen Kollektiven, in denen er sich bewegt hat sowie, nicht zuletzt, zu den inhaltlichen Details seiner Philosophie. Die Tagebücher und die Autobiografie (plus weitere verwandte Texte: die Lektürelisten und Gesprächsprotokolle) bilden eine von Carnap intendierte inhaltliche Einheit. Die Texte unterscheiden sich grundlegend von seinen philosophischen Schriften und stehen dennoch in einer engen Beziehung zu ihnen (siehe Teil B der Einleitung zu Band 1 dieser Edition). Sie haben einen eigenständigen Charakter als biografische, philosophie- und kulturhistorische Dokumente und sollen deshalb in dieser Edition in einer eigenen Abteilung zusammengefasst werden.

2.2 Zur Transkription von Carnaps Kurzschrift

Carnap verwendete zur Niederschrift der Tagebücher und der meisten seiner Manuskripte die zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts in Deutschland verbreitete Kurzschrift des Systems Stolze-Schrey.⁴ In diesem System werden Konsonanten als bestimmte Zeichen wiedergegeben, während Vokale durch Hoch- oder Tiefstellung, unterschiedliche Strichlängen und verschiedene Strichstärken (erzielt durch leichten oder starken Druck beim Schreiben) ausgedrückt werden. Die

⁴ Zu Carnaps kurzschriftlichen Texten vgl. auch oben die Einleitung, Abschnitt 3. Von Carnap selbst für die Transkription seiner Kurzschrift empfohlen (UCLA 06 – CMS01) sind die Lehrbücher Schrey, *Kurzer Lehrgang* und ders., *Lehrbuch der Debattenschrift*.

Texterfassung erfolgt in der Regel phonetisch und stützt sich auf eine Reihe von Kürzeln, die für häufig gebrauchte Wörter oder Wortbestandteile des Deutschen stehen. Aus beiden Gründen ist dieses Kurzschriftsystem kaum geeignet, andere Sprachen als die deutsche Sprache, für die es entworfen ist, zu notieren. Um den Schreibaufwand weiter zu reduzieren, werden in der Kurzschrift außerdem in viel größerem Ausmaß als in der Langschrift Abkürzungen und (vom Verwender der Kurzschrift ad hoc entworfene) Kurzschreibweisen eingesetzt.

Die so skizzierte Struktur von Carnaps Kurzschrift wirft Probleme für die Transkription auf. Erstens sind die Symbole der Kurzschrift durchwegs sehr sparsam und zur Minimierung des Schreibaufwandes einfacher als die Buchstaben des lateinischen Alphabetes gehalten. Aus diesem Grund sind manche Zeichen schwer voneinander zu unterscheiden. Hinzu tritt, dass die bestimmte Buchstaben und Lautfolgen symbolisierenden Hoch- und Tiefstellungen sowie unterschiedliche Strichlängen und -dicken oft nicht leicht zu erkennen sind: Prädikate wie „hoch“, „tief“, „kurz“, „lang“, „dick“ oder „dünn“ sind durchaus unscharf und daher in vielen Fällen für die Transkribierenden schwer bis gar nicht eindeutig zuzuordnen. Auch eine Kurzschrift, die, wie dies bei Carnap (zumindest in den früheren Jahren) der Fall ist, sehr präzise notiert ist, wirft ungleich größere Transkriptionsprobleme auf als eine Langschrift von vergleichbarer Qualität. Zweitens führen ad hoc eingeführte Kurzschreibweisen zu Transkriptionsproblemen. Sie erfordern eine eingehende Lektüre des umliegenden Textes und können oft nur tentativ aufgelöst werden. Transkription von Kurzschrift ist eine hermeneutische Herausforderung. Das heißt, es ist für eine erfolgreiche Transkription unerlässlich, mit dem historischen, biografischen und fachlichen Kontext eines Textes vertraut zu sein und den Text sinnerfassend in diesem Kontext zu lesen. Viele Textbestandteile können nur unter Zuhilfenahme von umfangreichen Hintergrundinformationen interpretiert und korrekt transkribiert werden.

Die für diese Edition von Brigitta Arden und Brigitte Parakenings erstellte Transkription profitierte von deren jahrelangen Erfahrungen mit Carnaps kurzschriftlichen Texten und ihren einschlägigen biografischen und historischen Kenntnissen. Die Transkriptionen wurden dann vom Herausgeber gemeinsam mit Lois M. Rendl und Roman Jordan in L^AT_EX konvertiert und textkritisch bearbeitet, wobei bei diesem Teil des Prozesses bei den Bänden 1 und 2 vor allem die Arbeit von Lois M. Rendl von Bedeutung war, der in intensivem Austausch mit Brigitte Parakenings die privaten und beruflichen Netzwerke Carnaps erschloss. Nach der Erstellung der Apparate wurde der gesamte Text von Arden und Parakenings nochmal mit den Originalen verglichen. Viele problematische Stellen, die noch in der Müller-Transkription unkorrekt oder unvollständig wiedergegeben waren, konnten so am Ende korrekt transkribiert bzw. ergänzt werden.

Zwei Szenarien sind hier zu erwähnen: erstens die Entschlüsselung von schwer lesbaren Namen und Begriffen. Dass Namen und technische (vor allem fremdsprachliche) Begriffe häufig schwer lesbar sind, liegt daran, dass sie in der Kurzschrift entweder buchstabengetreu oder phonetisch reproduziert werden können. Carnap wendet beide Techniken an. So transkribiert er etwa „Lunch“ oder „Princeton“ buchstabengetreu, hingegen „shower“ (ksl. „Schauer“) und „Office“ (ksl. „Offis“) phonetisch. Schwer transkribierbar werden Carnaps Texte in der Emigration auch dadurch, dass er künstliche Mischformen aus Deutsch und Englisch verwendet, wie beispielsweise „gemiff“ (aus dem englischen Wort „miff“, hier also etwa in der Bedeutung von „verärgert“). Diese Merkmale in Kombination mit den oben erwähnten Charakteristika der Kurzschrift führen dazu, dass vor allem Namen (und in den späteren Tagebüchern auch fremdsprachliche Ausdrücke) überdurchschnittlich häufig ein Problem für die Transkription darstellen. Besitzt man jedoch spezifische Informationen über Personen, die Carnap in einem bestimmten Kontext begegnet sein könnten, so kann man diese Informationen mit möglichen Lesarten einer problematischen Kurzschriftstelle abgleichen und so die Anzahl möglicher Interpretationen reduzieren; im Idealfall ergibt sich eine einzige Lesart als die mit hoher Sicherheit richtige. Konnte der Interpretationsspielraum bei einem schwer lesbaren Namen oder Begriff derart eingegrenzt werden, dass sich eine einzige Lesart aufdrängt, so wird diese stillschweigend angenommen. Nur in solchen Fällen, wo es mehrere Lesarten gibt oder die einzige gefundene immer noch als unsicher eingestuft wurde, werden entsprechende Hinweise im textkritischen Apparat gegeben: Text wird als † unsicher ‡ markiert und/oder es werden alternative Lesarten in einer Fußnote angeführt.

Zweitens die Verwendung von kurzschriftlichen Abkürzungen. Carnap kürzt nicht nur Begriffe („Off“ für „Offizier“) in der Kurzschrift durch verkürzte Schreibweisen ab, sondern auch und vor allem Personennamen. So schreibt er einen neu auftretenden Namen nur beim ersten Vorkommen aus (in etwa der Hälfte der Fälle wegen der besseren Lesbarkeit sogar langschriftlich) und kürzt diesen dann in allen folgenden Stellen ab, etwa durch Verwendung des Anfangsbuchstabens oder der ersten Silbe des Namens. Diese Kurzschreibweisen werden von Carnap gelegentlich über Jahrzehnte verwendet („Eli“ für „Elisabeth“). Sie werden hier stillschweigend aufgelöst, es sei denn, sie erweisen sich als mehrdeutig (in diesem Fall wird eine erläuternde Fußnote gesetzt). Diese Perspektive der Transkription ergibt sich aus einer genauen durchgehenden Textlektüre, die jede Passage immer im Kontext des umliegenden Textes liest, fast von selbst. Sie ist für die Sinnerfassung des Textes dennoch von grundlegender Bedeutung, wie folgendes Beispiel illustriert.

Am 23. III. 1929 traf Carnap im Umfeld der Davoser Hochschultage den Journalisten Hermann Herrigel. Carnap schrieb den Namen „Herrigel“ an diesem Tag aus, kürzte ihn aber bei den weiteren Begegnungen am 30. III. und 3. IV. mit „H“ ab. Allerdings erwähnte Carnap bei seinem Bericht über die Davoser Hochschultage auch mehrfach Martin Heidegger, dessen Vorträge er hörte, den er aber persönlich nicht sprach.⁵ Im Tagebuch sind diese Bezüge dadurch kenntlich, dass der Name „Heidegger“ (keine persönliche Begegnung) ausgeschrieben wird, während „H“ den persönlich bekannten Herrigel bezeichnet. Liest man die Passagen mit Bezügen auf Herrigel also im Kontext des Gesamttextes, so ist klar, dass die dort verwendete Kurzschreibweise „H“ auf Herrigel, nicht auf Heidegger referenziert. Diese Interpretation zu liefern ist aber eine Aufgabe der Transkription, weil sie eine umfassende Textlektüre und Vertrautheit mit Carnaps Abkürzungspraxis voraussetzt. Wie wichtig diese Seite der Transkriptionsarbeit ist, zeigt sich im gegenständlichen Fall an Interpretationen, in denen eine fälschlich vermutete Begegnung zwischen Heidegger und Carnap in Davos zu einer Uminterpretation von Carnaps Darstellung führt. So bei Michael Friedman, wo die Diagnose „that Carnap was very impressed with Heidegger“ zwar auf dem korrekt wiedergegebenen Eintrag vom 18. III. 1929 beruht: „Heidegger [im Unterschied zu dem ‚etwas pastoralen‘ Cassirer, C.D.], ernst und sachlich, menschlich sehr anziehend“. Allerdings schreibt Friedman Carnap auch die folgenden beiden Aussagen als Bezugnahmen auf Heidegger zu, die sich in Wahrheit auf Herrigel beziehen (hier sei ausnahmsweise die Kurzschreibweise „H“ verwendet): am 30. III. 1929 „Mit H spazieren, diskutiert. [...]“; am 3. IV. „mit H [...] über die Möglichkeit, alles, auch Zweck und Sinnfragen physikalisch auszudrücken. H stimmt mir im wesentlichen bei.“⁶ Carnap konstatiert im Tagebuch nur die sympathische Erscheinung Heideggers, und er meint dies wohl nicht unironisch, im Sinne von: ‚verblüffend, dass der uns nahe stehende Cassirer so altmodisch auftritt, während der für uns komplett unzugängliche Heidegger ein sympathisches Erscheinungsbild hat‘. Während Carnap mit Heidegger in Wahrheit bewusst keine persönliche Begegnung gesucht hat, wird bei Friedman eine in Spaziergängen etablierte, höchst überraschende inhaltliche Übereinkunft diagnostiziert.⁷ Michael Friedman hat in seinem Buch korrekt zitiert, aber die Grundlage war eine unvollständige und dadurch unkorrekte Transkription.

In dieser Edition wurden kurzschriftliche Kurzschreibweisen im Stil von „H“ für Herrigel oder „Off“ für „Offizier“ stillschweigend ergänzt, sobald die Her-

⁵ Vgl. Rudolf an Elisabeth Carnap, 2. IV. 1929 (RC 025-88-42).

⁶ Friedman, *A Parting of the Ways*, 7.

⁷ Diese Diagnose wird eins zu eins übernommen in Gordon, *Continental Divide*, 99.

ausgeber die Lesart als gesichert betrachtet haben. Die Ergänzungen mussten stillschweigend erfolgen, um eine Aufblähung des textkritischen Apparates und einen daraus resultierenden unübersichtlichen Text zu vermeiden. Nur in den Fällen, wo die Lesart der Herausgeber als nicht völlig gesichert angesehen wurde, ist die Ergänzung textkritisch als solche gekennzeichnet.

3. *Zur Auswahl der Texte dieser Edition*

Carnaps Nachlass enthält, neben den Tagebüchern, eine Reihe von weiteren chronologischen Aufzeichnungen: Taschenkalender, finanzielle Aufzeichnungen sowie diverse Listen über geschriebene Briefe, gekaufte Bücher, gelesene Bücher und Gesprächsprotokolle. Bei dieser Edition wurde versucht, diejenigen chronologischen Aufzeichnungen Carnaps zu erfassen, die von unmittelbarem Wert als historische und biografische Dokumente sind. Unberücksichtigt blieben daher etwa die Taschenkalender, die Listen über Ein- und Ausgaben, Einkäufe, Briefein- und -ausgänge, weil diese Informationen zwar indirekt relevant sein könnten, für die Erschließung von biografischen Details aber für sich genommen keinen dokumentarischen oder historischen Wert besitzen. Hingegen wurden die Gesprächsprotokolle Carnaps und auch seine Lektürelisten als wichtige die Tagebücher ergänzende Dokumente identifiziert, zumal Carnap diese Dokumente offensichtlich selbst zur Ergänzung und Entlastung der Tagebücher erstellt hat. Diese beiden Textsorten werden getrennt von den Tagebüchern mitediert, die Leselisten im Anhang der jeweiligen Bände, die Gesprächsprotokolle in einem Ergänzungsband, der auch die kurzschriftliche Urfassung von Carnaps Autobiografie enthalten wird (vgl. oben, Abschnitt 2.1).

Bei den tagebuchartigen Aufzeichnungen Carnaps waren zum Teil Entscheidungen hinsichtlich der Abgrenzung zum Briefwechsel nötig. So können Briefe ihrerseits einen tagebuchartigen Charakter annehmen, zumal dann wenn sie über mehrere Tage verfasst werden und Ereignisse chronologisch protokollieren. Als Abgrenzungskriterium diente hier die Frage, ob solche Aufzeichnungen (nur) als an den Adressaten geschicktes (und daher bei Carnap durchwegs langschriftlich verfasstes) Briefdokument vorliegen oder aber (auch) in der Gestalt von chronologisch angeordneten kurzschriftlichen Abschriften. Ist Letzteres der Fall, dann wird dieses Material als Tagebuch identifiziert, ansonsten bleibt es dem Briefwechsel vorbehalten (und einer Erfassung in den einschlägigen Teilen dieser Nachlassedition). So wurden die Tilly-Briefe (TB 3 = TBT) in diese Edition aufgenommen, weil sie exklusiv in Carnaps kurzschriftlicher und tagebuchartiger Abschrift vorliegen, während die Brieforiginale nicht erhalten sind. Nicht aufge-

nommen wurden dagegen Carnaps tagebuchartige Briefe von der Griechenlandreise im Frühjahr 1910 (RC 25-94-02), weil die Sachlage hier genau umgekehrt ist. Was vorliegt, sind die tatsächlich von Carnap an seine Mutter und Schwester geschickten Briefe. Es existiert hingegen keine kurz- oder langschriftliche Abschrift Carnaps, die er in ein Tagebuchkonvolut eingegliedert hätte. Daher gehören diese tagebuchartigen Aufzeichnungen zum (privaten) Briefwechsel.

Die der Tagebuchedition zugeordneten Textkonvolute aus dem Nachlass von Carnap enthalten immer wieder auch Passagen mit Inhalten, die nicht den oben beschriebenen Kriterien genügen: Beispielweise sind finanzielle Aufzeichnungen eingestreut, Namens- oder Adresslisten. Solche nicht tagebuchartigen Inhalte werden nicht mitediert, es wird aber im textkritischen Apparat auf diese Inhalte verwiesen.

C. Zu den Texten und Abbildungen dieses Bandes

1. *Die Tagebücher*

Die hier edierten Tagebuchtexte Carnaps lassen sich nach ihrer Textstruktur in drei Kategorien einteilen, die hier getrennt behandelt werden.

1.1 Kalenderartige Tagebücher (TB 2, TB 4, TB 6–TB 10, TB 20–TB 21)

Eine Vorform oder Frühform der Tagebücher Carnaps sind die Konvolute mit bloß stichwortartigen Notizen zu Tagesereignissen, bei denen nachträglich protokollierte Erlebnisse neben Notizen im Stil eines Terminkalenders stehen. Die notierten Termine oder Pläne über zukünftige Tätigkeiten finden gelegentlich nicht statt, was von Carnap manchmal durch explizites Streichen der Notizen vermerkt wird.

Die äußere Form dieser kalenderartigen Tagebücher ist stets so gehalten, dass in einem ganzen Konvolut Tage fix vornotiert sind (siehe Faksimile 4 u. 6). Gelegentlich (Faksimile 4) beschränken sich die Einträge dann auf (offenbar vor dem Ereignis notierte) Termine. In dem selben Format finden aber auch durchaus narrative Tagebucheinträge Platz. So etwa (vgl. Faksimile 6) am 29. XII. 1918: „Nachmittags mit Grete durch den Regen zum Drackendorfer Vorwerk“ oder am 3. I. 1919: „Mutter liest Tormins Flugblatt vor. Diskussion“.

Durch die fix vorgegebenen Zeilen ist in diesem Format der Raum für Einträge limitiert. An manchen Stellen lässt Carnap aber den Text in die nächste Zeile

fließen oder fügt längere Passagen auf einem Beiblatt ein. So etwa in TB 7, beim Eintrag zum 1. IX. 1913.

Meistens (aber nicht immer: eine Ausnahme bilden die Reisetagebücher TB 2, 4 u. 7) sind die Seiten in kalenderartigen Tagebüchern nachträglich großflächig durchgestrichen. Die Funktion dieser Durchstreichungen könnte etwa gewesen sein, beim Blättern rasch die aktuelle Seite mit den aktuellen Terminen zu finden.

Insgesamt haben alle hier edierten kalenderartigen Tagebücher den Charakter einer Mischung aus Terminkalender und Tagebuch. Es gibt keine Indizien, dass Carnap parallel zu diesen skizzenhaften Tagebüchern ausführlichere Tagebücher geführt haben könnte, die nicht überliefert sind (eine partielle Ausnahme bilden hier allerdings die Tilly-Briefe). Wahrscheinlicher scheint, dass Carnap diese Form in Zeiten gewählt hat, in denen er nicht die Motivation fand, ein ausführlicheres Tagebuch zu führen. Ob Carnap neben den unten zu behandelnden ausführlicheren Tagebüchern auch einen Terminkalender geführt hat, ist für die hier behandelte Zeit nicht zu ermitteln. In späteren Jahren hat Carnap Termine unabhängig vom Tagebuch in Taschenkalender eingetragen.

1.2 Die Tilly-Briefe (TBT = TB 3)

Eine Sonderstellung in Carnaps Tagebüchern nehmen die hier so genannten Tilly-Briefe ein. Es handelt sich um Briefe oder Briefentwürfe Carnaps an die Schwedin Tilly Neovius, die Carnap vermutlich 1911 auf Schloss Mainberg kennengelernt hat (vgl. die Einleitung, S. 39). Es entstand dort ein Freundeskreis, dem neben Tilly Neovius und Carnap auch Ottilie Ulmer und Hedwig von Rohden angehört haben. Man beschloss in Mainberg brieflichen Kontakt zu halten und ließ die jeweils ausgetauschten Briefe untereinander zirkulieren. Carnap dokumentierte diesen brieflichen Austausch mit den Freundinnen in einem linierten und handschriftlich durchpaginierten Heft im Format von ca. 19 × 13 cm mit mindestens 94 Seiten (die Paginierung endet bei dieser Zahl). Das Heft enthält auf der ersten Seite einige Mainberger Kontaktadressen. Dann folgen von Carnap erstellte Abschriften der Briefe, die, mit Ausnahme der (wegen der Sprachgebundenheit der Kurzschrift) langschriftlich notierten Briefe von Tilly Neovius in schwedischer Sprache, kurzschriftlich verfasst sind. In den Kopfzeilen sind Informationen über Absender und Empfänger enthalten: „>T“ symbolisiert hier einen Brief Carnaps an Tilly Neovius, „O>“ einen Brief von Ottilie Ulmer an Carnap usw. Vgl. Faksimile 2.

Das gesamte Heft enthielt, wie aus dem auf der Seite mit der Paginierung 70 erhaltenen Index von der Hand Carnaps ersichtlich, eine Reihe von Briefen im

Freundeskreis von und an Carnap. Neben Tilly Neovius und Ottilie Ulmer waren auch Hedwig von Rohden, Friedrich von Rohden und die nicht identifizierten Nq und Lisi an dem Briefwechsel beteiligt. Carnap hat aber zu einem späteren Zeitpunkt die Blätter aus dem Heft gelöst, die Briefe an Tilly Neovius enthalten, und nur diese Blätter aufbewahrt. In dem erhaltenen Konvolut fehlen so die Seiten mit den Paginierungen 23–44, 59–62, 71–80, 85–88. Briefe von Tilly Neovius an Carnap, von Carnap an Ottilie Ulmer usw. finden sich in dem Konvolut offenbar nur, weil sie sich auf Blättern mit den von Carnap für die Aufbewahrung herausgelösten Briefen an Tilly Neovius befinden. Dass Carnap die Briefe an Tilly Neovius aus dem Konvolut herausgelöst hat, könnte darin begründet sein, dass diese Briefe den Charakter einer tagebuchartigen Dokumentation aufweisen, der in den anderen Briefen weitgehend fehlt. Aus diesem Grund liegen die Tilly-Briefe auch im Carnap-Nachlass in dem Gesamtkonvolut der Tagebücher und werden hier mit den Tagebüchern mitediert. Allerdings wurden beim Herauslösen dieser Briefe vielleicht irrtümlich auch Passagen der Briefe an Tilly Neovius verworfen: Die Briefe vom 4. IV. und vom 6. VI. 1912 brechen an Stellen ab, wo die im Heft folgenden Seiten fehlen.

Wann Carnap die Einträge der Briefe in das Heft vorgenommen hat, ist für seine eigenen Briefe nicht durchwegs klar (die Briefe an ihn konnte er natürlich erst nach dem Erhalt abschreiben). Eine Bemerkung in einem der Briefe (S. 91) legt aber nahe, dass Carnap die Briefe in der Regel erst in diesem Heft stenografisch konzipiert und dann langschriftlich ausgeführt hat.

Die Tilly-Briefe haben, von der Briefform abgesehen, auch rein äußerlich die Form eines Tagebuchs. Sie sind durch Tagesangaben gegliedert und wurden von Carnap meist über einen längeren Zeitraum hin verfasst. Der erste Brief etwa zieht sich vom 3. bis zum 28. XI. 1911 und verläuft im Original über 15 Seiten, in dieser Ausgabe über immerhin 12 Seiten. Auch die meisten anderen Briefe ziehen sich über mehrere Tage. Ferner steht die Konversation mit der Freundin in diesen Briefen im Hintergrund. Sie verfolgen (offenbar aufgrund einer Vereinbarung mit der Adressatin) das Ziel einer chronologischen Dokumentation der Tagesereignisse und haben somit auch inhaltlich weitgehend die Form eines Tagebuchs. Von eingestreuten direkten Anreden der Adressatin abgesehen entsprechen diese Texte schließlich auch stilistisch weitgehend den Texten der im nächsten Abschnitt beschriebenen narrativen Tagebücher Carnaps. Die Tilly-Briefe sind damit die wichtigsten frühen Texte, in denen Carnap seinen Tagebuchstil erarbeitet.

1.3 Narrative Tagebücher (TB 1, TB 5, TB 11–TB 19)

Carnaps Tagebücher in ihrer reifen Form, wie sie seit Mitte der 1920er-Jahre von ihm verfasst wurden (siehe Band 2 dieser Edition), enthalten Berichte über Tagesereignisse, die immer mehr zu präzisen und reichhaltigen Erzählungen über Diskussionen und andere soziale Interaktionen, Reisen und sonstige Ereignisse werden. Aber bereits in einigen Teilen der frühen Tagebücher entstehen durchaus komplexe narrative Strukturen. Das gilt, neben den Tilly-Briefen, für folgende drei Tagebuchkonvolute:

Erstens ist hier das Tagebuch zu nennen, das Carnap im Frühjahr 1908 als sechzehnjähriger Gymnasiast im Wuppertaler Stadtteil Barmen verfasst hat (TB 1). Zweitens handelt es sich um das Tagebuch aus dem Freiburger Sommer 1912 (TB 5). Drittens das Kriegstagebuch, das seit dem Eintritt Carnaps ins unmittelbare Kriegsgeschehen im Januar 1915 einen komplex-narrativen Charakter erhält, der bis zum Sommer 1917 im Wesentlichen beibehalten wird (TB 11–TB 19). Diese drei Tagebücher haben mehrere Gemeinsamkeiten, die sie auch mit den oben behandelten Tilly-Briefen teilen. Sie unterscheiden sich von den kalenderartigen Tagebüchern der Form nach: Einträge sind nicht vorgefertigt, sondern werden jeden Tag neu angelegt und so lange gestaltet wie erforderlich (vgl. Faksimile 3 u. 5). Inhaltlich liefern diese Tagebücher, anders als die kalenderartigen Teile, Beschreibungen, in denen detailliert auf Ereignisse des Tages sowie Diskussionen eingegangen wird. Dies alles in einer auf Carnaps ab 1925 erarbeiteten Stil der Neuen Sachlichkeit vorausweisenden Art (vgl. die Einleitung, Abschnitt B.2.1). Schließlich verbindet die narrativen Tagebücher des frühen Carnap auch der Umstand, dass sie jeweils in einer von Carnap als exponiert empfundenen Lebenssituation entstehen. 1908 ist der äußere Anlass des Tagebuchs die platonische Verliebtheit in ein Mädchen, dem Carnap auf Spaziergängen begegnet. Der Sommer 1912 ist eine Phase des intensiven (erotischen) Erlebens – im Zentrum dieses Tagebuchs steht die Verlobung Carnaps mit Elisabeth Schöndube. Beim Kriegstagebuch wiederum ist der äußere Anlass die Teilnahme an welthistorischem Geschehen, das Carnap dokumentieren will.

Die Frage des Zeitpunktes der Niederschrift der Tagebucheinträge stellt sich bei den narrativen Tagebüchern besonders, werden doch häufig Erlebnisse umständlich geschildert, die sich über mehrere Tage erstrecken, oft ohne dass während des geschilderten Ereignisses Zeit für Tagebucheinträge bleibt. Diese Schilderungen wurden dann natürlich später verfasst. So etwa die Beschreibung der „Kämpfe am Winterberg“ (TB 18). Dieses fünf Tage (5. – 9. V. 1917) und 11 (Kurzschrift) bzw. 14 (Druck-)Seiten umfassende Konvolut wurde von Carnap später im Kriegslazarett in Sedan verfasst, wie aus den Einträgen zum 17. und 21. V. 1917

hervorgeht. Allerdings nimmt dieser Text insofern eine Ausnahmestellung in den Tagebüchern ein als er von Carnap unmittelbar danach zu einem langschriftlichen Exzerpt ausgewertet wurde (ein Fragment davon ist als RC 025-28-35 erhalten), das an Freunde und Verwandte zur Lektüre weitergegeben wurde. Etwas Ähnliches hat Carnap sonst nur einmal verfasst, nämlich in der Zeit im Schneeschuhbattalion in Pohar zu Jahresbeginn 1915 (vgl. TB 16. II., 15. III. u. 7. IV. 1915). Von den in der Form einer dramatischen Erzählung, in einer für Carnap eher uncharakteristischen Sprache verfassten Schilderungen der Kämpfe am Winterberg abgesehen hat Carnap selten längere Passagen des Tagebuchs erst mehrere Tage nach den geschilderten Ereignissen verfasst und wenn, dann meist in der Gestalt von Sammeleinträgen wie dem zum 7. –14. VII. 1917. Hier liegt nahe, dass Carnap in der geschilderten Woche einfach kein Tagebuch geführt, die Ereignisse summarisch nachgetragen hat, um ab dem folgenden Tag wieder mit täglichen Einträgen fortzusetzen. In der Regel ist jedoch davon auszugehen, dass die täglichen Einträge von Carnap auch tatsächlich zeitnah verfasst wurden, entweder am Abend des geschilderten Tages oder am Morgen des Folgetags. Carnap war zwar ein Morgenmensch, allerdings scheint einiges dafür zu sprechen, dass er die Tagebucheinträge häufig am Abend, vor dem Schlafengehen, sozusagen als Tagesabschluss, verfasst hat.

Carnap war ein unterstreichender Leser. Er hat bei der Lektüre (von eigenen wie von gedruckten Texten) ständig unterstreichend und häufig auch (in Kurzschrift) kommentierend mitgearbeitet. So lässt sich in den im Nachlass zu findenden Dokumenten rekonstruieren, ob und inwieweit Carnap diese selbst gelesen bzw. nach der Niederschrift wiedergelesen hat. Die Tatsache, dass diese Hinzufügungen und nachträglichen Unterstreichungen in den in diesem Band enthaltenen Tagebuchteilen selten sind, während sie später immer häufiger werden, kann als Indiz dafür gewertet werden, dass Carnap die hier veröffentlichten Tagebücher (anders als die seit den 1920er-Jahren entstandenen) später nur selten erneut gelesen hat. Die Erfassung der Lektürehäufigkeit durch Carnap selbst ist auch in dieser Druckfassung möglich, da **nachträglich eingefügter Text** und Textmarkierungen (Unterstreichungen) hier mittels farbigem Druck hervorgehoben sind.

1.4 Schreibmaterial

Carnap verwendete für die Niederschrift seiner Tagebücher bis 1919 unterschiedliche Hefte, gelegentlich auch lose Blätter. Die ersten Tagebücher bis TB 5, einschließlich der Tilly-Briefe TB 3, sowie TB 7–10, 13–17 sind in linierten Oktavheften (Schulheften) verfasst, deren Format variiert zwischen Heften im For-

mat 13 × 19 cm mit 20 Linien (etwa bei TB 1 u. 3), etwas größeren und kleineren Formaten. TB 6 steht auf unlinierten Zetteln verschiedenen Formats, teils aus Heften, teils von einem Abreißblock. Bei TB 11 u. 12 finden karierte Oktavhefte im Format 11 × 18 cm Verwendung, bei TB 18, Kämpfe am Winterberg unlinierte Blätter des Formats 15 × 22 cm. TB 19 steht auf Blättern eines unlinierten Hefes im Format 10 × 15 cm, TB 20 auf karierten, TB 21 auf linierten Heftblättern. Eingestreute Tabellen sind immer auf Zetteln in anderem Format verfasst. Die Tagebuchblätter wurden von Carnap aus den Heften, in denen sie ursprünglich lagen, herausgelöst und als lose Blätter aufbewahrt.

Zur Niederschrift der Tagebücher dieses Bandes verwendet Carnap meist schwarze Tinte, in Ausnahmefällen auch Bleistift. TB 11 u. 12, die Tagebücher aus der ersten Zeit an der Front sind in Bleistift verfasst, in TB 13 geht Carnap dann wieder zur schwarzen Tinte über und verwendet diese bis 1919 durchgehend. Spätere Einfügungen in den hier erfassten Tagebüchern sind entweder in blauer Tinte oder mit rotem Farbstift verfasst und daher farblich erkennbar (die Wiedergabe im Druck erfolgt hier immer mit orangem **Schriftbild**).

2. Die Leselisten

Für den in diesem Band edierten Teil der Leselisten ist anzunehmen, dass Carnap bei ihrer Niederschrift Vollständigkeit angestrebt und auch weitgehend erreicht hat. Das heißt, Carnap hat versucht, jedes von ihm gelesene Buch und jeden gelesenen Aufsatz aufzuzeichnen, einschließlich Zeitschriftennummern. Nicht berücksichtigt sind dagegen im Allgemeinen Tageszeitungen oder auch Werbebrochüren u. dgl. Zur Überlieferung ist nur zu sagen, dass diese Dokumente von Carnap offenbar in einem ähnlichen Kontext wie die Tagebücher aufbewahrt worden sind.

Carnap hat die hier edierten Leselisten zunächst in zwei chronologisch aufeinanderfolgenden Bänden zwischen 1909 und Anfang 1917 langschriftlich notiert, mit einzelnen eingestreuten kurzschriftlichen Bemerkungen. Diese Bände sind gebundene Notizbücher, wobei der erste Band am Umschlag die Prägung „Bücher die ich gelesen“ enthält und auf der ersten Seite die langschriftliche Eintragung „Rudi Carnap / von Tante Tine, 18. V. 09.“ In den langschriftlichen Leselisten sind die Autorennamen und die fremdsprachigen Buch- bzw. Aufsatztitel in deutscher Schreifschrift notiert, die deutschsprachigen Buch- bzw. Aufsatztitel hingegen in Kurrentschrift.

Auf die beiden Bände mit langschriftlich notierten Leselisten folgen eine Reihe von Konvoluten auf jenem Papier, das Carnap jeweils auch für die Tagebü-

cher verwendet hat. In diesen, die Zeit ab Anfang 1917 umfassenden Konvoluten sind die Leselisten kurzschriftlich mit gelegentlichen langschriftlichen Einschüben notiert.

3. Die Provenienz der hier abgedruckten Texte und Abbildungen

Die folgende Übersicht gibt für alle hier abgedruckten Texte anhand der im Inhaltsverzeichnis verwendeten Bezeichnung die Provenienz im Carnap-Nachlass an sowie den vom Text abgedeckten Zeitraum und die Anzahl der Textseiten im Original, die hier abgedruckte Inhalte enthalten.

Name	Provenienz	Datum	S.	
Tagebuch 1	RC 081-47-06	14. II. 1908 – 13. V. 1908	17	
Tagebuch 2	RC 025-94-03	24. III. 1910 – 4. V. 1910	2	
Tagebuch 3 [Tilly-Briefe]	RC 025-71-01	3. XI. 1911 – 23. XII. 1912	41	
Tagebuch 4	RC 025-95-01	6. III. 1912 – 18. V. 1912	4	
Tagebuch 5	RC 025-71-02	7. VII. 1912 – 13. VIII. 1912	16	
Tagebuch 6 [-3]	RC 025-71-03	16. X. 1912 – 4. VI. 1913	36	
Tagebuch 7 [-2]	RC 025-94-04	2. VIII. 1913 – 21. X. 1913	11	
Tagebuch 8 [-1]	RC 025-71-04	4. XI. 1913 – 3. IV. 1914	17	
Tagebuch 9 [0]	RC 025-71-05	1. IV. 1914 – 9. VIII. 1914	11	
Tagebuch 10 [1]	RC 025-71-06	1. VIII. 1914 – 23. XII. 1914	15	
Tagebuch 11 [2]	RC 025-71-07	22. XII. 1914 – 2. V. 1915	40	
Tagebuch 12 [3]	RC 025-71-08	3. V. 1915 – 19. X. 1915	27	
Tagebuch 13 [4]	RC 025-71-09	2. X. 1915 – 27. I. 1916	18	
Tagebuch 14 [5]	RC 025-71-10	28. I. 1916 – 2. V. 1916	22	
Tagebuch 15 [6]	RC 025-71-11	3. V. 1916 – 19. IX. 1916	24	
Tagebuch 16 [7]	RC 025-71-12	20. IX. 1916 – 24. XI. 1916	19	
Tagebuch 17 [8]	RC 025-71-13	25. XI. 1916 – 5. V. 1917	32	
Tagebuch 18 [/9]	RC 025-71-14	5. V. 1917 – 9. V. 1917	12	
Tagebuch 19 [9]	RC 025-71-15	9. V. 1917 – 26. VIII. 1917	16	
Tagebuch 20 [10]	RC 025-71-16	24. X. 1917 – 24. X. 1918	22	
Tagebuch 21 [11]	RC 025-71-17	20. X. 1918 – 24. XI. 1919	29	
Leselisten 1909 bis 1919 [-447]	RC 025-98-01	IV. 1909-IV. 1913	48	
	[-1035]	RC 025-97-01	IV. 1913 – II. 1917	29
	[-1087]	RC 025-03-05	II. 1917 – IV. 1917	3
	[-1192]	RC 025-03-05	V. 1917 – X. 1917	5
	[-1206]	RC 025-71-15	XII. 1917	1

[-1307]	RC 025-03-05	XII.1917 – X.1918	4
[-1438]	RC 025-03-05	22. X. 1918 – Ende 1919	5

Die folgende Tabelle gibt Hinweise auf die Herkunft der im Abbildungsteil reproduzierten Fotografien. Bei den nur mit „RC“ bezeichneten Fotos konnten die Nachlasssignaturen bis Redaktionsschluss nicht ermittelt werden.

Nummer	Beschreibung	Provenienz
Abbildung 1	Anna Carnap, geb. Dörpfeld	RC 022-43-06
Abbildung 2	Friedrich Wilhelm und Anna Dörpfeld	RC
Abbildung 3	Wilhelm Dörpfeld	RC
Abbildung 4	Johannes Sebulon Carnap	RC 022-43-02
Abbildung 5	Villa Carnap in Ronsdorf	RC 022-43-10
Abbildung 6	Rudolf, Anna und Agnes Carnap	RC 022-81-06
Abbildung 7	Rudolf Carnap	RC 022-81-05
Abbildung 8	Wohnhaus der Carnaps in Barmen	RC 022-42-15
Abbildung 9	Familie Carnap/Dörpfeld	RC 022-42-01
Abbildung 10	Rudolf Carnap und Heinz von Rohden	RC 023-74-02
Abbildung 11	Rudolf Carnap mit Fernrohr	RC 022-42-03
Abbildung 12	Rudolf Carnap mit Buch	RC 023-74-06
Abbildung 13	Wohnhaus der Carnaps in Jena	RC 022-59-01
Abbildung 14	Rudolf Carnap und Erich Schott	RC 023-74-16
Abbildung 15	Rudolf Carnap auf Griechenlandreise	RC 022-61-09
Abbildung 16	Seragesellschaft	RC 022-01-06
Abbildung 17	Friedrich v. Rohden und Rudolf Carnap	RC 022-44-01
Abbildung 18	Friedrich v. Rohden und Rudolf Carnap	RC 022-44-03
Abbildung 19	Elisabeth Schöndube	RC 022-52-03
Abbildung 20	Rudolf Carnap und Otto Garthe	RC 022-40-06
Abbildung 21	Otto Garthe	RC 022-90-09
Abbildung 22	Rudolf Carnap beim Wandern	RC 022-44-11
Abbildung 23	Elisabeth Schöndube	RC 022-34-04
Abbildung 24	Beim Paulcketurm	RC 022-44-10
Abbildung 25	Rudolf Carnap mit Lotte Ehrenberg	RC 022-44-05
Abbildung 26	Beim Rothof	RC 022-01-86
Abbildung 27	Werkbundfest 1913	RC 022-01-93
Abbildung 28	Freischartreffen 1913	RC
Abbildung 29	Margret Arends	RC 022-01-65
Abbildung 30	Auf dem Hohen Meißner	RC 022-01-35
Abbildung 31	Freischar, Schlussabend	RC 022-01-59

Abbildung 32	Rudolf Carnap	RC 022-01-63
Abbildung 33	Szenenbild „Eulenspiegels Heimkehr“	RC 022-01-50
Abbildung 34	Josua Carnap	RC 022-43-11
Abbildung 35	Rudolf Carnap als Soldat	RC 023-74-09
Abbildung 36	Rudolf Carnap (Zeichnung)	RC
Abbildung 37	Rudolf Carnap auf Schiern	RC 023-30-10
Abbildung 38	Anna Carnap und Elisabeth Schöndube	RC 022-52-01
Abbildung 39	Hochzeitsbild	RC 023-74-05
Abbildung 40	Tafunk Berlin	RC 023-71-04
Abbildung 41	Elisabeth und Annemarie Carnap	RC 022-52-02
Abbildung 42	Familie Carnap	Annette Merkenthaler

025-71-02

1912, Juli

So. 11.
 und
So. 12. - So. 14. DELA

 (...)
 (...)

Mo. 15.

 (...)
Di. 16.

Mi. 17. (...)

 (249)

Faksimile 3: Erste Seite von TB 5, Juli 1912

025-71-96

Oktober 1912
- Aug. 1913

16 Mi $8\frac{1}{4}$ für 20!

17 Do } 2.
18 Fr } 2.
19 Sa } 30
20 So

21 Mi $8\frac{1}{2}$ Wahl.

22 Di 20^{02} T!

23 Mi Wahl! C. Rost
Wahl: 2000.
Wahl, Wk.

Faksimile 4: Erste Seite von TB 6, Oktober 1912

30. Sa
 31. 30 ...
 1. II. ...
 2. II. ...
 3. II. ...
 025-71-07

Faksimile 5: Seite aus TB 11, Januar/Februar 1915

~~So 29 XII *grate - 2h 250 scb*~~
~~Mo 30 *atote gely u u r zersa be h.*~~
~~Di 31 *gely u u r.*~~
Mi 1. I. 1919
~~Do 2~~
~~Fr 3 *gr: 4h, 2h, 1h, 2h d'her l'at o. r'w.*~~
~~Sa 4 *gr: 8h, 2h, 2h.*~~
~~So 5~~
~~Mo 6~~
~~Di 7~~
~~Mi 8 *grate*~~
~~Do 9 *H, G, 2h, 2h*~~
~~Fr 10 *gr 2h*~~
~~Sa 11 *gr 2h, 2h, 2h, 2h*~~
025-71-17

Faksimile 6: Seite aus TB 21, Dezember 1918/Januar 1919

E. Verzeichnis der Siglen, Abkürzungen, Zeichen und Indizes1. *Siglen*

Von den Herausgebern definierte Abkürzungen für Nachlassressourcen, Literaturausgaben, etc.

AB	Erste, später gekürzte, englischsprachige Fassung von Carnaps Autobiografie (UCLA CM03, M-A3, M-A4 und M-A5)
Aufbau	Carnap, <i>Der logische Aufbau der Welt</i>
ES	Tagebuch von Elisabeth Schöndube (Carnap), Privatbesitz Annette Merkenthaler
RC	Rudolf Carnap Papers, Archives of Scientific Philosophy, Hillman Library, University of Pittsburgh
LL [x]	Leseliste [Eintrag Nr.]
VALEP Wiki	Elektronisches Handbuch von VALEP https://valep.vc.univie.ac.at/mediawiki/
SCH	Schilpp, <i>The Philosophy of Rudolf Carnap</i>
TB [X]	Tagebuch Carnaps [Nummer X]
TBT	Tagebuch Carnaps, Tilly Briefe (= TB 3)
TBA	Tagebuch Carnaps, Analyseprotokolle 1952–1955 (RC 025-20-01)
UCLA	Rudolf Carnap Papers, University of California at Los Angeles, Young Research Library, Special Collections Department, Manuscript Collection No. 1029
UP	Universität Prag, Universitätsarchiv
UW	Universität Wien, Universitätsarchivarchiv
WF	Nachlass Wilhelm Flitner und Elisabeth Flitner-Czapski, Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
VALEP	Virtual Archive of Logical Empiricism https://valep.vc.univie.ac.at

2. *Abkürzungen*

AOK	Armeeoberkommando
AK	Armeekorps
A. M.-V.	Bezug unklar, vielleicht „Akademisch-Musikalische Verbindung“, „Akademischer Musikverein“ o. dgl.
AR, Ar.	Artillerieregiment
ar	Bezug unklar
AV, A. V.	Akademische Vereinigung
B	Brief(e)
BN	Bergneustadt
C	Cello (manchmal auch Chacha, dann wird darauf hingewiesen)
Coll, Coll.	Colloquium
CP	Carnap
CW	Carola Giedion-Welcker
Cz	Czapski(s)
DDP	Deutsche Demokratische Partei
Died	Diederichs
DLEH	Deutsches Landerziehungsheim
DP	Dienstposten
E Stat., E St.	Elektrostatik
EK (I)	Eisernes Kreuz (erster Klasse)
F	Freischar
F a	Bezug unklar, viell. „Freischar Abend“
Ff	Beindorff
Fr. St.	Freie Studentenschaft
F w	Unklarer Bezug, viell. Freischar Wissenschaftsabend
F u	Unklarer Bezug zur Freischar
FT	Funktechnik
FW	Bezug unklar
i. B.	im Breisgau
IOEC	Internationaler Orden für Ethik und Cultur
IR	Infanterieregiment
JWV	Jung-Wandervogel

K	Karte(n)
KaDeWe	Kaufhaus des Westens in Berlin
KGT	Kinetische Gasttheorie
KZK	Bezug unklar
LL	Bezug unklar
M I	Mannesmann-Farm I
MH	Martha Hörmann
MG	Maschinengewehr
MGA	Maschinengewehrabteilung
MGO	MG-Offizier
MGK	Maschinengewehrkompanie
MMC	Marokko Mannesmann Compagnie
MS	Manuskript
Nq	Fräulein Nq (konnte nicht identifiziert werden)
NV	Bezug unklar
P	Paket(e)
Q.	Quartier
R. B.	Rundbrief
RC	Rudolf Carnap (zur Bedeutung in Nachlasssignaturen siehe Siglenverzeichnis)
SB	Schneeschuhbataillon
Sch.	Schützengraben
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
S. S.	Sommersemester
St.	Stellung
T	Tilly
Tafunk	Technische Abteilung für Funkgerät
Th.	Thillot
u	Bezug unklar
UEA	Universala Esperanto-Asocio, Esperanto-Weltbund
UO	Unteroffizier
UP	Bezug unklar
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Vorl.	Vorlesung
W. G. B. bzw. W. G.	Weimar-Geraer-Bahn
WV	Wandervogel

3. Zeichen und Indizes

3.1 Von Carnap verwendete Zeichen

Dies sind alle nicht einem gängigen Alphabet (lateinisch, kyrillisch, griechisch) angehörigen Zeichen, die Carnap in den Tagebüchern und Leselisten verwendet.

⌞	Lesehalle geliehen
ℓ	Andere Bibliothek geliehen
ℙ	Privat geliehen
℔	Gekauft
℟	Geschenkt
℧	Vorgelesene oder vorgetragene (Theater)
Γ	[Leselisten, Bezug unklar]
∫	[Leselisten, Bezug unklar]
✓	[Bezug in Leselisten: „Entlehnung erfolgt“ o.dgl.]

3.2 Von den Herausgebern verwendete Zeichen und Indizes

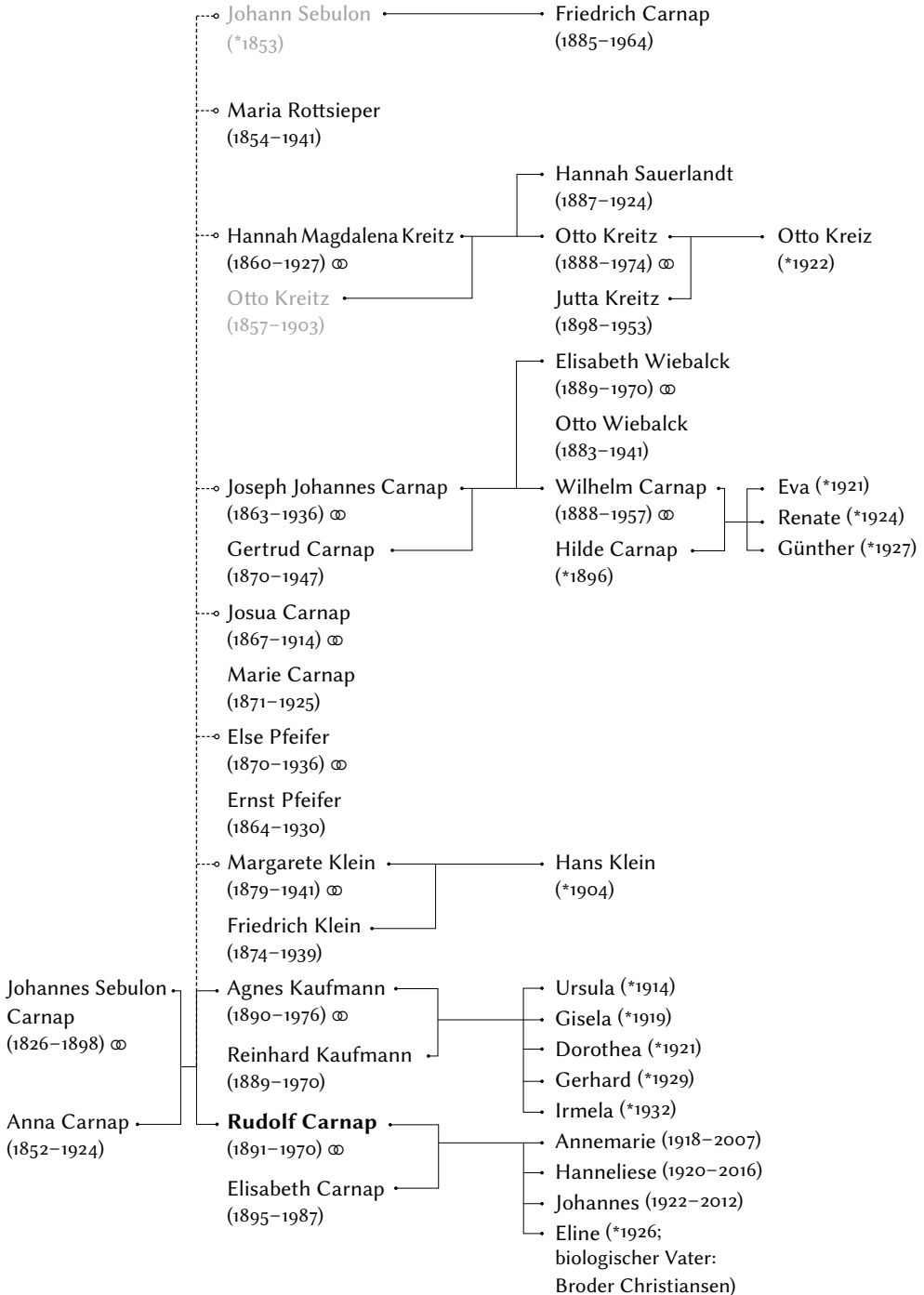
	Seitenwechsel
_{ix}	Seitenwechsel mit Paginierung der folgenden Seite X
◇ _?	Gestrichene und unleserliche Passage
◇ _?	Unleserliches Wort oder Zeichenfolge
◇ _? ◇ _?	Mehrere unleserliche Wörter
<...>	Lücke im Text
Text	Von Carnap gestrichener Text
<u>Text</u>	Von Carnap hervorgehobener Text
Text	Von Carnap langschriftlich formulierter Text
‡Text‡	Unsichere Transkription von Text
Text	Von den Herausgebern hinzugefügter Text
[Text]	Von den Herausgebern gestrichener Text
<u>Text</u>	Von Carnap später hervorgehobener Text
Text	Von Carnap später eingefügter Text
⌈Text⌋	Von Carnap später über vorhandenem eingefügter Text
! Text\	Von Carnap später in die Kopfzeile eingefügter Text
◇Text◇	Sich wiederholender und von Carnap durch Wiederholungszeichen positionierter Text
<Text>	Text Carnaps in einer textkritischen Fußnote
_b	Nummerierung einer textkritischen Fußnote (im Seitenfuß)
_s	Nummerierung einer Erläuterungsfußnote (im Seitenfuß)

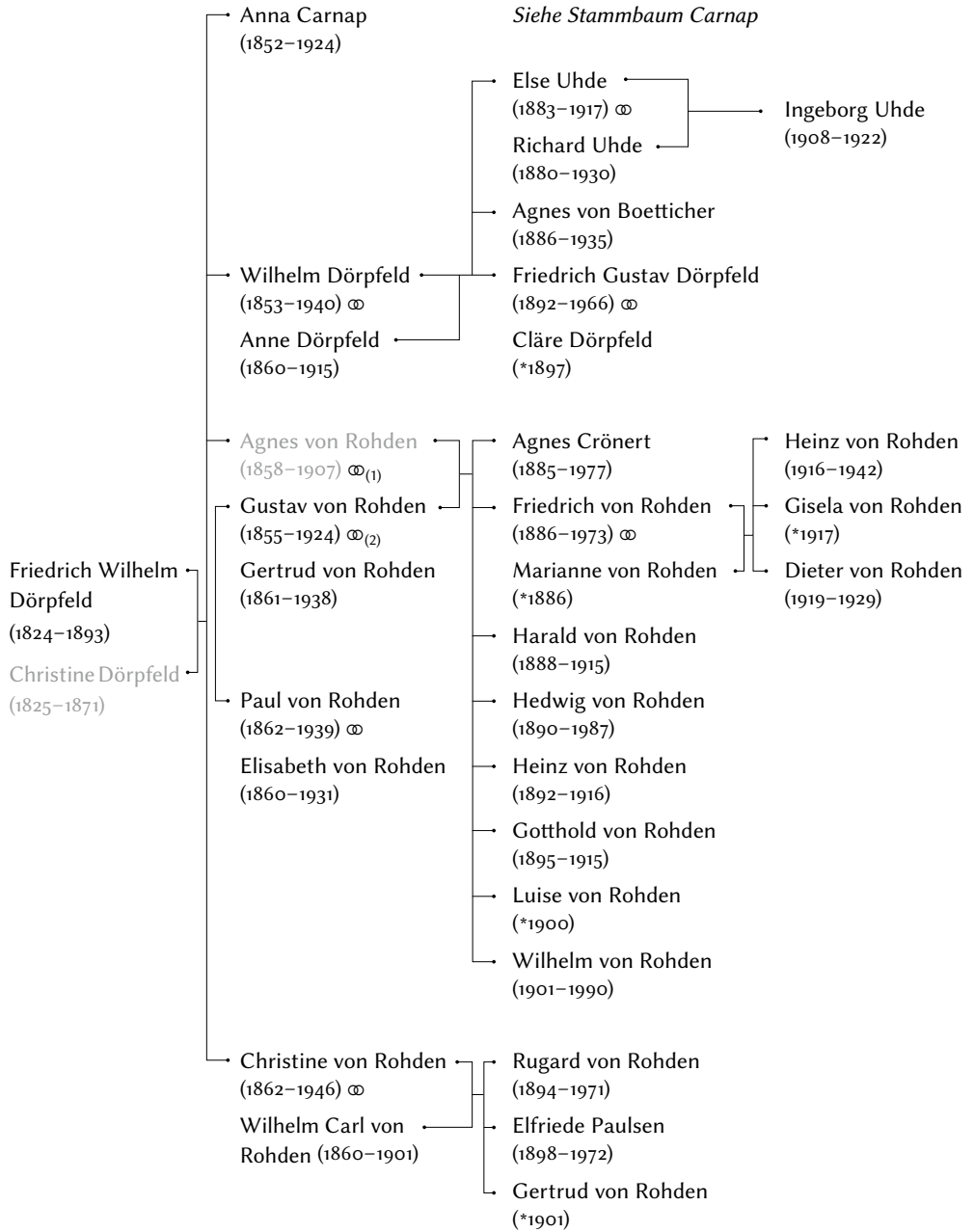
Stammbäume der Familie Carnaps

Die hier präsentierten Stammbäume visualisieren einen Großteil der Familie von Rudolf Carnap, sofern es sich um Personen handelt, die im Tagebuch in der Zeit zwischen 1908 und 1935 vorkommen. Gelegentlich ergänzte Personen, die nicht im Tagebuch zu finden sind, sind grau gedruckt.

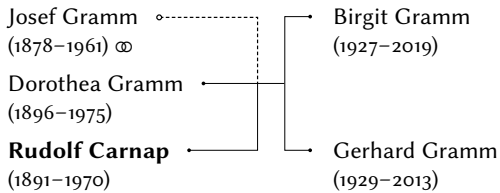
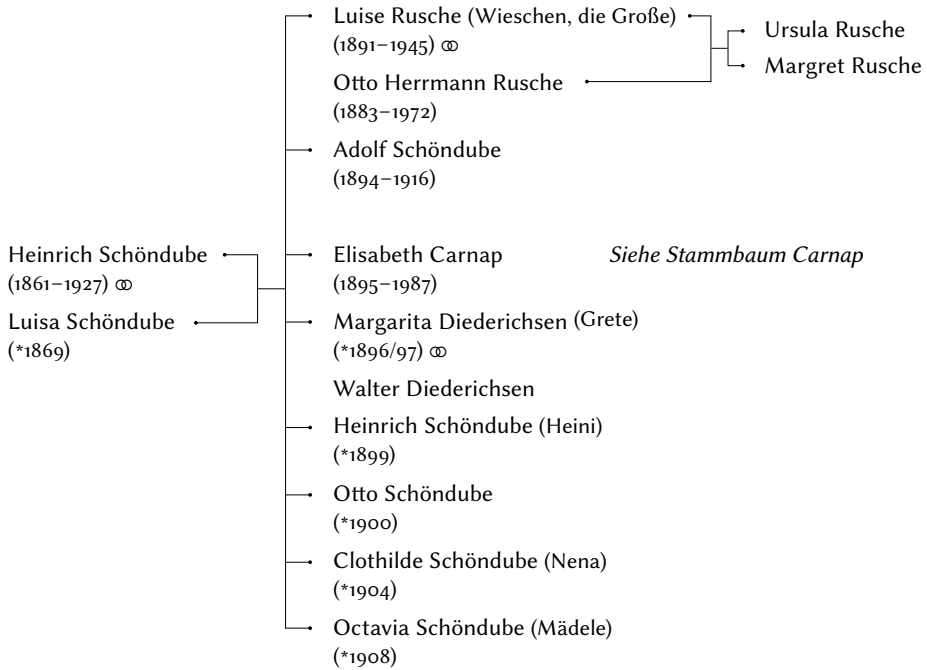
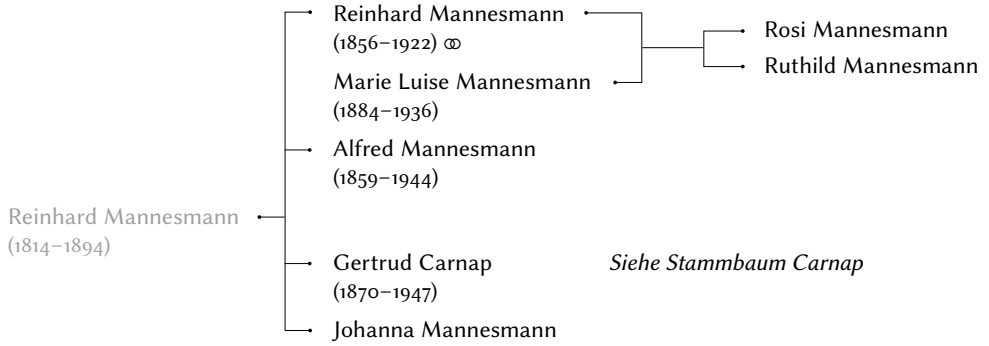
Durchgezogene Linien charakterisieren (vermutete) biologische Abstammungsverhältnisse. Im Fall von Carnaps Halbgeschwistern sind die entsprechenden Linien durchbrochen, weil diese aus früheren Ehen von Carnaps Vater Johannes Sebulon Carnap stammen.

536 Stammbäume der Familie Carnaps





538 Stammbäume der Familie Carnap



Von Carnap besuchte Lehrveranstaltungen

Grundlage dieser Liste ist die von Carnap selbst verfasste Zusammenstellung der von ihm besuchten Lehrveranstaltungen.¹ Die Informationen wurden durch die Angaben in den Vorlesungsverzeichnissen der Universitäten Jena und Freiburg ergänzt. Die Lehrveranstaltungen werden jeweils in der von Carnap angegebenen Reihenfolge aufgelistet. Die Bezeichnungen der Lehrveranstaltungen folgen denen im Vorlesungsverzeichnis, die Zeitangaben wurden aus dem Vorlesungsverzeichnis entnommen und vereinheitlicht.

Universität Jena (1910/11)

Sommersemester 1910

Rudolf Eucken, *Einleitung in die Philosophie*, So 7 – 8

Rudolf Eucken, *Geschichte der alten Philosophie*, Mo 16 – 18, Di 17 – 18

Rudolf Eucken, *Ethik, im Umriss*, Mi und So 8 – 9

Wilhelm Detmer, *Naturphilosophie: Das Problem des Lebens, Ursprung und Wesen des Lebensprozesses*, Fr 18 – 19

Robert Haussner, *Differential- und Integralrechnung, Teil I, mit Uebungen*, Mo bis Fr 11 – 12

Robert Haussner, *Theorie und Anwendung der Determinanten*, Di und Fr, 12 – 13

Robert Haussner, *Analytische Geometrie der Ebene*, Mo, Di, Do, Fr 9 – 10

Robert Haussner, gemeinsam mit Clemens Thae, *Mathematisches Proseminar im Anschluss an die Vorlesung über analytische Geometrie der Ebene*, Mi 9 – 10 und 12 – 13

Wintersemester 1910/11

Robert Haussner, *Differential- und Integralrechnung, Teil II, mit Uebungen*, Mo bis Fr 11 – 12

Robert Haussner, *Analytische Geometrie des Raumes*, Mo, Di, Do, Fr 12 – 13

¹ Siehe „R. C., Vorlesungen (als Student), 25. 4. 66“ (RC 091-17-01). Die Liste wurde von Carnap „aufgrund der offiziellen Abgangszeugnisse der Universitäten“ geschrieben (siehe dort), kann also als verbindliche Grundlage verwendet werden.

- Robert Haussner, gemeinsam mit Clemens Thaer, *Mathematisches Proseminar im Anschluss an die Vorlesung über analytische Geometrie des Raumes*, So 9 – 11
Felix Auerbach, *Die wissenschaftlichen Grundlagen der Musik mit Experimenten und Demonstrationen*, Di 15 – 16:30
Felix Auerbach, *Geschichte der Physik im 19. Jahrhundert, zugleich als Uebersicht der Gesetze und Theorien*, Mi 15 – 17
Gottlob Frege, *Begriffsschrift*, So 11 – 12₂
Wilhelm Rein, *Grundzüge der empirischen Psychologie*, zwei Mal 12 – 13
Herman Nohl, *Philosophische Besprechungen*, keine Zeitangaben

Universität Freiburg i.Br. (1911/12)

Sommersemester 1911

- Heinrich Rickert, *Logik (Grundlagen der theoretischen Philosophie)*, Mo, Di, Do, Fr 17 – 18
Jonas Cohn, *Psychologische Arbeiten*, nach Verabredung
Georg Mehlis, *Philosophische Übungen: Spinozas Ethik*, nach Verabredung
Franz Himstedt, *Experimentalphysik (Magnetismus, Elektrizität, Optik, Elektrooptik)*, Mo bis Fr 16 – 17
Lothar Heffter, *Analytische Mechanik*, Mo bis Do 9 – 10
Lothar Heffter, *Übungen zur analytischen Mechanik*, Di 18 – 19:30

Wintersemester 1911/12

- Heinrich Rickert, *Die Philosophie von Kant bis Nietzsche (historische Einführung in die Probleme der Gegenwart)*, Mo, Di, Do, Fr 17 – 18
Jonas Cohn, *Psychologie (mit Demonstrationen)*, Mo, Di, Do, Fr 15 – 16
Jonas Cohn, *Seminar: Psychologische Arbeiten*, nach Verabredung
Milli, *Corso (pratico): Lettura d'un testo moderno; Lettura di giornali; Conversazione; Lavori scritti*, dreistündig
Franz Himstedt, *Experimentalphysik (Mechanik, Akustik, Wärmelehre)*, Mo bis Fr 16 – 17

² Carnaps Mitschriften sind publiziert in Awodey and Reck, *Frege's Lectures on Logic*.

Sommersemester 1912

Heinrich Rickert, *Einführung in die Erkenntnistheorie und Metaphysik*, Di und Fr
17 – 18

Cohn, *Psychologische Arbeiten*, Mi 15 – 16,³

Lothar Heffter, *Algebraische Analysis*, Mo bis Mi 11 – 12

Lothar Heffter, *Übungen zur algebraischen Analysis*, Do 11 – 12

Franz Himstedt, *Physikalisches Praktikum*, für Studierende der
Naturwissenschaften an zwei Nachmittagen, Mo bis Fr 14 – 17

Universität Jena (1912-1919)

Wintersemester 1912/13

Gottlob Frege, *Analytische Mechanik*, Mo, Di, Do, Fr 12 – 13

Karl Wilhelm Baedeker, *Experimentalphysik IV*, Mo, Fr 9 – 10

Max Wien, *Physikalisches Praktikum (für Mathematiker und Physiker)*, Mo, Do
15 – 18

Sommersemester 1913

Karl Wilhelm Baedeker, *Experimentalphysik III*, Mo, Fr 9 – 10

Karl Wilhelm Baedeker, *Praktikum für Fortgeschrittene*, So 8 – 12

Felix Auerbach, *Einführung in die theoretische Physik (Begriffe, Prinzipien,
Methoden)*, Di bis Do 9 – 10

Felix Auerbach, *Theoretische Optik*, Di bis Fr 8 – 9

Rudolf Straubel, *Interferenz und Beugung*, So 9 – 10

Gottlob Frege, *Analytische Mechanik II*, Mo, Di, Do, Fr 7 – 8

Gottlob Frege, *Begriffsschrift II*, So, 7 – 8

Herman Nohl, *Einführung in die Pädagogik*, Fr 8 – 9

Bruno Bauch, *Kant und seine Nachfolger*, Mi, Do, Fr 17 – 18

Bruno Bauch, *Einführung in die Ethik*, Fr 16 – 17

Bruno Bauch, *Uebungen über Kants Kritik der reinen Vernunft*, So ab 11

³ Carnaps Angabe: „Seminar: Psychologie der Denktätigkeiten“ findet sich nicht im Vorlesungsverzeichnis.

Wintersemester 1913/14

Max Wien, mit Rudolf Straubel, Karl Wilhelm Baedeker, Eduard Pauli, *Leitung physikalischer Spezialuntersuchungen*, täglich 9 – 13 und 15 – 18

Max Wien, *Physikalisches Kolloquium*, keine Zeitangaben

Karl Wilhelm Baedeker, *Experimentalphysik IV (Elektrizität, Optik)*, Mo 9 – 10, Do 8 – 9

Felix Auerbach, *Theorie der Elektrizität und des Magnetismus*, Di bis Fr 9 – 10

Felix Auerbach, *Grundzüge der Witterungskunde*, Mi 15 – 17

Karl Vollmer, *Einführung in die Gleich- und Wechselstromtechnik*, 2 st.

Karl Vollmer, *Elektrotechnische Messkunde*, 1 st.

Karl Vollmer, *Elektrotechnisches Praktikum*, 3 st.

Robert Haussner, *Algebra*, Mo, Di, Do, Fr 10 – 11

Robert Haussner, *Mathematisches Seminar*,⁴ Mi 10 – 11

Bruno Bauch, *Übungen über Kants Kritik der reinen Vernunft (Fortsetzung der Übungen des Sommersemesters)*, So ab 10:30

Bruno Bauch, *Einführung in den Zusammenhang philosophischer und naturwissenschaftlicher Erkenntnis*, Mi 17 – 18

Herman Nohl, *Philosophische Übungen*,⁵ 2 Stunden

Sommersemester 1914

Max Wien, mit Rudolf Straubel, Karl Wilhelm Baedeker, Eduard Pauli, *Leitung physikalischer Spezialuntersuchungen*, täglich 8 – 12 und 14 – 18

Max Wien, *Physikalisches Kolloquium*, keine Zeitangaben

Felix Auerbach, *Mechanik der festen, flüssigen und gasigen Körper*, Di bis Fr 8 – 9

Karl Wilhelm Baedeker, *Kinetische Gastheorie und Theorie der Quanten*, Mi 9 – 10

Karl Vollmer, *Elektromagnetische Schwingungen und ihre Anwendung in der drahtlosen Telegraphie*, Fr 15 – 17

Karl Vollmer, *Praktikum für drahtlose Telegraphie*, Fr 17 – 19

Gottlob Frege, *Logik in der Mathematik*,⁶

⁴ In Carnaps Auflistung steht „Seminar: Algebra“.

⁵ In Carnaps Auflistung steht „Übungen: Hegels Rechtsphilosophie“.

⁶ Nicht im Vorlesungsverzeichnis. Vgl. TB 29. IV., 9. V., 27. VI. 1914. Demnach könnte die Vorlesung am Mittwoch und Samstag um 8 Uhr stattgefunden haben.

Wintersemester 1918/19

Max Wien, mit Felix Auerbach, Rudolf Straubel und Eduard Pauli, *Leitung physikalischer Spezialuntersuchungen*, täglich 8 – 12 und 14 – 18

Max Wien, *Physikalisches Kolloquium*, keine Zeitangaben

Sommersemester 1919

Max Wien, mit Felix Auerbach, Rudolf Straubel und Eduard Pauli, *Leitung physikalischer Spezialarbeiten*, täglich den ganzen Tag

Max Wien, *Physikalisches Kolloquium*, keine Zeitangaben

Personenregister

- Abbe, Ernst Carl, 1840–1905, dt. Physiker und Sozialreformer 298
- Abraham, Soldat 240, 241
- Abram, Soldat 196
- Adolf *siehe* Adolf Schöndube
- Agnes *siehe* Agnes Kaufmann, außer am 21. XI. 1915, 12. XII. 1915, 16. I. 1916, 26. I. 1916 Agnes Dörpfeld
- Ahlborn, Knud, 1888–1977, dt. Arzt und Pädagoge, WV und Mitglied der Deutschen Akademischen Freischar 401, 423
- Ahrens, Wilhelm, 1872–1927, dt. Mathematiker 335
- Albert 175
- Alexe =? Alexe Franken, Kunst-Schülerin von Erich Kuithan, Mitglied des Serakreises 160
- Amundsen, Roald, 1872–1928, norweg. Forschungsreisender 168
- Andersen, Hans Christian, 1805–1875, dän. Schriftsteller 85
- Andreas *siehe* Andreas Meier
- Angeluscha *siehe* Jelena Grodno
- Anima *siehe* Anima Kuithan
- Annemarie 447
- Arends, Familie von Margret Arends in Naumburg 177, 180, 181, 185, 186, 188–190, 251
- Arends, Gerhardt 190
- Arends, Margret, †1941, auch Mat, Naumburger WV, Schneiderin, Mitglied des Serakreises, heiratete Mitte der 1920er-Jahre Julius Wiener 161, 166, 167, 178–180, 182, 184–192, 219, 226, 235, 236, 248, 249, 251, 253–255, 267, 271, 272, 274, 280–286, 288, 293, 294, 316, 333, 343, 344, 347, 351, 355, 362, 395, 398, 400, 401, 403, 405, 414, 419, 423, 425, 453, 455, 463, 470, 471
- Arnold 284
- Assmann 430
- Auer, Soldat 198, 247
- Auerbach, Felix, 1856–1933, dt. Physiker, Prof. in Jena 141, 149, 170, 171, 175, 190
- Avenarius, Ferdinand, 1856–1923, dt. Dichter, Gründer der Zeitschrift *Der Kunstwart* 161
- Axelsson, Lars 159
- Bach, Herr 446
- Bach, Johann Sebastian, 1685–1750, dt. Komponist 111, 168, 178, 189, 202, 296, 358
- Bach, Lotte, Naumburger WV, Mitglied des Serakreises 181, 185
- Baedeker, Karl Wilhelm, 1877–1914, dt. Physiker, Prof. in Jena 135–138, 140–144, 148, 149, 151, 152, 162, 167–171, 175, 181, 182, 222, 449, 453
- Baeßler, Oberleutnant 302, 303, 305, 310, 322, 326, 335, 349, 386, 391
- Balzac, Honoré de, 1799–1850, franz. Schriftsteller 393
- Bartezki, Soldat 212–214, 226, 230, 232, 234, 242, 243
- Bartsch, Rudolf, 1873–1952, österr. Schriftsteller 342, 345, 348
- Basedow, August, †1915, Mitglied des Serakreises und der AV Jena 167, 170, 182, 186
- Bastian, Soldat 394
- Bauch, Bruno, 1877–1942, dt. Philosoph, Prof. in Jena 149, 151, 152, 170, 430
- Baudach, Soldat 249–251, 255, 256, 258, 259
- Bauer 400
- Bauerstedde, Leutnant 282, 283
- Baumann, Verwalter in Wiesneck =? Josef Baumann, 1877–1963, dt. Agrarwissenschaftler 117–119
- Baumgarten, Otto, 1858–1934, dt. Theologe 169
- Baumgartens 125
- Baußnern, Friedrich von, 1891–1964, Fritz genannt, dt. Pfarrer, stud. in Marburg Theologie, WV, Mitglied des Serakreises und der AV Jena, Sohn von

- Waldemar von Baußnern (1866–1931, dt. Musikpädagoge), Bruder von Walther von Baußnern und Lotte Frankenberger 142, 153, 160, 161, 177, 178, 181, 252–254, 295, 299, 313, 314, 316, 318–320, 452
- Baußnern, Lotte *siehe* Lotte Frankenberger Bay, Soldat 270
- Beaulieu, Martin Chales de (1857–1945), dt. Offizier 397
- Becker, Fritz 256–263, 265–270, 272, 274, 276–280, 289, 298, 323, 325, 339, 412, 414, 457
- Becker, Hugo, 1864–1941, dt. Cellist 88
- Beerfelde, Hans Georg von, 1877–1960, dt. Hauptmann und Pazifist 411, 423
- Beethoven, Ludwig van, 1770–1827, dt.-öst. Komponist 81, 82, 87, 142, 149, 150, 314, 400
- Behrens, Gudrun 429
- Beimer, Soldat 304, 306, 308, 309, 316
- Beindorff, Günther, 1890–1952, Freischar Freiburg, dt. Unternehmer 86–89, 91, 92, 147
- Belgardt, Dr., Sanitätsunteroffizier 200–207, 223, 226, 233, 247
- Below, Eduard von, 1856–1942, dt. General 354
- Bentrup, Stabsarzt 333–335, 340, 357, 386, 387, 393, 470
- Berchter 73
- Berendt Dogwart, Hauptmann 387
- Bergemann, Eva, 1896–1983, geb. Rothe, Ärztin, heiratete 1919 Friedrich Bergemann, Tochter von Elisabeth und Karl Rothe, Mitglied des Serakreises 160–162, 166, 172, 174, 175, 190, 200, 225, 248, 249, 251, 254, 275, 276, 290, 291, 293, 297, 308, 317, 320, 347, 354
- Bergemann, Martha, 1874–1955, geb. Könitzer, Bildhauerin, Graphikerin und Kunstpädagogin 141, 152, 160, 425
- Berger, Frau 152
- Berger, Leutnant 337
- Bergstraesser, Arnold, 1896–1964, dt. Politikwiss., WV und Freischärler 418, 423
- Bernhardi, Friedrich von, 1849–1930, dt. General 257
- Bernstein, Eduard, 1850–1932, dt. Politiker und Schriftsteller 411, 414–416
- Berta 293
- Beugel 146, 147
- Bidlingmaier, Hanna, 1885–1971, verh. Gräter, dt. Ärztin, Schw. von Maria Bidlingmaier 125
- Bidlingmaier, Maria, 1882–1917, dt. Sozialwiss., Schwester von Hanna Bidlingmaier 122, 125
- Bieberstein, Johannes Rogalla von, 1865–1938, Generalmajor 333
- Bilgeri, Georg, 1873–1934, österr. Offizier und Bergsteiger 272
- Birke, Soldat 202, 207, 209, 210
- Birkner 197
- Birnbaum, Walther, * 1889, stud. in Jena Naturw. und Mathematik 181, 249, 420, 424
- Bismarck, Otto von, 1815–1898, dt. Politiker 317
- Bittel, Karl, 1892–1969, dt. Politiker und Historiker, WV und Mitglied der Dt. Akadem. Freischar 414–416
- Bjørnson, Bjørnstjerne, 1832–1910, norweg. Schriftsteller 156, 194, 222, 255, 306, 319, 323, 396
- Blücher, Fräulein von (Loni) 292
- Blüher, Hans, 1888–1955, dt. Schriftsteller 313–315, 401, 402, 404, 406, 424
- Boccherini, Luigi, 1743–1805, ital. Komponist 304
- Bock, Divisionspfarrer 236
- Bodich, Soldat 378
- Bodman, General 237
- Böckel, Soldat 398
- Boecklen, Grittli *siehe* Margarethe Jolles
- Böcklin, Arnold, 1827–1901, schweiz. Maler 91
- Böhm, Soldat 386
- Böhse, Herta, Naumburger WV 185, 186, 281, 286, 288, 293
- Boelcke, Oswald, 1891–1916, dt. Flieger 350
- Bölling, Hans 68, 73
- Bohm, Leutnant 299
- Bondy, Max, 1892–1951, dt.-amerik. Pädagoge, gründete 1920 in Brückenau die Freie Schul- und Werkgemeinschaft

- Sinntalhof, Mitglied der dt. akadem. Freischar 404
- Bonola, Roberto, 1874–1911, ital. Mathematiker 341, 346
- Borchardt, Julian, 1868–1932, dt. Journalist und Politiker 403
- Born, Rittmeister 240
- Boruttau, Heinrich, 1869–1923, dt. Mediziner 345
- Boss 314
- Bottlingers 117, 119
- Brahms, Johannes, 1833–1897, dt.-öst. Komponist 144, 401, 407, 408
- Brandes, Georg, 1842–1927, dän. Literaturkritiker 346
- Brandis 144, 145, 445
- Brandis, Fräulein 253
- Braschoß, Manni, †1914, Mitglied des Serakreises 177, 178, 180–182, 194
- Braun 252
- Braun, Feldarzt 352, 375, 382, 386, 387, 392
- Braun, Musketier 372, 376
- Braunfels, Agnes, Sängerin, auch Armeeamsel 343
- Brecher, Mira 347
- Bregazzi, Werner, 1895–1974, Arzt, Mitglied des Serakreises 163, 167, 193–195, 235, 324
- Brennauer, Soldat 231
- Brentano, Clemens, 1878–1842, dt. Schriftsteller 309
- Breslauer Stadtpfarrer 361
- Bresmann, Unteroffizier 382
- Brockmeyer 410
- Brodtreiß, Hauptmann 328, 368, 369, 378
- Bruckner, Anton, 1824–1896, öst. Komponist 169
- Brückenwärters 133
- Brückner, Alfred, 1861–1936, dt. Archäologe 76
- Brüggemann, Karl, 1889–1914, Mitglied der Jenaer Freistudentenschaft und des Serakreises, stud. Germanistik, Anglistik und Geschichte in Jena, Leipzig und Berlin, Dortmunder WV 143, 144, 150, 151, 160–162, 164, 166–169, 172, 174, 175, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 189, 194, 255, 294, 296, 300, 301, 449, 451
- Brulard, Jean-Marie, 1856–1923, franz. General 101
- Bruun, Laurids, 1864–1935, dän. Schriftsteller 314, 316, 317, 324, 346
- Brzezinski, Soldat 250
- Buchenau 323
- Bücherle 342
- Bücherle, Soldat 282
- Bürger, Gottfried August, 1747–1794, dt. Dichter 73
- Bull, Jacob Breda, 1853–1930, norweg. Schriftsteller 396
- Bulle, Ferdinand, 1886–1943, dt. Philosoph, Landwirt in der Steiermark 418, 419
- Burda, Hauptmann 241
- Burmester, Wilhelm, 1869–1933, dt. Violinist 82
- Busch, Adolf, 1891–1952, dt.-schweiz. Violinist 401
- Busch, Wilhelm, 1832–1908, dt. Dichter und Zeichner 386
- Buschkiels 389
- Cäsar, Soldat 308
- Campagnoli, Bartolomeo, 1751–1827, ital. Komponist 270
- Carla =? Carla Buschendorff, 1890–1973, verh. Dreesen, Ärztin 414, 415
- Carlyle, Thomas, 1795–1881, brit. Essayist und Historiker 177
- Carnap, Anna, 1852–1924, Tochter von Friedrich Wilhelm Dörpfeld, heiratete 1887 Johannes Sebulon Carnap, Mutter von Rudolf Carnap und Agnes Kaufmann 65, 68–70, 72, 74, 99, 115, 132, 146, 160, 167, 170, 173–175, 184–186, 193, 200, 204, 205, 211, 224, 237, 238, 248, 250, 252–254, 265, 271–274, 276, 277, 279, 280, 282–284, 290, 293–297, 299, 300, 303, 307, 310–316, 318–323, 325, 326, 328, 329, 333, 335, 338–341, 343–352, 355–362, 364, 366, 383–385, 387, 389, 393, 395–399, 411, 419–421, 424, 425, 427, 429, 464–467, 477
- Carnap, Annemarie Hedwig, 1918–2007, auch Töchterle, Tochter von Rudolf und Elisabeth Carnap 415, 431
- Carnap, Elisabeth, 1895–1987, auch Chacha oder Chacha, Grafologin, Tochter von Luisa und Heinrich Schöndube, von 1917

- bis 1929 verheiratet mit Rudolf Carnap
117–123, 125–133, 139, 144–148, 156, 162,
164, 165, 197, 216, 224–226, 276, 296–300,
302–323, 325, 329, 332, 333, 339–342, 345,
347, 349, 351, 355–364, 366, 370, 382–400,
404–409, 411, 415–420, 422–424, 427–431,
444, 460, 462–465, 467–469, 471–473,
475–477, 479
- Carnap, Friedrich, 1885–1964, Fritz genannt,
praktischer Arzt, Sohn von Johann
Sebulon Carnap (* 1853, Halbbruder von
Rudolf Carnap) 66
- Carnap, Gertrud, 1870–1947, geb. Man-
nesmann, zweite Frau von Joseph
Johannes Carnap, Tochter von Reinhard
Mannesmann (1814–1894, dt. Fabrikant)
99, 100, 104, 166, 193, 283, 347, 392, 398,
399, 466
- Carnap, Johannes Sebulon, 1826–1898,
dt. Bandfabrikant, Vater von Rudolf
Carnap 360
- Carnap, Joseph Johannes, 1863–1936,
Johannes genannt, dt. Bandfabrikant,
Halbbruder von Rudolf Carnap, in
zweiter Ehe verh. mit Gertrud Carnap
99–101, 104, 115, 166, 170, 283, 284, 398,
399
- Carnap, Josua, 1867–1914, dt. Bandfabrikant,
Halbbruder von Rudolf Carnap, lebte
seit 1905 in München, verh. mit Marie
Carnap 175, 193, 347, 394
- Carnap, Marie, geb. Braus, 1871–1925, auch
Miechen, verh. mit Josua Carnap 193,
283, 294
- Carnaps *siehe* Wilhelm und Hilde Carnap
oder Joseph Johannes und Gertrud
Helene Carnap
- Casals, Pablo, 1876–1973, span. Cellist 163
- César, August, 1863–1959, Pfarrer in Jena
360, 411
- Césars, Familie von August César 180
- Cewinski, Unteroffizier 396
- Cha oder Chacha *siehe* Elisabeth Carnap
- Chamberlain, Houston Stewart, 1855–1927,
brit. Schriftsteller 113
- Chopin, Frédéric, 1810–1849, poln.-franz.
Komponist und Pianist 159
- Clauder, Soldat 192, 193, 195, 196, 199, 228,
231, 232
- Cleppe, Major 387
- Cloos, Elisabeth, Mutter von Gertrud Vogel,
Hans und Ernst Cloos 117, 119, 120, 388,
389, 403
- Cloos, Ernst, 1898–1974, dt.-amerik. Geologe,
Bruder von Gertrud Vogel und Hans
Cloos, heiratete 1923 Margret Cloos 125,
128, 431
- Cloos, Frau *siehe* Elisabeth Cloos
- Cloos, Gertrud *siehe* Gertrud Vogel
- Cohn, Emil, 1854–1944, dt. Physiker 338
- Cohn, Jonas, 1869–1947, dt.-brit. Philosoph,
Prof. in Freiburg 121, 419, 442
- Conrad, Soldat 383
- Cortés, Hernán, 1485–1547, span. Konquista-
dor 394
- Crousaz, von, Leutnant 317, 322–324, 326,
327, 333, 334, 344–346, 348, 351–356, 363,
392
- Czapski, Ewald, 1892–1976, Arzt, Sohn von
Margarethe Czapski 172
- Czapski, Fritz, 1892–1980, Vetter von
Dorothea Gabert 299, 300
- Czapski, Helene *siehe* Helene Holzman
- Czapski, Margarethe (geb. Marguérite),
1866–1949, geb. Koch, Mutter von
Hans, Reinhard, Ewald Czapski, Helene
Holzman, Anna Maria Höll, Elisabeth
Flitner und Dorothea Gabert, Witwe
von Siegfried Czapski (1861–1907,
dt. Physiker) 148, 172, 254, 295
- Czapskis, Familie von Margarethe Czapski
138, 142, 143, 145, 148, 160, 166, 167,
169–173, 175–182, 184, 189, 190, 248,
252–254, 294–296, 319, 320, 407, 426, 437,
453
- Dänne, Leutnant 309
- Damsch, Unteroffizier 332, 334, 366, 368, 370
- Dankwart, Soldat 255
- Danz, Leutnant 291–293, 300
- Dapprich, Richard, 1858–1919, Direktor des
Gymnasiums in Barmen 74
- Dauchy, † 1916, Soldat 336, 345
- De Coster, Charles, 1827–1879, belg.
Schriftsteller 394
- Degen, Oberleutnant 300, 369, 370, 372, 375
- Dehmel, Leutnant 375, 376, 378
- Deiner, Soldat 190

- Dick, Leutnant 384
- Diederichs, Eugen, 1867–1930, dt. Verleger, Gründer des Serakreises und des Diederichs Verlags, Hrsg. der Zeitschrift *Die Tat* 135, 137–144, 150–152, 160, 163, 165, 175, 221, 252–254, 294, 419, 423–425, 456
- Diederichsen, Margarita, * 1896/97, geb. Schöndube, Grete genannt, Gymnastiklehrerin, Schwester von Elisabeth Carnap, heiratete 1925 Walter Diederichsen 317, 318, 357–360, 388, 389, 392, 394, 399, 404, 405, 412, 413, 415, 417–419, 422, 428–431, 470, 474, 476
- Diener, Soldat 195, 196, 198, 202–204, 207, 209–212, 215, 217, 225, 230, 237
- Diergardt, Agnes von, 1863–1945, Besitzerin der Herrschaft und des Jagdschlusses Moja Wola in Schlesien, Patentante von Agnes Kaufmann 292, 349, 465
- Dietrich, Amalie, 1821–1891, dt. Botanikerin 171
- Dilthey, Wilhelm, 1833–1911, dt. Philosoph 286
- Dita *siehe* Edith Rothe
- Dodo *siehe* Dorothea Gabert
- Döll, Soldat 226, 227, 232, 233
- Döring, Franz, 1889–1959, dt. Kaufmann, Esperantist 411
- Dörpfeld 337
- Dörpfeld, Agnes, 1886–1935, Tochter von Anna und Wilhelm Dörpfeld, heiratete 1916 Martin von Boetticher 66, 68, 280, 282, 285, 287
- Dörpfeld, Anna, 1860–1915, geb. Adler, Anne genannt, verh. mit Wilhelm Dörpfeld 71, 280, 285
- Dörpfeld, Friedrich Gustav, 1892–1966, Fritz genannt, Sohn von Anna und Wilhelm Dörpfeld, Autohofbesitzer in Berlin 65, 68, 69, 71–73, 140, 284, 285, 344, 400, 407
- Dörpfeld, Friedrich Wilhelm, 1824–1893, dt. Pädagoge, Vater von Anna Carnap 63, 300
- Dörpfeld, Johannes, 1865–1923, Hans genannt, Bruder von Carnaps Mutter 71, 280, 344, 400
- Dörpfeld, Wilhelm, 1853–1940, genannt Onkel Wilhelm, dt. Archäologe und Architekt, Bruder von Anna Carnap, verh. mit Anna Dörpfeld 68, 69, 75, 76, 145, 167, 170, 179, 186, 248, 280, 281, 284, 285, 306, 307, 343, 344, 357, 399, 403, 404, 406, 408, 410, 413–417, 424
- Dörpfelds, Familie von Wilhelm Dörpfeld 285, 287
- Domandt, Hans 429
- Doris 146
- Dorn, Sanitätsgefreiter 219
- Dorndorf, Georg, Major 229
- Drewski, Soldat 209, 211, 215, 216, 219, 220, 225, 232, 237–239, 249, 250, 255, 256, 259, 265, 266
- Droysen, Otto 176, 249
- Dürer, Albrecht, 1471–1528, dt. Maler 315
- Dumer, Leutnant 291, 292
- Dumries 114
- Edith *siehe* Edith von Tippelskirch, 72
- Egmont *siehe* Egmont Kroug
- Ehrenberg, Lotte 118, 121, 125
- Eichendorff, Joseph von, 1788–1857, dt. Dichter 119, 123–125
- Eichhorn, Soldat 376, 378, 379
- Eigenbrodt, Wolrad, 1860–1921, dt. Germanist und Skandinavist, Lektor für schwed. Sprache und Literatur in Jena 149, 346, 441
- Einstein, Albert, 1879–1955, dt.-amerik. Physiker 329
- Elisabeth *siehe* Elisabeth Carnap
- Else *siehe* Else Uhde oder Elisabeth Pfeifer
- Elsperger, Doktor 76
- Emde =? Fritz Emde, 1873–1951, dt. Elektrotechniker 401
- Emma =? Tochter von Frau Weckend 242, 244, 245
- Emmel, Oberpfarrer 236
- Engel, Doktor 416, 417
- Engel, Leutnant 350, 386–388, 391
- Engelmann, Soldat 335
- Erdmann, Soldat 255
- Ericke, Soldat 255
- Erika =? Erika Kaufmann 344
- Ernst *siehe* Ernst Cloos
- Ernst =? Ernst Beckmann 65, 71, 72
- Ernst, Soldat 200
- Esch, Bruno 411

- Eschenbach, Wolfram von, um 1170 bis nach 1216, dt. Dichter 84
- Eucken, Rudolf, 1846–1926, dt. Philosoph, Prof. in Jena 149, 151, 430
- Eva *siehe* Eva Bergemann
- Eva =? Schwester von Tilly Neovius 159
- Ewald *siehe* Ewald Czapski
- Ewald, WV 261
- Ewe, Anna, Kusine von Elisabeth Carnap 404
- Faber, Soldat 288, 290, 293
- Fahl, Leutnant 335
- Faltin, Irmgard 286, 343, 344
- Fath, Gretel *siehe* Margarethe Risse
- Fechner, Gustav Theodor, 1801–1887, dt. Psychologe und Philosoph 70
- Fedor 225
- Fendrich, Anton, 1868–1949, dt. Schriftsteller und Politiker 281, 348, 362
- Ferling, Pfarrer 224
- Fermat, Pierre de, 1601–1665, franz. Mathematiker 310, 339, 341
- Feuerbach, Anselm, 1829–1880, dt. Maler 91
- Ff *siehe* Beindorff, Günther
- Fichte, Johann Gottlieb, 1762–1814, dt. Philosoph 168, 190, 317, 318, 326, 334
- Fidus (geb. Hugo Höppner), 1868–1948, dt. Maler 256, 292, 298, 300, 400, 401
- Fiedler, Leutnant 385
- Fiege, Soldat 370, 374, 378, 379
- Fikentscher =? Wolfgang Fikentscher, 1897–1916/17, Bruder von Gert und Henning Fikentscher 281
- Fikentscher, Gert, 1892–1953, eig. Gerta, dt. Gymnastiklehrerin, Schwester von Wolfgang und Henning Fikentscher 281
- Fils, Gerhard, Freideutscher 472
- Fischer 137, 405
- Fischer, Frank, 1884–1914, dt. Germanist, WV 147
- Fischer, Soldat 363, 378
- Flex, Walter, 1887–1917, dt. Schriftsteller 383, 385
- Fließ, Wilhelm, 1858–1928, dt. Biologe und Mediziner 345
- Flitner, Anne, 1919–2002, Tochter von Wilhelm und Elisabeth Flitner 430
- Flitner, Elisabeth, 1894–1988, geb. Czapski, Lisi genannt, dt. Nationalökon., heiratete 1917 Wilhelm Flitner 132, 134, 135, 144, 149, 151, 160, 167, 168, 171–179, 182, 185–187, 191, 192, 194, 211, 222, 226, 229, 254, 265, 276, 279–286, 288, 291, 293, 295, 309, 319, 320, 334, 335, 352, 361–363, 366, 393, 402, 410, 418, 419, 421, 430, 463, 475
- Flitner, Kurt, 1892–1976, Bruder von Wilhelm Flitner 150, 151
- Flitner, Wilhelm, 1889–1990, dt. Pädagoge, heiratete 1917 Elisabeth Flitner, Mitglied der Jenaer Freistudentenschaft und des Serakreises, Mitbegründer der Volkshochschule in Jena 144, 149–151, 160, 168, 169, 172–174, 184–190, 229, 237, 238, 254, 255, 264, 265, 273, 274, 297, 306–308, 311–317, 319, 324, 328, 333, 335, 338–341, 345, 346, 355, 361–363, 365, 366, 385, 393–397, 402, 410, 418–430, 471
- Flut *siehe* Frey, Flut
- Foerster, Friedrich Wilhelm, 1869–1966, dt. Schriftsteller und Pazifist 316, 319, 340
- Forrer, Doktor 408
- Fränzel, Elise, 1889–1969, geb. Kehding, heiratete 1920 Walter Fränzel 419
- Fränzel, Walter, 1889–1968, dt. Lehrer, stud. Deutsch, Englisch und Geschichte in Rostock, Jena, Leipzig und Berlin, Mitglied der Jenaer Freistudentenschaft und des Serakreises, 1919 Geschäftsführer der Volkshochschule in Jena, heiratete 1920 Elise Fränzel 151, 161, 162, 166, 172, 177, 184, 248, 249, 254, 267, 268, 294, 295, 316, 335, 344, 383, 396, 413, 419, 427, 429
- Franke, Gustav, 1878–1959, Arzt, Mitglied der Akademischen Freischar Freiburg 80, 86, 118, 121, 122, 125, 130–132, 137, 146
- Franke, Mala, verh. mit Gustav Franke 80, 86, 97, 117, 121, 122, 125, 130–132, 146
- Frankenberger *siehe* Kurt Frankenberger
- Frankenberger, Julius, 1888–1943, dt. Pädagoge, verh. mit Lotte Frankenberger, Schüler von Herman Nohl, Mitglied der Jenaer Freistudentenschaft und des Serakreises 160, 161, 441
- Frankenberger, Kurt, 1891–1936, dt. Lehrer, Studium der Mathematik und Naturwiss., Mitglied des Serakreises 139, 142–145, 150–152, 160, 162, 163, 165, 169,

- 174, 190, 267, 294, 319, 343, 404, 418, 424, 429, 430, 448
- Frankenberger, Lotte, 1893–1934, geb. von Baußnern, Schwester von Walther und Friedrich von Baußnern, heiratete 1918 Julius Frankenberger 117–121, 124, 132, 133, 186, 224
- Franz Joseph I., 1830–1916, Kaiser von Österreich 197
- Franz Salvator, 1866–1939, Erzherzog von Österreich 238
- Freese, Hinrich, †1915, Mitglied des Serakreises 167–169, 175, 177, 472
- Frege, Gottlob, 1848–1925, dt. Mathematiker, Prof. in Jena 134–138, 140–144, 148, 149, 151, 152, 175, 176, 179, 351
- Freimann, Soldat 195
- Frey, Flut 129, 130
- Freyer, Hans, 1887–1969, dt. Soziologe, verh. mit Käthe Freyer, Mitglied des Serakreises 160, 254, 316, 344, 407, 415, 417, 426
- Frieda *siehe* Frieda Hörmann
- Friedel *siehe* Elfriede Paulsen
- Friedländer, Julius, Arzt 293
- Friedrich *siehe* Friedrich von Rohden
- Friedrich, Karl Josef, 1888–1965, dt. Pfarrer und Schriftsteller 283
- Friedrichs 282
- Fritz *siehe* Friedrich Gustav Dörpfeld oder Friedrich von Baußnern
- Fröding, Gustaf, 1860–1911, schwed. Lyriker 196, 197
- Fröhlich, Hauptmann 297–299
- Fuchs, Frau 114
- Gabert, Dorothea, 1896–1957, geb. Czapski, auch Dodo, Tochter von Margarethe und Siegfried Czapski, heiratete 1917 Erich Gabert 151, 160, 162, 166, 167, 171, 172, 175, 177, 181, 237, 248, 249, 253, 254, 291–293, 296–300, 303, 361, 362, 365, 427
- Gabert, Erich, 1890–1968, Reformpädagoge, heiratete 1917 Dorothea Gabert 149, 166–168, 172, 254, 286, 293–297, 300, 301, 311, 313, 361, 362, 427
- Gabriel, Leutnant 229
- Garthe, Margarethe, 1891–1976, dt. Bildhauerin und Pädagogin, verh. mit Otto Garthe 412
- Garthe, Otto, 1890–1948, von 1919–1924 Schularzt und Biologielehrer in Wickersdorf, verh. mit Margarethe Garthe 89, 99–102, 104–107, 111, 114, 115, 117–124, 129, 138, 154, 155, 175, 310, 334, 335, 345, 358, 364, 412, 448
- Gasse, Doktor 289
- Geiger 168
- Geijer, Karl Reinhold, 1849–1922, schwed. Philosoph 159
- Geijerstam, Gustaf af, 1858–1909, schwed. Schriftsteller 93
- Geißler, Max, 1868–1945, dt. Schriftsteller 313, 351
- Gerhardt, Sängler 349
- Gerling, Reinhold, 1863–1930, dt. Schriftsteller 393
- Gerreich 407
- Gertrud *siehe* Gertrud Vogel oder Gertrud Carnap
- Gesell, Silvio, 1862–1930, dt. Nationalökonom, Begründer der Freiwirtschaftslehre 416
- Geyer 147
- Giersberg, Hauptmann 227, 228
- Giese, Unteroffizier 335
- Gilbert =? Otto Gilbert, 1886–1960, dt. Cellist, Pianist und Musiklehrer 134, 171, 181
- Gindler, Elsa, 1885–1961, dt. Gymnastiklehrerin 414
- Glantz, Otto, †1917, Mitglied des Serakreises 177
- Glanz 267
- Glaues =? Paul Glaue, 1872–1944, dt. Theologe und Helene Glaue, 1876–1967, dt. Pädagogin und Politikerin 180
- Gleitz, Friedrich, cand. med., Freiburger Freischar 118, 122, 441, 443
- Gobineau, Arthur de, 1816–1882, franz. Schriftsteller 333
- Göhre, Paul, 1864–1928, dt. Theologe und Politiker 402

- Goethe, Johann Wolfgang von, 1749–1832,
dt. Dichter 69, 70, 72, 95, 221, 300, 310,
311, 313, 315, 328, 388
- Gött, Emil, 1864–1908, dt. Schriftsteller 325
- Göttler 121
- Golla, Leutnant 297, 298
- Goltsch, Soldat 370, 374, 376, 378
- Gottfried *siehe* Gottfried van Randenborgh
- Gotthold *siehe* Gotthold von Rohden
- Gottschalk, Hermann, 1868–1945,
dt. Schriftsteller 403
- Gottschalk, Soldat 275
- Gotzner, Leutnant 310
- Graebisch, Leutnant 196, 200–202, 204, 211,
215, 220, 227, 229, 231, 235, 237, 241, 246,
259, 268–276, 279, 288, 290
- Gräser, Gustav (Gusto), 1879–1958,
öst.-dt. Künstler und Lebensreformer
126
- Grasmann, Soldat 264, 265, 267
- Gretchen *siehe* Margarete Klein
- Grete *siehe* Margarita Diederichsen
- Gretel *siehe* Margarethe Risse
- Gretzinger, Soldat 336
- Grieg, Edvard, 1843–1907, norweg.
Komponist 142
- Grimberg, Carl, 1875–1941, schwed.
Historiker 311
- Grimm, Leutnant 365
- Grisebach, Eberhard, 1880–1945, dt.-schweiz.
Philosoph, Prof. in Jena 176
- Grodno, Jelena (Angeluscha) 242, 245
- Grösser, Walter, 1892–1987, dt. Elektro-
techniker 167, 178–180, 190, 319,
452
- Groß, Leutnant 384
- Große, die =? Luise Rusche 430
- Großmutter =? Heinrich Schöndubes Mutter
119–122, 129
- Grote 190
- Grotte, Heinz 73
- Gruber, Max von, 1853–1927, öst.-dt. Hygie-
niker 393
- Gruber, Wolf 414
- Grünwald, Matthias, um 1480–1528,
dt. Maler 121
- Grundler, Soldat 248
- Günther, Agnes, 1863–1911, dt. Schriftstelle-
rin 283
- Günther, Leutnant 337, 339
- Güttler, Soldat 200, 289
- Gurlt, Leutnant 310, 323, 324, 326–329,
333–335, 338–340, 346, 348, 353, 355–357,
364, 371, 372, 383–387, 391, 392, 397, 465,
467
- Gutermann, Emil, Kaufmann, Vater von
Schlackl Gutermann 127, 128
- Gutermann, Frau, Mutter von Schlackl
Gutermann 127, 128
- Gutermann, Rudolf, 1890–1963, gen.
Schlackl, Mediziner, Freiburger Freischar,
Lehrer am DLEH Gaienhofen 117, 118,
122, 125, 127–129, 131, 132, 182, 403, 443
- Haaß-Berkow, Gottfried, 1888–1957,
dt. Schauspieler, Theaterreformer und
Intendant 425
- Hackenbergh, Erich, stud. Mathematik und
Naturw. in Jena 77
- Hadrian, 76–138, röm. Kaiser 75
- Haeckel, Ernst, 1834–1919, dt. Zoologe 363,
366
- Häggbom, Geologe in Uppsala 159
- Händel, Georg Friedrich, 1685–1759,
dt.-brit. Komponist 160, 162, 225, 358,
384
- Härich, Soldat 339, 340, 350, 387, 391,
393–397
- Hätmer, Soldat 205
- Haft 178
- Haft, Siegfried 405
- Hagen =? Wilhelm Hagen, 1893–1982,
dt. Arzt und Hygieniker, Mitglied der
Freidt. Jugend 428
- Hagmann, Soldat 202, 205, 208–214, 216, 218,
220–223, 228, 232, 237, 242, 249, 266
- Haldimann, Hedwig, 1881–1964, schweiz.
Lehrerin, Leiterin des DLEH Gaienhofen
126
- Haller, Soldat 285
- Hallung, Major 343
- Halm, August, 1869–1929, dt. Musikpädago-
ge und Komponist, verh. mit Hilda Halm
406
- Hamburger =? Viktor Hamburger, 1900–2001,
dt.-amerik. Biologe 344
- Hampe, Hauptmann 376
- Hanke, Soldat 383

- Hanna *siehe* Hanna Bidlingmaier
Hannasky, Walter, †1916, Leutnant 337
Hanne *siehe* Hanne Küstermann
Hans *siehe* Hans Rothe
Hans =? Hans Schlünz, Sohn von Gertrud
Schlünz 429
Hanscheidt, Oberleutnant 394
Hanse, Fritz 72, 73
Harald *siehe* Rohden, Harald von
Hardt, Ernst, 1876–1947, dt. Dichter und
Intendant 425
Hardt, Fred B., *1869, dt. Schriftsteller 362
Hark 471
Harke 118, 119
Harnack, Adolf von, 1851–1930, dt. Theologe
321
Hasenclever, Walter, 1890–1940, dt. Schrift-
steller 405
Haslinde, Max Haslinde, *1883, dt. Kauf-
mann in Tanger 114
Hasselblatt, Meinhard, 1888–1966,
baltisch-dt. Chemiker, Mitglied der
Dt. Akadem. Freischar 408, 413, 414, 417,
419
Haubmann, Soldat 233
Hauk, Unteroffizier 336, 338, 386
Hauptmann, Carl, 1858–1921, dt. Dichter
405
Hauptmann, Gerhart, 1862–1946, dt. Schrift-
steller 192, 194
Hauschild, Soldat 207, 217, 218, 227, 239–246,
249
Haussner, Robert, 1863–1948, dt. Mathemati-
ker, Prof. in Jena 175
Haydn, Joseph, 1732–1809, öst. Komponist
314
Hebbel, Friedrich, 1813–1863, dt. Schriftstel-
ler 165
Hedwig *siehe* Hedwig von Rohden
Hedwig, Fräulein 358
Heffter, Lothar, 1862–1962, dt. Mathematiker,
Prof. in Freiburg 118, 122
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich, 1770–1831,
dt. Philosoph 413
Heidenstam, Verner von, 1859–1940, schwed.
Schriftsteller 355
Heidrich, Ernst, 1880–1914, dt. Kunsthistori-
ker 308
Heidrich, Soldat 205, 227, 229, 231, 248, 302,
308, 310, 313, 314, 316, 317, 322–326,
333–335, 352, 369, 370, 376, 383, 385, 462
Heilmann, Soldat 364
Heimann, Eduard, 1889–1967, dt.-amerik.
Wirtschafts- und Sozialwiss., Mitglied
der Dt. Akadem. Freischar 408–410,
413–417, 423
Heims, Paul, 1890–1915, stud. in München
und Leipzig Germanistik, Mitglied des
Serakreises 181, 182, 249, 254, 275, 450
Heims, Soldat 233
Heine, Wolfgang, 1861–1944, dt. Jurist und
Politiker 415
Heini *siehe* Heinrich Schöndube
Heinz *siehe* Heinz von Rohden, 1892–1916,
außer am 9. IV. 1922 Heinz von Rohden,
1916–1942
Heise, Carl Georg, 1890–1979, dt. Kunsthis-
toriker, Direktor des St. Annen-Museums
in Lübeck 422
Helén =? Schwester von Tilly Neovius 159
Heller, Lazarettarzt 384
Heller, Leutnant 337
Helmholtz, Hermann von, 1821–1894,
dt. Physiker 342
Helmut =? Hellmut Trüper 425
Hentschel, Willibald, 1858–1947, dt. Biologe
364
Herbst, Oberleutnant 332, 339, 372, 375
Herder, Johann Gottfried, 1744–1803,
dt. Dichter 84, 85, 88
Herold, Oberjäger 240
Hert, Soldat 327
Herta *siehe* Herta Böhse
Hertel, Soldat 378
Hertlein, Eduard, Lehrer 252
Hertlein, Missi, Tochter von Eduard Hertlein
252, 254
Hertwig 138, 304
Hertwig, Leutnant =? Härtwich 303–306,
308, 323, 324, 326, 327, 333–340
Hertwigs =? Familie von Richard v. Hertwig
1850–1937, dt. Mediziner und Zoologe
164, 165, 177, 181
Hertz, Gustav, 1887–1975, dt. Physiker 401,
408
Hesse, Hermann, 1877–1962, dt.-schweiz.
Schriftsteller 339, 341, 342, 346, 347, 356

- Hesse, Herr =? Kurt Hesse, 1880–1914,
dt. Bergassessor 104, 114
- Hettmer, Soldat 197, 216
- Heusler, Andreas, 1865–1940, schweiz.
Germanist 345, 346
- Heydenreich, Willy, 1858–1908, dt. Ballistiker
357
- Hiebmann, Soldat 391
- Hilde *siehe* Hilde Ruß
- Hiller, Kurt, 1885–1972, dt. Schriftsteller 417
- Himstedt, Franz, 1852–1933, dt. Physiker,
Prof. in Freiburg 94
- Hindenburg, Paul von, 1847–1934,
dt. Politiker 253, 343, 363, 365
- Hinterlach, Kurt, †1915, Mitglied des
Serakreises und der AV Jena 324
- Hippel, Theodor Gottlieb von, 1741–1796,
dt. Schriftsteller 268, 295
- Hirschfeld, Soldat 207, 239, 266
- Hocker 161
- Hodann, Max, 1894–1946, dt. Arzt 322
- Hodler, Ferdinand, 1853–1918, schweiz.
Maler 249
- Höfler, Ohm 339
- Hölderlin, Friedrich, 1770–1843, dt. Dichter
319
- Hörmann, Else, 1890–1941, Schwester von
Martha Hörmann 320
- Hörmann, Frieda, 1892–1978, Schwester von
Martha Hörmann 182
- Hörmann, Martha, 1888–1971, Lehrerin,
stud. von 1910 bis 1915 in Jena und
München Mathematik, Chemie und
Biologie, Mitglied des Serakreises 150,
151, 173, 177, 182, 189, 193, 194, 211, 219,
227, 236, 238, 252, 255, 264, 267, 273, 282,
286, 291, 308, 315, 316, 324, 333, 385, 397,
427
- Hösse 179
- Hoffmann, Géza von, 1885–1921,
öst.-ungarischer Diplomat und
Eugeniker 384
- Hoffmann, Rolf Josef 362
- Hoffmann, Soldat 266, 308
- Holitscher, Arthur, 1869–1941, ungar.-dt.
Schriftsteller 309
- Holtze, Otto, Bruder von Gertrud Zeilinger
162, 166
- Holtze, Trude *siehe* Gertrud Zeilinger
- Holzman, Helene, 1891–1968, geb. Czapski,
Leni genannt, Malerin und Lehrerin,
heiratete 1922 Max Holzman 143, 160,
163–168, 170, 182, 185–187, 189–192, 196,
210, 219, 222, 224, 238, 248, 249, 252–254,
265, 266, 291, 293–295, 297, 309, 313–317,
319–321, 346, 385, 412, 455–457
- Horneffer 136
- Howard 138
- Huch, Ricarda, 1864–1947, dt. Dichterin 322
- Hueck, Hermann, 1891–1970, Chirurg,
Mitglied der Dt. Akad. Freischar 119,
121, 122, 124, 129, 131, 143, 308, 416
- Hühne, Kurt 176, 180–182
- Hüttner, Leutnant 346, 347, 349, 352–357,
362, 364–369, 374–376, 378, 381, 384, 387,
391–393, 396, 397
- Hunkel, Margarete, 1887[–1968], dt. Schrift-
stellerin 394
- Hutte, Oberleutnant 189
- Ibsen, Henrik, 1828–1906, norweg.
Schriftsteller 306
- Ilse *siehe* Ilse Necker
- Immelmann, Max, 1890–1916, dt. Flieger 362
- Inge *siehe* Ingeborg Uhde, 250, 251, 256, 265
- Irving, Washington, 1783–1895, amerik.
Schriftsteller 102
- Jacoby =? Heinrich Jacoby 411
- Jaedicke, Paul, Soldat 277, 279
- Jaeger, Paul, 1869–1963, Pfarrer in Freiburg
360, 392, 393, 399
- Jankowski, Unteroffizier 334
- Jelena *siehe* Jelena Grodno
- Jensen, Johannes Vilhelm, 1873–1950, dän.
Schriftsteller 396
- Jessen, Peter, 1858–1926, dt. Kunsthistoriker
181
- Joel, Ernst, 1893–1929, dt. Arzt, Mitglied des
„Aufbruch-Kreises“ 281
- Johann, Leutnant 366
- Johannes *siehe* Joseph Johannes Carnap
- Johannes XXII., Papst, um 1244 bis 1334 103
- Johannes, Martin Otto, 1887–1970,
dt. Schriftsteller 383, 385
- Johansson, Ida 156
- John, Leutnant 372, 375, 376, 378

- Jolles, Margarethe, 1895–1967, geb. Boecklen, Grittli genannt, dt. Zeichenlehrerin, heiratete 1918 André Jolles 286, 343, 344
- Jordan, von, Oberstleutnant 311, 366, 367
- Josua *siehe* Josua Carnap
- Junker, Leutnant 383
- Just, Soldat 299, 300
- Jutta *siehe* Jutta Lietz
- Kabat, Soldat 396
- Kabitz, Soldat 331, 332, 346, 369–371
- Kadisch, Soldat 375
- Käding, Soldat 354
- Kaid 114
- Kaindl, Raimund Friedrich, 1866–1930, öst. Historiker und Ethnologe 239, 240
- Kaiser *siehe* Wilhelm II.
- Kalkmann, Alfred, Soldat 276
- Kallenberg, Feldwebel 239
- Kambach, Offizierstellvertreter 377
- Kant, Immanuel, 1724–1804, dt. Philosoph 94–96, 149–152, 165, 413, 428
- Kanter, Fritz, 1891–1915, Mitglied der Jenaer Freistudentenschaft und des Serakreises in Jena, Studium der Germanistik 140, 141, 169
- Karke, Leutnant 300
- Karo, Georg, 1872–1963, dt. Archäologe 75
- Kaßner, Elisabeth, Naumburger WV-Mädchen 182, 188–192, 293
- Kaufmann, Agnes, 1890–1976, geb. Carnap, Schwester von Rudolf Carnap, heiratete 1912 Reinhard Kaufmann 68, 70, 72, 75, 77, 109–111, 115, 122, 132, 139, 146, 166, 177, 178, 182, 188, 194, 197, 205, 210, 224, 235, 236, 238, 248, 249, 276, 284, 288–290, 293, 294, 297, 299, 300, 302–304, 307, 310–315, 317, 321, 323, 326, 328, 329, 334, 335, 339, 340, 343–347, 349–352, 355, 356, 359, 361, 366, 383–385, 387, 393, 397–399, 411, 413, 415, 424, 425, 428, 439, 444, 470, 471
- Kaufmann, Hildegard =? Schwester von Reinhard Kaufmann 73
- Kaufmann, Klaus, nebst Herr und Frau Kaufmann 72, 161, 344
- Kaufmann, Reinhard, 1889–1970, Gesellschafter der Firma Leop. Krawinkel in Bergneustadt, heiratete 1912 Agnes Kaufmann 139, 146, 248, 254, 283, 284, 288–290, 294, 321, 348, 361, 413, 420, 424, 428
- Kaufmann, Ursula, *1914, verh. Stussig, Tochter von Agnes und Reinhard Kaufmann 283, 315, 344, 347, 361, 399
- Kaufmanns Bruder 114
- Kaul, Soldat 353, 364, 395, 397, 471
- Kautsky, Karl, 1854–1938, tschech.-dt. Politiker 411
- Keil, Leutnant 261–263, 269, 270, 273
- Keinzen, Franz 195
- Keith 395
- Kekner 405
- Keller 431
- Keller, Gottfried, 1819–1890, schweiz. Schriftsteller 315, 334
- Keller, Vetter 145, 344
- Kersting, Soldat 411
- Kessler, Dorothea, 1882–1944, verh. mit Gerhard Kessler 390, 419
- Kessler, Gerhard, 1883–1963, dt. Nationalökonom, Prof. in Jena, Dt. Akad. Freischar, verh. mit Dorothea Kessler 180, 419–421, 429, 430
- Ketels, Fräulein =? Antonie Ketels, Pianistin aus Hamburg 81, 88, 117
- Key, Ellen, 1849–1926, schwed. Schriftstellerin 383
- Keyserling, Eduard von, 1855–1918, balt.-dt. Schriftsteller 340
- Kiechle, Bauer, Pächter des Bauernhofs auf Gut Wiesneck 117, 120, 125, 131, 412
- Kiechle, Fräulein *siehe* Lina Kiechle
- Kiechle, Lina, Tochter der Bauersfamilie Kiechle auf Gut Wiesneck 122, 125, 131, 132
- Kiechles, Familie 120, 122, 124, 358, 412, 428
- Kiefer, Unteroffizier 307, 327, 333, 371
- Kittelmann 177
- Kjellén, Rudolf, 1864–1922, schwed. Politiker 393
- Kläre *siehe* Kläre Nathanson
- Klara =? Klara Carnap, 1857–1927, geb. Käufer, verh. mit Carnaps Halbbruder Sebulon Carnap, 1853–1888 283
- Klatt, Fritz, 1888–1945, dt. Reformpädagoge 407, 409, 410, 412, 413, 418, 419, 423, 430

- Klatt, Margarete, 1861–1928, Mutter von
Fritz Klatt 410, 412, 415
- Klea, Soldat 337
- Klein, Friedrich, 1874–1939, Fritz genannt,
Rechtsanwalt, verh. mit Margarete Klein
361
- Klein, Hans, *1904, Sohn von Margarete und
Friedrich Klein 283
- Klein, Margarete, 1879–1941, geb. Carnap,
Gretchen genannt, Halbschwester von
Rudolf Carnap aus der zweiten Ehe
seines Vaters, verh. mit Friedrich Klein
283, 361
- Klein, Oberjäger 271
- Kleinjohann, Soldat 332
- Klemmet, Soldat 258
- Klemp, Soldat 352, 353, 355, 356, 362, 363,
393, 397, 470
- Klifioth, Arzt 318
- Klien, Mutter von Marianne von Rohden 107
- Klitzing, Frau von 257
- Klopstöck, Leutnant =? Klopsteg, Friedrich,
†1917, Leutnant 366, 378
- Klostermann, Angiolina, 1876–1947, verh. mit
dem Verleger Eckard Klostermann 440
- Knabe, Regierungsbaumeister 248
- Knoblich, Soldat 336, 339, 364
- Knödgen, Soldat 352
- Knopf, Otto, 1856–1945, dt. Astronom, Prof.
in Jena 134
- Koch, Doktor 418
- Koch, Hans, 1897–1995, dt. Unternehmer,
WV, Mitbegründer der Landkommune
Blankenburg 402
- Koch, Soldat 215, 226, 232
- Köhler 147
- Köhn, Frau 154
- König, Frau =? Hertha König, 1884–1976,
dt. Schriftstellerin 405, 408, 409
- König, Paul, 1867–1933, dt. Kapitän 334
- König, Soldat 219, 274
- Königsberger, Leo, 1837–1921, dt. Mathema-
tiker 342
- Königspaar, spanisches, König Alfonso
XIII., 1886–1941, und Victoria Eugénie
Prinzessin von Battenberg, 1887–1969
104
- Körner, Lotte 282, 283
- Körtes =? Familie von Oswald Körte,
1852–1924, dt. Musikwiss. 154, 155, 448
- Kolbe, Hildegard 419
- Kolbe, Irmgard 358
- Kolin, Fräulein, auch Hufeisenfrau 156
- Kollwitz, Käthe, 1867–1945, dt. Grafikerin
und Bildhauerin 355, 362
- Kolund, Fräulein =? Trude Kolund 120, 132
- Kolund, Trude, Lautenlehrerin 282, 358
- Konwinski, Soldat 375
- Koppenburg, Leutnant 384, 385
- Korseck, Leutnant 257, 258, 273, 274
- Kosilowitsch, Luka 220
- Kothe, Robert, 1869–1947, dt. Musiker 135
- Kototzer, Soldat 237
- Kott, Soldat 205
- Kraft, Udo, 1870–1914, dt. Lehrer 249
- Krahnsteiner, Oberstabsarzt 394
- Krakes =? Familie von Georg Eduard Krake,
*1856, Kaufmann in Casablanca 115
- Kramer, Soldat 282, 283
- Krapf, Dora 129
- Krause, Fräulein =? Elisabeth Krause,
Hausdame in Mainberg 147
- Krawinkel 147
- Krawinkel, Bernhard, 1851–1936, Kommerzi-
enrat, dt. Politiker und Textilindustrieller,
Großonkel und Geschäftspartner von
Reinhard Kaufmann 283, 420
- Krawinkels =? Familie von Adolf Krawinkel,
einem Geschäftspartner von Bernhard
Krawinkel und Reinhard Kaufmann 283,
284
- Kreitz, Hannah Magdalena, 1860–1927, geb.
Carnap, Magdalena genannt, verh. mit
Otto Kreitz, 1857–1903, Bandfabrikant,
Halbschwester von Rudolf Carnap aus
der ersten Ehe seines Vaters 166, 193
- Kreitz, Otto, 1888–1974, Versicherungsagent
und Politiker, Sohn von Magdalena
Kreitz, heiratete 1920 Jutta Kreitz 166,
394
- Kremers, Hans, 1892–1917, Mitglied der
Jenaer Freistudentenschaft und des
Serakreises, Hilfslehrer in Wickersdorf
117, 134–138, 140, 141, 143, 146, 164, 166,
173, 174, 179, 252, 286, 295, 341, 345, 359,
362, 444, 447
- Kreske, Albert, Soldat 272, 279

- Kriege, Harry 67, 68, 71
 Krieke, Oberleutnant 262, 270, 271, 274, 288, 289
 Krische, Paul, 1878–1956, dt. Chemiker und Sexualreformer 345, 385
 Kröger, Timm, 1844–1918, dt. Schriftsteller 386
 Kronen, Leutnant 281
 Kroug =? Egmont oder Wolfgang Kroug 419
 Kroug, Egmont, *1892, Bruder von Wolfgang Kroug 252–254, 295, 318–320
 Kroug, Wolfgang, 1890–1973, dt. Philosoph und Pädagoge, Mitgründer der Akademischen Vereinigung Marburg, Mitglied des Serakreises, Bruder von Egmont Kroug 295, 318–320
 Krudewigs, Familie von Johann Degenhard Krudewig, *1878, dt. Landwirt 115
 Krumteich, Soldat 202, 204, 205
 Kuchinski, Oberleutnant 258
 Kuchler, Berichterstatte 343
 Kühle 452
 Kühnert, Herbert, 1887–1970, dt. Reformpädagoge 427, 430
 Küper, Leutnant 354
 Küstermann, Hanne, 1899–1998, geb. Richter, Buchbinderin, ging 1927 nach Guatemala und heiratete dort Hans Arnold Küstermann 425, 427
 Kuithan, Anima, 1912–1939, Tochter von Erich und Waltraut Kuithan 293
 Kuithan, Erich, 1875–1917, dt. Maler, verh. mit Waltraut Kuithan 160, 281, 282
 Kuithan, Waltraut, geb. Frieß, verh. mit Erich Kuithan 160, 281, 282, 293
 Kuntze, Hauptmann 309, 328, 365, 367, 369, 370, 374–376, 381
 Kunz, Vizewachtmeister 308
 Kupper, Soldat 378
 Kurella, Alfred, 1895–1975, dt. Schriftsteller und Kulturpolitiker, WV und Mitglied der Freidt. Jugend 340, 412, 473
 Kurig, Unteroffizier 327
 Kurrus, Therese 358

 Lachmann, Paul 278, 279
 Lagerlöf, Selma, 1858–1940, schwed. Schriftstellerin 88, 93, 108, 294, 298, 307, 309, 312
 Lallinger, Soldat 289
 Lamprecht, Karl, 1856–1915, dt. Historiker 162, 165, 328
 Lanfermann, Leutnant 340, 350, 354, 386, 397
 Lange, Feldwebel 239
 Langenstraß, Magdalena, 1888–1965, dt. Malerin 177, 178, 181
 Langer, Feldwebel 240, 245, 247
 Larsson, Carl, 1853–1919, schwed. Maler 320
 Laube, Soldat 356
 Laue, Max von, 1879–1960, dt. Physiker 323
 Lauffers, Familie von Ewald Lauffer, 1863–1928, schweiz. Prokurist 114
 Ledki, Soldat 378
 Lehnertz, Mathias, Soldat 277, 279
 Leissmann, Fräulein, Sängerin 349
 Lemm, Alfred, 1889–1918, dt. Schriftsteller 407–411
 Lenel, Feldarzt 205, 211, 247
 Leni *siehe* Helene Holzman
 Lensch, Paul, 1873–1926, dt. Journalist und Politiker 334
 Lenz, Oberleutnant 197
 Leo 140
 Le Seur, Paul, 1877–1963, dt. Geistlicher 292, 317, 322, 325, 361
 Leuschner, Oberleutnant 322, 333
 Lichtenberg, Annemarie 68, 73
 Liebenstein, Albrecht Freiherr von, Arzt, verh. mit Marianne von Liebenstein 117, 118, 123, 428
 Liebenstein, Marianne von, *1893, auch Manni, stud. von 1913 bis 1919 Zoologie in Freiburg und Breslau, verh. mit Albrecht von Liebenstein 428
 Liebknecht, Karl, 1871–1919, dt. Politiker 416
 Liebmann, Heinrich, 1874–1939, dt. Mathematiker 341
 Lies *siehe* Elisabeth Wiebalck
 Lietz, Hermann, 1868–1919, dt. Reformpädagoge, Begründer der dt. Landerziehungsheime, verh. mit Jutta Lietz 117, 192–197, 214, 302, 357, 392
 Lietz, Jutta, 1888–1975, verh. mit Hermann Lietz, Tochter von Georg und Bertha von Petersenn 124, 193, 195, 197, 299, 317, 321, 347, 357
 Lilli *siehe* Elisabeth Warburg, 177
 Lina *siehe* Lina Kiechle

- Linke, Paul Ferdinand, 1876–1955,
dt. Philosoph, Pseudonym Lossa, Prof. in
Jena 424
- Lipping 182
- Lisa *siehe* Lisa Vogel
- Lisa =? Schwester von Tilly Neovius 165, 166
- Lisco, Vater =? Hermann Lisco, 1850–1923,
dt. Jurist und Politiker 285
- Lisi, auch Lisl *siehe* Elisabeth Flitner
- Lisko, Gretel, Kusine von Carnap 66
- Lochow, Ewald von, 1855–1942, dt. General
325, 326
- Löns, Hermann, 1866–1914, dt. Schriftsteller
303, 341
- Löwenhardt, Soldat 231, 290, 325, 326
- Lohmann, Fräulein *siehe* Helene Stackelberg
- Lohmann, Wilhelm, †1926, Chemiker, Bruder
von Helene Stackelberg 179, 182, 186,
281, 286, 344, 400, 402–410, 413–416, 427,
472
- Lohmanns, Wilhelm Lohmann und Helene
Stackelberg 281, 282
- Lohöfner, Leutnant 272, 273, 277, 289
- Lorentz, Hendrik Antoon, 1853–1928, niederl.
Physiker 329
- Lorenz 413
- Lorenz, Soldat 201, 206
- Lotte *siehe* Lotte Frankenberger
- Ludendorff, Erich, 1865–1937, dt. Politiker
253
- Ludzinski, von, Oberleutnant 269
- Lüttkens 145, 182
- Luft, Leutnant 353
- Lynkeus *siehe* Josef Popper-Lynkeus
- M'Ahesa, Sent, 1883–1970, balt.-dt. Tänzerin
252
- Mach, Ernst, 1838–1916, öst. Physiker und
Philosoph 316, 317
- Mackensen, August von, 1849–1945,
dt. General 278
- Mädel, die *siehe* Clothilde und Octavia
Schöndube
- Mädele *siehe* Octavia Schöndube
- Mäusch *siehe* Gabriele Rothe
- Magdalena *siehe* Hannah Magdalena Kreitz
- Magendantz, Leutnant 237, 241, 247,
265–267, 270
- Malmberg, Heinz 135
- Malotki, Hans von, 1890–1914, stud. in Jena
Naturwiss., Mitglied des Serakreises 143,
150, 151, 160, 166, 167, 169, 195, 315
- Mama *siehe* Luisa Schöndube
- Mandel, Soldat 259
- Mann, Thomas, 1875–1955, dt. Schriftsteller
346
- Mannesmann, Alfred, 1859–1944, Indus-
trieller, Bruder von Gertrud Carnap,
Schwager von Rudolf Carnaps Halb-
bruder Joseph Johannes Carnap
114
- Mannesmann, Margaretha Elisabeth,
1881–1961, geb. von Mosengeil, verh. mit
Alfred Mannesmann 115
- Mannesmann, Reinhard, 1856–1922, Erfinder
und Industrieller, Bruder von Gertrud
Carnap 282
- Manni *siehe* Manni Braschoß
- Margret *siehe* Margret Arends
- Maria *siehe* Maria Rottsieper
- Markus, Doktor 181
- Martha *siehe* Martha Hörmann
- Martin, Doktor =? Karl Bernhard Martin,
dt. Arzt 131, 428, 430
- Martin, Frau von Doktor Martin 131, 430
- Martin, Walter 126
- Maruschka 225
- Marx, Karl, 1818–1883, dt.-brit. Philosoph
und Nationalökonom 421
- Mathes, Sanitäter 211, 242
- Mathesius, Georg, †1916, Hauptmann 310,
316
- Matka 208, 220
- Mattes, Soldat 240, 242, 393
- Matthes, Erich, 1888–1970, dt. Verleger 112
- Maurer, Friedrich, 1859–1936, dt. Mediziner,
Prof. in Jena 163
- Maurice, Pierre, 1868–1936, schweiz.
Komponist 153
- Maximilian, Prinz von Baden, 1867–1929,
Max genannt, dt. Politiker 414
- Mehnert, Soldat 378
- Meier, Andreas, †1917, Mitglied des
Serakreises und der Freischar Jena I 177,
181, 182
- Meier, Herr 70
- Meier, Soldat 266
- Meiers 284

- Meiner, Leutnant 265
 Meisel-Hess, Grete, 1879–1922, öst. Schriftstellerin 385, 388
 Mendelssohn Bartholdy, Felix, 1809–1847, dt. Komponist 126
 Mengele, Soldat 260, 262, 263, 266, 268–270
 Mennicke, Soldat 411
 Menzel, Hauptmann 376–378, 386, 387, 391, 393, 397
 Menzel, Soldat 242
 Merkatz, Friedrich von, 1876–1949, Oberst 302, 307
 Merten, Bernhard, 1894–1983, dt. Pädagoge und Mathematiker, Gymnasiallehrer, WV, gründete 1919 die Volkshochschule Freiburg, verh. 1916 bis 1921 mit Emma Merten, heiratete 1925 Margarete Merten 428
 Mertens, Familie von Bernhard Merten 428
 Mertens, Soldat 212, 215, 228, 231
 Mertin, Soldat 266, 270
 Mese, „Medi“ 73
 Messer, August, 1867–1937, dt. Philosoph 310
 Metz, Erich, Mitglied der Freischar Jena I 167, 169, 176, 222
 Meyer, Paul, dt. Lehrer und Offizier 362
 Michels, Victor, 1866–1929, dt. Germanist, Prof. in Jena 346
 Middeldorf, Soldat 199, 201, 204–211, 214, 216–218, 220–226, 228, 231–236, 239–242, 246, 247, 249–251, 255, 265
 Miechen *siehe* Marie Carnap
 Milsch, Soldat 240
 Minkowski, Hermann, 1864–1909, dt. Mathematiker 329
 Minna 270, 422
 Missi *siehe* Missi Hertlein
 Modick, Otto, 1887–1934, Lehrer, stud. in Jena Germanistik, Mitglied der Jenaer Freistud. u. des Serakreises 156, 168, 175, 429
 Mörike, Eduard, 1804–1875, dt. Dichter 384
 Möser, Unteroffizier 375, 376, 378, 379
 Moldenhauer, Soldat 257–259, 262, 264, 266
 Morgenbesser 122, 125
 Morgenstern, Christian, 1871–1914, dt. Dichter 312
 Morich, Soldat 229, 232, 240
 Mozart, Wolfgang Amadeus, 1756–1791, öst. Komponist 121, 186, 187, 270, 358
 Muck, Soldat 237
 Müller, Doktor =? Kurt Ferdinand Müller, 1880–1972, dt. Archäologe 76
 Müller, Frau Prof. *siehe* Gertrud Müller-Munk
 Müller, Johannes, 1864–1949, dt. Theologe und Lebensreformer, Vater von Maina Bachmann, gründete 1903 die Pflegestätte persönlichen Lebens auf Schloss Mainberg, ab 1916 Schloss Elmau, verh. mit Irene Müller 81, 82, 95, 136, 151, 164, 169, 170, 312, 320, 361, 384, 395, 400, 407
 Müller, Leutnant 234, 240, 337
 Müller, Prof. Franz, 1871–[1945], dt. Pharmakologe, verh. mit Gertrud Müller-Munk 413, 415, 417, 418
 Müller, Soldat 275
 Müller, Unteroffizier 336–338, 366–368, 375, 382
 Müller-Munk, Gertrud, 1880–1969, dt.-amerik. Malerin, verh. mit Prof. Franz Müller 344, 401–404, 407, 412, 413, 415, 417, 418
 Müller-Munk, Peter, 1904–1967, dt.-am. Industriedesigner, Sohn von Gertrud Müller-Munk und Franz Müller 229
 Münchhausen, Börries Freiherr von, 1874–1945, dt. Schriftsteller und Lyriker 291, 331, 332
 Munch, Edvard, 1863–1944, norweg. Maler 159
 Mutter *siehe* Anna Carnap oder Luisa Schöndube
 Mutter Anna 347
 Nachod, Doktor =? Hans Nachod, 1885–1958, dt. Archäologe 75
 Narr, Fliegerleutnant 397
 Nathanson, Kläre (eig. Klara), 1896–1993, verh. Fenichel, Gymnastiklehrerin 400, 412, 414
 Natorp 136
 Natorp, Fräulein 119
 Naumann, Friedrich, 1860–1919, dt. Theologe und Politiker 283, 404–407

- Necker, Ilse, Kusine von Walter Ruge, Freischärlerin 280, 282, 294, 344, 401–411, 413, 414, 416, 472, 473, 476
- Nelson, Leonard, 1882–1927, dt. Philosoph 316, 417
- Nena *siehe* Clothilde Schöndube
- Neovius, Frau, Mutter von Tilly Neovius 159
- Neovius, Tilly (eig. Mathilde), 1890–1975, Schwedin, die Carnap vermutlich 1911 auf Schloss Mainberg kennenlernte 78, 81, 83, 90, 98, 101, 102, 104, 105, 108, 109, 111, 115, 116, 132, 134, 137, 139, 156, 164–166, 175, 196, 197, 216, 222, 225, 236, 273, 274, 311, 341, 345, 455
- Nernst, Walther, 1864–1941, dt. Physiker und Chemiker 282, 306
- Newton, Issac, 1643–1727, brit. Physiker 310, 311
- Niebel, Soldat 377
- Niebergall, Friedrich, 1866–1932, dt. Theologe 168
- Nieberl, Franz, 1875–1968, dt.-öst. Alpinist 263
- Niedermeyer 418
- Niemann 415
- Niesel, Soldat 248
- Nietzsche, Friedrich, 1844–1900, dt. Philosoph 94, 385
- Nietzschke, Feldweibel 196, 200–202, 205, 206, 211, 217, 218, 222, 226, 233, 234, 263, 271–274, 277
- Nitzsche, Soldat 355, 375
- Nöll, Fräulein 118
- Nohl, Herman, 1879–1960, dt. Philosoph, bis 1919 Privatdoz. in Jena, danach Prof. in Göttingen 134–138, 140–144, 149, 152, 153, 163–170, 178, 179, 189, 190, 229, 237, 252, 253, 268, 286, 308, 324, 357, 390, 418, 419, 427, 429, 430
- Notker Balbulus, um 840–912, schweiz. Dichter 290
- Nq, Fräulein 121, 122, 125, 133
- Obrig, Adolf, Student der Physik und Chemie in Jena 170
- Ölman 406
- Oeritze, von, Major 352
- Ørsted, Hans Christian, 1777–1851, dänischer Physiker 312
- Oertel, Elfriede, verlobt mit Heinz von Rohden 315
- Olshein 121
- Onkel Alfred *siehe* Alfred Mannesmann
- Onkel Bernhard *siehe* Bernhard Krawinkel
- Onkel Gustav *siehe* Gustav von Rohden
- Onkel Hans *siehe* Johannes Dörpfeld
- Orchidee 177, 178
- Osterloh, Ernst, 1889–1967, dt. Pädagoge 170
- Osthagen, Soldat 209, 210
- Otti *siehe* Ottilie Ulmer
- Otto *siehe* Otto Schöndube
- Otto, Leutnant 200, 204, 207, 236, 239, 240, 246, 266, 268
- Paasche, Hans, 1881–1920, dt. Schriftsteller 350
- Paech, Adolf, †1917, Leutnant 301, 302, 305, 306, 310–312, 316, 322, 323, 326, 327, 329, 333–335, 338, 350, 352–354, 356, 362, 363, 376, 378
- Palmie, Rudolf, Soldat 270, 273, 276, 278, 457
- Pappers 191
- Pasquini, Bernardo, 1637–1710, italien. Komponist 111
- Paul, Martha, 1893–1987, 1917–1919 verh. mit Meinhard Hasselblatt, Studium der Mathematik, Physik und Philosophie, WV, Dt. Akadem. Freischar 417
- Paulcke, Hauptmann =? Wilhelm Paulcke, 1873–1949, dt. Geologe und Pionier des alpinen Schilaufs 197
- Pauli, Eduard, 1882–1950, dt. Physiker, Prof. in Jena 178, 425
- Paulsen, Elfriede, 1898–1972, geb. von Rohden, auch Friedel, Tochter von Christine von Rohden, heiratete 1924 Ingwer Paulsen 180
- Penzig, Rudolf, 1855–1931, dt. Schriftsteller 364
- Pergolesi, Giovanni Battista, 1710–1736, italien. Komponist 111
- Perikles, um 490–429 v. d.Z., gr. Politiker 319
- Perutz, Leo, 1882–1957, öst. Schriftsteller 385
- Pestalozzi, Johann Heinrich, 1746–1827, schweiz. Pädagoge 63
- Peters, Carl, 1856–1918, dt. Politiker 120
- Peters, Emil, dt. Schriftsteller 383

- Petersenn, Bertha von, 1862–1910, schweiz. Reformpädagogin, Mutter von Jutta Lietz 126
- Petersenn, Georg von, 1849–1930, verh. mit Bertha von Petersenn, Vater von Jutta Lietz 195
- Petit, Fräulein 252, 320
- Pettow, Soldat 255
- Pfeifer, Elisabeth, 1870–1936, geb. Carnap, Else genannt, verh. mit Ernst Pfeifer, Halbschwester von Carnap 283, 284
- Pfeifer, Ernst, 1864–1930, Inhaber einer Handelsgärtnerei, verh. mit Elisabeth Pfeifer 236, 284
- Pfeiffer, Maler =? Hermann Pfeiffer, 1883–1964, dt. Maler und Zeichner, WV 256
- Philippi, Fritz, 1869–1933, dt. Schriftsteller 341
- Picard, Émile, 1856–1941, franz. Mathematiker 362
- Pickert, Soldat 375, 376
- Pierl, Fähnrich 373
- Piper, Reinhard, 1879–1953, dt. Verleger und Kunsthistoriker 346
- Pistor, Hermann, 1875–1951, dt. Optiker und Lehrer, unterr. an der Volkshochschule Jena 423, 424, 429
- Planitz, Horst Edler von der, 1859–1940, dt. General 329
- Platen, August von, 1796–1835, dt. Dichter 73
- Platen, von, Major 314
- Plaut, Hubert, 1889–1978, dt.-brit. Mathematiker, Mitglied der Dt. Akad. Freischar 403, 404, 406, 409
- Plüschow, Gunther, 1886–1931, dt. Schriftsteller 347
- Pöschel, Oberjäger 263
- Pohl, Soldat 378
- Pohlmann, Fräulein 161, 337
- Poincaré, Henri, 1854–1912, franz. Mathematiker und Philosoph 155, 338
- Pontak, Soldat 333
- Popert, Hermann, 1871–1932, dt. Schriftsteller, Pseudonym Fidelis 161
- Poppen, Emmy, verh. mit Hermann Poppen, 1885–1956, dt. Kirchenmusiker 252
- Popper-Lynkeus, Josef, 1838–1921, öst. Sozialphilosoph 392
- Poser, von, Leutnant 306
- Potjan, Fräulein 114
- Prellwitz, Gertrud, 1869–1942, dt. Schriftstellerin 401
- Pretzsch, Reinhold, †1916, Assistent an der Universitätssternwarte Jena 319
- Prosch, Soldat 198, 200, 201, 204, 210, 217, 220–227, 232, 240
- Pseudo-Vorwerk 68, 71
- Pultke, Leutnant 384, 385
- Pusst, Leutnant 334
- Quienke, Otto, Soldat 278, 279
- Quos, Soldat 336, 337
- Raabe, Wilhelm, 1831–1910, dt. Schriftsteller 334
- Radbruch, Gustav, 1878–1949, dt. Rechtswiss. und Politiker 413
- Rade, Martin, 1857–1940, dt. Theologe 392
- Radziej, Leutnant 381
- Raedsch, Oberleutnant 304, 308–310, 313, 314, 322, 324, 326–329, 333, 334, 337–342, 344–347, 349–356, 367, 369, 387, 391–393, 395, 397
- Räuber, Erwin, 1879–1952, genannt Räuberdoktor, Gymnasiallehrer in Naumburg, Verbindung zum Serakreis, WV, verh. mit Hedwig Räuber 180, 182, 184–193, 200, 251, 252, 279, 280, 296, 455
- Räuber, Hedwig, geb. Stortz, verh. mit Erwin Räuber 182, 184–193, 200, 251, 252, 279, 280, 296
- Randenborgh, Gottfried van, 1894–1964, dt. Geistlicher, Sohn von Wilhelm van Randenborgh 296, 419
- Randenborghs, Familie von Wilhelm van Randenborgh, 1851–1926, dt. Geistlicher 139, 175, 184, 248, 296, 429
- Randow, von, Oberleutnant 300
- Ranke, Leopold von, 1795–1886, dt. Historiker 328
- Raschewich, Soldat 382
- Rauhut, Walter, Soldat 277, 279
- Rauscher 416
- Razinski, von, Oberleutnant 259
- Rechenberg, Fräulein von, Siggie genannt 292

- Reger, Max, 1873–1916, dt. Komponist 253
 Rehlein, Soldat 213
 Reiche, Leutnant 366, 367
 Reichel, Leutnant 309, 397
 Reichhardt, Rudolf 393
 Reimann, Soldat 293, 297, 298, 306
 Reinhard *siehe* Reinhard Kaufmann
 Reiss, Leutnant 315
 Rembrandt van Rijn, 1606–1669, niederl. Maler 404
 Renz, von, Oberleutnant 199, 216, 223, 226, 290
 Requadt, Rudolf, Schriftsteller 346
 Retzowich, Soldat 313
 Reuter, von, Hauptmann 265
 Revel, Pierre-Camille, 1853–1932, franz. Philosoph 333
 Richters, Eltern von Hanne Küstermann 188, 189
 Rickert, Heinrich, 1863–1936, dt. Philosoph, bis 1915 Prof. in Freiburg, danach in Heidelberg 94, 96, 117, 118, 121
 Riedel, Leutnant 338, 352, 354, 376, 377, 379–381
 Ries, Soldat 317
 Risse, Margarethe, geb. Fath, Gretel genannt, Lehrerin, verh. mit Otto Risse 179, 181, 182, 224, 226, 431
 Ritter, Freischärler 344
 Ritter, Vizeleutnant 337, 339, 340, 392
 Rode, Frau 408
 Rönz, Soldat 283
 Rössle, Wilhelm, *1890, Philologe, Direktor des Verlags Eugen Diederichs 427, 429, 430
 Rogowski, Walter, 1881–1947, dt. Elektrotechniker, 1919 u. 1920 Prof. für Technische Physik in Jena 426
 Roh, Franz, 1890–1965, dt. Kunsthistoriker und Collage-Künstler, heiratete 1917 Hilde Roh 143, 144, 149, 308, 410, 428, 475
 Roh, Hildegard (Hilde), 1890–1945, geb. Heintze, Krankengymnastin, heiratete 1917 Franz Roh 428
 Rohde, †1915, Soldat 202, 203, 205–209
 Rohden, Christine von, 1862–1946, geb. Dörpfeld, auch Tante Tine, jüngere Schwester von Rudolf Carnaps Mutter, verh. mit Wilhelm Carl von Rohden, 1860–1901, Mutter von Rugard und Gertrud von Rohden und Elfriede Paulsen 134, 145, 170, 171, 180, 342, 345, 390, 402, 412, 419, 424, 427, 429, 430, 456
 Rohden, Friedrich von, 1886–1973, Arzt, Sohn von Gustav von Rohden, Mitglied der Freischar Freiburg, heiratete 1914 Marianne Klien 66, 71, 72, 78, 80–84, 86–88, 91, 92, 99, 101, 105, 107, 146, 293, 393
 Rohden, Gotthold von, 1895–1915, Vetter von Rudolf Carnap, Sohn von Gustav und Agnes von Rohden, Student der Theologie 150, 151, 180, 272, 274
 Rohden, Gustav von, 1855–1942, auch Onkel Gustav, ev. Theologe, in erster Ehe verh. mit Agnes Dörpfeld, 1858–1907, einer jüngeren Schwester von Rudolf Carnaps Mutter, in zweiter Ehe mit Gertrud von Rohden, Vater von Agnes Crönert, Friedrich, Gotthold, Harald, Hedwig, Heinz, Luise und Wilhelm von Rohden 70, 229, 351, 383, 395, 406, 408
 Rohden, Harald von, 1888–1915, Lehrer, Sohn von Gustav und Agnes von Rohden 71, 170, 171
 Rohden, Hedwig von, 1890–1987, Gymnasitiklehrerin, Tochter von Gustav von Rohden und Agnes Dörpfeld, Gründerin der Loheland-Schule für Gymnastik, Landbau und Handwerk 269
 Rohden, Heinz von, 1892–1916, Sohn von Gustav und Agnes von Rohden, Student der Theologie, Mitglied der AV Marburg 73, 82, 110, 111, 134, 144, 145, 148, 166, 179, 180, 185, 187, 211, 267, 281, 313–316, 347, 351
 Rohden, Marianne von, *1886, geb. Klien, heiratete 1914 Friedrich von Rohden 293
 Rohden, Rugard von, 1894–1971, Studienrat, Sohn von Christine von Rohden, Vetter von Rudolf Carnap, Mitglied der AV Marburg 134, 162, 165, 171, 194, 253, 312, 411, 419–421, 427–430
 Rohden, Wilhelm Carl von, 1860–1901, Steuerbeamter, verh. mit Christine von Rohden 151

- Rohden, Wilhelm von, 1901–1990,
Geistlicher, Sohn von Gustav und Agnes
von Rohden 150, 344, 403, 408, 424
- Rohrbach, Paul, 1869–1956, baltisch-dt.
Schriftsteller 311, 335
- Rost, Soldat 196, 264
- Rothe, Edith (Dita), 1897–1989, Bibliothe-
karin, Tochter von Elisabeth und Karl
Rothe, Mitglied des Serakreises 166, 254,
275, 293, 296
- Rothe, Elisabeth, *1865, geb. Gericke,
verh. mit Karl Rothe, Mutter von Eva
Bergemann und Hans, Edith und
Gabriele Rothe 162, 166, 275, 296, 297,
391, 392
- Rothe, Eva *siehe* Eva Bergemann
- Rothe, Gabriele, *1900, verh. Smith, gen.
Mäusch, Tochter von Elisabeth und Karl
Rothe, Mitglied des Serakreises 162, 166,
229, 251, 275, 276, 291, 296, 303, 308, 347,
385
- Rothe, Hans, 1894–1977, dt.-amerik.
Übersetzer und Dramaturg, Sohn von
Elisabeth und Karl Rothe, Mitglied des
Serakreises 166, 172, 185, 186, 224, 229,
249, 251, 254, 275, 296, 344, 346, 408, 409,
411, 414, 476
- Rothe, Karl, 1865–1953, dt. Jurist und
Kommunalpolitiker, von 1918 bis 1930
Oberbürgermeister von Leipzig, verh. mit
Elisabeth Rothe 185, 275, 296
- Rothe, Soldat 197, 206–210, 214, 217, 219,
222, 223, 234, 236, 239, 240, 242
- Roths, Familie von Karl und Elisabeth Rothe
172, 178, 184, 251, 275, 296, 301
- Rottsieper, Maria, 1854–1941, geb. Carnap,
Halbschwester von Rudolf Carnap aus
der ersten Ehe seines Vaters 284
- Rudi *siehe* Rudolf Carnap
- Rüdiger 416, 417
- Rüggeberg, Hans 73
- Rüggeberg, Herr, Vorsitzender der Esperanto
Ortsgruppe in Barmen 74
- Rüsten, Rudolf 362
- Rüter, Heinrich, *1853, dt. Gymnasiallehrer
75–77, 384
- Rütten, von, Soldat 195, 196
- Rugard *siehe* Rugard von Rohden
- Ruge, Walter, 1891–1945, dt. Gymnasialleh-
rer, Mitglied des Serakreises und der AV
Jena 164, 165, 168, 169, 171, 216, 280–282,
284–286, 288, 294, 399, 413
- Runeberg, Johan Ludvig, 1804–1877,
finnlandschwed. Schriftsteller 159
- Ruscheweyh, Soldat 305
- Ruß, Hilde, Naumburger WV, Mitglied des
Serakreises 162, 181, 253, 254, 294, 295,
320
- Russgeberg, Soldat 386
- Ruth 166
- Saas, Emil, Soldat 273, 279
- Sabine 405
- Sachs, Hans, 1494–1576, dt. Dichter 152
- Sachs, Soldat 336, 337
- Sachs, zwei Schwestern 344
- Salomonsohn[s], Arthur, 1859–1930, dt. Jurist
und Bankier, und seine Frau Alma,
1872–1961 281, 286
- Samenhof, Ludwig, 1859–1917, russ.
Augenarzt, Erfinder der Plansprache
Esperanto, verh. mit Klara Samenhof 69
- Sasse, Major von 191, 192, 250, 251
- Sauber, Frau 185
- Sauer, Hannah 405
- Sauerbronn 72
- Sauerlandt, Hannah, 1887–1924, geb. Kreitz,
Tochter von Carnaps Halbschwester
Hannah Magdalena Kreitz 113, 393
- Schäfer, Leutnant 290, 291, 298
- Scheff, Werner, 1888–1947, dt. Schriftsteller
395
- Scheffler, Soldat 378
- Schellens, Soldat 282, 283
- Scheller 417, 418
- Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph,
1775–1854, dt. Philosoph 315
- Schenkendorf, Max von, 1783–1817,
dt. Dichter 318
- Scherer 431
- Scheurmann, Erich, 1878–1957 dt. Ethnologe
und Schriftsteller 126
- Schick, Soldat 236, 240, 241, 243, 249, 264,
266
- Schiller, Friedrich von, 1759–1805, dt. Dichter
72, 95, 429
- Schlackl *siehe* Rudolf Gutermann

- Schleidt, Soldat 282
 Schleiermacher, Friedrich, 1768–1834,
 dt. Theologe u. Philosoph 392
 Schlese, Soldat 298
 Schluenz, Gertrud, *1891, geb. Lufffender,
 Lehrerin an der Odenwaldschule und
 im Kinderheim von Lilli Landé in
 Buchenbach 429
 Schmidlin, Adolf, 1868–1954, dt. Maler 118,
 120
 Schmidts, Soldat 392, 393
 Schmidt, Erich, 1890–1958, heiratete 1916
 Martha Freund, Jenaer Freistudenten-
 schaft und Mitglied des Serakreises 125,
 168
 Schmidt, Soldat 306, 308
 Schmiedes, Leutnant 328
 Schmiedler, Soldat 346–348, 350–353, 355,
 356, 362–369, 374–376, 378
 Schmitt 135, 137, 140, 144, 145
 Schmitthenner, Prof. =? Schmitthenner,
 Wilhelm, 1870–1950, Gymnasialprof.
 157, 358
 Schmörs 180
 Schmude, von, Leutnant 195, 198, 200–202,
 208, 215, 218, 224, 226, 232, 234, 235, 237,
 240, 241, 246, 247, 265, 266, 268, 289
 Schneikert, Hans, 1876–1944, dt. Jurist und
 Kriminologe 392
 Schömb, Soldat 241
 Schöndube, Adolf, 1894–1916, Bruder von
 Elisabeth Carnap 358, 476
 Schöndube, Clothilde, *1904, auch Nena,
 Schwester von Elisabeth Carnap 123,
 399, 413, 429, 431
 Schöndube, Elisabeth *siehe* Elisabeth Carnap
 Schöndube, Frau *siehe* Luisa Schöndube
 Schöndube, Heinrich, *1899, auch Heini,
 Bruder von Elisabeth Carnap 117, 118,
 121, 123, 125, 129, 131, 430, 431
 Schöndube, Heinrich, 1861–1927, dt.-mexik.
 Maschinenimporteur und Großgrund-
 besitzer in Mexiko, heiratete 1891 Luisa
 Kebe Quevedo, Vater von Elisabeth
 Carnap 147, 306, 389, 391, 395
 Schöndube, Luisa, 1869–1957, geb. Kebe
 Quevedo, verh. mit Heinrich Schöndube,
 Mutter von Elisabeth Carnap 357, 358,
 389, 395, 398, 399, 431, 473
 Schöndube, Octavia, *1908, auch Mädele,
 Schwester von Elisabeth Carnap 317,
 347, 351, 388, 399, 431
 Schöndube, Otto, *1900, Bruder von
 Elisabeth Carnap 117, 119, 120, 123, 125,
 126, 128–131, 241
 Schöndubes, Familie von Heinrich
 Schöndube 118, 119, 357, 431
 Schönherr, Karl, 1867–1943, öst. Schriftsteller
 348
 Schönwand 409
 Schöring, Soldat 275
 Scholz, Feldwebel 265, 267
 Schomerus, Friedrich, 1876–1963,
 dt. Politiker und Sozialreformer,
 Mitarbeiter der Firma Carl Zeiss in Jena
 253, 430
 Schott 377
 Schrader 117–122, 125, 129, 130, 190
 Schrammek, Soldat 263, 264, 268
 Schrempf, Gerhard, 1895–1916, Mitglied des
 Serakreises und der AV Jena 175
 Schrickler 286
 Schröder, Ernst, 1841–1902, dt. Mathemati-
 ker 351
 Schröder, Soldat 229, 230, 266, 270
 Schubert, Ernst, *1879, Lehrer in Wickersdorf
 345
 Schubert, Hauptmann 411
 Schubert, Hermann, 1848–1911, dt. Mathe-
 matiker und Lehrer 348
 Schubert, Leutnant 313, 314, 316, 322,
 324–327, 333–335, 338–340, 346, 352, 357,
 376, 377, 379, 384, 386, 387, 394, 397
 Schüch, Soldat 240
 Schücking, Walther, 1875–1935, dt. Völker-
 rechtler und Politiker 411
 Schüler, Herr 301
 Schulenburg, Graf von der 178
 Schulte, Hauptmann 340
 Schultz-Hencke, Harald, 1892–1953,
 dt. Psychoanalytiker 409, 417, 418, 421
 Schulz, Physiker 315
 Schulz, Soldat 288
 Schumann, Robert, 1810–1856, dt. Komponist
 121, 142, 394
 Schumann, Wolfgang, 1887–1964,
 dt. Journalist 403, 407
 Schwab 437

- Schwarz, †1917, Unteroffizier 365, 370, 374, 375
- Schwarzschild 75
- Schwellik, Soldat 382
- Schwind, Moritz von, 1804–1871, öst.-dt. Maler 339
- Seebohm, Richard, 1866–1934, dt. Major, studierte bei Gottlob Frege 135–144, 171, 214, 444, 446
- Seiber, Soldat 265
- Seibt, Soldat 370, 374, 375
- Seidel, Feldwebel 329
- Seidel, Leutnant 302, 304, 306, 308, 310–315, 324, 326–335, 338–341, 344–346, 348–353, 355, 356, 361, 363, 364, 381, 395, 397, 471
- Seifert, Leutnant 364
- Seifert, Soldat 205, 207, 211, 247
- Seiler, Soldat 232, 233, 235
- Seilfeld, Soldat 235
- Sellsch \diamond , Lene 409
- Sender, Soldat 264
- Seppl *siehe* Josef Ulmer
- Shakespeare, William, 1564–1616, brit. Dramatiker 95
- Siebel, Peter (1843–1909), genannt Ohm Siebel, Volksschullektor in Barmen, Carnaps Patenonkel 88
- Sieburg 76
- Sievers, Eduard, 1850–1932, dt. Germanist 168
- Sikenius, Soldat 381, 396, 397
- Skarabis, Soldat 378
- Sobania, Soldat 375, 376, 382, 396
- Socket, Soldat 200
- Söderberg, Margit 169
- Sömmer, Walter, Mitglied der Freischar Jena II 192–195, 202, 207–211, 216, 218, 219, 225
- Sommer, Julius, 1871–1943, dt. Mathematiker 351
- Spicker 127
- Spitteler, Carl, 1845–1924, schweiz. Dichter 120, 313
- Spitzweg, Carl, 1808–1885, dt. Maler 339
- Springer, Soldat 261
- Stackelberg, Helene von, 1895–1964, geb. Lohmann, auch Lene, dt. Ärztin, Schwägerin von Bernhard Bavink, heiratete 1920 Traugott von Stackelberg, aktiv in der Freideutschen Bewegung 252, 253, 403–406, 408, 409
- Stackelberg, Traugott von, 1891–1970, balt.-dt. Arzt, Maler und Schriftsteller, heiratete 1920 Helene von Stackelberg 426
- Stapel 414
- Starke, Hermann, 1874–1960, dt. Physiker 179
- Stas 67, 68, 71
- Staudt, Soldat 228, 229, 231, 232, 237, 240
- Stefani, Unteroffizier 306
- Stehr, Soldat 194
- Steime, Unteroffizier 233
- Stein, Alfons, Soldat 262, 268, 270–274, 278, 458
- Stein, Charlotte von, 1742–1827, dt. Hofdame, Freundin Goethes 69
- Stein, Fritz, 1879–1961, dt. Dirigent und Musikwiss., Prof. in Jena 149, 150, 169, 343, 349, 353
- Stieler, Karl, 1842–1885, dt. Dichter 300, 310
- Stöcker, Helene, 1869–1943, dt. Schriftstellerin 417
- Stolle, Soldat 293, 297
- Stoltenhoffs 75
- Stoy, Stephan, 1855–1930, dt. Historiker, Prof. in Jena 314
- Straßburg, Vizeleutnant 364
- Strindberg, August, 1849–1912, schwed. Schriftsteller 93, 192, 242, 284, 343, 346
- Supper, Auguste, 1867–1951, dt. Schriftstellerin 252
- Tänzer, Frau 238, 293
- Tagore, Rabindranath, 1861–1941, ind. Dichter 411, 425
- Taibi 115
- Tante Anne *siehe* Anna Dörpfeld
- Tante Elisabeth *siehe* Elisabeth Trüper
- Tante Fia 161
- Tante Mala =? Mala Franke 130, 131
- Tante Tine *siehe* Christine von Rohden
- Tauber, Leutnant 297
- Teddi, Bruder von Tilly Neovius 159
- Tedje *siehe* Tedje Westphalen
- Teres, Fräulein 118, 125
- Teschner 169

- Thaer, Clemens, 1883–1974, dt. Mathematiker, 1909–1913 Privatdoz. in Jena 149, 150
- Theil, Carl, 1886–1945, dt. Reformpädagoge, unterr. an der Volkshochschule in Jena 427, 429
- Theils, Familie von Carl Theil 419, 425
- Thielecke, Dora, stud. in Jena Naturwissensch. 424
- Thilo, Soldat 196, 198–200, 202–206, 208–214, 216, 218–224, 226, 228, 231, 234, 236, 257, 259
- Thümmler, Soldat 264, 266, 268, 269
- Tieck, Ludwig, 1773–1853, dt. Dichter 318
- Tierkopf, Fräulein 281
- Tilly *siehe* Tilly Neovius
- Tippelskirch, Edith von 126
- Tirpitz, Alfred von, 1849–1930, dt. Admiral und Politiker 295
- Tolstoi, Leo, 1828–1910, russ. Schriftsteller 154, 395
- Topp, Soldat 198, 234, 237
- Tormin, Helmut, 1891–1951, Jurist und Verwaltungsbeamter in Hamburg, Mitglied der Dt. Akademischen Freischar und der Gilde Soziale Arbeit 404, 407–411, 413, 414, 416, 417, 419, 476, 477
- Traub, Gottfried, 1869–1956, dt. Theologe und Politiker 161
- Treitschke, Heinrich von, 1834–1896, dt. Historiker 328
- Trippe, Leutnant 365
- Trüper, Elisabeth, 1867–1956, auch Tante Elisabeth, verh. mit Johannes Trüper 318, 347, 385, 390, 470
- Trüpers, Familie von Johannes Trüper, 1855–1921, dt. Heilpädagoge, Gründer des Erziehungsheims und Jugendsanatoriums Sophienhöhe in Jena, verh. mit Elisabeth Trüper 139, 142, 145, 180, 181, 184, 252, 254, 294–296, 318, 390, 419, 427, 430
- Tschirner, Hauptmann 375, 376
- Tückmantel, Soldat 336
- Turi, Johan, 1854–1936, norweg.-schwed. Schriftsteller 166
- Uhde, Else, 1883–1917, geb. Dörpfeld, Tochter von Wilhelm Dörpfeld, verh. mit Richard Uhde 280, 285, 339, 344
- Uhde, Friedel, Kavallerieleutnant, Bruder von Richard Uhde 285
- Uhde, Ingeborg, 1908–1922, auch Inge, Tochter von Else und Richard Uhde 280, 406
- Uhde, Richard, 1880–1930, Artillerieoffizier und Verleger, verh. mit Else Uhde 285
- Uhlig *siehe* Magdalena Langenstraß
- Ulitz, Soldat 290
- Ullrich, Edward, Mathematiker und Lehrer 346
- Ulmer, Josef, *1887, auch Seppl, Theologe und Pädagoge, verh. mit Ottilie Ulmer 110, 141, 144, 151, 165, 170, 177, 178, 301, 307, 311, 312, 334, 340, 346, 383, 463, 464
- Ulmer, Ottilie, auch Otti, Wirtschaftlerin auf Schloß Mainberg und später in Elmau, verh. mit Josef Ulmer 109, 115, 132, 145–147, 151, 156, 192
- Urban, Soldat 263, 268, 270, 275, 332
- Ursula *siehe* Ursula Kaufmann
- Vater *siehe* Johannes Sebulon Carnap oder Heinrich Schöndube
- Velde, Oberstabsarzt 77
- Venizelos, Eleftherios Kyriakou, 1864–1936, gr. Politiker 287
- Verdi, Giuseppe, 1813–1901, italien. Komponist 249
- Veronika 245
- Vetter, Lucie, Schwester von Ferdinand Vetter, Mitglied des Serakreises 347
- Vetters, Familie von Ferdinand Vetter, 1877–1915, dt. Ingenieur und Lehrer, Jenaer WV 138, 142
- Vierath, Willy 395
- Vogel 181, 427
- Vogel, Gertrud, geb. Cloos, auch Vögelchen, Schwester von Ernst und Hans Cloos, verh. mit Martin Vogel 117, 118, 120, 121, 123, 124, 129, 132, 363, 383, 388, 389
- Vogel, Lisa, Tochter von Gertrud Vogel 383, 412
- Vogel, Martin, verh. mit Gertrud Vogel 117
- Vogeler, Heinrich, 1872–1942, dt. Maler und Grafiker 362

- Vogt, Soldat 199, 232, 405, 414, 416
 Volkert, Friedrich, 1880–1951, Leiter der Hermann-Lietz-Schule Haubinda 131
 Vollmer, Karl, 1877–1918, dt. Physiker, Prof. in Jena 165–167, 170, 182, 190, 319
 Voss, Richard, 1851–1918, dt. Schriftsteller 304
- Wackerschütt 114
 Wagner, Soldat 209, 211, 216, 218, 219, 227, 229, 230, 232, 234, 237
 Wahl 319
 Walder, Curt, *1895, Arzt, Mitglied der Akademischen Freischar Jena I 410, 417
 Wallner, Karl, unterr. an der Volkshochschule Jena 423, 424, 429, 430
 Walter *siehe* Walter Ruge
 Walter, †1917, Soldat 392, 393
 Walter, Doktor 76
 Wandrei, Hauptmann 298
 Warburg, Elisabeth, 1896–1959, genannt Lilly, Tochter aus der Ehe von Alma Salomonsohn mit Rudolf Daniel Warburg, 1857–1902 281, 286, 348, 465
 Warburgs 177
 Warlich 190
 Weber, Alfred, 1868–1958, dt. Nationalökonom und Soziologe 408
 Weber, Erich von, 1860–1933, Generalmajor 352
 Weber, Soldat 227, 232
 Webers 139
 Weckend, Frau 242, 244, 245
 Wedel, Hasso von, 1859–1935, Generalmajor 233
 Wehrich, Soldat 226, 232
 Weil, Gertrude, 1888–1963, geb. Welkanoz, Sozialarbeiterin, verh. mit Ernst Weil 411
 Weinel, Ada, 1875–1939, dt. Religionspädagogin, verh. mit Heinrich Weinel 422, 429
 Weinel, Heinrich, 1874–1936, dt. Theologe, Prof. in Jena, verh. mit Ada Weinel 135, 144, 170, 180, 252, 253, 422, 429
 Weiß, Soldat 192, 196, 210, 211, 232, 237, 376–379, 391
 Weissert, Feldwebel 264
- Weitsch, Eduard, 1883–1955, dt. Pädagoge 429
 Welkanoz, Trude *siehe* Gertrude Weil
 Wendelstadt 154
 Wendt, Soldat 273, 275, 276
 Wenhold, Hermann, 1891–1976, Kaufmann, Politiker, Mitglied des Serakreises und der Freischar Jena I 164, 165, 167–169, 175, 176, 178, 405, 409, 410, 414
 Westermarck, Edvard, 1862–1939, finn. Philosoph 383
 Westphalen, Tedje, †1915, cand. chem., Mitglied der Freischar Freiburg 113, 117–121, 124–128, 131, 220, 358, 440
 Weyhe, Hans, 1879–1955, dt. Philologe 315
 Wiebalck, Elisabeth, 1889–1970, geb. Carnap, Lies genannt, Konzertsängerin, Tochter aus erster Ehe von Joseph Johannes Carnap, heiratete 1914 Otto Wiebalck 99, 104, 114, 115, 146, 166, 190, 398, 440
 Wiebel 117–119, 121, 122, 125, 129–131, 133
 Wien, Max, 1866–1938, dt. Physiker, Prof. in Jena 141, 145, 148, 167, 170, 181, 249, 253, 282, 312, 319, 346–349, 356, 390, 400, 402, 418, 446
 Wilamowitz-Moellendorff, Ulrich von, 1848–1931, dt. klass. Philologe 312
 Wilberg, Herr 115
 Wilbrand =? Wilhelm Wilbrand (1842–1922), dt. Politiker 418
 Wilhelm *siehe* Wilhelm von Rohden
 Wilhelm II., 1859–1941, dt. Monarch 346
 Wilhelm, Onkel *siehe* Wilhelm Dörpfeld
 Wilker, Karl, 1885–1980, dt. Reformpädagoge 137, 139, 140
 Wille 429
 Willisen, Ferdinand Freiherr von, 1878–1948, dt. Major 425, 429, 430
 Willner, Arthur Willner, 1881–1959, öst.-dt. Pianist 415
 Wilson, Woodrow, 1856–1924, am. Politiker 306
 Winkler, Albrecht 151, 165, 283
 Winther, Fritz 269
 Wissmann, Hermann von, 1895–1979, dt.-öst. Geograph 178, 189
 Witte, Hans, 1881–1925, dt. Physiker und Lehrer 317
 Wölk, Kurt 286, 294

- Wolf, Fräulein 320
 Wolfgang *siehe* Wolfgang Kroug
 Wolfradt, Willi, 1892–1988, dt. Kunstkritiker
 402, 404, 407, 411
 Worringer 314
 Wundt, Wilhelm, 1832–1920, dt. Psychologe
 und Philosoph 310
 Wurmb, Eckart von, 1864–1946, dt. Oberst
 und Militärschriftsteller 393
 Wyneken, Gustav, 1875–1964, dt. Re-
 formpädagoge, Gründer der Freien
 Schulgemeinde Wickersdorf 152, 214,
 223, 224, 346, 402, 403, 415, 417, 421
 Zabierski, Rudolf Carnaps „Bursche“ 302,
 303, 330, 354, 368, 382, 387, 393, 397–399
 Zachows 109
 Zalewski, Unteroffizier 382
 Zeilinger, Gertrud, geb. Holtze, Trude
 genannt, Musiklehrerin in Wickersdorf
 162, 166, 229, 416
 Zetzsche 437
 Zilius 159
 Zimmermann, Soldat 204, 232
 Zoth, Oskar, 1864–1933, öst. Physiologe 315
 Zschimmer 419
 Zsigmondy, Emil, 1861–1885, öst. Arzt und
 Bergsteiger 271
 Zwicklein, Oberst 363

Institutionenregister

- Akademiekonzert, Jena 164, 165, 168, 169
Akademische Vereinigung Jena, Ableger der
 Deutschen Akademischen Freischar 111,
 136–145, 149, 152, 161
Akademischer Musikverein Jena 77, 144
Allgemeine Flugblätter deutscher Nation,
 Zeitschrift 453
Alpenverein 266
Arbeiterjugend 416, 417
Arndt-Gymnasium, Berlin 285
- Berliner Freistudentische Blätter 437
Berliner Staatsbürgerschule 417
Blätter zur Pflege persönlichen Lebens,
 Zeitschrift 82, 294, 441
Bremer Gesellschaft, Freiburg 86
Bugra, Internationale Ausstellung für
 Buchgewerbe und Graphik, Leipzig, 1914
 178
- Der Anfang, Zeitschrift der Jugend 453
Der Gute Kamerad, Zeitschrift 74
Der Kunstwart, Zeitschrift 120, 216, 222, 236,
 345
Deutsches Landerziehungsheim für
 Mädchen in Gaienhofen 117, 118, 122,
 126, 130, 320, 430
Deutschkonservative Partei 90
Die Christliche Welt, Zeitschrift 148, 151
Die Fackel, Zeitschrift 474
Die Hilfe, Wochenschrift für Politik, Literatur
 und Kunst 197, 211, 223, 271, 363
Die Tat, dt. Monatszeitschrift 268, 292, 340,
 345, 357, 403, 456, 459
- Esperanto, Zeitschrift 74
Esperanto-Weltkongress, Dresden, 1908 69,
 74
Esperantogruppe in Barmen 74
- Freideutsche Jugend 315, 319, 400, 401, 406,
 408, 411, 416, 418, 420, 423
Freideutsche Jugend, Zeitschrift 223, 322,
 341, 363, 385, 462
- Freideutsche Sozialistische Gruppe 416–418,
 422, 423
1. Freideutscher Jugendtag, Hoher Meißner,
 11.-12. X. 1913 153, 160, 161, 449
Freideutscher Führertag, Jena, Ostern 1919
 423
Freie Schulgemeinde Wickersdorf 138, 164,
 177
Freie Studentenschaft, Jena 135–138, 143,
 144
Freischar 78, 79, 81, 84–87, 90, 96, 98, 99, 101,
 107, 108, 111, 118, 121, 122, 124, 145, 161,
 163–171, 176–183, 192, 235, 286, 288, 294,
 344, 396, 414, 420, 421, 429
Freischartag, Göttingen 148
- Germana Esperantisto Societo 74
Germana Esperantisto, Zeitschrift 74
Grüne Blätter *siehe* Blätter zur Pflege des
 persönlichen Lebens
Greifenbund 322
Guttempler 73
- Hermann-Lietz-Schule Haubinda 131, 144,
 145, 347, 357
Hermann-Lietz-Schule Schloss Bieberstein
 144, 214, 223
Hochschule für Frauen zu Leipzig 296
Hochschulkurse für studierende Heeresange-
 hörige, Conflans, 1916 314
- Institut für Kultur- und Universalgeschichte,
 Leipzig 162
Internationaler Jugendbund 418
Internationaler Orden für Ethik und Kultur
 118
Italienisches Archäologisches Institut 76
- Jugend, Münchner illustrierte Wochenschrift
 für Kunst und Leben 236, 239, 263
Jung-Wandervogel 256
- Käthe-Kollwitz-Kreis 355, 362
Kunstverein Jena 135

- La Revuo, Esperanto-Zeitschrift 74
 Liberale Partei 90, 91
 Liller Kriegszeitung 457, 465
- Münchener Freiländer 312
 Mitteilungen der Islandfreunde, Zeitschrift 481
 Mittelbarmer Töcherschule 64
 Monistenbund Jena 134
- Neue Rundschau, Literaturzeitschrift 346
- Pflegestätte/Freistätte persönlichen Lebens, Schloss Mainberg/Schloss Elmau 80, 81, 87, 88, 92, 99, 100, 105, 107, 108, 146, 147, 151, 173, 312, 344, 346, 350–352, 361
 Philosophische Gesellschaft, Jena 135, 141, 143, 151, 178, 179
 Philosophisches Institut der Universität Jena 319
 Physikalische Gesellschaft, Berlin 401, 404
 Physikalisches Institut der Universität Jena 141, 165, 167, 170–172, 175, 176, 178, 180–182, 190, 294, 418–420, 423–425, 427
 Politischer Rat geistiger Arbeiter 417
- Serakreis 117, 147, 149, 151–153, 160, 161, 175–181, 221, 254, 315, 318, 349, 425
 Siedlungsheim Charlottenburg 402
 Sozialdemokratische Partei *siehe* SPD, USPD
 Soziale Frauenschule, Berlin 401, 406–408, 413, 416
- Sozialistische Studenten Jena 423, 424
 SPD Sozialdemokratische Partei Deutschlands 90
 Süddeutsche Monatshefte, Zeitschrift 291, 459
- Technisches Institut Universität Jena 179–182, 184
- Universität Berlin 288
 Universität Freiburg 83, 121
 Universität Jena 148, 150, 249, 253, 295, 346, 420
 Universität Stockholm 159
 Universitätsbibliothek Jena 142–145, 149, 151, 425, 426
 USPD Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands 419, 421–423, 427
- VHS Freiburg 428
 VHS Jena 422–427, 429
 Volkshaus Jena 142, 165, 252, 402
 Vortrupp, Zeitschrift 461
 Vorwärts, Parteizeitung der SPD 417
- Wandervogel 121, 130, 147, 151, 152, 188–190, 223, 256, 260, 261, 265, 313, 328
 Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium 64, 65
- Zentrum, Deutsche Zentrumspartei 90, 91

Register der Werke Carnaps

- „Kiel oni faras enigmojn en Esperanto?“, *Germana Esperantisto* 6 (5), 1909, 19–20 ◊
- „Gründungsgruppe Jena I“, *Monatsbericht der Deutschen Akademischen Freischar* 4, Dezember 1913, 38–39 165
- „Ein Brief, worin steht, ob man nach Schweden fahren soll“, *Sonnwendbriefe*, Jena, 1914, 28–31 (RC 25-101“) 160
- „Völkerbund – Staatenbund“, *Politischer Rundbrief* 1, 1918, 4 und 4, 1918, 15–16 (RC 110–01) ◊
- (gemeinsam mit Knud Ahlborn et al.) „Aufruf an die Freideutsche Jugend“, *Freideutsche Jugend*, 1919, Beilage zum Januarheft, zitiert nach Werner Kindt (Hrsg.), *Die Wandervogelzeit*, Düsseldorf, 1968, 614–617 ◊
- Fachwissenschaftliche Hausarbeit zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen*, Universität Jena, 1919 (UCLA 05 – CM19) 426
- Der logische Aufbau der Welt*, Berlin-Schlachtensee, 1928 ◊
- „Überwindung der Metaphysik durch logische Analyse der Sprache“, *Erkenntnis* 2, 1931, 219–241 ◊
- „Theoretische Fragen und praktische Entscheidungen“, *Natur und Geist* 2, 1934, 257–260 ◊
- (gemeinsam mit Willy Hochkeppel) „Andere Seiten des Denkens. Willy Hochkeppel sprach mit Rudolf Carnap“, *Der Monat* 224, 1967, 50–56 ◊
- Mein Weg in die Philosophie*, Stuttgart, 1993 ◊
- Early Writings. The Collected Works of Rudolf Carnap. Volume I*, Oxford, 2019 ◊
- „An Pastor Le Seur (Krotoschin, März 1916)“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◊
- „Deutschlands Niederlage. Sinnloses Schicksal oder Schuld?“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◊
- „Religion und Kirche“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◊

Register der Werke Dritter

- Abbe, Ernst
Statut der von Ernst Abbe errichteten Carl-Zeiss-Stiftung, Jena, 1906 436
- Abraham, Otto, und Karl L. Schaefer
„Ueber die maximale Geschwindigkeit von Tonfolgen“, *Beiträge zur Akustik und Musikwissenschaft* 3, 1901, 13–21 446
- Adler, Friedrich
Politisches Bekenntnis, Wien, 1917 472
- Adler, Max
Politik und Moral, Leipzig, 1918 477
– *Zwei Jahre ...!*, Nürnberg, 1916 476
- Ahrens, Wilhelm
Mathematische Unterhaltungen und Spiele, Leipzig, 1901 437, 464
– *Scherz und Ernst in der Mathematik*, Leipzig, 1904 335, 463
– *Mathematiker-Anekdoten*, Leipzig, 1916 463
- Ålund, Erik
Runorna i nordn, Stockholm, 1904 461
- Andersen Nexø, Martin
Pelle der Eroberer, Leipzig, 1912 422, 478
- Andersen, Hans Christian
Gesammelte Märchen und Geschichten, Jena, 1909 442
- Anhang zum Exerzier-Reglement für die Feldartillerie*, Berlin, 1913 454
- Anthes, Otto
Rund um die Erde zur Front, Berlin, 1916 391
- Apel, Max
Immanuel Kant, Berlin, 1904 440
- Aram, Kurt
Mit 100 Mark nach Amerika, Berlin, 1912 447
- Arndt, Adolf (Hrsg.)
Verfassung des Deutschen Reichs, Berlin, 1907 434
- Arndt, Ernst Moritz
Katechismus für den deutschen Kriegs- und Wehrmann, Leipzig, 1914 455
- Arnold, Edwin
Die Leuchte Asiens, Leipzig, 1891 436
- Arrhenius, Svante
Världarnas utveckling, Stockholm, 1909 450
- Artbauer, Otto Caesar
Kreuz und quer durch Marokko, Stuttgart, 1911 442
- Aston, William George
A Grammar of the Japanese written language, London, 1904 479
- Auerbach, Felix
Die Weltherrin und ihr Schatten, Jena, 1902 437
– *Physik in graphischen Darstellungen*, Leipzig, 1912 445
– *Die Physik im Kriege*, Jena, 1916 458
- August Strindberg
Fadern, Stockholm, 1912 450
- Ausbildungsvorschrift für die Fußstruppen im Kriege*, Berlin, Januar 1917 470
- Aust, Hubert
Die Kriegsfahrten S. M. S. „Karlsruhe“, Karlsruhe, 1916 466
- Avenarius, Ferdinand
Das vergnügte Büchel, München, 1916 461
– *Das Bild als Verleumder*, München, 1917 465
- Avenarius, Ferdinand (Hrsg.)
Balladenbuch, München, 1910 438
– *Kriegsratgeber über deutsches Schrifttum*, München, 1915 459
– *Literarischer Ratgeber*, München, 1917/18 479
- Awodey, Steve, und Erich Reck (Hrsg.)
Frege's Lectures on Logic. Carnap's Student Notes, 1910–1914, Chicago, 2004 ◊
- Baedeker Griechenland*, Leipzig, 1908 435
Baedeker Italien von den Alpen bis Neapel, Leipzig, 1908 435
Baedeker Schweden, Norwegen, Leipzig, 1911 446, 448

- Baedeker, Karl
 „Zur Elektronentheorie der Thermoelektrizität“, *Physikalische Zeitschrift* 11, 1910, 809–811 449
 — *Die elektrischen Erscheinungen in metallischen Leitern*, Braunschweig, 1911 449
 — „Zur Elektronentheorie der Thermoelektrizität“, *Annalen der Physik* 4(35), 1911, 75–89 449
- Baedeker, Karl, und W. Vehrigs
 „Die durch Deformation hervorgerufenen Thermokräfte und ihre Benutzung zur Messung der elastischen Hysteresis“, *Annalen der Physik* 44, 1914, 783–800 452
- Bahr, Hermann
Das Konzert, Berlin, 1909 440
 — *Inventur*, Berlin, 1912 445
- Balzac, Honoré de
Die drolligen Geschichten, Berlin, 1913 393, 470
- Balzac, Honoré de
Die Messe des Atheisten, Leipzig, 1910 457
- Barbusse, Henri
Das Feuer, Zürich, 1918 476
- Bartels, Adolf
Heinrich Heine, Dresden, 1906 438
- Bartsch, Rudolf Hans
Schwammerl. Ein Schubert-Roman, Leipzig, 1912 342, 345, 464
 — *Der Flieger. Ein Roman aus dem Serbenkrieg*, Berlin, 1915 348, 465
- Batsch, P. G., und Hans Zwenger
Leitfaden für die Kanoniere und Fahrer der Feldartillerie, Berlin, 1914 454
- Battke, Max
Soldatenlieder im Volkston, Jena, 1914 459
- Baußnern, Waldemar von
Zwölf neue Lieder, Weimar, 1911 448
 — *Alte Volkslieder*, Marburg, 1913 449
 — *Empor mein Volk*, Jena, 1914 454
- Bauch, Bruno
Immanuel Kant, Leipzig, 1911 447, 481
 — *Studien zur Philosophie der exakten Wissenschaften*, Heidelberg, 1911 481
- Bauernfeind, Carl Maximilian von
Die Planimeter von Ernst, Wetli und Hansen, München, 1853 432
- Baum, Wilhelm
Wittgenstein im Ersten Weltkrieg. Die „Geheimen Tagebücher“ und die Erfahrungen an der Front (1914–1918), Klagenfurt, 2014 ◊
- Beethoven, Ludwig van
Briefe, Gespräche, Erinnerungen, Berlin, 1917 469
- Behrend, Felix
Der freistudentische Ideenkreis, München, 1911 450
Beiträge zur Grenzwissenschaft, Jena, 1899 433
- Bellamy, Edward
Gleichheit, Stuttgart, 1898 434
- Below, Ernst
Mexiko, Berlin, 1899 447
- Benz, Richard (Hrsg.)
Die sieben weisen Meister, Jena, 1912 481
- Berghäuser, Ernst
Pachantenmären, Leipzig, 1915 453
- Bergner, Heinrich
Grundriß der Kunstgeschichte, Leipzig, 1911 444
- Berlichingen, Götz von
Lebensgeschichte, Leipzig, 1810 455
- Berliner Freie Studentenschaft (Hrsg.)
Flugblätter an die deutsche Jugend. Nr. 15–18, Jena, 1916 466
- Berliner, Hans
Der praktische Kommunismus der Gegenwart, Berlin, 1919 479
- Berlitz, Maximilian Delphinus
Libro italiano, Berlin, 1912 446
- Berneker, Erich
Russisch-deutsches Gesprächsbuch, Leipzig, 1897 432
 — *Russische Grammatik*, Leipzig, 1897 432
- Bernstein, Eduard
Völkerbund oder Staatenbund, Berlin, 1919 414, 477
- Bessell, Franz
Die Beweise für die Bewegung der Erde, Berlin, 1871 444
- Beth, Karl
Urmensch, Welt und Gott, Berlin, 1909 432
Bhagavadgita 479

- Bias-Engels, Sigrid
Zwischen Wandervogel und Wissenschaft. Zur Geschichte von Jugendbewegung und Studentenschaft 1896–1920, Köln, 1988 ◊
 Bibel 156, 252, 360
- Bierbaum, Otto Julius
Irrgarten der Liebe, Berlin, 1901 442
- Bilgeri, Georg
Der alpine Skilauf, München, 1910 272, 457
- Bindel, Carl
Die Marmolata, Stuttgart, 1907 457
- Bischoff, Charitas
Amalie Dietrich. Ein Leben, Berlin, 1910 171, 451
- Bischoff, Erich
Die Steuereinschätzung und Reklamation in Sachsen und Preußen, Leipzig 481
- Bismarck, Otto von
Vier Reden zur äußeren Politik, Leipzig, 1915 346, 464
- Bjørnson, Bjørnstjerne
Thomas Rendalen, Berlin, 1886 ◊
 – *Monogamie und Polygamie*, Berlin, 1889 451
 – *Geografi og kærlighed*, Kjøbenhavn, 1893 449
 – *Geographie und Liebe*, München, 1901 449
 – *Auf Gottes Wegen*, München, 1903 255, 258, 457
 – *Das Haus Kurt*, Berlin, 1904 323, 462
 – „Der Vater“, *Bauern-Novellen*, Leipzig, 1908 446
 – *Blacken*, Stockholm, 1909 471
 – *Synnøve Solbakken*, Stockholm, 1909 222, 224, 319, 321, 455, 462
 – *Zwischen den Schlachten*, Leipzig, ca. 1910 450
 – *Zwischen den Schlachten*, Leipzig, ca. 1910 442
 – *Der Brautmarsch*, Berlin, 1914 453
 – *Kleine Erzählungen*, Leipzig, 1915 456
- Blau, Karl
Das Automobil, Leipzig, 1907 454
- Blüher, Hans
Die deutsche Wandervogelbewegung als erotisches Phänomen, Berlin, 1912 313, 461
- *Der bürgerliche und der geistige Antifeminismus*, Berlin, 1916 314, 460
- *Die Intellektuellen und die Geistigen*, Tempelhof, 1916 462
- *Ulrich von Wilamowitz und der deutsche Geist 1871/1915*, Berlin, 1916 314, 460
- *Führer und Volk in der Jugendbewegung*, Jena, 1917 471
- Boccaccio, Giovanni
Novella dei tre anelli, Berlin, 1908 435
- *Das Dekameron*, Berlin, 1912 453, 467, 481
- *Fünf sehr anmutige Geschichten*, Leipzig, 1912 445
- Bodenstedt, Friedrich (Hrsg.)
Der Sänger von Schiras, Jena, 1884 438
- Böhme, Franz Magnus
Deutsches Kinderlied und Kinderspiel, Leipzig, 1897 450
- Bölsche, Wilhelm
Das Liebesleben in der Natur, Florenz, 1898 438
- *Das Liebesleben in der Natur*, Leipzig, 1900 438
- *Vom Bazillus zum Affenmenschen*, Leipzig, 1900 432
- *Die Eroberung des Menschen*, Berlin, 1901 433
- *Das Liebesleben in der Natur*, Leipzig, 1903 438
- *Stirb und werde!*, Jena, 1913 480
- Böning, Hermann et al. (Hrsg.)
Sieg oder Tod, Berlin, 1914 455
- Bongard, Oscar
Wie wandere ich nach deutschen Kolonien aus?, Berlin, 1907 452
- Bonn, Moritz Julius
Was will Wilson?, München, 1918 478
- Bonola, Roberto
Die nichteuklidische Geometrie, Leipzig, 1908 341, 345, 346, 435, 464
- Bonsels, Waldemar
Indienfahrt, Frankfurt, 1919 481
- Bonus, Arthur
Isländerbuch I, München, 1907 451, 454
- *Isländerbuch II*, München, 1907 451
- *Isländerbuch III*, München, 1907 451
- Borchardt, Julian
Die Zukunftsziele des Kommunismus, Berlin, 1919 479

- Boruttau, Heinrich
Fortpflanzung und Geschlechtsunterschiede des Menschen, Leipzig, 1916 464
- Botsch, Gideon, und Josef Haverkamp (Hrsg.)
Jugendbewegung, Antisemitismus und rechtsradikale Politik, Berlin, 2014 ◊
- Bräker, Ulrich
Das Leben und die Abentheuer des armen Mannes im Tockenburg, Berlin, 1910 444
 — *Etwas über William Shakespeares Schauspiele*, Berlin, 1911 445
- Brandenburg, Hans (Hrsg.)
Feuertrunken, Ebenhausen, 1909 434
- Brandes, Georg, und August Strindberg
 „Ein Briefwechsel“, *Die Neue Rundschau* 27, November 1916 346, 464
- Brandt, Max August Scipio von
Der Chinese in der Öffentlichkeit und der Familie, wie er sich selbst sieht, Berlin, 1911 479
- Brann, Paul (Bearb.)
Das älteste deutsche Faustspiel, München, 1914 458
- Braun, Lily
Memoiren einer Sozialistin, München, 1915 478
- Breithaupt, Wolfgang, und Hans Zacharias
Prospekt der Central-Arbeitsstätte für Jugendbewegung und Jugendpflege, Berlin, 1916 470
- Brentano, Clemens
Gockel, Hinkel und Gackeleia, Frankfurt, 1838 460
- Brentano, Franz
Aenigmatias, München, 1909 435
- Breuer, Hans
Der Zupfgeigenhansl, Leipzig, 1913 120, 447
- Breuer, Robert, und Hans Landsberg (Hrsg.)
Das deutsche Soldatenbuch, Berlin, 1914 455
- Brill, Alexander
Das Relativitätsprinzip, Leipzig, 1912 463
- Bröckelmann, Karl (Hrsg.)
Wir Luftschiffer, Berlin, 1909 433
- Brugmann, Karl, und August Leskien
Zur Kritik der künstlichen Weltsprachen, Straßburg, 1907 432
- Brugsch, Heinrich
Über Bildung und Entwicklung der Schrift, Berlin, 1868 432
- Bruns, Heinrich
Wahrscheinlichkeitsrechnung und Kollektivmaßlehre, Leipzig, 1906 478
- Bruun, Laurids
Vom Bosporus bis zu van Zantens Insel, Berlin, 1914 314, 316, 317, 462
 — *Die freudlose Witwe*, Berlin, 1915 346, 464
 — *Van Zantens Insel der Verheißung*, Berlin, 1915 460
 — *Van Zantens glückliche Zeit*, Berlin, 1915 311, 312, 460
 — *Heimwärts. Novellen*, Berlin, 1916 324, 462
- Bucherer, Alfred Heinrich
Elemente der Vektor-Analyse, Leipzig, 1905 440
- Buchner, Ernst
Freischärler und Soldat, Berlin, 1917 473
- Buchwald, Reinhard (Hrsg.)
Der Heilige Krieg, Jena, 1914 454
 — *Der Kampf*, Jena, 1914 454
- Budde, Karl (Hrsg.)
Deutsches Herz, verzage nicht!, Jena, 1914 454
- Bührer, Karl Wilhelm und Adolf Saager
Die Welt-Registatur, München, 1912 450
- Bührer, Karl Wilhelm, und Adolf Saager
Der Organismus der geistigen Arbeit / Die Organisierung des Druckwerks, München, 1912 450
- Bürger, Gottfried August
Des Freiherrn von Münchhausen wunderbare Reisen, Leipzig, 1917 466
- Büttner, Ursula
Weimar. Die überforderte Republik 1918–1933, Stuttgart, 2008 ◊
- Bull, Jacob Breda
Die Brautfahrt, Berlin, 1914 396, 471
- Bureau des Longitudes (Hrsg.)
Annuaire, Paris, 1914 451
- Busch, Wilhelm
Die Haarbeutel, München, 1910 471
 — *Balduin Bähhlamm*, München, 1911 461
 — *Maler Klecksel*, München, 1911 439
 — *Kritik des Herzens*, München, 1917 386, 469

- Busse, Carl
Winkelglück, Leipzig, 1916 466
- Byk, Alfred
Einführung in die kinetische Theorie der Gase, Leipzig, 1910 452
- Carlyle, Thomas
Sartor resartus, Halle, 1910 451
 – *Über Helden, Heldenverehrung und das Heldentümliche in der Geschichte. 6 Vorträge*, Halle, 1913 177
- Carnap, Anna
Friedrich Wilhelm Dörpfeld. Aus seinem Leben und Wirken, Gütersloh, 1897 und 1903² ◇
- Carus, A. W.
 „Carnap’s Intellectual Development“, Friedman und Creath, *The Cambridge Companion to Carnap*, 2007, 19–42 ◇
 – *Carnap and Twentieth Century Thought. Explication as Enlightenment*, Cambridge, 2007 ◇
 – „Die religiösen Ursprünge des Nonkognitivismus bei Carnap“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◇
 – „Einleitung zu Carnap, ‚Religion und Kirche‘ und ‚An Pastor Le Seur‘“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◇
- Casanova, Giacomo
Des weltberühmten Liebeskünstlers Giacomo Casanova schmachvolle Gefangenschaft und tollkühne Flucht, Berlin, 1911 461
- Cellini, Benvenuto
Das Leben des Benvenuto Cellini, Stuttgart, 1909 443, 447, 481
- Chamberlain, Houston Stewart
Arische Weltanschauung, München, 1905 113, 441, 443
 – *Kriegsaufsätze*, München, 1914 455
 – *Ideal und Macht*, München, 1916 466
 – *Rasse und Nation*, München, 1918 477
- Christiansen, Christian, und Johannes J. C. Müller
Elemente der theoretischen Physik, Leipzig, 1910 447, 479
- Claudius, Matthias
Auswahl, Gütersloh, 1882 444
- Cohn, Emil
Physikalisches über Raum und Zeit, Leipzig, 1911 441, 463
- Corsep, Walter
Die Erziehung unseres Armeenachwuchses, Erfurt, 1915 461
- Cortés, Hernán
Die Eroberung von Mexiko, Hamburg, 1907 394, 428, 470
- Couturat, Louis et al.
Weltsprache und Wissenschaft, Jena, 1913 468
- Craik, Dinah
John Halifax, Gentleman, London, 1856 70
- Credner, Karl
Sturm und Drang, Leipzig, 1914 454
- Curtius, L.
 „Universitätsreform“, *Die Tat* 6, 1914, 113–131 452
- Dahms, Hans-Joachim
Positivismusstreit, Frankfurt/Main, 1994 ◇
 – „Neue Sachlichkeit in the Architecture and Philosophy of the 1920s“, Steve Awodey und Carsten Klein (Hrsg.), *Carnap Brought Home. The View from Jena*, Chicago, 2004, 357–375 ◇
 – „Rudolf Carnap: Philosoph der Neuen Sachlichkeit“, Damböck und Wolters, *Der junge Carnap in historischem Kontext*, 2021, 75–106 ◇
 – „The German Youth-Movement at the start of the 20th Century and Logical Empiricism“, Thomas Uebel (Hrsg.), *Routledge Handbook of Logical Empiricism*, London, 2021 ◇
 – „‚Pacifist, Anti-militarist, Anti-monarchist, perhaps also Socialist?‘ Rudolf Carnap, the German Youth Movement and the First World War“, unveröffentlichtes Manuskript ◇
- Damaschke, Adolf
Das verkaufte Paradies, Berlin, 1904 434
- Damböck, Christian
 (Deutscher Empirismus). *Studien zur Philosophie im deutschsprachigen Raum 1830–1930*, Dordrecht, 2017 ◇

- „Die Entwicklung von Rudolf Carnaps Antimetaphysik, vor und nach der Emigration“, Max Beck und Nicholas Coomann (Hrsg.), *Historische Erfahrung und begriffliche Transformation*, Wien, 2019, 37–60 ◇
- „The Politics of Carnap’s Non-Cognitivism and the Scientific World-Conception of Left-Wing Logical Empiricism“, *Perspectives on Science*, 2021 ◇
- „Carnap’s Non-Cognitivism and his Views on Religion, Against the Background of the Herbartian Philosophy of his Grandfather Friedrich Wilhelm Dörpfeld“, Esther Ramharter (Hrsg.), *The Vienna Circle and Religion*, Cham, 2022 ◇
- „Carnap, Reichenbach, Freyer. Non-cognitivist Ethics and Politics in the Spirit of the German Youth Movement“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◇
- „Einleitung zu Rudolf Carnap, ‚Deutschlands Niederlage: Sinnloses Schicksal oder Schuld?‘ (1918)“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◇
- Damböck, Christian, Günther Sandner und Meike Werner (Hrsg.)
Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung, Cham, 2022 ◇
- Damböck, Christian, und Gereon Wolters (Hrsg.)
Der junge Carnap in historischem Kontext: 1918–1935, Cham, 2021 ◇
- Damböck, Christian, und Meike G. Werner
„Einleitung zu Hans Reichenbach, ‚Die freistudentische Idee. Ihr Inhalt als Einheit [Auszug]‘“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◇
- Dante Alighieri
... *di giorno in giorno*, Firenze, 1898 440
Das Buch von der Nachfolge Goethes, Berlin, 1911 440
Das Glück der Zukunft, 1916 476
- Das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich*, Berlin, 1914 451
- Daudet, Alphonse
Tartarin von Tarascon, Leipzig, 1911 445
- Daul, Anton
Das Perpetuum mobile, Wien, 1899 432
- De Coster, Charles
Flämische Legenden, Jena, 1911 442
- *Tyll Ulenspiegel*, Jena, 1911 454
- *Die Hochzeitsreise*, Leipzig, 1917 465
- *Herr Halewijn. Eine flämische Märe*, Leipzig, 1917 394, 470
- Dechend, Hermann von, und Wilhelm Hammer
Über Kanalstrahlen, Heidelberg, 1910 450
- De Coster, Charles
Tyll Ulenspiegel, Jena, 1911 441
- Dedekind, Richard
Stetigkeit und irrationale Zahlen, Braunschweig, 1912 481
- *Was sind und was sollen die Zahlen?*, Braunschweig, 1918 481
- Dehmel, Richard
Hundert ausgewählte Gedichte, Berlin, 1909 436
- Denken und Tun! Hundert Sprüche deutscher Dichter und Denker*, Berlin, 1910 131, 133, 444, 471
- Der deutsche Student im Felde*, Cassel, 1915 465
- Der Friedensvertrag zwischen Deutschland und der Entente*, Charlottenburg, 1919 482
- „Der Klotz und die Ursch. Eine Wandervogel-Geschichte“, Otto Bojarzin (Hrsg.), *Vom Wandern und vom bunten Rock*, Wolfenbüttel, 1916 223
- Deutsche Burgen und feste Schlösser*, Königstein, 1913 450
- Deutsche Humoristen*, Hamburg, 1909 436
- Deutsche Kriegslieder*, Leipzig, 1914 454
- Deutscher Alpenverein / Sektion Bayerland (Hrsg.)
Anwendung des Seiles, München, 1915 457
- Deutscher März*, Cassel, 1915 456
- Deutscher Studentendienst (Hrsg.)
Deutsche Studentenarbeit in Feld und Heimat, Berlin, 1916 468
- *Deutsche Zukunft*, Berlin, 1917 468

- Deutsches Studentenbuch*, Leipzig, 1913 448
Deutsches Weißbuch, Berlin, 1914 454
Deutschland – Vaterland!, Berlin-Zehlendorf, 1917 392, 470
Die belgisch-englische Frage. Als Manuskript gedruckt, o. O., 1915 475
Die Blümlein des heiligen Franziskus, Leipzig, 1911 443
Die Geschichte vom Skalden Egil, Jena, 1911 445
Die Kriegs-Luftschiffe und Kriegs-Flugzeuge der verschiedenen Staaten, München, 1915 463
Die Saga vom Freysgoden Hrafnkel, Leipzig, 1913 447
Die Schwedische Sprache, Leipzig, o. J. 442
Die sieben weisen Meister, Jena, 1911 442
Die Verfassung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik, Berlin, 1918 478
Diederichs, Eugen
„Gedanken zur deutschen Mode“ / „Die Frau als Erlebnis“, *Die Tat* VII, Okt. 1915 458
– „Krieg und Ewigkeitsglaube“, *Christliche Freiheit*, 29. 8. 1915 252
Diederichs, Eugen (Hrsg.)
Deutsches Leben der Vergangenheit in Bildern, Jena, 1908 481
Diels, Hermann
Die Fragmente der Vorsokratiker, Berlin, 1906 435
Die Marburger Tagung der Freideutschen Jugend, Hamburg, 1914 317, 462
Dilthey, Albert
Der Einjährig-Freiwillige, Berlin, 1915 458
Dilthey, Wilhelm
Gesammelte Schriften, Göttingen, 1913 ff. ◊
d’Ocagne, Maurice
Le calcul simplifié, Paris, 1905 479
Doehleemann, Karl
Projektive Geometrie in synthetischer Behandlung, Berlin, 1912 444, 481
Dörpfeld, Friedrich Wilhelm
Zur Ethik, Gütersloh, 1895 ◊
Dohm, Hedwig
Der Missbrauch des Todes, Berlin, 1917 477
Dohna-Schlodien, Nikolaus Graf zu
S. M. S. Möwe, Gotha, 1916 461
Drégely, Gabriel
Der Gatte des Fräuleins 459
Drobisch, Moritz Wilhelm
Die moralische Statistik und die menschliche Willensfreiheit, Leipzig, 1867 435
Droste-Hülshoff, Annette von
Die Judenbuche, Saarlouis, 1916 463
du Bois, H. und G. J. Elias
„Der Einfluß von Temperatur und Magnetisierung bei selektiven Absorptions- und Fluoreszenzspektren“, *Annalen der Physik* 27, Nr. 332/12, 1908, 233–300 453
Du Bois-Reymond, Alard
Erfindung und Erfinder, Berlin, 1906 434
Du Bois-Reymond, Emil
Über die Grenzen des Naturerkennens, Leipzig, 1907 434
Dudek, Peter
„Versuchsacker für eine neue Jugend“.
Die freie Schulgemeinde Wickersdorf 1906–1945, Bad Heilbrunn, 2009 ◊
– „Sie sind und bleiben eben der alte abstrakte Ideologe!“ *Der Reformpädagoge Gustav Wyneken (1875–1964) – Eine Biographie*, Bad Heilbrunn, 2017 ◊
Dürerbund (Hrsg.)
Der Gesundbrunnen, München, 1914 451
– *Ueber Klassiker-Ausgaben*, München, 1914 468
– *Billiger Lesestoff für Lazarette und Feldtruppen*, München, 1915 467
– *Literarischer Jahresbericht 1916–17*, Langensalza, 1916 467
– *Der Gesundbrunnen*, München, 1917 465
Dumanoir, Philippe
Il vecchio caporale Simon, Milano, 1853 452
Du Prel, Carl
Die Magie als Naturwissenschaft. Zweiter Teil, Jena, 1899 432
Ebbinghaus, Hermann
Abriss der Psychologie, Leipzig, 1910 440
– *Grundzüge der Psychologie*, Leipzig, 1911 442

- Edmonds, David
The Murder of Professor Schlick. The Rise and Fall of the Vienna Circle, Princeton, 2020 ◊
- Eichendorff, Joseph von
Aus dem Leben eines Taugenichts, Berlin, 1826 123–125, 435
 — *Das Marmorbild*, Leipzig, 1910 439
 — *Die Glücksritter*, Freiburg, 1911 443
Eichendorff-Denkmal, Berlin, 1907 442
- Eigenbrodt, Wolrad
Kriegsglocken, Langensalza, 1915 464
- Einstein, Albert
Über die spezielle und die allgemeine Relativitätstheorie, Braunschweig, 1917 471
Einteilung des deutschen Heeres und der Marine, Berlin, 1914 454
- Elias, G. J.
 „Anomale magnetische Drehungsdispersion und selektive Absorption“, *Annalen der Physik* 340 (7), 1911, 299–346 453
- Elkan, Sophie
 „Dem Tod entgegen“, *Schwedische Novellen*, Leipzig, 1897 439
 — „Es fällt ein Stern“, *Schwedische Novellen*, Leipzig, 1897 439
- Eltzbacher, Paul
Die neuen Parteien und ihre Programme, Berlin, 1918 475
- Engel, Georg
Auf hoher See, Berlin, 1913 448
- Engels, Friedrich
Die Entwicklung des Sozialismus, Berlin, 1911 475
- Erdmann, Gustav Adolf
Unter der Flagge der Hamburg-Amerika-Linie, Braunschweig, 1902 448
- Erffa, Major Hans Frhr. von
Der Offizier als Erzieher, Oldenburg, 1911 461
Erfindungen und Entdeckungen, Leipzig, 1901 432
- Ernst, Otto
 „Weihnachtsepistel“, *Stimmen des Mittags*, Leipzig, 1903, 23–34 437
 — *Ortrun und Ilsebill*, Leipzig, 1906 436
 — *Vom Strande des Lebens*, Leipzig, 1908 436
 — *Laßt Sonne herein!*, Berlin, ca. 1910 439
 — *Das Glück ist immer da!*, Berlin, 1917 465
- Erzberger, Matthias
Der Völkerbund, Berlin, 1918 477
- Eschenbach, Wolfram von
Parzival. Neu bearbeitet von Wilhelm Hertz, Stuttgart, 1898 84, 441
- Ettlinger, Karl
Zwei Briefe über die Brücke, München, 1911 450
 — *Mister Galgenstrick*, Berlin, 1915 461
 — *Aus fröhlichem Herzen*, München, 1916 466
 — *Benno Stehkragen*, Berlin, 1917 469
- Eucken, Rudolf
Die Träger des deutschen Idealismus, Berlin, 1915 475
- Ewers, Hanns Heinz
Die Besessenen. Seltsame Geschichten, München/Leipzig, 1908 461
Exerzier-Reglement für die Feldartillerie, Berlin, 1914 454
Exerzier-Reglement für die Infanterie, Berlin, 1913 455, 458
Exerzir-Reglement für Maschinengewehr-Abtheilungen, Berlin, 1902 455, 458
- Eyth, Max
Im Strom unserer Zeit, Heidelberg, 1904–1905 432
- Falckenberg, Otto (Hrsg.)
Die Fahrt ins Wunderbare, München, 1911 443
- Fechner, Gustav Theodor
Über die Seelenfrage, Leipzig, 1861 70
 — *Ueber den Ausgangswerth der kleinsten Abweichungssumme*, Leipzig, 1878 437
 — *Kollektivmaßlehre*, Leipzig, 1897 437
 — *Das Büchlein vom Leben nach dem Tode*, Leipzig, 1911 444, 465
- Feigl, Herbert
Inquiries and Provocations. Selected Writings, 1929–1974, Dordrecht, 1981 ◊
Felddienst-Ordnung, München, 1914 453, 458
- Fendrich, Anton
Der Skiläufer, Stuttgart, 1908 434
 — *Der Alpinist*, Stuttgart, 1911 457
 — *Der Wanderer*, Stuttgart, 1913 447
 — *Der Krieg und die Sozialdemokratie*, Stuttgart, 1915 458

- *Kriegskreuze*, Wiesbaden, 1915 458
- *An Bord. Kriegserlebnisse bei der schwimmenden und fliegenden Wehrmacht Deutschlands*, Stuttgart, 1916 348, 465
- *Ein Wort an die unten und die oben*, Stuttgart, 1916 467
- *Kriegs- und Friedenskalender für den deutschen Feldsoldaten, Bürger und Landmann 1917*, Stuttgart, 1916 362, 467
- „Wir“, Stuttgart, 1917 471
- Fichte, Johann Gottlieb
 - Reden an die deutsche Nation*, Leipzig, 1909 434
 - *Über den Begriff des wahrhaften Krieges*, Leipzig, 1914 454
 - *Ein Evangelium der Freiheit*, Jena, 1914 463
 - *Inwiefern Machiavellis Politik auch noch auf unsere Zeiten Anwendung habe*, Leipzig, 1917 475
- Fidelis [s. a. Hermann Popert]
 - Der Lohn der Opfer*, Hamburg, 1917 474
 - *Freiheit und Vaterland / Zum ewigen Frieden*, Hamburg, 1918 474
- Fiedler, Gudrun
 - Jugend im Krieg. Bürgerliche Jugendbewegung, Erster Weltkrieg und sozialer Wandel 1914–1923*, Köln, 1989 ◊
- Finckh, Ludwig
 - Die Reise nach Tripstrill*, München, 1911 444
- Fischer, Kurt, und Stephan Klink
 - Spurensuche bei Verdun. Ein Führer über die Schlachtfelder*, Bonn, 2014 ◊
- Fleischlen, Cäsar
 - Jost Seyfried*, Bd. 1, Berlin, 1905 270, 457
- Flammarion, Camille
 - Die Mehrheit bewohnter Welten*, Leipzig, 1865 432
- Fleissner von Wostrowitz, Eduard B.
 - Handbuch der Kryptographie*, Wien, 1881 472
- Flex, Walter
 - Der Wanderer zwischen beiden Welten. Ein Kriegserlebnis*, München, 1917 383, 468
- Fließ, Wilhelm
 - Vom Leben und vom Tod*, Jena, 1916 464
- Flitner, Wilhelm
 - August Ludwig Hülsen und der Bund der freien Männer*, Diss., Jena, 1913 168, 450
 - *Laienbildung*, Jena, 1921 ◊
 - *Erinnerungen. 1889–1945*, Paderborn, 1986 ◊
 - *Nachlese*, Paderborn, 2014 ◊
- Flügel, Otto
 - Abriss der Logik*, Langensalza, 1894 433
 - Flugzeug-Abbildungen*, 1917 473
- Föppl, August
 - „Über absolute und relative Bewegung“ / „Über einen Kreisversuch zur Messung der Umdrehungsgeschwindigkeit der Erde“, *Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften*, München, 1904, 383–395 / 1905, 5–28 444
- Foerster, Friedrich Wilhelm
 - Lebensführung*, Berlin, 1909 432
 - *Christus und der Krieg*, M.-Gladbach, 1914 474
 - *Die deutsche Jugend und der Weltkrieg*, Leipzig, 1916 463, 474
- Förster, Reinhard
 - Belustigende und belehrende Unterhaltungen im Familienkreis*, Leipzig, o. J. 433
- Foerster, Wilhelm
 - Die Freude an der Astronomie*, Treptow, 1908 481
- Förster-Nietzsche, Elisabeth
 - Das Nietzsche-Archiv*, Berlin, 1907 437
- Forel, Auguste
 - Die sexuelle Frage*, München, 1917 472
- Fouqué, Friedrich de la Motte
 - Undine*, Leipzig, 1900 434
- Fränzel, Walter
 - „Gustaf F. Steffen und unser Krieg“, *Die Tat* 7, 1915, 498–502 268
 - *Volksstaat und höhere Schule*, Jena, 1919 480
- Frank, Leonhard
 - Das Liebespaar*, Potsdam, 1917 473
 - *Der Vater*, Berlin, 1917 471
- Frank, Philipp
 - „Das Relativitätsprinzip und die Darstellung der physikalischen Erscheinungen im vierdimensionalen

- Raum“, *Zeitschrift für physikalische Chemie* 74, 1910, 466–495 445
- Frauenstädt, Julius
Immanuel Kant, Leipzig, 1872 433
- Fredenhagen, Karl
 „Über die Elektronenemission des Platins und über die Ursache der Wirksamkeit der Oxydelektroden“, *Berichte der Mathematisch-Physischen Klasse der Königlich Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig* 65, 1913, 42–74 449
- Frege, Gottlob
Begriffsschrift, Halle, 1879 436
 — *Function und Begriff*, Jena, 1891 446
 — *Grundgesetze der Arithmetik*, Jena, 1893 446
 — *Ueber die Zahlen des Herrn H. Schubert*, Jena, 1899 480
- Freideutsche Jugend. Festschrift*, Jena, 1913 449
- Freundlich, Erwin
Die Grundlagen der Einsteinschen Gravitationstheorie, Berlin, 1917 468
- Freyer, Hans
Anthäus. Grundlegung einer Ethik des bewussten Lebens, Jena, 1918 ◊
- Fried, Alfred Hermann
Die moderne Friedensbewegung, Gautzsch, 1908 473
 — *Handbuch der Friedensbewegung*, Leipzig, 1913 473
 — *Kurze Aufklärungen über Wesen und Ziel des Pazifismus*, Berlin, 1914 473
 — *Europäische Wiederherstellung*, Zürich, 1915 474, 476
 — *Die Forderung des Pazifismus*, Zürich, 1916 474
 — *Vom Weltkrieg zum Weltfrieden*, Zürich, 1916 473
 — *Probleme der Friedentechnik*, Leipzig, 1918 477
- Fried, Alfred Hermann / Förster, Friedrich Wilhelm / Ragaz, Leonhard
 „Aus meinem Kriegstagebuch“ / „Zwei Erwiderungen auf Frederik van Eeden“ / „Offener Brief an Herrn Pfarrer Gottfried Traub“, *Die Friedens-Warte* 17, 1915 474
- Friedenskonferenzen nach dem Kriege?*, Leiden, 1916 474
- Friedlein, Curt
Lernbuch und Repetitorium der Geschichte der Philosophie, Berlin, 1915 481
- Friedman, Michael
A Parting of the Ways. Carnap, Cassirer, and Heidegger, Chicago, 2000 ◊
- Friedman, Michael, und Richard Creath (Hrsg.)
The Cambridge Companion to Carnap, Cambridge, 2007 ◊
- Friedrich, Karl
Die Heilige, Erinnerungen an Agnes Günther, Gotha, 1915 283, 458
- Friedrich, Karl Josef (Hrsg.)
Das Buch der Gottesfreunde, Gotha, 1917 467
- Fritsch, Theodor
Verborgene Fäden des Weltkrieges, Leipzig, 1917 470
- Fröding, Gustav
Värmländska låtar 196, 197, 455
- Frohme, Karl
Monarchie oder Republik?, Hamburg, 1904 434
- Frucht, Lotte
Unsere Kleidung, Leipzig, 1913 449
- Fürst, Artur, und Alexander Moszkowski
Das Buch der tausend Wunder, München, 1916 481
- Fulda, Friedrich Wilhelm (Hrsg.)
Deutsch oder National!, Leipzig, 1914 450
- Fulda, Ludwig
Die Aufrichtigen, Heidelberg, 1883 456
- Funke, Alfred
Mexiko in unseren Tagen, Köln, 1914 470
- Garbe, Robert (Hrsg.)
Jungs, holt fast!, Jena, 1915 456
- Garborg, Hulda
Songdansen i Nordlandi, Kristiania, 1903 452
 — *Norske Dansevisur*, Kristiania, 1913 452
- Gast, Reinhard
Deutschland und die Entwicklung des Haager Friedenswerkes in Vergangenheit und Zukunft, Leipzig, 1917 477

- Gehrcke, Ernst
Die Strahlen der positiven Elektrizität,
 Leipzig, 1909 450
- Geijerstam, Gustaf af
 „Eine Episode auf den Schären“,
Schwedische Novellen, Leipzig, 1897 439
 – „Frühlingserinnerung“, *Schwedische
 Novellen*, Leipzig, 1897 439
 – *Alte Briefe*, Berlin, 1906 438
 – „Zwei Tiergeschichten“, *Nordische
 Meisternovellen*, Leipzig, 1907 438
- Geißler, Max
Die schöne Lilofe, Weimar, 1916 351, 465
 – *Jockele und die Mädchen*, Weimar, 1916
 313, 461
- Gelsen, Carl v.
Die Hygiene der Flitterwochen, Berlin,
 1914 471
- Generalkommando, VIII. Reservekorps
 (Hrsg.)
Deutsche Kriegsanleihe, Frankfurt, 1916
 463
- Genzmer, Felix (Übers.)
Edda, Jena, ab 1912 452
- George, Stefan
Der Krieg, Berlin, 1917 476
- Georgi, Walter (Hrsg.)
Deutsch-nordisches Jahrbuch, Jena, 1914
 452
- Gerling, Reinhold
Diskrete Antworten auf vertrauliche Fragen,
 Oranienburg, 1909 393, 470
- Gierke, Otto von
Das Wesen der menschlichen Verbände,
 Leipzig, 1902 450
- Ginzkey, Franz Karl
Der Wiesenzaun, Leipzig, 1913 460
- Gísla saga Súrssonar*, Halle, 1903 451
- Gjellerup, Karl
 „Post festum“, *Nordische Meisternovellen*,
 Leipzig, 1907 438
 – *Der Pilger Kamanita*, Frankfurt, 1909 438
- Gleichen-Rußwurm, Alexander von
Die Schönheit, Stuttgart, 1916 459
- Glitsch, Heinrich (Hrsg.)
Gottesurteile, Leipzig, 1913 451
- Gobineau, Arthur de
Asiatische Novellen, Leipzig, ca. 1900 450
 – *Die Renaissance*, Leipzig, 1904 438
 – *Gamber-Alis Geschichte*, Leipzig, 1916 463
- Goedeke, Karl
 „Einleitung“, *Goethes Werke. Zur
 Farbenlehre*, Stuttgart, 1867 461
- Gödel, Kurt
*Philosophische Notizbücher. Band 1.
 Philosophie I Maximen 0*, Berlin, 2019 ◊
 – *Philosophische Notizbücher. Band 2.
 Zeiteinteilung (Maximen) I und II*, Berlin,
 2020 ◊
- Göhre, Paul
Die neueste Kirchnaustrittsbewegung,
 Jena, 1909 438
- Goering, Reinhard
Seeschlacht, Berlin, 1917 476
- Goethe, Johann Wolfgang von
Torquato Tasso, Leipzig, 1790 312, 384,
 460
 – *Wilhelm Meisters Lehrjahre*, Berlin,
 1795/96 264, 457
 – *Die natürliche Tochter*, Tübingen, 1803
 457
 – *Die Laune des Verliebten*, Tübingen, 1806
 452
 – *Faust*, Tübingen, 1808 400, 461, 472, 479
 – *Die Wahlverwandschaften*, Tübingen, 1809
 346, 354, 355, 466
 – *Zur Farbenlehre*, 2 Bde., Tübingen, 1810
 311, 313–315, 461
 – *Aus meinem Leben. Dichtung und
 Wahrheit*, Stuttgart, 1811 432
 – *Wilhelm Meisters Wanderjahre*, Stuttgart,
 1829 264, 266–268, 271, 457
 – *Faust II*, Stuttgart, 1832 440
 – *Beiträge zur Optik. Versuch, die Elemente
 der Farbenlehre zu entdecken*, Berlin, 1878
 461
 – *Satyros oder der vergötterte Waldteufel*,
 Weimar, 1894 439, 449
 – „Briefe aus der Schweiz“, *Goethes Werke
 [Sophienausgabe]*, Abt. 1, Bd. 19, Weimar,
 1899 459
 – *Goethes Sprüche in Prosa: Maximen und
 Reflexionen*, Leipzig, 1908 315
 – *Paläophron und Neoterpe*, Leipzig, 1910
 448
 – *Urfaust*, Leipzig, 1910 95, 440
 – *Die Laune des Verliebten*, Leipzig, ca. 1912
 443

- *Iphigenie auf Tauris*, Bielefeld, 1913 449
 — *Über allen Gipfeln*, Ebenhausen, 1915 470
 — *Hamburger Ausgabe*, 14 Bd., München, 1988 ◊
- Gött, Emil
Der Schwarzkünstler, München, 1911 441
 — *Edelwild*, München, 1911 445, 472
 — *Kalendergeschichten*, München, 1914 463
- Goldoni, Carlo
Le smanie per la villeggiatura, Milano, 1909 441
- Golther, Wolfgang
Die isländische und norwegische Literatur des Mittelalters, Leipzig, 1905 445
- Goltz, Joachim von der
Eiserne zehn Gebote an die deutschen Krieger, Leipzig, 1915 457
- Gordon, Peter E.
Continental Divide. Heidegger, Cassirer, Davos, Cambridge Ma, 2012 ◊
- Gorki, Maxim
Unter fremden Menschen, Berlin, 1918 480
- Gotti, Aurelio
Italiani del secolo XIX, Città di Castello, 1911 442
- Gottschalk, Hermann
 „Deutschlands Entpolitisierung“, *Die Tat* 9, 1918, 839–843 403
- Graßmann, Hermann
Die Ausdehnungslehre, Berlin, 1862 481
- Grey, Edward
Der Völkerbund, Zürich, 1918 478
- Greyerz, Otto von
Landerziehungsheime, München, 1914 465
- Grimberg, Carl
Svenska folkets underbara öden. I. Fortiden och medeltiden, Stockholm, 1913 311, 460
- Grimm, Jacob, und Wilhelm Grimm
Lieder der alten Edda, Leipzig, 1913 453
- Grimmelshausen, Johann Jacob Christoph von
Der abentheuerliche Simplicissimus, Leipzig, um 1910 439
- Grimsehl, Ernst
Lehrbuch der Physik, Leipzig, 1909 449, 479
- Groß, Hans
Die Luftschiffahrt, Berlin, 1904 432
- Groschopp, Horst
Dissidenten. Freidenker und Kultur in Deutschland, Marburg, 2011 ◊
- Grosse, Wilhelm
Unterhaltende Probleme und Spiele in mathematischer Beleuchtung, Leipzig, 1897 435
- Grotthuss, Jeannot Emil Freiherr von
Probleme und Charakterköpfe, Stuttgart, 1905 437
- Gruber, Max von
Hygiene des Geschlechtslebens, Stuttgart, 1903 393, 457, 470
- Gryphius, Andreas
Absurda Comica oder Herr Peter Squenz, Leipzig, 1909 442
- Günther, Agnes
Von der Hexe, die eine Heilige war, Marburg an der Lahn, 1913 283, 458
 — *Die Heilige und ihr Narr*, 2 Bde., Stuttgart, 1913 253, 451, 457
- Guimerà, Àngel
Terra bassa, Berlin, 1909 452
- Gurlitt, Ludwig
Erziehung zur Mannhaftigkeit, Berlin, 1906 434
 — *Der Verkehr mit meinen Kindern*, Berlin, 1907 433
 — *Mein Kampf um die Wahrheit*, Berlin, 1907 433
 — *Schule und Gegenwartskunst*, Berlin, 1907 434
- Haaß-Berkow, Gottfried, und Max Gümbel-Seiling
Totentanz, Leipzig, 1919 479
- Haas, Arthur Erich
Einführung in die theoretische Physik, Berlin, 1919 480
- Haasmann, Siegfried Theodor
Deutsch-französischer Soldaten-Sprachführer, Leipzig, 1914 453
- Haeckel, Ernst
Kunstformen der Natur, Leipzig/Wien, 1899–1904 363, 366
 — *Die Lebenswunder*, Stuttgart, 1906 434
 — *Ewigkeit*, Berlin, 1917 470
- Hallström, Per
Drei Novellen, Leipzig, 1913 463

- „Das Stumme“, F. Stieve (Hrsg.), *Neue nordische Novellen*, Stuttgart, 1914 463
- Hamann, Johann Georg
Sibyllinische Blätter, Leipzig, 1819 460
- Hamburg-Amerika-Linie
Entwicklung der Seeschiffahrt in den letzten 60 Jahren, Magdeburg, 1907 448
- Hamsun, Knut
Erzählungen, München, 1917 469
- Hanslik, Erwin
Das Institut für Kulturforschung in Wien, Wien, 1916 481
- *Die Menschheit in 30 Weltbildern*, Wien, 1917 480, 481
- Hansmann, Paul
Die Geschichte von Aucasin und Nicolete, Leipzig, 1912 449
- Hansson, Ola
„Die Neuvermählten“, *Schwedische Novellen*, Leipzig, 1897 439
- „Seltsame Liebe“, *Schwedische Novellen*, Leipzig, 1897 439
- HAPAG (Hrsg.)
Imperator auf See, Hamburg, 1913 448
- Hardt, Ernst
Ninon von Lenelos, Leipzig, 1905 441
- *Tantris der Narr*, Leipzig, 1909 437
- *Gudrun*, Leipzig, 1911 455
- Hardt, Fred B.
Die deutschen Schützengraben- und Soldatenzeitungen, München, 1917 362, 467
- Harnack, Adolf von
An der Schwelle des dritten Kriegsjahrs, Berlin, 1916 321, 462
- *Drei Vorlesungen*, Helsingfors, 1911 466
- Hartmann, Eduard von
Die Selbstersetzung des Christentums und die Religion der Zukunft, Leipzig, 1888 442
- Hasenclever, Walter
Antigone, Berlin, 1917 405
- Haukland, Andreas
Orms Söhne, Berlin, 1913 468
- Hauptmann, Carl
Die uralte Sphinx, Leipzig, 1915 476
- Hauptmann, Gerhart
Der Biberpelz, Berlin, 1893 455
- *Die versunkene Glocke*, Berlin, 1910 440
- *Florian Geyer*, Berlin, 1910 441
- *Festspiel*, Berlin, 1913 448
- Hausenstein, Wilhelm
Der nackte Mensch in der Kunst, München, 1917 465
- Hebbel, Friedrich
Gyges und sein Ring, Leipzig, 1896 436
- *Judith*, Leipzig, 1900 435, 458
- *Die Nibelungen*, Bielefeld, 1916 465
- Hebel, Johann Peter
Schatzkästlein, Essen, 1913 467
- Hecker, Oskar
Il Piccolo Italiano, Karlsruhe, 1900 434
- Hedberg, Tor
„Ein Zweikampf“, *Schwedische Novellen*, Leipzig, 1897 439
- „Eine Weihnachtserinnerung“, *Schwedische Novellen*, Leipzig, 1897 439
- „Glut unter der Asche“, *Schwedische Novellen*, Leipzig, 1897 439
- Hedemann, Justus Wilhelm
An der Schwelle des dritten Kriegsjahrs, Jena, 1916 462
- Hedenstjerna, Alfred af
„Die Reinmachewith“, *Schwedische Novellen*, Leipzig, 1897 439
- *Schwedische Bilder*, Leipzig, ca. 1900 440
- Hedin, Sven Anders
Ett varningsord, Stockholm, 1912 443
- *Ein Volk in Waffen*, Leipzig, 1915 455
- *Nach Osten!*, Leipzig, 1916 458
- Heffter, Lothar
Über eine vierdimensionale Welt, Freiburg, 1912 443
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich
Grundlinien der Philosophie des Rechts, Leipzig, 1911 450
- Heidegger, Martin
Was ist Metaphysik?, Bonn, 1929 ◊
- *Gesamtausgabe* (102 Bände), Frankfurt/Main, 1976 ff. ◊
- Heidelberger, Michael
„Between Pietism and Herbartianism: Archaeological Vestiges in Carnap's Thought“, Christian Damböck, Johannes Friedl und Ulf Höfer (Hrsg.), *Ways of the Scientific World-Conception. Rudolf Carnap and Otto Neurath*, Leiden, in Vorbereitung ◊

- Heidenstam, Verner von
Karolinerna, Stockholm, 1914 465
- Heidler, Irmgard
Der Verleger Eugen Diederichs und seine Welt (1896–1930), Wiesbaden, 1998 ◊
- Heim, Karl
Das Weltbild der Zukunft, Berlin, 1904 433
 — *Bilden ungelöste Fragen ein Hindernis für den Glauben?*, Berlin, 1905 434
- Heimann, Eduard
Das Sexualproblem der Jugend, Jena, 1913 452
 — „Die Sozialisierung“, *Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik* 45, Tübingen, 1918/19 477
- Heine, Heinrich
Die Harzreise, Leipzig, 1907 436
- Heinz, Marion
 „Seinsgeschichte und Metapolitik“, Marion Heinz und Sidonie Kellerer, *Martin Heideggers „Schwarze Hefte“*, Berlin, 2016, 122–143 ◊
- Helmholtz, Hermann von
Goethe's Vorahnungen kommender naturwissenschaftlicher Ideen, Berlin, 1892 462
 — *Vorlesungen über die mathematischen Principien der Akustik*, Leipzig, 1898 478
 — *Die Lehre von den Tonempfindungen*, Braunschweig, 1913 478
- Henkelburg, Hans
Als Kampfflieger am Suez-Kanal, Berlin, 1917 470
- Hennig, Richard
Wunder und Wissenschaft, Hamburg, 1904 432
 — *Der moderne Spuk- und Geisterglaube*, Hamburg, 1906 433
- Henseling, Robert
Sternbüchlein, Stuttgart, 1913 448, 479
- Hentschel, Willibald
Vom aufsteigenden Leben, Leipzig, 1914 468
 — *Mittgart*, Leipzig, 1916 470
- Herder, Johann Gottfried
Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit, Riga, 1774 442
 — „Journal meiner Reise im Jahr 1769“, ders., *Ideen*, Jena, 1904 84, 441
- Herrmann, Emil Alfred
Das Gottes Kind, Jena, 1912 445
- Herrmann, Paul
Island, Leipzig, 1914 453
- Hertel, Johannes (Hrsg.)
Indische Märchen, Jena, 1919 479
- Hertzka, Theodor
Entrückt in die Zukunft, Berlin, 1895 436
- Herzfelde, Wieland
Schutzhaft, Berlin, 1919 479
- Herzog, Rudolf
Es gibt ein Glück, Stuttgart, 1910 438
- Hess, Robert
Anweisungen im Ski-Lauf, Karlsruhe, 1910 445
- Hesse, Hermann
Diesseits, Berlin, 1907 347
 — *Aus Indien*, Berlin 1913 342, 346, 464
 — *Rosshalde*, Berlin, 1914 356, 467
 — *Brief ins Feld*, München, 1915 460
 — *Knulp*, Berlin, 1915 339, 463
 — *Unterwegs*, München, 1915 464
 — *Schön ist die Jugend*, Berlin, 1916 464
 — *Peter Camenzind*, Berlin, 1917 475
- Hesse-Wartegg, Ernst von
Mexico, Wien, 1890 448
- Hessenberg, Gerhard
Grundbegriffe der Mengenlehre, Göttingen, 1906 481
- Heusler, Andreas
Altisländisches Elementarbuch, Heidelberg, 1913 345, 346, 464
- Heydenreich, Oberstleutnant
Die Lehre vom Schuß für Gewehr und Geschütz, 2 Bde., Berlin, 1908 357, 467
- Hilbert, David
Grundlagen der Geometrie, Leipzig, 1913 482
- Hilbert, Gerhard
Christentum und Wissenschaft, Leipzig, 1909 436
- Hildebrandt, Else
Die schwedische Volkshochschule, Berlin, 1916 478
Hilfsbuch für die Ausbildung des Landfunkers, Berlin, 1917 472
- Hiller, Kurt
Taugenichts – tätiger Geist – Thomas Mann, Berlin, 1917 476

- „Politischer Rat geistiger Arbeiter, Berlin: Programm“, *Das Ziel. Jahrbücher für geistige Politik* 3, 1919, 219–223 ◊
- Hiller, Kurt (Hrsg.)
Tätiger Geist!, München, 1918 475
- Hilty, Carl
Briefe von Dr. Hilty. Dante, Leipzig, 1903 439
- Himstedt, Franz
Elektronen und die Konstitution der Materie, Freiburg, 1909 447
- Hippel, Theodor Gottlieb von
Lebensläufe nach aufsteigender Linie, Berlin, 1778–81 268, 295, 457
- Hirschfeld, Alice
Tanz in einem Kreise, Leipzig, 1914 453
Historia von D. Johann Fausten, Jena, 1911 442
- Hodann, Max
„Jugend und Intellektualismus. Eine Auseinandersetzung mit dem Greifenbund“, *Freideutsche Jugend* 2, 1916, 85–91 322
- Hodann, Max (Hrsg.)
Schriften zur Jugendbewegung, 1916 ff. 322, 462
- Höfer, Conrad
Die Heimat, Jena, 1915 456
- Hofer, Edmund
Der Volksmund, Minden, 1914 452
- Höfner, Johannes
Goethes Mannesjahre 461
- Höfler, Alois
Didaktik des mathematischen Unterrichts, Leipzig, 1910 448
- Hoek, Henry
Wie lerne ich Schilaufen, München, 1907 434
- Hölderlin, Friedrich
Hyperion, Tübingen, 1797/99 456, 476
— *Der Archipelagus*, Jena, 1917 475
- Hoernes, Hermann
Die Luftschiffahrt der Gegenwart, Wien, 1903 433
- Hoffmann, Adolf
Vorsicht!, Berlin, 1919 477
- Hoffmann, E. T. A.
Lebensansichten des Katers Murr, 2. Bde., Berlin, 1820/1822 294, 306, 307, 412, 459
- *Musikalische Novellen*, Leipzig, 1911 440
— *Meister Martin der Kufner*, Leipzig, 1915 463
- Hoffmann, Géza von
Krieg und Rassenhygiene, München, 1916 384, 469
- Hoffmann, Karl (Hrsg.)
Der deutsche Mensch, Jena, 1915 456
- Hoffmann, Rolf Josef
Fug und Unfug der Jugendkultur. Hinweise und Feststellungen nebst zahlreichen Dokumenten jugendlicher Erotik bei Knaben, Greiz, 1914 362, 467
- Hofmannsthal, Hugo von
Der Tor und der Tod, Leipzig, 1908 452, 466, 471
- Hofstaetter, Walter
Deutschkunde, Leipzig, 1917 467
- Holitscher, Arthur
Das amerikanische Gesicht, 1916 460
— *Amerika. Heute und Morgen*, Berlin, 1912 309
- Hopp, Max
Ueber Hellsehen, Berlin, 1918 480
- Horkheimer, Max
„Der neueste Angriff auf die Metaphysik“, *Zeitschrift für Sozialforschung* 6 (1), 4–53 ◊
- Horkheimer, Max und Theodor W. Adorno
Dialektik der Aufklärung, Amsterdam, 1947 ◊
- Horn, Carl
Goethe als Energetiker, Leipzig, 1914 460
- Horn, Carl, und Paul Kaemmerer
„Aufsätze über die Farbenlehre (Goethe – Newton)“, *Technische Mitteilungen für Malerei* 32, 1915/16 460
- Horneffer, Ernst
Vorträge über Nietzsche, Berlin, 1906 437
- Huch, Friedrich
Enzio, München, 1910 120, 436
— *Pitt und Fox*, Ebenhausen, 1911 442
- Huch, Ricarda
Lebenslauf des heiligen Wonnebald Pück, Leipzig, 1913 322, 462
- Hünich, Fritz Adolf (Hrsg.)
Lieder der Landsknechte, Leipzig, 1915 456

- Hugershoff, Reinhard
Kartographische Aufnahmen und geographische Ortsbestimmung auf Reisen, Berlin, 1917 357, 467
- Hunkel, Ernst
Deutsche Gemeinschaft, Berlin, 1916 462, 468
 — *Jungdeutsches Erwachen*, Berlin, 1916 462
- Hunkel, Margarete
Freia und Frauwa, Leipzig, 1917 394, 470
- Ibsen, Henrik
Die Kronpräsidenten, Berlin, 1872 215, 455
 — *Nora oder Ein Puppenheim*, Leipzig, 1880 455
 — *Peer Gynt*, Leipzig, 1887 256, 400, 403–406, 457, 472
 — *Die Helden auf Helgeland*, Berlin, 1910 445, 474
 — *Die Stützen der Gesellschaft*, Berlin, 1910 440
 — *Hedda Gabler*, Berlin, 1910 441
 — *John Gabriel Borkman*, Berlin, 1910 441
 — *Brand*, Berlin, 1916 459
- Immelmann, Max
Meine Kampfflüge, Berlin, 1916 362, 467
Insel-Almanach, Leipzig, 1911 438
Insel-Almanach, Leipzig, 1917 464
- Irving, Washington
Die Alhambra, Stuttgart, 1882 102, 442
Italienisch für Offiziere und Mannschaften, Stuttgart, 1915 457
- Jacobsen, Jens Peter
Niels Lyhne, København, 1880 443, 452
 — *Kormak und Stengerde*, Berlin, 1890 182, 453
 — *Zwei Welten*, Leipzig, 1891 454
 — *Mogens*, Leipzig, 1910 345, 448, 464
 — *Sechs Novellen*, Leipzig, 1911 446
- Jacobsthal, Walter
Mondphasen, Osterrechnung und ewiger Kalender, Berlin, 1917 467
- Jäger, Gustav
Theoretische Physik 1, Berlin, 1919 479
- Jaeger, Paul
Vom Schicksal der Werte, Marburg a. d. Lahn, 1915 392, 470
- Jahnke, Eugen, und Fritz Emde
Funktionentafeln mit Formeln und Kurven, Leipzig, 1909 478
Jahrbuch des Deutschen Luftfahrer-Verbandes, Berlin, 1913 451
- Jammes, Francis
Der Hasenroman, Dresden-Hellerau, 1918 412, 476
- Jensen, Johannes V.
Das Schiff, Berlin, 1915 396, 471
- Jessen, Olaf
Verdun 1916. Urschlacht des Jahrhunderts, München, 2014 ◊
- Jezower, Ignaz (Hrsg.)
Der poetische Cicerone, Berlin, 1908 435
- Joël, Ernst und Erich Mohr
Die wartende Hochschule, Jena, 1916 471
- Joël, Ernst, und Erich Mohr
Die wartende Hochschule, Jena, 1916 460
- Johannes, Martin Otto
Erdlinde und der Wanderer, Leipzig, 1914 453
 — *Wegsucherin Liebe*, Leipzig, 1914 383, 468
- Jonathan Zenneck
Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie, Stuttgart, 1916 461
- Jünger, Ernst
Kriegstagebuch 1914–1918, Stuttgart, 2010 ◊
- Junker, Friedrich
Höhere Analysis, Leipzig, 1908 435
 — *Repetitorium und Aufgabensammlung zur Integralrechnung*, Leipzig, 1908 447
- Kaftan, Julius
Aus der Werkstatt des Übermenschen, Heilbronn, 1906 439
- Kahle, Bernhard
Altisländisches Elementarbuch, Heidelberg, 1896 450
- Kaiser, Georg
Die Koralle, Berlin, 1917 472
- Kalidasa
Sakuntala, Stuttgart, 1852 456
- Kallenberg, Friedrich
Offenbarungen des siderischen Pendels, Diessen, 1913 449, 480
- Kalthoff, Albert
Modernes Christentum, Berlin, 1906 434

- Kampffmeyer, Hans
Die Friedensstadt, Karlsruhe, 1918 475, 477
- Kant, Immanuel
Kritik der reinen Vernunft, Riga, 1781/1787 150, 448
 – *Zum ewigen Frieden*, Königsberg, 1795/1796 413, 475
 – *Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik, die als Wissenschaft wird auftreten können*, Riga, 1783 428, 440, 480
 – *Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht*, 1784 413, 477
 – *Kritik der praktischen Vernunft*, Riga, 1788 444
- Kappstein, Theodor
Walther Rathenau, Zürich, 1918 477
- Kasiski, Friedrich W.
Die Geheimschriften und die Dechiffirkunst, Berlin, 1863 472
- Kautsky, Karl
Ueberzeugung und Partei, Leipzig, 1916 473
- Kayssler, Friedrich
Sagen aus Minheim, Berlin, 1909 435
- Keith, Melville C.
Die Ehe, Lorch, 1912 471
- Keller, Gottfried
Der grüne Heinrich, 4 Bde., Braunschweig, 1854–1855 121, 440
 – *Sieben Legenden*, Stuttgart, 1872 450, 452
 – *Das Sinngedicht*, Berlin, 1882 452
 – *Romeo und Julia auf dem Dorfe*, Stuttgart, 1909 440
 – *Die Leute von Seldwyla*, Stuttgart, 1911 440
 – *Züricher Novellen*, Stuttgart, 1913 450
 – *Das Fähnlein der sieben Aufrechten*, Wiesbaden, 1916 463
- Keller, Helen
Wie ich Sozialistin wurde, Stuttgart, 1918 478
- Kemmerich, Max
Dinge, die man nicht sagt, München, 1913 468
- Kemnitz, Mathilde von
Moderne Mediumforschung, München, 1914 451, 480
- Kerner, Justinus
Die Seherin von Prevorst, 2 Bd., Stuttgart, 1829 69
- Kerschensteiner, Georg
Grundfragen der Schulorganisation, Leipzig, 1910 444
- Kessler, Harry Graf
Feldpostbriefe, 1914–1918 454
- Kessner, Alois
Leitfaden der Waffenlehre, Wien, 1917 466
- Key, Ellen
Liebe und Ethik, Berlin, 1917 469
- Keyserling, Eduard von
Beate und Mareile, Berlin, 1903 340, 463
- Keyserling, Hermann
Schopenhauer als Vorbilder, Leipzig 1910 441
- Kgl. Bayr. Schneeschuh-Ersatz-Abt. (Hrsg.)
Die Ausbildung im Schneelauf, Kempten, 1915 458
- Khayyam, Omar
Rubaiyat, London, 1909 445
- Kielhauser, Ernst Adolph
Die Stimmgabel, Leipzig, 1907 478
- Kierkegaard, Søren
Was wir lernen von den Lilien auf dem Felde und den Vögeln unter dem Himmel, Berlin, 1916 471
 – *Entweder – Oder*, Leipzig, 1885 452
- Kierkegaard, Søren / Fichte, Johann
 Gottlieb / Paul, Jean / Hölderlin, Friedrich
 „Kritik der Gegenwart“ / „Zurückforderung der Denkfreiheit“, „Was ein Volk sei?“ / „Über die Wüste und das gelobte Land des Menschengeschlechts“, „Vorschlag politischer Trauerfeste“ / „Vom deutschen Volk“, „Der Archipelagus“, *Flugblätter an die deutsche Jugend*, Jena, 1915–19 466
- Kierkegaard, Søren / Wienbarg, Ludolf / Tolstoi, Leo N.
 „Was man so einen Christen nennt“ / „Dem jungen Deutschland“ / „Besinnet Euch!“, *Flugblätter an die deutsche Jugend*, Jena, 1915–19 458
- Kinkel, Walter
Geschichte der Philosophie als Einleitung in das System der Philosophie, Gießen, 1908 435

- Kipling, Rudyard
Das Dschungelbuch, Freiburg, 1898 444
- Kistner, Adolf
Im Kampf um das Weltsystem, Leipzig, 1913 451
- Kjellén, Rudolf
Die politischen Probleme des Weltkrieges, Leipzig, 1916 473
 — *Warum ich es mit Deutschland in diesem Weltkrieg halte?*, Berlin, 1918 477
- Klabund
Das Sinngedicht des persischen Zeltmachers, München, 1917 467
- Klein, Tim (Hrsg.)
Der Kanzler. Otto von Bismarck in seinen Briefen, Reden und Erinnerungen, sowie Berichten und Anekdoten seiner Zeit, Ebenhausen bei München, 1915 317, 462
Kleines Kommando-Buch für die Feldartillerie, Berlin, 1914 454
- Kleist, Heinrich von
Das Käthchen von Heilbronn, Leipzig, ca. 1900 435
 — *Amphitryon*, Leipzig 1909 435
- Kliemke, Ernst (= Heinrich Nienkamp)
Kultur und Sprache, Berlin, 1916 478
- Knopp, Konrad
Funktionentheorie 1, Berlin, 1918 479
- Köhler, Walter
Lieder der Wandervogel, Braunschweig, 1913 447
- König, Hans (Übers.)
Alte und neue Geschichten von Till Eulenspiegel, Stuttgart, 1914 455
- Koenig, Hertha
Die kleine und die große Liebe, Berlin, 1917 469
- König, Paul
Die Fahrt der Deutschland, Berlin, 1916 463
- Königsberger, Leo
Hermann von Helmholtz's Untersuchungen über die Grundlagen der Mathematik und Mechanik, Heidelberg, 1895 342, 464
- Körner, Theodor
Der Vetter aus Bremen, Leipzig, ca. 1910 442
- Kohl, Ernst Heinrich
Eine Reise in Schweden und Norwegen, Berlin, 1878 446
- Kohlrausch, Friedrich Wilhelm Georg
Lehrbuch der praktischen Physik, Leipzig, 1910 443
- Kolbe, Paul
Wie findet sich der Tourist im Gelände zurecht?, Leipzig, 1911 441
- Kollontay, Alexandra Michailowna
Wege der Liebe, Berlin, 1925 ◊
- Kollwitz, Käthe, *Die Tagebücher 1908–1943*, München, 1989 ◊
- Kommerell, E.
 „Eindrücke von der zweiten akademischen Woche in Mainberg“, *Christliche Welt* 1913, 663–667 ◊
- Konwiczka, Hans
Anleitung zum Selbstbau kleiner Holzhäuser, Berlin, 1912 443
- Koser, Reinhold
Aus dem Leben Friedrichs des Großen, Stuttgart, 1912 456
- Kothe, Hermann
Katechismus der Gedächtniskunst, Leipzig, 1887 433
- Kraemer, Hans (Hrsg.)
Weltall und Menschheit, Berlin, 1906 481
- Kraft, Udo
Selbsterziehung zum Tod fürs Vaterland, Leipzig, 1915 249, 456
- Krall, Karl
Denkende Tiere, Leipzig, 1912 444
- Krause, Albrecht
Populäre Darstellung von Immanuel Kant's Kritik der reinen Vernunft, Lahr, 1882 441
- Krell, Max (Hrsg.)
Der deutsche Soldat vom Germanen bis zum Feldgrauen im Spiegel der Zeitgenossen, Berlin, 1915 459
- Kremer, Hans-Georg
 „Die Geschichte der akademischen Turn- und Sportlehrerausbildung in Jena von den Anfängen bis zur Weimarer Republik“, Jürgen Court et al. (Hrsg.), *Jahrbuch 2011 der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Sportwissenschaft e. V.*, Münster, 2011, 29–82 ◊

- Kremers, Hermann
Das feste Herz, Bonn, 1914 456
 – *Heldentod – heiliger Tod*, Bonn, 1914 456
- Kreuter, Carl
Leitfaden für Flugschüler, Berlin, 1917 465
Kriegs-Almanach, Leipzig, 1915 455
 Kriegsernährungsamt
Die Kriegsernährungswirtschaft 1917,
 Berlin, 1917 394, 470
Kriegsgegner in England, München, 1915 478
- Krische, Paul
Von der Reinheit des Mannes, Jena, 1910
 464, 469
- Kritzinger, Hans-Hermann
Der Stern der Weisen, Gütersloh, 1911 442
- Kröger, Timm
Sturm und Stille. Drei Erzählungen,
 Hamburg, 1916 469
- Krumm-Heller, Arnold
Für Freiheit und Recht, Halle, 1917 473
 – *Mexiko, mein Heimatland!*, Halle (Saale),
 1919 481
- Kügelgen, Wilhelm von
Jugenderinnerungen eines alten Mannes,
 Leipzig, 1898 436
- Künzel, Carl (Hrsg.), und Elisabeth Charlotte,
 Herzogin von Orleans
Die Briefe der Liselotte von der Pfalz,
 Ebenhausen, 1916 460
- Küppers, Gustav Adolf
Eigen Land, Dresden, 1918 479
Kunst und Leben. 9. Jahrgang 1917, Berlin-
 Zehlendorf, 1916 349
- Kurella, Alfred
 „Die Zukunft der Jugendbewegung“, *Die*
Tat 8, November 1916, 707–724 340
 – *Deutsche Volksgemeinschaft*, Hamburg,
 1918 477
 – „Körperseele“, *Freideutsche Jugend* 7, Juli
 1918 476
- Kurella, Alfred (Hrsg.)
Die Geschlechterfrage der Jugend,
 Hamburg, 1919 479
- Kutter, Hermann
Reden an die deutsche Nation, Jena, 1916
 467
- Kuttner, Erich
Die deutsche Revolution, Berlin, 1918 478
- La Cour, Paul, und Jakob Appel
Die Physik auf Grund ihrer geschichtlichen
Entwicklung, Braunschweig, 1905 441
- Lagarde, Paul de
Über das Verhältnis des deutschen Staates
zu Theologie, Kirche und Religion,
 Göttingen, 1873 443
- Lagerlöf, Selma
Gösta Berlings Saga, Stockholm, 1891 444,
 449
 – „Gamla Agneta“, *Schwedische Novellen*,
 Leipzig, 1897 439
 – *En herrgårdssägen*, Stockholm, 1899 93,
 442
 – *Gösta Berling*, 2 Bde., Leipzig, 1899 85, 87,
 118, 150, 155, 258, 436
 – *Jerusalem I: I Dalarne*, Stockholm, 1901
 108, 436, 442
 – *Die Königinnen von Kungahälla*, München,
 1906 437
 – „Die Legende vom Vogelneest“, *Nordische*
Meisternovellen, Leipzig, 1907 438
 – *Christuslegenden*, München, 1909 437
 – *Das Mädchen vom Moorhof. Der*
Spielmann, München, 1909 89, 441
 – *Ein Stück Lebensgeschichte*, München,
 1909 441
 – *Herr Arnes Penningar*, Stockholm, 1910
 450
 – *Unsichtbare Bande*, Graz, 1910 452, 453
 – *Wunderbare Reise des kleinen Nils*
Holgerrson mit den Wildgänsen, München,
 ca. 1910 442
 – *Heim und Staat*, Stockholm, 1911 452
 – *Liljecronas hem*, Stockholm, 1911 312, 460
 – *Kejsarn av Portugallien*, Stockholm, 1914
 298, 307, 309, 459
 – *En rättfärdig fred*, Stockholm, 1916 474
- Lammasch, Heinrich
Der Friedensverband der Staaten, Leipzig,
 1918 477
- Lamszus, Wilhelm
Das Menschenschlachthaus, Hamburg,
 1912 475
- Landau, Edmund
Handbuch der Lehre von der Verteilung der
Primzahlen, Leipzig, 1909 472
- Landauer, Gustav
Aufruf zum Sozialismus, Berlin, 1911 473

- Laqueur, Walter
Die Deutsche Jugendbewegung. Eine historische Studie, Köln, 1978 ◊
- Larsson, Carl
Ett hem, Stockholm, 1910 445
 — *Das Haus in der Sonne*, Düsseldorf, 1912 445
- Laßwitz, Kurd
 „A priori“, *Westermanns Illustrierte Deutsche Monatshefte* 56, 1884, 771–794 432
 — *Seifenblasen*, Hamburg, 1890 432
 — *Religion und Naturwissenschaft*, Leipzig, 1904 433
 — *Aspira*, Leipzig, 1905 433
 — *Sternentau*, Leipzig, 1919 482
- Laue, Max von
Das Relativitätsprinzip, Braunschweig, 1913 323, 462
- Lauterbach, Julius (Kapitänleutnant der Reserve)
1000 Pfund Kopfpfeil – tot oder lebendig, Berlin, 1917 472
- Lazarus, Moritz
Über die Reize des Spiels, Berlin, 1883 434
- Leder, Anni
Unsere Schwedenfahrt 1911, Karlsruhe, 1970 ◊
- Lekstugan, Stockholm, 1902 443, 450
- Lemcke, Heinrich
Mexico, Berlin, 1900 447
- Lemm, Alfred
Vom neuen Lebensstil, 1918 475
- Lenard, Philipp
Über die Absorption der Nordlichtstrahlen, Heidelberg, 1911 451
- Lenin, W. I.
Staat und Revolution, Berlin, 1918 479
- Lensch, Paul
Die Sozialdemokratie, ihr Ende und ihr Glück, Leipzig, 1916 334, 463
- Lenz, Karl
Die Rechenmaschinen und das Maschinenrechnen, Leipzig, 1915 468
- Lenz, Oskar
Marokko, Berlin, 1907 442
- Leonhard, Jörn
Die Büchse der Pandora. Geschichte des Ersten Weltkriegs, München, 2014 ◊
- Lersch, Heinrich
Mit Herz und Hand fürs Vaterland, M. Gladbach, 1916 464
- Le Seur, Eduard
 „Ein Brief an den Jünger der modernen Kultur“, *Vom Deutschen Michel*, Berlin, 1915 459
 — *Predigten über das Glaubensbekenntnis*, Berlin, 1916 459
- Lessing, Gotthold Ephraim
Der junge Gelehrte, Berlin, 1754 432
- Leuss, Hans
Wilhelm der Letzte, Berlin, 1918 478
- Lhotzky, Heinrich
Vater und Sohn, Heilbronn, 1909 440
- Lie, Jonas
Die Familie auf Gilje, 1883 235, 236, 456
 — „Die Andvaer-Scharbe“, *Nordische Meisternovellen*, Leipzig, 1907 438
- Liebe, Paul
Ein Frauenwettstreit im Völkerkrieg, Augsburg, 1915 461
- Liebe, Peter Paul
Lockende Lust, Augsburg, 1906 461
- Liebknecht, Wilhelm (Hrsg.)
Der Hochverraths-Prozess wider Liebknecht, Bebel, Hepner, Berlin, 1894 434
- Liebmann, Otto
Kant und die Epigonen, Stuttgart, 1865 433
- Lienhard, Friedrich
Das Harzer Bergtheater, Stuttgart, 1907 435
- Lietz, Hermann
Das erste und zweite Jahr im deutschen Land-Erziehungsheim bei Ilsenburg in den Jahren 1898/99, Berlin, 1904 440
 — *Der Deutsche nach dem Kriege*, Bühl, 1917 473
- Lietzmann, Walter
Der Pythagoreische Lehrsatz, Berlin, 1912 464
- Liharžik, Franz
Das Quadrat, Wien, 1865 480
- Liliencron, Detlev von
Poggfred, Berlin, 1910 436

- Limbeck-Lilienau, Christoph, und Friedrich Stadler
Der Wiener Kreis. Texte und Bilder zum Logischen Empirismus, Wien, 2015 ◊
- Lindholm, Valdemar
Das einsame Land, Leipzig, 1915 458
- Lins, Ulrich
 „Sprache transnational. Rudolf Carnap und die Esperantobewegung“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die deutsche Jugendbewegung* ◊
- Linse, Ulrich
Die Kommune der deutschen Jugendbewegung, München, 1973 ◊
- Lipps, Gottlob Friedrich
Die psychischen Massmethoden, Braunschweig, 1906 442
- Lit. Vereinigung des Berliner Lehrervereins (Hrsg.)
Deutsches Weihnachtsbuch, Hamburg, 1914 455
- Littrow, Joseph Johann von
Atlas des gestirnten Himmels, Stuttgart, 1854 433
 – *Die Wunder des Himmels*, Berlin, 1897 434
- Livonius, Willy von
 Die Feldausrüstung des Offiziers 459
- Löns, Hermann
Der Werwolf, Jena, 1910 341, 454
 – *Der kleine Rosengarten*, Jena, 1911 303, 459
- Loewe, Richard
Deutsches Wörterbuch, Leipzig, 1910 451
 – *Germanische Sprachwissenschaft*, Leipzig, 1911 451
- Loewy, Alfred
Versicherungsmathematik, Leipzig, 1910 440
- Lorentz, Hendrik A. et al.
Das Relativitätsprinzip, Leipzig, 1915 463
- Lorentz, Hendrik A. et al. *Das Relativitätsprinzip*, Leipzig, 1915 329
- Lortzing, Albert
Undine, Leipzig, 1900 435
- Lotze, Hermann
Metaphysik, Leipzig, 1912 448
- Louvet de Couvray, Jean Baptiste
Die Abenteuer des Chevalier de Faublas, Berlin, 1914 465
- Louvet de Couvray, Jean-Baptiste
Die Abenteuer des Chevalier von Faublas, Berlin, 1912 458
- Ludwig, Otto
Der Erbförster, Leipzig, 1910 446
- Lüdersdorff, Hans
Die Kunst des Kriegsfluges, Berlin, 1916 466
- Lülmann, Christian
Monismus und Christentum bei G. Th. Fechner, Berlin, 1917 470
- Lukian aus Samosata
Charon oder die Weltbeschauer, Stuttgart, 1827 452
- Lummer, Otto
 „Über die Theorie des Knalls“, *Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur* 83 (2), 1905, 2–11 462
- Luserke, Martin
Blut und Liebe, Fünf Komödien, München, 1912 445
 – *Programm der Freien Schulgemeinde Wickersdorf*, Wickersdorf, 1912 445
 – „Die Zeichensprache“ / „Karl der Große und der Pfaffe Ameis“, *Fünf Komödien*, München, 1912 445
- Luther, Carl J.
Schneeschuhläufer im Krieg, München, 1915 457
- Mach, Ernst
Populär-wissenschaftliche Vorlesungen, Leipzig, 1896 316, 317, 461
 – *Die Mechanik in ihrer Entwicklung*, Leipzig, 1901 435, 444
 – *Kultur und Mechanik*, Stuttgart, 1915 470
- Madeleine, Marie
Die rote Rose Leidenschaft, Leipzig, 1916 462
- Maeterlinck, Maurice
Pelléas und Mélisande, Leipzig, 1902 440
- Mann, Thomas
Das Wunderkind, Berlin, 1914 469
 – „Der Taugenichts“, *Neue Rundschau* 27, November 1916, 1478–90 346, 464
Manöver-Ordnung, Berlin, 1914 453
- Marcinowski, Jaroslaw
Gedanken über Sanatoriums-Behandlung, Halle, 1910 453

- Markau, Karl
Die Telephonie ohne Draht, Braunschweig, 1912 472
- Marx, Karl, und Friedrich Engels
Das kommunistische Manifest, Berlin, 1918 478
- Massmann, Hans Ferdinand
Das Wartburgfest, Leipzig, 1917 473
- Matarazzo, Francesco
Chronik von Perugia, Jena, 1910 443
- Matthes, Erich
Alte deutsche Volksballaden. Gesammelt von einem Wandervogel, Leipzig, 1912 112, 445
- Maurenbrecher, Max
Neue Staatsgesinnung, Jena, 1916 465
- Maxwell, Joseph
Neuland der Seele, Stuttgart, 1910 435, 480
- Medicus, Fritz
Kants transscendentale Ästhetik und die nichteuklidische Geometrie, Halle, 1898 480
- Mehmke, Rudolf
Leitfaden zum graphischen Rechnen, Leipzig, 1917 478
- Meißner, Carl
Carl Spitteler, Jena, 1912 460
- Meinecke, Friedrich
Die deutsche Erhebung von 1914, Stuttgart, 1914 467
- Meisel-Hess, Grete
Krieg und Ehe, Berlin, 1915 470
 — *Das Wesen der Geschlechtlichkeit*, 2 Bde., Jena, 1916 385, 388, 459, 469
- Meissner, Otto
Wahrscheinlichkeitsrechnung, Leipzig, 1912 452
- Menandros
Das Schiedsgericht, Bühne und Welt 13, 1910/11, 466–477, 501–520 445
- Merkatz, Friedrich von
Das neue Maschinengewehr-Schießverfahren, Berlin, 1915 459
 — *Unterrichtsbuch für die Maschinengewehr-Kompagnien*, Berlin, 1915 458
- Messer, August
Die freideutsche Jugendbewegung, Langensalza, 1915 310, 460
- Meyer, Alfred
Der Krieg im Zeitalter des Verkehrs und der Technik, Leipzig, 1909 454
- Meyer, Conrad Ferdinand
Huttens letzte Tage, Leipzig, 1911 441, 472
- Meyer, Ernst
Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft, Duisburg, 1906 434
- Meyer, Gertrud
Volkstänze, Leipzig, 1909 123, 443
 — *Tanzspiele und Singtänze*, Leipzig, 1914 450
- Meyer, Max Wilhelm
Mußstunden eines Naturfreundes, Berlin, 1891 434
 — *Das Weltgebäude*, Leipzig, 1898 433
 — *Der Mond*, Stuttgart, 1905 433
- Meyer, Paul
Auf Schneeschuhen in den Karpathen. (Winter 1915), Oldenburg, 1917 362, 468
- Meyer, Stefan (Hrsg.)
Festschrift Ludwig Boltzmann, Leipzig, 1904 445
- Meyer-Förster, Wilhelm
Alt-Heidelberg, Berlin, 1903 440
- Michaelis, Carl Eduard
Wozu hat Deutschland eigentlich Kolonien?, Berlin, 1911 447
- Michels, Victor
Goethe und Jena, Jena, 1916 346, 464
- Mie, Gustav
Lehrbuch der Elektrizität und des Magnetismus, Stuttgart, 1910 446
- Minckwitz, Johannes
Humor im Schachspiel, Leipzig, 1885 433
- Misch, Georg
Vom Geist des Krieges und des deutschen Volkes Barbarei, Jena, 1914 454
- Mocek, Reinhard
Biologie und soziale Befreiung. Zur Geschichte des Biologismus und der „Rassenhygiene“ in der Arbeiterbewegung, Frankfurt/Main, 2002 ◊
- Modick, Otto
„Die Absicht“, *Jenaischer Sonnwend-Almanach*, Jena, 1913, 3–7 448

- Mörke, Eduard
Mozart auf der Reise nach Prag und Die Historie von der schönen Lau, Leipzig, 1910 436
- Möser, Justus
Patriotische Phantasien, München, 1915 456
- Mogge, Winfried, und Jürgen Reulecke (Hrsg.)
Hoher Meißner 1913. Der Erste Freideutsche Jugendtag in Dokumenten, Deutungen und Bildern, Köln, 1988 ◊
- Molin, Pelle
 „Ein Tanz“, F. Stieve (Hrsg.), *Neue nordische Novellen*, Stuttgart, 1914 462
- Montgomery, Florence
Misunderstood, Leipzig, 1892 435
- Morgenstern, Christian
Galgenlieder, Berlin, 1910 440, 460
 – *Auf vielen Wegen*, München, 1911 460
 – *Wir fanden einen Pfad*, München, 1916 460
 – *Palma Kunkel*, Berlin, 1917 468
- Mormann, Thomas
 „Werte bei Carnap“, *Zeitschrift für philosophische Forschung* 60 (2), 2006, 169–189 ◊
 – „Carnap’s Aufbau in the Weimar Context“, *Damböck, Influences on the Aufbau*, 2016, 115–136 ◊
- Moszkowski, Alexander
Der Sprung über den Schatten, München, 1917 480
 – *Anton Notenquetscher’s Heitere Dichtungen*, Berlin, 1894 432
- Motti, Pietro
Kleine russische Sprachlehre, Heidelberg, 1898 454
- Mozart, Wolfgang Amadeus
Figaros Hochzeit, Leipzig, 1890 455
 – *Bastien und Bastienne*, Leipzig, ca. 1910 449
- Muck, Richard (Hrsg.)
Das Geusenlied, Leipzig, 1914 453
- Mücke, Hellmuth von
Emden, Berlin, 1915 461
 – *Ayasha*, Berlin, 1916 461
- Mühlen-Schulte, Georg
Im Wurschkessel. Gepfefferte Worte und Bilder über unsere Feinde, Berlin, 1916 459
- Mühsam, Kurt
Wie wir belogen wurden, München, 1918 480
- Müller, Jørgen Peter
Mein System, Kopenhagen, 1904 432
- Müller, Johannes
 „Nicht Zurückblicken!“, *Blätter zur Pflege persönlichen Lebens* 14 (3), 1911, 144–152 82
 – *Der Beruf und die Stellung der Frau*, München, 1911 444
 – *Die erzieherische Bedeutung der Ehe*, München, 1913 384, 469
 – *Vom Leben und Sterben*, München, 1913 450
 – *Wegweiser*, München, 1913 447
 – *Zweites Kriegsheft der Grünen Blätter*, Schloß Mainberg, 1915 457
 – „Die Losung“, *Grüne Blätter*, 4. Heft 1916, 165–171 320, 462
 – „Vom Leben in der Hut Gottes“, *Grüne Blätter*, 2. Heft 1917, 97–108 361
 – *Volkskirche und Christentum*, Elmau, 1917 395, 471
 – *Die Reden Jesu 2/3*, München, 1918 480
- Müller, Max (Hrsg.)
Deutsche Liebe, Leipzig, 1910 447
- Müller-Lyer, Franz
Phasen der Liebe, München, 1913 459
- Münchhausen, Börries von
Die Balladen und ritterlichen Lieder des Freiherrn Börries von Münchhausen, Berlin, 1908 291, 412, 476
 – *Alte und neue Balladen und Lieder*, Berlin, 1915 457
 – *Das Herz im Harnisch*, Berlin, 1916 459
 – *Die Standarte*, Berlin, 1916 463
- Münster, Sebastian
Cosmographia, Basel, 1550 128
- Muller, Jerry Z.
The Other God that Failed. Hans Freyer and the Deradicalization of German Conservatism, Princeton, 1987 ◊
- Natorp, Paul
Sozialpädagogik, Stuttgart, 1909 445

- *Die logischen Grundlagen der exakten Wissenschaften*, Leipzig, 1910 481
- „Judenfrage und Freideutsche Jugend“, *Freideutsche Jugend* 3, 1917, 100–104 471
- Naumann, Friedrich
 - Demokratie und Kaisertum*, Berlin, 1900 472
 - *Mitteleuropa*, Berlin, 1915 283
 - *Auf dem Wege zum Volksstaat*, Berlin, 1917 470
 - *Der Kaiser im Volksstaat*, Berlin, 1917 473
- Neckel, Gustav
 - Germanisches Heldentum*, Jena, 1915 224, 225, 456
- Neisser, Karl
 - Ptolemäus oder Kopernikus?*, Leipzig, 1907 440
- Nelson, Leonard
 - Vom Beruf der Philosophie unserer Zeit*, Leipzig, 1918 478
- Nernst, Walther
 - „Über einen Versuch, von quantentheoretischen Betrachtungen zur Annahme stetiger Energieänderungen zurückzukehren“, *Verhandlungen der Deutschen Physikalischen Gesellschaft* 18 (4), 1916, 83–116 459
- Nettelbeck, Joachim
 - Ein Mann. Lebensbeschreibung*, Ebenhausen, 1910 448
- Netto, E. (Hrsg.)
 - Die vier Gauss'schen Beweise für die Zerlegung ganzer algebraischer Funktionen in reelle Factoren ersten und zweiten Grades*, Leipzig, 1913 451
- Neuhaus, Johannes
 - Schwedisches Lesebuch*, Leipzig, 1911 443
- Neumann, Carl
 - Ueber die Principien der Galilei-Newton'schen Theorie*, Leipzig, 1870 445
- Neutrale Konferenz (Hrsg.)
 - En rundfråga om fredsvillkor för en varaktig fred*, Stockholm, 1916 474
 - *Friedensäusserungen von Regierungen und Volksvertretern*, Haag, 1916 474
- Newton, Isaac
 - Optik*, Leipzig, 1898 311, 312, 460
- Nicolai, Friedrich
 - Anekdoten von Friedrich dem Großen*, Leipzig, 1915 463
- Nicolai, Georg Friedrich
 - Sechs Tatsachen als Grundlage zur Beurteilung der heutigen Machtpolitik*, Bern, 1918 479
- Nieberl, Franz
 - Das Klettern im Fels*, München, 1909 263, 457
- Niedner, Felix
 - Islands Kultur zur Wikingerzeit*, Jena, 1913 451
- Niedner, Felix (Hrsg.)
 - Grönländer und Färingers Geschichten*, Jena, 1912 451
- Nietzsche, Friedrich
 - Also sprach Zarathustra. Ein Buch für Alle und Keinen*, Leipzig, 1893 ◊
 - *Der Antichrist*, Leipzig, 1906 436
 - *Götzendämmerung*, Leipzig, 1906 436
 - *Menschliches, Allzumenschliches*, Leipzig, 1906 437, 438
- Nippold, Otfried
 - Meine Erlebnisse in Deutschland vor dem Weltkriege (1909–1914)*, Bern, 1918 479
- Nohl, Herman
 - „Die pädagogischen Gegensätze“, *Die Tat* 5, März 1914, 1187 ff. 471
 - „Der Staat in den Gegensätzen der politischen Theorien“, *Die Tat* 7, September 1915, 454–467 268
 - *Die Ideen in der auswärtigen Politik*, Jena, 1915 456
 - *Typische Kunststile*, Jena, 1915 456
 - *Vom deutschen Ideal der Geselligkeit*, Jena, 1915 457
 - „Die idyllische Seele Flanderns“, *Die Tat* 8, März 1917, 1094–1103 357
- Nordau, Max
 - Die conventionellen Lügen der Kultur-menschheit*, Leipzig, 1909 438
- Nordiska Museet (Hrsg.)
 - Ringlekar på Skansen*, Stockholm, 1901 449
 - *Sångdansar*, Stockholm, 1913 448
- Noreen, Adolf
 - Abriss der altisländischen Grammatik*, Halle, 1913 450

- Notker
Die Geschichten von Karl dem Großen,
 Leipzig, 1914 452
- Nussbaum, Alfred
Zur Jugendfrage, Bremen, 1916 474
- Oberländer, Adolf
Heiteres und Ernstes, München, 1917 465
- Ørsted, Hans C.
*Versuche über die Wirkung des electrischen
 Conflicts auf die Magnethadel*, Leipzig,
 1820 460
- Ohr, Wilhelm Ludwig
Vom Kampf der Jugend, München, 1910
 438
- Omar Chajjam
Rubaiyat, Jena, 1913 447
- Osburg, Wolf-Rüdiger
*Hinein geworfen. Der Erste Weltkrieg
 in den Erinnerungen seiner Teilnehmer*,
 Berlin, 2014 ◊
- Ostwald, Wilhelm
Die Energie und ihre Wandlungen, Leipzig,
 1888 435
 — *Grundriß der Naturphilosophie*, Leipzig,
 1908 436
 — *Grosse Männer*, Leipzig, 1909 434
 — *Die Organisierung der Organisatoren
 durch die Brücke / Das Gehirn der Welt*,
 München, 1912 449
 — *Die Farbenfibel*, Leipzig, 1917 476
- Ozanam, Jacques
Récréations mathématiques, Paris, 1790
 480
- Pålsson, Gestur
Drei Novellen vom Polarkreis, Leipzig, 1896
 457
- Paasche, Hans
Fremdenlegionär Kirsch, Berlin, 1916 350,
 465
- Padovani, Flavia
 „Hans Reichenbach and the *Freistuden-
 tenschaft*: School Reform, Pedagogy, and
 Freedom“, Damböck et al., *Logischer
 Empirismus, Lebensreform und die
 Deutsche Jugendbewegung* ◊
- Padovani, Flavia (Hrsg.)
 „The 1915 Reichenbach-Wyneken
 Correspondence: Between the Ethical
 Ideal and the Reality of War“, Damböck
 et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform
 und die Deutsche Jugendbewegung* ◊
- Pannier, Karl (Hrsg.)
Kriegsgesetze des Deutschen Reiches,
 Leipzig, 1914 454
- Paquet, Alfons
Der Sendling, Hamburg, 1914 459
- Passarge, Ludwig
Schweden, Berlin, 1897 446
- Pastor, Willy
Die Erde in der Zeit des Menschen, Jena,
 1904 481
- Paul, Jean
*Leben des vergnügten Schulmeisterlein
 Maria Wutz*, Leipzig, 1908 458
 — *Siebenkäs*, Wien, 1910 461
- Paulcke, Wilhelm
Der Skilauf, Freiburg, 1908 457
- Pauli, Wilhelm, und Richard Pauli
Physiologische Optik, Jena, 1918 476
- Paulsen, Friedrich
 „Zum Nietzsche-Kultus“, ders., *Zur Ethik
 und Politik. Gesammelte Vorträge und
 Aufsätze* Bd. 1, 1903, 54–58 438
 — *Zur Ethik und Politik*, Berlin, 1905 433
 — *Aus meinem Leben*, Jena, 1909 439
- Peckelsheim, Freiherr Edgar Spiegel von
 und zu
 „U 202“, Berlin, 1916 461
- Penzig, Rudolf
Ohne Kirche, Jena, 1907 468
- Perry, John
Drehkreisel, Leipzig, 1904 441
- Perutz, Leo
Die dritte Kugel, München, 1915 468
- Peters, Carl
England und die Engländer, Berlin, 1904
 120
- Peters, Emil
So sollt ihr lieben!, München, 1907 469
 — *Das Hohelied der Kraft*, Berlin, 1915 464
- Petersen, A.
*Kleines Handbuch der schwedischen
 Sprache*, Bern, 1890 441

- Petzoldt, Joseph
Das Weltproblem vom Standpunkte des relativistischen Positivismus aus, Leipzig, 1912 480
- Pfänder, Alexander
Einführung in die Psychologie, Leipzig, 1904 436
- Pfemfert, Franz (Hrsg.)
Das Aktionsbuch, Berlin, 1917 477
- Pfungst, Arthur
Wer soll der Deutschen Gesellschaft für ethnische Kultur beitreten?, Berlin, 1896 434
- Philippi, Fritz
Altmutter, Marburg a. L., 1916 341, 464
- Picard, Émile
Das Wissen der Gegenwart in Mathematik und Naturwissenschaft, Leipzig/Berlin, 1913 362, 468
- Pierné, Gabriel
Der Kinderkreuzzug, Leipzig, 1904 447
- Pinthus, Kurt (Hrsg.)
Kriegsabenteuer aus alter Zeit, München, 1914 469
- Piper, Reinhard
Das Liebespaar in der Kunst, München, 1916 346, 464
- Pischel, Richard
Leben und Lehre des Buddha, Leipzig, 1906 436
- Pius X.
Litterae encyclicae Pascendi Dominici gregis summi pontificis Pius PP. X de modernistarum doctrinis, Freiburg, 1907 433
- Planck, Max
Acht Vorlesungen über theoretische Physik, Leipzig, 1910 446
 — *Neue Bahnen der physikalischen Erkenntnis*, Leipzig, 1914 450
- Plassow, Johann zur
Seine Hoheit – der Kohlentrimmer, Berlin, 1917 466
- Plato
Der Staat, Leipzig, 1907 434
 — *Apologie*, Berlin, 1909 439
 — *Gastmahl*, Berlin, 1909 439
Plattdeutsche Volksmärchen, Jena, 1913 451
- Plüschow, Gunther
Die Abenteuer des Fliegers von Tsingtau, Berlin, 1916 464
- Pocci, Franz, Graf von
Das Eulenschloß, München, ca. 1910 449
- Poe, Edgar Allan
Der Geist des Bösen, Minden, 1901 ff. 432
 — *William Wilson, der Novellen erste Reihe*, Minden, 1901 ff. 433
 — *Phantastische Geschichten*, München, 1916 459
- Poincaré, Henri
Wissenschaft und Hypothese, Leipzig, 1904 444, 471
 — *Die Maxwellsche Theorie und die Hertzschen Schwingungen*, Leipzig, 1909 448
 — „L'évolution des lois“, *Scientia* 9, 1911, 275–292 440
 — *Die neue Mechanik*, Leipzig, 1911 441, 463
Polyglott Kuntze. Ukrainisch (Ruthenisch), Bonn, 1910 456
Polyglott Kuntze. Isländisch, Bonn, 1908 456
- Popert, Hermann [s. a. Fidelis]
Helmut Harringa, Dresden, 1910 221, 438
 — *Der Fall Schifferer*, Leipzig, 1912 460
 — *Die's am schwersten drückt*, Leipzig, 1912 460
 — *Freideutsche Zukunft*, Leipzig, 1913 461
- Popper-Lynkeus, Josef
Das Individuum und die Bewertung menschlicher Existenzen, Dresden, 1910 392, 470
 — *Friedensvorschläge, Schiedsgerichte, Völkerbund*, Wien, 1917 473
- Portius, Karl Julius Simon
Katechismus der Schachspielkunst, Leipzig, 1854 433
- Prellwitz, Gertrud
Die Legende vom Drachenkämpfer, Woltersdorf, 1912 446
 — „Was ich in Amerika gelernt habe“, *Die Tat*, Juli 1917, 289–306 472
- Presber, Rudolf
Von Leutchen, die ich lieb gewann, Berlin, 1905 433
 — *Von Kindern und jungen Hunden*, Berlin, 1906 432

- Preuß, Reinhard
Verlorene Söhne des Bürgertums. Linke Strömungen in der deutschen Jugendbewegung 1913–1919, Köln, 1991 ◊
- Pudor, Heinrich
Nackt-Kultur 1, Berlin, 1906 469
- Puttkammer, Paul
Was muß man von der Reitkunst wissen?, Berlin, 1900 436
- Raabe, Wilhelm
Der Marsch nach Hause. Die Hämelschen Kinder, Berlin, 1915 463
- Rabe, Johannes E.
Eine Erholungsfahrt nach Texas und Mexico, Hamburg, 1893 448
- Radbruch, Gustav
Zur Philosophie dieses Krieges, Tübingen, 1917 477
- Rade, Martin
Die Stellung des Christentums zum Geschlechtsleben, Tübingen, 1910 392, 470
- Räuber, Erwin
 „Sera. Eine Aufzeichnung“, *Sera-Almanach*, Jena, 1920, 9–24 ◊
- Ramshorn, Moritz
Grammatik der italienischen Sprache, Leipzig, ca. 1900 434
 – *Spanische Grammatik*, Leipzig, ca. 1900 451
- Ranisch, Wilhelm
Eddalieder, Leipzig, 1912 445, 463
- Rathenau, Walther
Zur Kritik der Zeit, Berlin, 1912 473
 – *An Deutschlands Jugend*, Berlin, 1918 478
 – *Von kommenden Dingen*, Berlin, 1918 476
- Rauch, Christian (Hrsg.)
Hessen-Kunst, Marburg, 1917 464
- Rayleigh, John William Strutt
Die Theorie des Schalles 1, Braunschweig, 1879 471
- Rehm, Hermann Siegfried
Mohammed und die Welt des Islam, Leipzig, 1915 332, 463
- Reichenbach, Hans
 „Die freistudentische Idee. Ihr Inhalt als Einheit“, Hermann Kranold et al., *Freistudententum. Versuch einer Synthese der freistudentischen Ideen*, München, 1913, 25–40 ◊
- Reichhardt, Rudolf
Geburt, Hochzeit und Tod im deutschen Volksbrauch und Volksglauben, Jena, 1913 394, 470
- Rein, Wilhelm
Die „dänische“ Volkshochschule, Langensalza, 1919 479
- Reisch, George
How the Cold War Transformed Philosophy of Science. To the Icy Slopes of Logic, Cambridge, 2005 ◊
- Reitvorschrift*, Berlin, 1912 454
- Reitzenstein, Ferdinand von
Entwicklungsgeschichte der Liebe, Stuttgart, 1908 468
 – *Urgeschichte der Ehe*, Stuttgart, 1908 469
- René-Leclerc, Charles
Le Maroc, Paris, 1911 443
- Requad, Rudolf
 „Im Kriegsflugzeug“, *Neue Rundschau* 27, November 1916 346, 464
- Reuter, Fritz
Hanne Nüte, Offenbach, 1911 475
- Reuter, Gabriele
Ellen von der Weiden, Berlin, 1901 458
- Revel, Pierre Camille
Entwurf eines auf das Gesetz des Zufalls gegründeten Systems der Natur, Berlin, 1893 463
- Reventlow, Ernst Graf zu
Welt, Volk und ich, Leipzig, 1910 439
- Reye, Theodor
Die Geometrie der Lage, Stuttgart, 1910 444
- Richardson, Alan
 „Carnapian Pragmatism“, Friedman und Creath, *The Cambridge Companion to Carnap*, 2007, 295–315 ◊
- Richardson, O. W.
 „Die Abgabe negativer Elektrizität von heißen Körpern“, *Jahrbuch der Radioaktivität und Elektronik* 1, 1904, 300–315 449
 – „Electron Theory of Metallic Conduction“, *Trans. Amer. Electrochem. Soc.* 21, 1912, 69 ff. 449

- Richardson, O. W., und F. C. Brown
 „The Kinetic Energy of the Negative
 Electrons Emitted by Hot Bodies“,
Philosophical Magazine 6 (16), 1908,
 353–376 449
- Richardson, O. W., und H. L. Crooke
 „The Heat Developed During the
 Absorption of Electrons by Platinum“,
Philosophical Magazine 6 (20), 1910,
 173–206 449
- „The Heat Liberated During the
 Absorption of Electrons by Different
 Metals“, *Philosophical Magazine* 6 (21),
 1911, 404–410 449
- Richarz, Karl
Die Wikinger-Fahrt der „Tinto“, Berlin,
 1917 472
- Richter, Ludwig
Beschauliches und Erbauliches, München,
 1917 465
- Rickert, Heinrich
*Psychophysische Causalität und
 psychophysischer Parallelismus*, Tübingen,
 1900 443
- Riecke, Eduard
*Lehrbuch der Physik zu eigenem Studium
 und zum Gebrauche bei Vorlesungen*,
 Leipzig, 1912 447
- Rilke, Rainer Maria
Neue Gedichte, Leipzig, 1907 445
 — *Requiem*, Leipzig, 1909 446
 — *Die Weise von Liebe und Tod des Cornets
 Christoph Rilke*, Leipzig, 1912 443, 455
Ringbüchlein, Weimar, 1904 468
- Roda Roda, Alexander, und Carl Rößler
Der Feldherrnhügel, Berlin, 1911 442
- Roh, Franz
*Nach-Expressionismus. Magischer
 Realismus. Probleme der neuesten
 europäischen Malerei*, Leipzig, 1925 ◊
- Rohden, Friedrich von
Zur Blutzirkulation in der Lunge, Leipzig,
 1913 447
- Rohden, Gustav von
*Ehe und freie Liebe. Ein Wort zum
 Individualismus in der Frauenfrage*, Berlin,
 1911 383, 439, 469
- „Irrlehregesetz und Antimodernisteneid“,
Preußische Jahrbücher 144, 1911, 95–106
 439
- Rohden, Gustav von (Hrsg.)
Der Kölner Kirchenstreit, Berlin, 1911 441
- *Zwei Brüder. Feldpostbriefe und
 Tagebuchblätter*, Tübingen, 1917 347, 351,
 458, 465
- Rohr, Moritz von
Die optischen Instrumente, Leipzig, 1906
 446
- Rohrbach, Paul
Der deutsche Gedanke in der Welt,
 Königstein, 1912 443, 447
- *Die Geschichte der Menschheit*, Königstein,
 1914 454
- *Weltpolitisches Wanderbuch*, Leipzig, 1916
 459
- Rosegger, Peter
Heimgärtners Tagebuch, Leipzig, 1912 445
- Rosenthal, Richard S.
The Meisterschaft system, Boston, 1885
 434
- Roth, Paul
*Vaterländische Aufgaben der Studen-
 tenschaft und der nationale Gehalt der
 freistudentischen Bewegung*, Leipzig, 1910
 437
- Rothe, Hans
Eulenspiegels Heimkehr, Jena, 1914 451,
 452
- Rothert, Eduard
Karten und Skizzen zum Weltkrieg 1914/15,
 Düsseldorf, 1915–16 457
- Rotterdam, Erasmus von
Das Lob der Torheit, Leipzig, 1884 457
- Rudio, Ferdinand (Hrsg.)
Archimedes, Huygens, Lambert, Legendre,
 Leipzig, 1892 437
- Rüsten, Rudolf (Hrsg.)
*Was tut not? Ein Führer durch die gesamte
 Literatur der Deutschbewegung*, Leipzig,
 1914 362, 468
- Rüter, Heinrich
 „Mit Dörfeld nach Leukas-Ithaka und
 dem Peloponnes“, *Jahresbericht des
 Königlichen Domgymnasiums Halberstadt*,
 Ostern 1910 bis 1911, 3–51 439

- Runeberg, Johan Ludvig
Fänrik Ståls sägner, Helsingfors, 1848–1860 93
 – *Fähnrich Stahls Erzählungen*, Leipzig, 1904 441
- Runge, Carl, und Fritz Emde
Rechnungsformular zur Zerlegung einer empirisch gegebenen periodischen Funktion, Braunschweig, 1913 478
- Ruperti, Oskar
Führer für Wanderruderer, Berlin, 1910 442
- Rutz, Ottmar
Musik, Wort und Körper als Gemütsausdruck, Leipzig, 1911 451
 – *Sprache, Gesang und Körperhaltung*, München, 1911 451
- Rydberg, Viktor
Singoalla, Stockholm, 1894 443
- Sachs, Franz
Rede an die Kameradinnen, Tempelhof, 1916 460
- Sachs, Hans
 „Das Kälberbrüten“ 435
 – „Der tote Mann“ 435
 – „Wittfrau Franziska“ 435
 – *Der Teufel und das alte Weib*, Berlin, 1909 448
- Sackmann, Jacobus
Plattdütsche Predigten, Leipzig, 1912 445
- Saint-Pierre, Bernardin de
Paul und Virginie, Weimar, 1912 450
- Sajó, Karl
Krieg und Frieden im Ameisenstaat, Stuttgart, 1908 432
- Salburg, Edith Gräfin
Das Haus an der Grenze, Berlin, 1915 458
- Salvatore, Graf San (Hrsg.)
Der galante König und sein Hof, Berlin, 1912 467
- Sanden, Horst von
Praktische Analysis, Leipzig, 1914 478
- Sanden, Siegfried von
Geländereiten, Leipzig, 1907 436
- Sandner, Günther
Otto Neurath. Eine politische Biographie, Wien, 2014 ◊
- Sandt, Emil
Im Aether, Berlin, 1910 435
- Sarcey, Francisque
Die Belagerung von Paris, Wien, 1871 456
- Sartorius, Carl
Modernes Kriegsrecht, München, 1914 454
- Sauerlandt, Max
Griechische Bildwerke, Königstein, 1908 444
- Schäfer, Karl Ludolf
Musikalische Akustik, Berlin, 1902 436, 444
- Schäfer, Raimund
Hochtouren in den Alpen, Spanien, Nordafrika, Kalifornien und Mexiko, Leipzig, 1903 448
- Schäfer, Wilhelm
Anekdoten, Düsseldorf, 1907 453
 – *Die Mißgeschickten*, München, 1909 453
- Scharrelmann, Heinrich
Herzhafter Unterricht, Hamburg, 1908 438
- Scheff, Werner
Die Arche, Berlin, 1917 395, 471
- Scheffel, Joseph Victor von
Ekkehard, Hamburg, 1917 480
- Scheibert, J. W. und Fr.
Der Segelsport, Leipzig, 1912 472
- Scheidemann, Philipp
Die nächsten Aufgaben der Partei, Berlin, 1917 474
- Scheler, Max
Die Ursachen des Deutschenhasses, Leipzig, 1917 475
- Scherl, August
Ein neues Schnellbahnsystem, Berlin, 1909 432
- Scherl, August (Hrsg.)
Neuer deutscher Balladenschatz, Berlin, 1906 433
- Scherrer, Heinrich
Mein Lautenbuch, Leipzig, 1913 450
- Scheurmann, Erich
Paitea und Ilse, Berlin, 1919 482
- Schidlof, Berthold
Zukunftsstaaten der Vergangenheit, Berlin, 1919 480
- Schieber, Anna
Kriegssommer, Heilbronn, 1916 460

- Schießvorschrift für die Feldartillerie*, München, 1914 454
- Schießvorschrift für die Infanterie*, Berlin, 1915 458
- Schießvorschrift für Maschinengewehr-Abteilungen*, Berlin, 1904 458
- Schiff, Emil J.
Boxerpolitik und Erkenntnispolitik, Zürich, 1918 475
- Schiller, Friedrich
Über die tragische Kunst, Paderborn, 1908 434
- *Don Carlos*, Leipzig, 1916 472
- Schilpp, Paul Arthur (Hrsg.)
The Philosophy of Rudolf Carnap, LaSalle, 1963 ◊
- Schlaf, Johannes
Das absolute Individuum und die Vollendung der Religion, Berlin, 1910 440
- *Auffallende Unstichhaltigkeit des fachmännischen Einwandes*, München, 1914 469
- Schleiermacher, Friedrich
„Idee zu einem Katechismus der Vernunft für edle Frauen“, *Anthenäum*, 1798 392, 470
- *Monologen*, Leipzig, 1902 438, 450
- Schlick, Moritz
Raum und Zeit in der gegenwärtigen Physik, Berlin, 1917 472
- *Gesamtausgabe*, Wien, 2006 ff. ◊
- Schmeitzner, Werner
Die Freistudentenschaft, eine Gefahr für unser nationales Studententum, Leipzig, 1909 437
- *Wie man anfängt zu studieren*, Leipzig, 1909 437
- Schmidt, J. W. R. (Hrsg.)
Der Hexenhammer, Berlin, 1906 471
- Schmidt, Richard
Beiträge zur indischen Erotik, Berlin, 1911 481
- Schmidt, Richard (Hrsg.)
Das Kamasutra des Vatsyayana, Schmiden, 1918 481
- Schmitt, Carl
Tagebücher 1930 bis 1934, Berlin, 2010 ◊
- Schneidewin, Friedrich Wilhelm, und Ewald Bruhn (Hrsg.)
Sophokles. Antigone, Berlin, 1913 475
- Schneikert, Hans
Die Geheimschriften im Dienste des Geschäfts- und Verkehrslebens, Leipzig, 1905 392, 470
- Schönherr, Karl
Glaube und Heimat, Leipzig, 1910 439
- *Tiroler Bauernschwänke*, Berlin/Wien, 1913 348, 465
- Schoeps, Julius H.
„Sexualität, Erotik und Männerbund. Hans Blüher und die deutsche Jugendbewegung“, Joachim H. Knoll und Julius H. Schoeps (Hrsg.), *Typisch deutsch. Die Jugendbewegung. Beiträge zu einer Phänomengeschichte*, Opladen, 1988, 137–154 ◊
- Scholz, Wilhelm von (Hrsg.)
Das Bodenseebuch 1917. Ein Buch für Land und Leute, Konstanz, 1917 349, 465, 480
- Schomburg, Emil Heinrich
Der Wandervogel, seine Freunde und seine Gegner, Wolfenbüttel, 1917 471
- Schopenhauer, Arthur
Aphorismen zur Lebensweisheit, Leipzig, 1904 437
- Schottelius, Ernst
Der Schisport, Leipzig, 1908 434
- Schrempf, Christoph
„Was unsereiner will“, *Protokoll des 5. Weltkongresses für Freies Christentum und Religiösen Fortschritt*, Berlin, 1910 438
- Schrenck-Notzing, Albert von
Materialisations-Phänomene, München, 1914 480
- *Der Kampf um die Materialisationsphänomene*, München, 1914 452, 480
- Schrey, Ferdinand
Lehrbuch der Debattenschrift nach dem System der Vereinfachten deutschen Stenographie, Barmen, 1890 ◊
- *Kurzer Lehrgang der Vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungssystem Stolze-Schrey)*, Berlin, 1908 ◊

- Schröder, Ernst
Vorlesungen über die Algebra der Logik,
 Leipzig 1890–1905 351, 465
- Schroeder, Oswald
Mexiko, Leipzig, 1905 446
- Schröder, Otto (Hrsg.)
Die philosophische Doktorwürde, Halle,
 1908 437
- Schubert, Hermann
Mathematische Mußestunden, Leipzig,
 1900 348, 465
 – *Niedere Analysis*, Leipzig, 1908 435
- Schücking, Walther
Die Organisation der Welt, Leipzig, 1909
 476
 – *Der Dauerfriede*, Leipzig, 1917 477
 – *Der Weltfriedensbund und die Wieder-
 geburt des Völkerrechts*, Leipzig, 1917
 476
- Schüler, Paul
Du ahnst es nicht! Berlin, 1915 461
- Schüller, Hermann
*Die Wiedergeburt der Universität aus
 dem Geist Freier Hochschulgemeinden*,
 Marburg, 1918 478
- Schulte vom Brühl, Walther
An die Germanen!, Berlin, 1916 468
- Schultz-Hencke, Harald
 „Freideutsche Jugend und religiöse
 Entwicklung“, *Die Tat* 10, 1918, 350–359
 u. 426–436 477
 – *Freie Volkshochschule und deutsche
 Volkshochschule*, Berlin, 1919 479
- Schurz, Carl
Lebenserinnerungen, Berlin 1906/07 435
- Schuster, August
Mathematik für Jedermann, Stuttgart,
 ca. 1900 432
- Schutzbund für das deutsche Weib (Hrsg.)
Deutsche Minne, Zeitz, 1916 468
- Schwaner, Wilhelm
*Sprüche und Gedanken aus den Werken
 eines Volkserziehers*, Leipzig, 1913 471
- Schweden, Stockholm, 1917 472
- Schwegler, Albert
Geschichte der Philosophie im Umriß,
 Leipzig, 1905 435
- Schweizer Grütliverein (Hrsg.)
Der Krieg und die Sozialdemokratie,
 Zürich, 1915 475
- Schweizer Komitee für Vorbereitung des
 Völkerbundes (Hrsg.)
*Vor-Entwurf mit Erläuterung für eine
 Verfassung des Welt-Völkerbundes*, Bern,
 1918 477
- Schweizerisches Komitee zum Studium
 der Grundlagen eines dauerhaften
 Friedensvertrages (Hrsg.)
Denkschrift, Olten, 1915 477
- Schwertlos, Michael
Vaterländische Gedichte, Leipzig, 1915 470
- Schwind, Moritz von
Briefe und Bilder, München, 1916 463
- Sellmann, Adolf
Bismarck und die Engländer, Witten, 1915
 456
- Seneca, Lucius Annaeus
*Abhandlungen vom glücklichen Leben, von
 der Gemütsruhe und von der Kürze des
 Lebens*, Berlin, um 1910 439
- Sera Almanach, Jena, 1920 ◊
- Sera in Memoriam, Jena, 1919 ◊
- Sera Sonnenwendbriefe, Jena, 1914 452
- Shakespeare, William
Der Kaufmann von Venedig 435
 – *Ein Sommernachtstraum* 433
 – *Hamlet* 445, 472
 – *Julius Cäsar* 310, 460
 – *König Lear* 436
 – *Othello* 436
 – *Romeo und Julia* 435
 – *Was ihr wollt* 440
- „Sieger Deutschland“, *Die Tat (Sonderheft)*,
 8. Jahr, März 1917 467
- Siegetsleitner, Anne
*Ethik und Moral im Wiener Kreis. Zur
 Geschichte eines engagierten Humanismus*,
 Wien, 2014 ◊
 – „Carnaps Autobiographie als Autobiogra-
 phie“, *Deutsche Zeitschrift für Philosophie*
 67 (2), 2019, 236–250 ◊
- Sigmund, Karl
*Exact Thinking in Demented Times. The
 Vienna Circle and the Epic Quest for the
 Foundation of Science*, New York, 2017 ◊

- Simon, Max
Analytische Geometrie der Ebene, Leipzig, 1906 435, 444
- Simrock, Karl
 „Völundarkviða“, *Die Edda*, Stuttgart, 1851 453
 — *Faust. Das Volksbuch und das Puppenspiel*, Frankfurt, 1873 448
- Sinzheimer, Hugo
Völkerrechtsgeist, Leipzig, 1917 475
- Sis-Verlag (Hrsg.)
Die Schaffung des Deutschen Volksbundes, Zeitz, 1916 467
- Siwinna, Carl
Das Kommandobuch. Exerzierreglement für die Infanterie, Berlin, 1915 457
- Sjöberg, Sigrid, und Anna Lundgren
Ring- och andra sånglekar, Stockholm 1905 448
- Sjögren, Otto
Abisko och Torneträsk, Stockholm, 1909 447
- Skowronnek, Richard
Bruder Leichtfuß und Stein am Bein, Berlin, 1911 456
- Somavilla, Ilse et al. (Hrsg.)
Wittgensteins Denkbewegungen, Innsbruck, 2019 ◊
- Sommer, Julius
Vorlesungen über Zahlentheorie, Leipzig, 1907 351, 465
- Sommerfeld, Arnold
 „Der innere Aufbau des chemischen Atoms“, *Zeitschrift des Vereines deutscher Ingenieure*, Jg. 1917 473
 „Sonderheft Pädagogik“, *Die Tat* 5 (12), März 1914 451
Spemanns Alpen-Kalender, Stuttgart, 1915 458
- Spengler, Oswald
Der Untergang des Abendlandes, Wien, 1918 480
- Sperl, August
Prickelnd, Halle, 1903 438
- Sperl, August (Hg.)
Lebensfragen, München, 1909 438
- Spiero, Heinrich (Hrsg.)
Illustriertes Novellenbuch, Hamburg, ca. 1915 469
- Spitteler, Carl
Glockenlieder, Jena, 1906 120, 448
 — *Olympischer Frühling*, 2 Bde., Jena, 1910 311, 313, 442, 460, 461
 — *Prometheus und Epimetheus*, Jena, 1919 479
- Spitzweg, Carl, und Hermann Uhde-Bernays
Reime und Bilder, München 1916 463
- Stadler, Friedrich
Studien zum Wiener Kreis, Frankfurt/Main, 1997 ◊
 „Stammfolge Carnap“, *Bergisches Geschlechterbuch* 4, 1971, 105–151 ◊
 „Stammfolge Dörpfeld“, *Bergisches Geschlechterbuch* 4, 1974, 157–176 ◊
- Starke, Hermann
Experimentelle Elektrizitätslehre, Leipzig, 1910 452
- Stead, William Thomas
Briefe von Julia oder Licht aus dem Jenseits!, Lorch, 1905 435
- Stein, Alfred
Die Lehre von der Energie, Leipzig, 1909 440
- Steinmetz, Max (Hrsg.)
Geschichte der Universität Jena 1548/58–1958, Jena, 1958 ◊
- Steinmetz, Sebald Rudolf
Die wirtschaftlichen Lehren und Folgen des Weltkrieges, Düsseldorf, 1916 463
- Stern, Bolko
Ägyptische Kulturgeschichte, Magdeburg, 1896 432
- Stern, David
 „Wittgenstein, the Vienna Circle, and Physicalism. A Reassessment“, Alan Richardson and Thomas Uebel (Hrsg.), *The Cambridge Companion to Logical Empiricism*, Cambridge, 2007, 305–331 ◊
- Stieler, Karl
Winteridyll, Stuttgart, 1885 310, 459
- Stifter, Adalbert
Brigitta, Berlin, 1908 439
 — *Der Hochwald*, Leipzig, 1916 468
- Stilke, Friedrich W.
Trutzbüchlein, Hamburg, 1913 471

- Stillich, Oskar
Deutschlands Zukunft bei einem Macht- und bei einem Rechtsfrieden, Leipzig, 1918 474
- Stöcker, Helene
Geschlechtspsychologie und Krieg, Berlin, 1915 475
 — „Menschenschutz“, *Die neue Generation* 5, 1918, 132–144 475
- Storm, Theodor
Von Jenseit des Meeres und Hinzelmeyer. Zwei Novellen, Berlin, 1915 319, 462
- Streuvels, Stijn
Die Ernte, Leipzig, 1917 472
- Strindberg, August
Fordringsägare, Stockholm, 1889 443
 — *Samum; Upp till Solen* 443
 — *Den starkare*, Kopenhagen, 1889 443
 — *Das Spiel mit dem Feuer*, Berlin, 1893 455
 — *Gläubiger*, Berlin, 1893 455
 — „Das Seenots-Gelübde“, *Schwedische Novellen*, Leipzig, 1897 439
 — „Tanz beim Schneider“, *Schwedische Novellen*, Leipzig, 1897 439
 — *Svenska öden och äfventyr*, Stockholm, 1899 457
 — *Näktergalen i Wittenberg*, Stockholm, 1903 457
 — „Ein Verbrechen“, *Nordische Meisternovellen*, Leipzig, 1907 438
 — *Gespensersonate*, München, 1908 464
 — *Novellen*, Berlin, 1908 457
 — *Gläubiger*, Leipzig, ca. 1910 443
 — *Wetterleuchten*, München, 1912 458
 — *Meister Olaf*, Leipzig, 1913 456
- Strölin, Obertl.
Die Kampfweise unserer Feinde, Berlin, 1916 458
- Stumpf, Carl
 „Geschichte des Consonanzbegriffes“, *Abhandlungen der philosophisch-philologischen Classe der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften* XXI, München, 1901, 1[–78 446
 — „Differenztöne und Konsonanz“, *Zeitschrift für Psychologie der Sinnesorgane* 39, 1905, 269–283 446
- Stumpf, Carl, und Max Meyer
 „Maaßbestimmungen über die Reinheit consonanter Intervalle“, *Beiträge zur Akustik und Musikwissenschaft* 2, 1898, 84–167 446
- Sturm, Ambros
Geschichte der Mathematik, Leipzig, 1911 444
- Subhādā Bickshu
Buddhistischer Katechismus, Leipzig, 1908 436
- Suttner, Bertha von
Schach der Qual, Dresden, 1898 433
 — *Die Haager Friedenskonferenz*, Dresden, 1900 433
- Svenonius, Fredrik Vilhelm
Lappland, Stockholm, 1912 447
Svenska sången, Stockholm, 1910 448
- Svenska Turistföreningen (Hrsg.)
Ålfådal, Stockholm, 1904 448
 — *Jämtland och Härjedalen*, Stockholm, 1911 448
 — *Värmland och Dal*, Stockholm, 1911 449
 — *Svenska Turistföreningens Årsskrift*, Stockholm, 1912 446
 — *Svenska Turistföreningens Årsskrift*, Stockholm, 1913 447
 — *Svenska Turistföreningens Årsskrift*, Stockholm, 1914 452
- Szczepański, Paul von
Spartanerjünglinge, Leipzig, 1908 433
- Tacitus, Cornelius
Germania, Erlangen, 1850 455
- Tagore, Rabindranath
Der Geist Japans, Leipzig, 1918 411, 476
 — *Nationalismus*, Leipzig, 1918 479
Tausend und eine Nacht, Berlin, 1910 442
- Tegnér, Esaias
Frithiof's Saga, Stockholm, 1825 444
 — *Frithjofs-Sage*, Leipzig, 1910 444
 — *Axel*, Stockholm, 1914 460
- Tepl, Johannes von
Der Ackermann und der Tod, Leipzig, 1916 349
- Thóróddsen, Jón Thóðarson
Jüngling und Mädchen, Berlin, 1883 456

- Theilemann, Steffen
Harald Schultz-Hencke und die freideutsche Jugend, Gießen, 2018 ◊
Theologia teutsch 328
- Thoma, Hans
Du mein Deutschland, Berlin, 1916 467
- Thoma, Ludwig
Lausbubengeschichten, München, 1905 453
 — *Krawall*, Berlin, 1912 465
 — *Der Postsekretär im Himmel*, Berlin, 1914 457
- Thoreau, Henry David
Walden, München, 1903 438
- Thuren, Hjalmar Lauritz
Dans og Kvaddigtning paa Færøerne, København, 1901 452
- Thys, Walter (Hrsg.)
Ein Landsturmann im Himmel. Flandern und der Erste Weltkrieg in den Briefen von Herman Nohl an seine Frau, Leipzig, 2005 ◊
- Tieck, Ludwig
Des Lebens Überfluß, 1838 318
- Tilitzky, Christian
Die deutsche Universitätsphilosophie in der Weimarer Republik und im Dritten Reich, 2 Bde., Berlin, 2002 ◊
- Tille, Alexander (Übers.)
Die Sage von Gunnlaug Schlangenzunge, Leipzig, ca. 1890 458
- Timmermans, Felix
Das Jesuskind in Flandern, Leipzig, 1919 481
 — *Die sehr schönen Stunden von Jungfer Symforosa*, Leipzig, 1919 481
- Todhunter, Isaac
A history of the theory of elasticity and of the strength of materials from Galilei to the present time, Cambridge, 1886/93 478
- Tolstoi, Leo
Die Macht der Finsternis, 1887 404, 474
 — *Was sollen wir also thun?*, Berlin, 1891 473
 — *Patriotismus und Regierung*, 1900 395, 471
 — *Das einzige Mittel*, Leipzig, 1901 475
 — *Meine Beichte*, Jena, 1910 438
 — *Auferstehung 1–3*, Jena, 1911 440
 — *Ausgewählte Erzählungen*, Berlin, 1911 476
 — *Der lebende Leichnam*, Berlin, 1911 474
 — *Zwei Husaren*, Leipzig, 1912 448
 — *Das Licht leuchtet in der Finsternis*, Leipzig, 1916 473
 — *Der Fremde und der Bauer*, Berlin, 1918 476
- Tormin, Helmut
Freideutsche Jugend und Politik, Hamburg, 1918 475
- Treitschke, Heinrich von
Deutsche Politik, Jena, 1915 456
- Trietsch, Davis
Deutschland, München, 1916 462
- Tristan und Isalde*, Jena, 1912 443
- Trompetter, K. (Hrsg.)
Auswahl aus den Werken des Wandsbecker Boten Matthias Claudius, Gütersloh, 1882 447
- Trüb, Hans (Hrsg.)
Fahrtenlieder der Schweizer Wandervögel, Aarau, 1912 444
- Tschechow, Anton
Der Bär, Leipzig, 1905 442
- Turi, Johan
Das Buch des Lappen Johan Turi, Frankfurt/Main, 1912 166, 450
- Twain, Mark
Selections from American humour, Leipzig, 1888 436
 — *Querkopf Wilson*, Stuttgart, 1907 433
- Uebel, Thomas
 „Carnap, the Left Vienna Circle, and Neopositivist Antimetaphysics“, Steve Awodey und Carsten Klein (Hrsg.), *Carnap Brought Home. The View from Jena*, Chicago, 2004, 247–278 ◊
 — „Intersubjective Accountability: Politics and Philosophy in the Left Vienna Circle“, *Perspectives on Science* 28 (1), 2020, 35–62 ◊
- Ular, Alexander (Übers.)
Die Bahn und der rechte Weg, Leipzig, 1903 476
- Ulbricht, Justus H.
 „Jugend mit George – Alfred Kurellas Ideen von 1918. Versuch einer Kontextualisierung“, *George-Jahrbuch* 9 (1), 2012, 219–241 ◊

- Ullrich, Edward
Das Rechnen mit Duodezimalzahlen,
 Heidelberg, 1891 346, 464
- Ulrich, Martha
*Die psychologische Analyse der höheren
 Berufe*, Leipzig, 1918 476
- Ungewitter, Richard
Nacktheit und Kultur, Stuttgart, 1913 457
Unsere Luftwaffe im Weltkrieg, Leipzig, 1917
 466
*Unsere Luftwaffe. Jahrbuch des Luftfahrer-
 dank e. V.*, Leipzig, 1917 466
- Vaerting, Mathias
Mutterpflichten gegen die Ungeborenen,
 Berlin, 1915 471
- Valentiner, Siegfried
Die Grundlagen der Quantentheorie,
 Braunschweig, 1914 462
- Valier, Max
Sternbüchlein für jedermann, München,
 1917 467
- van der Smissen, Heinrich
Hellrotes Blut, Leipzig, 1914 453
- Verein Ernst Mach
*Wissenschaftliche Weltauffassung. Der
 Wiener Kreis*, Wien, 1929 ◊
*Verfassungs-Urkunde für den Preußischen
 Staat*, Leipzig, 1912 476
- Verhaegh, Sander
*Working from Within. The Nature and
 Development of Quine's Naturalism*,
 Oxford, 2018 ◊
- Verne, Jules
Das Dampfhaus, Wien, 1881 433
- Vershofen, Wilhelm
Der Fenriswolf. Aus der Quadriga, Jena,
 1914 362, 468
- Verworn, Max
*Die Frage nach den Grenzen der
 Erkenntnis*, Jena, 1908 434
- Vesper, Will
*Das zweite Buch der Ernte aus acht Jahr-
 hunderten deutscher Lyrik*, Ebenhausen,
 1910 435
 – *Tristan und Isolde*, Ebenhausen, 1911 444
 – *Parzival*, Ebenhausen, 1911 444, 447
- Vierath, Willy
*Geschlechtstrieb und Sinnlichkeit beim
 Weibe*, Oranienburg, 1908 471
- Vigfússon, Gudbrandur (Hrsg.)
Sturlunga Saga, Oxford, 1878 451
- Vigfússon, Gudbrandur, und Carl Richard
 Unger (Komm.)
Flateyjarbók, Christiania, 1860–68 451
- Vischer, Friedrich Theodor
Auch Einer, Stuttgart, 1908 436, 444
 – *Allotria*, Stuttgart, 1909 436
Vixen und andere Tiergeschichten, Köln, 1913
 466
Vlaamsche Liederen, Göttingen, 1917 466
- Voigt, Woldemar
Magneto- und Elektrooptik, Leipzig, 1908
 447, 453
- Volkmann, Paul
*Einführung in das Studium der theoreti-
 schen Physik*, Leipzig, 1913 446
- Volkmann-Leander, Richard von
Träumereien an französischen Kaminen,
 Leipzig, 1916 460
- Vollmoeller, Karl Gustav
Parcival, Leipzig, 1914 456
- Vorst, Hans
Der Bolschewismus und seine Lehren,
 Berlin, 1919 478
- Voss, Richard
*Die Insel der schönen Menschen und
 andere Geschichten*, Stuttgart, 1914 304,
 459
- Wagner, Richard
Die Meistersinger von Nürnberg, Mainz, ca.
 1910 440
 – *Die Meistersinger von Nürnberg*, Mainz,
 ca. 1910 472
 – *Parsifal*, Mainz, 1910 460
 – *Tristan und Isolde*, Leipzig, 1914 455
- Walter, Edward Theodor
Schwedische Konversations-Grammatik,
 Heidelberg, 1909 442, 448
- Walther, Peter (Hrsg.)
*Endzeit Europa. Ein kollektives Tagebuch
 deutschsprachiger Schriftsteller, Künstler
 und Gelehrter im Ersten Weltkrieg*,
 Göttingen, 2008 ◊

- Warburg, Emil
Lehrbuch der Experimentalphysik,
 Tübingen, 1912 445
- Wassermann, Jakob
Das Gänsemännchen, Berlin, 1917 466
- Weber, Ernst (Hrsg.)
Germanentum, München, 1906 323, 462
 — *Nordland*, München, 1907 323, 462
- Weber, Ernst, und Julius Diez
Schalk, München, 1911 462
- Weber, Ernst, und Matthäus Schiestl
Tod, München, 1907 462
- Wedel, Max von, und William Balck
Offizier-Taschenbuch, Berlin, 1914 455
- Wegener, Hans
Wir jungen Männer, Düsseldorf, 1906 436
- Weinel, Heinrich
Ibsen, Björnson, Nietzsche, Tübingen, 1908 437
- Weinstein, Max B.
Die Physik der bewegten Materie und die Relativitätstheorie, Leipzig, 1913 473
- Weiser, Karl
Jesus, Leipzig, 1906 439
- Wells, H. G.
Die Zeitmaschine, Minden, 1904 481
 — *Der gestohlene Bazillus und andere Geschichten*, Stuttgart, 1910 441
- Weltsch, Felix
Organische Demokratie, Leipzig, 1918 476
- Werfel, Franz
Wir sind, Leipzig, 1917 476
 — *Die Troerinnen des Euripides*, Leipzig, 1918 480
- Werner, Meike G.
 „Mit den blanken Waffen des Geistes‘.
 Wilhelm Flitner als Repräsentant
 studentischer Gegenöffentlichkeit“,
 Christoph König und Eberhard
 Lämmert (Hrsg.), *Literaturwissenschaft
 und Geistesgeschichte 1910 bis 1925*,
 Frankfurt/Main, 1993, 409–423 ◊
 — „Volkshochschule als Jugendbewegung
 für Erwachsene. Die beiden ersten
 Geschäftsführer der Volkshochschule
 Thüringen und der Volkshochschule
 Jena – Wilhelm Flitner und Walter
 Fränzel“, *75 Jahre Volkshochschule Jena*,
 Jena, 1994, 63–84 ◊
- *Moderne in der Provinz. Kulturelle
 Experimente im Fin de Siècle Jena*,
 Göttingen, 2003 ◊
- „Jugend im Feuer: August 1914 im
 Serakreis“, *Zeitschrift für Ideengeschichte* 8
 (2), 2014 19–34 ◊
- „Freundschaft|Briefe|Sera-Kreis.
 Rudolf Carnap und Wilhelm Flitner.
 Die Geschichte einer Freundschaft in
 Briefen“, *Barbara Stambolis (Hrsg.), Die
 Jugendbewegung und ihre Wirkungen*,
 Göttingen, 2015, 105–131 ◊
- „Youth and Politics at the End of the
 Great War: Rudolf Carnap’s ‚Politische
 Rundbriefe‘ of 1918“, Damböck et al.,
*Logischer Empirismus, Lebensreform und
 die Deutsche Jugendbewegung* ◊
- Wernigk, Hugo, und Major Sommerbrodt
*Handbuch für die Einjährig-Freiwilligen,
 Offiziers-Aspiranten und die Offiziere
 des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie*,
 Berlin, 1914 454
- Westermark, Edvard
Sexualfragen, Leipzig, 1909 468
- Wette, Hermann
Westfälische Kriegsgedichte, Jena, 1914
 456
- Wibbelt, Augustin
Pastraoten-Gaoren, Essen, 1912 450
- Wien, Wilhelm
*Die neuere Entwicklung unserer
 Universitäten und ihre Stellung im
 deutschen Geistesleben*, Leipzig, 1915 475
- Wilde, Oscar
Salome, Leipzig, 1903 440, 441
 — *De Profundis*, Leipzig, 1908 435
 — *Die Erzählungen und Märchen*, Leipzig,
 ca. 1910 436
 — *Eine florentinische Tragödie*, Berlin, 1910
 441
- Wilhelm, Richard (Hrsg.)
Liä Dsi, Jena, 1911 479
 — *Dschuang Dsi*, Jena, 1912 479
 — *Mong Dsi*, Jena, 1916 480
- Wille, Bruno
Das lebendige All, Hamburg, 1905 471
 — *Die Abendburg*, Jena, 1909 458
 — *Und gib uns Frieden*, Berlin, 1917 469

- Willkomm-Schneider, Martha
Herbstfäden. Ein Fragment 461
- Willmann, Carl
Moderne Wunder, Leipzig, 1897 433
- Wilser, Ludwig
Stammbaum der indogermanischen Völker und Sprachen, Jena, 1907 468
– *Die Germanen*, Leipzig, 1913/14 449
– *Herkunft und Volkstum der Deutschen*, Zeitz, 1916 467
- Wiltz, Hermann
Mathematische Unterrichtsbriefe, Straßburg, 1906 432
- Winckler, Hugo (Hrsg.)
Die Gesetze Hammurabis, Leipzig, 1902/04 432
- Winther, Fritz
Körperbildung als Kunst und Pflicht, München, 1914 269, 457
- Wipf, Hans-Ulrich
Studentische Politik und Kulturreform. Geschichte der Freistudentischen Bewegung 1896–1918, Schwalbach, 2004 ◊
- Wirth, Hermann (Hrsg.)
Ein Hähnlein wolln'n wir rupfen, Jena, 1914 454
- Wirth, Maximilian
Das Geld, Leipzig, 1884 432
- Wisser, Wilhelm
Wat Grotmoder vertellt, Leipzig, 1904–09 441
- Witte, Hans
Raum und Zeit im Lichte der neueren Physik, Braunschweig, 1914 317, 462
- Wittgenstein, Ludwig
Vortrag über Ethik und andere kleine Schriften. Herausgegeben von Joachim Schulte, Frankfurt/Main, 1989 ◊
– *Denkbewegungen. Tagebücher 1930–1932. 1936–1937*, Frankfurt/Main, 1999 ◊
– *Tractatus logico-philosophicus. Logisch-philosophische Abhandlung*, Frankfurt/Main, 2003 ◊
- Witting, Alexander
Soldaten-Mathematik, Leipzig, 1916 463
- Witting, Alexander, und Martin Gebhardt
Beispiele zur Geschichte der Mathematik, Leipzig, 1913 464
- Wöhrle, Oskar
Als ein Soldat in Reih und Glied, Berlin, 1915 460
- Woerner, Roman (Hrsg.)
Emil Göttis gesammelte Werke, München, 1911 441
- Wohlauf Kameraden! Soldatenlieder zum „heiligen Krieg“, Jena, 1914 455
- Wolf, Rudolf
„Studie über den Rösselsprung“, *Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich* 39, 1894, 147–164 437
- Wolf, Rudolf, und Paula Mathis
Haass-Berkow-Spiele, Jena, 1919 479
- Wolters, Gereon
„Philosophenkrieger? – Wie Carnap & Co den Ersten Weltkrieg sahen“, Damböck et al., *Logischer Empirismus, Lebensreform und die Deutsche Jugendbewegung* ◊
- Wrangel, Ferdinand P.
Internationale Organisation während des Krieges, Bern, 1916 474
- Wundt, Wilhelm
Einführung in die Psychologie, Leipzig, 1911 444
- Wurmb, Eckart von
„Zum Offizier befördert!“. *Kameradschaftlicher Ratgeber für junge Offiziere*, Berlin, 1917 393, 470
- Wyneken, Gustav
Der Gedankenkreis der Freien Schulgemeinde, Leipzig, 1914 453
– *Die neue Jugend*, München, 1914 453
– *Was ist „Jugendkultur“?*, München, 1914 453, 473
– *Der Krieg und die Jugend*, München, 1915. 223, 224, 455
– „Die Freie Jugendgemeinde“, *Die freie Schulgemeinde* 6, 1916, 97–108 346
– *Schule und Jugendkultur*, Jena, 1919 ◊
- Wyneken, Gustav, und August Halm (Hg.)
Wickersdorfer Jahrbuch, Jena, 1909 438
– *Wickersdorfer Jahrbuch*, Jena, 1910 437
- Wyneken, Gustav, und Paul Geheeb (Hg.)
Erster Jahresbericht der Freien Schulgemeinde Wickersdorf, Jena, 1908 438

- Xenien-Almanach*, Leipzig, 1910 437
- Zabel, Rudolf
Zu unruhiger Zeit in Marokko, Köln, 1911 442
- Zdarsky, Mathias
Alpine (Lilienfelder) Skilauf-Technik, Hamburg, 1903 455
 — *Skisport*, Wien, 1915 465
 — *Alpine Skifahr-Technik*, Berlin, 1917 467
- Zenneck, Jonathan
Lehrbuch der drahtlosen Telegraphie, Stuttgart, 1916 312, 472
- Zeppelin, Ferdinand von
Die Eroberung der Luft, Stuttgart, 1909 433
- Zeppeline über England*, Berlin, 1916 465
- Ziegler, Leopold
Der deutsche Mensch, Berlin, 1916 458
- Ziehen, Theodor
Leitfaden der Physiologischen Psychologie, Jena, 1891 432
- Zikel, Heinz
Das Sexualleben der Frauen, Berlin, 1911 465
 — *Hygiene der Ehe und der Flitterwochen*, Berlin, ca. um 1915 471
- Zimmermann, Karl
Das Problem Belgien, Jena, 1915 458
- Zimmern, Froben Christoph von
Aus der Chronika derer von Zimmern, Ebenhausen, 1911 440
- Zöllner, Johann Karl Friedrich
Naturwissenschaft und christliche Offenbarung, Leipzig, 1881 480
- Zorn, Philipp
 „Die internationale Schiedsgerichtsbarkeit“, *Das Recht* 21, 1917, 5–10 476
- Zoth, Oskar
Über die Natur der Mischfarben auf Grund der Undulationshypothese, Braunschweig, 1914 315, 461
- Zsigmondy, Emil
Die Gefahren der Alpen, Leipzig, 1885 271, 457
- Zwetz, Rudolf
Der Traum vom Himmelreich, Leipzig, 1916 461
- Zwiedineck-Südenhorst, Hans von
Venedig als Weltmacht und Weltstadt, Bielefeld, 1899 434

BILDTEIL

1908 – 1919



Abbildung 1 · „Mutter, Jugendbild“ (um 1870)

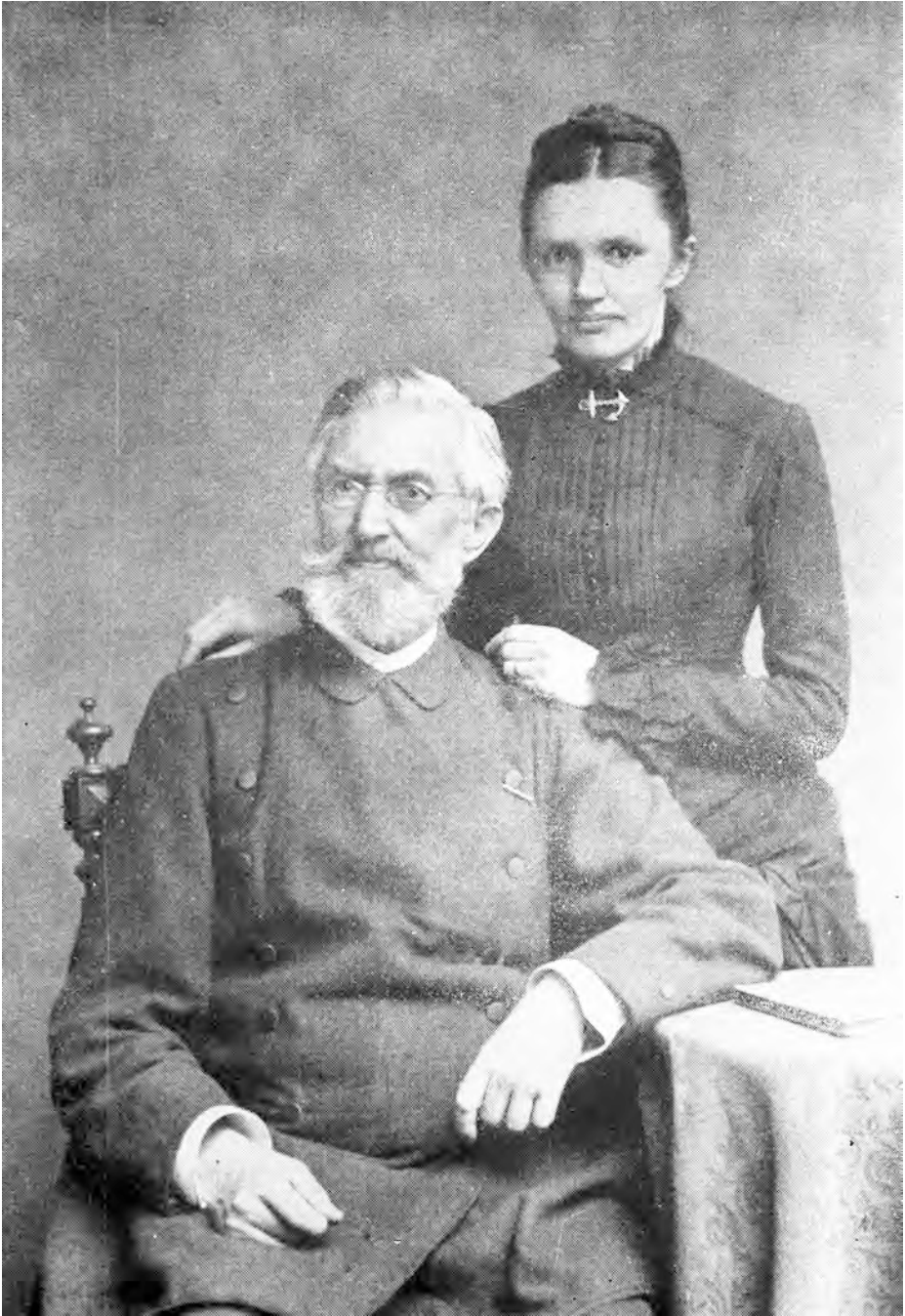


Abbildung 2 · Friedrich Wilhelm Dörfeld und Anna Dörfeld (ca. in den 1880er-Jahren)



Abbildung 3 · Wilhelm Dörpfeld
(etwa um 1910)



Abbildung 4 · „Mein Vater“.
Johannes Sebulon Carnap (um 1890)

- ▶ *Abbildung 6* · „Mojawola in Schlesien. Auf unserer Reise 1899 bei Frau Agnes v. Diergardt“ (Beschriftung vermutl. von Agnes Kaufmann). Rudolf, Anna und Agnes Carnap (1899). Vgl. TB 12.III. 1916: „Erinnerungen von vor 17 Jahren kommen wieder.“



Abbildung 5 · Haus der Familie Carnap in Ronsdorf, In der Krim





Abbildung 7 · Rudolf Carnap 1907

- ▶ *Abbildung 9 · Vermutlich im Garten des Hauses in Barmen (um 1907).
Oben Rudolf Carnap und Fritz Dörpfeld. Unten rechts Anna Carnap*



Abbildung 8 · Wohnhaus der Carnaps 1902 bis 1909 in Barmen





Abbildung 10 · „Barmen, hinter d. Haus“. Rudolf Carnap und Heinz von Rohden (um 1908)



Abbildung 11 · „Barmen. Auf dem
Turm im Wald“ (ca. 1908)



Abbildung 12 · „Frühjahr 1908“



Abbildung 13 · Haus der Carnaps auf dem Kernberg in Jena, in dem die Familie ab 1909 wohnte.



Abbildung 14 · „Abiturientengruppe, Jena, März 1910 (mit Erich Schott)“
Foto existiert nur als Ausschnitt
(aus dem ursprünglichen Abiturfoto)



Abbildung 15 · Ausschnitt aus einer Bildpostkarte mit Impressionen von der Griechenlandreise im Frühjahr 1910 (vgl. TB 2). Carnap in der Mitte stehend



Abbildung 16 · Seragesellschaft, Carnap vorne links auf dem Pferd sitzend, rechts hinten Eugen Diederichs, Wilhelm Flitner und Karl Brüggemann. Lt. Bildaufschrift „Aufbruch zur Sonnwendfeier in Jena 1911 oder 1912“, tatsächliches Datum eher 1910



Abbildung 17 · Friedrich v. Rohden und Rudolf Carnap in der gemeinsamen Wohnung „Freiburg i.B., Stadtstr. Sommersemester 1911. In meinem Erker“



Abbildung 18 · Friedrich v. Rohden und Rudolf Carnap in der gemeinsamen Wohnung „Freiburg, Stadtstr., in meinem Zimmer. Sommer 1911“



Abbildung 19
Elisabeth Schöndube
in Haubinda 1911



Abbildung 20 · Rudolf Carnap und Otto Garthe in Marokko 1912.
Vgl. TB 23.IV. „mit Maultieren zum Kap Spartel“

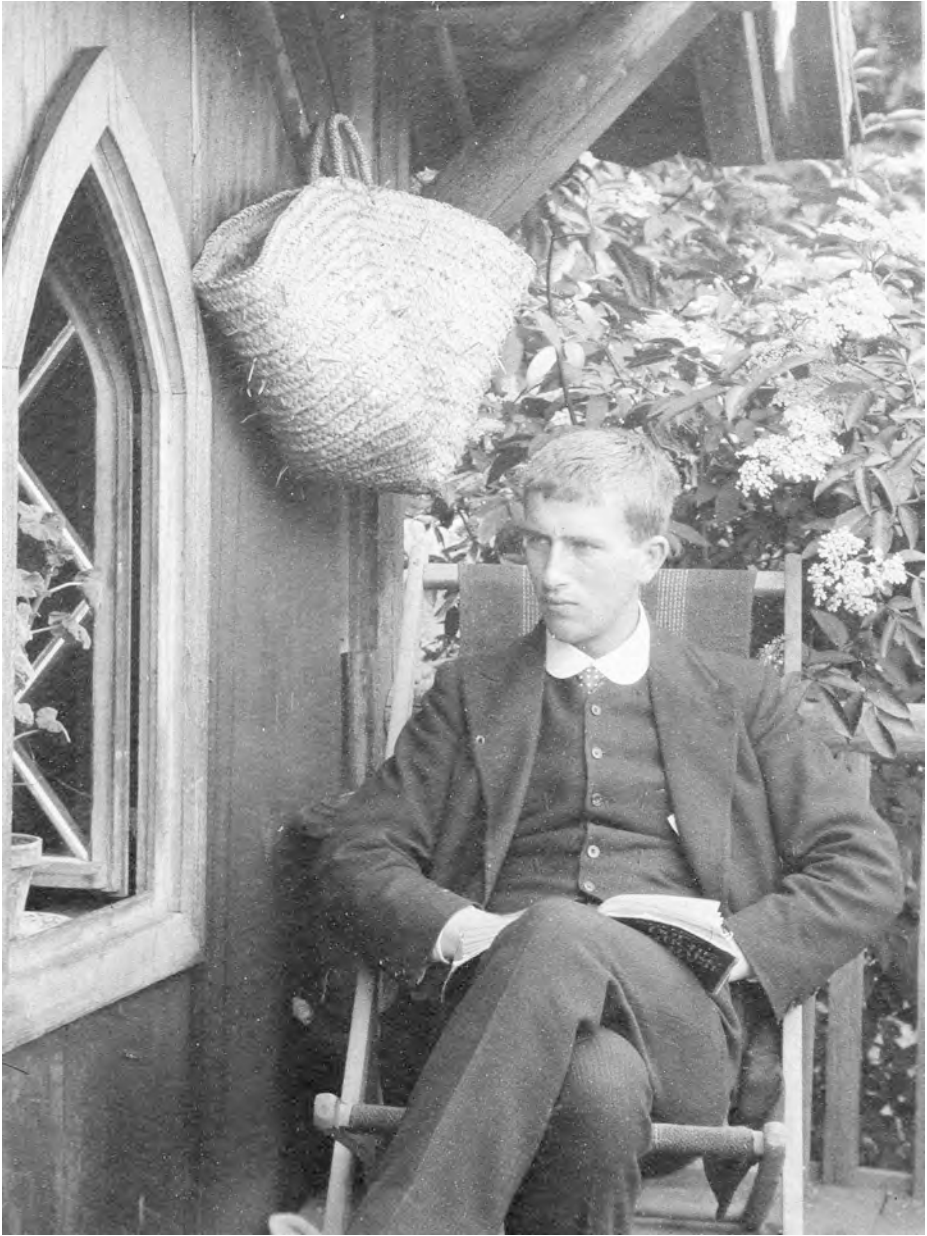


Abbildung 21 · „Garthe 1912. Veranda vor s. Häuschen, Günterstal. Marokkokorb“



Abbildung 22 · Eduard Schrader, Carnap und Rudolf Gutermann, genannt Schlackl.
Vgl. TB 7. VII. 1912: „Mit Schlackl, Schrader, Wiebel noch 2 Tage: Waldhut, Säckinggen,
Hohe Möhr, Belchen.“



Abbildung 23 · „Chacha, ca. 1912“. Elisabeth Schöndube (von der Hand verdeckt), vermutlich beim DLEH-Fest in Wiesneck (vgl. TB 13. – 14. VII. 1912)



Abbildung 24 · Vermutlich beim Paulcketurm (vgl. TB 13. – 14. VII. 1912). Links Hermann Hueck und Tedje Westphalen, rechts Lotte Ehrenberg



Abbildung 25 · Rudolf Carnap mit Lotte Ehrenberg. Obere Reihe von links Hermann Hueck, Carla Buschendorf, Friedrich von Rohden, Lotte Franke, Peter Friedrich Gleitz, vorne Otto Garthe, rechts davon Gustav Franke. Vermutlich Juli 1912 (vgl. TB 5)



Abbildung 26 · „Beim ‚Rothof‘ (Bamberg)“. Vgl. TB 13. V. 1913.
Kurt Flitner, Rudolf Carnap, Wilhelm Flitner, Hans von Malotki



Abbildung 27 · „Werkbundfest 1913 bei Naumburg. Wir besprechen das Sonnwendfest“.
In der Mitte Karl Brüggemann, Carnap vorne links



Abbildung 28 · Nach einem Treffen der Jenaer und Leipziger Freischar im Sommer 1913 marschiert die Gruppe aus Jena ab. Vorne, von links, Rudolf Carnap, Wilhelm Flitner und Martha Hörmann



Abbildung 29 · „M. A. kommt auf dem Meißner an“. – Vgl. TB 12. X. 1913:
„2 Iphigenieaufführungen; dann Seraleute (auch Margret Arends)“



Abbildung 30 · Auf dem Hohen Meißner, Oktober 1913, Carnap in der Bildmitte



Abbildung 31 · „I. Fr., Schlußabend. WS 13/14“. Carnap untere Reihe links



Abbildung 32 · Rudolf Carnap, um 1913/14



Abbildung 33 · Szenenbild der Aufführung von Hans Rothes „Eulenspiegels Heimkehr“
am 28. VI. 1914. Elisabeth Czapski, Grete Fahd, Rudolf Carnap, Hans Rothe



Abbildung 34 · „Josua ist Hauptmann, lag b. Metz Longeville, auch war er schon im Schützengraben“ (November 1914). Carnaps Halbbruder ist am 7. XII. 1914 gefallen (vgl. TB 27.I. 1915)



Abbildung 35 · „München, Jan. 1915“



Abbildung 36 · Zeichnung von Helene Czapski. Vgl. TB 27.III.1916

Abbildung 37 · „Erinnerst Du Dich wann ich das aufgenommen habe? Wir schauten am Hebelhof den kühnen Schwüngen des herabkommenden Schneeschuhläufers zu“
(Beschriftung von Elisabeth Carnap; vgl. TB 25.III.1917)

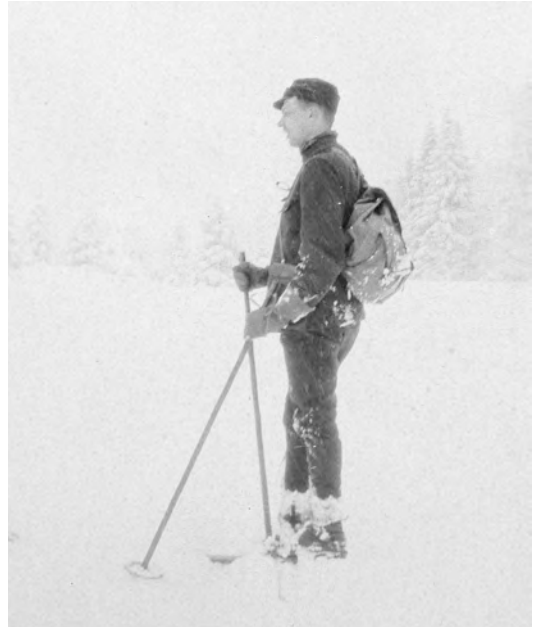


Abbildung 38 · „Mutter und Chacha in Jena, 1917“



Abbildung 39 · „Wiesneck, Hochzeit 1917“



Abbildung 40 · „Tafunk, Berlin, 1917 (od. 18?)“ (Ausschnitt)



Abbildung 41 · Elisabeth und Annemarie Carnap

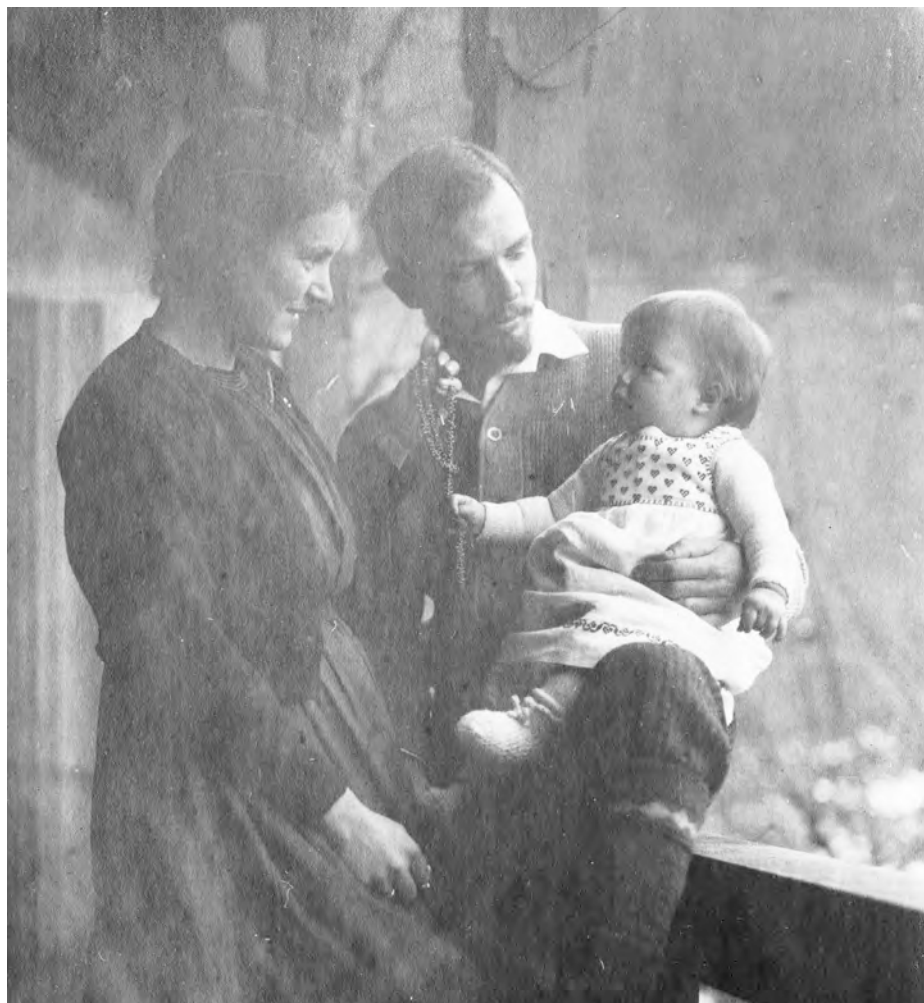


Abbildung 42 · Elisabeth, Rudolf und Annemarie Carnap, 1919 auf dem Balkon in Wiesneck (Privatbestand Annette Merkenthaler)